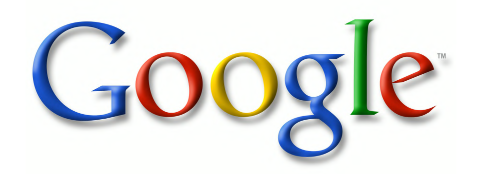





VE RI
TAS

Schulbibel.

Die Bibel im Auszug,

für die Jugend in Schule und Haus

bearbeitet

im Auftrage der Bremischen Bibelgesellschaft.



Bremen 1898.
Bremische Bibelgesellschaft.
(In Kommission bei J. Morgenbesser.)

Druck von Chr. Scheufele in Stuttgart.

Das

Alte Testament

nach der durchgesehenen Ausgabe der deutschen Übersetzung

D. Martin Luthers.

Zum Gebrauch für die Jugend in Schule und Haus

bearbeitet im Auftrage

der

Bremischen Bibelgesellschaft.

Bremen.
Bremische Bibelgesellschaft.
(In Kommission bei J. Morgenbesser.)
1898.

Verzeichnis der Bücher des Alten Testaments.

1. Geschichtsbücher.

2. Lehrbücher.

3. Prophetische Bücher.

Anhang: Apokryphische Bücher.

I. Geschichte des Reiches Gottes im alten Bunde.

1. Urgeschichte.

Das erste Buch Mose.

Schöpfung der Welt.
Ps. 8. Ps. 104.

1 1 Am Anfang schuf Gott Himmel 2 und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.

3 Und Gott sprach: Es werde Licht. 4 Und es ward Licht. Und Gott sah, daß das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis 5 und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.

6 Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, und die sei ein Unterschied zwischen den Was-7 sern. Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und 8 es geschah also. Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der andre Tag.

9 Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an besondere Örter, daß man das Trockne 10 sehe. Und es geschah also. Und Gott nannte das Trockne Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, daß es gut 11 war. Und Gott sprach: Es lasse die Erde hervorgehen Gras und Kraut, das sich besame, und fruchtbare Bäume, da ein jeglicher nach seiner Art Frucht trage und habe seinen eignen Samen bei sich selbst auf Erden. Und 12 es geschah also. Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das sich besamte, ein jegliches nach seiner Art, und Bäume, die da Frucht trugen und ihren eignen Samen bei sich selbst hatten, ein jeglicher nach seiner Art. 13 Und Gott sah, daß es gut war. Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag.

14 Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht und geben 15 Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre und seien Lichter an der Feste des Himmels, daß sie scheinen auf Erden. Und es 16 geschah also. Und Gott machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch 17 Sterne. Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, daß sie schienen 18 auf die Erde und den Tag und die Nacht regierten und schieden Licht und Finsternis. Und Gott sah, daß 19 es gut war. Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag.

20 Und Gott sprach: Es errege sich das Wasser mit webenden und lebendigen Tieren, und Gefieder fliege auf Erden unter der Feste des Himmels. 21 Und Gott schuf große Walfische und allerlei Tier, das da lebt und webt, davon das Wasser sich erregte, ein jegliches nach seiner Art, und allerlei Gefieder, ein jegliches nach seiner Art. 22 Und Gott sah, daß es gut war. Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet das Wasser im Meer; und das 23 Gefieder mehre sich auf Erden. Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag.

24 Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendige Tiere, ein jegliches nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere auf Erden, ein jegliches nach seiner Art. Und es geschah also. 25 Und Gott machte die Tiere auf Erden, ein jegliches nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art und allerlei Gewürm auf Erden nach seiner Art. 26 Und Gott sah, daß es gut war. Und Gott sprach: Laßt uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. 27 Und Gott schuf den Menschen sich zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie einen Mann und ein Weib. 28 Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und macht sie euch unterthan und herrschet über Fische im Meer und über Vögel unter dem Himmel und über alles Tier, das auf Erden kriecht. 29 Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben allerlei Kraut, das sich besamet, auf der ganzen Erde und allerlei fruchtbare Bäume, die sich besamen, zu eurer Speise 30 und allem Tier auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das da lebet auf Erden, daß sie allerlei grünes Kraut essen. Und es geschah also. 31 Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

2 1 Also ward vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. 2 Und also vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhete am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er machte. 3 Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, darum daß er an demselben geruhet hatte von allen seinen Werken, die Gott schuf und machte.

Der Mensch im Paradiese.

4 Also ist Himmel und Erde geworden, da sie geschaffen sind, zu der Zeit, da Gott der HErr * Erde und Himmel machte. 5 Und allerlei Bäume auf dem Felde waren noch nicht auf Erden, und allerlei Kraut auf dem Felde war noch nicht gewachsen; denn Gott der HErr hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und war kein Mensch, der das Land baute. 6 Aber ein Nebel ging auf von der Erde und feuchtete alles Land. 7 Und Gott der HErr machte den Menschen aus einem Erdenkloß, und er blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.

8 Und Gott der HErr pflanzte einen Garten in Eden gegen Morgen und setzte den Menschen darein, den er gemacht hatte. 9 Und Gott der HErr ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, lustig anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. 10 Und es ging aus von Eden ein Strom, zu wässern den Garten, und teilte sich von dannen in vier Hauptwasser. 11 Das erste heißt Pison, das fließt um das ganze Land Hevila, und daselbst findet man Gold; 12 und das Gold des Landes ist köstlich; und da findet man Bedellion und den Edelstein Onyx. 13 Das andre Wasser heißt Gihon, das fließt um das ganze Mohrenland. 14 Das dritte Wasser heißt Hiddekel, das fließt vor Assyrien. Das vierte Wasser ist der

4) * HErr, mit zwei großen Anfangsbuchstaben gedruckt, bedeutet stets, daß hier im Hebräischen der Gottesname Jehovah steht. Die Bedeutung dieses Namens ergiebt sich aus 2. Mose 3, 14. 6, 3.

15 Euphrat. Und Gott der HErr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, daß er ihn baute und 16 bewahrte. Und Gott der HErr gebot dem Menschen und sprach: Du sollst essen von allerlei Bäumen im 17 Garten; aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.

18 Und Gott der HErr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehülfin machen, die um ihn 19 sei. Denn als Gott der HErr gemacht hatte von der Erde allerlei Tiere auf dem Felde und allerlei Vögel unter dem Himmel, brachte er sie zu dem Menschen, daß er sähe, wie er sie nennte; denn wie der Mensch allerlei lebendige Tiere nennen 20 würde, so sollten sie heißen. Und der Mensch gab einem jeglichen Vieh und Vogel unter dem Himmel und Tiere auf dem Felde seinen Namen; aber für den Menschen ward keine Gehülfin gefunden, die um ihn wäre. 21 Da ließ Gott der HErr einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, und er entschlief, und nahm seiner Rippen eine und schloß die Stätte zu mit 22 Fleisch. Und Gott der HErr baute ein Weib aus der Rippe, die er von dem Menschen nahm, und brachte sie 23 zu ihm. Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinem Beine und Fleisch von meinem Fleisch; man wird sie Männin heißen, darum daß 24 sie vom Manne genommen ist. Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seinem Weibe hangen, und sie werden sein 25 ein Fleisch. Und sie waren beide nackt, der Mensch und sein Weib, und schämten sich nicht.

24) Matth. 19, 5. 6. Eph. 5, 28—31.

Der Sündenfall.

3

1 Und die Schlange war listiger denn alle Tiere auf dem Felde, die Gott der HErr gemacht hatte, und sprach zu dem Weibe: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allerlei Bäumen im Garten? 2 Da sprach das Weib zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der 3 Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baums mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret's auch nicht an, daß ihr 4 nicht sterbet. Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet mitnichten 5 des Todes sterben; sondern Gott weiß, daß, welches Tags ihr davon esset, werden eure Augen aufgethan, und werdet sein wie Gott und wissen, 6 was gut und böse ist. Und das Weib schaute an, daß von dem Baum gut zu essen wäre und lieblich anzusehen, daß es ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte; und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann auch davon; und er 7 aß. Da wurden ihrer beider Augen aufgethan, und wurden gewahr, daß sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze.

8 Und sie hörten die Stimme Gottes des HErrn, der im Garten ging, da der Tag kühl geworden war. Und Adam (Mensch) versteckte sich mit seinem Weibe vor dem Angesicht Gottes des HErrn unter die Bäume im Garten. 9 Und Gott der HErr rief Adam und 10 sprach zu ihm: Wo bist du? Und er sprach: Ich hörte deine Stimme im Garten und fürchtete mich; denn ich bin 11 nackt; darum versteckte ich mich. Und er sprach: Wer hat dir's gesagt, daß du nackt bist? Hast du nicht gegessen von dem Baum, davon ich dir gebot, du solltest nicht davon essen? 12 Da sprach Adam: Das Weib, das du

6) Jak. 1, 14.

mir zugesellt hast, gab mir von dem [13] Baum, und ich aß. Da sprach Gott der HErr zum Weibe: Warum hast du das gethan? Das Weib sprach: Die Schlange betrog mich also, daß [14] ich aß. Da sprach Gott der HErr zu der Schlange: Weil du solches gethan hast, seist du verflucht vor allem Vieh und vor allen Tieren auf dem Felde. Auf deinem Bauch sollst du gehen und Erde essen dein Leben [15] lang. Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn [16] in die Ferse stechen. Und zum Weibe sprach er: Ich will dir viel Schmerzen schaffen, wenn du Mutter wirst; und dein Mann soll dein Herr [17] sein. Und zu Adam sprach er: Dieweil du hast gehorchet der Stimme deines Weibes und gegessen von dem Baum, davon ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen, — verflucht sei der Acker um deinetwillen; mit Kummer sollst du dich darauf [18] nähren dein Leben lang. Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde [19] essen. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis daß du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden.

[20] Und Adam hieß sein Weib Eva (Leben), darum daß sie eine Mutter ist [21] aller Lebendigen. Und Gott der HErr machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen und kleidete sie. [22] Und Gott der HErr sprach: Siehe, Adam ist geworden wie unsereiner und weiß, was gut und böse ist. Nun aber, daß er nicht ausstrecke seine Hand und breche auch von dem Baum des Lebens und esse und lebe ewiglich! [23] Da ließ ihn Gott der HErr aus dem Garten Eden, daß er das Feld baute, davon er genommen ist, [24] und trieb Adam aus und lagerte vor den Garten Eden die Cherubim mit dem bloßen hauenden Schwert, zu bewahren den Weg zu dem Baum des Lebens.

15) 1. Joh. 3, 8.

Kain und Abel. Kains und Seths Nachkommen.

4

[1] **Und** Adams Weib Eva gebar den Kain (Gewinn) und sprach: Ich habe einen Mann gewonnen mit dem HErrn. [2] Und danach gebar sie den Abel, seinen Bruder. Und Abel ward ein Schäfer; Kain aber ward ein Ackermann. [3] Es begab sich aber nach etlicher Zeit, daß Kain dem HErrn Opfer brachte von den Früchten des Feldes; [4] und Abel brachte auch von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der HErr sah gnädiglich an Abel und sein Opfer; [5] aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädiglich an. Da ergrimmte Kain sehr, und seine Gebärde verstellte sich. [6] Da sprach der HErr zu Kain: Warum ergrimmest du? und warum verstellet sich deine Gebärde? [7] Ist's nicht also? wenn du fromm bist, so bist du angenehm; bist du aber nicht fromm, so ruhet die Sünde vor der Thür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie.

[8] Da redete Kain mit seinem Bruder Abel. Und es begab sich, da sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot. [9] Da sprach der HErr zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach: Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein? [10] Er aber sprach: Was hast du gethan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreiet zu mir von der Erde. [11] Und nun verflucht seist du auf der Erde, die ihr Maul hat aufgethan und deines Bruders Blut von deinen

12 Händen empfangen. Wenn du den Acker bauen wirst, soll er dir hinfort sein Vermögen nicht geben. Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden.
13 Kain aber sprach zu dem HErrn: Meine Sünde ist größer, denn daß
14 sie mir vergeben werden möge. Siehe, du treibst mich heute aus dem Lande, und ich muß mich vor deinem Angesicht verbergen und muß unstet und flüchtig sein auf Erden. So wird mir's gehen, daß mich totschlage, wer
15 mich findet. Aber der HErr sprach zu ihm: Nein; sondern wer Kain totschlägt, das soll siebenfältig gerächt werden. Und der HErr machte ein Zeichen an Kain, daß ihn niemand
16 erschlüge, wer ihn fände. Also ging Kain von dem Angesicht des HErrn und wohnte im Lande Nod, jenseit Eden, gegen Morgen.

17 Und Kain baute eine Stadt, die nannte er nach seines Sohnes Namen
18 Henoch. Ein Nachkomme Henochs
19 war Lamech. Der nahm zwei Weiber:
20 eine hieß Ada, die andre Zilla. Und Ada gebar Jabal; von dem sind hergekommen, die in Hütten wohnten
21 und Vieh zogen. Und sein Bruder hieß Jubal; von dem sind hergekom-
22 men die Geiger und Pfeifer. Die Zilla aber gebar auch, nämlich den Thubalkain, den Meister in allerlei
23 Erz- und Eisenwerk. Und Lamech sprach zu seinen Weibern Ada und Zilla: Ihr Weiber Lamechs, höret meine Rede und merket, was ich sage: Ich habe einen Mann erschlagen für meine Wunde und einen Jüngling für
24 meine Beule; Kain soll siebenmal gerächt werden, aber Lamech siebenundsiebenzigmal.

25 Und Eva gebar abermals einen Sohn, den hieß sie Seth (Ersatz); denn Gott hat mir, sprach sie, einen andern Sohn gesetzt für Abel, den Kain er-
5 3 würget hat. Adam war hundert und dreißig Jahre alt, als ihm Seth geboren wurde, der seinem Bild ähnlich war,
4 und lebte danach achthundert Jahre
5 und hatte Söhne und Töchter; daß sein ganzes Alter ward neunhundert und dreißig Jahre.
18 Ein Nachkomme
21 Seths war Henoch, der war fünfundsechzig Jahre alt, als ihm Methusalah
22 geboren wurde, und blieb danach in einem göttlichen Leben dreihundert
23 Jahre, daß sein ganzes Alter ward dreihundert fünfundsechzig Jahre.
24 Und dieweil er ein göttliches Leben führte, nahm ihn Gott hinweg, und
27 ward nicht mehr gesehen. Methusalahs Alter ward neunhundert neun-
28 undsechzig Jahre. Dessen Sohn La-
29 mech bekam einen Sohn und hieß ihn Noah und sprach: Der wird uns trösten in unsrer Mühe und Arbeit auf der Erde, die der HErr verflucht hat.

Die Sintflut.

6 1 Da sich aber die Menschen be-
3 gannen zu mehren auf Erden, sprach der HErr: Die Menschen wollen sich von meinem Geist nicht mehr strafen lassen; denn sie sind Fleisch. Ich will ihnen noch Frist geben hundert und zwanzig Jahre.
5 Da aber der HErr sah, daß der Menschen Bosheit groß war auf Erden und alles Dichten und Trachten ihres Herzens
6 nur böse war immerdar, da reute es ihn, daß er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte
7 ihn in seinem Herzen und sprach: Ich will die Menschen, die ich geschaffen habe, vertilgen von der Erde, vom Menschen an bis auf das Vieh und bis auf das Gewürm und bis auf die Vögel unter dem Himmel.
8 Aber Noah fand Gnade vor dem HErrn.

9 Dies ist das Geschlecht Noahs: Noah war ein frommer Mann und ohne Tadel und führte ein göttliches
10 Leben zu seinen Zeiten; und er hatte drei Söhne: Sem, Ham und Japhet.
11 Aber die Erde war verderbt vor

11 Gottes Augen und voll Frevels. 12 Da sah Gott auf die Erde, und siehe, sie war verderbt; denn alles Fleisch hatte seinen Weg verderbt auf Erden. 13 Da sprach Gott zu Noah: Alles Fleisches Ende ist vor mich gekommen; denn die Erde ist voll Frevels von ihnen; und siehe da, ich will sie verderben mit der Erde. 14 Mache dir einen Kasten von Tannenholz und mache Kammern darinnen und verpiche ihn mit Pech inwendig und auswendig. 15 Und mache ihn also: Dreihundert Ellen sei die Länge, fünfzig Ellen die Weite und dreißig Ellen die Höhe. 16 Ein Fenster sollst du daran machen obenan, eine Elle groß. Die Thür sollst du mitten in seine Seite setzen. Und er soll drei Boden haben: einen unten, den andern in der Mitte, den dritten in der Höhe. 17 Denn siehe, ich will eine Sintflut mit Wasser kommen lassen auf Erden, zu verderben alles Fleisch, darin ein lebendiger Odem ist, unter dem Himmel. Alles, was auf Erden ist, soll untergehen. 18 Aber mit dir will ich einen Bund aufrichten; und du sollst in den Kasten gehen mit deinen Söhnen, mit deinem Weibe und mit deiner Söhne Weibern. 19 Und du sollst in den Kasten thun allerlei Tiere von allem Fleisch, je ein Paar, Männlein und Weiblein, 20 daß sie lebendig bleiben bei dir. Von den Vögeln nach ihrer Art, von dem Vieh nach seiner Art und von allerlei Gewürm auf Erden nach seiner Art: von denen allen soll je ein Paar zu dir hineingehen, daß sie leben bleiben. 21 Und du sollst allerlei Speise zu dir nehmen, die man isset, und sollst sie bei dir sammeln, daß sie dir und ihnen zur Nahrung da sei. 22 Und Noah that alles, was ihm Gott gebot.

7 1 Und der HErr sprach zu Noah: Gehe in den Kasten, du und dein ganzes Haus; denn dich habe ich gerecht ersehen vor mir zu dieser Zeit. 4 Denn von nun an über sieben Tage will ich regnen lassen auf Erden vierzig Tage und vierzig Nächte und vertilgen von dem Erdboden jegliches Wesen, das ich gemacht habe. 7 Und Noah ging in den Kasten mit seinen Söhnen, seinem Weibe und seiner Söhne Weibern vor dem Gewässer der Sintflut. 8 Von dem reinen Vieh und von dem unreinen, von den Vögeln und von allem Gewürm auf Erden 9 gingen sie zu ihm in den Kasten bei Paaren, je ein Männlein und Weiblein, wie ihm Gott geboten hatte. 10 Und da die sieben Tage vergangen waren, kam das Gewässer der Sintflut auf Erden.

11 In dem sechshundertsten Jahr des Alters Noahs, am siebzehnten Tag des zweiten Monats, das ist der Tag, da aufbrachen alle Brunnen der großen Tiefe, und thaten sich auf die Fenster des Himmels, 12 und kam ein Regen auf Erden vierzig Tage und vierzig Nächte. 13 Eben am selben Tage ging Noah in den Kasten; 16 und der HErr schloß hinter ihm zu. 17 Da kam die Sintflut vierzig Tage auf Erden, und die Wasser wuchsen und hoben den Kasten auf und trugen ihn empor über die Erde. 19 Und das Gewässer nahm überhand und wuchs so sehr auf Erden, daß alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel bedeckt wurden. 20 Fünfzehn Ellen hoch ging das Gewässer über die Berge, die bedeckt wurden. 21 Da ging alles Fleisch unter, das auf Erden kriecht, an Vögeln, an Vieh, an Tieren und an allem, was sich regt auf Erden, und alle Menschen. 23 Allein Noah blieb über, und was mit ihm in dem Kasten war. 24 Und das Gewässer stand auf Erden hundert und fünfzig Tage.

8 1 Da gedachte Gott an Noah und an alle Tiere und an alles Vieh, das mit ihm in dem Kasten war, und ließ Wind auf Erden kommen, und die Wasser fielen; 2 und die Brunnen der Tiefe wurden verstopft samt den Fenstern des Himmels, und dem Regen

3 vom Himmel ward gewehrt. Und das Gewässer verlief sich von der Erde immer mehr und nahm ab nach hun-
4 dert und fünfzig Tagen. Am siebzehnten Tag des siebenten Monats ließ sich der Kasten nieder auf dem
5 Gebirge Ararat. Es nahm aber das Gewässer immer mehr ab bis auf den zehnten Monat. Am ersten Tage des zehnten Monats sahen der Berge Spitzen hervor.

6 Nach vierzig Tagen that Noah das
7 Fenster auf an dem Kasten und ließ einen Raben ausfliegen; der flog immer hin und wieder her, bis das Gewässer vertrocknete auf Erden.
8 Danach ließ er eine Taube von sich ausfliegen, auf daß er erführe, ob das Gewässer gefallen wäre auf Er-
9 den. Da aber die Taube nicht fand, da ihr Fuß ruhen konnte, kam sie wieder zu ihm in den Kasten; denn das Gewässer war noch auf dem ganzen Erdboden. Da that er die Hand heraus und nahm sie zu sich
10 in den Kasten. Da harrte er noch andre sieben Tage und ließ abermal eine Taube fliegen aus dem Kasten.
11 Die kam zu ihm um Vesperzeit, und siehe, ein Ölblatt hatte sie abgebrochen und trug's in ihrem Munde. Da vernahm Noah, daß das Gewässer
12 gefallen wäre auf Erden. Aber er harrte noch andre sieben Tage und ließ eine Taube ausfliegen; die kam
13 nicht wieder zu ihm. Im sechshundert und ersten Jahr des Alters Noahs, am ersten Tage des ersten Monats vertrocknete das Gewässer auf Erden. Da that Noah das Dach von dem Kasten und sah, daß der Erdboden
14 trocken war. Also ward die Erde ganz trocken am siebenundzwanzigsten Tage des andern Monats.

15 Da redete Gott mit Noah und sprach:
16 Gehe aus dem Kasten, du und dein Weib, deine Söhne und deiner Söhne
17 Weiber mit dir. Allerlei Tier, das bei dir ist, gehe heraus mit dir, daß sie sich regen auf Erden und fruchtbar seien und sich mehren auf Erden.
18 Also ging Noah hinaus mit seinen Söhnen und mit seinem Weibe und
19 mit seiner Söhne Weibern, dazu allerlei Tier, allerlei Gewürm, allerlei Vögel und alles, was auf Erden kriecht, das ging aus dem Kasten,
20 ein jegliches mit seinesgleichen. Noah aber baute dem HErrn einen Altar
21 und opferte Brandopfer. Und der HErr roch den lieblichen Geruch und sprach in seinem Herzen: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Und ich will hinfort nicht mehr schlagen alles, was
22 da lebet, wie ich gethan habe. Solange die Erde stehet, soll nicht aufhören Same und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Gottes Bund mit Noah.

9

1 Und Gott segnete Noah und seine Söhne und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet die Erde.
2 Eure Furcht und Schrecken sei über alle Tiere auf Erden und über alle Vögel unter dem Himmel, über alles, was auf dem Erdboden kriecht, und über alle Fische im Meer; in
3 eure Hände seien sie gegeben. Alles, was sich reget und lebet, das sei eure Speise; wie das grüne Kraut habe
4 ich es euch alles gegeben. Allein esset das Fleisch nicht, das noch lebt in
5 seinem Blut. Auch will ich eures Leibes Blut rächen und will's an allen Tieren rächen und will des Menschen Leben rächen an einem jeglichen Menschen, als dem, der sein
6 Bruder ist. Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn Gott

---

21) Ps. 14, 3. Matth. 15, 19. Röm. 3, 23.

hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht.

8 Und Gott sagte zu Noah und seinen 9 Söhnen mit ihm: Siehe, ich richte mit euch einen Bund auf und mit 10 eurem Samen nach euch und mit allem 11 lebendigen Tier bei euch, daß hinfort nicht mehr alles Fleisch verderbt soll werden mit dem Wasser der Sintflut, und soll hinfort keine Sintflut mehr 12 kommen, die die Erde verderbe. Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich gemacht habe zwischen mir und euch und allen lebendigen Seelen bei euch hinfort ewiglich: 13 Meinen Bogen hab ich gesetzt in die Wolken; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der 14 Erde. Und wenn es kommt, daß ich Wolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den 15 Wolken. Alsdann will ich gedenken an meinen Bund, daß nicht mehr hinfort eine Sintflut komme, die alles 16 Fleisch verderbe. Darum soll mein Bogen in den Wolken sein, daß ich ihn ansehe und gedenke an den ewigen Bund zwischen Gott und allem Fleisch, das auf Erden ist.

Die Nachkommen Noahs.

18 Die Söhne Noahs, die aus dem Kasten gingen, sind diese: Sem, Ham, Japhet. Ham aber ist der Vater 19 Kanaans. Von denen ist alles Land be- 20 setzt. Noah aber fing an und ward ein Ackermann und pflanzte Weinberge. 21 Und da er des Weins trank, ward er 22 trunken und lag in der Hütte. Da nun Ham seinen Vater sah, sagte er's sei- 23 nen beiden Brüdern draußen. Da nahm Sem und Japhet ein Kleid und 24 deckten ihren Vater zu. Als nun Noah erwachte von seinem Wein und erfuhr, was ihm sein jüngster Sohn gethan 25 hatte, sprach er: Verflucht sei Kanaan und sei ein Knecht aller Knechte unter 26 seinen Brüdern. Und sprach weiter: Gelobet sei der HErr, der Gott Sems; und Kanaan sei sein Knecht. 27 Gott breite Japhet aus und lasse ihn wohnen in den Hütten des Sem; und Kanaan sei sein Knecht. 28 Noah aber lebte nach der Sintflut dreihundert und fünfzig Jahre, 29 daß sein ganzes Alter ward neunhundert und fünfzig Jahre, und starb.

10 1 Dies ist das Geschlecht der Kinder Noahs: Sem, Ham, Japhet. Und sie bekamen Kinder nach der Sintflut. 4 Nachkommen Japhets sind auch die 5 Kinder von Javan. Von diesen sind ausgebreitet die Inseln der Heiden in ihren Ländern, jegliche nach ihrer Sprache, Geschlechtern und Leuten. 8 Von Ham stammt Nimrod. Der fing an, ein gewaltiger Herr zu sein auf 9 Erden, und war ein gewaltiger Jäger vor dem HErrn. Daher spricht man: Das ist ein gewaltiger Jäger vor 10 dem HErrn wie Nimrod. Und der Anfang seines Reichs war Babel im 11 Lande Sinear. Von dem Land ist er gekommen nach Assur und baute Ninive.

Turmbau zu Babel.

11 1 Es hatte aber alle Welt einerlei 2 Zunge und Sprache. Da sie nun zogen gen Morgen, fanden sie ein ebenes Land im Lande Sinear und 3 wohnten daselbst und sprachen unter einander: Wohlauf, laßt uns Ziegel streichen und brennen! Und nahmen Ziegel zu Stein und Erdharz zu Kalk 4 und sprachen: Wohlauf, laßt uns eine Stadt und einen Turm bauen, des Spitze bis an den Himmel reiche, daß wir uns einen Namen machen! denn wir werden sonst zerstreut in 5 alle Länder. Da fuhr der HErr hernieder, daß er sähe die Stadt und den Turm, die die Menschenkinder 6 bauten. Und der HErr sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen, und sie haben das angefangen zu thun; sie werden nicht ablassen von allem, was sie sich vorgenommen haben zu thun.

7 Wohlauf, laßt uns herniederfahren und ihre Sprache daselbst verwirren, daß keiner des andern Sprache ver- 8 nehme! Also zerstreute sie der HErr von dannen in alle Länder, daß sie mußten aufhören, die Stadt zu bauen. 9 Daher heißt ihr Name Babel (Verwirrung), daß der HErr daselbst verwirrt hatte aller Länder Sprache und sie zerstreut von dannen in alle Länder.

---

2. Geschichte der Patriarchen (Erzväter).

Abrams Berufung.

27 Tharah, ein Nachkomme Sems, hatte drei Söhne: Abram, Nahor 28 und Haran. Haran aber starb vor seinem Vater Tharah in seinem 31 Vaterlande zu Ur in Chaldäa. Da nahm Tharah seinen Sohn Abram und Lot, seines Sohnes Haran Sohn, und seine Schwiegertochter Sarai, seines Sohnes Abram Weib, und führte sie aus Ur in Chaldäa, daß er ins Land Kanaan zöge; und sie kamen gen Haran und wohnten da- 32 selbst. Und Tharah starb in Haran.

12 1 Und der Herr sprach zu Abram: Gehe aus deinem Vaterland und von deiner Freundschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen 2 will. Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und 3 sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf 4 Erden. Da zog Abram aus, wie der HErr zu ihm gesagt hatte, und Lot zog mit ihm. Abram aber war fünfundsiebenzig Jahre alt, da er 5 aus Haran zog. Also nahm Abram sein Weib Sarai und Lot, seines Bruders Sohn, mit aller ihrer Habe, die sie gewonnen hatten, und die Seelen, die sie erworben hatten in Haran; und zogen aus, zu reisen in das Land Kanaan. Und als sie gekommen waren in dasselbige Land, 6 zog Abram durch bis an die Stätte Sichem und an den Hain More; es wohnten aber zu der Zeit die Kananiter im Lande. 7 Da erschien der HErr Abram und sprach: Deinem Samen will ich dies Land geben. Und er baute daselbst dem HErrn, der ihm erschienen war, einen Altar. 8 Danach brach er auf von dannen an einen Berg, der lag gegen Morgen der Stadt Beth-El, und richtete seine Hütte auf und baute daselbst dem HErrn einen Altar und predigte von dem Namen des HErrn.

Abram scheidet sich von Lot.

13 2 Abram aber wurde sehr reich an Vieh, Silber und Gold. 5 Lot aber hatte auch Schafe und Rinder und 6 Hütten. Und das Land mochte es nicht ertragen, daß sie bei einander wohnten; denn ihre Habe war groß, und konnten nicht bei einander wohnen. 7 Und war immer Zank zwischen den Hirten über Abrams Vieh und zwischen den Hirten über Lots Vieh. So wohnten auch zu der Zeit die Kananiter und Pheresiter im Lande. 8 Da sprach Abram zu Lot: Laß doch nicht Zank sein zwischen mir und dir und zwischen meinen und deinen Hirten; denn wir sind Gebrüder. 9 Steht dir nicht alles Land offen? Scheide dich doch von mir. Willst du zur Linken, so will ich zur Rechten; oder willst du zur Rechten, so will ich zur Linken. 10 Da hob Lot seine Augen auf und besah die ganze Gegend am Jordan. Denn ehe der HErr Sodom und Gomorra verderbte,

war sie wasserreich, als ein Garten des HErrn, gleichwie Ägyptenland. 11 Da erwählte sich Lot die ganze Gegend am Jordan und zog gegen Morgen. Also schied sich ein Bruder von dem andern, 12 daß Abram wohnte im Lande Kanaan und Lot in den Städten der Jordangegend, und setzte seine Hütte gen Sodom. 13 Aber die Leute zu Sodom waren böse und sündigten sehr wider den Herrn.

14 Da nun Lot sich von Abram geschieden hatte, sprach der HErr zu Abram: Hebe deine Augen auf und siehe von der Stätte an, da du wohnst, gegen Mitternacht, gegen Mittag, gegen Morgen und gegen Abend. 15 Denn alles das Land, das du siehest, will ich dir geben und deinem Samen ewiglich 16 und will deinen Samen machen wie den Staub auf Erden. Kann ein Mensch den Staub auf Erden zählen, der wird auch deinen Samen zählen. 17 Darum so mache dich auf und ziehe durch das Land in die Länge und Breite; denn dir will ich's geben. 18 Also erhob Abram seine Hütte, kam und wohnte im Hain Mamre, der zu Hebron ist, und baute daselbst dem HErrn einen Altar.

Abram errettet Lot.

14 1 Und es begab sich zu der Zeit des Königs Amraphel von Sinear, Ariochs, des Königs von Ellasar, Kedor-Laomors, des Königs von Elam, und Thideals, des Königs der Heiden, 2 daß sie kriegten mit den Königen von Sodom und von Gomorra, von Adama und von Zeboim und von Bela, die heißt Zoar. 3 Diese kamen alle zusammen in das Thal Siddim, da nun das Salzmeer ist. 10 Das Thal Siddim aber hatte viel Erdharzgruben; und die Könige von Sodom und Gomorra wurden in die Flucht geschlagen und fielen da hinein, und was überblieb, floh auf das Gebirge. 11 Da nahmen sie alle Habe zu Sodom und Gomorra und alle Speise und zogen davon. 12 Sie nahmen auch mit sich Lot, Abrams Bruders Sohn, und seine Habe, denn er wohnte zu Sodom, und zogen davon.

13 Da kam einer, der entronnen war, und sagte es Abram an, dem Ausländer, der da wohnte im Hain Mamres, des Amoriters, welcher ein Bruder war Eskols und Aners. Diese waren mit Abram im Bunde. 14 Als nun Abram hörte, daß sein Bruder gefangen war, wappnete er seine Knechte, dreihundert und achtzehn, in seinem Hause geboren, und jagte ihnen nach bis gen Dan 15 und teilte sich, fiel des Nachts über sie mit seinen Knechten und schlug sie und jagte sie bis gen Hoba, die zur Linken der Stadt Damaskus liegt, 16 und brachte alle Habe wieder, dazu auch Lot, seinen Bruder, mit seiner Habe, auch die Weiber und das Volk.

17 Als er nun wiederkam von der Schlacht des Kedor-Laomor und der Könige mit ihm, ging ihm entgegen der König von Sodom in das Feld, das Königsthal heißt. 18 Aber Melchisedek, der König von Salem, trug Brot und Wein hervor. Und er war ein Priester Gottes des Höchsten 19 und segnete ihn und sprach: Gesegnet seist du, Abram, dem höchsten Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat; 20 und gelobet sei Gott der Höchste, der deine Feinde in deine Hand beschlossen hat. Und demselben gab Abram den Zehnten von allerlei. 21 Da sprach der König von Sodom zu Abram: Gieb mir die Leute, die Güter behalte dir. 22 Aber Abram sprach zu dem Könige von Sodom: Ich hebe meine Hände auf zu dem HErrn, dem höchsten Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, 23 daß ich von allem, was dein ist, nicht einen

------

18) Ps. 110, 4. Ebr. 7, 1—4.

Faden noch einen Schuhriemen nehmen will, daß du nicht sagest, du 24 habest Abram reich gemacht, ausgenommen, was die Jünglinge verzehrt haben; und die Männer Aner, Eskol und Mamre, die mit mir gezogen sind, die laß ihr Teil nehmen.

Abrams Glaube.

15 1 Nach diesen Geschichten begab sich's, daß zu Abram geschah das Wort des HErrn im Gesicht und sprach: Fürchte dich nicht, Abram; ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn. 2 Abram sprach aber: Herr HErr, was willst du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder, und dieser Elieser von Damaskus wird mein Haus besitzen. 3 Und Abram sprach weiter: Mir hast du keinen Sohn gegeben; und siehe, einer von meinem Gesinde soll mein 4 Erbe sein. Und siehe, der HErr sprach zu ihm: Er soll nicht dein Erbe sein; sondern dein Sohn, den du bekommen wirst, der soll dein Erbe 5 sein. Und er hieß ihn hinausgehen und sprach: Siehe gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? Und sprach zu ihm: Also soll dein 6 Same werden. Abram glaubte dem HErrn, und das rechnete 7 er ihm zur Gerechtigkeit. Und er sprach zu ihm: Ich bin der HErr, der dich von Ur in Chaldäa ausgeführt hat, daß ich dir dies Land zu 18 besitzen gebe. An dem Tage machte der HErr einen Bund mit Abram und sprach: Deinem Samen will ich dies Land geben von dem Wasser Ägyptens an bis an das große Wasser Euphrat.

Ismaels Geburt. Verheißung Isaaks.

16 1 Sarai, Abrams Weib, hatte kein 3 Kind. Da nahm sie ihre ägyptische Magd, Hagar, und gab sie Abram 15 zum Weibe. Und Hagar bekam einen Sohn; und Abram hieß ihn Ismael. 16 Und Abram war sechsundachtzig Jahre alt, da ihm Ismael geboren wurde.

17 1 Als nun Abram neunundneunzig Jahre alt war, erschien ihm der HErr und sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir und sei fromm. 2 Und ich will meinen Bund zwischen mir und dir machen und will dich gar sehr mehren. 3 Da fiel Abram auf sein Angesicht. Und Gott redete weiter mit ihm und sprach: 4 Siehe, ich bin's und habe meinen Bund mit dir, und du sollst ein Vater vieler Völker werden. 5 Darum sollst du nicht mehr Abram (hoher Vater) heißen, sondern Abraham (Vater der Menge) soll dein Name sein; denn ich habe dich gemacht zu vieler Völker Vater. 6 Und will dich gar sehr fruchtbar machen und will von dir Völker machen, und es sollen auch Könige von dir kommen. 7 Und ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir bei ihren Nachkommen, daß es ein ewiger Bund sei, also daß ich dein Gott sei und deines Samens nach dir, 8 und will dir und deinem Samen nach dir geben das Land, darinnen du ein Fremdling bist, das ganze Land Kanaan zu ewiger Besitzung, und will ihr Gott sein.

9 Und Gott sprach zu Abraham: So halte nun meinen Bund, du und dein Same nach dir bei ihren Nachkommen. 10 Das ist aber mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch und deinem Samen nach dir: Ein jegliches Knäblein, wenn es acht 12 Tage alt ist, soll die Beschneidung empfangen bei euren Nachkommen.

15 Und Gott sprach abermal zu Abraham: Du sollst dein Weib Sarai nicht mehr Sarai (meine Fürstin) heißen, sondern Sara (Fürstin) soll ihr Name 16 sein. Denn ich will sie segnen, und

6) Röm. 4, 3—5. 18—22. Jak. 2, 23.

19 sie soll einen Sohn haben, den sollst du Isaak heißen; denn mit ihm will ich meinen ewigen Bund aufrichten und mit seinem Samen nach ihm. 20 Dazu Ismael habe ich auch gesegnet und will ihn mehren gar sehr und 21 zum großen Volk machen. Aber meinen Bund will ich aufrichten mit Isaak, der dir von Sara geboren werden soll um diese Zeit im andern Jahre. 22 Und er hörte auf, mit ihm zu reden. Und Gott fuhr auf von Abraham.

18 1 Und der HErr erschien ihm im Hain Mamre, da er saß an der Thür seiner Hütte, da der Tag am 2 heißesten war. Und als er seine Augen aufhob, und sah, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Und da er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Thür seiner Hütte und bückte 3 sich nieder auf die Erde und sprach: Herr, habe ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so gehe nicht deinem 4 Knecht vorüber. Man soll euch ein wenig Wasser bringen und eure Füße waschen, und lehnet euch unter den 5 Baum. Und ich will euch einen Bissen Brots bringen, daß ihr euer Herz labet; danach sollt ihr fortgehen; denn darum seid ihr zu eurem Knecht gekommen. Sie sprachen: 6 Thue, wie du gesagt hast. Abraham eilte in die Hütte zu Sara und sprach: Eile und menge drei Maß Semmel- 7 mehl, knete und backe Kuchen. Er aber lief zu den Rindern und holte ein zartes, gutes Kalb und gab's dem Knechte; der eilte und bereitete 8 es zu. Und er trug auf Butter und Milch und von dem Kalbe, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor und blieb stehen vor ihnen unter dem Baume, und sie aßen.

9 Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Weib Sara? Er antwortete: 10 Drinnen in der Hütte. Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen über ein Jahr; siehe, so soll Sara, dein Weib, einen Sohn haben. Das hörte Sara hinter ihm, hinter der 11 Thür der Hütte und lachte bei sich 12 selbst. Da sprach der HErr zu Abra- 13 ham: Warum lachet des Sara? 14 Sollte dem HErrn etwas unmöglich sein? Um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen über ein Jahr, so soll Sara einen Sohn haben. 15 Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelacht; denn sie fürchtete sich. Aber er sprach: Es ist nicht also; du hast gelacht.

Abrahams Fürbitte.

16 Da standen die Männer auf von dannen und wandten sich gegen Sodom; und Abraham ging mit ihnen, daß er sie geleitete. 17 Da sprach der HErr: Wie kann ich Abraham ver- 18 bergen, was ich thue? Sintemal er ein großes und mächtiges Volk soll werden und alle Völker auf Erden in ihm gesegnet werden sollen; 19 denn ich weiß, er wird befehlen seinen Kindern und seinem Hause nach ihm, daß sie des HErrn Wege halten und thun, was recht und gut ist, auf daß der HErr auf Abraham kommen lasse, was er ihm verheißen hat. 20 Und der HErr sprach: Es ist ein Geschrei zu Sodom und Gomorra, das ist groß, und ihre Sünden sind gar schwer. 21 Darum will ich hinabfahren und sehen, ob sie alles gethan haben nach dem Geschrei, das vor mich gekommen ist, oder ob's nicht also sei, daß ich's wisse.

22 Und die Männer wandten ihr Angesicht und gingen gen Sodom; aber Abraham blieb stehen vor dem 23 HErrn und trat zu ihm und sprach: Willst du denn den Gerechten mit 24 dem Gottlosen umbringen? Es möchten vielleicht fünfzig Gerechte in der Stadt sein; wolltest du die umbringen und dem Ort nicht vergeben um fünfzig Gerechter willen, die darinnen 25 wären? Das sei ferne von dir, daß du das thust und tötest den

Gerechten mit dem Gottlosen, daß der Gerechte sei gleichwie der Gottlose! Das sei ferne von dir, der du aller Welt Richter bist! Du
26 wirst so nicht richten. Der HErr sprach: Finde ich fünfzig Gerechte zu Sodom in der Stadt, so will ich um ihrer willen dem ganzen Ort
27 vergeben. Abraham antwortete und sprach: Ach, siehe, ich habe mich unterwunden, zu reden mit dem Herrn, wiewohl ich Erde und Asche bin.
28 Es möchten vielleicht fünf weniger denn fünfzig Gerechte darinnen sein; wolltest du denn die ganze Stadt verderben um der fünfe willen? Er sprach: Finde ich drinnen fünfundvierzig, so will ich sie nicht verderben.
29 Und er fuhr fort, mit ihm zu reden, und sprach: Man möchte vielleicht vierzig darinnen finden. Er aber sprach: Ich will ihnen nichts thun
30 um der vierzig willen. Abraham sprach: Zürne nicht, Herr, daß ich noch mehr rede. Man möchte vielleicht dreißig darinnen finden. Er aber sprach, finde ich dreißig darinnen,
31 so will ich ihnen nichts thun. Und er sprach: Ach, siehe ich habe mich unterwunden, mit dem Herrn zu reden. Man möchte vielleicht zwanzig darinnen finden. Er antwortete: Ich will sie nicht verderben um der zwanzig
32 willen. Und er sprach: Ach, zürne nicht, Herr, daß ich nur noch einmal rede. Man möchte vielleicht zehn darinnen finden. Er aber sprach: Ich will sie nicht verderben um der
33 zehn willen. Und der HErr ging hin, da er mit Abraham ausgeredet hatte; und Abraham kehrte wieder hin an seinen Ort.

Vertilgung Sodoms. Lots Errettung.

19 1 Die zwei Engel kamen gen Sodom des Abends; Lot aber saß zu Sodom unter dem Thor; und da er sie sah, stand er auf ihnen entgegen und bückte sich mit seinem Angesicht
2 auf die Erde und sprach: Siehe, liebe Herren, kehret doch ein zum Hause eures Knechts und bleibet über Nacht; lasset eure Füße waschen, so steht ihr morgens frühe auf und zieht eure Straße. Aber sie sprachen: Nein, sondern wir wollen über Nacht
3 auf der Gasse bleiben. Da nötigte er sie sehr; und sie kehrten zu ihm ein und kamen in sein Haus. Und er machte ihnen ein Mahl und buk ungesäuerte Kuchen; und sie aßen.
4 Aber ehe sie sich legten, kamen die Leute der Stadt Sodom und umgaben das Haus, jung und alt, das
5 ganze Volk aus allen Enden und forderten Lot und sprachen zu ihm: Wo sind die Männer, die zu dir gekommen sind diese Nacht? Führe sie
6 heraus zu uns. Lot ging hinaus zu ihnen vor die Thür und schloß die
7 Thür hinter sich zu und sprach: Ach,
8 liebe Brüder, thut diesen Männern nichts; denn darum sind sie unter den Schatten meines Dachs einge-
9 gangen. Sie aber sprachen: Gehe hinweg! und sprachen auch: Du bist der einzige Fremdling hier und willst regieren? Wohlan, wir wollen dich übler plagen denn jene. Und sie drangen hart auf den Mann Lot. Und da sie hinzuliefen und wollten
10 die Thür aufbrechen, griffen die Männer hinaus und zogen Lot herein zu sich ins Haus und schlossen die
11 Thür zu. Und die Männer vor der Thür am Hause wurden mit Blindheit geschlagen, klein und groß, bis sie müde wurden und die Thür nicht finden konnten.
12 Und die Männer sprachen zu Lot: Hast du noch irgend hier einen Eidam und Söhne und Töchter und wer dir angehört in der Stadt, den führe
13 aus dieser Stätte; denn wir werden diese Stätte verderben, darum daß ihr Geschrei groß ist vor dem HErrn;

26) Matth. 24, 22. Hes. 22, 30.

der hat uns gesandt, sie zu verderben.
14 Da ging Lot hinaus, und redete mit seinen Eidamen, die seine Töchter nehmen sollten: Machet euch auf und gehet aus diesem Ort; denn der HErr wird diese Stadt verderben. Aber es war ihnen lächerlich.

15 Da nun die Morgenröte aufging, hießen die Engel den Lot eilen und sprachen: Mache dich auf, nimm dein Weib und deine zwei Töchter, die vorhanden sind, daß du nicht auch umkommest in der Missethat dieser 16 Stadt. Da er aber verzog, ergriffen die Männer ihn und sein Weib und seine zwei Töchter bei der Hand, darum daß der Herr ihn verschonte; und führten ihn hinaus und ließen 17 ihn außen vor der Stadt. Und als sie ihn hatten hinausgebracht, sprach er: Errette deine Seele und siehe nicht hinter dich; auch stehe nicht still in dieser ganzen Gegend. Auf den Berg rette dich, daß du nicht 18 umkommest. Aber Lot sprach zu ihnen: 19 Ach nein, Herr! Siehe, dieweil dein Knecht Gnade gefunden hat vor deinen Augen, so wollest du deine Barmherzigkeit groß machen, die du an mir gethan hast, daß du meine Seele bei dem Leben erhieltest. Ich kann mich nicht auf den Berg retten; es möchte mich ein Unfall ankommen, 20 daß ich stürbe. Siehe, da ist eine Stadt nahe, darein ich fliehen mag, und sie ist klein; dahin will ich mich retten, daß meine Seele lebendig 21 bleibe. Da sprach er zu ihm: Siehe, ich habe auch in diesem Stück dich angesehen, daß ich die Stadt nicht 22 umkehre, davon du geredet hast. Eile und rette dich dahin; denn ich kann nichts thun, bis daß du hinein kommest. Daher ist diese Stadt genannt Zoar (die Kleine). Und die Sonne war aufgegangen auf Erden, da Lot in Zoar einkam.

24 Da ließ der HErr Schwefel und Feuer regnen von dem HErrn vom Himmel herab auf Sodom und Gomorra 25 und kehrte die Städte um und die ganze Gegend und alle Einwohner der Städte und was auf dem Lande gewachsen war. 26 Und sein Weib sah hinter sich und ward zur Salzsäule. 27 Abraham aber machte sich des Morgens frühe auf an den Ort, da er gestanden vor dem HErrn, 28 und wandte sein Angesicht gegen Sodom und Gomorra und alles Land der Gegend und schaute; und siehe, da ging ein Rauch auf vom Lande, wie ein Rauch vom Ofen. 29 Und es geschah, da Gott die Stätte in der Gegend verderbte, gedachte er an Abraham und geleitete Lot aus den Städten, die er umkehrte, darin Lot wohnte.

Isaaks Geburt. Austreibung Ismaels und seiner Mutter.

21 1 Und der HErr that mit Sara, wie er geredet hatte. 2 Und sie bekam einen Sohn um die Zeit, davon Gott geredet hatte. 3 Und Abraham hieß ihn Isaak. 4 Und er beschnitt ihn am achten Tage, wie ihm Gott geboten hatte. 5 Hundert Jahre war Abraham alt, da ihm sein Sohn Isaak geboren ward. 6 Und Sara sprach: Gott hat mir ein Lachen zugerichtet; denn wer es hören wird, der wird mein lachen. 8 Und das Kind wuchs und ward entwöhnt; und Abraham machte ein großes Mahl am Tage, da Isaak entwöhnt ward.

9 Und Sara sah den Sohn Hagars, der Ägyptischen, daß er ein Spötter war, und sprach zu Abraham: 10 Treibe diese Magd aus mit ihrem Sohn; denn dieser Magd Sohn soll nicht erben mit meinem Sohn Isaak. 11 Das Wort gefiel Abraham sehr übel um seines Sohnes willen. 12 Aber Gott sprach zu ihm: Laß dir's nicht übel gefallen des Knaben und der Magd halben. Alles, was Sara dir gesagt hat, dem gehorche; denn in Isaak

soll dir der Same genannt werden.
13 Auch will ich der Magd Sohn zum Volk machen, darum daß er dein Sohn ist.

14 Da stand Abraham des Morgens frühe auf und nahm Brot und einen Schlauch mit Wasser und legte es Hagar auf ihre Schulter und den Knaben mit und ließ sie aus. Da zog sie hin und ging in der Wüste
15 irre bei Beer-Seba. Da nun das Wasser in dem Schlauch aus war, warf sie den Knaben unter einen
16 Strauch und ging hin und setzte sich gegenüber von fern, einen Bogenschuß weit; denn sie sprach: Ich kann nicht zusehen des Knaben Sterben. Und sie setzte sich gegenüber und hob ihre Stimme auf und weinte.
17 Da erhörte Gott die Stimme des Knaben. Und der Engel Gottes rief vom Himmel der Hagar und sprach zu ihr: Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht; denn Gott hat erhört die Stimme des Knaben, da er liegt.
18 Steh auf, nimm den Knaben und führe ihn an deiner Hand; denn ich will ihn zum großen Volk machen.
19 Und Gott that ihr die Augen auf, daß sie einen Wasserbrunnen sah. Da ging sie hin und füllte den Schlauch mit Wasser und tränkte den Knaben.
20 Und Gott war mit dem Knaben; der wuchs und wohnte in der Wüste und
21 ward ein guter Schütze und wohnte in der Wüste Pharan. Und seine Mutter nahm ihm ein Weib aus Ägyptenland.

Opferung Isaaks.

22 1 Nach diesen Geschichten versuchte Gott Abraham und sprach zu ihm: Abraham! Und er antwortete: Hier
2 bin ich. Und er sprach: Nimm Isaak, deinen einigen Sohn, den du lieb hast, und gehe hin in das Land Morija und opfere ihn daselbst zum Brandopfer auf einem Berge, den
3 ich dir sagen werde. Da stand Abraham des Morgens frühe auf und gürtete seinen Esel und nahm mit sich zwei Knechte und seinen Sohn Isaak; und spaltete Holz zum Brandopfer, machte sich auf und ging hin an den Ort, davon ihm Gott gesagt hatte.

4 Am dritten Tage hob Abraham seine Augen auf und sah die Stätte
5 von ferne und sprach zu seinen Knechten: Bleibet ihr hier mit dem Esel; ich und der Knabe wollen dorthin gehen; und wenn wir angebetet haben, wollen
6 wir wieder zu euch kommen. Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak; er aber nahm das Feuer und Messer in seine Hand, und gingen
7 die beiden miteinander. Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham: Mein Vater! Abraham antwortete: Hier bin ich, mein Sohn. Und er sprach: Siehe, hier ist Feuer und Holz; wo ist aber das Schaf zum
8 Brandopfer? Abraham antwortete: Mein Sohn, Gott wird sich ersehen ein Schaf zum Brandopfer. Und gingen die beiden miteinander.

9 Und als sie kamen an die Stätte, die ihm Gott sagte, baute Abraham daselbst einen Altar und legte das Holz darauf und band seinen Sohn
10 Isaak, legte ihn auf den Altar oben auf das Holz und reckte seine Hand aus und faßte das Messer, daß er
11 seinen Sohn schlachtete. Da rief ihm der Engel des HErrn vom Himmel und sprach: Abraham! Abraham!
12 Er antwortete: Hier bin ich. Er sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben und thue ihm nichts; denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest, und hast deines einigen Sohnes nicht verschonet um meinetwillen.

13 Da hob Abraham seine Augen auf und sah einen Widder hinter sich in

12) Jer. 7, 31. Röm. 8, 32.

der Hecke mit seinen Hörnern hangen; und er ging hin und nahm den Widder und opferte ihn zum Brandopfer an seines Sohnes Statt. 14 Und Abraham hieß die Stätte: Der HErr siehet. Daher man noch heutigestags sagt: Auf dem Berge, da der HErr siehet. 15 Und der Engel des HErrn rief Abraham abermal vom Himmel 16 und sprach: Ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der HErr, dieweil du solches gethan hast und hast deines einigen Sohnes nicht verschonet, 17 daß ich deinen Samen segnen und mehren will, wie die Sterne am Himmel und wie den Sand am Ufer des Meeres; und dein Same soll besitzen die Thore seiner Feinde; 18 und durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden, darum daß du meiner Stimme gehorcht hast. 19 Also kehrte Abraham wieder zu seinen Knechten; und sie machten sich auf und zogen miteinander gen Beer-Seba; und er wohnte daselbst.

Saras Tod und Begräbnis.

23 1 Sara ward hundert siebenundzwanzig Jahre alt 2 und starb in Kirjath-Arba, die heißt Hebron, im Lande Kanaan. Da kam Abraham, daß er sie beklagte und beweinte. 3 Danach stand er auf von seiner Leiche und redete mit den Kindern Heth 4 und sprach: Ich bin ein Fremder und Einwohner bei euch; gebt mir ein Erbbegräbnis bei euch, daß ich meinen Toten begrabe, der vor mir liegt. 5 Da antworteten Abraham die Kinder Heth und sprachen zu ihm: 6 Höre uns, lieber Herr! Du bist ein Fürst Gottes unter uns, begrabe deinen Toten in unsern vornehmsten Gräbern; kein Mensch soll dir unter uns wehren, daß du in seinem Grabe nicht begrabest deinen Toten. 7 Da stand Abraham auf und bückte sich vor dem Volk des Landes, vor den Kindern Heth. 8 Und er redete mit ihnen und sprach: Gefällt es euch, daß ich meinen Toten, der vor mir liegt, begrabe, so höret mich und bittet für mich Ephron, den Sohn Zohars, 9 daß er mir gebe seine zwiefache Höhle, die er hat am Ende seines Ackers; er gebe mir sie um Geld, soviel sie wert ist, unter euch zum Erbbegräbnis.

10 Ephron aber saß unter den Kindern Heth. Da antwortete Ephron, der Hethiter, Abraham, daß zuhörten die Kinder Heth, vor allen, die zu seiner Stadt Thor aus und ein gingen, und 11 sprach: Nein, mein Herr, sondern höre mir zu! Ich schenke dir den Acker und die Höhle darinnen dazu und übergebe dir's vor den Augen der Kinder meines Volks, zu begraben deinen Toten. 12 Da bückte sich Abraham 13 vor dem Volk des Landes und redete mit Ephron, daß zuhörte das Volk des Landes, und sprach: Willst du mir ihn lassen, so bitte ich, nimm von mir das Geld für den Acker, das ich dir gebe, so will ich meinen Toten daselbst begraben. 14 Ephron antwortete Abraham und sprach zu ihm: 15 Mein Herr, höre doch mich! Das Feld ist vierhundert Lot Silber wert; was ist das aber zwischen mir und dir? Begrabe nur deinen Toten! 16 Abraham gehorchte Ephron und wog ihm das Geld dar, das er gesagt hatte, daß zuhörten die Kinder Heth, vierhundert Lot Silber, das im Kauf gäng und gäbe war.

17 Also ward Ephrons Acker, darin die zwiefache Höhle ist, Mamre gegenüber, Abraham zum eignen Gut bestätigt mit der Höhle darinnen und mit allen Bäumen auf dem Acker umher, 18 daß die Kinder Heth zusahen und alle, die zu seiner Stadt Thor aus und ein gingen. 19 Darnach begrub Abraham Sara, sein Weib, in der Höhle des Ackers, die zwiefach ist, Mamre gegenüber, das ist Hebron, im Lande Kanaan. 20 Also ward

bestätigt der Acker und die Höhle darinnen Abraham zum Erbbegräbnis von den Kindern Heth.

Isaak gewinnt Rebekka zum Weibe.

24 1 Abraham war alt und wohl betagt, und der HErr hatte ihn gesegnet 2 allenthalben. Und er sprach zu seinem Knecht, dem ältesten seines Hauses, der allen seinen Gütern vorstand: Lege deine Hand unter meine Hüfte 3 und schwöre mir bei dem HErrn, dem Gott des Himmels und der Erde, daß du meinem Sohn kein Weib nehmest von den Töchtern der Kana- 4 niter, unter welchen ich wohne, sondern daß du ziehest in mein Vaterland und zu meiner Freundschaft und nehmest 5 meinem Sohn Isaak ein Weib. Der Knecht sprach: Wie, wenn das Weib mir nicht wollte folgen in dies Land, soll ich dann deinen Sohn wiederbringen in jenes Land, daraus du 6 gezogen bist? Abraham sprach zu ihm: Davor hüte dich, daß du meinen Sohn nicht wieder dahin bringest. 7 Der HErr, der Gott des Himmels, der mich von meines Vaters Hause genommen hat und von meiner Heimat, der mir geredet hat und mir auch geschworen hat und gesagt: Dies Land will ich deinem Samen geben, — der wird seinen Engel vor dir her senden, daß du meinem Sohn daselbst ein 8 Weib nehmest. So aber das Weib dir nicht folgen will, so bist du dieses Eides quitt. Allein bringe meinen 9 Sohn nicht wieder dorthin. Da legte der Knecht seine Hand unter die Hüfte Abrahams, seines Herrn, und schwur ihm solches.

10 Also nahm der Knecht zehn Kamele von den Kamelen seines Herrn und zog hin und hatte mit sich allerlei Güter seines Herrn und machte sich auf und zog gen Mesopotamien zu 11 der Stadt Nahors. Da ließ er die Kamele sich lagern außen vor der Stadt bei einem Wasserbrunnen des Abends um die Zeit, wann die Weiber pflegten herauszugehen und Wasser zu schöpfen, und sprach: 12 HErr, du Gott meines Herrn Abraham, begegne mir heute und thue Barmherzigkeit an meinem Herrn Abraham! 13 Siehe, ich stehe hier bei dem Wasserbrunnen, und der Leute Töchter in dieser Stadt werden herauskommen, Wasser zu schöpfen. 14 Wenn nun eine Dirne kommt, zu der ich spreche: Neige deinen Krug und laß mich trinken, und sie sprechen wird: Trinke, ich will deine Kamele auch tränken: das sei die, welche du deinem Diener Isaak beschert hast, und daran werde ich erkennen, daß du Barmherzigkeit an meinem Herrn gethan habest.

15 Und ehe er ausgeredet hatte, siehe, da kam heraus Rebekka, Bethuels Tochter, der ein Sohn der Milka war, welche Nahors, Abrahams Bruders, Weib war; und sie trug einen Krug auf ihrer Achsel. 16 Und sie war eine Jungfrau, sehr schön von Angesicht. Die stieg hinab zum Brunnen und füllte den Krug und stieg herauf. 17 Da lief ihr der Knecht entgegen und sprach: Laß mich ein wenig Wasser aus deinem Kruge trinken. 18 Und sie sprach: Trinke, mein Herr; und eilend ließ sie den Krug hernieder auf ihre Hand und gab ihm zu trinken. 19 Und da sie ihm zu trinken gegeben hatte, sprach sie: Ich will deinen Kamelen auch schöpfen, bis sie alle getrunken. 20 Und sie eilte und goß den Krug aus in die Tränke und lief abermal zum Brunnen zu schöpfen und schöpfte allen seinen Kamelen. 21 Der Mann aber wunderte sich ihrer und schwieg stille, bis er erkennete, ob der HErr zu seiner Reise Gnade gegeben hätte oder nicht.

22 Da nun die Kamele alle getrunken hatten, nahm er einen goldnen Reif, ein halbes Lot schwer, und zwei Armringe an ihre Hände, zehn Lot Gold schwer, und sprach: 23 Wes Tochter bist

du? das sage mir doch. Haben wir auch Raum in deines Vaters Hause zu herbergen? 24 Sie sprach zu ihm: Ich bin Bethuels Tochter, des Sohnes Nahors. 25 Und sie sagte weiter zu ihm: Es ist auch viel Stroh und Futter bei uns und Raum genug zu herbergen. 26 Da neigte sich der Mann 27 und betete den HErrn an und sprach: Gelobet sei der HErr, der Gott meines Herrn Abraham, der seine Barmherzigkeit und seine Wahrheit nicht verlassen hat an meinem Herrn; denn der HErr hat mich den Weg geführt zum Hause des Bruders meines Herrn. 28 Und die Dirne lief und sagte solches alles an in ihrer Mutter Hause.

29 Und Rebekka hatte einen Bruder, der hieß Laban; und Laban lief zu dem Mann draußen bei dem Brunnen. 30 Und als er sah den Reif und die Armringe an seiner Schwester Händen und hörte die Worte Rebekkas, seiner Schwester, daß sie sprach: Also hat mir der Mann gesagt, — kam er zu dem Mann; und siehe, er stand bei den Kamelen am Brunnen. 31 Und er sprach: Komm herein, du Gesegneter des HErrn! Warum stehst du draußen? Ich habe das Haus geräumt und für die Kamele auch Raum gemacht. 32 Also führte er den Mann ins Haus und zäumte die Kamele ab und gab ihnen Stroh und Futter und Wasser, zu waschen seine Füße und der Männer, die mit ihm waren, 33 und setzte ihm Essen vor. Er sprach aber: Ich will nicht essen, bis daß ich zuvor meine Sache geworben habe. Sie antworteten: Sage an!

34 Er sprach: Ich bin Abrahams 35 Knecht. Und der HErr hat meinen Herrn reichlich gesegnet, daß er groß geworden ist, und hat ihm Schafe und Ochsen, Silber und Gold, Knechte und Mägde, Kamele und Esel gegeben. 36 Dazu hat Sara, meines Herrn Weib, einen Sohn geboren meinem Herrn in seinem Alter; dem hat er alles gegeben, was er hat. 37 Und mein Herr hat einen Eid von mir genommen und gesagt: Du sollst meinem Sohn kein Weib nehmen von den Töchtern der Kananiter, in deren Land ich wohne; 38 sondern ziehe hin zu meines Vaters Hause und zu meinem Geschlecht; daselbst nimm meinem Sohn ein Weib. 39 Ich sprach aber zu meinem Herrn: Wie, wenn das Weib mir nicht folgen will? 40 Da sprach er zu mir: Der HErr, vor dem ich wandle, wird seinen Engel mit dir senden und Gnade zu deiner Reise geben, daß du meinem Sohn ein Weib nehmest von meiner Freundschaft und meines Vaters Hause. 41 Alsdann sollst du meines Eides quitt sein, wenn du zu meiner Freundschaft kommst; geben sie dir sie nicht, so bist du meines Eides quitt. 42 Also kam ich heute zum Brunnen und sprach: HErr, Gott meines Herrn Abraham, hast du Gnade zu meiner Reise gegeben, daher ich gereist bin, 43 siehe, so stehe ich hier bei dem Wasserbrunnen. Wenn nun eine Jungfrau herauskommt zu schöpfen und ich zu ihr spreche: Gieb mir ein wenig Wasser zu trinken aus deinem Krug, 44 und sie wird sagen: Trinke du, ich will deinen Kamelen auch schöpfen — die sei das Weib, das der HErr meines Herrn Sohn beschert hat. 45 Ehe ich nun solche Worte ausgeredet hatte in meinem Herzen, siehe, da kommt Rebekka heraus mit einem Krug auf ihrer Achsel und geht hinab zum Brunnen und schöpft. Da sprach ich zu ihr: Gieb mir zu trinken. 46 Und sie nahm eilend den Krug von ihrer Achsel und sprach: Trinke, und deine Kamele will ich auch tränken. Also trank ich, und sie tränkte die Kamele auch. 47 Und ich fragte sie und sprach: Wes Tochter bist du? Sie antwortete: Ich bin Bethuels Tochter, des Sohnes Nahors. Da

legte ich einen Reif an ihre Stirn und Armringe an ihre Hände [48] und neigte mich und betete den HErrn an und lobte den HErrn, den Gott meines Herrn Abraham, der mich den rechten Weg geführt hat, daß ich seinem Sohn die Tochter nehme des Bruders meines Herrn. [49] Seid ihr nun die, so an meinem Herrn Freundschaft und Treue beweisen wollt, so sagt mir's; wo nicht, so sagt mir's auch, daß ich mich wende zur Rechten oder zur Linken.

[50] Da antworteten Laban und Bethuel und sprachen: Das kommt vom HErrn; darum können wir nichts wider dich reden, weder Böses noch Gutes; [51] da ist Rebekka vor dir, nimm sie und ziehe hin, daß sie das Weib sei des Sohnes deines Herrn, wie der HErr geredet hat. [52] Da diese Worte hörte Abrahams Knecht, bückte er sich dem HErrn zu der Erde [53] und zog hervor silberne und goldne Kleinode und Kleider und gab sie Rebekka; aber ihrem Bruder und der Mutter gab er Würze. [54] Da aß und trank er samt den Männern, die mit ihm waren, und blieb über Nacht allda. Des Morgens aber stand er auf und sprach: Laßt mich ziehen zu meinem Herrn. [55] Aber ihr Bruder und Mutter sprachen: Laß doch die Dirne einen Tag oder zehn bei uns bleiben, danach sollst du ziehen. [56] Da sprach er zu ihnen: Haltet mich nicht auf; denn der HErr hat Gnade zu meiner Reise gegeben. Laßt mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe. [57] Da sprachen sie: Laßt uns die Dirne rufen und fragen, was sie dazu sagt. [58] Und sie riefen der Rebekka und sprachen zu ihr: Willst du mit diesem Mann ziehen? Sie antwortete: Ja, ich will mit ihm. [59] Also ließen sie Rebekka, ihre Schwester, ziehen mit ihrer Amme samt Abrahams Knecht und seinen Leuten. [60] Und sie segneten Rebekka und sprachen zu ihr: Du bist unsre Schwester; wachse in viel tausendmal tausend, und dein Same besitze die Thore seiner Feinde. [61] Also machte sich Rebekka auf mit ihren Dirnen, und setzten sich auf die Kamele und zogen dem Manne nach. Und der Knecht nahm Rebekka an und zog hin.

[62] Isaak aber kam vom Brunnen des Lebendigen und Sehenden (denn er wohnte im Lande gegen Mittag) [63] und war ausgegangen, zu beten auf dem Felde um den Abend, und hob seine Augen auf und sah, daß Kamele daherkamen. [64] Und Rebekka hob ihre Augen auf und sah Isaak; da stieg sie eilend vom Kamel [65] und sprach zu dem Knecht: Wer ist der Mann, der uns entgegenkommt auf dem Felde? Der Knecht sprach: Das ist mein Herr. Da nahm sie den Mantel (Schleier) und verhüllte sich. [66] Und der Knecht erzählte Isaak alle Sachen, die er ausgerichtet hatte. [67] Da führte sie Isaak in die Hütte seiner Mutter Sara; und nahm die Rebekka, und sie ward sein Weib, und er gewann sie lieb. Also ward Isaak getröstet über seine Mutter.

Abrahams Tod und Begräbnis. Isaak und seine Söhne.

25 [7] Das ist Abrahams Alter, das er gelebt hat: hundert und fünfundsiebenzig Jahre. [8] Und nahm ab und starb in einem ruhigen Alter, da er alt und lebenssatt war, und ward zu seinem Volk gesammelt. [9] Und es begruben ihn seine Söhne, Isaak und Ismael, in der zwiefachen Höhle, die da liegt Mamre gegenüber, [10] in dem Felde, das Abraham von den Kindern Heth gekauft hatte. Da ist Abraham begraben mit Sara, seinem Weibe. [11] Und nach dem Tode Abrahams segnete Gott Isaak, seinen Sohn. Und er wohnte bei dem Brunnen des Lebendigen und Sehenden.

20 Isaak aber war vierzig Jahre alt, da er Rebekka zum Weibe nahm, 21 die Tochter Bethuels. Isaak aber bat den HErrn für sein Weib; denn sie hatte keine Kinder. Und der HErr ließ sich erbitten. 24 Und es 25 wurden ihr Zwillinge geboren. Der erste war rötlich, ganz rauch, wie ein Fell; und sie nannten ihn Esau; 26 den andern hießen sie Jakob. Sechzig Jahre alt war Isaak, da sie geboren wurden. 27 Und da nun die Knaben groß wurden, ward Esau ein Jäger und streifte auf dem Felde, Jakob aber ein sanfter Mann und blieb in den Hütten. 28 Und Isaak hatte Esau lieb und aß gern von seinem Weidwerk; Rebekka aber hatte Jakob lieb.

29 Und Jakob kochte ein Gericht. Da kam Esau vom Felde und war müde 30 und sprach zu Jakob: Laß mich kosten das rote Gericht; denn ich bin müde. Daher heißt er Edom (der Rote). 31 Aber Jakob sprach: Verkaufe mir 32 heute deine Erstgeburt. Esau antwortete: Siehe, ich muß doch sterben; was soll mir denn die Erstgeburt? 33 Jakob sprach: So schwöre mir heute. Und er schwur ihm und verkaufte 34 also Jakob seine Erstgeburt. Da gab ihm Jakob Brot und das Linsengericht, und er aß und trank und stand auf und ging davon. Also verachtete Esau seine Erstgeburt.

Isaaks Wanderschaft.

26 17 Und Isaak zog von dannen und schlug sein Gezelt auf im Grunde 18 Gerar und wohnte allda und ließ die Wasserbrunnen wieder aufgraben, die sie zu Zeiten Abrahams, seines Vaters, gegraben hatten, welche die Philister verstopft hatten nach Abrahams Tode, und nannte sie mit denselben Namen, damit sie sein Vater genannt hatte. 19 Auch gruben Isaaks Knechte im Grunde und fanden daselbst einen Brunnen lebendigen Wassers. 20 Aber die Hirten von Gerar zankten mit den Hirten Isaaks und sprachen: Das Wasser ist unser. 21 Da gruben sie einen andern Brunnen; darüber zankten sie auch. 22 Da machte er sich von dannen und grub einen andern Brunnen; darüber zankten sie sich nicht; darum sprach er: Nun hat uns der HErr Raum gemacht und uns wachsen lassen im Lande. 23 Danach zog er von dannen gen Beer-Seba. 24 Und der HErr erschien ihm in derselben Nacht und sprach: Ich bin deines Vaters Abraham Gott. Fürchte dich nicht; denn ich bin mit dir und will dich segnen und deinen Samen mehren um meines Knechtes Abraham willen. 25 Da baute er einen Altar daselbst und predigte von dem Namen des HErrn und richtete daselbst seine Hütte auf, und seine Knechte gruben daselbst einen Brunnen.

26 Und Abimelech, der Philister König, ging zu ihm von Gerar und Ahussath, sein Freund, und Phichol, sein Feldhauptmann. 27 Aber Isaak sprach zu ihnen: Warum kommt ihr zu mir? Hasset ihr mich doch und habt mich von euch getrieben. 28 Sie sprachen: Wir sehen mit sehenden Augen, daß der HErr mit dir ist. Darum sprachen wir: Es soll ein Eid zwischen uns und dir sein, und wollen einen Bund 29 mit dir machen, daß du uns keinen Schaden thust, gleichwie wir dir nichts denn alles Gute gethan haben und dich mit Frieden haben ziehen lassen. Du aber bist nun der Gesegnete des HErrn. 30 Da machte er ihnen ein Mahl, und sie aßen und tranken. 31 Und des Morgens frühe standen sie auf, und schwur einer dem andern; und Isaak ließ sie gehen, und sie zogen von ihm mit Frieden.

Jakob und Esau.

34 Da Esau vierzig Jahre alt war, nahm er zwei Weiber aus dem

35 Geschlechte Heths. Die machten beide Isaak und Rebekka eitel Herzeleid.

27 1 Und es begab sich, da Isaak war alt geworden und seine Augen dunkel wurden zu sehen, rief er Esau, 2 seinen ältern Sohn, und sprach zu ihm: Mein Sohn! Er aber antwortete ihm: Hier bin ich. Und er sprach: Siehe, ich bin alt geworden und weiß nicht, wann ich sterben 3 soll. So nimm nun dein Geräte, Köcher und Bogen, und geh aufs Feld 4 und fange mir ein Wildbret und mache mir ein Essen, wie ich's gern habe, und bringe mir's herein, daß ich esse, daß dich meine Seele segne, ehe ich sterbe.

5 Rebekka aber hörte solche Worte, die Isaak zu seinem Sohn Esau sagte. Und Esau ging hin aufs Feld, daß er ein Wildbret jagte und heimbrächte. 6 Da sprach Rebekka zu Jakob, ihrem Sohn: Siehe, ich habe gehört deinen Vater reden mit Esau, deinem Bru- 7 der, und sagen: Bringe mir ein Wildbret und mache mir ein Essen, daß ich esse und dich segne vor dem 8 HErrn, ehe ich sterbe. So höre nun, mein Sohn, meine Stimme, 9 was ich dich heiße: Gehe hin zu der Herde und hole mir zwei gute Böcklein, daß ich deinem Vater ein Essen davon mache, wie er's gerne 10 hat. Das sollst du deinem Vater hineintragen, daß er esse, auf daß 11 er dich segne vor seinem Tode. Jakob aber sprach zu seiner Mutter Rebekka: Siehe, mein Bruder Esau 12 ist rauch, und ich bin glatt; so möchte vielleicht mein Vater mich begreifen, und würde vor ihm geachtet, als ob ich ihn betrügen wollte; und brächte über mich einen Fluch und 13 nicht einen Segen. Da sprach seine Mutter zu ihm: Der Fluch sei auf mir, mein Sohn; gehorche nur meiner Stimme, gehe und hole mir.

14 Da ging er hin und brachte es seiner Mutter. Da machte seine Mutter ein Essen, wie sein Vater gerne hatte, und nahm Esaus, ihres ältern 15 Sohnes, köstliche Kleider, die sie bei sich im Hause hatte, und zog sie Jakob an, ihrem jüngern Sohn; aber 16 die Felle von den Böcklein that sie ihm um seine Hände und wo er glatt war am Halse. Und gab also 17 das Essen mit Brot, wie sie es gemacht hatte, in Jakobs, ihres Sohnes, Hand. Und er ging hinein zu 18 seinem Vater und sprach: Mein Vater! Er antwortete: Hier bin ich. Wer bist du, mein Sohn? Jakob sprach zu seinem Vater: Ich 19 bin Esau, dein erstgeborner Sohn; ich habe gethan, wie du mir gesagt hast; steh auf, setze dich und iß von meinem Wildbret, auf daß mich deine Seele segne. Isaak aber sprach zu 20 seinem Sohn: Mein Sohn, wie hast du so bald gefunden? Er antwortete: Der HErr, dein Gott, bescherte mir's.

Da sprach Isaak zu Jakob: Tritt 21 herzu, mein Sohn, daß ich dich begreife, ob du seiest mein Sohn Esau oder nicht. Also trat Jakob zu seinem 22 Vater Isaak; und da er ihn begriffen hatte, sprach er: Die Stimme ist Jakobs Stimme; aber die Hände sind Esaus Hände. Und er kannte ihn 23 nicht; denn seine Hände waren rauch wie Esaus, seines Bruders, Hände; und segnete ihn und sprach zu ihm: 24 Bist du mein Sohn Esau? Er antwortete: Ja, ich bin's. Da sprach 25 er: So bringe mir her, mein Sohn, zu essen von deinem Wildbret, daß dich meine Seele segne. Da brachte er's ihm, und er aß; und trug ihm auch Wein hinein, und er trank. Und 26 Isaak, sein Vater, sprach zu ihm: Komm her und küsse mich, mein Sohn. Er trat hinzu und küßte ihn. Da 27 roch er den Geruch seiner Kleider und segnete ihn und sprach: Siehe, der Geruch meines Sohnes ist wie ein Geruch des Feldes, das der HErr

28 gesegnet hat. Gott gebe dir vom Tau des Himmels und von der Fettigkeit der Erde und Korns und 29 Weins die Fülle. Völker müssen dir dienen, und Leute müssen dir zu Fuße fallen. Sei ein Herr über deine Brüder, und deiner Mutter Kinder müssen dir zu Fuße fallen. Verflucht sei, wer dir flucht; gesegnet sei, wer dich segnet.

30 Als nun Isaak vollendet hatte den Segen über Jakob und Jakob kaum hinausgegangen war von seinem Vater Isaak, da kam Esau, sein Bruder, 31 von seiner Jagd und machte auch ein Essen und trug's hinein zu seinem Vater und sprach zu ihm: Steh auf, mein Vater, und iß von dem Wildbret deines Sohnes, daß mich deine 32 Seele segne. Da antwortete ihm Isaak, sein Vater: Wer bist du? Er sprach: Ich bin Esau, dein erstgeborner Sohn. 33 Da entsetzte sich Isaak über die Maßen sehr und sprach: Wer ist denn der Jäger, der mir gebracht hat, und ich habe von allem gegessen, ehe du kamst, und habe ihn gesegnet? Er wird auch gesegnet bleiben.

34 Als Esau diese Rede seines Vaters hörte, schrie er laut und ward über die Maßen sehr betrübt und sprach zu seinem Vater: Segne mich auch, 35 mein Vater! Er aber sprach: Dein Bruder ist gekommen mit List und 36 hat deinen Segen hinweg. Da sprach er: Er heißt wohl Jakob (Untertreter); denn er hat mich nun zweimal untertreten. Meine Erstgeburt hat er dahin, und siehe, nun nimmt er auch meinen Segen. Und sprach: Hast du mir denn keinen Segen vorbehalten? 37 Isaak antwortete und sprach zu ihm: Ich habe ihn zum Herrn über dich gesetzt, und alle seine Brüder habe ich ihm zu Knechten gemacht, mit Korn und Wein habe ich ihn versehen; was soll ich doch dir nun thun, 38 mein Sohn? Esau sprach zu seinem Vater: Hast du denn nur einen Segen, mein Vater? Segne mich auch, mein Vater! und hob auf seine Stimme und weinte. 39 Da antwortete Isaak, sein Vater, und sprach zu ihm: Siehe da, du wirst eine Wohnung haben ohne Fettigkeit der Erde und ohne Tau des Himmels von obenher. 40 Deines Schwerts wirst du dich nähren und deinem Bruder dienen. Und es wird geschehen, daß du auch ein Herr sein und sein Joch von deinem Halse reißen wirst.

41 Und Esau war Jakob gram um des Segens willen, damit ihn sein Vater gesegnet hatte, und sprach in seinem Herzen: Es wird die Zeit bald kommen, da man um meinen Vater Leid tragen muß; dann will ich meinen Bruder Jakob erwürgen. 42 Da wurden Rebekka angesagt diese Worte ihres ältern Sohnes Esau; und sie schickte hin und ließ Jakob, ihren jüngern Sohn, rufen und sprach zu ihm: Siehe, dein Bruder Esau dräuet dir, daß er dich erwürgen will. 43 Und nun höre meine Stimme, mein Sohn: Mache dich auf und flieh zu meinem Bruder Laban gen Haran 44 und bleibe eine Weile bei ihm, bis sich der Grimm deines Bruders wende 45 und er vergesse, was du an ihm gethan hast; so will ich danach schicken und dich von dannen holen lassen. Warum sollte ich euer beider beraubt werden auf einen Tag?

Jakobs Flucht nach Haran.

46 **Und** Rebekka sprach zu Isaak: Mich verdrießt, zu leben vor den Töchtern Heth. Wo Jakob ein Weib nimmt von den Töchtern Heth, wie diese, von den Töchtern des Landes, was soll mir das Leben? 28 1 Da rief Isaak seinen Sohn Jakob und segnete ihn und gebot ihm und sprach zu ihm: Nimm nicht ein Weib von den Töchtern Kanaans, 2 sondern mache dich auf und ziehe nach Mesopotamien zu Bethuels, deiner Mutter Vaters, Haus und

nimm dir ein Weib daselbst von den Töchtern Labans, des Bruders deiner 3 Mutter. Aber der allmächtige Gott segne dich und mache dich fruchtbar und mehre dich, daß du werdest ein 4 Haufen Völker, und gebe dir den Segen Abrahams, dir und deinem Samen mit dir, daß du besitzest das Land, darinnen du Fremdling bist, 5 das Gott Abraham gegeben hat. Also fertigte Isaak den Jakob ab, daß er gen Mesopotamien zog zu Laban, dem Bruder Rebekkas.

10 Und Jakob zog aus von Beer-Seba 11 und reiste gen Haran und kam an einen Ort, da blieb er über Nacht; denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen Stein des Orts und legte ihn zu seinen Häupten und legte sich an demselbigen Ort schlafen. 12 Und ihm träumte; und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran 13 auf und nieder; und der Herr stand oben darauf und sprach: Ich bin der HErr, Abrahams, deines Vaters, Gott und Isaaks Gott; das Land, darauf du liegst, will ich dir und deinem Sa- 14 men geben. Und dein Same soll werden, wie der Staub auf Erden, und du sollst ausgebreitet werden gegen Abend, Morgen, Mitternacht und Mittag; und durch dich und deinen Samen sollen alle Geschlechter 15 auf Erden gesegnet werden. Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wohin du ziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht lassen, bis daß ich thue alles, was ich dir ge- 16 redet habe. Da nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Gewißlich ist der HErr an diesem Ort, und 17 ich wußte es nicht; und er fürchtete sich und sprach: Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anders, denn Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels. Und Jakob stand des Mor- 18 gens frühe auf und nahm den Stein, den er zu seinen Häupten gelegt hatte, und richtete ihn auf zu einem Mal und goß Öl oben darauf und hieß 19 die Stätte Beth-El (Gottes-Haus). Und 20 Jakob that ein Gelübde und sprach: So Gott wird mit mir sein und mich behüten auf dem Wege, den ich reise, und mir Brot zu essen geben und Kleider anzuziehen und mich mit Frieden 21 wieder heim zu meinem Vater bringen, so soll der HErr mein Gott sein; und dieser Stein, den ich aufgerichtet 22 habe zu einem Mal, soll ein Gotteshaus werden; und alles, was du mir giebst, des will ich dir den Zehnten geben.

---

12) Joh. 1, 51.

Jakob bei Laban.

29 1 Da hob Jakob seine Füße auf und ging in das Land, das gegen Morgen liegt, und sah sich um, und siehe, 2 da war ein Brunnen auf dem Felde, und siehe, drei Herden Schafe lagen dabei; denn von dem Brunnen pflegten sie die Herden zu tränken; und lag ein großer Stein vor dem Loch des Brunnens. Und sie pflegten die Her- 3 den alle daselbst zu versammeln und den Stein von dem Brunnenloch zu wälzen und die Schafe zu tränken und thaten alsdann den Stein wieder vor das Loch an seine Stätte. Und Jakob sprach zu ihnen: Liebe 4 Brüder, woher seid ihr? Sie antworteten: Wir sind von Haran. Er 5 sprach zu ihnen: Kennt ihr auch Laban, den Sohn Nahors? Sie antworteten: Wir kennen ihn wohl. Er 6 sprach: Geht es ihm auch wohl? Sie antworteten: Es geht ihm wohl; und siehe, da kommt seine Tochter Rahel mit den Schafen. Er sprach: Es ist 7 noch hoch am Tage und ist noch nicht Zeit, das Vieh einzutreiben; tränket die Schafe und geht hin und weidet sie. Sie antworteten: Wir können 8

nicht, bis daß alle Herden zusammengebracht werden und wir den Stein von des Brunnens Loch wälzen und also die Schafe tränken.

9 Als er noch mit ihnen redete, kam Rahel mit den Schafen ihres Vaters; 10 denn sie hütete der Schafe. Da aber Jakob sah Rahel, die Tochter Labans, und die Schafe Labans, trat er hinzu und wälzte den Stein von dem Loch des Brunnens und tränkte 11 die Schafe Labans; und küßte Rahel 12 und weinte laut und sagte ihr an, daß er ihres Vaters Bruder wäre und Rebekkas Sohn. Da lief sie 13 und sagte es ihrem Vater an. Da aber Laban hörte von Jakob, seiner Schwester Sohn, lief er ihm entgegen und herzte und küßte ihn und führte ihn in sein Haus. Da erzählte er 14 dem Laban alle diese Sachen. Da sprach Laban zu ihm: Wohlan, du bist mein Bein und mein Fleisch.

Und da er nun einen Monat lang 15 bei ihm gewesen war, sprach Laban zu Jakob: Wiewohl du mein Bruder bist, solltest du mir darum umsonst dienen? Sage an, was soll dein Lohn 16 sein? Laban aber hatte zwei Töchter: die älteste hieß Lea und die jüngste 17 Rahel. Aber Lea hatte ein blödes Gesicht, Rahel war hübsch und schön. 18 Und Jakob gewann die Rahel lieb und sprach: Ich will dir sieben Jahre um Rahel, deine jüngste Tochter, dienen. 19 Laban antwortete: Es ist besser, ich gebe dir sie, denn einem andern; bleib 20 bei mir. Also diente Jakob um Rahel sieben Jahre, und deuchten ihn, als wären's einzelne Tage, so lieb hatte 21 er sie. Und Jakob sprach zu Laban: Gieb mir nun mein Weib; denn die 22 Zeit ist um. Da lud Laban alle Leute des Orts und machte ein Hochzeits- 23 mahl; aber statt Rahel gab er ihm 25 Lea. Und Jakob sprach zu Laban: Warum hast du mir das gethan? Habe ich dir nicht um Rahel gedient? Warum hast du mich denn betrogen? 26 Laban antwortete: Es ist nicht Sitte in unserm Lande, daß man die jüngste ausgebe vor der ältesten. 27 Doch will ich dir die Rahel auch geben um den Dienst, den du bei mir noch andre sieben Jahre dienen sollst. 28 Und Laban gab ihm auch Rahel zum Weibe.

30

25 Da nun Jakob weitere sieben Jahre gedient hatte, sprach er zu Laban: Laß mich ziehen und reisen an meinen Ort und in mein Land. 27 Laban sprach zu ihm: Laß mich Gnade vor deinen Augen finden. Ich spüre, daß mich der HErr segnet um deinetwillen; 28 bestimme den Lohn, den ich dir geben soll. 29 Er aber sprach zu ihm: Du weißt, wie ich dir gedient habe, und was du für Vieh hast unter 30 mir. Du hattest wenig, ehe ich herkam; nun aber ist's ausgebreitet in die Menge, und der HErr hat dich gesegnet durch meinen Fuß. Und nun, wann soll ich auch mein Haus versorgen? 31 Er aber sprach: Was soll ich dir denn geben? Jakob sprach: Du sollst mir nichts geben; sondern so du mir thun willst, was ich sage, so will ich wiederum weiden und hüten deine Schafe. 32 Ich will heute durch alle deine Herden gehen und aussondern alle gefleckten und bunten Schafe und alle schwarzen Schafe und die bunten und gefleckten Ziegen; 33 das soll mein Lohn sein. So wird mir meine Gerechtigkeit zeugen heute oder morgen, wenn es kommt, daß ich meinen Lohn von dir nehmen soll; also daß, was nicht gefleckt oder bunt unter den Ziegen und nicht schwarz sein wird unter den Lämmern, das sei ein Diebstahl bei mir. 34 Da sprach Laban: Siehe da, es sei, 35 wie du gesagt hast. Und sonderte des Tages die sprenklichen und bunten Böcke und alle gefleckten und bunten Ziegen, woran nur was Weißes war, und alles, was schwarz war unter den Lämmern, und that's unter die Hand seiner Kinder; 36 und

machte Raum dreier Tagereisen weit zwischen sich und Jakob. Also weidete Jakob die übrige Herde Labans. 40 Und die Herde brachte viele gefleckte 43 und bunte Lämmer. So ward Jakob über die Maßen reich.

Jakobs Flucht.

31 1 Und es kamen vor ihn die Reden der Kinder Labans, daß sie sprachen: Jakob hat alles Gut unsers Vaters an sich gebracht, und von unsers Vaters Gut hat er solchen Reichtum 2 zuwege gebracht. Und Jakob sah an das Angesicht Labans; und siehe, es war nicht gegen ihn wie gestern 3 und ehegestern. Und der HErr sprach zu Jakob: Ziehe wieder in deiner Väter Land und zu deiner Freund- 4 schaft; ich will mit dir sein. Da sandte Jakob hin und ließ rufen Rahel und Lea aufs Feld zu seiner 5 Herde und sprach zu ihnen: Ich sehe eures Vaters Angesicht, daß es nicht gegen mich ist wie gestern und ehegestern; aber der Gott meines Va- 6 ters ist mit mir gewesen. Und ihr wisset, daß ich aus allen meinen Kräften eurem Vater gedient habe. 7 Und er hat mich getäuscht und nun zehnmal meinen Lohn verändert; aber Gott hat ihm nicht gestattet, daß er 11 mir Schaden thäte. Und der Engel Gottes sprach zu mir im Traum: 13 Mache dich auf und ziehe aus diesem Lande und ziehe wieder in das Land 17 deiner Freundschaft. Also machte sich Jakob auf und lud seine Kinder und 18 Weiber auf Kamele und führte weg all sein Vieh und alle seine Habe, die er zu Mesopotamien erworben hatte, daß er käme zu Isaak, seinem 19 Vater, ins Land Kanaan. (Laban aber war gegangen, seine Herde zu scheren.) Und Rahel stahl ihres Vaters Götzen.

22 Am dritten Tage ward es Laban 23 angesagt, daß Jakob flöhe. Und er nahm seine Brüder zu sich und jagte ihm nach sieben Tagereisen und ereilte ihn auf dem Berge Gilead. 24 Aber Gott kam zu Laban, dem Syrer, im Traum des Nachts und sprach zu ihm: Hüte dich, daß du mit Jakob nicht anders redest denn freund- 25 lich. Und Laban nahte zu Jakob. Jakob aber hatte seine Hütte aufgeschlagen auf dem Berge; und Laban mit seinen Brüdern schlug seine Hütte auch auf auf dem Berge Gi- 26 lead. Da sprach Laban zu Jakob: Was hast du gethan, daß du mich getäuscht hast und hast meine Töchter entführt, als wenn sie durchs 27 Schwert gefangen wären? Warum bist du heimlich geflohen und hast dich weggestohlen und hast mir's nicht angesagt, daß ich dich hätte geleitet mit Freuden, mit Singen, 28 mit Pauken und Harfen? Und hast mich nicht lassen meine Kinder und Töchter küssen? Nun, du hast 29 thöricht gethan; und ich hätte wohl so viel Macht, daß ich euch könnte Übels thun; aber eures Vaters Gott hat gestern zu mir gesagt: Hüte dich, daß du mit Jakob nicht anders denn 30 freundlich redest. Und weil du denn ja wolltest ziehen und sehntest dich so sehr nach deines Vaters Hause, warum hast du mir meine Götter gestohlen?

31 Jakob antwortete und sprach zu Laban: Ich fürchtete mich und dachte, du würdest deine Töchter von mir 32 reißen. Bei welchem aber du deine Götter findest, der sterbe hier vor unsern Brüdern. Suche das Deine bei mir und nimm's hin. Jakob wußte aber nicht, daß sie Rahel ge- 33 stohlen hatte. Da ging Laban in die Hütten Jakobs und Leas und der beiden Mägde und fand nichts. Und er ging aus der Hütte Leas in 34 die Hütte Rahels. Da nahm Rahel die Götzen und legte sie unter den Kamelsattel und setzte sich drauf. Laban aber betastete die ganze Hütte und fand nichts.

36 Und Jakob ward zornig und schalt Laban und sprach zu ihm: Was habe ich mißgehandelt oder gesündigt, daß du so auf mich erhitzt bist? 37 Du hast all meinen Hausrat betastet. Was hast du deines Hausrats gefunden? Lege das dar vor meinen und deinen Brüdern, daß sie zwischen uns beiden richten. 38 Diese zwanzig Jahre bin ich bei dir gewesen, deine Schafe und Ziegen sind nicht unfruchtbar gewesen; die Widder deiner Herde hab ich nie gegessen; 39 was die Tiere zerrissen, brachte ich dir nicht, ich mußte es bezahlen; du fordertest es von meiner Hand, es wäre mir des Tages oder des Nachts gestohlen. 40 Des Tages verschmachtete ich vor Hitze und des Nachts vor Frost, und kam kein Schlaf in meine Augen. 41 Also habe ich diese zwanzig Jahre in deinem Hause gedient, vierzehn um deine Töchter und sechs um deine Herde, und hast mir meinen Lohn zehnmal verändert. 42 Wo nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams und die Furcht Isaaks auf meiner Seite gewesen wäre, du hättest mich leer lassen ziehen. Aber Gott hat mein Elend und Mühe angesehen und hat dich gestern gestraft. 43 Laban antwortete und sprach zu Jakob: Die Töchter sind meine Töchter, und die Kinder sind meine Kinder, und die Herden sind meine Herden, und alles, was du siehest, ist mein. Was kann ich meinen Töchtern heute oder ihren Kindern thun? 44 So komm nun und laß uns einen Bund machen, ich und du, der ein Zeugnis sei zwischen mir und dir.

45 Da nahm Jakob einen Stein und 46 richtete ihn auf zu einem Mal und sprach zu seinen Brüdern: Leset Steine auf! Und sie nahmen Steine und machten einen Haufen und aßen auf 48 demselben Haufen. Da sprach Laban: Der Haufe sei heute Zeuge 49 zwischen mir und dir. Der HErr sehe darein zwischen mir und dir, wenn wir voneinander kommen, 50 wo du meine Töchter bedrückst oder andere Weiber dazu nimmst über meine Töchter. Es ist hier kein Mensch mit uns; siehe aber, Gott ist der Zeuge zwischen mir und dir. 53 Der Gott Abrahams und der Gott Nahors, der Gott ihres Vaters sei Richter zwischen uns. 54 Und Jakob schwur ihm bei der Furcht seines Vaters Isaak. Und Jakob opferte auf dem Berge und lud seine Brüder zum Essen. Und da sie gegessen hatten, blieben sie auf dem Berge über Nacht.

Jakobs Rückkehr und Versöhnung mit Esau.

32 1 Des Morgens aber stand Laban frühe auf, küßte seine Kinder und Töchter und segnete sie und zog hin und kam wieder an seinen Ort. 2 Jakob aber zog seinen Weg; und es begegneten ihm die Engel Gottes. 3 Und da er sie sah, sprach er: Es sind Gottes Heere; und hieß dieselbige Stätte Mahanaim.

4 Jakob aber schickte Boten vor sich her zu seinem Bruder Esau ins Land Seir, in die Gegend Edoms, 5 und befahl ihnen und sprach: Also sagt meinem Herrn Esau: Dein Knecht Jakob läßt dir sagen: Ich bin bis daher bei Laban lange außen gewesen 6 und habe Rinder und Esel, Schafe, Knechte und Mägde; und ich habe ausgesandt, dir, meinem Herrn, anzusagen, daß ich Gnade vor deinen Augen fände. 7 Die Boten kamen wieder zu Jakob und sprachen: Wir kamen zu deinem Bruder Esau; und er zieht dir auch entgegen mit vierhundert Mann.

8 Da fürchtete sich Jakob sehr, und ihm ward bange, und teilte das Volk, das bei ihm war, und die Schafe und die Rinder und die Kamele in zwei Heere 9 und sprach: So Esau kommt auf das eine Heer und

schlägt es, so wird das übrige entrinnen. 10 Weiter sprach Jakob: Gott meines Vaters Abraham und Gott meines Vaters Isaak, HErr, der du zu mir gesagt hast: „Ziehe wieder in dein Land und zu deiner Freundschaft, 11 ich will dir wohlthun"; ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast; denn ich hatte nicht mehr als diesen Stab, da ich über diesen Jordan ging, und nun bin ich zwei Heere geworden. 12 Errette mich von der Hand meines Bruders, von der Hand Esaus; denn ich fürchte mich vor ihm, daß er nicht komme und schlage mich, die Mütter samt den Kindern. 13 Du hast gesagt: Ich will dir wohlthun und deinen Samen machen wie den Sand am Meer, den man nicht zählen kann vor der Menge.

14 Und er blieb die Nacht da und nahm von dem, was er vor Handen hatte, ein Geschenk seinem Bruder 15 Esau: zweihundert Ziegen, zwanzig Böcke, zweihundert Schafe, zwanzig 16 Widder und dreißig säugende Kamele mit ihren Füllen, vierzig Kühe und zehn Farren, zwanzig Eselinnen 17 mit zehn Füllen, und that sie unter die Hand seiner Knechte, je eine Herde besonders, und sprach zu ihnen: Geht vor mir hin und laßt Raum zwischen einer Herde nach der andern. 18 Und er gebot dem ersten und sprach: Wenn dir mein Bruder Esau begegnet und dich fragt: Wem gehörst du an, und wohin willst du, und wes ist's, das du vor dir treibst? 19 sollst du sagen: Es gehört deinem Knechte Jakob zu, der sendet Geschenk seinem Herrn Esau und zieht 20 hinter uns her. Also gebot er auch dem andern und dem dritten und allen, die den Herden nachgingen, und sprach: Wie ich euch gesagt habe, so sagt zu Esau, wenn ihr ihm begegnet, 21 und sagt ja auch: Siehe, dein Knecht Jakob ist hinter uns. Denn er gedachte: Ich will ihn versöhnen mit dem Geschenk, das vor mir her geht; danach will ich ihn sehen; vielleicht wird er mich annehmen.

22 Also ging das Geschenk vor ihm her; aber er blieb dieselbe Nacht beim Heer und stand auf in der Nacht 23 und nahm seine zwei Weiber und ihre Mägde und seine elf Kinder und zog an die Furt des Jabbok, 24 nahm sie und führte sie über das Wasser, daß hinüberkam, was er hatte; und er blieb allein. 25 Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte anbrach. 26 Und da er sah, daß er ihn nicht übermochte, rührte er das Gelenk seiner Hüfte an; und das Gelenk der Hüfte Jakobs ward über dem Ringen mit ihm verrenkt. 27 Und er sprach: Laß mich gehen; denn die Morgenröte bricht an. Aber er antwortete: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. 28 Er sprach: Wie heißest du? Er antwortete: Jakob. 29 Er sprach: Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel (Gotteskämpfer); denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und bist obgelegen. 30 Und Jakob fragte ihn und sprach: Sage doch, wie heißest du? Er aber sprach: Warum fragest du, wie ich heiße? Und er segnete ihn daselbst. 31 Und Jakob hieß die Stätte Pniel (Gottes Angesicht); denn ich habe Gott von Angesicht gesehen, und meine Seele ist genesen. 32 Und als er an Pniel vorüberkam, ging ihm die Sonne auf; und er hinkte an seiner Hüfte.

33

1 Jakob hob seine Augen auf und sah seinen Bruder Esau kommen mit vierhundert Mann. Und er teilte seine Kinder zu Lea und zu Rahel und zu den Mägden; 3 und er ging vor ihnen her und neigte sich siebenmal auf die Erde, bis er zu seinem

31) 2. Mose 33, 20.

4 Bruder kam. Esau aber lief ihm entgegen und herzte ihn und fiel ihm um den Hals und küßte ihn; und sie 5 weinten. Und er hob seine Augen auf und sah die Weiber mit den Kindern und sprach: Wer sind diese bei dir? Er antwortete: Es sind Kinder, die Gott deinem Knecht beschert hat. 8 Und er sprach: Was willst du mit alle dem Heere, dem ich begegnet bin? Er antwortete: Daß ich Gnade fände vor meinem Herrn. 9 Esau sprach: Ich habe genug, mein Bruder; behalte, was du hast. 10 Jakob antwortete: Ach, nicht! habe ich Gnade gefunden vor dir, so nimm mein Geschenk von meiner Hand; denn ich sah dein Angesicht, als sähe ich Gottes Angesicht; und laß dir's wohlgefallen von mir. 11 Nimm doch den Segen von mir an, den ich dir zugebracht habe; denn Gott hat mir's beschert, und ich habe alles genug. Also nötigte er ihn, daß er's nahm. 12 Und er sprach: Laß uns fortziehen und reisen, ich will mit dir ziehen. 13 Er aber sprach zu ihm: Mein Herr, du erkennst, daß ich zarte Kinder bei mir habe, dazu säugende Schafe und Kühe; wenn sie einen Tag übertrieben würden, würde mir die ganze Herde sterben. 14 Mein Herr ziehe vor seinem Knechte hin. Ich will gemächlich hintennach treiben, nach dem das Vieh und die Kinder gehen können, bis daß ich komme zu meinem Herrn in Seir. 15 Esau sprach: So will ich doch bei dir lassen etliche vom Volk, das mit mir ist. Er antwortete: Was ist's vonnöten? Laß mich nur Gnade vor meinem Herrn finden. 16 Also zog des Tages Esau wiederum seines Wegs gen Seir.

18 Und Jakob zog mit Frieden zu der Stadt des Sichem, die im Lande Kanaan liegt, und machte sein Lager vor der Stadt 19 und kaufte ein Stück Ackers von den Kindern Hemors, des Vaters Sichems, um hundert Groschen; daselbst richtete er seine Hütte auf. 20 Und richtete daselbst einen Altar zu und rief an den Namen des starken Gottes Israels.

Jakob in der Heimat.

35 1 Und Gott sprach zu Jakob: Mache dich auf und ziehe gen Beth-El und wohne daselbst und mache daselbst einen Altar dem Gott, der dir erschien, da du flohest vor deinem Bruder Esau. 2 Da sprach Jakob zu seinem Hause und zu allen, die mit ihm waren: Thut von euch die fremden Götter, so unter euch sind, und reiniget euch und ändert eure Kleider 3 und laßt uns auf sein und gen Beth-El ziehen, daß ich daselbst einen Altar mache dem Gott, der mich erhöret hat zur Zeit meiner Trübsal und ist mit mir gewesen auf dem Wege, den ich gezogen bin. 4 Da gaben sie ihm alle fremden Götter, die unter ihren Händen waren, und ihre Ohrenspangen; und er vergrub sie unter eine Eiche, die neben Sichem stand. 6 Und Jakob kam gen Beth-El 7 und baute daselbst einen Altar, darum daß ihm daselbst Gott offenbart war, da er floh vor seinem Bruder.

9 Und Gott erschien Jakob abermal, nachdem er aus Mesopotamien gekommen war, und segnete ihn 10 und sprach zu ihm: 11 Ich bin der allmächtige Gott; sei fruchtbar und mehre dich; Völker und Völkerhaufen sollen von dir kommen, und Könige sollen von dir abstammen, 12 und das Land, das ich Abraham und Isaak gegeben habe, will ich dir geben und will's deinem Samen nach dir geben. 13 Also fuhr Gott auf von ihm, von dem Ort, da er mit ihm geredet hatte. 14 Jakob aber richtete ein steinernes Mal auf an dem Ort, da er mit ihm geredet hatte, und goß Trankopfer darauf und begoß es mit Öl. 16 Und sie zogen von Beth-El. Und da sie noch einen Feldweg von Ephrath waren, gebar

18 Rahel einen Sohn, den hieß sein 19 Vater Ben-Jamin (Glückskind). Rahel aber starb daselbst und ward begraben an dem Wege gen Ephrath, die nun 20 heißt Bethlehem. Und Jakob richtete ein Mal auf über ihrem Grab; dasselbe ist das Grabmal Rahels bis auf diesen Tag.

21 Es hatte aber Jakob zwölf Söhne. 23 Ruben, der erstgeborne Sohn Jakobs, Simeon, Levi, Juda, Isaschar und 24 Sebulon, Joseph und Benjamin, 25 Dan und Naphthali, Gad und Asser. 26 Das sind die Söhne Jakobs, die ihm geboren sind in Mesopotamien.

27 Und Jakob kam zu seinem Vater Isaak gen Mamre bei Hebron, wo Abraham und Isaak Fremdlinge gewesen sind. 28 Und Isaak ward hundert 29 und achtzig Jahre alt und nahm ab und starb und ward versammelt zu seinem Volk, alt und des Lebens satt. Und seine Söhne Esau und Jakob begruben ihn.

Joseph von seinen Brüdern verkauft.

37 1 Jakob aber wohnte im Lande, darinnen sein Vater ein Fremdling gewesen war, im Lande Kanaan. 2 Und das sind die Geschlechter Jakobs: Joseph war siebzehn Jahre alt, da er ein Hirte des Viehs ward mit seinen Brüdern; und der Knabe brachte vor ihren Vater, wo ein böses Geschrei wider sie war. 3 Israel aber hatte Joseph lieber, denn all seine Kinder, darum daß er in seinem Alter geboren war, und machte ihm einen bunten Rock.

4 Da nun seine Brüder sahen, daß ihn ihr Vater lieber hatte denn alle seine Brüder, waren sie ihm feind und konnten ihm kein freundliches 5 Wort zusprechen. Dazu hatte Joseph einmal einen Traum und sagte seinen Brüdern davon; da wurden 6 sie ihm noch feinder. Denn er sprach zu ihnen: Höret doch, was mir geträumt 7 hat. Mich deuchte, wir banden Garben auf dem Felde, und meine Garbe richtete sich auf und stand; und eure Garben umher neigten sich vor meiner Garbe. 8 Da sprachen seine Brüder zu ihm: Solltest du unser König werden und über uns herrschen? und wurden ihm noch feinder um seines Traums und seiner Rede willen. 9 Und er hatte noch einen andern Traum, den erzählte er seinen Brüdern und sprach: Siehe, ich habe noch einen Traum gehabt; mich deuchte, die Sonne und der Mond und elf Sterne neigten sich vor mir. 10 Und da das seinem Vater und seinen Brüdern gesagt ward, strafte ihn sein Vater und sprach zu ihm: Was ist das für ein Traum, der dir geträumt hat? Soll ich und deine Mutter und deine Brüder kommen und vor dir niederfallen? 11 Und seine Brüder neideten ihn. Aber sein Vater behielt diese Worte.

12 Da nun seine Brüder hingingen, zu weiden das Vieh ihres Vaters in Sichem, 13 sprach Israel zu Joseph: 14 Gehe hin und siehe, ob's wohl stehe um deine Brüder und um das Vieh und sage mir wieder Antwort. Und er sandte ihn aus dem Thal Hebron, daß er gen Sichem ginge. 15 Da fand ihn ein Mann, daß er irre ging auf dem Felde; der fragte ihn und sprach: Wen suchest du? 16 Er antwortete: Ich suche meine Brüder; sage mir doch an, wo sie hüten. 17 Der Mann sprach: Sie sind von dannen gezogen; denn ich hörte, daß sie sagten: Laßt uns gen Dothan gehen. Da folgte Joseph seinen Brüdern nach und fand sie zu Dothan. 18 Als sie ihn nun sahen von ferne, ehedenn er nahe zu ihnen kam, machten sie einen Anschlag, daß sie ihn töteten, 19 und sprachen unter einander: Sehet, der Träumer kommt daher. 20 So kommt nun und lasset uns ihn erwürgen und in eine Grube werfen und sagen, ein böses Tier habe ihn gefressen; so

wird man sehen, was seine Träume 21 sind. Da das Ruben hörte, wollte er ihn aus ihren Händen erretten und sprach: Lasset uns ihn nicht 22 töten. Und weiter sprach Ruben zu ihnen: Vergießet nicht Blut, sondern werft ihn in die Grube, die in der Wüste ist, und legt die Hand nicht an ihn. Er wollte ihn aber aus ihrer Hand erretten, daß er ihn seinem Vater wiederbrächte.

23 Als nun Joseph zu seinen Brüdern kam, zogen sie ihm seinen Rock, den bunten Rock, aus, den er an- 24 hatte, und nahmen ihn und warfen ihn in die Grube; aber dieselbige Grube war leer und kein Wasser 25 darinnen; und sie setzten sich nieder zu essen. Indes hoben sie ihre Augen auf und sahen einen Haufen Ismaeliter kommen von Gilead mit ihren Kamelen; die trugen Würze, Balsam und Myrrhe und zogen hinab gen 26 Ägypten. Da sprach Juda zu seinen Brüdern: Was hilft's uns, daß wir unsern Bruder erwürgen und sein 27 Blut verbergen? Kommt, lasset uns ihn den Ismaeliten verkaufen, daß sich unsre Hände nicht an ihm vergreifen; denn er ist unser Bruder, unser Fleisch und Blut. Und sie 28 gehorchten ihm. Und da die Midianiter, die Kaufleute, vorüber reisten, zogen sie ihn heraus aus der Grube und verkauften ihn den Ismaeliten um zwanzig Silberlinge; die brachten 29 ihn nach Ägypten. Als nun Ruben wieder zur Grube kam und fand Joseph nicht darinnen, zerriß er 30 sein Kleid und kam wieder zu seinen Brüdern und sprach: Der Knabe ist nicht da; wo soll ich hin?

31 Da nahmen sie Josephs Rock und schlachteten einen Ziegenbock und tunk- 32 ten den Rock ins Blut und schickten den bunten Rock hin und ließen ihn ihrem Vater bringen und sagen: Diesen haben wir gefunden; siehe, ob es deines Sohnes Rock sei oder nicht. Er kannte ihn aber und sprach: 33 Es ist meines Sohnes Rock; ein böses Tier hat ihn gefressen, ein reißendes Tier hat Joseph zerrissen. Und Ja- 34 kob zerriß seine Kleider und legte einen Sack um seine Lenden und trug Leid um seinen Sohn lange Zeit. Und alle seine Söhne und 35 Töchter traten auf, daß sie ihn trösteten; aber er wollte sich nicht trösten lassen und sprach: Ich werde mit Leide hinunterfahren in die Grube zu meinem Sohne. Und sein Vater beweinte ihn.

Joseph bei Potiphar.

39 1 Joseph ward hinab nach Ägypten geführt; und Potiphar, ein ägyptischer Mann, des Pharao Kämmerer und Hauptmann, kaufte ihn von den Ismaeliten, die ihn hinabbrachten. Und 2 der HErr war mit Joseph, daß er ein glückseliger Mann ward; und er war in seines Herrn, des Ägypters, Hause. Und sein Herr sah, daß der 3 HErr mit ihm war; denn alles, was er that, dazu gab der HErr Glück durch ihn, also daß er Gnade fand 4 vor seinem Herrn und sein Diener ward. Der setzte ihn über sein Haus, und alles, was er hatte, that er unter seine Hände. Und von der Zeit an, 5 da er ihn über sein Haus und alle seine Güter gesetzt hatte, segnete der HErr des Ägypters Haus um Josephs willen, und war eitel Segen des HErrn in allem, was er hatte, zu Hause und zu Felde. Darum ließ er alles unter 6 Josephs Händen, was er hatte; und er nahm sich keines Dinges an, weil er ihn hatte, denn daß er aß und trank. Und Joseph war schön und hübsch von Angesicht.

Und es begab sich nach dieser Ge- 7 schichte, daß seines Herrn Weib ihre Augen auf Joseph warf und wollte ihn verführen. Er weigerte sich aber 8 und sprach zu ihr: Wie sollte ich 9 ein solch groß Übel thun und

10 wider Gott sündigen? Und sie trieb ihre Worte gegen Joseph täglich. Aber er gehorchte ihr nicht. 11 Es begab sich eines Tages, daß Joseph in das Haus ging, sein Geschäft zu thun; und war kein Mensch vom 12 Gesinde des Hauses dabei. Und sie erwischte ihn bei seinem Kleid; aber er ließ das Kleid in ihrer Hand und 13 floh und lief zum Hause hinaus. Da sie nun sah, daß er sein Kleid in ihrer Hand ließ und hinaus entfloh, 14 rief sie das Gesinde im Hause und sprach zu ihnen: Sehet, er hat uns den ebräischen Mann hereingebracht, daß er seinen Mutwillen mit uns treibe. Er kam zu mir herein; ich 15 rief aber mit lauter Stimme. Und da er hörte, daß ich ein Geschrei machte und rief, da ließ er sein Kleid bei mir und floh und lief hinaus. 16 Und sie legte sein Kleid neben sich, 17 bis sein Herr heimkam, und sagte zu ihm eben dieselben Worte.

18 Als sein Herr hörte die Rede seines 20 Weibes, ward er sehr zornig und nahm ihn und legte ihn ins Gefängnis, darinnen des Königs Gefangene lagen; und er lag allda im Gefäng-21 nis. Aber der HErr war mit ihm und neigte seine Huld zu ihm und ließ ihn Gnade finden vor dem Amt-22 mann über das Gefängnis, daß er ihm unter seine Hand befahl alle Gefangenen im Gefängnis, auf daß alles, was da geschah, durch ihn geschehen 23 mußte. Denn der Amtmann über das Gefängnis nahm sich keines Dinges an; denn der HErr war mit Joseph, und was er that, dazu gab der HErr Glück.

Joseph legt zwei Gefangenen ihre Träume aus.

40 1 **Und es begab sich danach**, daß sich der Schenke des Königs in Ägypten und der Bäcker versündigten an ihrem Herrn, dem Könige in Ägyp-2 ten. Und Pharao ward zornig über seine beiden Kämmerer, über den Amtmann über die Schenken und über 3 den Amtmann über die Bäcker, und ließ sie setzen in des Hauptmanns Haus ins Gefängnis, da Joseph ge-4 fangen lag. Und der Hauptmann setzte Joseph über sie, daß er ihnen diente; und sie saßen etliche Tage 5 im Gefängnis. Und es träumte ihnen beiden, dem Schenken und Bäcker des Königs zu Ägypten, in einer Nacht einem jeglichen ein eigner Traum; und eines jeglichen Traum hatte seine 6 Bedeutung. Da nun des Morgens Joseph zu ihnen hineinkam und sah, 7 daß sie traurig waren, fragte er sie und sprach: Warum seid ihr heute 8 so traurig? Sie antworteten: Es hat uns geträumt, und haben niemand, der es uns auslege. Joseph sprach: Auslegen gehört Gott zu; doch erzählt mir's.

9 Da erzählte der oberste Schenke seinen Traum Joseph und sprach zu ihm: Mir hat geträumt, daß ein 10 Weinstock vor mir wäre, der hatte drei Reben, und er grünte, wuchs und blühte, und seine Trauben wurden 11 reif; und ich hatte den Becher Pharaos in meiner Hand und nahm die Beeren und zerdrückte sie in den Becher und gab den Becher Pharao in 12 die Hand. Joseph sprach zu ihm: Das ist seine Deutung: Drei Reben 13 sind drei Tage. Über drei Tage wird Pharao dein Haupt erheben und dich wieder an dein Amt stellen, daß du ihm den Becher in die Hand gebest nach der vorigen Weise, da du sein 14 Schenke warest. Aber gedenke meiner, wenn dir's wohlgeht, und thue Barmherzigkeit an mir, daß du Pharao erinnerst, daß er mich aus diesem 15 Hause führe. Denn ich bin aus dem Lande der Ebräer heimlich gestohlen; dazu habe ich auch allhier nichts gethan, daß sie mich eingesetzt haben.

16 Da der oberste Bäcker sah, daß die Deutung gut war, sprach er zu

Joseph: Mir hat auch geträumt, ich trüge drei weiße Körbe auf meinem 17 Haupt und im obersten Korbe allerlei gebackene Speise dem Pharao; und die Vögel aßen aus dem Korbe auf 18 meinem Haupt. Joseph antwortete und sprach: Das ist seine Deutung: 19 Drei Körbe sind drei Tage; und nach drei Tagen wird dir Pharao dein Haupt erheben und dich an den Galgen hängen, und die Vögel werden 20 dein Fleisch von dir essen. Und es geschah des dritten Tages, da beging Pharao seinen Jahrestag; und er machte eine Mahlzeit allen seinen Knechten und erhob das Haupt des obersten Schenken und das Haupt des obersten Bäckers unter seinen Knech- 21 ten; und setzte den obersten Schenken wieder zu seinem Schenkamt, daß er den Becher reichte in Pharaos Hand; 22 aber den obersten Bäcker ließ er henken, wie ihnen Joseph gedeutet 23 hatte. Aber der oberste Schenke gedachte nicht an Joseph, sondern vergaß sein.

Josephs Erhöhung.

41 1 **Und** nach zwei Jahren hatte Pharao einen Traum, wie er stände am 2 Nil und sähe aus dem Wasser steigen sieben schöne, fette Kühe, und gingen 3 auf der Weide im Grase. Nach diesen sah er andre sieben Kühe aus dem Wasser aufsteigen; die waren häßlich und mager und traten neben die Kühe 4 an das Ufer am Wasser. Und die häßlichen und mageren fraßen die sieben schönen, fetten Kühe. Da er- 5 wachte Pharao. Und er schlief wieder ein, und ihm träumte abermal, und sah, daß sieben Ähren wuchsen aus 6 einem Halm, voll und dick. Danach sah er sieben dünne Ähren aufgehen, die waren vom Ostwind ver- 7 sengt. Und die sieben magern Ähren verschlangen die sieben dicken und vollen Ähren. Da erwachte Pharao und merkte, daß es ein Traum war.

8 Und da es Morgen ward, war sein Geist bekümmert; und er schickte aus und ließ rufen alle Wahrsager in Ägypten und alle Weisen und erzählte ihnen seine Träume. Aber da war keiner, der sie dem Pharao deu- 9 ten konnte. Da redete der oberste Schenke zu Pharao und sprach: Ich 10 gedenke heute an meine Sünden; da Pharao zornig ward über seine Knechte und mich mit dem obersten Bäcker ins Gefängnis legte in des 11 Hauptmanns Hause, da träumte uns beiden in einer Nacht einem jeglichen sein Traum, des Deutung ihn betraf. 12 Da war bei uns ein ebräischer Jüngling, des Hauptmanns Knecht, dem erzählten wir's. Und er deutete uns unsere Träume, einem jeglichen nach 13 seinem Traum. Und wie er uns deutete, so ist's ergangen; denn ich bin wieder an mein Amt gesetzt, und jener ist gehenkt.

14 Da sandte Pharao hin und ließ Joseph rufen; und sie ließen ihn eilend aus dem Gefängnis. Und er ließ sich scheren und zog andere Kleider an und kam hinein zu Pharao. 15 Da sprach Pharao zu ihm: Mir hat ein Traum geträumt, und ist niemand, der ihn deuten kann; ich habe aber gehört von dir sagen, wenn du einen 16 Traum hörst, so kannst du ihn deuten. Joseph antwortete Pharao und sprach: Das steht bei mir nicht; Gott wird 17 doch Pharao Gutes weissagen. Pharao sprach zu Joseph: Mir träumte, ich stand am Ufer bei dem Wasser 18 und sah aus dem Wasser steigen sieben schöne, fette Kühe, und gingen an 19 der Weide im Grase. Und nach ihnen sah ich andere sieben dürre, sehr häßliche und magere Kühe heraussteigen. Ich habe in ganz Ägyptenland keine so häßliche gesehen. 20 Und die sieben mageren und häßlichen Kühe fraßen auf die sieben ersten fetten 21 Kühe. Und da sie die hineingefressen hatten, merkte man's nicht an ihnen,

daß sie die gefressen hatten, und waren häßlich gleichwie vorhin. Da wachte ich auf. Und ich sah abermal in meinem Traum sieben Ähren auf einem Halm wachsen voll und dick. Danach gingen auf sieben dürre Ähren, dünn und versengt. Und die sieben dünnen Ähren verschlangen die sieben dicken Ähren. Und ich habe es den Wahrsagern gesagt; aber die können's mir nicht deuten.

Joseph antwortete Pharao: Beide Träume Pharaos sind einerlei. Gott verkündigt Pharao, was er vorhat. Die sieben schönen Kühe sind sieben Jahre, und die sieben guten Ähren sind auch sieben Jahre. Es ist einerlei Traum. Die sieben mageren und häßlichen Kühe, die nach jenen aufgestiegen sind, das sind sieben Jahre; und die sieben mageren und versengten Ähren sind sieben Jahre teure Zeit. Das ist nun, was ich gesagt habe zu Pharao, daß Gott Pharao zeigt, was er vorhat. Siehe, sieben reiche Jahre werden kommen in ganz Ägyptenland; und nach denselben werden sieben Jahre teure Zeit kommen, daß man vergessen wird aller solcher Fülle in Ägyptenland; und die teure Zeit wird das Land verzehren, daß man nichts wissen wird von der Fülle im Lande vor der teuren Zeit, die hernach kommt; denn sie wird sehr schwer sein. Daß aber dem Pharao zum andern Mal geträumt hat, bedeutet, daß solches Gott gewißlich und eilend thun wird. Nun sehe Pharao nach einem verständigen und weisen Manne, den er über Ägyptenland setze, und schaffe, daß er Amtleute verordne im Lande und nehme den Fünften in Ägyptenland in den sieben reichen Jahren und sammle alle Speise der guten Jahre, die kommen werden, daß sie Getreide aufschütten in Pharaos Kornhäuser zum Vorrat in den Städten und verwahren es, auf daß man Speise verordnet finde dem Lande in den sieben teuren Jahren, die über Ägyptenland kommen werden, daß nicht das Land vor Hunger verderbe.

Die Rede gefiel Pharao und allen seinen Knechten wohl. Und Pharao sprach zu seinen Knechten: Wie könnten wir einen solchen Mann finden, in dem der Geist Gottes sei? Und er sprach zu Joseph: Weil dir Gott solches alles hat kund gethan, ist keiner so verständig und weise wie du. Du sollst über mein Haus sein, und deinem Wort soll all mein Volk gehorsam sein; allein des königlichen Stuhls will ich höher sein denn du. Und weiter sprach Pharao zu Joseph: Siehe, ich habe dich über ganz Ägyptenland gesetzt. Und er that seinen Ring von seiner Hand und gab ihn Joseph an seine Hand und kleidete ihn mit köstlicher Leinwand und hing ihm eine goldene Kette an seinen Hals und ließ ihn auf seinem zweiten Wagen fahren und ließ vor ihm her ausrufen: Der ist des Landes Vater! Und er setzte ihn über ganz Ägyptenland. Und Pharao sprach zu Joseph: Ich bin Pharao; ohne deinen Willen soll niemand seine Hand oder seinen Fuß regen in ganz Ägyptenland. Und er nannte ihn den heimlichen Rat und gab ihm ein Weib, Asnath, die Tochter Potipheras, des Priesters zu On. Und Joseph war dreißig Jahre alt, da er vor Pharao stand, dem Könige in Ägypten; und fuhr aus von Pharao und zog durch ganz Ägyptenland.

Und das Land trug in den sieben reichen Jahren die Fülle; und sie sammelten alle Speise der sieben Jahre, die im Lande Ägypten waren, und thaten sie in die Städte. Was für Speise auf dem Felde einer jeglichen Stadt umher wuchs, das thaten sie hinein. Also schüttete Joseph das Getreide auf, über die Maßen viel, wie Sand am Meer, also daß er

aufhörte zu zählen; denn man konnte
50 es nicht zählen. Und Joseph wurden zwei Söhne geboren, ehedenn die
51 teure Zeit kam, und er hieß den ersten Manasse (vergessen); denn Gott, sprach er, hat mich lassen vergessen alles meines Unglücks und all meines Vaters
52 Hauses. Den andern hieß er Ephraim (fruchtbar); denn Gott, sprach er, hat mich lassen wachsen in dem Lande
53 meines Elends. Da nun die sieben reichen Jahre um waren im Lande
54 Ägypten, da fingen an die sieben teuren Jahre zu kommen, davon Joseph gesagt hatte. Und es ward eine Teurung in allen Landen; aber in ganz
55 Ägyptenland war Brot. Da nun das ganze Ägyptenland auch Hunger litt, schrie das Volk zu Pharao um Brot. Aber Pharao sprach zu allen Ägyptern: Gehet hin zu Joseph; was
56 euch der sagt, das thut. Als nun im ganzen Lande Teurung war, that Joseph allenthalben Kornhäuser auf und verkaufte den Ägyptern; denn die Teurung ward je länger je größer
57 im Lande. Und alle Lande kamen nach Ägypten, zu kaufen bei Joseph; denn die Teurung war groß in allen Landen.

Erste Reise der Söhne Jakobs nach Ägypten.

42 1 Da aber Jakob sah, daß Getreide in Ägypten feil war, sprach er zu seinen Söhnen: Was sehet ihr euch
2 lange um? Siehe, ich höre, es sei in Ägypten Getreide feil; ziehet hinab und kauft uns Getreide, daß wir leben
3 und nicht sterben. Also zogen hinab zehn Brüder Josephs, daß sie in
4 Ägypten Getreide kauften. Aber Benjamin, Josephs Bruder, ließ Jakob nicht mit seinen Brüdern ziehen; denn er sprach: Es möchte ihm ein Unfall begegnen.

5 Also kamen die Kinder Israels, Getreide zu kaufen, samt andern, die mit ihnen zogen; denn es war im
6 Lande Kanaan auch teuer. Aber Joseph war der Regent im Lande und verkaufte Getreide allem Volk im Lande. Da nun seine Brüder kamen, fielen sie vor ihm nieder zur Erde auf ihr Antlitz.
7 Und er sah sie an und kannte sie und stellte sich fremd gegen sie und redete hart mit ihnen und sprach zu ihnen: Woher kommt ihr? Sie sprachen: Aus dem Lande Kanaan, Speise
8 zu kaufen. Aber wiewohl er sie kannte, kannten sie ihn doch nicht.

9 Und Joseph gedachte an die Träume, die ihm von ihnen geträumt hatten, und sprach zu ihnen: Ihr seid Kundschafter und seid gekommen zu sehen,
10 wo das Land offen ist. Sie antworteten ihm: Nein, mein Herr; deine Knechte sind gekommen, Speise zu
11 kaufen. Wir sind alle eines Mannes Söhne; wir sind redlich, und deine Knechte sind nie Kundschafter gewesen.
12 Er sprach zu ihnen: Nein, sondern ihr seid gekommen zu ersehen, wo das
13 Land offen ist. Sie antworteten ihm: Wir, deine Knechte, sind zwölf Brüder, eines Mannes Söhne im Lande Kanaan, und der jüngste ist noch bei unserm Vater; aber der eine ist nicht
14 mehr vorhanden. Joseph sprach zu ihnen: Das ist's, was ich euch gesagt
15 habe: Kundschafter seid ihr. Daran will ich euch prüfen: bei dem Leben Pharaos! ihr sollt nicht von dannen kommen, es komme denn her euer
16 jüngster Bruder. Sendet einen unter euch hin, der euren Bruder hole; ihr aber sollt gefangen sein. Also will ich prüfen eure Rede, ob ihr mit Wahrheit umgehet oder nicht. Denn wo nicht, so seid ihr, bei dem Leben Pha-
17 raos! Kundschafter. Und er ließ sie beisammen bewahren drei Tage lang.

18 Am dritten Tage aber sprach er
19 zu ihnen: Wollt ihr leben, so thut also; denn ich fürchte Gott. Seid ihr redlich, so laßt eurer Brüder einen gebunden liegen in eurem Gefängnis; ihr aber ziehet hin und bringet heim, was ihr gekauft habt für den Hunger,

20 und bringet euren jüngsten Bruder zu mir, so will ich euren Worten glauben, daß ihr nicht sterben müsset. 21 Und sie thaten also. Sie aber sprachen untereinander: Das haben wir an unserm Bruder verschuldet, daß wir sahen die Angst seiner Seele, da er uns flehte, und wir wollten ihn nicht erhören; darum kommt nun diese 22 Trübsal über uns. Ruben antwortete ihnen und sprach: Sagte ich's euch nicht, da ich sprach: Versündiget euch nicht an dem Knaben; und ihr wolltet nicht hören? Nun wird sein Blut ge- 23 fordert. Sie wußten aber nicht, daß es Joseph verstand; denn er redete mit ihnen durch einen Dolmetscher. 24 Und er wandte sich von ihnen und weinte. Da er nun sich wieder zu ihnen wandte und mit ihnen redete, nahm er aus ihnen Simeon und band ihn vor ihren Augen.

25 Und Joseph that Befehl, daß man ihre Säcke mit Getreide füllte und ihr Geld wiedergäbe, einem jeglichen in seinen Sack, dazu auch Zehrung auf den Weg; und man that ihnen 26 also. Und sie luden ihre Ware auf 27 ihre Esel und zogen von dannen. Da aber einer seinen Sack aufthat, daß er seinem Esel Futter gäbe in der Herberge, ward er gewahr seines Gel- 28 des, das oben im Sack lag. Und er sprach zu seinen Brüdern: Mein Geld ist mir wieder geworden; siehe, in meinem Sack ist es. Da entfiel ihnen ihr Herz, und erschraken untereinander und sprachen: Warum hat uns Gott das gethan?

29 Da sie nun heimkamen zu ihrem Vater Jakob ins Land Kanaan, sagten sie ihm alles, was ihnen begegnet 30 war, und sprachen: Der Mann, der im Lande Herr ist, redete hart mit uns und hielt uns für Kundschafter 31 des Landes; und da wir ihm antworteten: Wir sind redlich und nie 32 Kundschafter gewesen, sondern zwölf Brüder, unsers Vaters Söhne; einer ist nicht mehr vorhanden, und der jüngste ist noch bei unserm Vater im Lande Kanaan: 33 sprach der Herr im Lande zu uns: Daran will ich merken, ob ihr redlich seid: Einen eurer Brüder lasset bei mir und nehmt die Notdurft für euer Haus und ziehet hin 34 und bringt euren jüngsten Bruder zu mir; so merke ich, daß ihr nicht Kundschafter, sondern redlich seid, so will ich euch auch euren Bruder geben, und mögt im Lande werben. 35 Und da sie die Säcke ausschütteten, fand ein jeglicher sein Bündlein Geldes in seinem Sack. Und da sie sahen, daß es Bündlein ihres Geldes waren, erschraken sie samt ihrem Vater. 36 Da sprach Jakob, ihr Vater, zu ihnen: Ihr beraubt mich meiner Kinder; Joseph ist nicht mehr vorhanden, Simeon ist nicht mehr vorhanden, Benjamin wollt ihr hinnehmen; es gehet alles über mich. 37 Ruben antwortete seinem Vater und sprach: Wenn ich dir ihn nicht wiederbringe, so erwürge meine zwei Söhne; gieb ihn nur in meine Hand, ich will ihn dir wiederbringen. 38 Er sprach: Mein Sohn soll nicht mit euch hinabziehen; denn sein Bruder ist tot, und er ist allein übergeblieben; wenn ihm ein Unfall auf dem Wege begegnete, den ihr reiset, würdet ihr meine grauen Haare mit Herzeleid in die Grube bringen.

Zweite Reise der Söhne Jakobs nach Ägypten.

43

1 Die Teurung aber drückte das Land. 2 Und da es verzehrt war, was sie an Getreide aus Ägypten gebracht hatten, sprach ihr Vater zu ihnen: Zieht wieder hin und kauft uns ein wenig Speise. 3 Da antwortete ihm Juda und sprach: Der Mann band uns das hart ein und sprach: Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, es sei denn euer Bruder mit euch. 4 Ist's nun, daß du unsern Bruder mit uns sendest, so wollen wir

5 hinabziehen und dir zu essen kaufen. Ist's aber, daß du ihn nicht sendest, so ziehen wir nicht hinab; denn der Mann hat gesagt zu uns: Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen, euer Bru-
6 der sei denn mit euch. Israel sprach: Warum habt ihr so übel an mir gethan, daß ihr dem Mann ansagtet, wie ihr noch einen Bruder habt?
7 Sie antworteten: Der Mann forschte so genau nach uns und unsrer Freundschaft und sprach: Lebt euer Vater noch? Habt ihr auch noch einen Bruder? Da sagten wir ihm, wie er uns fragte. Wie konnten wir wissen, daß er sagen würde: Bringt euren Bruder mit hernieder?

8 Da sprach Juda zu Israel, seinem Vater: Laß den Knaben mit mir ziehen, daß wir uns aufmachen und reisen und leben und nicht sterben,
9 wir und du und unsre Kindlein. Ich will Bürge für ihn sein, von meinen Händen sollst du ihn fordern. Wenn ich dir ihn nicht wiederbringe und vor deine Augen stelle, so will ich mein Leben lang die Schuld tragen.
10 Denn wo wir nicht hätten verzogen, wären wir schon wohl zweimal wie-
11 dergekommen. Da sprach Israel, ihr Vater, zu ihnen: Muß es denn ja also sein, so thut's und nehmt von des Landes besten Früchten in eure Säcke und bringt dem Manne Geschenke hinab: ein wenig Balsam und Honig, Würze und Myrrhe,
12 Datteln und Mandeln. Nehmt auch andres Geld mit euch; und das Geld, das euch oben in euren Säcken wieder geworden ist, bringt auch wieder mit euch. Vielleicht ist ein Irrtum
13 da geschehen. Dazu nehmt euren Bruder, macht euch auf und kommt
14 wieder zu dem Manne. Aber der allmächtige Gott gebe euch Barmherzigkeit vor dem Manne, daß er euch lasse euren andern Bruder und Benjamin. Ich aber muß sein wie einer, der seiner Kinder gar beraubt ist.

15 Da nahmen sie diese Geschenke und das Geld zwiefältig mit sich und Benjamin, machten sich auf, zogen nach
16 Ägypten und traten vor Joseph. Da sah sie Joseph mit Benjamin und sprach zu seinem Haushalter: Führe diese Männer ins Haus und schlachte und richte zu; denn sie sollen zu Mit-
17 tag mit mir essen. Und der Mann that, wie ihm Joseph gesagt hatte, und führte die Männer in Josephs
18 Haus. Sie fürchteten sich aber, daß sie in Josephs Haus geführt wurden, und sprachen: Wir sind hereingeführt um des Geldes willen, das wir in unsern Säcken vorhin wiedergefunden haben, daß er's auf uns bringe und fälle ein Urteil über uns, damit er uns nehme zu eignen Knechten
19 samt unsern Eseln. Darum traten sie zu Josephs Haushalter und rede-
20 ten mit ihm vor der Hausthür und sprachen: Mein Herr, wir sind vorhin herabgezogen, Speise zu kaufen,
21 und da wir in die Herberge kamen und unsere Säcke aufthaten, siehe, da war eines jeglichen Geld oben in seinem Sack mit völligem Gewicht; darum haben wir's wieder mit uns
22 gebracht, haben auch andres Geld mit uns herabgebracht, Speise zu kaufen; wir wissen aber nicht, wer uns unser Geld in unsre Säcke ge-
23 steckt hat. Er aber sprach: Gehabt euch wohl, fürchtet euch nicht. Euer Gott und eures Vaters Gott hat euch einen Schatz gegeben in eure Säcke. Euer Geld ist mir geworden. Und er führte Simeon zu ihnen
24 heraus und führte sie in Josephs Haus, gab ihnen Wasser, daß sie ihre Füße wuschen, und gab ihren Eseln Futter.

25 Sie aber bereiteten das Geschenk zu, bis daß Joseph kam am Mittag; denn sie hatten gehört, daß sie da-
26 selbst das Brot essen sollten. Da nun Joseph zum Hause einging, brachten sie ihm ins Haus das Geschenk in

ihren Händen und fielen vor ihm
27 nieder zur Erde. Er aber grüßte
sie freundlich und sprach: Geht es
eurem Vater, dem alten, wohl, von
dem ihr mir sagtet? Lebt er noch?
28 Sie antworteten: Es geht deinem
Knechte, unserm Vater, wohl, und
lebt noch. Und sie neigten sich und
29 fielen vor ihm nieder. Und er hob
seine Augen auf und sah seinen Bruder
Benjamin, seiner Mutter Sohn,
und sprach: Ist das euer jüngster
Bruder, von dem ihr mir sagtet?
Und sprach weiter: Gott sei dir gnä-
30 dig, mein Sohn! Und Joseph eilte,
denn sein Herz entbrannte ihm gegen
seinen Bruder, und suchte, wo er
weinte, und ging in seine Kammer
31 und weinte daselbst. Und da er sein
Angesicht gewaschen hatte, ging er
heraus und hielt sich fest und sprach:
32 Legt Brot auf! Und man trug ihm
besonders auf und jenen auch be-
sonders und den Ägyptern, die mit
ihm aßen, auch besonders. Denn
die Ägypter dürfen nicht Brot essen
mit den Ebräern; denn es ist ein
33 Greuel vor ihnen. Und man setzte
sie ihm gegenüber, den Erstgebornen
nach seiner Erstgeburt und den Jüng-
sten nach seiner Jugend. Des ver-
wunderten sie sich untereinander.
34 Und man trug ihnen Essen vor von
seinem Tisch; aber dem Benjamin
ward fünfmal mehr, denn den an-
dern. Und sie tranken und wurden
fröhlich mit ihm.

44 1 Und Joseph befahl seinem Haus-
halter und sprach: Fülle den Män-
nern ihre Säcke mit Speise, soviel
sie führen mögen, und lege jeglichem
2 sein Geld oben in seinen Sack; und
meinen silbernen Becher lege oben in
des Jüngsten Sack mit dem Gelde
für das Getreide. Der that, wie
3 ihm Joseph gesagt hatte. Des Mor-
gens, da es licht ward, ließen sie
die Männer ziehen mit ihren Eseln.
4 Da sie aber zur Stadt hinaus waren
und nicht ferne gekommen, sprach Jo-
seph zu seinem Haushalter: Auf,
und jage den Männern nach, und
wenn du sie ereilst, so sprich zu
ihnen: Warum habt ihr Gutes mit
5 Bösem vergolten? Ist's nicht das,
daraus mein Herr trinkt und damit
er weissagt? Ihr habt übel gethan.
6 Und als er sie ereilte, redete er mit
7 ihnen solche Worte. Sie antworteten
ihm: Warum redet mein Herr solche
Worte? Es sei ferne von deinen
8 Knechten, ein solches zu thun. Siehe,
das Geld, das wir fanden oben in
unsern Säcken, haben wir wiederge-
bracht zu dir aus dem Lande Ka-
naan. Und wie sollten wir denn
aus deines Herrn Hause gestohlen
9 haben Silber oder Gold? Bei wel-
chem er gefunden wird unter deinen
Knechten, der sei des Todes; dazu
wollen auch wir meines Herrn Knechte
10 sein. Er sprach: Ja, es sei, wie
ihr geredet habt. Bei welchem er
gefunden wird, der sei mein Knecht;
11 ihr aber sollt ledig sein. Und sie
eilten, und legte ein jeglicher seinen
Sack ab auf die Erde, und ein jeg-
12 licher that seinen Sack auf. Und
er suchte und hob am Ältesten an
bis auf den Jüngsten; da fand sich
13 der Becher in Benjamins Sack. Da
zerrissen sie ihre Kleider; und lud
ein jeglicher auf seinen Esel, und
zogen wieder in die Stadt.

14 Und Juda ging mit seinen Brü-
dern in Josephs Haus; denn er war
noch daselbst; und sie fielen vor ihm
15 nieder auf die Erde. Joseph aber
sprach zu ihnen: Wie habt ihr das
thun dürfen? Wisset ihr nicht, daß
es ein solcher Mann, wie ich bin,
16 erraten könnte? Juda sprach: Was
sollen wir sagen meinem Herrn, oder
wie sollen wir reden, und womit
können wir uns rechtfertigen? Gott
hat die Missethat deiner Knechte ge-
funden. Siehe da, wir und der, bei
dem der Becher gefunden ist, sind

17 meines Herrn Knechte. Er aber
sprach: Das sei ferne von mir, sol=
ches zu thun! Der Mann, bei dem
der Becher gefunden ist, soll mein
Knecht sein; ihr aber ziehet hinauf
mit Frieden zu eurem Vater.

18 Da trat Juda zu ihm und sprach:
Mein Herr, laß deinen Knecht ein
Wort reden vor den Ohren meines
Herrn, und dein Zorn ergrimme nicht
über deinen Knecht; denn du bist wie
19 Pharao. Mein Herr fragte seine
Knechte und sprach: Habt ihr auch
20 einen Vater oder Bruder? Da ant=
worteten wir: Wir haben einen Vater,
der ist alt, und einen jungen Knaben,
in seinem Alter geboren; und sein
Bruder ist tot, und er ist allein über=
geblieben von seiner Mutter, und
21 sein Vater hat ihn lieb. Da sprachst
du zu deinen Knechten: Bringt ihn
herab zu mir; ich will ihm Gnade
22 erzeigen. Wir aber antworteten mei=
nem Herrn: Der Knabe kann nicht
von seinem Vater kommen; wo er
von ihm käme, würde er sterben.
23 Da sprachst du zu deinen Knechten:
Wo euer jüngster Bruder nicht mit
euch herkommt, sollt ihr mein Ange=
24 sicht nicht mehr sehen. Da zogen
wir hinauf zu deinem Knecht, meinem
Vater, und sagten ihm an meines
25 Herrn Rede. Da sprach unser Vater:
Zieht wieder hin und kauft uns ein
26 wenig Speise. Wir aber sprachen:
Wir können nicht hinabziehen; es
sei denn unser jüngster Bruder mit
uns, so wollen wir hinabziehen;
denn wir können des Mannes An=
gesicht nicht sehen, wo unser jüngster
27 Bruder nicht mit uns ist. Da sprach
dein Knecht, mein Vater, zu uns:
Ihr wisset, daß mir mein Weib
28 Rahel zwei Söhne geboren hat; einer
ging hinaus von mir, und man sagte:
Er ist zerrissen; und habe ihn nicht
29 gesehen bisher. Werdet ihr diesen
auch von mir nehmen, und wider=
fähret ihm ein Unfall, so werdet
ihr meine grauen Haare mit Jammer
30 hinunter in die Grube bringen. Nun,
so ich heimkäme zu deinem Knecht,
meinem Vater, und der Knabe wäre
nicht mit uns, an des Seele seine
31 Seele hanget, so wird's geschehen,
wenn er sieht, daß der Knabe nicht
da ist, daß er stirbt; so würden wir,
deine Knechte, die grauen Haare
deines Knechts, unsers Vaters, mit
32 Herzeleid in die Grube bringen. Denn
ich, dein Knecht, bin Bürge gewor=
den für den Knaben gegen meinen
Vater und sprach: Bringe ich ihn
dir nicht wieder, so will ich mein
33 Leben lang die Schuld tragen. Dar=
um laß deinen Knecht hierbleiben
an des Knaben Statt zum Knecht
meines Herrn und den Knaben mit
34 seinen Brüdern hinaufziehen; denn
wie soll ich hinaufziehen zu meinem
Vater, wenn der Knabe nicht mit
mir ist? Ich würde den Jammer
sehen müssen, der meinem Vater be=
gegnen würde.

Joseph giebt sich seinen Brüdern zu erkennen.

45 1 Da konnte sich Joseph nicht länger
halten vor allen, die um ihn her
standen, und er rief: Laßt jedermann
von mir hinausgehen! Und stand
kein Mensch bei ihm, da sich Joseph
seinen Brüdern zu erkennen gab.
2 Und er weinte laut, daß es die
Ägypter und das Gesinde Pharaos
3 hörten, und sprach zu seinen Brü=
dern: Ich bin Joseph. Lebt mein
Vater noch? Und seine Brüder
konnten ihm nicht antworten, so er=
schraken sie vor seinem Angesicht.

4 Er aber sprach zu seinen Brüdern:
Tretet doch her zu mir! Und sie
traten herzu. Und er sprach: Ich
bin Joseph, euer Bruder, den ihr
5 nach Ägypten verkauft habt. Und
nun bekümmert euch nicht und denkt
nicht, daß ich darum zürne, daß ihr
mich hierher verkauft habt; denn um
eures Lebens willen hat mich Gott

6 vor euch her gesandt. Denn dies sind zwei Jahre, daß es teuer im Lande ist; und sind noch fünf Jahre, daß kein Pflügen noch Ernten sein 7 wird. Aber Gott hat mich vor euch her gesandt, daß er euch übrig behalte auf Erden und euer Leben errette durch eine große Errettung. 8 Und nun, ihr habt mich nicht hergesandt, sondern Gott; der hat mich Pharao zum Vater gesetzt und zum Herrn über all sein Haus und zu einem Fürsten in ganz Ägyptenland. 9 Eilet nun und ziehet hinauf zu meinem Vater und sagt ihm: Das läßt dir Joseph, dein Sohn, sagen: Gott hat mich zum Herrn in ganz Ägypten gesetzt; komm herab zu mir, säume 10 dich nicht; du sollst im Lande Gosen wohnen und nahe bei mir sein, du und deine Kinder und deine Kindeskinder, dein kleines und großes Vieh 11 und alles, was du hast. Ich will dich daselbst versorgen, denn es sind noch fünf Jahre der Teurung, auf daß du nicht verderbest mit deinem Hause und allem, was du hast. 12 Siehe, eure Augen sehen und die Augen meines Bruders Benjamin, 13 daß ich mündlich mit euch rede. Verkündigt meinem Vater alle meine Herrlichkeit in Ägypten und alles, was ihr gesehen habt; eilet und kommt hernieder mit meinem Vater hierher.

14 Und er fiel seinem Bruder Benjamin um den Hals und weinte; und Benjamin weinte auch an seinem Halse. 15 Und er küßte alle seine Brüder und weinte über ihnen. Danach redeten seine Brüder mit ihm.

16 Und da das Gerücht kam in Pharaos Haus, daß Josephs Brüder gekommen wären, gefiel es Pharao 17 wohl und allen seinen Knechten. Und Pharao sprach zu Joseph: Sage deinen Brüdern: Thut also, beladet 18 eure Tiere, ziehet hin; und wenn ihr kommt ins Land Kanaan, so nehmt euren Vater und alle die Euren und kommt zu mir; ich will euch Güter geben in Ägyptenland, daß ihr essen sollt das Mark im Lande; 19 und gebiete ihnen: Thut also, nehmt zu euch aus Ägyptenland Wagen für eure Kinder und Weiber und führt 20 euren Vater und kommt; und sehet euren Hausrat nicht an; denn die Güter des ganzen Landes Ägypten 21 sollen euer sein. Die Kinder Israels thaten also. Und Joseph gab ihnen Wagen nach dem Befehl Pharaos 22 und Zehrung auf den Weg und gab ihnen allen, einem jeglichen ein Feierkleid; aber Benjamin gab er dreihundert Silberlinge und fünf Feier- 23 kleider. Und seinem Vater sandte er dabei zehn Esel, mit Gut aus Ägypten beladen, und zehn Eselinnen mit Getreide und Brot und Speise 24 seinem Vater auf den Weg. Also ließ er seine Brüder, und sie zogen hin; und er sprach zu ihnen: Zanket nicht auf dem Wege!

25 Also zogen sie hinauf von Ägypten und kamen ins Land Kanaan zu 26 ihrem Vater Jakob und verkündigten ihm und sprachen: Joseph lebt noch und ist ein Herr im ganzen Ägyptenland. Aber sein Herz dachte gar viel anders; denn er glaubte ihnen 27 nicht. Da sagten sie ihm alle Worte Josephs, die er zu ihnen gesagt hatte. Und da er sah die Wagen, die ihm Joseph gesandt hatte ihn zu führen, ward der Geist Jakobs, ihres Vaters, 28 lebendig; und Israel sprach: Ich habe genug, daß mein Sohn Joseph noch lebt; ich will hin und ihn sehen, ehe ich sterbe.

Jakobs Reise nach Ägypten.

46 1 Israel zog hin mit allem, was er hatte. Und da er gen Beer-Seba kam, opferte er Opfer dem Gott 2 seines Vaters Isaak. Und Gott sprach zu ihm des Nachts im Gesicht: Jakob, Jakob! Er sprach: Hier bin 3 ich. Und er sprach: Ich bin Gott,

der Gott deines Vaters; fürchte dich nicht, gen Ägypten hinabzuziehen; denn daselbst will ich dich zum gro-4 ßen Volk machen. Ich will mit dir hinab gen Ägypten ziehen und will auch dich heraufführen; und Joseph soll seine Hände auf deine Augen 5 legen. Da machte sich Jakob auf von Beer-Seba; und die Kinder Israels führten Jakob, ihren Vater, mit ihren Kindlein und Weibern auf den Wagen, die Pharao gesandt hatte, 6 ihn zu führen; und nahmen ihr Vieh und Habe, die sie im Lande Kanaan erworben hatten, und kamen also nach Ägypten, Jakob und alle seine 26 Nachkommen mit ihm. Alle, die mit Jakob nach Ägypten kamen, sind zusammen sechsundsechzig Seelen. Und 27 mit Josephs Haus waren alle Seelen des Hauses Jakobs siebzig.

28 Und er sandte Juda vor sich hin zu Joseph, daß dieser ihn anwiese zu Gosen; und sie kamen in das 29 Land Gosen. Da spannte Joseph seinen Wagen an und zog hinauf seinem Vater Israel entgegen gen Gosen. Und da er ihn sah, fiel er ihm um den Hals und weinte lange 30 an seinem Halse. Da sprach Israel zu Joseph: Ich will nun gerne sterben, nachdem ich dein Angesicht ge-31 sehen habe, daß du noch lebest. Joseph sprach zu seinen Brüdern und seines Vaters Hause: Ich will hinaufziehen und Pharao ansagen und zu ihm sprechen: Meine Brüder und meines Vaters Haus ist zu mir gekommen aus dem Lande Kanaan, 32 und sie sind Viehhirten; denn es sind Leute, die mit Vieh umgehen; ihr kleines und großes Vieh und alles, was sie haben, haben sie mitgebracht. 33 Wenn euch nun Pharao wird rufen und sagen: Was ist eure Nahrung? 34 so sollt ihr sagen: Deine Knechte sind Leute, die mit Vieh umgehen von unsrer Jugend auf bisher, beide, wir und unsre Väter, auf daß ihr wohnen mögt im Lande Gosen. Denn was Viehhirten sind, das ist den Ägyptern ein Greuel.

Jakob im Lande Gosen.

47 1 Da kam Joseph und sagte es Pharao an und sprach: Mein Vater und meine Brüder, ihr kleines und großes Vieh und alles, was sie haben, sind gekommen aus dem Lande Kanaan; und siehe, sie sind im Lande 2 Gosen. Und er nahm aus allen seinen Brüdern fünf und stellte sie 3 vor Pharao. Da sprach Pharao zu seinen Brüdern: Was ist eure Nahrung? Sie antworteten: Deine Knechte sind Viehhirten, wir und unsere Vä-4 ter; und sie sagten weiter zu Pharao: Wir sind gekommen, bei euch zu wohnen im Lande; denn deine Knechte haben nicht Weide für ihr Vieh, so hart drückt die Teurung das Land Kanaan; so laß doch nun deine Knechte im Lande Gosen woh-5 nen. Pharao sprach zu Joseph: Es ist dein Vater, und sind deine Brüder, 6 die sind zu dir gekommen; das Land Ägypten steht dir offen; laß sie am besten Ort des Landes wohnen; und so du weißt, daß Leute unter ihnen sind, die tüchtig sind, so setze sie über mein Vieh.

7 Joseph brachte auch seinen Vater Jakob hinein und stellte ihn vor Pharao. Und Jakob segnete den 8 Pharao. Pharao aber fragte Jakob: 9 Wie alt bist du? Jakob sprach zu Pharao: Die Zeit meiner Wallfahrt ist hundert und dreißig Jahre; wenig und böse ist die Zeit meines Lebens und langet nicht an die Zeit meiner 10 Väter in ihrer Wallfahrt. Und Jakob segnete den Pharao und ging 11 hinaus von ihm. Aber Joseph schaffte seinem Vater und seinen Brüdern Wohnung und gab ihnen Besitz in Ägyptenland am besten Ort des

9) Ps. 90, 10; 39, 13.

Landes, im Lande Raemses, wie 12 Pharao geboten hatte. Und er versorgte seinen Vater und seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters mit Brot, einen jeglichen, nach dem er Kinder hatte.

13 Es war aber kein Brot in allen 14 Landen. Und Joseph brachte alles Geld zusammen, das in Ägypten und Kanaan gefunden ward, um das Ge- 15 treide, das sie kauften. Da nun Geld gebrach im Lande Ägypten und Kanaan, kamen alle Ägypter zu Joseph und sprachen: Schaffe uns Brot! Warum lässest du uns vor dir sterben, darum daß wir ohne Geld sind? 16 Joseph sprach: Schaffet euer Vieh her, so will ich euch um das Vieh 17 geben. Da brachten sie Joseph ihr Vieh; und er gab ihnen Brot um ihre Pferde, Schafe, Rinder und 18 Esel. Da das Jahr um war, kamen sie zu ihm im zweiten Jahre und sprachen zu ihm: Wir wollen unserm Herrn nicht verbergen, daß nicht allein das Geld, sondern auch alles Vieh dahin ist zu unserm Herrn; und ist nichts mehr übrig vor unserm Herrn, denn nur unsre Leiber und unser 19 Feld. Kaufe uns und unser Land ums Brot, daß wir und unser Land leibeigen seien dem Pharao; gieb uns Samen, daß wir leben und nicht sterben und das Feld nicht wüste 20 werde. Also kaufte Joseph dem Pharao das ganze Ägypten, und ward 21 also das Land Pharao eigen. Und er teilte das Volk aus in die Städte, von einem Ende Ägyptens bis ans 22 andre, ausgenommen der Priester Feld, das kaufte er nicht; denn es war von Pharao für die Priester verordnet.

23 Da sprach Joseph zu dem Volk: Siehe, ich habe heute gekauft euch und euer Feld dem Pharao; siehe, da habt 24 ihr Samen, und besäet das Feld. Und von dem Getreide sollt ihr den Fünften Pharao geben; vier Teile sollen euer sein, zu besäen das Feld und zu eurer Speise und für euer Haus und eure Kinder. Sie sprachen: Du 25 hast uns beim Leben erhalten; laß uns nur Gnade finden vor dir, unserm Herrn, so wollen wir gerne Pharao leibeigen sein. Also machte Joseph 26 ihnen ein Gesetz bis auf diesen Tag über der Ägypter Feld, den Fünften Pharao zu geben, ausgenommen der Priester Feld, das ward nicht eigen Pharao.

Jakobs Segen und Tod.

Und Jakob lebte siebzehn Jahre 28 in Ägyptenland, daß sein ganzes Alter ward hundert und siebenundvierzig Jahre. Da nun die Zeit herbeikam, 29 daß Israel sterben sollte, rief er seinen Sohn Joseph und sprach zu ihm: Habe ich Gnade vor dir gefunden, so lege deine Hand unter meine Hüfte, daß du die Liebe und Treue an mir thuest und begrabest mich nicht in Ägypten; sondern ich will liegen bei 30 meinen Vätern, und du sollst mich aus Ägypten führen und in ihrem Begräbnis begraben. Er sprach: Ich will thun, wie du gesagt hast. Er 31 aber sprach: So schwöre mir. Und er schwur ihm. Da neigte sich Israel zu Häupten des Bettes.

48 1 Danach ward Joseph gesagt: Siehe, dein Vater ist krank. Und er nahm mit sich seine beiden Söhne, Manasse und Ephraim. Da ward's Jakob an- 2 gesagt: Siehe, dein Sohn Joseph kommt zu dir. Und Israel machte sich stark und setzte sich im Bette und 3 sprach zu Joseph: Der allmächtige Gott erschien mir im Lande Kanaan und segnete mich und sprach zu mir: 4 Siehe, ich will dich wachsen lassen und mehren und will dich zum Haufen Volks machen und will dies Land zu eigen geben deinem Samen nach dir ewiglich. So sollen nun deine zwei Söhne, Ephraim und Manasse, die dir geboren sind in Ägyptenland, ehe

ich hereingekommen bin zu dir, mein sein gleichwie Ruben und Simeon.

8 Und Israel sah die Söhne Josephs und sprach: Wer sind die? 9 Joseph antwortete seinem Vater: Es sind meine Söhne, die mir Gott hier gegeben hat. Er sprach: Bringe sie her zu mir, daß ich sie segne. 10 Denn die Augen Israels waren dunkel geworden vor Alter, und konnte nicht wohl sehen. Und er brachte sie zu ihm. Er aber küßte sie und herzte sie 11 und sprach zu Joseph: Siehe, ich habe dein Angesicht gesehen, was ich nicht gedacht hätte; und siehe, Gott hat mich auch deine Kinder sehen lassen. 12 Und Joseph nahm sie von seinem Schoß und neigte sich zur Erde gegen sein Angesicht. 13 Da nahm sie Joseph beide, Ephraim in seine rechte Hand gegen Israels linke Hand und Manasse in seine linke Hand gegen Israels rechte Hand und brachte sie zu ihm. 14 Aber Israel streckte seine rechte Hand aus und legte sie auf Ephraims, des Jüngsten, Haupt und seine linke auf Manasses Haupt und that wissend also mit seinen Händen. 15 Und er segnete Joseph und sprach: Der Gott, vor dem meine Väter, Abraham und Isaak, gewandelt sind, der Gott, der mein Hirte gewesen ist mein Leben lang bis auf diesen Tag, 16 der Engel, der mich erlöset hat von allem Übel, der segne die Knaben, daß sie nach meinem und nach meiner Väter, Abrahams und Isaaks, Namen genannt werden, daß sie wachsen und viel werden auf Erden.

17 Da aber Joseph sah, daß sein Vater die rechte Hand auf Ephraims Haupt legte, gefiel es ihm übel, und faßte seines Vaters Hand, daß er sie von Ephraims Haupt auf Manasses Haupt wendete, 18 und sprach zu ihm: Nicht so, mein Vater; dieser ist der Erstgeborne, lege deine rechte Hand auf sein Haupt. 19 Aber sein Vater weigerte sich und sprach: Ich weiß wohl, mein Sohn, ich weiß wohl. Dieser soll auch ein Volk werden, und wird groß sein; aber sein jüngster Bruder wird größer denn er werden, und wird ein großes Volk werden. 20 Also segnete er sie des Tages und sprach: Wer in Israel will jemand segnen, der sage: Gott setze dich, wie Ephraim und Manasse! Und setzte also Ephraim Manasse vor. 21 Und Israel sprach zu Joseph: Siehe, ich sterbe; und Gott wird mit euch sein und wird euch wiederbringen in das Land eurer Väter.

49

1 Und Jakob berief seine Söhne und sprach: Versammelt euch, daß ich euch verkündige, was euch begegnen wird in künftigen Zeiten. 2 Kommt zuhauf und höret zu, ihr Kinder Jakobs, und höret euren Vater Israel: 3 Ruben, mein erster Sohn bist du, meine Kraft und der Erstling meiner Stärke, der Oberste in der Würde und der Oberste in der Macht. 4 Er fuhr leichtfertig dahin wie Wasser. Du sollst nicht der Oberste sein. 5 Die Brüder Simeon und Levi, ihre Schwerter sind mörderische Waffen. 7 Verflucht sei ihr Zorn, daß er so heftig ist, und ihr Grimm, daß er so störrig ist. Ich will sie zerteilen in Jakob und zerstreuen in Israel.

8 Juda, du bist's; dich werden deine Brüder loben. Deine Hand wird deinen Feinden auf dem Halse sein; vor dir werden deines Vaters Kinder sich neigen. 9 Juda ist ein junger Löwe. Du bist hoch gekommen, mein Sohn, durch große Siege. Er ist niedergekniet und hat sich gelagert, wie ein Löwe und wie eine Löwin; wer will sich wider ihn auflehnen? 10 Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch der Stab des Herrschers von seinen Füßen, bis daß der Held komme; und demselben werden die Völker anhangen. 11 Er wird sein Füllen an den Weinstock binden

und seiner Eselin Sohn an die edle Rebe. Er wird sein Kleid in Wein waschen und seinen Mantel in Weinbeerblut. 12 Seine Augen sind trübe von Wein und seine Zähne weiß von Milch.

13 Sebulon wird an der Anfurt des Meeres wohnen und an der Anfurt der Schiffe und reichen an Sidon.

14 Isaschar wird ein knochiger Esel sein und sich lagern zwischen den Hürden. 15 Und er sah die Ruhe, daß sie gut ist, und das Land, daß es lustig ist; da hat er seine Schultern geneigt zu tragen, und ist ein zinsbarer Knecht geworden. 16 Dan wird Richter sein in seinem Volk wie ein andres Geschlecht in Israel. 17 Dan wird eine Schlange werden auf dem Wege und eine Otter auf dem Steige und das Pferd in die Fersen beißen, daß sein Reiter zurückfalle. 18 HErr, ich warte auf dein Heil!

19 Gad wird gedrängt werden von Kriegshaufen, er aber drängt sie auf der Ferse. 20 Von Asser kommt fettes Brot, und er wird den Königen leckere Speise geben. 21 Naphthali ist ein schneller Hirsch und giebt schöne Rede. 22 Joseph wird wachsen, er wird wachsen wie ein Baum an der Quelle, daß die Zweige emporsteigen über die Mauer. 23 Und wiewohl ihn die Schützen erzürnen und wider ihn kriegen und ihn verfolgen, 24 so bleibt doch sein Bogen fest und die Arme seiner Hände stark durch die Hände des Mächtigen in Jakob, durch ihn, den Hirten und Stein Israels. 25 Von deines Vaters Gott ist dir geholfen, und von dem Allmächtigen bist du gesegnet mit Segen oben vom Himmel herab, mit Segen von der Tiefe, die unten liegt. 27 Benjamin ist ein reißender Wolf; des Morgens wird er Raub fressen, und des Abends wird er Beute austeilen.

28 Das sind die zwölf Stämme Israels alle, und das ist's, was ihr Vater mit ihnen geredet hat, da er sie segnete, einen jeglichen mit einem besondern Segen. 29 Und er gebot ihnen und sprach zu ihnen: Ich werde versammelt zu meinem Volk; begrabt mich zu meinen Vätern in der 30 zwiefachen Höhle, die gegen Mamre liegt im Lande Kanaan, die Abraham kaufte zum Erbbegräbnis. 31 Daselbst haben sie Abraham begraben und Sara, sein Weib. Daselbst haben sie auch Isaak begraben und Rebekka, sein Weib. Daselbst habe ich auch Lea begraben. 33 Und da Jakob vollendet hatte die Gebote an seine Kinder, that er seine Füße zusammen aufs Bett und verschied und ward versammelt zu seinem Volk.

Jakobs Begräbnis. Josephs Tod.

50

1 Da fiel Joseph auf seines Vaters Angesicht und weinte über ihm und küßte ihn. 2 Und Joseph befahl seinen Knechten, den Ärzten, daß sie seinen Vater salbten. Und die Ärzte salbten Israel, 3 bis daß vierzig Tage um waren; denn so lange währen die Salbetage. Und die Ägypter beweinten ihn siebzig Tage. 4 Da nun die Leidtage aus waren, redete Joseph mit Pharaos Gesinde und sprach: Habe ich Gnade vor euch gefunden, so redet mit Pharao und sprecht: 5 Mein Vater hat einen Eid von mir genommen und gesagt: Siehe, ich sterbe; begrabe mich in meinem Grabe, das ich mir im Lande Kanaan gegraben habe. So will ich nun hinaufziehen und meinen Vater begraben und wiederkommen. 6 Pharao sprach: Ziehe hinauf und begrabe deinen Vater, wie du ihm geschworen hast.

7 Also zog Joseph hinauf, seinen Vater zu begraben. Und es zogen mit ihm alle Knechte Pharaos, die Ältesten seines Hauses und alle Ältesten des Landes Ägypten, 8 dazu das ganze Gesinde Josephs und seine Brüder und das Gesinde seines Vaters. Allein ihre Kinder, Schafe und Ochsen ließen sie im Lande Gosen. 9 Und zogen auch mit ihm hinauf Wagen und Reisige,

10 und war ein sehr großes Heer. Da sie nun an die Tenne Atad kamen, die jenseit des Jordans liegt, da hielten sie eine gar große und bittere Klage; und er trug über seinen Vater 11 Leid sieben Tage. Und da die Leute im Lande, die Kananiter, die Klage bei der Tenne Atad hörten, sprachen sie: Die Ägypter halten da große Klage. Daher heißt man den Ort: Der Ägypter Klage, welcher liegt jen- 12 seit des Jordans. Und seine Kinder thaten, wie er ihnen befohlen hatte, 13 und führten ihn ins Land Kanaan und begruben ihn in der zwiefachen Höhle, die Abraham erkauft hatte zum Erb- 14 begräbnis. Als sie ihn nun begraben hatten, zog Joseph wieder gen Ägypten mit seinen Brüdern und mit allen, die mit ihm hinaufgezogen waren, seinen Vater zu begraben.

15 Aber die Brüder Josephs fürchteten sich, da ihr Vater gestorben war, und sprachen: Joseph möchte uns gram sein und vergelten alle Bosheit, die 16 wir an ihm gethan haben. Darum ließen sie ihm sagen: Dein Vater be- 17 fahl vor seinem Tod und sprach: Also sollt ihr Joseph sagen: Vergieb doch deinen Brüdern die Missethat und ihre Sünde, daß sie so übel an dir gethan haben. So vergieb doch nun diese Missethat uns, den Dienern des Gottes deines Vaters. Aber Joseph weinte, da sie solches mit ihm rede- 18 ten. Und seine Brüder gingen hin und fielen vor ihm nieder und sprachen: Siehe, wir sind deine Knechte. 19 Joseph sprach zu ihnen: Fürchtet euch 20 nicht; denn ich bin unter Gott. Ihr gedachtet's böse mit mir zu machen; aber Gott gedachte es gut zu machen, daß er thäte, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel 21 Volks. So fürchtet euch nun nicht; ich will euch versorgen und eure Kinder. Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen. 22 Also wohnte Joseph in Ägypten mit seines Vaters Hause und lebte hundert und zehn 23 Jahre; und sah Ephraims Kinder 24 bis ins dritte Glied. Und Joseph sprach zu seinen Brüdern: Ich sterbe, und Gott wird euch heimsuchen und aus diesem Lande führen in das Land, das er Abraham, Isaak und Jakob 25 geschworen hat. Darum nahm er einen Eid von den Kindern Israel und sprach: Wenn euch Gott heimsuchen wird, so führet meine Gebeine von 26 dannen. Also starb Joseph, da er war hundert und zehn Jahre alt. Und sie salbten ihn und legten ihn in eine Lade in Ägypten.

20) Jes. 28, 29.

3. Geschichte des Volkes Israel.

Das zweite Buch Mose.

Israel in Ägypten.

1 1 Dies sind die Namen der Kinder Israel, die mit Jakob nach Ägypten kamen; ein jeglicher kam mit seinem 2 Hause hinein: Ruben, Simeon, Levi, 3 Juda, Isaschar, Sebulon, Benjamin, 4 Dan, Naphthali, Gad, Asser. Und 5 aller Seelen des Hauses Jakobs waren siebzig. Joseph aber war zuvor in 6 Ägypten. Da nun Joseph gestorben war und alle seine Brüder und alle, 7 die zu der Zeit gelebt hatten, wuchsen die Kinder Israel und mehrten sich; und wurden ihrer sehr viel, daß 8 ihrer das Land voll ward. Da kam ein neuer König auf in Ägypten, der 9 wußte nichts von Joseph und sprach zu seinem Volk: Siehe, des Volks der Kinder Israel ist viel und mehr

10 denn wir. Wohlan, wir wollen sie mit Listen dämpfen, daß ihrer nicht so viel werde. Denn wo sich ein Krieg erhöbe, möchten sie sich auch zu unsern Feinden schlagen und wider uns streiten und 11 zum Lande ausziehen. Und man setzte Fronvögte über sie, die sie mit schweren Diensten drücken sollten; denn man baute dem Pharao die Städte Pithon und Raemses zu Vorratshäu- 12 sern. Aber je mehr sie das Volk drückten, je mehr es sich mehrte und aus- 13 breitete. Und es graute ihnen vor den Kindern Israel. Und die Ägypter zwangen die Kinder Israel zu Dienst 14 mit Unbarmherzigkeit und machten ihnen ihr Leben sauer mit schwerer Arbeit in Thon und Ziegeln und mit allerlei Frönen auf dem Felde und mit allerlei Arbeit, die sie ihnen auflegten 20 mit Unbarmherzigkeit. Und das Volk 22 mehrte sich und ward sehr viel. Da gebot Pharao all seinem Volk und sprach: Alle Söhne, die geboren werden, werft ins Wasser, und alle Töchter laßt leben.

Moses Geburt und Errettung.

2 1 Und es ging hin ein Mann vom Hause Levi und nahm eine Tochter 2 Levi. Und das Weib bekam einen Sohn. Und da sie sah, daß es ein feines Kind war, verbarg sie ihn drei 3 Monate. Und da sie ihn nicht länger verbergen konnte, machte sie ein Kästlein von Rohr und verklebte es mit Erdharz und Pech und legte das Kind darein und legte ihn in das Schilf 4 am Ufer des Wassers. Aber seine Schwester stand von ferne, daß sie erfahren wollte, wie es ihm gehen 5 würde. Und die Tochter Pharaos ging hernieder und wollte baden im Wasser; und ihre Jungfrauen gingen an dem Rande des Wassers. Und da sie das Kästlein im Schilf sah, sandte sie ihre Magd hin und ließ es holen. 6 Und da sie es aufthat, sah sie das Kind; und siehe, das Knäblein weinte. Da jammerte es sie, und sprach: Es ist der ebräischen Kindlein eins. Da 7 sprach seine Schwester zu der Tochter Pharaos: Soll ich hingehen und der ebräischen Weiber eine rufen, daß sie dir das Kindlein säuge? Die Toch- 8 ter Pharaos sprach zu ihr: Gehe hin. Die Jungfrau ging hin und rief des Kindes Mutter. Da sprach Pharaos 9 Tochter zu ihr: Nimm hin das Kindlein und pflege mir's; ich will dir lohnen. Das Weib nahm das Kind und pflegte es. Und da das Kind 10 groß war, brachte sie es der Tochter Pharaos, und es ward ihr Sohn, und hieß ihn Mose; denn sie sprach: Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.

Moses Flucht.

Zu den Zeiten, da Mose war groß 11 geworden, ging er aus zu seinen Brüdern und sah ihre Last und ward gewahr, daß ein Ägypter schlug seiner Brüder, der Ebräischen, einen. Und 12 er wandte sich hin und her, und da er sah, daß kein Mensch da war, erschlug er den Ägypter und scharrte ihn in den Sand. Auf einen andern 13 Tag ging er auch aus und sah zwei ebräische Männer sich miteinander zanken und sprach zu dem Ungerechten: Warum schlägst du deinen Nächsten? Er aber sprach: Wer hat dich 14 zum Obersten oder Richter über uns gesetzt? Willst du mich auch erwürgen, wie du den Ägypter erwürgt hast? Da fürchtete sich Mose und sprach: Wie ist das laut geworden? Und es kam vor Pharao; der trach- 15 tete nach Mose, daß er ihn erwürgte. Aber Mose floh vor Pharao und hielt sich im Lande Midian und wohnte bei einem Brunnen. Der Priester 16 aber in Midian hatte sieben Töchter, die kamen, Wasser zu schöpfen, und füllten die Rinnen, daß sie ihres Vaters Schafe tränkten. Da kamen 17 die Hirten und stießen sie davon. Aber Mose machte sich auf und half ihnen und tränkte ihre Schafe. Und 18

da sie zu ihrem Vater Reguel kamen, sprach er: Wie seid ihr heute so bald gekommen? 19 Sie sprachen: Ein ägyptischer Mann errettete uns von den Hirten und schöpfte uns und tränkte die Schafe. 20 Er sprach zu seinen Töchtern: Wo ist er? Warum habt ihr den Mann gelassen, daß ihr ihn nicht ludet, mit uns zu essen? 21 Und Mose willigte ein, bei dem Mann zu bleiben. Und er gab Mose seine Tochter Zippora. 22 Die bekam einen Sohn; und er hieß ihn Gersom (Fremdling); denn er sprach: Ich bin ein Fremdling geworden im fremden Lande.

Berufung Moses.

23 Lange Zeit aber danach starb der König in Ägypten. Und die Kinder Israel seufzten über ihre Arbeit und schrieen; und ihr Schreien über ihre Arbeit kam vor Gott. 24 Und Gott erhörte ihr Wehklagen und gedachte an seinen Bund mit Abraham, Isaak und Jakob; und er sah darein und nahm sich ihrer an.

3 1 Mose aber hütete der Schafe Jethros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe hinter die Wüste und kam an den Berg Gottes Horeb. 2 Und der Engel des HErrn erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Busch. Und er sah, daß der Busch mit Feuer brannte und ward doch nicht verzehrt. 3 Und er sprach: Ich will dahin und beschauen dies große Gesicht, warum der Busch nicht verbrennt. 4 Da aber der HErr sah, daß er hinging zu sehen, rief ihm Gott aus dem Busch und sprach: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. 5 Er sprach: Tritt nicht herzu, ziehe deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn der Ort, darauf du stehest, ist ein heiliges Land. 6 Und sprach weiter: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Und Mose verhüllte sein Angesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. 7 Und der HErr sprach: Ich habe gesehen das Elend meines Volks in Ägypten und habe ihr Geschrei gehört über die, so sie drängen; 8 ich habe ihr Leid erkannt und bin herniedergefahren, daß ich sie errette von der Ägypter Hand und sie ausführe aus diesem Lande in ein gutes und weites Land, in ein Land, darinnen Milch und Honig fließt, an den Ort der Kananiter, Hethiter, Amoriter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter. 9 Weil denn nun das Geschrei der Kinder Israel vor mich gekommen ist und habe auch dazu gesehen ihre Angst, wie sie die Ägypter ängsten, 10 so gehe nun hin, ich will dich zu Pharao senden, daß du mein Volk, die Kinder Israel, aus Ägypten führest. 11 Mose sprach zu Gott: Wer bin ich, daß ich zu Pharao gehe und führe die Kinder Israel aus Ägypten? 12 Er sprach: Ich will mit dir sein. Und das soll dir das Zeichen sein, daß ich dich gesandt habe: Wenn du mein Volk aus Ägypten geführt hast, werdet ihr Gott opfern auf diesem Berge.

13 Mose sprach zu Gott: Siehe, wenn ich zu den Kindern Israel komme und spreche zu ihnen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt, und sie mir sagen werden: Wie heißt sein Name? was soll ich ihnen sagen? 14 Gott sprach zu Mose: Ich werde sein, der ich sein werde (Jehovah, der HErr). Und sprach: Also sollst du zu den Kindern Israel sagen: „Ich werde sein" hat mich zu euch gesandt. 15 Und Gott sprach weiter zu Mose: Also sollst du zu den Kindern Israel sagen: Der HErr, eurer Väter Gott, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name ewiglich, dabei soll man mein gedenken für und für. 16 Darum so gehe hin und versammle die Ältesten in

Israel und sprich zu ihnen: Der HErr, eurer Väter Gott, ist mir erschienen, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs, und hat gesagt: Ich habe euch heimgesucht und gesehen, was euch in Ägypten widerfahren ist, und habe gesagt: Ich 17 will euch aus dem Elende Ägyptens führen in das Land der Kananiter, Hethiter, Amoriter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter, in das Land, darinnen Milch und Honig fließt. Und 18 wenn sie deine Stimme hören, so sollst du und die Ältesten in Israel hineingehen zum Könige in Ägypten und zu ihm sagen: Der HErr, der Ebräer Gott, hat uns gerufen. So laß uns nun gehen drei Tagereisen in die Wüste, daß wir opfern dem HErrn, unserm Gott. Aber ich weiß, daß 19 euch der König in Ägypten nicht wird ziehen lassen ohne durch eine starke Hand. Denn ich werde meine Hand 20 ausstrecken und Ägypten schlagen mit allerlei Wundern, die ich darinnen thun werde. Danach wird er euch ziehen lassen. Und ich will diesem Volk Gnade 21 geben vor den Ägyptern, daß, wenn ihr auszieht, ihr nicht leer ausziehet.

4 1 Mose antwortete und sprach: Siehe, sie werden mir nicht glauben, noch meine Stimme hören, sondern werden sagen: Der HErr ist dir nicht erschienen. Der HErr sprach zu ihm: 2 Was ist's, das du in deiner Hand hast? Er sprach: Ein Stab. Er 3 sprach: Wirf ihn von dir auf die Erde. Und er warf ihn von sich; da ward er zur Schlange, und Mose floh vor ihr. Aber der HErr sprach 4 zu ihm: Strecke deine Hand aus und erhasche sie bei dem Schwanz. Da streckte er seine Hand aus und hielt sie, und sie ward zum Stab in seiner Hand. Darum werden sie glauben, 5 daß dir erschienen sei der HErr, der Gott ihrer Väter. Und der HErr 6 sprach weiter zu ihm: Stecke deine Hand in deinen Busen. Und er steckte sie in seinen Busen und zog sie heraus; siehe, da war sie aussätzig wie Schnee. Und er sprach: Thue sie 7 wieder in deinen Busen. Und er that sie wieder in den Busen und zog sie heraus; siehe, da war sie wieder wie sein anderes Fleisch. Wenn sie dir 8 nun nicht werden glauben, noch deine Stimme hören bei einem Zeichen, so werden sie doch glauben deiner Stimme bei dem andern Zeichen. Wenn sie 9 aber diesen zwei Zeichen nicht glauben werden, noch deine Stimme hören, so nimm des Wassers aus dem Strom und gieß es auf das trockne Land; so wird dasselbe Wasser, das du aus dem Strom genommen hast, Blut werden auf dem trocknen Lande.

Mose aber sprach zu dem HErrn: 10 Ach, mein Herr, ich bin je und je nicht wohl beredt gewesen, auch nicht seit der Zeit, da du mit deinem Knecht geredet hast; denn ich habe eine schwere Sprache und eine schwere Zunge. Der 11 HErr sprach zu ihm: Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen? oder wer hat den Stummen oder Tauben oder Sehenden oder Blinden gemacht? Habe ich's nicht gethan, der HErr? So gehe nun hin: Ich will mit dei- 12 nem Munde sein und dich lehren, was du sagen sollst. Mose sprach 13 aber: Mein Herr, sende, welchen du senden willst. Da ward der HErr 14 sehr zornig über Mose und sprach: Weiß ich denn nicht, daß dein Bruder Aaron aus dem Stamm Levi beredt ist? Und siehe, er wird herausgehen, dir entgegen; und wenn er dich sieht, wird er sich von Herzen freuen. Du sollst zu ihm reden und die Worte 15 in seinen Mund legen. Und ich will mit deinem und seinem Munde sein und euch lehren, was ihr thun sollt. Und er soll für dich zum Volk reden; 16 er soll dein Mund sein, und du sollst sein Gott sein. Und diesen Stab 17 nimm in deine Hand, mit dem du Zeichen thun sollst.

18 Mose ging hin und kam wieder zu Jethro, seinem Schwiegervater, und sprach zu ihm: Laß mich doch gehen, daß ich wieder zu meinen Brüdern komme, die in Ägypten sind, und sehe, ob sie noch leben. Jethro sprach 19 zu ihm: Gehe hin mit Frieden. Auch sprach der HErr zu ihm in Midian: Gehe hin und ziehe wieder gen Ägypten; denn die Leute sind tot, die nach 20 deinem Leben standen. Also nahm Mose sein Weib und seine Söhne und führte sie auf einem Esel und zog wieder gen Ägyptenland und nahm den Stab Gottes in seine Hand. 21 Und der HErr sprach zu Mose: Siehe zu, wenn du wieder nach Ägypten kommst, daß du alle die Wunder thust vor Pharao, die ich dir in deine Hand gegeben habe; ich aber will sein Herz verstocken, daß er das Volk nicht las- 22 sen wird. Und sollst zu ihm sagen: So sagt der HErr: Israel ist mein 23 erstgeborner Sohn; und ich gebiete dir, daß du meinen Sohn ziehen lassest, daß er mir diene. Wirst du dich des weigern, so will ich deinen erstgebornen Sohn erwürgen.

27 Und der HErr sprach zu Aaron: Gehe hin Mose entgegen in die Wüste. Und er ging hin und begegnete ihm 28 am Berge Gottes und küßte ihn. Und Mose sagte Aaron alle Worte des HErrn, der ihn gesandt hatte, und alle Zeichen, die er ihm befohlen hatte. 29 Und sie gingen hin und versammelten alle Ältesten von den Kindern Is- 30 rael. Und Aaron redete alle Worte, die der HErr mit Mose geredet hatte, und er that die Zeichen vor dem Volk. 31 Und das Volk glaubte. Und da sie hörten, daß der HErr die Kinder Israel heimgesucht und ihr Elend angesehen hätte, neigten sie sich und beteten an.

Mose vor Pharao.

5 1 Danach gingen Mose und Aaron hinein und sprachen zu Pharao: So sagt der HErr, der Gott Israels: Laß mein Volk ziehen, daß mir's ein Fest halte in der Wüste. 2 Pharao antwortete: Wer ist der HErr, des Stimme ich hören müsse und Israel ziehen lassen? Ich weiß nichts von dem HErrn, will auch Israel nicht lassen ziehen. 3 Sie sprachen: Der Ebräer Gott hat uns gerufen; so laß uns nun hinziehen drei Tagereisen in die Wüste und dem HErrn, unserm Gott, opfern, daß uns nicht widerfahre Pestilenz oder Schwert. 4 Da sprach der König in Ägypten zu ihnen: Du, Mose und Aaron, warum wollt ihr das Volk von seiner Arbeit freimachen? Gehet hin an eure Dienste! 5 Weiter sprach Pharao: Siehe, des Volks ist schon zu viel im Lande, und ihr wollt sie noch feiern heißen von ihrem Dienst.

6 Darum befahl Pharao desselben Tages den Vögten des Volks und ihren Amtleuten und sprach: 7 Ihr sollt dem Volk nicht mehr Stroh sammeln und geben, daß sie Ziegel machen, wie bis anher; laßt sie selbst hingehen und Stroh zusammenlesen; 8 und die Zahl der Ziegel, die sie bisher gemacht haben, sollt ihr ihnen gleichwohl auflegen und nichts mindern; denn sie gehen müßig, darum schreien sie und sprechen: Wir wollen hinziehen und unserm Gott opfern. 9 Man drücke die Leute mit Arbeit, daß sie zu schaffen haben und sich nicht kehren an falsche Rede. 10 Da gingen die Vögte des Volks und ihre Amtleute aus und sprachen zum Volk: So spricht Pharao: Man wird euch kein Stroh geben; 11 geht ihr selbst hin und sammelt euch Stroh, wo ihr's findet; aber von eurer Arbeit soll nichts gemindert werden.

12 Da zerstreute sich das Volk ins ganze Land Ägypten, daß es Stoppeln sammelte, damit sie Stroh hätten. 13 Und die Vögte trieben sie und sprachen: Erfüllet euer Tagwerk, gleich als da ihr Stroh hattet. 14 Und die

Amtleute der Kinder Israel, welche die Vögte Pharaos über sie gesetzt hatten, wurden geschlagen, und ward zu ihnen gesagt: Warum habt ihr weder heute noch gestern euer gesetztes Tagwerk gethan wie vorhin? 15 Da gingen hinein die Amtleute der Kinder Israel und schrieen zu Pharao: Warum willst du mit deinen Knechten also fahren? 16 Man giebt deinen Knechten kein Stroh, und sollen die Ziegel machen, die uns bestimmt sind; und siehe, deine Knechte werden geschlagen, und dein Volk muß Sünder sein. 17 Pharao sprach: Ihr seid müßig, müßig seid ihr; darum sprecht ihr: Wir wollen hinziehen und dem HErrn opfern. 18 So geht nun hin und frönet; Stroh soll man euch nicht geben, aber die Anzahl Ziegel sollt ihr reichen.

19 Da sahen die Amtleute der Kinder Israel, daß es ärger ward, weil man sagte: Ihr sollt nichts mindern von dem Tagewerk an den Ziegeln. 20 Und da sie von Pharao gingen, begegneten sie Mose und Aaron und traten gegen sie 21 und sprachen zu ihnen: Der HErr sehe auf euch und richte es, daß ihr unsern Geruch habt stinkend gemacht vor Pharao und seinen Knechten und habt ihnen das Schwert in ihre Hände gegeben, uns zu töten. 22 Mose aber kam wieder zu dem HErrn und sprach: Herr, warum thust du so übel an diesem Volk? Warum hast du mich hergesandt? 23 Denn seitdem daß ich hineingegangen bin zu Pharao, mit ihm zu reden in deinem Namen, hat er das Volk noch härter geplagt, und du hast dein Volk nicht errettet.

6 1 Der HErr sprach zu Mose: Nun sollst du sehen, was ich Pharao thun werde; denn durch eine starke Hand muß er sie lassen ziehen, er muß sie noch durch eine starke Hand aus seinem Lande von sich treiben.

2 Und Gott redete mit Mose und sprach zu ihm: Ich bin der HErr 3 und bin erschienen Abraham, Isaak und Jakob als der allmächtige Gott; aber mein Name: HErr ist ihnen nicht offenbart worden. 4 Auch habe ich meinen Bund mit ihnen aufgerichtet, daß ich ihnen geben will das Land Kanaan, das Land ihrer Wallfahrt, darinnen sie Fremdlinge gewesen sind. 5 Auch habe ich gehört die Wehklage der Kinder Israel, welche die Ägypter mit Frönen beschweren, und habe an meinen Bund gedacht. 6 Darum sage den Kindern Israel: Ich bin der HErr und will euch ausführen von euren Lasten in Ägypten und will euch erretten von eurem Frönen und will euch erlösen durch einen ausgereckten Arm und große Gerichte; 7 und will euch annehmen zum Volk und will euer Gott sein, daß ihr's erfahren sollt, daß ich der HErr bin, euer Gott, der euch ausführt von der Last Ägyptens 8 und euch bringt in das Land, darüber ich habe meine Hand gehoben, daß ich's gäbe Abraham, Isaak und Jakob; das will ich euch geben zu eigen, ich, der HErr. 9 Mose sagte solches den Kindern Israel; aber sie hörten ihn nicht vor Seufzen und Angst und vor harter Arbeit.

10 Da redete der HErr mit Mose 11 und sprach: Gehe hinein und rede mit Pharao, dem Könige in Ägypten, daß er die Kinder Israel aus seinem Lande lasse. 12 Mose aber redete vor dem HErrn und sprach: Siehe, die Kinder Israel hören mich nicht; wie sollte mich denn Pharao hören?

7 1 Der HErr sprach zu Mose: Siehe, ich habe dich einen Gott gesetzt über Pharao, und Aaron, dein Bruder, soll dein Prophet sein. 2 Du sollst reden alles, was ich dir gebieten werde; aber Aaron, dein Bruder, soll's vor Pharao reden, daß er die Kinder Israel aus seinem Lande lasse. 3 Aber ich will Pharaos Herz

verhärten, daß ich meiner Zeichen und Wunder viel thue in Ägyptenland. 4 Und Pharao wird euch nicht hören, auf daß ich meine Hand in Ägypten beweise und führe mein Heer, mein Volk, die Kinder Israel, aus Ägyptenland durch große Gerichte. 5 Und die Ägypter sollen's innewerden, daß ich der HErr bin, wenn ich nun meine Hand über Ägypten ausstrecken und die Kinder Israel wegführen werde.

6 Mose und Aaron thaten, wie ihnen der HErr geboten hatte. 7 Und Mose war achtzig Jahre alt und Aaron dreiundachtzig Jahre alt, da sie mit Pharao redeten. 8 Und der HErr sprach zu Mose und Aaron: 9 Wenn Pharao zu euch sagen wird: Beweiset eure Wunder! so sollst du zu Aaron sagen: Nimm deinen Stab und wirf ihn vor Pharao, daß er zur Schlange werde. 10 Da gingen Mose und Aaron hinein zu Pharao und thaten, wie ihnen der HErr geboten hatte. Und Aaron warf seinen Stab vor Pharao und vor seinen Knechten, und er ward zur Schlange. 11 Da forderte Pharao die Weisen und Zauberer; und die ägyptischen Zauberer thaten auch also mit ihrem Beschwören. 12 Ein jeglicher warf seinen Stab von sich, da wurden Schlangen daraus; aber Aarons Stab verschlang ihre Stäbe. 13 Also ward das Herz Pharaos verstockt, und hörte sie nicht, wie denn der HErr geredet hatte.

Die Plagen über Ägypten. Passah.

14 **Und** der HErr sprach zu Mose: Das Herz Pharaos ist hart, er weigert sich, das Volk zu lassen. 15 Gehe hin zu Pharao morgen. Siehe, er wird ans Wasser gehen; so tritt ihm entgegen an das Ufer des Wassers und nimm den Stab in deine Hand, der zur Schlange ward, 16 und sprich zu ihm: Der HErr, der Ebräer Gott, hat mich zu dir gesandt und lassen sagen: Laß mein Volk, daß mir's diene in der Wüste. Aber du hast bisher nicht wollen hören. 17 Darum spricht der HErr also: Daran sollst du erfahren, daß ich der HErr bin: Siehe, ich will mit dem Stabe, den ich in meiner Hand habe, das Wasser schlagen, das in dem Strom ist, und es soll in Blut verwandelt werden. 19 Und der HErr sprach zu Mose: Sage Aaron: Nimm deinen Stab und recke deine Hand aus über die Wasser in Ägypten, über ihre Bäche und Ströme und Seen und über alle Wassersümpfe, daß sie Blut werden; und sei Blut in ganz Ägyptenland, beides, in hölzernen und steinernen Gefäßen.

20 Mose und Aaron thaten, wie ihnen der HErr geboten hatte, und er hob den Stab auf und schlug ins Wasser, das im Strome war, vor Pharao und seinen Knechten. Und alles Wasser im Strome ward in Blut verwandelt. 21 Und die Fische im Strome starben, und der Strom ward stinkend, daß die Ägypter nicht trinken konnten des Wassers aus dem Strom. 22 Und die ägyptischen Zauberer thaten auch also mit ihrem Beschwören. Also ward das Herz Pharaos verstockt, und hörte sie nicht, wie denn der HErr geredet hatte. 23 Und Pharao wandte sich und ging heim und nahm's nicht zu Herzen. 24 Aber alle Ägypter gruben nach Wasser um den Strom her zu trinken; denn des Wassers aus dem Strome konnten sie nicht trinken. 25 Und das währte sieben Tage lang, daß der HErr den Strom schlug.

26 Der HErr sprach zu Mose: Gehe hinein zu Pharao und sprich zu ihm: So sagt der HErr: Laß mein Volk, daß mir's diene. 27 Wo du dich des weigerst, siehe, so will ich all dein Gebiet mit Fröschen plagen, 28 daß der Strom soll von Fröschen wimmeln; die sollen heraufkriechen und kommen in dein Haus, in deine

Schlafkammer, auf dein Bett, auch in die Häuser deiner Knechte, unter dein Volk, in deine Backöfen und in 29 deine Teige; und sollen die Frösche auf dich und auf dein Volk und auf 8 1 alle deine Knechte kriechen. Und der HErr sprach zu Mose: Sage Aaron: Recke deine Hand aus mit deinem Stabe über die Bäche und Ströme und Seen und laß Frösche über Ägyptenland kommen.

2 Und Aaron reckte seine Hand über die Wasser in Ägypten, und kamen Frösche herauf, daß Ägyptenland be- 3 deckt ward. Da thaten die Zauberer 4 auch also mit ihrem Beschwören. Da forderte Pharao Mose und Aaron und sprach: Bittet den HErrn für mich, daß er die Frösche von mir und von meinem Volk nehme, so will ich das Volk lassen, daß es dem 5 HErrn opfere. Mose sprach: Habe du die Ehre vor mir und bestimme mir, wann ich bitten soll, daß die Frösche von dir und von deinem Haus vertrieben werden und allein 6 im Strom bleiben. Er sprach: Morgen. Er sprach: Wie du gesagt hast. Auf daß du erfahrest, daß niemand 7 ist, wie der HErr, unser Gott, so sollen die Frösche von dir genommen 8 werden. Also ging Mose und Aaron von Pharao; und Mose schrie zu dem HErrn der Frösche halben, wie 9 er Pharao hatte zugesagt. Und der HErr that, wie Mose gesagt hatte; und die Frösche starben in den Häusern, in den Höfen und auf dem 10 Felde. Und sie häuften sie zusammen, hier einen Haufen und da einen Hau- 11 fen, und das Land stank davon. Da aber Pharao sah, daß er Luft gekriegt hatte, verhärtete er sein Herz und hörte sie nicht, wie denn der HErr geredet hatte.

12 Und der HErr sprach zu Mose: Sage Aaron: Recke deinen Stab aus und schlage in den Staub auf Erden, daß Stechmücken werden in ganz Ägyptenland. Sie thaten 13 also, und Aaron reckte seine Hand aus mit seinem Stabe und schlug in den Staub auf Erden; und es wurden Mücken an den Menschen und an dem Vieh; aller Staub des Landes ward Mücken in ganz Ägyptenland. Die Zauberer thaten auch also 14 mit ihrem Beschwören, daß sie Mükken herausbrächten; aber sie konnten nicht. Da sprachen die Zauberer zu 15 Pharao: Das ist Gottes Finger. Aber das Herz Pharaos ward verstockt, und hörte sie nicht, wie denn der HErr gesagt hatte.

16 Und der HErr sprach zu Mose: Mache dich morgen früh auf und tritt vor Pharao (siehe, er wird ans Wasser gehen) und sprich zu ihm: So sagt der HErr: Laß mein Volk, daß mir es diene; wo nicht, siehe, 17 so will ich allerlei Ungeziefer lassen kommen über dich, deine Knechte, dein Volk und dein Haus, daß aller Ägypter Häuser und das Feld, und was darauf ist, voll Ungeziefer werden sollen; und will des Tages ein 18 Besonderes thun mit dem Lande Gosen, da sich mein Volk aufhält, daß kein Ungeziefer da sei, auf daß du innewerdest, daß ich der HErr bin auf Erden allenthalben; und will 19 eine Erlösung setzen zwischen meinem und deinem Volk; morgen soll das Zeichen geschehen. Und der HErr 20 that also, und es kam viel Ungeziefer in Pharaos Haus, in seiner Knechte Häuser und über ganz Ägyptenland; und das Land ward verderbt von dem Ungeziefer.

21 Da forderte Pharao Mose und Aaron und sprach: Gehet hin, opfert eurem Gott hier im Lande. Mose 22 sprach: Das taugt nicht, daß wir also thun; denn wir würden der Ägypter Greuel opfern unserm Gott, dem HErrn; siehe, wenn wir denn der Ägypter Greuel vor ihren Augen opferten, würden sie uns nicht steinigen?

23 Drei Tagereisen wollen wir gehen in die Wüste und dem HErrn, unserm Gott, opfern, wie er uns gesagt hat. 24 Pharao sprach: Ich will euch lassen, daß ihr dem HErrn, eurem Gott, opfert in der Wüste; allein, daß ihr nicht ferner ziehet; und bittet für mich. 25 Mose sprach: Siehe, wenn ich hinaus von dir komme, so will ich den HErrn bitten, daß dies Ungeziefer von Pharao und seinen Knechten und seinem Volk genommen werde morgen des Tages; allein täusche mich nicht mehr, daß du das Volk nicht lassest, dem HErrn zu opfern. 26 Und Mose ging hinaus 27 von Pharao und bat den HErrn. Und der HErr that, wie Mose gesagt hatte, 28 und schaffte das Ungeziefer weg. Aber Pharao verhärtete sein Herz auch dasselbe Mal und ließ das Volk nicht.

9 1 Der HErr sprach zu Mose: Gehe hinein zu Pharao und sprich zu ihm: Also sagt der HErr, der Gott der Ebräer: Laß mein Volk, daß sie mir 2 dienen. Wo du dich des weigerst und 3 sie weiter aufhältst, siehe, so wird die Hand des HErrn sein über dein Vieh auf dem Felde, über Pferde, über Esel, über Kamele, über Ochsen, über Schafe, mit einer sehr schweren 4 Pestilenz. Und der HErr wird ein Besonderes thun zwischen dem Vieh der Israeliten und der Ägypter, daß nichts sterbe aus allem, was die Kin- 5 der Israel haben. Und der HErr bestimmte eine Zeit und sprach: Morgen wird der HErr solches auf Erden 6 thun. Und der HErr that solches des andern Morgens, und starb allerlei Vieh der Ägypter; aber des Viehs der 7 Kinder Israel starb nicht eines. Und Pharao sandte danach, und siehe, es war des Viehs Israels nicht eines gestorben. Aber das Herz Pharaos ward verstockt, und ließ das Volk nicht.

8 Da sprach der HErr zu Mose und Aaron: Nehmt eure Fäuste voll Ruß aus dem Ofen, und Mose sprenge 9 ihn gen Himmel vor Pharao, daß es über ganz Ägyptenland stäube und böse schwarze Blattern auffahren, beides, an Menschen und an Vieh, in ganz Ägyptenland. 10 Und sie nahmen Ruß aus dem Ofen und traten vor Pharao; und Mose sprengte ihn gen Himmel. Da fuhren auf böse schwarze Blattern, beides, an Menschen und an Vieh, 11 also daß die Zauberer nicht konnten vor Mose stehen vor den bösen Blattern; denn es waren an den Zauberern ebensowohl böse Blattern, wie an allen Ägyptern. 12 Aber der HErr verstockte das Herz Pharaos, daß er sie nicht hörte, wie denn der HErr zu Mose gesagt hatte.

13 Da sprach der HErr zu Mose: Mache dich morgen frühe auf und tritt vor Pharao und sprich zu ihm: So sagt der HErr, der Ebräer Gott: Laß mein Volk, daß mir's diene; 14 ich will anders diesmal alle meine Plagen über dich selbst senden, über deine Knechte und über dein Volk, daß du innewerden sollst, daß meinesgleichen nicht ist in allen Landen; 15 denn ich hätte schon jetzt meine Hand ausgereckt und dich und dein Volk mit Pestilenz geschlagen, daß du von der Erde vertilgt würdest. 16 Aber darum habe ich dich erhalten, daß meine Kraft an dir erscheine und mein Name verkündigt werde in allen Landen. 17 Du trittst mein Volk noch unter dich 18 und willst es nicht lassen. Siehe, ich will morgen um diese Zeit einen sehr großen Hagel regnen lassen, desgleichen in Ägypten nicht gewesen ist bisher. 19 Und nun sende hin und verwahre dein Vieh und alles, was du auf dem Felde hast. Denn alle Menschen und Vieh, das auf dem Felde gefunden wird und nicht in die Häuser versammelt ist, so der Hagel auf sie fällt, werden sterben. 20 Wer nun unter den Knechten Pharaos des HErrn Wort fürchtete, der ließ seine Knechte und Vieh in die Häuser fliehen.

21 Welcher Herz aber sich nicht kehrte an des HErrn Wort, die ließen ihre Knechte und Vieh auf dem Felde.
22 Da sprach der HErr zu Mose: Recke deine Hand auf gen Himmel, daß es hagele über ganz Ägyptenland.

23 Also reckte Mose seinen Stab gen Himmel, und der HErr ließ donnern und hageln, daß das Feuer auf die Erde schoß, 24 daß Hagel und Feuer untereinander fuhren, so grausam, daß desgleichen in ganz Ägyptenland nie gewesen war. 25 Und der Hagel schlug in ganz Ägyptenland alles, was auf dem Felde war, beide, Menschen und Vieh, und schlug alles Kraut auf dem Felde und zerbrach alle Bäume auf dem Felde, 26 ohne allein im Lande Gosen, da die Kinder Israel waren, da hagelte es nicht. 27 Da schickte Pharao hin und ließ Mose und Aaron rufen und sprach zu ihnen: Ich habe dasmal mich versündiget; der HErr ist gerecht; ich aber und mein Volk sind Gottlose. 28 Bittet aber den HErrn, daß aufhöre solches Donnern und Hageln Gottes, so will ich euch lassen, daß ihr nicht länger hier bleibet. 29 Mose sprach zu ihm: Wenn ich zur Stadt hinaus komme, will ich meine Hände ausbreiten gegen den HErrn, so wird der Donner aufhören und kein Hagel mehr sein, auf daß du innewerdest, daß die Erde des HErrn sei. 30 Ich weiß aber, daß du und deine Knechte euch noch nicht fürchtet vor Gott dem HErrn. 33 So ging nun Mose von Pharao zur Stadt hinaus und breitete seine Hände gegen den HErrn, und der Donner und Hagel hörten auf, und der Regen troff nicht mehr auf die Erde. 34 Da aber Pharao sah, daß der Regen und Donner und Hagel aufhörten, versündigte er sich weiter und verhärtete sein Herz, er und seine Knechte.

10 3 Da gingen Mose und Aaron hinein zu Pharao und sprachen zu ihm: So spricht der HErr, der Ebräer Gott: Wie lange weigerst du, dich vor mir zu demütigen, daß du mein Volk lassest, mir zu dienen? 4 Weigerst du dich, mein Volk zu lassen, siehe, so will ich morgen *Heuschrecken* kommen lassen an allen Orten, 5 daß sie das Land bedecken, und sollen fressen, was euch übrig und errettet ist vor dem Hagel. 7 Da sprachen die Knechte Pharaos zu ihm: Wie lange sollen wir mit diesem Manne geplagt sein? Laß die Leute ziehen. Willst du zuvor erfahren, daß Ägypten untergegangen sei? 8 Mose und Aaron wurden wieder zu Pharao gebracht; der sprach zu ihnen: Gehet hin und dienet dem HErrn, eurem Gott. Welche sind sie aber, die hinziehen sollen? 9 Mose sprach: Wir wollen ziehen mit jung und alt, mit Söhnen und Töchtern, mit Schafen und Rindern; denn wir haben ein Fest des HErrn. 10 Er sprach zu ihnen: O ja, der HErr sei mit euch! Sollte ich euch und eure Kinder dazu ziehen lassen? Sehet da, ob ihr nicht Böses vorhabt! 11 Nicht also, sondern ihr Männer ziehet hin und dienet dem HErrn; denn das habt ihr auch gesucht. Und man stieß sie hinaus von Pharao.

12 Da sprach der HErr zu Mose: Recke deine Hand über Ägyptenland. 13 Mose that also, und der HErr trieb einen Ostwind ins Land den ganzen Tag und die ganze Nacht; und des Morgens führte der Ostwind die Heuschrecken her. 15 Und sie bedeckten das Land und verfinsterten es und ließen nichts Grünes übrig an den Bäumen und am Kraut auf dem Felde in ganz Ägyptenland. 16 Da forderte Pharao eilend Mose und Aaron und sprach: Ich habe mich versündigt an dem HErrn, eurem Gott, und an euch; 17 vergebt mir meine Sünde nur noch diesmal und bittet den HErrn, euren Gott, daß er doch nur diesen Tod von mir wegnehme. 18 Und er ging aus von Pharao

19 und bat den HErrn. Da wendete der HErr den Wind, also daß er sehr stark aus Westen ging, und hob die Heuschrecken auf und warf sie ins Schilfmeer, daß nicht eine übrig 20 blieb. Aber der HErr verstockte Pharaos Herz, daß er die Kinder Israel nicht ließ.

21 Der HErr sprach zu Mose: Recke deine Hand gen Himmel, daß es so finster werde in Ägyptenland, daß 22 man's greifen mag. Und Mose reckte seine Hand gen Himmel; da ward eine dicke Finsternis in ganz Ägyp- 23 tenland drei Tage, daß niemand den andern sah noch aufstand von dem Ort, da er war, in drei Tagen. Aber bei den Kindern Israel war es licht 24 in ihren Wohnungen. Da forderte Pharao Mose und sprach: Ziehet hin und dienet dem HErrn; allein eure Schafe und Rinder laßt hier; laßt auch eure Kindlein mit euch ziehen. 25 Mose sprach: Du mußt uns auch Opfer und Brandopfer geben, das wir unserm Gott, dem HErrn, thun 26 mögen. Unser Vieh soll mit uns gehen und nicht eine Klaue dahinten bleiben; denn von demselben werden wir nehmen zum Dienst unseres Got- 27 tes, des HErrn. Aber der HErr verstockte das Herz Pharaos, daß er 28 sie nicht lassen wollte. Und Pharao sprach zu ihm: Gehe von mir und hüte dich, daß du nicht mehr vor meine Augen kommst; denn welches Tages du vor meine Augen kommst, 29 sollst du sterben. Mose antwortete: Wie du gesagt hast; ich will nicht mehr vor deine Augen kommen.

11 1 Und der HErr sprach zu Mose: Ich will noch eine Plage über Pharao und Ägypten kommen lassen; danach wird er euch lassen von hinnen und wird nicht allein alles lassen, sondern euch auch von hinnen treiben. 2 So sage nun vor dem Volk, daß ein jeglicher von seinem Nächsten und eine jegliche von ihrer Nächstin silberne und goldene Gefäße fordere. Und 3 der HErr gab dem Volk Gnade vor den Ägyptern. Und Mose war ein sehr großer Mann in Ägyptenland vor den Knechten Pharaos und vor dem Volk.

4 Und Mose sprach: So sagt der HErr: Ich will zu Mitternacht ausgehen in Ägyptenland; und alle Erst- 5 geburt soll sterben, von dem ersten Sohn Pharaos an, der auf seinem Stuhl sitzt, bis an den ersten Sohn der Magd, die hinter der Mühle ist, und alle Erstgeburt unter dem Vieh; und es wird ein großes Ge- 6 schrei sein in ganz Ägyptenland, desgleichen nie gewesen ist noch werden wird; aber bei allen Kindern Is- 7 rael soll nicht ein Hund mucken unter Menschen sowohl als unter Vieh, auf daß ihr erfahret, wie der HErr Ägypten und Israel scheide. Dann 8 werden zu mir herabkommen alle diese deine Knechte und mir zu Füßen fallen und sagen: Zieh aus, du und alles Volk, das unter dir ist. Danach will ich ausziehen. Und er ging von Pharao mit grimmigem Zorn.

12 1 Der HErr aber sprach zu Mose und Aaron in Ägyptenland: Dieser 2 Monat soll bei euch der erste Monat sein; und von ihm sollt ihr die Monate des Jahres anheben. Sagt der 3 ganzen Gemeinde Israel und sprecht: Am zehnten Tage dieses Monats nehme ein jeglicher ein Lamm, wo ein Hausvater ist, je ein Lamm zu einem Hause. Wo ihrer aber in einem 4 Hause zum Lamm zu wenig sind, so nehme er's und sein nächster Nachbar, bis ihrer soviel wird, daß sie das Lamm aufessen mögen. Ihr sollt 5 aber ein solches Lamm nehmen, daran kein Fehl ist, ein Männlein und ein Jahr alt; von den Schafen und Ziegen sollt ihr's nehmen. Und 6 sollt es behalten bis auf den vierzehnten Tag des Monats und es schlachten zwischen abends. Und sollt 7

seines Bluts nehmen und beide Pfosten an der Thür und die obere Schwelle damit bestreichen an den Häusern, 8 darinnen sie es essen, und sollt also das Fleisch essen in derselben Nacht, am Feuer gebraten, und ungesäuertes Brot, und sollt es mit bittern 10 Kräutern essen und sollt nichts davon überlassen bis morgen; wo aber etwas überbleibt bis morgen, sollt ihr's mit Feuer verbrennen.

11 Also sollt ihr's aber essen: Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein und eure Schuhe an euren Füßen haben und Stäbe in euren Händen, als die hinweg eilen; denn es ist des HErrn Passah (Vorübergang, Ver- 12 schonung). Denn ich will in derselbigen Nacht durch Ägyptenland gehen und alle Erstgeburt schlagen in Ägyptenland, beides, unter Menschen und Vieh. Und will meine Strafe beweisen an allen Göttern der Ägypter, 13 ich, der HErr. Und das Blut soll euer Zeichen sein an den Häusern, darin ihr seid, daß, wenn ich das Blut sehe, ich an euch vorübergehe und euch nicht die Plage widerfahre. 14 Und ihr sollt diesen Tag haben zum Gedächtnis und sollt ihn feiern dem 15 HErrn zum Fest. Sieben Tage sollt ihr ungesäuertes Brot essen; nämlich am ersten Tag sollt ihr den Sauerteig aus euren Häusern thun. Wer gesäuertes Brot isset vom ersten Tage an bis auf den siebenten, des Seele soll ausgerottet werden von Israel. 16 Der erste Tag und der siebente sollen heilig sein, daß ihr zusammenkommt.

21 Und Mose forderte alle Ältesten in Israel und sprach zu ihnen: Leset aus und nehmt Schafe für euch nach euren Geschlechtern und schlachtet 22 das Passah. Und nehmt ein Büschel Ysop und tunkt in das Blut in dem Becken und berührt damit die Überschwelle und die zwei Pfosten. Und gehe kein Mensch zu seiner Hausthür heraus bis an den Morgen. 23 Denn der HErr wird umhergehen und die Ägypter plagen. Und wenn er das Blut sehen wird, wird er an der Thür vorübergehen und den Verderber nicht in eure Häuser kommen lassen. 24 Darum so halte diese Weise für dich und deine Kinder 26 ewiglich. Und wenn eure Kinder werden zu euch sagen: Was habt 27 ihr da für einen Dienst? sollt ihr sagen: Es ist das Passahopfer des HErrn, der an den Kindern Israel vorüberging in Ägypten, da er die Ägypter plagte und unsre Häuser errettete. Da neigte sich das Volk 28 und betete an. Und die Kinder Israel gingen hin und thaten, wie der HErr Mose und Aaron geboten hatte.

29 Und zur Mitternacht schlug der HErr alle Erstgeburt in Ägyptenland von dem ersten Sohn Pharaos an, der auf seinem Stuhl saß, bis auf den ersten Sohn des Gefangenen im Gefängnis und alle Erstgeburt 30 des Viehs. Da stand Pharao auf und alle seine Knechte in derselben Nacht und alle Ägypter, und ward ein großes Geschrei in Ägypten; denn es war kein Haus, darinnen 31 nicht ein Toter war. Und er forderte Mose und Aaron in der Nacht und sprach: Macht euch auf und zieht aus von meinem Volk, ihr und die Kinder Israel; geht hin und 32 dient dem HErrn, wie ihr gesagt habt. Nehmt auch mit euch eure Schafe und Rinder, wie ihr gesagt 33 habt; geht hin und segnet mich auch. Und die Ägypter drängten das Volk, daß sie es eilend aus dem Lande trieben; denn sie sprachen: Wir sind 34 alle des Todes. Und das Volk trug den rohen Teig, ehedenn er versäuert war, zu ihrer Speise, gebunden in ihren Kleidern, auf ihren Achseln. 35 Und die Kinder Israel hatten von den Ägyptern gefordert silberne und 36 goldene Geräte und Kleider. Dazu hatte der HErr dem Volk Gnade

gegeben vor den Ägyptern, daß sie ihnen willfährig waren; und so nahmen sie es von den Ägyptern zur Beute.

Auszug aus Ägypten.

37 **Also** zogen aus die Kinder Israel von Raemses gen Sukkoth, sechshunderttausend Mann zu Fuß ohne die 38 Kinder. Und zog auch mit ihnen viel Pöbelvolk und Schafe und Rin- 39 der, sehr viel Vieh. Und sie buken aus dem rohen Teig, den sie aus Ägypten brachten, ungesäuerte Kuchen; denn es war nicht gesäuert, weil sie aus Ägypten gestoßen wurden und konnten nicht verziehen und hatten sich sonst keine Zehrung zu- 40 bereitet. Die Zeit aber, die die Kinder Israel in Ägypten gewohnt haben, ist vierhundert und dreißig Jahre. 41 Da dieselben um waren, ging das ganze Heer des HErrn auf einen Tag aus Ägyptenland.

13 1 Und der HErr redete mit Mose 2 und sprach: Heilige mir alle Erstgeburt, beides, unter den Menschen und 14 dem Vieh; denn sie sind mein. Und wenn dich heute oder morgen dein Kind wird fragen: Was ist das? sollst du ihm sagen: Der HErr hat uns mit mächtiger Hand aus Ägypten 15 von dem Diensthause geführt. Denn da Pharao hart war uns loszulassen, erschlug der HErr alle Erstgeburt in Ägyptenland. Darum opfre ich dem HErrn alle männliche Erstgeburt unter dem Vieh, und die Erstgeburt meiner Söhne löse ich.

17 Da nun Pharao das Volk gelassen hatte, führte sie Gott nicht auf der Straße durch der Philister Land, die am nächsten war; denn Gott gedachte, es möchte das Volk gereuen, wenn sie den Streit sähen, und wie- 18 der gen Ägypten umkehren. Darum führte er das Volk um auf die Straße durch die Wüste am Schilfmeer. Und die Kinder Israel zogen gerüstet aus Ägyptenland. Und Mose nahm mit 19 sich die Gebeine Josephs. Also zogen 20 sie aus von Sukkoth und lagerten sich in Etham, vorn an der Wüste. Und der HErr zog vor ihnen her, 21 des Tages in einer Wolkensäule, daß er sie den rechten Weg führte, und des Nachts in einer Feuersäule, daß er ihnen leuchtete, zu reisen Tag und Nacht. Die Wolkensäule wich nimmer 22 von dem Volk des Tages, noch die Feuersäule des Nachts.

Durchzug durchs Rote Meer.

14 5 **Und** da es dem Könige in Ägypten ward angesagt, daß das Volk war geflohen, ward sein und seiner Knechte Herz verwandelt gegen das Volk, und sprachen: Warum haben wir das gethan, daß wir Israel haben gelassen, daß sie uns nicht dienten? Und er spannte seinen Wagen an 6 und nahm sein Volk mit sich und 7 sechshundert auserlesene Wagen, und was sonst von Wagen in Ägypten war, und die Hauptleute über all sein Heer. Denn der HErr verstockte 8 das Herz Pharaos, des Königs in Ägypten. Aber die Kinder Israel waren durch eine hohe Hand ausgezogen. Und die Ägypter jagten ihnen 9 nach und ereilten sie (da sie sich gelagert hatten am Meer) mit Rossen und Wagen und Reitern und allem Heer des Pharao bei Pihachiroth, gegen Baal-Zephon.

Und da Pharao nahe zu ihnen 10 kam, hoben die Kinder Israel ihre Augen auf, und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her; und sie fürchteten sich sehr und schrieen zu dem Herrn und sprachen zu Mose: Waren 11 nicht Gräber in Ägypten, daß du uns mußtest wegführen, daß wir in der Wüste sterben? Warum hast du uns das gethan, daß du uns aus Ägypten geführt hast? Ist's 12 nicht das, was wir dir sagten in Ägypten: Höre auf und laß uns den

Ägyptern dienen? Denn es wäre
uns ja besser, den Ägyptern dienen,
13 denn in der Wüste sterben. Mose
sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht,
stehet fest und sehet zu, was für
ein Heil der HErr heute an euch
thun wird. Denn diese Ägypter,
die ihr heute seht, werdet ihr nimmer-
14 mehr sehen ewiglich. Der HErr
wird für euch streiten, und ihr
15 werdet stille sein. Der HErr
sprach zu Mose: Was schreiest du
zu mir? Sage den Kindern Israel,
16 daß sie ziehen. Du aber hebe deinen
Stab auf und recke deine Hand über
das Meer und teile es voneinander,
daß die Kinder Israel hineingehen,
mitten hindurch auf dem Trocknen.
17 Siehe, ich will das Herz der Ägypter
verstocken, daß sie euch nachfolgen.
So will ich Ehre einlegen an dem
Pharao und an aller seiner Macht,
18 an seinen Wagen und Reitern. Und
die Ägypter sollen's innewerden, daß
ich der HErr bin.

19 Da erhob sich der Engel Gottes,
der vor dem Heer Israels herzog,
und machte sich hinter sie; und die
Wolkensäule machte sich auch von
ihrem Angesicht und trat hinter sie
20 und kam zwischen das Heer der
Ägypter und das Heer Israels. Es
war aber eine finstre Wolke und er-
leuchtete die Nacht, daß sie die ganze
Nacht nicht zusammenkommen konnten.
21 Da nun Mose seine Hand reckte über
das Meer, ließ es der HErr hinweg-
fahren durch einen starken Ostwind
die ganze Nacht und machte das Meer
trocken; und die Wasser teilten sich
22 voneinander. Und die Kinder Is-
rael gingen hinein, mitten ins Meer
auf dem Trocknen; und das Wasser
war ihnen für Mauern zur Rechten
23 und zur Linken. Und die Ägypter
folgten und gingen hinein ihnen nach,
alle Rosse Pharaos und Wagen und
Reiter, mitten ins Meer.

24 Als nun die Morgenwache kam,
schaute der HErr auf der Ägypter
Heer aus der Feuersäule und Wolke
und machte ein Schrecken in ihrem
Heer und stieß die Räder von ihren 25
Wagen und stürzte sie mit Ungestüm.
Da sprachen die Ägypter: Laßt uns
fliehen vor Israel; der HErr streitet
für sie wider die Ägypter. Aber der 26
HErr sprach zu Mose: Recke deine
Hand aus über das Meer, daß das
Wasser wieder herfalle über die Ägyp-
ter, über ihre Wagen und Reiter. Da 27
reckte Mose seine Hand aus über das
Meer, und das Meer kam wieder
gegen Morgen in seinen Strom, und
die Ägypter flohen ihm entgegen.
Also stürzte sie der HErr mitten ins
Meer, daß das Wasser wiederkam 28
und bedeckte Wagen und Reiter und
alle Macht des Pharao, daß nicht
einer aus ihnen überblieb. Aber die 29
Kinder Israel gingen trocken mitten
durchs Meer; und das Wasser war
ihnen für Mauern zur Rechten und
zur Linken. Also half der HErr 30
Israel an dem Tage von der Ägypter
Hand. Und sie sahen die Ägypter tot
am Ufer des Meers und die große 31
Hand, die der HErr an den Ägyptern
erzeigt hatte. Und das Volk fürch-
tete den HErrn und glaubte ihm
und seinem Knecht Mose.

Moses Lobgesang.

15 1 Da sang Mose und die Kinder
Israel dies Lied dem HErrn und
sprachen: Ich will dem HErrn sin-
gen, denn er hat eine herrliche That
gethan; Roß und Mann hat er ins
Meer gestürzt. Der HErr ist meine 2
Stärke und mein Lobgesang und ist
mein Heil. Das ist mein Gott, ich
will ihn preisen; er ist meines Va-
ters Gott, ich will ihn erheben. Der 3
HErr ist der rechte Kriegsmann.
HErr ist sein Name. Die Wagen 4
Pharaos und seine Macht warf er
ins Meer; seine auserwählten Haupt-
leute versanken im Schilfmeer. Die 5

Tiefe hat sie bedeckt; sie fielen zu Grund wie die Steine. 6 HErr, deine rechte Hand thut große Wunder; HErr, deine rechte Hand hat die Feinde zerschlagen, 7 und mit deiner großen Herrlichkeit hast du deine Widersacher gestürzt; denn da du deinen Grimm ausließest, verzehrte er sie wie Stoppeln. 8 Durch dein Blasen thaten sich die Wasser empor, und die Fluten standen auf Haufen; die Tiefe wallte voneinander mitten im Meer. 9 Der Feind gedachte: Ich will nachjagen und erhaschen und den Raub austeilen und meinen Mut an ihnen kühlen; ich will mein Schwert ausziehen, und meine Hand soll sie verderben. 10 Da ließest du deinen Wind blasen, und das Meer bedeckte sie, und sanken unter wie Blei im mächtigen Wasser.

11 HErr, wer ist dir gleich unter den Göttern? Wer ist dir gleich, der so mächtig, heilig, schrecklich, löblich und wunderthätig sei? 12 Da du deine rechte Hand ausrecktest, verschlang sie die Erde. 13 Du hast geleitet durch deine Barmherzigkeit dein Volk, das du erlöset hast, und hast sie geführt durch deine Stärke zu deiner heiligen Wohnung. 14 Da das die Völker hörten, erbebten sie; Angst kam die Philister an; 15 da erschraken die Fürsten Edoms; Zittern kam die Gewaltigen Moabs an; alle Einwohner Kanaans wurden feig. 16 Es fällt auf sie Erschrecken und Furcht durch deinen großen Arm, daß sie erstarren wie die Steine, bis dein Volk, HErr, hindurchkomme, bis das Volk hindurchkomme, das du erworben hast. 17 Du bringst sie hinein und pflanzest sie auf dem Berge deines Erbteils, den du, HErr, dir zur Wohnung gemacht hast, zu deinem Heiligtum, Herr, das deine Hand bereitet hat. 18 Der HErr wird König sein immer und ewig.

20 Und Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester, nahm eine Pauke in ihre Hand, und alle Weiber folgten ihr nach hinaus mit Pauken am Reigen. 21 Und Mirjam sang ihnen vor: Laßt uns dem HErrn singen; denn er hat eine herrliche That gethan, Roß und Mann hat er ins Meer gestürzt.

Zug nach dem Sinai.

22 **Mose** ließ die Kinder Israel ziehen vom Schilfmeer hinaus zu der Wüste Sur. Und sie wanderten drei Tage in der Wüste, daß sie kein Wasser fanden. 23 Da kamen sie gen Mara; aber sie konnten des Wassers zu Mara nicht trinken; denn es war sehr bitter. Daher hieß man den Ort Mara. 24 Da murrte das Volk wider Mose und sprach: Was sollen wir trinken? 25 Er schrie zu dem HErrn, und der HErr wies ihm einen Baum; den that er ins Wasser, da ward es süß. Daselbst stellte er ihnen ein Gesetz und ein Recht und versuchte sie 26 und sprach: Wirst du der Stimme des HErrn, deines Gottes, gehorchen und thun, was recht ist vor ihm, und zu Ohren fassen seine Gebote und halten alle seine Gesetze, so will ich der Krankheiten keine auf dich legen, die ich auf Ägypten gelegt habe; denn ich bin der HErr, dein Arzt. 27 Und sie kamen gen Elim; da waren zwölf Wasserbrunnen und siebzig Palmbäume, und lagerten sich daselbst ans Wasser.

16 1 Von Elim zogen sie und kamen in die Wüste Sin, die da liegt zwischen Elim und Sinai. 2 Und es murrte die ganze Gemeinde der Kinder Israel wider Mose und Aaron und sprachen: 3 Wollte Gott, wir wären in Ägypten gestorben durch des HErrn Hand, da wir bei den Fleischtöpfen saßen und hatten die Fülle Brot zu essen; denn ihr habt uns darum ausgeführt in diese Wüste, daß ihr diese ganze Gemeinde Hungers sterben lasset. 4 Da sprach der HErr zu Mose: Siehe,

ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen, und das Volk soll hinausgehen und sammeln täglich, was es des Tages bedarf, daß ich's versuche, ob es in meinem Gesetze wandle oder nicht. 5 Des sechsten Tages aber sollen sie zurichten, was sie einbringen, und es wird zwiefältig soviel sein, als sie sonst täglich sammeln. 6 Mose und Aaron sprachen zu allen Kindern Israel: Am Abend sollt ihr innewerden, daß euch der HErr aus Ägyptenland geführt hat, 7 und des Morgens werdet ihr des HErrn Herrlichkeit sehen; 8 denn er wird euch am Abend Fleisch zu essen geben und am Morgen Brotes die Fülle, darum daß der HErr euer Murren gehört hat, das ihr wider ihn gemurrt habt. Denn was sind wir? Euer Murren ist nicht wider uns, sondern wider den HErrn.

10 Und da Aaron also redete zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel, wandten sie sich gegen die Wüste; und siehe, die Herrlichkeit des HErrn erschien in einer Wolke. 13 Und am Abend kamen Wachteln herauf und bedeckten das Heer. Und am Morgen lag der Tau um das Heer her. 14 Und als der Tau weg war, siehe, da lag's in der Wüste rund und klein, wie der Reif auf dem Lande. 15 Und da es die Kinder Israel sahen, sprachen sie untereinander: Man hu? [d. h. was ist das?]; denn sie wußten nicht, was es war. Mose aber sprach zu ihnen: Es ist das Brot, das euch der HErr zu essen gegeben hat. 16 Ein jeglicher sammle des, soviel er essen mag, und nehme ein Gomer auf ein jegliches Haupt nach der Zahl der Seelen in seiner Hütte. 17 Und die Kinder Israel thaten also und sammelten, einer viel, der andre wenig. 18 Aber da man's maß, hatte ein jeglicher gesammelt, soviel er für sich essen mochte. 19 Und Mose sprach zu ihnen: Niemand lasse etwas davon über bis morgen. 20 Aber etliche ließen davon über bis morgen; da wuchsen Würmer darinnen und ward stinkend. Und Mose ward zornig auf sie.

22 Und des sechsten Tages sammelten sie des Brotes zwiefältig. Und alle Obersten der Gemeinde kamen hinein und verkündigten es Mose. 23 Und er sprach zu ihnen: Das ist es, was der HErr gesagt hat: Morgen ist der Sabbath der heiligen Ruhe des HErrn; was ihr backen wollt, das backet, und was ihr kochen wollt, das kochet; was aber übrig ist, das lasset bleiben, daß es behalten werde bis morgen. 24 Und sie ließen es bleiben bis morgen, wie Mose geboten hatte; da ward es nicht stinkend, und war auch kein Wurm darinnen. 25 Da sprach Mose: Esset das heute; denn es ist heute der Sabbath des HErrn; ihr werdet's heute nicht finden auf dem Felde. 27 Aber am siebenten Tage gingen etliche vom Volk hinaus zu sammeln und fanden nichts. 28 Da sprach der HErr zu Mose: Wie lange weigert ihr euch, zu halten meine Gebote und Gesetze? 29 Sehet, der HErr hat euch den Sabbath gegeben; darum giebt er euch am sechsten Tage zweier Tage Brot. So bleibe nun ein jeglicher in dem Seinen des siebenten Tages. 30 Also feierte das Volk des siebenten Tages. 31 Und das Haus Israel hieß es Man. Und es war wie Koriandersamen und weiß, und hatte einen Geschmack wie Semmel mit Honig.

33 Und Mose sprach zu Aaron: Nimm ein Krüglein und thue ein Gomer voll Man darein und laß es vor dem HErrn, daß es behalten werde auf eure Nachkommen. 34 Wie der HErr Mose geboten hat, also ließ es Aaron daselbst vor dem Zeugnis, daß es behalten werde. 35 Und die Kinder Israel aßen Man vierzig Jahre, bis daß sie an die Grenze des Landes Kanaan kamen.

17 1 Und die ganze Gemeinde der Kinder Israel zog aus der Wüste Sin ihre Tagereisen, wie ihnen der HErr befahl, und lagerten sich in Raphidim. Da hatte das Volk kein Wasser zu trinken. 2 Und sie zankten mit Mose und sprachen: Gebt uns Wasser, daß wir trinken. Mose sprach zu ihnen: Was zankt ihr mit mir? Warum versucht ihr den HErrn? 3 Da aber das Volk daselbst dürstete nach Wasser, murrten sie wider Mose und sprachen: Warum hast du uns lassen aus Ägypten ziehen, daß du uns, unsre Kinder und Vieh Durstes sterben ließest? 4 Mose schrie zum HErrn und sprach: Wie soll ich mit dem Volk thun? Es fehlt nicht weit, sie werden mich noch steinigen. 5 Der HErr sprach zu ihm: Gehe hin vor das Volk und nimm etliche Älteste von Israel mit dir und nimm deinen Stab in deine Hand, damit du den Strom schlugest, und gehe hin. 6 Siehe, ich will daselbst stehen vor dir auf einem Fels in Horeb; da sollst du den Fels schlagen, so wird Wasser herauslaufen, daß das Volk trinke. Mose that also vor den Ältesten von Israel. 7 Da hieß man den Ort Massa (Versuchung) und Meriba (Zank) um des Zanks willen der Kinder Israel, und daß sie den HErrn versucht und gesagt hatten: Ist der HErr unter uns oder nicht?

8 Da kam Amalek und stritt wider Israel in Raphidim. 9 Und Mose sprach zu Josua: Erwähle uns Männer, zieh aus und streite wider Amalek; morgen will ich auf des Hügels Spitze stehen und den Stab Gottes in meiner Hand haben. 10 Und Josua that, wie Mose ihm sagte, daß er wider Amalek stritte. Mose aber und Aaron und Hur gingen auf die Spitze des Hügels. 11 Und dieweil Mose seine Hand emporhielt, siegte Israel; wenn er aber seine Hand niederließ, siegte Amalek. 12 Aber die Hände Moses waren schwer; darum nahmen sie einen Stein und legten ihn unter ihn, daß er sich darauf setzte. Aaron aber und Hur unterhielten ihm seine Hände, auf jeglicher Seite einer. Also blieben seine Hände fest, bis die Sonne unterging. 13 Und Josua dämpfte den Amalek und sein Volk durch des Schwertes Schärfe. 14 Und der HErr sprach zu Mose: Schreibe das zum Gedächtnis in ein Buch und befiehl's in die Ohren Josuas; denn ich will den Amalek unter dem Himmel austilgen, daß man sein nicht mehr gedenke. 15 Und Mose baute einen Altar und hieß ihn: Der HErr mein Panier.

Jethros guter Rat.

18 1 **Und** da Jethro, der Priester in Midian, Moses Schwäher, hörte alles, was Gott gethan hatte mit Mose und seinem Volk Israel, daß der HErr Israel hätte aus Ägypten geführt, 2 nahm er Zippora, Moses Weib, die er hatte zurückgesandt, 3 samt ihren zwei Söhnen, deren einer hieß Gersom, denn er sprach: Ich bin ein Gast geworden in fremdem Lande; 4 und der andere Elieser (Gott meine Hülfe); denn er sprach: Der Gott meines Vaters ist meine Hülfe gewesen und hat mich errettet von dem Schwert Pharaos. 5 Da nun Jethro zu ihm kam in die Wüste, an den Berg Gottes, da er sich gelagert hatte, 6 ließ er Mose sagen: Ich, Jethro, bin zu dir gekommen und dein Weib und ihre beiden Söhne. 7 Da ging Mose hinaus ihm entgegen und neigte sich vor ihm und küßte ihn. Und da sie sich untereinander gegrüßt hatten, gingen sie in die Hütte. 8 Da erzählte Mose seinem Schwäher alles, was der HErr Pharao und den Ägyptern gethan hatte Israels halben, und alle die Mühsal, die ihnen auf dem Wege begegnet war, und daß sie der HErr errettet hätte. 9 Jethro aber freute sich 10 und sprach: Gelobt sei der HErr,

der euch errettet hat von der Ägypter und Pharaos Hand. 11 Nun weiß ich, daß der HErr größer ist denn alle Götter, darum daß sie Hochmut an ihnen geübt haben. 12 Und Jethro, Moses Schwäher, brachte Gott ein Brandopfer mit Dankopfern. Da kam Aaron und alle Ältesten in Israel, mit Moses Schwäher das Brot zu essen vor Gott.

13 Des andern Morgens setzte sich Mose, das Volk zu richten; und das Volk stand um Mose her von Morgen an bis zu Abend. 14 Da aber sein Schwäher sah alles, was er mit dem Volke that, sprach er: Was ist's, was du thust mit dem Volk? Warum sitzest du allein, und alles Volk steht um dich her von Morgen an bis zu Abend? 15 Mose antwortete ihm: Das Volk kommt zu mir, und sie fragen Gott um Rat. 16 Denn wo sie was zu schaffen haben, kommen sie zu mir, daß ich richte zwischen einem jeglichen und seinem Nächsten und zeige ihnen Gottes Rechte und seine Gesetze. 17 Sein Schwäher sprach zu ihm: 18 Es ist nicht gut, was du thust. Du machst dich zu müde, dazu das Volk auch, das mit dir ist. Das Geschäft ist dir zu schwer, du kannst es allein nicht ausrichten. 19 Aber gehorche meiner Stimme; ich will dir raten, und Gott wird mit dir sein. Pflege du des Volks vor Gott und bringe die Geschäfte vor Gott 20 und stelle ihnen Rechte und Gesetze, daß du sie lehrest den Weg, darin sie wandeln, und die Werke, die sie thun sollen. 21 Siehe dich aber um unter allem Volk nach redlichen Leuten, die Gott fürchten, wahrhaftig und dem Geiz feind sind; die setze über sie, etliche über tausend, über hundert, über fünfzig und über zehn, 22 daß sie das Volk allezeit richten; wo aber eine große Sache ist, daß sie dieselbe an dich bringen und sie alle geringen Sachen richten. So wird dir's leichter werden, und sie mit dir tragen. 23 Wirst du das thun, so kannst du ausrichten, was dir Gott gebietet, und all dies Volk kann mit Frieden an seinen Ort kommen. 24 Mose gehorchte seines Schwähers Wort 25 und erwählte redliche Leute aus ganz Israel, daß sie das Volk allezeit richteten, 26 was aber schwere Sachen wären, zu Mose brächten. 27 Also ließ Mose seinen Schwäher in sein Land ziehen.

Vorbereitung auf die Gesetzgebung.

19 1 Im dritten Monat nach dem Ausgang der Kinder Israel aus Ägyptenland kamen sie dieses Tages in die Wüste Sinai 2 und lagerten sich daselbst gegenüber dem Berge. 3 Und Mose stieg hinauf zu Gott. Und der HErr rief ihm vom Berge und sprach: So sollst du sagen zu dem Hause Jakob und verkündigen den Kindern Israel: 4 Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern gethan habe, und wie ich euch getragen habe auf Adlersflügeln und habe euch zu mir gebracht. 5 *Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein.* 6 *Und ihr sollt mir ein priesterlich Königreich und ein heiliges Volk sein.* Das sind die Worte, die du den Kindern Israel sagen sollst. 7 Mose kam und forderte die Ältesten im Volk und legte ihnen alle diese Worte vor, die der HErr geboten hatte. 8 Und alles Volk antwortete zugleich und sprachen: Alles, was der HErr geredet hat, wollen wir thun. Und Mose sagte die Rede des Volks dem HErrn wieder.

9 Und der HErr sprach zu Mose: Siehe, ich will zu dir kommen in einer dicken Wolke, auf daß dies Volk es höre, wenn ich mit dir rede, und

6) 1. Petr. 2, 9. Offenb. 1, 6.

10 glaube dir ewiglich. Gehe hin zum Volk und heilige sie heute und morgen, daß sie ihre Kleider waschen 11 und bereit seien auf den dritten Tag; denn am dritten Tage wird der HErr vor allem Volk herabfahren auf den 12 Berg Sinai. Und mache dem Volk ein Gehege umher und sprich zu ihnen: Hütet euch, daß ihr nicht auf den Berg steiget noch sein Ende anrühret; denn wer den Berg anrührt, 13 soll des Todes sterben. Keine Hand soll ihn anrühren, sondern er soll gesteinigt oder mit Geschoß erschossen werden; es sei ein Tier oder Mensch, so soll er nicht leben. Wenn es aber lange tönen wird, dann sollen sie 14 an den Berg gehen. Mose stieg vom Berge zum Volk und heiligte sie, und sie wuschen ihre Kleider.

16 Als nun der dritte Tag kam und Morgen war, da erhob sich ein Donnern und Blitzen und eine dicke Wolke auf dem Berge und ein Ton einer sehr starken Posaune; das ganze Volk aber, das im Lager war, erschrak. 17 Und Mose führte das Volk aus dem Lager Gott entgegen, und sie traten 18 unten an den Berg. Der ganze Berg Sinai aber rauchte, darum daß der HErr herab auf den Berg fuhr mit Feuer; und sein Rauch ging auf wie ein Rauch vom Ofen, daß der ganze 19 Berg sehr bebte. Und der Posaune Ton ward immer stärker. Mose redete, und Gott antwortete ihm laut.

Die heiligen zehn Gebote.

20 1 Und Gott redete alle diese Worte: 2 Ich bin der HErr, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus dem 3 Diensthause geführt habe. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben. 4 Du sollst dir kein Bildnis noch irgend ein Gleichnis machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im 5 Wasser unter der Erde ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht. Denn ich der HErr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsucht der Väter Missethat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied, die mich hassen; und thue Barm- 6 herzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben und meine Gebote halten. 7 Du sollst den Namen des HErrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der HErr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht. 8 Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. 9 Sechs Tage sollst du arbeiten und 10 alle deine Dinge beschicken; aber am siebenten Tage ist der Sabbath des HErrn, deines Gottes. Da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist. 11 Denn in sechs Tagen hat der HErr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tage. Darum segnete der HErr den Sabbathtag und heiligte 12 ihn. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der HErr, 13 dein Gott, giebt. Du sollst nicht töten. 14 Du sollst nicht ehebrechen. 15 Du sollst nicht stehlen. 16 Du sollst kein falsches Zeugnis reden wider deinen Nächsten. 17 Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat.

18 Und alles Volk sah den Donner und Blitz und den Ton der Posaune und den Berg rauchen. Da sie aber solches sahen, flohen sie und traten 19 von ferne und sprachen zu Mose: Rede du mit uns, wir wollen gehorchen; und laß Gott nicht mit uns reden, wir möchten sonst sterben. 20 Mose aber sprach zum Volk: Fürchtet

euch nicht; denn Gott ist gekommen, daß er euch versuchte und daß seine Furcht euch vor Augen wäre, daß 21 ihr nicht sündiget. Also trat das Volk von ferne; aber Mose machte sich hinzu ins Dunkel, da Gott innen war.

Andere Gesetze.

21 1 Und der HErr sprach zu ihm: Dies 12 sind die Rechte, die du ihnen sollst vorlegen: Wer einen Menschen schlägt, daß er stirbt, der soll des Todes ster- 13 ben. Hat er ihm aber nicht nachgestellet, sondern Gott hat ihn lassen von ungefähr in seine Hände fallen, so will ich dir einen Ort bestimmen, 14 dahin er fliehen soll. Wo aber jemand an seinem Nächsten frevelt und ihn mit List erwürgt, so sollst du denselben von meinem Altar nehmen, daß man 15 ihn töte. Wer seinen Vater oder Mutter schlägt, der soll des Todes sterben. 16 Wer einen Menschen stiehlt, es sei, daß er ihn verkauft, oder daß man ihn bei ihm findet, der soll des Todes 17 sterben. Wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben. 18 Wenn Männer miteinander hadern und einer schlägt den andern mit einem Stein oder mit einer Faust, daß er nicht stirbt, sondern zu Bette 19 liegt: kommt er auf, daß er ausgeht an seinem Stabe, so soll, der ihn schlug, unschuldig sein, nur daß er ihm bezahle, was er versäumt hat, 20 und das Arztgeld gebe. Wer seinen Knecht oder Magd schlägt mit einem Stabe, daß er stirbt unter seinen Händen, der soll darum gestraft wer- 21 den. Bleibt er aber einen oder zwei Tage am Leben, so soll er nicht darum gestraft werden; denn es ist sein 26 Geld. Wenn jemand seinen Knecht oder seine Magd in ein Auge schlägt und verderbt es, der soll sie frei los- 27 lassen um das Auge. Desselbigen gleichen, wenn er seinem Knecht oder Magd einen Zahn ausschlägt, soll er sie frei loslassen um den Zahn.

28 Wenn ein Ochse einen Mann oder Weib stößt, daß er stirbt, so soll man den Ochsen steinigen und sein Fleisch nicht essen; so ist der Herr 29 des Ochsen unschuldig. Ist aber der Ochs vorhin stößig gewesen, und seinem Herrn ist's angesagt, und er hat ihn nicht verwahret, und er tötet darüber einen Mann oder Weib, so soll man den Ochsen steinigen, und 30 sein Herr soll sterben. Wird man aber ein Lösegeld auf ihn legen, so soll er geben, sein Leben zu lösen, 32 was man ihm auflegt. Stößt er aber einen Knecht oder Magd, so soll er ihrem Herrn dreißig Silberlinge geben, und den Ochsen soll man steinigen.

22 20 Die Fremdlinge sollst du nicht schinden noch unterdrücken; denn ihr seid auch Fremdlinge in Ägyptenland ge- 21 wesen. Ihr sollt keine Witwen und 22 Waisen bedrängen. Wirst du sie bedrängen, so werden sie zu mir schreien, und ich werde ihr Schreien erhören; 23 so wird mein Zorn ergrimmen, daß ich euch mit dem Schwert töte und eure Weiber Witwen und eure Kin- 24 der Waisen werden. Wenn du Geld leihest einem aus meinem Volk, der arm ist bei dir, sollst du ihn nicht zu Schaden dringen und keinen Wu- 26 cher auf ihn treiben. Wenn du von deinem Nächsten ein Kleid zum Pfande nimmst, sollst du es ihm wiedergeben, 26 ehe die Sonne untergeht; denn sein Kleid ist die einzige Decke seiner Haut, darin er schläft. Wird er aber zu mir schreien, so werde ich ihn er- 27 hören; denn ich bin gnädig. Den Göttern sollst du nicht fluchen, und den Obersten in deinem Volk sollst du nicht lästern.

23 1 Du sollst falscher Anklage nicht glauben, daß du einem Gottlosen Beistand thust und ein falscher Zeuge 2 seiest. Du sollst nicht folgen der Menge zum Bösen und nicht also antworten vor Gericht, daß du der

Menge nach vom Rechten weichest.
3 Du sollst den Geringen nicht be-
4 günstigen in seiner Sache. Wenn du
deines Feindes Ochsen oder Esel
begegnest, daß er irrt, so sollst du
5 ihm denselben wieder zuführen. Wenn
du den Esel des, der dich haßt, siehst
unter seiner Last liegen, hüte dich
und laß ihn nicht, sondern versäume
6 gern das Deine um seinetwillen. Du
sollst das Recht deines Armen nicht
7 beugen in seiner Sache. Sei ferne
von falschen Sachen. Den Unschul-
digen und Gerechten sollst du nicht
erwürgen; denn ich lasse den Gott-
8 losen nicht Recht haben. Du sollst
nicht Geschenke nehmen; denn Ge-
schenke machen die Sehenden blind
und verkehren die Sachen der Ge-
rechten.

20 Siehe, ich sende einen Engel vor
dir her, der dich behüte auf dem Wege
und bringe dich an den Ort, den ich
21 bereitet habe. Darum hüte dich vor
seinem Angesicht und gehorche seiner
Stimme und erbittere ihn nicht; denn
er wird euer Übertreten nicht ver-
geben, und mein Name ist in ihm.
22 Wirst du aber seine Stimme hören
und thun alles, was ich dir sagen
werde, so will ich deiner Feinde Feind
und deiner Widersacher Widersacher
23 sein. Wenn nun mein Engel vor dir
her geht und dich bringt an die Amo-
riter, Hethiter, Pheresiter, Kananiter,
Heviter und Jebusiter und ich sie
24 vertilge, so sollst du ihre Götter nicht
anbeten, sondern sie umreißen und
27 zerbrechen. Ich will mein Schrecken
vor dir her senden und alles Volk
verzagt machen, wohin du kommst.
28 Ich will Hornissen vor dir her sen-
den, die vor dir her ausjagen die
29 Heviter, Kananiter und Hethiter. Ich
will sie nicht auf ein Jahr ausstoßen
vor dir, auf daß nicht das Land
wüst werde und sich wilde Tiere wi-
31 der dich mehren. Und ich will deine
Grenze setzen von dem Schilfmeer
bis an das Philistermeer und von
der Wüste bis an den Strom; denn
ich will dir in deine Hand geben die
Einwohner des Landes, daß du sie
32 sollst ausstoßen vor dir her. Du sollst
mit ihnen oder mit ihren Göttern
keinen Bund machen; sondern laß
sie nicht wohnen in deinem Lande,
daß sie dich nicht verführen wider mich.
Denn wo du ihren Göttern dienst,
wird dir's zum Ärgernis geraten.

Bundesschließung.

24 1 **Und** zu Mose sprach er: Steig her-
auf zum HErrn, du und Aaron, Na-
dab und Abihu und siebzig von den
Ältesten Israels, und betet an von
2 ferne. Aber Mose allein nahe sich
zum HErrn und lasse jene sich nicht
herzu nahen, und das Volk komme
3 auch nicht mit ihm herauf. Mose kam
und erzählte dem Volk alle Worte
des HErrn und alle Rechte. Da ant-
wortete alles Volk mit einer Stimme
und sprachen: Alle Worte, die der
HErr gesagt hat, wollen wir thun.
4 Da schrieb Mose alle Worte des
HErrn und machte sich des Mor-
gens frühe auf und baute einen Al-
tar unten am Berge mit zwölf Säu-
len nach den zwölf Stämmen Israels;
5 Und sandte hin Jünglinge aus den
Kindern Israel, daß sie Brandopfer
darauf opferten und Dankopfer dem
6 HErrn von Farren. Und Mose nahm
die Hälfte des Blutes und that's in
Becken; die andre Hälfte sprengte er
7 auf den Altar. Und nahm das Buch
des Bundes und las es vor den
Ohren des Volks. Und da sie spra-
chen: Alles, was der HErr gesagt
hat, wollen wir thun und gehorchen,
8 da nahm Mose das Blut und be-
sprengte das Volk damit und sprach:
Sehet, das ist das Blut des Bundes,
den der HErr mit euch macht über
alle diese Worte.

---

8) Matth. 26, 28.

9 Da stiegen Mose und Aaron, Nadab und Abihu und siebzig von den 10 Ältesten Israels hinauf und sahen den Gott Israels. Unter seinen Füßen war es, wie ein schöner Saphir und wie die Gestalt des Himmels, 11 wenn es klar ist. Und er reckte seine Hand nicht aus wider dieselben Obersten in Israel. Und da sie Gott geschauet hatten, aßen und tranken sie.

12 Und der HErr sprach zu Mose: Komm herauf zu mir auf den Berg und bleibe daselbst, daß ich dir gebe steinerne Tafeln und Gesetze und Gebote, die ich geschrieben habe, die du 13 sie lehren sollst. Da machte sich Mose auf und sein Diener Josua, und stieg 14 auf den Berg Gottes und sprach zu den Ältesten: Bleibt hier, bis wir wieder zu euch kommen. Siehe, Aaron und Hur sind bei euch; hat jemand eine Sache, der komme vor dieselben.
15 Da nun Mose auf den Berg kam, 16 bedeckte eine Wolke den Berg, und die Herrlichkeit des HErrn wohnte auf dem Berge Sinai und deckte ihn mit der Wolke sechs Tage und rief Mose am siebenten Tage aus der 17 Wolke. Und das Ansehen der Herrlichkeit des HErrn war wie ein verzehrendes Feuer auf der Spitze des 18 Berges vor den Kindern Israel. Und Mose ging mitten in die Wolke und stieg auf den Berg und blieb auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte.

31 12 Und der HErr redete mit Mose 13 und sprach: Sage den Kindern Israel und sprich: Haltet meinen Sabbath; denn derselbe ist ein Zeichen zwischen mir und euch auf eure Nachkommen, daß ihr wisset, daß ich der 14 HErr bin, der euch heiliget. Darum so haltet meinen Sabbath; denn er soll euch heilig sein. Wer ihn entheiliget, der soll des Todes sterben. Denn wer eine Arbeit da thut, des Seele soll ausgerottet werden von 17 seinem Volk. Er ist ein ewiges Zeichen zwischen mir und den Kindern Israel.

Das goldene Kalb.

32 1 Da aber das Volk sah, daß Mose verzog, von dem Berge zu kommen, sammelte sich's wider Aaron und sprach zu ihm: Auf, und mache uns Götter, die vor uns hergehen! Denn wir wissen nicht, was diesem Mann Mose widerfahren ist, der uns aus Ägyptenland geführt hat. 2 Aaron sprach zu ihnen: Reißt ab die goldnen Ohrringe an den Ohren eurer Weiber, eurer Söhne und eurer Töchter und bringt sie zu mir. 3 Da riß alles Volk seine goldnen Ohrringe von ihren Ohren und brachten sie zu Aaron. 4 Und er nahm sie von ihren Händen und entwarf's mit einem Griffel und machte ein gegossenes Kalb. Und sie sprachen: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenland geführt haben. 5 Da das Aaron sah, baute er einen Altar vor ihm und ließ ausrufen und sprach: Morgen ist des HErrn Fest. 6 Und sie standen des Morgens frühe auf und opferten Brandopfer und brachten dazu Dankopfer. Danach setzte sich das Volk, zu essen und zu trinken, und standen auf zu spielen.

7 Der HErr sprach aber zu Mose: Gehe, steig hinab; denn dein Volk, das du aus Ägyptenland geführt hast, hat's verderbt. 8 Sie sind schnell von dem Wege getreten, den ich ihnen geboten habe. Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und haben's angebetet und ihm geopfert und gesagt: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenland geführt haben. 9 Und der HErr sprach zu Mose: Ich sehe, daß es ein halsstarriges Volk ist. 10 Und nun laß mich, daß mein Zorn über sie ergrimme und sie vertilge; so will ich dich zum großen Volk machen. 11 Mose aber flehte vor dem HErrn, seinem Gott, und sprach: Ach, HErr, warum

will dein Zorn ergrimmen über dein Volk, das du mit großer Kraft und starker Hand hast aus Ägyptenland
12 geführt? Warum sollen die Ägypter sagen und sprechen: Er hat sie zu ihrem Unglück ausgeführt, daß er sie erwürgte im Gebirge und vertilgte sie von dem Erdboden? Kehre dich von dem Grimm deines Zorns und laß dich gereuen des Übels über
13 dein Volk. Gedenke an deine Diener Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und ihnen verheißen hast: Ich will euren Samen mehren, wie die Sterne am Himmel, und alles Land, das ich verheißen habe, will ich eurem Samen ge-
14 ben, und sollen's besitzen ewiglich. Also gereute den HErrn das Übel, das er drohte seinem Volk zu thun.

15 Mose wandte sich und stieg vom Berge und hatte zwei Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand, die waren
16 geschrieben auf beiden Seiten. Und Gott hatte sie selbst gemacht und selber die Schrift darein gegraben.
17 Da nun Josua hörte des Volks Geschrei, daß sie jauchzten, sprach er zu Mose: Es ist ein Geschrei im
18 Lager, wie im Streit. Er antwortete: Es ist nicht ein Geschrei gegen einander derer, die obliegen und unterliegen, sondern ich höre ein Ge-
19 schrei eines Singetanzes. Als er aber nahe zum Lager kam und das Kalb und den Reigen sah, ergrimmte er mit Zorn und warf die Tafeln aus seiner Hand und zerbrach sie
20 unten am Berge und nahm das Kalb, das sie gemacht hatten, und zerschmelzte es mit Feuer und zermalmte es zu Pulver und stäubte es aufs Wasser und gab's den Kindern Is-
21 rael zu trinken; und sprach zu Aaron: Was hat dir das Volk gethan, daß du eine so große Sünde über sie
22 gebracht hast? Aaron sprach: Mein Herr lasse seinen Zorn nicht ergrimmen. Du weißt, daß dies Volk
23 böse ist. Sie sprachen zu mir: Mache uns Götter, die vor uns hergehen; denn wir wissen nicht, wie es diesem Mann Mose geht, der uns aus
24 Ägyptenland geführt hat. Ich sprach zu ihnen: Wer hat Gold, der reiße es ab und gebe es mir. Und ich warf's ins Feuer; daraus ist das Kalb geworden.

25 Da nun Mose sah, daß das Volk zuchtlos geworden war (denn Aaron hatte sie zuchtlos gemacht, zum Ge-
26 schwätz bei ihren Widersachern), trat er in das Thor des Lagers und sprach: Her zu mir, wer dem HErrn angehört! Da sammelten sich zu ihm
27 alle Kinder Levi. Und er sprach zu ihnen: So spricht der HErr, der Gott Israels: Gürte ein jeglicher sein Schwert auf seine Lenden, und durchgehet hin und wieder von einem Thor zum andern das Lager, und erwürge ein jeglicher seinen Bruder,
28 Freund und Nächsten. Die Kinder Levi thaten, wie ihnen Mose gesagt hatte; und fielen des Tages vom
29 Volk dreitausend Mann. Des Morgens sprach Mose zum Volk: Ihr habt eine große Sünde gethan; nun will ich hinaufsteigen zu dem HErrn, ob ich vielleicht eure Sünde versöhnen
31 möge. Als nun Mose wieder zum HErrn kam, sprach er: Ach, das Volk hat eine große Sünde gethan, und haben sich goldne Götter ge-
32 macht. Nun vergieb ihnen ihre Sünde; wo nicht, so tilge mich aus deinem
33 Buch, das du geschrieben hast. Der HErr sprach zu Mose: Was? Ich will den aus meinem Buch tilgen,
34 der an mir sündigt. So gehe nun hin und führe das Volk, dahin ich dir gesagt habe. Siehe, mein Engel soll vor dir hergehen. Ich werde ihre Sünde wohl heimsuchen, wenn
35 meine Zeit kommt heimzusuchen. Also strafte der HErr das Volk, daß sie das Kalb hatten gemacht, welches Aaron gemacht hatte.

Mose schaut des Herrn Herrlichkeit.

33 1 Der HErr sprach zu Mose: Gehe, ziehe von dannen, du und das Volk, das du aus Ägyptenland geführt hast, ins Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob geschworen habe und gesagt: Deinem Samen will ich's geben; 2 und will vor dir hersenden einen Engel und ausstoßen die Kananiter, Amoriter, Hethiter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter. 3 Ich will nicht mit dir hinaufziehen; denn du bist ein halsstarriges Volk; ich möchte dich unterwegs vertilgen. 4 Da das Volk diese böse Rede hörte, trugen sie Leid, und niemand trug seinen Schmuck an sich. 5 Und der HErr sprach zu Mose: Sage zu den Kindern Israel: Ihr seid ein halsstarriges Volk. Wo ich nur einen Augenblick mit dir hinaufzöge, würde ich dich vertilgen. Und nun lege deinen Schmuck von dir, daß ich wisse, was ich dir thun soll. 6 Also thaten die Kinder Israel ihren Schmuck von sich vor dem Berge Horeb.

7 Mose aber nahm die Hütte und schlug sie auf außen, ferne vor dem Lager und hieß sie eine Hütte des Stifts. Und wer den HErrn fragen wollte, mußte hinausgehen zur Hütte des Stifts vor das Lager. 8 Und wenn Mose ausging zur Hütte, so stand alles Volk auf, und trat ein jeglicher in seiner Hütte Thür, und sahen ihm nach, bis er in die Hütte kam. 9 Und wenn Mose in die Hütte kam, so kam die Wolkensäule hernieder und stand in der Hütte Thür und redete mit Mose. 10 Und alles Volk sah die Wolkensäule in der Hütte Thür stehen, und standen auf und neigten sich, ein jeglicher in seiner Hütte Thür. 11 Der HErr aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet. Und wenn er wiederkehrte zum Lager, so wich sein Diener Josua, der Sohn Nuns, der Jüngling, nicht aus der Hütte.

12 Und Mose sprach zu dem HErrn: Siehe, du sprichst zu mir: Führe das Volk hinauf! und läßt mich nicht wissen, wen du mit mir senden willst, so du doch gesagt hast: Ich kenne dich mit Namen, und hast Gnade vor meinen Augen gefunden. 13 Habe ich denn Gnade vor deinen Augen gefunden, so laß mich deinen Weg wissen, damit ich dich kenne. Und siehe doch, daß dies Volk dein Volk ist. 14 Er sprach: Mein Angesicht soll vorangehen, damit will ich dich leiten. 15 Er aber sprach zu ihm: Wo nicht dein Angesicht vorangeht, so führe uns nicht von dannen hinauf. 16 Denn wobei soll doch erkannt werden, daß ich und dein Volk vor deinen Augen Gnade gefunden haben, außer wenn du mit uns gehst, auf daß ich und dein Volk gerühmt werden vor allem Volk, das auf dem Erdboden ist? 17 Der HErr sprach zu Mose: Was du jetzt geredet hast, will ich auch thun; denn du hast Gnade vor meinen Augen gefunden, und ich kenne dich mit Namen. 18 Er aber sprach: So laß mich deine Herrlichkeit sehen. 19 Und er sprach: Ich will vor deinem Angesicht alle meine Güte vorübergehen lassen und will ausrufen des HErrn Namen vor dir. Wem ich aber gnädig bin, dem bin ich gnädig; und wes ich mich erbarme, des erbarme ich mich. 20 Und sprach weiter: Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich siehet.

34 1 Und der HErr sprach zu Mose: Haue dir zwei steinerne Tafeln, wie die ersten waren, daß ich die Worte darauf schreibe, die auf den ersten Tafeln waren, welche du zerbrochen hast. 2 Und sei morgen bereit, daß du frühe auf den Berg Sinai steigest und daselbst zu mir tretest auf des Berges Spitze. 3 Und laß niemand

mit dir hinaufsteigen, daß niemand gesehen werde um den ganzen Berg her; auch kein Schaf noch Rind laß weiden gegen diesen Berg hin. 4 Und Mose hieb zwei steinerne Tafeln, wie die ersten waren; und stand des Morgens frühe auf und stieg auf den Berg Sinai, wie ihm der HErr geboten hatte, und nahm die zwei steinernen Tafeln in seine Hand.

5 Da kam der HErr hernieder in 6 einer Wolke und ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: HErr, HErr, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von 7 großer Gnade und Treue! der da bewahret Gnade in tausend Glieder und vergiebt Missethat, Übertretung und Sünde, und vor welchem niemand unschuldig ist; der die Missethat der Väter heimsucht an Kindern und Kindeskindern 8 bis ins dritte und vierte Glied! Und Mose neigte sich eilend zu der Erde und 9 betete an und sprach: Habe ich, Herr, Gnade vor deinen Augen gefunden, so gehe der Herr mit uns, denn es ist ein halsstarriges Volk, daß du unsrer Missethat und Sünde gnädig seiest und lassest uns dein Erbe sein.

10 Und er sprach: Siehe, ich will einen Bund machen vor all deinem Volk und will Wunder thun, dergleichen nicht geschaffen sind in allen Landen und unter allen Völkern; und alles Volk, darunter du bist, soll sehen des HErrn Werk; denn wunderbarlich soll's sein, was ich bei dir thun 11 werde. Halte, was ich dir heute ge- 12 biete. Hüte dich, daß du nicht einen Bund machest mit den Einwohnern des Landes, dahinein du kommst, daß sie dir nicht ein Ärgernis unter dir 14 werden; denn du sollst keinen andern Gott anbeten. Denn der HErr heißt ein Eiferer; ein eifriger Gott ist er.

28 Und Mose war allda bei dem HErrn vierzig Tage und vierzig Nächte und aß kein Brot und trank kein Wasser. Und er schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, die zehn Worte.

29 Da nun Mose vom Berge Sinai ging, hatte er die zwei Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand und wußte nicht, daß die Haut seines Angesichts glänzte davon, daß er mit ihm ge- 30 redet hatte. Und da Aaron und alle Kinder Israel sahen, daß die Haut seines Angesichts glänzte, fürchteten sie 31 sich, zu ihm zu nahen. Da rief ihnen Mose; und sie wandten sich zu ihm, beide, Aaron und alle Obersten der Gemeinde; und er redete mit ihnen. 32 Danach naheten alle Kinder Israel zu ihm. Und er gebot ihnen alles, was der HErr mit ihm geredet hatte auf 33 dem Berge Sinai. Und da er solches mit ihnen geredet hatte, legte er eine 34 Decke auf sein Angesicht. Und wenn er hineinging vor den HErrn, mit ihm zu reden, that er die Decke ab, bis er wieder herausging. Und wenn er herauskam und redete mit den Kindern Israel, was ihm geboten war, 35 so sahen dann die Kinder Israel sein Angesicht an, daß die Haut seines Angesichts glänzte; so that er die Decke wieder auf sein Angesicht, bis er wieder hineinging, mit ihm zu reden.

Aufrichtung und Einweihung der Stiftshütte.

40 1 Und der HErr redete mit Mose 2 und sprach: Du sollst die Wohnung der Hütte des Stifts aufrichten am 3 ersten Tage des ersten Monats; und sollst darein setzen die Lade des Zeugnisses und vor die Lade den Vor- 4 hang hängen. Und sollst den Tisch darbringen und ihn zubereiten und den Leuchter darstellen und die sie- 5 ben Lampen daraufsetzen. Und sollst den goldnen Räucheraltar setzen vor die Lade des Zeugnisses und den Vorhang in der Thür der Wohnung 6 aufhängen. Den Brandopferaltar aber

30) 2. Kor. 3, 7—18.

sollst du setzen heraus vor die Thür der Wohnung der Hütte des Stifts 7 und das Handfaß zwischen die Hütte des Stifts und den Altar und Wasser dareinthun; 8 und den Vorhof herrichten ringsum und den Vorhang in der Thür des Vorhofs aufhängen. 9 Und sollst die Salbe nehmen und die Wohnung und alles, was darinnen ist, salben; und sollst sie weihen mit all ihrem Geräte, daß sie heilig sei. 10 Und sollst den Brandopferaltar salben mit all seinem Geräte und weihen, daß er allerheiligst sei. 11 Sollst auch das Handfaß und seinen Fuß salben und weihen. 12 Und sollst Aaron und seine Söhne vor die Thür der Hütte des Stifts führen und mit Wasser waschen 13 und Aaron die heiligen Kleider anziehen und salben und weihen, daß er mein Priester sei; 14 und sollst seine Söhne auch herzuführen und ihnen die engen Röcke 15 anziehen und sie salben, wie du ihren Vater gesalbt hast, daß sie meine Priester seien. Und diese Salbung sollen sie haben zum ewigen Priestertum bei ihren Nachkommen. 16 Und Mose that alles, wie ihm der HErr geboten hatte.

17 Also ward die Wohnung aufgerichtet im zweiten Jahr, am ersten Tage des ersten Monats. 18 Und da Mose sie aufrichtete, setzte er die Füße und die Bretter und Riegel und richtete die Säulen auf 19 und breitete die Hütte aus über der Wohnung und legte die Decke der Hütte oben darauf 20 und nahm das Zeugnis und legte es in die Lade und that die Stangen an die Lade und that den Gnadenstuhl oben auf die Lade 21 und brachte die Lade in die Wohnung und hing den Vorhang vor die Lade des Zeugnisses 22 und setzte den Tisch in die Hütte des Stifts, an die Seite der Wohnung gegen Mitternacht, außen vor dem Vorhang 23 und richtete Brot darauf zu vor dem HErrn; 24 und setzte den Leuchter auch hinein, gegenüber dem Tisch, an die Seite der Wohnung gegen Mittag, 25 und that Lampen darauf vor den HErrn; 26 und setzte den goldnen Altar hinein vor den Vorhang 27 und räucherte darauf mit gutem Räuchwerk; 28 und hing den Vorhang in die Thür der Wohnung. 29 Aber den Brandopferaltar setzte er vor die Thür der Wohnung der Hütte des Stifts und opferte darauf Brandopfer und Speisopfer, alles, wie ihm der HErr geboten hatte. 30 Und das Handfaß setzte er zwischen die Hütte des Stifts und den Altar und that Wasser darein zu waschen. 31 Und Mose, Aaron und seine Söhne wuschen ihre Hände und Füße daraus; 32 denn sie müssen sich waschen, wenn sie in die Hütte des Stifts gehen oder hinzutreten zum Altar, wie ihm der HErr geboten hatte. 33 Und er richtete den Vorhof auf um die Wohnung und um den Altar her und hing den Vorhang in das Thor des Vorhofs. Also vollendete Mose das ganze Werk.

34 Da bedeckte die Wolke die Hütte des Stifts, und die Herrlichkeit des HErrn füllte die Wohnung. 35 Und Mose konnte nicht in die Hütte des Stifts gehen, weil die Wolke darauf blieb und die Herrlichkeit des HErrn die Wohnung füllte. 36 Und wenn die Wolke sich aufhob von der Wohnung, so zogen die Kinder Israel, solange sie reisten. 37 Wenn sich aber die Wolke nicht aufhob, so zogen sie nicht bis an den Tag, da sie sich aufhob. 38 Denn die Wolke des HErrn war des Tages auf der Wohnung, und des Nachts war sie feurig vor den Augen des ganzen Hauses Israel, solange sie reisten.

Das dritte Buch Mose.

Von den Opfern.

6 1 **Und** der HErr redete mit Mose 2 und sprach: Gebiete Aaron und seinen Söhnen und sprich: Dies ist das Gesetz des **Brandopfers**: Das Brandopfer soll brennen auf dem Herd des Altars die ganze Nacht bis an den Morgen, und es soll des Altars Feuer brennend darauf er- 3 halten werden. Und der Priester soll seinen leinenen Rock anziehen und die leinenen Niederkleider an seinen Leib und soll die Asche aufheben, die das Feuer des Brandopfers auf dem Altar gemacht hat, und soll sie neben den Altar schütten. 5 Das Feuer auf dem Altar soll brennen und nimmer verlöschen; der Priester soll alle Morgen Holz darauf anzünden und oben darauf das Brandopfer zurichten und das Fett 6 der Dankopfer darauf anzünden. Ewig soll das Feuer auf dem Altar brennen und nimmer verlöschen.

7 Und das ist das Gesetz des **Speisopfers**, das Aarons Söhne opfern sollen vor dem HErrn auf dem 8 Altar: Es soll einer heben seine Hand voll Semmelmehls vom Speisopfer und des Öls und den ganzen Weihrauch, der auf dem Speisopfer liegt, und soll es anzünden auf dem Altar zum süßen Geruch, ein Ge- 9 dächtnis dem HErrn. Das übrige aber sollen Aaron und seine Söhne verzehren und sollen es ungesäuert essen an heiliger Stätte, im Vorhof der Hütte des Stifts.

18 Dies ist das Gesetz des **Sündopfers**: An der Stätte, da du das Brandopfer schlachtest, sollst du auch das Sündopfer schlachten vor dem HErrn; das ist ein Allerheiligstes. 19 Der Priester, der das Sündopfer thut, soll es essen an heiliger Stätte, im Vorhof der Hütte des Stifts. 20 Niemand soll sein Fleisch anrühren, er sei denn geweiht. 23 Aber all das Sündopfer, des Blut in die Hütte des Stifts gebracht wird, zu versöhnen im Heiligen, soll man nicht essen, sondern mit Feuer verbrennen.

7 1 Und dies ist das Gesetz des **Schuldopfers**: Ein Allerheiligstes 2 ist es. An der Stätte, da man das Brandopfer schlachtet, soll man auch das Schuldopfer schlachten und seines Bluts auf den Altar umher 5 sprengen. Und der Priester soll's auf dem Altar anzünden zum Feuer dem HErrn. Das ist ein Schuldopfer.

11 Und dies ist das Gesetz des **Dankopfers**, das man dem HErrn opfert: 15 Das Fleisch ihres Lob- und Dankopfers soll desselben Tages gegessen werden, da es geopfert ist, und nichts übergelassen werden bis an den Morgen.

Einweihung der Priester.

8 1 **Und** der HErr redete mit Mose 2 und sprach: Nimm Aaron und seine Söhne mit ihm samt ihren Kleidern und das Salböl und einen Farren zum Sündopfer, zwei Widder und einen Korb mit ungesäuertem Brot 3 und versammle die ganze Gemeinde vor die Thür der Hütte des Stifts. 4 Mose that, wie ihm der HErr ge- 6 bot, und nahm Aaron und seine Söhne und wusch sie mit Wasser 7 und legte ihm den leinenen Rock an und gürtete ihn mit dem Gürtel und zog ihm den Purpurrock an und that ihm den Leibrock an und gür- 8 tete ihn über den Leibrock her; und

that ihm das Schildlein an und in 9 das Schildlein Licht und Recht; und setzte ihm den Hut auf sein Haupt und setzte an den Hut oben an seiner Stirn das goldne Blatt der heiligen Krone, wie der HErr Mose gebo- 12 ten hatte, und goß des Salböls auf 13 Aarons Haupt und brachte herzu Aarons Söhne und zog ihnen leinene Röcke an und gürtete sie mit dem Gürtel und band ihnen Hauben auf, wie ihm der HErr geboten hatte.

Versöhnungsfest.

16 1 **Und** der HErr redete mit Mose 2 und sprach: Sage deinem Bruder Aaron, daß er nicht zu aller Zeit in das inwendige Heiligtum gehe hinter den Vorhang vor den Gnadenstuhl, der auf der Lade ist, daß er nicht sterbe; denn ich will in einer Wolke erscheinen auf dem Gnaden- 3 stuhl; sondern damit soll er hineingehen: mit einem jungen Farren zum Sündopfer und mit einem Widder 5 zum Brandopfer. Und er soll von der Gemeinde der Kinder Israel zwei Ziegenböcke nehmen zum Sündopfer und einen Widder zum Brandopfer. 6 Und Aaron soll den Farren, sein Sündopfer, herzubringen, daß er sich 7 und sein Haus versöhne, und danach die zwei Böcke nehmen und vor den HErrn stellen vor der Thür der Hütte 8 des Stifts. Und er soll das Los werfen über die zwei Böcke: ein Los dem HErrn und das andre dem 9 Asasel*; und soll den Bock, auf welchen des HErrn Los fällt, opfern 10 zum Sündopfer. Aber den Bock, auf welchen das Los für Asasel fällt, soll er lebendig vor den HErrn stellen, daß er über ihm versöhne und lasse den Bock für Asasel in die Wüste.

14 Und er soll des Bluts vom Farren nehmen und mit seinem Finger auf den Gnadenstuhl sprengen vornean; vor den Gnadenstuhl aber soll er siebenmal mit seinem Finger vom Blut sprengen. 15 Danach soll er den Bock, des Volkes Sündopfer, schlachten und seines Bluts hineinbringen hinter den Vorhang und soll mit seinem Blut thun, wie er mit des Farren Blut gethan hat, und damit auch sprengen auf den Gnadenstuhl und vor den Gnadenstuhl; 16 und soll also versöhnen das Heiligtum von der Unreinigkeit der Kinder Israel und von ihrer Übertretung in allen ihren Sünden. Also soll er auch thun der Hütte des Stifts; denn sie sind unrein, die umher lagern.

20 Und wenn er vollbracht hat das Versöhnen des Heiligtums und der Hütte des Stifts und des Altars, so soll er den lebendigen Bock herzubringen. 21 Da soll denn Aaron seine beiden Hände auf sein Haupt legen und bekennen auf ihn alle Missethat der Kinder Israel und alle ihre Übertretung in allen ihren Sünden, und soll sie dem Bock auf das Haupt legen und ihn durch einen Mann, der bereit ist, in die Wüste laufen 22 lassen, daß also der Bock alle ihre Missethat auf sich in eine Wildnis trage; und er lasse ihn in die Wüste. 29 Auch soll euch das ein ewiges Recht sein: Am zehnten Tage des siebenten Monats sollt ihr euren Leib kasteien und kein Werk thun, weder ein Einheimischer noch ein Fremder un- 30 ter euch; denn an diesem Tage geschieht eure Versöhnung, daß ihr gereinigt werdet von allen euren Sünden.

Verschiedene Gebote.

17 1 **Und** der HErr redete mit Mose 10 und sprach: Welcher Mensch, er sei vom Haus Israel oder ein Fremdling unter euch, irgend Blut isset, wider den will ich mein Antlitz setzen und will ihn mitten aus seinem Volk 11 rotten; denn des Leibes Leben ist im

---

8) * Der Abgesonderte, Verabscheute. Bezeichnung eines bösen Geistes oder des Teufels.

Blut, und ich habe es euch auf den Altar gegeben, daß eure Seelen damit versöhnet werden; denn das Blut ist die Versöhnung, weil das Leben in ihm ist. 12 Darum habe ich gesagt den Kindern Israel: Keine Seele unter euch soll Blut essen, auch kein Fremdling, der unter euch wohnt.

18 2 Ich bin der HErr, euer Gott. 3 Ihr sollt nicht thun nach den Werken des Landes Ägypten, auch nicht nach den Werken des Landes Kanaan; 4 sondern nach meinen Rechten sollt ihr thun und meine Satzungen halten. 5 Denn welcher Mensch dieselben thut, der wird dadurch leben.

19 2 Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der HErr, euer Gott. 13 Du sollst deinem Nächsten nicht unrecht thun noch ihn berauben. Es soll des Tagelöhners Lohn nicht bei dir bleiben bis an den Morgen. 14 Du sollst dem Tauben nicht fluchen und sollst dem Blinden keinen Anstoß in den Weg stellen; denn du sollst dich vor deinem Gott fürchten; denn ich bin der HErr. 15 Ihr sollt nicht unrecht handeln im Gericht, und sollst nicht vorziehen den Geringen, noch den Großen ehren; sondern du sollst deinen Nächsten recht richten. 16 Du sollst kein Verleumder sein unter deinem Volk. Du sollst auch nicht stehen wider deines Nächsten Blut; denn ich bin der HErr. 17 Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern du sollst deinen Nächsten zurechtweisen, auf daß du nicht seinethalben Schuld tragen müssest. 18 Du sollst nicht rachgierig sein, noch Zorn halten gegen die Kinder deines Volks. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; denn ich bin der HErr.

31 Ihr sollt euch nicht wenden zu den Wahrsagern, und forschet nicht von den Zeichendeutern, daß ihr nicht an ihnen verunreinigt werdet; denn ich bin der HErr, euer Gott. 32 Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren; denn du sollst dich fürchten vor deinem Gott; denn ich bin der HErr. 35 Ihr sollt nicht unrecht handeln im Gericht, mit der Elle, mit Gewicht, mit Maß. 36 Rechte Wage, rechte Pfunde, rechte Scheffel, rechte Kannen sollen bei euch sein; denn ich bin der HErr, euer Gott, der euch aus Ägyptenland geführt hat, 37 daß ihr alle meine Satzungen und alle meine Rechte haltet und thut; denn ich bin der HErr.

23 4 Dies sind die Feste des HErrn, die ihr heilige Feste heißen sollt, da ihr zusammenkommt. 5 Am vierzehnten Tage des ersten Monats zwischen abends ist des HErrn Passah. 6 Und am fünfzehnten desselben Monats ist das Fest der ungesäuerten Brote des HErrn; da sollt ihr sieben Tage ungesäuertes Brot essen. 7 Der erste Tag soll heilig unter euch heißen 8 und der siebente Tag. 10 Da sollt ihr eine Garbe der Erstlinge eurer Ernte zu dem Priester bringen. 11 Der soll die Garbe weben vor dem HErrn des Tages nach dem Sabbath. 12 Und ihr sollt des Tages, da eure Garbe gewebt wird, ein Brandopfer dem HErrn thun. 14 Und sollt kein neues Brot noch geröstete oder frische Körner zuvor essen, bis auf den Tag, da ihr eurem Gott Opfer bringt.

15 Danach sollt ihr zählen vom Tage nach dem Sabbath, da ihr die Webegarbe brachtet, sieben ganze Wochen. 16 Bis an den Tag nach dem siebenten Sabbath, nämlich fünfzig Tage sollt ihr zählen und neues Speisopfer dem HErrn opfern, 17 nämlich zwei Webebrote zu Erstlingen dem HErrn. 21 Und sollt diesen Tag (das Fest der Wochen) ausrufen; denn er soll unter euch heilig heißen.

34 Am fünfzehnten Tage des siebenten Monats ist das Fest der Laubhütten sieben Tage dem HErrn. 39 Am ersten Tage ist es Sabbath, und

am achten Tage ist es auch Sabbath. 40 Und ihr sollt am ersten Tage Früchte nehmen von schönen Bäumen, Palmenzweige und Maien von dichten Bäumen und Bachweiden und sieben Tage fröhlich sein vor dem HErrn, 41 eurem Gott, und in Laubhütten wohnen, 43 daß eure Nachkommen wissen, wie ich die Kinder Israel habe lassen in Hütten wohnen, da ich sie aus Ägyptenland führte. Ich bin der HErr, euer Gott.

24 17 Wer irgend einen Menschen erschlägt, der soll des Todes sterben. 18 Wer aber ein Vieh erschlägt, der 19 soll's bezahlen, Leib um Leib. Und wer seinen Nächsten verletzt, dem soll 20 man thun, wie er gethan hat, Schade um Schade, Auge um Auge, Zahn um Zahn; wie er hat einen Menschen verletzt, so soll man ihm wieder thun. 22 Es soll einerlei Recht unter euch sein, dem Fremdling wie dem Einheimischen; denn ich bin der HErr, euer Gott.

25 2 Wenn ihr ins Land kommt, das ich euch geben werde, so soll das Land seinen Sabbath dem HErrn feiern, 3 daß du sechs Jahre dein Feld besäest und sechs Jahre deinen Weinberg beschneidest und sammlest die 4 Früchte ein; aber im siebenten Jahr soll das Land seinen großen Sabbath dem HErrn feiern, darin du dein Feld nicht besäen noch deinen Weinberg 5 beschneiden sollst. Was aber von selber nach deiner Ernte wächst, sollst du nicht ernten, und die Trauben, die ohne deine Arbeit wachsen, sollst du nicht lesen, dieweil es ein Sabbathjahr ist des Landes. 6 Aber was das Land während seines Sabbaths trägt, davon sollt ihr essen, du und dein Knecht, deine Magd, dein Taglöhner, dein Beisaß, dein Fremdling bei dir.

8 Und du sollst zählen solcher Sabbathjahre sieben, daß die Zeit der sieben Sabbathjahre mache neun und vierzig Jahre. 9 Da sollst du die Posaune lassen blasen durch all euer Land am zehnten Tage des siebenten Monats, eben am Tage der Versöhnung. 10 Und ihr sollt das fünfzigste Jahr heiligen und sollt ein Freijahr ausrufen im Lande allen, die darinnen wohnen; denn es ist euer Halljahr; da soll ein jeglicher bei euch wieder zu seiner Habe und zu seinem Geschlecht kommen. 11 Denn das fünfzigste Jahr ist euer Halljahr: ihr sollt nicht säen, auch was von ihm selber wächst, nicht ernten, auch was ohne Arbeit wächst im Weinberge, nicht lesen. 12 Denn das Halljahr soll unter euch heilig sein; ihr sollt aber essen, was das Feld trägt.

26 11 Ich will meine Wohnung unter euch haben, und meine Seele soll euch nicht verwerfen. 12 Und ich will unter euch wandeln und will euer Gott sein; so sollt ihr mein Volk sein. 13 Denn ich bin der HErr, euer Gott, der euch aus Ägyptenland geführet hat, daß ihr nicht ihre Knechte wäret, und habe euer Joch zerbrochen und habe euch aufgerichtet wandeln lassen.

Das vierte Buch Mose.

Zählung Israels.

1 1 **Und** der HErr redete mit Mose in der Wüste Sinai in der Hütte des Stifts am ersten Tage des zweiten Monats im zweiten Jahr, da sie aus Ägyptenland gegangen waren, und sprach: 2 Nehmt die Summe der ganzen Gemeinde der Kinder Israel nach ihren Geschlechtern und

Vaterhäusern * und Namen, alles, was männlich ist, von Haupt zu 3 Haupt, von zwanzig Jahren an und darüber, was ins Heer zu ziehen taugt in Israel; und sollt sie zählen nach ihren Heeren, du und Aaron. 4 Und sollt zu euch nehmen je vom Stamm einen Hauptmann über sein Vaterhaus. 45 Und die Summe der Kinder Israel nach ihren Vaterhäusern, von zwanzig Jahren und darüber, was ins Heer zu ziehen 46 taugte in Israel, derer war sechsmalhunderttausend und dreitausend fünf- 47 hundert und fünfzig. Aber die Leviten nach ihrer Väter Stamm wurden nicht mitgezählt.

Amt der Leviten.

3 5 Und der HErr redete mit Mose 6 und sprach: Bringe den Stamm Levi herzu und stelle sie vor den Priester 7 Aaron, daß sie ihm dienen und seiner und der ganzen Gemeinde Hut warten vor der Hütte des Stifts und 8 dienen am Dienst der Wohnung und warten alles Geräts der Hütte des Stifts und der Hut der Kinder Is- 9 rael. Und du sollst die Leviten Aaron und seinen Söhnen zuordnen zum Ge- 10 schenk von den Kindern Israel. Aaron aber und seine Söhne sollst du setzen, daß sie ihres Priestertums warten. Wo ein Fremder sich herzuthut, der 11 soll sterben. Und der HErr redete 12 mit Mose und sprach: Siehe, ich habe die Leviten genommen unter den Kindern Israel für alle Erstgeburt unter den Kindern Israel, also daß 13 die Leviten sollen mein sein. Denn die Erstgeburten sind mein seit der Zeit, da ich alle Erstgeburt schlug in Ägyptenland; da heiligte ich mir alle Erstgeburt in Israel, vom Menschen an bis auf das Vieh, daß sie mein sein sollen, ich der HErr.

Gesetz der Nasiräer. Hohepriesterlicher Segen.

6 1 Und der HErr redete mit Mose 2 und sprach: Sage den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ein Mann oder Weib ein sonderliches Gelübde thut, dem HErrn sich zu enthalten, 3 der soll sich Weines und starkes Getränks enthalten. 5 Solange die Zeit seines Gelübdes währt, soll kein Schermesser über sein Haupt fahren, bis daß die Zeit aus sei, die er dem HErrn gelobt hat; denn er ist heilig und soll das Haar auf seinem Haupt lassen frei wachsen. 13 Wenn die Zeit seines Gelübdes aus ist, so soll man ihn bringen vor die Thür der Hütte des Stifts. 14 Und er soll bringen sein Opfer dem HErrn und 18 soll das Haupt seines Gelübdes scheren vor der Thür der Hütte des Stifts und soll das Haupthaar seines Gelübdes nehmen und aufs Feuer werfen, das unter dem Dankopfer ist.

22 Und der HErr redete mit Mose 23 und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: Also sollt ihr sagen zu den Kindern Israel, wenn ihr sie segnet: 24 Der HErr segne dich und behüte dich; 25 der HErr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; 26 der HErr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. 27 Denn ihr sollt meinen Namen auf die Kinder Israel legen, daß ich sie segne.

Aufbruch vom Sinai.

9 15 Des Tages, da die Wohnung aufgerichtet ward, bedeckte sie eine Wolke; und des Abends bis an den Morgen war über der Wohnung eine Gestalt des Feuers. 17 Und nach dem sich die Wolke aufhob von der Hütte, so zogen die Kinder Israel; und an welchem Ort die Wolke blieb, da lagerten sich die Kinder Israel. 18 Nach dem Wort des HErrn zogen sie, und nach seinem Wort lagerten sie sich.

---

2) * Unterabteilungen eines Geschlechts.

Solange die Wolke auf der Wohnung blieb, so lange lagen sie stille.

10 1 Und der HErr redete mit Mose 2 und sprach: Mache dir zwei Trommeten von getriebenem Silber, daß du ihrer brauchest, die Gemeinde zu berufen, und wenn das Heer aufbrechen soll. 3 Wenn man mit beiden schlicht bläst, soll sich zu dir versammeln die ganze Gemeinde vor die 4 Thür der Hütte des Stifts. Wenn man nur mit einer schlicht bläst, so sollen sich zu dir versammeln die Fürsten, die Obersten über die Tausende 5 in Israel. Wenn ihr aber trommetet, so sollen die Lager aufbrechen. 7 Wenn aber die Gemeinde zu versammeln ist, sollt ihr schlicht blasen 8 und nicht trommeten. Es sollen aber solches Blasen mit den Trommeten die Söhne Aarons, die Priester, thun; und soll euer Recht sein ewiglich bei 9 euren Nachkommen. Wenn ihr in einen Streit zieht in eurem Lande wider eure Feinde, so sollt ihr trommeten mit den Trommeten, daß euer gedacht werde vor dem HErrn, eurem Gott, und ihr erlöst werdet von euren 10 Feinden. Desselbigen gleichen, wenn ihr fröhlich seid, und an euren Festen und an euren Neumonden sollt ihr mit den Trommeten blasen über eure Brandopfer und Dankopfer, daß es sei euch zum Gedächtnis vor eurem Gott. Ich bin der HErr, euer Gott.

11 Am zwanzigsten Tage im zweiten Monat des zweiten Jahrs erhob sich die Wolke von der Wohnung des 12 Zeugnisses. Und die Kinder Israel brachen auf und zogen aus der Wüste Sinai, und die Wolke blieb in der Wüste Pharan.

29 Und Mose sprach zu seinem Schwager Hobab, dem Sohn Reguels, aus Midian: Wir ziehen dahin an die Stätte, davon der HErr gesagt hat: Ich will sie euch geben; so komm nun mit uns, so wollen wir das Beste an dir thun; denn der HErr hat Israel Gutes zugesagt. 30 Er aber antwortete: Ich will nicht mit euch, sondern in mein Land zu meiner Freundschaft ziehn. 31 Er sprach: Verlaß uns doch nicht; denn du weißt, wo wir in der Wüste uns lagern sollen, und sollst unser Auge sein. 32 Und wenn du mit uns ziehst, was der HErr Gutes an uns thut, das wollen wir an dir thun. 33 Also zogen sie von dem Berge des HErrn drei Tagereisen, und die Lade des Bundes des HErrn zog vor ihnen her die drei Tagereisen, ihnen zu weisen, wo sie ruhen sollten. 34 Und die Wolke des HErrn war des Tags über ihnen, wenn sie aus dem Lager zogen. 35 Und wenn die Lade zog, so sprach Mose: HErr, stehe auf, laß deine Feinde zerstreuet und die dich hassen, flüchtig werden vor dir! 36 Und wenn sie ruhte, so sprach er: Komm wieder, HErr, zu der Menge der Tausende Israels!

Thabeera und Lustgräber.

11 1 Und da sich das Volk ungeduldig machte, gefiel es übel vor den Ohren des HErrn. Und als es der HErr hörte, ergrimmte sein Zorn und zündete das Feuer des HErrn unter ihnen an; das verzehrte die äußersten Lager. 2 Da schrie das Volk zu Mose, und Mose bat den HErrn; da verschwand das Feuer. 3 Und man hieß die Stätte Thabeera, darum daß sich unter ihnen des HErrn Feuer angezündet hatte.

4 Das Pöbelvolk aber unter ihnen war lüstern geworden, und saßen und weinten samt den Kindern Israel und sprachen: Wer will uns Fleisch zu 5 essen geben? Wir gedenken der Fische, die wir in Ägypten umsonst aßen, und der Kürbisse, Melonen, Lauchs, Zwiebeln und Knoblauchs. 6 Nun aber ist unsre Seele matt; denn unsre Augen sehen nichts denn das Man.

10 Da nun Mose das Volk hörte weinen unter ihren Geschlechtern, einen

jeglichen in seiner Hütte Thür, da ergrimmte der Zorn des HErrn sehr, 11 und Mose ward auch bange. Und Mose sprach zu dem HErrn: Warum bekümmerst du deinen Knecht? Und warum finde ich nicht Gnade vor deinen Augen, daß du die Last dieses 12 ganzen Volkes auf mich legst? Habe ich nun all das Volk geboren, daß du zu mir sagen magst: Trage es in deinen Armen, wie eine Amme ein Kind trägt, in das Land, das du 13 ihren Vätern geschworen hast? Woher soll ich Fleisch nehmen, daß ich all diesem Volke gebe? Sie weinen vor mir und sprechen: Gieb uns 14 Fleisch, daß wir essen. Ich vermag all das Volk nicht allein zu ertragen; 15 denn es ist mir zu schwer. Und willst du also mit mir thun, so erwürge mich lieber, habe ich anders Gnade vor deinen Augen gefunden, daß ich nicht mein Unglück so sehen müsse.

16 Und der HErr sprach zu Mose: Sammle mir siebzig Männer unter den Ältesten Israels, die du weißt, daß sie Älteste im Volk und seine Amtleute sind, und nimm sie vor die Hütte des Stifts und stelle sie da- 17 selbst vor dich, so will ich herniederkommen und mit dir daselbst reden und deines Geists, der auf dir ist, nehmen und auf sie legen, daß sie mit dir die Last des Volks tragen, 18 daß du nicht allein tragest. Und zum Volk sollst du sagen: Heiliget euch auf morgen, daß ihr Fleisch esset; denn euer Weinen ist vor die Ohren des HErrn gekommen, die ihr sprecht: Wer giebt uns Fleisch zu essen? denn es ging uns wohl in Ägypten. Darum wird euch der HErr Fleisch geben, daß ihr esset, 19 nicht einen Tag, nicht zwei, nicht fünf, nicht zehn, nicht zwanzig Tage 20 lang, sondern einen Monat lang, bis daß es euch ein Ekel sei, darum daß ihr den HErrn verworfen habt, der unter euch ist, und vor ihm geweint und gesagt: Warum sind wir aus Ägypten gegangen? Und Mose sprach: 21 Sechshunderttausend Mann Fußvolks ist des, darunter ich bin, und du sprichst: Ich will euch Fleisch geben, daß ihr esset einen Monat lang. Soll man Schafe und Rin- 22 der schlachten, daß es ihnen genug sei? Oder werden sich alle Fische des Meers herzu versammeln, daß es ihnen genug sei?

Der HErr aber sprach zu Mose: 23 Ist denn die Hand des HErrn verkürzt? Aber du sollst jetzt sehen, ob meine Worte können dir etwas gelten oder nicht. Und Mose ging hinaus 24 und sagte dem Volk des HErrn Worte und versammelte siebzig Männer unter den Ältesten des Volks und stellte sie um die Hütte her. Da 25 kam der HErr hernieder in der Wolke und redete mit ihm und nahm des Geists, der auf ihm war, und legte ihn auf die siebzig ältesten Männer. Und da der Geist auf ihnen ruhte, weissagten sie und hörten nicht auf. Es waren aber noch zwei Männer 26 im Lager geblieben; der eine hieß Eldad, der andre Medad, und der Geist ruhte auf ihnen; denn sie waren auch angeschrieben und doch nicht hinausgegangen zu der Hütte, und sie weissagten im Lager. Da lief 27 ein Knabe hin und sagte es Mose an und sprach: Eldad und Medad weissagen im Lager. Da antwortete 28 Josua, Moses Diener, den er erwählt hatte, und sprach: Mein Herr Mose, wehre ihnen. Aber Mose sprach 29 zu ihm: Bist du der Eiferer für mich? Wollte Gott, daß all das Volk des HErrn weissagte und der HErr seinen Geist über sie gäbe!

Da fuhr aus der Wind von dem 31 HErrn und ließ Wachteln kommen vom Meer und streute sie über das Lager, hier eine Tagreise lang, da eine Tagreise lang um das Lager her, zwei Ellen hoch über der Erde.

32 Da machte sich das Volk auf denselben ganzen Tag und die ganze Nacht und den andern ganzen Tag und sammelten Wachteln, und welcher am wenigsten sammelte, der sammelte zehn Homer, und hängten sie auf um 33 das Lager her. Da aber das Fleisch noch unter ihren Zähnen war, und ehe es auf war, da ergrimmte der Zorn des HErrn unter dem Volk und schlug sie mit einer sehr großen Plage. 34 Daher dieselbige Stätte heißt Lustgräber, darum daß man daselbst be- 35 grub das lüsterne Volk. Von den Lustgräbern aber zog das Volk aus gen Hazeroth und blieben zu Hazeroth.

Mirjam wird aussätzig.

12 1 Und Mirjam und Aaron redeten wider Mose, darum daß er eine Mohrin zum Weibe genommen hatte, 2 und sprachen: Redet denn der HErr allein durch Mose? Redet er nicht 3 auch durch uns? Aber Mose war ein sehr geplagter Mensch über alle 5 Menschen auf Erden. Da kam der HErr hernieder in der Wolkensäule und trat in der Hütte Thür und 6 rief Aaron und Mirjam und sprach: Höret meine Worte: Ist jemand unter euch ein Prophet des HErrn, dem will ich mich kundmachen in einem Gesicht, oder will mit ihm reden in 7 einem Traum. Aber nicht also mein Knecht Mose, der in meinem ganzen 8 Hause treu ist. Mündlich rede ich mit ihm, und er siehet den HErrn in seiner Gestalt, nicht durch dunkle Worte oder Gleichnisse. Warum habt ihr euch denn nicht gefürchtet, wider meinen Knecht Mose zu reden?

9 Und der Zorn des HErrn ergrimmte über sie, und er wandte sich 10 weg. Dazu die Wolke wich auch von der Hütte. Und siehe, da war Mirjam aussätzig wie der Schnee. Und Aaron ward gewahr, daß sie 11 aussätzig war, und sprach zu Mose: Ach, mein Herr, laß die Sünde nicht auf uns bleiben, damit wir thöricht gethan und uns versündigt haben. 13 Mose aber schrie zu dem HErrn: Ach Gott, heile sie! 14 Der HErr sprach zu Mose: Wenn ihr Vater ihr ins Angesicht gespieen hätte, sollte sie nicht sieben Tage sich schämen? Laß sie verschließen sieben Tage außer dem Lager; danach laß 15 sie wieder aufnehmen. Also ward Mirjam sieben Tage verschlossen außer dem Lager. Und das Volk zog nicht fürder, bis Mirjam aufgenommen ward.

Die Kundschafter.

16 Danach zog das Volk von Hazeroth und lagerte sich in die Wüste Pharan. 13 1 Und der HErr redete mit 2 Mose und sprach: Sende Männer aus, die das Land Kanaan erkunden, das ich den Kindern Israel geben will, aus jeglichem Stamm ihrer 3 Väter einen vornehmen Mann. Mose sandte sie aus der Wüste Pharan nach dem Wort des HErrn, die alle vornehme Männer waren unter den 17 Kindern Israel, und sprach zu ihnen: Ziehet hinauf ins Mittagsland und 18 gehet auf das Gebirge und besehet das Land, wie es ist, und das Volk, das darinnen wohnt, ob's stark oder 19 schwach, wenig oder viel ist; und was es für ein Land ist, darinnen sie wohnen, ob's gut oder böse sei; und was es für Städte sind, darinnen sie wohnen, ob sie in Gezelten oder 20 Festungen wohnen; und was es für Land sei, ob's fett oder mager sei, und ob Bäume darinnen sind oder nicht. Seid getrost und nehmt die Früchte des Landes. Es war aber eben um die Zeit der ersten Wein- 21 trauben. Sie gingen hinauf und er- 22 kundeten das Land und kamen bis an den Bach Eskol und schnitten daselbst eine Rebe ab mit einer Weintraube und ließen sie zwei auf einem Stecken tragen, dazu auch Granat- 24 äpfel und Feigen. Der Ort heißt

Bach Eskol (Traube) um der Traube willen, die die Kinder Israel daselbst abschnitten.

25 Und sie kehrten um, da sie das Land erkundet hatten, nach vierzig 26 Tagen, gingen hin und kamen zu Mose und Aaron und zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel in die Wüste Pharan gen Kades und sagten ihnen wieder und der ganzen Gemeinde, wie es stände, und ließen sie 27 die Früchte des Landes sehen. Und erzählten ihnen und sprachen: Wir sind ins Land gekommen, dahin ihr uns sandtet, darinnen Milch und Honig fließt, und dies ist seine 28 Frucht; nur, daß starkes Volk darinnen wohnt und sehr große und feste Städte sind; und wir sahen auch 30 Enaks-Kinder daselbst. Kaleb aber stillte das Volk gegen Mose und sprach: Laßt uns hinaufziehen und das Land einnehmen; denn wir mögen 31 es überwältigen. Aber die Männer, die mit ihm waren hinaufgezogen, sprachen: Wir vermögen nicht hinaufzuziehen gegen das Volk; denn sie 32 sind uns zu stark; und machten dem Lande, das sie erkundet hatten, ein böses Geschrei unter den Kindern Israel und sprachen: Das Land, dadurch wir gegangen sind zu erkunden, frißt seine Einwohner, und alles Volk, das wir darinnen sahen, 33 sind Leute von großer Länge. Wir sahen auch Riesen daselbst, Enaks-Kinder von den Riesen; und wir waren vor unsern Augen wie die Heuschrecken, und also waren wir auch vor ihren Augen.

14 1 Da fuhr die ganze Gemeinde auf und schrie, und das Volk weinte die 2 Nacht. Und alle Kinder Israel murrten wider Mose und Aaron, und die ganze Gemeinde sprach zu ihnen: Ach, daß wir in Ägyptenland gestorben wären oder noch stürben in dieser 3 Wüste! Warum führt uns der HErr in dies Land, daß wir durchs Schwert fallen und unsere Weiber und unsere Kinder ein Raub werden? Ist's nicht besser, wir ziehen wieder gen Ägypten? 4 Und einer sprach zu dem andern: Laßt uns einen Hauptmann aufwerfen und wieder gen Ägypten ziehen! 5 Mose aber und Aaron fielen auf ihr Angesicht vor der Gemeinde der Kinder Israel. 6 Und Josua und Kaleb, der Sohn Jephunnes, die auch das Land erkundet hatten, zerrissen ihre Kleider 7 und sprachen zu der ganzen Gemeinde: Das Land, das wir durchwandelt haben zu erkunden, ist sehr gut. 8 Wenn der HErr uns gnädig ist, so wird er uns in dasselbe Land bringen und es uns geben, ein Land, darinnen Milch und Honig fließt. 9 Fallt nur nicht ab vom HErrn und fürchtet euch vor dem Volk dieses Landes nicht; denn wir wollen sie wie Brot fressen. Es ist ihr Schutz von ihnen gewichen; der HErr aber ist mit uns, fürchtet euch nicht vor ihnen.

10 Da sprach das ganze Volk, man sollte sie steinigen. Da erschien die Herrlichkeit des HErrn in der Hütte des Stifts allen Kindern Israel. 11 Und der HErr sprach zu Mose: Wie lange lästert mich dies Volk? Und wie lange wollen sie nicht an mich glauben durch allerlei Zeichen, die ich unter ihnen gethan habe? 12 So will ich sie mit Pestilenz schlagen und vertilgen und dich zum größern und mächtigern Volk machen, denn dies ist. 13 Mose aber sprach zu dem HErrn: 14 Würdest du dies Volk töten wie einen Mann, so würden die Heiden sagen: 16 Der HErr konnte mitnichten dies Volk ins Land bringen, das er ihnen geschworen hatte; darum hat er sie geschlachtet in der Wüste. 17 So laß nun die Kraft des HErrn groß werden, wie du gesagt hast und gesprochen: 18 Der HErr ist geduldig und von großer Barmherzigkeit und

18) 2. Mose 34, 6.

vergiebt Missethat und Übertretung
und läßt niemand ungestraft, sondern
sucht heim die Missethat der Väter
über die Kinder ins dritte und vierte
19 Glied. So sei nun gnädig der Misse-
that dieses Volkes nach deiner gro-
ßen Barmherzigkeit, wie du auch ver-
geben hast diesem Volk aus Ägypten
bis hierher.
20 Und der HErr sprach: Ich habe
21 es vergeben, wie du gesagt hast. Aber
so wahr, als ich lebe, so soll alle
Welt der Herrlichkeit des HErrn voll
22 werden. Denn alle die Männer, die
meine Herrlichkeit und meine Zeichen
gesehen haben und mich nun zehnmal
versucht und meiner Stimme nicht
23 gehorcht haben, derer soll keiner das
Land sehen, das ich ihren Vätern
geschworen habe; auch keiner soll es
24 sehen, der mich verlästert hat. Aber
meinen Knecht Kaleb, darum daß ein
andrer Geist mit ihm ist und ist mir
treulich nachgefolgt, den will ich in
das Land bringen, darein er gekom-
men ist, und sein Same soll es ein-
25 nehmen. Morgen wendet euch und
ziehet in die Wüste auf dem Wege
zum Schilfmeer.
26 Und der HErr redete mit Mose
27 und Aaron und sprach: Wie lange
murrt diese böse Gemeinde wider
28 mich? Darum sprich zu ihnen: So
wahr ich lebe, spricht der HErr, ich
will euch thun, wie ihr vor meinen
29 Ohren gesagt habt. Eure Leiber sol-
len in dieser Wüste verfallen; und
alle, die ihr gezählt seid von zwan-
zig Jahren und darüber, die ihr wider
30 mich gemurrt habt, sollt nicht in das
Land kommen, außer Kaleb und Jo-
31 sua. Eure Kinder, davon ihr sagtet:
Sie werden ein Raub sein, die will
32 ich hineinbringen. Und sie sollen
Hirten sein in der Wüste vierzig
Jahre und eure Sünde tragen, bis
daß eure Leiber aufgerieben werden
34 in der Wüste. Nach der Zahl der
vierzig Tage, darin ihr das Land
erkundet habt, sollt ihr vierzig Jahre
eure Missethaten tragen, auf daß ihr
innewerdet, was es sei, wenn ich
die Hand abziehe. Also starben durch 36
die Plage vor dem HErrn alle die
Männer, die Mose gesandt hatte,
das Land zu erkunden, und wieder-
gekommen waren und wider ihn mur-
ren machten die ganze Gemeinde;
aber Josua und Kaleb blieben leben- 38
dig aus den Männern, die gegangen
waren, das Land zu erkunden.
Und Mose redete diese Worte zu 39
allen Kindern Israel. Da trauerte
das Volk sehr, und machten sich des 40
Morgens frühe auf und zogen auf
die Höhe des Gebirges und sprachen:
Hier sind wir und wollen hinauf-
ziehen an die Stätte, davon der
HErr gesagt hat; denn wir haben
gesündigt. Mose aber sprach: War- 41
um übertretet ihr also das Wort
des HErrn? Es wird euch nicht ge-
lingen. Ziehet nicht hinauf, denn
der HErr ist nicht unter euch, daß
ihr nicht geschlagen werdet vor euren
Feinden. Aber sie waren störrig, 44
hinaufzuziehen auf die Höhe des Ge-
birges; aber die Lade des Bundes
des HErrn und Mose kamen nicht
aus dem Lager. Da kamen die Ama- 45
lekiter und Kananiter, die auf dem
Gebirge wohnten, herab und schlugen
und zerschmissen sie bis gen Horma.

Die Rotte Korahs.

Und Korah, der Sohn Jizhars, 1 16
des Sohns Levis, samt Dathan und
Abiram, den Söhnen Eliabs, und
On, dem Sohn Peleths, den Söh-
nen Rubens, die empörten sich wider 2
Mose samt etlichen Männern, zwei-
hundert und fünfzig, Vornehmste in
der Gemeinde, Ratsherrn und nam-
hafte Leute. Und sie versammelten 3
sich wider Mose und Aaron und
sprachen zu ihnen: Ihr macht's zu
viel. Denn die ganze Gemeinde ist
überall heilig, und der HErr ist

unter ihnen; warum erhebt ihr euch 4 über die Gemeinde des HErrn? Da das Mose hörte, fiel er auf sein An- 5 gesicht und sprach zu Korah und zu seiner ganzen Rotte: Morgen wird der HErr kundthun, wer sein sei, wer heilig sei und zu ihm nahen soll; welchen er erwählt, der soll zu 7 ihm nahen. Ihr macht's zu viel, ihr 8 Kinder Levi. Ist's euch zu wenig, daß euch der Gott Israels ausgesondert hat von der Gemeinde Israel, daß ihr zu ihm nahen sollet, daß ihr dienet im Amt der Wohnung des HErrn und vor die Ge- 10 meinde tretet, ihr zu dienen? Ihr 11 sucht nun auch das Priestertum! Du und deine ganze Rotte macht einen Aufruhr wider den HErrn. Was ist Aaron, daß ihr wider ihn murret? 12 Und Mose schickte hin und ließ Dathan und Abiram rufen. Sie aber sprachen: Wir kommen nicht hinauf. 13 Ist's zu wenig, daß du uns aus dem Lande geführt hast, darinnen Milch und Honig fließt, daß du uns tötest in der Wüste? Du mußt auch noch 14 über uns herrschen? Wie fein hast du uns gebracht in ein Land, darinnen Milch und Honig fließt, und hast uns Äcker und Weinberge zum Erbteil gegeben! Willst du den Leuten auch die Augen ausreißen? Wir 15 kommen nicht hinauf. Da ergrimmte Mose sehr und sprach zu dem HErrn: Wende dich nicht zu ihrem Speisopfer. Ich habe nicht einen Esel von ihnen genommen und habe ihrer kei- 16 nem nie kein Leid gethan. Und er sprach zu Korah: Du und deine ganze Rotte sollt morgen vor dem HErrn 17 sein; du, sie auch und Aaron. Und ein jeglicher nehme seine Pfanne und lege Räuchwerk darauf, und tretet herzu vor den HErrn, ein jeglicher mit seiner Pfanne, auch du und Aaron, ein jeglicher mit seiner Pfanne. 18 Und ein jeglicher nahm seine Pfanne und legte Feuer darein und that Räuchwerk darauf, und traten vor die Thür der Hütte des Stifts und Mose und Aaron auch. Und Korah 19 versammelte wider sie die ganze Gemeinde vor der Thür der Hütte des Stifts. Aber die Herrlichkeit des HErrn erschien vor der ganzen Gemeinde.

20 Und der HErr redete mit Mose 21 und Aaron und sprach: Scheidet euch von dieser Gemeinde, daß ich 22 sie plötzlich vertilge. Sie fielen aber auf ihr Angesicht und sprachen: Ach Gott, der du bist ein Gott der Geister alles Fleisches, ob ein Mann gesündigt hat, willst du darum über 23 die ganze Gemeinde wüten? Und der HErr redete mit Mose und 24 sprach: Sage der Gemeinde und sprich: Weichet ringsherum von der Wohnung Korahs und Dathans 25 und Abirams. Und Mose stand auf und ging zu Dathan und Abiram, und die Ältesten Israels folgten ihm 26 nach; und er redete mit der Gemeinde und sprach: Weichet von den Hütten dieser gottlosen Menschen und rühret nichts an, was ihrer ist, daß ihr nicht vielleicht umkommet in 27 irgend ihrer Sünden einer. Und sie gingen hinweg von der Wohnung Korahs, Dathans und Abirams. Dathan aber und Abiram gingen heraus und traten in die Thür ihrer Hütten mit ihren Weibern und Söhnen und 28 Kindern. Und Mose sprach: Dabei sollt ihr merken, daß mich der HErr gesandt hat, daß ich alle diese Werke thäte, und nicht aus meinem Herzen: 29 werden sie sterben, wie alle Menschen sterben, so hat mich der HErr 30 nicht gesandt; wird aber der HErr etwas Neues schaffen, daß die Erde ihren Mund aufthut und verschlingt sie mit allem, was sie haben, daß sie lebendig hinunter in die Hölle fahren, so werdet ihr erkennen, daß diese Leute den HErrn gelästert haben.

31 Und als er alle diese Worte ausgeredet hatte, zerriß die Erde unter 32 ihnen und that ihren Mund auf und verschlang sie mit ihren Häusern 33 und mit aller ihrer Habe; und sie fuhren hinunter lebendig in die Hölle, und die Erde deckte sie zu, und kamen 34 um aus der Gemeinde. Und ganz Israel, das um sie her war, floh vor ihrem Geschrei; denn sie sprachen: Daß uns die Erde nicht auch 35 verschlinge! Dazu fuhr das Feuer aus von dem HErrn und fraß die zweihundert und fünfzig Männer, die das Räuchwerk opferten.

17 6 Des andern Morgens aber murrte die ganze Gemeinde der Kinder Israel wider Mose und Aaron und sprachen: Ihr habt des HErrn Volk 7 getötet. Und da sich die Gemeinde versammelte wider Mose und Aaron, wandten sie sich zu der Hütte des Stifts. Und siehe, da bedeckte es die Wolke, und die Herrlichkeit des 8 HErrn erschien. Und Mose und Aaron gingen herzu vor die Hütte 9 des Stifts. Und der HErr redete 10 mit Mose und sprach: Hebt euch aus dieser Gemeinde; ich will sie plötzlich vertilgen. Und sie fielen auf ihr An- 11 gesicht. Und Mose sprach zu Aaron: Nimm die Pfanne und thue Feuer darein vom Altar und lege Räuchwerk darauf und gehe eilend zu der Gemeinde und versöhne sie; denn das Wüten ist von dem HErrn ausgegangen, und die Plage ist ange- 12 gangen. Und Aaron nahm, wie ihm Mose gesagt hatte, und lief mitten unter die Gemeinde (und siehe, die Plage war angegangen unter dem Volk) und räucherte und versöhnte 13 das Volk und stand zwischen den Toten und Lebendigen. Da ward 14 der Plage gewehrt. Derer aber, die an der Plage gestorben waren, waren vierzehntausend und siebenhundert ohne die, so mit Korah starben.

Aarons grünender Stab. Der Leviten Erbgut.

16 Und der HErr redete mit Mose 17 und sprach: Sage den Kindern Israel und nimm von ihnen zwölf Stecken, von jeglichem Fürsten seines Vaterhauses einen, und schreibe eines jeglichen Namen auf seinen Stecken. 18 Aber den Namen Aarons sollst du 19 schreiben auf den Stecken Levis. Und lege sie in die Hütte des Stifts vor dem Zeugnis, da ich mich euch be- 20 zeuge. Und welchen ich erwählen werde, des Stecken wird grünen, daß ich das Murren der Kinder Is- 21 rael wider euch stille. Mose redete mit den Kindern Israel; und alle ihre Fürsten gaben ihm zwölf Stecken, und der Stecken Aarons war auch 22 unter ihren Stecken. Und Mose legte die Stecken vor den HErrn in der 23 Hütte des Zeugnisses. Des Morgens aber fand er den Stecken Aarons des Hauses Levi grünen und die Blüte aufgegangen und Mandeln tragen. 24 Und Mose trug die Stecken alle hinaus von dem HErrn vor alle Kinder Israel, daß sie es sahen; und ein jeglicher nahm seinen Stecken. 25 Der HErr sprach aber zu Mose: Trage den Stecken Aarons wieder vor das Zeugnis, daß er verwahret werde zum Zeichen den ungehorsamen Kindern, daß ihr Murren von mir aufhöre, daß sie nicht sterben.

18 20 Und der HErr sprach zu Aaron: Du sollst in ihrem Lande nichts besitzen, auch kein Teil unter ihnen haben; denn ich bin dein Teil und dein Erbgut unter den Kindern Is- 21 rael. Den Kindern Levi aber habe ich alle Zehnten gegeben in Israel zum Erbgut für ihr Amt, das sie mir thun an der Hütte des Stifts, 22 daß hinfort die Kinder Israel nicht zur Hütte des Stifts sich thun, Sünde 23 auf sich zu laden und sterben; sondern die Leviten sollen des Amts

pflegen an der Hütte des Stifts, und sie sollen jener Missethat tragen zu ewigem Recht bei euren Nachkommen. Und sie sollen unter den Kindern Israel kein Erbgut besitzen.

Das Haderwasser.

20 1 Und die Kinder Israel kamen mit der ganzen Gemeinde in die Wüste Zin im ersten Monat, und das Volk lag zu Kades. Und Mirjam starb daselbst und ward daselbst begraben. 2 Und die Gemeinde hatte kein Wasser und versammelte sich wider Mose 3 und Aaron und haderte mit Mose und sprachen: Ach, daß wir umgekommen wären, da unsere Brüder 4 umkamen vor dem HErrn! Warum habt ihr die Gemeinde des HErrn in diese Wüste gebracht, daß wir 5 hier sterben mit unserm Vieh? Und warum habt ihr uns aus Ägypten geführt an diesen bösen Ort, da man nicht säen kann, da weder Feigen noch Weinstöcke noch Granatäpfel sind, und ist dazu kein Wasser zu 6 trinken? Mose und Aaron gingen von der Gemeinde zur Thür der Hütte des Stifts und fielen auf ihr Angesicht, und die Herrlichkeit des 7 HErrn erschien ihnen. Und der HErr 8 redete mit Mose und sprach: Nimm den Stab und versammle die Gemeinde, du und dein Bruder Aaron, und redet mit dem Fels vor ihren Augen; der wird sein Wasser geben. Also sollst du ihnen Wasser aus dem Fels bringen und die Gemeinde tränken und ihr Vieh. 9 Da nahm Mose den Stab vor dem HErrn, wie er 10 ihm geboten hatte. Und Mose und Aaron versammelten die Gemeinde vor den Fels, und er sprach zu ihnen: Höret, ihr Ungehorsamen, werden wir euch auch Wasser bringen aus 11 diesem Fels? Und Mose hob seine Hand auf und schlug den Fels mit dem Stab zweimal. Da ging viel Wasser heraus, daß die Gemeinde trank und ihr Vieh. 12 Der HErr aber sprach zu Mose und Aaron: Darum daß ihr nicht an mich geglaubt habt, mich zu heiligen vor den Kindern Israel, sollt ihr diese Gemeinde nicht ins Land bringen, das ich ihnen geben werde. 13 Das ist das Haderwasser, darüber die Kinder Israel mit dem HErrn haderten, und er geheiligt ward an ihnen.

Die Edomiter verweigern den Durchzug.

14 Und Mose sandte Botschaft aus Kades zu dem Könige der Edomiter: Also läßt dir dein Bruder Israel sagen: Du weißt alle die Mühe, die uns betroffen hat, 15 daß unsre Väter nach Ägypten hinabgezogen sind und wir lange Zeit in Ägypten gewohnt haben; und die Ägypter behandelten uns und unsre Väter übel; 16 und wir schrieen zu dem HErrn; der hat unsere Stimme erhört und einen Engel gesandt und uns aus Ägypten geführt. Und siehe, wir sind zu Kades, in der Stadt an deinen Grenzen. 17 Laß uns durch dein Land ziehen. Wir wollen nicht durch Äcker noch Weinberge gehen, auch nicht Wasser aus den Brunnen trinken; die Landstraße wollen wir ziehen, weder zur Rechten noch zur Linken weichen, bis wir durch deine Grenze kommen. 18 Edom aber sprach zu ihnen: Du sollst nicht durch mich ziehen, oder ich will dir mit dem Schwert entgegenziehen. 19 Die Kinder Israel sprachen zu ihm: So wir deines Wassers trinken, wir und unser Vieh, so wollen wir's bezahlen; wir wollen nichts, denn nur zu Fuß hindurchziehen. 20 Er aber sprach: Du sollst nicht durchziehen. Und die Edomiter zogen aus ihnen entgegen mit mächtigem Volk und starker Hand. 21 Und Israel wich von ihnen.

Aarons Tod.

22 Und die Kinder Israel brachen auf von Kades und kamen mit der

ganzen Gemeinde an den Berg Hor. 23 Und der HErr redete mit Mose und 24 Aaron und sprach: Laß sich Aaron sammeln zu seinem Volk; denn er soll nicht in das Land kommen, das ich den Kindern Israel gegeben habe, darum daß ihr meinem Munde ungehorsam gewesen seid bei dem Haderwasser. 25 Nimm aber Aaron und seinen Sohn Eleasar und führe sie 26 auf den Berg Hor und ziehe Aaron seine Kleider aus und ziehe sie Eleasar an, seinem Sohne. Und Aaron soll sich daselbst sammeln und sterben. 27 Da that Mose, wie ihm der HErr geboten hatte, und sie stiegen auf den Berg Hor vor der ganzen Gemeinde. 28 Und Mose zog Aaron seine Kleider aus und zog sie Eleasar an. Und Aaron starb daselbst. Mose aber und Eleasar stiegen herab vom Berge. 29 Und da die ganze Gemeinde sah, daß Aaron dahin war, beweinten sie ihn dreißig Tage, das ganze Haus Israel.

Die eherne Schlange.

21 4 Da zogen sie von dem Berge Hor auf dem Wege gegen das Schilfmeer, daß sie um der Edomiter Land hinzögen. Und das Volk ward verdros-5 sen auf dem Wege und redete wider Gott und wider Mose: Warum hast du uns aus Ägypten geführt, daß wir sterben in der Wüste? Denn es ist kein Brot noch Wasser hier, und unsre Seele ekelt über dieser magern 6 Speise. Da sandte der HErr feurige Schlangen unter das Volk; die bissen 7 das Volk, daß viel Volks starb. Da kamen sie zu Mose und sprachen: Wir haben gesündigt, daß wir wider den HErrn und wider dich geredet haben; bitte den HErrn, daß er die Schlangen von uns nehme. Mose 8 bat für das Volk. Da sprach der HErr zu Mose: Mache dir eine eherne Schlange und richte sie zum Zeichen auf; wer gebissen ist und 9 siehet sie an, der soll leben. Da machte Mose eine eherne Schlange und richtete sie auf zum Zeichen; und wenn jemanden eine Schlange biß, so sah er die eherne Schlange an und blieb leben.

Sieg über Sihon und Og.

21 Und Israel sandte Boten zu Sihon, dem Könige der Amoriter, und 22 ließ ihm sagen: Laß mich durch dein Land ziehen; wir wollen nicht weichen in die Äcker noch in die Weingärten, wollen auch des Brunnenwassers nicht trinken; die Landstraße wollen wir ziehen, bis wir durch deine Grenze kommen. 23 Aber Sihon gestattete den Kindern Israel den Zug nicht durch seine Grenze, sondern sammelte all sein Volk und zog aus, Israel entgegen in die Wüste und 24 stritt wider Israel. Israel aber schlug ihn mit der Schärfe des Schwerts und nahm sein Land ein vom Arnon an bis an den Jabbok und bis an 31 die Kinder Ammon. Also wohnte Israel im Lande der Amoriter.

32 Und Mose sandte aus Kundschafter gen Jaser, und sie gewannen ihre Töchter und nahmen die Amoriter 33 ein, die darinnen waren; und wandten sich und zogen hinauf des Weges zu Basan. Da zog aus ihnen entgegen Og, der König zu Basan, mit all seinem Volk, zu streiten in Edrei. 34 Und der HErr sprach zu Mose: Fürchte dich nicht vor ihm; denn ich habe ihn in deine Hand gegeben mit Land und Leuten, und sollst mit ihm thun, wie du mit Sihon, dem Könige der Amoriter, gethan hast, der zu 35 Hesbon wohnte. Und sie schlugen ihn und seine Söhne und all sein Volk, bis daß keiner überblieb; und nahmen das Land ein.

Bileam.

22 1 Danach zogen die Kinder Israel und lagerten sich in das Gefilde Moab, jenseit des Jordans, gegen Jericho.

nur sein Ende sehest und es nicht ganz sehest, und fluche mir ihm da- 14 selbst. Und er führte ihn auf einen freien Platz auf der Höhe Pisga und baute sieben Altäre und opferte je auf einem Altar einen Farren und einen 15 Widder und sprach zu Balak: Tritt her zu deinem Brandopfer; ich will 16 dort warten. Und der HErr begegnete Bileam und sprach: Gehe wieder 17 zu Balak und rede also. Und da er 18 wieder zu ihm kam, hob er an seinen Spruch und sprach: Stehe auf, Balak, und höre! nimm zu Ohren, was 19 ich sage, du Sohn Zippors! Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen und nicht thun? Sollte er etwas reden und 20 nicht halten? Siehe, zu segnen bin ich hergebracht; er segnet, und ich kann's nicht wenden.

25 Da sprach Balak zu Bileam: Du sollst ihm weder fluchen noch segnen. 26 Bileam antwortete und sprach zu Balak: Habe ich dir nicht gesagt, alles, was der HErr reden würde, 27 das würde ich thun? Balak sprach zu ihm: Komm doch, ich will dich an einen andern Ort führen, ob's vielleicht Gott gefalle, daß du da- 28 selbst mir sie verfluchest. Und er führte ihn auf die Höhe des Berges Peor, welcher gegen die Wüste sieht. 29 Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre und schaffe mir sieben Farren und sieben Wid- 30 der. Balak that, wie Bileam sagte, und opferte je auf einem Altar einen Farren und einen Widder.

24 1 Da nun Bileam sah, daß es dem HErrn gefiel, daß er Israel segnete, ging er nicht aus, wie vormals, nach Zauberei, sondern richtete sein An- 2 gesicht stracks zu der Wüste, hob auf seine Augen und sah Israel, wie sie lagen nach ihren Stämmen. Und der Geist Gottes kam auf ihn, 3 und er hob an seinen Spruch und sprach: Es sagt Bileam, der Sohn Beors, es sagt der Mann, dem die Augen geöffnet sind, es sagt der 4 Hörer göttlicher Rede, der des Allmächtigen Offenbarung sieht, dem die Augen geöffnet werden, wenn er 5 niederkniet: Wie fein sind deine Hütten, Jakob, und deine Wohnungen, 6 Israel! Wie die Thäler, die sich ausbreiten, wie die Gärten an den Wassern, wie die Aloebäume, die der HErr pflanzt, wie die Cedern an 7 den Wassern. Es wird Wasser aus seinem Eimer fließen, und sein Same wird ein großes Wasser werden; sein König wird höher werden, denn Agag, und sein Reich wird sich er- 8 heben. Gott hat ihn aus Ägypten geführt; seine Freudigkeit ist wie eines Einhorns. Er wird die Heiden, seine Verfolger, fressen und ihre Gebeine zermalmen und mit seinen 9 Pfeilen zerschmettern. Er hat sich niedergelegt wie ein Löwe und wie ein junger Löwe; wer will sich wider ihn auflehnen? Gesegnet sei, der dich segnet, und verflucht, der dir flucht!

10 Da ergrimmte Balak im Zorn wider Bileam und schlug die Hände zusammen und sprach zu ihm: Ich habe dich gefordert, daß du meinen Feinden fluchen solltest; und siehe, du hast sie nun dreimal gesegnet. 11 Und nun hebe dich an deinen Ort! Ich gedachte, ich wollte dich ehren; aber der HErr hat dir die Ehre ver- 12 wehrt. Bileam antwortete ihm: Habe ich nicht auch zu deinen Boten gesagt, die du zu mir sandtest, und ge- 13 sprochen: Wenn mir Balak sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so könnte ich doch an des HErrn Wort nicht vorüber, Böses oder Gutes zu thun nach meinem Herzen; sondern was der HErr reden würde, das würde 14 ich auch reden? Und nun siehe, ich ziehe zu meinem Volk. So komm,

ich will dir verkündigen, was dies Volk deinem Volk thun wird zur letzten Zeit.

15 Und er hob an seinen Spruch und sprach: Es sagt Bileam, der Sohn Beors, es sagt der Mann, dem die 16 Augen geöffnet sind, es sagt der Hörer göttlicher Rede, und der die Erkenntnis hat des Höchsten, der die Offenbarung des Allmächtigen sieht, und dem die Augen geöffnet werden, 17 wenn er niederkniet: Ich sehe ihn, aber nicht jetzt, ich schaue ihn, aber nicht von nahe. **Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Scepter aus Israel aufkommen und wird zerschmettern die Fürsten der Moabiter und verstören alle Kinder 18 des Getümmels.** Edom wird er einnehmen, und Seir wird seinen Feinden unterworfen sein; Israel 19 aber wird Sieg haben. Aus Jakob wird der Herrscher kommen und umbringen, was übrig ist von den Städ- 20 ten. Und da er sah die Amalekiter, hob er an seinen Spruch und sprach: Amalek, die ersten unter den Heiden; aber zuletzt wirst du gar umkommen. 21 Und da er sah die Keniter, hob er an seinen Spruch und sprach: Fest ist deine Wohnung, und hast dein 22 Nest in einen Fels gelegt. Aber, o Kain, du wirst verbrannt werden, wenn Assur dich gefangen wegführen 23 wird. Und hob abermal an seinen Spruch und sprach: Ach, wer wird leben, wenn Gott solches thun wird? 24 Und Schiffe aus Chittim (Cypern) werden verderben den Assur und Eber; 25 er aber wird auch umkommen. Und Bileam machte sich auf und zog hin und kam wieder an seinen Ort, und Balak zog seinen Weg.

Josua zum Nachfolger Moses geweiht.

27 12 Und der HErr sprach zu Mose: Steige auf dies Gebirge Abarim und besiehe das Land, das ich den Kindern Israel geben werde. 13 Und wenn du es gesehen hast, sollst du dich sammeln zu deinem Volk, wie dein Bruder Aaron versammelt ist, 14 dieweil ihr meinem Wort ungehorsam gewesen seid in der Wüste Zin über dem Hader der Gemeinde, da ihr mich heiligen solltet durch das Wasser vor ihnen. 15 Und Mose redete mit dem HErrn und sprach: 16 Der HErr, der Gott der Geister alles Fleisches, wolle einen Mann setzen über die Gemeinde, 17 der vor ihnen her aus und ein gehe und sie aus und ein führe, daß die Gemeinde des HErrn nicht sei, wie die Schafe ohne Hirten.

18 Und der HErr sprach zu Mose: Nimm Josua zu dir, den Sohn Nuns, einen Mann, in dem der Geist ist, 19 und lege deine Hände auf ihn und stelle ihn vor den Priester Eleasar und vor die ganze Gemeinde und gebiete 20 ihm vor ihren Augen und lege von deiner Herrlichkeit auf ihn, daß ihm gehorche die ganze Gemeinde der 21 Kinder Israel. Und er soll treten vor den Priester Eleasar, der soll für ihn ratfragen durch die Weise des Lichts vor dem HErrn. Nach desselben Mund sollen aus und ein ziehen er und alle Kinder Israel mit ihm und die ganze Gemeinde. 22 Mose that, wie ihm der HErr ge- 23 boten hatte, und nahm Josua und legte seine Hand auf ihn und gebot ihm, wie der HErr mit Mose geredet hatte.

Verteilung des Ostjordanlandes.

32 1 Die Kinder Ruben und die Kinder Gad hatten sehr viel Vieh und sahen das Land Jaser und Gilead an für 2 bequeme Stätte zu ihrem Vieh; und sie sprachen zu Mose und zu dem Priester Eleasar und zu den Fürsten der 3 Gemeinde: Das Land diesseit des 4 Jordans, das der HErr geschlagen hat vor der Gemeinde Israel, ist bequem zum Vieh; und wir, deine

nur sein Ende sehest und es nicht ganz sehest, und fluche mir ihm daselbst. 14 Und er führte ihn auf einen freien Platz auf der Höhe Pisga und baute sieben Altäre und opferte je auf einem Altar einen Farren und einen Widder 15 und sprach zu Balak: Tritt her zu deinem Brandopfer; ich will dort warten. 16 Und der HErr begegnete Bileam und sprach: Gehe wieder zu Balak und rede also. 17 Und da er wieder zu ihm kam, 18 hob er an seinen Spruch und sprach: Stehe auf, Balak, und höre! nimm zu Ohren, was ich sage, du Sohn Zippors! 19 **Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen und nicht thun? Sollte er etwas reden und nicht halten?** 20 Siehe, zu segnen bin ich hergebracht; er segnet, und ich kann's nicht wenden.

25 Da sprach Balak zu Bileam: Du sollst ihm weder fluchen noch segnen. 26 Bileam antwortete und sprach zu Balak: Habe ich dir nicht gesagt, alles, was der HErr reden würde, das würde ich thun? 27 Balak sprach zu ihm: Komm doch, ich will dich an einen andern Ort führen, ob's vielleicht Gott gefalle, daß du daselbst mir sie verfluchest. 28 Und er führte ihn auf die Höhe des Berges Peor, welcher gegen die Wüste sieht. 29 Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre und schaffe mir sieben Farren und sieben Widder. 30 Balak that, wie Bileam sagte, und opferte je auf einem Altar einen Farren und einen Widder.

24

1 Da nun Bileam sah, daß es dem HErrn gefiel, daß er Israel segnete, ging er nicht aus, wie vormals, nach Zauberei, sondern richtete sein Angesicht stracks zu der Wüste, 2 hob auf seine Augen und sah Israel, wie sie lagen nach ihren Stämmen. Und der Geist Gottes kam auf ihn, 3 und er hob an seinen Spruch und sprach: Es sagt Bileam, der Sohn Beors, es sagt der Mann, dem die Augen geöffnet sind, 4 es sagt der Hörer göttlicher Rede, der des Allmächtigen Offenbarung sieht, dem die Augen geöffnet werden, wenn er niederkniet: 5 Wie fein sind deine Hütten, Jakob, und deine Wohnungen, Israel! 6 Wie die Thäler, die sich ausbreiten, wie die Gärten an den Wassern, wie die Aloebäume, die der HErr pflanzt, wie die Cedern an den Wassern. 7 Es wird Wasser aus seinem Eimer fließen, und sein Same wird ein großes Wasser werden; sein König wird höher werden, denn Agag, und sein Reich wird sich erheben. 8 Gott hat ihn aus Ägypten geführt; seine Freudigkeit ist wie eines Einhorns. Er wird die Heiden, seine Verfolger, fressen und ihre Gebeine zermalmen und mit seinen Pfeilen zerschmettern. 9 Er hat sich niedergelegt wie ein Löwe und wie ein junger Löwe; wer will sich wider ihn auflehnen? Gesegnet sei, der dich segnet, und verflucht, der dir flucht!

10 Da ergrimmte Balak im Zorn wider Bileam und schlug die Hände zusammen und sprach zu ihm: Ich habe dich gefordert, daß du meinen Feinden fluchen solltest; und siehe, du hast sie nun dreimal gesegnet. 11 Und nun hebe dich an deinen Ort! Ich gedachte, ich wollte dich ehren; aber der HErr hat dir die Ehre verwehrt. 12 Bileam antwortete ihm: Habe ich nicht auch zu deinen Boten gesagt, die du zu mir sandtest, und gesprochen: 13 Wenn mir Balak sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so könnte ich doch an des HErrn Wort nicht vorüber, Böses oder Gutes zu thun nach meinem Herzen; sondern was der HErr reden würde, das würde ich auch reden? 14 Und nun siehe, ich ziehe zu meinem Volk. So komm,

ich will dir verkündigen, was dies Volk deinem Volk thun wird zur letzten Zeit.

15 Und er hob an seinen Spruch und sprach: Es sagt Bileam, der Sohn Beors, es sagt der Mann, dem die 16 Augen geöffnet sind, es sagt der Hörer göttlicher Rede, und der die Erkenntnis hat des Höchsten, der die Offenbarung des Allmächtigen sieht, und dem die Augen geöffnet werden, 17 wenn er niederkniet: Ich sehe ihn, aber nicht jetzt, ich schaue ihn, aber nicht von nahe. Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Scepter aus Israel aufkommen und wird zerschmettern die Fürsten der Moabiter und verstören alle Kinder 18 des Getümmels. Edom wird er einnehmen, und Seir wird seinen Feinden unterworfen sein; Israel 19 aber wird Sieg haben. Aus Jakob wird der Herrscher kommen und umbringen, was übrig ist von den Städ- 20 ten. Und da er sah die Amalekiter, hob er an seinen Spruch und sprach: Amalek, die ersten unter den Heiden; aber zuletzt wirst du gar umkommen. 21 Und da er sah die Keniter, hob er an seinen Spruch und sprach: Fest ist deine Wohnung, und hast dein 22 Nest in einen Fels gelegt. Aber, o Kain, du wirst verbrannt werden, wenn Assur dich gefangen wegführen 23 wird. Und hob abermal an seinen Spruch und sprach: Ach, wer wird leben, wenn Gott solches thun wird? 24 Und Schiffe aus Chittim (Cypern) werden verderben den Assur und Eber; 25 er aber wird auch umkommen. Und Bileam machte sich auf und zog hin und kam wieder an seinen Ort, und Balak zog seinen Weg.

Josua zum Nachfolger Moses geweiht.

27 12 Und der HErr sprach zu Mose: Steige auf dies Gebirge Abarim und besiehe das Land, das ich den Kindern Israel geben werde. Und wenn 13 du es gesehen hast, sollst du dich sammeln zu deinem Volk, wie dein Bruder Aaron versammelt ist, die- 14 weil ihr meinem Wort ungehorsam gewesen seid in der Wüste Zin über dem Hader der Gemeinde, da ihr mich heiligen solltet durch das Wasser vor ihnen. Und Mose redete mit 15 dem HErrn und sprach: Der HErr, 16 der Gott der Geister alles Fleisches, wolle einen Mann setzen über die Gemeinde, der vor ihnen her aus 17 und ein gehe und sie aus und ein führe, daß die Gemeinde des HErrn nicht sei, wie die Schafe ohne Hirten.

18 Und der HErr sprach zu Mose: Nimm Josua zu dir, den Sohn Nuns, einen Mann, in dem der Geist ist, und lege deine Hände auf ihn und 19 stelle ihn vor den Priester Eleasar und vor die ganze Gemeinde und gebiete ihm vor ihren Augen und lege 20 von deiner Herrlichkeit auf ihn, daß ihm gehorche die ganze Gemeinde der Kinder Israel. Und er soll treten 21 vor den Priester Eleasar, der soll für ihn ratfragen durch die Weise des Lichts vor dem HErrn. Nach desselben Mund sollen aus und ein ziehen er und alle Kinder Israel mit ihm und die ganze Gemeinde. Mose that, wie ihm der HErr ge- 22 boten hatte, und nahm Josua und 23 legte seine Hand auf ihn und gebot ihm, wie der HErr mit Mose geredet hatte.

Verteilung des Ostjordanlandes.

32 1 Die Kinder Ruben und die Kinder Gad hatten sehr viel Vieh und sahen das Land Jaser und Gilead an für bequeme Stätte zu ihrem Vieh; und 2 sie sprachen zu Mose und zu dem Priester Eleasar und zu den Fürsten der Gemeinde: Das Land diesseit des 3 Jordans, das der HErr geschlagen 4 hat vor der Gemeinde Israel, ist bequem zum Vieh; und wir, deine

5 Knechte, haben Vieh. Haben wir Gnade vor dir gefunden, so gieb dies Land deinen Knechten zu eigen, so wollen wir nicht über den Jordan ziehen. 6 Mose sprach zu ihnen: Eure Brüder sollen in den Streit ziehen, und ihr 7 wollt hierbleiben? Warum macht ihr der Kinder Israel Herzen abwendig, daß sie nicht hinüberziehen in das Land, das ihnen der HErr geben wird?

16 Da traten sie herzu und sprachen: Wir wollen nur Schafhürden hier bauen für unser Vieh und Städte 17 für unsre Kinder; wir aber wollen uns rüsten vorn an vor den Kindern Israel her, bis daß wir sie bringen an ihren Ort. Unsre Kinder sollen in den verschlossenen Städten bleiben um der Einwohner willen des Lan- 18 des. Wir wollen nicht heimkehren, bis die Kinder Israel einnehmen ein 19 jeglicher sein Erbe; denn wir wollen nicht mit ihnen erben jenseit des Jordans, sondern unser Erbe soll uns diesseit des Jordans gegen Morgen 20 gefallen sein. Mose sprach zu ihnen: 22 Wenn ihr das thun wollt, sollt ihr dies Land haben zu eigen vor dem HErrn.

28 Da gebot Mose ihrethalben dem Priester Eleasar und Josua und den obersten Vätern der Stämme der 29 Kinder Israel und sprach zu ihnen: Wenn die Kinder Gad und die Kinder Ruben mit euch über den Jordan ziehen, alle gerüstet zum Streit vor dem HErrn, und das Land euch unterthan ist, so gebt ihnen das Land 30 Gilead zu eigen; ziehen sie aber nicht mit euch gerüstet, so sollen sie unter 33 euch erben im Lande Kanaan. Also gab Mose den Kindern Gad und den Kindern Ruben und dem halben Stamm Manasses, des Sohnes Josephs, das Königreich Sihons, des Königs der Amoriter, und das Königreich Ogs, des Königs zu Basan, das Land samt den Städten in der ganzen Grenze umher.

Ausrottung der Kananiter befohlen.

Und der HErr redete mit Mose 50 33 in dem Gefilde der Moabiter an dem Jordan gegenüber Jericho und sprach: Rede mit den Kindern Israel und 51 sprich zu ihnen: Wenn ihr über den Jordan gegangen seid in das Land Kanaan, so sollt ihr alle Einwohner 52 vertreiben vor eurem Angesicht und alle ihre Säulen und alle ihre gegossenen Bilder zerstören und alle ihre Höhen vertilgen, daß ihr also 53 das Land einnehmet und darinnen wohnet; denn euch habe ich das Land gegeben, daß ihr's einnehmet. Und 54 ihr sollt das Land austeilen durchs Los unter eure Geschlechter. Denen, deren viel ist, sollt ihr desto mehr zuteilen, und denen, deren wenig ist, sollt ihr desto weniger zuteilen. Wie das Los einem jeglichen daselbst fällt, so soll er's haben; nach den Stämmen eurer Väter sollt ihr's austeilen. Werdet ihr aber die Einwoh- 55 ner des Landes nicht vertreiben vor eurem Angesicht, so werden euch die, so ihr überbleiben laßt, zu Dornen werden in euren Augen und zu Stacheln in euren Seiten, und werden euch drängen auf dem Lande, darinnen ihr wohnt. So wird's dann 56 gehen, daß ich euch thun werde, wie ich gedachte ihnen zu thun.

Das fünfte Buch Mose.

Ermahnung zum Gehorsam gegen das Gesetz.

1 1 Das sind die Worte, die Mose redete zum ganzen Israel jenseit des **4** 1 Jordans in der Wüste: Höre, Israel, die Gebote und Rechte, die ich euch lehre, daß ihr sie thun sollt, auf daß ihr lebet und hineinkommet und das Land einnehmet, das euch der HErr, eurer Väter Gott, giebt. 2 Ihr sollt nichts dazuthun, was ich euch gebiete, und sollt auch nichts davonthun, auf daß ihr bewahren mögt die Gebote des HErrn, eures 6 Gottes, die ich euch gebiete. So behaltet sie nun und thut sie; denn das wird eure Weisheit und Verstand sein bei allen Völkern, wenn sie hören werden alle diese Gebote, daß sie müssen sagen: Ei, welch weise und verständige Leute sind das 7 und ein herrliches Volk! Denn wo ist so ein herrliches Volk, zu dem Götter also nahe sich thun, als der HErr, unser Gott, so oft wir ihn 8 anrufen? Und wo ist so ein herrliches Volk, das so gerechte Sitten und Gebote habe, als all dies Gesetz, das ich euch heutigestags vor- 9 lege? Hüte dich nur und bewahre deine Seele wohl, daß du nicht vergessest der Geschichten, die deine Augen gesehen haben, und daß sie nicht aus deinem Herzen kommen all dein 24 Leben lang. Denn der HErr, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer und ein eifriger Gott.

25 Wenn ihr nun im Lande wohnt und verderbt euch und macht euch Bilder irgend einer Gestalt, daß ihr übel thut vor dem HErrn, eurem 26 Gott, und ihr ihn erzürnt: so rufe ich heutigestags über euch zu Zeugen Himmel und Erde, daß ihr werdet bald umkommen von dem Lande, in welches ihr gehet über den Jordan, daß ihr's einnehmet; ihr werdet nicht lange darinnen bleiben, sondern werdet vertilgt werden. 27 Und der HErr wird euch zerstreuen unter die Völker, und wird euer ein geringer Haufe übrig sein unter den Heiden, dahin euch der HErr treiben 28 wird. Daselbst wirst du dienen den Göttern, die Menschenhände-Werk sind, Holz und Stein, die weder sehen noch hören noch essen noch 29 riechen. Wenn du aber daselbst den HErrn, deinen Gott, suchen wirst, so wirst du ihn finden, wo du ihn wirst von ganzem Herzen und von 30 ganzer Seele suchen. Wenn du geängstet sein wirst und dich treffen werden alle diese Dinge in den letzten Tagen, so wirst du dich bekehren zu dem HErrn, deinem Gott, und seiner 31 Stimme gehorchen. Denn der HErr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott; er wird dich nicht lassen noch verderben, wird auch nicht vergessen des Bundes, den er deinen Vätern geschworen hat.

32 Denn frage nach den vorigen Zeiten, die vor dir gewesen sind, von dem Tage an, da Gott den Menschen auf Erden geschaffen hat, von einem Ende des Himmels zum andern, ob je ein solch großes Ding geschehen oder desgleichen je gehört 33 sei, daß ein Volk Gottes Stimme gehört habe aus dem Feuer reden, wie du gehört hast und dennoch 34 lebst? Oder ob Gott versucht habe, hineinzugehen und sich ein Volk mitten aus den Völkern zu nehmen durch Versuchungen, durch Zeichen, durch Wunder, durch Streit und durch eine mächtige Hand und durch einen ausgereckten Arm und durch sehr schreckliche Thaten, wie das alles der

HErr, euer Gott, für euch gethan hat 35 in Ägypten vor deinen Augen? Du hast's gesehen, auf daß du wissest, daß 39 der HErr allein Gott ist oben im Himmel und unten auf Erden und keiner 40 mehr, daß du haltest seine Rechte und Gebote, die ich dir heute gebiete: so wird dir's und deinen Kindern nach dir wohl gehen, daß dein Leben lange währe in dem Lande, das dir der HErr, dein Gott, giebt ewiglich.

Erklärung des ersten Gebots, von der Liebe Gottes.

6 1 Dies sind aber die Gesetze und Gebote und Rechte, die der HErr, euer Gott, geboten hat, daß ihr sie lernen und thun sollt im Lande, dahin ihr zieht: 4 Höre, Israel, der HErr, unser Gott, ist ein einiger HErr. 5 Und du sollst den HErrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem Vermögen. 6 Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu 7 Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzest oder auf dem Wege gehst, wenn du dich 8 niederlegst oder aufstehst; und sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sollen dir ein Denkmal 9 vor deinen Augen sein; und sollst sie über deines Hauses Pfosten schreiben und an die Thore.

10 Wenn dich nun der HErr, dein Gott, in das Land bringen wird, das er deinen Vätern geschworen hat dir zu geben, große und feine Städte, 11 die du nicht gebaut hast, und Häuser, alles Gutes voll, die du nicht gefüllt hast, und ausgehauene Brunnen, die du nicht ausgehauen hast, und Weinberge und Ölberge, die du nicht gepflanzt hast, daß du issest und satt 12 wirst: so hüte dich, daß du nicht des HErrn vergessest, der dich aus Ägyptenland, aus dem Diensthause geführt hat, sondern sollst den HErrn, 13 deinen Gott, fürchten und ihm dienen und bei seinem Namen schwören.

5) Matth. 22, 37.

Warnung vor Freundschaft mit den Götzendienern.

7 1 Wenn dich der HErr, dein Gott, ins Land bringt, darein du kommen wirst dasselbe einzunehmen, und ausrottet viele Völker vor dir her, die größer und stärker sind denn du, und 2 wenn sie der HErr, dein Gott, vor dir dahingiebt, daß du sie schlägst, so sollst du sie verbannen, daß du keinen Bund mit ihnen machest noch ihnen Gunst erzeigest. 3 Und sollst dich mit ihnen nicht befreunden; eure Töchter sollt ihr nicht geben ihren Söhnen, und ihre Töchter sollt ihr nicht nehmen euren Söhnen; 4 denn sie werden eure Söhne mir abfällig machen, daß sie andern Göttern dienen; so wird dann des HErrn Zorn ergrimmen über euch und euch bald vertilgen; 5 sondern also sollt ihr mit ihnen thun: ihre Altäre sollt ihr zerreißen, ihre Säulen zerbrechen, ihre Haine abhauen und ihre Götzen mit Feuer verbrennen.

6 Denn du bist ein heiliges Volk dem HErrn, deinem Gott. Dich hat der HErr, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind. 7 Nicht hat euch der HErr angenommen und euch erwählt, darum daß euer mehr wäre denn alle Völker; denn du bist das kleinste unter allen Völkern; 8 sondern darum, daß er euch geliebt hat, und daß er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat, hat er euch ausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von dem Hause des Dienstes, aus der Hand Pharaos, des Königs in Ägypten. 9 So sollst du nun wissen, daß der HErr, dein Gott, ein Gott ist, ein treuer Gott,

der den Bund und Barmherzigkeit hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, in tausend Glieder 10 und vergilt denen, die ihn hassen, ins Angesicht, daß er sie umbringe, 11 und säumt sich nicht. So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, daß du danach thust.

12 Und wenn ihr diese Rechte hört und haltet sie und danach thut, so wird der HErr, dein Gott, auch halten den Bund und Barmherzigkeit, die er deinen Vätern geschworen hat, 13 und wird dich lieben und segnen und mehren und wird deine Kinder segnen und die Frucht deines Landes, dein Getreide, Most und Öl, deine Kühe und deine Schafe. 14 Gesegnet wirst du sein über alle Völker.

Ermahnung zur Dankbarkeit.

8 1 Gedenke all des Weges, den dich der HErr, dein Gott, geleitet hat diese vierzig Jahre in der Wüste, auf daß er dich demütigte und versuchte, daß kund würde, was in deinem Herzen wäre, ob du seine 2 Gebote halten würdest oder nicht. 3 Er demütigte dich und ließ dich hungern und speiste dich mit Man, das du und deine Väter nie gekannt hatten, auf daß er dir kund thäte, daß der Mensch nicht lebt vom Brot allein, sondern von allem, was aus dem Mund des HErrn gehet. 4 Deine Kleider sind nicht veraltet an dir, und deine Füße sind nicht geschwollen 5 diese vierzig Jahre. So erkennest du ja in deinem Herzen, daß der HErr, dein Gott, dich gezogen hat, wie ein Mann seinen Sohn zieht. 6 So halte nun die Gebote des HErrn, deines Gottes, daß du in seinen Wegen wandelst und fürchtest ihn. 7 Denn der HErr, dein Gott, führt dich in ein gutes Land, ein Land, darinnen Bäche und Brunnen und Seen sind, die an den Bergen und in den Auen fließen, 8 ein Land, darinnen Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel sind; ein Land, darinnen Ölbäume und Honig wächst, 9 ein Land, da du Brot genug zu essen hast, da dir nichts mangelt; ein Land, dessen Steine Eisen sind, da du Erz aus den Bergen hauest. 10 Und wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den HErrn, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat.

11 So hüte dich nun, daß, wenn du 12 gegessen hast und satt bist und schöne Häuser erbaust und darinnen wohnst 13 und deine Rinder und Schafe und Silber und Gold und alles, was du hast, sich mehrt, 14 daß dann dein Herz sich nicht erhebe, und vergessest des HErrn, deines Gottes, der dich aus Ägyptenland geführt hat, aus dem Diensthause. 17 Du möchtest sonst sagen in deinem Herzen: Meine Kräfte und meiner Hände Stärke haben mir dies Vermögen ausgerichtet; 18 sondern gedenke an den HErrn, deinen Gott; denn er ist's, der die Kräfte giebt, solch mächtige Thaten zu thun, auf daß er hielte seinen Bund, den er deinen Vätern geschworen hat, wie es geht heutigestags. 19 Wirst du aber des HErrn, deines Gottes, vergessen und andern Göttern nachfolgen, so bezeuge ich heute über euch, daß ihr 20 umkommen werdet eben wie die Heiden, die der HErr umbringt vor eurem Angesicht, darum daß ihr nicht gehorsam seid der Stimme des HErrn, eures Gottes.

9 4 Wenn nun der HErr, dein Gott, sie ausgestoßen hat vor dir her, so sprich nicht in deinem Herzen: Der HErr hat mich hereingeführt, dies Land einzunehmen, um meiner Gerechtigkeit willen; 5 sondern der HErr, dein Gott, vertreibt diese Heiden um ihres gottlosen Wesens willen, daß er das Wort halte, das der HErr geschworen hat deinen Vätern.

Was fordert der Herr von Israel?

10 12 Nun, Israel, was fordert der HErr, dein Gott, von dir, denn daß du den HErrn, deinen Gott, fürchtest, daß du in allen seinen Wegen wandelst und liebest ihn und dienest dem HErrn, deinem Gott, von ganzem 13 Herzen und von ganzer Seele, daß du die Gebote des HErrn haltest und seine Rechte, die ich dir heute gebiete, auf daß dir's wohlgehe? 14 Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel und die Erde und alles, was darinnen ist, das ist des HErrn, 15 deines Gottes; dennoch hat er allein zu deinen Vätern Lust gehabt, daß er sie liebte, und hat ihren Samen erwählt nach ihnen, euch, aus allen Völkern, wie es heutigestags steht. 16 So seid nun fürder nicht halsstarrig; 17 denn der HErr, euer Gott, ist ein Gott aller Götter und Herr über alle Herren, ein großer Gott, mächtig und schrecklich, der keine Person 18 achtet und kein Geschenk nimmt und schafft Recht den Waisen und Witwen und hat die Fremdlinge lieb, daß er ihnen Speise und Kleider gebe. 19 Darum sollt ihr auch die Fremdlinge lieben; denn ihr seid auch Fremdlinge 20 gewesen in Ägyptenland. Den HErrn, deinen Gott, sollst du fürchten, ihm sollst du dienen, ihm sollst du anhangen und bei seinem Namen schwö- 21 ren. Er ist dein Ruhm und dein Gott, der bei dir solche große und schreckliche Dinge gethan hat, die 22 deine Augen gesehen haben. Deine Väter zogen hinab nach Ägypten mit siebenzig Seelen; aber nun hat dich der HErr, dein Gott, gemehrt wie die Sterne am Himmel.

11 26 Siehe, ich lege euch heute vor den 27 Segen und den Fluch: den Segen, so ihr gehorchet den Geboten des HErrn, eures Gottes, die ich euch 28 heute gebiete; den Fluch aber, so ihr nicht gehorchen werdet den Geboten des HErrn, eures Gottes, und abweicht von dem Wege, den ich euch heute gebiete, daß ihr andern Göttern nachwandelt, die ihr nicht kennt. 29 Wenn dich der HErr, dein Gott, in das Land bringt, da du hineinkommst, daß du es einnehmest, so sollst du den Segen sprechen lassen auf dem Berge Garizim und den 30 Fluch auf dem Berge Ebal, welche 31 sind jenseit des Jordans. So haltet nun, daß ihr thut nach allen Geboten und Rechten, die ich euch heute vorlege.

Reine und unreine Speisen.

14 3 Du sollst keinen Greuel essen. Das 4 ist aber das Tier, das ihr essen sollt: 5 Ochs, Schaf, Ziege, Hirsch, Reh, Büffel, Steinbock, Gemse, Auerochs 6 und Elen; und alles Tier, das seine Klauen spaltet und wiederkäut, sollt 7 ihr essen. Das sollt ihr aber nicht essen von dem, was wiederkäut, und von dem, was die Klauen spaltet: das Kamel, der Hase und das Kaninchen, die da wiederkäuen und doch die Klauen nicht spalten, sollen euch un- 8 rein sein; das Schwein, ob es wohl die Klauen spaltet, so wiederkäuet es doch nicht, es soll euch unrein sein. Ihres Fleisches sollt ihr nicht essen, und ihr Aas sollt ihr nicht anrühren. 9 Das ist, was ihr essen sollt von allem, was in Wassern ist: alles, was Floßfedern und Schuppen hat, sollt 10 ihr essen. Was aber keine Floßfedern noch Schuppen hat, sollt ihr nicht essen; 11 denn es ist euch unrein. Alle reinen 12 Vögel esset. Das sind sie aber, die ihr nicht essen sollt: der Adler, der 13 Habicht, der Fischaar, der Taucher, der Weih, der Geier mit seiner Art 14 und alle Raben mit ihrer Art, der 15 Strauß, die Nachteule, der Kuckuck, 16 der Sperber mit seiner Art, das Käuzlein, der Uhu, die Fledermaus, 17 die Rohrdommel, der Storch, der 18 Schwan, der Reiher, der Häher mit

seiner Art, der Wiedehopf, die 19 Schwalbe. Und alles Gevögel, was kriecht, soll euch unrein sein, und sollt 20 es nicht essen. Das reine Gevögel 21 sollt ihr essen. Ihr sollt kein Aas essen; dem Fremdling in deinem Thor magst du es geben, daß er's esse, oder daß er's verkaufe einem Ausländer; denn du bist ein heiliges Volk dem HErrn, deinem Gott. Du sollst das Böcklein nicht kochen in der Milch seiner Mutter.

Vom Erlaßjahr und Losgebung erkaufter Knechte.

15 1 Über sieben Jahre sollst du ein 2 Erlaßjahr halten. Also soll es aber zugehen mit dem Erlaßjahr: Wenn einer seinem Nächsten etwas borgte, der soll's ihm erlassen und soll es nicht einmahnen von seinem Nächsten oder von seinem Bruder; denn es heißt das Erlaßjahr dem HErrn. 3 Von einem Fremden magst du es einmahnen; aber dem, der dein Bru- 4 der ist, sollst du es erlassen. Es sollte kein Armer unter euch sein; denn der HErr wird dich segnen im Lande, das dir der HErr, dein Gott, 5 geben wird zum Erbe; allein, daß du der Stimme des HErrn, deines 6 Gottes, gehorchest; denn der HErr, dein Gott, wird dich segnen, wie er dir verheißen hat; so wirst du vielen Völkern leihen, und du wirst von niemand borgen; du wirst über viele Völker herrschen, und über dich wird niemand herrschen.

7 Wenn deiner Brüder irgend einer arm ist in irgend einer Stadt in deinem Lande, das der HErr, dein Gott, dir geben wird, so sollst du dein Herz nicht verhärten, noch deine Hand zuhalten gegen deinen armen 8 Bruder, sondern sollst sie ihm aufthun und ihm leihen, nach dem ihm 9 mangelt. Hüte dich, daß nicht in deinem Herzen eine Belialstücke sei, daß du sprechest: Es nahet herzu das siebente Jahr, das Erlaßjahr, und sehest deinen armen Bruder unfreundlich an und gebest ihm nicht; so wird er über dich zu dem HErrn rufen, so wirst du es Sünde haben; sondern du 10 sollst ihm geben und dein Herz nicht verdrießen lassen, daß du ihm giebst; denn um solches willen wird dich der HErr, dein Gott, segnen in allen deinen Werken. Es werden allezeit Arme 11 sein im Lande; darum gebiete ich dir und sage, daß du deine Hand aufthust deinem Bruder, der bedrängt und arm ist in deinem Lande.

Wenn sich dein Bruder, ein Ebräer 12 oder Ebräerin, dir verkauft, so soll er dir sechs Jahre dienen; im siebenten Jahr sollst du ihn frei losgeben. Und wenn du ihn frei losgiebst, sollst 13 du ihn nicht leer von dir gehen lassen, sondern sollst ihm auflegen von dei- 14 nen Schafen, von deiner Tenne, von deiner Kelter, daß du gebest von dem, was dir der HErr, dein Gott, gesegnet hat. Und gedenke, daß du 15 auch Knecht warest in Ägyptenland und der HErr, dein Gott, dich erlöst hat; darum gebiete ich dir solches heute. Wird er aber zu dir 16 sprechen: Ich will nicht ausziehen von dir, denn ich habe dich und dein Haus lieb (weil ihm wohl bei dir ist), so nimm einen Pfriemen und 17 bohre ihm durch sein Ohr an der Thür und laß ihn ewiglich deinen Knecht sein. Mit deiner Magd sollst du auch also thun. Und laß dich's 18 nicht schwer dünken, daß du ihn frei losgiebst; denn er hat dir als ein zwiefältiger Taglöhner sechs Jahre gedient; so wird der HErr, dein Gott, dich segnen in allem, was du thust.

Königsgesetz.

Wenn du in das Land kommst, 14 17 das dir der HErr, dein Gott, geben wird, und nimmst es ein und wohnst darinnen und wirst sagen: Ich will einen König über mich setzen, wie

3 Und die Moabiter fürchteten sich sehr vor dem Volk, das so groß war, 4 und sprachen zu den Ältesten der Midianiter: Nun wird dieser Haufe auffressen, was um uns ist, wie ein Ochs Kraut auf dem Felde auffrißt. Balak aber, der Sohn Zippors, war zu der Zeit König der Moabiter. 5 Und er sandte Boten aus zu Bileam, dem Sohn Beors, gen Pethor, der wohnte an dem Strom im Lande der Kinder seines Volks, und ließ ihm sagen: Siehe, es ist ein Volk aus Ägypten gezogen, das bedeckt das Angesicht der Erde und liegt mir gegenüber. 6 So komm nun und verfluche mir das Volk (denn es ist mir zu mächtig), ob ich's schlagen möchte und aus dem Lande vertreiben; denn ich weiß, daß, welchen du segnest, der ist gesegnet, und welchen du verfluchst, der ist verflucht. 7 Und die Ältesten der Moabiter gingen hin mit den Ältesten der Midianiter und hatten den Lohn des Wahrsagens in ihren Händen und kamen zu Bileam und sagten ihm die Worte Balaks. 8 Und er sprach zu ihnen: Bleibt hier über Nacht, so will ich euch wieder sagen, wie mir der HErr sagen wird. Also blieben die Fürsten der Moabiter bei Bileam.

12 Gott aber sprach zu Bileam: Gehe nicht mit ihnen, verfluche das Volk auch nicht; denn es ist gesegnet. 13 Da stand Bileam des Morgens auf und sprach zu den Fürsten Balaks: Geht hin in euer Land; denn der HErr will's nicht gestatten, daß ich mit euch ziehe. 14 Und die Fürsten der Moabiter machten sich auf, kamen zu Balak und sprachen: Bileam weigert sich, mit uns zu ziehen. 15 Da sandte Balak noch größere und herrlichere Fürsten, denn jene waren. 16 Da die zu Bileam kamen, sprachen sie zu ihm: Also läßt dir sagen Balak, der Sohn Zippors: Wehre dich doch nicht, zu mir zu ziehen; 17 denn ich will dich hoch ehren, und was du mir sagst, das will ich thun; komm doch und fluche mir diesem Volk. 18 Bileam antwortete und sprach zu den Dienern Balaks: Wenn mir Balak sein Haus voll Silbers und Goldes gäbe, so könnte ich doch nicht übertreten das Wort des HErrn, meines Gottes, Kleines oder Großes zu thun. 19 So bleibt doch nun hier auch ihr diese Nacht, daß ich erfahre, was der HErr weiter mit mir reden werde. 20 Da kam Gott des Nachts zu Bileam und sprach zu ihm: Sind die Männer gekommen, dich zu rufen, so mache dich auf und ziehe mit ihnen; doch was ich dir sagen werde, sollst du thun.

21 Da stand Bileam des Morgens auf und sattelte seine Eselin und zog mit den Fürsten der Moabiter. 22 Aber der Zorn Gottes ergrimmte, daß er hinzog. Und der Engel des HErrn trat in den Weg, daß er ihm widerstände. Er aber ritt auf seiner Eselin, und zwei Knaben waren mit ihm. 23 Und die Eselin sah den Engel des HErrn und ein bloßes Schwert in seiner Hand. Und die Eselin wich aus dem Wege und ging auf dem Felde; Bileam aber schlug sie, daß sie in den Weg sollte gehen. 24 Da trat der Engel des HErrn in den Pfad bei den Weinbergen, da auf beiden Seiten Wände waren. 25 Und da die Eselin den Engel des HErrn sah, drängte sie sich an die Wand und klemmte Bileam den Fuß an der Wand; und er schlug sie noch mehr. 26 Da ging der Engel des HErrn weiter und trat an einen engen Ort, da kein Weg war zu weichen, weder zur Rechten noch zur Linken. 27 Und da die Eselin den Engel des HErrn sah, fiel sie auf ihre Kniee unter dem Bileam. Da ergrimmte der Zorn Bileams, und er schlug die Eselin mit dem Stabe. 28 Da that der HErr der Eselin den Mund auf, und sie

sprach zu Bileam: Was habe ich dir gethan, daß du mich geschlagen hast
29 nun dreimal? Bileam sprach zur Eselin: Daß du mich höhnest; ach, daß ich jetzt ein Schwert in der Hand
30 hätte, ich wollte dich erwürgen! Die Eselin sprach zu Bileam: Bin ich nicht deine Eselin, darauf du geritten bist zu deiner Zeit bis auf diesen Tag? Habe ich auch je gepflegt, dir also zu thun? Er sprach: Nein.
31 Da öffnete der HErr Bileam die Augen, daß er den Engel des HErrn sah im Wege stehen und ein bloßes Schwert in seiner Hand und neigte und bückte sich mit seinem Angesicht.
32 Und der Engel des HErrn sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin geschlagen nun dreimal? Siehe, ich bin ausgegangen, daß ich dir widerstehe; denn dein Weg ist vor mir
33 verkehrt. Und die Eselin hat mich gesehen und ist mir dreimal gewichen; sonst, wo sie nicht vor mir gewichen wäre, so wollte ich dich auch jetzt erwürgt und die Eselin lebendig be-
34 halten haben. Da sprach Bileam zu dem Engel des HErrn: Ich habe gesündigt; denn ich habe es nicht gewußt, daß du mir entgegenstandest im Wege; und nun, so dir's nicht gefällt, will ich wieder umkehren.
35 Der Engel des HErrn sprach zu ihm: Ziehe hin mit den Männern; aber nichts anders, denn was ich zu dir sagen werde, sollst du reden. Also zog Bileam mit den Fürsten Balaks.
36 Da Balak hörte, daß Bileam kam, zog er aus ihm entgegen in die Stadt der Moabiter, die da liegt
37 an der Grenze des Arnon, und sprach zu ihm: Habe ich nicht zu dir gesandt und dich fordern lassen? Warum bist du denn nicht zu mir gekommen? Meinst du, ich könnte
38 nicht dich ehren? Bileam antwortete ihm: Siehe, ich bin gekommen zu dir; aber wie kann ich etwas anders reden, denn was mir Gott in den Mund giebt? das muß ich reden.
41 Und des Morgens nahm Balak den Bileam und führte ihn hin auf die Höhe Baals, daß er von dannen sehen konnte das Ende des Volks.

23

1 Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre und schaffe mir her sieben Farren und sieben
2 Widder. Balak that, wie ihm Bileam sagte; und beide, Balak und Bileam, opferten je auf einem Altar
3 einen Farren und einen Widder. Und Bileam sprach zu Balak: Tritt zu deinem Brandopfer; ich will hingehen, ob vielleicht mir der HErr begegne, daß ich dir ansage, was er mir zeigt.
4 Und ging hin eilend. Und Gott begegnete Bileam und gab ihm das
5 Wort in den Mund und sprach: Gehe wieder zu Balak und rede also.
6 Und da er wieder zu ihm kam,
7 hob er an seinen Spruch und sprach: Aus Syrien hat mich Balak, der Moabiter König, holen lassen von dem Gebirge gegen Aufgang: Komm, verfluche mir Jakob! komm, schilt
8 Israel! Wie soll ich fluchen, dem Gott nicht flucht? Wie soll ich schel-
9 ten, den der HErr nicht schilt? Denn von der Höhe der Felsen sehe ich ihn wohl, und von den Hügeln schaue ich ihn. Siehe, das Volk wird besonders wohnen und nicht unter die
10 Heiden gerechnet werden. Wer kann zählen den Staub Jakobs und die Zahl des vierten Teils Israels? Meine Seele müsse sterben des Todes der Gerechten, und mein Ende werde wie dieser Ende!
11 Da sprach Balak zu Bileam: Was thust du an mir? Ich habe dich holen lassen, zu fluchen meinen Fein-
12 den; und siehe, du segnest. Er antwortete und sprach: Muß ich nicht das halten und reden, was mir der
13 HErr in den Mund giebt? Balak sprach zu ihm: Komm doch mit mir an einen andern Ort, von dannen du

nur sein Ende sehest und es nicht ganz sehest, und fluche mir ihm daselbst. 14 Und er führte ihn auf einen freien Platz auf der Höhe Pisga und baute sieben Altäre und opferte je auf einem Altar einen Farren und einen 15 Widder und sprach zu Balak: Tritt her zu deinem Brandopfer; ich will 16 dort warten. Und der HErr begegnete Bileam und sprach: Gehe wieder 17 zu Balak und rede also. Und da er 18 wieder zu ihm kam, hob er an seinen Spruch und sprach: Stehe auf, Balak, und höre! nimm zu Ohren, was 19 ich sage, du Sohn Zippors! *Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen und nicht thun? Sollte er etwas reden und* 20 *nicht halten?* Siehe, zu segnen bin ich hergebracht; er segnet, und ich kann's nicht wenden.

25 Da sprach Balak zu Bileam: Du sollst ihm weder fluchen noch segnen. 26 Bileam antwortete und sprach zu Balak: Habe ich dir nicht gesagt, alles, was der HErr reden würde, 27 das würde ich thun? Balak sprach zu ihm: Komm doch, ich will dich an einen andern Ort führen, ob's vielleicht Gott gefalle, daß du da- 28 selbst mir sie verfluchest. Und er führte ihn auf die Höhe des Berges Peor, welcher gegen die Wüste sieht. 29 Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre und schaffe mir sieben Farren und sieben Wid- 30 der. Balak that, wie Bileam sagte, und opferte je auf einem Altar einen Farren und einen Widder.

24 1 Da nun Bileam sah, daß es dem HErrn gefiel, daß er Israel segnete, ging er nicht aus, wie vormals, nach Zauberei, sondern richtete sein An- 2 gesicht stracks zu der Wüste, hob auf seine Augen und sah Israel, wie sie lagen nach ihren Stämmen. Und der Geist Gottes kam auf ihn, 3 und er hob an seinen Spruch und sprach: Es sagt Bileam, der Sohn Beors, es sagt der Mann, dem die Augen geöffnet sind, 4 es sagt der Hörer göttlicher Rede, der des Allmächtigen Offenbarung sieht, dem die Augen geöffnet werden, wenn er niederkniet: 5 Wie fein sind deine Hütten, Jakob, und deine Wohnungen, Israel! 6 Wie die Thäler, die sich ausbreiten, wie die Gärten an den Wassern, wie die Aloebäume, die der HErr pflanzt, wie die Cedern an den Wassern. 7 Es wird Wasser aus seinem Eimer fließen, und sein Same wird ein großes Wasser werden; sein König wird höher werden, denn Agag, und sein Reich wird sich erheben. 8 Gott hat ihn aus Ägypten geführt; seine Freudigkeit ist wie eines Einhorns. Er wird die Heiden, seine Verfolger, fressen und ihre Gebeine zermalmen und mit seinen Pfeilen zerschmettern. 9 Er hat sich niedergelegt wie ein Löwe und wie ein junger Löwe; wer will sich wider ihn auflehnen? Gesegnet sei, der dich segnet, und verflucht, der dir flucht!

10 Da ergrimmte Balak im Zorn wider Bileam und schlug die Hände zusammen und sprach zu ihm: Ich habe dich gefordert, daß du meinen Feinden fluchen solltest; und siehe, du hast sie nun dreimal gesegnet. 11 Und nun hebe dich an deinen Ort! Ich gedachte, ich wollte dich ehren; aber der HErr hat dir die Ehre verwehrt. 12 Bileam antwortete ihm: Habe ich nicht auch zu deinen Boten gesagt, die du zu mir sandtest, und gesprochen: 13 Wenn mir Balak sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so könnte ich doch an des HErrn Wort nicht vorüber, Böses oder Gutes zu thun nach meinem Herzen; sondern was der HErr reden würde, das würde ich auch reden? 14 Und nun siehe, ich ziehe zu meinem Volk. So komm,

ich will dir verkündigen, was dies Volk deinem Volk thun wird zur letzten Zeit.

15 Und er hob an seinen Spruch und sprach: Es sagt Bileam, der Sohn Beors, es sagt der Mann, dem die 16 Augen geöffnet sind, es sagt der Hörer göttlicher Rede, und der die Erkenntnis hat des Höchsten, der die Offenbarung des Allmächtigen sieht, und dem die Augen geöffnet werden, 17 wenn er niederkniet: Ich sehe ihn, aber nicht jetzt, ich schaue ihn, aber nicht von nahe. **Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Scepter aus Israel aufkommen und wird zerschmettern die Fürsten der Moabiter und verstören alle Kinder 18 des Getümmels.** Edom wird er einnehmen, und Seir wird seinen Feinden unterworfen sein; Israel 19 aber wird Sieg haben. Aus Jakob wird der Herrscher kommen und umbringen, was übrig ist von den Städ- 20 ten. Und da er sah die Amalekiter, hob er an seinen Spruch und sprach: Amalek, die ersten unter den Heiden; aber zuletzt wirst du gar umkommen. 21 Und da er sah die Keniter, hob er an seinen Spruch und sprach: Fest ist deine Wohnung, und hast dein 22 Nest in einen Fels gelegt. Aber, o Kain, du wirst verbrannt werden, wenn Assur dich gefangen wegführen 23 wird. Und hob abermal an seinen Spruch und sprach: Ach, wer wird leben, wenn Gott solches thun wird? 24 Und Schiffe aus Chittim (Cypern) werden verderben den Assur und Eber; 25 er aber wird auch umkommen. Und Bileam machte sich auf und zog hin und kam wieder an seinen Ort, und Balak zog seinen Weg.

Josua zum Nachfolger Moses geweiht.

27 12 Und der HErr sprach zu Mose: Steige auf dies Gebirge Abarim und besiehe das Land, das ich den Kindern Israel geben werde. 13 Und wenn du es gesehen hast, sollst du dich sammeln zu deinem Volk, wie dein Bruder Aaron versammelt ist, 14 dieweil ihr meinem Wort ungehorsam gewesen seid in der Wüste Zin über dem Hader der Gemeinde, da ihr mich heiligen solltet durch das Wasser vor ihnen. 15 Und Mose redete mit dem HErrn und sprach: 16 Der HErr, der Gott der Geister alles Fleisches, wolle einen Mann setzen über die Gemeinde, 17 der vor ihnen her aus und ein gehe und sie aus und ein führe, daß die Gemeinde des HErrn nicht sei, wie die Schafe ohne Hirten.

18 Und der HErr sprach zu Mose: Nimm Josua zu dir, den Sohn Nuns, einen Mann, in dem der Geist ist, und lege deine Hände auf ihn 19 und stelle ihn vor den Priester Eleasar und vor die ganze Gemeinde und gebiete ihm vor ihren Augen 20 und lege von deiner Herrlichkeit auf ihn, daß ihm gehorche die ganze Gemeinde der Kinder Israel. 21 Und er soll treten vor den Priester Eleasar, der soll für ihn ratfragen durch die Weise des Lichts vor dem HErrn. Nach desselben Mund sollen aus und ein ziehen er und alle Kinder Israel mit ihm und die ganze Gemeinde. 22 Mose that, wie ihm der HErr geboten hatte, 23 und nahm Josua und legte seine Hand auf ihn und gebot ihm, wie der HErr mit Mose geredet hatte.

Verteilung des Ostjordanlandes.

32 1 Die Kinder Ruben und die Kinder Gad hatten sehr viel Vieh und sahen das Land Jaser und Gilead an für bequeme Stätte zu ihrem Vieh; 2 und sie sprachen zu Mose und zu dem Priester Eleasar und zu den Fürsten der Gemeinde: 3 Das Land diesseit des 4 Jordans, das der HErr geschlagen hat vor der Gemeinde Israel, ist bequem zum Vieh; und wir, deine

wenn sie dann viel Unglück und Angst treffen wird, werden sie sagen: Hat mich nicht dies Übel alles getroffen, weil mein Gott nicht mit mir ist? 18 Ich aber werde mein Antlitz verbergen zu der Zeit um alles Bösen willen, das sie gethan haben, daß sie sich zu andern Göttern gewandt haben. 19 So schreibt euch nun dies Lied und lehret es die Kinder Israel und legt es in ihren Mund, daß mir das Lied ein Zeuge sei unter den Kindern Israel.

24 Da nun Mose die Worte dieses Gesetzes ganz ausgeschrieben hatte in 25 ein Buch, gebot er den Leviten, die die Lade des Zeugnisses des HErrn 26 trugen, und sprach: Nehmt das Buch dieses Gesetzes und legt es an die Seite der Lade des Bundes des HErrn, eures Gottes, daß es da- 27 selbst ein Zeuge sei wider dich. Denn ich kenne deinen Ungehorsam und Halsstarrigkeit. Siehe, während ich noch heute mit euch lebe, seid ihr ungehorsam gewesen wider den HErrn; wie 28 viel mehr nach meinem Tode! So versammelt nun vor mich alle Ältesten eurer Stämme und eure Amtleute, daß ich diese Worte vor ihren Ohren rede und Himmel und Erde 29 wider sie zu Zeugen nehme. Denn ich weiß, daß ihr's nach meinem Tode verderben werdet und aus dem Wege treten, den ich euch geboten habe. So wird euch dann Unglück begegnen hernach, darum daß ihr übel gethan habt vor den Augen des HErrn, daß ihr ihn erzürnet durch eurer Hände Werk.

Das Lied Moses.

30 Also redete Mose die Worte dieses Liedes ganz aus vor den Ohren der ganzen Gemeinde Israel:

32 1 Merkt auf, ihr Himmel, ich will reden, und die Erde höre die Rede 2 meines Mundes. Meine Lehre triefe wie der Regen, und meine Rede fließe wie Tau, wie der Regen auf das Gras und wie die Tropfen auf das Kraut. 3 Denn ich will den Namen des HErrn preisen. Gebt unserm Gott allein die Ehre! 4 Er ist ein Fels. Seine Werke sind unsträflich; denn alles, was er thut, das ist recht. Treu ist Gott, und kein Böses an ihm; gerecht und fromm ist er. 5 Die verkehrte und böse Art fällt von ihm ab; sie sind Schandflecken und nicht seine Kinder. 6 Dankest du also dem HErrn, deinem Gott, du tolles und thörichtes Volk? Ist er nicht dein Vater und dein Herr? Ist's nicht er allein, der dich gemacht und bereitet hat?

7 Gedenke der vorigen Zeit bis daher und betrachte, was er gethan hat an den alten Vätern. Frage deinen Vater, der wird dir's verkündigen, deine Ältesten, die werden dir's sagen. 8 Da der Allerhöchste die Völker zerteilte und zerstreute der Menschen Kinder, da setzte er die Grenzen der Völker nach der Zahl der Kinder Israel. 9 Denn des HErrn Teil ist sein Volk, Jakob ist die Schnur seines Erbes (sein mit der Schnur zugemessenes Erbe). 10 Er fand ihn in der Wüste, in der dürren Einöde, da es heulet. Er umfing ihn und hatte acht auf ihn. Er behütete ihn wie seinen Augapfel. 11 Wie ein Adler ausführt seine Jungen und über ihnen schwebt, breitete er seine Fittiche aus und nahm ihn und trug ihn auf seinen Flügeln. 12 Der HErr allein leitete ihn, und war kein fremder Gott mit ihm. 13 Er ließ ihn hoch herfahren auf Erden und nährte ihn mit den Früchten des Feldes und ließ ihn Honig saugen aus den Felsen und Öl aus den harten Steinen, 14 Butter von den Kühen und Milch von den Schafen samt dem Fetten von den Lämmern und feiste Widder und Böcke mit fetten Nieren und Weizen und tränkte ihn mit gutem Traubenblut.

15 Da aber Jesurun * fett ward, ward er übermütig. Er ist fett und dick und stark geworden und hat den Gott fahren lassen, der ihn gemacht hat. Er hat den Fels seines Heils 16 gering geachtet und hat ihn zum Eifer gereizt durch fremde Götter, durch 17 Greuel hat er ihn erzürnt. Sie haben den Teufeln geopfert und nicht ihrem Gott, den Göttern, die sie nicht kannten, den neuen, die zuvor nicht gewesen sind, die eure Väter 18 nicht geehrt haben. Deinen Fels hast du aus der Acht gelassen und hast vergessen Gottes, der dich gemacht hat.

19 Und da es der HErr sah, ward er zornig über seine Söhne und Töch- 20 ter; und er sprach: Ich will mein Antlitz vor ihnen verbergen, will sehen, was ihnen zuletzt widerfahren wird; denn es ist eine verkehrte Art, 21 es sind untreue Kinder. Sie haben mich gereizt mit dem, was nicht Gott ist; mit ihrer Abgötterei haben sie mich erzürnt. Und ich will sie wieder reizen mit dem, was nicht ein Volk ist; mit einem närrischen Volk 22 will ich sie erzürnen. Denn ein Feuer ist angegangen durch meinen Zorn und wird brennen bis in die unterste Hölle und wird verzehren das Land mit seinem Gewächs und wird anzünden die Grundfesten der Berge. 23 Ich will alles Unglück über sie häufen, ich will alle meine Pfeile in sie 24 schießen. Vor Hunger sollen sie verschmachten und verzehrt werden vom Fieber und jähem Tod. Ich will der Tiere Zähne unter sie schicken und 25 der Schlangen Gift. Auswendig wird sie das Schwert berauben und inwendig das Schrecken, beide, Jünglinge und Jungfrauen, die Säuglinge 26 mit dem grauen Mann. Ich wollte sagen: „Wo sind sie? Ich werde ihr Gedächtnis aufheben unter den Men- schen," 27 wenn ich nicht den Zorn der Feinde scheute, daß nicht ihre Feinde stolz würden und möchten sagen: Unsre Macht ist hoch, und der HErr hat nicht solches alles gethan. 28 Denn es ist ein Volk, darinnen kein Rat ist, und ist kein Verstand in 29 ihnen. O, daß sie weise wären und vernähmen solches, daß sie verständen, was ihnen hernach begegnen 30 wird! Wie geht's zu, daß einer wird ihrer tausend jagen und zwei werden zehntausend flüchtig machen? Ist's nicht also, daß sie ihr Fels verkauft hat, und der HErr hat sie über- 31 geben? Denn unser Fels ist nicht wie ihr Fels, des sind unsre Feinde 32 selbst Richter. Denn ihr Weinstock ist des Weinstocks zu Sodom und von dem Acker Gomorras; ihre Trauben sind Galle, sie haben bittere Bee- 33 ren; ihr Wein ist Drachengift und wütiger Ottern Galle.

34 Ist solches nicht bei mir verborgen und versiegelt in meinen Schätzen? 35 Die Rache ist mein, ich will vergelten. Zu seiner Zeit soll ihr Fuß gleiten; denn die Zeit ihres Unglücks ist nahe, und was über sie 36 kommen soll, eilet herzu; denn der HErr wird sein Volk richten, und über seine Knechte wird er sich erbarmen; denn er wird ansehen, daß 37 ihre Macht dahin ist. Und man wird sagen: Wo sind ihre Götter? 38 ihr Fels, darauf sie trauten? welche das Fett ihrer Opfer aßen und tranken den Wein ihrer Trankopfer? Laßt sie aufstehen und euch helfen und euch 39 schützen. Seht ihr nun, daß ich's allein bin, und ist kein Gott neben mir? Ich kann töten und lebendig machen, ich kann schlagen und kann heilen, und ist niemand, der aus 40 meiner Hand errette. Denn ich will meine Hand in den Himmel heben und will sagen: Ich lebe ewiglich. 41 Wenn ich den Blitz meines Schwerts

15) * Ehrenname Israels: der Gerechte, der Wackere.

wetzen werde und meine Hand zur Strafe greifen wird, so will ich mich wieder rächen an meinen Feinden und denen, die mich hassen, vergelten. 43 Jauchzet alle, die ihr sein Volk seid; denn er wird das Blut seiner Knechte rächen und wird sich an seinen Feinden rächen und gnädig sein dem Lande seines Volks.

44 Und Mose kam und redete alle Worte dieses Liedes vor den Ohren 45 des Volks, er und Josua. Da nun Mose solches alles ausgeredet hatte 46 zum ganzen Israel, sprach er zu ihnen: Nehmet zu Herzen alle Worte, die ich euch heute bezeuge, daß ihr euren Kindern befehlt, daß sie halten und thun alle Worte dieses Gesetzes; 47 denn es ist nicht ein vergebliches Wort an euch, sondern es ist euer Leben; und solches Wort wird euer Leben verlängern in dem Lande, dahin ihr geht über den Jordan, daß ihr es einnehmet.

Moses Abschied.

48 Und der HErr redete mit Mose 49 desselben Tages und sprach: Gehe auf das Gebirge Abarim, auf den Berg Nebo, der da liegt im Moabiterland gegenüber Jericho, und schaue das Land Kanaan, das ich den Kindern Israel zum Eigentum geben 50 werde, und stirb auf dem Berge, wenn du hinaufgekommen bist, und versammle dich zu deinem Volk, gleichwie dein Bruder Aaron starb auf dem Berge Hor und sich zu seinem 51 Volk versammelte, darum daß ihr euch an mir versündigt habt unter den Kindern Israel bei dem Haderwasser zu Kades in der Wüste Zin, daß ihr mich nicht heiligtet unter 52 den Kindern Israel; denn du sollst das Land vor dir sehen, das ich den Kindern Israel gebe; aber du sollst nicht hineinkommen.

33 1 Dies ist der Segen, damit Mose, der Mann Gottes, die Kinder Israel vor seinem Tod segnete, und sprach: 2 Der HErr ist von Sinai gekommen und ist ihnen aufgegangen von Seir; er ist hervorgebrochen von dem Berge Pharan und ist gekommen mit viel tausend Heiligen; zu seiner rechten Hand ist ein feuriges Gesetz an sie. 3 Wie hat er die Leute so lieb! Alle seine Heiligen sind in deiner Hand; sie werden sich setzen zu deinen Füßen und werden lernen von deinen Worten. 4 Mose hat uns das Gesetz geboten, das Erbe der Gemeinde Jakobs. 5 Und er ward König über Jesurun, als sich versammelten die Häupter des Volks samt den Stämmen Israels. 6 Ruben lebe und sterbe nicht, und er sei ein geringer Haufe. 7 Dies ist der Segen Judas. Und er sprach: HErr, erhöre die Stimme Judas und mache ihn zum Regenten in seinem Volk und laß seine Macht groß werden, und ihm müsse wider seine Feinde geholfen werden. 8 Und zu Levi sprach er: Dein Recht und dein Licht bleibe bei deinem heiligen Mann, den du versucht hast zu Massa, da ihr hadertet am Haderwasser. 9 Wer von seinem Vater und von seiner Mutter spricht: Ich sehe ihn nicht, und von seinem Bruder: Ich kenne ihn nicht, und von seinem Sohn: Ich weiß nicht, die halten deine Rede und bewahren deinen Bund; 10 die werden Jakob deine Rechte lehren und Israel dein Gesetz, die werden Räuchwerk vor deine Nase legen und ganze Opfer auf deinen Altar. 11 HErr, segne sein Vermögen und laß dir gefallen die Werke seiner Hände; zerschlage den Rücken derer, die sich wider ihn auflehnen, und derer, die ihn hassen, daß sie nicht aufkommen. 12 Und zu Benjamin sprach er: Der Geliebte des HErrn wird sicher wohnen; allezeit wird er über ihm halten und wird zwischen seinen Schultern wohnen. 13 Und zu Joseph sprach er: Sein Land liegt im Segen des HErrn.

Da sind edle Früchte vom Himmel, vom Tau und von der Tiefe, die [14] unten liegt; da sind edle Früchte von der Sonne und edle, reife Früchte [15] der Monde und von den hohen Bergen von alters her und von den [16] Hügeln für und für, und edle Früchte von der Erde und was darinnen ist. Die Gnade des, der in dem Busch wohnte, komme auf das Haupt Josephs und auf den Scheitel des Ge- [17] weihten unter seinen Brüdern. Seine Herrlichkeit ist wie eines erstgebornen Stiers, und seine Hörner sind wie Büffels Hörner; mit denselben wird er die Völker stoßen zuhauf bis an des Landes Enden. Das sind die Zehntausende Ephraims und die [18] Tausende Manasses. Und zu Sebulon sprach er: Sebulon, freue dich deines Auszugs; aber, Isaschar, [19] freue dich deiner Hütten. Sie werden die Völker auf den Berg rufen und daselbst opfern Opfer der Gerechtigkeit; denn sie werden die Menge des Meeres saugen und die versenkten [20] Schätze im Sande. Und zu Gad sprach er: Gelobt sei, der Gad Raum macht; er liegt wie ein Löwe und raubt den Arm und die Scheitel. [21] Und er ersah sich das erste Erbe; denn daselbst war ihm eines Fürsten Teil aufgehoben, und er kam mit den Obersten des Volks und vollführte die Gerechtigkeit des HErrn [22] und seine Rechte an Israel. Und zu Dan sprach er: Dan ein junger Löwe, der herausspringt von Basan. [23] Und zu Naphthali sprach er: Naphthali wird genug haben, was er begehrt, und wird voll Segens des HErrn sein; gegen Abend und [24] Mittag wird sein Besitz sein. Und zu Asser sprach er: Asser sei gesegnet unter den Söhnen; er sei angenehm seinen Brüdern und tunke [25] seinen Fuß in Öl. Eisen und Erz sei dein Riegel, dein Alter sei wie deine Jugend.

[26] Es ist kein Gott, wie der Gott Jesuruns. Der im Himmel sitzt, der sei deine Hülfe, und des Herrlichkeit in Wolken ist. [27] Zuflucht ist bei dem alten Gott und unter den ewigen Armen. Und er wird vor dir her deinen Feind austreiben und sagen: Sei vertilgt! [28] Israel wird sicher allein wohnen; der Blick Jakobs wird sein auf ein Land, da Korn und Most ist, dazu sein Himmel wird mit Tau triefen. [29] Wohl dir, Israel! Wer ist dir gleich? O Volk, das du durch den HErrn selig wirst, der deiner Hülfe Schild und das Schwert deines Sieges ist! Deinen Feinden wird's fehlen; aber du wirst auf ihren Höhen einhertreten.

Moses Tod.

34 [1] Und Mose ging von dem Gefilde der Moabiter auf den Berg Nebo, auf die Spitze des Gebirgs Pisga, gegenüber Jericho. Und der HErr zeigte ihm das ganze Land Gilead bis gen Dan und das ganze Naph- [2] thali und das Land Ephraim und Manasse und das ganze Land Juda bis an das Meer gegen Abend und [3] das Mittagsland und die Gegend der Ebene Jerichos, der Palmenstadt, bis gen Zoar. Und der HErr sprach [4] zu ihm: Dies ist das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob geschworen habe, und gesagt: Ich will es deinem Samen geben. Du hast es mit deinen Augen gesehen; aber du sollst nicht hinübergehen. Also [5] starb Mose, der Knecht des HErrn, daselbst im Lande der Moabiter nach dem Wort des HErrn. Und er be- [6] grub ihn im Thal, im Lande der Moabiter, gegenüber Beth-Peor, und hat niemand sein Grab erfahren bis auf diesen heutigen Tag. Und Mose [7] war hundert und zwanzig Jahre alt, da er starb. Seine Augen waren nicht dunkel geworden, und seine Kraft war nicht verfallen. Und die [8]

Kinder Israel beweinten Mose im Gefilde der Moabiter dreißig Tage; und es wurden vollendet die Tage des Weinens und Klagens über Mose.

9 Josua aber, der Sohn Nuns, ward erfüllt mit dem Geist der Weisheit; denn Mose hatte seine Hände auf ihn gelegt. Und die Kinder Israel gehorchten ihm und thaten, wie der HErr Mose geboten hatte. 10 Und es stand hinfort kein Prophet in Israel auf wie Mose, den der HErr erkannt hätte von Angesicht zu Angesicht.

Das Buch Josua.

Josua wird in seinem Beruf gestärkt.

1 1 Nach dem Tode Moses, des Knechtes des HErrn, sprach der HErr zu Josua, dem Sohne Nuns, Moses Diener: 2 Mein Knecht Mose ist gestorben; so mache dich nun auf und ziehe über diesen Jordan, du und dies ganze Volk, in das Land, das ich ihnen, den Kindern Israel, gegeben habe. 5 Es soll dir niemand widerstehen dein Leben lang. Wie ich mit Mose gewesen bin, also will ich auch mit dir sein. Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen. 7 Sei nur getrost und sehr freudig, daß du haltest und thuest allerdinge nach dem Gesetz, das dir Mose, mein Knecht, geboten hat. Weiche nicht davon, weder zur Rechten noch zur Linken, 8 und laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, auf daß du haltest und thuest allerdinge nach dem, was darinnen geschrieben steht. Alsdann wird dir's gelingen in allem, was du thust, und wirst weislich handeln können. 9 Siehe, ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig seiest. Laß dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HErr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du thun wirst.

10 Da gebot Josua den Hauptleuten 11 des Volks und sprach: Gehet durch das Lager und gebietet dem Volk und sprecht: Schaffet euch Vorrat; denn über drei Tage werdet ihr über diesen Jordan gehen, daß ihr hineinkommet und das Land einnehmet, das euch der HErr, euer Gott, geben wird. 12 Und zu den Rubenitern, Gaditern und dem halben Stamm Manasse sprach Josua: 13 Gedenkt an das Wort, das euch Mose, der Knecht des HErrn, sagte und sprach: Der HErr, euer Gott, hat euch zur Ruhe gebracht und dies Land gegeben. 14 Eure Weiber und Kinder und Vieh laßt im Land bleiben, das euch Mose gegeben hat, diesseit des Jordans; ihr aber sollt vor euren Brüdern herziehen gerüstet, was streitbare Männer sind, und ihnen helfen, 15 bis daß der HErr eure Brüder auch zur Ruhe bringt wie euch, daß sie auch einnehmen das Land, das ihnen der HErr, euer Gott, geben wird. 16 Und sie antworteten Josua und sprachen: Alles, was du uns geboten hast, das wollen wir thun, und wohin du uns sendest, dahin wollen wir gehen. 17 Wie wir Mose gehorsam gewesen sind, so wollen wir dir auch gehorsam sein; allein, daß der HErr, dein Gott, nur mit dir sei, wie er mit Mose war. 18 Wer deinem Mund ungehorsam ist und nicht gehorcht deinen Worten in allem, was du uns gebietest, der soll sterben. Sei nur getrost und unverzagt!

Rahab rettet zwei israelitische Kundschafter.

2 1 Josua aber hatte zwei Kundschafter heimlich ausgesandt von Sittim und ihnen gesagt: Gehet hin, besehet das Land und Jericho. Die gingen hin und kamen in das Haus eines Weibes, die hieß Rahab, und kehrten zu 2 ihr ein. Da ward dem Könige von Jericho gesagt: Siehe, es sind in dieser Nacht Männer hereingekommen von den Kindern Israel, das Land 3 zu erkunden. Da sandte der König von Jericho zu Rahab und ließ ihr sagen: Gieb die Männer heraus, die zu dir in dein Haus gekommen sind; denn sie sind gekommen, das ganze 4 Land zu erkunden. Aber das Weib verbarg die zwei Männer und sprach 5 also: Es sind ja Männer zu mir hereingekommen; aber ich wußte nicht, von wannen sie waren. Und da man die Thore wollte zuschließen, da es finster war, gingen sie hinaus, daß ich nicht weiß, wohin sie gegangen sind. Jagt ihnen eilend nach, 6 denn ihr werdet sie ergreifen. Sie aber ließ sie auf das Dach steigen und versteckte sie unter die Flachsstengel, die sie auf dem Dache aus- 7 gebreitet hatte. Aber die Männer jagten ihnen nach auf dem Wege zum Jordan bis an die Furt; und man schloß das Thor zu, da die hinaus 8 waren, die ihnen nachjagten.

9 Und ehedenn die Männer sich schlafen legten, stieg sie zu ihnen hinauf auf das Dach und sprach zu ihnen: Ich weiß, daß der HErr euch das Land gegeben hat; denn ein Schrekken ist über uns gefallen vor euch, und alle Einwohner des Landes 10 sind vor euch feig geworden; denn wir haben gehört, wie der HErr hat das Wasser im Schilfmeer ausgetrocknet vor euch her, da ihr aus Ägypten zoget, und was ihr den zwei Königen der Amoriter, Sihon und Og, jenseit des Jordans gethan habt, wie ihr sie verbannt habt. Und seit wir 11 solches gehört haben, ist unser Herz verzagt, und ist kein Mut mehr in jemand vor euch; denn der HErr, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden. So schwört 12 mir nun bei dem HErrn, daß, weil ich an euch Barmherzigkeit gethan habe, ihr auch an meines Vaters Hause Barmherzigkeit thut, und gebt mir ein gewisses Zeichen, daß ihr 13 leben lasset meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder und meine Schwestern und alles, was sie haben, und errettet unsre Seelen von dem Tode. Die Männer sprachen zu ihr: 14 Thun wir nicht Barmherzigkeit und Treue an dir, wenn uns der HErr das Land giebt, so soll unsre Seele für euch des Todes sein, sofern du unser Geschäft nicht verrätst.

Da ließ sie dieselben am Seil 15 durchs Fenster hernieder; denn ihr Haus war an der Stadtmauer, und sie wohnte auch auf der Mauer. Und sie sprach zu ihnen: Geht auf 16 das Gebirge, daß euch nicht begegnen, die euch nachjagen, und verbergt euch daselbst drei Tage, bis daß die wiederkommen, die euch nachjagen; danach geht eure Straße. Die Männer aber 17 sprachen zu ihr: Wir wollen aber des Eides los sein, den du von uns genommen hast, wenn wir kommen 18 ins Land und du nicht dies rote Seil in das Fenster knüpfst, damit du uns herniedergelassen hast, und zu dir ins Haus versammelst deinen Vater, deine Mutter, deine Brüder und deines Vaters ganzes Haus. Und wer zur Thür deines Hauses 19 herausgeht, des Blut sei auf seinem Haupt, und wir unschuldig; aber von allen, die in deinem Hause sind, so eine Hand an sie gelegt wird, so soll ihr Blut auf unserm Haupt sein. Und 20 so du etwas von diesem unserm Geschäft wirst aussagen, so wollen wir des Eides los sein, den du von uns

21 genommen hast. Sie sprach: Es sei, wie ihr sagt; und ließ sie gehen. Und sie knüpfte das rote Seil ins Fenster.
22 Sie aber gingen hin und kamen aufs Gebirge und blieben drei Tage daselbst, bis daß die wiederkamen,
23 die ihnen nachjagten. Also kehrten die zwei Männer wieder und gingen vom Gebirge und fuhren über und kamen zu Josua und erzählten ihm alles, wie sie es gefunden hatten,
24 und sprachen zu Josua: Der HErr hat uns alles Land in unsre Hände gegeben; so sind auch alle Einwohner des Landes feige vor uns.

Durchgang durch den Jordan.

3 1 Und Josua machte sich frühe auf, und sie zogen aus Sittim und kamen an den Jordan und blieben daselbst über Nacht, ehe sie hinüberzogen.
2 Nach drei Tagen aber gingen die
3 Hauptleute durchs Lager und geboten dem Volk und sprachen: Wenn ihr sehen werdet die Lade des Bundes des HErrn, eures Gottes, und die Priester aus den Leviten sie tragen, so zieht aus von eurem Ort und
5 folgt ihr nach. Und Josua sprach zum Volk: Heiliget euch; denn morgen wird der HErr ein Wunder
7 unter euch thun. Und der HErr sprach zu Josua: Heute will ich anfangen, dich groß zu machen vor dem ganzen Israel, daß sie wissen, wie ich mit Mose gewesen bin, also sei ich auch mit dir.
9 Und Josua sprach zu den Kin-
10 dern Israel: Dabei sollt ihr merken, daß ein lebendiger Gott unter euch ist, und daß er die Kananiter vor
11 euch austreiben wird. Siehe, die Lade des Bundes des Herrschers über alle Welt wird vor euch hergehen
13 in den Jordan. Wenn dann die Fußsohlen der Priester, die des HErrn Lade, des Herrschers über alle Welt, tragen, in des Jordans Wasser sich lassen, so wird sich das Wasser, das von oben herabfließt im Jordan, abreißen, daß es über einem Haufen stehen bleibe. Da nun das Volk aus-
14 zog aus seinen Hütten und die Priester die Lade des Bundes vor dem
15 Volke hertrugen und an den Jordan kamen und ihre Füße vorn ins Wasser tunkten (der Jordan aber war voll an allen seinen Ufern die ganze
16 Zeit der Ernte), da stand das Wasser, das von oben herniederkam, aufgerichtet über einem Haufen; aber das Wasser, das zum Meer hinunterlief, zum Salzmeer, das nahm ab und
17 verfloß. Und die Priester, die die Lade des Bundes des HErrn trugen, standen stille im Trocknen mitten im Jordan. Und ganz Israel ging trocken durch, bis das ganze Volk über den Jordan kam.

Denksteine des wunderbaren Durchgangs durch den Jordan.

4 1 Da nun das Volk ganz über den Jordan gegangen war, sprach der
2 HErr zu Josua: Nehmt euch zwölf Männer, aus jeglichem Stamm einen,
3 und gebietet ihnen und sprecht: Hebt auf aus dem Jordan zwölf Steine von dem Ort, da die Füße der Priester stille gestanden sind, und bringt sie mit euch hinüber, daß ihr sie in der Herberge lasset, da ihr diese
4 Nacht herbergen werdet. Da rief
5 Josua die zwölf Männer und sprach zu ihnen: Geht hinüber vor die Lade des HErrn, eures Gottes, mitten in den Jordan, und hebe ein jeglicher
6 einen Stein auf seine Achsel, daß
8 sie ein Zeichen seien unter euch. Da thaten die Kinder Israel, wie ihnen
9 Josua geboten hatte. Und Josua richtete zwölf Steine auf mitten im Jordan, da die Füße der Priester gestanden waren, und sie sind noch
12 daselbst bis auf diesen Tag. Und die Rubeniter und Gaditer und der halbe Stamm Manasse gingen gerüstet vor den Kindern Israel her,

wie Mose zu ihnen geredet hatte.
14 An dem Tage machte der HErr Josua groß vor dem ganzen Israel; und sie fürchteten ihn, wie sie Mose fürchteten sein Leben lang.
18 Und da die Priester aus dem Jordan heraufstiegen und mit ihren Fußsohlen aufs Trockne traten, kam das Wasser des Jordans wieder an seine Stätte und floß wie vorhin an allen
19 seinen Ufern. Es war aber der zehnte Tag des ersten Monats, und das Volk lagerte sich in Gilgal, gegen Mor-
20 gen der Stadt Jericho. Und die zwölf Steine, die sie aus dem Jordan genommen hatten, richtete Josua
21 auf zu Gilgal und sprach zu den Kindern Israel: Wenn eure Kinder hernachmals ihre Väter fragen werden und sagen: Was sollen diese
22 Steine? so sollt ihr's ihnen kundthun und sagen: Israel ging trocken
23 durch den Jordan, da der HErr, euer Gott, das Wasser des Jordans vertrocknete vor euch, bis ihr hinüberginget; gleichwie der HErr, euer Gott, that in dem Schilfmeer, das er vor uns vertrocknete, bis wir
24 hindurchgingen, auf daß alle Völker auf Erden die Hand des HErrn erkennen, wie mächtig sie ist, daß ihr den HErrn, euren Gott, fürchtet allezeit.

Erstes Passah in Kanaan.

5 1 Da nun alle Könige der Amoriter die jenseit des Jordans gegen Abend wohnten, und alle Könige der Kananiter am Meer hörten, wie der HErr das Wasser des Jordans hatte ausgetrocknet vor den Kindern Israel, bis daß sie hinübergingen, verzagte ihr Herz, und war kein Mut mehr in ihnen vor den Kindern Israel.
10 Und die Kinder Israel hielten Passah am vierzehnten Tage des Monats am Abend auf dem Gefilde Je-
11 richos und aßen vom Getreide des Landes am Tage nach dem Passah, nämlich ungesäuertes Brot und geröstete Körner, und das Man hörte
12 auf des andern Tages, da sie des Landes Getreide aßen.
13 Und es begab sich, da Josua bei Jericho war, daß er seine Augen aufhob und ward gewahr, daß ein Mann ihm gegenüber stand und hatte ein bloßes Schwert in seiner Hand. Und Josua ging zu ihm und sprach zu ihm: Gehörst du uns an oder unsern Feinden? Er sprach: Nein,
14 sondern ich bin ein Fürst über das Heer des HErrn und bin jetzt gekommen. Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde und betete an und sprach zu ihm: Was sagt mein Herr seinem Knecht? Und der Fürst
15 über das Heer des HErrn sprach zu Josua: Ziehe deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn die Stätte, darauf du stehst, ist heilig. Und Josua that also.

Eroberung Jerichos.

6 1 Jericho aber war verschlossen und verwahrt vor den Kindern Israel, daß niemand aus oder ein kommen konnte. Aber der HErr sprach zu
2 Josua: Siehe da, ich habe Jericho samt ihrem Könige und Kriegsleuten in deine Hand gegeben. Laß alle
3 Kriegsmänner rings um die Stadt hergehen einmal, und thue sechs Tage also. Und laß sieben Priester
4 sieben Posaunen des Halljahrs tragen vor der Lade her, und am siebenten Tage gehet siebenmal um die Stadt, und laß die Priester die Posaunen blasen. Und wenn man das
5 Halljahrshorn bläst und es lange tönt, daß ihr die Posaune hört, so soll das ganze Volk ein großes Feldgeschrei machen, so werden der Stadt Mauern umfallen, und das Volk soll hineinsteigen, ein jeglicher stracks vor sich.
8 Da Josua solches dem Volk gesagt hatte, trugen die sieben Priester

sieben Halljahrsposaunen vor der Lade des HErrn her und gingen und bliesen die Posaunen; und die Lade des Bundes des HErrn folgte 9 ihnen nach. Und wer gerüstet war, ging vor den Priestern her, die die Posaunen bliesen; und der Haufe 10 folgte der Lade nach. Josua aber gebot dem Volk und sprach: Ihr sollt kein Feldgeschrei machen noch eure Stimme hören lassen, noch soll ein Wort aus eurem Mund gehen bis auf den Tag, wann ich zu euch sagen werde: Macht ein Feldgeschrei! 11 so macht dann ein Feldgeschrei. Also ging die Lade des HErrn rings um die Stadt einmal, und kamen in das Lager und blieben darinnen über 14 Nacht. Des andern Tages gingen sie auch einmal um die Stadt und kamen wieder ins Lager. Also thaten 15 sie sechs Tage. Am siebenten Tage aber, da die Morgenröte aufging, machten sie sich frühe auf und gingen nach derselben Weise siebenmal um 16 die Stadt, und am siebenten Mal, da die Priester die Posaunen bliesen, sprach Josua zum Volk: Machet ein Feldgeschrei; denn der HErr hat euch 17 die Stadt gegeben. Aber diese Stadt und alles, was darinnen ist, soll dem HErrn verbannt sein. Allein Rahab soll leben bleiben und alle, die mit ihr im Hause sind; denn sie hat die Boten verborgen, die wir aus- 18 sandten. Allein hütet euch vor dem Verbannten, daß ihr euch nicht verbannet, so ihr des Verbannten etwas nehmt, und machet das Lager Israels verbannt und bringet es in Un- 19 glück. Aber alles Silber und Gold samt dem ehernen und eisernen Geräte soll dem HErrn geheiligt sein, daß es zu des HErrn Schatz komme.

20 Da machte das Volk ein Feldgeschrei, und man blies Posaunen; denn als das Volk den Hall der Posaune hörte, machte es ein großes Feldgeschrei. Und die Mauern fielen um, und das Volk erstieg die Stadt, ein jeglicher stracks vor sich. Also ge- 21 wannen sie die Stadt und verbannten alles, was in der Stadt war, mit der Schärfe des Schwerts: Mann und Weib, jung und alt, Ochsen, Schafe und Esel. 24 Aber die Stadt verbrannten sie mit Feuer und alles, was darinnen war; allein das Silber und Gold und eherne und eiserne Geräte thaten sie zum Schatz in das Haus des HErrn. 25 Rahab aber samt dem Hause ihres Vaters und alles, was sie hatte, ließ Josua leben. Und sie wohnt in Israel bis auf diesen Tag, darum daß sie die Boten verborgen hatte, die Josua zu verkundschaften gesandt hatte gen Jericho. 27 Also war der HErr mit Josua, daß man von ihm sagte in allen Landen.

Achans Diebstahl.

7 1 Aber die Kinder Israel vergriffen sich an dem Verbannten; denn Achan vom Stamm Juda nahm des Verbannten etwas. Da ergrimmte der Zorn des HErrn über die Kinder Israel. Da nun Josua Männer aussandte von Jericho gen Ai und sprach 2 zu ihnen: Geht hinauf und verkundschaftet das Land! und da sie hinaufgegangen waren und Ai verkundschaftet hatten, 3 kamen sie wieder zu Josua und sprachen zu ihm: Laß nicht das ganze Volk hinaufziehen, sondern bei zwei- oder dreitausend Mann, daß sie hinaufziehen und schlagen Ai, daß nicht das ganze Volk sich daselbst bemühe; denn ihrer ist wenig. 4 Also zogen hinauf des Volks bei dreitausend Mann, und sie flohen vor den Männern zu Ai. 5 Da ward dem Volk das Herz verzagt und ward zu Wasser.

6 Josua aber zerriß seine Kleider und fiel auf sein Angesicht zur Erde vor der Lade des HErrn bis auf den Abend samt den Ältesten Israels, und warfen Staub auf ihre

7 Häupter. Und Josua sprach: Ach, Herr HErr, warum hast du dies Volk über den Jordan geführt, daß du uns in die Hände der Amoriter gäbest uns umzubringen? O, daß wir's uns hätten gefallen lassen, jen-
8 seit des Jordans zu bleiben! Ach, mein Herr, was soll ich sagen, weil Israel seinen Feinden den Rücken
9 kehrt? Wenn das die Kananiter und alle Einwohner des Landes hören, so werden sie uns umringen und auch unsern Namen ausrotten von der Erde. Was willst du denn für deinen großen Namen thun?

10 Da sprach der HErr zu Josua: Stehe auf! Warum liegst du also
11 auf deinem Angesicht? Israel hat sich versündigt, und haben des Verbannten genommen und gestohlen und verleugnet und unter ihre Geräte ge-
12 legt. Die Kinder Israel können nicht stehen vor ihren Feinden; denn sie sind im Bann. Ich werde hinfort nicht mit euch sein, wo ihr nicht den
13 Bann aus euch vertilgt. Stehe auf und heilige das Volk und sprich: Heiliget euch auf morgen. Denn also sagt der HErr, der Gott Israels: Es ist ein Bann unter dir, Israel; darum kannst du nicht stehen vor deinen Feinden, bis daß ihr den Bann
14 von euch thut. Und ihr sollt euch frühe
15 herzumachen, und welcher erfunden wird im Bann, den soll man mit Feuer verbrennen mit allem, was er hat, darum daß er den Bund des HErrn übertreten und eine Thorheit in Israel begangen hat.

16 Da machte sich Josua des Morgens frühe auf und brachte Israel herzu, einen Stamm nach dem andern; und es ward getroffen der Stamm
17 Juda. Und da er die Geschlechter in Juda herzubrachte, ward getroffen das Geschlecht der Serahiter. Und da er das Geschlecht der Serahiter herzubrachte, einen Hauswirt nach dem andern, ward Sabdi getroffen.
18 Und da er sein Haus herzubrachte, einen Wirt nach dem andern, ward
19 Achan getroffen. Und Josua sprach zu Achan: Mein Sohn, gieb dem HErrn, dem Gott Israels, die Ehre und sage mir an: Was hast du ge-
20 than? und leugne mir nichts. Da antwortete Achan Josua und sprach: Wahrlich, ich habe mich versündigt an dem HErrn, dem Gott Israels.
21 Ich sah unter dem Raub einen köstlichen babylonischen Mantel und zweihundert Silberlinge und eine goldene Stange, fünfzig Lot am Gewichte; des gelüstete mich, und nahm es. Und siehe, es ist verscharrt in die Erde in meiner Hütte und das Silber darunter.

22 Da sandte Josua Boten hin, die liefen zur Hütte; und siehe, es war verscharrt in seiner Hütte und das
23 Silber darunter. Und sie nahmen's aus der Hütte und brachten's zu Josua und zu allen Kindern Israel und
24 schütteten es vor den HErrn. Da nahm Josua und das ganze Israel mit ihm Achan samt dem Silber, Mantel und der goldenen Stange, seine Söhne und Töchter, seine Ochsen und Esel und Schafe, seine Hütte und alles, was er hatte, und führten sie hinauf ins Thal Achor.
25 Und Josua sprach: Weil du uns betrübt hast, so betrübe dich der HErr an diesem Tage. Und das ganze Israel steinigte ihn und verbrannte sie mit Feuer. Und da sie sie gesteinigt
26 hatten, machten sie über sie einen großen Steinhaufen, der bleibt bis auf diesen Tag. Also kehrte sich der HErr von dem Grimm seines Zornes. Daher heißt derselbe Ort das Thal Achor (Betrübnis) bis auf diesen Tag.

Eroberung Ais.

8 1 Und der HErr sprach zu Josua: Fürchte dich nicht und zage nicht! Nimm mit dir alles Kriegsvolk und mache dich auf und ziehe hinauf gen

Ai! Siehe da, ich habe den König zu Ai samt seinem Volk in seiner Stadt und Land in deine Hände gegeben. 2 Und du sollst mit Ai und ihrem Könige thun, wie du mit Jericho und ihrem Könige gethan hast, ohne daß ihr ihren Raub und ihr Vieh unter euch teilen sollt. Aber stelle einen Hinterhalt hinter der Stadt. 3 Da machte sich Josua auf gen Ai. Und er erwählte dreißigtausend streitbare Männer und sandte sie aus bei der Nacht und gebot ihnen und sprach: 4 Sehet zu, ihr sollt der Hinterhalt sein hinter der Stadt; macht euch aber nicht allzu fern von der Stadt und seid allesamt bereit!

10 Und Josua machte sich des Morgens frühe auf und ordnete das Volk und zog hinauf mit den Ältesten Israels vor dem Volk her gen Ai. 14 Als aber der König zu Ai das sah, eilten die Männer der Stadt und machten sich frühe auf und zogen heraus, Israel zu begegnen zum Streit. 15 Josua aber und ganz Israel stellten sich, als würden sie geschlagen vor ihnen, und flohen auf dem Wege zur Wüste. 16 Da ward das ganze Volk in der Stadt zuhauf gerufen, daß es ihnen sollte nachjagen. 17 Und sie jagten Josua nach und ließen die Stadt offen stehen. 18 Da sprach der HErr zu Josua: Recke aus die Lanze in deiner Hand gegen Ai; denn ich will sie in deine Hand geben. Und da Josua die Lanze in seiner Hand gegen die Stadt ausreckte, 19 da brach der Hinterhalt auf eilends aus seinem Ort, und liefen und kamen in die Stadt und gewannen sie und eilten und steckten sie mit Feuer an. 20 Und die Männer von Ai wandten sich und sahen hinter sich und sahen den Rauch der Stadt aufgehen gen Himmel. 22 Und die in der Stadt kamen auch heraus ihnen entgegen, daß sie mitten unter Israel kamen, von dorther und von hierher, und schlugen sie, bis daß niemand unter ihnen überblieb noch entrinnen konnte; 23 und sie griffen den König zu Ai lebendig und brachten ihn zu Josua. 28 Und Josua brannte Ai aus und machte einen Haufen daraus ewiglich, der noch heute daliegt, 29 und ließ den König zu Ai an einen Baum hängen bis an den Abend. Da aber die Sonne war untergegangen, gebot er, daß man seinen Leichnam vom Baum thäte, und warfen ihn unter der Stadt Thor und machten einen großen Steinhaufen auf ihn, der bis auf diesen Tag da ist.

Segen und Fluch auf Garizim und Ebal.

30 Da baute Josua dem HErrn, dem Gott Israels, einen Altar auf dem Berge Ebal, 31 wie Mose, der Knecht des HErrn, geboten hatte den Kindern Israel, wie geschrieben steht im Gesetzbuch Moses, einen Altar von ganzen Steinen, die mit keinem Eisen behauen waren, und opferte dem HErrn darauf Brandopfer und Dankopfer 32 und schrieb daselbst auf die Steine das andre Gesetz, das Mose den Kindern Israel vorgeschrieben hatte. 33 Und das ganze Israel mit seinen Ältesten und Amtleuten und Richtern standen zu beiden Seiten der Lade, gegenüber den Priestern aus Levi, die die Lade des Bundes des HErrn trugen, die Fremdlinge sowohl als die Einheimischen, eine Hälfte neben dem Berge Garizim und die andre Hälfte neben dem Berge Ebal, wie Mose vorhin geboten hatte zu segnen das Volk Israel. 34 Danach ließ er ausrufen alle Worte des Gesetzes vom Segen und Fluch. 35 Es war kein Wort, das Mose geboten hatte, das Josua nicht hätte lassen ausrufen vor der ganzen Gemeinde Israel und vor den Weibern und Kindern und Fremdlingen, die unter ihnen wandelten.

Die List der Gibeoniter.

9 1 Da nun das hörten alle Könige 2 jenseit des Jordans, sammelten sie sich einträchtiglich zuhauf, daß sie wider Josua und wider Israel stritten. 3 Aber die Bürger zu Gibeon, da sie hörten, was Josua mit Jericho und Ai gethan hatte, erdachten eine 6 List und gingen zu Josua ins Lager gen Gilgal und sprachen zu ihm 9 und zum ganzen Israel: Deine Knechte sind aus sehr fernen Landen gekommen um des Namens willen des HErrn, deines Gottes; denn wir haben sein Gerücht gehört und alles, 10 was er in Ägypten gethan hat, und alles, was er den zwei Königen der Amoriter, Sihon und Og, gethan 11 hat. Darum sprachen unsere Ältesten und alle Einwohner unsres Landes: Nehmt Speise mit euch auf die Reise und geht hin ihnen entgegen und sprecht zu ihnen: Wir sind eure Knechte. So macht nun einen Bund 12 mit uns. Dies unser Brot, das wir aus unsern Häusern zu unsrer Speise nahmen, war noch frisch, da wir auszogen zu euch; nun aber, siehe, 13 ist es hart und schimmlig; und diese Weinschläuche füllten wir neu, und siehe, sie sind zerrissen; und diese unsre Kleider und Schuhe sind alt geworden über der sehr langen Reise. 14 Da nahmen die Hauptleute ihre Speise an und fragten den Mund des HErrn 15 nicht. Und Josua machte Frieden mit ihnen und richtete einen Bund mit ihnen auf, daß sie leben bleiben sollten. Und die Obersten der Gemeinde schwuren ihnen.

16 Aber über drei Tage, nachdem sie mit ihnen einen Bund gemacht hatten, kam es vor sie, daß jene nahe bei ihnen waren und würden unter 22 ihnen wohnen. Da rief sie Josua und redete mit ihnen und sprach: Warum habt ihr uns betrogen und gesagt, ihr seiet sehr fern von uns, so ihr doch unter uns wohnt? 23 Darum sollt ihr verflucht sein, daß unter euch nicht aufhören Knechte, die Holz hauen und Wasser tragen zum Hause meines Gottes. 27 Also machte sie Josua desselben Tags zu Holzhauern und Wasserträgern für die Gemeinde und den Altar des HErrn bis auf diesen Tag an dem Ort, den er erwählen würde.

Das Wunder im Thale Ajalon.

10 1 Da aber Adoni-Zedek, der König zu Jerusalem, hörte, daß Josua Ai gewonnen und sie verbannt hatte und Ai samt ihrem Könige gethan hatte, gleichwie er Jericho und ihrem Könige gethan hatte, und daß die zu Gibeon Frieden mit Israel gemacht hatten 2 und unter sie gekommen waren, fürchteten sie sich sehr; denn Gibeon war eine große Stadt wie eine königliche Stadt und größer denn Ai, und alle 3 ihre Bürger streitbar. Und er sandte zu vier andern Königen der Amoriter und ließ ihnen sagen: 4 Kommt herauf zu mir und helft mir, daß wir Gibeon schlagen; denn sie hat mit Josua und den Kindern Israel 5 Frieden gemacht. Da kamen zuhauf und zogen hinauf die fünf Könige der Amoriter mit all ihrem Heerlager und belagerten Gibeon und stritten 6 wider sie. Aber die zu Gibeon sandten zu Josua ins Lager gen Gilgal und ließen ihm sagen: Ziehe deine Hand nicht ab von deinen Knechten; komm zu uns herauf eilend, rette und hilf uns; denn es haben sich wider uns versammelt alle Könige der Amoriter, die auf dem Gebirge wohnen. 7 Josua zog hinauf von Gilgal und alles Kriegsvolk mit ihm und alle 8 streitbaren Männer. Und der HErr sprach zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich habe sie in deine Hände gegeben; niemand unter ihnen 9 wird vor dir stehen können. Also kam Josua plötzlich über sie; denn

die ganze Nacht zog er herauf von 10 Gilgal. Aber der HErr schreckte sie vor Israel, daß sie eine große Schlacht 11 schlugen zu Gibeon. Und da sie vor Israel flohen den Weg herab zu Beth-Horon, ließ der HErr einen großen Hagel vom Himmel auf sie fallen bis gen Aseka, daß sie starben. Und viel mehr starben ihrer von dem Hagel, denn die Kinder Israel mit dem Schwert erwürgten.

12 Da redete Josua mit dem HErrn des Tags, da der HErr die Amoriter dahingab vor den Kindern Israel, und sprach vor gegenwärtigem Israel: Sonne, stehe stille zu Gibeon, 13 und Mond, im Thal Ajalon! Da stand die Sonne und der Mond stille, bis daß sich das Volk an seinen Feinden rächte. Ist dies nicht geschrieben im Buch des Frommen? Also stand die Sonne mitten am Himmel und verzog unterzugehen, beinahe einen 14 ganzen Tag; und war kein Tag diesem gleich, weder zuvor noch danach, da der HErr der Stimme eines Mannes gehorchte; denn der HErr stritt für Israel.

40 Also schlug Josua alles Land auf dem Gebirge und gegen Mittag und in den Gründen und an den Abhängen mit allen ihren Königen und ließ niemand überbleiben und verbannte alles, was Odem hatte, wie der HErr, der Gott Israels, gebo- 43 ten hatte. Und Josua zog wieder ins Lager gen Gilgal mit dem ganzen Israel.

Verteilung des Landes.

13 1 Da nun Josua alt war und wohlbetagt, sprach der HErr zu ihm: Du bist alt geworden und wohlbetagt, und des Landes ist noch sehr viel üb- 7 rig einzunehmen. So teile nun dies Land zum Erbe unter die neun Stämme und unter den halben Stamm Ma- 8 nasse. Denn die Rubeniter und Gaditer haben mit dem andern halben Manasse ihr Erbteil empfangen, das ihnen Mose gab jenseit des Jordans gegen Aufgang. 14 Aber dem Stamm der Leviten gab er kein Erbteil; denn das Opfer des HErrn, des Gottes Israels, ist ihr Erbteil, wie er ihnen geredet hat.

14 1 Und der Priester Eleasar und Josua und die obersten Väter unter den Stämmen der Kinder Israel teilten 2 das Land durchs Los unter sie, wie der HErr durch Mose geboten hatte, zu geben den zehnthalb Stämmen.

18 1 Und es versammelte sich die ganze Gemeinde der Kinder Israel gen Silo, und richteten daselbst auf die Hütte des Stifts, und das Land war ihnen unterworfen.

19 49 Und da sie das Land gar ausgeteilt hatten nach seinen Grenzen, gaben die Kinder Israel Josua ein Erbteil unter ihnen. 50 Und sie gaben ihm nach dem Befehl des HErrn die Stadt, die er forderte, nämlich Thimnath-Serah auf dem Gebirge Ephraim. Da baute er die Stadt und wohnte darinnen. 51 Also wurden die Erbteile durchs Los den Kindern Israel ausgeteilt zu Silo vor dem HErrn, vor der Thür der Hütte des Stifts; und sie vollendeten also das Austeilen des Landes.

20 1 Und der HErr redete mit Josua 2 und sprach: Sage den Kindern Israel: Gebt unter euch Freistädte, davon ich durch Mose euch gesagt habe, 3 dahin fliehen möge ein Totschläger, der eine Seele unversehens und unwissend schlägt, daß sie unter euch 4 frei seien vor dem Bluträcher. Und der da flieht zu der Städte einer, soll stehen außen vor der Stadt Thor und vor den Ältesten der Stadt seine Sache ansagen; so sollen sie ihn zu sich in die Stadt nehmen und ihm Raum geben, daß er bei ihnen wohne. 5 Und wenn der Bluträcher ihm nachjagt, sollen sie den Totschläger nicht in seine Hände übergeben, weil er

unwissend seinen Nächsten geschlagen hat und ist ihm zuvor nicht feind gewesen. 6 So soll er in der Stadt wohnen, bis daß er stehe vor der Gemeinde vor Gericht, und bis daß der Hohepriester sterbe, der zur selben Zeit sein wird. Alsdann soll der Totschläger wiederkommen in seine Stadt und in sein Haus, zur Stadt, davon er geflohen ist. 7 Da heiligten sie drei Freistädte diesseit und drei Freistädte jenseit des Jordans.

21 1 Da traten herzu die obersten Väter unter den Leviten zu dem Priester Eleasar und Josua und zu den obersten Vätern unter den Stämmen der Kinder Israel 2 und redeten mit ihnen zu Silo im Lande Kanaan und sprachen: Der HErr hat geboten durch Mose, daß man uns Städte geben solle zu wohnen und derselben Vorstädte zu unserm Vieh. 3 Da gaben die Kinder Israel den Leviten von ihren Erbteilen nach dem Befehl des HErrn achtundvierzig Städte und ihre Vorstädte.

43 Also gab der HErr Israel alles Land, das er geschworen hatte, ihren Vätern zu geben; und sie nahmen es ein und wohnten darinnen. 44 Und der HErr gab ihnen Ruhe von allen umher, wie er ihren Vätern geschworen hatte; und stand ihrer Feinde keiner wider sie, sondern alle ihre Feinde gab er in ihre Hände. 45 Und es fehlte nichts an allem Guten, das der HErr dem Hause Israel verheißen hatte. Es kam alles.

22 1 Da rief Josua die Rubeniter und Gaditer und den halben Stamm Manasse 2 und sprach zu ihnen: Ihr habt alles gehalten, was euch Mose, der Knecht des HErrn, geboten hat, und gehorcht meiner Stimme in allem, 3 was ich euch geboten habe. Ihr habt eure Brüder nicht verlassen eine lange Zeit her bis auf diesen Tag und habt gehalten an dem Gebot des HErrn, eures Gottes. 4 Weil nun der HErr, euer Gott, hat eure Brüder zur Ruhe gebracht, wie er ihnen geredet hat, so wendet euch nun und ziehet hin in eure Hütten im Lande eures Erbes, das euch Mose, der Knecht des HErrn, gegeben hat jenseit des Jordans. 5 Haltet aber nur an mit Fleiß, daß ihr thut nach dem Gebot und Gesetz, das euch Mose geboten hat, daß ihr den HErrn, euren Gott, liebet und wandelt auf allen seinen Wegen und seine Gebote haltet und ihm anhanget und ihm dienet von ganzem Herzen und von ganzer Seele. 6 Also segnete sie Josua und ließ sie gehen; und sie gingen zu ihren Hütten.

Josua ermahnt Israel.

23 1 Und nach langer Zeit, da der HErr hatte Israel zur Ruhe gebracht vor allen ihren Feinden umher, und Josua nun alt und wohlbetagt war, 2 berief er das ganze Israel, ihre Ältesten, Häupter, Richter und Amtleute und sprach zu ihnen: Ich bin alt und wohlbetagt; 4 sehet, ich habe euch diese noch übrigen Völker durchs Los zugeteilt, einem jeglichen Stamm sein Erbteil; 5 und der HErr, euer Gott, wird sie ausstoßen vor euch und von euch vertreiben, daß ihr ihr Land einnehmet, wie euch der HErr, euer Gott, geredet hat. 6 So seid nun sehr getrost, daß ihr haltet und thut alles, was geschrieben steht im Gesetzbuch Moses, daß ihr nicht davon weichet, weder zur Rechten noch zur Linken.

9 Der HErr hat vor euch vertrieben große und mächtige Völker, und niemand hat euch widerstanden bis auf diesen Tag. 10 Euer einer jagt tausend; denn der HErr, euer Gott, streitet für euch, wie er euch geredet hat. 11 Darum so behütet aufs fleißigste eure Seelen, daß ihr den HErrn, euren Gott, lieb habet. 12 Denn wo ihr euch umwendet und diesen übrigen Völkern anhangt und euch mit ihnen

verheiratet, daß ihr unter sie und sie 13 unter euch kommen: so wisset, daß der HErr, euer Gott, wird nicht mehr alle diese Völker vor euch vertreiben, sondern sie werden euch zum Strick und Netz und zur Geißel in euren Seiten werden und zum Stachel in euren Augen, bis daß er euch umbringe hinweg von dem guten Land, das euch der HErr, euer Gott, gegeben hat.

14 Siehe, ich gehe heute dahin, wie alle Welt; und ihr sollt wissen von ganzem Herzen und von ganzer Seele, daß nicht ein Wort gefehlt hat an all dem Guten, das der HErr, euer Gott, euch verheißen hat; es ist alles gekommen und keins ausgeblieben. 15 Gleichwie nun alles Gute gekommen ist, das der HErr, euer Gott, euch verheißen hat, also wird der HErr auch über euch kommen lassen 16 alles Böse, wenn ihr übertretet den Bund des HErrn, eures Gottes,* den er euch geboten hat, und hingeht und andern Göttern dient.

Josuas letzter Landtag.

24 1 Josua versammelte alle Stämme Israels gen Sichem und berief die Ältesten von Israel, die Häupter, Richter und Amtleute. Und da sie vor 2 Gott getreten waren, sprach er zum ganzen Volk: So sagt der HErr, der Gott Israels: Eure Väter wohnten vor Zeiten jenseit des Stroms, Tharah, Abrahams und Nahors Va- 3 ter, und dienten andern Göttern. Da nahm ich euren Vater Abraham jenseit des Stroms und ließ ihn wandern im ganzen Land Kanaan und 4 gab ihm Isaak. Und Isaak gab ich Jakob und Esau und gab Esau das Gebirge Seir zu besitzen. Jakob aber und seine Kinder zogen hinab nach Ägypten.

5 Da sandte ich Mose und Aaron und plagte Ägypten, wie ich unter 6 ihnen gethan habe. Danach führte ich euch und eure Väter aus Ägypten und habe euch ein Land gegeben, dar- 13 an ihr nicht gearbeitet habt, und Städte, die ihr nicht gebaut habt, daß ihr darinnen wohnet und esset von Weinbergen und Ölbäumen, die ihr nicht gepflanzt habt. 14 So fürchtet nun den HErrn und dient ihm treulich und rechtschaffen und laßt fahren die Götter, denen eure Väter gedient haben jenseit des Wassers und in Ägypten, und dienet dem HErrn. 15 Gefällt es euch aber nicht, daß ihr dem HErrn dienet, so erwählet euch heute, wem ihr dienen wollt, den Göttern, denen eure Väter gedient haben jenseit des Wassers, oder den Göttern der Amoriter, in welcher Lande ihr wohnet. **Ich aber und mein Haus wollen dem HErrn dienen.**

16 Da antwortete das Volk und sprach: Das sei ferne von uns, daß wir den HErrn verlassen und andern Göttern dienen! 17 Denn der HErr, unser Gott, hat uns und unsre Väter aus Ägyptenland geführt, aus dem Diensthause und hat vor unsern Augen solche große Zeichen gethan und uns behütet auf dem ganzen Wege, den wir gezogen sind, und unter allen Völkern, durch welche wir gegangen sind, 18 und hat ausgestoßen vor uns her alle Völker der Amoriter, die im Lande wohnten. Darum wollen wir auch dem HErrn dienen; denn er ist unser Gott. 19 Josua sprach zum Volk: Ihr könnt dem HErrn nicht dienen; denn er ist ein heiliger Gott, ein eifriger Gott, der eurer Übertretungen und Sünden nicht schonen wird. 20 Wenn ihr aber den HErrn verlaßt und fremden Göttern dient, so wird er sich wenden und euch plagen und euch umbringen, nachdem er euch Gutes gethan hat. 21 Das Volk aber sprach zu Josua: Nicht also, sondern wir wollen dem HErrn dienen.

22 Da sprach Josua zum Volk: Ihr

seid Zeugen über euch, daß ihr den HErrn euch erwählt habt, daß ihr ihm dienet. Und sie sprachen: Ja. 23 So thut nun von euch die fremden Götter, die unter euch sind, und neigt euer Herz zu dem HErrn, dem Gott 24 Israels. Und das Volk sprach zu Josua: Wir wollen dem HErrn, unserm Gott, dienen und seiner Stimme 25 gehorchen. Also machte Josua desselben Tages einen Bund mit dem Volk und legte ihnen Gesetze und 26 Rechte vor zu Sichem. Und Josua schrieb dies alles ins Gesetzbuch Gottes und nahm einen großen Stein und richtete ihn auf daselbst unter einer Eiche, die bei dem Heiligtum 27 des HErrn war, und sprach zum ganzen Volk: Siehe, dieser Stein soll Zeuge sein über uns; denn er hat gehört alle Rede des HErrn, die er mit uns geredet hat, und soll ein Zeuge über euch sein, daß ihr euren 28 Gott nicht verleugnet. Also ließ Josua das Volk, einen jeglichen in sein Erbteil.

29 Und es begab sich nach dieser Geschichte, daß Josua, der Sohn Nuns, der Knecht des HErrn, starb, da er hundert und zehn Jahre alt war. 30 Und man begrub ihn in der Grenze seines Erbteils zu Timnath-Serah, die auf dem Gebirge Ephraim liegt mitternachtwärts vom Berge Gaas. 31 Und Israel diente dem HErrn, solange Josua lebte und die Ältesten, welche noch lange Zeit lebten nach Josua, die alle Werke des HErrn wußten, die er an Israel gethan hatte.

32 Die Gebeine Josephs, welche die Kinder Israel hatten aus Ägypten gebracht, begruben sie zu Sichem in dem Stück Feldes, das Jakob kaufte von den Kindern Hemors, des Vaters Sichems, um hundert Groschen, und es ward der Kinder Josephs Erbteil.

Das Buch der Richter.

Israels Ungehorsam.

2 8 Da nun Josua gestorben war, der Knecht des HErrn, als er hundert 10 und zehn Jahre alt war, da auch alle, die zu der Zeit gelebt hatten, zu ihren Vätern versammelt waren, kam nach ihnen ein andres Geschlecht auf, das den HErrn nicht kannte noch die Werke, die er an Israel 11 gethan hatte. Da thaten die Kinder Israel übel vor dem HErrn und 12 dienten den Baalim und verließen den HErrn, ihrer Väter Gott, der sie aus Ägyptenland geführt hatte, und folgten andern Göttern nach von den Göttern der Völker, die um sie her wohnten, und beteten sie an und 13 erzürnten den HErrn; denn sie verließen je und je den HErrn und dienten Baal und den Astharoth. 14 So ergrimmte dann der Zorn des HErrn über Israel und gab sie in die Hand derer, die sie beraubten, und verkaufte sie in die Hände ihrer Feinde umher. Und sie konnten nicht 15 mehr ihren Feinden widerstehen, sondern wohin sie auszogen, so war des HErrn Hand wider sie zum Unglück, wie denn der HErr ihnen gesagt und geschworen hatte; und wurden hart 16 gedrängt. Wenn dann der HErr Richter auferweckte, die ihnen halfen 17 aus der Räuber Hand, so gehorchten sie den Richtern auch nicht, sondern dienten andern Göttern und beteten sie an und wichen bald von dem Wege, darauf ihre Väter gegangen

waren, des HErrn Geboten zu gehorchen, und thaten nicht wie dieselben. 18 Wenn aber der HErr ihnen Richter erweckte, so war der HErr mit dem Richter und half ihnen aus ihrer Feinde Hand, solange der Richter lebte. Denn es jammerte den HErrn ihr Wehklagen über die, welche sie zwangen und drängten. 19 Wenn aber der Richter starb, so wandten sie sich und verderbten es mehr, denn ihre Väter, daß sie andern Göttern folgten, ihnen zu dienen und sie anzubeten; sie ließen nicht von ihrem Vornehmen noch von ihrem halsstarrigen Wesen. 20 Darum ergrimmte dann des HErrn Zorn über Israel, daß er sprach: Weil dies Volk meinen Bund übertreten hat, den ich ihren Vätern geboten habe, und gehorchen meiner Stimme nicht, 21 so will ich auch hinfort die Heiden nicht vertreiben, die Josua hat gelassen, da er starb, 22 daß ich Israel durch sie versuche, ob sie auf dem Wege des HErrn bleiben, daß sie darinnen wandeln, wie ihre Väter geblieben sind oder nicht. 23 Also ließ der HErr diese Heiden, daß er sie nicht bald vertrieb, die er nicht hatte in Josuas Hand übergeben.

Die Richter Othniel, Ehud und Samgar.

3 5 Da nun die Kinder Israel also wohnten unter den Kananitern, 6 nahmen sie jener Töchter zu Weibern und gaben ihre Töchter jener Söhnen und dienten jener Göttern. 7 Und die Kinder Israel thaten übel vor dem HErrn und vergaßen des HErrn, ihres Gottes, und dienten den Baalim und den Ascheroth. 8 Da ergrimmte der Zorn des HErrn über Israel und verkaufte sie unter die Hand Kusan-Risathaims, des Königs zu Mesopotamien; und dienten also die Kinder Israel dem Kusan-Risathaim acht Jahre. 9 Da schrieen sie zu dem HErrn; und der HErr erweckte ihnen einen Heiland, der sie erlöste, Othniel, den Sohn des Kenas, Kalebs jüngsten Bruder. 10 Und der Geist des HErrn kam auf ihn, und er ward Richter in Israel und zog aus zum Streit. Und der HErr gab den König zu Mesopotamien in seine Hand, daß seine Hand über ihn zu stark ward. 11 Da ward das Land still vierzig Jahre. Und Othniel starb.

12 Aber die Kinder Israel thaten fürder Übels vor dem HErrn. Da stärkte der HErr Eglon, den König der Moabiter, wider Israel, 13 und er sammelte zu sich die Kinder Ammon und die Amalekiter und zog hin und schlug Israel und nahm ein die Palmenstadt (Jericho). 14 Und die Kinder Israel dienten Eglon, der Moabiter König, achtzehn Jahre. 15 Da schrieen sie zu dem HErrn; und der HErr erweckte ihnen einen Heiland, Ehud, den Sohn Geras, den Benjaminiten; 27 der blies die Posaune auf dem Gebirge Ephraim. Und die Kinder Israel zogen mit ihm vom Gebirge und er vor ihnen her; 28 und er sprach zu ihnen: Jagt mir nach; denn der HErr hat euch die Moabiter, eure Feinde, in eure Hände gegeben. Und sie jagten ihm nach und gewannen die Furten am Jordan, die gen Moab gehen, und ließen niemand hinüber 29 und schlugen die Moabiter zu der Zeit, bei zehntausend Mann, allzumal die starken und streitbaren Männer, daß nicht einer entrann. 30 Also wurden die Moabiter zu der Zeit unter die Hand der Kinder Israel gedämpft. Und das Land war still achtzig Jahre.

31 Danach war Samgar, der Sohn Anaths; der schlug sechshundert Philister mit einem Ochsenstecken, und auch er erlöste Israel.

Barak und Debora.

4 1 Aber die Kinder Israel thaten fürder übel vor dem HErrn, da

Ehud gestorben war. 2 Und der HErr verkaufte sie in die Hand Jabins, des Königs der Kananiter, der zu Hazor saß; und sein Feldhauptmann war Sisera. 3 Und die Kinder Israel schrieen zum HErrn; denn er hatte neunhundert eiserne Wagen und zwang die Kinder Israel mit Gewalt zwanzig Jahre.

4 Zu derselben Zeit war Richterin in Israel die Prophetin Debora, das Weib Lapidoths. 5 Und sie wohnte unter der Palme Deboras, zwischen Rama und Beth-El, auf dem Gebirge Ephraim. Und die Kinder Israel kamen zu ihr hinauf vor Gericht. 6 Dieselbige sandte hin und ließ rufen Barak, den Sohn Abinoams von Kedes-Naphthali, und ließ ihm sagen: Hat dir nicht der HErr, der Gott Israels, geboten: Gehe hin und ziehe auf den Berg Thabor und nimm zehntausend Mann mit dir von den Kindern Naphthali und Sebulon? 7 Denn ich will Sisera, den Feldhauptmann Jabins, zu dir ziehen an das Wasser Kison mit seinen Wagen und mit seiner Menge und will ihn in deine Hände geben. 8 Barak sprach zu ihr: Wenn du mit mir ziehst, so will ich ziehen; ziehst du aber nicht mit mir, so will ich nicht ziehen. 9 Sie sprach: Ich will mit dir ziehen; aber der Preis wird nicht dein sein auf dieser Reise, die du thust, sondern der HErr wird Sisera in eines Weibes Hand übergeben. Also machte sich Debora auf und zog mit Barak gen Kedes.

10 Da rief Barak Sebulon und Naphthali gen Kedes, und es zogen hinauf ihm nach zehntausend Mann. 12 Da ward Sisera angesagt, daß Barak, der Sohn Abinoams, auf den Berg Thabor gezogen wäre. 13 Und er rief alle seine Wagen zusammen, neunhundert eiserne Wagen, und alles Volk, das mit ihm war, an das Wasser Kison. 14 Debora aber sprach zu Barak: Auf! das ist der Tag, da dir der HErr Sisera hat in deine Hand gegeben; denn der HErr wird vor dir her ausziehen. Also zog Barak von dem Berge Thabor herab und die zehntausend Mann ihm nach. 15 Aber der HErr erschreckte den Sisera samt allen seinen Wagen und ganzem Heer vor der Schärfe des Schwertes Baraks, daß Sisera von seinem Wagen sprang und floh zu Fuß. 16 Barak aber jagte nach den Wagen und dem Heer; und alles Heer Siseras fiel vor der Schärfe des Schwerts, daß nicht einer überblieb.

17 Sisera aber floh zu Fuß in die Hütte Jaels, des Weibes Hebers, des Keniters; denn der König Jabin zu Hazor und das Haus Hebers, des Keniters, standen miteinander im Frieden. 18 Jael aber ging heraus, Sisera entgegen und sprach zu ihm: Weiche, mein Herr, weiche zu mir und fürchte dich nicht! Und er wich zu ihr ein in ihre Hütte, und sie deckte ihn zu mit einer Decke. 19 Er aber sprach zu ihr: Gieb mir doch ein wenig Wasser zu trinken; denn mich dürstet. Da that sie auf einen Milchtopf und gab ihm zu trinken und deckte ihn zu. 20 Und er sprach zu ihr: Tritt in der Hütte Thür, und wenn jemand kommt und fragt, ob jemand hier sei, so sprich: Niemand. 21 Da nahm Jael, das Weib Hebers, einen Nagel von der Hütte und einen Hammer in ihre Hand und ging leise zu ihm hinein und schlug ihm den Nagel durch seine Schläfe, daß er in die Erde drang. Er aber war entschlummert, ward ohnmächtig und starb. 22 Da aber Barak Sisera nachjagte, ging ihm Jael entgegen heraus und sprach zu ihm: Gehe her, ich will dir den Mann zeigen, den du suchst. Und da er zu ihr hineinkam, lag Sisera tot, und der Nagel steckte in seiner Schläfe. 23 Also dämpfte

Gott zu der Zeit Jabin, der Kananiter König, vor den Kindern Israel.

5 1 Da sang Debora und Barak zu 2 der Zeit und sprachen: Lobet den HErrn, daß Israel wieder frei ist geworden und das Volk willig dazu 3 gewesen ist. Höret zu, ihr Könige, und merket auf, ihr Fürsten! Ich will, dem HErrn will ich singen, dem HErrn, dem Gott Israels, will ich 4 spielen. HErr, da du von Seir auszogest und einhergingest vom Felde Edoms, da erzitterte die Erde, der Himmel troff, und die Wolken trof- 5 fen wie Wasser. Die Berge ergossen sich vor dem HErrn, der Sinai vor dem HErrn, dem Gott Israels. 6 Zu den Zeiten Samgars, des Sohnes Anaths, zu den Zeiten Jaels waren verlassen die Wege, und die da auf Straßen gehen sollten, die wandelten 7 durch krumme Wege. Es gebrach, an Regiment gebrach's in Israel, bis daß ich, Debora, aufkam, bis ich 8 aufkam, eine Mutter in Israel. Ein Neues hat Gott erwählt, er hat die Thore bestritten. Es war kein Schild noch Speer unter vierzigtausend in 12 Israel zu sehen. Wohlauf, wohlauf, Debora! Wohlauf, wohlauf, und singe ein Lied! Mache dich auf, Barak, und fange deine Fänger, du Sohn Abinoams!

13 Da zog herab, was übrig war von Herrlichen im Volk; der HErr zog mit mir herab unter den Helden. 19 Die Könige kamen und stritten; da stritten die Könige der Kananiter zu Thaanach am Wasser Megiddos; aber sie brachten keinen Gewinn da- 20 von. Vom Himmel ward wider sie gestritten; die Sterne in ihren Läuf- 21 ten stritten wider Sisera. Der Bach Kison wälzte sie, der Bach Kedumim (der Bach der Schlachten), der Bach Kison. Tritt, meine Seele, auf die 22 Starken. Da rasselten der Pferde Füße von dem Jagen ihrer mächtigen Reiter.

23 Fluchet der Stadt Meros, sprach der Engel des HErrn; fluchet ihren Bürgern, daß sie nicht kamen dem HErrn zu Hülfe, zu Hülfe dem HErrn unter den Helden! Gesegnet sei un- 24 ter den Weibern Jael, das Weib Hebers, des Keniters; gesegnet sei sie in der Hütte unter den Weibern! Milch gab sie, da er Wasser for- 25 derte, und Butter brachte sie dar in einer herrlichen Schale. Sie griff mit 26 ihrer Hand den Nagel und mit ihrer Rechten den Schmiedhammer und schlug Sisera durch sein Haupt und zerquetschte und durchbohrte seine Schläfe. Zu ihren Füßen krümmte 27 er sich, fiel nieder und legte sich; er krümmte sich, fiel nieder zu ihren Füßen; wie er sich krümmte, so lag er verderbt.

28 Die Mutter Siseras sah zum Fenster hinaus und heulte durchs Gitter: Warum verzieht sein Wagen, daß er nicht kommt? Wie bleiben die Räder seiner Wagen so dahinten? 29 Die weisesten unter ihren Frauen antworteten, da sie ihre Klageworte immer wiederholte: 30 Sollen sie denn nicht finden und austeilen den Raub, einem jeglichen Mann eine Dirne oder zwei zur Ausbeute und Sisera bunte gestickte Kleider zur Ausbeute, gestickte bunte Kleider um den Hals zur Ausbeute?

31 Also müssen umkommen, HErr, alle deine Feinde! Die ihn aber lieb haben, müssen sein, wie die Sonne aufgehet in ihrer Macht!

Und das Land war still vierzig Jahre.

Gideon.

6 1 Und da die Kinder Israel Übels thaten vor dem HErrn, gab sie der HErr unter die Hand der Midianiter sieben Jahre. 2 Und da der Midianiter Hand zu stark ward über Israel, machten die Kinder Israel

für sich Klüfte in den Gebirgen und 3 Höhlen und Festungen. Und wenn Israel etwas säte, so kamen die Midianiter und Amalekiter und die aus dem Morgenlande herauf über 4 sie und verderbten das Gewächs und ließen nichts übrig von Nahrung in Israel, weder Schafe, noch Ochsen, 5 noch Esel. Denn sie kamen herauf mit ihrem Vieh und Hütten, wie eine große Menge Heuschrecken, daß weder sie noch ihre Kamele zu zählen 6 waren. Da schrieen die Kinder Is- 8 rael zu dem HErrn. Und der HErr sandte einen Propheten zu ihnen, der sprach zu ihnen: So spricht der HErr, der Gott Israels: Ich habe euch aus Ägypten geführt und aus dem Dienst- 10 hause gebracht und sprach zu euch: Ich bin der HErr, euer Gott; fürchtet nicht der Amoriter Götter. Und ihr habt meiner Stimme nicht gehorcht.

11 Und der Engel des HErrn kam und setzte sich unter eine Eiche zu Ophra, die war des Joas, des Abiesriters, und sein Sohn Gideon drosch Weizen in der Kelter, daß er ihn 12 bärge vor den Midianitern. Da erschien ihm der Engel des HErrn und sprach zu ihm: Der HErr mit dir, 13 du streitbarer Held! Gideon aber sprach zu ihm: Mein Herr, ist der HErr mit uns, warum ist uns denn solches alles widerfahren? Und wo sind alle seine Wunder, die uns unsre Väter erzählten und sprachen: Der HErr hat uns aus Ägypten geführt? Nun aber hat uns der HErr verlassen und unter der Midianiter Hände 14 gegeben. Der HErr aber wandte sich zu ihm und sprach: Gehe hin in dieser deiner Kraft; du sollst Israel erlösen aus der Midianiter Händen. 15 Siehe, ich habe dich gesandt. Er aber sprach zu ihm: Mein Herr, womit soll ich Israel erlösen? Siehe, meine Freundschaft ist die geringste in Manasse, und ich bin der Kleinste in meines Vaters Hause. Der HErr 16 aber sprach zu ihm: Ich will mit dir sein, daß du die Midianiter schlagen sollst wie einen einzelnen Mann.

17 Er aber sprach zu ihm: Habe ich Gnade vor dir gefunden, so mache mir doch ein Zeichen, daß du es seiest, der mit mir redet; weiche nicht, 18 bis ich zu dir komme und bringe mein Speisopfer und es vor dir hinlege. Er sprach: Ich will bleiben, bis daß du wiederkommest. Und Gideon 19 kam und richtete zu ein Ziegenböcklein und ein Epha ungesäuertes Mehl und legte das Fleisch in einen Korb und that die Brühe in einen Topf und brachte es zu ihm heraus unter die Eiche und trat herzu. Aber der 20 Engel Gottes sprach zu ihm: Nimm das Fleisch und das Ungesäuerte und lege es hin auf den Fels, der hier ist, und gieße die Brühe aus. Und er that also. Da reckte der Engel 21 des HErrn den Stecken aus, den er in der Hand hatte, und rührte mit der Spitze das Fleisch und das Ungesäuerte an. Und das Feuer fuhr aus dem Fels und verzehrte das Fleisch und das Ungesäuerte. Und der Engel des HErrn verschwand aus seinen Augen. Da nun Gideon 22 sah, daß es der Engel des HErrn war, sprach er: Ach Herr HErr! habe ich also den Engel des HErrn von Angesicht gesehen? Aber der 23 HErr sprach zu ihm: Friede sei mit dir! Fürchte dich nicht; du wirst nicht sterben. Da baute Gideon da- 24 selbst dem HErrn einen Altar und hieß ihn: Der HErr ist der Friede.

25 Und in derselben Nacht sprach der HErr zu ihm: Nimm einen Farren unter den Ochsen, die deines Vaters sind, und einen andern Farren, der siebenjährig ist, und zerbrich den Altar Baals, der deines Vaters ist, und haue ab das Ascherabild, das dabeisteht, und baue dem HErrn, dei- 26 nem Gott, oben auf der Höhe dieses

Felsen einen Altar und rüste ihn zu; und nimm den andern Farren und opfere ein Brandopfer mit dem Holz des Ascherabildes, das du ab-
27 gehauen hast. Da nahm Gideon zehn Männer aus seinen Knechten und that, wie ihm der HErr gesagt hatte. Aber er fürchtete sich, solches zu thun des Tages, vor seines Vaters Haus und den Leuten in der Stadt, und that es bei der Nacht.

28 Da nun die Leute in der Stadt des Morgens frühe aufstanden, siehe, da war der Altar Baals zerbrochen und das Ascherabild dabei abgehauen und der andre Farre ein Brandopfer auf dem Altar, der gebauet war.
29 Und einer sprach zu dem andern: Wer hat das gethan? Da ward gesagt: Gideon, der Sohn Joas, hat
30 das gethan. Da sprachen die Leute der Stadt zu Joas: Gieb deinen
31 Sohn heraus; er muß sterben. Joas aber sprach zu allen, die bei ihm standen: Wollt ihr um Baal hadern? Wollt ihr ihm helfen? Wer um ihn hadert, der soll dieses Morgens sterben. Ist er Gott, so rechte er um sich selbst, daß sein Altar zerbrochen
32 ist. Von dem Tage an hieß man ihn Jerubbaal (Baal rechte), und sprach: Baal rechte mit ihm, daß er seinen Altar zerbrochen hat.

33 Da nun alle Midianiter und Amalekiter und die aus dem Morgenland sich zuhauf versammelt hatten und zogen herüber und lagerten sich im
34 Grunde Jesreel, erfüllte der Geist des HErrn Gideon; und er ließ die Posaune blasen und rief die Abies-
35 riter, daß sie ihm folgten, und sandte Botschaft zu ganz Manasse, Asser und Sebulon und Naphthali; die ka-
36 men herauf ihm entgegen. Und Gideon sprach zu Gott: Willst du Israel durch meine Hand erlösen, wie
37 du geredet hast, so will ich ein Fell mit der Wolle auf die Tenne legen. Wird der Tau auf dem Fell allein sein und auf der ganzen Erde trocken, so will ich merken, daß du Israel erlösen wirst durch meine Hand, wie du geredet hast. Und es geschah
38 also. Und da er des andern Morgens früh aufstand, drückte er den Tau aus vom Fell und füllte eine Schale voll des Wassers. Und Gi-
39 deon sprach zu Gott: Dein Zorn ergrimme nicht wider mich, daß ich noch einmal rede. Ich will's nur noch einmal versuchen mit dem Fell: Es sei allein auf dem Fell trocken und Tau auf der ganzen Erde. Und
40 Gott that also dieselbe Nacht, daß es trocken war allein auf dem Fell und Tau auf der ganzen Erde.

7 1 Da machte sich Jerubbaal, das ist Gideon, frühe auf und alles Volk, das mit ihm war, und lagerten sich an den Brunnen Harod. Der HErr
2 aber sprach zu Gideon: Des Volks ist zu viel, das mit dir ist, daß ich sollte Midian in ihre Hände geben; Israel möchte sich rühmen wider mich und sagen: Meine Hand hat mich
3 erlöst. So laß nun ausrufen vor den Ohren des Volks und sagen: Wer blöde und verzagt ist, der kehre um. Da kehrten des Volks um zweiundzwanzigtausend, daß nur zehntausend überblieben. Und der HErr sprach
4 zu Gideon: Des Volks ist noch zu viel. Führe sie hinab ans Wasser, daselbst will ich sie dir prüfen; und von welchem ich dir sagen werde, daß er mit dir ziehen soll, der soll mit dir ziehen; von welchem aber ich sagen werde, daß er nicht mit dir ziehen soll, der soll nicht ziehen. Und
5 er führte das Volk hinab ans Wasser. Und der HErr sprach zu Gideon: Welcher mit seiner Zunge des Wassers leckt, wie ein Hund leckt, den stelle besonders, desselben gleichen, welcher auf seine Kniee fällt zu
6 trinken. Da war die Zahl derer, die geleckt hatten aus der Hand zum Mund, dreihundert Mann; alles andre

7 Volk hatte knieend getrunken. Und der HErr sprach zu Gideon: Durch die dreihundert Mann, die geleckt haben, will ich euch erlösen und die Midianiter in deine Hände geben; aber das andre Volk laß alles ge-
8 hen an seinen Ort. Und sie nahmen Zehrung für das Volk mit sich und ihre Posaunen. Aber die andern Israeliten ließ er alle gehen, einen jeglichen in seine Hütte; die dreihundert Mann aber behielt er. Und das Heer der Midianiter lag unten vor ihm im Grunde.

9 Und der HErr sprach in derselben Nacht zu ihm: Stehe auf und gehe hinab zum Lager; denn ich habe es
10 in deine Hände gegeben. Fürchtest du dich aber hinabzugehen, so laß deinen Diener Pura mit dir hinab-
11 gehen zum Lager, daß du hörest, was sie reden. Danach werden deine Hände stark sein, und du wirst hinabziehen zum Lager. Da ging Gideon mit seinem Diener Pura hinab vorn an den Ort der Schildwächter, die
12 im Lager waren. Und die Midianiter und Amalekiter und alle aus dem Morgenland hatten sich niedergelegt im Grunde, wie eine Menge Heuschrecken; und ihre Kamele waren nicht zu zählen vor der Menge, wie
13 der Sand am Ufer des Meers. Da nun Gideon kam, siehe, da erzählte einer einem andern einen Traum und sprach: Siehe, mir hat geträumt: mich deuchte, ein geröstetes Gerstenbrot wälzte sich zum Heer der Midianiter; und da es kam an die Gezelte, schlug es dieselbigen und warf sie nieder und kehrte sie um, das
14 Oberste zu unterst, daß das Gezelt lag. Da antwortete der andre: Das ist nichts anders, denn das Schwert Gideons, des Sohnes des Joas, des Israeliten. Gott hat die Midianiter in seine Hände gegeben mit dem ganzen Heer.
15 Da Gideon den hörte solchen Traum erzählen und seine Auslegung, betete er an und kam wieder ins Heer Israels und sprach: Macht euch auf; denn der HErr hat das Heer der Midianiter in eure Hände gegeben.
16 Und er teilte die dreihundert Mann in drei Haufen und gab einem jeglichen eine Posaune in seine Hand und ledige Krüge und Fackeln dar-
17 innen und sprach zu ihnen: Sehet auf mich und thut auch also; und siehe, wenn ich vor das Lager komme, wie
18 ich thue, so thut ihr auch. Wenn ich die Posaune blase und alle, die mit mir sind, so sollt ihr auch die Posaunen blasen ums ganze Heer und sprechen: Hie HErr und Gideon!

19 Also kam Gideon und hundert Mann mit ihm vor das Lager zu Anfang der mittelsten Nachtwache, da sie eben die Wächter aufgestellt hatten, und bliesen mit Posaunen und zerschlugen die Krüge in ihren
20 Händen. Also bliesen alle drei Haufen mit Posaunen und zerbrachen die Krüge. Sie hielten aber die Fackeln in ihrer linken Hand und die Posaunen in ihrer rechten Hand, daß sie bliesen und riefen: Hie Schwert
21 des HErrn und Gideons! Und ein jeglicher stand auf seinem Ort um das Lager her. Da ward das ganze Heer laufend und schrieen und flohen.
22 Und indem die dreihundert Mann bliesen die Posaunen, schaffte der HErr, daß im ganzen Heer eines jeglichen Schwert wider den andern
23 war. Und das Heer floh. Und die Männer Israels von Naphthali, von Asser und vom ganzen Manasse wurden zuhauf gerufen und jagten den Midianitern nach.

8 22 Da sprachen zu Gideon etliche in Israel: Sei Herr über uns, du und dein Sohn und deines Sohnes Sohn, weil du uns von der Midianiter
23 Hand erlöst hast. Aber Gideon sprach zu ihnen: Ich will nicht Herr sein über euch, und mein Sohn soll auch

nicht Herr über euch sein, sondern der HErr soll Herr über euch sein. 24 Gideon aber sprach zu ihnen: Eins begehre ich von euch: Ein jeglicher gebe mir die Stirnbänder, die er geraubt hat; denn weil es Ismaeliter waren, hatten sie goldene Stirnbänder. 25 Sie sprachen: Die wollen wir geben. Und sie breiteten ein Kleid aus, und ein jeglicher warf die Stirnbänder darauf, die er geraubt hatte. 27 Und Gideon machte einen Leibrock daraus und setzte ihn in seine Stadt zu Ophra. Und ganz Israel versündigte sich daran daselbst, und geriet Gideon und seinem Hause zum Ärgernis.

28 Also wurden die Midianiter gedemütigt vor den Kindern Israel und hoben ihren Kopf nicht mehr empor. Und das Land war stille vierzig Jahre, solange Gideon lebte. 32 Und Gideon starb in gutem Alter und ward begraben in seines Vaters Joas Grab. 33 Da aber Gideon gestorben war, kehrten sich die Kinder Israel um und dienten den Baalim und machten sich Baal-Berith zum Gott. 34 Und die Kinder Israel gedachten nicht an den HErrn, ihren Gott, der sie errettet hatte von der Hand aller ihrer Feinde umher, 35 und thaten nicht Barmherzigkeit an dem Hause Jerubbaal Gideon, wie er alles Gute an Israel gethan hatte.

Abimelech.

9 1 Abimelech aber, ein Sohn Jerubbaals, ging hin gen Sichem und dingte 4 lose, leichtfertige Männer, die ihm nachfolgten, 5 und kam in seines Vaters Haus gen Ophra und erwürgte seine Brüder, siebzig Mann, auf einem Stein. Es blieb aber über Jotham, der jüngste Sohn Jerubbaals; denn er ward versteckt. 6 Und alle Männer von Sichem gingen hin und machten Abimelech zum Könige bei der hohen Eiche, die zu Sichem steht.

7 Da das angesagt ward dem Jotham, ging er hin und trat auf die Höhe des Berges Garizim und hob auf seine Stimme, rief und sprach zu ihnen: Hört mich, ihr Männer zu Sichem, daß euch Gott auch höre! 8 Die Bäume gingen hin, daß sie einen König über sich salbten, und sprachen zum Ölbaum: Sei unser König! 9 Aber der Ölbaum antwortete ihnen: Soll ich meine Fettigkeit lassen, die beide, Götter und Menschen, an mir preisen, und hingehen, daß ich schwebe über den Bäumen? 10 Da sprachen die Bäume zum Feigenbaum: Komm du und sei unser König! 11 Aber der Feigenbaum sprach zu ihnen: Soll ich meine Süßigkeit und meine gute Frucht lassen und hingehen, daß ich über den Bäumen schwebe? 12 Da sprachen die Bäume zum Weinstock: Komm du und sei unser König! 13 Aber der Weinstock sprach zu ihnen: Soll ich meinen Most lassen, der Götter und Menschen fröhlich macht, und hingehen, daß ich über den Bäumen schwebe? 14 Da sprachen alle Bäume zum Dornbusch: Komm du und sei unser König! 15 Und der Dornbusch sprach zu den Bäumen: Ist's wahr, daß ihr mich zum König salbt über euch, so kommt und vertraut euch unter meinen Schatten; wo nicht, so gehe Feuer aus dem Dornbusch und verzehre die Zedern Libanons. 16 Habt ihr nun recht und redlich gethan, daß ihr Abimelech zum Könige gemacht habt, und habt ihr wohlgethan an Jerubbaal und an seinem Hause und habt ihm gethan, wie er um euch verdient hat, 19 so seid fröhlich über Abimelech, und er sei fröhlich über euch; 20 wo nicht, so gehe Feuer aus von Abimelech und verzehre die Männer zu Sichem, und gehe auch Feuer aus von den Männern zu Sichem und verzehre Abimelech. 21 Und Jotham

floh vor seinem Bruder Abimelech und entwich und ging gen Beer und wohnte daselbst.

22 Als nun Abimelech drei Jahre über Israel geherrscht hatte, 23 sandte Gott einen bösen Willen zwischen Abimelech und den Männern zu Sichem. Und die Männer zu Sichem wurden Abimelech untreu, 24 auf daß der Frevel, an den siebzig Söhnen Jerubbaals begangen, und derselben Blut käme auf Abimelech und auf die Männer zu Sichem, die ihm seine Hand gestärkt hatten. 25 Und die Männer zu Sichem stellten einen Hinterhalt auf den Spitzen der Berge und beraubten alle, die auf der Straße zu ihnen wandelten. Und es ward Abimelech angesagt.

43 Als er nun sah, daß das Volk aus der Stadt ging, erhob er sich über sie und schlug sie 45 und stritt wider die Stadt denselben ganzen Tag und gewann sie und erwürgte das Volk, das darinnen war, und zerbrach die Stadt und säte Salz darauf. 46 Da das hörten alle Männer des Turms zu Sichem, gingen sie in die Festung des Hauses des Gottes Berith. 47 Da das Abimelech hörte, 48 ging er auf den Berg Zalmon mit all seinem Volk, das bei ihm war, und nahm eine Axt in seine Hand und hieb einen Ast von Bäumen und hob ihn auf und legte ihn auf seine Achsel und sprach zu allem Volk, das mit ihm war: Was ihr gesehen habt, das ich thue, das thut auch ihr eilend wie ich. 49 Da hieb alles Volk ein jeglicher einen Ast ab und folgten Abimelech nach und legten sie an die Festung und steckten's an mit Feuer, daß auch alle Männer des Turms zu Sichem starben, bei tausend Mann und Weib.

50 Abimelech aber zog gen Thebez und belagerte sie und gewann sie. 51 Es war aber ein starker Turm mitten in der Stadt, auf welchen flohen alle Männer und Weiber und alle Bürger der Stadt und schlossen hinter sich zu und stiegen auf das Dach des Turms. 52 Da kam Abimelech zum Turm und stritt dawider und nahte sich zur Thür des Turms, daß er ihn mit Feuer verbrennte. 53 Aber ein Weib warf einen Mühlstein Abimelech auf den Kopf und zerbrach ihm den Schädel. 54 Da rief Abimelech eilend dem Diener, der seine Waffen trug, und sprach zu ihm: Ziehe dein Schwert aus und töte mich, daß man nicht von mir sage: Ein Weib hat ihn erwürgt. Da durchstach ihn sein Diener, und er starb. 55 Da aber die Israeliten, die mit ihm waren, sahen, daß Abimelech tot war, ging ein jeglicher an seinen Ort. 56 Also bezahlte Gott Abimelech das Übel, das er an seinem Vater gethan hatte, da er seine siebzig Brüder erwürgte. 57 Desselben gleichen alles Übel der Männer Sichems vergalt ihnen Gott auf ihren Kopf, und kam über sie der Fluch Jothams, des Sohns Jerubbaals.

Jephthah.

10 6 Aber die Kinder Israels thaten fürder übel vor dem HErrn und dienten den Baalim und den Astharoth und den Göttern zu Syrien und den Göttern zu Sidon und den Göttern Moabs und den Göttern der Kinder Ammon und den Göttern der Philister und verließen den HErrn und dienten ihm nicht. 7 Da ergrimmte der Zorn des HErrn über Israel und verkaufte sie unter die Hand der Philister und der Kinder Ammon. 10 Da schrieen die Kinder Israel zu dem HErrn und sprachen: Wir haben an dir gesündigt. 11 Aber der HErr sprach: Haben euch nicht auch gezwungen die Ägypter, die Amoriter, 12 die Kinder Ammon, die Philister, die Sidonier, die Amalekiter und Maoniter, und ich half euch aus ihren Händen, da ihr zu mir schrieet? 13 Und

doch habt ihr mich verlassen und andern Göttern gedient; darum will 14 ich euch nicht mehr helfen. Gehet hin und schreiet die Götter an, die ihr erwählt habt; laßt euch dieselben helfen zur Zeit eurer Trübsal. 15 Aber die Kinder Israel sprachen zu dem HErrn: Wir haben gesündigt, mache es nur mit uns, wie dir's gefällt; allein errette uns zu dieser Zeit. 16 Und sie thaten von sich die fremden Götter und dienten dem HErrn. Und es jammerte ihn, daß Israel so geplagt ward.

11 1 Jephthah, ein Gileaditer, war ein streitbarer Held. 2 Seine Brüder aber stießen ihn aus ihres Vaters Hause. 3 Da floh er und wohnte im Lande Tob. Und es sammelten sich zu ihm lose Leute und zogen aus mit ihm. 4 Und über etliche Zeit hernach stritten die Kinder Ammon mit Israel. 5 Da gingen die Ältesten von Gilead hin, daß sie Jephthah holten aus dem Lande Tob, 6 und sprachen zu ihm: Komm und sei unser Hauptmann, daß wir streiten wider die Kinder Ammon. 7 Aber Jephthah sprach: Seid ihr es nicht, die mich hassen und aus meines Vaters Hause gestoßen habt? Und nun kommt ihr zu mir, weil ihr in Trübsal seid? 8 Die Ältesten von Gilead sprachen: Darum kommen wir nun wieder zu dir, daß du mit uns ziehest und helfest uns streiten wider die Kinder Ammon und seiest unser Haupt über alle, die in Gilead wohnen. 9 Jephthah sprach: So ihr mich wieder holt, zu streiten wider die Kinder Ammon, und der HErr sie vor mir dahingeben wird, soll ich dann euer Haupt sein? 10 Die Ältesten von Gilead sprachen zu Jephthah: Der HErr sei Zuhörer zwischen uns, wo wir nicht thun, wie du gesagt hast. 11 Also ging Jephthah mit den Ältesten von Gilead; und das Volk setzte ihn zum Haupt und Obersten über sich. Und Jephthah redete solches alles vor dem HErrn zu Mizpa.

12 Da sandte Jephthah Botschaft zum Könige der Kinder Ammon und ließ ihm sagen: Was hast du mit mir zu schaffen, daß du kommst zu mir, wider mein Land zu streiten? 13 Der König der Kinder Ammon antwortete den Boten Jephthahs: Darum daß Israel mein Land genommen hat, da sie aus Ägypten zogen; so gieb mir's nun wieder mit Frieden.

29 Da kam der Geist des HErrn auf Jephthah, und er zog durch Gilead und Manasse auf die Kinder Ammon. 30 Und Jephthah gelobte dem HErrn ein Gelübde und sprach: Giebst du die Kinder Ammon in meine Hand, 31 was zu meiner Hausthür heraus mir entgegengeht, wenn ich mit Frieden wiederkomme, das soll des HErrn sein, und will es zum Brandopfer opfern. 32 Also zog Jephthah auf die Kinder Ammon, wider sie zu streiten. Und der HErr gab sie in seine Hände. 33 Und er schlug eine sehr große Schlacht. Und wurden also die Kinder Ammon gedemütigt vor den Kindern Israel.

34 Da nun Jephthah kam gen Mizpa zu seinem Hause, siehe, da geht seine Tochter heraus ihm entgegen mit Pauken und Reigen; und sie war sein einziges Kind, und er hatte sonst keinen Sohn und Tochter. 35 Und da er sie sah, zerriß er seine Kleider und sprach: Ach, meine Tochter, wie beugst du mich und betrübst mich! Denn ich habe meinen Mund aufgethan gegen den HErrn und kann's nicht widerrufen. 36 Sie aber sprach: Mein Vater, hast du deinen Mund aufgethan gegen den HErrn, so thue mir, wie es aus deinem Mund gegangen ist, nachdem der HErr dich gerächt hat an deinen Feinden, den Kindern Ammon. 37 Und sie sprach zu ihrem Vater: Du wollest mir das thun, daß du mir lassest zwei Monate, daß ich

von hinnen hinabgehe auf die Berge und meine Jungfrauschaft beweine 38 mit meinen Gespielen. Er sprach: Gehe hin; und ließ sie zwei Monate gehen. Da ging sie hin mit ihren 39 Gespielen. Und nach zwei Monaten kam sie wieder zu ihrem Vater. Und er that ihr, wie er gelobt hatte. Und es 40 ward eine Gewohnheit in Israel, daß die Töchter Israel jährlich hingehen, zu klagen die Tochter Jephthahs, des Gileaditers, des Jahres vier Tage.

12 1 Und die von Ephraim sprachen zu Jephthah: Warum bist du gezogen wider die Kinder Ammon und hast uns nicht gerufen, daß wir mit dir zögen? Wir wollen dein Haus samt 2 dir mit Feuer verbrennen. Jephthah sprach zu ihnen: Ich und mein Volk hatten eine große Sache mit den Kindern Ammon; und ich schrie euch an; aber ihr halft mir nicht aus ih- 3 ren Händen. Da ich nun sah, daß ihr nicht helfen wolltet, stellte ich meine Seele in meine Hand und zog hin wider die Kinder Ammon, und der HErr gab sie in meine Hand. Warum kommt ihr nun zu mir herauf, 4 wider mich zu streiten? Und Jephthah sammelte alle Männer in Gilead und stritt wider Ephraim. Und die Männer in Gilead schlugen Ephraim 5 und nahmen ein die Furten des Jordans vor Ephraim. Wenn nun sprachen die Flüchtigen Ephraims: Laß mich hinübergehen, so sprachen die Männer von Gilead zu ihm: Bist du ein Ephraimiter? Wenn er dann ant- 6 wortete: Nein, hießen sie ihn sprechen: Schiboleth (Strom), so sprach er: Siboleth, und konnte es nicht recht reden; alsdann griffen sie ihn und schlugen ihn an den Furten des Jordans, daß zu der Zeit von Ephraim fielen zwei- 7 undvierzigtausend. Jephthah aber richtete Israel sechs Jahre. Und Jephthah, der Gileaditer, starb und ward begraben in den Städten zu Gilead.

Simson.

13 1 Und die Kinder Israel thaten fürder übel vor dem HErrn; und der HErr gab sie in die Hände der Philister vierzig Jahre. 2 Es war aber ein Mann zu Zarea von einem Geschlecht der Daniter, mit Namen Manoah; und sein Weib hatte keine Kinder. 3 Und der Engel des HErrn erschien dem Weibe und sprach zu ihr: Siehe, du wirst einen Sohn bekommen. 4 So hüte dich nun, daß du nicht Wein noch starkes Getränke trinkest und nichts Unreines essest; 5 denn deinem Sohne soll kein Schermesser aufs Haupt kommen; denn der Knabe wird ein Verlobter Gottes sein von Kind auf; und er wird anfangen, Israel zu erlösen aus der Philister Hand.

6 Da kam das Weib und sagte es ihrem Manne an und sprach: Es kam ein Mann Gottes zu mir, und seine Gestalt war anzusehen wie ein Engel Gottes, gar erschrecklich, daß ich ihn nicht fragte, woher oder wohin; und er sagte mir nicht, wie er hieße. 7 Er sprach aber zu mir: Siehe, du wirst einen Sohn bekommen, der soll ein Verlobter Gottes sein von Geburt an bis in seinen Tod.

8 Da bat Manoah den HErrn und sprach: Ach, Herr, laß den Mann Gottes wieder zu uns kommen, den du gesandt hast, daß er uns lehre, was wir mit dem Knaben thun sollen, der geboren werden soll. 9 Und Gott erhörte die Stimme Manoahs; und der Engel Gottes kam wieder zum Weibe. Sie saß aber auf dem Felde, und ihr Mann war nicht bei ihr. 10 Da lief sie eilend und sagte es ihrem Manne an. 11 Manoah machte sich auf und kam zu dem Manne und sprach zu ihm: Bist du der Mann, der mit dem Weibe geredet hat? Er sprach: Ja. 12 Und Manoah sprach: Wenn nun kommen wird, was du geredet hast, welches soll des

Knaben Weise und Werk sein? 13 Der Engel des HErrn sprach zu Manoah: Vor allem, was ich dem Weibe gesagt habe, soll sie sich hüten. 14 Sie soll nicht essen, was aus dem Weinstock kommt, und soll keinen Wein noch starkes Getränk trinken und nichts Unreines essen. 15 Manoah sprach: Laß dich doch halten; wir wollen dir ein Ziegenböcklein zurichten. 16 Aber der Engel des HErrn antwortete: Wenn du gleich mich hier hältst, so esse ich doch deine Speise nicht. Willst du aber dem HErrn ein Brandopfer thun, so magst du es opfern. Denn Manoah wußte nicht, daß es der Engel des HErrn war. 17 Und Manoah sprach: Wie heißest du? daß wir dich preisen, wenn nun kommt, was du geredet hast. 18 Aber der Engel des HErrn sprach zu ihm: Warum fragst du nach meinem Namen, der doch wundersam ist?

19 Da nahm Manoah ein Ziegenböcklein und Speisopfer und opferte es auf einem Fels dem HErrn. Und er that Wunderbares; Manoah aber 20 und sein Weib sahen zu; denn da die Lohe auffuhr vom Altar gen Himmel, fuhr der Engel des HErrn in der Lohe des Altars hinauf. Da das Manoah und sein Weib sahen, fielen sie zur Erde auf ihr Angesicht. 21 Und der Engel des HErrn erschien nicht mehr Manoah und seinem Weibe. Da erkannte Manoah, daß es der Engel des HErrn war, 22 und sprach zu seinem Weibe: Wir müssen des Todes sterben, daß wir Gott gesehen haben. 23 Aber sein Weib antwortete ihm: Wenn der HErr Lust hätte, uns zu töten, so hätte er das Brandopfer und Speisopfer nicht genommen von unsern Händen; er hätte uns auch nicht solches alles erzeigt, noch uns solches hören lassen, wie jetzt geschehen ist. 24 Und das Weib bekam einen Sohn und hieß ihn Simson. Und der Knabe wuchs, und der HErr segnete ihn. 25 Und der Geist des HErrn fing an, ihn zu treiben im Lager Dan.

14

1 Simson ging hinab gen Thimnath und sah ein Weib zu Thimnath unter den Töchtern der Philister. 2 Und da er heraufkam, sagte er's an seinem Vater und seiner Mutter und sprach: Ich habe ein Weib gesehen zu Thimnath unter den Töchtern der Philister; gebt mir nun dieselbige zum Weibe. 3 Sein Vater und seine Mutter sprachen zu ihm: Ist denn nun kein Weib unter den Töchtern deiner Brüder und in all deinem Volk, daß du hingehst und nimmst ein Weib bei den Philistern. Simson sprach zu seinem Vater: Gieb mir diese; denn sie gefällt meinen Augen. 4 Aber sein Vater und seine Mutter wußten nicht, daß es von dem HErrn wäre; denn er suchte Ursache an den Philistern. Die Philister aber herrschten zu der Zeit über Israel. 5 Also ging Simson hinab mit seinem Vater und seiner Mutter gen Thimnath. Und als sie kamen an die Weinberge zu Thimnath, siehe, da kam ein junger Löwe brüllend ihm entgegen. 6 Und der Geist des HErrn geriet über ihn, und er zerriß ihn, wie man ein Böcklein zerreißt, und hatte doch gar nichts in seiner Hand. Und er sagte es nicht an seinem Vater noch seiner Mutter, was er gethan hatte. 7 Da er nun hinabkam, redete er mit dem Weibe, und sie gefiel Simson in seinen Augen. 8 Und nach etlichen Tagen kam er wieder, daß er sie nähme, und trat aus dem Wege, daß er das Aas des Löwen besähe. Siehe, da war ein Bienenschwarm in dem Leibe des Löwen und Honig. 9 Und er nahm ihn in seine Hand und aß davon unterwegs; und ging zu seinem Vater und zu seiner Mutter und gab ihnen, daß sie auch aßen. Er sagte ihnen aber nicht an, daß

er den Honig aus des Löwen Leibe genommen hatte.

10 Und da sein Vater hinabkam zu dem Weibe, machte Simson daselbst eine Hochzeit, wie die Jünglinge zu 11 thun pflegen. Und da sie ihn sahen, gaben sie ihm dreißig Gesellen zu, 12 die bei ihm sein sollten. Simson aber sprach zu ihnen: Ich will euch ein Rätsel aufgeben. Wenn ihr mir das erratet und trefft diese sieben Tage der Hochzeit, so will ich euch dreißig Hemden geben und dreißig 13 Feierkleider. Könnt ihr's aber nicht erraten, so sollt ihr mir dreißig Hemden und dreißig Feierkleider geben. Und sie sprachen zu ihm: Gieb dein Rätsel auf; laß uns hören! 14 Er sprach zu ihnen: „Speise ging von dem Fresser und Süßigkeit von dem Starken.“ Und sie konnten in drei Tagen das Rätsel nicht erraten. 15 Am siebenten Tage sprachen sie zu Simsons Weibe: Überrede deinen Mann, daß er uns sage das Rätsel, oder wir werden dich und deines Vaters Haus mit Feuer verbrennen. Habt ihr uns hierher geladen, daß 16 ihr uns arm machet oder nicht? Da weinte Simsons Weib vor ihm und sprach: Du bist mir gram und hast mich nicht lieb. Du hast den Kindern meines Volks ein Rätsel aufgegeben und hast mir's nicht gesagt. Er aber sprach zu ihr: Siehe, ich habe es meinem Vater und meiner Mutter nicht gesagt und sollte dir's 17 sagen? Und sie weinte die sieben Tage vor ihm, da sie Hochzeit hatten; aber am siebenten Tage sagte er's ihr; denn sie drang ihn. Und sie sagte das Rätsel ihres Volkes Kin- 18 dern. Da sprachen die Männer der Stadt zu ihm am siebenten Tage, ehe die Sonne unterging: Was ist süßer denn Honig? Was ist stärker denn der Löwe! Aber er sprach zu ihnen: Wenn ihr nicht hättet mit meinem Kalb gepflügt, ihr hättet mein Rätsel nicht getroffen. 19 Und der Geist des HErrn geriet über ihn, und er ging hinab gen Askalon und schlug dreißig Mann unter ihnen und nahm ihr Gewand und gab Feierkleider denen, die das Rätsel erraten hatten. Und er ergrimmte in seinem Zorn und ging hinauf in seines Vaters Haus. 20 Aber Simsons Weib ward einem seiner Gesellen gegeben, der ihm zugehörte.

15

1 Es begab sich aber nach etlichen Tagen, um die Weizenernte, daß Simson sein Weib besuchte mit einem Ziegenböcklein. Und als er gedachte: Ich will zu meinem Weibe gehen, wollte ihn ihr Vater nicht hineinlassen und sprach: 2 Ich meinte, du wärest ihr gram geworden, und habe sie deinem Freunde gegeben. Sie hat aber eine jüngere Schwester, die ist schöner denn sie; die laß dein sein für diese. 3 Da sprach Simson zu ihnen: Ich habe einmal eine gerechte Sache wider die Philister; ich will euch Schaden thun. 4 Und Simson ging hin und fing dreihundert Füchse und nahm Brände und kehrte je einen Schwanz zum andern und that einen Brand je zwischen zwei Schwänze. 5 Und er zündete die Brände an mit Feuer und ließ sie unter das Korn der Philister und zündete also an die Garben samt dem stehenden Korn und Weinberge und Ölbäume. 6 Da sprachen die Philister: Wer hat das gethan? Da sagte man: Simson, der Eidam des Thimniters, darum daß er ihm sein Weib genommen und seinem Freunde gegeben hat. Da zogen die Philister hinauf und verbrannten sie samt ihrem Vater mit Feuer. 7 Simson aber sprach zu ihnen: Wenn ihr solches thut, so will ich mich an euch rächen und danach aufhören; 8 und schlug sie hart, beides, an Schultern und Lenden. Und er zog hinab und wohnte in der Steinkluft zu Etam.

9 Da zogen die Philister hinauf und lagerten sich in Juda und ließen sich 10 nieder zu Lehi. Aber die von Juda sprachen: Warum seid ihr wider uns heraufgezogen? Sie antworteten: Wir sind heraufgekommen, Simson zu binden, daß wir ihm thun, wie 11 er uns gethan hat. Da zogen dreitausend Mann von Juda hinab in die Steinkluft zu Etam und sprachen zu Simson: Weißt du nicht, daß die Philister über uns herrschen? Warum hast du denn das an uns gethan? Er sprach zu ihnen: Wie sie mir gethan haben, so habe ich 12 ihnen wieder gethan. Sie sprachen zu ihm: Wir sind herabgekommen, dich zu binden und in der Philister Hände zu geben. Simson sprach zu ihnen: So schwört mir, daß ihr 13 mir kein Leid thun wollt. Sie antworteten ihm: Wir wollen dir kein Leid thun, sondern wollen dich nur binden und in ihre Hände geben und wollen dich nicht töten. Und sie banden ihn mit zwei neuen Stricken und führten ihn herauf vom Fels.

14 Und da er kam bis gen Lehi, jauchzten die Philister ihm entgegen. Aber der Geist des HErrn geriet über ihn, und die Stricke an seinen Armen wurden wie Faden, die das Feuer versengt hat, daß die Bande 15 an seinen Händen zerschmolzen. Und er fand einen frischen Eselskinnbacken; da reckte er seine Hand aus und nahm ihn und schlug damit tausend 16 Mann. Und Simson sprach: Da liegen sie bei Haufen; durch eines Esels Kinnbacken habe ich tausend 17 Mann geschlagen. Und da er das ausgeredet hatte, warf er den Kinnbacken aus seiner Hand und hieß die Stätte Ramath-Lehi [das ist 18 Kinnbackenhöhe]. Da ihn aber sehr dürstete, rief er den HErrn an und sprach: Du hast solch großes Heil gegeben durch die Hand deines Knechts; nun aber muß ich Durstes sterben und in der Heiden Hände fallen. Da 19 spaltete Gott die Höhlung in Lehi, daß Wasser herausging; und als er trank, kam sein Geist wieder, und ward erquickt. Darum heißt er noch heutigestags des Anrufers Brunnen, der in Lehi ist.

16

1 Simson ging hin gen Gaza und blieb daselbst über Nacht. Da ward 2 den Gazitern gesagt: Simson ist hereingekommen. Und sie umgaben ihn und ließen auf ihn lauern die ganze Nacht in der Stadt Thor und waren die ganze Nacht still und sprachen: Harre; morgen, wenn's licht wird, wollen wir ihn erwürgen. 3 Simson aber stand auf zu Mitternacht und ergriff beide Thüren an der Stadt Thor samt den beiden Pfosten und hob sie aus mit den Riegeln und legte sie auf seine Schultern und trug sie hinauf auf die Höhe des Berges vor Hebron.

4 Danach gewann er ein Weib lieb am Bach Sorek, die hieß Delila. 5 Zu der kamen der Philister Fürsten hinauf und sprachen zu ihr: Überrede ihn und siehe, worin er solche große Kraft hat, und womit wir ihn übermögen, daß wir ihn binden und zwingen, so wollen wir dir geben ein jeglicher tausend und hun- 6 dert Silberlinge. Und Delila sprach zu Simson: Sage mir doch, worin deine große Kraft sei und womit man dich binden möge, daß man dich 7 zwinge? Simson sprach zu ihr: Wenn man mich bände mit sieben Seilen von frischem Bast, die noch nicht verdorrt sind, so würde ich schwach und 8 wäre wie ein andrer Mensch. Da brachten der Philister Fürsten zu ihr hinauf sieben Seile von frischem Bast, die noch nicht verdorrt waren; und 9 sie band ihn damit. Und sie sprach zu ihm: Die Philister über dir, Simson! Er aber zerriß die Seile, wie eine flächsene Schnur zerreißt, wenn

sie ans Feuer riecht; und es ward nicht kund, wo seine Kraft wäre.

10 Da sprach Delila zu Simson: Siehe, du hast mich getäuscht und mir gelogen; nun, so sage mir doch, 11 womit kann man dich binden? Er antwortete ihr: Wenn sie mich bänden mit neuen Stricken, damit nie keine Arbeit geschehen ist, so würde ich schwach und wie ein andrer Mensch. 12 Da nahm Delila neue Stricke und band ihn damit und sprach: Philister über dir, Simson! Und er zerriß sie von seinen Armen herab wie einen 13 Faden. Delila aber sprach zu ihm: Bisher hast du mich getäuscht und mir gelogen. Sage mir doch, womit kann man dich binden? Er antwortete ihr: Wenn du die sieben Locken meines Haupts zusammenflöchtest mit einem Gewebe und hef- 14 test sie mit dem Nagel ein. Und sie sprach zu ihm: Philister über dir, Simson! Er aber wachte auf von seinem Schlaf und zog die geflochtnen Locken mit Nagel und Gewebe heraus. 15 Da sprach sie zu ihm: Wie kannst du sagen, du habest mich lieb, so dein Herz doch nicht mit mir ist? Dreimal hast du mich getäuscht und mir nicht gesagt, worin deine große Kraft sei.

16 Da sie ihn aber drang mit ihren Worten alle Tage und zerplagte ihn, ward seine Seele matt bis an den 17 Tod, und sagte ihr sein ganzes Herz und sprach zu ihr: Es ist nie kein Schermesser auf mein Haupt gekommen; denn ich bin ein Verlobter Gottes von meiner Geburt an. Wenn man mich schöre, so wiche meine Kraft von mir, daß ich schwach würde und 18 wie alle andern Menschen. Da nun Delila sah, daß er ihr all sein Herz offenbart hatte, sandte sie hin und ließ der Philister Fürsten rufen und sagen: Kommt noch einmal herauf; denn er hat mir all sein Herz offenbart. Da kamen der Philister Fürsten zu ihr herauf und brachten das Geld mit sich in ihrer Hand. Und 19 sie ließ ihn entschlafen auf ihrem Schoß und rief einem, der ihm die sieben Locken seines Haupts abschöre. Und sie fing an, ihn zu zwingen; da war seine Kraft von ihm gewichen. 20 Und sie sprach zu ihm: Philister über dir, Simson! Da er nun von seinem Schlaf erwachte, gedachte er: Ich will ausgehen, wie ich mehrmals gethan habe, ich will mich losreißen; und wußte nicht, daß der HErr von 21 ihm gewichen war. Aber die Philister griffen ihn und stachen ihm die Augen aus und führten ihn hinab gen Gaza und banden ihn mit zwei ehernen Ketten, und er mußte mah- 22 len im Gefängnis. Aber das Haar seines Haupts fing an wieder zu wachsen, wo es geschoren war.

23 Da aber der Philister Fürsten sich versammelten, ihrem Gott Dagon ein großes Opfer zu thun und sich zu freuen, sprachen sie: Unser Gott hat uns unsern Feind Simson in unsre 24 Hände gegeben. Desselben gleichen, als ihn das Volk sah, lobten sie ihren Gott; denn sie sprachen: Unser Gott hat uns unsern Feind in unsre Hände gegeben, der unser Land verderbte 25 und unser viele erschlug. Da nun ihr Herz guter Dinge war, sprachen sie: Laßt Simson holen, daß er vor uns spiele. Da holten sie Simson aus dem Gefängnis, und er spielte vor ihnen, und sie stellten ihn zwi- 26 schen die Säulen. Simson aber sprach zu dem Knaben, der ihn bei der Hand leitete: Laß mich, daß ich die Säulen taste, auf welchen das Haus 27 steht, daß ich mich daran lehne. Das Haus aber war voll Männer und Weiber. Es waren auch der Philister Fürsten alle da und auf dem Dach bei dreitausend, Mann und Weib, die zusahen, wie Simson spielte. 28 Simson aber rief den HErrn an und sprach: Herr HErr, gedenke

mein und stärke mich doch, Gott, diesmal, daß ich für meine beiden Augen mich einmal räche an den 29 Philistern! Und er faßte die zwei Mittelsäulen, auf welche das Haus gesetzt war und darauf sich hielt, eine in seine rechte und die andre 30 in seine linke Hand und sprach: Meine Seele sterbe mit den Philistern! und neigte sich kräftiglich. Da fiel das Haus auf die Fürsten und auf alles Volk, das darinnen war, daß der Toten mehr war, die in seinem Tod starben, denn die bei seinem Leben starben. Da kamen 31 seine Brüder hernieder und seines Vaters ganzes Haus und hoben ihn auf und trugen ihn hinauf und begruben ihn in seines Vaters Manoah Grab. Er richtete aber Israel zwanzig Jahre.

21 25 Zu der Zeit war kein König in Israel: ein jeglicher that, was ihn recht deuchte.

Das Buch Ruth.

Ruth reist mit Naemi nach Bethlehem.

1 1 Zur Zeit, da die Richter regierten, ward eine Teurung im Lande. Und ein Mann von Bethlehem-Juda zog wallen in der Moabiter Land mit 2 seinem Weibe und zwei Söhnen, der hieß Elimelech, und sein Weib Naemi, und seine zwei Söhne Mahlon und Chiljon, die waren Ephrather von Bethlehem-Juda. Und da sie kamen ins Land der Moabiter, blieben sie 3 daselbst. Und Elimelech, der Naemi Mann, starb, und sie blieb übrig 4 mit ihren zwei Söhnen. Die nahmen moabitische Weiber; eine hieß Orpa, die andre Ruth. Und da sie daselbst gewohnt hatten bei zehn Jahren, 5 starben sie alle beide, Mahlon und Chiljon, daß das Weib überlebte 6 beide Söhne und ihren Mann. Da machte sie sich auf mit ihren zwei Schnüren (Schwiegertöchtern) und zog wieder aus der Moabiter Lande; denn sie hatte erfahren im Moabiter-Lande, daß der HErr sein Volk hatte heimgesucht und ihnen Brot 7 gegeben. Und sie ging von dem Ort, da sie gewesen war, und ihre beiden Schnüre mit ihr.

Und da sie ging auf dem Wege, daß sie wieder käme ins Land Juda, sprach sie zu ihren beiden Schnüren: 8 Geht hin und kehrt um, eine jegliche zu ihrer Mutter Haus: der HErr thue an euch Barmherzigkeit, wie ihr an den Toten und an mir gethan habt; der HErr gebe euch, daß ihr 9 Ruhe findet, eine jegliche in ihres Mannes Hause; und küßte sie. Da hoben sie ihre Stimme auf und weinten und sprachen zu ihr: Wir wollen 10 mit dir zu deinem Volk gehen. Aber 11 Naemi sprach: Kehret um, meine Töchter; warum wollt ihr mit mir gehen? Nicht, meine Töchter; denn 13 mich jammert euer sehr; denn des HErrn Hand ist über mich ausgegangen. Da hoben sie ihre Stimme 14 auf und weinten noch mehr. Und Orpa küßte ihre Schwieger (Schwiegermutter); Ruth aber blieb bei ihr.

Sie aber sprach: Siehe, deine 15 Schwägerin ist umgewandt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott; kehre du auch um, deiner Schwägerin nach. Ruth antwortete: Rede mir nicht ein, 16 daß ich dich verlassen sollte und von dir umkehren. Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und

17 dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch; da will ich auch begraben werden. Der HErr thue mir dies und das, der Tod muß mich und 18 dich scheiden. Als sie nun sah, daß sie fest im Sinn war, mit ihr zu gehen, ließ sie ab, mit ihr davon zu 19 reden. Also gingen die beiden mit einander, bis sie gen Bethlehem kamen. Und da sie zu Bethlehem einkamen, erregte sich die ganze Stadt über sie und sprach: Ist das die Naemi? 20 Sie aber sprach zu ihnen: Heißt mich nicht Naemi (die Fröhliche), sondern Mara (die Betrübte); denn der All- 21 mächtige hat mich sehr betrübt. Voll zog ich aus, aber leer hat mich der HErr wieder heimgebracht. Warum heißt ihr mich denn Naemi, so mich doch der HErr gedemütigt und der Allmächtige betrübt hat?

22 Es war aber um die Zeit, daß die Gerstenernte anging, da Naemi mit ihrer Schnur Ruth, der Moabitin, wiederkam vom Moabiter-Land gen Bethlehem.

Ruth und Boas.

2 1 Es war auch ein Mann, ein Verwandter des Mannes der Naemi, von dem Geschlecht Elimelechs, mit Namen Boas; der war ein weidlicher 2 (wohlhabender) Mann. Und Ruth, die Moabitin, sprach zu Naemi: Laß mich aufs Feld gehen und Ähren auflesen dem nach, vor dem ich Gnade finde. Sie aber sprach zu ihr: Gehe 3 hin, meine Tochter. Sie ging hin, kam und las auf, den Schnittern nach auf dem Felde. Und es begab sich eben, daß dasselbe Feld war des Boas, der von dem Geschlechte Eli- 4 melechs war. Und siehe, Boas kam eben von Bethlehem und sprach zu den Schnittern: Der HErr mit euch! Sie antworteten: Der HErr segne 5 dich! Und Boas sprach zu seinem Knechte, der über die Schnitter gestellt war: Wes ist die Jungfrau? Der 6 Knecht antwortete: Es ist die Moabitin, die mit Naemi wiedergekommen ist. Denn sie sprach: Laßt mich 7 doch auflesen und sammeln unter den Garben den Schnittern nach; und ist also gekommen und da gestanden von Morgen an bis jetzt und bleibt wenig daheim. Da sprach Boas zu 8 Ruth: Hörst du es, meine Tochter? Du sollst nicht gehen auf einen andern Acker aufzulesen; und gehe auch nicht von hinnen, sondern halte dich zu meinen Mägden und siehe, wo sie 9 schneiden im Felde; da gehe ihnen nach. Ich habe meinen Knechten geboten, daß dich niemand antaste. Und so dich dürstet, so gehe hin zu dem Gefäß und trinke von dem, was meine Knechte schöpfen.

10 Da fiel sie auf ihr Angesicht und beugte sich nieder zur Erde und sprach zu ihm: Womit habe ich die Gnade gefunden vor deinen Augen, daß du mich ansiehest, die ich doch fremd bin? 11 Boas antwortete und sprach zu ihr: Es ist mir angesagt alles, was du gethan hast an deiner Schwieger nach deines Mannes Tode, daß du verlassen hast deinen Vater und deine Mutter und dein Vaterland und bist zu einem Volk gezogen, das du zu- 12 vor nicht kanntest. Der HErr vergelte dir deine That, und müsse dein Lohn vollkommen sein bei dem HErrn, dem Gott Israels, zu welchem du gekommen bist, daß du unter seinen 13 Flügeln Zuversicht hättest. Sie sprach: Laß mich Gnade vor deinen Augen finden, mein Herr; denn du hast mich getröstet und deine Magd freundlich angesprochen, so ich doch nicht bin 14 wie deiner Mägde eine. Boas sprach zu ihr, da Essenszeit war: Mache dich hier herzu und iß des Brots und tunke deinen Bissen in den Essig. Und sie setzte sich zur Seite der Schnitter. Er aber legte ihr geröstete Körner vor; und sie aß und

ward satt und ließ über. 15 Und da sie sich aufmachte zu lesen, gebot Boas seinen Knechten und sprach: Laßt sie auch zwischen den Garben lesen und beschämet sie nicht; 16 auch von den Haufen laßt überbleiben und laßt liegen, daß sie es auflese; und niemand schelte sie darum. 17 Also las sie auf dem Felde bis zum Abend und schlug es aus, was sie aufgelesen hatte; und es war bei einem Epha Gerste.

18 Und sie hob's auf und kam in die Stadt; und ihre Schwieger sah es, was sie gelesen hatte. Da zog sie hervor und gab ihr, was ihr übriggeblieben war, davon sie satt war geworden. 19 Da sprach ihre Schwieger zu ihr: Wo hast du heute gelesen, und wo hast du gearbeitet? Gesegnet sei, der dich angesehen hat. Sie aber sagte es ihrer Schwieger, bei wem sie gearbeitet hätte, und sprach: Der Mann, bei dem ich heute gearbeitet habe, heißt Boas. 20 Naemi aber sprach zu ihrer Schnur: Gesegnet sei er dem HErrn! denn er hat seine Barmherzigkeit nicht gelassen, beides, an den Lebendigen und an den Toten. Und Naemi sprach zu ihr: Der Mann gehört uns zu und ist unser Erbe. 21 Ruth sprach: Er sprach auch das zu mir: Du sollst dich zu meinen Leuten halten, bis sie mir alles eingeerntet haben. 22 Naemi sprach zu Ruth, ihrer Schnur: Es ist gut, meine Tochter, daß du mit seinen Mägden ausgehst, auf daß nicht jemand dir darein rede auf einem andern Acker. 23 Also hielt sie sich zu den Mägden des Boas, daß sie las, bis daß die Gerstenernte und Weizenernte aus war; und kam wieder zu ihrer Schwieger.

3 1 Und Naemi sprach zu ihr: Meine Tochter, ich will dir Ruhe schaffen, 2 daß dir's wohlgehe. Boas, unser Freund, worfelt diese Nacht Gerste 3 auf seiner Tenne. So gehe hinab auf die Tenne, so wird er dir wohl 4 sagen, was du thun sollst. 5 Sie sprach zu ihr: Alles, was du mir sagst, will ich thun. 6 Sie ging hinab zur Tenne, wie ihre Schwieger geboten hatte. 7 Und da Boas gegessen und getrunken hatte, ward sein Herz guter Dinge. 9 Und sie kam und sprach zu ihm: Ich bin Ruth, deine Magd, du bist der Erbe.* 10 Er aber sprach: Gesegnet seist du dem HErrn, meine Tochter! 11 Fürchte dich nicht; denn die ganze Stadt meines Volks weiß, daß du ein tugendsam Weib bist. 12 Nun, es ist wahr, daß ich der Erbe bin; aber es ist einer näher denn ich. 13 So er dich nimmt, wohl; gelüstet's ihn aber nicht, dich zu nehmen, so will ich dich nehmen, so wahr der HErr lebt. 16 Sie aber kam zu ihrer Schwieger, die sprach: Wie steht's mit dir, meine Tochter? Und sie sagte ihr alles, was ihr der Mann gesagt hatte. 18 Sie aber sprach: Sei stille, meine Tochter, bis du erfährst, wo es hinaus will; denn der Mann wird nicht ruhen, er bringe es denn heute zu Ende.

Des Boas Heirat mit Ruth.

4 1 Boas ging hinauf ins Thor und setzte sich daselbst. Und siehe, da der Erbe vorüberging, von welchem er geredet hatte, sprach Boas: Komm und setze dich hierher. Und er kam und setzte sich. 2 Und er nahm zehn Männer von den Ältesten der Stadt und sprach: Setzt euch her. Und sie setzten sich. 3 Da sprach er zu dem Erben: Naemi, die vom Lande der Moabiter wiedergekommen ist, bietet feil das Stück Feldes, das unsers Bruders war, Elimelechs. 4 Darum gedachte ich's vor deine Ohren zu bringen und zu sagen: Willst du es beerben, so kaufe es vor den

---

9) * Sie fordert das Recht, welches ihr nach 5. Mose 25, 5 zustand.

Bürgern und vor den Ältesten meines Volks; willst du es aber nicht beerben, so sage mir's, daß ich's wisse; denn es ist kein Erbe als du, und ich nach dir. Er sprach: Ich will's beerben. 5 Boas sprach: Welches Tages du das Feld kaufst von der Hand Naemis, so mußt du auch Ruth, die Moabitin, des Verstorbenen Weib, nehmen. 6 Da sprach er: Ich mag's nicht beerben, daß ich nicht vielleicht mein Erbteil verderbe. Beerbe du, was ich beerben soll; denn ich mag's nicht beerben.

7 Es war aber von alters her eine solche Gewohnheit in Israel: Wenn einer ein Gut nicht beerben noch erkaufen wollte, auf daß allerlei Sache bestätigt würde, so zog er seinen Schuh aus und gab ihn dem andern; 8 das war das Zeugnis in Israel. Und der Erbe sprach zu Boas: Kaufe du es; 9 und zog seinen Schuh aus. Und Boas sprach zu den Ältesten und zu allem Volk: Ihr seid heute Zeugen, daß ich alles gekauft habe, was Elimelechs gewesen ist, und alles, was Chiljons und Mahlons, von der 10 Hand Naemis; dazu auch Ruth, die Moabitin, Mahlons Weib, habe ich mir erworben zum Weibe, daß sein Name nicht ausgerottet werde unter seinen Brüdern und aus dem Thor seines Orts; Zeugen seid ihr des heute. 11 Und alles Volk, das im Thor war, samt den Ältesten sprachen: Wir sind Zeugen. Der HErr mache das Weib, das in dein Haus kommt, wie Rahel und Lea, die beide das Haus Israels gebaut haben, und wachse sehr in Ephratha und werde gepriesen zu Bethlehem.

13 Also nahm Boas die Ruth, daß sie sein Weib ward. Und sie bekam einen Sohn. 14 Da sprachen die Weiber zu Naemi: Gelobt sei der HErr, der dir nicht hat lassen abgehen einen Erben zu dieser Zeit, daß sein Name in Israel bliebe. 15 Der wird dich erquicken und dein Alter versorgen. Denn deine Schnur, die dich geliebt hat, hat ihn geboren, welche dir besser ist denn sieben Söhne. 16 Und Naemi nahm das Kind und legte es auf ihren Schoß und ward seine Wärterin. 17 Und ihre Nachbarinnen gaben ihm einen Namen und sprachen: Naemi ist ein Kind geboren; und hießen ihn Obed. Der ist der Vater Isais, welcher ist Davids Vater.

Das erste Buch Samuelis.

Samuels Geburt und Darbringung. Hannas Lobgesang.

1 1 Es war ein Mann von Ramathaim-Zophim, vom Gebirge Ephraim, 2 der hieß Elkana. Und er hatte zwei Weiber; eine hieß Hanna, die andre Peninna. Peninna aber hatte Kinder, und Hanna hatte keine Kinder. 3 Und derselbe Mann ging jährlich hinauf von seiner Stadt, daß er anbetete und opferte dem HErrn Zebaoth zu Silo. Daselbst waren aber Priester des HErrn Hophni und Pinehas, die zwei Söhne Elis. 4 Und des Tages, da Elkana opferte, gab er seinem Weibe Peninna und allen ihren Söhnen und Töchtern Stücke. 5 Aber Hanna gab er ein Stück traurig; denn er hatte Hanna lieb; aber der HErr hatte ihr kein Kind gegeben. 6 Und ihre Widersacherin betrübte sie sehr, darum daß der HErr ihr kein Kind gegeben hatte. 7 Also ging's alle Jahre, wenn sie hinaufzog zu des HErrn Hause, und

betrübte sie also, so weinte sie dann 8 und aß nichts. Elkana aber, ihr Mann, sprach zu ihr: Hanna, warum weinst du, und warum issest du nichts, und warum gehabt sich dein Herz so übel? Bin ich dir nicht besser, denn zehn Söhne?

9 Da stand Hanna auf, nachdem sie gegessen hatten zu Silo und getrunken. (Eli aber, der Priester, saß auf einem Stuhl an dem Pfosten 10 des Tempels des HErrn.) Und sie war von Herzen betrübt und betete 11 zum HErrn und weinte sehr und gelobte ein Gelübde und sprach: HErr Zebaoth, wirst du deiner Magd Elend ansehen und an mich gedenken und deiner Magd nicht vergessen und wirst deiner Magd einen Sohn geben, so will ich ihn dem HErrn geben sein Leben lang, und soll kein Scher- 12 messer auf sein Haupt kommen. Und da sie lange betete vor dem HErrn, hatte Eli acht auf ihren Mund. 13 Denn Hanna redete in ihrem Herzen; allein ihre Lippen regten sich, und ihre Stimme hörte man nicht. Da meinte Eli, sie wäre trunken, 14 und sprach zu ihr: Wie lange willst 15 du trunken sein? Hanna aber antwortete und sprach: Nein, mein Herr, ich bin ein betrübtes Weib. Wein und starkes Getränke habe ich nicht getrunken, sondern habe mein Herz 16 vor dem HErrn ausgeschüttet. Du wollest deine Magd nicht achten wie ein loses Weib; denn ich habe aus meinem großen Kummer und Traurig- 17 keit geredet bisher. Eli antwortete und sprach: Gehe hin mit Frieden; der Gott Israels wird dir geben deine Bitte, die du von ihm gebeten 18 hast. Sie sprach: Laß deine Magd Gnade finden vor deinen Augen. Also ging das Weib hin ihres Wegs und aß und sah nicht mehr so traurig. 19 Und der HErr gedachte an Hanna; 20 und sie bekam einen Sohn und hieß ihn Samuel (Gott erhört); denn ich habe ihn von dem HErrn erbeten.

21 Und da der Mann Elkana hinaufzog mit seinem ganzen Hause, daß er dem HErrn opferte das jährliche 22 Opfer und sein Gelübde, zog Hanna nicht mit hinauf, sondern sprach zu ihrem Mann: Bis der Knabe entwöhnt werde, so will ich ihn bringen, daß er vor dem HErrn erscheine und 23 bleibe daselbst ewiglich. Elkana, ihr Mann, sprach zu ihr: So thue, wie dir's gefällt, bleibe, bis du ihn entwöhnest; der HErr bestätige aber, was er geredet hat. Also blieb das Weib und säugte ihren Sohn, bis 24 daß sie ihn entwöhnte, und brachte ihn mit sich hinauf mit drei Farren, mit einem Epha Mehl und einem Krug Wein; und brachte ihn in das Haus des HErrn zu Silo. Der 25 Knabe war aber noch jung. Und sie schlachteten einen Farren und 26 brachten den Knaben zu Eli. Und sie sprach: Ach, mein Herr, so wahr deine Seele lebt, mein Herr, ich bin das Weib, das hier bei dir stand, 27 zu dem HErrn zu beten. Um diesen Knaben bat ich. Nun hat der HErr meine Bitte gegeben, die ich von ihm 28 bat. Darum gebe ich ihn dem HErrn wieder sein Leben lang, weil er vom HErrn erbeten ist. Und sie beteten daselbst den HErrn an.

2

1 Und Hanna betete und sprach: Mein Herz ist fröhlich in dem HErrn, mein Mund hat sich weit aufgethan über meine Feinde; denn ich freue mich 2 deines Heils. Es ist niemand heilig, wie der HErr; außer dir ist keiner, und ist kein Hort, wie unser 3 Gott ist. Laßt euer großes Rühmen und Trotzen, noch gehe freches Reden aus eurem Munde; denn der HErr ist ein Gott, der es merkt, und läßt 4 solches Vornehmen nicht gelingen. Der Bogen der Starken ist zerbrochen, und die Schwachen sind umgürtet mit

11) 4. Mose 6, 2—21.

5 Stärke. Die da satt waren, sind ums Brot Knechte geworden, und die Hunger litten, hungert nicht mehr. 6 Der HErr tötet und macht lebendig, führet in die Hölle und wieder heraus. 7 Der HErr macht arm und macht reich; er erniedriget und erhöhet. 8 Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub und erhöhet den Armen aus dem Kot, daß er ihn setze unter die Fürsten und den Stuhl der Ehren erben lasse. Denn der Welt Grundfesten sind des HErrn, und er hat den Erdboden darauf gesetzt. 9 Er wird behüten die Füße seiner Heiligen, aber die Gottlosen müssen zunichte werden in Finsternis; denn viel Vermögen hilft doch 10 niemand. Die mit dem HErrn hadern, müssen zu Grunde gehen; über ihnen wird er donnern im Himmel. Der HErr wird richten der Welt Enden und wird Macht geben seinem Könige und erhöhen das Horn seines 11 Gesalbten. Elkana aber ging hin gen Rama in sein Haus; und der Knabe war des HErrn Diener vor dem Priester Eli.

Bosheit der Söhne Elis. Ankündigung des Gerichts.

12 Aber die Söhne Elis waren böse Buben; die fragten nicht nach dem 13 HErrn noch nach dem Recht der Priester an das Volk. Wenn jemand etwas opfern wollte, so kam des Priesters Knecht, während das Fleisch kochte, und hatte eine Gabel mit drei 14 Zacken in seiner Hand und stieß in den Kessel oder Topf; und was er mit der Gabel hervorzog, das nahm der Priester davon. Also thaten sie dem ganzen Israel, die daselbsthin kamen 15 zu Silo. Desselben gleichen, ehedenn sie das Fett anzündeten, kam des Priesters Knecht und sprach zu dem, der das Opfer brachte: Gieb mir das Fleisch, dem Priester zu braten; denn er will nicht gekochtes Fleisch von dir nehmen, sondern rohes. 16 Wenn dann jemand zu ihm sagte: Laß erst das Fett anzünden und nimm danach, was dein Herz begehrt, so sprach er zu ihm: Du sollst mir's jetzt geben; wo nicht, so will ich's mit Gewalt nehmen. 17 Darum war die Sünde der Söhne Elis sehr groß vor dem HErrn; denn die Leute lästerten das Opfer des HErrn.

18 Samuel aber war ein Diener vor dem HErrn; und der Knabe war umgürtet mit einem leinenen Leibrock. 19 Dazu machte ihm seine Mutter ein kleines Oberkleid und brachte es ihm hinauf zu seiner Zeit, wenn sie mit ihrem Mann hinaufging, zu opfern das jährliche Opfer. 21 Eli aber war sehr alt und erfuhr alles, was seine Söhne thaten dem ganzen Israel; 23 und er sprach zu ihnen: Warum thut ihr solches? Denn ich höre euer böses Wesen von diesem ganzen Volk. 24 Nicht, meine Kinder; das ist nicht ein gutes Gerücht, das ich höre. Ihr macht des HErrn Volk übertreten. 25 Wenn jemand wider einen Menschen sündigt, so kann's der Richter schlichten. Wenn aber jemand wider den HErrn sündigt, wer kann für ihn bitten? Aber sie gehorchten ihres Vaters Stimme nicht; denn der HErr hatte Willen, sie zu töten. 26 Aber der Knabe Samuel nahm immermehr zu und ward angenehm bei dem HErrn und bei den Menschen.

27 Es kam aber ein Mann Gottes zu Eli und sprach zu ihm: So spricht der HErr: Ich habe mich offenbart deines Vaters Hause, da sie noch in Ägypten waren, 28 und habe ihn daselbst mir erwählt vor allen Stämmen Israels zum Priestertum, daß er opfern sollte auf meinem Altar und Räuchwerk anzünden. 29 Aber du ehrest deine Söhne mehr denn mich, daß ihr euch mästet von dem Besten aller Speisopfer meines Volkes Israel. 30 Darum spricht der HErr, der Gott

Israels: Ich habe geredet, dein Haus und deines Vaters Haus sollten wandeln vor mir ewiglich. Aber nun spricht der HErr: Es sei ferne von mir, sondern wer mich ehret, den will ich auch ehren, wer aber mich verachtet, der soll wieder verachtet werden. 31 Siehe, es wird die Zeit kommen, daß ich will entzweibrechen deinen Arm und den Arm deines Vaterhauses, daß kein Alter sei in deinem Hause. 34 Und das soll dir ein Zeichen sein, das über deine zwei Söhne, Hophni und Pinehas, kommen wird: auf einen Tag werden sie beide sterben. 35 Ich aber will mir einen treuen Priester erwecken, der soll thun, wie es meinem Herzen und meiner Seele gefällt; dem will ich ein beständiges Haus bauen, daß er vor meinem Gesalbten wandle immerdar.

Samuels Berufung zum Propheten.

3 1 Und da Samuel, der Knabe, dem HErrn diente unter Eli, war des HErrn Wort teuer zu derselben Zeit, 2 und war wenig Weissagung. Und Elis Augen fingen an, dunkel zu werden, daß er nicht sehen konnte. 3 Und Samuel hatte sich gelegt im Tempel des HErrn, da die Lade Gottes war, und die Lampe Gottes 4 war noch nicht verloschen. Und der HErr rief Samuel. Er aber ant- 5 wortete: Siehe, hier bin ich! und lief zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! du hast mich gerufen. Er aber sprach: Ich habe nicht gerufen; gehe wieder hin und lege dich schlafen. Und er ging hin und legte sich 6 schlafen. Der HErr rief abermal: Samuel! Und Samuel stand auf und ging zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! du hast mich gerufen. Er aber sprach: Ich habe nicht gerufen, mein Sohn; gehe wieder hin 7 und lege dich schlafen. Aber Samuel kannte den HErrn noch nicht, und des HErrn Wort war ihm noch nicht offenbart. 8 Und der HErr rief Samuel wieder zum drittenmal. Und er stand auf und ging zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! du hast mich gerufen. Da merkte Eli, daß der HErr den Knaben rief, 9 und sprach zu ihm: Gehe wieder hin und lege dich schlafen; und so du gerufen wirst, so sprich: Rede, HErr, denn dein Knecht hört. Samuel ging hin und legte sich an seinen Ort.

10 Da kam der HErr und trat dahin und rief wie vormals: Samuel, Samuel! Und Samuel sprach: Rede, denn dein Knecht hört. 11 Und der HErr sprach zu Samuel: Siehe, ich thue ein Ding in Israel, daß, wer das hören wird, dem werden seine beiden Ohren gellen. 12 An dem Tage will ich erwecken über Eli, was ich wider sein Haus geredet habe; ich will's anfangen und vollenden. 13 Denn ich habe es ihm angesagt, daß ich Richter sein will über sein Haus ewiglich um der Missethat willen, daß er wußte, wie seine Kinder sich schändlich hielten, und hat ihnen nicht gewehrt. 14 Darum habe ich dem Hause Eli geschworen, daß die Missethat des Hauses Eli solle nicht versöhnt werden weder mit Schlachtopfer noch mit Speisopfer ewiglich. 15 Und Samuel lag bis an den Morgen und that die Thüren auf am Hause des HErrn. Samuel aber fürchtete sich, das Gesicht Eli anzusagen. 16 Da rief ihn Eli und sprach: Samuel, mein Sohn! Er antwortete: Siehe, hier bin ich! 17 Er sprach: Was ist das Wort, das dir gesagt ist? Verschweige mir nichts. Gott thue dir dies und das, wo du mir etwas verschweigest, was dir gesagt ist. 18 Da sagte es ihm Samuel alles an und verschwieg ihm nichts. Er aber sprach: Es ist der HErr; er thue, was ihm wohlgefällt.

19 Samuel aber nahm zu, und der

HErr war mit ihm, und fiel keines unter allen seinen Worten auf die 10 Erde. Und ganz Israel von Dan an bis gen Beer-Seba erkannte, daß Samuel ein treuer Prophet des HErrn 11 war. Und der HErr erschien hinfort zu Silo; denn der HErr war Samuel offenbart worden zu Silo durchs 4 1 Wort des HErrn. Und Samuel fing an, zu predigen dem ganzen Israel.

Israels Niederlage. Elis Tod.

Israel aber zog aus, den Philistern entgegen, in den Streit; und 2 der Streit teilte sich weit, und Israel ward vor den Philistern ge- 3 schlagen. Und da das Volk ins Lager kam, sprachen die Ältesten Israels: Warum hat uns der HErr heute schlagen lassen? Laßt uns zu uns nehmen die Lade des Bundes des HErrn, daß sie uns helfe von 4 der Hand unsrer Feinde. Und das Volk sandte gen Silo und ließ von dannen holen die Lade des Bundes des HErrn Zebaoth, der über den Cherubim sitzt. Und waren da die zwei Söhne Elis mit der Lade des Bundes Gottes, Hophni und 5 Pinehas. Und da die Lade des Bundes des HErrn in das Lager kam, jauchzte das ganze Israel mit einem großen Jauchzen, daß die 6 Erde erschallte. Da aber die Philister hörten das Geschrei solches Jauchzens, sprachen sie: Was ist das Geschrei solches großen Jauchzens in der Ebräer Lager? Und da sie erfuhren, daß die Lade des HErrn 7 ins Lager gekommen wäre, fürchteten sie sich und sprachen: Gott ist ins Lager gekommen; und sprachen weiter: Wehe uns! denn es ist vorhin nicht 8 also gestanden. Wehe uns! Wer will uns erretten von der Hand dieser mächtigen Götter? Das sind die Götter, die Ägypten schlugen mit 9 allerlei Plage in der Wüste. So seid nun getrost und Männer, ihr Philister, daß ihr nicht dienen müsset den Ebräern, wie sie euch gedient haben! Seid Männer und streitet! 10 Da stritten die Philister; und Israel ward geschlagen, und ein jeglicher floh in seine Hütte; und es war eine sehr große Schlacht, da aus Israel fielen 11 dreißigtausend Mann Fußvolks. Und die Lade Gottes ward genommen, und die zwei Söhne Elis, Hophni und Pinehas, starben.

12 Da lief einer von Benjamin aus dem Heer und kam gen Silo desselben Tages und hatte seine Kleider zerrissen und hatte Erde auf sein 13 Haupt gestreut. Und siehe, als er hineinkam, saß Eli auf dem Stuhl, daß er auf den Weg sähe; denn sein Herz war zaghaft wegen der Lade Gottes. Und da der Mann in die Stadt kam, sagte er's an, und die 14 ganze Stadt schrie. Und da Eli das laute Schreien hörte, fragte er: Was ist das für ein lautes Getümmel? Da kam der Mann eilend und sagte es 15 Eli an. Eli aber war achtundneunzig Jahre alt, und seine Augen waren 16 dunkel, daß er nicht sehen konnte. Der Mann aber sprach zu Eli: Ich komme und bin heute aus dem Heer geflohen. Er aber sprach: Wie geht 17 es zu, mein Sohn? Da antwortete der Verkündiger und sprach: Israel ist geflohen vor den Philistern, und ist eine große Schlacht im Volk geschehen, und deine zwei Söhne, Hophni und Pinehas, sind gestorben; 18 dazu die Lade Gottes ist genommen. Da er aber der Lade Gottes gedachte, fiel er zurück vom Stuhl am Thor und brach seinen Hals entzwei und starb; denn er war alt und ein schwerer Mann. Er richtete aber Israel vierzig Jahre.

Plage der Philister. Zurückführung der Bundeslade.

5 1 Die Philister aber nahmen die Lade Gottes und brachten sie von

2 Eben-Ezer gen Asdod in das Haus Dagons und stellten sie neben Dagon. 3 Und da die von Asdod des andern Morgens frühe aufstanden, fanden sie Dagon auf seinem Antlitz liegen auf der Erde, vor der Lade des HErrn. Aber sie nahmen den Dagon und setzten ihn wieder an seinen Ort. 4 Da sie aber des andern Morgens frühe aufstanden, fanden sie Dagon abermal auf seinem Antlitz liegen auf der Erde, vor der Lade des HErrn, aber sein Haupt und seine beiden Hände abgehauen auf der Schwelle, daß der Rumpf allein dalag.

6 Aber die Hand des HErrn ward schwer über die von Asdod und verderbte sie und schlug sie mit bösen Beulen, Asdod und ihr Gebiet. 8 Da versammelten sich alle Fürsten der Philister und ließen die Lade des Gottes Israels nach Gath tragen; 9 aber die Hand des HErrn schlug die Leute in der Stadt, beide, klein und groß, also daß an ihnen Beulen ausbrachen. 10 Da sandten sie die Lade des HErrn gen Ekron. Da aber die Lade Gottes gen Ekron kam, schrieen die von Ekron: Sie haben die Lade Gottes hergetragen zu mir, daß sie mich töte und mein Volk. 11 Da sandten sie hin und versammelten alle Fürsten der Philister und sprachen: Sendet die Lade des Gottes Israels wieder an ihren Ort, daß sie mich und mein Volk nicht töte.

6 1 Also war die Lade des HErrn sieben Monate im Lande der Philister. 2 Und die Philister riefen ihre Priester und Weissager und sprachen: Was sollen wir mit der Lade des HErrn machen? Lehret uns, womit sollen wir sie an ihren Ort senden? 3 Sie sprachen: Wollt ihr die Lade des Gottes Israels senden, so sendet sie nicht leer, sondern ihr sollt ihm vergelten ein Schuldopfer, so werdet ihr gesund werden, und wird euch kundwerden, warum seine Hand nicht von euch läßt. 5 So müßt ihr nun machen goldene Bilder eurer Beulen und eurer Mäuse, die euer Land verderbt haben, daß ihr dem Gott Israels die Ehre gebt. 7 So nehmt nun einen neuen Wagen und zwei junge, säugende Kühe, auf die nie kein Joch gekommen ist, und spannt sie an den Wagen und laßt ihre Kälber hinter ihnen daheim bleiben; 8 und nehmt die Lade des HErrn und legt sie auf den Wagen; und die goldnen Kleinode, die ihr ihm zum Schuldopfer gebt, thut in ein Kästlein neben ihre Seite und sendet sie hin und laßt sie gehen. 9 Und seht ihr zu: Geht sie hin auf dem Wege ihrer Grenze gen Beth-Semes, so hat er uns all das große Übel gethan; wo nicht, so werden wir wissen, daß seine Hand uns nicht gerührt hat, sondern es ist uns von ungefähr widerfahren.

10 Die Leute thaten also; und die 12 Kühe gingen stracks auf Beth-Semes zu und wichen nicht, weder zur Rechten noch zur Linken; und die Fürsten der Philister gingen ihnen nach bis an die Grenze Beth-Semes. 13 Die Beth-Semiter aber schnitten eben in der Weizenernte im Grund und hoben ihre Augen auf und sahen die Lade und freuten sich, dieselbe zu sehen. 14 Der Wagen aber kam auf den Acker Josuas, des Beth-Semiters, und stand daselbst stille. Und war ein großer Stein daselbst. Und sie spalteten das Holz vom Wagen und opferten die Kühe dem HErrn zum Brandopfer. 15 Die Leviten aber hoben die Lade des HErrn herab und das Kästlein und setzten sie auf den großen Stein. Aber die Leute zu Beth-Semes opferten dem HErrn desselben Tages Brandopfer und andre Opfer. 16 Da aber die fünf Fürsten der Philister zugesehen hatten, zogen sie wiederum gen Ekron desselben Tages.

20 Und die Leute zu Beth-Semes sandten Boten zu den Bürgern Kirjath-Jearims und ließen ihnen sagen: 21 Die Philister haben die Lade des HErrn wiedergebracht; kommt herab und holet sie zu euch hinauf.

Israels Buße und Sieg.

7 1 Also kamen die Leute von Kirjath-Jearim und holten die Lade des HErrn hinauf und brachten sie ins 2 Haus Abinadabs. Und von dem Tage an, da die Lade des HErrn zu Kirjath-Jearim blieb, verzog sich die Zeit so lange, bis es zwanzig Jahre wurden; und das ganze Haus Is-3 rael weinte vor dem Herrn. Samuel aber sprach zum ganzen Hause Israel: So ihr euch mit ganzem Herzen bekehrt zu dem HErrn, so thut von euch die fremden Götter und die Astharoth und richtet euer Herz zu dem HErrn und dient ihm allein, so wird er euch erretten aus 4 der Philister Hand. Da thaten die Kinder Israel von sich die Baalim und die Astharoth und dienten dem 5 HErrn allein. Samuel aber sprach: Versammelt das ganze Israel gen Mizpa, daß ich für euch bitte zum 6 HErrn. Und sie kamen zusammen gen Mizpa und schöpften Wasser und gossen's aus vor dem HErrn und fasteten denselben Tag und sprachen daselbst: Wir haben an dem HErrn gesündigt. Also richtete Samuel die 7 Kinder Israel zu Mizpa. Da aber die Philister hörten, daß die Kinder Israel zusammengekommen waren gen Mizpa, zogen die Fürsten der Philister hinauf wider Israel. Da das die Kinder Israel hörten, fürch-8 teten sie sich vor den Philistern und sprachen zu Samuel: Laß nicht ab, für uns zu schreien zu dem HErrn, unserm Gott, daß er uns helfe aus 9 der Philister Hand. Samuel nahm ein Milchlämmlein und opferte dem HErrn ein ganzes Brandopfer und schrie zum HErrn für Israel; und der HErr erhörte ihn. 10 Und indem Samuel das Brandopfer opferte, kamen die Philister herzu, zu streiten wider Israel. Aber der HErr ließ donnern einen großen Donner über die Philister desselben Tages und schreckte sie, daß sie vor Israel geschlagen wurden. 11 Da zogen die Männer Israels aus von Mizpa und jagten die Philister und schlugen sie.

12 Da nahm Samuel einen Stein und setzte ihn zwischen Mizpa und Sen und hieß ihn Eben-Ezer (Stein der Hülfe) und sprach: Bis hierher hat uns der HErr geholfen. 13 Also wurden die Philister gedämpft und kamen nicht mehr in die Grenze Israels; und die Hand des HErrn war wider die Philister, solange Samuel lebte. 15 Samuel aber richtete 16 Israel sein Leben lang und zog jährlich umher zu Beth-El und Gilgal und Mizpa. Und wenn er Israel an allen diesen Orten gerichtet hatte, 17 kam er wieder gen Rama (denn da war sein Haus) und richtete Israel daselbst und baute dem HErrn daselbst einen Altar.

Israel begehrt einen König.

8 1 Da aber Samuel alt ward, setzte er seine Söhne zu Richtern über Is-2 rael. Aber sie wandelten nicht in seinem Wege, sondern neigten sich zum Geiz und nahmen Geschenke und beugten das Recht. 4 Da versammelten sich alle Ältesten in Israel und kamen gen Rama zu Samuel und sprachen zu ihm: 5 Siehe, du bist alt geworden, und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen; so setze nun einen König über uns, der uns richte, wie alle Heiden haben. 6 Das gefiel Samuel übel, daß sie sagten: Gieb uns einen König, der uns richte. Und Samuel betete vor dem HErrn. 7 Der HErr sprach aber

zu Samuel: Gehorche der Stimme des Volks in allem, was sie zu dir gesagt haben; denn sie haben nicht dich, sondern mich verworfen, daß ich nicht 8 soll König über sie sein. Sie thun dir, wie sie immer gethan haben von dem Tage an, da ich sie aus Ägypten führte, bis auf diesen Tag, und haben mich verlassen und andern Göt- 9 tern gedient. So gehorche nun ihrer Stimme. Doch bezeuge ihnen und verkündige ihnen das Recht des Königs, der über sie herrschen wird.

10 Und Samuel sagte alle Worte des HErrn dem Volk, das von ihm 11 einen König forderte, und sprach: Das wird des Königs Recht sein, der über euch herrschen wird: Eure Söhne wird er nehmen zu seinem Wagen und zu Reitern, und daß sie 12 vor seinem Wagen herlaufen, und zu Hauptleuten über tausend und über fünfzig und zu Ackerleuten, die ihm seinen Acker bauen, und zu Schnittern in seiner Ernte, und daß sie seine Kriegswaffen und, was zu seinen 13 Wagen gehört, machen. Eure Töchter aber wird er nehmen, daß sie Salbenbereiterinnen, Köchinnen und Bäcke- 14 rinnen seien. Eure besten Äcker und Weinberge und Ölgärten wird er nehmen und seinen Knechten geben. 15 Dazu von eurer Saat und euren Weinbergen wird er den Zehnten nehmen und seinen Kämmerern und 16 Knechten geben. Und eure Knechte und Mägde und eure schönsten Jünglinge und eure Esel wird er nehmen und 17 seine Geschäfte damit ausrichten. Von euren Herden wird er den Zehnten nehmen, und ihr müsset seine Knechte 18 sein. Wenn ihr dann schreien werdet zu der Zeit über euren König, den ihr euch erwählt habt, so wird euch der HErr zu derselben Zeit 19 nicht erhören. Aber das Volk weigerte sich, zu gehorchen der Stimme Samuels, und sprachen: Mitnichten, sondern es soll ein König über uns 20 sein, daß wir auch seien, wie alle Heiden, daß uns unser König richte und vor uns her ausziehe und unsere 21 Kriege führe. Und da Samuel alle Worte des Volkes gehört hatte, sagte er sie vor den Ohren des HErrn. 22 Der HErr aber sprach zu Samuel: Gehorche ihrer Stimme und mache ihnen einen König. Und Samuel sprach zu den Männern Israels: Gehet hin, ein jeglicher in seine Stadt.

Sauls Salbung und Erwählung zum König.

9 1 Es war aber ein Mann von Benjamin mit Namen Kis, ein weidlicher 2 Mann, der hatte einen Sohn mit Namen Saul; der war ein junger, schöner Mann, und war kein schönerer unter den Kindern Israel, eines Hauptes länger, denn alles Volk. 3 Es hatte aber Kis, der Vater Sauls, seine Eselinnen verloren; und er sprach zu seinem Sohne Saul: Nimm der Knechte einen mit dir, mache dich auf, gehe hin und suche die Eselinnen. 5 Da sie aber kamen ins Land Zuph, sprach Saul zu dem Knechte, der mit ihm war: Komm, laß uns wieder heimgehen; mein Vater möchte von den Eselinnen lassen und um uns 6 sorgen. Er aber sprach: Siehe, es ist ein berühmter Mann Gottes in dieser Stadt; alles, was er sagt, das geschieht. Nun laß uns dahin gehen; vielleicht sagt er uns unsern 10 Weg, den wir gehen. Saul sprach zu seinem Knechte: Du hast wohl geredet; komm, laß uns gehen! Und da sie hingingen zu der Stadt, da 11 der Mann Gottes war, und zur Stadt hinaufstiegen, fanden sie Dirnen, die herausgingen, Wasser zu 12 schöpfen. Zu denselben sprachen sie: Ist der Seher hier? Sie antworteten ihnen und sprachen: Ja; siehe, da ist er; eile, denn er ist heute in die Stadt gekommen, weil das

Volk heute zu opfern hat auf der 13 Höhe. Wenn ihr in die Stadt kommt, so werdet ihr ihn finden, ehedenn er hinaufgehe auf die Höhe zu essen. Denn das Volk wird nicht essen, bis er komme, sintemal er segnet das Opfer; danach essen die, welche geladen sind. Darum so geht hinauf; denn 14 jetzt werdet ihr ihn eben antreffen. Und da sie hinauf zur Stadt kamen und in die Stadt eintraten, siehe, da ging Samuel heraus ihnen entgegen und wollte auf die Höhe gehen.

15 Aber der HErr hatte Samuel seinen Ohren offenbart einen Tag zuvor, ehedenn Saul kam, und gesagt: 16 Morgen um diese Zeit will ich einen Mann zu dir senden aus dem Land Benjamin; den sollst du zum Fürsten salben über mein Volk Israel, daß er mein Volk erlöse aus der Philister Hand. Denn ich habe mein Volk angesehen, und sein Geschrei 17 ist vor mich gekommen. Da nun Samuel Saul ansah, antwortete ihm der HErr: Siehe, das ist der Mann, davon ich dir gesagt habe, daß er 18 über mein Volk herrsche. Da trat Saul zu Samuel unter dem Thor und sprach: Sage mir, wo ist hier 19 des Sehers Haus? Samuel antwortete Saul und sprach: Ich bin der Seher; gehe vor mir hinauf auf die Höhe; denn ihr sollt heute mit mir essen; morgen will ich dich lassen gehen, und alles, was in deinem 20 Herzen ist, will ich dir sagen. Und um die Eselinnen, die du vor drei Tagen verloren hast, bekümmere dich jetzt nicht; sie sind gefunden. Und wes wird sein alles, was das Beste ist in Israel? Wird's nicht dein und deines Vaters ganzen Hauses 21 sein? Saul antwortete: Bin ich nicht ein Benjaminiter und von den geringsten Stämmen Israels, und mein Geschlecht das kleinste unter allen Geschlechtern der Stämme Benjamin? Warum sagst du denn mir solches?

22 Samuel aber nahm Saul und seinen Knecht und führte sie in den Speisesaal und setzte sie oben an unter die, welche geladen waren; derer waren bei dreißig Mann. 23 Und Samuel sprach zu dem Koch: Gieb her das Stück, das ich dir gab und befahl, du solltest es bei dir behalten. 24 Da trug der Koch eine Schulter auf und was daran hing. Und er legte es Saul vor und sprach: Siehe, das ist überbehalten; lege vor dich und iß; denn es ist auf dich behalten eben auf diese Zeit, da ich das Volk lud. Also aß Saul mit Samuel des Tages. 25 Und da sie hinabgegangen waren von der Höhe zur Stadt, redete er mit Saul auf dem Dache, 26 und sie standen frühe auf. Und da die Morgenröte aufging, rief Samuel den Saul auf das Dach und sprach: Auf, daß ich dich gehen lasse! Und Saul machte sich auf, und die beiden gingen miteinander hinaus, er und Samuel. 27 Und da sie kamen hinab an der Stadt Ende, sprach Samuel zu Saul: Sage dem Knechte, daß er uns vorangehe (und er ging voran); du aber stehe jetzt stille, daß ich dir kundthue, was Gott gesagt hat.

10 1 Da nahm Samuel ein Ölglas und goß auf sein Haupt und küßte ihn und sprach: Siehst du, daß dich der HErr zum Fürsten über sein Erbteil gesalbt hat? 2 Wenn du jetzt von mir gehst, so wirst du zwei Männer finden bei dem Grabe Rahels, in der Grenze Benjamin, zu Zelzah; die werden zu dir sagen: Die Eselinnen sind gefunden, die du zu suchen bist gegangen; und siehe, dein Vater hat die Esel aus der Acht gelassen und sorgt um euch und spricht: Was soll ich um meinen Sohn thun? 3 Und wenn du dich von dannen fürbaß wendest, so wirst du kommen zu der Eiche Thabor; daselbst werden dich antreffen drei Männer, die

hinaufgehen zu Gott gen Beth-El. Einer trägt drei Böcklein, der andre drei Laibe Brots, der dritte einen 4 Krug mit Wein. Und sie werden dich freundlich grüßen und dir zwei Brote geben. Die sollst du von ihren Hän- 5 den nehmen. Danach wirst du kommen zu dem Hügel Gottes, da der Philister Schildwacht ist; und wenn du daselbst in die Stadt kommst, wird dir begegnen ein Haufe Propheten, von der Höhe herabkommend, und vor ihnen her ein Psalter und Pauke und Flöte und Harfe, 6 und sie werden weissagen. Und der Geist des HErrn wird über dich geraten, daß du mit ihnen weissagest; da wirst du ein andrer Mann wer- 7 den. Wenn dir nun diese Zeichen kommen, so thue, was dir unter Handen kommt; denn Gott ist mit dir.

9 Und da er seine Schultern wandte, daß er von Samuel ginge, gab ihm Gott ein anderes Herz, und kamen alle diese Zeichen auf denselben Tag. 10 Und da sie kamen an den Hügel, siehe, da kam ihm ein Prophetenhaufe entgegen; und der Geist Gottes geriet über ihn, daß er unter ihnen 11 weissagte. Da ihn aber sahen alle, die ihn vorhin gekannt hatten, daß er mit den Propheten weissagte, sprachen sie alle untereinander: Was ist dem Sohn des Kis geschehen? Ist Saul auch unter den Propheten? 13 Und da er ausgeweissagt hatte, kam 14 er auf die Höhe. Es sprach aber Sauls Vetter zu ihm und zu seinem Knechte: Wohin seid ihr Knechte gegangen? Sie antworteten: Die Eselinnen zu suchen; und da wir sahen, daß sie nicht dawaren, kamen 15 wir zu Samuel. Da sprach der Vetter Sauls: Sage mir, was sagte 16 euch Samuel? Saul antwortete seinem Vetter: Er sagte uns, daß die Eselinnen gefunden wären. Aber von dem Königreich sagte er ihm nicht, was Samuel gesagt hatte.

17 Samuel aber berief das Volk zum 18 HErrn gen Mizpa und sprach zu den Kindern Israel: So sagt der HErr, der Gott Israels: Ich habe Israel aus Ägypten geführt und euch von der Ägypter Hand errettet und von der Hand aller Königreiche, die euch zwangen. 19 Und ihr habt heute euren Gott verworfen, der euch aus all eurem Unglück und Trübsal geholfen hat, und sprecht zu ihm: Setze einen König über uns. Wohlan! so tretet nun vor den HErrn nach euren Stämmen und Freundschaften. 20 Da nun Samuel alle Stämme Israels herzubrachte, ward getroffen der Stamm Benjamin. 21 Und da er den Stamm Benjamin herzubrachte mit seinen Geschlechtern, ward getroffen das Geschlecht Matris, und ward getroffen Saul, der Sohn des Kis. Und sie suchten ihn; aber sie fanden ihn nicht. 22 Da fragten sie fürder den HErrn: Wird er auch noch herkommen? Der HErr antwortete: Siehe, er hat sich bei dem Geräte versteckt. 23 Da liefen sie hin und holten ihn von dannen. Und da er unter das Volk trat, war er eines Hauptes länger, denn alles Volk. 24 Und Samuel sprach zu allem Volk: Da seht ihr, welchen der HErr erwählt hat; denn ihm ist keiner gleich in allem Volk. Da jauchzte alles Volk und sprach: Glück zu dem Könige! 25 Samuel aber sagte dem Volk alle Rechte des Königreichs und schrieb's in ein Buch und legte es vor den HErrn. Und Samuel ließ alles Volk gehen, einen jeglichen in sein Haus. 26 Und Saul ging auch heim gen Gibea; und ging mit ihm des Heeres ein Teil, welcher Herz Gott rührte. 27 Aber etliche lose Leute sprachen: Was sollte uns dieser helfen? Und verachteten ihn und brachten ihm kein Geschenk. Aber er that, als hörte er's nicht.

Sauls erster Sieg; Großmut gegen seine Verächter.

11 1 Es zog aber herauf Nahas, der Ammoniter, und belagerte Jabes in Gilead. Und alle Männer zu Jabes sprachen zu Nahas: Mache einen Bund mit uns, so wollen wir dir dienen. 2 Aber Nahas, der Ammoniter, antwortete ihnen: Darin will ich mit euch einen Bund machen, daß ich euch allen das rechte Auge ausstechе und bringe damit Schmach über ganz Israel. 3 Da sprachen zu ihm die Ältesten zu Jabes: Gieb uns sieben Tage, daß wir Boten senden in alles Gebiet Israels; ist dann niemand, der uns rette, so wollen wir zu dir hinausgehen. 4 Da kamen die Boten gen Gibea Sauls und redeten solches vor den Ohren des Volks. Da hob alles Volk seine Stimme auf und weinte.

5 Und siehe, da kam Saul vom Felde hinter den Rindern her und sprach: Was ist dem Volk, daß es weint? Da erzählten sie ihm die Sache der 6 Männer von Jabes. Da geriet der Geist Gottes über ihn, als er solche Worte hörte, und sein Zorn ergrimmte 7 sehr. Und er nahm ein Paar Ochsen und zerstückte sie und sandte in alles Gebiet Israels durch die Boten und ließ sagen: Wer nicht auszieht, Saul und Samuel nach, des Rindern soll man also thun. Da fiel die Furcht des HErrn auf das Volk, daß sie auszogen gleichwie ein einziger Mann. 8 Und er musterte sie zu Besek; und der Kinder Israel waren dreihundertmal tausend Mann und der Kinder Juda dreißigtausend. 9 Und sie sagten den Boten, die gekommen waren: Also sagt den Männern zu Jabes in Gilead: Morgen soll euch Hülfe geschehen, wenn die Sonne beginnt, heiß zu scheinen. Da die Boten kamen und verkündigten das den Männern zu Jabes, wurden sie 10 froh. Und die Männer von Jabes sprachen: Morgen wollen wir zu euch hinausgehen, daß ihr uns thut alles, was euch gefällt. 11 Und des andern Morgens stellte Saul das Volk in drei Haufen, und kamen ins Lager um die Morgenwache und schlugen die Ammoniter, bis der Tag heiß ward; welche aber überblieben, wurden also zerstreut, daß ihrer nicht zwei bei einander blieben.

12 Da sprach das Volk zu Samuel: Wer sind die, die da sagten: Sollte Saul über uns herrschen? Gebt sie her, die Männer, daß wir sie töten. 13 Saul aber sprach: Es soll auf diesen Tag niemand sterben; denn der HErr hat heute Heil gegeben in Israel. 14 Samuel sprach zum Volk: Kommt, laßt uns gen Gilgal gehen und das Königreich daselbst erneuen. 15 Da ging alles Volk gen Gilgal, und machten daselbst Saul zum Könige vor dem HErrn zu Gilgal und opferten Dankopfer vor dem HErrn. Und Saul samt allen Männern Israels freuten sich daselbst gar sehr.

Samuel legt sein Richteramt nieder.

12 1 Da sprach Samuel zum ganzen Israel: Siehe, ich habe eurer Stimme gehorcht in allem, was ihr mir gesagt habt, und habe einen König über euch gemacht. 2 Und nun siehe, da zieht euer König vor euch her. Ich aber bin alt und grau geworden, und meine Söhne sind bei euch, und ich bin vor euch her gegangen von meiner Jugend auf bis auf diesen Tag. 3 Siehe, hier bin ich; antwortet wider mich vor dem HErrn und seinem Gesalbten, ob ich jemandes Ochsen oder Esel genommen habe? ob ich jemand habe Gewalt oder Unrecht gethan? ob ich von jemandes Hand ein Geschenk genommen habe und mir die Augen blenden lassen? so will ich's euch wiedergeben. 4 Sie sprachen: Du hast uns keine Gewalt noch Unrecht gethan und von niemandes Hand etwas

genommen. Er sprach zu ihnen: Der HErr sei Zeuge wider euch und sein Gesalbter heutigestags, daß ihr nichts in meiner Hand gefunden habt. Sie sprachen: Ja, Zeugen sollen sie sein.
6 Und Samuel sprach zum Volk: Ja, der HErr, der Mose und Aaron gemacht und eure Väter aus Ägyptenland geführt hat. 7 So tretet nun her, daß ich mit euch rechte vor dem HErrn über alle Wohlthat des HErrn, die er an euch und euren Vätern gethan hat.

8 Als Jakob nach Ägypten gekommen war, schrieen eure Väter zu dem HErrn, und er sandte Mose und Aaron, daß sie eure Väter aus Ägypten führten und sie an diesem Ort wohnen ließen. 9 Aber da sie des HErrn, ihres Gottes, vergaßen, verkaufte er sie unter die Gewalt Siseras, des Feldhauptmanns zu Hazor und unter die Gewalt der Philister und unter die Gewalt des Königs der Moabiter, die stritten wider sie. 10 Und sie schrieen zum HErrn und sprachen: Wir haben gesündigt, daß wir den HErrn verlassen und den Baalim und den Astharoth gedient haben; nun aber errette uns von der Hand unsrer Feinde, so wollen wir dir dienen. 11 Da sandte der HErr Jerubbaal, Jephthah und Samuel und errettete euch von eurer Feinde Händen umher und ließ euch sicher wohnen. 12 Da ihr aber sahet, daß Nahas, der König der Kinder Ammon, wider euch kam, spracht ihr zu mir: Mitnichten, sondern ein König soll über uns herrschen, so doch der HErr, euer Gott, euer König war. 13 Nun, da habt ihr euren König, den ihr erwählt und gebeten habt; denn siehe, der HErr hat einen König über euch gesetzt. 14 Werdet ihr nun den HErrn fürchten und ihm dienen und seiner Stimme gehorchen und dem Munde des HErrn nicht ungehorsam sein, so werdet beide, ihr und euer König, der über euch herrscht, dem HErrn, eurem Gott, folgen. 15 Werdet ihr aber des HErrn Stimme nicht gehorchen, sondern seinem Munde ungehorsam sein, so wird die Hand des HErrn wider euch sein, wie wider eure Väter.

16 Tretet auch nun her und sehet das große Ding, das der HErr vor euren Augen thun wird. 17 Ist nicht jetzt die Weizenernte? Ich will aber den HErrn anrufen, daß er soll donnern und regnen lassen, daß ihr innewerdet und sehen sollt das große Übel, das ihr vor des HErrn Augen gethan habt, daß ihr euch einen König erbeten habt. 18 Und da Samuel den HErrn anrief, ließ der HErr donnern und regnen desselben Tages. Da fürchtete das ganze Volk sehr den HErrn und Samuel, 19 und sprachen alle zu Samuel: Bitte für deine Knechte den HErrn, deinen Gott, daß wir nicht sterben; denn über alle unsre Sünden haben wir auch das Übel gethan, daß wir uns einen König erbeten haben. 20 Samuel aber sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht! Ihr habt zwar das Übel alles gethan; doch weichet nicht hinter dem HErrn ab, sondern dienet dem HErrn von ganzem Herzen, 21 und folget nicht dem Eiteln nach; denn es nützet nicht und kann nicht erretten, weil es ein eitles Ding ist. 22 Aber der HErr verläßt sein Volk nicht um seines großen Namens willen; denn es hat dem HErrn gefallen, euch sich selbst zum Volk zu machen. 23 Es sei aber auch ferne von mir, mich also an dem HErrn zu versündigen, daß ich sollte ablassen, für euch zu beten und euch zu lehren den guten und richtigen Weg. 24 Fürchtet nur den HErrn und dienet ihm treulich von ganzem Herzen; denn ihr habt gesehen, wie große Dinge er an euch thut. 25 Werdet ihr aber übel handeln, so werdet beide, ihr und euer König, verloren sein.

Sauls voreiliges Opfer.

13 5 Die Philister versammelten sich, zu streiten mit Israel, dreißigtausend Wagen, sechstausend Reiter und sonst Volk, soviel wie Sand am Rande des Meeres, und zogen herauf und lagerten sich zu Michmas, gegen Morgen vor Beth-Aven. 6 Da das sahen die Männer Israels, daß sie in Nöten waren (denn dem Volk war bange), verkrochen sie sich in die Höhlen und Klüfte und Felsen und Löcher und Gruben. 7 Es gingen aber auch Ebräer über den Jordan ins Land Gad und Gilead. Saul aber war noch zu Gilgal, und alles Volk ward hinter ihm zaghaft. 8 Da harrte er sieben Tage auf die Zeit, von Samuel bestimmt. Und da Samuel nicht kam gen Gilgal, zerstreute sich das Volk von ihm. 9 Da sprach Saul: Bringt mir her Brandopfer und Dankopfer. Und er opferte Brandopfer. 10 Als er aber das Brandopfer vollendet hatte, siehe, da kam Samuel. Da ging Saul hinaus ihm entgegen, ihn zu grüßen. 11 Samuel aber sprach: Was hast du gethan? Saul antwortete: Ich sah, daß das Volk sich von mir zerstreute, und du kamst nicht zu bestimmter Zeit, und die Philister waren versammelt zu Michmas. 12 Da sprach ich: Nun werden die Philister zu mir herabkommen gen Gilgal, und ich habe das Angesicht des HErrn nicht erbeten; da wagte ich's und opferte Brandopfer. 13 Samuel aber sprach zu Saul: Du hast thöricht gethan und nicht gehalten des HErrn, deines Gottes, Gebot, das er dir geboten hat; denn er hätte dein Reich bestätigt über Israel für und für. 14 Aber nun wird dein Reich nicht bestehen. Der HErr hat sich einen Mann gesucht nach seinem Herzen, dem hat der HErr geboten, Fürst zu sein über sein Volk; denn du hast des HErrn Gebot nicht gehalten.

15 Und Samuel machte sich auf und ging von Gilgal gen Gibea-Benjamin. Aber Saul zählte das Volk, das bei ihm war, bei sechshundert Mann. 16 Saul aber und sein Sohn Jonathan und das Volk, das bei ihm war, blieben zu Gibea-Benjamin. Die Philister aber hatten sich gelagert zu Michmas. 19 Es ward aber kein Schmied im ganzen Lande Israel erfunden; denn die Philister gedachten, die Ebräer möchten Schwert und Spieß machen. 20 Und ganz Israel mußte hinabziehen zu den Philistern, wenn jemand hatte eine Pflugschar, Haue, Beil oder Sense zu schärfen. 22 Da nun der Streittag kam, ward kein Schwert noch Spieß gefunden in des ganzen Volkes Hand, das mit Saul und Jonathan war; nur Saul und sein Sohn hatten Waffen. 23 Und eine Wache der Philister zog heraus an den engen Weg von Michmas.

Jonathans Heldenthat. Sauls unzeitiger Eifer.

14 1 Es begab sich eines Tages, daß Jonathan, der Sohn Sauls, sprach zu seinem Knechte, der sein Waffenträger war: Komm, laß uns hinübergehen zu der Philister Wache, die dadrüben ist. Und er sagte es seinem Vater nicht an. 2 Saul aber blieb zu Gibea am Ende unter einem Granatenbaum, der in der Vorstadt war; und des Volks, das bei ihm war, waren bei sechshundert Mann. 3 Das Volk wußte auch nicht, daß Jonathan war hingegangen. 4 Es waren aber an dem Wege, da Jonathan suchte hinüberzugehen zu der Philister Wache, zwei spitze Felsen, einer diesseit, der andere jenseit. 6 Und Jonathan sprach zu seinem Waffenträger: Komm, laß uns hinübergehen zu der Wache dieser Heiden; vielleicht wird der HErr etwas durch uns ausrichten; denn

es ist dem HErrn nicht schwer,
7 durch viel oder wenig helfen. Da antwortete ihm sein Waffenträger: Thue alles, was in deinem Herzen ist; fahre hin; siehe, ich bin mit dir, wie
8 dein Herz will. Jonathan sprach: Wohlan! wenn wir hinüberkommen zu den Leuten und ihnen ins Gesicht
9 kommen, werden sie dann sagen: Steht still, bis wir an euch gelangen! so wollen wir an unserm Ort stehn bleiben und nicht zu ihnen hinaufgehn.
10 Werden sie aber sagen: Kommt zu uns herauf! so wollen wir zu ihnen hinaufsteigen, so hat sie uns der HErr in unsre Hände gegeben. Und das
11 soll uns zum Zeichen sein. Da sie nun der Philister Wache beide ins Gesicht kamen, sprachen die Philister: Siehe, die Ebräer sind aus den Löchern gegangen, darin sie sich ver-
12 krochen hatten. Und die Männer der Wache antworteten Jonathan und seinem Waffenträger und sprachen: Kommt herauf zu uns, so wollen wir's euch wohl lehren. Da sprach Jonathan zu seinem Waffenträger: Steige mir nach; der HErr hat sie
13 gegeben in die Hände Israels. Und Jonathan kletterte mit Händen und mit Füßen hinauf und sein Waffenträger ihm nach. Da fielen sie vor Jonathan danieder, und sein Waffen-
14 träger würgte ihm immer nach, also daß derer, die Jonathan und sein Waffenträger zuerst erschlugen, waren bei
15 zwanzig Mann. Und es kam ein Schrecken ins Lager auf dem Felde und ins ganze Volk; die Wache und die streifenden Rotten erschraken auch, also daß das Land erbebte; denn es war ein Schrecken von Gott.

16 Und die Wächter Sauls zu Gibea-Benjamin sahen, daß der Haufe zer-
17 rann und verlief sich. Saul sprach zu dem Volk, das bei ihm war: Zählt und seht, wer von uns sei weggegangen. Und da sie zählten, siehe, da war Jonathan und sein Waffenträger nicht da. Und Saul
20 rief und alles Volk, das mit ihm war, und kamen zum Streit; und siehe, da ging eines jeglichen Schwert wider den andern, und war ein sehr
21 großes Getümmel. Auch die Ebräer, die vorhin bei den Philistern gewesen waren und mit ihnen im Lager hinaufgezogen waren umher, thaten sich zu denen von Israel, die mit
22 Saul und Jonathan waren. Und alle Männer von Israel, die sich auf dem Gebirge Ephraim verkrochen hatten, da sie hörten, daß die Philister flohen, strichen hinter ihnen her
23 im Streit. Also half der HErr zu der Zeit Israel.

24 Und da die Männer Israels matt waren desselben Tags, beschwor Saul das Volk und sprach: Verflucht sei jedermann, der etwas ißt bis zu Abend, daß ich mich an meinen Feinden räche! Da aß das ganze Volk
25 nichts. Und das ganze Land kam in den Wald. Es war aber Honig auf
26 dem Erdboden. Und da das Volk hineinkam in den Wald, siehe, da floß der Honig. Aber niemand that desselben mit der Hand zu seinem Munde; denn das Volk fürchtete sich
27 vor dem Eide. Jonathan aber hatte nicht gehört, daß sein Vater das Volk beschworen hatte, und reckte seinen Stab aus, den er in seiner Hand hatte, und tunkte mit der Spitze in den Honigseim und wandte seine Hand zu seinem Munde; da wurden seine
28 Augen munter. Da antwortete einer des Volks und sprach: Dein Vater hat das Volk beschworen und gesagt: Verflucht sei jedermann, der heute etwas ißt! Und das Volk war matt
29 geworden. Da sprach Jonathan: Mein Vater hat das Land irregeleitet; seht, wie munter sind meine Augen geworden, daß ich ein wenig dieses
30 Honigs gekostet habe. Weil aber das

6) Richt. 7, 7.

Volk heute nicht hat dürfen essen von der Beute seiner Feinde, die es gefunden hat, so hat auch nun die Schlacht nicht größer werden können wider die Philister. 31 Sie schlugen aber die Philister des Tages von Michmas bis gen Ajalon. Und das Volk ward sehr matt. 32 Und das Volk fiel über die Beute her, und nahmen Schafe und Rinder und Kälber und schlachteten es auf der Erde und aßen's so blutig.

33 Da verkündigte man Saul: Siehe, das Volk versündigt sich am HErrn, daß es Blut ißt. Er sprach: Ihr habt übel gethan; wälzt her zu mir jetzt einen großen Stein. 34 Und Saul sprach weiter: Zerstreut euch unter das Volk und sagt ihnen, daß ein jeglicher seinen Ochsen und sein Schaf zu mir bringe, und schlachtet es allhier, daß ihr's esset und euch nicht versündiget an dem HErrn mit dem Blutessen. Da brachte alles Volk ein jeglicher seinen Ochsen mit seiner Hand herzu des Nachts, und schlachteten es daselbst. 35 Und Saul baute dem HErrn einen Altar. Das ist der erste Altar, den er dem HErrn baute.

36 Und Saul sprach: Laßt uns hinabziehen den Philistern nach bei der Nacht und sie berauben, bis daß es lichter Morgen wird, daß wir niemand von ihnen überlassen. Sie antworteten: Thue alles, was dir gefällt. Aber der Priester sprach: Laßt uns hierher zu Gott nahen. 37 Und Saul fragte Gott: Soll ich hinabziehen den Philistern nach? und willst du sie geben in Israels Hände? Aber er antwortete ihm zu der Zeit nicht. 38 Da sprach Saul: Laßt herzutreten alle Obersten des Volks und erfahret und sehet, an welchem die Sünde sei zu dieser Zeit; 39 denn, so wahr der HErr lebt, der Heiland Israels, und ob sie gleich an meinem Sohn Jonathan wäre, so soll er sterben. Und niemand antwortete ihm aus dem ganzen Volk. 40 Und er sprach zu dem ganzen Israel: Seid ihr auf jener Seite; ich und mein Sohn Jonathan wollen sein auf dieser Seite. Das Volk sprach zu Saul: Thue, was dir gefällt. 41 Und Saul sprach zu dem HErrn, dem Gott Israels: Schaffe Recht! Da ward Jonathan und Saul getroffen; aber das Volk ging frei aus. 42 Saul sprach: Werft über mich und meinen Sohn Jonathan! Da ward Jonathan getroffen. 43 Und Saul sprach zu Jonathan: Sage mir, was hast du gethan? Jonathan sagte es ihm und sprach: Ich habe ein wenig Honig gekostet mit dem Stabe, den ich in meiner Hand hatte; und siehe, ich muß darum sterben. 44 Da sprach Saul: Gott thue mir dies und das, Jonathan, du mußt des Todes sterben. 45 Aber das Volk sprach zu Saul: Sollte Jonathan sterben, der ein solch großes Heil in Israel gethan hat? Das sei ferne! So wahr der HErr lebt, es soll kein Haar von seinem Haupt auf die Erde fallen; denn Gott hat's heute durch ihn gethan. Also erlöste das Volk Jonathan, daß er nicht sterben mußte. 46 Da zog Saul herauf von den Philistern, und die Philister zogen an ihren Ort.

47 Aber da Saul das Reich über Israel eingenommen hatte, stritt er wider alle seine Feinde umher, wider die Moabiter, wider die Kinder Ammon, wider die Edomiter, wider die Könige Zobas, wider die Philister; und wohin er sich wandte, da übte er Strafe. 48 Und er hatte Sieg und schlug die Amalekiter und errettete Israel von der Hand aller, die sie bedrängten. 52 Es war aber ein harter Streit wider die Philister, solange Saul lebte. Und wo Saul sah einen starken und rüstigen Mann, den nahm er zu sich.

Saul wegen seines Ungehorsams verworfen.

15 1 Samuel aber sprach zu Saul: Der HErr hat mich gesandt, daß ich dich

zum Könige salbte über sein Volk Israel; so höre nun die Stimme der Worte des HErrn. 2 So spricht der HErr Zebaoth: Ich habe bedacht, was Amalek Israel that, und wie er ihm den Weg verlegte, da er aus Ägypten zog. 3 So ziehe nun hin und schlage die Amalekiter und verbanne sie mit allem, was sie haben. Schone ihrer nicht, sondern töte beide, Mann und Weib, Kinder und Säuglinge, Ochsen und Schafe, Kamele und Esel. 4 Saul ließ solches vor das Volk kommen und ließ den Kenitern sagen: 6 Gehet hin, weichet und ziehet herab von den Amalekitern, daß ich euch nicht mit ihnen aufräume; denn ihr thatet Barmherzigkeit an allen Kindern Israel, da sie aus Ägypten zogen. Also machten sich die Keniter von den Amalekitern. 7 Da schlug Saul die Amalekiter von Hevila an bis gen Sur, das vor Ägypten liegt. 8 Und er griff Agag, der Amalekiter König, lebendig, und alles Volk verbannte er mit des Schwertes Schärfe. 9 Aber Saul und das Volk schonte des Agag, und was gute Schafe und Rinder und gemästet war, und der Lämmer und alles, was gut war, und wollten es nicht verbannen; was aber gering und untüchtig war, das verbannten sie.

10 Da geschah des HErrn Wort zu Samuel und sprach: 11 Es reuet mich, daß ich Saul zum Könige gemacht habe; denn er hat sich hinter mir abgewandt und meine Worte nicht erfüllt. Darüber ward Samuel zornig und schrie zu dem HErrn die ganze Nacht. 12 Und Samuel machte sich frühe auf, daß er Saul am Morgen begegnete. Und ihm ward angesagt, daß Saul gen Karmel gekommen wäre und hätte sich ein Siegeszeichen aufgerichtet und wäre herumgezogen und gen Gilgal hinabgekommen. Als nun Samuel zu Saul kam, 13 sprach Saul zu ihm: Gesegnet seist du dem HErrn! Ich habe des HErrn Wort erfüllt. 14 Samuel antwortete: Was ist denn das für ein Blöken der Schafe in meinen Ohren und ein Brüllen der Rinder, die ich höre? 15 Saul sprach: Von den Amalekitern haben sie sie gebracht; denn das Volk verschonte der besten Schafe und Rinder um des Opfers willen des HErrn, deines Gottes; das andre haben wir verbannt. 16 Samuel aber antwortete Saul: Laß dir sagen, was der HErr mit mir geredet hat diese Nacht. Er sprach: Sage an! 17 Samuel sprach: Ist's nicht also? Da du klein warest vor deinen Augen, wurdest du das Haupt unter den Stämmen Israels, und der HErr salbte dich zum König über Israel? 19 Warum hast du nicht gehorcht des HErrn Stimme, sondern hast dich zum Raube gewandt und übel gehandelt vor den Augen des HErrn? 20 Saul antwortete Samuel: Habe ich doch der Stimme des HErrn gehorcht und bin hingezogen des Weges, den mich der HErr sandte, und habe Agag, der Amalekiter König, gebracht und die Amalekiter verbannt; 21 aber das Volk hat des Raubes genommen, Schafe und Rinder, das Beste unter dem Verbannten, dem HErrn, deinem Gott, zu opfern in Gilgal. 22 Samuel aber sprach: Meinst du, daß der HErr Lust habe am Opfer und Brandopfer gleichwie am Gehorsam der Stimme des HErrn? Siehe, Gehorsam ist besser denn Opfer und Aufmerken besser denn das Fett von Widdern; 23 denn Ungehorsam ist eine Zaubereisünde, und Widerstreben ist Abgötterei und Götzendienst. Weil du nun des HErrn Wort verworfen hast, hat er dich auch verworfen, daß du nicht König seiest.

2) 2. Mose 17, 8—16.

22) Hos. 6, 6. Matth. 9, 13.

24 Da sprach Saul zu Samuel: Ich habe gesündigt, daß ich des HErrn Befehl und deine Worte übertreten habe; denn ich fürchtete das Volk und gehorchte ihrer Stimme. 25 Und nun vergieb mir die Sünde und kehre mit mir um, daß ich den HErrn anbete. 26 Samuel sprach zu Saul: Ich will nicht mit dir umkehren; denn du hast des HErrn Wort verworfen, und der HErr hat dich auch verworfen, daß du nicht König seiest über Israel. 27 Und als sich Samuel umwandte, daß er wegginge, ergriff er ihn bei einem Zipfel seines Rocks, und er zerriß. 28 Da sprach Samuel zu ihm: Der HErr hat das Königreich Israel heute von dir gerissen und deinem Nächsten gegeben, der besser ist denn du. 29 Auch lügt der Held in Israel nicht, und gereuet ihn nicht; denn er ist nicht ein Mensch, daß ihn etwas gereuen sollte. 30 Er aber sprach: Ich habe gesündigt; aber ehre mich doch jetzt vor den Ältesten meines Volks und vor Israel und kehre mit mir um, daß ich den HErrn, deinen Gott, anbete. 31 Also kehrte Samuel um und folgte Saul nach, daß Saul den HErrn anbetete.

32 Samuel aber sprach: Laßt her zu mir bringen Agag, der Amalekiter König. Und Agag ging zu ihm getrost und sprach: Also muß man des Todes Bitterkeit vertreiben. 33 Samuel sprach: Wie dein Schwert Weiber ihrer Kinder beraubt hat, also soll auch deine Mutter der Kinder beraubt sein unter den Weibern. Also zerhieb Samuel den Agag zu Stücken vor dem HErrn in Gilgal. 34 Und Samuel ging hin gen Rama; Saul aber zog hinauf zu seinem Hause zu Gibea Sauls. 35 Und Samuel sah Saul förder nicht mehr bis an den Tag seines Todes. Aber doch trug Samuel Leid um Saul, daß den HErrn gereuet hatte, daß er Saul zum Könige über Israel gemacht hatte.

Davids Salbung und Berufung zu Saul.

16 1 Und der HErr sprach zu Samuel: Wie lange trägst du Leid um Saul, den ich verworfen habe, daß er nicht König sei über Israel? Fülle dein Horn mit Öl und gehe hin; ich will dich senden zu dem Bethlehemiter Isai; denn unter seinen Söhnen habe ich mir einen König ersehen. 2 Samuel aber sprach: Wie soll ich hingehen? Saul wird's erfahren und mich erwürgen. Der HErr sprach: Nimm ein Kalb von den Rindern zu dir und sprich: Ich bin gekommen, dem HErrn zu opfern. 3 Und du sollst Isai zum Opfer laden; da will ich dir weisen, was du thun sollst, daß du mir salbest, welchen ich dir sagen werde. 4 Samuel that, wie ihm der HErr gesagt hatte, und kam gen Bethlehem. Da entsetzten sich die Ältesten der Stadt und gingen ihm entgegen und sprachen: Ist's Friede, daß du kommst? 5 Er sprach: Ja, ich bin gekommen, dem HErrn zu opfern; heiligt euch und kommt mit mir zum Opfer. Und er heiligte den Isai und seine Söhne und lud sie zum Opfer.

6 Da sie nun hereinkamen, sah er den Eliab an und gedachte, der sei vor dem HErrn sein Gesalbter. 7 Aber der HErr sprach zu Samuel: Siehe nicht an seine Gestalt noch seine große Person; ich habe ihn verworfen; denn es gehet nicht, wie ein Mensch siehet. Ein Mensch siehet, was vor Augen ist, der HErr aber siehet das Herz an. 10 Da ließ Isai seine sieben Söhne an Samuel vorübergehen. Aber Samuel sprach zu Isai: Der HErr hat derer keinen erwählt. 11 Und Samuel sprach zu Isai: Sind das die Knaben alle? Er aber sprach: Es ist noch übrig der jüngste; und

7) Apg. 10, 34.

siehe, er hütet die Schafe. Da sprach Samuel zu Isai: Sende hin und laß ihn holen; denn wir werden uns nicht 12 setzen, bis er hierher komme. Da sandte er hin und ließ ihn holen. Und er war bräunlich, mit schönen Augen und guter Gestalt. Und der HErr sprach: Auf und salbe ihn! 13 denn der ist's. Da nahm Samuel sein Ölhorn und salbte ihn mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des HErrn geriet über David von dem Tage an und fürder. Samuel aber machte sich auf und ging gen Rama.

14 Der Geist aber des HErrn wich von Saul, und ein böser Geist vom 15 HErrn machte ihn sehr unruhig. Da sprachen die Knechte Sauls zu ihm: Siehe, ein böser Geist von Gott macht 16 dich sehr unruhig; unser Herr sage seinen Knechten, die vor ihm stehen, daß sie einen Mann suchen, der auf der Harfe wohl spielen könne, auf daß, wenn der böse Geist Gottes über dich kommt, er mit seiner Hand 17 spiele, daß es besser mit dir werde. Da sprach Saul zu seinen Knechten: Sehet nach einem Manne, der es wohl kann auf Saitenspiel, und bringt ihn 18 zu mir. Da antwortete der Knechte einer und sprach: Siehe, ich habe gesehen einen Sohn Isais, des Bethlehemiten, der kann's wohl auf Saitenspiel, ein rüstiger Mann und streitbar und verständig in seinen Reden und schön, und der HErr ist mit 19 ihm. Da sandte Saul Boten zu Isai und ließ ihm sagen: Sende deinen Sohn David zu mir, der bei den 20 Schafen ist. Da nahm Isai einen Esel mit Brot und einen Schlauch Wein und ein Ziegenböcklein und sandte es Saul durch seinen Sohn 21 David. Also kam David zu Saul und diente vor ihm, und er gewann ihn sehr lieb, und er ward sein Waf-22 fenträger. Und Saul sandte zu Isai und ließ ihm sagen: Laß David vor mir bleiben; denn er hat Gnade gefunden vor meinen Augen. Wenn nun 23 der Geist Gottes über Saul kam, so nahm David die Harfe und spielte mit seiner Hand; so erquickte sich Saul, und es ward besser mit ihm, und der böse Geist wich von ihm.

David und Goliath.

17 1 Die Philister sammelten ihre Heere zum Streit und kamen zusammen zu Socho in Juda. Aber Saul und 2 die Männer Israels lagerten sich im Eichgrunde und rüsteten sich zum Streit gegen die Philister. Und die 3 Philister standen auf einem Berge jenseits und die Israeliten auf einem Berge diesseits, daß ein Thal zwischen ihnen war. Da trat hervor 4 aus den Lagern der Philister ein Riese mit Namen Goliath, von Gath, sechs Ellen und eine Handbreit hoch; und er hatte einen ehernen 5 Helm auf seinem Haupt und einen schuppichten Panzer an, und das Gewicht seines Panzers war fünftausend Lot Erz; und hatte eherne 6 Beinharnische an seinen Schenkeln und einen ehernen Schild auf seinen Schultern. Und der Schaft sei- 7 nes Spießes war wie ein Weberbaum, und das Eisen seines Spießes hatte sechshundert Lot Eisen; und sein Schildträger ging vor ihm her. Und er stand und rief zu dem Heer 8 Israels und sprach zu ihnen: Was seid ihr ausgezogen, euch zu rüsten in einen Streit? Bin ich nicht ein Philister, und ihr Sauls Knechte? Erwählt einen unter euch, der zu mir herabkomme. Vermag er wider 9 mich zu streiten und schlägt mich, so wollen wir eure Knechte sein; vermag ich aber wider ihn und schlage ihn, so sollt ihr unsre Knechte sein, daß ihr uns dienet. Da Saul und 11 ganz Israel diese Rede des Philisters hörten, entsetzten sie sich und fürchteten sich sehr.

13 Und die drei ältesten Söhne Isais waren mit Saul in den Streit gezogen. 15 David aber ging ab und zu von Saul, daß er der Schafe seines Vaters hütete zu Bethlehem. 17 Isai aber sprach zu seinem Sohne David: Nimm für deine Brüder dieses Epha geröstete Körner und diese zehn Brote und lauf ins Heer zu deinen Brüdern, 18 und diese zehn frischen Käse und bringe sie dem Hauptmann, und besuche deine Brüder, ob's ihnen wohlgehe. 20 Da machte sich David des Morgens frühe auf und ließ die Schafe dem Hüter und trug und ging hin, wie ihm Isai geboten hatte, und kam zur Wagenburg. Und das Heer war ausgezogen und hatte sich gerüstet, und schrieen im Streit. 22 Da ließ David das Gefäß, das er trug, unter dem Hüter des Gerätes und lief zu dem Heer und ging hinein und grüßte seine Brüder.

23 Und da er noch mit ihnen redete, siehe, da trat herauf der Riese Goliath und redete wie vorhin; und David hörte es. 24 Aber jedermann in Israel, wenn er den Mann sah, floh er vor ihm und fürchtete sich sehr. 25 Und jedermann in Israel sprach: Habt ihr den Mann gesehen heraufsteten? Denn er ist heraufgetreten, Israel hohnzusprechen. Und wer ihn schlägt, den will der König sehr reich machen und ihm seine Tochter geben und will seines Vaters Haus frei machen in Israel. 26 Da sprach David zu den Männern, die bei ihm standen: Was wird man dem thun, der diesen Philister schlägt und die Schande von Israel wendet? Denn wer ist der Philister, dieser Heide, der das Heer des lebendigen Gottes höhnt? 27 Da sagte ihm das Volk wie vorhin: So wird man thun dem, der ihn schlägt. 28 Und Eliab, sein ältester Bruder, hörte ihn reden mit den Männern und ergrimmte mit Zorn wider David und sprach: Warum bist du herabgekommen? und wem hast du die wenigen Schafe dort in der Wüste gelassen? Ich kenne deine Vermessenheit wohl und deines Herzens Bosheit; denn du bist herabgekommen, daß du den Streit sehest. 29 David antwortete: Was habe ich denn nun gethan? Ist mir's nicht befohlen? 30 Und wandte sich von ihm gegen einen andern und sprach, wie er vorhin gesagt hatte. Da antwortete ihm das Volk wie vorhin.

31 Und da sie die Worte hörten, die David sagte, verkündigten sie es vor Saul; und er ließ ihn holen. 32 Und David sprach zu Saul: Es entfalle keinem Menschen das Herz um deswillen; dein Knecht soll hingehen und mit dem Philister streiten. 33 Saul aber sprach zu David: Du kannst nicht hingehen wider diesen Philister, mit ihm zu streiten; denn du bist ein Knabe, dieser aber ist ein Kriegsmann von seiner Jugend auf. 34 David aber sprach zu Saul: Dein Knecht hütete der Schafe seines Vaters, und es kam ein Löwe und ein Bär und trug ein Schaf weg von der Herde; 35 und ich lief ihm nach und schlug ihn und errettete es aus seinem Maul. Und da er sich über mich machte, ergriff ich ihn bei seinem Bart und schlug ihn und tötete ihn. 36 Also hat dein Knecht geschlagen beide, den Löwen und den Bären. So soll nun dieser Philister, der Heide, sein gleichwie derer einer; denn er hat geschändet das Heer des lebendigen Gottes. 37 Der HErr, der mich von dem Löwen und Bären errettet hat, der wird mich auch erretten von diesem Philister. 38 Und Saul sprach zu David: Gehe hin, der HErr sei mit dir! Und Saul zog David seine Kleider an und setzte ihm einen ehernen Helm auf sein Haupt und legte ihm einen Panzer an. 39 Und David gürtete sein Schwert über seine Kleider und fing an zu gehen; denn er hatte es nie versucht.

Da sprach David zu Saul: Ich kann nicht also gehen, denn ich bin's nicht gewohnt. 40 Und er legte es von sich und nahm seinen Stab in seine Hand und erwählte fünf glatte Steine aus dem Bach und that sie in die Hirtentasche und nahm die Schleuder in seine Hand und machte sich zu dem Philister. 41 Und der Philister ging auch einher und machte sich zu David, und sein Schildträger vor ihm her.

42 Da nun der Philister sah und schaute David an, verachtete er ihn; denn er war ein Knabe, bräunlich und schön. 43 Und der Philister sprach zu David: Bin ich denn ein Hund, daß du mit Stecken zu mir kommst? Und fluchte dem David bei seinem Gott 44 und sprach zu David: Komm her zu mir, ich will dein Fleisch geben den Vögeln unter dem Himmel und den Tieren auf dem Felde. 45 David aber sprach zu dem Philister: Du kommst zu mir mit Schwert, Spieß und Schild; ich aber komme zu dir im Namen des HErrn Zebaoth, des Gottes des Heeres Israels, das du gehöhnt hast. 46 Heutigestags wird dich der HErr in meine Hand überantworten, daß ich dich schlage und nehme dein Haupt von dir und gebe die Leichname des Heeres der Philister heute den Vögeln unter dem Himmel und dem Wild auf Erden, daß alles Land innewerde, daß Israel einen Gott hat, 47 und daß all diese Gemeinde innewerde, daß der HErr nicht durch Schwert noch Spieß hilft; denn der Streit ist des HErrn, und er wird euch geben in unsre Hände. 48 Da sich nun der Philister aufmachte, ging daher und nahte sich gegen David, eilte David und lief auf das Heer zu, dem Philister entgegen. 49 Und David that seine Hand in die Tasche und nahm einen Stein daraus und schleuderte und traf den Philister an seine Stirn, daß der Stein in seine Stirn fuhr und er zur Erde fiel auf sein Angesicht. 50 Also überwand David den Philister mit der Schleuder und mit dem Stein und schlug ihn und tötete ihn. Und da David kein Schwert in seiner Hand hatte, 51 lief er und trat zu dem Philister und nahm sein Schwert und zog's aus der Scheide und tötete ihn und hieb ihm den Kopf damit ab. Da aber die Philister sahen, daß ihr Stärkster tot war, flohen sie.

52 Und die Männer Israels und Judas machten sich auf und riefen und jagten den Philistern nach, bis man kommt ins Thal und bis an die Thore Ekrons. Und die Philister fielen erschlagen auf dem Wege zu den Thoren bis gen Gath und gen Ekron. 53 Und die Kinder Israel kehrten um von dem Nachjagen der Philister und beraubten ihr Lager. 54 David aber nahm des Philisters Haupt und brachte es gen Jerusalem; seine Waffen aber legte er in seine Hütte.

Jonathans Freundschaft und Sauls Haß gegen David.

18 1 Es verband sich aber das Herz Jonathans mit dem Herzen Davids, und Jonathan gewann ihn lieb wie sein eigenes Herz. 2 Und Saul nahm ihn des Tages und ließ ihn nicht wieder zu seines Vaters Hause kommen. 3 Und Jonathan und David machten einen Bund miteinander. 4 Und Jonathan zog aus seinen Rock und gab ihn David, dazu seinen Mantel, sein Schwert, seinen Bogen und seinen Gürtel. 5 Und David zog aus, wohin ihn Saul sandte, und hielt sich klüglich. Und Saul setzte ihn über die Kriegsleute; und er gefiel wohl allem Volk, auch den Knechten Sauls.

6 Es begab sich aber, da er wiedergekommen war von des Philisters Schlacht, daß die Weiber aus allen Städten Israels waren gegangen mit Gesang und Reigen dem Könige Saul

entgegen, mit Pauken, mit Freuden 7 und mit Geigen. Und die Weiber sangen gegeneinander und spielten und sprachen: Saul hat tausend geschlagen, aber David zehntausend. 8 Da ergrimmte Saul sehr, und gefiel ihm das Wort übel, und sprach: Sie haben David zehntausend gegeben und mir tausend; das Königreich will noch sein werden. 9 Und Saul sah David sauer an von dem Tage und hinfort. 10 Des andern Tages geriet der böse Geist von Gott über Saul, und er raste daheim im Hause; David aber spielte auf den Saiten mit seiner Hand, wie er täglich pflegte. Und Saul hatte einen Spieß in der Hand 11 und schoß ihn und gedachte: Ich will David an die Wand spießen. David aber wandte sich zweimal von ihm. 12 Und Saul fürchtete sich vor David; denn der HErr war mit ihm und war von Saul gewichen. 13 Da that ihn Saul von sich und setzte ihn zum Fürsten über tausend Mann; 14 und er zog aus und ein vor dem Volk. Und David hielt sich klüglich in all seinem Thun, und der HErr war 15 mit ihm. Da nun Saul sah, daß er sich so klüglich hielt, scheute er sich 16 vor ihm. Aber ganz Israel und Juda hatte David lieb; denn er zog aus und ein vor ihnen her.

20 Aber Michal, Sauls Tochter, hatte den David lieb. Da das Saul angesagt ward, sprach er: Das ist recht; 21 ich will sie ihm geben, daß sie ihm zum Fall gerate und der Philister 22 Hände über ihn kommen. Und Saul 25 gebot seinen Knechten: So sagt zu David: Der König begehrt keine Morgengabe, denn daß du hundert Philister erschlagest, daß man sich 26 räche an des Königs Feinden. Da sagten seine Knechte David an solche Worte, und deuchte David die Sache gut, daß er des Königs Eidam würde. 27 Und die Zeit war noch nicht aus, da machte sich David auf und zog hin mit seinen Männern und schlug unter den Philistern zweihundert Mann, daß er des Königs Eidam würde. Da gab ihm Saul seine Tochter Michal zum Weibe. 28 Und Saul sah und merkte, daß der HErr mit David war. 29 Da fürchtete sich Saul noch mehr vor David und ward sein Feind sein Leben lang. 30 Und da der Philister Fürsten auszogen, handelte David klüglicher denn alle Knechte Sauls, wenn sie auszogen, daß sein Name hoch gepriesen ward.

19

1 Saul aber redete mit seinem Sohne Jonathan und mit allen seinen Knechten, daß sie David sollten töten. Aber Jonathan, Sauls Sohn, hatte David 2 sehr lieb und verkündigte es ihm und sprach: Mein Vater Saul trachtet danach, daß er dich töte. Nun, so bewahre dich morgen und bleibe verborgen und verstecke dich. 3 Ich aber will herausgehen und neben meinem Vater stehen auf dem Felde, da du bist, und von dir mit meinem Vater reden; und was ich sehe, will ich dir kundthun. 4 Und Jonathan redete das Beste von David mit seinem Vater Saul und sprach zu ihm: Es versündige sich der König nicht an seinem Knechte David; denn er hat keine Sünde wider dich gethan, 5 und sein Thun ist dir sehr nütze, und er hat sein Leben in seine Hand gesetzt und schlug den Philister, und der HErr that ein großes Heil dem ganzen Israel. Das hast du gesehen und dich des gefreut. Warum willst du dich denn an unschuldigem Blut versündigen, daß du David ohne 6 Ursach tötest? Da gehorchte Saul der Stimme Jonathans und schwur: So wahr der HErr lebt, er soll nicht 7 sterben. Da rief Jonathan David und sagte ihm alle diese Worte und brachte ihn zu Saul, daß er vor ihm war wie vorhin.

8 Es erhob sich aber wieder ein Streit; und David zog aus und

stritt wider die Philister und that eine große Schlacht, daß sie vor ihm flohen. 9 Aber der böse Geist vom HErrn kam über Saul, und er saß in seinem Hause und hatte einen Spieß in seiner Hand; David aber spielte auf den Saiten mit der Hand. 10 Und Saul trachtete, David mit dem Spieß an die Wand zu spießen. Er aber riß sich von Saul, und der Spieß fuhr in die Wand. David aber floh und entrann dieselbige Nacht. 11 Saul sandte aber Boten zu Davids Haus, daß sie ihn verwahrten und töteten am Morgen. Das verkündigte dem David sein Weib Michal und sprach: Wirst du nicht diese Nacht deine Seele erretten, so mußt du morgen sterben. 12 Da ließ ihn Michal durchs Fenster hernieder, daß er hinging, entfloh und entrann. 13 Und Michal nahm ein Götzenbild und legte es ins Bett und legte ein Ziegenfell zu seinen Häupten und deckte es mit Kleidern zu.

14 Da sandte Saul Boten, daß sie David holten. Sie aber sprach: Er ist krank. 15 Saul aber sandte Boten, nach David zu sehen, und sprach: Bringet ihn herauf zu mir mit dem Bette, daß er getötet werde. 16 Da nun die Boten kamen, siehe, da lag das Bild im Bette und ein Ziegenfell zu seinen Häupten. 17 Da sprach Saul zu Michal: Warum hast du mich betrogen und meinen Feind gelassen, daß er entränne? Michal sprach zu Saul: Er sprach zu mir: Laß mich gehen, oder ich töte dich. 18 David aber entfloh und entrann und kam zu Samuel nach Rama und sagte ihm an alles, was ihm Saul gethan hatte. Und er ging hin mit Samuel, und blieben zu Najoth.

David und Jonathan befestigen ihren Freundschaftsbund.

20 1 David aber floh von Najoth in Rama und kam und redete vor Jonathan: Was habe ich gethan? Was habe ich gesündigt vor deinem Vater, daß er nach meinem Leben steht? 2 Er aber sprach zu ihm: Das sei ferne; du sollst nicht sterben. Siehe, mein Vater thut nichts, weder Großes noch Kleines, das er nicht meinen Ohren offenbare; warum sollte denn mein Vater dies vor mir verbergen? Es wird nicht so sein. 3 Da schwur David weiter und sprach: Dein Vater weiß wohl, daß ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe; darum wird er denken: Jonathan soll solches nicht wissen; es möchte ihn bekümmern. Wahrlich, so wahr der HErr lebt, und so wahr deine Seele lebt, es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode. 4 Jonathan sprach zu David: Ich will an dir thun, was dein Herz begehrt. 11 Und sie gingen beide hinaus aufs Feld. 12 Und Jonathan sprach zu David: HErr, Gott Israels, wenn ich erforsche an meinem Vater morgen und am dritten Tage, daß es wohl steht mit David, und nicht hinsende zu dir und vor deinen Ohren offenbare, 13 so thue der HErr Jonathan dies und jenes. Wenn aber das Böse meinem Vater gefällt wider dich, so will ich's auch vor deinen Ohren offenbaren und dich lassen, daß du mit Frieden weggehest. Und der HErr sei mit dir, wie er mit meinem Vater gewesen ist. 14 Thue ich's nicht, so thue keine Barmherzigkeit des HErrn an mir, solange ich lebe, auch nicht, wenn ich sterbe. 15 Und wenn der HErr die Feinde Davids ausrotten wird, einen jeglichen aus dem Lande, so reiße du deine Barmherzigkeit nicht von meinem Hause ewiglich.

16 Also machte Jonathan einen Bund mit dem Hause Davids und sprach: Der HErr fordere es von der Hand der Feinde Davids. 17 Und Jonathan fuhr fort und schwur David, so lieb

hatte er ihn; denn er hatte ihn so
18 lieb, wie seine Seele. Und Jonathan sprach zu ihm: Morgen ist der Neumond, so wird man nach dir fragen; denn man wird dich ver-
19 missen, wo du zu sitzen pflegst. Des dritten Tages aber komm bald hernieder und gehe an einen Ort, da du dich verbergest am Werkeltage, und setze dich an den Stein Asel,
20 so will ich zu seiner Seite drei Pfeile schießen, als ob ich nach dem
21 Ziele schösse. Und siehe, ich will den Knaben senden: Gehe hin, suche die Pfeile! Werde ich zum Knaben sagen: Siehe, die Pfeile liegen hierwärts hinter dir, hole sie! so komm; denn es ist Friede und hat keine Ge-
22 fahr, so wahr der HErr lebt. Sage ich aber zum Jünglinge: Siehe, die Pfeile liegen dortwärts vor dir! so gehe hin; denn der HErr hat dich
23 lassen gehen. Was aber du und ich miteinander geredet haben, da ist der HErr zwischen mir und dir ewiglich.

24 David verbarg sich im Felde. Und da der Neumond kam, setzte sich der
25 König zu Tische zu essen. Da sich aber der König gesetzt hatte an seinen Ort, wie er vorhin gewohnt war, an der Wand, stand Jonathan auf; Abner aber setzte sich an die Seite Sauls. Und man vermißte David
26 an seinem Ort. Und Saul redete des Tages nichts; denn er gedachte: Es ist ihm etwas widerfahren, daß
27 er nicht rein ist. Des andern Tages nach dem Neumond, da man David vermißte an seinem Ort, sprach Saul zu seinem Sohn Jonathan: Warum ist der Sohn Isais nicht zu Tisch gekommen, weder gestern noch heute?
28 Jonathan antwortete Saul: Er bat mich sehr, daß er gen Bethlehem
29 ginge, und sprach: Laß mich gehen; denn unser Geschlecht hat zu opfern in der Stadt, und mein Bruder hat mir's selbst geboten; habe ich nun Gnade vor deinen Augen gefunden, so will ich hinweg und meine Brüder sehen. Darum ist er nicht gekommen zu des Königs Tisch.

30 Da ergrimmte der Zorn Sauls wider Jonathan und sprach zu ihm: Du ungehorsamer Bösewicht! ich weiß wohl, daß du den Sohn Isais auserkoren hast, dir und deiner Mutter, die dich geboren hat, zu Schanden.
31 Denn solange der Sohn Isais lebt auf Erden, wirst du, dazu auch dein Königreich, nicht bestehen. So sende nun hin und laß ihn herholen zu
32 mir; denn er muß sterben. Jonathan antwortete seinem Vater Saul und sprach zu ihm: Warum soll er
33 sterben? Was hat er gethan? Da schoß Saul den Spieß nach ihm, daß er ihn spießte. Da merkte Jonathan, daß bei seinem Vater gänzlich beschlossen war, David zu töten;
34 und stand auf vom Tisch mit grimmigem Zorn und aß des andern Tages nach dem Neumond kein Brot; denn er war bekümmert um David, daß ihn sein Vater also verdammte.

35 Des Morgens ging Jonathan hinaus aufs Feld, dahin er David bestimmt hatte, und ein kleiner Knabe
36 mit ihm, und sprach zu dem Knaben: Lauf und suche mir die Pfeile, die ich schieße! Da aber der Knabe lief, schoß er einen Pfeil über ihn hin.
37 Und als der Knabe kam an den Ort, dahin Jonathan den Pfeil geschossen hatte, rief ihm Jonathan nach und sprach: Der Pfeil liegt
38 dort vor dir. Und er rief abermal ihm nach: Eile rasch und stehe nicht still! Da las der Knabe Jonathans die Pfeile auf und brachte sie zu sei-
39 nem Herrn. Und der Knabe wußte nichts darum; allein Jonathan und
40 David wußten um die Sache. Da gab Jonathan seine Waffen seinem Knaben und sprach zu ihm: Gehe
41 hin und trage sie in die Stadt. Da der Knabe hineinkam, stand David

auf vom Ort gegen Mittag und fiel auf sein Antlitz zur Erde und beugte sich dreimal nieder, und sie küßten sich miteinander und weinten miteinander, David aber am allermeisten. 42 Und Jonathan sprach zu David: Gehe hin mit Frieden! Was wir beide geschworen haben im Namen des HErrn und gesagt: Der HErr sei zwischen mir und dir, zwischen meinem Samen und deinem Samen, — das bleibe ewiglich.

David bei Ahimelech; seine Flucht zum Könige Achis.

21 1 Und Jonathan machte sich auf und 2 kam in die Stadt. David aber kam gen Nobe zum Priester Ahimelech 4 und sprach: Hast du unter deiner Hand ein Brot oder fünf, die gieb mir in meine Hand, oder was du 5 findest. Der Priester antwortete David und sprach: Ich habe kein gemeines Brot unter meiner Hand, 7 sondern heiliges Brot. Da gab ihm der Priester von dem heiligen Brot, weil kein anderes da war, denn die Schaubrote.

8 Es war aber des Tages ein Mann darinnen versperrt vor dem HErrn aus den Knechten Sauls mit Namen Doeg, ein Edomiter, der mächtigste 9 unter den Hirten Sauls. Und David sprach zu Ahimelech: Ist nicht hier unter deiner Hand ein Spieß oder Schwert? Ich habe mein Schwert und Waffen nicht mit mir genommen. 10 Der Priester sprach: Das Schwert des Philisters Goliath, den du schlugest im Eichgrunde, das ist hier. Willst du dasselbige, so nimm's hin; denn es ist hier kein anderes denn das. David sprach: Es ist seinesgleichen nicht; gieb mir's.

11 Und David machte sich auf und floh vor Saul und kam zu Achis, dem 12 Könige zu Gath. Aber die Knechte des Achis sprachen zu ihm: Das ist der David, des Landes König, von dem sie sangen am Reigen und sprachen: Saul schlug tausend, David aber zehntausend. 13 Und David nahm die Rede zu Herzen und fürchtete sich sehr vor Achis, dem Könige zu Gath, 14 und verstellte seine Gebärde vor ihnen und tobte unter ihren Händen und stieß sich an die Thür am Thor, und sein Geifer floß ihm in den Bart. 15 Da sprach Achis zu seinen Knechten: Siehe, ihr sehet, daß der Mann unsinnig ist; warum habt ihr 16 ihn zu mir gebracht? Habe ich der Unsinnigen zu wenig, daß ihr diesen herbrächtet, daß er neben mir raste? Sollte der in mein Haus kommen?

Davids weitere Flucht. Ermordung Ahimelechs und seines Hauses.

22 1 David ging von dannen und entrann in die Höhle Adullam. Da das seine Brüder hörten und das ganze Haus seines Vaters, kamen 2 sie zu ihm hinab daselbsthin. Und es versammelten sich zu ihm allerlei Männer, die in Not und Schulden und betrübtes Herzens waren; und er war ihr Oberster, daß bei vierhundert Mann bei ihm waren. 5 Aber der Prophet Gad sprach zu David: Bleibe nicht verborgen, sondern gehe hin und komm ins Land Juda. Da ging David hin und kam in den Wald Hereth.

6 Und es kam vor Saul, daß David und die Männer, die bei ihm 7 waren, wären hervorgekommen. Da sprach Saul zu seinen Knechten: Höret, ihr Benjaminiter, wird auch der Sohn Isais euch allen Äcker und Weinberge geben und euch alle über tausend und über hundert zu Obersten 8 machen, daß ihr euch alle verbunden habt wider mich, und ist niemand, der es meinen Ohren offenbarte, weil auch mein Sohn einen Bund gemacht hat mit dem Sohn Isais? Ist niemand unter euch, den es kränke meinethalben, und der es meinen Ohren

9 offenbare? Da antwortete Doeg, der Edomiter, der neben den Knechten Sauls stand, und sprach: Ich sah den Sohn Isais, daß er gen Nobe kam zu Ahimelech, dem Sohne Ahi- 10 tobs. Der fragte den HErrn für ihn und gab ihm Speise und das 11 Schwert Goliaths, des Philisters. Da sandte der König hin und ließ rufen Ahimelech, den Priester, und seines Vaters ganzes Haus, die Priester, die zu Nobe waren. Und sie kamen alle zum Könige.

13 Und Saul sprach: Warum habt ihr einen Bund wider mich gemacht, du und der Sohn Isais, daß du ihm Brot und Schwert gegeben und Gott für ihn gefragt hast, daß du ihn erweckest, daß er mir nachstelle, 14 wie es am Tage ist? Ahimelech antwortete dem Könige und sprach: Und wer ist unter allen deinen Knechten wie David, der getreu ist und des Königs Eidam und geht in deinem Gehorsam und ist herrlich gehalten 15 in deinem Hause? Habe ich denn heute erst angefangen, Gott für ihn zu fragen? Das sei ferne von mir! Der König lege solches seinem Knecht nicht auf noch meines Vaters ganzem Hause; denn dein Knecht hat von all diesem nichts gewußt, weder 16 Kleines noch Großes. Aber der König sprach: Ahimelech, du mußt des Todes sterben, du und deines Vaters 17 ganzes Haus. Und der König sprach zu seinen Trabanten, die neben ihm standen: Wendet euch und tötet des HErrn Priester. Aber die Knechte des Königs wollten ihre Hände nicht an die Priester des HErrn legen, 18 sie zu erschlagen. Da sprach der König zu Doeg: Wende du dich und erschlage die Priester. Doeg wandte sich und erschlug die Priester, daß des Tages starben fünfundachtzig Männer, die leinene Leibröcke tru- 19 gen. Und die Stadt der Priester, Nobe, schlug er mit der Schärfe des Schwerts, beide, Mann und Weib, Kinder und Säuglinge, Ochsen und Esel und Schafe.

20 Es entrann aber ein Sohn Ahimelechs, der hieß Abjathar, und floh 21 David nach und verkündigte ihm, daß Saul die Priester des HErrn 22 erwürgt hätte. David aber sprach zu Abjathar: Ich wußte es wohl an dem Tage, da der Edomiter Doeg da war, daß er's würde Saul ansagen. Ich bin schuldig an allen Seelen deines Vaters Hauses. 23 Bleibe bei mir und fürchte dich nicht; wer nach meinem Leben steht, der soll auch nach deinem Leben stehen, und sollst mit mir bewahrt werden.

Davids Großmut gegen Saul. Samuels Tod.

23

14 Saul aber suchte David sein Leben lang; aber Gott gab ihn nicht in 15 seine Hände. Und David sah, daß Saul ausgezogen war, sein Leben zu suchen. Aber David war in der 16 Wüste Siph, in der Heide. Da machte sich Jonathan auf und ging hin zu David in die Heide und stärkte 17 seine Hand in Gott und sprach zu ihm: Fürchte dich nicht; meines Vaters Saul Hand wird dich nicht finden, und du wirst König werden über Israel; so will ich der nächste um dich sein; auch weiß solches mein 18 Vater wohl. Und sie machten beide einen Bund miteinander vor dem HErrn; und David blieb in der Heide, aber Jonathan zog wieder heim.

19 Aber die Siphiter zogen hinauf zu Saul gen Gibea und sprachen: Ist nicht David bei uns verborgen 20 an sicherem Orte? So komme nun der König hernieder nach all seines Herzens Begehr, so wollen wir ihn überantworten in des Königs Hände. 21 Da sprach Saul: Gesegnet seid ihr dem HErrn, daß ihr euch meiner er- 25 barmt habt! Da nun Saul hinzog mit seinen Männern zu suchen, ward

es David angesagt; und er machte sich den Fels hinab und blieb in der Wüste Maon. Da das Saul hörte, 26 jagte er David nach. Und Saul mit seinen Männern ging an einer Seite des Berges, David mit seinen Männern an der andern Seite des Berges. Da David aber eilte, dem Saul zu entgehen, da umringte Saul samt seinen Männern David und seine Männer, daß er sie griffe. 27 Aber es kam ein Bote zu Saul und sprach: Eile und komm; denn die 28 Philister sind ins Land gefallen. Da kehrte sich Saul von dem Nachjagen Davids und zog hin, den Philistern entgegen.

24 2 Da er nun wiederkam von den Philistern, ward ihm gesagt: Siehe, 3 David ist in der Wüste Engedi. Und Saul nahm dreitausend junger Mannschaft aus ganz Israel und zog hin, David samt seinen Männern zu suchen auf den Felsen der Gemsen. 4 Und da er kam zu den Schafhürden am Wege, war daselbst eine Höhle, und Saul ging hinein. David aber und seine Männer saßen hinten in 5 der Höhle. Da sprachen die Männer Davids zu ihm: Siehe, das ist der Tag, davon der HErr dir gesagt hat: „Siehe, ich will deinen Feind in deine Hände geben, daß du mit ihm thust, was dir gefällt.“ Und David stand auf und schnitt leise 6 einen Zipfel vom Rocke Sauls. Aber danach schlug ihm sein Herz, daß er den Zipfel Sauls hatte abgeschnit- 7 ten, und sprach zu seinen Männern: Das lasse der HErr ferne von mir sein, daß ich das thun sollte und meine Hand legen an meinen Herrn, 8 den Gesalbten des HErrn. Und David wies seine Männer von sich mit Worten und ließ sie nicht sich wider Saul auflehnen.

Da aber Saul sich aufmachte aus 9 der Höhle und ging des Weges, machte sich danach David auch auf und ging aus der Höhle und rief Saul hintennach und sprach: Mein Herr König! Saul sah hinter sich. Und David neigte sein Antlitz zur Erde und fiel 10 nieder und sprach zu Saul: Warum gehorchst du der Menschen Wort, die da sagen: David sucht dein 11 Unglück? Siehe, heutigestags sehen deine Augen, daß dich der HErr heute hat in meine Hand gegeben in der Höhle, und es ward gesagt, daß ich dich sollte erwürgen. Aber es ward deiner verschont; denn ich sprach: Ich will meine Hand nicht an meinen Herrn legen; denn er ist der 12 Gesalbte des HErrn. Mein Vater, siehe doch den Zipfel von deinem Rocke in meiner Hand, daß ich dich nicht erwürgen wollte, da ich den Zipfel von deinem Rocke schnitt. Erkenne und siehe, daß nichts Böses in meiner Hand ist noch keine Übertretung. Ich habe auch an dir nicht gesündigt, und du jagst meine Seele, 13 daß du sie wegnehmest. Der HErr wird Richter sein zwischen mir und dir und mich an dir rächen; aber meine Hand soll nicht über dir sein. 14 Wie man sagt nach dem alten Sprichwort: Von Gottlosen kommt Untugend.

17 Als nun David solche Worte zu Saul hatte ausgeredet, sprach Saul: Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David? Und Saul hob auf 18 seine Stimme und weinte und sprach zu David: Du bist gerechter denn ich. Du hast mir Gutes bewiesen; ich aber habe dir Böses bewiesen. 20 Wie sollte jemand seinen Feind finden und ihn lassen einen guten Weg gehen? Der HErr vergelte dir Gutes für diesen Tag, was du an mir ge- 21 than hast. Nun siehe, ich weiß, daß du König werden wirst, und das Königreich Israel steht in deiner 22 Hand. So schwöre mir nun bei dem HErrn, daß du nicht ausrottest meinen Samen nach mir und meinen

Namen nicht austilgest von meines 23 Vaters Hause. Und David schwur Saul. Da zog Saul heim; David aber mit seinen Männern machten sich hinauf auf die Berghöhe.

25 1 Und Samuel starb; und das ganze Israel versammelte sich, trugen Leid um ihn und begruben ihn in seinem Hause zu Rama. David aber machte sich auf und zog hinab in die Wüste Pharan.

26 1 Die aber von Siph kamen zu Saul gen Gibea und sprachen: Ist nicht David verborgen auf dem Hügel Ha- 2 chila vor der Wüste? Da machte sich Saul auf und mit ihm dreitausend junger Mannschaft in Israel, daß er David suchte in der Wüste Siph, 3 und lagerte sich auf dem Hügel Ha- 5 chila. Und David machte sich auf und kam an den Ort, da Saul sein Lager hielt, und sah die Stätte, da Saul lag mit seinem Feldhauptmann Abner, dem Sohne Ners. Denn Saul lag in der Wagenburg, und das Heer- 6 volk um ihn her. Da sprach David zu Ahimelech und zu Abisai, dem Sohne der Zeruja, dem Bruder Joabs: Wer will mit mir hinab zu Saul ins Lager? Abisai sprach: 7 Ich will mit dir hinab. Also kam David und Abisai zum Volk des Nachts. Und siehe, Saul lag und schlief in der Wagenburg, und sein Spieß steckte in der Erde zu seinen Häupten. Abner aber und das Volk 8 lag um ihn her. Da sprach Abisai zu David: Gott hat deinen Feind heute in deine Hand beschlossen; so will ich ihn nun mit dem Spieß stechen in die Erde einmal, daß 9 er's nicht mehr bedarf. David aber sprach zu Abisai: Verderbe ihn nicht; denn wer will die Hand an den Gesalbten des HErrn legen und unge- 11 straft bleiben? Nimm den Spieß zu seinen Häupten und den Wasser- 12 becher und laß uns gehen. Also nahm David den Spieß und den Wasserbecher zu den Häupten Sauls und ging hin, und war niemand, der es sah noch merkte noch erwachte, sondern sie schliefen alle; denn es war ein tiefer Schlaf vom HErrn auf sie gefallen.

13 Da nun David hinüber auf jenseit gekommen war, trat er auf des Berges Spitze von ferne, daß ein weiter Raum war zwischen ihnen, 14 und schrie das Volk an und Abner und sprach: Hörst du nicht, Abner? Und Abner antwortete und sprach: Wer bist du, daß du so schreist gegen 15 den König? Und David sprach zu Abner: Bist du nicht ein Mann? und wer ist dir gleich in Israel? Warum hast du denn nicht behütet deinen Herrn, den König? Denn es ist des Volks einer hineingekommen, deinen Herrn, den König, zu ver- 16 derben. Es ist aber nicht fein, was du gethan hast. So wahr der HErr lebt, ihr seid Kinder des Todes, daß ihr euren Herrn, den Gesalbten des HErrn, nicht behütet habt. Nun siehe, hier ist der Spieß des Königs und der Wasserbecher, die zu seinen Häupten waren.

17 Da erkannte Saul die Stimme Davids und sprach: Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David? David sprach: Es ist meine Stimme, 18 mein Herr König. Und sprach weiter: Warum verfolgt mein Herr also seinen Knecht? Was habe ich gethan? und was Übels ist in meiner Hand? 21 Und Saul sprach: Ich habe gesündigt; komm wieder, mein Sohn David; ich will dir kein Leid fürder thun, darum daß meine Seele heutigestags teuer gewesen ist in deinen Augen. Siehe, ich habe thöricht 22 und sehr unweislich gethan. David antwortete und sprach: Siehe, hier ist der Spieß des Königs; es gehe der Jünglinge einer herüber und 23 hole ihn. Der HErr aber wird einem jeglichen vergelten nach seiner

24 Gerechtigkeit und seinem Glauben. Und wie heute deine Seele in meinen Augen ist groß geachtet gewesen, so werde meine Seele groß geachtet vor den Augen des HErrn, und er rette 25 mich von aller Trübsal. Saul sprach zu David: Gesegnet seist du, mein Sohn David; du wirst es thun und hinausführen. David aber ging seine Straße, und Saul kehrte wieder an seinen Ort.

27 1 David aber gedachte in seinem Herzen: Ich werde der Tage einen Saul in die Hände fallen; es ist mir nichts besser, denn daß ich entrinne in der 2 Philister Land. Und er machte sich auf und ging zu Achis, dem Könige zu 4 Gath. Und da Saul angesagt ward, daß David gen Gath geflohen wäre, suchte er ihn nicht mehr.

Saul befragt das Weib zu Endor.

28 1 Und es begab sich zu derselben Zeit, daß die Philister ihr Heer versammelten, in den Streit zu ziehen 5 wider Israel. Da aber Saul der Philister Heer sah, fürchtete er sich, 6 und sein Herz verzagte sehr. Und er fragte den HErrn; aber der HErr antwortete ihm nicht, weder durch Träume, noch durchs Licht, noch 7 durch Propheten. Da sprach Saul zu seinen Knechten: Sucht mir ein Weib, die einen Wahrsagergeist hat, daß ich zu ihr gehe und sie frage. Seine Knechte sprachen zu ihm: Siehe, zu Endor ist ein Weib, die hat einen 8 Wahrsagergeist. Und Saul wechselte seine Kleider und zog andere an und ging hin und zwei Männer mit ihm, und kamen bei der Nacht zum Weibe, und er sprach: Weissage mir doch durch den Wahrsagergeist und bringe mir 9 herauf, den ich dir sage. Das Weib sprach zu ihm: Siehe, du weißt wohl, was Saul gethan hat, wie er die Wahrsager und Zeichendeuter ausgerottet hat vom Lande; warum willst du denn meine Seele in das Netz führen, daß ich getötet werde? Saul 10 aber schwur ihr bei dem HErrn und sprach: So wahr der HErr lebt, es soll dir dies nicht zur Missethat geraten.

Da sprach das Weib: Wen soll ich 11 dir denn heraufbringen? Er sprach: Bringe mir Samuel herauf. Da nun 12 das Weib Samuel sah, schrie sie laut und sprach zu Saul: Warum hast du mich betrogen? Du bist Saul. Und der König sprach zu 13 ihr: Fürchte dich nicht! Was siehest du? Das Weib sprach zu Saul: Ich sehe Götter heraufsteigen aus der Erde. Er sprach: Wie ist er 14 gestaltet? Sie sprach: Es kommt ein alter Mann herauf und ist bekleidet mit einem Priesterrock. Da vernahm Saul, daß es Samuel war, und neigte sich mit seinem Antlitz zur Erde und fiel nieder.

Samuel aber sprach zu Saul: 15 Warum hast du mich unruhig gemacht, daß du mich heraufbringen lässest? Saul sprach: Ich bin sehr geängstet; die Philister streiten wider mich, und Gott ist von mir gewichen und antwortet mir nicht, weder durch Propheten, noch durch Träume; darum habe ich dich lassen rufen, daß du mir weisest, was ich thun solle. Samuel sprach: Was willst du mich 16 fragen, da doch der HErr von dir gewichen und dein Feind geworden ist? Der HErr wird dir thun, wie 17 er durch mich geredet hat, und wird das Reich von deiner Hand reißen und David, deinem Nächsten, geben, darum daß du der Stimme des 18 HErrn nicht gehorcht und den Grimm seines Zorns nicht ausgerichtet hast wider Amalek, darum hat dir der HErr solches jetzt gethan. Dazu 19 wird der HErr Israel mit dir auch geben in der Philister Hände. Morgen wirst du und deine Söhne mit mir sein. Auch wird der HErr das

Lager Israels in der Philister Hände geben.

10 Da fiel Saul zur Erde, so lang er war, und erschrak sehr vor den Worten Samuels, daß keine Kraft mehr in ihm war; denn er hatte nichts gegessen den ganzen Tag und 11 die ganze Nacht. Und das Weib ging hinein zu Saul und sah, daß er sehr erschrocken war, und sprach zu ihm: Siehe, deine Magd hat deiner Stimme gehorcht, und habe meine Seele daran gesetzt, daß ich deinen Worten gehorchte, die du zu mir 12 sagtest. So gehorche auch nun du deiner Magd Stimme. Ich will dir einen Bissen Brot vorsetzen, daß du essest, daß du zu Kräften kommest 13 und deine Straße gehest. Er aber weigerte sich und sprach: Ich will nicht essen. Da nötigten ihn seine Knechte und das Weib, daß er ihrer Stimme gehorchte. Und er stand auf von der Erde und setzte sich 14 aufs Bette. Das Weib aber hatte daheim ein gemästetes Kalb; da eilte sie und schlachtete es und nahm Mehl und knetete es und buk es ungesäuert 15 und brachte es herzu vor Saul und seine Knechte. Und da sie gegessen hatten, standen sie auf und gingen die Nacht.

Tod Sauls und seiner Söhne.

31 1 Die Philister aber stritten wider Israel; und die Männer Israels flohen vor den Philistern und fielen erschlagen auf dem Gebirge Gilboa. 2 Und die Philister hingen sich an Saul und seine Söhne und schlugen Jonathan und Abinadab und Mal- 3 chisua, die Söhne Sauls. Und der Streit ward hart wider Saul, und die Schützen trafen auf ihn mit Bogen, und er ward sehr verwundet von den Schützen. 4 Da sprach Saul zu seinem Waffenträger: Zieh dein Schwert aus und ersticht mich damit, daß nicht diese Heiden kommen und mich erstechen und treiben ihren Spott mit mir. Aber sein Waffenträger wollte nicht; denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Saul das Schwert und fiel darein. 5 Da nun sein Waffenträger sah, daß Saul tot war, fiel er auch in sein Schwert und starb mit ihm. 6 Also starben Saul und seine drei Söhne und sein Waffenträger und alle seine Männer zugleich auf diesen Tag. 7 Da aber die Männer Israels, die jenseit des Grundes und gegen den Jordan hin waren, sahen, daß die Männer Israels geflohen waren, und daß Saul und seine Söhne tot waren, verließen sie die Städte und flohen auch; so kamen die Philister und wohnten darin. 8 Des andern Tages kamen die Philister, die Erschlagenen auszuziehen, und fanden Saul und seine drei Söhne liegen auf dem Gebirge Gilboa und 9 hieben ihm sein Haupt ab und zogen ihm seine Waffen ab und sandten sie in der Philister Land umher, es zu verkündigen im Hause ihrer Götzen und unter dem Volk, 10 und legten seinen Harnisch in das Haus der Astharoth; aber seinen Leichnam hingen sie auf die Mauer zu Beth-San. 11 Da die zu Jabes in Gilead hörten, was die Philister Saul gethan hatten, 12 machten sie sich auf, was streitbare Männer waren, und gingen die ganze Nacht und nahmen die Leichname Sauls und seiner Söhne von der Mauer zu Beth-San und brachten sie gen Jabes und ver- 13 brannten sie daselbst und nahmen ihre Gebeine und begruben sie unter dem Baum zu Jabes und fasteten sieben Tage.

Das zweite Buch Samuelis.

Davids Klage um Saul und Jonathan.

1 1 Nach dem Tode Sauls kam ein 2 Mann aus dem Heere von Saul mit zerrissnen Kleidern und Erde auf seinem Haupt. Und da er zu David kam, fiel er zur Erde und beugte 3 sich nieder. David aber sprach zu ihm: Wo kommst du her? Er sprach zu ihm: Aus dem Heer Israels bin 4 ich entronnen. David sprach zu ihm: Sage mir, wie geht es zu? Er sprach: Das Volk ist geflohen vom Streit, und ist viel Volks gefallen; dazu ist auch Saul tot und sein 5 Sohn Jonathan. David sprach zu dem Jüngling, der ihm solches sagte: Woher weißt du, daß Saul und 6 sein Sohn Jonathan tot sind? Der Jüngling, der ihm solches sagte, sprach: Ich kam von ungefähr aufs Gebirge Gilboa, und siehe, Saul lehnte sich auf seinen Spieß, und die Wagen und Reiter jagten hinter 7 ihm her. Und er wandte sich um und sah mich und rief mich. Und 8 ich sprach: Hier bin ich. Und er sprach zu mir: Wer bist du? Ich sprach zu ihm: Ich bin ein Amale- 9 kiter. Und er sprach zu mir: Tritt zu mir und töte mich; denn ich bin bedrängt umher, und mein Leben ist 10 noch ganz in mir. Da trat ich zu ihm und tötete ihn; denn ich wußte wohl, daß er nicht leben konnte nach seinem Fall; und ich nahm die Krone von seinem Haupt und das Armgeschmeide von seinem Arm und habe es hergebracht zu dir, meinem Herrn. 11 Da faßte David seine Kleider und zerriß sie, er und alle Männer, die 12 bei ihm waren, und trugen Leid und weinten und fasteten bis an den Abend über Saul und Jonathan, seinen Sohn, und über das Volk des HErrn und über das Haus Israel, daß sie durchs Schwert gefallen waren. 13 Und David sprach zu dem Jüngling, der ihm's ansagte: Woher bist du? Er sprach: Ich bin eines Fremdlings, eines Amalekiters, Sohn. 14 David sprach zu ihm: Wie, daß du dich nicht gefürchtet hast, deine Hand zu legen an den Gesalbten des HErrn, ihn zu verderben! 15 Und David sprach zu seiner Jünglinge einem: Herzu und schlage ihn! Und er schlug ihn, daß er starb. 16 Da sprach David zu ihm: Dein Blut sei über deinem Kopf; denn dein Mund hat wider dich selbst geredet und gesprochen: Ich habe den Gesalbten des HErrn getötet.

17 Und David klagte diese Klage über Saul und Jonathan, seinen Sohn, 18 und befahl, man sollte die Kinder Juda das Bogenlied lehren. Siehe, es steht geschrieben im Buch der 19 Redlichen: „Die Edelsten in Israel sind auf deiner Höhe erschlagen. Wie 20 sind die Helden gefallen! Sagt es nicht an zu Gath, verkündet es nicht auf den Gassen zu Askalon, daß sich nicht freuen die Töchter der Philister, daß nicht frohlocken die Töchter der Heiden. 21 Ihr Berge zu Gilboa, es müsse weder tauen noch regnen auf euch noch Äcker sein, davon Hebopfer kommen; denn daselbst ist den Helden ihr Schild abgeschlagen, der Schild Sauls, als wäre er nicht 22 gesalbt mit Öl. Der Bogen Jonathans hat nie gefehlt, und das Schwert Sauls ist nie leer wiedergekommen von dem Blut der Erschlagenen und vom Fett der Helden. 23 Saul und Jonathan, holdselig und lieblich in ihrem Leben, sind auch

im Tod nicht geschieden; schneller waren sie denn die Adler und stär- 24 ker denn die Löwen. Ihr Töchter Israels, weinet über Saul, der euch kleidete mit Scharlach säuberlich und schmückte euch mit goldnen Klein- 25 oden an euren Kleidern. Wie sind die Helden so gefallen im Streit! Jonathan ist auf deinen Höhen er- 26 schlagen. Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonathan; ich habe große Freude und Wonne an dir gehabt; deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen, denn Frauenliebe ist. Wie sind die Helden gefallen und die Streitbaren umgekommen!"

David wird König über Juda und Israel. Is-Boseths Ermordung. Eroberung von Jerusalem.

2 1 **Nach** dieser Geschichte fragte David den HErrn und sprach: Soll ich in der Städte Judas eine hinaufziehen? Und der HErr sprach zu ihm: Ziehe hinauf! David sprach: Wohin? Er sprach: Gen Hebron. 2 Also zog David dahin; dazu die 3 Männer, die bei ihm waren, führte David hinauf, einen jeglichen mit seinem Hause, und wohnten in den 4 Städten Hebrons. Und die Männer Judas kamen und salbten daselbst David zum Könige über das Haus Juda. Und da es David ward angesagt, daß die von Jabes in Gilead 5 Saul begraben hatten, sandte er Boten zu ihnen und ließ ihnen sagen: Gesegnet seid ihr dem HErrn, daß ihr solche Barmherzigkeit an eurem Herrn Saul gethan und ihn begra- 6 ben habt. So thue nun an euch der HErr Barmherzigkeit und Treue; und ich will euch auch Gutes thun, daß 7 ihr solches gethan habt. So seien nun eure Hände getrost, und seid freudig; denn euer Herr Saul ist tot, so hat mich das Haus Juda zum Könige gesalbt über sich.

8 Abner aber, der Sauls Feldhauptmann war, nahm Is-Boseth, Sauls Sohn, und führte ihn gen Maha- 9 naim und machte ihn zum Könige 10 über ganz Israel. Und Is-Boseth, Sauls Sohn, war vierzig Jahre alt, da er König ward über Israel, und regierte zwei Jahre. Aber das Haus 11 Juda hielt's mit David. Die Zeit aber, da David König war zu Hebron über das Haus Juda, war sie- 3 1 ben Jahre und sechs Monate. Und es war ein langer Streit zwischen dem Hause Sauls und dem Hause Davids. David aber nahm immermehr zu, und das Haus Sauls nahm 4 5 immermehr ab. Es gingen aber hin die Söhne Rimmons, Rechab und Baana, und kamen zum Hause Is-Boseths, da der Tag am heißesten war; und er lag auf seinem Lager 6 am Mittage. Und sie kamen ins 7 Haus und stachen ihn tot und hieben 8 ihm den Kopf ab und brachten das Haupt Is-Boseths zu David gen Hebron und sprachen zum Könige: Siehe, da ist das Haupt Is-Boseths, Sauls Sohnes, deines Feindes, der nach deiner Seele stand; der HErr hat heute meinen Herrn, den König, gerächt an Saul und an seinen Kin- 9 dern. Da antwortete ihnen David: So wahr der HErr lebt, der meine Seele aus aller Trübsal erlöst hat, 10 ich griff den, der mir verkündigte und sprach: Saul ist tot! und meinte, er wäre ein guter Bote, und erwürgte ihn zu Ziklag, dem ich sollte Boten- 11 lohn geben. Und diese gottlosen Leute haben einen gerechten Mann in seinem Hause auf seinem Lager er- würgt. Ja, sollte ich das Blut nicht fordern von euren Händen und euch 12 von der Erde thun? Und David gebot seinen Jünglingen; die erwürgten sie und hieben ihnen Hände und Füße ab und hingen sie auf am Teich zu Hebron. Aber das Haupt Is-Boseths nahmen sie und begruben's

5 1 in Abners Grab zu Hebron. Und es kamen alle Stämme Israels zu David gen Hebron und sprachen: Siehe, wir sind deines Gebeins und 2 deines Fleisches. Dazu auch vorhin, da Saul über uns König war, führtest du Israel aus und ein. So hat der HErr dir gesagt: Du sollst meines Volkes Israel hüten und sollst 3 ein Herzog sein über Israel. Und es kamen alle Ältesten in Israel zum Könige gen Hebron. Und der König David machte mit ihnen einen Bund zu Hebron vor dem HErrn, und sie salbten David zum Könige 4 über Israel. Dreißig Jahre war David alt, da er König ward, und 5 regierte vierzig Jahre. Zu Hebron regierte er sieben Jahre und sechs Monate über Juda; aber zu Jerusalem regierte er dreiunddreißig Jahre über ganz Israel und Juda.

6 Und der König zog hin mit seinen Männern gen Jerusalem wider die Jebusiter, die im Lande wohnten. Sie aber sprachen zu David: Du wirst nicht hierherein kommen, sondern Blinde und Lahme werden 7 dich abtreiben. David aber gewann 9 die Burg Zion und wohnte auf der Burg und hieß sie Davids Stadt. 10 Und David nahm immermehr zu, und der HErr, der Gott Zebaoth, war mit ihm.

11 Und Hiram, der König zu Tyrus, sandte Boten zu David und Zedernbäume und Zimmerleute und Steinmetzen, daß sie David ein Haus bau- 12 ten. Und David merkte, daß ihn der HErr zum Könige über Israel bestätigt hätte und sein Königreich erhöht um seines Volks Israel willen.

Abholung der Bundeslade nach Jerusalem.

6 1 Und David sammelte abermal alle junge Mannschaft in Israel, dreißig- 2 tausend, und machte sich auf und ging hin mit allem Volk, das bei ihm war, gen Baale-Juda, daß er die Lade Gottes von dannen heraufholte, deren Name heißt: Der Name des HErrn Zebaoth wohnt darauf über den Cherubim. Und sie ließen 3 die Lade Gottes führen auf einem neuen Wagen und holten sie aus dem Hause Abinadabs, der auf dem Hügel wohnte. Usa aber und Ahjo, die Söhne Abinadabs, trieben den neuen Wagen. Und da sie ihn mit 4 der Lade Gottes aus dem Hause Abinadabs führten und Ahjo vor der Lade herging, spielte David und 5 das ganze Haus Israel vor dem HErrn her mit allerlei Saitenspiel von Tannenholz, mit Harfen und Psaltern und Pauken und Schellen und Zimbeln. Und David tanzte 14 mit aller Macht vor dem HErrn her und war begürtet mit einem leinenen Leibrock. Und David samt 15 dem ganzen Israel führten die Lade des HErrn herauf mit Jauchzen und Posaunen. Und da die Lade des 16 HErrn in die Stadt Davids kam, guckte Michal, die Tochter Sauls, durchs Fenster und sah den König David springen und tanzen vor dem HErrn und verachtete ihn in ihrem Herzen.

Da sie aber die Lade des HErrn 17 hineinbrachten, stellten sie die an ihren Ort mitten in der Hütte, die David für sie hatte aufgeschlagen. Und David opferte Brandopfer und Dankopfer vor dem HErrn und segnete 18 das Volk in dem Namen des HErrn Zebaoth und teilte aus allem Volk, 19 der ganzen Menge Israels, sowohl Mann als Weib, einem jeglichen einen Brotkuchen und ein Stück Fleisch und ein halbes Maß Wein. Da kehrte sich alles Volk hin, ein jeglicher in sein Haus.

Da aber David wiederkam, sein 20 Haus zu segnen, ging Michal heraus ihm entgegen und sprach: Wie herrlich ist heute der König von Israel gewesen, der sich vor den Mägden

seiner Knechte entblößt hat! 21 David aber sprach zu Michal: Ich will vor dem HErrn spielen, der mich erwählt hat vor deinem Vater und vor all seinem Hause, daß er mir befohlen hat, ein Fürst zu sein über das Volk des HErrn, über Israel; 22 und ich will noch geringer werden denn also und will niedrig sein in meinen Augen und mit den Mägden, davon du geredet hast, zu Ehren kommen. 23 Aber Michal hatte kein Kind bis an den Tag ihres Todes.

Gott wehrt David, einen Tempel zu bauen und verheißt seinen Nachkommen ein ewiges Königreich.

7 1 Da nun der König in seinem Hause saß und der HErr ihm Ruhe gegeben hatte von allen seinen Feinden umher, 2 sprach er zu dem Propheten Nathan: Siehe, ich wohne in einem Cedernhause, und die Lade Gottes wohnt unter den Teppichen. 3 Nathan sprach zu dem Könige: Gehe hin, alles, was du in deinem Herzen hast, das thue; denn der HErr ist mit dir.

4 Des Nachts aber kam das Wort des HErrn zu Nathan und sprach: 5 Gehe hin und sage zu meinem Knecht David: So spricht der HErr: Solltest du mir ein Haus bauen, daß ich darinnen wohnte? 6 Habe ich doch in keinem Hause gewohnt seit dem Tage, da ich die Kinder Israel aus Ägypten führte, bis auf diesen Tag, sondern ich bin gewandelt in der Hütte und Wohnung. 7 Wohin ich mit allen Kindern Israel wandelte, habe ich auch je geredet mit irgend der Stämme Israels einem, dem ich befohlen habe, mein Volk Israel zu weiden, und gesagt: Warum baut ihr mir nicht ein Cedernhaus? 8 So sollst du nun also sagen meinem Knechte David: So spricht der HErr Zebaoth: Ich habe dich genommen von den Schafhürden, daß du sein solltest ein Fürst über mein Volk Israel, 9 und bin mit dir gewesen, wohin du gegangen bist, und habe alle deine Feinde vor dir ausgerottet und habe dir einen großen Namen gemacht, wie der Name der Großen auf Erden. 10 Und ich will meinem Volk Israel einen Ort setzen und will es pflanzen, daß es daselbst wohne und nicht mehr in der Irre gehe; 11 und will dir Ruhe geben von allen deinen Feinden. Und der HErr verkündigt dir, daß der HErr dir ein Haus machen will. 12 Wenn nun deine Zeit hin ist, daß du mit deinen Vätern schlafen liegst, will ich deinen Samen nach dir erwecken; dem will ich sein Reich bestätigen. 13 Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will den Stuhl seines Königreichs bestätigen ewiglich. 14 Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein. Wenn er eine Missethat thut, will ich ihn mit Menschenruten und mit der Menschenkinder Schlägen strafen; 15 aber meine Barmherzigkeit soll nicht von ihm entwandt werden, wie ich sie entwandt habe von Saul, den ich vor dir habe weggenommen. 16 Aber dein Haus und dein Königreich soll beständig sein ewiglich vor dir, und dein Stuhl soll ewiglich bestehen.

17 Da Nathan alle diese Worte und all dies Gesicht David gesagt hatte, 18 kam David und blieb vor dem HErrn und sprach: Wer bin ich, Herr HErr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hierher gebracht hast? 19 Dazu hast du das zu wenig geachtet, Herr HErr, sondern hast dem Hause deines Knechtes noch von fernem Zukünftigen geredet und das nach Menschenweise, Herr HErr! 20 Und was soll David mehr reden mit dir? Du erkennest deinen Knecht, Herr HErr!

12) 1. Kön. 8, 20.

25 So bekräftige nun, HErr Gott, das Wort in Ewigkeit, das du über deinen Knecht und über sein Haus geredet hast, und thue, wie du geredet 26 hast; so wird dein Name groß werden in Ewigkeit, daß man wird sagen: Der HErr Zebaoth ist der Gott über Israel, und das Haus deines Knechtes 27 David wird bestehen vor dir. Denn du, HErr Zebaoth, du Gott Israels, hast das Ohr deines Knechtes geöffnet und gesagt: Ich will dir ein Haus bauen. Darum hat dein Knecht sein Herz gefunden, daß er dies Gebet 28 zu dir betet. Nun, Herr HErr, Du bist Gott, und deine Worte werden Wahrheit sein. Du hast solches Gute 29 über deinen Knecht geredet. So hebe nun an und segne das Haus deines Knechtes, daß es ewiglich vor dir sei; denn du, Herr HErr, hast es geredet, und mit deinem Segen wird deines Knechtes Haus gesegnet werden ewiglich.

Davids Siege und seine Barmherzigkeit gegen den Sohn Jonathans.

8 1 Und es begab sich danach, daß David die Philister schlug und schwächte sie und nahm den Dienstzaum von 2 der Philister Hand. Er schlug auch die Moabiter also zu Boden, daß er zwei Teile zum Tod brachte und einen Teil beim Leben ließ. Also wurden die Moabiter David unterthänig, daß sie ihm Geschenke zu- 3 trugen. David schlug auch Hadadeser, den Sohn Rehobs, König zu Zoba, da er hinzog, seine Macht wiederzuholen an dem Wasser Euph- 5 rat. Es kamen aber die Syrer von Damaskus, zu helfen Hadadeser, dem Könige zu Zoba; und David schlug der Syrer zweiundzwanzigtausend Mann 6 und legte Volk in das Syrien von Damaskus. Also ward Syrien David unterthänig, daß sie ihm Geschenke zutrugen. Denn der HErr half David, wohin er zog.

15 Also war David König über ganz Israel, und er schaffte Recht und Gerechtigkeit allem Volk. Joab, der 16 Zeruja Sohn, war über das Heer; Josaphat aber, der Sohn Ahiluds, 17 war Kanzler; Zadok, der Sohn Ahitobs, und Ahimelech, der Sohn Abjathars, waren Priester; Seraja war 18 Schreiber; Benaja, der Sohn Jojadas, war über die Krethi und Plethi*, und die Söhne Davids waren Priester.

9 1 Und David sprach: Ist auch noch jemand übergeblieben von dem Hause Sauls, daß ich Barmherzigkeit an ihm thue um Jonathans willen? 2 Es war aber ein Knecht vom Hause Sauls, der hieß Ziba; den riefen sie zu David. Und der König sprach zu ihm: Bist du Ziba? Er sprach: 3 Ja, dein Knecht. Der König sprach: Ist noch jemand vom Hause Sauls, daß ich Gottes Barmherzigkeit an ihm thue? Ziba sprach zum Könige: Es ist noch da ein Sohn Jonathans, 4 lahm an den Füßen. Der König sprach zu ihm: Wo ist er? Ziba sprach zum Könige: Siehe, er ist zu 5 Lo-Dabar, im Hause Machirs. Da sandte der König David hin und 6 ließ ihn holen. Da nun Mephiboseth, der Sohn Jonathans, zu David kam, fiel er auf sein Angesicht und beugte sich nieder. David aber sprach: Mephiboseth! Er sprach: 7 Hier bin ich, dein Knecht. David sprach zu ihm: Fürchte dich nicht; denn ich will Barmherzigkeit an dir thun um Jonathans, deines Vaters, willen, und will dir allen Acker deines Vaters Saul wiedergeben; du aber sollst täglich an meinem Tisch das 8 Brot essen. Er aber fiel nieder und sprach: Wer bin ich, dein Knecht, daß du dich wendest zu einem toten Hunde, wie ich bin?

18) * Krethi und Plethi bildeten die Leibwache des Königs. Die Bedeutung der Namen wird verschieden erklärt.

9 Da rief der König Ziba, den Diener Sauls, und sprach zu ihm: Alles, was Sauls gewesen ist und seines ganzen Hauses, habe ich dem 10 Sohne deines Herrn gegeben. So arbeite ihm nun seinen Acker, du und deine Kinder und Knechte, und bringe es ein, daß es das Brot sei des Sohnes deines HErrn, daß er sich nähre; aber Mephiboseth, deines Herrn Sohn, soll täglich das Brot essen an meinem Tisch. Ziba aber hatte fünfzehn Söhne und zwanzig 11 Knechte. Und Ziba sprach zum Könige: Alles, wie mein Herr, der König, seinem Knechte geboten hat, so soll dein Knecht thun. Und Mephiboseth [sprach David] esse an meinem Tische, wie der Königskinder 13 eines. Mephiboseth aber wohnte zu Jerusalem; denn er aß täglich an des Königs Tisch. Und er hinkte mit seinen beiden Füßen.

Davids Sünde und Buße.

11 1 **Und** da das Jahr um kam, zur Zeit, wann die Könige pflegen auszuziehen, sandte David Joab und seine Knechte mit ihm und das ganze Israel, daß sie die Kinder Ammon verderbten und belagerten Rabba. 2 David aber blieb zu Jerusalem. Und es begab sich, daß David um den Abend aufstand von seinem Lager und ging auf dem Dach des Königshauses und sah vom Dach ein Weib sich waschen; und das Weib war sehr 3 schöner Gestalt. Und David sandte hin und ließ nach dem Weibe fragen, und man sagte: Ist das nicht Bath-Seba, das Weib Urias, des Hethi- 4 ters? Und David sandte Boten hin und ließ sie holen und nahm sie zum Weibe.

14 Und David schrieb einen Brief an Joab und sandte ihn durch Uria. 15 Er schrieb aber also in den Brief: Stellet Uria an den Streit, da er am härtesten ist, und wendet euch hinter ihm ab, daß er erschlagen werde und sterbe. 16 Als nun Joab um die Stadt lag, stellte er Uria an den Ort, da er wußte, daß streitbare Männer waren. 17 Und da die Männer der Stadt herausfielen und stritten wider Joab, fielen etliche des Volks von den Knechten Davids, und Uria starb auch. 18 Da sandte Joab hin und ließ David ansagen allen Handel des Streits. 26 Und da Urias Weib hörte, daß ihr Mann Uria tot war, trug sie Leid um ihren Hauswirt. 27 Da sie aber ausgetrauert hatte, sandte David hin und ließ sie in sein Haus holen, und sie gebar ihm einen Sohn.

Aber die That gefiel dem HErrn übel, die David that. 12 1 Und der HErr sandte Nathan zu David. Da der zu ihm kam, sprach er zu ihm: Es waren zwei Männer in *einer* Stadt, einer reich, der andre arm. 2 Der Reiche hatte sehr viele Schafe und Rinder; 3 aber der Arme hatte nichts, denn ein einziges kleines Schäflein, das er gekauft hatte; und er nährte es, daß es groß ward bei ihm und bei seinen Kindern zugleich; es aß von seinem Bissen und trank von seinem Becher und schlief in seinem Schoß, und er hielt es wie eine Tochter. 4 Da aber dem reichen Mann ein Gast kam, schonte er, zu nehmen von seinen Schafen und Rindern, daß er dem Gast etwas zurichtete, und nahm das Schaf des armen Mannes und richtete es zu dem Manne, der zu ihm gekommen war. 5 Da ergrimmte David mit großem Zorn wider den Mann und sprach zu Nathan: So wahr der HErr lebt, der Mann ist ein Kind des Todes, der das gethan hat! 6 Dazu soll er das Schaf vierfältig bezahlen, darum daß er solches gethan und nicht geschont hat.

7 Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann! So spricht der HErr, der Gott Israels: Ich habe dich zum

Könige gesalbt über Israel und habe dich errettet aus der Hand Sauls 8 und habe dir deines Herrn Haus gegeben und habe dir das Haus Israel und Juda gegeben; und ist das zu wenig, will ich noch dies 9 und das dazuthun. Warum hast du denn das Wort des HErrn verachtet, daß du solches Übel vor seinen Augen thätest? Uria, den Hethiter, hast du erschlagen mit dem Schwert; sein Weib hast du dir zum Weibe genommen, ihn aber hast du erwürgt mit dem Schwert der Kinder 10 Ammon. Nun, so soll von deinem Hause das Schwert nicht lassen ewiglich, darum daß du mich verachtet 11 hast. Siehe, ich will Unglück über dich erwecken aus deinem eignen Hause.

13 Da sprach David zu Nathan: Ich habe gesündigt wider den HErrn. Nathan sprach zu David: So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben. 14 Aber weil du die Feinde des HErrn hast durch diese Geschichte lästern gemacht, wird der Sohn, der dir geboren ist, des Todes sterben.

15 Und Nathan ging heim. Und der HErr schlug das Kind, das Urias Weib David geboren hatte, daß es 16 todkrank ward. Und David suchte Gott um des Knäbleins willen und fastete und ging hinein und lag über 17 Nacht auf der Erde. Da standen auf die Ältesten seines Hauses und wollten ihn aufrichten von der Erde; er wollte aber nicht und aß auch 18 nicht mit ihnen. Am siebenten Tage aber starb das Kind. Und die Knechte Davids fürchteten sich ihm anzusagen, daß das Kind tot wäre; denn sie gedachten: Siehe, da das Kind noch lebendig war, redeten wir mit ihm, und er gehorchte unsrer Stimme nicht; wieviel mehr wird er sich wehe thun, 19 so wir sagen: das Kind ist tot. Da aber David sah, daß seine Knechte leise redeten, und merkte, daß das Kind tot wäre, sprach er zu seinen Knechten: Ist das Kind tot? Sie sprachen: Ja. 20 Da stand David auf von der Erde und wusch sich und salbte sich und that andre Kleider an und ging in das Haus des HErrn und betete an. Und da er wieder heimkam, ließ er sich Brot auftragen und aß. 21 Da sprachen seine Knechte zu ihm: Was ist das für ein Ding, das du thust? Da das Kind lebte, fastetest du und weintest; nun es aber gestorben ist, stehst du 22 auf und issest? Er sprach: Um das Kind fastete ich und weinte, da es lebte; denn ich gedachte: Wer weiß, ob mir der HErr nicht gnädig wird, 23 daß das Kind lebendig bleibe. Nun es aber tot ist, was soll ich fasten? Kann ich es auch wiederum holen? Ich werde wohl zu ihm fahren; es kommt aber nicht wieder zu mir. 24 Und Bath-Seba bekam einen anderen Sohn; den hieß er Salomo (der Friedliche). Und der HErr liebte ihn. 25 Und er that ihn unter die Hand Nathans, des Propheten; der hieß ihn Jedidja (Liebling des HErrn) um des HErrn willen.

David und Absalom.

14 25 Es war aber in ganz Israel kein Mann so schön wie Absalom, ein Sohn Davids, und hatte dieses Lob vor allen; von seiner Fußsohle an bis auf seinen Scheitel war nicht ein 26 Fehl an ihm. Und wenn man sein Haupt schor (das geschah gemeiniglich alle Jahre; denn es war ihm zu schwer, daß man's abscheren mußte), so wog sein Haupthaar zweihundert Lot nach dem königlichen Gewicht.

15 Und es begab sich, daß Absalom ließ sich machen einen Wagen und Rosse und fünfzig Mann, die seine Trabanten waren. 2 Auch machte sich Absalom des Morgens frühe auf und trat an den Weg bei dem Thor. Und wenn jemand einen Handel hatte,

daß er zum Könige vor Gericht kommen sollte, rief ihn Absalom zu sich und sprach: Aus welcher Stadt bist du? Wenn dann der sprach: Dein Knecht ist aus der Stämme Israels 3 einem, so sprach Absalom zu ihm: Siehe, deine Sache ist recht und schlecht; aber du hast keinen, der 4 dich hört, beim Könige. Und Absalom sprach: O, wer setzt mich zum Richter im Lande, daß jedermann zu mir käme, der eine Sache und Gerichtshandel hat, daß ich ihm zum 5 Rechten hülfe! Und wenn jemand sich zu ihm that, daß er wollte vor ihm niederfallen, so reckte er seine Hand aus und ergriff ihn und küßte 6 ihn. Auf die Weise that Absalom dem ganzen Israel, wenn sie kamen vor Gericht zum Könige, und stahl also das Herz der Männer Israels.

7 Nach vier Jahren sprach Absalom zum Könige: Ich will hingehen und ein Gelübde zu Hebron ausrichten, 9 das ich dem HErrn gelobt habe. Der König sprach zu ihm: Gehe hin mit Frieden. Und er machte sich auf 10 und ging gen Hebron. Absalom aber hatte Kundschafter ausgesandt in alle Stämme Israels und lassen sagen: Wenn ihr der Posaune Schall hören werdet, so sprecht: Absalom ist König 11 geworden zu Hebron. Es gingen aber mit Absalom zweihundert Mann von Jerusalem, die geladen waren; aber sie gingen in ihrer Einfalt und wußten 12 nichts um die Sache. Absalom aber sandte auch nach Ahithophel, dem Giloniten, Davids Rat, aus seiner Stadt Gilo. Da er nun die Opfer that, ward der Bund stark, und das Volk lief zu und mehrte sich mit Absalom.

13 Da kam einer, der sagte es David an und sprach: Das Herz jedermanns 14 in Israel folgt Absalom nach. David sprach aber zu allen seinen Knechten, die bei ihm waren zu Jerusalem: Auf, laßt uns fliehen! Denn hier wird kein Entrinnen sein vor Absalom; eilt, daß wir gehen, daß er uns nicht übereile und ergreife uns und treibe ein Unglück auf uns und schlage die Stadt mit der Schärfe des Schwerts. 15 Da sprachen die Knechte des Königs zu ihm: Was mein Herr, der König, erwählt, siehe, hier sind deine Knechte. 16 Und der König zog hinaus und sein 17 ganzes Haus ihm nach. Und da der König und alles Volk, das ihm nachfolgte, hinauskamen, blieben sie stehen 18 am äußersten Hause. Und alle seine Knechte gingen an ihm vorüber.

19 Und der König sprach zu Itthai, dem Gathiter: Warum gehst du auch mit uns? Kehre um und bleibe bei dem Könige; denn du bist fremd und von deinem Ort gezogen hierher. 20 Gestern bist du gekommen, und heute sollte ich dich mit uns hin und her ziehen lassen? Denn ich will gehen, wohin ich gehen kann. Kehre um und deine Brüder mit dir; dir widerfahre Barmherzigkeit und Treue. 21 Itthai antwortete und sprach: So wahr der HErr lebt, und so wahr mein Herr König lebt: an welchem Ort mein Herr, der König, sein wird, es gerate zum Tod oder zum Leben, da wird dein Knecht auch sein. 22 David sprach zu Itthai: So komm und gehe mit. Also ging Itthai und alle seine Männer und der ganze Haufe Kinder, die mit ihm waren. 23 Und das ganze Land weinte mit lauter Stimme, und alles Volk ging mit. Und der König ging über den Bach Kidron, und alles Volk ging vor auf dem Wege, der zur Wüste geht.

24 Und siehe, Zadok war auch da und alle Leviten, die bei ihm waren, und trugen die Lade des Bundes Gottes und stellten sie dahin. 25 Aber der König sprach zu Zadok: Bringe die Lade Gottes wieder in die Stadt. Werde ich Gnade finden vor dem HErrn, so wird er mich wieder holen und wird mich sie sehen lassen und

28 sein Haus. Spricht er aber also: Ich habe nicht Lust zu dir, — siehe, hier bin ich. Er mache es mit mir, 29 wie es ihm wohlgefällt. Also brachte Zadok die Lade Gottes wieder gen 30 Jerusalem und blieb daselbst. David aber ging den Ölberg hinan und weinte, und sein Haupt war verhüllt, und er ging barfuß. Dazu alles Volk, das bei ihm war, hatte ein jeglicher sein Haupt verhüllt, und 31 gingen hinan und weinten. Und da es David angesagt ward, daß Ahithophel im Bund mit Absalom war, sprach er: HErr, mache den Ratschlag Ahithophels zur Narrheit!

32 Und da David auf die Höhe kam, da man Gott pflegte anzubeten, siehe, da begegnete ihm Husai, der Arachiter, mit zerrissenem Rock und Erde 33 auf seinem Haupt. Und David sprach zu ihm: Wenn du mit mir gehst, 34 wirst du mir eine Last sein. Wenn du aber wieder in die Stadt gingest und sprächst zu Absalom: Ich bin dein Knecht, ich will des Königs sein; der ich deines Vaters Knecht war zu der Zeit, will nun dein Knecht sein: so würdest du mir zu gut den Ratschlag Ahithophels zunichte machen.

16 5 Da aber der König David bis gen Bahurim kam, siehe, da ging ein Mann daselbst heraus vom Geschlecht des Hauses Sauls, der hieß Simei; 6 der ging heraus und fluchte und warf David mit Steinen und alle Knechte des Königs David; denn alles Volk und alle Gewaltigen waren zu 7 seiner Rechten und zur Linken. So sprach aber Simei, da er fluchte: Heraus, heraus, du Bluthund, du heil- 8 loser Mann! Der HErr hat dir vergolten alles Blut des Hauses Sauls, daß du an seiner Statt bist König geworden. Nun hat der HErr das Reich gegeben in die Hand deines Sohnes Absalom; und siehe, nun steckst du in deinem Unglück; denn du bist 9 ein Bluthund. Aber Abisai, der Zeruja Sohn, sprach zu dem Könige: Sollte dieser tote Hund meinem Herrn, dem Könige, fluchen? Ich will hingehen und ihm den Kopf abreißen. 10 Der König sprach: Ihr Kinder der Zeruja, was habe ich mit euch zu schaffen! Laßt ihn fluchen; denn der HErr hat's ihn geheißen: Fluche David! Wer kann nun sagen: Warum thust du also? 11 Siehe, mein leiblicher Sohn steht mir nach meinem Leben; warum nicht auch jetzt der Benjaminiter? Laßt ihn, daß er fluche; denn der HErr hat's ihn geheißen. 12 Vielleicht wird der HErr mein Elend ansehen und mir mit Gutem vergelten sein heutiges Fluchen. 13 Also ging David mit seinen Leuten des Weges; aber Simei ging an des Berges Seite her ihm gegenüber und fluchte und warf mit Steinen nach ihm und sprengte mit Erdenklößen. 14 Und der König kam hinein mit allem Volk, das bei ihm war, müde und erquickte sich daselbst.

15 Aber Absalom und alles Volk der Männer Israels kamen gen Jerusalem, und Ahithophel mit ihm. 16 Da aber Husai, Davids Freund, zu Absalom hineinkam, sprach er zu Absalom: Glück zu, Herr König! Glück zu, Herr König! 17 Absalom aber sprach zu Husai: Ist das deine Barmherzigkeit an deinem Freunde? Warum bist du nicht mit deinem Freunde gezogen? 18 Husai aber sprach zu Absalom: Nicht also, sondern welchen der HErr erwählt und dies Volk und alle Männer in Israel, des will ich sein und bei ihm bleiben. 19 Zum andern, wem sollte ich dienen? Sollte ich nicht vor seinem Sohn dienen? Wie ich vor deinem Vater gedient habe, so will ich auch vor dir sein. 23 Zu der Zeit, wenn Ahithophel einen Rat gab, das war, als wenn man Gott um etwas hätte gefragt; also waren alle Ratschläge Ahithophels bei David und bei Absalom.

17 1 Und Ahithophel sprach zu Absalom: Ich will zwölftausend Mann auslesen und mich aufmachen und David nachjagen bei der Nacht 2 und will ihn überfallen, weil er matt und laß ist. Wenn ich ihn dann erschrecke, daß alles Volk, das bei ihm ist, flieht, will ich den König allein schlagen 3 und alles Volk wieder zu dir bringen. Wenn dann jedermann zu dir gebracht ist, wie du begehrst, so bleibt alles Volk mit Frieden. 4 Das deuchte Absalom gut und alle Ältesten in Israel. 5 Aber Absalom sprach: Lasset doch Husai auch rufen und hören, 6 was er dazu sagt. Und da Husai hinein zu Absalom kam, sprach Absalom zu ihm: Solches hat Ahithophel geredet; sage du, sollen wir's thun oder nicht?

7 Da sprach Husai zu Absalom: Es ist nicht ein guter Rat, den Ahithophel 8 auf diesmal gegeben hat. Du kennst deinen Vater wohl und seine Leute, daß sie stark sind und zorniges Gemütes wie ein Bär auf dem Felde, dem die Jungen geraubt sind; dazu ist dein Vater ein Kriegsmann und wird sich nicht säumen mit dem Volk. 9 Siehe, er hat sich jetzt vielleicht verkrochen irgend in einer Grube oder sonst an einem Ort. Wenn es dann geschähe, daß es das erste Mal übel geriete, und käme ein Geschrei und spräche: Es ist das Volk, welches Absalom nachfolgt, geschlagen wor- 10 den, so würde jedermann verzagt werden, der auch sonst ein Krieger ist und ein Herz hat wie ein Löwe. Denn es weiß ganz Israel, daß dein Vater stark ist und Krieger, die 11 bei ihm sind. Aber das rate ich, daß du zu dir versammelst ganz Israel von Dan an bis gen Beer-Seba, soviel wie der Sand am Meer, und deine Person ziehe unter 12 ihnen. So wollen wir ihn überfallen, an welchem Ort wir ihn finden, und wollen über ihn kommen, wie der Tau auf die Erde fällt, daß wir von ihm und allen seinen Männern nicht e i n e n übrig lassen. 13 Wird er sich aber in eine Stadt versammeln, so soll das ganze Israel Stricke an dieselbige Stadt werfen und sie in den Bach reißen, daß man nicht ein Kieselein daran finde. 14 Da sprach Absalom und jedermann in Israel: Der Rat Husais ist besser denn Ahithophels Rat. Aber der HErr schickte es also, daß der gute Rat Ahithophels verhindert wurde, auf daß der HErr Unglück über Absalom brächte.

15 Und Husai sprach zu Zadok und Abjathar, den Priestern: So und so hat Ahithophel Absalom und den Ältesten in Israel geraten; ich aber habe so und so geraten. 16 So sendet nun eilend hin und lasset David ansagen und sprecht: Bleibe nicht über Nacht auf dem blachen Felde der Wüste, sondern mache dich hinüber, daß der König nicht verschlungen werde und alles Volk, das bei ihm ist. 23 Als aber Ahithophel sah, daß sein Rat nicht ausgeführt ward, sattelte er seinen Esel, machte sich auf und zog heim in seine Stadt und beschickte sein Haus und erhängte sich und starb und ward begraben in seines Vaters Grabe.

24 Und David kam gen Mahanaim. Und Absalom zog über den Jordan und alle Männer Israels mit ihm. **18** 1 Und David ordnete das Volk, das bei ihm war, und setzte über sie Hauptleute über tausend und über hundert; 2 und er stellte des Volks einen dritten Teil unter Joab und einen dritten Teil unter Abisai und einen dritten Teil unter Itthai. Und der König sprach zum Volk: Ich will auch mit euch ausziehen. 3 Aber das Volk sprach: Du sollst nicht ausziehen; denn ob wir gleich fliehen oder die Hälfte sterben, so werden sie unser nicht achten; denn du bist

wie unser zehntausend; so ist's nun besser, daß du uns aus der Stadt
4 helfen mögest. Der König sprach zu ihnen: Was euch gefällt, das will ich thun. Und der König trat ans Thor, und alles Volk zog aus bei Hunderten und bei Tausenden.
5 Und der König gebot Joab und Abisai und Itthai und sprach: Fahret mir säuberlich mit dem Knaben Absalom. Und alles Volk hörte es, da der König gebot allen Hauptleuten um Absalom.
6 Und da das Volk hinauskam aufs Feld, Israel entgegen, erhob sich der Streit im Walde Ephraim.
7 Und das Volk Israel ward daselbst geschlagen vor den Knechten Davids, daß desselben Tages eine große Schlacht geschah, zwanzigtausend Mann.
8 Und war daselbst der Streit zerstreut über das ganze Land; und der Wald fraß viel mehr Volks des Tages, denn das Schwert fraß.

9 Und Absalom begegnete den Knechten Davids und ritt auf einem Maultier. Und da das Maultier unter eine große Eiche mit dichten Zweigen kam, blieb sein Haupt an der Eiche hangen, und er schwebte zwischen Himmel und Erde; aber sein Maultier lief unter ihm weg.
10 Da das ein Mann sah, sagte er's Joab an und sprach: Siehe, ich sah Absalom an einer Eiche hangen.
11 Und Joab sprach zu dem Mann, der's ihm hatte angesagt: Siehe, sahst du das, warum schlugst du ihn nicht daselbst zur Erde? so wollte ich dir von meinetwegen zehn Silberlinge und einen Gürtel gegeben haben.
12 Der Mann sprach zu Joab: Wenn du mir tausend Silberlinge in meine Hand gewogen hättest, so wollte ich dennoch meine Hand nicht an des Königs Sohn geleget haben; denn der König gebot dir und Abisai und Itthai vor unsern Ohren und sprach: Hütet euch, daß nicht jemand dem Knaben Absalom...!
14 Joab sprach: Ich kann nicht so lange bei dir verziehen. Da nahm Joab drei Spieße in seine Hand und stieß sie Absalom ins Herz, da er noch lebte an der Eiche.
15 Und zehn Knechte, Joabs Waffenträger, machten sich umher und schlugen ihn zu tot.

16 Da blies Joab die Posaune und brachte das Volk wieder, daß es nicht weiter Israel nachjagte; denn Joab wollte das Volk verschonen.
17 Und sie nahmen Absalom und warfen ihn in dem Wald in eine große Grube und legten einen sehr großen Haufen Steine auf ihn. Und das ganze Israel floh, ein jeglicher in seine Hütte.
18 Absalom aber hatte sich eine Säule aufgerichtet, da er noch lebte; die steht im Königsgrunde. Denn er sprach: Ich habe keinen Sohn; darum soll dies meines Namens Gedächtnis sein; und hieß die Säule nach seinem Namen, und sie heißt auch bis auf diesen Tag Absaloms Mal.

24 David aber saß zwischen den beiden Thoren. Und der Wächter ging aufs Dach des Thors an der Mauer und hob seine Augen auf und sah einen Mann laufen allein
25 und rief und sagte es dem König an. Der König aber sprach: Ist er allein, so ist eine gute Botschaft in seinem Munde. Und da derselbige immer näher kam,
26 sah der Wächter einen andern Mann laufen und rief in das Thor und sprach: Siehe, ein Mann läuft allein. Der König aber sprach: Der ist auch ein guter Bote.
27 Der Wächter sprach: Ich sehe des ersten Lauf als den Lauf des Ahimaaz, des Sohnes Zadoks. Und der König sprach: Es ist ein guter Mann und bringt eine gute Botschaft.
28 Ahimaaz aber rief und sprach zum Könige: Friede! Und fiel nieder vor dem Könige auf sein Antlitz zur Erde und sprach: Gelobt sei der HErr, dein Gott, der die Leute, die ihre Hand wider meinen

Herrn, den König, aufhoben, übergeben hat. Der König aber sprach: Geht es auch wohl dem Knaben Absalom? Ahimaaz sprach: Ich sah ein großes Getümmel, da des Königs Knecht Joab mich, deinen Knecht, sandte, und weiß nicht, was es war. 30 Der König sprach: Gehe herum und tritt daher. Und er ging herum 31 und stand allda. Siehe, da kam Chusi und sprach: Hier gute Botschaft, mein Herr König! Der HErr hat dir heute Recht verschafft von der Hand aller, die sich wider dich 32 auflehnten. Der König aber sprach zu Chusi: Geht es dem Knaben Absalom auch wohl? Chusi sprach: Es müsse allen Feinden meines Herrn Königs gehen, wie es dem Knaben geht und allen, die sich wider dich auflehnen, übel zu thun.

19 1 Da ward der König traurig und ging hinauf auf den Söller im Thor und weinte, und im Gehen sprach er also: Mein Sohn Absalom! mein Sohn, mein Sohn Absalom! Wollte Gott, ich wäre für dich gestorben! O Absalom, mein Sohn, mein Sohn! 2 Und es ward Joab angesagt: Siehe, der König weint und trägt Leid um 3 Absalom. Und es ward aus dem Sieg des Tages ein Leid unter dem ganzen Volk; denn das Volk hatte gehört, daß sich der König um seinen Sohn 4 bekümmerte. Und das Volk stahl sich weg an dem Tage in die Stadt, wie sich ein Volk wegstiehlt, das zu Schanden geworden ist, wenn es im 5 Streit geflohen ist. Der König aber hatte sein Angesicht verhüllt und schrie laut: Ach, mein Sohn Absalom! Absalom, mein Sohn, mein Sohn!

16 Und da der König an den Jordan kam, waren die Männer Judas gen Gilgal gekommen, hinabzuziehen dem Könige entgegen, daß sie den König 17 über den Jordan führten. Und Simei, der zu Bahurim wohnte, eilte und zog mit den Männern Judas hinab dem Könige David entgegen 20 und sprach zum Könige: Mein Herr, rechne mir nicht zu die Missethat und gedenke nicht, daß dein Knecht dich beleidigte des Tags, da mein Herr, der König, aus Jerusalem ging, und der König nehme es nicht zu Herzen; 21 denn dein Knecht erkennt, daß ich gesündigt habe. Und siehe, ich bin heute der erste gekommen unter dem ganzen Hause Joseph, daß ich meinem Herrn, dem König, entgegen 22 herabzöge. Aber Abisai, der Zeruja Sohn, antwortete und sprach: Und Simei sollte darum nicht sterben, so er doch dem Gesalbten des HErrn 23 geflucht hat? David aber sprach: Was habe ich mit euch zu schaffen, ihr Kinder der Zeruja, daß ihr mir heute wollt zum Satan werden! Sollte heute jemand sterben in Israel? Meinst du, ich wisse nicht, daß ich heute König bin geworden 24 über Israel? Und der König sprach zu Simei: Du sollst nicht sterben. Und der König schwur ihm.

40 Und da alles Volk über den Jordan war gegangen und der König 41 auch, zog er hinüber gen Gilgal und kam heim gen Jerusalem.*

Davids letzte Worte.

23 1 Dies sind die letzten Worte Davids: Es sprach David, der Sohn Isais, es sprach der Mann, der hocherhoben ist, der Gesalbte des Gottes Jakobs, lieblich mit Psalmen 2 Israels: Der Geist des HErrn hat durch mich geredet, und seine Rede 3 ist auf meiner Zunge. Es hat der Gott Israels zu mir gesprochen, der Hort Israels hat geredet: Ein Gerechter herrscht unter den Menschen, er herrscht in der Furcht Gottes 4 und ist wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht am Morgen ohne Wolken, da vom Glanz

41) * Der in Kap. 22 folgende Lobgesang steht gleichlautend in Ps. 18.

nach dem Regen das Gras aus der
5 Erde wächst. Denn ist mein Haus nicht also bei Gott? Denn er hat mir einen ewigen Bund gesetzt, der in allem wohl geordnet und gehalten wird. All mein Heil und all mein Begehren, das wird er wachsen lassen.
6 Aber die heillosen Leute sind allesamt wie die ausgeworfnen Disteln, die man nicht mit Händen fassen kann,
7 sondern wer sie angreifen soll, muß Eisen und Spießstange in der Hand haben, und werden mit Feuer verbrannt an ihrem Ort.

David zählt das Volk und wird gestraft.

24 1 Und der Zorn des HErrn ergrimmte abermal wider Israel und reizte David wider sie, daß er sprach: Gehe hin, zähle Israel und Juda.
2 Und der König sprach zu Joab, seinem Feldhauptmann: Gehe umher in allen Stämmen Israels von Dan an bis gen Beer-Seba und zähle das Volk, daß ich wisse, wieviel desselben ist.
3 Joab sprach zu dem König: Der HErr, dein Gott, thue zu diesem Volk, wie es jetzt ist, noch hundertmal soviel, daß mein Herr, der König, seiner Augen Lust daran sehe; aber was hat mein Herr König zu
4 dieser Sache Lust? Aber des Königs Wort stand fest wider Joab und die Hauptleute des Heeres. Also zog Joab aus und die Hauptleute des Heeres von dem Könige, daß sie das
8 Volk Israel zählten, und zogen das ganze Land um und kamen nach neun Monaten und zwanzig Tagen gen
9 Jerusalem; und Joab gab dem Könige die Summe des Volks, das gezählt war. Und es waren in Israel achthundertmal tausend starker Männer, die das Schwert auszogen; und in Juda fünfhundertmal tausend
10 Mann. Und das Herz schlug David, nachdem das Volk gezählt war. Und David sprach zum HErrn: Ich habe schwer gesündigt, daß ich das gethan habe; und nun, HErr, nimm weg die Missethat deines Knechtes; denn ich habe sehr thöricht gethan.
11 Und da David des Morgens aufstand, kam des HErrn Wort zu Gad, dem Propheten, Davids Seher, und
12 sprach: Gehe hin und rede mit David: So spricht der HErr: Dreierlei bringe ich zu dir; erwähle dir derer
13 eines, daß ich es dir thue. Gad kam zu David und sagte es ihm an und sprach zu ihm: Willst du, daß sieben Jahre* Teurung in dein Land komme? oder daß du drei Monate vor deinen Widersachern fliehen müssest und sie dich verfolgen? oder daß drei Tage Pestilenz in deinem Lande sei? So merke nun und siehe, was ich wiedersagen soll dem, der mich gesandt hat.
14 David sprach zu Gad: Es ist mir sehr angst; aber laß uns in die Hand des HErrn fallen; denn seine Barmherzigkeit ist groß; ich will nicht in der Menschen Hand fallen.
15 Also ließ der HErr Pestilenz in Israel kommen vom Morgen an bis zur bestimmten Zeit, daß des Volks starb von Dan an bis gen Beer-Seba
16 siebzigtausend Mann. Und da der Engel seine Hand ausstreckte über Jerusalem, daß er sie verderbte, reuete den HErrn das Übel und sprach zum Engel, zu dem Verderber im Volk: Es ist genug, laß nun deine Hand ab. Der Engel aber des HErrn war bei der Tenne Aravnas, des Jebusiters.
17 David aber, da er den Engel sah, der das Volk schlug, sprach er zum HErrn: Siehe, ich habe gesündigt, ich habe die Missethat gethan; was haben diese Schafe gethan? Laß deine Hand wider mich und meines Vaters Haus sein.
18 Und Gad kam zu David zur selben Zeit und sprach zu ihm: Gehe hinauf und richte dem HErrn einen Altar auf

---

13) * Die Chronik sagt an dieser Stelle: drei Jahre (1. Chron. 21, 12).

in der Tenne Aravnas, des Jebusiters. 19 Also ging David hinauf, wie Gad gesagt und der HErr geboten hatte, 25 und baute daselbst dem HErrn einen Altar und opferte Brandopfer und Dankopfer. Und der HErr ward dem Lande versöhnt, und die Plage hörte auf von dem Volk Israel.

Das erste Buch von den Königen.

Davids Tod. Salomos Gebet.
(Vergl. 1. Chron. 28, 1—10. 29, 6—20; 27. 28.)

2 1 Als nun die Zeit herbeikam, daß David sterben sollte, gebot er seinem 2 Sohne Salomo und sprach: Ich gehe hin den Weg aller Welt; so sei ge- 3 trost und sei ein Mann; und warte der Hut des HErrn, deines Gottes, daß du wandelst in seinen Wegen und haltest seine Sitten, Gebote und Rechte und Zeugnisse, wie geschrieben steht im Gesetze Moses, auf daß du klug seiest in allem, was du thust 4 und wohin du dich wendest, auf daß der HErr sein Wort erwecke, das er über mich geredet hat und gesagt: Werden deine Kinder ihre Wege behüten, daß sie vor mir treulich und von ganzem Herzen und von ganzer Seele wandeln, so soll dir nimmer gebrechen ein Mann auf dem Stuhl 10 Israels. Also entschlief David mit seinen Vätern und ward begraben in 11 der Stadt Davids. Die Zeit aber, die David König gewesen ist über Israel, ist vierzig Jahre. Sieben Jahre war er König zu Hebron und dreiunddreißig Jahre zu Jerusalem. 12 Und Salomo saß auf dem Stuhl seines Vaters David, und sein Königreich ward sehr beständig.

3 1 Und Salomo befreundete sich mit Pharao, dem König in Ägypten, und nahm Pharaos Tochter und brachte 2 sie in die Stadt Davids. Aber das Volk opferte noch auf den Höhen; denn es war noch kein Haus gebaut dem Namen des HErrn bis auf die Zeit. 3 Salomo aber hatte den HErrn lieb und wandelte nach den Sitten seines Vaters David, nur daß er auf den Höhen opferte und räucherte. 4 Und der König ging hin gen Gibeon, daselbst zu opfern; denn das war die vornehmste Höhe. Und Salomo opferte tausend Brandopfer auf demselben Altar.

5 Und der HErr erschien Salomo zu Gibeon im Traum des Nachts, und Gott sprach: Bitte, was ich dir geben soll. 6 Salomo sprach: Du hast an meinem Vater David, deinem Knecht, große Barmherzigkeit gethan, wie er denn vor dir gewandelt ist in Wahrheit und Gerechtigkeit und mit richtigem Herzen vor dir; und du hast ihm diese große Barmherzigkeit gehalten und ihm einen Sohn gegeben, der auf seinem Stuhle säße, wie es denn jetzt geht. 7 Nun, HErr, mein Gott, du hast deinen Knecht zum Könige gemacht an meines Vaters David Statt. So bin ich ein junger Knabe, weiß nicht weder meinen Ausgang noch Eingang. 8 Und dein Knecht ist unter dem Volk, das du erwählet hast, einem Volke, so groß, daß es niemand zählen noch beschreiben kann vor der Menge. 9 So wollest du deinem Knecht geben ein gehorsames Herz, daß er dein Volk richten möge und verstehen, was gut und böse ist. Denn wer vermag, dies dein mächtiges Volk zu richten? 10 Das gefiel dem Herrn wohl, daß Salomo um ein solches bat. 11 Und Gott sprach zu ihm:

Weil du solches bittest und bittest nicht um langes Leben noch um Reichtum noch um deiner Feinde Seele, sondern um Verstand, Gericht zu hören, siehe, so habe ich gethan nach deinen Worten. Siehe, ich habe dir ein weises und verständiges Herz gegeben, daß deinesgleichen vor dir nicht gewesen ist und nach dir nicht aufkommen wird. Dazu, was du nicht gebeten hast, habe ich dir auch gegeben, sowohl Reichtum als Ehre, daß deinesgleichen keiner unter den Königen ist zu deinen Zeiten. Und so du wirst in meinen Wegen wandeln, daß du hältst meine Sitten und Gebote, wie dein Vater David gewandelt ist, so will ich dir geben ein langes Leben. Und da Salomo erwachte, siehe, da war es ein Traum. Und er kam gen Jerusalem und trat vor die Lade des Bundes des HErrn und opferte Brandopfer und Dankopfer und machte ein großes Mahl allen seinen Knechten.

Salomos Weisheit.

Zu der Zeit kamen zwei Weiber zum Könige und traten vor ihn. Und das eine Weib sprach: Ach, mein Herr, ich und dies Weib wohnten in einem Hause, und ich bekam einen Sohn. Und über drei Tage bekam sie auch einen Sohn. Und wir waren bei einander, daß kein Fremder mit uns war im Hause ohne wir beide. Und dieses Weibes Sohn starb in der Nacht; denn sie hatte ihn im Schlaf erdrückt. Und sie stand in der Nacht auf und nahm meinen Sohn von meiner Seite, da deine Magd schlief, und legte ihn in ihren Arm, und ihren toten Sohn legte sie in meinen Arm. Und da ich des Morgens aufstand, meinen Sohn zu säugen, siehe, da war er tot. Aber am Morgen sah ich ihn genau an, und siehe, es war nicht mein Sohn. Das andre Weib sprach: Nicht also; mein Sohn lebt, und dein Sohn ist tot. Jene aber sprach: Nicht also; dein Sohn ist tot, und mein Sohn lebt. Und redeten also vor dem Könige. Und der König sprach: Diese spricht: Mein Sohn lebt, und dein Sohn ist tot; jene spricht: Nicht also; dein Sohn ist tot, und mein Sohn lebt. Und der König sprach: Holt mir ein Schwert her! Und da das Schwert vor den König gebracht ward, sprach der König: Teilt das lebendige Kind in zwei Teile und gebt dieser die Hälfte und jener die Hälfte. Da sprach das Weib, des Sohn lebte, zum Könige (denn ihr mütterlich Herz entbrannte über ihren Sohn): Ach, mein Herr, gebt ihr das Kind lebendig und tötet es nicht! Jene aber sprach: Es sei weder mein noch dein, laßt es teilen. Da antwortete der König und sprach: Gebt dieser das Kind lebendig und tötet es nicht; die ist seine Mutter. Und das Urteil erscholl vor dem ganzen Israel, das der König gefällt hatte, und fürchteten sich vor dem Könige; denn sie sahen, daß die Weisheit Gottes in ihm war, Gericht zu halten.

Also war Salomo König über ganz Israel. Juda aber und Israel, des war viel wie der Sand am Meer, und aßen und tranken und waren fröhlich. Und Salomo war ein Herr über alle Königreiche, von dem Strom an bis zu der Philister Lande und bis an die Grenze Ägyptens, die ihm Geschenke zubrachten und dienten ihm sein Leben lang. Und er hatte Frieden von allen seinen Unterthanen umher, daß Juda und Israel sicher wohnten, ein jeglicher unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, von Dan bis gen Beer-Seba, solange Salomo lebte.

Und Gott gab Salomo sehr große Weisheit und Verstand und reichen Geist wie Sand, der am Ufer des

10 Meeres liegt, daß die Weisheit Salomos größer war denn aller, die gegen Morgen wohnen, und aller Ägypter 11 Weisheit. Und er war weiser denn alle Menschen, und war berühmt unter 12 allen Heiden umher. Und er redete dreitausend Sprüche, und seiner Lieder 13 waren tausend und fünf. Und er redete von Bäumen, von der Ceder an auf dem Libanon bis an den Ysop, der aus der Wand wächst. Auch redete er von Vieh, von Vögeln, von Gewürm und von Fischen. 14 Und es kamen aus allen Völkern, zu hören die Weisheit Salomos, von allen Königen auf Erden, die von seiner Weisheit gehört hatten.

Bau des Tempels.

15 **Und** Hiram, der König zu Tyrus, sandte seine Knechte zu Salomo; denn er hatte gehört, daß sie ihn zum Könige gesalbt hatten an seines Vaters Statt. Denn Hiram liebte 16 David sein Leben lang. Und Salomo sandte zu Hiram und ließ ihm sagen: 17 Du weißt, daß mein Vater David nicht konnte bauen ein Haus dem Namen des HErrn, seines Gottes, um des Krieges willen, der um ihn her war, bis sie der HErr unter 18 seiner Füße Sohlen gab. Nun aber hat mir der HErr, mein Gott, Ruhe gegeben umher, daß kein Widersacher 19 noch böses Hindernis mehr ist. Siehe, so habe ich gedacht, ein Haus zu bauen dem Namen des HErrn, meines Gottes, wie der HErr geredet hat zu meinem Vater David und gesagt: Dein Sohn, den ich an deine Statt setzen werde auf deinen Stuhl, der soll meinem Namen das Haus bauen. 20 So befiehl nun, daß man mir Cedern vom Libanon haue, und daß deine Knechte mit meinen Knechten seien. Und den Lohn deiner Knechte will ich dir geben, alles, wie du sagst. Denn du weißt, daß bei uns niemand ist, der Holz zu hauen wisse wie die Sidonier.

21 Da Hiram aber hörte die Worte Salomos, freute er sich hoch und sprach: Gelobet sei der HErr heute, der David einen weisen Sohn gegeben hat über dies große Volk. 22 Und Hiram sandte zu Salomo und ließ ihm sagen: Ich habe gehört, was du zu mir gesandt hast. Ich will thun nach all deinem Begehr 23 mit Cedern- und Tannenholz. Meine Knechte sollen die Stämme vom Libanon hinabbringen ans Meer; und ich will sie in Flöße legen lassen auf dem Meer bis an den Ort, den du mir wirst ansagen lassen, und will sie daselbst abbinden, und du sollst es holen lassen. Aber du sollst auch mein Begehr thun und Speise geben 24 meinem Gesinde. Also gab Hiram Salomo Cedern- und Tannenholz nach 25 all seinem Begehr. Salomo aber gab Hiram zwanzigtausend Kor Weizen, zu essen für sein Gesinde, und zwanzig Kor gestoßnen Öles. Solches gab 26 Salomo jährlich dem Hiram. Und der HErr gab Salomo Weisheit, wie er ihm geredet hatte. Und es war Friede zwischen Hiram und Salomo, und sie machten beide einen Bund miteinander.

27 Und Salomo hob Fronarbeiter aus von ganz Israel, und ihre Zahl war 28 dreißigtausend Mann. Und er sandte sie auf den Libanon, je einen Monat zehntausend, daß sie einen Monat auf dem Libanon waren und zwei Monate daheim. Und Adoniram war über sol- 29 che Anzahl. Und Salomo hatte siebzigtausend, die Last trugen, und achtzigtausend, die da Steine hieben auf dem 30 Berge, ohne die obersten Amtleute Salomos, die über das Werk gesetzt waren, dreitausend und dreihundert. 31 Und der König gebot, daß sie große und köstliche Steine ausbrächen, gehauene Steine zum Grunde des Hauses. 32 Und die Bauleute Salomos und die

Bauleute Hirams hieben aus und bereiteten zu Holz und Steine, zu bauen das Haus.

6 1 Im vierhundert und achtzigsten Jahr nach dem Ausgang der Kinder Israel aus Ägyptenland, im vierten Jahre des Königreichs Salomos über Israel ward das Haus dem HErrn 2 gebaut. Das Haus aber, das der König Salomo dem HErrn baute, war sechzig Ellen lang, zwanzig Ellen 3 breit und dreißig Ellen hoch. Und er baute eine Halle vor dem Tempel, zwanzig Ellen lang nach der Breite des Hauses und zehn Ellen 4 breit vor dem Hause her. Und er machte an das Haus Fenster mit 5 festen Stäben davor. Und er baute einen Umgang an der Wand des Hauses ringsumher, daß er um den Tempel und um den Chor (das Allerheiligste) herging; und machte Seiten- 7 gemächer umher. Und da das Haus gesetzt ward, waren die Steine zuvor ganz zugerichtet, daß man keinen Hammer noch Beil noch irgend ein eisernes Werkzeug im Bauen hörte. 9 Also baute er das Haus und vollendete es; und er deckte das Haus mit Balken und Tafelwerk von Cedern.

11 Und es geschah des HErrn Wort 12 zu Salomo und sprach: Also sei es mit dem Hause, das du baust: Wirst du in meinen Geboten wandeln und nach meinen Rechten thun und alle meine Gebote halten, so will ich mein Wort mit dir bestätigen, wie ich deinem Vater David geredet habe, 13 und will wohnen unter den Kindern Israel und will mein Volk Israel 14 nicht verlassen. Und Salomo baute das Haus und vollendete es.

19 Aber den Chor bereitete er inwendig im Hause, daß man die Lade des Bundes des HErrn daselbsthin 20 thäte. Und vor dem Chor, der zwanzig Ellen lang, zwanzig Ellen weit und zwanzig Ellen hoch war und überzogen mit lauterm Golde, täfelte er den Altar mit Cedern und überzog 22 ihn mit lauterm Golde. Er machte 23 auch im Chor zwei Cherubim, zehn Ellen hoch, von Ölbaumholz. Und 27 die Cherubim breiteten ihre Flügel aus, daß eines Flügel rührte an diese Wand und des andern Cherubs Flügel rührte an die andre Wand; aber mitten im Hause rührte ein Flügel an den andern. Und er überzog die 28 Cherubim mit Golde. Und an allen 29 Wänden des Hauses um und um ließ er Schnitzwerk machen von ausgehöhlten Cherubim, Palmen und Blumenwerk, inwendig und auswendig. Und 36 er baute auch den inneren Hof von drei Reihen behauener Steine und von einer Reihe cederner Balken. Im vierten Jahre ward der Grund 37 gelegt, und im elften Jahre ward das 38 Haus bereitet, wie es sein sollte, daß sie sieben Jahre daran bauten.

Und Salomo machte zwei eherne 15 7 Säulen, eine jegliche achtzehn Ellen hoch, und richtete sie auf vor der 21 Halle des Tempels. Und er machte 23 ein Meer (Wasserbecken), gegossen, von einem Rand zum andern zehn Ellen weit rund umher und fünf Ellen hoch, und eine Schnur dreißig Ellen lang war das Maß ringsum. Und 25 es stand auf zwölf Rindern, welcher drei gegen Mitternacht gewandt waren, drei gegen Abend, drei gegen Mittag und drei gegen Morgen, und das Meer oben darauf. Seine Dicke aber 26 war eine Handbreit, und sein Rand war wie eines Bechers Rand, wie eine aufgegangene Lilie; und gingen darein zweitausend Bath.

Auch machte Salomo alles Gerät, 48 das zum Hause des HErrn gehörte: einen goldnen Altar, einen goldnen Tisch, darauf die Schaubrote liegen; fünf Leuchter zur rechten Hand und 49 fünf Leuchter zur linken vor dem Chor von lauterm Golde, mit goldnen Blumen, Lampen und Schneuzen

50 (Lichtscheren); dazu Schalen, Messer, Becken, Löffel und Pfannen von lauterm Golde. Auch waren die Angeln an der Thür am Hause inwendig, im Allerheiligsten, und an der Thür des Hauses des Tempels
51 golden. Also ward vollendet alles Werk, das der König Salomo machte am Hause des HErrn. Und Salomo brachte hinein, was sein Vater David geheiligt hatte von Silber und Gold und Gefäßen, und legte es in den Schatz des Hauses des HErrn.

Einweihung des Tempels.

8 1 Da versammelte der König Salomo zu sich die Ältesten in Israel, alle Obersten der Stämme und Fürsten der Vaterhäuser* unter den Kindern Israel gen Jerusalem, die Lade des Bundes des HErrn heraufzubringen aus der Stadt Davids, das ist Zion.
2 Und es versammelten sich zum Könige Salomo alle Männer in Israel im Monat Ethanim, am Fest, das
3 ist der siebente Monat. Und da alle Ältesten Israels kamen, hoben die Priester die Lade des HErrn auf
4 und brachten sie hinauf, dazu die Hütte des Stifts und alles Gerät des Heiligtums, das in der Hütte war. Das thaten die Priester und
5 Leviten. Und der König Salomo und die ganze Gemeinde Israel, die zu ihm sich versammelt hatte, gingen mit ihm vor der Lade her und opferten Schafe und Rinder, so viel, daß man es
6 nicht zählen noch rechnen konnte. Also brachten die Priester die Lade des Bundes des HErrn an ihren Ort, in den Chor des Hauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel der
9 Cherubim. Und es war nichts in der Lade, denn nur die zwei steinernen Tafeln Moses, die er hineingelegt hatte am Horeb, da der HErr mit den Kindern Israel einen Bund machte, da sie aus Ägyptenland gezogen waren. Da aber die Priester
10 aus dem Heiligtum gingen, erfüllte die Wolke das Haus des HErrn,
11 daß die Priester nicht konnten stehen und des Amtes pflegen vor der Wolke; denn die Herrlichkeit des HErrn erfüllte das Haus des HErrn.
12 Da sprach Salomo: Der HErr hat geredet, er wolle im Dunkel wohnen.
13 So habe ich nun ein Haus gebaut dir zur Wohnung, einen Sitz, daß
14 du ewiglich da wohnest. Und der König wandte sein Angesicht und segnete die ganze Gemeinde Israel; und die ganze Gemeinde Israel stand.
15 Und er sprach: Gelobt sei der HErr, der Gott Israels, der durch seinen Mund meinem Vater David geredet und durch seine Hand erfüllt hat
16 und gesagt: Von dem Tage an, da ich mein Volk Israel aus Ägypten führte, habe ich nie keine Stadt erwählt unter irgend einem Stamm Israels, daß mir ein Haus gebauet würde, daß mein Name da wäre; David aber habe ich erwählt, daß er über mein Volk Israel sein sollte.
17 Und mein Vater David hatte es zwar im Sinn, daß er ein Haus bauete dem Namen des HErrn, des
18 Gottes Israels; aber der HErr sprach zu meinem Vater David: Daß du im Sinn hast, meinem Namen ein Haus zu bauen, hast du wohl gethan, daß du dir solches vornahmest;
19 doch du sollst nicht das Haus bauen, sondern dein Sohn, der soll meinem
20 Namen ein Haus bauen. Und der HErr hat sein Wort bestätigt, das er geredet hat. Denn ich bin aufgekommen an meines Vaters David Statt und sitze auf dem Stuhl Israels, wie der HErr geredet hat, und habe gebauet ein Haus dem Namen
21 des HErrn, des Gottes Israels, und habe daselbst eine Stätte zugerichtet

1) * Die Unterabteilungen eines Geschlechts.

der Lade, darin der Bund des HErrn ist, den er gemacht hat mit unsern Vätern, da er sie aus Ägyptenland führte.

22 Und Salomo trat vor den Altar des HErrn gegenüber der ganzen Gemeinde Israel und breitete seine Hände aus gen Himmel 23 und sprach: HErr, Gott Israels, es ist kein Gott, weder droben im Himmel noch unten auf Erden, dir gleich, der du hältst den Bund und Barmherzigkeit deinen Knechten, die vor dir wandeln von ganzem Herzen, 24 der du hast gehalten deinem Knecht, meinem Vater David, was du ihm geredet hast. Mit deinem Munde hast du es geredet, und mit deiner Hand hast du es erfüllet, wie es stehet an diesem Tage. 25 Nun, HErr, Gott Israels, halte deinem Knecht, meinem Vater David, was du ihm verheißen hast und gesagt: Es soll dir nicht gebrechen an einem Mann vor mir, der da sitze auf dem Stuhl Israels, so doch, daß deine Kinder ihren Weg bewahren, daß sie vor mir wandeln, wie du vor mir gewandelt bist. 26 Nun, Gott Israels, laß deine Worte wahr werden, die du deinem Knecht, meinem Vater David, geredet hast. 27 Denn sollte in Wahrheit Gott auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel mögen dich nicht fassen. Wie sollte es denn dies Haus thun, das ich gebauet habe? 28 Wende dich aber zum Gebet deines Knechts und zu seinem Flehen, HErr, mein Gott, auf daß du hörest das Lob und Gebet, das dein Knecht heute vor dir thut, 29 daß deine Augen offen stehen über diesem Hause Nacht und Tag, über der Stätte, davon du gesagt hast: Mein Name soll da sein. 30 Und du wollest erhören das Flehen deines Knechts und deines Volkes Israel, das sie thun werden an dieser Stätte, und wenn du es hörst in deiner Wohnung, im Himmel, wollest du gnädig sein.

31 Wenn jemand wider seinen Nächsten sündigt und wird ihm ein Eid aufgelegt, den er schwören soll, und der Eid kommt vor deinen Altar in diesem Hause: 32 so wollest du hören im Himmel und Recht schaffen deinen Knechten, den Gottlosen zu verdammen und seinen Wandel auf seinen Kopf zu bringen und den Gerechten gerecht zu sprechen, ihm zu geben nach seiner Gerechtigkeit.

33 Wenn dein Volk Israel vor seinen Feinden geschlagen wird, weil sie an dir gesündigt haben, und bekehren sich zu dir und bekennen deinen Namen und beten und flehen zu dir in diesem Hause: 34 so wollest du hören im Himmel und der Sünde deines Volkes Israel gnädig sein und sie wiederbringen ins Land, das du ihren Vätern gegeben hast.

35 Wenn der Himmel verschlossen wird, daß es nicht regnet, weil sie an dir gesündigt haben, und werden beten an diesem Ort und deinen Namen bekennen und sich von ihren Sünden bekehren, weil du sie drängst: 36 so wollest du hören im Himmel und gnädig sein der Sünde deiner Knechte und deines Volks Israel, daß du ihnen den guten Weg weisest, darinnen sie wandeln sollen, und lassest regnen auf das Land, das du deinem Volke zum Erbe gegeben hast.

37 Wenn eine Teurung oder Pestilenz oder Dürre oder Brand oder Heuschrecken oder Raupen im Lande sein werden, oder sein Feind im Lande seine Thore belagert, oder irgend eine Plage oder Krankheit da ist; 38 wer dann bittet und flehet, es seien sonst Menschen oder dein ganzes Volk Israel, die da gewahr werden ihrer Plage, ein jeglicher in seinem Herzen, und breitet seine Hände aus zu diesem Hause: 39 so wollest du hören im

Himmel und gnädig sein und schaffen, daß du gebest einem jeglichen, wie er gewandelt ist, wie du sein Herz erkennest; denn du allein kennest das 40 Herz aller Kinder der Menschen, auf daß sie dich fürchten, solange sie im Lande leben, das du unsern Vätern gegeben hast.

41 Wenn auch ein Fremder, der nicht deines Volks Israel ist, kommt aus fernem Lande um deines Namens 42 willen (denn sie werden hören von deinem großen Namen und von deiner mächtigen Hand und von deinem ausgereckten Arm), und kommt, daß 43 er bete vor diesem Hause: so wollest du hören im Himmel und thun alles, darum der Fremde dich anruft, auf daß alle Völker auf Erden deinen Namen erkennen, daß sie auch dich fürchten wie dein Volk Israel, und daß sie innewerden, wie dies Haus nach deinem Namen genannt sei, das ich gebauet habe.

44 Wenn dein Volk auszieht in den Streit wider seine Feinde des Weges, den du sie senden wirst, und werden beten zum HErrn nach der Stadt hin, die du erwählet hast, und nach dem Hause, das ich deinem Namen 45 gebauet habe: so wollest du ihr Gebet und Flehen hören im Himmel und Recht schaffen.

46 Wenn sie an dir sündigen werden, (denn es ist kein Mensch, der nicht sündigt), und du zürnst und giebst sie dahin vor ihren Feinden, daß sie sie gefangen führen in der Feinde 47 Land, fern oder nahe, und sie es zu Herzen nehmen im Lande, da sie gefangen sind, und bekehren sich und flehen zu dir im Lande ihres Gefängnisses und sprechen: Wir haben gesündigt und sind gottlos gewesen, 48 und bekehren sich also zu dir von ganzem Herzen und von ganzer Seele in ihrer Feinde Lande und beten zu dir nach dem Hause hin, das ich dei- 49 nem Namen gebauet habe: so wollest du ihr Gebet und Flehen hören im Himmel vom Sitz deiner Wohnung 50 und Recht schaffen und deinem Volke gnädig sein, das an dir gesündigt hat, und Barmherzigkeit geben vor denen, die sie gefangen halten, daß sie sich 51 ihrer erbarmen; denn sie sind dein Volk und dein Erbe, die du aus Ägypten, aus dem eisernen Ofen, ge- 52 führt hast. Laß deine Augen offen sein für das Flehen deines Knechts und deines Volkes Israel, daß du sie hörest in allem, darum sie dich an- 53 rufen; denn du hast sie dir abgesondert zum Erbe aus allen Völkern auf Erden, wie du geredet hast durch Mose, deinen Knecht, da du unsre Väter aus Ägypten führtest, Herr HErr!

54 Und da Salomo all dies Gebet und Flehen hatte vor dem HErrn ausgebetet, stand er auf von dem Altar des HErrn und ließ ab vom Knieen und Hände-Ausbreiten gen 55 Himmel und trat dahin und segnete die ganze Gemeinde Israel mit lauter 56 Stimme und sprach: Gelobt sei der HErr, der seinem Volk Israel Ruhe gegeben hat, wie er geredet hat. Es ist nicht eins verfallen aus allen seinen guten Worten, die er geredet 57 hat durch seinen Knecht Mose. Der HErr, unser Gott, sei mit uns, wie er gewesen ist mit unsern Vätern. Er verlasse uns nicht und ziehe die 58 Hand nicht ab von uns, zu neigen unser Herz zu ihm, daß wir wandeln in allen seinen Wegen und halten seine Gebote, Sitten und Rechte, die 59 er unsern Vätern geboten hat. Und diese Worte, die ich vor dem HErrn gefleht habe, müssen nahekommen dem HErrn, unserm Gott, Tag und Nacht, daß er Recht schaffe seinem Knecht und seinem Volk Israel, ein jegliches 60 zu seiner Zeit, auf daß alle Völker auf Erden erkennen, daß der HErr 61 Gott ist und keiner mehr. Und euer Herz sei rechtschaffen mit dem HErrn,

unserm Gott, zu wandeln in seinen Sitten und zu halten seine Gebote, wie ihr heute thut.

62 Und der König samt dem ganzen Israel opferten vor dem HErrn Opfer. 65 Und Salomo machte zu der Zeit ein Fest und ganz Israel mit ihm vor dem HErrn, unserm Gott, sieben Tage und abermals sieben Tage, das waren vierzehn Tage. 66 Und er ließ das Volk des achten Tages gehen. Und sie segneten den König und gingen hin zu ihren Hütten fröhlich und gutes Muts über all dem Guten, das der HErr an David, seinem Knecht, und an seinem Volk Israel gethan hatte.

9 1 Und da Salomo hatte ausgebaut des HErrn Haus und des Königs Haus und alles, was er begehrte und 2 Lust hatte zu machen, erschien ihm der HErr zum andernmal, wie er 3 ihm erschienen war zu Gibeon. Und der HErr sprach zu ihm: Ich habe dein Gebet und Flehen gehört, das du vor mir geflehet hast, und habe dies Haus geheiliget, das du gebaut hast, daß ich meinen Namen daselbsthin setze ewiglich; und meine Augen und mein Herz sollen da sein alle- 4 wege. Und du, so du vor mir wandelst, wie dein Vater David gewandelt ist, mit rechtschaffenem Herzen und aufrichtig, daß du thust alles, was ich dir geboten habe, und meine 5 Gebote und meine Rechte hältst, so will ich bestätigen den Stuhl deines Königreichs über Israel ewiglich, wie ich deinem Vater David geredet habe und gesagt: Es soll dir nicht gebrechen an einem Mann auf dem Stuhl Israels.

Salomos Reichtum. Die Königin von Reicharabien.

26 Und Salomo machte auch Schiffe zu Ezeon-Geber, das bei Eloth liegt am Ufer des Schilfmeers, im Lande der Edomiter. 27 Und Hiram sandte seine Knechte im Schiff, die gute Schiffleute und auf dem Meer erfahren waren, mit den Knechten Salomos, 28 und kamen gen Ophir und holten daselbst vierhundert und zwanzig Centner Gold und brachten's dem Könige Salomo.

10 1 Und da das Gerücht von Salomo und von dem Namen des HErrn kam vor die Königin von Reicharabien, kam sie, Salomo zu versuchen mit Rätseln. 2 Und sie kam gen Jerusalem mit sehr vielem Volk, mit Kamelen, die Spezerei trugen und viel Gold und Edelgestein. Und da sie zum Könige Salomo hineinkam, redete sie mit ihm alles, was sie sich vorgenommen hatte. 3 Und Salomo sagte es ihr alles, und war dem Könige nichts verborgen. 4 Da aber die Königin von Reicharabien sah alle Weisheit Salomos und das Haus, das er gebaut hatte, 5 und die Speise für seinen Tisch und seiner Knechte Wohnung und seiner Diener Amt und ihre Kleider und seine Schenken und seine Brandopfer, die er in dem Hause des HErrn opferte, konnte sie sich nicht mehr enthalten 6 und sprach zum Könige: Es ist wahr, was ich in meinem Lande gehört habe von deinem Wesen und von deiner Weisheit. 7 Und ich habe es nicht wollen glauben, bis ich gekommen bin und habe es mit meinen Augen gesehen. Und siehe, es ist mir nicht die Hälfte gesagt. Du hast mehr Weisheit und Gut, denn das Gerücht ist, das ich gehört habe. 8 Selig sind deine Leute und deine Knechte, die allezeit vor dir stehen und deine Weisheit hören. 9 Gelobt sei der HErr, dein Gott, der zu dir Lust hat, daß er dich auf den Stuhl Israels gesetzt hat; darum daß der HErr Israel lieb hat ewiglich, hat er dich zum Könige gesetzt, daß du Gericht und Recht haltest.

10 Und sie gab dem Könige hundert und zwanzig Centner Gold und sehr viel Spezerei und Edelgestein. Es kam nicht mehr so viel Spezerei, als die Königin von Reicharabien 11 dem Könige Salomo gab. Dazu die Schiffe Hirams, die Gold aus Ophir führten, brachten sehr viel Sandel- 12 holz und Edelgestein. Und der König ließ machen von Sandelholz Pfeiler im Hause des HErrn und im Hause des Königs und Harfen und Psalter für die Sänger. Es kam nicht mehr solches Sandelholz, ward auch nicht gesehen bis auf diesen 13 Tag. Und der König Salomo gab der Königin von Reicharabien alles, was sie begehrte und bat, ohne was er ihr gab von selbst. Und sie wandte sich und zog in ihr Land samt ihren 18 Knechten. Und der König machte einen großen Stuhl (Thron) von Elfenbein und überzog ihn mit dem edel- 19 sten Golde. Und der Stuhl hatte sechs Stufen, und das Haupt hinten am Stuhl war rund; und waren Lehnen auf beiden Seiten um den Sitz, und zwei Löwen standen an 20 den Lehnen. Und zwölf Löwen standen auf den sechs Stufen auf beiden Seiten. Solches ist nie gemacht in 21 keinen Königreichen. Alle Trinkgefäße des Königs Salomo waren golden, und alle Gefäße im Hause vom Wald Libanon waren auch lauter Gold; denn das Silber achtete man zu den Zeiten Salomos für 22 nichts. Denn die Meerschiffe des Königs, die auf dem Meere mit den Schiffen Hirams fuhren, kamen in drei Jahren einmal und brachten Gold, Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen. 23 Also ward der König Salomo größer an Reichtum und Weisheit denn 24 alle Könige auf Erden. Und alle Welt begehrte, Salomo zu sehen, daß sie die Weisheit hörten, die ihm Gott in sein Herz gegeben hatte.

Salomos Abgötterei, Feinde und Tod.

11 1 Aber der König Salomo liebte 2 viele ausländische Weiber von solchen Völkern, davon der HErr gesagt hatte den Kindern Israel: Gehet nicht zu ihnen und laßt sie nicht zu 4 euch kommen. Und da er nun alt war, neigten seine Weiber sein Herz fremden Göttern nach, daß sein Herz nicht ganz war mit dem HErrn, seinem Gott, wie das Herz seines 6 Vaters David. Und er that, was dem HErrn übel gefiel, und folgte nicht gänzlich dem HErrn wie sein 9 Vater David. Da ward der HErr zornig über Salomo, daß sein Herz von dem HErrn, dem Gott Israels, abgewandt war, der ihm zweimal 11 erschienen war; und er sprach zu Salomo: Weil solches bei dir geschehen ist und hast meinen Bund und meine Gebote nicht gehalten, die ich dir geboten habe, so will ich auch das Königreich von dir reißen und 12 deinem Knechte geben. Doch bei deiner Zeit will ich's nicht thun um deines Vaters David willen; sondern von der Hand deines Sohnes will 13 ich es reißen. Doch will ich nicht das ganze Reich abreißen; einen Stamm will ich deinem Sohne geben um Davids willen, meines Knechts, und um Jerusalems willen, das ich erwählt habe.

14 Und der HErr erweckte Salomo Widersacher, Hadad, den Edomiter, 23 und Reson, den Sohn Eljadas, dazu 26 Jerobeam, den Sohn Nebats, einen Ephraimiter von Zereda, Salomos Knecht; der hob auch die Hand auf 28 wider den König. Und Jerobeam war ein streitbarer Mann; den setzte Salomo über alle Lastarbeit des Hauses Joseph.

29 Es begab sich aber zu der Zeit, daß Jerobeam ausging von Jerusalem, und es traf ihn an der Prophet Ahia von Silo auf dem Wege

und hatte einen neuen Mantel an, und waren die beiden allein im Felde. 30 Und Ahia faßte den neuen Mantel, den er anhatte, und riß ihn in zwölf 31 Stücke. Und er sprach zu Jerobeam: Nimm zehn Stücke zu dir! Denn so spricht der HErr, der Gott Israels: Siehe, ich will das Königreich von der Hand Salomos reißen und dir 32 zehn Stämme geben. Einen Stamm soll er haben um meines Knechtes David willen und um der Stadt Jerusalem willen, die ich erwählet habe 33 aus allen Stämmen Israels, darum daß sie mich verlassen und angebetet haben Asthoreth, die Göttin der Sidonier, Kamos, den Gott der Moabiter, und Milkom, den Gott der Kinder Ammon, und nicht gewandelt sind in meinen Wegen, daß sie thäten, was mir wohlgefällt, meine Gebote und Rechte, wie David, sein 34 Vater. Ich will aber nicht das ganze Reich aus seiner Hand nehmen, sondern ich will ihn zum Fürsten machen sein Leben lang um Davids, meines 35 Knechtes, willen. Aus der Hand seines Sohnes will ich das Königreich nehmen und will dir zehn Stämme 36 und seinem Sohn einen Stamm geben, auf daß David, mein Knecht, vor mir eine Leuchte habe allewege in der Stadt Jerusalem, die ich mir erwählet habe, daß ich meinen Na- 37 men dahin stellte. So will ich nun dich nehmen, daß du regierest über alles, was dein Herz begehrt; und 38 sollst König sein über Israel. Wirst du nun gehorchen allem, das ich dir gebieten werde, und in meinen Wegen wandeln und thun, was mir gefällt, daß du haltest meine Rechte und Gebote, wie mein Knecht David gethan hat, so will ich mit dir sein und dir ein beständiges Haus bauen, 39 wie ich David gebauet habe, und will dir Israel geben und will den Samen Davids um deswillen demütigen, doch nicht ewiglich.

40 Salomo aber trachtete, Jerobeam zu töten. Da machte sich Jerobeam auf und floh nach Ägypten zu Sisak, dem Könige in Ägypten, und blieb in Ägypten, bis daß Salomo starb. 42 Die Zeit aber, die Salomo König war zu Jerusalem über ganz Israel, 43 ist vierzig Jahre. Und Salomo entschlief mit seinen Vätern und ward begraben in der Stadt Davids, seines Vaters. Und sein Sohn Rehabeam ward König an seiner Statt.

Abfall der zehn Stämme. Teilung des Reichs.

12 1 **Und** Rehabeam zog gen Sichem; denn das ganze Israel war gen Sichem gekommen, ihn zum König 2 zu machen. Und Jerobeam hörte das, da er noch in Ägypten war. 3 Und sie sandten hin und ließen ihn rufen. Und Jerobeam samt der ganzen Gemeinde Israel kamen und redeten mit Rehabeam und sprachen: 4 Dein Vater hat unser Joch zu hart gemacht; so mache du nun den harten Dienst und das schwere Joch leichter, das er uns aufgelegt hat, so wollen 5 wir dir unterthänig sein. Er aber sprach zu ihnen: Gehet hin bis an den dritten Tag, so kommt wieder zu mir. Und das Volk ging hin.

6 Und der König Rehabeam hielt einen Rat mit den Ältesten, die vor seinem Vater Salomo standen, da er lebte, und sprach: Wie ratet ihr, 7 daß wir diesem Volk eine Antwort geben? Sie sprachen zu ihm: Wirst du heute diesem Volk einen Dienst thun und ihnen zu Willen sein und sie erhören und ihnen gute Worte geben, so werden sie dir unterthänig 8 sein dein Leben lang. Aber er ließ außer Acht der Ältesten Rat, den sie ihm gegeben hatten, und hielt einen Rat mit den Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren und vor 9 ihm standen. Und er sprach zu ihnen: Was ratet ihr, daß wir antworten

diesem Volk, das zu mir gesagt hat: Mache das Joch leichter, das dein 10 Vater auf uns gelegt hat? Und die Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren, sprachen zu ihm: Du sollst zu dem Volk, das zu dir sagt: Dein Vater hat unser Joch zu schwer gemacht, mache du es uns leichter, also sagen: Mein kleiner Finger soll dicker sein denn meines Vaters Lenden. 11 Nun, mein Vater hat auf euch ein schweres Joch geladen, ich aber will des noch mehr über euch machen; mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtigt; ich will euch mit Skorpionen (Stachelpeitschen) züchtigen.

12 Also kam Jerobeam samt dem ganzen Volk zu Rehabeam am dritten Tage, wie der König gesagt hatte und gesprochen: Kommt wieder zu 13 mir am dritten Tage. Und der König gab dem Volke eine harte Antwort und ließ außer acht den Rat, den ihm die Ältesten gegeben hatten, 14 und redete mit ihnen nach dem Rat der Jungen und sprach: Mein Vater hat euer Joch schwer gemacht; ich aber will des noch mehr über euch machen; mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtigt; ich aber will 15 euch mit Skorpionen züchtigen. Also gehorchte der König dem Volk nicht; denn es war also gewandt von dem HErrn, auf daß er sein Wort bekräftigte, das er durch Ahia von Silo geredet hatte zu Jerobeam. 16 Da aber das ganze Israel sah, daß der König sie nicht hören wollte, gab das Volk dem König eine Antwort und sprach: Was haben wir denn Teil an David oder Erbe am Sohne Isais? Israel, hebe dich zu deinen Hütten! So siehe nun du zu deinem Hause, David! Also ging Israel in 17 seine Hütten, daß Rehabeam regierte nur über die Kinder Israel, die in 18 den Städten Judas wohnten. Und da der König Rehabeam hinsandte Adoram, den Rentmeister, warf ihn ganz Israel mit Steinen zu Tode. Aber der König Rehabeam stieg stracks auf einen Wagen, daß er flöhe gen Jerusalem. Also fiel ab Israel vom 19 Hause David bis auf diesen Tag.

20 Da nun ganz Israel hörte, daß Jerobeam war wiedergekommen, sandten sie hin und ließen ihn rufen zu der ganzen Gemeinde und machten ihn zum Könige über das ganze Israel. Und es folgte niemand dem Hause David ohne der Stamm Juda allein. Und da Rehabeam gen Jeru- 21 salem kam, sammelte er das ganze Haus Juda und den Stamm Benjamin, hundertundachtzigtausend junge, streitbare Mannschaft, wider das Haus Israel zu streiten und das Königreich wieder an Rehabeam zu bringen. Es kam aber Gottes Wort 22 zu Semaja, dem Mann Gottes, und sprach: Sage Rehabeam und dem 23 ganzen Hause Juda und Benjamin und dem andern Volk und sprich: So spricht der HErr: Ihr sollt nicht 24 hinaufziehen und streiten wider eure Brüder, die Kinder Israel; jedermann gehe wieder heim; denn solches ist von mir geschehen. Und sie gehorchten dem Wort des HErrn und kehrten um, daß sie hingingen, wie der HErr gesagt hatte.

Reich Israel. Abgötterei. Weissagung und Tod eines Propheten.

Jerobeam aber baute Sichem auf 25 dem Gebirge Ephraim und wohnte darinnen und zog von dannen heraus und baute Pnuel. Jerobeam 26 aber gedachte in seinem Herzen: Das Königreich wird nun wieder zum Hause David fallen. Wenn dies 27 Volk soll hinaufgehen, Opfer zu thun in des HErrn Hause zu Jerusalem, so wird sich das Herz dieses Volks wenden zu ihrem Herrn Rehabeam, dem Könige Judas, und sie werden mich erwürgen und wieder zu Rehabeam, dem Könige Judas, fallen.

28 Und der König hielt einen Rat und machte zwei goldene Kälber und sprach zu ihnen: Es ist euch zu viel, hinauf gen Jerusalem zu gehen; siehe, da sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenlande geführt haben. 29 Und er setzte eins zu Beth-El, und 30 das andre that er gen Dan. Und das geriet zur Sünde. 31 Er machte auch ein Haus der Höhen und machte Priester aus allem Volk, die nicht von den Kindern Levi waren. 32 Und er machte ein Fest am fünfzehnten Tage des achten Monats, wie das Fest in Juda, und opferte auf dem Altar. So that er zu Beth-El, daß man den Kälbern opferte, die er gemacht hatte; und er stiftete zu Beth-El die Priester der Höhen, die er gemacht hatte, 33 und opferte auf dem Altar, den er gemacht hatte zu Beth-El, am fünfzehnten Tage des achten Monats, welchen er aus seinem Herzen erdacht hatte; und machte den Kindern Israel ein Fest und opferte auf dem Altar und räucherte.

13 1 Und siehe, ein Mann Gottes kam von Juda durch das Wort des HErrn gen Beth-El; und Jerobeam stand bei dem Altar zu räuchern. 2 Und er rief wider den Altar durch das Wort des HErrn und sprach: Altar, Altar! so spricht der HErr: Siehe, es wird ein Sohn dem Hause David geboren werden mit Namen Josia; der wird auf dir opfern die Priester der Höhen, die auf dir räuchern, und wird Menschenbeine auf dir verbrennen. 3 Und er gab des Tages ein Wunderzeichen und sprach: Das ist das Wunderzeichen, daß solches der HErr geredet hat: Siehe, der Altar wird reißen und die Asche verschüttet werden, die darauf ist. 4 Da aber der König das Wort von dem Mann Gottes hörte, das er wider den Altar zu Beth-El rief, reckte er seine Hand aus bei dem Altar und sprach: Greift ihn! Und seine Hand verdorrte, die er wider ihn ausgereckt hatte, und konnte sie nicht wieder zu sich ziehen. 5 Und der Altar riß, und die Asche ward verschüttet vom Altar nach dem Wunderzeichen, das der Mann Gottes gegeben hatte durch das Wort des HErrn. 6 Und der König hob an und sprach zu dem Mann Gottes: Bitte das Angesicht des HErrn, deines Gottes, und bitte für mich, daß meine Hand wieder zu mir komme. Da bat der Mann Gottes das Angesicht des HErrn; und dem Könige ward seine Hand wieder zu ihm gebracht, und ward, wie sie vorhin war. 7 Und der König redete mit dem Mann Gottes: Komm mit mir heim und labe dich; ich will dir ein Geschenk geben. 8 Aber der Mann Gottes sprach zum Könige: Wenn du mir auch dein halbes Haus gäbest, so käme ich doch nicht mit dir; denn ich will an diesem Ort kein Brot essen noch Wasser trinken; 9 denn also ist mir geboten durch des HErrn Wort. 10 Und er ging weg einen andern Weg.

11 Es wohnte aber ein alter Prophet zu Beth-El; zu dem kamen seine Söhne und erzählten ihm alle Werke, die der Mann Gottes gethan hatte. 12 Und ihr Vater sprach zu ihnen: Wo ist der Weg, den er gezogen ist? Und seine Söhne zeigten ihm den Weg, den der Mann Gottes gezogen war. 13 Er aber sprach zu seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel! Und da sie ihm den Esel sattelten, 14 ritt er darauf und zog dem Manne Gottes nach und fand ihn unter einer Eiche sitzen und sprach zu ihm: Bist du der Mann Gottes, der von Juda gekommen ist? Er sprach: Ja. 15 Er sprach zu ihm: Komm mit mir heim und iß Brot! 16 Er aber sprach: Ich kann nicht mit dir umkehren; ich will auch nicht Brot essen noch Wasser trinken mit dir an diesem

17 Ort; denn es ist mir geredet worden durch das Wort des HErrn: Du sollst daselbst weder Brot essen noch Wasser trinken; du sollst nicht wieder den Weg gehen, den du ge-
18 gangen bist. Er sprach zu ihm: Ich bin auch ein Prophet wie du, und ein Engel hat mit mir geredet durch des HErrn Wort und gesagt: Führe ihn wieder mit dir heim, daß er Brot esse und Wasser trinke. Er log
19 ihm aber; und er führte ihn wieder zurück, daß er Brot aß und Wasser
20 trank in seinem Hause. Und da sie zu Tisch saßen, kam das Wort des HErrn zum Propheten, der ihn wie-
21 der zurückgeführt hatte; und er rief dem Manne Gottes zu und sprach: So spricht der HErr: Darum, daß du dem Munde des HErrn bist ungehorsam gewesen und hast nicht gehalten das Gebot, das dir der HErr,
22 dein Gott, geboten hat, so soll dein Leichnam nicht in deiner Väter Grab
23 kommen. Und nachdem er Brot gegessen und getrunken hatte, sattelte man den Esel dem Propheten, den
24 er wieder zurückgeführt hatte. Und da er wegzog, fand ihn ein Löwe auf dem Wege und tötete ihn; und sein Leichnam lag geworfen in dem Wege, und der Esel stand neben ihm, und der Löwe stand neben dem Leichnam.

25 Und da die Leute vorübergingen, sahen sie den Leichnam in den Weg geworfen und den Löwen bei dem Leichnam stehen und kamen und sagten es in der Stadt, darinnen der
26 alte Prophet wohnte. Da das der Prophet hörte, der ihn wieder zurückgeführt hatte, sprach er: Es ist der Mann Gottes, der dem Munde des HErrn ist ungehorsam gewesen; darum hat ihn der HErr dem Löwen gegeben, der hat ihn zerrissen und getötet nach dem Wort, das ihm der
27 HErr gesagt hat. Und er sprach zu seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel!
28 Und da sie ihn gesattelt hatten, zog er hin und fand seinen Leichnam in den Weg geworfen und den Esel und den Löwen neben dem Leichnam stehen. Der Löwe hatte nichts gefressen vom Leichnam und den Esel
29 nicht zerrissen. Da hob der Prophet den Leichnam des Mannes Gottes auf und legte ihn auf den Esel und führte ihn wieder zurück und kam in die Stadt des alten Propheten, daß sie um ihn klagten und ihn begrüben.
30 Und er legte den Leichnam in sein Grab; und sie klagten um ihn: Ach,
31 Bruder! Und da sie ihn begraben hatten, sprach er zu seinen Söhnen: Wenn ich sterbe, so begrabt mich in dem Grabe, darinnen der Mann Gottes begraben ist, und legt mein
32 Gebein neben sein Gebein. Denn es wird geschehen, was er gerufen hat wider den Altar zu Beth-El durch das Wort des HErrn und wider alle Häuser der Höhen, die in den Städten Samarias sind.

33 Aber nach dieser Geschichte kehrte sich Jerobeam nicht von seinem bösen Wege, sondern machte wieder Priester der Höhen aus allem Volk. Zu wem er Lust hatte, des Hand füllte er,
34 und der ward Priester der Höhen. Und dies geriet zur Sünde dem Hause Jerobeam, daß es verderbt und von der Erde vertilgt ward.

Reich Israel. Strafe über Jerobeams Sünde.

14

1 Zu der Zeit war Abia, der Sohn
2 Jerobeams, krank. Und Jerobeam sprach zu seinem Weibe: Mache dich auf und verstelle dich, daß niemand merke, daß du Jerobeams Weib seiest, und gehe hin gen Silo. Siehe, daselbst ist der Prophet Ahia, der mir geredet hat, daß ich sollte König
4 sein über dies Volk. Und das Weib Jerobeams that also und machte sich auf und ging hin gen Silo und kam ins Haus Ahias. Ahia aber konnte

nicht sehen; denn seine Augen starr- 5 ten vor Alter. Aber der HErr sprach zu Ahia: Siehe, das Weib Jerobeams kommt, daß sie von dir eine Sache frage um ihren Sohn; denn er ist krank. So rede nun mit ihr so und so. Da sie nun hineinkam, stellte sie sich fremd.

6 Als aber Ahia hörte das Rauschen ihrer Füße zur Thür hineingehen, sprach er: Komm herein, du Weib Jerobeams! Warum stellst du dich so fremd? Ich bin zu dir ge- 7 sandt ein harter Bote. Gehe hin und sage Jerobeam: So spricht der HErr, der Gott Israels: Ich habe dich erhoben aus dem Volk und zum Fürsten über mein Volk Israel ge- 8 setzt; und ich habe das Königreich von Davids Hause gerissen und dir gegeben. Du aber bist nicht gewesen wie mein Knecht David, der meine Gebote hielt und wandelte mir nach von ganzem Herzen, daß er that, 9 was mir nur wohlgefiel; und du hast übel gethan über alle, die vor dir gewesen sind, bist hingegangen und hast dir andere Götter gemacht und gegossene Bilder, daß du mich zum Zorn reizest, und hast mich hinter dei- 10 nen Rücken geworfen. Darum siehe, ich will Unglück über das Haus Jerobeam führen und will die Nachkommen Jerobeams ausfegen, wie man Kot ausfegt, bis es ganz mit 11 ihm aus sei. Wer von Jerobeam stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen; wer aber auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen; denn der HErr 12 hat's geredet. So mache du dich auf und gehe heim; und wenn dein Fuß zur Stadt eintritt, wird das 13 Kind sterben; und es wird um ihn das ganze Israel klagen, und werden ihn begraben. Denn dieser allein von Jerobeam wird zu Grabe kommen, darum daß etwas Gutes an ihm erfunden ist vor dem HErrn, dem Gott Israels, im Hause Jerobeams. Der HErr aber wird sich 14 einen König über Israel erwecken, der wird das Haus Jerobeams ausrotten des Tages. Und der HErr 15 wird Israel schlagen, gleichwie das Rohr im Wasser bewegt wird, und wird Israel ausreißen von diesem guten Lande, das er ihren Vätern gegeben hat, und wird sie zerstreuen jenseit des Stromes, darum daß sie ihre Ascherabilder gemacht haben, den HErrn zu erzürnen, und wird Is- 16 rael übergeben um der Sünden willen Jerobeams, der da gesündigt hat und Israel hat sündigen gemacht.

17 Und das Weib Jerobeams machte sich auf, ging hin und kam gen Thirza. Und da sie auf die Schwelle des Hauses kam, starb der Knabe. Und 18 sie begruben ihn, und ganz Israel klagte um ihn nach dem Wort des HErrn, das er geredet hatte durch seinen Knecht Ahia, den Propheten. Die 19 Zeit aber, die Jerobeam regierte, sind zweiundzwanzig Jahre; und er entschlief mit seinen Vätern, und sein Sohn Nadab ward König an seiner Statt.

Verschiedene Könige in Juda und Israel.

21 So war Rehabeam, der Sohn Salomos, König in Juda. Einundvierzig Jahre alt war Rehabeam, da er König ward, und regierte siebzehn Jahre zu Jerusalem; und 22 Juda that, was dem HErrn übel gefiel; und sie reizten ihn zum Eifer mehr denn alles, was ihre Väter gethan hatten mit ihren Sünden; denn sie 23 bauten sich auch Höhen, Säulen und Ascherabilder auf allen hohen Hügeln und unter allen grünen Bäumen und 24 thaten alle die Greuel der Heiden, die der HErr vor den Kindern Israel vertrieben hatte.

25 Aber im fünften Jahr des Königs Rehabeam zog Sisak, der König in Ägypten, herauf wider Jerusalem 26

und nahm die Schätze aus dem Hause des HErrn und aus dem Hause des Königs und alles, was zu nehmen war, und nahm alle goldene Schilde, 27 die Salomo hatte machen lassen, an welcher Statt ließ der König Reha- 28 beam eherne Schilde machen. Und so oft der König in das Haus des HErrn ging, trugen sie die Trabanten und brachten sie wieder in der 30 Trabanten Kammer. Es war aber Krieg zwischen Rehabeam und Jerobeam ihr Leben lang.

31 Und Rehabeam entschlief mit seinen Vätern und ward begraben mit seinen Vätern in der Stadt Davids. Und sein Sohn Abiam ward König 15 2 an seiner Statt und regierte drei 3 Jahre zu Jerusalem und wandelte in allen Sünden seines Vaters, die er vor ihm gethan hatte.

9 Im zwanzigsten Jahr des Königs Jerobeam über Israel ward Asa 10 König in Juda und regierte einund- 11 vierzig Jahre zu Jerusalem und that, was dem HErrn wohlgefiel, wie sein 12 Vater David, und that ab alle Götzen, die seine Väter gemacht hatten.

25 Nadab aber, der Sohn Jerobeams, ward König über Israel im zweiten Jahr Asas, des Königs Judas, und 26 regierte zwei Jahre und that, was dem HErrn übel gefiel, und wandelte in dem Wege seines Vaters und in seiner Sünde, damit er Israel hatte 27 sündigen gemacht. Aber Baesa, der Sohn Ahias, aus dem Hause Isaschar, machte einen Bund wider ihn 28 und schlug ihn und ward König an seiner Statt.

29 Als er nun König war, schlug er das ganze Haus Jerobeam und ließ nicht über etwas, was den Odem hatte, von Jerobeam, bis er ihn vertilgte, nach dem Wort des HErrn. 33 Und Baesa ward König über das ganze Israel zu Thirza vierundzwan- 34 zig Jahre und that, was dem HErrn übel gefiel und wandelte in dem Wege Jerobeams und in seiner Sünde, damit er Israel hatte sündigen gemacht.

16 8 Im sechsundzwanzigsten Jahr Asas, des Königs Judas, ward Ela, der Sohn Baesas, König über Israel zu Thirza zwei Jahre. 9 Aber sein Knecht Simri machte einen Bund wider ihn 10 und schlug ihn tot und ward König 15 an seiner Statt sieben Tage zu Thirza. Und das Volk lag vor Gibbethon der Philister.

16 Da aber das Volk im Lager hörte, daß Simri den König erschlagen hätte, da machte ganz Israel desselben Tages Omri, den Feldhauptmann, zum Kö- 17 nige über Israel im Lager. Und Omri zog herauf und das ganze Israel mit ihm von Gibbethon und 18 belagerten Thirza. Da aber Simri sah, daß die Stadt sollte gewonnen werden, ging er in den Palast im Hause des Königs und verbrannte sich mit dem Hause des Königs und 19 starb um seiner Sünden willen, die 23 er gethan hatte. Und Omri ward 25 König über Israel zwölf Jahre und that, was dem HErrn übel gefiel, und war ärger denn alle, die vor ihm gewesen waren.

Reich Israel. Ahabs Königtum. Elia am Krith und bei der Witwe zu Zarpath.

29 Im achtunddreißigsten Jahr Asas, des Königs Judas, ward Ahab, der Sohn Omris, König über Israel und regierte über Israel zu Samaria 30 zweiundzwanzig Jahre und that, was dem HErrn übel gefiel, über alle, 31 die vor ihm gewesen waren. Und war ihm ein Geringes, daß er wandelte in der Sünde Jerobeams, und nahm dazu Isebel, die Tochter Ethbaals, des Königs zu Sidon, zum Weibe; und ging hin und diente 32 Baal und betete ihn an und richtete Baal einen Altar auf im Hause Baals, das er ihm baute zu Sa- 33 maria, und machte ein Ascherabild,

daß Ahab mehr that, den HErrn, den Gott Israels, zu erzürnen, denn alle Könige Israels, die vor ihm gewesen waren.

17 1 Und es sprach Elia, der Thisbiter, aus den Bürgern Gileads, zu Ahab: So wahr der HErr, der Gott Israels, lebt, vor dem ich stehe, es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen, ich sage es denn. 2 Und das Wort des HErrn kam zu 3 ihm und sprach: Gehe weg von hinnen und wende dich gegen Morgen und verbirg dich am Bach Krith, 4 der gegen den Jordan fließt; und sollst vom Bache trinken; und ich habe den Raben geboten, daß sie 5 dich daselbst sollen versorgen. Er aber ging hin und that nach dem 6 Wort des HErrn. Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch des Morgens und des Abends, und er 7 trank des Bachs. Und es geschah nach etlicher Zeit, daß der Bach vertrocknete; denn es war kein Regen im Lande.

8 Da kam das Wort des HErrn zu 9 ihm und sprach: Mache dich auf und gehe gen Zarpath, welches bei Sidon liegt, und bleibe daselbst; denn ich habe daselbst einer Witwe geboten, 10 daß sie dich versorge. Und er machte sich auf und ging gen Zarpath. Und da er kam an das Thor der Stadt, siehe, da war eine Witwe und las Holz auf. Und er rief sie und sprach: Hole mir ein wenig Wasser 11 im Gefäße, daß ich trinke. Da sie aber hinging zu holen, rief er sie und sprach: Bringe mir auch einen 12 Bissen Brots mit. Sie sprach: So wahr der HErr, dein Gott, lebt, ich habe nichts Gebackenes ohne eine Handvoll Mehl im Kad und ein wenig Öl im Kruge. Und siehe, ich habe ein Holz oder zwei aufgelesen und gehe hinein und will mir und meinem Sohn zurichten, daß wir 13 essen und sterben. Elia sprach zu ihr: Fürchte dich nicht; gehe hin und mach's, wie du gesagt hast; doch mache mir am ersten ein kleines Gebackenes davon und bringe mir's heraus; dir aber und deinem Sohn sollst du danach auch machen. 14 Denn also spricht der HErr, der Gott Israels: Das Mehl im Kad soll nicht verzehrt werden, und dem Ölkrug soll nichts mangeln bis auf den Tag, da der HErr regnen lassen wird auf Erden. 15 Sie ging hin und machte, wie Elia gesagt hatte. Und er aß und sie auch und ihr Haus eine Zeit lang. 16 Das Mehl im Kad ward nicht verzehrt, und dem Ölkrug mangelte nichts nach dem Wort des HErrn, das er geredet hatte durch Elia.

17 Und nach diesen Geschichten ward seiner Hauswirtin Sohn krank, und seine Krankheit war so sehr hart, daß kein Odem mehr in ihm blieb. 18 Und sie sprach zu Elia: Was habe ich mit dir zu schaffen, du Mann Gottes? Du bist zu mir hereingekommen, daß meiner Missethat gedacht und mein Sohn getötet würde. 19 Er sprach zu ihr: Gieb mir her deinen Sohn. Und er nahm ihn von ihrem Schoß und ging hinauf auf den Söller, da er wohnte, und legte ihn auf sein Bett 20 und rief den HErrn an und sprach: HErr, mein Gott, hast du auch der Witwe, bei der ich ein Gast bin, so übel gethan, daß du ihren Sohn tötetest? 21 Und er maß sich über dem Kinde dreimal und rief den HErrn an und sprach: HErr, mein Gott, laß die Seele dieses Kindes wieder zu ihm kommen! 22 Und der HErr erhörte die Stimme Elias; und die Seele des Kindes kam wieder zu ihm, und es ward lebendig. 23 Und Elia nahm das Kind und brachte es hinab vom Söller in das Haus und gab's seiner Mutter und sprach: Siehe da, dein Sohn lebt. 24 Und das Weib sprach zu Elia: Nun erkenne ich, daß du

ein Mann Gottes bist, und des HErrn Wort in deinem Munde ist Wahrheit.

Reich Israel. Das Gottesurteil auf dem Karmel.

18 1 Und über eine lange Zeit kam das Wort des HErrn zu Elia im dritten Jahr und sprach: Gehe hin und zeige dich Ahab, daß ich regnen lasse auf 2 Erden. Und Elia ging hin, daß er sich Ahab zeigte. Es war aber eine 3 große Teurung zu Samaria. Und Ahab rief Obadja, seinem Hofmeister. (Obadja aber fürchtete den HErrn 4 sehr. Denn da Isebel die Propheten des HErrn ausrottete, nahm Obadja hundert Propheten und versteckte sie in Höhlen, hier fünfzig und da fünfzig, und versorgte sie mit Brot und 5 Wasser.) So sprach nun Ahab zu Obadja: Zieh durchs Land zu allen Wasserbrunnen und Bächen, ob wir möchten Heu finden und die Rosse und Maultiere erhalten, daß nicht 6 alles Vieh umkomme. Und sie teilten sich ins Land, daß sie es durchzogen. Ahab zog allein auf einem Wege und Obadja auch allein den andern Weg.

7 Da nun Obadja auf dem Wege war, siehe, da begegnete ihm Elia; und da er ihn kannte, fiel er auf sein Antlitz und sprach: Bist du nicht 8 mein Herr Elia? Er sprach: Ja; gehe hin und sage deinem Herrn: 9 Siehe, Elia ist hier! Er aber sprach: Was habe ich gesündigt, daß du deinen Knecht willst in die Hände 10 Ahabs geben, daß er mich töte? So wahr der HErr, dein Gott, lebt, es ist kein Volk noch Königreich, dahin mein Herr nicht gesandt hat, dich zu suchen. Und wenn sie sprachen: Er ist nicht hier, nahm er einen Eid von dem Königreich und Volk, daß 11 man dich nicht gefunden hätte. Und du sprichst nun: Gehe hin, sage deinem Herrn: Siehe, Elia ist hier! 12 Wenn ich nun hinginge von dir, so würde dich der Geist des HErrn wegnehmen, weiß nicht, wohin, und wenn ich dann käme und sagte es Ahab an und er fände dich nicht, so erwürgte er mich. Aber dein Knecht fürchtet den HErrn von seiner Jugend auf. 13 Ist es meinem Herrn nicht angesagt, was ich gethan habe, da Isebel die Propheten des HErrn erwürgte? daß ich der Propheten des HErrn hundert versteckte, hier fünfzig und da fünfzig, in Höhlen und versorgte sie mit Brot und Wasser? 14 Und du sprichst nun: Gehe hin, sage deinem Herrn: Elia ist hier! daß er mich erwürge. 15 Elia sprach: So wahr der HErr Zebaoth lebt, vor dem ich stehe, ich will mich ihm heute zeigen. 16 Da ging Obadja hin Ahab entgegen und sagte es ihm an. Und Ahab ging hin Elia entgegen.

17 Und da Ahab Elia sah, sprach Ahab zu ihm: Bist du, der Israel verwirret? 18 Er aber sprach: Ich verwirre Israel nicht, sondern du und deines Vaters Haus, damit daß ihr des HErrn Gebote verlassen habt und wandelt den Baalim nach. 19 Wohlan, so sende nun hin und versammle zu mir das ganze Israel auf den Berg Karmel und die vierhundert und fünfzig Propheten Baals, auch die vierhundert Propheten der Aschera, die vom Tisch Isebels essen. 20 Also sandte Ahab hin unter alle Kinder Israel und versammelte die Propheten auf den Berg Karmel.

21 Da trat Elia zu allem Volk und sprach: Wie lange hinket ihr auf beide Seiten? Ist der HErr Gott, so wandelt ihm nach; ist's aber Baal, so wandelt ihm nach. Und das Volk 22 antwortete ihm nichts. Da sprach Elia zum Volk: Ich bin allein übergeblieben, ein Prophet des HErrn; aber der Propheten Baals sind vierhundert und fünfzig Mann. 23 So gebt uns nun zwei Farren und laßt sie

erwählen einen Farren und ihn zerstücken und aufs Holz legen und kein Feuer daran legen; so will ich den andern Farren nehmen und aufs Holz legen und auch kein Feuer daran 24 legen. So ruft ihr den Namen eures Gottes, und ich will den Namen des HErrn anrufen. Welcher Gott nun mit Feuer antworten wird, der sei Gott. Und das ganze Volk antwortete und sprach: Das ist recht. 25 Und Elia sprach zu den Propheten Baals: Erwählt ihr einen Farren und richtet zu am ersten; denn euer ist viel; und rufet eures Gottes Namen an und legt kein Feuer daran. 26 Und sie nahmen den Farren, den man ihnen gab, und richteten zu und riefen an den Namen Baals von Morgen an bis an den Mittag und sprachen: Baal, erhöre uns! Aber es war da keine Stimme noch Antwort. Und sie hinkten um den Altar, 27 den sie gemacht hatten. Da es nun Mittag ward, spottete ihrer Elia und sprach: Ruft laut! denn er ist ein Gott; er dichtet oder hat zu schaffen oder ist über Feld oder schläft vielleicht, daß er aufwache. 28 Und sie riefen laut und ritzten sich mit Messern und Pfriemen nach ihrer Weise, bis daß ihr Blut herabfloß. 29 Da aber der Mittag vergangen war, weissagten sie bis um die Zeit, da man Speisopfer thun sollte; und war da keine Stimme noch Antwort noch Aufmerken.

30 Da sprach Elia zu allem Volk: Kommt her, alles Volk zu mir! Und da alles Volk zu ihm trat, baute er den Altar des HErrn wieder auf, der 31 zerbrochen war. Und er nahm zwölf Steine nach der Zahl der Stämme 32 der Kinder Jakobs und baute von den Steinen einen Altar im Namen des HErrn und machte um den Altar her eine Grube, zwei Kornmaß weit, 33 und richtete das Holz zu und zerstückte den Farren und legte ihn aufs Holz und sprach: Holt vier Kad 34 Wasser voll und gießt es auf das Brandopfer und aufs Holz. Und er sprach: Thut es noch einmal. Und sie thaten's noch einmal. Und er sprach: Thut es zum drittenmal. Und sie thaten es zum drittenmal. Und das 35 Wasser lief um den Altar her, und die Grube ward auch voll Wasser. Und da die Zeit war, Speisopfer 36 zu opfern, trat Elia, der Prophet, herzu und sprach: HErr, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, laß heute kundwerden, daß du Gott in Israel bist und ich dein Knecht, und daß ich solches alles nach deinem Wort gethan habe. Erhöre mich, 37 HErr, erhöre mich, daß dies Volk wisse, daß du, HErr, Gott bist, daß du ihr Herz danach bekehrest. Da 38 fiel das Feuer des HErrn herab und fraß Brandopfer, Holz, Steine und Erde und leckte das Wasser auf in der Grube. Da das alles Volk 39 sah, fiel es auf sein Angesicht und sprachen: Der HErr ist Gott, der HErr ist Gott! Elia aber sprach zu 40 ihnen: Greift die Propheten Baals, daß ihrer keiner entrinne! Und sie griffen sie. Und Elia führte sie hinab an den Bach Kison und schlachtete sie daselbst.

Und Elia sprach zu Ahab: Zieh 41 hinauf, iß und trink; denn es rauscht, als wollte es sehr regnen. Und da 42 Ahab hinaufzog zu essen und zu trinken, ging Elia auf des Karmels Spitze und bückte sich zur Erde und that sein Haupt zwischen seine Kniee und sprach zu seinem Knaben: Gehe 43 hinauf und schaue zum Meer zu. Er ging hinauf und schaute und sprach: Es ist nichts da. Er sprach: Gehe wieder hin siebenmal. Und im siebentenmal sprach er: Siehe, es geht eine 44 kleine Wolke auf aus dem Meer wie eines Mannes Hand. Er sprach: Gehe hinauf und sage Ahab: Spanne an und fahre hinab, daß dich der

45 Regen nicht ergreife. Und ehe man sich umsah, ward der Himmel schwarz von Wolken und Wind, und kam ein großer Regen. Ahab aber fuhr und 46 zog gen Jesreel. Und die Hand des HErrn kam über Elia, und er gürtete seine Lenden und lief vor Ahab hin, bis er kam gen Jesreel.

Elias Flucht. Elia in der Wüste und auf dem Horeb. Elisas Berufung.

19 1 Und Ahab sagte Isebel an alles, was Elia getan hatte, und wie er hatte alle Propheten Baals mit dem 2 Schwert erwürgt. Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: Die Götter tun mir dies und das, wo ich nicht morgen um diese Zeit deiner Seele tue wie 3 dieser Seelen einer. Da er das sah, machte er sich auf und ging, wo er hin wollte, und kam gen Beer-Seba in Juda und ließ seinen 4 Knaben daselbst. Er aber ging hin in die Wüste eine Tagereise und kam hinein und setzte sich unter einen Wacholder und bat, daß seine Seele stürbe, und sprach: Es ist genug, so nimm nun, HErr, meine Seele; ich bin nicht besser denn meine Väter. 5 Und legte sich und schlief unter dem Wacholder. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Stehe 6 auf und iß! Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und eine Kanne mit Wasser. Und da er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schla- 7 fen. Und der Engel des HErrn kam zum andernmal wieder und rührte ihn an und sprach: Stehe auf und iß; denn du hast einen großen Weg vor dir. 8 Und er stand auf und aß und trank und ging durch Kraft derselben Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis 9 an den Berg Gottes Horeb und kam daselbst in eine Höhle und blieb daselbst über Nacht. Und siehe, das Wort des HErrn kam zu ihm und sprach zu ihm: Was machst du hier, Elia? 10 Er sprach: Ich habe geeifert um den HErrn, den Gott Zebaoth; denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen und deine Altäre zerbrochen und deine Propheten mit dem Schwert erwürgt, und ich bin allein übriggeblieben, und sie stehen danach, daß sie mir mein 11 Leben nehmen. Er sprach: Gehe heraus und tritt auf den Berg vor den HErrn! Und siehe, der HErr ging vorüber und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriß und die Felsen zerbrach, vor dem HErrn her; der HErr aber war nicht im Winde. Nach dem Winde aber kam ein Erdbeben; aber der HErr war nicht im 12 Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der HErr war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer 13 kam ein stilles, sanftes Sausen. Da das Elia hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel und ging heraus und trat in die Tür der Höhle.

Und siehe, da kam eine Stimme zu ihm und sprach: Was hast du 14 hier zu tun, Elia? Er sprach: Ich habe um den HErrn, den Gott Zebaoth, geeifert; denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen, deine Altäre zerbrochen, deine Propheten mit dem Schwert erwürgt, und ich bin allein übriggeblieben, und sie stehen danach, daß sie mir das 15 Leben nehmen. Aber der HErr sprach zu ihm: Gehe wiederum deines Weges durch die Wüste gen Damaskus und gehe hinein und salbe Hasael zum König über Syrien 16 und Jehu, den Sohn Nimsis, zum König über Israel und Elisa, den Sohn Saphats, von Abel-Mehola zum 17 Propheten an deiner Statt. Und es soll geschehen: wer dem Schwert Hasaels entrinnt, den soll Jehu töten; und wer dem Schwert Jehus entrinnt, den 18 soll Elisa töten. Und ich will lassen

überbleiben siebentausend in Israel: alle Kniee, die sich nicht gebeugt haben vor Baal, und allen Mund, der ihn nicht geküsset hat.

19 Und er ging von dannen und fand Elisa, daß er pflügte mit zwölf Jochen vor sich hin; und er war selbst bei dem zwölften. Und Elia ging zu ihm und warf seinen Mantel 20 auf ihn. Er aber ließ die Rinder und lief Elia nach und sprach: Laß mich meinen Vater und meine Mutter küssen, so will ich dir nachfolgen. Er sprach zu ihm: Gehe hin und komm wieder; bedenke, was ich dir 21 gethan habe. Und er lief wieder von ihm und nahm ein Joch Rinder und opferte es und kochte das Fleisch mit dem Holzwerk an den Rindern und gab es dem Volk, daß sie aßen. Und er machte sich auf und folgte Elia nach und diente ihm.

Reich Israel. Naboths Weinberg.

21 1 **Nach** diesen Geschichten begab sich's, daß Naboth, ein Jesreeliter, einen Weinberg hatte zu Jesreel bei dem Palast Ahabs, des Königs zu Sa- 2 maria. Und Ahab redete mit Naboth und sprach: Gieb mir deinen Weinberg, ich will mir einen Kohlgarten daraus machen, weil er so nahe an meinem Hause liegt. Ich will dir einen bessern Weinberg dafür geben; oder, so dir's gefällt, will ich dir Silber dafür geben, soviel 3 er gilt. Aber Naboth sprach zu Ahab: Das lasse der HErr fern von mir sein, daß ich dir meiner Väter 4 Erbe sollte geben! Da kam Ahab heim voll Unmut und zornig um des Worts willen, das Naboth zu ihm hatte gesagt und gesprochen. Und er legte sich auf sein Bett und wandte 5 sein Antlitz und aß kein Brot. Da kam zu ihm hinein Isebel, sein Weib, und redete mit ihm: Was ist's, daß dein Geist so voll Unmut ist, und 6 daß du nicht Brot issest? Er sprach zu ihr: Ich habe mit Naboth geredet und gesagt: Gieb mir deinen Weinberg um Geld; oder, so du Lust dazu hast, will ich dir einen andern dafür geben. Er aber sprach: Ich will dir meinen Weinberg nicht geben. Da sprach Isebel, sein Weib, 7 zu ihm: Was für ein Königreich wäre in Israel, wenn du nicht thätig wärest! Stehe auf und iß Brot und sei gutes Muts. Ich will dir den Weinberg Naboths verschaffen.

Und sie schrieb Briefe unter Ahabs 8 Namen und versiegelte sie mit seinem Siegel und sandte sie zu den Ältesten und Obersten in seiner Stadt, die um Naboth wohnten. Und sie schrieb 9 also in den Briefen: Laßt ein Fasten ausrufen und setzt Naboth obenan im Volk; und stellt zwei lose Buben 10 vor ihn, die da zeugen und sprechen: Du hast Gott und den König gelästert; und führt ihn hinaus und steinigt ihn, daß er sterbe. Und die 11 Ältesten und Obersten seiner Stadt thaten, wie ihnen Isebel entboten hatte, und ließen ein Fasten ausrufen 12 und ließen Naboth obenan unter dem Volk sitzen. Da kamen die zwei losen 13 Buben und stellten sich vor ihn und zeugten wider Naboth vor dem Volk und sprachen: Naboth hat Gott und den König gelästert. Da führten sie ihn vor die Stadt hinaus und steinigten ihn, daß er starb. Und sie 14 entboten Isebel und ließen ihr sagen: Naboth ist gesteinigt und tot. Da 15 aber Isebel hörte, daß Naboth gesteinigt und tot war, sprach sie zu Ahab: Stehe auf und nimm ein den Weinberg Naboths, welchen er sich weigerte, dir um Geld zu geben; denn Naboth lebt nimmer, sondern ist tot. Da Ahab hörte, daß Naboth tot war, 16 stand er auf, daß er hinabginge zum Weinberge Naboths und ihn einnähme.

Aber das Wort des HErrn kam 17 zu Elia und sprach: Mache dich auf 18

und gehe hinab, Ahab entgegen, der zu Samaria ist; siehe, er ist im Weinberge Naboths, dahin er ist hinab- 19 gegangen, daß er ihn einnehme. Und rede mit ihm und sprich: So spricht der HErr: Du hast totgeschlagen, dazu auch in Besitz genommen. Und du sollst mit ihm reden und sagen: So spricht der HErr: An der Stätte, da Hunde das Blut Naboths geleckt haben, sollen auch Hunde dein 20 Blut lecken. Und Ahab sprach zu Elia: Hast du mich gefunden, mein Feind? Er aber sprach: Ja, ich habe dich gefunden, darum daß du dich verkauft hast, nur Übels zu thun vor 21 dem HErrn. Siehe, ich will Unglück über dich bringen und deine 22 Nachkommen wegnehmen und will dein Haus machen wie das Haus Jerobeams und wie das Haus Baesas um des Reizens willen, damit du mich erzürnt und Israel sündigen 23 gemacht hast. Und über Isebel redete der HErr auch und sprach: Die Hunde sollen Isebel fressen an der Mauer 24 Jesreels. Wer von Ahab stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen; und wer auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel unter dem Himmel fressen.

27 Da aber Ahab solche Worte hörte, zerriß er seine Kleider und legte einen Sack an seinen Leib und fastete und schlief im Sack und ging jämmerlich 28 einher. Und das Wort des HErrn 29 kam zu Elia und sprach: Hast du nicht gesehen, wie sich Ahab vor mir bückt? Weil er sich nun vor mir bückt, will ich das Unglück nicht einführen bei seinem Leben; aber bei seines Sohnes Leben will ich Unglück über sein Haus führen.

Reich Israel. Ahabs Untergang.

1 **Und es** vergingen drei Jahre, daß kein Krieg war zwischen den Syrern 2 und Israel. Im dritten Jahr aber zog Josaphat, der König Judas, hinab zum Könige Israels. 3 Und der König Israels sprach zu seinen Knechten: Wisset ihr nicht, daß Ramoth in Gilead unser ist; und wir sitzen still und nehmen es nicht von der Hand des Königs zu Syrien? 4 Und sprach zu Josaphat: Willst du mit mir ziehen in den Streit gen Ramoth in Gilead? Josaphat sprach zum Könige Israels: Ich will sein wie du und mein Volk wie dein Volk und meine Rosse wie deine Rosse. 5 Und Josaphat sprach zum Könige Israels: Frage doch heute um das 6 Wort des HErrn. Da sammelte der König Israels Propheten bei vierhundert Mann und sprach zu ihnen: Soll ich gen Ramoth in Gilead ziehen zu streiten, oder soll ich's lassen anstehen? Sie sprachen: Zieh hinauf, der Herr wird es in die Hand des Königs geben. 7 Josaphat aber sprach: Ist hier kein Prophet mehr des HErrn, daß wir durch ihn fragen? 8 Der König Israels sprach zu Josaphat: Es ist noch *ein* Mann, Micha, der Sohn Jemlas, durch den man den HErrn fragen mag. Aber ich bin ihm gram; denn er weissagt mir kein Gutes, sondern eitel Böses. Josaphat sprach: Der König rede nicht also.

9 Da rief der König Israels einen Kämmerer und sprach: Bringe eilend 10 her Micha, den Sohn Jemlas. Der König aber Israels und Josaphat, der König Judas, saßen ein jeglicher auf seinem Stuhl, mit ihren Kleidern angezogen, auf dem Platz vor der Thür am Thor Samarias; und alle 11 Propheten weissagten vor ihnen. Und Zedekia, der Sohn Knaenas, hatte sich eiserne Hörner gemacht und sprach: So spricht der HErr: Hiermit wirst du die Syrer stoßen, bis du sie vernichtest. 12 Und alle Propheten weissagten also und sprachen: Zieh hinauf gen Ramoth in Gilead und fahre glückselig; der HErr wird es in die

13 Hand des Königs geben. Und der Bote, der hingegangen war, Micha zu rufen, sprach zu ihm: Siehe, der Propheten Reden sind einträchtig gut für den König; so laß nun dein Wort auch sein wie das Wort der-
14 selben und rede Gutes. Micha sprach: So wahr der HErr lebt, ich will reden, was der HErr mir sagen wird.

15 Und da er zum Könige kam, sprach der König zu ihm: Micha, sollen wir gen Ramoth in Gilead ziehen zu streiten, oder sollen wir's lassen anstehen? Er sprach zu ihm: Ja, zieh hinauf und fahre glückselig; der HErr wird es in die Hand des Königs geben.
16 Der König sprach abermal zu ihm: Ich beschwöre dich, daß du mir nichts denn die Wahrheit sagest im Namen
17 des HErrn. Er sprach: Ich sah ganz Israel zerstreut auf den Bergen wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Und der HErr sprach: Diese haben keinen Herrn. Ein jeglicher
18 kehre wieder heim mit Frieden. Da sprach der König Israels zu Josaphat: Habe ich dir nicht gesagt, daß er mir nichts Gutes weissagt, sondern
19 eitel Böses? Er sprach: Darum höre nun das Wort des HErrn. Ich sah den HErrn sitzen auf seinem Stuhl und alles himmlische Heer neben ihm stehen zu seiner Rechten und Linken.
20 Und der HErr sprach: Wer will Ahab überreden, daß er hinaufziehe und falle zu Ramoth in Gilead? Und
21 einer sagte dies, der andre das. Da ging ein Geist heraus und trat vor den HErrn und sprach: Ich will ihn überreden. Der HErr sprach zu ihm:
22 Womit? Er sprach: Ich will ausgehen und will ein falscher Geist sein in aller seiner Propheten Munde. Er sprach: Du sollst ihn überreden und sollst es ausrichten; gehe aus und
23 thue also! Nun siehe, der HErr hat einen falschen Geist gegeben in aller dieser deiner Propheten Mund; und der HErr hat Böses über dich geredet.

24 Da trat Zedekia herzu und schlug Micha auf den Backen und sprach: Wie? ist der Geist des HErrn von mir gewichen, daß er mit dir redete?
25 Micha sprach: Siehe, du wirst es sehen an dem Tage, wenn du von einer Kammer in die andre gehen wirst,
26 daß du dich verkriechest. Der König Israels sprach: Nimm Micha und laß ihn bleiben bei Amon, dem Obersten der Stadt, und bei Joas, dem Sohn
27 des Königs, und sprich: So spricht der König: Diesen setzet ein in den Kerker und speiset ihn mit Brot und Wasser der Trübsal, bis ich mit
28 Frieden wiederkomme. Micha sprach: Kommst du mit Frieden wieder, so hat der HErr nicht durch mich geredet. Und sprach: Höret zu, alles Volk!

29 Also zog der König Israels und Josaphat, der König Judas, hinauf
30 gen Ramoth in Gilead. Und der König Israels sprach zu Josaphat: Ich will mich verstellen und in den Streit kommen; du aber habe deine Kleider an. Und der König Israels verstellte sich und zog in den Streit.
31 Aber der König zu Syrien gebot den Obersten über seine Wagen und sprach: Ihr sollt nicht streiten wider Kleine noch Große, sondern wider den König
32 Israels allein. Und da die Obersten der Wagen Josaphat sahen, meinten sie, es wäre der König Israels, und fielen auf ihn mit Streiten; aber Jo-
33 saphat schrie. Da aber die Obersten der Wagen sahen, daß er nicht der König Israels war, wandten sie sich
34 von ihm. Ein Mann aber spannte den Bogen von ungefähr und schoß den König Israels zwischen Panzer und Wehrgehänge. Und er sprach zu seinem Fuhrmann: Wende deine Hand und führe mich aus dem Heer; denn
35 ich bin wund. Und der Streit nahm überhand desselben Tages, und der

König stand auf dem Wagen gegen die Syrer und starb des Abends. Und das Blut floß von den Wunden 36 mitten in den Wagen. Und man ließ ausrufen im Heer, da die Sonne unterging, und sagen: Ein jeglicher gehe in seine Stadt und in sein Land. 37 Also starb der König und ward gen Samaria gebracht. Und sie begruben 38 ihn zu Samaria. Und da sie den Wagen wuschen bei dem Teiche Samarias, leckten die Hunde sein Blut nach dem Wort des HErrn, das er 40 geredet hatte. Also entschlief Ahab mit seinen Vätern; und sein Sohn Ahasja ward König an seiner Statt.

Josaphat in Juda. Ahasja in Israel.

41 Und Josaphat, der Sohn Asas, ward König über Juda und regierte 42 fünfundzwanzig Jahre zu Jerusalem. Und er that, was dem HErrn wohl- 43 gefiel. Doch that er die Höhen nicht 44 weg, und das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen. Und 45 er hatte Frieden mit dem Könige Israels. Und Josaphat hatte Schiffe 49 lassen machen, die nach Ophir gehen sollten, Gold zu holen. Aber sie gingen nicht; denn sie wurden zerbrochen zu Ezeon-Geber.

Ahasja, der Sohn Ahabs, ward 52 König über Israel zu Samaria und regierte zwei Jahre; und er that, was 53 dem HErrn übel gefiel, und diente 54 Baal und betete ihn an und erzürnte den HErrn, den Gott Israels, wie sein Vater that.

Das zweite Buch von den Königen.

Reich Israel. Ahasjas Krankheit und Tod. Elia läßt Feuer vom Himmel fallen.

1 1 Es fielen aber die Moabiter ab 2 von Israel, da Ahab tot war. Und Ahasja fiel durch das Gitter in seinem Söller zu Samaria und ward krank; und er sandte Boten und sprach zu ihnen: Geht hin und fragt Baal-Sebub, den Gott zu Ekron, ob ich von dieser Krankheit genesen werde. 3 Aber der Engel des HErrn redete mit Elia: Auf, und begegne den Boten des Königs zu Samaria und sprich zu ihnen: Ist denn nun kein Gott in Israel, daß ihr hingeht, zu fragen Baal-Sebub, den Gott Ek- 4 rons? Darum so spricht der HErr: Du sollst nicht von dem Bette kommen, darauf du dich gelegt hast, sondern sollst des Todes sterben. Und 5 Elia ging weg. Und da die Boten wieder zu ihm kamen, sprach er zu ihnen: Warum kommt ihr wieder? Sie sprachen zu ihm: Es kam uns 6 ein Mann entgegen und sprach zu uns: Geht wiederum hin zu dem Könige, der euch gesandt hat, und sprecht zu ihm: So spricht der HErr: Ist denn kein Gott in Israel, daß du hinsendest, zu fragen Baal-Sebub, den Gott Ekrons? Darum sollst du nicht kommen von dem Bette, darauf du dich gelegt hast, sondern sollst des Todes sterben. Er sprach zu ihnen: 7 Wie war der Mann gestaltet, der euch begegnete und solches zu euch sagte? Sie sprachen zu ihm: Er 8 hatte ein härenes Gewand an und einen ledernen Gürtel um seine Lenden. Er aber sprach: Es ist Elia, der Thisbiter.

Und er sandte hin zu ihm einen 9 Hauptmann über fünfzig samt seinen Fünfzigen. Und da der zu ihm hinaufkam, siehe, da saß er oben auf dem Berge. Er aber sprach zu ihm: Du Mann Gottes, der König sagt, du

10 sollst herabkommen. Elia antwortete dem Hauptmann und sprach zu ihm: Bin ich ein Mann Gottes, so falle Feuer vom Himmel und fresse dich und deine fünfzig. Da fiel Feuer vom Himmel und fraß ihn und seine 11 fünfzig. Und er sandte wiederum einen andern Hauptmann zu ihm samt seinen fünfzigen. Der antwortete und sprach zu ihm: Du Mann Gottes, so spricht der König: Komm eilends her- 12 ab! Elia antwortete und sprach: Bin ich ein Mann Gottes, so falle Feuer vom Himmel und fresse dich und deine fünfzig. Da fiel das Feuer Gottes vom Himmel und fraß ihn 13 und seine fünfzig. Da sandte er wiederum den dritten Hauptmann samt seinen fünfzigen. Da der zu ihm hinaufkam, beugte er seine Kniee gegen Elia und flehte und sprach zu ihm: Du Mann Gottes, laß meine Seele und die Seele deiner Knechte, dieser 14 fünfzig, vor dir etwas gelten. Siehe, das Feuer ist vom Himmel gefallen und hat die ersten zwei Hauptmänner mit ihren fünfzigen gefressen; nun aber laß meine Seele etwas gelten vor dir.

15 Da sprach der Engel des HErrn zu Elia: Gehe mit ihm hinab und fürchte dich nicht vor ihm. Und er machte sich auf und ging mit ihm 16 hinab zum Könige. Und er sprach zu ihm: So spricht der HErr: Darum, daß du hast Boten hingesandt und lassen fragen Baal-Sebub, den Gott zu Ekron, als wäre kein Gott in Israel, des Wort man fragen möchte, so sollst du von dem Bette nicht kommen, darauf du dich gelegt hast, sondern du sollst des Todes 17 sterben. Also starb er nach dem Wort des HErrn, das Elia geredet hatte. Und Joram ward König an seiner Statt im zweiten Jahr Jorams, des Sohnes Josaphats, des Königs von Juda; denn er hatte keinen Sohn.

Reich Israel. Elias Himmelfahrt. Elisa flucht den Knaben zu Beth-El.

2

1 Da aber der HErr wollte Elia im Wetter gen Himmel holen, ging Elia und Elisa von Gilgal. 2 Und Elia sprach zu Elisa: Bleibe doch hier; denn der HErr hat mich gen Beth-El gesandt. Elisa aber sprach: So wahr der HErr lebet und deine Seele, ich verlasse dich nicht. Und da sie hinab gen Beth-El kamen, 3 gingen der Propheten Kinder, die zu Beth-El waren, heraus zu Elisa und sprachen zu ihm: Weißt du auch, daß der HErr wird deinen Herrn heute von deinen Häupten nehmen? Er aber sprach: Ich weiß es auch wohl; 4 schweiget nur still. Und Elia sprach zu ihm: Elisa, bleibe doch hier; denn der HErr hat mich gen Jericho gesandt. Er aber sprach: So wahr der HErr lebt und deine Seele, ich verlasse dich nicht. Und da sie gen 5 Jericho kamen, traten der Propheten Kinder, die zu Jericho waren, zu Elisa und sprachen zu ihm: Weißt du auch, daß der HErr wird deinen Herrn heute von deinen Häupten nehmen? Er aber sprach: Ich weiß 6 es auch wohl; schweigt nur still. Und Elia sprach zu ihm: Bleibe doch hier; denn der HErr hat mich gesandt an den Jordan. Er aber sprach: So wahr der HErr lebet und deine Seele, ich verlasse dich nicht. Und 7 gingen die beiden miteinander. Aber fünfzig Männer unter der Propheten Kindern gingen hin und traten gegenüber von ferne; aber die beiden 8 standen am Jordan. Da nahm Elia seinen Mantel und wickelte ihn zusammen und schlug ins Wasser; das teilte sich auf beide Seiten, daß die beiden trocken hindurchgingen.

9 Und da sie hinüberkamen, sprach Elia zu Elisa: Bitte, was ich dir thun soll, ehe ich von dir genommen werde. Elisa sprach: Daß mir werde

ein zwiefältiges Teil von deinem Geiste.
10 Er sprach: Du hast ein Hartes gebeten; doch, so du mich sehen wirst, wenn ich von dir genommen werde, so wird's ja sein; wo nicht, so wird's
11 nicht sein. Und da sie miteinander gingen und redeten, siehe, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen, und schieden die beiden voneinander; und Elia fuhr also im
12 Wetter gen Himmel. Elisa aber sah es und schrie: Mein Vater, mein Vater, Wagen Israels und seine Reiter! und sah ihn nicht mehr. Und er faßte seine Kleider und zerriß sie in zwei Stücke.

13 Und er hob auf den Mantel Elias, der ihm entfallen war, und kehrte um und trat an das Ufer des Jor-
14 dans; und nahm denselben Mantel Elias, der ihm entfallen war, und schlug ins Wasser und sprach: Wo ist nun der HErr, der Gott Elias? und schlug ins Wasser; da teilte sich's auf beide Seiten, und Elisa
15 ging hindurch. Und da ihn sahen der Propheten Kinder, die gegenüber zu Jericho waren, sprachen sie: Der Geist Elias ruht auf Elisa; und gingen ihm entgegen und fielen vor ihm nieder zur Erde.

23 Und er ging hinauf gen Beth-El. Und als er auf dem Wege hinanging, kamen kleine Knaben zur Stadt heraus und spotteten sein und sprachen zu ihm: Kahlkopf, komm herauf! Kahl-
24 kopf, komm herauf! Und er wandte sich um; und da er sie sah, fluchte er ihnen im Namen des HErrn. Da kamen zwei Bären aus dem Walde und zerrissen der Kinder zweiundvierzig.

Reich Israel. Elisa und die Witwe. Die Sunamitin.

3 1 Joram, der Sohn Ahabs, ward König über Israel zu Samaria im achtzehnten Jahre Josaphats, des Königs von Juda, und regierte zwölf Jahre. Und er that, was dem HErrn
2 übel gefiel, doch nicht wie sein Vater und seine Mutter; denn er that weg die Säule Baals, die sein Vater
3 machen ließ. Aber er blieb hangen an den Sünden Jerobeams, der Israel sündigen machte, und ließ nicht davon.

4 1 Und es schrie ein Weib unter den Weibern der Kinder der Propheten zu Elisa und sprach: Dein Knecht, mein Mann, ist gestorben; so weißt du, daß er, dein Knecht, den HErrn fürchtete; nun kommt der Schuldherr und will meine beiden Kinder nehmen
2 zu eignen Knechten. Elisa sprach zu ihr: Was soll ich dir thun? Sage mir, was hast du im Hause? Sie sprach: Deine Magd hat nichts im
3 Hause denn einen Ölkrug. Er sprach: Gehe hin und bitte draußen von allen deinen Nachbarinnen leere Gefäße und
4 derselben nicht wenige; und gehe hinein und schließ die Thür zu hinter dir und deinen Söhnen und gieße in alle Gefäße; und wenn du sie ge-
5 füllt hast, so gieb sie hin. Sie ging hin und schloß die Thür zu hinter sich und ihren Söhnen; die brachten ihr die Gefäße zu, so goß sie ein.
6 Und da die Gefäße voll waren, sprach sie zu ihrem Sohne: Lange mir noch ein Gefäß her. Er sprach zu ihr: Es ist kein Gefäß mehr hier. Da
7 stand das Öl. Und sie ging hin und sagte es dem Mann Gottes an. Er sprach: Gehe hin, verkaufe das Öl und bezahle deinen Schuldherrn; du aber und deine Söhne nährt euch von dem übrigen.

8 Und es begab sich zur Zeit, daß Elisa ging gen Sunem. Daselbst war eine reiche Frau; die hielt ihn, daß er bei ihr aß. Und so oft er da-
9 selbst durchzog, kehrte er zu ihr ein und aß bei ihr. Und sie sprach zu ihrem Mann: Siehe, ich merke, daß dieser ein heiliger Mann Gottes ist,
10 der immerdar hier durchgeht. Laß uns

ihm eine kleine bretterne Kammer oben machen und ein Bett, Tisch, Stuhl und Leuchter hineinsetzen, auf daß er, wenn er zu uns kommt, dahin sich thue. 11 Und es begab sich zur Zeit, daß er hineinkam und legte sich oben in die Kammer und schlief darinnen 12 und sprach zu seinem Diener Gehasi: Rufe die Sunamitin! Und da er sie rief, trat sie vor ihn. 13 Er sprach zu ihm: Sage ihr: Siehe, du hast uns allen diesen Dienst gethan; was soll ich dir thun? Hast du eine Sache an den König oder an den Feldhauptmann? Sie sprach: Ich wohne unter meinem Volk. 14 Er sprach: Was ist ihr denn zu thun? Gehasi sprach: Ach, sie hat keinen Sohn, und ihr Mann ist alt. 15 Er sprach: Rufe sie! Und da er sie rief, trat sie in die Thür. 16 Und er sprach: Um diese Zeit über ein Jahr sollst du einen Sohn herzen. Sie sprach: Ach nein, mein Herr, du Mann Gottes! lüge deiner Magd nicht! 17 Und die Frau bekam einen Sohn um dieselbe Zeit über ein Jahr, wie ihr Elisa geredet hatte.

18 Da aber das Kind groß ward, begab sich's, daß es hinaus zu seinem Vater zu den Schnittern ging, 19 und sprach zu seinem Vater: O mein Haupt, mein Haupt! Er sprach zu seinem Knechte: Bringe ihn zu seiner Mutter! 20 Und er nahm ihn und brachte ihn hinein zu seiner Mutter; und sie setzte ihn auf ihren Schoß bis an den Mittag; da starb er. 21 Und sie ging hinauf und legte ihn auf das Bett des Mannes Gottes, schloß zu und ging hinaus 22 und rief ihren Mann und sprach: Sende mir der Knechte einen und eine Eselin; ich will zu dem Mann Gottes und wiederkommen. 23 Er sprach: Warum willst du zu ihm? Ist doch heute nicht Neumond noch Sabbath. Sie sprach: Es ist gut. 24 Und sie sattelte die Eselin und sprach zum Knechte: Treibe fort und halte mich nicht auf mit dem Reiten, wie ich dir sage. 25 Also zog sie hin und kam zu dem Mann Gottes auf den Berg Karmel.

Als aber der Mann Gottes sie kommen sah, sprach er zu seinem Diener Gehasi: Siehe, die Sunamitin ist da. 26 So lauf ihr nun entgegen und frage sie, ob's ihr und ihrem Mann und Sohne wohlgehe? Sie sprach: Wohl. 27 Da sie aber zu dem Mann Gottes auf den Berg kam, hielt sie ihn bei seinen Füßen; Gehasi aber trat herzu, daß er sie abstieße. Aber der Mann Gottes sprach: Laß sie; denn ihre Seele ist betrübt, und der HErr hat mir's verborgen und nicht angezeigt. 28 Sie sprach: Wann habe ich einen Sohn gebeten von meinem Herrn? Sagte ich nicht, du solltest mich nicht täuschen? 29 Er sprach zu Gehasi: Gürte deine Lenden und nimm meinen Stab in deine Hand und gehe hin (so dir jemand begegnet, so grüße ihn nicht, und grüßt dich jemand, so danke ihm nicht), und lege meinen Stab auf des Knaben Antlitz. 30 Die Mutter aber des Knaben sprach: So wahr der HErr lebt und deine Seele, ich lasse nicht von dir! Da machte er sich auf und ging ihr nach. 31 Gehasi aber ging vor ihnen hin und legte den Stab dem Knaben aufs Antlitz; da war aber keine Stimme noch Fühlen. Und er ging wiederum ihm entgegen und zeigte ihm an und sprach: Der Knabe ist nicht aufgewacht.

32 Und da Elisa ins Haus kam, siehe, da lag der Knabe tot auf seinem Bette. 33 Und er ging hinein und schloß die Thür zu für sie beide und betete zu dem HErrn 34 und stieg hinauf und legte sich auf das Kind und legte seinen Mund auf des Kindes Mund und seine Augen auf seine Augen und seine Hände auf seine Hände und breitete sich also über ihn, daß des Kindes Leib warm ward.

35 Er aber stand wieder auf und ging im Hause einmal hierhin und dahin und stieg hinauf und breitete sich über ihn. Da schnaubte der Knabe siebenmal; danach that der Knabe seine 36 Augen auf. Und er rief Gehasi und sprach: Rufe die Sunamitin! Und da er sie rief, kam sie hinein zu ihm. Er sprach: Da nimm hin deinen 37 Sohn! Da kam sie und fiel zu seinen Füßen und beugte sich nieder zur Erde und nahm ihren Sohn und ging hinaus.

Reich Israel. Heilung Naemans. Bestrafung Gehasis.

5 1 Naeman, der Feldhauptmann des Königs zu Syrien, war ein trefflicher Mann vor seinem Herrn und hoch gehalten; denn durch ihn gab der HErr Heil in Syrien. Und er war ein gewaltiger Mann und aussätzig. 2 Die Kriegsleute aber in Syrien waren ausgegangen und hatten eine junge Dirne weggeführt aus dem Lande Israel; die war im Dienst des Weibes 3 Naemans. Die sprach zu ihrer Frau: Ach, daß mein Herr wäre bei dem Propheten zu Samaria! der würde ihn von seinem Aussatz losmachen. 4 Da ging er hinein zu seinem Herrn und sagte es ihm an und sprach: So und so hat die Dirne aus dem Lande 5 Israel geredet. Der König zu Syrien sprach: So ziehe hin; ich will dem Könige Israels einen Brief schreiben. Und er zog hin und nahm mit sich zehn Centner Silber und sechstausend 6 Gulden und zehn Feierkleider und brachte den Brief dem Könige Israels, der lautete also: Wenn dieser Brief zu dir kommt, siehe, so wisse, ich habe meinen Knecht Naeman zu dir gesandt, daß du ihn von seinem 7 Aussatz losmachest. Und da der König Israels den Brief las, zerriß er seine Kleider und sprach: Bin ich denn Gott, daß ich töten und lebendig machen könnte, daß er zu mir schickt, daß ich den Mann von seinem Aussatz losmache? Merket und sehet, wie sucht er Ursache an mir!

8 Da das Elisa, der Mann Gottes, hörte, sandte er zu ihm und ließ ihm sagen: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Laß ihn zu mir kommen, daß er innewerde, daß ein Prophet in Israel ist. 9 Also kam Naeman mit Rossen und Wagen und hielt vor der Thür am Hause Elisas. 10 Da sandte Elisa einen Boten zu ihm und ließ ihm sagen: Gehe hin und wasche dich siebenmal im Jordan, so wird dir dein Fleisch wieder erstattet und rein werden. 11 Da zürnte Naeman und zog weg und sprach: Ich meinte, er sollte zu mir herauskommen und hertreten und den Namen des HErrn, seines Gottes, anrufen und mit seiner Hand über die Stätte fahren und den Aussatz also abthun. 12 Sind nicht die Wasser Amana und Pharphar zu Damaskus besser, denn alle Wasser in Israel, daß ich mich darinnen wüsche und rein würde? Und wandte sich und zog weg mit 13 Zorn. Da machten sich seine Knechte zu ihm, redeten mit ihm und sprachen: Lieber Vater, wenn dich der Prophet etwas Großes hätte geheißen, solltest du es nicht thun? wieviel mehr, so er zu dir sagt: Wasche dich, so wirst 14 du rein. Da stieg er ab und tauchte sich im Jordan siebenmal, wie der Mann Gottes geredet hatte; und sein Fleisch ward wieder erstattet, wie das Fleisch eines jungen Knaben, und ward rein.

15 Und er kehrte wieder zu dem Mann Gottes samt seinem ganzen Heer. Und da er hineinkam, trat er vor ihn und sprach: Siehe, ich weiß, daß kein Gott ist in allen Landen außer in Israel; so nimm nun den Segen von deinem 16 Knecht. Er aber sprach: So wahr der HErr lebt, vor dem ich stehe, ich nehme es nicht. Und er nötigte ihn, daß er's nähme; aber er wollte nicht.

17 Da sprach Naeman: Möchte denn deinem Knechte nicht gegeben werden dieser Erde eine Last, soviel zwei Maultiere tragen? Denn dein Knecht will nicht mehr andern Göttern opfern und Brandopfer thun, sondern dem HErrn. 18 Nur darinnen wolle der HErr deinem Knechte gnädig sein: wo ich anbete im Hause Rimmons, wenn mein Herr ins Haus Rimmons gehet, daselbst anzubeten und er sich auf meine Hand lehnet! 19 Er sprach zu ihm: Ziehe hin mit Frieden.

Und als er von ihm weggezogen war eine Strecke Weges auf dem Lande, 20 gedachte Gehasi, der Diener Elisas, des Mannes Gottes: Siehe, mein Herr hat diesen Syrer Naeman verschont, daß er nichts von ihm hat genommen, was er gebracht hat. So wahr der HErr lebt, ich will ihm nachlaufen und etwas von ihm nehmen. 21 Also jagte Gehasi dem Naeman nach. Und da Naeman sah, daß er ihm nachlief, stieg er vom Wagen ihm entgegen und sprach: 22 Stehet es wohl? Er sprach: Ja. Aber mein Herr hat mich gesandt und läßt dir sagen: Siehe, jetzt sind zu mir gekommen vom Gebirge Ephraim zwei Knaben aus der Propheten Kindern; gieb ihnen einen Centner Silber und zwei Feierkleider. 23 Naeman sprach: Nimm lieber zwei Centner. Und er nötigte ihn und band zwei Centner Silber in zwei Beutel und zwei Feierkleider und gab es zweien seiner Knechte, die trugen's vor ihm her. 24 Und da er kam an den Hügel, nahm er's von ihren Händen und legte es beiseit im Hause und ließ die Männer gehen. 25 Und da sie weg waren, trat er vor seinen Herrn. Und Elisa sprach zu ihm: Woher, Gehasi? Er sprach: Dein Knecht ist weder hierhin noch dahin gegangen. 26 Er aber sprach zu ihm: Ist nicht mein Herz mitgegangen, da der Mann umkehrte von seinem Wagen dir entgegen? War das die Zeit, Silber und Kleider zu nehmen, Ölgärten, Weinberge, Schafe, Rinder, Knechte und Mägde? 27 Aber der Aussatz Naemans wird dir anhangen und deinem Samen ewiglich. Da ging er von ihm hinaus aussätzig wie Schnee.

Reich Israel. Die Syrer werden mit Blindheit geschlagen.

6 8 **Und** der König von Syrien führte einen Krieg wider Israel und beratschlagte sich mit seinen Knechten und sprach: Wir wollen uns lagern da und da. 9 Aber der Mann Gottes sandte zum Könige Israels und ließ ihm sagen: Hüte dich, daß du nicht an dem Ort vorüberziehest; denn die Syrer ruhen daselbst. 10 So sandte denn der König Israels hin an den Ort, den ihm der Mann Gottes gesagt hatte, und war daselbst auf der Hut; und that das nicht einmal oder zweimal allein. 11 Da ward das Herz des Königs zu Syrien voll Unmut darüber und rief seinen Knechten und sprach zu ihnen: Wollt ihr mir denn nicht ansagen: Wer von den Unsern hält es mit dem Könige Israels? 12 Da sprach seiner Knechte einer: Nicht also, mein Herr König; sondern Elisa, der Prophet in Israel, sagt alles dem Könige Israels, was du in der Kammer redest, da dein Lager ist. 13 Er sprach: So geht hin und seht, wo er ist, daß ich hinsende und lasse ihn holen. Und sie zeigten ihm an und sprachen: Siehe, er ist zu Dothan. 14 Da sandte er hin Rosse und Wagen und eine große Macht. Und da sie bei der Nacht hinkamen, umgaben sie die Stadt.

15 Und der Diener des Mannes Gottes stand frühe auf, daß er sich aufmachte und auszöge; und siehe, da lag eine Macht um die Stadt mit Rossen und Wagen. Da sprach sein Diener zu ihm: O weh, mein

Herr! wie wollen wir nun thun?
16 Er sprach: Fürchte dich nicht; denn derer ist mehr, die bei uns sind, denn
17 derer, die bei ihnen sind. Und Elisa betete und sprach: HErr, öffne ihm die Augen, daß er sehe. Da öffnete der HErr dem Diener seine Augen, daß er sah; und siehe, da war der Berg voll feuriger Rosse und Wagen um Elisa her.
18 Und da sie zu ihm hinabkamen, bat Elisa und sprach: HErr, schlage dies Volk mit Blindheit! Und er schlug sie mit Blindheit nach dem
19 Wort Elisas. Und Elisa sprach zu ihnen: Dies ist nicht der Weg noch die Stadt. Folgt mir nach; ich will euch führen zu dem Mann, den ihr sucht. Und führte sie gen Samaria.
20 Und da sie gen Samaria kamen, sprach Elisa: HErr, öffne diesen die Augen, daß sie sehen! Und der HErr öffnete ihnen die Augen, daß sie sahen; und siehe, da waren sie mitten
21 in Samaria. Und der König Israels, da er sie sah, sprach er zu Elisa: Mein Vater, soll ich sie
22 schlagen? Er sprach: Du sollst sie nicht schlagen. Schlägst du denn die, welche du mit deinem Schwert und Bogen gefangen hast? Setze ihnen Brot und Wasser vor, daß sie essen und trinken; und laß sie zu ihrem
23 Herrn ziehen. Da ward ein großes Mahl zugerichtet. Und da sie gegessen und getrunken hatten, ließ er sie gehen, daß sie zu ihrem Herrn zogen. Seitdem kamen streifende Rotten der Syrer nicht mehr ins Land Israel.

Wohlfeile Zeit in Samaria.

24 Nach diesem begab sich's, daß Benhadad, der König zu Syrien, all sein Heer versammelte, und zog her-
25 auf und belagerte Samaria. Und es war eine große Teurung zu Sa-
1 maria. Elisa aber sprach: Höret des HErrn Wort! So spricht der HErr: Morgen um diese Zeit wird ein Scheffel Semmelmehl einen Silberling gelten und zwei Scheffel Gerste einen Silberling unter dem Thor zu
2 Samaria. Da antwortete der Ritter, auf welches Hand sich der König lehnte, dem Mann Gottes und sprach: Und wenn der HErr Fenster am Himmel machte, wie könnte solches geschehen? Er sprach: Siehe da, mit deinen Augen wirst du es sehen und nicht davon essen.
3 Und es waren vier aussätzige Männer an der Thür des Thores; und einer sprach zum andern: Was wollen wir hier bleiben, bis wir
4 sterben? Wenn wir gleich gedächten, in die Stadt zu kommen, so ist Teurung in der Stadt, und müßten doch daselbst sterben; bleiben wir aber hier, so müssen wir auch sterben. So laßt uns nun hingehen und zu dem Heer der Syrer fallen. Lassen sie uns leben, so leben wir; töten sie uns, so
5 sind wir tot. Und sie machten sich in der Frühe auf, daß sie zum Heer der Syrer kämen. Und da sie vorn an den Ort des Heeres kamen, siehe,
6 da war niemand. Denn der HErr hatte die Syrer lassen hören ein Geschrei von Rossen, Wagen und großer Heereskraft, daß sie untereinander sprachen: Siehe, der König Israels hat wider uns gedingt die Könige der Hethiter und die Könige der Ägypter, daß sie über uns kom-
7 men sollen. Und sie machten sich auf und flohen in der Frühe und ließen ihre Hütten (Zelte), Rosse und Esel im Lager, wie es stand.
8 Als nun die Aussätzigen an den Ort des Lagers kamen, gingen sie in der Hütten eine, aßen und tranken und nahmen Silber, Gold und Kleider und gingen hin und verbargen es und kamen wieder und gingen in eine andre Hütte und nahmen daraus und
9 gingen hin und verbargen es. Aber einer sprach zum andern: Laßt uns

nicht also thun; dieser Tag ist ein Tag guter Botschaft. Wo wir das verschweigen und harren, bis daß es lichter Morgen wird, wird unsre Missethat gefunden werden. So laßt uns nun hingehen, daß wir kommen und ansagen im Hause des Königs.
10 Und da sie kamen, riefen sie am Thor der Stadt und sagten's ihnen an und sprachen: Wir sind zum Lager der Syrer gekommen, und siehe, es ist niemand da, auch keine Menschenstimme, sondern Rosse und Esel angebunden und die Hütten, wie sie
11 stehen. Da rief man den Thorhütern, daß sie es darinnen ansagten im Hause des Königs.
12 Und der König stand auf in der Nacht und sprach zu seinen Knechten: Laßt euch sagen, wie die Syrer mit uns umgehen. Sie wissen, daß wir Hunger leiden, und sind aus dem Lager gegangen, daß sie sich im Felde verkröchen, und denken: Wenn sie aus der Stadt gehen, wollen wir sie lebendig greifen und in die Stadt
13 kommen. Da antwortete seiner Knechte einer und sprach: Man nehme fünf Rosse von denen, die noch darinnen sind übergeblieben. Siehe, es wird ihnen gehen, wie aller Menge Israels, die darinnen übergeblieben oder schon dahin ist. Die laßt uns senden und
14 sehen. Da nahmen sie zwei Wagen mit Rossen, und der König sandte sie dem Heere der Syrer nach und sprach:
15 Ziehet hin und sehet. Und da sie ihnen nachzogen bis an den Jordan, siehe, da lag der Weg voll Kleider und Geräte, welche die Syrer von sich geworfen hatten, da sie eilten. Und da die Boten wiederkamen und sag-
16 ten's dem Könige an, ging das Volk hinaus und beraubte das Lager der Syrer. Und es galt ein Scheffel Semmelmehl einen Silberling und zwei Scheffel Gerste auch einen Silberling nach dem Wort des
17 HErrn. Aber der König bestellte den Ritter, auf dessen Hand er sich lehnte, unter das Thor. Und das Volk zertrat ihn im Thor, daß er starb, wie der Mann Gottes geredet hatte, da der König zu ihm hinabkam.

Reich Israel. Gericht Gottes am Hause Ahabs.

9 1 Elisa aber, der Prophet, rief der Propheten Kinder eines und sprach zu ihm: Gürte deine Lenden und nimm diesen Ölkrug mit dir und gehe hin gen Ramoth in Gilead.
2 Und wenn du dahin kommst, wirst du daselbst sehen Jehu, den Sohn Josaphats. Und gehe hinein und heiße ihn aufstehen unter seinen Brüdern und führe ihn in die innerste
3 Kammer. Und nimm den Ölkrug und schütte auf sein Haupt und sprich: So sagt der HErr: Ich habe dich zum Könige über Israel gesalbt. Und du sollst die Thür aufthun und
4 fliehen und nicht verziehen. Und der Jüngling, der Diener des Propheten,
5 ging hin gen Ramoth in Gilead. Und da er hineinkam, siehe, da saßen die Hauptleute des Heers. Und er sprach: Ich habe dir, Hauptmann, etwas zu sagen. Jehu sprach: Welchem unter uns allen? Er sprach: Dir, Hauptmann.
6 Da stand er auf und ging hinein. Er aber schüttete das Öl auf sein Haupt und sprach zu ihm: So sagt der HErr, der Gott Israels: Ich habe dich zum Könige gesalbt über
7 des HErrn Volk Israel. Und du sollst das Haus Ahabs, deines Herrn, schlagen, daß ich das Blut der Propheten, meiner Knechte, und das Blut aller Knechte des HErrn räche, das
8 die Hand Isebels vergossen hat, daß das ganze Haus Ahab umkomme. Und ich will von Ahab ausrotten,
9 was männlich ist, und will das Haus Ahabs machen, wie das Haus Jerobeams und wie das Haus Baesas.

10 Und die Hunde sollen Isebel fressen auf dem Acker zu Jesreel, und soll sie niemand begraben. Und er that die Thür auf und floh.

Und da Jehu herausging zu den 11 Knechten seines Herrn, sprach man zu ihm: Steht es wohl? Warum ist dieser Rasende zu dir gekommen? Er sprach zu ihnen: Ihr kennt doch den Mann wohl, und was er sagt. 12 Sie sprachen: Das ist nicht wahr; sage es uns aber an! Er sprach: So und so hat er mit mir geredet und gesagt: So spricht der HErr: Ich habe dich zum Könige über Israel 13 gesalbt. Da eilten sie, und nahm ein jeglicher sein Kleid und legten es unter ihn auf die hohen Stufen und bliesen mit der Posaune und sprachen: Jehu ist König geworden!

14 Also machte Jehu einen Bund 15 wider Joram. Und Joram war wiedergekommen, daß er sich heilen ließe zu Jesreel von den Wunden, die ihm die Syrer geschlagen hatten, da er stritt mit Hasael, dem Könige zu Syrien. Und Jehu sprach: Ist's euer Wille, so soll niemand entrinnen aus der Stadt, daß er hingehe und 16 ansage zu Jesreel. Und er fuhr und zog gen Jesreel; denn Joram lag daselbst; so war Ahasja, der König Judas, hinabgezogen, Joram zu be- 17 suchen. Der Wächter aber, der auf dem Turm zu Jesreel stand, sah den Haufen Jehus kommen und sprach: 20 Ich sehe einen Haufen. Und es ist ein Treiben wie das Treiben Jehus; denn er treibt, wie wenn er unsinnig 21 wäre. Da sprach Joram: Spannet an! Und man spannte seinen Wagen an; und sie zogen aus, Joram, der König Israels, und Ahasja, der König Judas, ein jeglicher auf seinem Wagen, daß sie Jehu entgegenkämen; und sie trafen ihn an auf dem Acker 22 Naboths, des Jesreeliten. Und da Joram Jehu sah, sprach er: Jehu, ist's Friede? Er sprach: Was Friede? Deiner Mutter Isebel Abgötterei und Zauberei wird immer größer. 23 Da wandte Joram seine Hand und floh und sprach zu Ahasja: Es ist Verräterei, Ahasja. 24 Aber Jehu faßte den Bogen und schoß Joram zwischen die Arme, daß der Pfeil durch sein Herz ausfuhr, und er fiel in seinen Wagen. 25 Und er sprach zu seinem Ritter Bidekar: Nimm und wirf ihn auf den Acker Naboths, des Jesreeliten! Denn ich gedenke, daß du mit mir auf einem Wagen seinem Vater Ahab nachfuhrst, da der HErr solchen Spruch über ihn that. 26 Was gilt's, sprach der HErr, ich will dir das Blut Naboths und seiner Kinder vergelten auf diesem Acker. So nimm nun und wirf ihn auf den Acker nach dem Wort des HErrn. 27 Da das Ahasja, der König Judas, sah, floh er des Wegs zum Hause des Gartens. Jehu aber jagte ihm nach und hieß ihn auch schlagen in dem Wagen. Und er floh gen Megiddo und starb daselbst.

30 Und da Jehu gen Jesreel kam und Isebel das erfuhr, schminkte sie ihr Angesicht und schmückte ihr Haupt und guckte zum Fenster hinaus. 31 Und da Jehu unter das Thor kam, sprach sie: Ist's Simri wohlgegangen, der seinen HErrn erwürgte? 32 Und er hob sein Angesicht auf zum Fenster und sprach: Wer hält es hier mit mir? Da sahen zwei oder drei Kämmerer zu ihm heraus. 33 Er sprach: Stürzt sie herab! Und sie stürzten sie herab, daß die Wand und die Rosse mit ihrem Blut besprengt wurden; und sie ward zertreten. 34 Und da er hineinkam und gegessen und getrunken hatte, sprach er: Seht doch nach der Verfluchten und begrabt sie; denn sie ist eines Königs Tochter. 35 Da sie aber hingingen sie zu begraben, fanden sie nichts von ihr, denn den Schädel und die Füße und ihre flachen Hände; 36 und sie kamen wieder und sagten's

ihm an. Er aber sprach: Es ist's, was der HErr geredet hat durch seinen Knecht Elia und gesagt: Auf dem Acker Jesreels sollen die Hunde 37 der Isebel Fleisch fressen, daß man nicht sagen könne: Das ist Isebel.

10 1 Ahab aber hatte siebzig Söhne zu Samaria. Und Jehu schrieb Briefe und sandte sie gen Samaria zu den Obersten der Stadt Jesreel, zu den Ältesten und Vormündern 6 Ahabs, die lauteten also: So ihr mein seid und meiner Stimme gehorcht, so nehmt die Häupter von den Männern, eures HErrn Söhnen, und bringt sie zu mir morgen 7 um diese Zeit gen Jesreel. Da nun der Brief zu ihnen kam, nahmen sie des Königs Söhne und schlachteten die siebzig Mann und legten ihre Häupter in Körbe und schickten sie 28 zu ihm gen Jesreel. Und Jehu ver- 29 tilgte den Baal aus Israel. Aber von den Sünden Jerobeams, der Israel sündigen machte, ließ Jehu nicht, von den goldnen Kälbern zu Beth- 32 El und zu Dan. Zur selbigen Zeit fing der HErr an, Israel zu mindern; denn Hasael schlug sie in allen Grenzen Israels.

Reich Juda. Königin Athalja und König Joas.

11 1 Athalja aber, Ahasjas Mutter, da sie sah, daß ihr Sohn tot war, machte sie sich auf und brachte um 2 allen königlichen Samen. Aber Joseba, Ahasjas Schwester, nahm Joas, den Sohn Ahasjas, und stahl ihn aus des Königs Kindern, die getötet wurden, und that ihn mit seiner Amme in die Bettkammer; und sie verbargen ihn vor Athalja, daß er 3 nicht getötet ward. Und er war mit ihr versteckt im Hause des HErrn sechs Jahre. Athalja aber war Kö- 4 nigin im Lande. Im siebenten Jahr aber sandte hin Jojada und nahm die Obersten über hundert und ließ sie zu sich ins Haus des HErrn kommen. Und er ließ des Königs 12 Sohn hervorkommen und setzte ihm eine Krone auf und gab ihm das Zeugnis (Gesetz), und sie machten ihn zum Könige und salbten ihn und schlugen die Hände zusammen und sprachen: Glück zu dem Könige!

Und da Athalja hörte das Ge- 13 schrei des Volks, das zulief, kam sie zum Volk in das Haus des HErrn und sah. Siehe, da stand der König 14 an der Säule, wie es Gewohnheit war, und die Obersten und die Trommeter bei dem Könige; und alles Volk des Landes war fröhlich, und man blies mit Trommeten. Athalja aber zerriß ihre Kleider und rief: Aufruhr, Aufruhr! Aber der Priester 15 Jojada gebot den Obersten über hundert und sprach zu ihnen: Führt sie zwischen den Reihen hinaus. Und 19 sie führten den König hinab vom Hause des HErrn und kamen durchs Thor der Trabanten zum Königshause; und er setzte sich auf der Könige Stuhl. Und alles Volk im 20 Lande war fröhlich, und die Stadt war stille. Athalja aber töteten sie mit dem Schwert in des Königs Hause.

Und Joas war sieben Jahre alt, 1 12 da er König ward, und regierte vier- 2 zig Jahre zu Jerusalem, und er that, 3 was recht war und dem HErrn wohlgefiel, solange ihn der Priester Jojada lehrte, nur, daß sie die Höhen 4 nicht abthaten; denn das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen.

Zu der Zeit zog Hasael, der Kö- 18 nig von Syrien, herauf und stritt wider Gath und gewann sie. Und da Hasael sein Angesicht stellte, zu Jerusalem hinaufzuziehen, nahm Joas, 19 der König Judas, all das Geheiligte, das seine Väter Josaphat, Joram und Ahasja, die Könige Judas, geheiligt hatten, und was er geheiligt hatte, dazu alles Gold, das man fand

im Schatz in des HErrn Hause und in des Königs Hause, und schickte es Hasael, dem Könige von Syrien. 21 Da zog er ab von Jerusalem. Und Joas' Knechte empörten sich und machten einen Bund und schlugen ihn tot im Hause Millo.

Reich Israel. Joahas und Joas.

13 1 Und Joahas, der Sohn Jehus, war König über Israel zu Samaria 2 siebzehn Jahre und that, was dem HErrn übel gefiel, und wandelte den 3 Sünden Jerobeams nach. Und des HErrn Zorn ergrimmte über Israel und gab sie unter die Hand Hasaels, des Königs zu Syrien, und Benhadads, des Sohnes Hasaels, die ganze Zeit.

10 Und Joas, der Sohn des Joahas, war König über Israel zu Samaria 11 sechzehn Jahre; und that, was dem 14 HErrn übel gefiel. Elisa aber ward krank, daran er auch starb. Und Joas, der König Israels, kam zu ihm hinab und weinte vor ihm und sprach: Mein Vater, mein Vater! Wagen 15 Israels und seine Reiter! Elisa aber sprach zu ihm: Nimm den Bogen und die Pfeile! Und da er den Bogen 16 und die Pfeile nahm, sprach er zum Könige Israels: Spanne mit deiner Hand den Bogen! Und er spannte mit seiner Hand. Und Elisa legte seine Hand auf des Königs Hand 17 und sprach: Thue das Fenster auf gegen Morgen! Und er that es auf. Und Elisa sprach: Schieß! Und er schoß. Er aber sprach: Ein Pfeil des Heils vom HErrn, ein Pfeil des Heils wider die Syrer; und du wirst die Syrer schlagen zu Aphek, 18 bis sie aufgerieben sind. Und er sprach: Nimm die Pfeile! Und da er sie nahm, sprach er zum Könige Israels: Schlage die Erde! Und er schlug dreimal und stand still. 19 Da ward der Mann Gottes zornig auf ihn und sprach: Hättest du fünf- oder sechsmal geschlagen, so würdest du die Syrer geschlagen haben, bis sie aufgerieben wären; nun aber wirst du sie dreimal schlagen. 25 Joas aber nahm wieder die Städte aus der Hand Benhadads, des Sohns Hasaels, die er aus der Hand seines Vaters Joahas genommen hatte mit Streit. Dreimal schlug ihn Joas und brachte die Städte Israels wieder.

Reich Juda. Amazja und Asarja.
Reich Israel. Jerobeam II.

14 1 Amazja, der Sohn des Joas, des Königs in Juda, ward König und re- 2 gierte neunundzwanzig Jahre zu Jerusalem. 3 Und er that, was dem HErrn wohlgefiel; doch nicht wie sein Vater David, sondern wie sein Vater Joas that er auch. 8 Da sandte Amazja Boten zu Joas, dem Sohne des Joahas, dem Könige über Israel, und ließ ihm sagen: Komm her, wir wollen uns miteinander messen! 9 Aber Joas sandte zu Amazja und ließ ihm sagen: Der Dornstrauch, der im Libanon ist, sandte zur Ceder im Libanon und ließ ihr sagen: Gieb deine Tochter meinem Sohne zum Weibe! Aber das Wild auf dem Felde im Libanon lief über den Dornstrauch und zertrat ihn. 10 Du hast die Edomiter geschlagen; des überhebt sich dein Herz. Habe den Ruhm und bleibe daheim! Warum ringst du nach Unglück, daß du fallest und Juda mit dir? 11 Aber Amazja gehorchte nicht. Da zog Joas herauf; und Juda ward ge- 12 schlagen vor Israel, daß ein jeglicher floh in seine Hütte. 13 Und 14 Joas kam gen Jerusalem und nahm alles Gold und Silber und Gerät, das gefunden ward im Hause des HErrn und im Schatz des Königshauses, dazu die Geiseln und zog wieder gen Samaria. 16 Und Joas entschlief mit seinen Vätern, und sein

Sohn Jerobeam ward König an seiner Statt. [17] Amazja aber lebte nach dem Tod des Joas fünfzehn Jahre. [19] Und sie machten einen Bund wider ihn zu Jerusalem; er aber floh gen Lachis. Und sie sandten hin ihm nach und töteten ihn daselbst.

[21] Und das ganze Volk Judas nahm Asarja in seinem sechzehnten Jahr und machten ihn zum Könige anstatt [22] seines Vaters Amazja. Er bauete Elath und brachte es wieder zu Juda.

[23] Jerobeam, der Sohn des Joas, war König über Israel zu Samaria einundvierzig Jahre und [24] that, was dem HErrn übel gefiel, und ließ nicht ab von allen Sünden Jerobeams, der Israel sündigen machte. [25] Er aber brachte wieder herzu das Gebiet Israels von Hamath an bis ans Meer, das im blachen Felde liegt, nach dem Wort des HErrn, des Gottes Israels, das er geredet hatte durch seinen Knecht Jona, den Sohn Amitthais, den Propheten, der [26] von Gath-Hepher war. Denn der HErr sah an den elenden Jammer Israels, daß kein Helfer war in Is[27]rael. Und der HErr hatte nicht geredet, daß er wollte den Namen Israels austilgen unter dem Himmel; und er half ihnen durch Jerobeam, den [29] Sohn des Joas. Und Jerobeam entschlief mit seinen Vätern, mit den Königen Israels. Und sein Sohn Sacharja ward König an seiner Statt.

Reich Juda. Asarja (Usia) und Jotham. Reich Israel. Die Könige Sacharja, Sallum, Menahem, Pekahja und Pekah.

15 [1] Asarja, der Sohn Amazjas, re[2]gierte zweiundfünfzig Jahre zu Je[3]rusalem. Und er that, was dem HErrn wohlgefiel, ganz wie sein Va[4]ter Amazja; nur daß sie die Höhen nicht abthaten; denn das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen. [5] Der HErr plagte aber den König, daß er aussätzig war bis an seinen Tod, und wohnte in einem besondern Hause. Jotham aber, des Königs Sohn, regierte das Haus und richtete das Volk im Lande.

[8] Sacharja, der Sohn Jerobeams, war König über Israel zu Samaria sechs Monate und [9] that, was dem HErrn übel gefiel, wie seine Väter gethan hatten. [10] Und Sallum, der Sohn des Jabes, machte einen Bund wider ihn und schlug ihn vor dem Volk und tötete ihn und ward König an seiner Statt und [11] regierte einen [14] Monat zu Samaria; denn Menahem, der Sohn Gadis, zog herauf von Thirza und kam gen Samaria und schlug Sallum und tötete ihn und ward König über Israel [17] zehn Jahre. [18] Und er that, was dem HErrn übel gefiel. [19] Und es kam Phul, der König von Assyrien, ins Land. Und Menahem gab dem Phul tausend Centner Silbers, daß er's mit ihm hielte und befestigte ihm das Königreich. [22] Und Menahem entschlief mit seinen Vätern, [23] und Pekahja, sein Sohn, ward König über Israel zwei Jahre und [24] that, was dem HErrn übel gefiel; [25] und es machte Pekah, der Sohn Remaljas, sein Ritter, einen Bund wider ihn und schlug ihn zu Samaria und tötete ihn, und er ward König an seiner Statt [27] über Israel zwanzig Jahre. [28] Und er that, was dem HErrn übel gefiel. [29] Zu seinen Zeiten kam Thiglath-Pileser, der König zu Assyrien, und nahm Gilead und Galiläa, das ganze Land Naphthali und führte sie weg nach Assyrien. [30] Und Hosea, der Sohn Elas, machte einen Bund wider Pekah und schlug ihn tot und ward König an seiner Statt.

[32] Im zweiten Jahr Pekahs, des Königs über Israel, ward König Jotham, der Sohn Usias, des Königs in Juda, und [33] regierte sechzehn Jahre zu Jerusalem. [34] Und er that, was dem HErrn wohlgefiel, ganz wie sein

38 Vater Usia gethan hatte, nur daß sie die Höhen nicht abthaten; denn das Volk opferte und räucherte noch auf den Höhen.

Reich Juda. König Ahas.

16 1 Im siebzehnten Jahr Pekahs ward König Ahas, der Sohn Jothams, 2 und regierte sechzehn Jahre zu Jerusalem und that nicht, was dem HErrn, seinem Gott, wohlgefiel, wie 3 sein Vater David; denn er wandelte auf dem Wege der Könige Israels. Dazu ließ er seinen Sohn durchs Feuer gehen nach den Greueln der Heiden, die der HErr vor den 4 Kindern Israel vertrieben hatte, und that Opfer und räucherte auf den Höhen und auf den Hügeln und unter 5 allen grünen Bäumen. Dazumal zog Rezin, der König zu Syrien, und Pekah, der König in Israel, hinauf gen Jerusalem zu streiten und belagerten Ahas; aber sie konnten es nicht ge-6 winnen. Zur selbigen Zeit brachte Rezin Elath wieder an Syrien und stieß die Juden aus Elath; aber die Syrer kamen und wohnten darinnen 7 bis auf diesen Tag. Aber Ahas sandte Boten zu Thiglath-Pileser, dem Könige zu Assyrien, und ließ ihm sagen: Ich bin dein Knecht und dein Sohn; komm herauf und hilf mir aus der Hand des Königs zu Syrien und des Königs Israels, die sich wider mich haben aufgemacht. 8 Und Ahas nahm das Silber und Gold, das in dem Hause des HErrn und in den Schätzen des Königshauses gefunden ward, und sandte dem Könige zu Assyrien Geschenke. 9 Und der König zu Assyrien gehorchte ihm und zog herauf gen Damaskus und gewann sie und führte sie weg 20 gen Kir und tötete Rezin. Und Ahas entschlief und ward begraben bei seinen Vätern in der Stadt Davids. Und Hiskia, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Reich Israel. Israels Wegführung in die assyrische Gefangenschaft.

17 1 Im zwölften Jahr des Ahas, des Königs in Juda, ward König über Israel Hosea, der Sohn Elas, neun 2 Jahre und that, was dem HErrn übel gefiel, doch nicht, wie die Könige Israels, die vor ihm waren. 3 Wider denselben zog herauf Salmanasser, der König zu Assyrien. Und Hosea ward ihm unterthan, daß er 4 ihm Geschenke gab. Da aber der König zu Assyrien inneward, daß Hosea einen Bund anrichtete und Boten hatte zu So, dem Könige in Ägypten, gesandt und nicht darreichte Geschenke dem König zu Assyrien, wie alle Jahre, griff er ihn und 5 legte ihn ins Gefängnis. Nämlich der König zu Assyrien zog über das ganze Land und gen Samaria und 6 belagerte es drei Jahre. Und im neunten Jahr Hoseas gewann der König zu Assyrien Samaria und führte Israel weg nach Assyrien.

7 Denn die Kinder Israel sündigten wider den HErrn, ihren Gott, der sie aus Ägyptenland geführt hatte aus der Hand Pharaos, des Königs in Ägypten, und fürchteten andre 8 Götter und wandelten nach der Heiden Weise, die der HErr vor den Kindern Israel vertrieben hatte, und wie 12 die Könige Israels thaten, und dienten den Götzen, davon der HErr zu ihnen gesagt hatte: Ihr sollt solches 13 nicht thun. Und wenn der HErr bezeugte in Israel und Juda durch alle Propheten und Seher und ließ ihnen sagen: Kehret um von euren bösen Wegen und haltet meine Gebote und Rechte nach allem Gesetz, das ich euren Vätern geboten habe, und das ich zu euch gesandt habe durch meine Knechte, die Propheten: 14 so gehorchten sie nicht, sondern härteten ihren Nacken gleich dem Nacken ihrer Väter, die nicht glaubten an

18 den HErrn, ihren Gott. Da ward der HErr zornig über Israel und that sie von seinem Angesicht, daß nichts überblieb, denn der Stamm 20 Juda allein. Darum verwarf der HErr allen Samen Israels und drängte sie und gab sie in die Hände der Räuber, bis daß er sie wegwarf von seinem Angesicht.

24 Der König aber von Assyrien ließ kommen von Babel und anderen Städten und besetzte die Städte in Samaria anstatt der Kinder Israel. Und sie nahmen Samaria ein und 25 wohnten in desselben Städten. Da sie aber anhoben, daselbst zu wohnen, und den HErrn nicht fürchteten, sandte der HErr Löwen unter sie, 26 die erwürgten sie. Und sie ließen dem Könige zu Assyrien sagen: Die Heiden, die du hast hergebracht und die Städte Samarias damit besetzt, wissen nichts von der Weise des Gottes im Lande; darum hat er Löwen unter sie gesandt, und siehe, 27 dieselben töten sie. Der König von Assyrien gebot und sprach: Bringt dahin der Priester einen, die von dannen sind weggeführt; und zieht hin und wohnt daselbst; und er lehre sie die Weise des Gottes im Lande. 28 Da kam der Priester einer, die von Samaria weggeführt waren, und setzte sich zu Beth-El und lehrte sie, wie sie den HErrn fürchten sollten. 29 Aber ein jegliches Volk machte seinen Gott, und thaten sie in die Häuser auf den Höhen, die die Samariter machten, ein jegliches Volk in ihren Städten, darinnen sie wohn- 32 ten. Und weil sie den HErrn auch fürchteten, machten sie sich Priester auf den Höhen aus allem Volk unter ihnen; die opferten für sie in den 33 Häusern auf den Höhen. Also fürchteten sie den HErrn und dienten auch den Göttern nach eines jeglichen Volkes Weise, von dannen sie hergebracht waren.

Reich Juda. Hiskias Bedrängnis durch Sanherib und seine Errettung.

18 1 Im dritten Jahre Hoseas, des Königs über Israel, ward König Hiskia, der Sohn des Ahas, des Königs in Juda; 2 und er war fünfundzwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte neunundzwanzig Jahre zu Jerusalem. 3 Und er that, was dem HErrn wohlgefiel, wie sein Vater David. 4 Er that ab die Höhen und zerbrach die Säulen und rottete das Ascherabild aus und zerstieß die eherne Schlange, die Mose gemacht hatte; denn bis zu der Zeit hatten ihr die Kinder Israel geräuchert, und man hieß sie Nehusthan. 5 Er vertraute dem HErrn, dem Gott Israels, daß nach ihm seinesgleichen nicht war unter allen Königen Judas noch vor ihm gewesen. 6 Er hing dem HErrn an und wich nicht von ihm ab und hielt seine Gebote, die der HErr Mose geboten hatte. 7 Und der HErr war mit ihm; und wo er auszog, handelte er klüglich. Dazu ward er abtrünnig vom Könige zu Assyrien und war ihm nicht unterthan. 8 Er schlug auch die Philister bis gen Gaza und ihr Gebiet, von den Wachttürmen an bis an die festen Städte.

13 Im vierzehnten Jahr aber des Königs Hiskia zog herauf Sanherib, der König zu Assyrien, wider alle feste Städte Judas und nahm sie ein. 14 Da sandte Hiskia, der König Judas, zum Könige von Assyrien gen Lachis und ließ ihm sagen: Ich habe mich versündigt, kehre um von mir; was du mir auflegst, will ich tragen. Da legte der König von Assyrien Hiskia, dem König Judas, drei hundert Centner Silber auf und dreißig Centner Gold. 15 Also gab Hiskia all das Silber, das im Hause des HErrn und in den Schätzen des Königshauses gefunden ward. 16 Zur selbigen Zeit zerbrach Hiskia, der König Judas,

die Thüren am Tempel des HErrn und die Bleche, die er selbst hatte überziehen lassen, und gab sie dem Könige von Assyrien.

17 Und der König von Assyrien sandte den Tharthan und den Erzkämmerer und den Erzschenken von Lachis zum Könige Hiskia mit großer Macht gen Jerusalem, und sie zogen herauf. Und da sie hinkamen, hielten sie an der Wasserröhre des oberen Teichs, der da liegt an der Straße bei dem 18 Acker des Walkmüllers, und riefen den König. Da kam heraus zu ihnen Eljakim, der Hofmeister, und Sebna, der Schreiber, und Joah, der 19 Kanzler. Und der Erzschenke sprach zu ihnen: Sagt doch dem König Hiskia: So spricht der große König, der König von Assyrien: Was ist das für ein Trotz, darauf du dich ver- 20 läßt? Meinst du, es sei noch Rat und Macht zu streiten? Worauf verläßt du dich denn nun, daß du abtrünnig von mir geworden bist? 21 Siehe, verläßt du dich auf diesen zerstoßnen Rohrstab, auf Ägypten? welcher, so sich jemand darauf lehnt, wird er ihm in die Hand gehen und sie durchbohren. Also ist Pharao, der König in Ägypten, allen, die sich 22 auf ihn verlassen. Ob ihr aber wolltet zu mir sagen: Wir verlassen uns auf den HErrn, unsern Gott: ist's denn nicht der, dessen Höhen und Altäre Hiskia hat abgethan und gesagt zu Juda und zu Jerusalem: Vor diesem Altar, der zu Jerusa- 23 lem ist, sollt ihr anbeten? Wohlan, nimm eine Wette an mit meinem Herrn, dem Könige von Assyrien: Ich will dir zweitausend Rosse geben, ob du mögest Reiter dazu geben. 24 Wie willst du denn bleiben vor der geringsten Hauptleute einem von meines Herrn Unterthanen? Und du verlässest dich auf Ägypten um der 25 Wagen und Reiter willen. Meinst du aber, ich sei ohne den HErrn heraufgezogen, daß ich diese Stätte verderbte? Der HErr hat mich's geheißen: Ziehe hinauf in dies Land und verderbe es!

26 Da sprachen Eljakim und Sebna und Joah zum Erzschenken: Rede mit deinen Knechten auf syrisch, denn wir verstehen's; und rede nicht mit uns auf jüdisch vor den Ohren des 27 Volks, das auf der Mauer ist. Aber der Erzschenke sprach zu ihnen: Hat mich denn mein Herr zu deinem Herrn oder zu dir gesandt, daß ich solche Worte rede? und nicht vielmehr zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, daß sie mit euch schmäh- 28 lich umkommen? Also stand der Erzschenke und rief mit lauter Stimme auf jüdisch und redete und sprach: Hört das Wort des großen Königs, 29 des Königs von Assyrien! So spricht der König: Laßt euch Hiskia nicht betrügen; denn er vermag euch nicht 30 zu erretten von meiner Hand. Und laßt euch Hiskia nicht vertrösten auf den HErrn, daß er sagt: Der HErr wird uns erretten, und diese Stadt wird nicht in die Hände des Königs 31 von Assyrien gegeben werden. Gehorchet Hiskia nicht! Denn so spricht der König von Assyrien: Nehmt an meine Gnade und kommt zu mir heraus, so soll jedermann seines Weinstocks und seines Feigenbaums essen 32 und seines Brunnens trinken, bis ich komme und hole euch in ein Land, das eurem Lande gleich ist, darinnen Korn, Most, Brot, Weinberge, Ölbäume und Honig ist; so werdet ihr leben bleiben und nicht sterben. Gehorcht Hiskia nicht; denn er verführt 33 euch, daß er spricht: Der HErr wird uns erretten. Haben auch die Götter der Heiden ein jeglicher sein Land errettet von der Hand des Königs 34 von Assyrien? Wo sind die Götter zu Hamath und Arpad? Wo sind die Götter zu Sepharvaim, Hena und Iwwa? Haben sie auch Samaria

35 errettet von meiner Hand? Wo ist ein Gott unter aller Lande Göttern, die ihr Land haben von meiner Hand errettet, daß der HErr sollte Jerusalem von meiner Hand erretten?

36 Das Volk aber schwieg still und antwortete ihm nichts; denn der König hatte geboten und gesagt: Ant-37 wortet ihm nichts. Da kamen Eljakim, Sebna und Joah zu Hiskia mit zerrissnen Kleidern und sagten ihm an die Worte des Erzschenken.

19 1 Da der König Hiskia das hörte, zerriß er seine Kleider und legte einen Sack an und ging in das 2 Haus des HErrn und sandte Eljakim und Sebna samt den Ältesten der Priester, mit Säcken angethan, zu dem Propheten Jesaja, dem Sohne 3 des Amoz; und sie sprachen zu ihm: So sagt Hiskia: Das ist ein Tag der Not und des Scheltens und 4 Lästerns. Ob vielleicht der HErr, dein Gott, hören wollte alle Worte des Erzschenken, den sein Herr, der König von Assyrien, gesandt hat, hohnzusprechen dem lebendigen Gott und zu schelten mit Worten, die der HErr, dein Gott, gehört hat: so erhebe dein Gebet für die übri-5 gen, die noch vorhanden sind. Und da die Knechte des Königs His-6 kia zu Jesaja kamen, sprach Jesaja zu ihnen: So sagt eurem Herrn: So spricht der HErr: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört hast, damit mich die Knechte des Königs von Assyrien gelästert 7 haben. Siehe, ich will ihm einen Geist geben, daß er ein Gerücht hören wird und wieder in sein Land ziehen; und will ihn durchs Schwert fällen in seinem Lande.

8 Und da der Erzschenke wiederkam, fand er den König von Assyrien streiten wider Libna; denn er hatte gehört, daß er von Lachis gezogen 9 war. Und da er hörte von Thirhaka, dem Könige der Mohren: Siehe, er ist ausgezogen, mit dir zu streiten, sandte er abermal Boten zu Hiskia und ließ ihm sagen: So sagt His-10 kia, dem König Judas: Laß dich deinen Gott nicht betrügen, auf den du dich verläßt, und sprichst: Jerusalem wird nicht in die Hand des Königs von Assyrien gegeben werden. Siehe, du hast gehört, was die Kö-11 nige von Assyrien gethan haben allen Landen, und sie verbannt; und du solltest errettet werden? Und da His-14 kia den Brief von den Boten empfangen und gelesen hatte, ging er hinauf zum Hause des HErrn und 15 breitete ihn aus vor dem HErrn und betete vor dem HErrn und sprach: HErr, Gott Israels, der du über den Cherubim sitzest, du bist allein Gott über alle Königreiche auf Erden, du hast Himmel und Erde gemacht. HErr, neige deine Ohren und höre; 16 thue deine Augen auf und siehe und höre die Worte Sanheribs, der hergesandt hat, hohnzusprechen dem lebendigen Gott. Es ist wahr, HErr, 17 die Könige von Assyrien haben die Heiden mit dem Schwert umgebracht und haben ihre Götter ins Feuer 18 geworfen. Denn es waren nicht Götter, sondern Menschenhändewerk, Holz und Stein; darum haben sie sie vertilgt. Nun aber, HErr, unser 19 Gott, hilf uns aus seiner Hand, auf daß alle Königreiche auf Erden erkennen, daß du, HErr, allein Gott bist.

Da sandte Jesaja zu Hiskia und 20 ließ ihm sagen: So spricht der HErr, der Gott Israels: Was du zu mir gebetet hast um Sanherib, den König von Assyrien, das habe ich gehört. Das ist's, was der HErr wider 21 ihn geredet hat: Die Jungfrau, die Tochter Zion, verachtet dich und spottet dein; die Tochter Jerusalem schüttelt ihr Haupt dir nach. Wen 22 hast du gehöhnt und gelästert? Über wen hast du deine Stimme erhoben?

Du hast deine Augen erhoben wider 23 den Heiligen in Israel. Du hast den Herrn durch deine Boten gehöhnt und gesagt: Ich bin durch die Menge meiner Wagen auf die Höhen der Berge gestiegen, auf den innersten Libanon; ich habe seine hohen Cedern und auserlesnen Tannen abgehauen und bin gekommen an seine äußerste Herberge, an den 24 Wald seines Baumgartens; ich habe gegraben und ausgetrunken die fremden Wasser und werde austrocknen mit meinen Fußsohlen alle Flüsse 25 Ägyptens. Hast du aber nicht gehört, daß ich solches lange zuvor gethan habe, und von Anfang habe ich's bereitet? Nun aber habe ich's kommen lassen, daß du feste Städte zerstörtest zu einem wüsten Stein- 26 haufen, und die darinnen wohnten, matt wurden und sich fürchten und schämen mußten, und wurden wie das Gras auf dem Felde und wie das grüne Kraut, wie Heu auf den Dächern, das verdorrt, ehedenn es 27 reif wird. Ich weiß dein Wohnen, dein Aus- und Einziehen, und daß 28 du tobest wider mich. Weil du denn wider mich tobst und dein Übermut vor meine Ohren heraufgekommen ist, so will ich dir einen Ring an deine Nase legen und ein Gebiß in dein Maul und will dich den Weg wieder zurückführen, da du hergekommen 29 bist. Und das sei dir ein Zeichen: In diesem Jahr iß, was von selber wächst; im andern Jahr, was noch aus den Wurzeln wächst; im dritten Jahr säet und erntet und pflanzet Weinberge und esset ihre Früchte. 30 Und was vom Hause Juda errettet und übergeblieben ist, wird fürder unter sich wurzeln und über sich 31 Frucht tragen. Denn von Jerusalem werden ausgehen, die übergeblieben sind, und die Erretteten vom Berge Zion. Der Eifer des HErrn 32 Zebaoth wird solches thun. Darum spricht der HErr vom Könige zu Assyrien also: Er soll nicht in diese Stadt kommen und keinen Pfeil darein schießen und mit keinem Schilde davor kommen und soll keinen Wall 33 darum schütten, sondern er soll den Weg wiederum ziehen, den er gekommen ist, und soll in diese Stadt nicht kommen; der HErr sagt es. 34 Und ich will diese Stadt beschirmen, daß ich ihr helfe um meinetwillen und um Davids, meines Knechtes, willen.

35 Und in derselben Nacht fuhr aus der Engel des HErrn und schlug im Lager der Assyrer hundert und fünfundachtzig tausend Mann. Und da sie sich des Morgens frühe aufmachten, siehe, da lag es alles eitel tote Leich- 36 name. Also brach Sanherib, der König von Assyrien, auf und zog weg und kehrte um und blieb zu 37 Ninive. Und da er anbetete im Hause Nisrochs, seines Gottes, schlugen ihn mit dem Schwert Adrammelech und Sarezer, seine Söhne, und sie entrannen ins Land Ararat. Und sein Sohn Asar-Haddon ward König an seiner Statt.

Hiskias Krankheit, Genesung und Hoffart.

20 1 Zu der Zeit ward Hiskia todkrank. Und der Prophet Jesaja kam zu ihm und sprach zu ihm: So spricht der HErr: Beschicke dein Haus; denn du wirst sterben und nicht leben 2 bleiben. Er aber wandte sein Antlitz zur Wand und betete zum HErrn 3 und sprach: Ach, HErr, gedenke doch, daß ich vor dir treulich gewandelt bin und mit rechtschaffenem Herzen, und habe gethan, was dir wohlge- 4 fällt. Und Hiskia weinte sehr. Da aber Jesaja noch nicht zur Stadt halb hinausgegangen war, kam des HErrn Wort zu ihm und sprach: 5 Kehre um und sage Hiskia: So spricht der HErr, der Gott deines Vaters David: Ich habe dein Gebet gehört

und deine Thränen gesehen. Siehe, ich will dich gesund machen; am dritten Tage wirst du hinauf in das 6 Haus des HErrn gehen; und ich will fünfzehn Jahre zu deinem Leben thun und dich und diese Stadt erretten von dem Könige zu Assyrien und diese Stadt beschirmen um meinetwillen und meines Knechtes David 7 willen. Und Jesaja sprach: Bringt her ein Pflaster von Feigen! Und da sie das brachten, legten sie es auf die Drüse; und er ward gesund. 8 Hiskia aber sprach zu Jesaja: Welches ist das Zeichen, daß mich der HErr wird gesund machen und ich in des HErrn Haus hinaufgehen 9 werde am dritten Tage? Jesaja sprach: Das Zeichen wirst du haben vom HErrn, daß der HErr thun wird, was er geredet hat: Soll der Schatten zehn Stufen fürdergehen 10 oder zehn Stufen zurückgehen? Hiskia sprach: Es ist leicht, daß der Schatten zehn Stufen niederwärts gehe; das will ich nicht, sondern daß er zehn Stufen hinter sich zurück- 11 gehe. Da rief der Prophet Jesaja den HErrn an; und der Schatten ging hinter sich zurück zehn Stufen am Zeiger des Ahas, die er war niederwärts gegangen.

12 Zu der Zeit sandte Berodach-Baladan, der König zu Babel, Briefe und Geschenke zu Hiskia; denn er hatte gehört, daß Hiskia krank war 13 gewesen. Hiskia aber war fröhlich mit ihnen und zeigte ihnen das ganze Schatzhaus, Silber, Gold, Spezerei und das beste Öl und die Harnischkammer und alles, was in seinen Schätzen vorhanden war. Es war nichts in seinem Hause und in seiner ganzen Herrschaft, was ihnen Hiskia 14 nicht zeigte. Da kam Jesaja, der Prophet, zum Könige Hiskia und sprach zu ihm: Was haben diese Leute gesagt? und woher sind sie zu dir gekommen? Hiskia sprach: Sie sind aus fernen Landen zu mir gekommen, von Babel. 15 Er sprach: Was haben sie gesehen in deinem Hause? Hiskia sprach: Sie haben alles gesehen, was in meinem Hause ist, und ist nichts in meinen Schätzen, was ich ihnen nicht gezeigt hätte. 16 Da sprach Jesaja zu Hiskia: Höre des HErrn Wort: 17 Siehe, es kommt die Zeit, daß alles wird gen Babel weggeführt werden aus deinem Hause und was deine Väter gesammelt haben bis auf diesen Tag, und wird nichts übergelassen werden, spricht der HErr. 18 Dazu von den Kindern, die von dir kommen, werden sie nehmen, daß sie Kämmerer seien im Palast des Königs zu Babel. 19 Hiskia aber sprach zu Jesaja: Das ist gut, was der HErr geredet hat. Und sprach weiter: Es wird doch Friede und Treue sein zu meinen Zeiten.

20 Danach machte Hiskia einen Teich und Wasserröhren, damit er Wasser in die Stadt leitete. 21 Und er entschlief mit seinen Vätern; und Manasse, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Reich Juda. Manasse und Amon.

21 1 Manasse war zwölf Jahre alt, da er König ward, und regierte fünfundfünfzig Jahre zu Jerusalem. 2 Und er that, was dem HErrn übel gefiel, nach den Greueln der Heiden, die der HErr vor den Kindern Israel vertrieben hatte, 3 und baute wieder die Höhen, die sein Vater Hiskia zerstört hatte, und richtete Baal Altäre auf und machte ein Ascherabild, wie Ahab gethan hatte, und betete an alles Heer des Himmels und diente ihnen; 4 und er baute Altäre im Hause des HErrn, davon der HErr gesagt hatte: Ich will meinen Namen zu Jerusalem setzen. 5 Und er baute allem Heer des Himmels Altäre in beiden Höfen am Hause des HErrn und 6

ließ seinen Sohn durchs Feuer gehen und achtete auf Vogelgeschrei und Zeichen und hielt Wahrsager und Zeichendeuter und that dessen viel, was dem HErrn übel gefiel, damit er ihn 7 erzürnte. Er setzte auch das Bild der Aschera in das Haus, von welchem der HErr zu David und zu Salomo gesagt hatte: In diesem Hause und zu Jerusalem, das ich erwählt habe aus allen Stämmen Israels, will ich meinen Namen setzen ewiglich.

10 Da redete der HErr durch seine Knechte, die Propheten, und sprach: 11 Darum, daß Manasse, der König Judas, hat diese Greuel gethan, die ärger sind, denn alle Greuel, die die 12 Amoriter gethan haben: siehe, so will ich Unglück über Jerusalem und Juda bringen, daß, wer es hören wird, dem sollen seine beiden Ohren 13 gellen; und will über Jerusalem die Meßschnur Samarias ziehen und das Richtblei des Hauses Ahab; und will Jerusalem ausschütten, wie man Schüsseln ausschüttet, und will es 14 umstürzen; und ich will die übrigen meines Erbteils verstoßen und sie geben in die Hände ihrer Feinde, daß sie ein Raub werden aller ihrer Feinde.

16 Auch vergoß Manasse sehr viel unschuldiges Blut, bis daß Jerusalem 18 allerorten davon voll ward. Und Manasse entschlief mit seinen Vätern.

Und sein Sohn Amon ward König 19 an seiner Statt und regierte zwei 20 Jahre zu Jerusalem. Und er that, was dem HErrn übel gefiel, wie sein 23 Vater Manasse gethan hatte. Und seine Knechte machten einen Bund wider Amon und töteten den König 24 in seinem Hause. Aber das Volk im Lande schlug alle, die den Bund gemacht hatten, und machte Josia, seinen Sohn, zum Könige an seiner Statt.

22

Reich Juda. Josia stellt nach Auffindung des Gesetzbuches den Gottesdienst wieder her.

1 Josia war acht Jahre alt, da er König ward, und regierte einunddreißig Jahre zu Jerusalem. 2 Und er that, was dem HErrn wohlgefiel, und wandelte in allem Wege seines Vaters David und wich nicht, weder zur Rechten noch zur Linken. 3 Und im achtzehnten Jahre des Königs Josia sandte der König hin Saphan, den Schreiber, in das Haus des HErrn 4 und sprach: Gehe hinauf zu dem Hohenpriester Hilkia, daß er abgebe alles Geld, das zum Hause des HErrn gebracht ist, das die Thürhüter ge- 5 sammelt haben vom Volk, daß man es gebe den Werkmeistern, die bestellt sind im Hause des HErrn, und sie es geben den Arbeitern am Hause des HErrn, daß sie bessern, was baufällig ist am Hause.

8 Und der Hohepriester Hilkia sprach zu dem Schreiber Saphan: Ich habe das Gesetzbuch gefunden im Hause des HErrn. Und Hilkia gab das 9 Buch Saphan, daß er's läse. Und Saphan, der Schreiber, kam zum Könige und gab ihm Bericht und 10 sprach: Hilkia, der Priester, gab mir ein Buch. Und Saphan las es vor 11 dem Könige. Da aber der König hörte die Worte im Gesetzbuch, zer- 12 riß er seine Kleider. Und der König gebot Hilkia und Saphan und Asaja, dem Knechte des Königs, und sprach: 13 Gehet hin und fragt den HErrn für mich, für das Volk und für ganz Juda um die Worte dieses Buches, das gefunden ist; denn es ist ein großer Grimm des HErrn, der über uns entbrannt ist, darum daß unsre Väter nicht gehorcht haben den Worten dieses Buches, daß sie thäten alles, was darinnen geschrieben ist.

14 Da gingen hin Hilkia, Saphan und Asaja zu der Prophetin Hulda, dem Weibe Sallums, und redeten

15 mit ihr. Sie aber sprach zu ihnen: So spricht der HErr, der Gott Israels: Sagt dem Manne, der euch zu 16 mir gesandt hat: So spricht der HErr: Siehe, ich will Unglück über diese Stätte und ihre Einwohner bringen, alle Worte des Gesetzes, die der König Judas hat lassen lesen, 17 darum daß sie mich verlassen und andern Göttern geräuchert haben, daß sie mich erzürnten mit allen Werken ihrer Hände; darum wird mein Grimm sich wider diese Stätte entzünden und nicht ausgelöscht werden. 18 Aber dem König Judas, der euch gesandt hat, den HErrn zu fragen, sollt ihr so sagen: So spricht der 19 HErr, der Gott Israels: Darum daß dein Herz erweicht ist über den Worten, die du gehört hast, und hast dich gedemütigt vor dem HErrn, da du hörtest, was ich geredet habe wider diese Stätte und ihre Einwohner, daß sie sollen eine Verwüstung und Fluch sein, und hast deine Kleider zerrissen und hast geweint vor mir, so habe ich's auch erhört, spricht der HErr. 20 Darum will ich dich zu deinen Vätern sammeln, daß du mit Frieden in dein Grab versammelt werdest und deine Augen nicht sehen all das Unglück, das ich über diese Stätte bringen will. Und sie sagten es dem Könige wieder.

23 1 Und der König sandte hin, und es versammelten sich zu ihm alle Ältesten in Juda und Jerusalem. 2 Und der König ging hinauf ins Haus des HErrn, und alle Männer von Juda und alle Einwohner zu Jerusalem mit ihm; und man las vor ihren Ohren alle Worte aus dem Buche des Bundes, das im Hause des HErrn 3 gefunden war. Und der König trat an die Säule und machte einen Bund vor dem HErrn, daß sie sollten wandeln dem HErrn nach und halten seine Gebote, Zeugnisse und Rechte von ganzem Herzen und von ganzer Seele, daß sie aufrichteten die Worte dieses Bundes, die geschrieben standen in diesem Buch. Und alles Volk trat in den Bund.

4 Und der König gebot dem Hohenpriester Hilkia und den nächsten Priestern, daß sie sollten aus dem Tempel des HErrn thun alles Gerät, das dem Baal und der Aschera und allem Heer des Himmels gemacht war. Und sie verbrannten sie außen vor Jerusalem, im Thal Kidron, und ihr Staub ward getragen gen Beth-El. 5 Und er that ab die Götzenpfaffen, welche die Könige Judas hatten eingesetzt, zu räuchern auf den Höhen in den Städten Judas und um Jerusalem her, auch die Räucherer des Baal und der Sonne und des Mondes und der Planeten und alles Heeres am Himmel. 6 Und er ließ das Ascherabild aus dem Hause des HErrn führen hinaus vor Jerusalem, an den Bach Kidron und verbrannte es am Bach Kidron und machte es zu Staub und warf den Staub auf die Gräber der gemeinen Leute. 10 Er verunreinigte auch das Thopheth* im Thal der Kinder Hinnom, daß niemand seinen Sohn oder seine Tochter dem Moloch durchs Feuer ließe gehen, 11 und that ab die Rosse, welche die Könige Judas hatten der Sonne gesetzt im Eingang des Hauses des HErrn, und die Wagen der Sonne verbrannte er mit Feuer. 12 Und die Altäre auf dem Dach, die die Könige Judas gemacht hatten, und die Altäre, die Manasse gemacht hatte in den zwei Höfen des Hauses des HErrn, brach der König ab und warf ihren Staub in den Bach Kidron. 15 Auch den Altar zu Beth-El, die Höhe, die Jerobeam gemacht hatte, brach er ab und verbrannte die Höhe und machte sie zu Staub und verbrannte das Ascherabild.

16 Und Josia wandte sich und sah die

---

10) * eigentlich Greuel; ein Ort, an dem der greuliche Molochsdienst geübt wurde.

Gräber, die da waren auf dem Berge, und sandte hin und ließ die Knochen aus den Gräbern holen und verbrannte sie auf dem Altar und verunreinigte ihn nach dem Wort des HErrn, das der Mann Gottes ausgerufen hatte, und er sprach: 17 Was ist das für ein Grabmal, das ich sehe? Und die Leute in der Stadt sprachen zu ihm: Es ist das Grab des Mannes Gottes, der von Juda kam und rief solches aus, was du gethan hast wider den Altar zu Beth-El. 18 Und er sprach: Laßt ihn liegen; niemand bewege seine Gebeine. Also wurden seine Gebeine errettet mit den Gebeinen des Propheten, der von Samaria gekommen war. 19 Er that auch weg alle Häuser der Höhen in den Städten Samarias, welche die Könige Israels gemacht hatten [den HErrn] zu erzürnen; und that mit ihnen ganz, wie er zu Beth-El gethan hatte. 20 Und er opferte alle Priester der Höhen, die daselbst waren, auf den Altären und verbrannte also Menschengebeine darauf und kam wieder gen Jerusalem.

21 Und der König gebot dem Volk und sprach: Haltet dem HErrn, eurem Gott, Passah, wie es geschrieben steht in diesem Buch des Bundes. 22 Denn es war kein Passah so gehalten wie dieses von der Richter Zeit an, die Israel gerichtet haben, und in allen Zeiten der Könige Israels und der Könige Judas; 23 sondern im achtzehnten Jahr des Königs Josia ward dies Passah gehalten dem HErrn zu Jerusalem. 24 Auch fegte Josia aus alle Wahrsager, Zeichendeuter, Bilder und Götzen und alle Greuel, die im Lande Juda und zu Jerusalem gesehen wurden, auf daß er aufrichtete die Worte des Gesetzes, die geschrieben standen im Buch, das Hilkia fand im Hause des HErrn. 25 Seinesgleichen war vor ihm kein König gewesen, der so von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften sich zum HErrn bekehrte nach allem Gesetz Moses; und nach ihm kam seinesgleichen nicht auf. 26 Doch kehrte sich der HErr nicht von dem Grimm seines großen Zorns, damit er über Juda erzürnt war um all der Reizungen willen, damit ihn Manasse gereizt hatte. 27 Und der HErr sprach: Ich will Juda auch von meinem Angesicht thun, wie ich Israel weggethan habe, und will diese Stadt verwerfen, die ich erwählt hatte, Jerusalem und das Haus, davon ich gesagt habe: Mein Name soll daselbst sein. 29 Zu Josias Zeit zog Pharao Necho, der König in Ägypten, herauf wider den König von Assyrien an das Wasser Euphrat. Aber der König Josia zog ihm entgegen und starb zu Megiddo, da er ihn gesehen hatte. 30 Und seine Knechte führten ihn tot von Megiddo und brachten ihn gen Jerusalem und begruben ihn in seinem Grabe. Und das Volk im Land nahm Joahas, den Sohn Josias, und salbten ihn und machten ihn zum Könige an seines Vaters Statt.

Reich Juda. Joahas, Jojakim, Jojachin, Zedekia. Zerstörung Jerusalems. Babylonische Gefangenschaft.

31 Dreiundzwanzig Jahre war Joahas alt, da er König ward, und regierte drei Monate zu Jerusalem. 32 Und er that, was dem HErrn übel gefiel, wie seine Väter gethan hatten. 33 Aber Pharao Necho legte ihn ins Gefängnis zu Ribla im Lande Hamath, daß er nicht regieren sollte zu Jerusalem, und legte eine Schatzung auf das Land.

34 Und Pharao Necho machte zum Könige Eljakim, den Sohn Josias, anstatt seines Vaters Josia und

16) 1. Kön. 13, 2. 30.

29) 2. Chron. 35, 20—25.

wandte seinen Namen in Jojakim. Aber Joahas nahm er und brachte ihn nach Ägypten; daselbst starb er. 35 Und Jojakim gab das Silber und Gold Pharao; doch schätzte er das Land, daß er solches Silber gäbe nach Befehl Pharaos; einen jeglichen nach seinem Vermögen schätzte er am Silber und Gold unter dem Volk im Lande, daß er es dem Pharao Necho gäbe. 36 Fünfundzwanzig Jahre alt war Jojakim, da er König ward, und regierte elf Jahre zu Jerusalem. 37 Und er that, was dem HErrn übel gefiel, wie seine Väter gethan hatten.

24 1 Zu seiner Zeit zog herauf Nebukadnezar, der König zu Babel; und Jojakim ward ihm unterthänig drei Jahre; und er wandte sich und ward abtrünnig von ihm. 2 Und der HErr ließ auf ihn Kriegsknechte kommen aus Chaldäa, aus Syrien, aus Moab und aus den Kindern Ammon und ließ sie nach Juda kommen, daß sie es verderbten, nach dem Wort des HErrn, das er geredet hatte durch seine Knechte, die Propheten. 3 Es geschah aber Juda also nach dem Wort des HErrn, daß er sie von seinem Angesicht thäte um der Sünden willen Manasses. 4 Auch um des unschuldigen Blutes willen, das er vergoß, wollte der HErr nicht vergeben. 5 Und Jojakim entschlief mit seinen Vätern; und sein Sohn Jojachin ward König an seiner Statt. 7 Und der König in Ägypten zog nicht mehr aus seinem Lande; denn der König zu Babel hatte ihm genommen alles, was des Königs in Ägypten war, vom Bach Ägyptens an bis an das Wasser Euphrat.

8 Achtzehn Jahre alt war Jojachin, da er König ward, und regierte drei Monate zu Jerusalem. 9 Und er that, was dem HErrn übel gefiel, wie sein Vater gethan hatte. 10 Zu der Zeit zogen herauf die Knechte Nebukadnezars, des Königs zu Babel, gen Jerusalem und kamen an die Stadt mit Bollwerk. 11 Und Nebukadnezar kam zur Stadt, da seine Knechte sie belagerten. 12 Aber Jojachin, der König Judas, ging heraus zum Könige von Babel mit seiner Mutter, mit seinen Knechten, mit seinen Obersten und Kämmerern; und der König von Babel nahm ihn gefangen im achten Jahr seines Königreichs; 13 und er nahm von dannen heraus alle Schätze im Hause des HErrn und im Hause des Königs und zerschlug alle goldnen Gefäße, die Salomo gemacht hatte, wie denn der HErr geredet hatte, 14 und führte weg das ganze Jerusalem, alle Obersten, alle Gewaltigen, zehntausend Gefangene, und ließ nichts übrig, denn geringes Volk des Landes. 15 Und er führte weg Jojachin gen Babel, die Mutter des Königs, die Weiber des Königs und seine Kämmerer; dazu die Mächtigen im Lande führte er auch gefangen von Jerusalem gen Babel 16 und der besten Leute siebentausend und die Zimmerleute und Schmiede, tausend, alle starke Kriegsmänner; und der König von Babel brachte sie gen Babel. 17 Und er machte Matthanja, Jojachins Oheim, zum Könige an seiner Statt und wandelte seinen Namen in Zedekia.

18 Einundzwanzig Jahre alt war Zedekia, da er König ward, und regierte elf Jahre zu Jerusalem. 19 Und er that, was dem HErrn übel gefiel, wie Jojakim gethan hatte. 20 Denn es geschah also mit Jerusalem und Juda aus dem Zorn des HErrn, bis daß er sie von seinem Angesicht verwürfe. Und Zedekia ward abtrünnig vom Könige zu Babel.

25 1 Und es begab sich im neunten Jahr seines Königreichs, am zehnten Tage des zehnten Monats, kam Nebukadnezar mit all seiner Macht wider Jerusalem; und sie lagerten sich wider sie und bauten Bollwerke um sie her. 2 Also ward die Stadt belagert bis

ins elfte Jahr des Königs Zedekia. 3 Aber am neunten Tage des vierten Monats ward der Hunger stark in der Stadt, daß das Volk des Landes 4 nichts zu essen hatte. Da brach man in die Stadt; und alle Kriegsmänner flohen bei der Nacht auf dem Wege durch das Thor zwischen den zwei Mauern, der zu des Königs Garten geht. Aber die Chaldäer lagen um die Stadt. Und man floh des Weges 5 zum blachen Felde. Aber die Macht der Chaldäer jagte dem Könige nach und ergriffen ihn im blachen Felde zu Jericho, und alle Kriegsleute, die bei ihm waren, zerstreuten sich von 6 ihm. Sie aber griffen den König und führten ihn hinauf zum König von Babel gen Ribla; und sie sprachen 7 ein Urteil über ihn. Und sie schlachteten die Kinder Zedekias vor seinen Augen und blendeten Zedekia seine Augen und banden ihn mit Ketten und führten ihn gen Babel.

8 Am siebenten Tage des fünften Monats, das ist das neunzehnte Jahr Nebukadnezars, kam Nebusaradan, der Hauptmann der Trabanten, des Königs zu Babel Knecht, gen Jeru- 9 salem. Und er verbrannte das Haus des HErrn und das Haus des Königs 10 und alle Häuser zu Jerusalem. Und die ganze Macht der Chaldäer, die mit dem Hauptmann war, zerbrach 11 die Mauern um Jerusalem her. Das andre Volk aber, das übrig war in der Stadt, und die zum Könige von Babel fielen und den andern Haufen 12 führte Nebusaradan weg. Und von den Geringsten im Lande ließ er 13 Weingärtner und Ackerleute. Aber die ehernen Säulen am Hause des HErrn und die Gestühle und das eherne Meer, das am Hause des HErrn war, zerbrachen die Chaldäer 14 und führten das Erz gen Babel. Und 15 die Töpfe, Schaufeln, Messer, Löffel und alle ehernen Gefäße, womit man diente, nahmen sie weg. Dazu nahm der Hauptmann die Pfannen und Becken, was golden und silbern war, 16 die zwei Säulen, das Meer und die Gestühle, die Salomo gemacht hatte zum Hause des HErrn. Es war nicht zu wägen das Erz aller dieser Gefäße.

18 Und der Hauptmann nahm den obersten Priester Seraja und den Priester Zephanja, den nächsten nach 19 ihm, und die drei Thürhüter und einen Kämmerer aus der Stadt, der gesetzt war über die Kriegsmänner, und fünf Männer, die stets vor dem Könige waren, die in der Stadt gefunden wurden, und den Schreiber des Feldhauptmanns, der das Volk im Lande zum Heere aufbot, und sechzig Mann vom Volk auf dem Lande, die in der Stadt gefunden 20 wurden; diese nahm er und brachte sie zum Könige von Babel gen Ribla. 21 Und der König von Babel schlug sie tot zu Ribla im Lande Hamath. Also ward Juda weggeführt aus 22 seinem Lande. Aber über das übrige Volk im Lande Juda, das Nebukadnezar übrigließ, setzte er Gedalja, 23 den Sohn Ahikams. Da nun alle Hauptleute des Kriegsvolks und die Männer hörten, daß der König von Babel Gedalja eingesetzt hatte, kamen 24 sie zu Gedalja gen Mizpa. Und Gedalja schwur ihnen und ihren Männern und sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, unterthan zu sein den Chaldäern; bleibt im Lande und seid unterthänig dem Könige von Babel, 25 so wird's euch wohlgehen. Aber im siebenten Monat kam Ismael, der Sohn Nethanjas, vom königlichen Geschlecht, und zehn Männer mit ihm, und schlugen Gedalja tot, dazu die Juden und Chaldäer, die 26 bei ihm waren zu Mizpa. Da machten sich auf alles Volk, beide, klein und groß, und die Obersten des Kriegsvolks und kamen nach Ägypten; denn sie fürchteten sich vor den Chaldäern.

27 Aber im siebenunddreißigsten Jahr, nachdem Jojachin, der König Judas, weggeführet war, hob Evil-Merodach, der König zu Babel, im ersten Jahr seines Königreichs das Haupt Jojachins aus dem Kerker hervor. 28 Und er redete freundlich mit ihm und setzte seinen Stuhl über die Stühle der Könige, die bei ihm waren zu Babel, 29 und wandelte die Kleider seines Gefängnisses; und er aß allewege vor ihm sein Leben lang. 30 Und er bestimmte ihm sein Teil, das man ihm allewege gab vom Könige, auf einen jeglichen Tag sein ganzes Leben lang.

Das erste Buch der Chronika.

Davids letzte Rede und sein Tod.

28 1 **Und** David versammelte gen Jerusalem alle Obersten Israels, die Kriegsmänner und alle ansehnlichen Männer. 2 Und David, der König, stand auf und sprach: Höret mir zu, meine Brüder und mein Volk! Ich hatte mir vorgenommen, ein Haus zu bauen, da ruhen sollte die Lade des Bundes des HErrn und der Schemel der Füße unsres Gottes, und hatte mich geschickt zu bauen. 3 Aber Gott ließ mir sagen: Du sollst meinem Namen nicht ein Haus bauen; denn du bist ein Kriegsmann und hast Blut vergossen. 4 Nun hat der HErr, der Gott Israels, mich erwählt aus meines Vaters ganzem Hause, daß ich König über Israel sein sollte ewiglich. 6 Und er hat zu mir geredet: Dein Sohn Salomo soll mein Haus und meine Vorhöfe bauen; denn ich habe ihn mir erwählt zum Sohn, und ich will sein Vater sein 7 und will sein Königreich bestätigen ewiglich, so er wird anhalten, daß er thue nach meinen Geboten und Rechten, wie es heute steht. 8 Nun vor dem ganzen Israel, der Gemeinde des HErrn, und vor den Ohren unsers Gottes: So haltet und sucht alle Gebote des HErrn, eures Gottes, auf daß ihr besitzt das gute Land und vererbet auf eure Kinder nach euch ewiglich. 9 Und du, mein Sohn Salomo, erkenne den Gott deines Vaters und diene ihm mit ganzem Herzen und mit williger Seele; denn der HErr sucht alle Herzen und versteht aller Gedanken Dichten. Wirst du ihn suchen, so wirst du ihn finden; wirst du ihn aber verlassen, so wird er dich verwerfen ewiglich. 10 So siehe nun zu; denn der HErr hat dich erwählt, daß du ein Haus bauest zum Heiligtum; sei getrost und mache es!

29 1 Und der König David sprach zu der ganzen Gemeinde: 2 Ich habe aus allen meinen Kräften zugerichtet zum Hause Gottes Gold, Silber, Erz, Eisen, Holz, Onyxsteine und eingefaßte Steine, Rubine und bunte Steine und allerlei Edelgestein und Marmelsteine die Menge, 5 daß golden werde, was golden, und silbern, was silbern sein soll, und zu allerlei Werk durch die Hand der Werkmeister. Und wer ist nun willig, seine Hand heute dem HErrn zu füllen?

6 Da waren die Fürsten der Stämme Israels willig 7 und gaben zum Amt im Hause Gottes fünftausend Centner Gold und zehntausend Gulden und zehntausend Centner Silber, achtzehntausend Centner Erz und hunderttausend Centner Eisen. 8 Und bei welchem Steine gefunden wurden, die gaben sie zum Schatz des Hauses

9 des HErrn. Und das Volk ward fröhlich, daß sie willig waren; denn sie gaben's von ganzem Herzen dem HErrn freiwillig.

Und David, der König, freute sich 10 auch hoch und lobte den HErrn und sprach vor der ganzen Gemeinde: Gelobet seist du, HErr Gott Israels, 11 unsers Vaters, ewiglich. Dir, HErr, gebührt die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein, HErr, ist das Reich, und du bist erhöhet über 12 alles zum Obersten. Reichtum und Ehre ist vor dir, du herrschest über alles; in deiner Hand stehet Kraft und Macht; in deiner Hand stehet es, jedermann groß und stark zu 13 machen. Nun, unser Gott, wir danken dir und rühmen den Namen 14 deiner Herrlichkeit. Denn was bin ich? Was ist mein Volk, daß wir sollten vermögen, freiwillig so viel zu geben? Denn von dir ist's alles gekommen, und von deiner Hand 15 haben wir dir's gegeben. Denn wir sind Fremdlinge und Gäste vor dir, wie unsre Väter alle. Unser Leben auf Erden ist wie ein Schatten, und 16 ist kein Aufhalten. HErr, unser Gott, all dieser Haufe, den wir zugerichtet haben, dir ein Haus zu bauen, deinem heiligen Namen, ist von deiner Hand gekommen, und ist alles dein. 17 Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Darum habe ich dies alles aus aufrichtigem Herzen freiwillig gegeben und habe jetzt mit Freuden gesehen dein Volk, das hier vorhanden ist, daß es dir freiwillig gegeben hat. 18 HErr, Gott unsrer Väter, Abrahams, Isaaks und Israels, bewahre ewiglich solchen Sinn und Gedanken im Herzen deines Volks und richte ihre Herzen zu dir. 19 Und meinem Sohne Salomo gieb ein rechtschaffenes Herz, daß er halte deine Gebote, Zeugnisse und Rechte, daß er's alles thue und baue diese Wohnung, die ich zugerichtet habe.

20 Und David sprach zur ganzen Gemeinde: Lobet den HErrn, euren Gott! Und die ganze Gemeinde lobte den HErrn, den Gott ihrer Väter; und neigten sich und fielen nieder vor dem HErrn und vor dem Könige und opferten dem HErrn Opfer. 21 27 Die Zeit aber, die David König über Israel gewesen ist, ist vierzig Jahre. Zu Hebron regierte er sieben Jahre und zu Jerusalem dreiunddreißig Jahre. 28 Und er starb in gutem Alter, gesättigt mit Leben, Reichtum und Ehre, und sein Sohn Salomo ward König an seiner Statt.

15) Ps. 39, 13. Ebr. 11, 13.

Das zweite Buch der Chronika.

Reich Juda. Usias Frevel und Strafe.

25 27 Da aber Amazja von dem HErrn wich, machten sie einen Bund wider ihn zu Jerusalem; er aber floh gen Lachis. Da sandten sie ihm nach gen Lachis und töteten ihn daselbst. 26 1 Da nahm das ganze Volk Juda Usia (Asarja), der war sechzehn Jahre alt, und machten ihn zum Könige an seines Vaters Amazja Statt. 4 Und er that, was dem HErrn wohlgefiel, wie sein Vater Amazja gethan hatte. 5 Und er suchte Gott, solange Sacharja lebte, der Lehrer in den Gesichten Gottes; und solange er den HErrn

suchte, ließ es ihm Gott gelingen.
6 Denn er zog aus und stritt wider die Philister und riß nieder die Mauer zu Gath und die Mauer zu Jabne und die Mauer zu Asdod und baute Städte um Asdod und unter
7 den Philistern. Er baute auch Türme in der Wüste und grub viele Brunnen; denn er hatte viel Vieh, sowohl in den Auen als auf den Ebenen, auch Ackerleute und Weingärtner an den Bergen und am Karmel; denn er
14 hatte Lust zum Ackerwerk. Und Usia schaffte für das ganze Heer Schilde, Spieße, Helme, Panzer, Bogen und
15 Schleudersteine. Und er machte zu Jerusalem Geschütze künstlich, die auf den Türmen und Ecken sein sollten, zu schießen mit Pfeilen und großen Steinen. Und sein Name kam weit aus, darum daß ihm wunderbarlich geholfen ward, bis er mächtig ward.
16 Und da er mächtig geworden war, erhob sich sein Herz zu seinem Verderben; denn er vergriff sich an dem HErrn, seinem Gott, und ging in den Tempel des HErrn, zu räuchern
17 auf dem Räucheraltar. Aber Asarja, der Priester, ging ihm nach, und achtzig Priester des HErrn mit ihm,
18 ansehnliche Leute, und standen wider Usia und sprachen zu ihm: Es gebührt dir, Usia, nicht, zu räuchern dem HErrn, sondern den Priestern, Aarons Kindern, die zu räuchern geheiligt sind. Gehe hinaus aus dem Heiligtum, denn du vergreifst dich; und es wird dir keine Ehre sein vor
19 Gott dem HErrn. Aber Usia ward zornig und hatte ein Rauchfaß in der Hand. Und da er mit den Priestern zürnte, fuhr der Aussatz aus an seiner Stirn vor den Priestern im Hause des HErrn, vor dem Räucher-
20 altar. Und Asarja, der oberste Priester, wandte das Haupt zu ihm und alle Priester, und siehe, da war er aussätzig an seiner Stirn; und sie stießen ihn von dannen. Er eilte auch selbst hinauszugehen; denn seine Plage war vom HErrn.
21 Also war Usia, der König, aussätzig bis an seinen Tod und wohnte in einem besondern Hause aussätzig; denn er ward verstoßen vom Hause des HErrn. Jotham aber, sein Sohn, stand des Königs Hause vor
23 und richtete das Volk im Lande. Und Usia entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn bei seinen Vätern, im Acker bei dem Begräbnis der Könige; denn sie sprachen: Er ist aussätzig. Und Jotham, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Reich Juda. Manasses Abgötterei, Gefangenschaft und Bekehrung.

33

1 **M**anasse war zwölf Jahre alt, da er König ward, und regierte fünfundfünfzig Jahre zu Jerusalem
2 und that, was dem HErrn übel gefiel.
9 Aber Manasse verführte Juda und die zu Jerusalem, daß sie ärger thaten denn die Heiden, die der HErr vor den Kindern Israel ver-
10 tilgt hatte. Und wenn der HErr mit Manasse und seinem Volk reden
11 ließ, merkten sie nicht darauf. Darum ließ der HErr über sie kommen die Fürsten des Heeres des Königs zu Assur; die nahmen Manasse gefangen mit Fesseln und banden ihn mit Ketten und brachten ihn gen
12 Babel. Und da er in der Angst war, flehte er vor dem HErrn, seinem Gott, und demütigte sich sehr
13 vor dem Gott seiner Väter und bat ihn. Da erhörte er sein Flehen und brachte ihn wieder gen Jerusalem zu seinem Königreich. Da erkannte Manasse, daß der HErr Gott
14 ist. Danach baute er die äußere Mauer an der Stadt Davids abendwärts an Gihon im Thal und machte sie sehr hoch und legte Hauptleute
15 in die festen Städte Judas. Und er

---

21) 2. Kön. 15, 1—5. 1) 2. Kön. 21.

that weg die fremden Götter und den Götzen aus dem Hause des HErrn und alle Altäre, die er gebaut hatte auf dem Berge des Hauses des HErrn und zu Jerusalem, und warf sie hinaus vor die Stadt. 16 Und er richtete zu den Altar des HErrn und opferte darauf Dankopfer und Lobopfer und befahl Juda, daß sie dem HErrn, dem Gott Israels, dienen sollten. 17 Doch opferte das Volk noch auf den Höhen, wiewohl dem HErrn, ihrem Gott. 20 Und Manasse entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn in seinem Hause.

Josias Tod.

35 20 Nachdem Josia den Tempel wiederhergestellt hatte, zog Necho, der König in Ägypten, herauf, zu streiten wider Karchemis am Euphrat. Und Josia zog aus ihm entgegen. 21 Aber er sandte Boten zu ihm und ließ ihm sagen: Was habe ich mit dir zu thun, König Judas? Ich komme jetzt nicht wider dich, sondern wider das Haus, mit dem ich Krieg habe, und Gott hat gesagt, ich soll eilen. Laß ab von Gott, der mit mir ist, daß er dich nicht verderbe! 22 Aber Josia wandte sein Angesicht nicht von ihm, sondern stellte sich, mit ihm zu streiten, und gehorchte nicht den Worten Nechos aus dem Munde Gottes und kam, mit ihm zu streiten auf der Ebene bei Megiddo. 23 Aber die Schützen schossen den König Josia, und der König sprach zu seinen Knechten: Führt mich hinüber; denn ich bin sehr wund. 24 Und seine Knechte thaten ihn von dem Wagen und führten ihn auf seinem andern Wagen und brachten ihn gen Jerusalem; und er starb und ward begraben in den Gräbern seiner Väter. Und ganz Juda und Jerusalem trugen Leid um Josia. 25 Und Jeremia klagte Josia, und alle Sänger und Sängerinnen redeten in ihren Klageliedern über Josia bis auf diesen Tag.

Das Buch Esra.

Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft.

1 1 Im ersten Jahr des Kores, des Königs in Persien, daß erfüllt würde das Wort des HErrn, durch den Mund Jeremias geredet, erweckte der HErr den Geist des Kores, daß er ließ ausrufen durch sein ganzes Königreich, auch durch Schrift, und sagen: 2 So spricht Kores, der König in Persien: Der HErr, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben, und er hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen 3 zu Jerusalem in Juda. Wer nun unter euch seines Volks ist, mit dem sei sein Gott, und er ziehe hinauf gen Jerusalem in Juda und baue das Haus des HErrn, des Gottes Israels. Er ist der Gott, der zu Jerusalem ist. 4 Und wer noch übrig ist an allen Orten, da er Fremdling ist, dem sollen helfen die Leute seines Orts mit Silber und Gold, Gut und Vieh, ohne was sie aus freiem Willen geben zum Hause Gottes zu Jerusalem. 5 Da machten sich auf die Obersten aus Juda und Benjamin und die Priester und Leviten, alle, deren Geist Gott erweckte, hinaufzuziehen und zu bauen das Haus des HErrn zu Jerusalem. 6 Und alle, die um sie her waren, stärkten ihre Hände mit silbernem und goldnem Geräte, mit Gut und Vieh und Kleinoden,

7 ohne was sie freiwillig gaben. Und der König Kores that heraus die Gefäße des Hauses des HErrn, die Nebukadnezar aus Jerusalem genommen und in seines Gottes Haus gethan hatte. 11 Alle brachte sie Sesbazar (Serubabel), der Fürst Judas, herauf mit denen, die aus dem Gefängnis von Babel heraufzogen gen Jerusalem.

2 64 Der ganzen Gemeinde wie ein Mann waren zweiundvierzigtausend dreihundert und sechzig, 65 ausgenommen ihre Knechte und Mägde, derer waren siebentausend dreihundert und siebenunddreißig. 68 Und etliche Oberste, da sie kamen zum Hause des HErrn zu Jerusalem, gaben sie freiwillig zum Hause Gottes, daß man es setzte auf seine Stätte. 69 Und sie gaben nach ihrem Vermögen zum Schatz für das Werk.

Wiederaufbau des Tempels.

3 1 Und da herbeikam der siebente Monat und die Kinder Israel nun in ihren Städten waren, kam das Volk zusammen wie ein Mann gen Jerusalem. 2 Und es machte sich auf Jesua und seine Brüder, die Priester, und Serubabel und seine Brüder und bauten den Altar des Gottes Israels, Brandopfer darauf zu opfern, wie es geschrieben steht im Gesetze Moses, des Mannes Gottes. 3 Und sie richteten zu den Altar auf seine Stätte und opferten dem HErrn Brandopfer darauf des Morgens und des Abends. 4 Und sie hielten der Laubhütten Fest, wie geschrieben steht, und thaten Brandopfer alle Tage nach der Zahl, wie sich's gebührt, einen jeglichen Tag sein Opfer; 5 danach auch die täglichen Brandopfer und der Neumonde und aller Festtage des HErrn, die geheiligt sind, und allerlei freiwillige Opfer. 6 Am ersten Tage des siebenten Monats fingen sie an, dem HErrn Brandopfer zu thun. Aber der Grund des Tempels des HErrn war noch nicht gelegt. 7 Sie gaben aber Geld den Steinmetzen und Zimmerleuten und Speise und Trank und Öl denen zu Sidon und zu Tyrus, daß sie Cedernholz vom Libanon aufs Meer gen Japho brächten nach dem Befehl des Kores an sie.

8 Im zweiten Jahr ihrer Ankunft am Hause Gottes zu Jerusalem, des zweiten Monats, fingen an Serubabel und Jesua und die übrigen ihrer Brüder, Priester und Leviten, und alle, die vom Gefängnis gekommen waren gen Jerusalem, und bestellten die Leviten von zwanzig Jahren und darüber, zu treiben das Werk am Hause des HErrn. 10 Und da die Bauleute den Grund legten am Tempel des HErrn, standen die Priester in ihren Kleidern mit Trommeten und die Leviten, die Kinder Asaph, mit Zimbeln, zu loben den HErrn mit dem Gedicht Davids, des Königs über Israel, 11 und sangen umeinander und lobten und dankten dem HErrn, daß er gütig ist und seine Barmherzigkeit ewiglich währt über Israel. Und alles Volk jauchzte laut beim Lobe des HErrn, daß der Grund am Hause des HErrn gelegt war. 12 Aber viele der alten Priester und Leviten, die das vorige Haus gesehen hatten, da nun dies Haus vor ihren Augen gegründet ward, weinten sie laut. Viele aber jauchzten mit Freuden, daß das Geschrei hoch erscholl, 13 also daß das Volk nicht unterscheiden konnte das Jauchzen mit Freuden und das laute Weinen im Volk.

4 1 Da aber die Widersacher Judas und Benjamins hörten, daß die Kinder des Gefängnisses dem HErrn, dem Gott Israels, den Tempel bauten, 2 kamen sie zu Serubabel und zu den Obersten und sprachen zu ihnen: Wir wollen mit euch bauen; denn wir suchen euren Gott gleichwie ihr; und wir haben ihm geopfert, seit der Zeit Asar-Haddon, der König zu Assur,

3 uns hat heraufgebracht. Aber Serubabel und Jesua antworteten ihnen: Es ziemt sich nicht uns und euch, das Haus unsers Gottes zu bauen, sondern wir wollen allein bauen dem HErrn, dem Gott Israels, wie uns Kores, der König in Persien, geboten hat. 4 Da hinderte das Volk im Lande die Hand des Volkes Juda und schreckten sie ab im Bauen 5 und dingten Ratgeber wider sie und verhinderten ihren Rat, solange Kores, der König in Persien, lebte. 24 So hörte auf das Werk am Hause Gottes zu Jerusalem und blieb liegen bis ins zweite Jahr des Darius, des Königs in Persien.

5 1 Es weissagten aber die Propheten Haggai und Sacharja den Juden im Namen des Gottes Israels. 2 Da machten sich auf Serubabel und Jesua und fingen an, zu bauen das Haus Gottes zu Jerusalem und mit ihnen die Propheten Gottes, die sie stärkten. 3 Zu der Zeit kam zu ihnen Thathnai, der Landpfleger diesseit des Wassers, und Sethar-Bosnai und ihr Rat und sprachen also zu ihnen: Wer hat euch befohlen, dies Haus zu bauen und seine Mauern zu machen? 4 Da sagten wir ihnen, wie die Männer hießen, die diesen Bau thaten. 5 Aber das Auge ihres Gottes war über den Ältesten der Juden, daß ihnen nicht gewehrt ward, bis daß man die Sache an Darius gelangen ließe und darüber eine Schrift wiederkäme.

6 1 Da befahl der König Darius, daß man suchen sollte in der Kanzlei, im Schatzhause des Königs, die zu Babel lag. 2 Da fand man zu Ahmetha im Schloß, das in Medien liegt, ein Buch; und es stand also darinnen eine Geschichte geschrieben: 3 Im ersten Jahr des Königs Kores befahl der König Kores, das Haus Gottes zu Jerusalem zu bauen als eine Stätte, da man opfert, und den Grund zu legen, seine Höhe sechzig Ellen und seine Weite auch sechzig Ellen; 4 und die Kosten sollen vom Hause des Königs gegeben werden. 5 Dazu die goldnen und silbernen Gefäße des Hauses Gottes, die Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem genommen und gen Babel gebracht hat, soll man wiedergeben, daß sie wiedergebracht werden in den Tempel zu Jerusalem an ihre Statt im Hause Gottes. 6 So haltet euch nun fern von ihnen, ihr Landpfleger; 7 laßt sie arbeiten am Hause Gottes, daß der Juden Landpfleger und ihre Ältesten das Haus Gottes bauen an seiner Stätte.

14 Und die Ältesten der Juden bauten; und es ging von statten durch die Weissagung der Propheten Haggai und Sacharja. 15 Und sie vollendeten das Haus bis an den dritten Tag des Monats Adar im sechsten Jahre des Königreichs des Darius. 16 Und die Kinder Israel, die Priester, die Leviten und die andern Kinder des Gefängnisses hielten Einweihung des Hauses Gottes mit Freuden 17 und opferten zur Einweihung des Hauses Gottes hundert Farren, zweihundert Widder, vierhundert Lämmer und zum Sündopfer für ganz Israel zwölf Ziegenböcke nach der Zahl der Stämme Israels 18 und stellten die Priester in ihre Ordnung und die Leviten in ihre Hut, zu dienen Gott, der zu Jerusalem ist, wie es geschrieben steht im Buch Moses. 19 Und die Kinder des Gefängnisses hielten Passah am vierzehnten Tage des ersten Monats 22 und hielten das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage mit Freuden; denn der HErr hatte sie fröhlich gemacht.

Zurückführung neuer Scharen durch Esra.

7 1 Nach diesen Geschichten, da Arthahsastha, der König in Persien, regierte, zog herauf von Babel Esra, der Sohn Serajas, 5 ein Nachkomme

6 Aarons, des obersten Priesters. Esra aber war ein geschickter Schriftgelehrter im Gesetz Moses, das der HErr, der Gott Israels, gegeben hatte. Und der König gab ihm alles, was er forderte, nach der Hand des HErrn, seines Gottes, über ihm. 7 Und es zogen herauf etliche der Kinder Israel und der Priester und der Leviten, der Sänger und der Thorhüter gen Jerusalem im siebenten Jahr Arthahsasthas, des Königs. 10 Und Esra richtete sein Herz darauf, zu suchen das Gesetz des HErrn und zu thun und zu lehren in Israel Gebote und Rechte.

11 Und dies ist der Inhalt des Briefes, den der König Arthahsastha 21 gab Esra, dem Priester: Ich, König Arthahsastha, habe dies befohlen den Schatzmeistern jenseit des Wassers, daß ihr das fleißig thut, was Esra 24 von euch fordern wird. Und euch sei kund, daß ihr nicht Macht habt, Zins, Zoll und jährliche Rente zu legen auf irgend einen Priester, Leviten, Sänger, Thorhüter und Diener 25 im Hause dieses Gottes. Du aber, Esra, nach der Weisheit deines Gottes, die unter deiner Hand ist, setze Richter und Pfleger, die alles Volk richten, das jenseit des Wassers ist, alle, die das Gesetz deines Gottes wissen; und welche es nicht wissen, 26 die lehret es. Und ein jeglicher, der nicht mit Fleiß thun wird das Gesetz deines Gottes und das Gesetz des Königs, der soll sein Urteil um der That willen haben, es sei zum Tod oder in die Acht oder zur Buße am Gut oder ins Gefängnis.

27 Gelobet sei der HErr, unsrer Väter Gott, der solches hat dem Könige eingegeben, daß er das Haus des HErrn 28 zu Jerusalem zierte, und hat zu mir Barmherzigkeit geneigt vor dem Könige und seinen Ratsherren und allen Gewaltigen des Königs. Und ich ward getrost nach der Hand des HErrn, meines Gottes, über mir und versammelte Häupter aus Israel, daß sie mit mir hinaufzögen.

8 15 Und ich versammelte sie ans Wasser, das gen Ahava kommt; und wir blieben drei Tage daselbst. 21 Und ich ließ daselbst ein Fasten ausrufen, daß wir uns demütigten vor unserm Gott, zu suchen von ihm einen richtigen Weg für uns und unsre Kinder und alle unsre Habe. 22 Denn ich schämte mich, vom Könige Geleit und Reiter zu fordern, uns wider die Feinde zu helfen auf dem Wege. Denn wir hatten dem Könige gesagt: Die Hand unsers Gottes ist zum Besten über allen, die ihn suchen, und seine Stärke und Zorn über alle, die ihn verlassen. 23 Also fasteten wir und suchten solches von unserm Gott; und er hörte uns. 24 Und ich sonderte zwölf aus den obersten Priestern aus 25 und wog ihnen dar das Silber und Gold und die Gefäße zur Hebe dem Hause unsers Gottes 28 und sprach zu ihnen: Ihr seid heilig dem HErrn; so sind die Gefäße auch heilig, dazu das frei gegebene Silber und Gold dem HErrn, eurer Väter Gott. 29 So wachet und bewahret es, bis daß ihr's darwägt vor den obersten Priestern und Leviten zu Jerusalem in die Kammern des Hauses des HErrn. 30 Da nahmen die Priester und Leviten das gewogene Silber und Gold und Gefäße, daß sie es brächten gen Jerusalem zum Hause unsers Gottes.

31 Also brachen wir auf von dem Wasser Ahava, daß wir gen Jerusalem zögen. Und die Hand unsers Gottes war über uns und errettete uns von der Hand der Feinde und derer, die auf uns hielten auf dem Wege. 32 Und wir kamen gen Jerusalem und blieben daselbst drei Tage, 33 und am vierten Tage wurden dargewogen das Silber und Gold und die Gefäße ins Haus unsers Gottes. 35 Und die Kinder des Gefängnisses,

die aus dem Gefängnis gekommen waren, opferten Brandopfer dem Gott 36 Israels. Und sie überantworteten des Königs Befehle den Amtleuten des Königs.

Esras Trauer über die Sünde des Volks und sein Bußgebet.

9 1 Da das alles war ausgerichtet, traten zu mir die Obersten und sprachen: Das Volk Israel und die Priester und Leviten sind nicht abgesondert von den Völkern in den Ländern nach ihren Greueln, nämlich der Kananiter, Hethiter, Pheresiter, Jebusiter, Ammoniter, Moabiter, Ägypter und Amoriter; 2 denn sie haben derselben Töchter genommen sich und ihren Söhnen und den heiligen Samen gemein gemacht mit den Völkern in den Ländern. Und die Hand der Obersten und Ratsherren war die vornehmste in dieser Missethat. 3 Da ich solches hörte, zerriß ich mein Kleid und meinen Rock und raufte Haupthaar und Bart aus 4 und saß bestürzt. Und es versammelten sich zu mir alle, die des Herrn Wort fürchteten, um des Vergehens willen derer, die waren gefangen gewesen; und ich saß bestürzt bis an das Abendopfer.

5 Und um das Abendopfer stand ich auf von meinem Elend und fiel auf meine Kniee und breitete meine Hände aus zu dem HErrn, meinem Gott, 6 und sprach: Mein Gott, ich schäme mich und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir, mein Gott; denn unsre Missethat ist über unser Haupt gewachsen, und unsre Schuld ist groß 7 bis in den Himmel. Von der Zeit unsrer Väter an sind wir in großer Schuld gewesen bis auf diesen Tag, und um unsrer Missethat willen sind wir und unsre Könige und Priester gegeben in die Hand der Könige in den Ländern, ins Schwert, ins Gefängnis, in Raub und in Scham des Angesichts, wie es heutigestages geht. 8 Nun aber ist einen kleinen Augenblick Gnade von dem HErrn, unserm Gott, geschehen, daß uns noch Entronnene übriggelassen sind, daß er uns gebe einen Nagel an seiner heiligen Stätte, daß unser Gott unsre Augen erleuchte und gebe uns ein wenig Leben, da wir Knechte sind. 10 Nun, was sollen wir sagen, unser Gott, nach diesem, daß wir deine Gebote verlassen haben, 11 die du durch deine Knechte, die Propheten, geboten hast, und gesagt: Das Land, darein ihr kommt zu erben, ist ein unreines Land durch die Unreinigkeit der Völker in den Ländern. 12 So sollt ihr nun eure Töchter nicht geben ihren Söhnen, und ihre Töchter sollt ihr euren Söhnen nicht nehmen; 13 und nach dem allem, was über uns gekommen ist um unsrer bösen Werke und großer Schuld willen, hast du, unser Gott, unsrer Missethat verschont und hast uns eine Errettung gegeben, wie es dasteht. 14 Sollten wir wiederum deine Gebote lassen fahren, daß wir uns mit den Völkern dieser Greuel befreundeten? Wirst du nicht über uns zürnen, bis daß es gar aus sei, daß nichts Übriges noch keine Errettung sei? 15 HErr, Gott Israels, du bist gerecht. Siehe, wir sind vor dir in unsrer Schuld; denn um deswillen ist nicht zu bestehen vor dir.

Die fremden Weiber werden von den Israeliten ausgesondert.

10 1 Und da Esra also betete und bekannte, weinte und vor dem Hause Gottes lag, sammelten sich zu ihm aus Israel eine sehr große Gemeinde von Männern und Weibern und Kindern; denn das Volk weinte sehr. 2 Und Sechanja antwortete und sprach zu Esra: Wohlan, wir haben uns an unserm Gott vergangen, daß wir fremde Weiber aus den Völkern

6 Aarons, des obersten Priesters. Esra aber war ein geschickter Schriftgelehrter im Gesetz Moses, das der HErr, der Gott Israels, gegeben hatte. Und der König gab ihm alles, was er forderte, nach der Hand des HErrn, seines Gottes, über ihm.

7 Und es zogen herauf etliche der Kinder Israel und der Priester und der Leviten, der Sänger und der Thorhüter gen Jerusalem im siebenten Jahr Arthahsasthas, des Königs.

10 Und Esra richtete sein Herz darauf, zu suchen das Gesetz des HErrn und zu thun und zu lehren in Israel Gebote und Rechte.

11 Und dies ist der Inhalt des Briefes, den der König Arthahsastha 21 gab Esra, dem Priester: Ich, König Arthahsastha, habe dies befohlen den Schatzmeistern jenseit des Wassers, daß ihr das fleißig thut, was Esra 24 von euch fordern wird. Und euch sei kund, daß ihr nicht Macht habt, Zins, Zoll und jährliche Rente zu legen auf irgend einen Priester, Leviten, Sänger, Thorhüter und Diener 25 im Hause dieses Gottes. Du aber, Esra, nach der Weisheit deines Gottes, die unter deiner Hand ist, setze Richter und Pfleger, die alles Volk richten, das jenseit des Wassers ist, alle, die das Gesetz deines Gottes wissen; und welche es nicht wissen, 26 die lehret es. Und ein jeglicher, der nicht mit Fleiß thun wird das Gesetz deines Gottes und das Gesetz des Königs, der soll sein Urteil um der That willen haben, es sei zum Tod oder in die Acht oder zur Buße am Gut oder ins Gefängnis.

27 Gelobet sei der HErr, unsrer Väter Gott, der solches hat dem Könige eingegeben, daß er das Haus des HErrn 28 zu Jerusalem zierte, und hat zu mir Barmherzigkeit geneigt vor dem Könige und seinen Ratsherren und allen Gewaltigen des Königs. Und ich ward getrost nach der Hand des HErrn, meines Gottes, über mir und versammelte Häupter aus Israel, daß sie mit mir hinaufzögen.

8

15 Und ich versammelte sie ans Wasser, das gen Ahava kommt; und wir blieben drei Tage daselbst. 21 Und ich ließ daselbst ein Fasten ausrufen, daß wir uns demütigten vor unserm Gott, zu suchen von ihm einen richtigen Weg für uns und unsre Kinder und alle unsre Habe. 22 Denn ich schämte mich, vom Könige Geleit und Reiter zu fordern, uns wider die Feinde zu helfen auf dem Wege. Denn wir hatten dem Könige gesagt: Die Hand unsers Gottes ist zum Besten über allen, die ihn suchen, und seine Stärke und Zorn über alle, die ihn verlassen. 23 Also fasteten wir und suchten solches von unserm Gott; und er hörte uns. 24 Und ich sonderte zwölf aus den obersten Priestern aus 25 und wog ihnen dar das Silber und Gold und die Gefäße zur Hebe dem Hause unsers Gottes 28 und sprach zu ihnen: Ihr seid heilig dem HErrn; so sind die Gefäße auch heilig, dazu das frei gegebene Silber und Gold dem HErrn, eurer Väter Gott. 29 So wachet und bewahret es, bis daß ihr's darwägt vor den obersten Priestern und Leviten zu Jerusalem in die Kammern des Hauses des HErrn. 30 Da nahmen die Priester und Leviten das gewogene Silber und Gold und Gefäße, daß sie es brächten gen Jerusalem zum Hause unsers Gottes.

31 Also brachen wir auf von dem Wasser Ahava, daß wir gen Jerusalem zögen. Und die Hand unsers Gottes war über uns und errettete uns von der Hand der Feinde und derer, die auf uns hielten auf dem Wege. 32 Und wir kamen gen Jerusalem und blieben daselbst drei Tage, 33 und am vierten Tage wurden dargewogen das Silber und Gold und die Gefäße ins Haus unsers Gottes. 35 Und die Kinder des Gefängnisses,

die aus dem Gefängnis gekommen waren, opferten Brandopfer dem Gott 36 Israels. Und sie überantworteten des Königs Befehle den Amtleuten des Königs.

Esras Trauer über die Sünde des Volks und sein Bußgebet.

9 1 Da das alles war ausgerichtet, traten zu mir die Obersten und sprachen: Das Volk Israel und die Priester und Leviten sind nicht abgesondert von den Völkern in den Ländern nach ihren Greueln, nämlich der Kananiter, Hethiter, Pheresiter, Jebusiter, Ammoniter, Moa- 2 biter, Ägypter und Amoriter; denn sie haben derselben Töchter genommen sich und ihren Söhnen und den heiligen Samen gemein gemacht mit den Völkern in den Ländern. Und die Hand der Obersten und Ratsherren war die vornehmste in dieser 3 Missethat. Da ich solches hörte, zerriß ich mein Kleid und meinen Rock und raufte Haupthaar und Bart aus 4 und saß bestürzt. Und es versammelten sich zu mir alle, die des Herrn Wort fürchteten, um des Vergehens willen derer, die waren gefangen gewesen; und ich saß bestürzt bis an das Abendopfer.

5 Und um das Abendopfer stand ich auf von meinem Elend und fiel auf meine Kniee und breitete meine Hände aus zu dem HErrn, meinem Gott, 6 und sprach: Mein Gott, ich schäme mich und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir, mein Gott; denn unsre Missethat ist über unser Haupt gewachsen, und unsre Schuld ist groß 7 bis in den Himmel. Von der Zeit unsrer Väter an sind wir in großer Schuld gewesen bis auf diesen Tag, und um unsrer Missethat willen sind wir und unsre Könige und Priester gegeben in die Hand der Könige in den Ländern, ins Schwert, ins Gefängnis, in Raub und in Scham des Angesichts, wie es heutigestages geht. 8 Nun aber ist einen kleinen Augenblick Gnade von dem HErrn, unserm Gott, geschehen, daß uns noch Entronnene übriggelassen sind, daß er uns gebe einen Nagel an seiner heiligen Stätte, daß unser Gott unsre Augen erleuchte und gebe uns ein wenig Leben, da wir Knechte sind. 10 Nun, was sollen wir sagen, unser Gott, nach diesem, daß wir 11 deine Gebote verlassen haben, die du durch deine Knechte, die Propheten, geboten hast, und gesagt: Das Land, darein ihr kommt zu erben, ist ein unreines Land durch die Unreinigkeit der Völker in den 12 Ländern. So sollt ihr nun eure Töchter nicht geben ihren Söhnen, und ihre Töchter sollt ihr euren 13 Söhnen nicht nehmen; und nach dem allem, was über uns gekommen ist um unsrer bösen Werke und großer Schuld willen, hast du, unser Gott, unsrer Missethat verschont und hast uns eine Errettung 14 gegeben, wie es dasteht. Sollten wir wiederum deine Gebote lassen fahren, daß wir uns mit den Völkern dieser Greuel befreundeten? Wirst du nicht über uns zürnen, bis daß es gar aus sei, daß nichts Übriges noch keine 15 Errettung sei? HErr, Gott Israels, du bist gerecht. Siehe, wir sind vor dir in unsrer Schuld; denn um deswillen ist nicht zu bestehen vor dir.

Die fremden Weiber werden von den Israeliten ausgesondert.

10 1 Und da Esra also betete und bekannte, weinte und vor dem Hause Gottes lag, sammelten sich zu ihm aus Israel eine sehr große Gemeinde von Männern und Weibern und Kindern; denn das Volk weinte 2 sehr. Und Sechanja antwortete und sprach zu Esra: Wohlan, wir haben uns an unserm Gott vergangen, daß wir fremde Weiber aus den Völkern

des Landes genommen haben. Nun, es ist noch Hoffnung für Israel deswegen. 3 So laßt uns nun einen Bund machen mit unserm Gott, daß wir alle Weiber und die von ihnen geboren sind, hinausthun nach dem Rat des HErrn und derer, die die Gebote unsres Gottes fürchten, daß man thue nach dem Gesetze. 4 So mache dich auf, denn dir gebührt es; wir wollen mit dir sein. Sei getrost und thue es! 5 Da stand Esra auf und nahm einen Eid von den Obersten der Priester und Leviten und des ganzen Israels, daß sie nach diesem Wort thun sollten. Und sie schwuren. 6 Und Esra machte sich auf von dem Hause Gottes und ging in die Kammer Johanans. Und da er daselbsthin kam, aß er kein Brot und trank kein Wasser; denn er trug Leid um das Vergehen derer, die gefangen gewesen waren.

7 Und sie ließen ausrufen durch Juda und Jerusalem allen, die gefangen waren gewesen, daß sie sich gen Jerusalem versammelten. 8 Und welcher nicht käme in drei Tagen nach dem Rat der Obersten und Ältesten, des Habe sollte verbannt sein und er abgesondert von der Gemeinde der Gefangenen. 9 Da versammelten sich alle Männer Judas und Benjamins gen Jerusalem in dreien Tagen. Und alles Volk saß auf der Straße vor dem Hause Gottes, und zitterten um der Sache willen und vom Regen. 10 Und Esra, der Priester, stand auf und sprach zu ihnen: Ihr habt euch vergangen, daß ihr fremde Weiber genommen habt, daß ihr der Schuld Israels noch mehr machtet. 11 So bekennt nun dem HErrn, eurer Väter Gott, und thut sein Wohlgefallen und scheidet euch von den Völkern des Landes und von den fremden Weibern. 12 Da antwortete die ganze Gemeinde und sprach mit lauter Stimme: Es geschehe, wie du uns gesagt hast. 13 Aber des Volks ist viel und Regenzeit, und man kann nicht draußen stehen; so ist's auch nicht eines oder zweier Tage Werk; denn wir haben viel gemacht solcher Übertretung. 14 Laßt uns unsere Obersten bestellen für die ganze Gemeinde, daß alle, die in unsern Städten fremde Weiber genommen haben, zu bestimmten Zeiten kommen und die Ältesten einer jeglichen Stadt und ihre Richter mit ihnen, bis daß von uns gewendet werde der Zorn unsers Gottes um dieser Sache willen. 17 Und sie richteten es aus an allen Männern, die fremde Weiber hatten.

Das Buch Nehemia.

Nehemias Gebet für sein unglückliches Vaterland.

1 1 Dies sind die Geschichten Nehemias, des Sohnes Hachaljas. Es geschah im zwanzigsten Jahr, da ich 2 war zu Susan auf dem Schloß, kam Hanani, einer meiner Brüder, mit etlichen Männern aus Juda. Und ich fragte sie, wie es den Juden ginge, die errettet und übrig waren von dem Gefängnis, und wie es zu Jerusalem ginge. 3 Und sie sprachen zu mir: Die übrigen von dem Gefängnis sind daselbst im Lande in großem Unglück und Schmach; die Mauern Jerusalems sind zerbrochen und ihre Thore mit Feuer verbrannt.

4 Da ich aber solche Worte hörte, saß ich und weinte und trug Leid

etliche Tage und fastete und betete 6 vor dem Gott des Himmels und sprach: Ach, HErr, Gott des Himmels, großer und schrecklicher Gott, der da hält den Bund und Barmherzigkeit denen, die ihn lieben und 7 seine Gebote halten, wir haben an dir mißgehandelt, daß wir nicht gehalten haben die Gebote, Befehle und Rechte, die du geboten hast 8 deinem Knecht Mose. Gedenke aber doch des Worts, das du deinem Knecht Mose gebotest und sprachst: Wenn ihr euch versündigt, so will ich euch unter die Völker zerstreuen. 9 Wo ihr euch aber bekehrt zu mir und haltet meine Gebote und thut sie, und ob ihr verstoßen wäret bis an der Himmel Ende, so will ich euch doch von dannen versammeln und will euch bringen an den Ort, den ich erwählt habe, daß mein Name 10 daselbst wohne. Sie sind doch ja deine Knechte und dein Volk, die du erlöst hast durch deine große Kraft 11 und mächtige Hand. Ach, Herr, laß deine Ohren aufmerken auf das Gebet deines Knechtes und aufs Gebet deiner Knechte, die da begehren, deinen Namen zu fürchten; und laß deinem Knechte heute gelingen und gieb ihm Barmherzigkeit vor diesem Manne! Denn ich war des Königs Schenke.

Wiederaufbau der Mauern Jerusalems.

2 1 Im zwanzigsten Jahr des Königs Arthahsastha, da Wein vor ihm stand, hob ich den Wein auf und gab dem Könige; und ich sah traurig vor ihm. 2 Da sprach der König zu mir: Warum siehst du so übel? Du bist ja nicht krank? Das ist's nicht, sondern du bist schwermütig. Ich aber fürch- 3 tete mich gar sehr und sprach zum Könige: Der König lebe ewiglich! Sollte ich nicht übel sehen? Die Stadt, da das Begräbnis meiner Väter ist, liegt wüst, und ihre Thore sind mit Feuer verzehrt. 4 Da sprach der König zu mir: Was forderst du denn? Da betete ich zu dem Gott des Himmels und sprach zum Könige: 5 Gefällt es dem Könige und ist dein Knecht angenehm vor dir, so wollest du mich senden gen Juda zu der Stadt des Begräbnisses meiner Väter, daß ich sie baue. 6 Und der König sprach zu mir und die Königin, die neben ihm saß: Wie lange wird deine Reise währen? und wann wirst du wiederkommen? Und es gefiel dem Könige, daß er mich hinsendete. Und ich 7 setzte ihm eine bestimmte Zeit und sprach zum Könige: Gefällt es dem Könige, so gebe man mir Briefe an die Landpfleger jenseit des Wassers, daß sie mich hinübergeleiten, bis ich 8 komme gen Juda. Und der König gab mir nach der guten Hand meines 9 Gottes über mir. Und da ich kam zu den Landpflegern jenseit des Wassers, gab ich ihnen des Königs Briefe. Und der König sandte mit mir Hauptleute und Reiter.

11 Und da ich gen Jerusalem kam 12 und drei Tage da gewesen war, ritt ich zum Thalthor aus bei der Nacht, und es that mir wehe, daß die Mauern Jerusalems eingerissen waren und die 14 Thore mit Feuer verzehrt. Und ich ging hinüber zu dem Brunnenthor und zu des Königs Teich; und war da nicht Raum meinem Tier, daß es 15 unter mir hätte gehen können. Da zog ich bei Nacht den Bach hinan, und es that mir wehe, die Mauern also zu sehen; und ich kehrte um und 17 kam zum Thalthor wieder heim. Und ich sprach zu dem Obersten: Ihr seht das Unglück, darinnen wir sind, daß Jerusalem wüst liegt, und ihre Thore sind mit Feuer verbrannt; kommt, laßt uns die Mauern Jerusalems bauen, daß wir nicht mehr eine 18 Schmach seien. Und ich sagte ihnen an die Hand meines Gottes, die gut über mir war, dazu die Worte des

Königs, die er mir geredet hatte. Und sie sprachen: So laßt uns auf sein und bauen! Und ihre Hände wurden gestärkt zum Guten.

3 33 Da aber Saneballat, der Horoniter, hörte, daß wir die Mauer bauten, ward er zornig und sehr 34 entrüstet und spottete der Juden und sprach vor seinen Brüdern und den Mächtigen zu Samaria: Was machen die ohnmächtigen Juden? Wird man sie so lassen? Werden sie opfern? Werden sie es diesen Tag vollenden? Werden sie die Steine lebendig machen, die Schutthaufen und verbrannt 35 sind? Aber Tobia, der Ammoniter, neben ihm sprach: Laß sie nur bauen; wenn Füchse hinaufzögen, die zerrissen wohl ihre steinerne Mauer. 36 Höre, unser Gott, wie verachtet sind wir! Kehre ihren Hohn auf ihren Kopf, daß du sie gebest in Verachtung im Lande ihres Gefängnisses. 37 Decke ihre Missethat nicht zu und ihre Sünde vertilge nicht vor dir; denn sie haben vor den Bauleuten 38 dich erzürnt. Aber wir bauten die Mauer und fügten sie ganz aneinander bis zur halben Höhe. Und das Volk gewann ein Herz zu arbeiten.

4 1 Da aber Saneballat und Tobia und die Araber und Ammoniter und Asdoditer hörten, daß die Mauern zu Jerusalem zugemacht wurden, und daß sie die Lücken angefangen hatten zu schließen, wurden sie sehr zornig 2 und machten allesamt einen Bund miteinander, daß sie kämen und stritten wider Jerusalem und richteten darin 3 Verwirrung an. Wir aber beteten zu unserm Gott und stellten Hut gegen sie Tag und Nacht vor ihnen. 10 Und es geschah hinfort, daß der Jünglinge die Hälfte thaten die Arbeit, die andre Hälfte hielten Spieße, Schilde, Bogen und Panzer. Und die Obersten standen hinter dem 11 ganzen Hause Juda, die da bauten an der Mauer. Und die da Last trugen von denen, die ihnen aufluden, mit einer Hand thaten sie die Arbeit, und mit der andern hielten sie die Waffe. Und ein jeglicher, 12 der da baute, hatte sein Schwert an seine Lenden gegürtet und baute also; und der mit der Posaune blies, war neben mir. Und ich sprach zu den 13 Ratsherren und Obersten und zum andern Volk: Das Werk ist groß und weit, und wir sind zerstreut auf der Mauer, fern voneinander. An 14 welchem Ort ihr nun die Posaune schallen hört, dahin versammelt euch zu uns. Unser Gott wird für uns streiten. So arbeiteten wir am Werk, 15 und ihre Hälfte hielt die Spieße von dem Aufgang der Morgenröte, bis die Sterne hervorkamen. Auch sprach 16 ich zu der Zeit zum Volk: Ein jeglicher bleibe mit seinem Knechte über Nacht zu Jerusalem, daß sie uns des Nachts der Hut und des Tages der Arbeit warten. Aber ich 17 und meine Brüder und meine Knechte und die Männer an der Hut hinter mir, wir zogen unsre Kleider nicht aus; ein jeglicher ließ das Baden anstehen.

Nehemia stellt die Beschwerden der Armen ab.

5 1 Und es erhob sich ein großes Geschrei des Volks und ihrer Weiber wider ihre Brüder, die Juden. Und 2 waren etliche, die da sprachen: Unsrer Söhne und Töchter sind viel; laßt uns Getreide nehmen und essen, daß wir leben. Aber etliche sprachen: 3 Laßt uns unsre Äcker, Weinberge und Häuser versetzen und Getreide nehmen in der Teurung. Etliche 4 aber sprachen: Wir haben Geld entlehnt zum Schoß für den König auf unsre Äcker und Weinberge; nun ist 5 doch wie unsrer Brüder Leib auch unser Leib und wie ihre Kinder unsre Kinder, und siehe, wir müssen unsre Söhne und Töchter unterwerfen dem

Dienst, und sind schon unsrer Töchter etliche unterworfen, und ist kein Vermögen in unsern Händen; und unsere Äcker und Weinberge sind der andern geworden.

6 Da ich aber ihr Schreien und solche Worte hörte, ward ich sehr 7 zornig. Und mein Herz ward Rats mit mir, daß ich schalt die Ratsherren und die Obersten und sprach zu ihnen: Wollt ihr einer gegen den andern Wucher treiben? Und ich brachte eine große Gemeinde wider 8 sie zusammen und sprach zu ihnen: Wir haben unsre Brüder, die Juden, erkauft, die den Heiden verkauft waren, nach unserm Vermögen; und ihr wollt auch eure Brüder verkaufen, und sie sollen uns verkauft werden? Da schwiegen sie und fanden 9 nichts zu antworten. Und ich sprach: Es ist nicht gut, was ihr thut. Solltet ihr nicht in der Furcht Gottes wandeln um des Hohnes willen der Hei- 10 den, unsrer Feinde? Ich und meine Brüder und meine Knechte haben ihnen auch Geld geliehen und Getreide; laßt uns doch diese Schuld 11 erlassen. So gebt ihnen nun heutigestags wieder ihre Äcker, Weinberge, Ölgärten und Häuser und den Hundertsten am Gelde, am Getreide, am Most und am Öl, den ihr von ihnen 12 zu fordern habt. Da sprachen sie: Wir wollen es wiedergeben und wollen nichts von ihnen fordern und wollen thun, wie du gesagt hast. Und ich rief die Priester und nahm einen Eid von ihnen, daß sie also thun 13 sollten. Auch schüttelte ich meinen Mantel aus und sprach: Also schüttele Gott aus jedermann von seinem Hause und von seiner Arbeit, der dies Wort nicht handhabt, daß er sei ausgeschüttelt und leer. Und die ganze Gemeinde sprach: Amen, und lobten den HErrn. Und das Volk that also.

14 Auch von der Zeit an, da mir befohlen ward, ihr Landpfleger zu sein im Lande Juda, nämlich vom zwanzigsten Jahr an bis in das zweiunddreißigste Jahr des Königs Arthahsastha, das sind zwölf Jahre, nährte ich mich und meine Brüder nicht von der Landpfleger Kost. 15 Denn die vorigen Landpfleger, die vor mir gewesen waren, hatten das Volk beschwert und hatten von ihnen genommen Brot und Wein, dazu auch vierzig Silberlinge; auch waren ihre Knechte mit Gewalt gefahren über das Volk. Ich that aber nicht also um der Furcht Gottes willen. 16 Auch arbeitete ich an der Mauer Arbeit und kaufte keinen Acker; und alle meine Knechte mußten daselbst an die Arbeit zuhauf kommen. 17 Dazu waren der Juden und Obersten hundertundfünfzig an meinem Tisch und die zu uns kamen aus den Heiden, die um uns her sind. 18 Und man gebrauchte für mich des Tages einen Ochsen und sechs auserlesene Schafe und Vögel und je innerhalb zehn Tagen allerlei Wein die Menge. Dennoch forderte ich nicht der Landpfleger Kost; denn der Dienst war schwer auf dem Volk. 19 Gedenke mir, mein Gott, zum Besten alles, was ich diesem Volke gethan habe.

6

Vollendung der Mauer. Vorlesung des Gesetzes und Feier des Laubhüttenfestes.

15 Und die Mauer ward fertig in zweiundfünfzig Tagen. 16 Und da alle unsere Feinde das hörten, fürchteten sich alle Heiden, die um uns her waren, und der Mut entfiel ihnen; denn sie merkten, daß dies Werk von Gott war.

7

1 Da wir nun die Mauer gebaut hatten, hängte ich die Thüren ein; und es wurden bestellt die Thorhüter, Sänger und Leviten. 2 Und ich gebot meinem Bruder Hanani und Hananja, dem Burgvogt zu Jerusalem (denn er war ein treuer

Mann und gottesfürchtig vor vielen andern), und sprach zu ihnen: Man soll die Thore Jerusalems nicht aufthun, bis daß die Sonne heiß wird; und wenn man noch auf der Hut steht, soll man die Thüren zuschlagen und verriegeln. Und es wurden Hüter bestellt aus den Bürgern Jerusalems, ein jeglicher auf seine Hut seinem Hause gegenüber. Die Stadt aber war weit von Raum und groß, aber wenig Volk darinnen, und die Häuser waren nicht gebaut. Der ganzen Gemeinde wie ein Mann waren zweiundvierzigtausend dreihundert und sechzig, ausgenommen ihre Knechte und Mägde, derer waren siebentausend dreihundert und siebenunddreißig.

8 Da nun herzukam der siebente Monat und die Kinder Israel in ihren Städten waren, versammelte sich das ganze Volk wie ein Mann auf die breite Gasse vor dem Wasserthor, und sprachen zu Esra, dem Schriftgelehrten, daß er das Buch des Gesetzes Moses holte, das der HErr Israel geboten hat. Und Esra, der Priester, brachte das Gesetz vor die Gemeinde, beide, Männer und Weiber und alle, die es vernehmen konnten, am ersten Tage des siebenten Monats. Und er las darinnen vom lichten Morgen an bis auf den Mittag, vor Mann und Weib und wer's vernehmen konnte. Und des ganzen Volkes Ohren waren zu dem Gesetzbuch gekehrt. Und Esra, der Schriftgelehrte, stand auf einem hölzernen hohen Stuhl, den sie gemacht hatten, zu predigen. Und er that das Buch auf vor dem ganzen Volk; denn er ragte über alles Volk; und da er's aufthat, stand alles Volk. Und Esra lobte den HErrn, den großen Gott. Und alles Volk antwortete: Amen, Amen! mit erhobenen Händen und neigten sich und beteten den HErrn an mit dem Antlitz zur Erde. Und die Leviten machten, daß das Volk aufs Gesetz merkte; und das Volk stand auf seiner Stätte. Und sie lasen im Gesetzbuch Gottes klar und verständlich, daß man verstand, was gelesen ward. Und Nehemia, der Landpfleger, und Esra, der Priester, der Schriftgelehrte, und die Leviten, die das Volk aufmerksam machten, sprachen zu allem Volk: Dieser Tag ist heilig dem HErrn, eurem Gott; darum seid nicht traurig und weinet nicht. Denn alles Volk weinte, da sie die Worte des Gesetzes hörten. Darum sprach er zu ihnen: Gehet hin und esset das Fette und trinket das Süße und sendet denen auch Teile, die nichts für sich bereitet haben; denn dieser Tag ist heilig unserm Herrn. Und bekümmert euch nicht; denn die Freude am HErrn ist eure Stärke. Und alles Volk ging hin, daß es äße, tränke und Teile sendete und eine große Freude machte; denn sie hatten die Worte verstanden, die man ihnen hatte kundgethan.

Und des andern Tages versammelten sich die Obersten und die Priester und Leviten zu Esra, daß er sie in den Worten des Gesetzes unterrichtete. Und sie fanden geschrieben im Gesetz, was der HErr durch Mose geboten hatte, daß die Kinder Israel in Laubhütten wohnen sollten am Fest im siebenten Monat und sollten es lassen laut werden und ausrufen in allen ihren Städten und zu Jerusalem und sagen: Gehet hinaus auf die Berge und holet Zweige, daß man Laubhütten mache, wie es geschrieben steht. Und das Volk ging hinaus und holten und machten sich Laubhütten, ein jeglicher auf seinem Dach und in ihren Höfen und in den Höfen am Hause Gottes und auf der breiten Gasse am Wasserthor und auf der breiten Gasse am Thor Ephraim. Und die ganze Gemeinde derer, die aus dem

14) 3. Mose 23, 34 u. f.

Gefängnis waren wiedergekommen, machten Laubhütten und wohnten darinnen. Denn die Kinder Israel hatten seit der Zeit Josuas, des Sohnes Nuns, bis auf diesen Tag nicht also gethan; und war eine sehr 18 große Freude. Und es ward im Gesetzbuch Gottes gelesen alle Tage, vom ersten Tage an bis auf den letzten; und hielten das Fest sieben Tage und am achten Tage die Versammlung, wie sich's gebührt.

Öffentliche Buße des Volks.

9 1 Am vierundzwanzigsten Tage dieses Monats kamen die Kinder Israel zusammen mit Fasten und Säcken und 2 Erde auf sich (auf ihren Häuptern) und sonderten den Samen Israels von allen fremden Kindern und traten hin und bekannten ihre Sünden und 3 ihrer Väter Missethaten und standen auf an ihrer Stätte, und man las im Gesetzbuch des HErrn, ihres Gottes, ein Vierteil des Tages; und ein Vierteil bekannten sie und beteten 4 an den HErrn, ihren Gott. Und auf dem hohen Platz standen die Leviten und schrieen laut zu dem HErrn, 5 ihrem Gott, und sprachen: Auf! lobet den HErrn, euren Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! und man lobe den Namen deiner Herrlichkeit, der erhaben ist über allen Preis und Ruhm. 6 **HErr, du bist's allein, du hast gemacht den Himmel und aller Himmel Himmel mit all ihrem Heer, die Erde und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was darinnen ist; du machst alles lebendig, und das himmlische** 7 **Heer betet dich an.** Du bist der HErr, Gott, der du Abram erwählt 8 hast und sein Herz treu vor dir gefunden und einen Bund mit ihm gemacht, seinem Samen zu geben das Land der Kananiter, und hast dein Wort gehalten; denn du bist gerecht.

9 Und du hast angesehen das Elend unserer Väter in Ägypten und ihr 10 Schreien erhört am Schilfmeer und Zeichen und Wunder gethan an Pharao und allen seinen Knechten und 11 an allem Volk seines Landes; und hast das Meer vor ihnen zerrissen 12 und sie geführt des Tags in einer Wolkensäule und des Nachts in einer 13 Feuersäule. Und du bist herabgestiegen auf den Berg Sinai und hast mit ihnen vom Himmel geredet und gegeben ein wahrhaftiges Recht und ein rechtes Gesetz und gute Gebote und 14 Sitten und deinen heiligen Sabbath ihnen kundgethan und Gebote, Sitten und Gesetz ihnen geboten durch 15 deinen Knecht Mose und zu ihnen geredet, sie sollten hineingehen und das Land einnehmen, darüber du deine Hand hobest, es ihnen zu geben.

16 Aber unsere Väter wurden stolz und halsstarrig, daß sie deinen Ge- 17 boten nicht gehorchten. Und sie weigerten sich zu hören und gedachten auch nicht an deine Wunder, die du an ihnen thatest; aber du, mein Gott, vergabest und warest gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte 18 und verließest sie nicht. Und ob sie wohl ein gegossenes Kalb machten und sprachen: Das ist dein Gott, der dich aus Ägyptenland geführt hat, 19 und thaten große Lästerungen: doch verließest du sie nicht in der Wüste nach deiner großen Barmherzigkeit, und die Wolkensäule wich nicht von ihnen des Tags, sie zu führen auf dem Wege, noch die Feuersäule des 20 Nachts, ihnen zu leuchten auf dem Wege, den sie zogen. Und du gabst ihnen deinen guten Geist, sie zu unter- 21 weisen. Vierzig Jahre versorgtest du sie in der Wüste, daß ihnen nichts mangelte. Ihre Kleider veralteten 22 nicht, und ihre Füße schwollen nicht. Und du vermehrtest ihre Kinder wie die Sterne am Himmel und brachtest sie ins Land, das du ihren Vätern

verheißen hattest, daß sie einziehen
24 und es einnehmen sollten. Und die Kinder zogen hinein und nahmen das Land ein; und du demütigtest vor ihnen die Einwohner des Landes, die Kananiter, und gabst sie in ihre Hände, ihre Könige und die Völker im Lande, daß sie mit ihnen thäten
25 nach ihrem Willen. Und sie gewannen feste Städte und ein fettes Land und nahmen Häuser ein voll allerlei Güter, ausgehauene Brunnen, Weinberge, Ölgärten und Bäume, davon man isset, die Menge, und sie aßen und wurden satt und fett und lebten in Wonne durch deine große Güte.

26 Aber sie wurden ungehorsam und widerstrebten dir und warfen dein Gesetz hinter sich zurück und erwürgten deine Propheten, die ihnen bezeugten, daß sie sich sollten zu dir bekehren, und thaten große Lästerungen.
27 Darum gabst du sie in die Hand ihrer Feinde, die sie ängsteten. Und zur Zeit ihrer Angst schrieen sie zu dir; und du erhörtest sie vom Himmel, und durch deine große Barmherzigkeit gabst du ihnen Heilande, die ihnen halfen aus ihrer Feinde
28 Hand. Wenn sie aber zur Ruhe kamen, thaten sie wieder übel vor
31 dir. Aber nach deiner großen Barmherzigkeit hast du es nicht gar aus mit ihnen gemacht noch sie verlassen; denn du bist ein gnädiger und barmherziger Gott.

32 Nun, unser Gott, du großer Gott, mächtig und schrecklich, der du hältst Bund und Barmherzigkeit, achte nicht gering all die Mühe, die uns getroffen hat, unsre Könige, Fürsten, Priester, Propheten, Väter und dein ganzes Volk von der Zeit an der Könige zu Assur bis auf diesen Tag.
33 Du bist gerecht in allem, was du über uns gebracht hast; denn du hast recht gethan; wir aber sind gottlos
36 gewesen. Siehe, wir sind heutigestags Knechte im Lande, das du unsern Vätern gegeben hast, zu essen seine Früchte und Güter, und sein
37 Ertrag mehrt sich den Königen, die du über uns gesetzt hast um unsrer Sünden willen; und sie herrschen über unsre Leiber und Vieh nach ihrem Willen, und wir sind in großer Not.

Wiederaufrichtung gesetzlicher Ordnungen.

10 1 Und in diesem allem machten wir einen festen Bund und schrieben und ließen es unsere Fürsten, Leviten und
29 Priester versiegeln. Und das Volk, Priester, Leviten, Thorhüter, Sänger und alle, die sich von den Völkern in den Landen gesondert hatten zum Gesetz Gottes samt ihren Weibern, Söhnen und Töchtern, alle, die es
30 verstehen konnten, hielten sich zu ihren Brüdern, den Mächtigen, und kamen, daß sie schwuren und sich mit einem Eide verpflichteten, zu wandeln im Gesetz Gottes, das durch Mose, den Knecht Gottes, gegeben ist, daß sie es hielten und thun wollten nach allen Geboten, Rechten und Sitten des
31 HErrn, unsers Herrschers, und daß wir den Völkern im Lande unsere Töchter nicht geben noch ihre Töchter
32 unsern Söhnen nehmen wollten; auch wenn die Völker im Lande am Sabbathtage bringen Ware und allerlei Getreide zu verkaufen, daß wir's nicht von ihnen nehmen wollten auf den Sabbath und die heiligen Tage, und daß wir das siebente Jahr von allerhand Beschwerung frei lassen wollten.

11 1 Und die Obersten des Volks wohnten zu Jerusalem. Das andre Volk aber warf das Los darum, daß unter zehn ein Teil gen Jerusalem in die heilige Stadt zöge zu wohnen und
2 neun Teile in den Städten. Und das Volk segnete alle die Männer, die freiwillig waren, zu Jerusalem zu wohnen.

12 27 Und bei der Einweihung der Mauer zu Jerusalem suchte man die Leviten aus allen ihren Orten, daß man sie

gen Jerusalem brächte, zu halten Einweihung in Freuden mit Danken, mit Singen, Zimbeln, Psaltern und Har-30 fen. Und die Priester und Leviten reinigten sich und reinigten das Volk, 31 die Thore und die Mauer. Und ich ließ die Fürsten Judas oben auf die Mauer steigen und bestellte zwei große Dankchöre. Die einen gingen hin zur Rechten oben auf der Mauer; 38 der andre Dankchor ging ihnen gegen-40 über und ich ihm nach, und standen also die zwei Dankchöre am Hause Gottes und ich und die Hälfte der 41 Obersten mit mir; und die Priester 42 und die Sänger sangen laut. Und 43 es wurden desselben Tages große Opfer geopfert, und sie waren fröhlich; denn Gott hatte ihnen eine große Freude gemacht, daß sich auch Weiber und Kinder freuten und man hörte die Freude Jerusalems bis in 13 15 die Ferne. Zur selben Zeit sah ich in Juda Kelter treten auf den Sabbath und Garben hereinbringen und Esel beladen mit Wein, Trauben, Feigen und allerlei Last gen Jerusalem bringen auf den Sabbathtag. Und ich zeugte wider sie des Tages, da 16 sie die Nahrung verkauften. Es wohnten auch Tyrer darinnen; die brachten Fische und allerlei Ware und verkauften's auf den Sabbath den Kindern Judas in Jerusalem. 17 Da schalt ich die Obersten in Juda und sprach zu ihnen: Was ist das für ein böses Ding, das ihr thut, und brecht den Sabbathtag? 18 Thaten nicht eure Väter also, und unser Gott führte all dies Unglück über uns und über diese Stadt? Und ihr macht des Zorns über Israel noch mehr, daß ihr den Sabbath brecht! 19 Und da es in den Thoren zu Jerusalem dunkel ward vor dem Sabbath, hieß ich die Thüren zuschließen und befahl, man sollte sie nicht aufthun bis nach dem Sabbath. Und ich bestellte meiner Knechte etliche an die Thore, daß man keine Last hereinbrächte am Sabbathtage. 20 Da blieben die Krämer und Verkäufer mit allerlei Ware über Nacht draußen vor Jerusalem, einmal oder zwei. 21 Da zeugte ich wider sie und sprach zu ihnen: Warum bleibt ihr über Nacht vor der Mauer? Werdet ihr's noch einmal thun, so will ich die Hand an euch legen. Von der Zeit an kamen sie des Sabbaths nicht. 22 Und ich sprach zu den Leviten, daß sie sich reinigten und kämen und hüteten der Thore, zu heiligen den Sabbathtag. Mein Gott, gedenke mir des auch und schone mein nach deiner großen Barmherzigkeit.

Das Buch Esther.

(Dies Buch erzählt die Entstehung des jüdischen Purimfestes zur Zeit des Königs Ahasveros oder Xerxes.)

II. Lehre und Dichtung im alten Bunde.

Das Buch Hiob.

Hiobs Versuchung und Bewährung.

1 1 Es war ein Mann im Lande Uz, der hieß Hiob. Derselbe war schlecht und recht, gottesfürchtig und mied 2 das Böse und hatte sieben Söhne 3 und drei Töchter; und seines Viehs waren siebentausend Schafe, dreitausend Kamele, fünfhundert Joch Rinder und fünfhundert Eselinnen und des Gesindes sehr viel; und er war herrlicher denn alle, die gegen Morgen 4 wohnten. Und seine Söhne gingen hin und machten ein Mahl, ein jeglicher in seinem Hause auf seinen Tag; und sandten hin und luden ihre drei Schwestern, mit ihnen zu essen 5 und zu trinken. Und wenn die Tage des Mahles um waren, sandte Hiob hin und heiligte sie und machte sich des Morgens früh auf und opferte Brandopfer nach ihrer aller Zahl; denn Hiob gedachte: Meine Söhne möchten gesündigt und Gott abgesagt haben in ihrem Herzen. Also that Hiob alle Zeit.

6 Es begab sich aber auf einen Tag, da die Kinder Gottes kamen und vor den HErrn traten, kam der Satan 7 auch unter ihnen. Der HErr aber sprach zum Satan: Wo kommst du her? Der Satan antwortete dem HErrn und sprach: Ich habe das 8 Land umher durchzogen. Der HErr sprach zu dem Satan: Hast du nicht acht gehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn es ist seinesgleichen nicht im Lande, schlecht und recht, gottes- 9 fürchtig und meidet das Böse. Der Satan antwortete dem HErrn und sprach: Meinst du, daß Hiob um- 10 sonst Gott fürchtet? Hast du doch ihn, sein Haus und alles, was er hat, ringsumher verwahret. Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Gut hat sich ausgebreitet im Lande. Aber recke deine Hand 11 aus und taste an alles, was er hat: was gilt's, er wird dir ins Angesicht absagen! Der HErr sprach zum 12 Satan: Siehe, alles, was er hat, sei in deiner Hand; nur an ihn selbst lege deine Hand nicht. Da ging der Satan aus von dem HErrn.

Des Tages aber, da seine Söhne 13 und Töchter aßen und tranken Wein in ihres Bruders Hause, des Erstgebornen, kam ein Bote zu Hiob 14 und sprach: Die Rinder pflügten, und die Eselinnen gingen neben ihnen an der Weide; da fielen die aus 15 Saba herein und nahmen sie und schlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwerts; und ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansagte. Da 16 der noch redete, kam ein andrer und sprach: Das Feuer Gottes fiel vom Himmel und verbrannte Schafe und Knechte und verzehrte sie; und ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansagte. Da der noch redete, kam 17 einer und sprach: Die Chaldäer machten drei Rotten und überfielen die Kamele und nahmen sie und schlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwerts; und ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansagte. Da der noch redete, kam einer und 18 sprach: Deine Söhne und Töchter aßen und tranken im Hause ihres Bruders, des Erstgebornen; und siehe, 19 da kam ein großer Wind von der Wüste her und stieß auf die vier Ecken des Hauses und warf es auf deine Kinder, daß sie starben; und ich bin allein entronnen, daß ich dir's

20 ansagte. Da stand Hiob auf und zerriß sein Kleid und raufte sein Haupt und fiel auf die Erde und 21 betete an und sprach: Ich bin nackt zur Welt gekommen, nackt werde ich wieder dahinfahren. Der HErr hat's gegeben, der HErr hat's genommen; der Name des 22 HErrn sei gelobt! In diesem allen sündigte Hiob nicht und that nichts Thörichtes wider Gott.

2 1 Es begab sich aber des Tages, da die Kinder Gottes kamen und traten vor den HErrn, daß der Satan auch unter ihnen kam und vor den HErrn 2 trat. Da sprach der HErr zu dem Satan: Wo kommst du her? Der Satan antwortete dem HErrn und sprach: Ich habe das Land umher 3 durchzogen. Der HErr sprach zu dem Satan: Hast du nicht acht auf meinen Knecht Hiob gehabt? Denn es ist seinesgleichen im Lande nicht, schlecht und recht, gottesfürchtig und meidet das Böse und hält noch fest an seiner Frömmigkeit; du aber hast mich bewegt, daß ich ihn ohne Ur- 4 sache verderbt habe. Der Satan antwortete dem HErrn und sprach: Haut für Haut; alles, was ein Mann hat, 5 läßt er für sein Leben; aber recke deine Hand aus und taste sein Gebein und Fleisch an: was gilt's, er 6 wird dir ins Angesicht absagen! Der HErr sprach zu dem Satan: Siehe da, er sei in deiner Hand; doch schone 7 seines Lebens! Da fuhr der Satan aus vom Angesicht des HErrn und schlug Hiob mit bösen Schwären von der Fußsohle an bis auf seinen Schei- 8 tel. Und er nahm eine Scherbe und schabte sich und saß in der Asche.

9 Und sein Weib sprach zu ihm: Hältst du noch fest an deiner Frömmigkeit? Ja, sage Gott ab und stirb! 10 Er aber sprach zu ihr: Du redest, wie die närrischen Weiber reden. **Haben wir Gutes empfangen von Gott und sollten das Böse nicht auch annehmen?** In diesem allen versündigte sich Hiob nicht mit seinen Lippen.

Hiobs und seiner Freunde, Eliphas, Bildad und Zophar, Reden und Gegenreden.

11 Da aber die drei Freunde Hiobs hörten all das Unglück, das über ihn gekommen war, kamen sie, ein jeglicher aus seinem Ort, Eliphas von Theman, Bildad von Suah und Zophar von Naema; denn sie wurden eins, daß sie kämen, ihn zu beklagen und zu trösten. 12 Und da sie ihre Augen aufhoben von fern, kannten sie ihn nicht und hoben auf ihre Stimme und weinten; und ein jeglicher zerriß sein Kleid, und sprengten Erde auf ihr Haupt gen Himmel 13 und saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte und redeten nichts mit ihm; denn sie sahen, daß der Schmerz sehr groß war.

3 1 Danach that Hiob seinen Mund 2 auf und verfluchte seinen Tag und sprach: 11 Warum bin ich nicht gestorben bei der Geburt? Warum bin ich nicht verschieden, da ich zur Welt kam? 13 So läge ich doch nun und wäre still, schliefe und hätte Ruhe. 20 Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen und das Leben den betrübten Herzen, 21 die des Todes warten, und er kommt nicht, und grüben ihn wohl aus dem Verborgnen; 25 denn was ich gefürchtet habe, ist über mich gekommen, und was ich sorgte, hat mich getroffen. 26 War ich nicht glückselig? War ich nicht fein still? Hatte ich nicht gute Ruhe? Und es kommt solche Unruhe!

4 1 Da antwortete Eliphas von 2 Theman und sprach: Du hast's vielleicht nicht gern, so man versucht, mit dir zu reden; aber wer kann sich's enthalten? 3 Siehe, du hast viele unterwiesen und lasse Hände gestärkt:

4 deine Rede hat die Gefallenen aufgerichtet, und die bebenden Kniee hast 5 du gekräftigt. Nun es aber an dich kommt, wirst du weich; und nun es 6 dich trifft, erschrickst du. Ist nicht deine Gottesfurcht dein Trost, deine Hoffnung die Unsträflichkeit deiner 7 Wege? Gedenke doch, wo ist ein Unschuldiger umgekommen? oder wo 8 sind die Gerechten je vertilgt? Wie ich wohl gesehen habe: die da Mühe pflügten und Unglück säeten, ernteten 9 es auch ein; durch den Odem Gottes sind sie umgekommen und vom Geist seines Zorns vertilgt.

5 1 Rufe doch! was gilt's, ob einer dir antworte? Und an welchen von den Heiligen willst du dich wenden? 8 Ich aber würde zu Gott mich wenden und meine Sache vor ihn bringen, 9 der große Dinge thut, die nicht zu forschen sind, und Wunder, die nicht 10 zu zählen sind, der den Regen aufs Land giebt und läßt Wasser kommen 11 auf die Gefilde, der die Niedrigen erhöhet und den Betrübten empor- 12 hilft. Er macht zunichte die Anschläge der Listigen, daß es ihre 13 Hand nicht ausführen kann; er fängt die Weisen in ihrer Listigkeit und 14 stürzt der Verkehrten Rat, daß sie des Tags in der Finsternis laufen und tappen am Mittag wie in der 16 Nacht, und ist des Armen Hoffnung, daß die Bosheit wird ihren Mund müssen zuhalten.

17 Siehe, selig ist der Mensch, den Gott straft; darum weigre dich der Züchtigung des All- 18 mächtigen nicht. Denn Er verletzt und verbindet; er zerschlägt, und seine Hand heilt. 19 Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten wird dich kein Übel 20 rühren. In der Teurung wird er dich vom Tod erlösen und im Kriege 21 von des Schwertes Hand. Und du wirst erfahren, daß deine Hütte Frieden hat, und wirst deine Behausung versorgen und nichts vermissen 26 und wirst im Alter zu Grabe kommen, wie Garben eingeführt werden zu seiner Zeit.

6 1 Hiob antwortete und sprach: 2 Wenn man doch meinen Unmut wöge und mein Leiden zugleich in die Wage 3 legte! Denn nun ist es schwerer denn Sand am Meer; darum gehen meine 4 Worte irre. Denn die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir, derselben Gift muß mein Geist trinken, und die Schrecknisse Gottes sind auf mich 8 gerichtet. O, daß meine Bitte geschähe, und Gott gäbe mir, was ich 9 hoffe! Daß Gott anfinge und zerschlüge mich und ließe seine Hand 14 gehen und zerscheiterte mich! Wer Barmherzigkeit seinem Nächsten weigert, der verläßt des Allmächtigen 15 Furcht. Meine Brüder trügen wie ein Bach, wie Wasserströme, die ver- 17 gehen; zur Zeit, wenn sie die Hitze drückt, versiegen sie, wenn es heiß wird, vergehen sie von ihrer Stätte. 24 Lehret mich, so will ich schweigen, und was ich nicht weiß, darin unter- 25 weiset mich. Warum tadelt ihr rechte Rede? Wer ist unter euch, der sie 27 strafen könnte? Ihr fielet wohl über einen armen Waisen her und grübet 28 eurem Nächsten Gruben. Doch weil ihr habt angehoben, sehet auf mich, ob ich vor euch mit Lügen bestehen 29 werde. Antwortet, was recht ist; meine Antwort wird noch recht bleiben.

7 1 Muß nicht der Mensch immer im Streit sein auf Erden, und sind seine Tage nicht wie eines Taglöhners? 2 Wie ein Knecht sich sehnt nach dem Schatten und ein Tagelöhner, daß 3 seine Arbeit aus sei, also habe ich wohl ganze Monden vergeblich gearbeitet, und elender Nächte sind mir 6 viele geworden. Meine Tage sind leichter dahingeflogen denn eine Weberspule, und sind vergangen, daß kein

17 Aufhalten dagewesen ist. Was ist ein Mensch, daß du ihn groß achtest 18 und bekümmerst dich um ihn? Du suchst ihn täglich heim und versuchst 19 ihn alle Stunde. Warum thust du dich nicht von mir und lässest mich 20 nicht? Habe ich gesündigt, was thue ich dir damit, o du Menschenhüter? Warum machst du mich zum Ziel deiner Anläufe, daß ich mir selbst 21 eine Last bin? Und warum vergiebst du mir meine Missethat nicht und nimmst nicht weg meine Sünde? Denn nun werde ich mich in die Erde legen, und wenn du mich morgen suchst, werde ich nicht da sein.

8 1 Da antwortete Bildad von Suah 2 und sprach: Wie lange willst du solches reden und sollen die Reden deines Mundes so einen stolzen Mut 3 haben? Meinst du, daß Gott unrecht richte oder der Allmächtige das Recht 4 verkehre? Haben deine Söhne vor ihm gesündiget, so hat er sie verstoßen um ihrer Missethat willen. 5 So du aber dich beizeiten zu Gott thust und zu dem Allmächtigen flehest, 6 und so du rein und fromm bist, so wird er aufwachen zu dir und wird wieder aufrichten deine Wohnung um deiner Gerechtigkeit willen.

8 Denn frage die vorigen Geschlechter, merke auf das, was ihre Väter 10 erforscht haben, und siehe, daß Gott nicht verwirft die Frommen und erhält nicht die Hand der Boshaften.

9 1 Hiob antwortete und sprach: Ja, 2 ich weiß gar wohl, daß es also ist, und daß ein Mensch nicht gerecht 3 sein mag vor Gott. Hat er Lust, mit ihm zu hadern, so kann er ihm auf tausend nicht eins antworten. 4 Er ist weise und mächtig; wem ist's je gelungen, der sich wider ihn gelegt 5 hat? Er versetzt Berge, ehe sie es innewerden, die er in seinem Zorn 6 umkehrt. Er bewegt die Erde aus ihrem Ort, daß ihre Pfeiler zittern. 7 Er spricht zur Sonne, so geht sie nicht auf, und versiegelt die Sterne. 8 Er breitet den Himmel aus allein und geht auf den Wogen des Meers. 9 Er macht den Wagen am Himmel und Orion und die Glucke (das Siebengestirn) und die Sterne gegen Mittag. 10 Er thut große Dinge, die nicht zu erforschen sind, und Wunder, deren keine Zahl ist. 11 Siehe, er geht an mir vorüber, ehe ich's gewahr werde, und wandelt vorbei, ehe ich's merke. 12 Siehe, wenn er hinreißt, wer will ihm wehren? Wer will zu ihm sagen: Was machst du?

15 Wenn ich auch recht habe, kann ich ihm dennoch nicht antworten, sondern ich müßte um mein Recht flehen. 16 Wenn ich ihn schon anrufe und er mir antwortet, so glaube ich doch nicht, daß er meine Stimme höre. 17 Denn er fährt über mich mit Ungestüm und macht mir der Wunden viel ohne Ursache. 20 Sage ich, daß ich gerecht bin, so verdammt er mich doch; bin ich unschuldig, so macht er mich doch zu Unrecht. 21 Ich bin unschuldig! Ich frage nicht nach meiner Seele, begehre keines Lebens mehr.

10 1 Meine Seele verdrießt mein Leben; ich will meiner Klage bei mir ihren Lauf lassen und reden in der Betrübnis meiner Seele und zu Gott 2 sagen: Verdamme mich nicht; laß mich wissen, warum du mit mir haderst. 8 Deine Hände haben mich gebildet und gemacht alles, was ich um und um bin; und du versenkest mich so gar? 9 Gedenke doch, daß du mich aus Lehm gemacht hast und wirst mich wieder zu Erde machen. 11 Du hast mir Haut und Fleisch angezogen, mit Gebeinen und Adern hast du mich zusammengefügt, 12 Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahrt meinen Odem. 13 Aber dies verbargst du in deinem Herzen; ich weiß, daß du solches im Sinne hattest: wenn

14 ich sündigte, so wolltest du es bald merken und meine Missethat nicht 18 ungestraft lassen. Warum hast du mich zur Welt kommen lassen? Ach, daß ich wäre umgekommen und mich nie kein Auge gesehen hätte!

11 1 Da antwortete Zophar von 2 Naema und sprach: Wenn einer lange geredet, muß er nicht auch hören? Muß denn ein Schwätzer 3 immer recht haben? Müssen die Leute zu deinem eitlen Gerede schweigen, daß du spottest und niemand 4 dich beschäme? Du sprichst: Meine Rede ist rein, und lauter bin ich vor 5 deinen Augen. Ach, daß Gott mit dir redete und thäte seine Lippen auf 6 und zeigte dir die heimliche Weisheit! Denn er hätte noch wohl mehr an dir zu thun, auf daß du wissest, daß er deiner Sünden nicht aller ge- 7 denkt. Meinst du, daß du wissest, was Gott weiß, und wollest es so vollkommen treffen, wie der All- 8 mächtige? Es ist höher denn der Himmel; was willst du thun? tiefer denn die Hölle; was kannst du wissen? 9 Länger denn die Erde und breiter denn das Meer.

13 Wenn du dein Herz richtetest und deine Hände zu ihm ausbreitetest, 14 wenn du die Untugend, die in deiner Hand ist, fern von dir thätest, daß in deiner Hütte kein Unrecht bliebe: 15 so möchtest du dein Antlitz aufheben ohne Tadel und würdest fest sein und 16 dich nicht fürchten und dürftest dich des trösten, daß Hoffnung da sei, würdest dich umsehen und in Sicherheit schlafen legen.

12 1 Da antwortete Hiob und sprach: 2 Ja, ihr seid die Leute, mit euch wird 3 die Weisheit sterben! Ich habe sowohl ein Herz wie ihr und bin nicht geringer denn ihr; und wer ist, der 7 solches nicht wisse? Frage doch das Vieh, das wird dich's lehren, und die Vögel unter dem Himmel, die 8 werden dir's sagen. Oder rede mit der Erde, die wird dich's lehren, und die Fische im Meer werden dir's er- 9 zählen. Wer erkennte nicht an dem allen, daß des HErrn Hand solches 10 gemacht hat? daß in seiner Hand ist die Seele alles des, was da lebt, und der Geist des Fleisches aller 17 Menschen? Er führt die Klugen wie einen Raub und macht die Richter 18 toll. Er löst auf der Könige Zwang und bindet mit einem Gurt ihre Len- 20 den. Er entzieht die Sprache den Bewährten und nimmt weg den Verstand der Alten.

13 1 Siehe, das hat alles mein Auge gesehen und mein Ohr gehört, und 3 habe es verstanden. Doch wollte ich gern zu dem Allmächtigen reden und wollte gern mit Gott rechten. 23 Wieviel ist meiner Missethaten und Sünden? Laß mich wissen meine Über- 24 tretung und Sünde. Warum verbirgst du dein Antlitz und hältst mich 25 für deinen Feind? Willst du wider ein fliegendes Blatt so ernst sein und einen dürren Halm verfolgen? 26 Denn du schreibst mir Betrübnis an und willst über mich bringen die Sünden meiner Jugend.

14 1 Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit und 2 ist voll Unruhe, geht auf wie eine Blume und fällt ab, flieht wie ein Schatten und 3 bleibt nicht. Und du thust deine Augen über einen solchen auf, daß du 4 mich vor dir ins Gericht ziehst. Kann wohl ein Reiner kommen von den 5 Unreinen? Auch nicht einer. Er hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monde steht bei dir; du hast ein Ziel gesetzt, das wird er nicht überschreiten.

6 So thue dich von ihm, daß er Ruhe habe, bis daß seine Zeit komme, 7 deren er wie ein Tagelöhner wartet. Ein Baum hat Hoffnung, wenn er schon abgehauen ist, und seine Schößlinge hören nicht auf. Aber der

Mensch stirbt und ist dahin; er verscheidet, und wo ist er? 11 Wie ein Wasser ausläuft aus dem See, und wie ein Strom versiegt und vertrocknet, 12 so ist ein Mensch, wenn er sich legt, und wird nicht aufstehen und wird nicht aufwachen, solange der Himmel bleibt, noch von seinem Schlaf erweckt werden. — 13 Ach, daß du mich in der Hölle (Totenreich) verdecktest und verbürgest, bis dein Zorn sich lege, und setztest mir ein Ziel, daß du an mich denkest!

15 1 Da antwortete Eliphas von Theman und sprach: 2 Soll ein weiser Mann so aufgeblasene Worte reden und sich so blähen mit leeren Reden? 3 Du verantwortest dich mit Worten, die nicht taugen, und dein Reden ist nichts nütze. 4 Du hast die Furcht fahren lassen und redest verächtlich vor Gott. 6 Dein Mund verdammt dich und nicht ich; deine Lippen zeugen wider dich.

7 Bist du der erste Mensch geboren? Bist du vor allen Hügeln geworden? 8 Hast du Gottes heimlichen Rat gehört und die Weisheit an dich gerissen? 9 Was weißt du, das wir nicht wissen? Was verstehst du, das nicht bei uns sei? 10 Es sind Graue und Alte unter uns, die länger gelebt haben denn dein Vater. 11 Sollten Gottes Tröstungen so gering vor dir gelten und ein Wort, in Lindigkeit zu dir gesprochen? 13 Was setzt sich dein Mut wider Gott, daß du solche Reden aus deinem Munde lässest? 14 Was ist ein Mensch, daß er sollte rein sein, und daß er sollte gerecht sein, der vom Weibe geboren ist? 15 Siehe, unter seinen Heiligen ist keiner ohne Tadel, und die Himmel sind nicht rein vor ihm. 16 Wieviel weniger ein Mensch, der ein Greuel und schnöde ist, der Unrecht trinkt wie Wasser.

17 Ich will dir's zeigen, höre mir zu; und ich will dir erzählen, was ich gesehen habe: 20 Der Gottlose bebt sein Leben lang, und dem Tyrannen ist die Zahl seiner Jahre verborgen. 21 Was er hört, das schreckt ihn; und wenn es gleich Friede ist, fürchtet er sich, der Verderber komme; 23 er zieht hin und her nach Brot, und dünkt ihn immer, die Zeit seines Unglücks sei vorhanden. 24 Angst und Not schrecken ihn und schlagen ihn nieder wie ein König mit einem Heer. 25 Denn er hat seine Hand wider Gott gestreckt und wider den Allmächtigen sich gesträubt. 29 Er wird nicht reich bleiben, und sein Gut wird nicht bestehen, und sein Glück wird sich nicht ausbreiten im Lande. 30 Unfall wird nicht von ihm lassen. Die Flamme wird seine Zweige verdorren, und Gott wird ihn durch den Odem seines Mundes wegnehmen. 32 Er wird ein Ende nehmen vor der Zeit, und sein Zweig wird nicht grünen. 33 Er wird abgerissen werden wie eine unzeitige Traube vom Weinstock und wie ein Ölbaum seine Blüte abwirft.

16 1 Hiob antwortete und sprach: 2 Ich habe solches oft gehört. Ihr seid allzumal leidige Tröster! 3 Wollen die leeren Worte kein Ende haben? Oder was macht dich so frech, also zu reden? 4 Ich könnte auch wohl reden wie ihr. Wäre eure Seele an meiner Seele Statt, so wollte ich auch Worte wider euch zusammenbringen und mein Haupt also über euch schütteln. 7 Nun aber macht Gott mich müde und verstört alles, was ich bin. 8 Er hat mich runzlig gemacht, das zeugt wider mich, und mein Elend steht wider mich auf und verklagt mich ins Angesicht. 12 Ich war in Frieden; aber er hat mich zunichte gemacht; er hat mich beim Hals genommen und zerstoßen und hat mich zum Ziel sich aufgerichtet. 16 Mein Antlitz ist geschwollen von Weinen, und meine Augenlider sind verdunkelt, 17 wiewohl kein Frevel in meiner Hand

19 ist, und mein Gebet ist rein. Siehe da, mein Zeuge ist im Himmel, und der mich kennt, ist in der Höhe. 20 Meine Freunde sind meine Spötter; 21 aber mein Auge thränt zu Gott, daß er entscheiden möge zwischen dem Mann und Gott, zwischen dem Menschenkind und seinem Freunde. 22 Denn die bestimmten Jahre sind gekommen, und ich gehe hin des Weges, den ich nicht wiederkommen werde.

18 1 Da antwortete *Bildad* von Suah 2 und sprach: Wann wollt ihr der Reden ein Ende machen? Merket doch, danach wollen wir reden. 3 Warum werden wir geachtet wie Vieh und sind so unrein vor euren Augen? 5 Und doch wird das Licht der Gottlosen verlöschen, und der Funke seines Feuers wird nicht leuchten. 11 Um und um wird ihn schrecken plötzliche Furcht, daß er nicht weiß, wo er hinaus soll. 12 Hunger wird seine Habe sein, und Unglück wird ihm bereit sein und anhangen. 17 Sein Gedächtnis wird vergehen in dem Lande, und er wird keinen Namen haben auf der Gasse.

19 1 *Hiob* antwortete und sprach: 2 Wie lange plagt ihr doch meine Seele 3 und peinigt mich mit Worten? Ihr habt mich nun zehnmal gehöhnt und schämt euch nicht, daß ihr mich also übertäubet. 4 Irre ich, so irre ich mir. 5 Wollt ihr wahrlich euch über mich erheben und wollt meine Schmach mir beweisen, 6 so merkt doch einmal, daß mir Gott unrecht thut und hat mich mit seinem Netz umgeben. 9 Er hat meine Ehre mir ausgezogen und die Krone von meinem Haupt genommen. 10 Er hat mich zerbrochen um und um und läßt mich gehen; und hat ausgerissen meine Hoffnung wie einen Baum. 13 Er hat meine Brüder fern vor mir gethan, und meine Verwandten sind mir fremd geworden. 14 Meine Nächsten haben sich entzogen, und meine Freunde haben mein vergessen. 15 Meine Hausgenossen und meine Mägde achten mich für fremd; ich bin unbekannt geworden vor ihren Augen. 16 Ich rief meinen Knecht, und er antwortete mir nicht; ich mußte zu ihm flehen mit eigenem Munde. 19 Alle meine Getreuen haben einen Greuel an mir, und die ich lieb hatte, haben sich wider mich gekehrt. 21 Erbarmet euch mein, erbarmet euch mein, ihr meine Freunde; denn die Hand Gottes hat mich gerührt.

23 Ach, daß meine Reden geschrieben würden! Ach, daß sie in ein Buch gestellt würden! 24 Mit einem eisernen Griffel auf Blei und zu ewigem Gedächtnis in einen Fels gehauen würden! 25 *Aber ich weiß, daß mein Erlöser lebt; und als der letzte wird er über dem Staube sich erheben.* 26 *Und nachdem diese meine Haut zerschlagen ist, werde ich ohne mein Fleisch Gott sehen.* 27 *Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder.**

20 1 Da antwortete *Zophar* von Naema und sprach: 4 Weißt du nicht, daß es allezeit so gegangen ist, seit Menschen auf Erden gewesen sind: 5 daß der Ruhm der Gottlosen stehet nicht lange und die Freude des Heuchlers währet einen Augenblick? 6 Wenngleich seine Höhe in den Himmel reicht und sein Haupt an die Wolken rührt, 7 so wird er doch zuletzt umkommen, daß die, welche ihn gesehen haben, werden sagen: Wo ist er? 10 Seine Kinder werden betteln

---

25. 26) Diese Verse lauten bei Luther: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erde aufwecken. Und werde danach mit dieser meiner Haut umgeben werden und werde in meinem Fleisch Gott sehen.

27) * Nach andrer Auslegung: nicht als Feind.

gehen, und seine Hände müssen seine 18 Habe wieder hergeben. Er wird arbeiten und des nicht genießen, und seine Güter werden andern zu teil, 19 daß er deren nicht froh wird; denn er hat unterdrückt und verlassen den Armen; er hat Häuser an sich ge- 22 rissen, die er nicht erbaut hat. Wenn er gleich die Fülle und genug hat, wird ihm doch angst werden; allerhand Mühsal wird über ihn kommen. 27 Der Himmel wird seine Missethat eröffnen, und die Erde wird sich wider 29 ihn setzen. Das ist der Lohn eines gottlosen Menschen bei Gott und das Erbe, das ihm zugesprochen wird von Gott.

21 1 Hiob antwortete und sprach: Höret 2 doch meiner Rede zu und laßt mir das anstatt eurer Tröstungen sein! 3 Vertragt mich, daß ich auch rede, 5 und spottet danach mein! Kehret euch her zu mir; ihr werdet erstarren und die Hand auf den Mund legen 6 müssen. Wenn ich daran gedenke, so erschrecke ich, und Zittern kommt mein Fleisch an.

7 Warum leben denn die Gottlosen, werden alt und nehmen zu mit Gü- 8 tern? Ihr Same ist sicher um sie her, und ihre Nachkommen sind 9 bei ihnen. Ihr Haus hat Frieden vor der Furcht, und Gottes Rute 13 ist nicht über ihnen. Sie werden alt bei guten Tagen und erschrecken kaum 14 einen Augenblick vor der Hölle, die doch sagen zu Gott: Hebe dich von uns, wir wollen von deinen Wegen 15 nicht wissen. Wer ist der Allmächtige, daß wir ihm dienen sollten? oder was haben wir Vorteil, so wir ihn anrufen?

16 „Aber siehe, ihr Gut steht nicht in ihren Händen; darum soll der Gott- 17 losen Sinn ferne von mir sein." Wie oft geschieht's denn, daß die Leuchte der Gottlosen verlischt und ihr Unglück über sie kommt? daß er Herzeleid über sie austeilt in seinem Zorn? 18 daß sie werden wie Stoppeln vor dem Winde und wie Spreu, die der 19 Sturmwind wegführt? „Gott spart desselben Unglück auf seine Kinder." Er vergelte es ihm selbst, daß er's 20 innewerde. Seine Augen mögen sein Verderben sehen, und vom Grimm des Allmächtigen möge er trinken. 21 Denn was ist ihm gelegen an seinem Hause nach ihm, wenn die Zahl seiner Monde ihm zugeteilt ist?

22 Wer will Gott lehren, der auch 23 die Hohen richtet? Dieser stirbt frisch und gesund in allem Reichtum und 25 voller Genüge, jener aber stirbt mit betrübter Seele und hat nie mit 26 Freuden gegessen; und sie liegen gleich miteinander in der Erde, und Würmer decken sie zu. 27 Siehe, ich kenne eure Gedanken wohl und euer freveles Vornehmen wider mich. 34 Wie tröstet ihr mich so vergeblich, und eure Antworten finden sich unrecht!

22 1 Da antwortete Eliphas von The- 2 man und sprach: Kann denn ein Mann Gott etwas nützen? Nur sich 3 selber nützt ein Kluger. Meinst du, dem Allmächtigen liege daran, daß du gerecht seiest? Was hilft's ihm, wenn deine Wege ohne Tadel sind? 4 Meinst du, wegen deiner Gottesfurcht strafe er dich und gehe mit dir ins 5 Gericht? Nein, deine Bosheit ist zu groß, und deiner Missethaten ist kein 6 Ende. Du hast etwa deinem Bruder ein Pfand genommen ohne Ursache; du hast den Nackten die Kleider aus- 7 gezogen; du hast die Müden nicht getränkt mit Wasser und hast den 8 Hungrigen dein Brot versagt; du hast Gewalt im Lande geübt und 9 prächtig darinnen gesessen; die Witwen hast du leer lassen gehen und die Arme der Waisen zerbrochen. 10 Darum bist du mit Stricken umgeben, und Furcht hat dich plötzlich erschreckt.

12 Ist nicht Gott hoch droben im Himmel? Siehe die Sterne an droben in

13 der Höhe! Und du sprichst: Was weiß Gott? Sollte er, was im 15 Dunkel ist, richten können? Achtest du wohl auf den Weg, darinnen vor Zeiten die Ungerechten gegangen sind? 16 die vergangen sind, ehedenn es Zeit war, und das Wasser hat ihren 17 Grund weggewaschen? die zu Gott sprachen: Hebe dich von uns! was sollte der Allmächtige uns thun kön- 18 nen? so er doch ihr Haus mit Gütern füllte. Aber der Gottlosen 19 Rat sei ferne von mir. Die Gerechten werden sehen und sich freuen, und der Unschuldige wird ihrer spot- 20 ten: „Fürwahr, unser Widersacher ist verschwunden, und sein Übriggelassenes hat das Feuer verzehrt."

21 So vertrage dich nun mit ihm und habe Frieden; daraus wird dir 22 viel Gutes kommen. Höre das Gesetz von seinem Munde und fasse seine 23 Reden in dein Herz. Wirst du dich bekehren zu dem Allmächtigen, so wirst du aufgebaut werden; thue nur Unrecht ferne hinweg von deiner 26 Hütte, dann wirst du deine Lust haben an dem Allmächtigen und dein 27 Antlitz zu Gott aufheben. So wirst du ihn bitten, und er wird dich hören und wirst deine Gelübde bezahlen. 28 Was du wirst vornehmen, wird er dir lassen gelingen, und das Licht wird auf deinem Wege scheinen. 29 Denn die sich demütigen, die erhöht er, und wer seine Augen niederschlägt, der wird genesen.

23 1 Hiob antwortete und sprach: Ach, 3 daß ich wüßte, wie ich ihn finden und zu seinem Stuhl kommen möchte 4 und mein Recht ihm könnte vorlegen und den Mund voll Verantwortung 5 nehmen und erfahren die Reden, die er mir antworten, und vernehmen, was er mir sagen würde!

8 Aber gehe ich nun stracks vor mich, so ist er nicht da; gehe ich 9 zurück, so spüre ich ihn nicht; ist er zur Linken, so schaue ich ihn nicht; verbirgt er sich zur Rechten, so sehe ich ihn nicht. 10 Er aber kennt meinen Weg wohl. Er versuche mich, so will ich erfunden werden wie das 11 Gold. Denn ich setze meinen Fuß auf seine Bahn und halte seinen 12 Weg und weiche nicht ab und trete nicht von dem Gebot seiner Lippen und bewahre die Reden seines Mundes mehr denn mein eignes Gesetz.

25 1 Da antwortete Bildad von Suah 4 und sprach: Wie mag ein Mensch gerecht vor Gott sein? und wie mag rein sein eines Weibes Kind? 5 Siehe, auch der Mond scheint nicht hell, und die Sterne sind nicht rein vor 6 seinen Augen: wieviel weniger ein Mensch, die Made, und ein Menschenkind, der Wurm!

27 1 Hiob antwortete und sprach: 5 Das sei ferne von mir, daß ich euch recht gebe; bis daß mein Ende kommt, will ich nicht weichen von meiner 6 Unschuld. Von meiner Gerechtigkeit, die ich habe, will ich nicht lassen; mein Gewissen beißt mich nicht meines 7 ganzen Lebens halben. Aber mein Feind müsse erfunden werden als ein Gottloser, und der sich wider mich auflehnt, als ein Ungerechter.

28 1 Es hat das Silber seine Gänge und das Gold, das man läutert, 2 seinen Ort. Eisen bringt man aus der Erde, und aus den Steinen 3 schmelzt man Erz. Man macht der Finsternis ein Ende und findet zu- 4 letzt das Gestein tief verborgen. Man bricht einen Schacht von da aus, wo man wohnt; darin hangen und schweben sie als die Vergessenen, wo kein Fuß hintritt, fern von den Menschen. 5 Man zerwühlt unten die Erde wie mit Feuer, darauf doch oben Speise 7 wächst; den Steig hat kein Adler erkannt und kein Geiersauge gesehen; 8 es hat das stolze Wild nicht darauf getreten, und ist kein Löwe darauf 9 gegangen. Auch legt man die Hand an die Felsen und gräbt die Berge

10 um. Man reißet Bäche aus den Felsen, und alles, was köstlich ist, 11 siehet das Auge. Man wehrt dem Strome des Wassers und bringt, was darinnen verborgen ist, ans Licht.

12 Wo will man aber die Weisheit finden? und wo ist die Stätte des 13 Verstandes? Niemand weiß, wo sie liegt, und sie wird nicht gefunden im 14 Lande der Lebendigen. Die Tiefe spricht: Sie ist in mir nicht; und das Meer spricht: Sie ist nicht bei mir. 15 Man kann nicht Gold um sie geben noch Silber darwägen, sie zu bezahlen. 20 Woher kommt denn die Weisheit? und wo ist die Stätte des Verstan- 23 des? Gott weiß den Weg dazu und 24 kennet ihre Stätte. Denn er sieht die Enden der Erde und schauet alles, 25 was unter dem Himmel ist. Da er dem Winde sein Gewicht machte und setzte dem Wasser sein gewisses Maß, 26 da er dem Regen ein Ziel machte und dem Blitz und Donner den Weg: 27 da sah er sie und verkündigte sie, 28 bereitete sie und ergründete sie und sprach zum Menschen: Siehe, die Furcht des Herrn, das ist Weisheit, und meiden das Böse, das ist Verstand.

29 2 O, daß ich wäre wie in den vorigen Monden, in den Tagen, da mich Gott 3 behütete, da seine Leuchte über meinem Haupt schien und ich bei seinem Licht 5 in der Finsternis ging; da der Allmächtige noch mit mir war und meine 7 Kinder um mich her; da ich ausging zum Thor in der Stadt und mir ließ meinen Stuhl auf der Gasse 8 bereiten; da mich die Jungen sahen und sich versteckten und die Alten 9 vor mir aufstanden; da die Obersten aufhörten zu reden und legten ihre 11 Hand auf ihren Mund. Denn welches Ohr mich hörte, der pries mich selig, und welches Auge mich sah, der rühmte mich.

12 Denn ich errettete den Armen, der da schrie, und den Waisen, der keinen Helfer hatte. 13 Der Segen des, der verderben sollte, kam über mich, und ich erfreute das Herz der Witwe. 14 Gerechtigkeit war mein Kleid, das ich anzog wie einen Rock, und mein Recht war mein fürstlicher Hut. 15 Ich war des Blinden Auge und des Lahmen Fuß. 16 Ich war ein Vater der Armen, und die Sache des, den ich nicht kannte, die erforschte ich. 17 Ich zerbrach die Backenzähne des Ungerechten und riß den Raub aus seinen Zähnen.

18 Ich gedachte: Ich will in meinem Nest ersterben und meiner Tage viel machen wie Sand. 19 Meine Wurzel war aufgethan dem Wasser, und der Tau blieb über meinen Zweigen. 20 Meine Herrlichkeit erneuete sich immer an mir, und mein Bogen ward immer stärker in meiner Hand. 21 Sie hörten mir zu und schwiegen und warteten auf meinen Rat. 22 Nach meinen Worten redete niemand mehr, und meine Rede troff auf sie.

30 1 Nun aber lachen mein, die jünger sind denn ich, welcher Väter ich verachtet hätte, sie zu stellen unter meine 8 Schafhunde, die Kinder gottloser und verachteter Leute, die man aus dem 9 Lande weggetrieben. Nun bin ich ihr Spottlied geworden und muß ihr 15 Märlein sein. Schrecken hat sich gegen mich gekehrt und hat verfolgt wie der Wind meine Herrlichkeit, und wie eine Wolke zog vorüber mein glückseliger Stand.

16 Nun aber gießt sich aus meine Seele über mich, und mich hat ergriffen die elende Zeit. 17 Des Nachts wird mein Gebein durchbohrt allenthalben, und (die Schmerzen), die mich nagen, legen sich nicht schlafen. 20 Schreie ich zu dir, so antwortest du mir nicht; trete ich hervor, so achtest 21 du nicht auf mich. Du bist mir verwandelt in einen Grausamen und

30, 16) Ps. 42, 5.

zeigst an mit der Stärke deiner 26 Hand, daß du mir gram bist. Ich wartete des Guten, und es kommt das Böse; ich hoffte auf Licht, und 31 es kommt Finsternis. Meine Harfe ist eine Klage geworden und meine Flöte ein Weinen.

31 1 Ich habe einen Bund gemacht mit meinen Augen, daß ich nicht achtete 4 auf eine Jungfrau. Sieht er nicht meine Wege und zählt alle meine 5 Gänge? Bin ich gewandelt in Eitelkeit? oder ist mein Fuß geeilt zum 6 Betrug? So wäge man mich auf rechter Wage, so wird Gott erfahren 7 meine Unschuld. Ist mein Gang gewichen aus dem Wege und mein Herz meinen Augen nachgefolgt und klebt 8 ein Flecken an meinen Händen, so müsse ich säen, und ein andrer esse es, und mein Geschlecht müsse ausgewurzelt werden.

13 Habe ich verachtet das Recht meines Knechts oder meiner Magd, wenn sie eine Sache wider mich hatten? 14 Was wollte ich thun, wenn Gott sich aufmachte? und was würde ich 15 antworten, wenn er heimsuchte? Hat ihn nicht auch der gemacht, der mich erschuf, und hat ihn ebensowohl 16 bereitet? Habe ich den Dürftigen ihr Begehren versagt und die Augen der 17 Witwe lassen verschmachten? Habe ich meinen Bissen allein gegessen, und hat nicht der Waise auch davon ge- 18 gessen? Denn ich habe mich von Jugend auf gehalten wie ein Vater; und von Kind auf habe ich gerne 19 getröstet. Habe ich jemand sehen umkommen, daß er kein Kleid hatte? und den Armen ohne Decke gehen 21 lassen? Habe ich meine Hand an den Waisen gelegt, weil ich sah, daß 22 ich im Thor Helfer hatte? So falle meine Schulter von der Achsel, und mein Arm breche von der Röhre. 23 Denn ich fürchte Gottes Strafe über mich und könnte seine Last nicht ertragen.

24 Habe ich das Gold zu meiner Zuversicht gemacht und zu dem Goldklumpen gesagt: Mein Trost? Habe 29 ich mich gefreut, wenn's meinem Feinde übel ging, und mich erhoben, darum daß ihn Unglück betreten hatte? Haben nicht die Männer in 31 meiner Hütte müssen sagen: Wo ist einer, der von seinem Fleisch nicht wäre gesättigt worden? Draußen 32 mußte der Gast nicht bleiben, sondern meine Thür that ich dem Wanderer auf. Habe ich meine Über- 33 tretungen nach Menschenweise gedeckt, daß ich heimlich meine Missethat verbarg? Wird mein Land wider mich 38 schreien, und werden seine Furchen miteinander weinen? Habe ich seine 39 Früchte unbezahlt gegessen und das Leben der Ackerleute sauer gemacht, so mögen mir Disteln wachsen für 40 Weizen und Dornen für Gerste.

Elihus Reden.

32 1 Da hörten die drei Männer auf, Hiob zu antworten, weil er sich für gerecht hielt. Aber Elihu, der Sohn 2 Baracheels von Bus, ward zornig über Hiob, daß er seine Seele gerechter hielt denn Gott. Auch ward 3 er zornig über seine drei Freunde, daß sie keine Antwort fanden und doch Hiob verdammten. Und so ant- 6 wortete Elihu und sprach: Ich bin jung, ihr aber seid alt; darum habe ich mich gescheut und gefürchtet, mein Wissen euch kundzuthun. Ich dachte: 7 Laß das Alter reden, und die Menge der Jahre laß Weisheit beweisen. Aber der Geist ist es in den Leuten 8 und der Odem des Allmächtigen, der sie verständig macht. Die Großen 9 sind nicht die Weisesten, und die Alten verstehen nicht das Recht. Darum will ich auch reden; höre 10 mir zu. Ich will mein Wissen auch kundthun. Ich muß reden, daß ich 20

1) Matth. 5, 28. 29.

mir Luft mache; ich muß meine Lippen 21 aufthun und antworten. Ich will niemandes Person ansehen und will 22 keinem Menschen schmeicheln; denn ich weiß nicht zu schmeicheln; leicht würde mich sonst mein Schöpfer dahinraffen.

33 1 Höre doch, Hiob, meine Rede und 8 merke auf alle meine Worte! Du hast geredet vor meinen Ohren, die Stimme deiner Reden mußte ich 9 hören: „Ich bin rein, ohne Missethat, unschuldig und habe keine 10 Sünde; siehe, er hat eine Sache wider mich gefunden, er achtet mich 11 für seinen Feind; er hat meinen Fuß in den Stock gelegt und hat alle 12 meine Wege verwahrt.“ Siehe, darin hast du nicht recht, muß ich dir antworten; denn Gott ist mehr 13 als ein Mensch. Warum willst du mit ihm zanken, daß er dir nicht Rechenschaft giebt alles seines Thuns? 14 Denn in einer Weise redet Gott und abermal in einer andern; nur achtet man's nicht.

15 Im Traum, im Nachtgesicht, wenn der Schlaf auf die Leute fällt, wenn 16 sie schlafen auf dem Bette, da öffnet er das Ohr der Leute und schreckt 17 sie und züchtigt sie, daß er den Menschen von seinem Vornehmen wende 18 und behüte ihn vor Hoffart und verschone seine Seele vor dem Verderben und sein Leben, daß es nicht ins 19 Schwert falle. Auch straft er ihn mit Schmerzen auf seinem Bette und 20 alle seine Gebeine heftig und richtet ihm sein Leben so zu, daß ihm vor der Speise ekelt, und seine Seele, 21 daß sie nicht Lust zu essen hat. Sein Fleisch verschwindet, daß man's nimmer sehen mag, und seine Gebeine werden zerschlagen, daß man sie nicht 22 gern ansiehet, daß seine Seele nahet zum Verderben und sein Leben zu den Toten.

23 So dann für ihn ein Engel als Mittler eintritt, einer aus tausend, zu verkündigen dem Menschen, wie er solle recht thun, so wird Gott ihm 24 gnädig sein und sagen: Erlöse ihn, daß er nicht hinunterfahre ins Verderben; denn ich habe eine Versöhnung gefunden. Sein Fleisch wird 25 wieder grünen wie in der Jugend, und er wird wieder jung werden. Er wird Gott bitten; der wird ihm 26 Gnade erzeigen und wird ihn sein Antlitz sehen lassen mit Freuden und wird dem Menschen nach seiner Gerechtigkeit vergelten. Er wird vor 27 den Leuten bekennen und sagen: „Ich hatte gesündigt und das Recht verkehrt; aber es ist mir nicht vergolten worden. Er hat meine Seele erlöst, 28 daß sie nicht führe ins Verderben, sondern mein Leben das Licht sähe.“ Siehe, das alles thut Gott zwei- 29 oder dreimal mit einem jeglichen, daß 30 er seine Seele zurückhole aus dem Verderben und erleuchte ihn mit dem Licht der Lebendigen.

Höret, ihr Weisen, meine Rede 2 34 und ihr Verständigen, merket auf mich! Hiob hat gesagt: „Ich bin gerecht, 5 und Gott weigert mir mein Recht; wenn jemand schon fromm ist, so gilt 9 er doch nichts bei Gott.“

Darum höret mir zu, ihr weisen 10 Leute: Es sei ferne, daß Gott sollte gottlos handeln und der Allmächtige ungerecht; sondern er vergilt dem 11 Menschen, danach er verdient hat, und trifft einen jeglichen nach seinem Thun. Ohne Zweifel, Gott ver- 12 dammt niemand mit Unrecht, und der Allmächtige beuget das Recht nicht, und er sieht nicht an die Per- 19 son der Fürsten und kennt den Herrlichen nicht mehr denn den Armen; denn sie sind alle seiner Hände Werk, darum daß er kennt ihre Werke und 25 kehrt sie um des Nachts, daß sie zerschlagen werden. Er straft sie ab 26 wie die Gottlosen an einem Ort, da man es sieht.

Siehe, Gott ist zu hoch in seiner 22 36

Kraft; wo ist ein Lehrer, wie er ist? 23 Wer will ihm weisen seinen Weg? und wer will zu ihm sagen: „Du 26 thust unrecht?" Siehe, Gott ist groß und unbegreiflich; seiner Jahre Zahl 27 kann niemand erforschen. Er macht das Wasser zu kleinen Tropfen und treibt seine Wolken zusammen zum 28 Regen, daß die Wolken fließen und triefen sehr auf die Menschen.

37 2 O, höret doch, wie sein Donner zürnt, und was für Gespräch (Gebrüll) von seinem Munde ausgeht. 3 Er läßt ihn hinfahren unter allen Himmeln, und sein Blitz scheint auf 4 die Enden der Erde. Ihm nach brüllt der Donner, und er donnert mit seinem großen Schall, und wenn sein Donner gehört wird, kann man's 5 nicht aufhalten. Gott donnert mit seinem Donner wunderbarlich und thut große Dinge und wird doch nicht 11 erkannt. Die Wolken beschwert er mit Wasser, und durch das Gewölke 12 bricht sein Licht. Er kehret die Wolken, wohin er will, daß sie schaffen alles, was er ihnen gebeut, auf dem 13 Erdboden; es sei zur Züchtigung über ein Land oder zur Gnade läßt er 14 sie kommen. Da merke auf, Hiob, stehe und vernimm die Wunder Gottes.

Gott redet zu Hiob aus dem Wetter, und Hiob demütigt sich vor ihm.

38 1 Und der HErr antwortete Hiob 2 aus dem Wetter und sprach: Wer ist der, der den Ratschluß verdunkelt 3 mit Worten ohne Verstand? Gürte deine Lenden wie ein Mann; ich will dich fragen, lehre mich!

4 Wo warest du, da ich die Erde gründete? Sage an, bist du so klug! 5 Weißt du, wer ihr das Maß gesetzt hat? oder wer über sie eine 6 Richtschnur gezogen hat? Worauf stehen ihre Füße versenkt, oder wer 7 hat ihr einen Eckstein gelegt, da mich die Morgensterne miteinander lobten und jauchzten alle Kinder Gottes. 8 Wer hat das Meer mit Thüren verschlossen, da es herausbrach, da ich's 9 mit Wolken kleidete und in Dunkel einwickelte wie in Windeln, da ich 10 ihm den Lauf brach mit meinem Damm und setzte ihm Riegel und 11 Thüren und sprach: **Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter; hier sollen sich legen deine stolzen Wellen?**

12 Hast du bei deiner Zeit dem Morgen geboten und der Morgenröte ihren Ort gezeigt? 16 Bist du in den Grund des Meers gekommen und in den Fußstapfen der Tiefe gewandelt? 17 Haben sich dir des Todes Thore je aufgethan? oder hast du gesehen die 18 Thore der Finsternis? Hast du vernommen, wie breit die Erde sei? Sage an, weißt du solches alles? 19 Welches ist der Weg, da das Licht wohnt, und welches ist der Finsternis 21 Stätte? Du weißt es ja; denn zu der Zeit wurdest du geboren, und deiner Tage sind viele.

22 Bist du gewesen, da der Schnee herkommt, oder hast du gesehen, wo 24 der Hagel herkommt? Durch welchen Weg teilt sich das Licht und fährt 25 der Ostwind hin über die Erde? Wer hat dem Platzregen seinen Lauf ausgeteilt und den Weg dem Blitze und 26 Donner und läßt regnen aufs Land, da niemand ist, in der Wüste, da 27 kein Mensch ist, daß er füllet die Einöde und Wildnis und macht, daß 28 Gras wächst? Wer ist des Regens Vater? Wer hat die Tropfen des 29 Taues gezeugt? Wer ist des Eises Mutter? und wer hat den Reif unter 30 dem Himmel gezeugt, daß das Wasser verborgen wird wie unter Steinen und die Tiefe oben feststeht?

31 Kannst du die Bande der sieben Sterne zusammenbinden? oder das 32 Band des Orion auflösen? Kannst du den Morgenstern hervorbringen zu seiner Zeit? oder den Bären am

Himmel samt seinen Jungen herauf- 33 führen? Weißt du des Himmels Ordnungen, oder bestimmst du seine 34 Herrschaft über die Erde? Kannst du deine Stimme zu der Wolke erheben, daß dich die Menge des Was- 35 sers bedecke? Kannst du die Blitze auslassen, daß sie hinfahren und 36 sprechen zu dir: Hier sind wir? Wer giebt die Weisheit in das Verborgne? 37 Wer giebt verständige Gedanken? Wer ist so weise, der die Wolken zählen könnte? Wer kann die Wasserschläuche 38 am Himmel ausschütten, wenn der Staub begossen wird, daß er zuhauf läuft und die Schollen aneinander kleben?

39 Kannst du der Löwin ihren Raub zu jagen geben und die jungen Löwen 40 sättigen, wenn sie sich legen in ihre Stätten und ruhen in der Höhle, da 41 sie lauern? Wer bereitet dem Raben die Speise, wenn seine Jungen zu Gott rufen und fliegen irre, weil sie nicht zu essen haben? 39 13 Der Fittich des Straußes hebt sich fröhlich. Dem frommen Storch gleicht er an Flügeln 14 und Federn. Doch läßt er seine Eier auf der Erde und läßt sie die heiße 15 Erde ausbrüten. Er vergißt, daß sie möchten zertreten werden und ein 16 wildes Tier sie zerbreche. Er wird so hart gegen seine Jungen, als wären sie nicht sein, achtet's nicht, 17 daß er umsonst arbeitet; denn Gott hat ihm die Weisheit genommen und hat ihm keinen Verstand zugeteilt. 18 Zur Zeit, da er hoch auffährt, verlacht er beide, Roß und Mann.

19 Kannst du dem Roß Kräfte geben oder seinen Hals zieren mit seiner 20 Mähne? Läßt du es aufspringen wie die Heuschrecken? Schrecklich ist sein 21 prächtiges Schnauben. Es stampft auf den Boden und ist freudig mit Kraft und zieht aus, den Geharnischten 22 entgegen. Es spottet der Furcht und erschrickt nicht und flieht 23 vor dem Schwert nicht, wenn gleich über ihm klingt der Köcher und glänzen beide, Spieß und Lanze. 24 Es zittert und tobt und scharrt in die Erde und läßt sich nicht halten bei der Trommete Hall. 25 So oft die Trommete klingt, spricht es: Hui! und wittert den Streit von ferne, das Schreien der Fürsten und Jauchzen.

26 Fliegt der Habicht durch deinen Verstand und breitet seine Flügel gegen Mittag? 27 Fliegt der Adler auf deinen Befehl so hoch, daß er sein Nest in der Höhe macht? 28 In Felsen wohnt er und bleibt auf den Zacken der Felsen und auf Bergeshöhen. 29 Von dannen schaut er nach der Speise, und seine Augen sehen in die Ferne. 30 Seine Jungen saufen Blut, und wo Erschlagene liegen, da ist er.

40 1 Und der HErr antwortete Hiob 2 und sprach: Will mit dem Allmächtigen rechten der Haderer? Wer Gott tadelt, soll's der nicht verantworten? 3 Hiob aber antwortete dem 4 HErrn und sprach: Siehe, ich bin zu leichtfertig gewesen; was soll ich antworten? Ich will meine Hand 5 auf meinen Mund legen. Ich habe einmal geredet und will nicht antworten; zum andernmal will ich's nicht mehr thun.

6 Und der HErr antwortete Hiob 7 aus dem Wetter und sprach: Gürte wie ein Mann deine Lenden; ich will 8 dich fragen, lehre mich! Solltest du mein Urteil zunichte machen und mich verdammen, daß du gerecht seiest? 9 Hast du einen Arm wie Gott und kannst mit gleicher Stimme donnern, 10 wie er thut? Schmücke dich mit Pracht und erhebe dich; ziehe Maje- 11 stät und Herrlichkeit an! Streue aus den Zorn deines Grimmes; schau an die Hochmütigen, wo sie sind, und 12 demütige sie! Ja, schau die Hochmütigen, wo sie sind, und beuge sie und zermalme die Gottlosen, wo sie 13 sind! Verscharre sie miteinander in der Erde und versenke ihre Pracht

14 ins Verborgne, so will ich dir auch bekennen, daß dir deine rechte Hand helfen kann.

42 1 Und Hiob antwortete dem HErrn 2 und sprach: Ich erkenne, daß du alles vermagst, und nichts, was du dir vorgenommen, ist dir zu schwer. 3 Darum bekenne ich, daß ich habe unweislich geredet, was mir zu hoch ist und ich nicht verstehe. 5 Ich hatte von dir mit den Ohren gehört; aber nun hat mein Auge dich gesehen. 6 Darum schuldige ich mich und thue Buße in Staub und Asche.

Gott rechtfertigt Hiob gegen seine Freunde und segnet ihn mehr denn zuvor.

7 Da nun der HErr diese Worte mit Hiob geredet hatte, sprach er zu Eliphas von Theman: Mein Zorn ist ergrimmt über dich und über deine zwei Freunde; denn ihr habt nicht recht von mir geredet wie mein Knecht Hiob. 8 So nehmt nun sieben Farren und sieben Widder und geht hin zu meinem Knecht Hiob und opfert Brandopfer für euch und laßt meinen Knecht Hiob für euch bitten. Denn ihn will ich ansehen, daß ich an euch nicht thue nach eurer Thorheit; denn ihr habt nicht recht von mir geredet wie mein Knecht Hiob. 9 Da gingen hin Eliphas von Theman, Bildad von Suah und Zophar von Naema und thaten, wie der HErr ihnen gesagt hatte, und der HErr sah an Hiob.

10 Und der HErr wandte das Gefängnis Hiobs, da er bat für seine Freunde. Und der HErr gab Hiob zwiefältig soviel, als er gehabt hatte. 11 Und es kamen zu ihm alle seine Brüder und alle seine Schwestern und alle, die ihn vorhin kannten, und aßen mit ihm in seinem Hause und kehrten sich zu ihm und trösteten ihn über alles Übel, das der HErr über ihn hatte kommen lassen. Und ein jeglicher gab ihm einen schönen Groschen und ein goldenes Stirnband (Ring). 12 Und der HErr segnete hernach Hiob mehr denn vorhin, daß er kriegte vierzehntausend Schafe und sechstausend Kamele und tausend Joch Rinder und tausend Eselinnen 13 und kriegte sieben Söhne und drei Töchter. 16 Und Hiob lebte nach diesem hundert und vierzig Jahre, daß er sah Kinder und Kindeskinder bis in das vierte Glied. 17 Und Hiob starb alt und lebenssatt.

Der Psalter.

1 1 Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt, da die Spötter sitzen, 2 sondern hat Lust zum Gesetz des HErrn und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht! 3 Der ist wie ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht; und was er macht, das gerät wohl.

4 Aber so sind die Gottlosen nicht, sondern wie Spreu, die der Wind verstreut. 5 Darum bleiben die Gottlosen nicht im Gerichte, noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten. 6 Denn der HErr kennet den Weg der Gerechten; aber der Gottlosen Weg vergeht.

2 1 Warum toben die Heiden, und die Völker reden so vergeblich? 2 Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Herren ratschlagen miteinander

wider den HErrn und seinen Gesalb-
3 ten: „Laßt uns zerreißen ihre Bande
und von uns werfen ihre Seile!"
4 Aber der im Himmel wohnet, lachet
ihrer, und der Herr spottet ihrer.
5 Er wird einst mit ihnen reden in
seinem Zorn, und mit seinem Grimm
6 wird er sie schrecken. „Aber ich habe
meinen König eingesetzt auf meinen
heiligen Berg Zion."
7 Ich will von der Weise predigen,
daß der HErr zu mir gesagt hat:
„Du bist mein Sohn, heute hab
8 ich dich gezeuget. Heische von mir,
so will ich dir die Heiden zum Erbe
geben und der Welt Enden zum Eigen-
9 tum. Du sollst sie mit einem eiser-
nen Scepter zerschlagen, wie Töpfe
sollst du sie zerschmeißen."
10 So laßt euch nun weisen, ihr Kö-
nige, und laßt euch züchtigen, ihr
11 Richter auf Erden! Dienet dem
HErrn mit Furcht und freuet euch
12 mit Zittern! Küsset den Sohn, daß
er nicht zürne und ihr umkommet
auf dem Wege; denn sein Zorn wird
bald entbrennen. Aber wohl allen,
die auf ihn trauen!

3

1 Ein Psalm Davids, da er floh vor seinem Sohne Absalom.

2 Ach, HErr, wie sind meiner Feinde
so viel, und setzen sich so viele wider
3 mich! Viele sagen von meiner Seele:
4 Sie hat keine Hülfe bei Gott. Aber
du, HErr, bist der Schild für mich
und der mich zu Ehren setzet und
5 mein Haupt aufrichtet. Ich rufe an
mit meiner Stimme den HErrn; so
erhört er mich von seinem heiligen
Berge.
6 Ich liege und schlafe und erwache;
7 denn der HErr hält mich. Ich fürchte
mich nicht vor vielen Tausenden, die
8 sich umher wider mich legen. Auf,
HErr, und hilf mir, mein Gott!
denn du schlägst alle meine Feinde
auf den Backen und zerschmetterst der
9 Gottlosen Zähne. Bei dem HErrn
findet man Hülfe. Dein Segen
komme über dein Volk.

4

1 Ein Psalm Davids.

2 Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott
meiner Gerechtigkeit, der du mich
tröstest in Angst; sei mir gnädig und
3 erhöre mein Gebet! Liebe Herren,
wie lange soll meine Ehre geschändet
werden? Wie habt ihr das Eitle so
4 lieb und die Lüge so gern! Er-
kennet doch, daß der HErr seine Hei-
ligen wunderbar führet; der HErr
5 hört, wenn ich ihn anrufe. Zürnet
ihr, so sündiget nicht. Redet mit
eurem Herzen auf eurem Lager und
6 harret. Opfert Gerechtigkeit und
hoffet auf den HErrn.
7 Viele sagen: „Wer wird uns Gutes
sehen lassen?" Aber, HErr, erhebe
über uns das Licht deines Antlitzes!
8 Du erfreuest mein Herz, ob jene
gleich viel Wein und Korn haben.
9 Ich liege und schlafe ganz mit
Frieden; denn allein du, HErr,
hilfst mir, daß ich sicher wohne.

5

1 Ein Psalm Davids.

2 HErr, höre meine Worte, merke
3 auf meine Rede; vernimm mein
Schreien, mein König und mein
Gott; denn ich will vor dir beten.
4 HErr, frühe wollest du meine Stimme
hören; frühe will ich mich zu dir
5 schicken und aufmerken. Denn du
bist nicht ein Gott, dem gottlos
Wesen gefällt; wer böse ist,
6 bleibt nicht vor dir. Die Ruhm-
redigen bestehen nicht vor deinen
Augen; du bist feind allen Übel-
7 thätern; du bringst die Lügner um;
der HErr hat Greuel an den Blut-
8 gierigen und Falschen. Ich aber will
in dein Haus gehen durch deine große
Güte und anbeten gegen deinen hei-
ligen Tempel in deiner Furcht.
9 HErr, leite mich in deiner Ge-
rechtigkeit um meiner Feinde willen;
10 richte deinen Weg vor mir her. Denn

in ihrem Munde ist nichts Gewisses; ihr Inwendiges ist Herzeleid; ihr Rachen ist ein offnes Grab; mit ihren 11 Zungen heucheln sie. Schuldige sie (laß sie büßen), Gott, daß sie fallen von ihrem Vornehmen; stoße sie aus um ihrer großen Übertretungen willen; 12 denn sie sind dir widerspenstig. Laß sich freuen alle, die auf dich trauen; ewiglich laß sie rühmen; denn du beschirmest sie; fröhlich laß sein in dir, 13 die deinen Namen lieben. Denn du, HErr, segnest die Gerechten; du krönst sie mit Gnade wie mit einem Schilde.

6 1 Ein Psalm Davids.

2 Ach, HErr, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht 3 in deinem Grimm! HErr, sei mir gnädig, denn ich bin schwach; heile mich, HErr; denn meine Gebeine 4 sind erschrocken, und meine Seele ist sehr erschrocken. Ach du, HErr, wie lange!

5 Wende dich, HErr, und errette meine Seele; hilf mir um deiner 6 Güte willen! Denn im Tode gedenkt man dein nicht; wer will dir in der 7 Hölle danken? Ich bin so müde von Seufzen; ich schwemme mein Bette die ganze Nacht und netze mit meinen 8 Thränen mein Lager. Meine Gestalt ist verfallen vor Trauern und ist alt geworden; denn ich werde allenthalben geängstet.

9 Weichet von mir, alle Übelthäter; denn der HErr höret mein Weinen, 10 der HErr höret mein Flehen; mein Gebet nimmt der HErr an.

7 2 Auf dich, HErr, traue ich, mein Gott. Hilf mir von allen meinen Ver-3 folgern und errette mich, daß sie nicht wie Löwen meine Seele erhaschen und zerreißen, weil kein Erretter da ist. 4 HErr, mein Gott, habe ich solches gethan und ist Unrecht in meinen 5 Händen, habe ich Böses vergolten denen, die friedlich mit mir lebten, oder die, so mir ohne Ursache feind waren, beschädigt: so verfolge mein 6 Feind meine Seele und ergreife sie und trete mein Leben zu Boden und lege meine Ehre in den Staub.

Stehe auf, HErr, in deinem Zorn, 7 erhebe dich über den Grimm meiner Feinde. Laß der Gottlosen Bosheit 10 ein Ende werden und fördere die Gerechten; denn du, gerechter Gott, prüfest Herzen und Nieren. Mein 11 Schild ist bei Gott, der den frommen Herzen hilft.

Gott ist ein rechter Richter und 12 ein Gott, der täglich dräut. Will 13 man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwert gewetzt und seinen Bogen gespannt und zielet und hat 14 darauf gelegt tödliche Geschosse; seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben. Ich danke dem HErrn um seiner 18 Gerechtigkeit willen und will loben den Namen des HErrn, des Allerhöchsten.

Ein Psalm Davids. 1 8

HErr, unser Herrscher, wie herr- 2 lich ist dein Name in allen Landen, du, den man lobet im Himmel! Aus 3 dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen, daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen. Wenn ich sehe die 4 Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: was ist der Mensch, 5 daß du seiner gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst? Du hast ihn wenig niedriger 6 gemacht denn Gott, und mit Ehre und Schmuck hast du ihn gekrönt. Du hast ihn zum Herrn gemacht 7 über deiner Hände Werk; alles hast du unter seine Füße gethan: Schafe 8 und Ochsen allzumal, dazu auch die wilden Tiere, die Vögel unter dem 9 Himmel und die Fische im Meer, und was im Meer gehet. HErr, 10

unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

9 1 Ein Psalm Davids.

2 Ich danke dem HErrn von ganzem Herzen und erzähle alle deine Wun- 3 der. Ich freue mich und bin fröh- lich in dir und lobe deinen Namen, 4 du Allerhöchster, daß du meine Feinde zurückgetrieben hast; sie sind gefallen 5 und umgekommen vor dir. Denn du führst mein Recht und meine Sache aus; du sitzest auf dem Stuhl, 6 ein rechter Richter. Du schiltst die Heiden und bringst die Gottlosen um; ihren Namen vertilgst du immer und 7 ewiglich. Die Schwerter des Feindes haben ein Ende; die Städte hast du umgekehrt; ihr Gedächtnis ist um- 8 gekommen samt ihnen; der HErr aber bleibt ewiglich; er hat seinen Stuhl 9 bereitet zum Gericht. Und er wird den Erdboden recht richten und die 10 Völker regieren rechtschaffen. Und der HErr ist des Armen Schutz, ein 11 Schutz in der Not. Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du verlässest nicht, die dich, 12 HErr, suchen. Lobet den HErrn, der zu Zion wohnt; verkündiget unter 13 den Völkern sein Thun! Denn er ge- denkt und fragt nach ihrem Blut; er vergißt nicht des Schreiens der Armen.

14 HErr, sei mir gnädig, siehe an mein Elend unter den Feinden, der du mich erhebst aus den Thoren des 15 Todes, auf daß ich erzähle all deinen Preis in den Thoren der Tochter Zion, daß ich fröhlich sei über deine 16 Hülfe. Die Heiden sind versunken in der Grube, die sie zugerichtet hatten; ihr Fuß ist gefangen im Netz, das 17 sie gestellt hatten. So erkennet man, daß der HErr Recht schaffet. Der Gottlose ist verstrickt in dem Werk 18 seiner Hände. Ach, daß die Gott- losen müßten zur Hölle gekehrt wer- den, alle Heiden, die Gottes ver- 19 gessen! Denn er wird des Armen nicht so ganz vergessen, und die Hoff- nung der Elenden wird nicht verloren sein ewiglich. HErr, stehe auf, daß 20 die Menschen nicht überhand haben; laß alle Heiden vor dir gerichtet werden! Gieb ihnen, HErr, einen 21 Meister, daß die Heiden erkennen, daß sie Menschen sind.

10 1 HErr, warum trittst du so ferne? verbirgst dich zur Zeit der Not? Weil 2 der Gottlose Übermut treibt, muß der Elende leiden. Sie hängen sich an- einander und erdenken böse Tücke. Denn der Gottlose rühmt sich seines 3 Mutwillens, und der Geizige sagt dem HErrn ab und lästert ihn. Der 4 Gottlose meint in seinem Stolz, er frage nicht danach; in allen seinen Tücken hält er Gott für nichts. Er 5 fähret fort mit seinem Thun immer- dar; deine Gerichte sind ferne von ihm; er handelt trotzig mit allen seinen Feinden. Er spricht in seinem 6 Herzen: Ich werde nimmermehr da- niederliegen; es wird für und für keine Not haben. Sein Mund ist 7 voll Fluchen, Falschheit und Trug; seine Zunge richtet Mühe und Arbeit an. Er sitzt und lauert in den 8 Dörfern; er erwürgt den Unschul- digen heimlich; seine Augen spähen nach dem Armen. Er lauert im Ver- 9 borgnen wie ein Löwe in der Höhle; er lauert, daß er den Elenden er- hasche, und er hascht ihn, wenn er ihn in sein Netz zieht. Er zerschlägt 10 und drückt nieder und stößt zu Boden den Armen mit Gewalt. Er spricht 11 in seinem Herzen: Gott hat es ver- gessen; er hat sein Antlitz verborgen, er wird es nimmermehr sehen.

Stehe auf, HErr; Gott, erhebe 12 deine Hand; vergiß der Elenden nicht! Warum soll der Gottlose 13 Gott lästern und in seinem Herzen sprechen: Du fragest nicht danach? Du siehest ja, denn du schauest das 14 Elend und den Jammer; es steht in

deinen Händen; die Armen befehlen es dir; du bist der Waisen Helfer. 15 Zerbrich den Arm des Gottlosen und suche heim das Böse, so wird man sein gottloses Wesen nimmer finden. 16 Der HErr ist König immer und ewiglich; die Heiden müssen aus 17 seinem Land umkommen. Das Verlangen der Elenden hörest du, HErr; ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr 18 darauf merkt, daß du Recht schaffest dem Waisen und Armen, daß der Mensch nicht mehr trotze auf Erden.

11 1 Ein Psalm Davids.

Ich traue auf den HErrn. Wie sagt ihr denn zu meiner Seele: Fliehet, wie ein Vogel, auf eure 4 Berge? Der HErr ist in seinem heiligen Tempel, des HErrn Stuhl ist im Himmel; seine Augen sehen darauf, seine Augenlider prüfen die 5 Menschenkinder. Der HErr prüfet den Gerechten; seine Seele hasset den 6 Gottlosen und die gerne freveln. Er wird regnen lassen über die Gottlosen Blitze, Feuer und Schwefel und wird ihnen ein Wetter zum 7 Lohn geben. Der HErr ist gerecht und hat Gerechtigkeit lieb; die Frommen werden schauen sein Angesicht.

12 1 Ein Psalm Davids.

2 Hilf, HErr, die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig unter den Menschenkindern. 3 Einer redet mit dem andern unnütze Dinge, und heucheln und lehren aus uneinigem Herzen.

Der HErr wolle ausrotten alle 4 Heuchelei und die Zunge, die da stolz redet, die da sagen: Unsere Zunge 5 soll überhand haben, uns gebührt zu reden; wer ist unser Herr?

6 Weil denn die Elenden verstört werden und die Armen seufzen, will ich auf, spricht der HErr; ich will eine Hülfe schaffen dem, der sich da- 7 nach sehnt. Die Rede des HErrn ist lauter wie durchläutertes Silber im irdenen Tiegel, bewährt sieben- 8 mal. Du, HErr, wollest sie bewahren und uns behüten vor diesem Geschlecht ewiglich!

13 1 Ein Psalm Davids.

2 HErr, wie lange willst du meiner so gar vergessen? Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir? 3 Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?

4 Schaue doch und erhöre mich, HErr, mein Gott! Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode ent- 5 schlafe, daß nicht mein Feind rühme, er sei meiner mächtig geworden, und meine Widersacher sich nicht freuen, 6 daß ich niederliege. Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfst. Ich will dem HErrn singen, daß er so wohl an mir thut.

14 1 Ein Psalm Davids.

Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott. Sie taugen nichts und sind ein Greuel mit ihrem Wesen; da ist keiner, der Gutes thue. 2 Der HErr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob jemand klug sei und nach Gott 3 frage. Aber sie sind alle abgewichen und allesamt untüchtig; da ist keiner, der Gutes thue, auch nicht einer.

4 Will denn der Übelthäter keiner das merken, die mein Volk fressen, daß sie sich nähren, aber den HErrn 5 rufen sie nicht an? Da fürchten sie sich; denn Gott ist bei dem Geschlecht 6 der Gerechten. Ihr schändet des Armen Rat; aber Gott ist seine Zu- 7 versicht. Ach, daß die Hülfe aus Zion über Israel käme und der HErr sein gefangen Volk erlösete! So würde Jakob fröhlich sein und Israel sich freuen.

15 1 Ein Psalm Davids.

HErr, wer wird wohnen in deiner Hütte? Wer wird bleiben auf deinem 2 heiligen Berge? Wer ohne Tadel einhergeht und recht thut und redet 3 die Wahrheit von Herzen; wer mit seiner Zunge nicht verleumdet und seinem Nächsten kein Arges thut und 4 seinen Nächsten nicht schmähet; wer die Gottlosen für nichts achtet, sondern ehret die Gottesfürchtigen; wer sich selbst zum Schaden schwöret und 5 hält es; wer sein Geld nicht auf Wucher giebt und nimmt nicht Geschenke wider den Unschuldigen. Wer das thut, der wird wohl bleiben.

16 1 Ein goldenes Kleinod Davids.

Bewahre mich, Gott; denn ich 2 traue auf dich. Ich habe gesagt zu dem HErrn: Du bist ja der Herr, ich weiß von keinem Gute außer dir. 3 An den Heiligen, die auf Erden sind, und den Herrlichen, an denen habe 4 ich all mein Gefallen. Aber jene, die einem andern nacheilen, werden großes Herzeleid haben. Ich will ihres Trankopfers mit Blut nicht opfern noch ihren Namen in meinem 5 Munde führen. Der HErr aber ist mein Gut und mein Teil; du erhältst 6 mein Erbteil. Das Los ist mir gefallen aufs liebliche; mir ist ein schön 7 Erbteil geworden. Ich lobe den HErrn, der mir geraten hat; auch züchtiget mich mein Herz des Nachts. 8 Ich habe den HErrn allezeit vor Augen; denn er ist mir zur Rechten, 9 so werde ich fest bleiben. Darum freut sich mein Herz, und meine Ehre ist fröhlich; auch mein Fleisch wird 10 sicher liegen. **Denn du wirst meine Seele nicht der Hölle lassen und nicht zugeben, daß dein Heiliger** 11 **verwese. Du thust mir kund den Weg zum Leben; vor dir ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.**

18 1 Ein Psalm Davids.

Herzlich lieb habe ich dich, 2 **HErr, meine Stärke, HErr,** 3 **mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz!** Ich rufe an den 4 HErrn, den Hochgelobten, so werde ich von meinen Feinden erlöset.

Es umfingen mich des Todes 5 Bande, und die Bäche Belials erschreckten mich. Der Hölle Bande 6 umfingen mich, und des Todes Stricke überwältigten mich. Da mir angst 7 war, rief ich den HErrn an und schrie zu meinem Gott; da erhörte er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Schreien kam vor ihn, zu seinen Ohren. Die Erde bebte und 8 ward bewegt, und die Grundfesten der Berge regten sich und bebten, da er zornig war. Dampf ging auf 9 von seiner Nase und verzehrend Feuer von seinem Munde, daß es davon blitzte. Er neigte den Himmel und 10 fuhr herab, und Dunkel war unter seinen Füßen. Und er fuhr auf dem 11 Cherub und flog daher; er schwebte auf den Fittichen des Windes. Sein 12 Gezelt um ihn her war finster, und schwarze, dicke Wolken, darin er verborgen war. Vom Glanz vor ihm 13 trennten sich die Wolken mit Hagel und Blitzen. Und der HErr donnerte 14 im Himmel, und der Höchste ließ seinen Donner aus mit Hagel und Blitzen. Er schoß seine Strahlen 15 und zerstreute sie; er ließ sehr blitzen und schreckte sie. Da sah man das 16 Bette der Wasser, und des Erdbodens Grund ward aufgedeckt, HErr, von deinem Schelten, von dem Odem und Schnauben deiner Nase. Er streckte 17 seine Hand aus von der Höhe und holte mich und zog mich aus großen

18 Wassern. Er errettete mich von meinen starken Feinden, von meinen Hassern, die mir zu mächtig waren, 20 und er führte mich aus ins Weite, er riß mich heraus; denn er hatte Lust zu mir.

26 Bei den Heiligen bist du heilig, und bei den Frommen bist du fromm, 27 Und bei den Reinen bist du rein, und bei den Verkehrten bist du ver- 28 kehrt. Denn du hilfst dem elenden Volk, und die hohen Augen erniedrigst 30 du. Denn mit dir kann ich Kriegs- volk zerschlagen und mit meinem Gott 31 über die Mauer springen. Gottes Wege sind vollkommen; die Reden des HErrn sind durchläutert. Er ist ein Schild allen, die ihm ver- 32 trauen. Denn wo ist ein Gott ohne der HErr? oder ein Hort ohne unser 33 Gott? Gott rüstet mich mit Kraft und macht meine Wege ohne Tadel. 36 Du giebst mir den Schild deines Heils, und deine Rechte stärket mich; und wenn du mich demütigst, machst du mich groß.

47 Der HErr lebt, und gelobet sei mein Hort; und erhoben werde der 49 Gott meines Heils, der mich errettet von meinen Feinden und erhöhet mich aus denen, die sich wider mich setzen; du hilfst mir von den Frevlern. 50 Darum will ich dir danken, HErr, unter den Heiden und deinem Namen 51 lobsingen, der seinem Könige großes Heil beweist und wohlthut seinem Gesalbten David und seinem Samen ewiglich.

19 1 Ein Psalm Davids.

2 Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt 3 seiner Hände Werk. Ein Tag sagt's dem andern, und eine Nacht 4 thut's kund der andern. Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht 5 ihre Stimme höre. Ihr Schall geht aus in alle Lande und ihre Rede an der Welt Ende; er hat der Sonne eine Hütte an ihnen gemacht; und 6 dieselbe geht heraus, wie ein Bräutigam aus seiner Kammer und freut sich, wie ein Held zu laufen den Weg. 7 Sie geht auf an einem Ende des Himmels und läuft um bis wieder an sein Ende und bleibt nichts vor ihrer Hitze verborgen.

8 Das Gesetz des HErrn ist vollkommen und erquickt die Seele. Das Zeugnis des HErrn ist gewiß und 9 macht die Unverständigen weise. Die Befehle des HErrn sind richtig und erfreuen das Herz. Die Gebote des HErrn sind lauter und erleuchten 10 die Augen. Die Furcht des HErrn ist rein und bleibt ewiglich. Die Rechte des HErrn sind wahrhaftig, 11 allesamt gerecht. Sie sind köstlicher, denn Gold und viel feines Gold; sie sind süßer, denn Honig und Honigseim.

12 Auch wird dein Knecht durch sie erinnert; und wer sie hält, der hat 13 großen Lohn. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir 14 die verborgnen Fehle! Bewahre auch deinen Knecht vor den Stolzen, daß sie nicht über mich herrschen, so werde ich ohne Tadel sein und un- 15 schuldig bleiben großer Missethat. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir, HErr, mein Hort und mein Erlöser.

20 1 Ein Psalm Davids.

2 Der HErr erhöre dich in der Not, der Name des Gottes Jakobs schütze 3 dich! Er sende dir Hülfe vom Heiligtum und stärke dich aus Zion. 5 Er gebe dir, was dein Herz begehrt, und 6 erfülle alle deine Anschläge. Wir rühmen, daß du uns hilfst, und im Namen unsers Gottes werfen wir Panier auf. Der HErr gewähre dir alle deine Bitten.

7 Nun merke ich, daß der HErr seinem Gesalbten hilft und erhört

ihn in seinem heiligen Himmel; seine 8 rechte Hand hilft gewaltiglich. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse; wir aber denken an den Namen des 9 HErrn, unsers Gottes. Sie sind niedergestürzt und gefallen; wir aber 10 stehen aufgerichtet. Hilf, HErr, dem Könige und erhöre uns, wenn wir rufen!

1 Ein Psalm Davids.

2 **HErr**, der König freuet sich in deiner Kraft, und wie sehr fröhlich 3 ist er über deine Hülfe! Du giebst ihm seines Herzens Wunsch und weigerst nicht, was sein Mund bittet. 4 Denn du überschüttest ihn mit gutem Segen, du setzest eine goldene Krone 5 auf sein Haupt. Er bittet Leben von dir; so giebst du ihm langes Leben 6 immer und ewiglich. Er hat große Ehre an deiner Hülfe; du legst Lob 7 und Schmuck auf ihn. Denn du setzest ihn zum Segen ewiglich; du erfreust ihn mit Freude vor deinem 8 Antlitz. Denn der König hofft auf den HErrn und wird durch die Güte 14 des Höchsten fest bleiben. HErr, erhebe dich in deiner Kraft; so wollen wir singen und loben deine Macht.

1 Ein Psalm Davids.

2 **Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich stöhne, aber meine Hülfe ist ferne.** 3 Mein Gott, des Tages rufe ich, so antwortest du nicht; und des Nachts 4 schweige ich auch nicht. Aber du bist heilig, der du wohnst unter dem 5 Lobe Israels. Unsre Väter hofften auf dich, und da sie hofften, halfst 6 du ihnen aus. Zu dir schrieen sie und wurden errettet; sie hofften auf dich und wurden nicht zu Schanden. 7 Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und 8 Verachtung des Volks. Alle, die mich sehen, spotten meiner, sperren das Maul auf und schütteln den Kopf: 9 „Er klage es dem HErrn, der helfe ihm aus und errette ihn, hat er Lust zu ihm.“ 10 Denn du hast mich meiner Mutter in den Schoß gelegt; du warest meine Zuversicht, da ich noch an meiner Mutter Brust war. 11 Auf dich bin ich geworfen von Kind auf; du bist mein Gott von meiner 12 Jugend an. Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer.

13 Große Farren haben mich umgeben, gewaltige Stiere haben mich 14 umringt; ihren Rachen sperren sie auf wider mich wie ein brüllender 15 und reißender Löwe. Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, alle meine Gebeine haben sich zertrennt; mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzenes 16 Wachs. Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt an meinem Gaumen, und du legst mich in des Todes 17 Staub. Denn Hunde haben mich umgeben, und der Bösen Rotte hat mich umringt; sie haben meine Hände 18 und Füße durchgraben. Ich kann alle meine Gebeine zählen. Sie aber schauen und sehen ihre Lust an mir. 19 Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Ge- 20 wand. Aber du, HErr, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen!

23 Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern; ich will dich in 24 der Gemeinde rühmen. Rühmet den HErrn, die ihr ihn fürchtet; es ehre ihn aller Same Jakobs, und vor ihm scheue sich aller Same Israels. 25 Denn er hat nicht verachtet noch verschmähet das Elend des Armen und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen; und da er zu ihm schrie, hörte er's. 26 Dich will ich preisen in der großen Gemeinde; ich will meine Gelübde bezahlen vor denen, die ihn fürchten. 27 Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden; und die nach dem HErrn

fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben. 28 Es werden gedenken und sich zum HErrn bekehren aller Welt Enden und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heiden. 29 Denn des HErrn ist das Reich, und er herrscht unter den Heiden. 31 Er wird einen Samen haben, der ihm dient; vom Herrn wird man verkündigen zu Kindeskind. 32 Sie werden kommen und seine Gerechtigkeit predigen dem Volk, das geboren wird, daß er es gethan hat.

23 1 Ein Psalm Davids.

Der HErr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. 2 Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser; 3 er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. 4 Und ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. 5 Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ejn. 6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HErrn immerdar.

24 1 Ein Psalm Davids.

Die Erde ist des HErrn und was darinnen ist, der Erdboden und was darauf wohnet; 2 denn er hat ihn an die Meere gegründet und an den Wassern bereitet.

3 Wer wird auf des HErrn Berg gehen? und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte? 4 Der unschuldige Hände hat und reines Herzens ist; der nicht Lust hat zu loser Lehre und schwöret nicht fälschlich: 5 der wird den Segen vom HErrn empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils. 6 Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt, das da suchet dein Antlitz, Gott Jakobs.

7 Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe! 8 Wer ist derselbige König der Ehren? Es ist der HErr, stark und mächtig, der HErr, mächtig im Streit. 9 Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe! 10 Wer ist derselbige König der Ehren? Es ist der HErr Zebaoth, er ist der König der Ehren.

25 1 Ein Psalm Davids.

Nach dir, HErr, verlanget mich. 2 Mein Gott, ich hoffe auf dich. Laß mich nicht zu Schanden werden, daß sich meine Feinde nicht freuen über mich. 3 Denn keiner wird zu Schanden, der deiner harret; aber zu Schanden müssen sie werden, die leichtfertigen Verächter. 4 HErr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige! 5 Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich; denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich dein. 6 Gedenke, HErr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist. 7 **Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Übertretungen; gedenke aber mein nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen!**

8 Der HErr ist gut und fromm; darum unterweist er die Sünder auf dem Wege; 9 er leitet die Elenden recht und lehrt die Elenden seinen Weg. 10 Die Wege des HErrn sind eitel Güte und Wahrheit denen, die seinen Bund und seine Zeugnisse halten. 11 Um deines Namens willen, HErr, sei gnädig meiner Missethat, die da groß ist.

12 Wer ist der, der den HErrn fürchtet? Er wird ihn unterweisen den besten Weg. 13 Seine Seele wird im Guten wohnen, und sein Same wird

14 das Land besitzen. Das Geheimnis des HErrn ist unter denen, die ihn fürchten; und seinen Bund läßt er 15 sie wissen. Meine Augen sehen stets zu dem HErrn; denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehn.

16 Wende dich zu mir und sei mir gnädig; denn ich bin einsam und 17 elend. Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen 18 Nöten! Siehe an meinen Jammer und Elend und vergieb mir alle meine 19 Sünden! Siehe, daß meiner Feinde so viel sind und hassen mich aus 20 Frevel. Bewahre meine Seele und errette mich; laß mich nicht zu Schanden werden; denn ich traue auf dich. 21 Schlecht und recht, das behüte mich; 22 denn ich harre dein. Gott, erlöse Israel aus aller seiner Not!

26 1 Ein Psalm Davids.

HErr, schaffe mir Recht; denn ich bin unschuldig! Ich hoffe auf den HErrn; darum werde ich nicht fallen. 2 Prüfe mich, HErr, und versuche mich; läutere meine Nieren und mein Herz.

3 Denn deine Güte ist vor meinen Augen, und ich wandle in deiner 4 Wahrheit. Ich sitze nicht bei den eiteln Leuten und habe nicht Ge5 meinschaft mit den Falschen. Ich hasse die Versammlung der Boshaftigen und sitze nicht bei den Gott6 losen. Ich wasche meine Hände in Unschuld und halte mich, HErr, zu 7 deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankens, und da man 8 predigt alle deine Wunder. HErr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnet.

27 1 Ein Psalm Davids.

Der HErr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten! Der HErr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen! 2 So die Bösen, meine Widersacher und Feinde, an mich wollen, mein Fleisch zu fressen, müssen sie anlaufen und fallen. Wenn sich schon ein Heer 3 wider mich legt, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht. Wenn sich Krieg wider mich erhebt, so verlasse ich mich auf ihn.

Eins bitte ich vom HErrn, das 4 hätte ich gerne: daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Leben lang, zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn und seinen Tempel zu betrachten. Denn er deckt 5 mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er verbirgt mich heimlich in seinem Gezelt und erhöht mich auf einen Felsen und wird nun erhöhen mein 6 Haupt über meine Feinde, die um mich sind; so will ich in seiner Hütte Lob opfern, ich will singen und lobsagen dem HErrn.

HErr, höre meine Stimme, wenn 7 ich rufe; sei mir gnädig und erhöre mich! Mein Herz hält dir vor dein 8 Wort: „Ihr sollt mein Antlitz suchen.“ Darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz. Verbirg dein Antlitz nicht 9 vor mir und verstoße nicht im Zorn deinen Knecht; denn du bist meine Hülfe. Laß mich nicht und thue nicht von mir die Hand ab, Gott, mein Heil! Denn mein Vater und 10 meine Mutter verlassen mich; aber der HErr nimmt mich auf.

HErr, weise mir deinen Weg und 11 leite mich auf richtiger Bahn um meiner Feinde willen. Gieb mich 12 nicht in den Willen meiner Feinde; denn es stehen falsche Zeugen wider mich und thun mir unrecht ohne Scheu. Ich glaube aber doch, daß 13 ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Harre 14 des HErrn! Sei getrost und unverzagt und harre des HErrn!

Ein Psalm Davids. 1 28

Gelobet sei der HErr; denn er hat 6 erhört die Stimme meines Flehens.

7 Der HErr ist meine Stärke und mein Schild; auf ihn hofft mein Herz, und mir ist geholfen; und mein Herz ist fröhlich, und ich will ihm 8 danken mit meinem Lied. Der HErr ist ihre Stärke; er ist die Stärke, 9 die seinem Gesalbten hilft. Hilf deinem Volk und segne dein Erbe und weide sie und erhöhe sie ewiglich!

29 1 Ein Psalm Davids.

Bringet her dem HErrn, ihr Gewaltigen, bringet her dem HErrn 2 Ehre und Stärke! Bringet dem HErrn die Ehre seines Namens; betet an den HErrn in heiligem Schmuck!

3 Die Stimme des HErrn geht über den Wassern, der Gott der Ehren donnert, der HErr über großen 4 Wassern; die Stimme des HErrn gehet mit Macht, die Stimme des 5 HErrn geht herrlich; die Stimme des HErrn zerbricht die Cedern, der HErr zerbricht die Cedern im Liba- 6 non und macht sie löcken wie ein Kalb, den Libanon und Sirjon (Hermon) 7 wie ein junges Einhorn; die Stimme des HErrn sprüht Feuerflammen; 8 die Stimme des HErrn erreget die Wüste, der HErr erreget die Wüste 9 Kades; die Stimme des HErrn erreget die Hinden und entblößet die Wälder; und in seinem Tempel sagt ihm alles Ehre.

10 Der HErr sitzt, eine Sintflut anzurichten; und der HErr bleibt ein 11 König in Ewigkeit. Der HErr wird seinem Volke Kraft geben; der HErr wird sein Volk segnen mit Frieden.

31 1 Ein Psalm Davids.

2 HErr, auf dich traue ich; laß mich nimmermehr zu Schanden werden; errette mich durch deine Ge- 3 rechtigkeit! Neige deine Ohren zu mir, eilend hilf mir! Sei mir ein starker Fels und eine Burg, daß du mir helfest! In deine Hände be- 6 fehle ich meinen Geist; du hast mich erlöset, HErr, du treuer Gott. Ich hoffe auf dich und 15 spreche: Du bist mein Gott! Meine 16 Zeit steht in deinen Händen. Errette mich von der Hand meiner Feinde und von denen, die mich verfolgen. Laß leuchten dein Antlitz 17 über deinen Knecht; hilf mir durch deine Güte!

22 Gelobt sei der HErr, daß er hat eine wunderbare Güte mir bewiesen in einer festen Stadt. Denn ich 23 sprach in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstoßen; dennoch hörtest du meines Flehens Stimme, da ich zu dir schrie. Liebet den 24 HErrn, alle seine Heiligen! Die Gläubigen behütet der HErr und vergilt reichlich dem, der Hochmut übt. Seid getrost und unverzagt, 25 alle, die ihr des HErrn harret!

32 1 Eine Unterweisung Davids.

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist! Wohl 2 dem Menschen, dem der HErr die Missethat nicht zurechnet, in des Geist kein Falsch ist!

3 Denn da ich's wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen. Denn deine 4 Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird.

5 Darum bekannte ich dir meine Sünde und verhehlte meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem HErrn meine Übertretungen bekennen. Da vergabst du mir die Missethat meiner Sünde.

6 Um des willen werden alle Heiligen zu dir beten zur rechten Zeit; darum, wenn große Wasserfluten kommen, werden sie nicht an dieselbigen gelangen. Du bist mein 7 Schirm; du wirst mich vor Angst

behüten, daß ich errettet gar fröhlich rühmen kann.

8 Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten. 9 Seid nicht wie Rosse und Maultiere, die nicht verständig sind, welchen man Zaum und Gebiß muß ins Maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen.

10 Der Gottlose hat viel Plage; wer aber auf den HErrn hofft, den wird die Güte umfangen. 11 Freuet euch des HErrn und seid fröhlich, ihr Gerechten, und rühmet, alle ihr Frommen.

33 1 Freuet euch des HErrn, ihr Gerechten; die Frommen sollen ihn preisen. 2 Danket dem HErrn mit Harfen und lobsinget ihm auf dem Psalter von zehn Saiten; 3 singet ihm ein neues Lied; macht es gut auf Saitenspiel mit Schalle. 4 Denn des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß. 5 Er liebt Gerechtigkeit und Gericht. Die Erde ist voll der Güte des HErrn. 6 Der Himmel ist durchs Wort des HErrn gemacht, und all sein Heer durch den Geist seines Mundes. 7 Er hält das Wasser im Meer zusammen wie in einem Schlauch und legt die Tiefen in das Verborgne. 8 Alle Welt fürchte den HErrn, und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet. 9 Denn so er spricht, so geschieht's; 10 so er gebeut, so steht's da. Der HErr macht zunichte der Heiden Rat und wendet die Gedanken der Völker. 11 Aber der Rat des HErrn bleibet ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für.

12 Wohl dem Volk, des Gott der HErr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat! 13 Der HErr schauet vom Himmel und siehet aller Menschen Kinder. 14 Von seinem festen Thron siehet er auf alle, die auf Erden wohnen. 15 Er lenkt ihnen allen das Herz; er merkt auf all ihre Werke. 16 Einem Könige hilft nicht seine große Macht; ein Riese wird nicht errettet durch seine große Kraft. 17 Rosse helfen auch nicht, und ihre große Stärke errettet nicht. 18 Siehe, des HErrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen, 19 daß er ihre Seele errette vom Tode und ernähre sie in der Teurung.

20 Unsre Seele harrt auf den HErrn; er ist unsre Hülfe und Schild. 21 Denn unser Herz freuet sich sein, und wir trauen auf seinen heiligen Namen. 22 Deine Güte, HErr, sei über uns, wie wir auf dich hoffen.

34 1 Ein Psalm Davids.

2 Ich will den HErrn loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. 3 Meine Seele soll sich rühmen des HErrn, daß es die Elenden hören und sich freuen. 4 Preiset mit mir den HErrn und laßt uns miteinander seinen Namen erhöhen. 5 Da ich den HErrn suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht. 6 Welche auf ihn sehen, die werden erquickt, und ihr Angesicht wird nicht zu Schanden. 7 Da dieser Elende rief, hörte der HErr und half ihm aus allen seinen Nöten. 8 Der Engel des HErrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. 9 Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet! 10 Fürchtet den HErrn, ihr seine Heiligen! denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. 11 Reiche müssen darben und hungern; aber die den HErrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gut.

12 Kommt her, Kinder, höret mir zu; ich will euch die Furcht des HErrn lehren: 13 Wer ist, der Leben begehrt und gerne gute Tage hätte? 14 Behüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, daß sie nicht Trug reden.

15 Laß vom Bösen und thue Gutes; suche Frieden und jage ihm nach. 16 Die Augen des HErrn merken auf die Gerechten und seine Ohren auf 17 ihr Schreien; das Antlitz aber des HErrn steht wider die, so Böses thun, daß er ihr Gedächtnis ausrotte 18 von der Erde. Wenn die [Gerechten] schreien, so höret der HErr und errettet sie aus all ihrer Not. 19 Der HErr ist nahe bei denen, die zerbrochnes Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt 20 haben. Der Gerechte muß viel leiden; aber der HErr hilft ihm aus dem allen.

36 1 Ein Psalm Davids.

6 HErr, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken 7 gehen. Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes, und dein Recht wie eine große Tiefe. HErr, 8 du hilfst Menschen und Vieh. Wie teuer ist deine Güte, Gott, daß Menschenkinder unter dem Schatten 9 deiner Flügel Zuflucht haben! Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom. 10 Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Licht sehen wir 11 das Licht. Breite deine Güte über die, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit über die Frommen.

37 1 Ein Psalm Davids.

Erzürne dich nicht über die Bösen; sei nicht neidisch auf die Übelthäter. 2 Denn wie das Gras werden sie bald abgehauen, und wie das grüne Kraut 3 werden sie verwelken. Hoffe auf den HErrn und thue Gutes; bleibe im Lande und nähre dich redlich. 4 Habe deine Lust am HErrn; der wird dir geben, was dein 5 Herz wünscht. Befiehl dem HErrn deine Wege und hoffe auf ihn; er wird's wohl machen und wird deine Gerechtigkeit 6 hervorbringen wie das Licht und dein Recht wie den Mittag. 7 Sei stille dem HErrn und warte auf ihn; erzürne dich nicht über den, dem sein Mutwille glücklich fortgeht. 8 Stehe ab vom Zorn und laß den Grimm; erzürne dich nicht, daß du auch übel thuest. 9 Denn die Bösen werden ausgerottet; die aber des HErrn harren, werden das Land erben. 10 Es ist noch um ein kleines, so ist der Gottlose nimmer; und wenn du nach seiner Stätte sehen wirst, wird er weg sein. 11 Aber die Elenden werden das Land erben und Lust haben in großem Frieden. 14 Die Gottlosen ziehen das Schwert aus und spannen ihren Bogen, daß sie fällen den Elenden und Armen und schlachten die Frommen. 15 Aber ihr Schwert wird in ihr Herz gehen, und ihr Bogen wird zerbrechen. 16 Das Wenige, das ein Gerechter hat, ist besser, denn das große Gut vieler Gottlosen. 17 Denn der Gottlosen Arm wird zerbrechen; aber der HErr erhält die Gerechten. 18 Der HErr kennet die Tage der Frommen, und ihr Gut wird ewiglich bleiben. 19 Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit, und in der Teurung werden sie genug haben. 20 Denn die Gottlosen werden umkommen, und die Feinde des HErrn, wenn sie gleich sind wie eine köstliche Aue, werden sie doch vergehen, wie der Rauch vergeht. 21 Der Gottlose borgt und bezahlt nicht; der Gerechte aber ist barmherzig und giebt; 22 denn seine Gesegneten erben das Land. 23 Von dem HErrn wird solches Mannes Gang gefördert, und er hat Lust an seinem Wege. 24 Fällt er, so wird er nicht weggeworfen; denn der HErr hält ihn bei der Hand. 25 Ich bin jung gewesen und alt geworden und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen oder seinen Samen nach

26 Brot gehen. Er ist allezeit barmherzig und leihet gern, und sein 27 Same wird gesegnet sein. Laß vom 34 Bösen und thue Gutes. Harre auf den HErrn und halte seinen Weg, so wird er dich erhöhen, daß du das Land erbest; du wirst es sehen, daß 35 die Gottlosen ausgerottet werden. Ich habe gesehen einen Gottlosen, der war trotzig und breitete sich aus und 36 grünte wie ein Lorbeerbaum. Da man vorüberging, siehe, da war er dahin; ich fragte nach ihm, da ward 37 er nirgend gefunden. Bleibe fromm und halte dich recht; denn solchem wird's zuletzt wohlgehen.

38 1 Ein Psalm Davids.

2 HErr, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in dei3 nem Grimm. Denn deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drückt 4 mich. Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe vor deinem Dräuen, und ist kein Friede in meinen Ge5 beinen vor meiner Sünde. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt; wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden.

10 HErr, vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht 11 verborgen. Mein Herz bebet, meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen ist nicht bei mir. 16 Aber ich harre, HErr, auf dich; du, Herr, mein Gott, wirst erhören. 22 Verlaß mich nicht, HErr! Mein 23 Gott, sei nicht ferne von mir! Eile, mir beizustehen, Herr, meine Hülfe!

39 1 Ein Psalm Davids.

2 Ich habe mir vorgesetzt: Ich will mich hüten, daß ich nicht sündige mit meiner Zunge. Ich will meinen Mund zäumen, weil ich muß den 3 Gottlosen so vor mir sehen. Ich bin verstummet und still und schweige der Freuden und muß mein Leid in mich fressen. Mein Herz ist ent4 brannt in meinem Leibe, und wenn ich daran gedenke, werde ich entzündet; ich rede mit meiner Zunge. Aber, HErr, lehre doch mich, daß 5 es ein Ende mit mir haben muß und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß. Siehe, meine Tage 6 sind einer Hand breit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! Sie gehen da7 her wie ein Schemen (Schatten) und machen sich viel vergebliche Unruhe; sie sammeln und wissen nicht, wer es einnehmen wird.

Nun, Herr, wes soll ich mich 8 trösten? Ich hoffe auf dich. Höre 13 mein Gebet, HErr, und vernimm mein Schreien und schweige nicht über meinen Thränen; denn ich bin dein Pilgrim und dein Bürger, wie alle meine Väter. Laß ab von mir, 14 daß ich mich erquicke, ehedenn ich hinfahre und nicht mehr hier sei.

Ein Psalm Davids. 1 40

Ich harrete des HErrn; und er 2 neigte sich zu mir und hörte mein Schreien und zog mich aus der grau3 samen Grube und aus dem Schlamm und stellte meine Füße auf einen Fels, daß ich gewiß treten kann, und 4 hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unsern Gott. Das werden viele sehen und den HErrn fürchten und auf ihn hoffen. Wohl dem, der seine Hoffnung setzt 5 auf den HErrn und sich nicht wendet zu den Hoffärtigen und die mit Lügen umgehen! HErr, mein Gott, 6 groß sind deine Wunder und deine Gedanken, die du an uns beweisest. Dir ist nichts gleich. Ich will sie verkündigen und davon sagen; aber sie sind nicht zu zählen.

Opfer und Speisopfer gefallen dir 7 nicht; aber die Ohren hast du mir

aufgethan. Du willst weder Brand-
8 opfer noch Sündopfer. Da sprach
ich: Siehe, ich komme; im Buch ist
9 von mir geschrieben. Deinen Willen,
mein Gott, thue ich gern, und dein
Gesetz hab ich in meinem Herzen.
10 Ich will predigen die Gerechtigkeit
in der großen Gemeinde; siehe, ich
will mir meinen Mund nicht stopfen
11 lassen, HErr, das weißt du. Deine
Gerechtigkeit verberge ich nicht in
meinem Herzen; von deiner Wahr-
heit und von deinem Heil rede ich;
ich verhehle deine Güte und Treue
nicht vor der großen Gemeinde.

12 Du aber, HErr, wollest deine
Barmherzigkeit von mir nicht wen-
den; laß deine Güte und Treue alle-
13 wege mich behüten. Denn es haben
mich umgeben Leiden ohne Zahl; es
haben mich meine Sünden ergriffen,
daß ich nicht sehen kann; ihrer ist
mehr, denn Haare auf meinem Haupt,
und mein Herz hat mich verlassen.
14 Laß dir's gefallen, HErr, daß du
mich errettest; eile, HErr, mir zu hel-
17 fen! Es müssen deiner sich freuen
und fröhlich sein alle, die nach dir
fragen; und die dein Heil lieben,
müssen sagen allewege: „Der HErr
18 sei hoch gelobt!“ Denn ich bin arm
und elend, der HErr aber sorgt für
mich. Du bist mein Helfer und Er-
retter; mein Gott, verziehe nicht!

41 1 Ein Psalm Davids.

2 Wohl dem, der sich des Dürftigen
annimmt! Den wird der HErr er-
3 retten zur bösen Zeit. Der HErr
wird ihn bewahren und beim Leben
erhalten und es ihm lassen wohl-
gehen auf Erden und ihn nicht geben
4 in seiner Feinde Willen. Der HErr
wird ihn erquicken auf seinem Siech-
bette; du hilfst ihm von aller seiner
Krankheit.

5 Ich sprach: HErr, sei mir gnädig,
heile meine Seele; denn ich habe an
6 dir gesündigt. Meine Feinde reden
Arges wider mich: „Wann wird er
sterben und sein Name vergehen?“
Sie kommen, daß sie schauen, und 7
meinen's doch nicht von Herzen, son-
dern suchen etwas, was sie lästern
mögen, gehen hin und tragen es aus.
Alle, die mich hassen, raunen mit- 8
einander wider mich und denken Bö-
ses über mich. Sie haben ein Buben- 9
stück über mich beschlossen: „Wenn
er liegt, soll er nicht wieder auf-
stehen.“ Auch mein Freund, dem ich 10
mich vertraute, der mein Brot aß,
tritt mich unter die Füße. Du aber, 11
HErr, sei mir gnädig und hilf mir
auf.

Gelobt sei der HErr, der Gott
Israels, von nun an bis in Ewig-
keit! Amen, Amen.

Zweites Buch.

Eine Unterweisung der Kinder Korah. 1 42

Wie der Hirsch schreit nach fri- 2
schem Wasser, so schreit meine Seele,
Gott, zu dir. Meine Seele dürstet 3
nach Gott, nach dem lebendigen Gott.
Wann werde ich dahin kommen, daß
ich Gottes Angesicht schaue? Meine 4
Thränen sind meine Speise Tag und
Nacht, weil man täglich zu mir sagt:
Wo ist nun dein Gott? Wenn ich 5
dann des innewerde, so schütte ich
mein Herz aus bei mir selbst; denn
ich wollte gerne hingehen mit dem
Haufen und mit ihnen wallen zum
Hause Gottes mit Frohlocken und
Danken unter dem Haufen derer, die
da feiern. Was betrübst du dich, 6
meine Seele, und bist so un-
ruhig in mir? Harre auf
Gott; denn ich werde ihm noch
danken, daß er mir hilft mit
seinem Angesicht.

Mein Gott, betrübt ist meine Seele 7
in mir; darum gedenke ich an dich
im Lande am Jordan und Hermo-
nim, auf dem kleinen Berge. Deine 8

Fluten rauschen daher, daß hier eine Tiefe und da eine Tiefe brausen; alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich. 9 Der HErr hat des Tages verheißen seine Güte, und des Nachts singe ich ihm und bete zu dem Gott meines Lebens. 10 Ich sage zu Gott, meinem Fels: Warum hast du meiner vergessen? Warum muß ich so traurig gehn, wenn mein Feind mich dränget? 11 Es ist wie ein Mord in meinen Gebeinen, daß mich meine Feinde schmähen, wenn sie täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein Gott? 12 Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist.

43 1 Richte mich, Gott, und führe meine Sache wider das unheilige Volk und errette mich von den falschen und bösen Leuten! 2 Denn Du bist der Gott meiner Stärke; warum verstößest du mich? Warum lässest du mich so traurig gehn, wenn mich mein Feind dränget? 3 Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung, 4 daß ich hineingehe zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist, und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott. 5 Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist.

45 1 Ein Brautlied und Unterweisung der Kinder Korah.

2 Mein Herz dichtet ein feines Lied; ich will singen von einem Könige; meine Zunge ist ein Griffel eines guten Schreibers. 3 Du bist der Schönste unter den Menschenkindern, holdselig sind deine Lippen; darum segnet dich Gott ewiglich. 4 Gürte dein Schwert an deine Seite, du Held, und schmücke dich schön! 5 Es müsse dir gelingen in deinem Schmuck. Ziehe einher der Wahrheit zu gut und die Elenden bei Recht zu erhalten; so wird deine rechte Hand Wunder vollbringen. 6 Scharf sind deine Pfeile, daß die Völker vor dir niederfallen; sie bringen ins Herz der Feinde des Königs. 7 Gott, dein Stuhl bleibt immer und ewig; das Scepter deines Reichs ist ein gerades Scepter. 8 Du liebest Gerechtigkeit und hassest gottloses Wesen; darum hat dich Gott, dein Gott, gesalbt mit Freudenöl mehr denn deine Gesellen. 9 Deine Kleider sind eitel Myrrhe, Aloe und Kasia, wenn du aus den elfenbeinenen Palästen dahertrittst in deiner schönen Pracht. 10 In deinem Schmuck gehen der Könige Töchter; die Braut steht zu deiner Rechten in eitel köstlichem Golde.

11 Höre, Tochter, siehe und neige deine Ohren; vergiß deines Volks und deines Vaterhauses, 12 so wird der König Lust an deiner Schöne haben; denn er ist dein Herr, und du sollst ihn anbeten. 13 Die Tochter Tyrus wird mit Geschenk dasein; die Reichen im Volk werden vor dir flehen. 14 Des Königs Tochter darinnen ist ganz herrlich; sie ist mit goldnen Gewändern gekleidet. 15 Man führt sie in gestickten Kleidern zum König; und ihre Gespielen, die Jungfrauen, die ihr nachgehen, führt man zu dir. 16 Man führt sie mit Freuden und Wonne, und sie gehn in des Königs Palast. 17 An deiner Väter Statt werden deine Söhne sein; die wirst du zu Fürsten setzen in aller Welt. 18 Ich will deines Namens gedenken von Kind zu Kindeskind; darum werden dir danken die Völker immer und ewiglich.

46 Ein Lied der Kinder Korah.

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wenngleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sänken, wenngleich das Meer wütete und wallte und von seinem Ungestüm die Berge einfielen.

Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bei ihr darinnen, darum wird sie fest bleiben; Gott hilft ihr früh am Morgen. Die Heiden müssen verzagen und die Königreiche fallen; das Erdreich muß vergehen, wenn er sich hören läßt. Der HErr Zebaoth ist mit uns; der Gott Jakobs ist unser Schutz.

Kommt her und schauet die Werke des HErrn, der auf Erden solches Zerstören anrichtet, der den Kriegen steuert in aller Welt, der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt und Wagen mit Feuer verbrennt. Seid stille und erkennet, daß ich Gott bin. Ich will Ehre einlegen unter den Heiden; ich will Ehre einlegen auf Erden. Der HErr Zebaoth ist mit uns; der Gott Jakobs ist unser Schutz.

47 Ein Psalm der Kinder Korah.

Frohlocket mit Händen, alle Völker, und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall! Denn der HErr, der Allerhöchste, ist erschrecklich, ein großer König auf dem ganzen Erdboden. Er zwingt die Völker unter uns und die Leute unter unsere Füße. Er erwählt uns unser Erbteil, die Herrlichkeit Jakobs, den er liebet.

Gott fährt auf mit Jauchzen und der HErr mit heller Posaune. Lobsinget, lobsinget Gott; lobsinget, lobsinget unserm Könige! Denn Gott ist König auf dem ganzen Erdboden; lobsinget ihm klüglich! Gott ist König über die Heiden; Gott sitzt auf seinem heiligen Stuhl. Die Fürsten unter den Völkern sind versammelt zu einem Volk des Gottes Abrahams; denn Gottes sind die Schilde auf Erden; er hat sich sehr erhöhet.

48 Ein Psalmlied der Kinder Korah.

Groß ist der HErr und hochberühmt in der Stadt unsers Gottes, auf seinem heiligen Berge. Schön raget empor der Berg Zion, des sich das ganze Land tröstet; an der Seite gegen Mitternacht liegt die Stadt des großen Königs. Gott ist in ihren Palästen bekannt, daß er der Schutz sei.

Denn siehe, Könige waren versammelt und sind miteinander vorübergezogen. Sie haben sich verwundert, da sie solches sahen; sie haben sich entsetzt und sind davon gestürzt.

Gott, wir gedenken deiner Güte in deinem Tempel. Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Enden; deine Rechte ist voll Gerechtigkeit. Es freue sich der Berg Zion, und die Töchter Judas seien fröhlich um deiner Gerichte willen.

49 Ein Psalm der Kinder Korah.

Höret zu, alle Völker; merket auf, alle, die in dieser Zeit leben, beide, gemeiner Mann und Herren, beide, reich und arm, miteinander! Mein Mund soll von Weisheit reden und mein Herz von Verstand sagen. Ich will einem Spruch mein Ohr neigen und kundthun mein Rätsel beim Klange der Harfe.

Warum sollte ich mich fürchten in bösen Tagen, wenn mich die Missethat meiner Untertreter umgiebt, die sich verlassen auf ihr Gut und trotzen

8 auf ihren großen Reichtum? Kann doch einen Bruder niemand erlösen 9 noch ihn Gott versöhnen (denn es kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen; man muß es lassen anstehen ewig- 10 lich), daß er fortlebe immerdar und 11 die Grube nicht sehe. Denn man wird sehen, daß die Weisen sterben, ebensowohl als die Thoren und Narren umkommen, und müssen ihr Gut 15 andern lassen. Sie liegen in der Hölle wie Schafe, der Tod weidet sie; aber die Frommen werden gar bald über sie herrschen, und ihr Trotz muß vergehen; in der Hölle müssen 16 sie bleiben. Aber Gott wird meine Seele erlösen aus der Hölle Gewalt; denn er hat mich angenommen.

17 Laß dich's nicht irren, ob einer reich wird, ob die Herrlichkeit seines 18 Hauses groß wird; denn er wird nichts in seinem Sterben mitnehmen, und seine Herrlichkeit wird ihm nicht 19 nachfahren. Er tröstet sich wohl dieses guten Lebens, und man preiset's, wenn einer sich gütlich thut; 20 aber doch fahren sie ihren Vätern nach und sehen das Licht nimmer- 21 mehr. Kurz, wenn ein Mensch in Ansehen ist und hat keinen Verstand, so fährt er davon wie ein Vieh.

1 Ein Psalm Asaphs.

Gott, der HErr, der Mächtige, redet und rufet der Welt vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Nieder- 2 gang. Aus Zion bricht an der schöne 3 Glanz Gottes. Unser Gott kommt und schweiget nicht. Fressend Feuer geht vor ihm her und um ihn her 4 ein großes Wetter. Er ruft Himmel und Erde, daß er sein Volk richte: 5 Versammelt mir meine Heiligen, die den Bund mit mir gemacht haben 6 beim Opfer. Und die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkündigen; denn Gott ist Richter.

7 Höre, mein Volk, laß mich reden; Israel, laß mich unter dir zeugen: Ich, Gott, bin dein Gott. Deines 8 Opfers halber strafe ich dich nicht; sind doch deine Brandopfer immer vor mir. Ich will nicht von deinem 9 Hause Farren nehmen, noch Böcke aus deinen Ställen. Denn alle Tiere 10 im Walde sind mein und Vieh auf den Bergen, da sie bei Tausenden gehn. Ich kenne alle Vögel auf den 11 Bergen, und allerlei Tier auf dem Felde ist vor mir. Wo mich hungerte, 12 wollte ich dir nicht davon sagen; denn der Erdboden ist mein und alles, was darinnen ist. Meinst du, daß ich 13 Ochsenfleisch essen wolle oder Bocksblut trinken? **Opfere Gott Dank** 14 **und bezahle dem Höchsten deine Gelübde! Und rufe mich an in** 15 **der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.**

Aber zum Gottlosen spricht Gott: 16 Was verkündigst du meine Rechte und nimmst meinen Bund in deinen Mund, so du doch Zucht hassest und 17 wirfst meine Worte hinter dich? Wenn 18 du einen Dieb siehst, so läufst du mit ihm und hast Gemeinschaft mit den Ehebrechern. Deinen Mund lässest 19 du Böses reden, und deine Zunge treibt Falschheit. Du sitzest und 20 redest wider deinen Bruder; deiner Mutter Sohn verleumdest du. Das 21 thust du, und ich schweige; da meinst du, ich werde sein gleichwie du. Aber ich will dich strafen und will dir's unter Augen stellen.

Merket doch das, die ihr Gottes 22 vergesset, daß ich nicht einmal hinraffe, und sei kein Retter da. Wer 23 **Dank opfert, der preiset mich; und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.**

51

1 Bußgebet Davids.

(Da der Prophet Nathan zu ihm kam.*)

Gott, sei mir gnädig nach deiner 3 Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche 4

1) * 2. Sam. 12.

mich wohl von meiner Missethat und reinige mich von meiner Sünde. 5 Denn ich erkenne meine Missethat, und meine 6 Sünde ist immer vor mir. An dir allein hab ich gesündigt und übel vor dir gethan, auf daß du Recht behaltest in deinen Worten und rein 7 bleibest, wenn du richtest. Siehe, ich bin in sündlichem Wesen geboren; 8 du aber hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgnen liegt; du lässest mich wissen die heimliche Weisheit.

9 Entsündige mich mit Ysop, daß ich rein werde; wasche mich, daß ich 10 schneeweiß werde. Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zer- 11 schlagen hast. Verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden und tilge alle 12 meine Missethaten. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gieb mir einen neuen gewissen Geist. 13 Verwirf mich nicht von deinem Angesichte und nimm deinen hei- 14 ligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und mit einem freudigen Geist rüste mich aus.

15 Ich will die Übertreter deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu dir 16 bekehren. Errette mich von den Blutschulden, Gott, der du mein Gott und Heiland bist, daß meine Zunge 17 deine Gerechtigkeit rühme. Herr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund 18 deinen Ruhm verkündige; denn du hast nicht Lust zum Opfer, ich wollte dir's sonst wohl geben, und Brand- 19 opfer gefallen dir nicht. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.

55 1 Eine Unterweisung Davids.

2 Gott, höre mein Gebet und verbirg dich nicht vor meinem Flehen. 3 Merke auf mich und erhöre mich, wie ich so kläglich zage und jammere, 4 daß der Feind so schreit und der Gottlose drängt; denn sie wollen mir eine Tücke beweisen und sind mir heftig gram. 5 Mein Herz ängstet sich in meinem Leibe, und des Todes Furcht ist auf mich gefallen. 6 Furcht und Zittern ist mir angekommen, und Grauen hat mich überfallen. 7 Ich sprach: „O, hätte ich Flügel wie Tauben, daß ich flöge und etwo bliebe! 8 Siehe, so wollte ich ferne weg fliehen und in der Wüste bleiben. 9 Ich wollte eilen, daß ich entrönne vor dem Sturmwind und Wetter."

17 Ich will zu Gott rufen, und der HErr wird mir helfen. 18 Des Abends, Morgens und Mittags will ich klagen und jammern; so wird er meine Stimme hören. 19 Er erlöst meine Seele von denen, die an mich wollen, und schafft ihr Ruhe; denn ihrer sind viele wider mich. 23 Wirf dein Anliegen auf den HErrn; der wird dich versorgen und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. 24 Aber, Gott, du wirst sie hinunterstoßen in die tiefe Grube: die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur Hälfte bringen. Ich aber hoffe auf dich.

56 1 Ein goldnes Kleinod Davids.

2 Gott, sei mir gnädig; denn Menschen schnauben wider mich; täglich streiten sie und ängsten mich. 4 Wenn ich mich fürchte, so hoffe ich auf dich. 5 Ich will Gottes Wort rühmen; auf Gott will ich hoffen und mich nicht fürchten; was sollte mir Fleisch thun?

6 Täglich fechten sie meine Worte an; alle ihre Gedanken sind, daß sie mir übel thun. 7 Sie halten zuhauf und lauern und haben acht auf meine Fersen, wie sie meine Seele erhaschen. 8 Sollten sie mit ihrer Bosheit entrinnen? Gott, stoße solche Leute ohne alle Gnade hinunter! 9 Zähle die Wege meiner Flucht, fasse meine

Thränen in deinen Krug. Ohne 10 Zweifel, du zählst sie. Dann werden sich meine Feinde müssen zurückkehren, wenn ich rufe; so werde ich 11 inne, daß du mein Gott bist. Ich will rühmen Gottes Wort, ich will 12 rühmen des HErrn Wort. Auf Gott hoffe ich und fürchte mich nicht; was können mir die Menschen thun?

13 Ich habe dir, Gott, gelobt, daß 14 ich dir danken will. Denn du hast meine Seele vom Tode errettet, meine Füße vom Gleiten, daß ich wandeln mag vor Gott im Licht der Lebendigen.

1 Ein goldnes Kleinod Davids.

2 Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig! denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, 3 bis das Unglück vorübergehe. Ich rufe zu Gott, dem Allerhöchsten, zu Gott, der meines Jammers ein 6 Ende macht. Erhebe dich, Gott, über den Himmel und deine Ehre über alle Welt.

7 Sie stellen meinem Gange Netze und drücken meine Seele nieder; sie graben vor mir eine Grube und 8 fallen selbst darein. Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, 9 daß ich singe und lobe. Wache auf, meine Ehre, wache auf, Psalter und Harfe! Mit der Frühe will ich auf- 10 wachen. Herr, ich will dir danken unter den Völkern; ich will dir lob- 11 singen unter den Leuten. Denn deine Güte ist, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen. 12 Erhebe dich, Gott, über den Himmel und deine Ehre über alle Welt.

1 Ein goldnes Kleinod Davids.

3 Gott, der du uns verstoßen und zerstreuet hast und zornig warest, tröste uns wieder. Der du die Erde 4 bewegt und zerrissen hast, heile ihre Brüche, die so zerschellt ist. Denn 5 du hast deinem Volk ein Hartes erzeigt; du hast uns einen Trunk Weines gegeben, daß wir taumelten.

Auf daß deine Lieben erledigt wer- 7 den, hilf mit deiner Rechten und erhöre uns. Gott redete in seinem 8 Heiligtum, des bin ich froh und will teilen Sichem und abmessen das Thal Sukkoth. Gilead ist mein, mein ist 9 Manasse; Ephraim ist der Schirm meines Haupts, Juda ist mein Scepter. Moab ist mein Waschbecken, 10 meinen Schuh strecke ich über Edom, Philistäa jauchzet mir zu.

Wer will mich führen in eine feste 11 Stadt? Wer geleitet mich bis nach Edom? Wirst du es nicht thun, 12 Gott, der du uns verstößest, und ziehst nicht aus, Gott, mit unserm Heer? Schaff uns Beistand in der 13 Not; denn Menschenhülfe ist nichts nütze. Mit Gott wollen wir Thaten 14 thun. Er wird unsre Feinde untertreten.

Ein Psalm Davids. 1 **61**

Höre, Gott, mein Schreien und 2 merke auf mein Gebet! Hienieden 3 auf Erden rufe ich zu dir, wenn mein Herz in Angst ist, du wollest mich führen auf einen hohen Felsen. Denn du bist meine Zuversicht, ein 4 starker Turm vor meinen Feinden. Laß mich wohnen in deiner Hütte 5 ewiglich und Zuflucht haben unter deinen Fittichen. Denn du, Gott, 6 hörst meine Gelübde; du belohnest die wohl, die deinen Namen fürchten.

Du wollest dem Könige langes 7 Leben geben, daß seine Jahre währen für und für, daß er immer bleibe 8 vor Gott. Erzeige ihm Güte und Treue, die ihn behüten; so will ich 9 deinem Namen lobsingen ewiglich, daß ich meine Gelübde bezahle täglich.

62 1 Ein Psalm Davids.

2 Meine Seele ist stille zu Gott, der 3 mir hilft; denn er ist mein Hort, meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er 4 ist. Wie lange stellt ihr alle einem nach, daß ihr ihn erwürget wie eine hangende Wand und zerrissene 5 Mauer? Sie denken nur, wie sie ihn dämpfen, fleißigen sich der Lüge, geben gute Worte; aber im Herzen fluchen sie.

6 Aber sei nur stille zu Gott, meine Seele; denn er ist meine Hoffnung. 7 Er ist mein Hort, meine Hülfe und mein Schutz, daß ich nicht fallen 8 werde. Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke; 9 meine Zuversicht ist auf Gott. Hoffet auf ihn allezeit, liebe Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsre Zuversicht.

10 Aber Menschen sind ja nichts, große Leute fehlen auch; sie wiegen weniger 11 denn nichts, soviel ihrer sind. Verlasset euch nicht auf Unrecht und Frevel, haltet euch nicht zu solchem, das eitel ist; fällt euch Reichtum zu, so hänget das Herz nicht daran. 12 Gott hat ein Wort geredet, das habe ich etlichemal gehört: daß Gott 13 allein mächtig ist. Und du, Herr, bist gnädig und bezahlst einem jeglichen, wie er's verdient.

63 1 Ein Psalm Davids.

2 Gott, du bist mein Gott; frühe wache ich zu dir; es dürstet meine Seele nach dir, mein Fleisch verlangt nach dir in einem trocknen und dür- 3 ren Lande, da kein Wasser ist. Daselbst sehe ich nach dir in deinem Heiligtum, wollte gerne schauen deine 4 Macht und Ehre; denn deine Güte ist besser denn Leben. Meine Lippen 5 preisen dich. Daselbst wollte ich dich gerne loben mein Leben lang und meine Hände in deinem Namen aufheben. 6 Das wäre meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben sollte. 7 Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir. 8 Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich. 9 Meine Seele hanget dir an; deine rechte Hand erhält mich.

65 1 Ein Psalm Davids.

2 Gott, man lobt dich in der Stille zu Zion, und dir bezahlt man Gelübde. 3 Du erhörst Gebet; darum kommt alles Fleisch zu dir. 4 Unsre Missethat drücket uns hart; du wollest unsre Sünde vergeben. 5 Wohl dem, den du erwählest und zu dir lässest, daß er wohne in deinen Höfen; der hat reichen Trost von deinem Hause, deinem heiligen Tempel.

6 Erhöre uns nach der wunderbaren Gerechtigkeit, Gott, unser Heil, der du bist Zuversicht aller auf Erden und ferne am Meer, 7 der die Berge festsetzt in seiner Kraft und gerüstet ist mit Macht, 8 der du stillest das Brausen des Meers, das Brausen seiner Wellen und das Toben der Völker, 9 daß sich entsetzen, die an den Enden wohnen, vor deinen Zeichen. Du machst fröhlich, was da lebet, beides, gegen Morgen und gegen Abend. 10 Du suchst das Land heim und wässerst es und machst es sehr reich. Gottes Brünnlein hat Wassers die Fülle. Du lässest ihr Getreide wohl geraten; denn also baust du das Land. 11 Du tränkest seine Furchen und feuchtest sein Gepflügtes; mit Regen machst du es weich und segnest sein Gewächs. 12 Du krönest das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußstapfen triefen von Fett. 13 Die Weiden in der Wüste sind auch fett, daß sie triefen, und die Hügel sind umher lustig. 14 Die

Anger sind voll Schafe, und die Auen stehen dick mit Korn, daß man jauchzet und singet.

1 Jauchzet Gott, alle Lande! 2 Lobsinget zu Ehren seinem Namen; rühmet ihn herrlich! 3 Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke! Es wird deinen Feinden fehlen vor deiner großen Macht. 4 Alles Land bete dich an und lobsinge dir, lobsinge deinem Namen. 5 Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist mit seinem Thun unter den Menschenkindern. 6 Er verwandelte das Meer ins Trockne, daß man zu Fuß durch das Wasser ging; dort freuten wir uns sein. 7 Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich; seine Augen schauen auf die Völker. Die Abtrünnigen werden sich nicht erhöhen können. 8 Lobet, ihr Völker, unsern Gott; laßt seinen Ruhm weit erschallen, 9 der unsre Seelen im Leben erhält und läßt unsere Füße nicht gleiten. 10 Denn, Gott, du hast uns versucht und geläutert, wie das Silber geläutert wird; 11 du hast Menschen lassen über unser Haupt fahren; wir sind in Feuer und Wasser gekommen; aber du hast uns ausgeführt und erquickt. 12 Darum will ich mit Brandopfern gehen in dein Haus und dir meine Gelübde bezahlen. 16 Kommt her, höret zu, alle, die ihr Gott fürchtet; ich will erzählen, was 17 er an meiner Seele gethan hat. Zu ihm rief ich mit meinem Munde und 18 pries ihn mit meiner Zunge. Wo ich Unrechtes vorhätte in meinem Herzen, so würde der Herr nicht hören. 19 Aber Gott hat mich erhört und 20 gemerkt auf mein Flehen. Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.

2 Gott sei uns gnädig und segne uns; er lasse uns sein Antlitz leuchten! 3 daß man auf Erden erkenne seinen Weg, unter allen Heiden sein Heil. 4 Es danken dir, Gott, die Völker; es danken dir alle Völker. 5 Die Völker freuen sich und jauchzen, daß du die Leute recht richtest und regierest die Leute auf Erden. 6 Es danken dir, Gott, die Völker; es danken dir alle Völker. 7 Das Land giebt sein Gewächs. Es segne uns Gott, unser Gott. 8 Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn!

68

1 Ein Psalmlied Davids.

5 Singet Gott, lobsinget seinem Namen! Macht Bahn dem, der durch die Wüste herfährt; er heißt HErr, und freuet euch vor ihm, 6 der ein Vater ist der Waisen und ein Richter der Witwen. Er ist Gott in seiner heiligen Wohnung, 7 ein Gott, der den Einsamen das Haus voll Kinder giebt, der die Gefangnen ausführt zu rechter Zeit und läßt die Abtrünnigen bleiben in der Dürre. 8 Gott, da du vor deinem Volk herzogest, da du einhergingest in der 9 Wüste, da bebte die Erde, und die Himmel troffen vor Gott, dieser Sinai vor dem Gott, der Israels Gott ist. 10 Du gabst, Gott, einen gnädigen Regen, und dein Erbe, das dürre war, erquicktest du. 16 Ein Gebirge Gottes ist das Gebirge Basans, ein großes Gebirge ist das Gebirge Basans. 17 Was sehet ihr scheel, ihr großen Gebirge, auf den Berg, da Gott Lust hat zu wohnen? Und der HErr bleibt auch immer daselbst. 18 Der Wagen Gottes sind viel tausendmal tausend; der Herr ist unter ihnen im heiligen Sinai. 19 Du bist in die Höhe gefahren und hast das Gefängnis gefangen; du hast Gaben empfangen für die Menschen, auch die Abtrünnigen, auf daß Gott der HErr daselbst wohne. 20 Gelobet sei der Herr täglich! Gott legt uns eine Last auf; aber er hilft uns auch. 21 Wir haben einen Gott,

der da hilft, und den HErrn Herrn, 31 der vom Tode errettet. Er zerstreuet 32 die Völker, die da gern kriegen. Die Fürsten aus Ägypten werden kommen; Mohrenland wird seine Hände ausstrecken zu Gott.

33 Ihr Königreiche auf Erden, singet 34 Gott, lobsinget dem Herrn, dem, der da einherfährt im Himmel allenthalben von Anbeginn! Siehe, er wird seinem Donner Kraft geben. 35 Gebt Gott die Macht! Seine Herrlichkeit ist über Israel und seine Macht 36 in den Wolken. Gott ist wundersam in seinem Heiligtum. Er ist Gott Israels; er wird dem Volk Macht und Kraft geben. Gelobt sei Gott!

69 1 Ein Psalm Davids.

2 Gott, hilf mir; denn das Wasser 5 geht mir bis an die Seele. Die mich ohne Ursache hassen, deren ist mehr, denn ich Haare auf dem Haupt habe. Die mir unbillig feind sind und mich verderben, sind mächtig. Ich muß bezahlen, was ich nicht geraubt habe. 6 Gott, du weißt meine Thorheit, und meine Schulden sind dir nicht ver- 7 borgen. Laß nicht zu Schanden werden an mir, die dein harren, Herr, HErr Zebaoth! Laß nicht schamrot werden an mir, die dich suchen, Gott 8 Israels! Denn um deinetwillen trage ich Schmach; mein Angesicht ist voller 9 Schande. Ich bin fremd geworden meinen Brüdern und unbekannt mei- 10 ner Mutter Kindern. Denn der Eifer um dein Haus hat mich gefressen, und die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen.

17 Erhöre mich, HErr; denn deine Güte ist tröstlich; wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit 18 und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knechte; denn mir ist angst; 19 erhöre mich eilend. Mache dich zu meiner Seele und erlöse sie; erlöse 20 mich um meiner Feinde willen. Du weißt meine Schmach, Schande und Scham; meine Widersacher sind alle vor dir. Die Schmach bricht mir 21 mein Herz und kränket mich. Ich warte, ob's jemand jammere, aber da ist niemand; und auf Tröster, aber ich finde keine. Und sie geben 22 mir Galle zu essen und Essig zu trinken in meinem großen Durst.

23 Ihr Tisch werde vor ihnen zum Strick, zur Vergeltung und zu einer Falle. Ihre Augen müssen finster 24 werden, daß sie nicht sehen, und ihre Lenden laß immer wanken. Gieße 25 deine Ungnade auf sie, und dein grimmiger Zorn ergreife sie. Ihre Woh- 26 nung müsse wüste werden, und sei niemand, der in ihren Hütten wohne. Denn sie verfolgen, den du geschlagen 27 hast, und rühmen, daß du die Deinen übel schlagest. Laß sie in eine Sünde 28 über die andre fallen, daß sie nicht kommen zu deiner Gerechtigkeit. Tilge 29 sie aus dem Buch der Lebendigen, daß sie mit den Gerechten nicht angeschrieben werden.

30 Ich aber bin elend, und mir ist wehe. Gott, deine Hülfe schütze mich! Ich will den Namen Gottes loben 31 mit einem Lied und will ihn hoch ehren mit Dank. Die Elenden sehen's 33 und freuen sich, und die Gott suchen, denen wird das Herz leben. Denn 34 der HErr höret die Armen und verachtet seine Gefangenen nicht. Es 35 lobe ihn Himmel, Erde und Meer und alles, was sich darinnen reget.

71 1 HErr, ich traue auf dich; laß mich nimmermehr zu Schanden werden. Errette mich durch deine Gerechtig- 2 keit und hilf mir aus; neige deine Ohren zu mir und hilf mir! Sei 3 mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du zugesagt hast, mir zu helfen; denn du bist mein Fels und meine Burg. Mein 4 Gott, hilf mir aus der Hand des Gottlosen, aus der Hand des Ungerechten und Tyrannen; denn du 5

bist meine Zuversicht, Herr HErr, meine Hoffnung von meiner Jugend 6 an. Auf dich hab ich mich verlassen von Jugend an; du hast mich ans Licht gebracht. Mein Ruhm ist 7 immer von dir. Ich bin vor vielen wie ein Wunder; aber du bist meine 8 starke Zuversicht. Laß meinen Mund deines Ruhmes und deines Preises voll sein täglich.

9 Verwirf mich nicht in meinem Alter; verlaß mich nicht, wenn ich 10 schwach werde. Denn meine Feinde reden wider mich, und die auf meine Seele lauern, beraten sich miteinander 11 und sprechen: Gott hat ihn verlassen; jaget nach und ergreift ihn; 12 denn da ist kein Erretter. Gott, sei nicht ferne von mir; mein Gott, eile, mir zu helfen!

14 Ich aber will immer harren und will immer deines Ruhmes mehr 15 machen. Mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit, täglich deine Hülfe, die ich nicht alle zählen kann. 16 Ich gehe einher in der Kraft des Herrn HErrn; ich preise deine Gerechtigkeit allein.

17 Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt, und bis hierher ver- 18 kündige ich deine Wunder. Auch verlaß mich nicht, Gott, im Alter, wenn ich grau werde, bis ich deinen Arm verkündige Kindeskindern und deine Kraft allen, die noch kommen 19 sollen. Gott, deine Gerechtigkeit ist hoch, der du große Dinge thust. 20 Gott, wer ist dir gleich? Denn du lässest mich erfahren viele und große Angst und machst mich wieder lebendig und holst mich wieder aus der Tiefe 21 der Erde herauf. Du machst mich sehr groß und tröstest mich wieder.

22 So danke ich auch dir mit Psalterspiel für deine Treue, mein Gott; ich lobsinge dir auf der Harfe, du 23 Heiliger in Israel. Meine Lippen und meine Seele, die du erlöset hast, sind fröhlich und lobsingen dir.

18) Jes. 46, 4.

72

1 Des Salomo.

Gott, gieb dein Gericht dem Könige und deine Gerechtigkeit des Königs Sohne, daß er dein Volk richte 2 mit Gerechtigkeit und deine Elenden 3 rette. Laß die Berge den Frieden bringen unter das Volk und die Hügel die Gerechtigkeit.

4 Er wird das elende Volk bei Recht erhalten und den Armen helfen und 5 die Lästerer zermalmen. Man wird dich fürchten, solange die Sonne und der Mond währt, von Kind zu Kin- 6 deskindern. Er wird herabfahren wie der Regen auf die Aue, wie die Trop- 7 fen, die das Land feuchten. Zu seinen Zeiten wird blühen der Gerechte und großer Friede sein, bis daß der Mond nimmer sei.

8 Er wird herrschen von einem Meer bis ans andre und von dem Strom 9 an bis zu der Welt Enden. Vor ihm werden sich neigen die in der Wüste, und seine Feinde werden 10 Staub lecken. Die Könige zu Tharsis und auf den Inseln werden Geschenke bringen; die Könige aus Reicharabien und Seba werden Gaben zuführen. 11 Alle Könige werden ihn anbeten; alle Heiden werden ihm dienen.

12 Denn er wird den Armen erretten, der da schreiet, und den Elenden, der 13 keinen Helfer hat. Er wird gnädig sein den Geringen und Armen, und 14 den Seelen der Armen wird er helfen. Er wird ihre Seele aus dem Trug und Frevel erlösen, und ihr Blut 15 wird teuer geachtet werden vor ihm. Er wird leben, und man wird ihm vom Gold aus Reicharabien geben. Und man wird immerdar für ihn beten, täglich wird man ihn segnen.

16 Auf Erden, oben auf den Bergen wird das Getreide dick stehen; seine Frucht wird rauschen wie der Libanon, und sie werden grünen in den

Städten, wie das Gras auf Erden. 17 Sein Name wird ewiglich bleiben; solange die Sonne währet, wird sein Name auf die Nachkommen reichen, und werden durch denselben gesegnet sein; alle Heiden werden ihn preisen.

Gelobet sei Gott, der HErr, der Gott Israels, der allein Wunder thut; und gelobet sei sein herrlicher Name ewiglich; und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden! Amen, Amen. — Ein Ende haben die Gebete Davids, des Sohnes Isais.

Drittes Buch.

73 1 Ein Psalm Asaphs.

Israel hat dennoch Gott zum Trost, wer nur reines Herzens ist. 2 Ich aber wäre schier gestrauchelt mit meinen Füßen, mein Tritt wäre bei-3 nahe geglitten. Denn es verdroß mich der Ruhmredigen, da ich sah, daß es den Gottlosen so wohl ging. 4 Denn sie sind in keiner Gefahr des Todes, sondern stehen fest wie ein 5 Palast. Sie sind nicht in Unglück wie andere Leute und werden nicht 6 wie andre Menschen geplagt. Darum muß ihr Trotzen ein köstlich Ding sein, und ihr Frevel muß wohlgethan 7 heißen. Ihre Person brüstet sich; sie 8 thun, was sie nur gedenken. Sie achten alles für nichts und reden übel davon und reden und lästern hoch 9 her. Was sie reden, das muß vom Himmel herab geredet sein; was sie sagen, das muß gelten auf Erden. 10 Darum fällt ihnen ihr Pöbel zu, und sie laufen ihnen zu mit Haufen 11 wie Wasser und sprechen: Was sollte Gott nach jenen fragen? Was sollte 12 der Höchste ihrer achten? Siehe, das sind die Gottlosen; die sind glückselig in der Welt und werden reich. 13 Soll es denn umsonst sein, daß mein Herz unsträflich lebt und ich meine Hände in Unschuld wasche? 14 und bin geplagt täglich, und meine Strafe ist alle Morgen da? 15 Ich hätte auch schier so gesagt wie sie; aber siehe, damit hätte ich verdammt alle deine Kinder, die je gewesen sind. 16 Ich dachte ihm nach, daß ich's begreifen möchte; aber es war mir zu 17 schwer, bis daß ich ging in das Heiligtum Gottes und merkte auf ihr Ende. 18 Ja, du setzest sie aufs Schlüpfrige 19 und stürzest sie zu Boden. Wie werden sie so plötzlich zunichte! Sie gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken. 20 Wie ein Traum, wenn einer erwacht, so machst du, Herr, ihr Bild in der Stadt ver-21 schmäht. Da es mir wehe that im Herzen und mich stach in meinen 22 Nieren, da war ich ein Narr und wußte nichts, ich war wie ein Tier 23 vor dir. **Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest** 24 **mich nach deinem Rat und nimmst mich endlich mit Ehren an.** 25 **Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.** 26 **Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.** 27 Denn siehe, die von dir weichen, werden umkommen; du bringest um alle, die 28 von dir weichen. Aber das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf den Herrn HErrn, daß ich verkündige all dein Thun.

76 1 Ein Psalmlied Asaphs.

2 Gott ist in Juda bekannt, in Is-3 rael ist sein Name herrlich; zu Salem ist sein Gezelt und seine Wohnung 4 zu Zion. Daselbst zerbricht er die Pfeile des Bogens, Schild, Schwert 5 und Streit. Die Stolzen müssen beraubt werden und entschlafen, und alle Krieger müssen die Hand lassen

[7] sinken; von deinem Schelten, Gott Jakobs, sinkt in Schlaf Roß und Wagen. [8] Du bist erschrecklich. Wer kann vor dir stehn, wenn du zürnest? [9] Wenn du das Urteil lässest hören vom Himmel, so erschrickt das Erdreich und wird still, [10] wenn Gott sich aufmacht zu richten, daß er helfe allen Elenden auf Erden. [11] Wenn Menschen wider dich wüten, so legst du Ehre ein, und wenn sie noch mehr wüten, bist du auch noch gerüstet. [12] Gelobet und haltet dem HErrn, eurem Gott; alle, die ihr um ihn her seid, bringet Geschenke dem [13] Schrecklichen, der den Fürsten den Mut nimmt und schrecklich ist unter den Königen auf Erden.

77

[1] Ein Psalm Asaphs.

[2] Ich schreie mit meiner Stimme zu Gott; zu Gott schreie ich, und [3] er erhört mich. In der Zeit meiner Not suche ich den Herrn; meine Hand ist des Nachts ausgereckt und läßt nicht ab; denn meine Seele will sich nicht trösten lassen. [4] Wenn ich betrübt bin, so denke ich an Gott; wenn mein Herz in Ängsten ist, so rede ich. [5] Meine Augen hältst du, daß sie wachen; ich bin so ohnmächtig, [6] daß ich nicht reden kann. Ich denke der alten Zeit, der vorigen Jahre. [7] Ich denke des Nachts an mein Saitenspiel und rede mit meinem Herzen; mein Geist muß forschen. [8] Wird denn der Herr ewiglich verstoßen und keine Gnade mehr erzeigen? [9] Ist's denn ganz und gar aus mit seiner Güte? und hat die Verheißung ein Ende? [10] Hat Gott vergessen, gnädig zu sein, und seine Barmherzigkeit vor Zorn verschlossen? [11] Aber doch sprach ich: Ich muß das leiden; die rechte Hand des Höchsten kann alles ändern.

[12] Darum gedenke ich an die Thaten des HErrn; ja, ich gedenke an deine vorigen Wunder [13] und rede von allen deinen Werken und sage von deinem Thun. [14] Gott, dein Weg ist heilig. Wo ist so ein mächtiger Gott, wie du, Gott, bist? [15] Du bist der Gott, der Wunder thut; du hast deine Macht bewiesen unter den Völkern. [16] Du hast dein Volk erlöset gewaltiglich, die Kinder Jakobs und Josephs. [17] Die Wasser sahen dich, Gott, die Wasser sahen dich und ängsteten sich, und die Tiefen tobten. [18] Die dicken Wolken gossen Wasser, die Wolken donnerten, und die Strahlen fuhren daher. [19] Es donnerte im Himmel, deine Blitze leuchteten auf dem Erdboden; das Erdreich regte sich und bebte. [20] Dein Weg war im Meer und dein Pfad in großen Wassern, und man spürte doch deinen Fuß nicht. [21] Du führtest dein Volk wie eine Herde Schafe durch Mose und Aaron.

80

[1] Ein Psalm Asaphs.

[2] Du Hirte Israels, höre, der du Josephs hütest wie der Schafe; erscheine, der du sitzest über Cherubim! [3] Erwecke deine Gewalt, der du vor Ephraim, Benjamin und Manasse bist, und komm uns zu Hülfe! [4] Gott, tröste uns und laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir! [5] HErr, Gott Zebaoth, wie lange willst du zürnen bei dem Gebet deines Volks? [6] Du speisest sie mit Thränenbrot und tränkst sie mit großem Maß voll Thränen. [7] Du setzest uns unsern Nachbarn zum Zank, und unsre Feinde spotten unser. [8] Gott Zebaoth, tröste uns; laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir.

[9] Du hast einen Weinstock aus Ägypten geholt und hast vertrieben die Heiden und denselben gepflanzt. [10] Du hast vor ihm die Bahn gemacht und hast ihn lassen einwurzeln, daß er das Land erfüllt hat. [11] Berge sind mit seinem Schatten bedeckt und mit seinen Reben die Cedern Gottes.

12 Du hast sein Gewächs ausgebreitet bis an das Meer und seine Zweige 13 bis an den Strom. Warum hast du denn seinen Zaun zerbrochen, daß ihn zerreißet alles, was vorübergeht? 14 Es haben ihn zerwühlt die wilden Säue, und die wilden Tiere haben ihn verderbt.

15 Gott Zebaoth, wende dich doch, schaue vom Himmel und siehe an und suche heim diesen Weinstock, so 19 wollen wir nicht von dir weichen. Laß uns leben, so wollen wir dei- 20 nen Namen anrufen. HErr, Gott Zebaoth, tröste uns; laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir.

82 1 Ein Psalm Asaphs.

Gott stehet in der Gemeinde Gottes und ist Richter unter den Göt- 2 tern. Wie lange wollt ihr unrecht richten und die Person der Gott- 3 losen vorziehen? Schaffet Recht dem Armen und dem Waisen und helfet dem Elenden und Dürftigen zum 4 Recht. Errettet den Geringen und Armen und erlöset ihn aus der Gottlosen Gewalt.

5 Aber sie lassen sich nicht sagen und achten es nicht; sie gehen immer hin im Finstern; darum müssen alle 6 Grundfesten des Landes wanken. Ich habe wohl gesagt: Ihr seid Götter und allzumal Kinder des Höchsten; 7 aber ihr werdet sterben wie Menschen und wie ein Tyrann zu Grunde 8 gehen. Gott, mache dich auf und richte den Erdboden; denn du bist Erbherr über alle Heiden!

84 1 Ein Psalm der Kinder Korah.

2 Wie lieblich sind deine Woh- 3 nungen, HErr Zebaoth! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen 4 Gott. Denn der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ihr Nest, da sie Junge hecken: deine Altäre, HErr Zebaoth, mein König und mein Gott. Wohl denen, die 5 in deinem Hause wohnen! Die loben dich immerdar.

6 Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln, die durch das 7 Jammerthal gehen und machen daselbst Brunnen! Und die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt.* Sie 8 erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man sehen muß, der rechte Gott sei zu Zion. HErr, Gott Zebaoth, 9 höre mein Gebet; vernimm es, Gott Jakobs!

10 Gott, unser Schild, schaue doch; siehe an das Antlitz deines Gesalbten! Denn ein Tag in deinen Vor- 11 höfen ist besser denn sonst tausend. Ich will lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause, denn wohnen in der Gottlosen Hütten; denn Gott 12 der HErr ist Sonne und Schild, der HErr giebt Gnade und Ehre; er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. HErr Zebaoth, wohl 13 dem Menschen, der sich auf dich verläßt!

85 1 Ein Psalm der Kinder Korah.

2 HErr, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande und hast die Gefangenen Jakobs erlöset; der 3 du die Missethat vormals vergeben hast deinem Volk und alle ihre Sünde bedeckt; der du vormals hast allen 4 deinen Zorn aufgehoben und dich gewendet von dem Grimm deines Zorns: tröste uns, Gott, unser Heiland, und 5 laß ab von deiner Ungnade über uns! Willst du denn ewiglich über 6 uns zürnen und deinen Zorn gehen lassen für und für? Willst du uns 7 denn nicht wieder erquicken, daß sich dein Volk über dich freuen möge?

7) * Die zweite Hälfte dieses Verses heißt richtiger: Und ein Spatregen kleidet es mit Segen.

8 HErr, erzeige uns deine Gnade und
hilf uns!
9 Ach, daß ich hören sollte, was
Gott der HErr redet! daß er Frie-
den zusagte seinem Volk und seinen
Heiligen, auf daß sie nicht auf eine
10 Thorheit geraten! Doch ist ja seine
Hülfe nahe denen, die ihn fürchten,
daß in unserm Lande Ehre wohne,
11 daß Güte und Treue einander be-
gegnen, Gerechtigkeit und Friede sich
12 küssen, daß Treue auf der Erde
wachse und Gerechtigkeit vom Him-
13 mel schaue, daß uns auch der HErr
Gutes thue und unser Land sein Ge-
14 wächs gebe, daß Gerechtigkeit fürder
vor ihm bleibe und im Schwange
gehe.

86 1 Ein Gebet Davids.

HErr, neige deine Ohren und er-
höre mich; denn ich bin elend und
2 arm. Bewahre meine Seele; denn
ich bin heilig. Hilf du, mein Gott,
deinem Knechte, der sich verläßt auf
3 dich. Herr, sei mir gnädig; denn
4 ich rufe täglich zu dir. Erfreue die
Seele deines Knechtes; denn nach dir,
5 Herr, verlanget mich. Denn du,
Herr, bist gut und gnädig, von gro-
ßer Güte allen, die dich anrufen.
6 Vernimm, HErr, mein Gebet und
merke auf die Stimme meines Flehens.
7 In der Not rufe ich dich an; du
8 wollest mich erhören. Herr, es ist
dir keiner gleich unter den Göttern,
und ist niemand, der thun kann wie
9 du. Alle Heiden, die du gemacht
hast, werden kommen und vor dir
anbeten, Herr, und deinen Namen
10 ehren, daß du so groß bist und
Wunder thust und allein Gott bist.
11 Weise mir, HErr, deinen Weg,
daß ich wandle in deiner Wahr-
heit; erhalte mein Herz bei dem
einen, daß ich deinen Namen
fürchte.
12 Ich danke dir, Herr, mein Gott,
von ganzem Herzen und ehre deinen
Namen ewiglich; denn deine Güte 13
ist groß gegen mich, und hast meine
Seele errettet aus der tiefen Hölle.
Gott, es setzen sich die Stolzen wider 14
mich, und der Haufe der Gewalt-
thätigen steht mir nach meiner Seele,
und sie haben dich nicht vor Augen.
Du aber, Herr, Gott, bist barmherzig 15
und gnädig, geduldig und von großer
Güte und Treue. Wende dich zu 16
mir, sei mir gnädig; stärke deinen
Knecht mit deiner Kraft und hilf dem
Sohn deiner Magd! Thue ein Zeichen 17
an mir, daß mir's wohlgehe, daß es
sehen, die mich hassen, und sich schä-
men müssen, daß du mir beistehst,
HErr, und tröstest mich.

Ein Psalmlied der Kinder Korah. 1 87

Sie ist fest gegründet auf den hei-
ligen Bergen. Der HErr liebet die 2
Thore Zions über alle Wohnungen
Jakobs. Herrliche Dinge werden in 3
dir gepredigt, du Stadt Gottes. Ich 4
will predigen lassen Rahab (Ägypten)
und Babel, daß sie mich kennen sollen.
Siehe, die Philister und Tyrer samt
den Mohren werden daselbst geboren.
Man wird zu Zion sagen, daß aller- 5
lei Leute darinnen geboren werden und
daß er, der Höchste, sie baue. Der
HErr wird zählen, wenn er auf-
schreibt die Völker: diese sind daselbst
geboren. Und die Sänger wie die
am Reigen werden alle in dir singen
eins ums andre.

Eine Unterweisung Ethans, des Esrahiten. 1 89

Ich will singen von der Gnade
des HErrn ewiglich und seine
Wahrheit verkündigen mit meinem 2
Munde für und für und sage also: 3
Eine ewige Gnade wird aufgehen,
und du wirst deine Wahrheit treu- 4
lich halten im Himmel. „Ich habe
einen Bund gemacht mit meinem
Auserwählten; ich habe David,

15) 2. Mose 34, 6.

5 meinem Knechte, geschworen: Ich will deinen Samen bestätigen ewiglich und deinen Stuhl bauen für und für."
6 Und die Himmel werden, HErr, deine Wunder preisen und deine Wahrheit in der Gemeinde der Hei-
7 ligen. Denn wer mag in den Wolken dem HErrn gleich gelten und gleich sein unter den Kindern Gottes
8 dem HErrn? Gott ist sehr mächtig in der Versammlung der Heiligen und wunderbar über alle, die um ihn
9 sind. HErr, Gott Zebaoth, wer ist wie du ein mächtiger Gott? und deine Wahrheit ist um dich her.
10 Du herrschest über das ungestüme Meer; du stillest seine Wellen, wenn
11 sie sich erheben. Himmel und Erde ist dein; du hast gegründet den Erd-
12 boden und was darinnen ist. Mitternacht und Mittag hast du geschaffen; Thabor und Hermon jauchzen in dei-
14 nem Namen. Du hast einen gewaltigen Arm; stark ist deine Hand, und
15 hoch ist deine Rechte. Gerechtigkeit und Gericht ist deines Stuhles Festung, Gnade und Wahrheit sind vor
16 deinem Angesicht. Wohl dem Volk, das jauchzen kann! HErr, sie werden im Licht deines Antlitzes wandeln;
17 sie werden über deinen Namen täglich fröhlich sein und in deiner Ge-
18 rechtigkeit herrlich sein. Denn du bist der Ruhm ihrer Stärke, und durch deine Gnade wirst du unser Horn
19 erhöhen. Denn des HErrn ist unser Schild, und des Heiligen in Israel ist unser König.

———

Gelobet sei der HErr ewiglich! Amen, Amen.

Viertes Buch.

90 1 Ein Gebet Moses, des Mannes Gottes.

Herr, Gott, du bist unsre Zu-
2 flucht für und für. Ehedenn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit, der du die Menschen
3 lässest sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder! Denn tau-
4 send Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache. Du lässest sie
5 dahinfahren wie einen Strom, und sind wie ein Schlaf, gleichwie ein Gras, das doch bald welk wird, das
6 da frühe blühet und bald welk wird und des Abends abgehauen wird und verdorret.

Das macht dein Zorn, daß wir
7 so vergehen, und dein Grimm, daß wir so plötzlich dahin müssen. Denn
8 unsre Missethaten stellst du vor dich, unsre unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesichte. Darum fah-
9 ren alle unsre Tage dahin durch deinen Zorn; wir bringen unsre Jahre zu wie ein Geschwätz. Unser Leben
10 währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon. Wer glaubt es aber,
11 daß du so sehr zürnest? und wer fürchtet sich vor solchem deinem Grimm? Lehre uns bedenken,
12 daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

HErr, kehre dich doch wieder zu
13 uns und sei deinen Knechten gnädig! Fülle uns frühe mit deiner Gnade,
14 so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Leben lang. Erfreue uns
15 nun wieder, nachdem du uns so lange plagest, nachdem wir so lange Unglück leiden. Zeige deinen Knechten
16 deine Werke und deine Ehre ihren Kindern. Und der HErr, unser Gott,
17 sei uns freundlich und fördere das Werk unsrer Hände bei uns; ja, das Werk unsrer Hände wolle er fördern!

———

5) 2. Sam. 7, 12. 13.

91 1 Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen 2 bleibt, der spricht zu dem HErrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf 3 den ich hoffe. Denn er errettet dich vom Strick des Jägers und von 4 der schädlichen Pestilenz. Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und deine Zuversicht wird sein unter seinen Flügeln; seine Wahrheit ist 5 Schirm und Schild, daß du nicht erschrecken müssest vor dem Grauen der Nacht, vor den Pfeilen, die des Tages 6 fliegen, vor der Pestilenz, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, 7 die am Mittage verderbet. Ob tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird 8 es doch dich nicht treffen. Ja, du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen und schauen, wie den Gottlosen vergolten wird.

9 Denn der HErr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht. 10 Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage wird zu deiner Hütte 11 sich nahen. Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, 12 daß sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen 13 Stein stoßest. Auf Löwen und Ottern wirst du gehen und treten auf 14 junge Löwen und Drachen. „Er begehret mein; so will ich ihm aushelfen; er kennt meinen Namen; 15 darum will ich ihn schützen. Er rufet mich an; so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn herausreißen und zu 16 Ehren bringen; ich will ihn sättigen mit langem Leben und will ihm zeigen mein Heil."

1 Ein Psalmlied auf den Sabbathtag.

2 Das ist ein köstlich Ding, dem HErrn danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster, des 3 Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen auf den zehn Saiten und 4 Psalter, mit Spielen auf der Harfe. Denn, HErr, du lässest mich fröhlich singen von deinen Werken, und 5 ich rühme die Geschäfte deiner Hände.

HErr, wie sind deine Werke so 6 groß! Deine Gedanken sind so sehr tief. Ein Thörichter glaubt das 7 nicht, und ein Narr achtet solches nicht. Die Gottlosen grünen wie 8 das Gras, und die Übelthäter blühen alle, bis sie vertilgt werden immer und ewiglich. Aber du, HErr, bist 9 der Höchste und bleibest ewiglich.

Denn siehe, deine Feinde, HErr, 10 siehe, deine Feinde werden umkommen, und alle Übelthäter müssen zerstreuet werden. Aber der Gerechte wird 13 grünen wie ein Palmbaum, er wird wachsen wie eine Ceder auf Libanon. Die gepflanzt sind in dem Hause des 14 HErrn, werden in den Vorhöfen unsers Gottes grünen; und wenn sie 15 gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein, daß sie verkündigen, daß der HErr 16 so fromm ist, mein Hort, und ist kein Unrecht an ihm.

93 1 Der HErr ist König und herrlich geschmückt; der HErr ist geschmückt und hat ein Reich angefangen, soweit die Welt ist, und zugerichtet, daß es bleiben soll. Von Anbeginn 2 stehet dein Stuhl fest; du bist ewig. HErr, die Wasserströme erheben sich, 3 die Wasserströme erheben ihr Brausen, die Wasserströme heben empor die Wellen, die Wasserwogen im 4 Meer sind groß und brausen mächtig; der HErr aber ist noch größer in der Höhe. Dein Wort ist eine rechte Lehre. 5 Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses, o HErr, ewiglich.

94 1 HErr, Gott, des die Rache ist,

Gott, des die Rache ist, erscheine! 2 Erhebe dich, du Richter der Welt; vergilt den Hoffärtigen, was sie ver- 3 dienen! HErr, wie lange sollen die Gottlosen, wie lange sollen die Gott- 4 losen prahlen und so trotzig reden und alle Übelthäter sich so rühmen? 5 HErr, sie zerschlagen dein Volk und 6 plagen dein Erbe. Witwen und Fremdlinge erwürgen sie und töten 7 die Waisen und sagen: „Der HErr sieht es nicht, und der Gott Jakobs achtet es nicht."

8 Merkt doch, ihr Narren unter dem Volk! und ihr Thoren, wann wollt 9 ihr klug werden? Der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte 10 der nicht sehen? Der die Heiden züchtigt, sollte der nicht strafen? der die Menschen lehrt, was sie wissen? 11 Aber der HErr weiß die Gedanken der Menschen, daß sie eitel sind.

12 Wohl dem, den du, HErr, züchtigst und lehrst ihn durch dein Ge- 13 setz, daß er Geduld habe, wenn es übel geht, bis dem Gottlosen die 14 Grube bereitet werde! Denn der HErr wird sein Volk nicht verstoßen 15 noch sein Erbe verlassen. Denn Recht muß doch Recht bleiben, und dem werden alle frommen Herzen zufallen.

16 Wer stehet bei mir wider die Boshaftigen? Wer tritt zu mir wider 17 die Übelthäter? Wo der HErr mir nicht hülfe, so läge meine Seele schier 18 in der Stille. Ich sprach: Mein Fuß hat gestrauchelt; aber deine 19 Gnade, HErr, hielt mich. Ich hatte viel Bekümmernisse in meinem Herzen; aber deine Tröstungen ergötzten 22 meine Seele. Der HErr ist mein Schutz; mein Gott ist der Hort mei- 23 ner Zuversicht. Und er wird ihnen ihr Unrecht vergelten und wird sie um ihre Bosheit vertilgen; der HErr, unser Gott, wird sie vertilgen.

95 1 Kommt herzu, laßt uns dem HErrn frohlocken und jauchzen dem Hort unsers Heils! 2 Laßt uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen! 3 Denn der HErr ist ein großer Gott und ein großer König über alle Götter. 4 Denn in seiner Hand ist, was unten in der Erde ist, und die Höhen der Berge sind auch sein. 5 Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht; und seine Hände haben das Trockne bereitet.

6 Kommt, laßt uns anbeten und knieen und niederfallen vor dem HErrn, der uns gemacht hat. 7 Denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand. Heute, so ihr seine Stimme höret, 8 so verstocket euer Herz nicht, wie zu Meriba geschah, wie zu Massa 9 in der Wüste, da mich eure Väter versuchten, mich prüften und sahen 10 mein Werk. Vierzig Jahre hatte ich Mühe mit diesem Volk und sprach: Es sind Leute, deren Herz immer den Irrweg will, und die meine Wege 11 nicht lernen wollen, daß ich schwur in meinem Zorn: Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen.

96 1 Singet dem HErrn ein neues Lied; 2 singet dem HErrn, alle Welt! Singet dem HErrn und lobet seinen Namen; verkündiget von Tage zu Tage sein 3 Heil! Erzählet unter den Heiden seine Ehre, unter allen Völkern seine 4 Wunder! Denn der HErr ist groß und hoch zu loben, wunderbar über 5 alle Götter. Denn alle Götter der Völker sind Götzen; aber der HErr hat den Himmel gemacht.

7 Ihr Völker, bringet her dem HErrn, bringet her dem HErrn Ehre und 8 Macht! Bringet her dem HErrn die Ehre seines Namens, bringet Geschenke und kommt in seine Vorhöfe! 9 Betet an den HErrn in heiligem Schmuck; es fürchte ihn alle Welt! 10 Sagt unter den Heiden, daß der

HErr König sei und habe sein Reich, soweit die Welt ist, bereitet, daß es bleiben soll, und richtet die Völker 11 recht. Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich; das Meer brause 12 und was darinnen ist; das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist, und lasset rühmen alle Bäume im 13 Walde vor dem HErrn; denn er kommt, denn er kommt, zu richten das Erdreich. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Wahrheit.

97 1 Der HErr ist König; des freue sich das Erdreich und seien fröhlich die 2 Inseln, soviel ihrer sind. Wolken und Dunkel ist um ihn her; Gerechtigkeit und Gericht ist seines Stuhles Festung. 3 Feuer gehet vor ihm her und zündet 4 an umher seine Feinde. Seine Blitze leuchten auf den Erdboden; das Erd- 5 reich sieht es und erschrickt. Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem Herrn, vor dem Herrscher des gan- 6 zen Erdbodens. Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit, und alle 7 Völker sehen seine Ehre. Schämen müssen sich alle, die den Bildern dienen und sich der Götzen rühmen. Betet ihn an, alle Götter!

8 Zion hört es und ist froh, und die Töchter Judas sind fröhlich, HErr, 9 über dein Regiment. Denn du, HErr, bist der Höchste in allen Landen; du bist hoch erhöhet über alle Götter. 10 Die ihr den HErrn liebet, hasset das Arge! Der HErr bewahrt die Seelen seiner Heiligen; von der Gottlosen 11 Hand wird er sie erretten. Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen und Freude den from- 12 men Herzen. Ihr Gerechten, freuet euch des HErrn und danket ihm und preiset seine Heiligkeit!

100 1 Ein Dankpsalm.

Jauchzet dem HErrn, alle Welt! 2 Dienet dem HErrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken! Erkennet, daß der HErr Gott 3 ist! Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide. Gehet zu seinen 4 Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen! Denn der HErr 5 ist freundlich, und seine Gnade währet ewig und seine Wahrheit für und für.

Ein Psalm Davids. 1 101

Von Gnade und Recht will ich singen und dir, HErr, lobsagen. Ich 2 handle vorsichtig und redlich bei denen, die mir zugehören, und wandle treulich in meinem Hause. Ich nehme 3 mir keine böse Sache vor. Ich hasse den Übertreter und lasse ihn nicht bei mir bleiben. Ein verkehrtes Herz 4 muß von mir weichen; den Bösen leide ich nicht. Der seinen Nächsten 5 heimlich verleumdet, den vertilge ich. Ich mag des nicht, der hohe Augen und stolzen Mut hat. Meine 6 Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bei mir wohnen, und habe gerne fromme Diener. Falsche 7 Leute halte ich nicht in meinem Hause; die Lügner gedeihen nicht bei mir. Jeden Morgen will ich vertilgen alle 8 Gottlosen im Lande, daß ich alle Übelthäter ausrotte aus der Stadt des HErrn.

HErr, höre mein Gebet und laß 2 102 mein Schreien zu dir kommen! Ver- 3 birg dein Antlitz nicht vor mir in der Not, neige deine Ohren zu mir; wenn ich dich anrufe, so erhöre mich bald! Denn meine Tage sind ver- 4 gangen wie ein Rauch, und meine Gebeine sind verbrannt wie ein Brand. Mein Herz ist geschlagen und ver- 5 dorret wie Gras, daß ich auch vergesse, mein Brot zu essen. Mein Gebein 6 klebt an meinem Fleisch vor Stöhnen und Seufzen. Ich bin gleich wie 7

eine Rohrdommel in der Wüste; ich bin gleich wie ein Käuzlein in den 8 verstörten Stätten. Ich wache und bin wie ein einsamer Vogel auf dem 9 Dache. Täglich schmähen mich meine Feinde, und die mich verspotten, schwö- 10 ren bei mir. Denn ich esse Asche wie Brot und mische meinen Trank mit 11 Weinen vor deinem Dräuen und Zorn, daß du mich aufgehoben und 12 zu Boden geworfen hast. Meine Tage sind dahin wie ein Schatten, und ich verdorre wie Gras.

13 Du aber, HErr, bleibest ewiglich und dein Gedächtnis für und für. 14 Du wollest dich aufmachen und über Zion erbarmen; denn es ist Zeit, daß du ihr gnädig seiest, und die 15 Stunde ist gekommen. Denn deine Knechte wollten gerne, daß sie gebaut würde, und sähen gerne, daß ihre Steine und Kalk zugerichtet wür- 16 den; daß die Heiden den Namen des HErrn fürchten und alle Könige 17 auf Erden deine Ehre; daß der HErr Zion baue und erscheine in seiner 18 Ehre. Er wendet sich zum Gebet der Verlassenen und verschmäht ihr 19 Gebet nicht. Das werde geschrieben auf die Nachkommen; und das Volk, das geschaffen soll werden, wird den 20 HErrn loben. Denn er schauet von seiner heiligen Höhe, und der HErr 21 siehet vom Himmel auf Erden, daß er das Seufzen des Gefangenen höre und losmache die Kinder des Todes, 22 auf daß sie zu Zion predigen den Namen des HErrn und sein Lob zu 23 Jerusalem, wenn die Völker zusammenkommen und die Königreiche, dem HErrn zu dienen.

24 Er demütigt auf dem Wege meine 25 Kraft, er verkürzt meine Tage. Ich sage: Mein Gott, nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage! Deine 26 Jahre währen für und für. Du hast vormals die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände 27 Werk. Sie werden vergehen, aber du bleibest. Sie werden alle veralten wie ein Gewand; sie werden verwandelt wie ein Kleid, wenn du sie verwan- 28 deln wirst; du aber bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein 29 Ende. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Same wird vor dir gedeihen.

103

1 Ein Psalm Davids.

Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, sei- 2 nen heiligen Namen! Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gu- 3 tes gethan hat! Der dir alle deine Sünde vergiebt und heilet alle deine Gebrechen; 4 der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzig- 5 keit; der deinen Mund fröhlich macht, daß du wieder jung wirst wie ein Adler.

6 Der HErr schaffet Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden. 7 Er hat seine Wege Mose wissen lassen, 8 die Kinder Israel sein Thun. Barmherzig und gnädig ist der HErr, 9 geduldig und von großer Güte. Er wird nicht immer hadern noch 10 ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach 11 unsrer Missethat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten 12 über die, so ihn fürchten. So fern der Morgen ist vom Abend, läßt er unsre Übertretungen 13 von uns sein. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten.

14 Denn er kennet, was für ein Gemächte wir sind; er gedenket daran, 15 daß wir Staub sind. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem

16 Felde; wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte 17 kennet sie nicht mehr. Die Gnade aber des HErrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf 18 Kindeskind bei denen, die seinen Bund halten und gedenken an seine Gebote, daß sie danach thun.

19 Der HErr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet, und sein Reich herrscht 20 über alles. Lobet den HErrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre auf die Stimme seines Worts! 21 Lobet den HErrn, alle seine Heerscharen, seine Diener, die ihr seinen 22 Willen thut! Lobet den HErrn, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft! Lobe den HErrn, meine Seele!

1 Lobe den HErrn, meine Seele! HErr, mein Gott, du bist sehr herrlich; du bist schön und präch- 2 tig geschmückt. Licht ist dein Kleid, das du anhast; du breitest aus den 3 Himmel wie einen Teppich; du wölbest es oben mit Wasser; du fährst auf den Wolken wie auf einem Wagen, und gehst auf den Fittichen des 4 Windes; der du machst deine Engel zu Winden und deine Diener zu 5 Feuerflammen;* der du das Erdreich gegründet hast auf seinen Boden, daß es bleibt immer und ewiglich. 6 Mit der Tiefe decktest du es wie mit einem Kleide, und Wasser stan- 7 den über den Bergen. Aber vor deinem Schelten flohen sie, vor dei- 8 nem Donner fuhren sie dahin. Die Berge gingen hoch hervor, und die Thäler setzten sich herunter zum Ort, 9 den du ihnen gegründet hast. Du hast eine Grenze gesetzt, darüber kommen sie nicht, und dürfen nicht wiederum das Erdreich bedecken.

10 Du lässest Brunnen quellen in den Gründen, daß die Wasser zwischen 11 den Bergen hinfließen, daß alle Tiere auf dem Felde trinken und das Wild 12 seinen Durst lösche. An denselben sitzen die Vögel des Himmels und 13 singen unter den Zweigen. Du feuchtest die Berge von oben her; du machest das Land voll Früchte, die 14 du schaffest; du lässest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutze den Menschen, daß du Brot aus der Erde 15 bringest, und daß der Wein erfreue des Menschen Herz, daß seine Gestalt schön werde vom Öl und das 16 Brot des Menschen Herz stärke, daß die Bäume des HErrn voll Saftes stehen, die Cedern Libanons, die er 17 gepflanzt hat. Daselbst nisten die Vögel, und die Reiher wohnen auf 18 den Tannen. Die hohen Berge sind der Gemsen Zuflucht und die Stein- 19 klüfte der Kaninchen. Du hast den Mond gemacht, das Jahr danach zu teilen; die Sonne weiß ihren Nieder- 20 gang. Du machst Finsternis, daß es Nacht wird; da regen sich alle 21 wilden Tiere, die jungen Löwen, die da brüllen nach dem Raub und ihre 22 Speise suchen von Gott. Wenn aber die Sonne aufgeht, heben sie sich da- 23 von und legen sich in ihre Höhlen. So gehet dann der Mensch aus an seine Arbeit und an sein Ackerwerk bis an den Abend.

24 HErr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll 25 deiner Güter. Das Meer, das so groß und weit ist, da wimmelt es ohne Zahl, beide, große und kleine 26 Tiere. Daselbst gehen die Schiffe; da sind Walfische, die du gemacht 27 hast, daß sie darinnen spielen. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner 28 Zeit. Wenn du ihnen giebst,

---

4) * Richtiger: Der du Winde zu deinen Engeln und Feuerflammen zu deinen Dienern machst.

so sammeln sie; wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit Gut gesättigt. 29 Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie; du nimmst weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder zu Staub. 30 Du lässest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und erneuerst die Gestalt der Erde.

31 Die Ehre des HErrn ist ewig; der HErr hat Wohlgefallen an seinen Werken. 32 Er schauet die Erde an, so bebet sie; er rühret die Berge an, so rauchen sie. 33 Ich will dem HErrn singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin. 34 Meine Rede müsse ihm wohlgefallen. 35 Ich freue mich des HErrn. Der Sünder müsse ein Ende werden auf Erden, und die Gottlosen nicht mehr sein. Lobe den HErrn, meine Seele! Hallelujah!

(Nach Psalm 106:)

Gelobet sei der HErr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk spreche: Amen, Hallelujah!

Fünftes Buch.

107 1 Danket dem HErrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. 2 So sollen sagen, die erlöst sind durch den HErrn, die er aus der Not erlöset hat und die er 3 aus den Ländern zusammengebracht hat, vom Aufgang, vom Niedergang, von Mitternacht und vom Meer.

4 Die irregingen in der Wüste, in ungebahntem Wege und fanden keine Stadt, da sie wohnen konnten, 5 hungrig und durstig, und ihre Seele verschmachtete, 6 und sie zum HErrn riefen in ihrer Not und er sie errettete aus ihren Ängsten 7 und führte sie einen richtigen Weg, daß sie gingen zur Stadt, da sie wohnen konnten: 8 die sollen dem HErrn danken um seine Güte und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut, 9 daß er sättigt die durstige Seele und füllt die hungrige Seele mit Gutem.

10 Die da sitzen mußten in der Finsternis und Dunkel, gefangen im Zwang und Eisen, 11 darum daß sie Gottes Geboten ungehorsam gewesen waren und das Gesetz des Höchsten geschändet hatten; 12 darum mußte ihr Herz mit Unglück geplagt werden, daß sie da lagen und ihnen niemand half, 13 und sie zum HErrn riefen in ihrer Not, und er ihnen half aus ihren Ängsten 14 und sie aus Finsternis und Dunkel führte und ihre Bande zerriß: 15 die sollen dem HErrn danken um seine Güte und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut, 16 daß er zerbricht eherne Thüren und zerschlägt eiserne Riegel.

17 Die Narren, die geplagt waren um ihrer Übertretung willen und um ihrer Sünden willen, 18 daß ihnen ekelte vor aller Speise und wurden todkrank, 19 und sie zum HErrn riefen in ihrer Not und er ihnen half aus ihren Ängsten; 20 er sandte sein Wort und machte sie gesund, und errettete sie, daß sie nicht starben: 21 die sollen dem HErrn danken um seine Güte und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut, 22 und Dank opfern und erzählen seine Werke mit Freuden.

23 Die mit Schiffen auf dem Meer fuhren und trieben ihren Handel in großen Wassern, 24 die des HErrn Werke erfahren haben und seine Wunder im Meer, 25 wenn er sprach und einen Sturmwind erregte, der die Wellen erhob, 26 und sie gen Himmel fuhren und in den Abgrund fuhren, daß ihre Seele vor Angst verzagte, 27 daß sie taumelten und wankten wie ein Trunkener und wußten keinen Rat mehr, 28 und sie zum

HErrn riefen in ihrer Not, und er sie aus ihren Ängsten 29 führte und stillte das Ungewitter, 30 daß die Wellen sich legten und sie froh wurden, daß es stille geworden war, und er sie zu Lande brachte 31 nach ihrem Wunsch: die sollen dem HErrn danken um seine Güte und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern 32 thut, und ihn bei der Gemeinde preisen und bei den Alten rühmen.

0 1 Ein Psalm Davids.

Der HErr sprach zu meinem Herrn: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege." 2 Der HErr wird das Scepter deines Reiches senden aus Zion. Herrsche 3 unter deinen Feinden! Nach deinem Sieg wird dir dein Volk williglich opfern in heiligem Schmuck. Deine Kinder werden dir geboren wie der 4 Tau aus der Morgenröte. Der HErr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: „Du bist ein Priester ewiglich nach der Weise 5 Melchisedeks." Der Herr zu deiner Rechten wird zerschmettern die Kö- 6 nige am Tage seines Zorns; er wird richten unter den Heiden; er wird ein großes Schlagen unter ihnen thun; er wird zerschmettern das Haupt über 7 große Lande. Er (der König) wird trinken vom Bache auf dem Wege; darum wird er das Haupt emporheben.

1 1 Hallelujah!

Ich danke dem HErrn von ganzem Herzen im Rat der Frommen 2 und in der Gemeinde. Groß sind die Werke des HErrn; wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran. 3 Was er ordnet, das ist löblich und herrlich, und seine Gerechtigkeit blei- 4 bet ewiglich. Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige HErr. 5 Er giebt Speise denen, die ihn fürchten; er gedenket ewiglich an seinen Bund. 6 Er läßt verkündigen seine gewaltigen Thaten seinem Volk, daß er ihnen gebe das Erbe der Heiden. 7 Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht; alle seine Gebote sind rechtschaffen. 8 Sie werden erhalten immer und ewiglich und geschehen treulich und redlich. 9 Er sendet eine Erlösung seinem Volk; er verheißt, daß sein Bund ewiglich bleiben soll. 10 Heilig und hehr ist sein Name. Die Furcht des HErrn ist der Weisheit Anfang; das ist eine feine Klugheit, wer danach thut; des Lob bleibet ewiglich.

Hallelujah! 1 112

Wohl dem, der den HErrn fürchtet, der große Lust hat zu seinen Geboten! 2 Des Same wird gewaltig sein auf Erden; das Geschlecht der Frommen wird gesegnet sein. 3 Reichtum und Fülle wird in ihrem Hause sein, und ihre Gerechtigkeit bleibt ewiglich. 4 Den Frommen geht das Licht auf in der Finsternis von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten. 5 Wohl dem, der barmherzig ist und gerne leiht und richtet seine Sachen aus, daß er niemand unrecht thue! 6 Denn er wird ewiglich bleiben; des Gerechten wird nimmermehr vergessen. 7 Wenn eine Plage kommen will, so fürchtet er sich nicht; sein Herz hofft unverzagt auf den HErrn. 8 Sein Herz ist getrost und fürchtet sich nicht, bis er seine Lust an seinen Feinden sieht. 9 Er streuet aus und giebt den Armen; seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich, sein Horn wird erhöhet mit Ehren. 10 Der Gottlose wird es sehen, und wird ihn verdrießen; seine Zähne wird er zusammenbeißen und vergehen. Denn

was die Gottlosen gerne wollten, das ist verloren.

113 1 Hallelujah!

Lobet, ihr Knechte des HErrn, 2 lobet den Namen des HErrn! Gelobet sei des HErrn Name von nun 3 an bis in Ewigkeit! Von Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des HErrn! 4 Der HErr ist hoch über alle Heiden; seine Ehre geht, soweit der Himmel ist.

5 Wer ist wie der HErr, unser Gott? 6 der sich so hoch gesetzt hat und auf das Niedrige siehet im Himmel und 7 auf Erden, der den Geringen aufrichtet aus dem Staube und erhöhet 8 den Armen aus dem Kot, daß er ihn setze neben die Fürsten, neben 9 die Fürsten seines Volks; der die Kinderlose im Hause wohnen macht, daß sie eine fröhliche Kindermutter wird. Hallelujah!

114 1 Da Israel aus Ägypten zog, das Haus Jakob aus dem fremden Volk, 2 da ward Juda sein Heiligtum, Is- 3 rael seine Herrschaft. Das Meer 4 sah es und floh; der Jordan wandte sich zurück; die Berge hüpften wie die Lämmer, die Hügel wie die jungen Schafe.

5 Was war dir, du Meer, daß du flohest? und du Jordan, daß du dich 6 zurückwandtest? ihr Berge, daß ihr hüpftet wie die Lämmer? ihr Hügel, wie die jungen Schafe?

7 Vor dem Herrn bebte die Erde, 8 vor dem Gott Jakobs, der den Fels wandelte in Wassersee und die Steine in Wasserbrunnen.

115 1 Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern deinem Namen gieb Ehre um 2 deine Gnade und Wahrheit! Warum sollen die Heiden sagen: Wo ist nun 3 ihr Gott? Aber unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will.

4 Jener Götzen aber sind Silber und Gold, von Menschenhänden ge- 5 macht. Sie haben Mäuler und reden nicht; sie haben Augen und sehen 6 nicht; sie haben Ohren und hören nicht; sie haben Nasen und riechen 7 nicht; sie haben Hände und greifen nicht; Füße haben sie und gehen nicht und reden nicht durch ihren Hals. 8 Die solche machen, sind ihnen gleich und alle, die auf sie hoffen.

9 Aber Israel hoffe auf den HErrn; 10 der ist ihre Hülfe und Schild. Das Haus Aaron hoffe auf den HErrn; 11 der ist ihre Hülfe und Schild. Die den HErrn fürchten, hoffen auf den HErrn; der ist ihre Hülfe und Schild. 12 Der HErr denket an uns und segnet uns; er segnet das Haus Israel, er 13 segnet das Haus Aaron; er segnet, die den HErrn fürchten, beide, Kleine 14 und Große. Der HErr segne euch je mehr und mehr, euch und eure 15 Kinder. Ihr seid die Gesegneten des HErrn, der Himmel und Erde 16 gemacht hat. Der Himmel allenthalben ist des HErrn; aber die Erde hat er den Menschenkindern gegeben. 17 Die Toten werden dich, HErr, nicht loben, noch die hinunterfahren in die 18 Stille! Aber wir loben den HErrn von nun an bis in Ewigkeit. Hallelujah!

116 1 Das ist mir lieb, daß der HErr meine Stimme und mein Flehen hört. 2 Denn er neigte sein Ohr zu mir; darum will ich mein Leben lang 3 ihn anrufen. Stricke des Todes hatten mich umfangen, und Ängste der Hölle hatten mich getroffen; ich 4 kam in Jammer und Not. Aber ich rief an den Namen des HErrn: 5 O HErr, errette meine Seele! Der HErr ist gnädig und gerecht, und 6 unser Gott ist barmherzig. Der HErr behütet die Einfältigen; wenn

7 ich unterliege, so hilft er mir. Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; 8 denn der Herr thut dir Gutes. Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen, mein Auge von den Thrä- 9 nen, meinen Fuß vom Gleiten. Ich werde wandeln vor dem HErrn im Lande der Lebendigen.

10 Ich glaube, darum rede ich. Ich 11 werde aber sehr geplagt. Ich sprach in meinem Zagen: Alle Menschen 12 sind Lügner. Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Wohlthat, die er 13 an mir thut? Ich will den Kelch des Heils nehmen und des HErrn 14 Namen predigen. Ich will meine Gelübde dem HErrn bezahlen vor 15 all seinem Volk. Der Tod seiner Heiligen ist wert gehalten vor dem 16 HErrn. O HErr, ich bin dein Knecht; ich bin dein Knecht, deiner Magd Sohn. Du hast meine Bande 17 zerrissen. Dir will ich Dank opfern und des HErrn Namen predigen. 18 Ich will meine Gelübde dem HErrn 19 bezahlen vor all seinem Volk, in den Höfen am Hause des HErrn, in dir, Jerusalem. Hallelujah!

117 1 Lobet den HErrn, alle Heiden; 2 preiset ihn, alle Völker! Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit. Hallelujah!

118 1 Danket dem HErrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet 2 ewiglich. Es sage nun Israel: Seine 3 Güte währet ewiglich. Es sage nun das Haus Aaron: Seine Güte währet 4 ewiglich. Es sagen nun, die den HErrn fürchten: Seine Güte währet ewiglich.

5 In der Angst rief ich den HErrn an, und der HErr erhörte mich und 6 tröstete mich. Der HErr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen thun? 7 Der HErr ist mit mir, mir zu helfen; und ich will meine Lust sehen an meinen Feinden. 8 Es ist gut, auf den HErrn vertrauen und nicht sich verlassen auf Menschen. 9 Es ist gut, auf den HErrn vertrauen und nicht sich verlassen auf Fürsten.

10 Alle Heiden umgeben mich; aber im Namen des HErrn will ich sie zerhauen. 11 Sie umgeben mich allenthalben; aber im Namen des HErrn will ich sie zerhauen. 12 Sie umgeben mich wie Bienen; aber sie erlöschen wie ein Feuer in Dornen; im Namen des HErrn will ich sie zerhauen. 13 Man stößt mich, daß ich fallen soll; aber der HErr hilft mir.

14 Der HErr ist meine Macht und 15 mein Psalm und ist mein Heil. Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: die Rechte des 16 HErrn behält den Sieg; die Rechte des HErrn ist erhöhet; die Rechte des HErrn behält den Sieg. 17 Ich werde nicht sterben, sondern leben und des HErrn Werke verkündigen. 18 Der HErr züchtigt mich wohl; aber er giebt mich dem Tode nicht.

19 Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit, daß ich dahin eingehe und 20 dem HErrn danke. Das ist das Thor des HErrn; die Gerechten 21 werden dahin eingehen. Ich danke dir, daß du mich demütigest und 22 hilfst mir. Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eck- 23 stein geworden. Das ist vom HErrn geschehen, und ist ein Wunder vor 24 unsern Augen. Dies ist der Tag, den der HErr macht; laßt uns freuen und fröhlich darinnen 25 sein. O HErr, hilf! o HErr, 26 laß wohl gelingen! Gelobet sei, der da kommt im Namen des HErrn! Wir segnen euch, die ihr 27 vom Hause des HErrn seid. Der HErr ist Gott, der uns erleuchtet. Schmücket das Fest mit Maien bis 28 an die Hörner des Altars! Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein 29 Gott, ich will dich preisen. Danket

dem HErrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

119 1 Wohl denen, die ohne Tadel leben, die im Gesetze des HErrn wandeln! 2 Wohl denen, die seine Zeugnisse halten, die ihn von ganzem Herzen suchen! 3 Denn welche auf seinen Wegen wandeln, die thun kein Übels. 4 Du hast geboten, fleißig zu halten deine Befehle. 5 O, daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte! 6 Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zu Schanden. 7 Ich danke dir von rechtem Herzen, daß du mich lehrst die Rechte deiner Gerechtigkeit. 8 Deine Rechte will ich halten; verlaß mich nimmermehr.

9 Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten. 10 Ich suche dich von ganzem Herzen; laß mich nicht abirren von deinen Geboten. 11 Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, auf daß ich nicht wider dich sündige. 12 Gelobet seiest du, HErr! Lehre mich deine Rechte! 18 Öffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz. 19 Ich bin ein Gast auf Erden; verbirg deine Gebote nicht vor mir. 24 Ich habe Lust zu deinen Zeugnissen; die sind meine Ratgeber. 32 Wenn du mein Herz tröstest, so laufe ich den Weg deiner Gebote.

33 Zeige mir, HErr, den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende. 36 Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen und nicht zum Geiz. 37 Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre, sondern erquicke mich auf deinem Wege.

49 Gedenke an dein Wort gegen deinen Knecht, auf welches du mich lässest hoffen. 50 Das ist mein Trost in meinem Elende; denn dein Wort erquicket mich. Die Stolzen haben ihren Spott an mir; dennoch weiche ich nicht von deinem Gesetz. 52 HErr, wenn ich gedenke, wie du von der Welt her gerichtet hast, so werde ich getröstet.

57 Ich habe gesagt, HErr, das soll mein Erbe sein, daß ich deine Worte halte. 63 Ich halte mich zu denen, die dich fürchten und deine Befehle halten. 64 HErr, die Erde ist voll deiner Güte; lehre mich deine Rechte.

65 Du thust Gutes deinem Knechte, HErr, nach deinem Wort. 66 Lehre mich heilsame Sitten und Erkenntnis; denn ich glaube deinen Geboten. 67 Ehe ich gedemütigt ward, irrte ich; nun aber halte ich dein Wort. 71 Es ist mir lieb, daß du mich gedemütigt hast, daß ich deine Rechte lerne.

89 HErr, dein Wort bleibt ewiglich, 90 soweit der Himmel ist; deine Wahrheit währet für und für. Du hast die Erde zugerichtet, und sie bleibt stehen. 91 Es bleibet noch heute nach deinem Wort; denn es muß dir alles dienen. 92 Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elende. 96 Ich habe alles Dinges ein Ende gesehen; aber dein Gebot währet.

97 Wie habe ich dein Gesetz so lieb! Täglich rede ich davon. 98 Du machst mich mit deinem Gebot weiser, als meine Feinde sind; denn es ist ewiglich mein Schatz. 104 Dein Wort macht mich klug; darum hasse ich alle falschen Wege.

105 Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. 109 Ich trage meine Seele immer in meinen Händen, und ich vergesse deines Gesetzes nicht. 111 Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe; denn sie sind meines Herzens Wonne. 114 Du bist mein Schirm und Schild; ich hoffe auf dein Wort. 115 Weichet von mir, ihr Boshaften; ich will halten die Gebote meines Gottes.

129 Deine Zeugnisse sind wunderbar; darum hält sie meine Seele. 130 Wenn

dein Wort offenbar wird, so erfreut es und macht klug die Einfältigen. 132 Wende dich zu mir und sei mir gnädig, wie du pflegst zu thun denen, 133 die deinen Namen lieben. Laß meinen Gang gewiß sein in deinem Wort, und laß kein Unrecht über mich herrschen.

137 HErr, Du bist gerecht, und dein 142 Wort ist recht. Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit, und dein 155 Gesetz ist Wahrheit. Das Heil ist ferne von den Gottlosen; denn sie 158 achten deine Rechte nicht. Ich sehe die Verächter, und thut mir wehe, daß sie dein Wort nicht halten. 165 **Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben, und werden** 166 **nicht straucheln.** HErr, ich warte auf dein Heil und thue nach deinen Geboten.

1 Ein Wallfahrtslied.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt. 2 Meine Hülfe kommt von dem HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat. 3 Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft 4 nicht. Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.

5 Der HErr behütet dich, der HErr ist dein Schatten über deiner rechten 6 Hand, daß dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts. 7 **Der HErr behüte dich vor allem Übel; er behüte deine** 8 **Seele. Der HErr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.**

1 Ein Wallfahrtslied.

Ich freute mich über die, so mir sagten: Lasset uns ins Haus des 2 HErrn gehen! Unsre Füße stehen in deinen Thoren, Jerusalem.

3 Jerusalem ist gebauet, daß es eine Stadt sei, da man zusammenkommen 4 soll, da die Stämme hinaufgehen, die Stämme des HErrn, wie geboten ist dem Volk Israel, zu danken dem Namen des HErrn; denn da- 5 selbst stehen die Stühle zum Gericht, die Stühle des Hauses David.

Wünschet Jerusalem Glück! 6 Es möge wohlgehen denen, die dich lieben! 7 Es möge Friede sein in deinen Mauern und Glück in deinen Palästen! 8 Um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Frieden wünschen. 9 Um des Hauses willen des HErrn, unsers Gottes, will ich dein Bestes suchen.

123

Ein Wallfahrtslied. 1

Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel sitzest. 2 Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer Frau, also sehen unsre Augen auf den HErrn, unsern Gott, bis er uns gnädig werde. 3 Sei uns gnädig, HErr, sei uns gnädig; denn wir sind sehr voll Verachtung. 4 Sehr voll ist unsre Seele von der Stolzen Spott und der Hoffärtigen Verachtung.

124

Ein Wallfahrtslied. 1

Wo der HErr nicht bei uns wäre, 2 so sage Israel, wo der HErr nicht bei uns wäre, wenn die Menschen sich wider uns setzen, 3 so verschlängen sie uns lebendig; wenn ihr 4 Zorn über uns ergrimmte, so ersäufte uns Wasser, Ströme gingen 5 über unsre Seele; es gingen Wasser über unsre Seele.

6 Gelobet sei der HErr, daß er uns nicht giebt zum Raub in ihre Zähne! 7 Unsre Seele ist entronnen wie ein Vogel dem Stricke des Voglers; der Strick ist zerrissen, und wir sind los. 8 Unsre Hülfe stehet im Namen des HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

125 1 Ein Wallfahrtslied.

Die auf den HErrn hoffen, die werden nicht fallen, sondern ewig 2 bleiben wie der Berg Zion. Um Jerusalem her sind Berge, und der HErr ist um sein Volk her von nun 3 an bis in Ewigkeit. Denn der Gottlosen Scepter wird nicht bleiben über dem Häuflein der Gerechten, auf daß die Gerechten ihre Hand nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit.

4 HErr, thue wohl den guten und 5 frommen Herzen! Die aber abweichen auf ihre krummen Wege, wird der HErr wegtreiben mit den Übelthätern. Friede sei über Israel!

126 1 Ein Wallfahrtslied.

Wenn der HErr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir 2 sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens sein. Da wird man sagen unter den Heiden: 3 Der HErr hat Großes an ihnen gethan. Der HErr hat Großes an uns gethan; des sind wir fröhlich.

4 HErr, bringe wieder unsre Gefangenen, wie du die Bäche wieder- 5 bringest im Mittagslande. Die mit Thränen säen, werden mit 6 Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

127 1 Ein Wallfahrtslied Salomos.

Wo der HErr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo der HErr nicht die Stadt behütet, so wachet der Wächter um- 2 sonst. Es ist umsonst, daß ihr früh aufstehet und hernach lange sitzet und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden giebt er's schlafend (während sie schlafen).

3 Siehe, Kinder sind eine Gabe des HErrn, und Nachkommenschaft ist ein Geschenk. Wie die Pfeile in der 4 Hand eines Starken, also geraten die jungen Knaben. Wohl dem, der 5 seinen Köcher derselben voll hat! die werden nicht zu Schanden, wenn sie mit ihren Feinden handeln im Thor.

1 128 Ein Wallfahrtslied.

Wohl dem, der den HErrn fürchtet und auf seinen Wegen gehet! Du 2 wirst dich nähren von deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut. Dein Weib wird sein wie ein frucht- 3 barer Weinstock drinnen in deinem Hause, deine Kinder wie Ölzweige um deinen Tisch her.

Siehe, also wird gesegnet der 4 Mann, der den HErrn fürchtet. Der HErr wird dich segnen aus 5 Zion, daß du sehest das Glück Jerusalems dein Leben lang und sehest 6 deiner Kinder Kinder. Friede über Israel!

1 130 Ein Wallfahrtslied.

Aus der Tiefe rufe ich, HErr, zu dir. Herr, höre meine Stimme, laß 2 deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens! So du willst, HErr, 3 Sünden zurechnen, Herr, wer wird bestehen? Denn bei dir ist die Ver- 4 gebung, daß man dich fürchte.

Ich harre des HErrn; meine Seele 5 harret, und ich hoffe auf sein Wort. Meine Seele wartet auf den Herrn 6 von einer Morgenwache bis zur andern. Israel hoffe auf den HErrn; 7 denn bei dem HErrn ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm; und er 8 wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

1 133 Ein Wallfahrtslied.

Siehe, wie fein und lieblich ist es, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen! wie der köstliche Balsam ist, 2 der vom Haupt Aarons herabfließt in seinen ganzen Bart, der herabfließt in sein Kleid, wie der Tau, 3

der vom Hermon herabfällt auf die Berge Zions; denn daselbst verheißt der HErr Segen und Leben immer und ewiglich.

137 1 An den Wassern zu Babel saßen wir und weinten, wenn wir an Zion 2 gedachten. Unsere Harfen hingen wir an die Weiden, die darinnen sind; 3 denn daselbst hießen uns singen, die uns gefangen hielten, und in unserm Jammern fröhlich sein: „Singet uns ein Lied von Zion!"

4 Wie sollten wir des HErrn Lied 5 singen in fremden Landen? Vergesse ich dein, Jerusalem, so werde mei- 6 ner Rechten vergessen. Meine Zunge soll an meinem Gaumen kleben, wo ich dein nicht gedenke, wo ich nicht lasse Jerusalem meine höchste Freude sein.

7 HErr, gedenke den Kindern Edom den Tag Jerusalems, die da sagten: „Rein ab, rein ab bis auf ihren 8 Boden!" Du verstörte Tochter Babel, wohl dem, der dir vergilt, wie du 9 uns gethan hast! Wohl dem, der deine jungen Kinder nimmt und zerschmettert sie an dem Stein!

138 1 Von David.

Ich danke dir von ganzem Herzen, vor den Göttern will ich dir lob- 2 singen. Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel und deinem Namen danken um deine Güte und Treue; denn du hast deinen Namen über alles herrlich gemacht durch dein 3 Wort. Wenn ich dich anrufe, so erhörest du mich und giebst meiner Seele große Kraft.

4 Es danken dir, HErr, alle Könige auf Erden, daß sie hören das Wort 5 deines Mundes, und singen auf den Wegen des HErrn, daß die Ehre des HErrn groß sei. Denn der 6 HErr ist hoch und siehet auf das Niedrige und kennet den Stolzen von ferne.

7 Wenn ich mitten in der Angst wandle, so erquickst du mich und streckst deine Hand über den Zorn meiner Feinde und hilfst mir mit deiner Rechten. Der HErr wird 8 es für mich vollführen. HErr, deine Güte ist ewig. Das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen.

Ein Psalm Davids. 1 139

HErr, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe 2 auf, so weißt du es; du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so 3 bist du um mich und siehest alle meine Wege; denn siehe, es ist 4 kein Wort auf meiner Zunge, das du, HErr, nicht alles wissest. Von allen Seiten umgiebst 5 du mich und hältst deine Hand über mir. Solche Erkenntnis ist mir zu 6 wunderbar und zu hoch; ich kann sie nicht begreifen.

Wo soll ich hingehen vor 7 deinem Geist? und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, 8 so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der 9 Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde 10 mich doch deine Hand daselbst führen und deine Rechte mich halten. Spräche ich: Finsternis 11 möge mich decken! so muß die Nacht auch Licht um mich sein. Denn auch 12 Finsternis ist nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsternis ist wie das Licht.

Ich danke dir dafür, daß ich 14 wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, und das erkennt meine Seele wohl. Deine Augen 16 sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und derselben keiner da war. Aber wie köstlich sind vor mir, Gott, 17

deine Gedanken! Wie ist ihrer so 18 eine große Summe! Sollte ich sie zählen, so würde ihrer mehr sein denn des Sandes. Wenn ich aufwache, bin ich noch bei dir.

23 Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ich's meine, 24 und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

141 1 Ein Psalm Davids.

HErr, ich rufe zu dir; eile zu mir; vernimm meine Stimme, wenn 2 ich dich anrufe. Mein Gebet müsse vor dir taugen wie ein Rauchopfer, mein Händeaufheben wie ein Abendopfer.

3 HErr, behüte meinen Mund und be- 4 wahre meine Lippen. Neige mein Herz nicht auf etwas Böses, ein gottlos Wesen zu führen mit den Übelthätern, daß ich nicht esse von dem, was ihnen gefällt.

5 Der Gerechte schlage mich freundlich und strafe mich; das wird mir so wohl thun wie ein Balsam auf meinem Haupt; denn ich bete stets, daß sie mir nicht Schaden thun.

143 1 Ein Psalm Davids.

HErr, erhöre mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Wahrheit willen, erhöre mich um deiner 2 Gerechtigkeit willen und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. 3 Denn der Feind verfolgt meine Seele und schlägt mein Leben zu Boden; er legt mich ins Finstre wie die, so 4 längst tot sind; und mein Geist ist in mir geängstet, mein Herz ist mir 5 in meinem Leibe verzehrt. Ich gedenke an die vorigen Zeiten; ich rede von allen deinen Thaten und sage 6 von den Werken deiner Hände. Ich breite meine Hände aus zu dir; meine Seele dürstet nach dir wie ein dürres Land.

HErr, erhöre mich bald, mein 7 Geist vergeht; verbirg dein Antlitz nicht vor mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren. Laß mich frühe hören deine 8 Gnade; denn ich hoffe auf dich. Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll; denn mich verlangt nach dir. Errette mich, mein Gott, von meinen 9 Feinden; zu dir hab ich Zuflucht.

Lehre mich thun nach deinem 10 Wohlgefallen; denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn. HErr, erquicke mich um deines Na- 11 mens willen; führe meine Seele aus der Not um deiner Gerechtigkeit willen.

Ein Lob Davids. 1 145

Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich 2 täglich loben und deinen Namen rühmen immer und ewiglich. Der HErr 3 ist groß und sehr löblich, und seine Größe ist unausforschlich. Kindes- 4 kinder werden deine Werke preisen und von deiner Gewalt sagen. Ich 5 will reden von deiner herrlichen schönen Pracht und von deinen Wundern, daß man soll sagen von deinen 6 herrlichen Thaten, und daß man erzähle deine Herrlichkeit, daß man 7 preise deine große Güte und deine Gerechtigkeit rühme.

Gnädig und barmherzig ist der 8 HErr, geduldig und von großer Güte. Der HErr ist allen gütig 9 und erbarmet sich aller seiner Werke. Es sollen dir danken, HErr, alle 10 deine Werke und deine Heiligen dich loben und die Ehre deines König- 11 reichs rühmen und von deiner Gewalt reden, daß den Menschenkindern 12 deine Gewalt kundwerde und die herrliche Pracht deines Königreichs.

13 Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und 14 für. Der HErr erhält alle, die da fallen, und richtet auf alle, die nieder- 15 geschlagen sind. Aller Augen warten auf dich, und du giebst ihnen 16 ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf und erfüllest alles, was lebet, mit Wohl- 17 gefallen. Der HErr ist gerecht in allen seinen Wegen und heilig in 18 allen seinen Werken. Der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst an- 19 rufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien und hilft ihnen. 20 Der HErr behütet alle, die ihn lieben, und wird vertilgen alle Gott- 21 losen. Mein Mund soll des HErrn Lob sagen, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich.

146 1 Hallelujah!

Lobe den HErrn, meine Seele! 2 Ich will den HErrn loben, solange ich lebe, und meinem Gott lobsingen, 3 solange ich hier bin. Verlasset euch nicht auf Fürsten; sie sind Menschen; 4 die können ja nicht helfen. Denn des Menschen Geist muß davon, und er muß wieder zu Erde werden; alsdann sind verloren alle seine Anschläge.

5 Wohl dem, des Hülfe der Gott Jakobs ist, des Hoffnung auf dem 6 HErrn, seinem Gott, stehet, der Himmel, Erde, Meer und alles, was darinnen ist, gemacht hat, der Glau- 7 ben hält ewiglich, der Recht schaffet denen, die Gewalt leiden, der die Hungrigen speiset. Der HErr löset 8 die Gefangenen. Der HErr macht die Blinden sehend. Der HErr richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der 9 HErr liebt die Gerechten. Der HErr behütet die Fremdlinge und erhält Waisen und Witwen und kehrt zurück den Weg der Gottlosen. Der 10 HErr ist König ewiglich, dein Gott, Zion, für und für. Hallelujah!

147 1 Lobet den HErrn! denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding; solch Lob ist lieblich und schön. 2 Der HErr bauet Jerusalem und bringet zusammen die Verjagten Israels. 3 Er heilt, die zerbrochnes Herzens sind, und verbindet ihre Schmerzen. 4 Er zählt die Sterne und nennt sie alle mit Namen. 5 Unser HErr ist groß und von großer Kraft; und unbegreiflich ist, wie er regieret. 6 Der HErr richtet auf die Elenden und stößt die Gottlosen zu Boden.

7 Singet umeinander dem HErrn mit Danken und lobet unsern Gott mit Harfen, 8 der den Himmel mit Wolken verdeckt und giebt Regen auf Erden, der Gras auf Bergen wach- 9 sen läßt, der dem Vieh sein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn an- 10 rufen. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses noch Gefallen an 11 eines Mannes Schenkeln. Der HErr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen.

12 Preise, Jerusalem, den HErrn; 13 lobe, Zion, deinen Gott! Denn er macht fest die Riegel deiner Thore und segnet deine Kinder darinnen. 14 Er schafft deinen Grenzen Frieden und sättigt dich mit dem besten Wei- 15 zen. Er sendet seine Rede auf Erden; 16 sein Wort läuft schnell. Er giebt Schnee wie Wolle; er streut Reif 17 wie Asche. Er wirft seine Schloßen wie Bissen; wer kann bleiben vor 18 seinem Frost? Er spricht, so zerschmilzt es; er läßt seinen Wind 19 wehen, so taut es auf. Er zeigt Jakob sein Wort, Israel seine Sit- 20 ten und Rechte. So thut er keinen Heiden, noch läßt er sie wissen seine Rechte. Hallelujah!

148 1 Halleluja!

Lobet im Himmel den HErrn; 2 lobet ihn in der Höhe! Lobet ihn, alle seine Engel; lobet ihn, all sein 3 Heer! Lobet ihn, Sonne und Mond; 4 lobet ihn, alle leuchtenden Sterne! Lobet ihn, ihr Himmel allenthalben und die Wasser, die oben am Himmel sind! 5 Die sollen loben den Namen des HErrn; denn er gebot, da wurden 6 sie geschaffen. Er hält sie immer und ewiglich; er ordnet sie, daß sie nicht anders gehen dürfen.

7 Lobet den HErrn auf Erden, ihr 8 Walfische und alle Tiefen, Feuer, Hagel, Schnee und Dampf, Sturmwinde, die sein Wort ausrichten, 9 Berge und alle Hügel, fruchtbare 10 Bäume und alle Cedern, Tiere und 11 alles Vieh, Gewürm und Vögel, ihr Könige auf Erden und alle Völker, Fürsten und alle Richter auf Erden, 12 Jünglinge und Jungfrauen, Alte 13 mit den Jungen! Die sollen loben den Namen des HErrn; denn sein Name allein ist hoch, sein Lob gehet, soweit Himmel und Erde ist. 14 Und er erhöhet das Horn seines Volks. Alle seine Heiligen sollen loben, die Kinder Jsrael, das Volk, das ihm dienet. Halleluja!

150 1 Halleluja!

Lobet den HErrn in seinem Heiligtum; lobet ihn in der Feste seiner 2 Macht! Lobet ihn in seinen Thaten; lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit! 3 Lobet ihn mit Posaunen; lobet 4 ihn mit Psalter und Harfe! Lobet ihn mit Pauken und Reigen; lobet 5 ihn mit Saiten und Pfeifen! Lobet ihn mit hellen Zimbeln; lobet ihn 6 mit wohlklingenden Zimbeln! Alles, was Odem hat, lobe den HErrn! Halleluja!

Die Sprüche Salomos.

Die Furcht des HErrn ist die rechte Weisheit.

1 1 Dies sind die Sprüche Salomos, 2 des Königs in Jsrael, zu lernen 3 Weisheit und Zucht, Verstand, Klugheit, Gerechtigkeit, Recht und Schlecht; 4 daß die Unverständigen gewitzt und die Jünglinge vernünftig und vor- 5 sichtig werden. Wer weise ist, der hört zu und bessert sich; und wer verständig ist, der läßt sich raten, 6 daß er vernehme die Sprüche und ihre Deutung, die Lehre der Weisen und ihre Beispiele.

7 Des HErrn Furcht ist Anfang der Erkenntnis. Die Ruchlosen verachten Weisheit und Zucht.

8 Mein Kind, gehorche der Zucht deines Vaters und verlaß nicht das Gebot deiner 9 Mutter; denn solches ist ein schöner Schmuck deinem Haupt und eine Kette an deinem Halse. 10 Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht. 11 Wenn sie sagen: Gehe mit uns, wir wollen auf Blut lauern und den Unschuldigen ohne Ursache nachstellen; 12 wir wollen sie lebendig verschlingen wie die Hölle, und die Frommen wie die, welche hinunter in die Grube 13 fahren; wir wollen großes Gut finden; wir wollen unsre Häuser mit 14 Raube füllen; wage es mit uns; es soll unser aller ein Beutel sein: 15 mein Kind, wandle den Weg nicht mit ihnen, wehre deinem Fuß vor 16 ihrem Pfad; denn ihre Füße laufen zum Bösen und eilen, Blut zu vergießen.

20 Die Weisheit klagt draußen und 21 läßt sich hören auf den Gassen; sie ruft in dem Eingange des Thores, vorne unter dem Volk; sie redet ihre 22 Worte in der Stadt: Wie lange wollt ihr Unverständigen unverständig sein? und die Spötter Lust zu Spötterei haben? und die Ruchlosen 23 die Lehre hassen? Kehret euch zu meiner Zucht. Siehe, ich will euch heraussagen meinen Geist und euch 24 meine Worte kundthun. Weil ich denn rufe und ihr weigert euch, ich recke meine Hand aus, und niemand 25 achtet darauf, und laßt fahren allen meinen Rat und wollet meiner Zucht 26 nicht: so will ich auch lachen in eurem Unglück und euer spotten, wenn da kommt, was ihr fürchtet, 27 wenn über euch kommt wie ein Sturm, was ihr fürchtet, und euer Unglück als ein Wetter, wenn über 28 euch Angst und Not kommt. Dann werden sie mich rufen; aber ich werde nicht antworten; sie werden mich 29 suchen und nicht finden. Darum, daß sie haßten die Lehre und wollten 30 des HErrn Furcht nicht haben, wollten meines Rats nicht und lästerten 31 alle meine Zucht: so sollen sie essen von den Früchten ihres Wesens und 32 ihres Rats satt werden. Wonach die Unverständigen gelüstet, das tötet sie, und der Ruchlosen Glück bringt 33 sie um. Wer aber mir gehorchet, wird sicher bleiben und genug haben und kein Unglück fürchten.

2

1 Mein Kind, so du willst meine Rede annehmen und meine Gebote 2 bei dir behalten, daß dein Ohr auf Weisheit acht hat und du dein Herz 3 mit Fleiß dazu neigest, ja, so du mit Fleiß danach rufst und darum 4 betest, so du sie suchest wie Silber und nach ihnen forschest wie nach 5 Schätzen: alsdann wirst du die Furcht des HErrn vernehmen und 6 Gottes Erkenntnis finden. Denn der HErr giebt Weisheit, und aus seinem Munde kommt Erkenntnis und Verstand. 7 Er läßt es den Aufrichtigen gelingen und beschirmt die Frommen 8 und behütet die, welche recht thun, und bewahrt den Weg seiner Heiligen.

9 Alsdann wirst du verstehen Gerechtigkeit und Recht und Frömmigkeit und jeglichen guten Weg; 10 denn Weisheit wird in dein Herz eingehen, daß du gerne lernest; 11 guter Rat wird dich bewahren, und Verstand wird dich behüten, 12 daß du nicht geratest auf den Weg der Bösen noch unter die verkehrten Schwätzer, 13 die da verlassen die rechte Bahn und 14 gehen finstere Wege, die sich freuen, Böses zu thun, und sind fröhlich in ihrem bösen, verkehrten Wesen, 20 auf daß du wandelst auf gutem Wege und bleibest auf der rechten Bahn. 21 Denn die Gerechten werden im Lande wohnen, und die Frommen werden darinnen bleiben; 22 aber die Gottlosen werden aus dem Lande gerottet, und die Verächter werden daraus vertilgt.

3

1 Mein Kind, vergiß meines Gesetzes nicht, und dein Herz behalte meine Gebote. 2 Denn sie werden dir langes Leben und gute Jahre und Frieden bringen; 3 Gnade und Treue werden dich nicht lassen. Hänge sie an deinen Hals und schreibe sie auf die Tafel deines Herzens, 4 so wirst du Gunst und Klugheit finden, die Gott und Menschen gefällt.

5 *Verlaß dich auf den HErrn von ganzem Herzen und verlaß dich nicht auf deinen Verstand, 6 sondern gedenke an ihn auf allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.* 7 Dünke dich nicht weise zu sein, sondern fürchte den HErrn und weiche vom Bösen. 8 Das wird deinem Leibe gesund sein und deine Gebeine erquicken. 9 Ehre den

HErrn von deinem Gut und von den Erstlingen all deines Einkom- 10 mens, so werden deine Scheunen voll werden und deine Kelter von Most 11 überfließen. Mein Kind, verwirf die Zucht des HErrn nicht und sei nicht ungeduldig über seine 12 Strafe. Denn welchen der HErr liebet, den straft er und hat doch Wohlgefallen an ihm wie ein Vater am Sohn.

13 Wohl dem Menschen, der Weisheit findet, und dem Menschen, der 14 Verstand bekommt! Denn es ist besser, sie zu erwerben als Silber, und ihr 15 Ertrag ist besser denn Gold. Sie ist edler denn Perlen, und alles, was du wünschen magst, ist ihr nicht zu 16 vergleichen. Langes Leben ist zu ihrer rechten Hand, zu ihrer Linken ist 17 Reichtum und Ehre. Ihre Wege sind liebliche Wege, und alle ihre 18 Steige sind Friede. Sie ist ein Baum des Lebens allen, die sie ergreifen, und selig sind, die sie halten. 19 Denn der HErr hat die Erde durch Weisheit gegründet und durch seinen 20 Rat die Himmel bereitet. Durch seine Weisheit sind die Tiefen zerteilt und die Wolken mit Tau triefend gemacht.

27 Weigere dich nicht, dem Dürftigen Gutes zu thun, so deine Hand von 28 Gott hat, solches zu thun. Sprich nicht zu deinem Nächsten: „Gehe hin und komm wieder, morgen will ich dir geben", so du es doch wohl hast. 29 Trachte nicht nach Bösem wider deinen Nächsten, der auf Treue bei dir 30 wohnt. Hadre nicht mit jemand ohne Ursache, so er dir kein Leid gethan 31 hat. Eifre nicht einem Frevler nach 33 und erwähle seiner Wege keinen. Im Hause des Gottlosen ist der Fluch des HErrn; aber das Haus der Ge- 34 rechten wird gesegnet. Er wird der Spötter spotten; aber den Elenden 35 wird er Gnade geben. Die Weisen werden Ehre erben; aber wenn die Narren hoch kommen, werden sie doch zu Schanden.

4 1 Hört, meine Kinder, die Zucht eures Vaters; merkt auf, daß ihr lernet und klug werdet! 2 Denn ich gebe euch eine gute Lehre; verlasset mein Gesetz nicht. 3 Denn ich war meines Vaters Sohn, ein zarter und ein einziger vor meiner Mutter. 4 Und er lehrte mich und sprach: Laß dein Herz meine Worte aufnehmen, halte meine Gebote, so wirst du leben. 7 Denn der Weisheit Anfang ist, wenn man sie gerne hört und die Klugheit lieber hat denn alle Güter.

10 So höre, mein Kind, und nimm an meine Rede, so werden deiner Jahre viel werden. 13 Fasse die Zucht, laß nicht davon; bewahre sie; denn sie ist dein Leben. 14 Komm nicht auf der Gottlosen Pfad und tritt nicht auf den Weg der Bösen. 16 Denn sie schlafen nicht, sie haben denn übel gethan, und sie ruhen nicht, sie haben denn Schaden gethan; 17 denn sie nähren sich von gottlosem Brot und trinken vom Wein des Frevels. 18 Aber der Gerechten Pfad glänzt wie das Licht, das immer heller leuchtet bis auf den vollen Tag. 19 Der Gottlosen Weg aber ist wie Dunkel, und sie wissen nicht, wo sie fallen werden.

20 Mein Sohn, merke auf meine Worte und neige dein Ohr zu meiner Rede. 23 Behüte dein Herz mit allem Fleiß; denn daraus gehet das Leben. 24 Thue von dir den verkehrten Mund und laß das Lästermaul ferne von dir sein. 25 Laß deine Augen stracks vor sich sehen und deine Augenlider richtig vor dir hinblicken. 26 Laß deinen Fuß gerade vor sich gehen, so gehst du gewiß. 27 Wanke weder zur Rechten noch zur Linken; wende deinen Fuß vom Bösen.

6 6 Gehe hin zur Ameise, du Fauler; siehe ihre Weise an

7 und lerne. Ob sie wohl keinen Fürsten noch Hauptmann noch Herrn 8 hat, bereitet sie doch ihr Brot im Sommer und sammelt ihre Speise 9 in der Ernte. Wie lange liegest du, Fauler? Wann willst du aufstehen 10 von deinem Schlaf? Ja, schlafe noch ein wenig, schlummre ein wenig, schlage die Hände ineinander ein 11 wenig, daß du schlafest, so wird dich die Armut übereilen wie ein Wegelagerer und der Mangel wie ein gewappneter Mann.

12 Ein heilloser Mensch, ein schädlicher Mann geht mit verstelltem 13 Munde, winkt mit Augen, deutet mit 14 Füßen, zeigt mit Fingern, trachtet allezeit nach Bösem und Verkehrtem in seinem Herzen und richtet Hader 15 an. Darum wird ihm plötzlich sein Verderben kommen, und er wird schnell zerbrochen werden, daß keine 16 Hülfe dasein wird. Diese sechs Stücke hasset der HErr, und am siebenten 17 hat er einen Greuel: Hohe Augen, falsche Zunge, Hände, die unschuldig 18 Blut vergießen, Herz, das mit böser Tücke umgeht, Füße, die behende sind, 19 Schaden zu thun, falscher Zeuge, der frech Lügen redet, und wer Hader zwischen Brüdern anrichtet.

20 Mein Kind, bewahre die Gebote deines Vaters und laß nicht fahren 21 das Gesetz deiner Mutter. Binde sie zusammen auf dein Herz allewege 22 und hänge sie an deinen Hals, wenn du gehst, daß sie dich geleiten, wenn du dich legst, daß sie dich bewahren, wenn du aufwachst, daß sie zu dir 23 sprechen; denn das Gebot ist eine Leuchte und das Gesetz ein Licht, und die Strafe der Zucht ist ein Weg des Lebens.

8 12 Ich, Weisheit, wohne bei der Klugheit und weiß guten Rat zu geben. 13 Die Furcht des HErrn haßt das Arge, die Hoffart, den Hochmut und bösen Weg; und ich bin feind dem verkehrten Munde. 14 Mein ist beides, Rat und That; ich habe Verstand und Macht. 15 Durch mich regieren die Könige und setzen die Ratsherren das Recht. 16 Durch mich herrschen die Fürsten und alle Regenten auf Erden. 17 Ich liebe, die mich lieben, und die mich frühe suchen, finden mich. 18 Reichtum und Ehre ist bei mir, dauerndes Gut und Gerechtigkeit. 19 Meine Frucht ist besser denn Gold und feines Gold, und mein Ertrag besser denn auserlesenes Silber. 20 Ich wandle auf dem rechten Wege, auf der Straße des Rechts, 21 daß ich wohl versorge, die mich lieben, und ihre Schätze voll mache.

22 Der HErr hat mich gehabt im Anfang seiner Wege; ehe er etwas schuf, war ich da. 23 Ich bin eingesetzt von Ewigkeit, von Anfang, vor der Erde.

24 Da die Tiefen noch nicht waren, da war ich schon geboren, da die Brunnen noch nicht mit Wasser quollen. 25 Ehedenn die Berge eingesenkt waren, vor den Hügeln war 26 ich geboren, da er die Erde noch nicht gemacht hatte noch die Berge des Erdbodens. 27 Da er die Himmel 28 bereitete, war ich daselbst, da er die Wolken droben festete, da er festigte 29 die Brunnen der Tiefe, da er dem Meer das Ziel setzte und den Wassern, daß sie nicht überschreiten seinen Befehl, da er den Grund der 30 Erde legte: da war ich der Werkmeister bei ihm und hatte meine Lust täglich und spielte vor ihm alle- 31 zeit und spielte auf seinem Erdboden, und meine Lust ist bei den Menschenkindern.

32 So gehorcht mir nun, meine Kinder. Wohl denen, die meine Wege 33 halten! Höret die Zucht und werdet 34 weise und lasset sie nicht fahren. Wohl dem Menschen, der mir gehorcht, daß er wache an meiner Thür täglich, daß er warte an den Pfosten meiner

35 Thür. Wer mich findet, der findet das Leben und wird Wohlgefallen 36 vom HErrn erlangen; wer aber an mir sündigt, der verletzt seine Seele. Alle, die mich hassen, lieben den Tod.

9 1 Die Weisheit baute ihr Haus und 2 hieb sieben Säulen, schlachtete ihr Vieh und trug ihren Wein auf und be- 3 reitete ihren Tisch und sandte ihre Mägde aus, zu rufen oben auf den 4 Höhen der Stadt: Wer unverständig ist, der mache sich hierher! und zum 5 Narren sprach sie: Kommt, zehrt von meinem Brot und trinkt des Weins, 6 den ich schenke; verlasset das unverständige Wesen, so werdet ihr leben, und gehet auf dem Wege der Klug- 7 heit. Wer den Spötter züchtigt, der muß Schande auf sich nehmen, und wer den Gottlosen straft, der muß 8 gehöhnt werden. Strafe den Spötter nicht, er haßt dich; strafe den Wei- 9 sen, der wird dich lieben. Gieb dem Weisen, so wird er noch weiser werden; lehre den Gerechten, so wird er 10 in der Lehre zunehmen. Der Weisheit Anfang ist des HErrn Furcht, und den Heiligen er- 11 kennen, ist Verstand. Denn durch mich werden deiner Tage viel werden und werden dir der Jahre des 12 Lebens mehr werden. Bist du weise, so bist du dir weise; bist du ein Spötter, so wirst du es allein tragen.

13 Es ist aber ein thörichtes, wildes Weib, voll Schwätzens, und weiß 14 nichts; die sitzt in der Thür ihres Hauses auf dem Stuhl, oben in der 15 Stadt, zu laden alle, die vorübergehen und richtig auf ihrem Wege 16 wandeln: Wer unverständig ist, der mache sich hierher! und zum Narren 17 spricht sie: Die verstohlnen Wasser sind süß, und das verborgne Brot 18 schmeckt wohl. Er weiß aber nicht, daß daselbst Tote sind und ihre Gäste in der tiefen Hölle.

17) Kap. 20, 17.

Dies sind die Sprüche Salomos. 1 10

Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude; aber ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Grämen. Unrecht 2 Gut hilft nicht; aber Gerechtigkeit errettet vom Tode. Der HErr läßt 3 die Seele des Gerechten nicht Hunger leiden; er stößt aber weg der Gottlosen Begierde. Lässige Hand macht 4 arm; aber der Fleißigen Hand macht reich. Wer im Sommer sammelt, 5 der ist klug; wer aber in der Ernte schläft, wird zu Schanden. Das 7 Gedächtnis der Gerechten bleibt im Segen; aber der Gottlosen Name wird verwesen. Wer weise von Her- 8 zen ist, nimmt die Gebote an; wer aber ein Narrenmaul hat, wird geschlagen. Wer unschuldig lebt, der 9 lebt sicher; wer aber verkehrt ist auf seinen Wegen, wird offenbar werden. Haß erregt Hader; aber Liebe deckt 12 zu alle Übertretungen. Auf den Lip- 13 pen des Verständigen findet man Weisheit; aber auf den Rücken des Narren gehört eine Rute. Das Gut 15 des Reichen ist seine feste Stadt; aber die Armen macht die Armut blöde. Der Gerechte braucht seines 16 Guts zum Leben; aber der Gottlose braucht seines Einkommens zur Sünde.

Die Zucht halten ist der Weg zum 17 Leben; wer aber der Zurechtweisung nicht achtet, der bleibt in der Irre. Wo viele Worte sind, da geht's ohne 19 Sünde nicht ab; wer aber seine Lippen hält, ist klug. Des Gerechten 20 Zunge ist köstliches Silber; aber der Gottlosen Herz ist wie nichts. Der 22 Segen des HErrn macht reich ohne Mühe. Ein Narr treibt Mutwillen 23 und hat noch dazu seinen Spott; aber der Mann ist weise, der darauf merkt.

Was der Gottlose fürchtet, das 24

wird ihm begegnen, und was die Gerechten begehren, wird ihnen gegeben. 25 Der Gottlose ist wie ein Wetter, das vorübergeht und nicht mehr ist; der Gerechte aber besteht ewiglich. 26 Wie der Essig den Zähnen und der Rauch den Augen thut, so thut der Faule denen, die ihn senden. 27 Die Furcht des HErrn mehrt die Tage; aber die Jahre der Gottlosen werden verkürzt. 28 Das Warten der Gerechten wird Freude werden; aber der Gottlosen Hoffnung wird verloren sein.

11

1 Falsche Wage ist dem HErrn ein Greuel; aber ein völliges Gewicht ist sein Wohlgefallen. 2 Wo Stolz ist, da ist auch Schmach; aber Weisheit ist bei den Demütigen. 3 Unschuld wird die Frommen leiten; aber die Bosheit wird die Verächter verstören. 4 Gut hilft nicht am Tage des Zorns; aber Gerechtigkeit errettet vom Tode. 7 Wenn der gottlose Mensch stirbt, ist seine Hoffnung verloren, und das Harren der Ungerechten wird zunichte. 9 Durch den Mund des Heuchlers wird sein Nächster verderbt; aber die Gerechten merken's und werden erlöst. 11 Durch den Segen der Frommen wird eine Stadt erhoben; aber durch den Mund der Gottlosen wird sie zerbrochen. 13 Ein Verleumder verrät, was er heimlich weiß; aber wer eines getreuen Herzens ist, verbirgt dasselbe. 14 Wo nicht Rat ist, da geht das Volk unter; wo aber viele Ratgeber sind, da geht es wohl zu.

18 Der Gottlosen Arbeit wird fehlen; aber wer Gerechtigkeit sät, das ist gewisses Gut. 19 Gerechtigkeit fördert zum Leben; aber dem Übel nachjagen, fördert zum Tod. 20 Der HErr hat Greuel an den verkehrten Herzen und Wohlgefallen an den Frommen. 21 Den Bösen hilft nichts, wenn sie auch alle Hände zusammenthäten; aber der Gerechten Same wird errettet werden. 22 Ein schönes Weib ohne Zucht ist wie eine Sau mit einem goldnen Haarband (Nasenring).

24 Einer teilt aus und hat immer mehr; ein andrer kargt, da er nicht soll, und wird doch ärmer. 25 Die Seele, die da reichlich segnet, wird gelabt, und wer reichlich tränkt, der wird auch getränkt werden. 26 Wer Korn zurückhält, dem fluchen die Leute; aber Segen kommt über den, der es verkauft. 27 Wer da Gutes sucht, dem widerfährt Gutes; wer aber nach Unglück ringt, dem wird's begegnen. 28 Wer sich auf seinen Reichtum verläßt, der wird untergehen; aber die Gerechten werden grünen wie ein Blatt. 31 So der Gerechte auf Erden leiden muß, wieviel mehr der Gottlose und Sünder?

12

1 Wer sich gern läßt strafen, der wird klug werden; wer aber ungestraft sein will, der bleibt ein Narr. 2 Wer fromm ist, der bekommt Trost vom HErrn; aber ein Ruchloser verdammt sich selbst. 3 Ein gottloses Wesen fördert den Menschen nicht; aber die Wurzel der Gerechten wird bleiben. 4 Ein tugendsam Weib ist eine Krone ihres Mannes; aber eine böse ist wie Eiter in seinem Gebein. 5 Die Gedanken der Gerechten sind redlich; aber die Anschläge der Gottlosen sind Trügerei. 6 Der Gottlosen Reden richten Blutvergießen an; aber der Frommen Mund errettet. 7 Die Gottlosen werden gestürzt und nicht mehr sein; aber das Haus der Gerechten bleibt stehen. 8 Eines weisen Mannes Rat wird gelobt; aber die da tückisch sind, werden zu Schanden. 9 Wer gering ist und wartet des Seinen, der ist besser, denn der groß sein will und des Brots ermangelt. 10 *Der Gerechte erbarmet sich seines Viehs; aber das Herz der Gottlosen ist unbarmherzig.* 11 Wer seinen Acker baut, der wird

Brots die Fülle haben; wer aber unnötigen Sachen nachgeht, der ist ein Narr.

12 Des Gottlosen Lust ist, Schaden zu thun; aber die Wurzel der Gerechten wird Frucht bringen. 13 Der Böse wird gefangen in seinen eignen falschen Worten; aber der Gerechte entgeht der Angst. 14 Viel Gutes kommt dem Mann durch die Frucht des Mundes; und dem Menschen wird vergolten, nach dem seine Hände verdient haben. 15 Dem Narren gefällt seine Weise wohl; aber wer auf Rat hört, der ist weise. 16 Ein Narr zeigt seinen Zorn alsbald; aber wer die Schmach birgt, ist gewitzt. 17 Wer wahrhaftig ist, der sagt frei, was recht ist; aber ein falscher Zeuge betrügt. 18 Wer unvorsichtig herausfährt, sticht wie ein Schwert; aber die Zunge der Weisen ist heilsam. 19 Wahrhaftiger Mund besteht ewiglich; aber die falsche Zunge besteht nicht lange. 20 Die, welche Böses raten, betrügen; aber die zum Frieden raten, schaffen Freude. 22 Falsche Mäuler sind dem HErrn ein Greuel; die aber treulich handeln, gefallen ihm wohl. 23 Ein verständiger Mann giebt nicht Klugheit zur Schau; aber das Herz der Narren ruft seine Narrheit aus. 25 Sorge im Herzen kränkt; aber ein freundliches Wort erfreut es. 28 Auf dem Wege der Gerechtigkeit ist Leben, und auf ihrem gebahnten Pfad ist kein Tod.

13 1 Ein weiser Sohn läßt sich vom Vater züchtigen; aber ein Spötter gehorcht der Strafe nicht. 2 Die Frucht des Mundes genießt man; aber die Verächter denken nur zu freveln. 3 Wer seinen Mund bewahrt, der bewahrt sein Leben; wer aber mit seinem Maul herausfährt, der kommt in Schrecken. 4 Der Faule begehrt und kriegt es doch nicht; aber die Fleißigen kriegen genug. 5 Der Gerechte ist der Lüge feind; aber der Gottlose schändet und schmäht sich selbst. 6 Die Gerechtigkeit behütet den Unschuldigen; aber das gottlose Wesen bringt zu Fall den Sünder.

7 Mancher ist arm bei großem Gut, und mancher ist reich bei seiner Armut. 9 Das Licht der Gerechten brennt fröhlich; aber die Leuchte der Gottlosen wird verlöschen. 10 Unter den Stolzen ist immer Hader; aber Weisheit ist bei denen, die sich raten lassen. 11 Reichtum wird wenig, wo man's vergeudet; was man aber zusammenhält, das wird groß. 12 Die Hoffnung, die sich verzieht, ängstet das Herz; wenn's aber kommt, was man begehrt, das ist ein Baum des Lebens.

13 Wer das Wort verachtet, der verderbt sich selbst; wer aber das Gebot fürchtet, dem wird's vergolten. 14 Die Lehre des Weisen ist eine Quelle des Lebens, zu meiden die Stricke des Todes. 18 Wer Zucht läßt fahren, der hat Armut und Schande; wer sich gerne strafen läßt, wird zu Ehren kommen. 20 Wer mit den Weisen umgeht, der wird weise; wer aber der Narren Geselle ist, der wird Unglück haben. 21 Unglück verfolgt die Sünder; aber den Gerechten wird Gutes vergolten. 22 Der Gute wird vererben auf Kindeskind; aber des Sünders Gut wird für den Gerechten gespart. 23 Es ist viel Speise in den Furchen der Armen; aber die unrecht thun, verderben. 24 Wer seiner Rute schont, der haßt seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, der züchtigt ihn bald.

14 1 Durch weise Weiber wird das Haus erbaut; eine Närrin aber zerbricht's mit ihrem Thun. 2 Wer den HErrn fürchtet, der wandelt auf rechter Bahn: wer ihn aber verachtet, der geht auf Abwegen. 3 Narren reden tyrannisch; aber die Weisen bewahren ihren

10 Mund. Das Herz kennt sein eigen
Leid, und in seine Freude kann sich
11 kein Fremder mengen. Das Haus
der Gottlosen wird vertilgt; aber die
Hütte der Frommen wird grünen.
12 Es gefällt manchem ein Weg wohl;
aber endlich bringt er ihn zum Tode.
13 Auch beim Lachen kann das Herz
trauern, und nach der Freude kommt
15 Leid. Ein Unverständiger glaubt al-
les; aber ein Kluger merkt auf sei-
16 nen Gang. Ein Weiser fürchtet sich
und meidet das Arge; ein Narr aber
18 fährt trotzig hindurch. Die Unver-
ständigen erben Narrheit; aber es ist
der Klugen Krone, vorsichtig handeln.
19 Die Bösen müssen sich bücken vor
den Guten und die Gottlosen in den
20 Thoren des Gerechten. Einen Armen
hassen auch seine Nächsten; aber die
21 Reichen haben viel Freunde. Der
Sünder verachtet seinen Nächsten;
aber wohl dem, der sich der Elen-
23 den erbarmt! Wo man arbeitet, da
ist genug; wo man aber mit (leeren)
25 Worten umgeht, da ist Mangel. Ein
treuer Zeuge errettet das Leben; aber
ein falscher Zeuge betrügt.
26 Wer den HErrn fürchtet, der hat
eine sichere Festung, und seine Kinder
29 werden auch beschirmt. Wer gedul-
dig ist, der ist weise; wer aber un-
geduldig ist, der offenbart seine Thor-
30 heit. Ein gütiges Herz ist des Leibes
Leben; aber Neid ist Eiter in den
31 Gebeinen. Wer dem Geringen Ge-
walt thut, der lästert desselben Schöp-
fer; aber wer sich des Armen er-
32 barmt, der ehret Gott. Der Gott-
lose besteht nicht in seinem Unglück;
aber der Gerechte ist auch in seinem
34 Tode getrost. Gerechtigkeit er-
höhet ein Volk; aber die Sünde
35 ist der Leute Verderben. Ein klu-
ger Knecht gefällt dem König wohl; aber
einem schändlichen Knecht ist er feind.

15 1 Eine linde Antwort stillet den
Zorn; aber ein hartes Wort richtet
Grimm an. 3 Die Augen des HErrn
schauen an allen Orten, beide, die
Bösen und Frommen. 8 Der Gott-
losen Opfer ist dem HErrn ein
Greuel; aber das Gebet der From-
men ist ihm angenehm. 11 Hölle und
Abgrund ist vor dem HErrn; wie-
viel mehr der Menschen Herzen! 13 Ein
fröhlich Herz macht ein fröhlich An-
gesicht; aber wenn das Herz beküm-
mert ist, so fällt auch der Mut. 15 Ein
Betrübter hat nimmer keinen guten
Tag; aber ein guter Mut ist ein
tägliches Wohlleben. 16 Es ist besser ein
wenig mit der Furcht des HErrn
denn großer Schatz, darin Unruhe
ist. 17 Es ist besser ein Gericht Kraut
mit Liebe denn ein gemästeter Ochse
mit Haß. 18 Ein zorniger Mann rich-
tet Hader an; ein Geduldiger aber
stillet den Zank. 19 Der Weg des
Faulen ist dornicht; aber der Weg
der Frommen ist wohl gebahnt. 23 Es
ist einem Mann eine Freude, wenn
er richtig antwortet; und ein Wort
zu seiner Zeit ist sehr lieblich. 24 Der
Weg des Lebens geht überwärts für
den Klugen, auf daß er meide die
Hölle unterwärts. 25 Der HErr wird
das Haus der Hoffärtigen zerbrechen
und die Grenze der Witwe bestätigen.
26 Die Anschläge des Argen sind dem
HErrn ein Greuel; aber freundlich
reden die Reinen. 27 Der Geizige ver-
stört sein eigenes Haus; wer aber
Geschenke haßt, der wird leben. 28 Das
Herz des Gerechten ersinnt, was zu
antworten ist; aber der Mund der
Gottlosen schäumet Böses. 30 Freund-
licher Anblick erfreut das Herz, eine
gute Botschaft labt das Gebein. 32 Wer
sich nicht ziehen läßt, der macht sich
selbst zunichte; wer aber Strafe hört,
der wird klug. 33 Die Furcht des HErrn
ist Zucht zur Weisheit; und ehe man zu
Ehren kommt, muß man zuvor leiden.

16 1 Der Mensch setzt sich's wohl vor
im Herzen; aber vom HErrn kommt,

2 was die Zunge reden soll. Einen jeglichen dünken seine Wege rein; aber der HErr wäget die Geister. 3 Befiehl dem HErrn deine Werke, so werden deine Anschläge fortgehen. 4 Der HErr macht alles zu bestimmtem Ziel, auch den Gottlosen für den bösen Tag. 6 Durch Güte und Treue wird Missethat versöhnt, und durch die Furcht des HErrn meidet man das Böse. 7 Wenn jemands Wege dem HErrn wohlgefallen, so macht er auch seine Feinde mit ihm zufrieden. 8 Es ist besser wenig mit Gerechtigkeit, denn viel Einkommen mit Unrecht. 9 **Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg, aber der HErr allein giebt, daß er fortgehe.**

18 Wer zu Grund gehen soll, der wird zuvor stolz, und Hochmut kommt vor dem Fall. 19 Es ist besser, niedriges Gemüts sein mit den Elenden, denn Raub austeilen mit den Hoffärtigen. 24 Die Reden des Freundlichen sind Honigseim, trösten die Seele und erfrischen die Gebeine. 26 Mancher kommt zu großem Unglück 28 durch sein eignes Maul. Ein verkehrter Mensch richtet Hader an, und ein Verleumder macht Freunde 29 uneins. Ein Frevler lockt seinen Nächsten und führt ihn auf keinen 31 guten Weg. **Graue Haare sind eine Krone der Ehren, die auf dem Weg der Gerechtigkeit gefunden wird.** 32 **Ein Geduldiger ist besser denn ein Starker, und der seines Mutes Herr ist, denn der Städte gewinnet.** 33 Los wird geworfen in den Schoß; aber es fällt, wie der HErr will.

17 1 Es ist ein trockner Bissen, daran man sich genügen läßt, besser denn ein Haus voll Geschlachtetes mit 2 Hader. Ein kluger Knecht wird herrschen über unfleißige Erben und wird unter den Brüdern das Erbe 3 austeilen. Wie das Feuer Silber und der Ofen Gold, also prüft der HErr die Herzen. 5 Wer des Dürftigen spottet, der höhnt desselben Schöpfer, und wer sich über eines andern Unglück freut, wird nicht ungestraft bleiben. 6 Der Alten Krone sind Kindeskinder, und der Kinder Ehre sind ihre Väter. 7 Es steht einem Narren nicht wohl an, von hohen Dingen reden, viel weniger einem Fürsten, daß er gern lügt. 9 Wer Sünde zudeckt, der macht Freundschaft; wer aber die Sache aufrührt, der macht Freunde uneins. 10 Schelten dringt mehr ein an dem Verständigen denn hundert Schläge an dem Narren. 12 Es ist besser, einem Bären begegnen, dem die Jungen geraubt sind, denn einem Narren in seiner Narrheit. 13 Wer Gutes mit Bösem vergilt, von des Hause wird Böses nicht lassen.

14 Wer Hader anfängt, ist gleich wie der, der dem Wasser den Damm aufreißt. Laß du vom Hader, ehe du darein gemengt wirst. 15 Wer den Gottlosen gerecht spricht und den Gerechten verdammt, die sind beide dem HErrn ein Greuel. 16 Was soll dem Narren Geld in der Hand, Weisheit zu kaufen, so er doch ein Narr ist? 17 Ein Freund liebt allezeit, und als ein Bruder wird er in der Not erfunden. 19 Wer Zank liebt, der liebt Sünde, und wer seine Thür hoch macht, trachtet nach Einsturz. 23 Der Gottlose nimmt heimlich gern Geschenke, zu beugen den Weg des Rechts. 27 Ein Vernünftiger mäßigt seine Rede, und ein verständiger Mann ist kaltes Mutes. 28 Ein Narr, wenn er schwiege, würde auch weise gerechnet, und verständig, wenn er das Maul hielte.

18 1 Wer sich absondert, der sucht, was ihm gelüstet, und setzt sich wider alles, was gut ist. 4 Die Worte

in jemandes Munde sind wie tiefe Wasser, und die Quelle der Weisheit ist ein voller Strom. 7 Der Mund des Narren schadet ihm selbst, und seine Lippen fangen seine eigne Seele. 8 Die Worte des Verleumders sind Schläge und gehen einem durchs Herz. 9 Wer laß ist in seiner Arbeit, der ist ein Bruder des, der das Seine umbringt. 10 Der Name des HErrn ist ein festes Schloß; der Gerechte läuft dahin und wird beschirmt. 13 Wer antwortet, ehe er hört, dem ist's Narrheit und Schande. 14 Wer ein fröhlich Herz hat, der weiß sich in seinem Leiden zu halten; wenn aber der Mut liegt, wer kann's tragen? 18 Das Los stillt den Hader und scheidet zwischen den Mächtigen. 19 Ein verletzter Bruder hält härter denn eine feste Stadt, und Zank hält härter denn Riegel am Palast. 22 Wer eine Ehefrau findet, der findet was Gutes und kann guter Dinge sein im HErrn. 23 Ein Armer redet mit Flehen, ein Reicher antwortet stolz. 24 Ein treuer Freund liebt mehr und steht fester bei denn ein Bruder.

19 5 Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer frech Lügen redet, wird umkommen. 14 Haus und Güter vererben die Eltern; aber ein vernünftig Weib kommt vom HErrn. 15 Faulheit bringt Schlafen, und eine lässige Seele wird Hunger leiden. 16 Wer das Gebot bewahrt, der bewahrt sein Leben; wer aber seines Weges nicht achtet, wird sterben. 17 Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem HErrn; der wird ihm wieder Gutes vergelten. 18 Züchtige deinen Sohn, weil Hoffnung da ist; aber laß deine Seele nicht bewegt werden, ihn zu töten. 26 Wer Vater verstört und Mutter verjagt, der ist ein schändliches und verfluchtes Kind. 27 Laß ab, mein Sohn, zu hören die Zucht und doch abzuirren von vernünftiger Lehre.

20 1 Der Wein macht lose Leute, und starkes Getränke macht wild; wer dazu Lust hat, wird nimmer weise. 4 Um der Kälte willen will der Faule nicht pflügen; so muß er in der Ernte betteln und nichts kriegen. 5 Der Rat im Herzen eines Mannes ist wie tiefe Wasser; aber ein Verständiger kann's merken, was er meint. 6 Viele Menschen werden fromm gerühmt; aber wer will finden einen, der rechtschaffen fromm sei? 7 Ein Gerechter, der in seiner Frömmigkeit wandelt, des Kindern wird's wohlgehen nach ihm. 8 Ein König, der auf dem Stuhl sitzt zu richten, zerstreut alles Arge mit seinen Augen. 9 Wer kann sagen: Ich bin rein in meinem Herzen und lauter von meiner Sünde? 10 Mancherlei Gewicht und Maß ist beides Greuel dem HErrn. 11 Auch einen Knaben kennt man an seinem Wesen, ob er fromm und redlich werden will. 12 Ein hörendes Ohr und sehendes Auge, die macht beide der HErr. 13 Liebe den Schlaf nicht, daß du nicht arm werdest; laß deine Augen wacker sein, so wirst du Brots genug haben.

17 Das gestohlne Brot schmeckt dem Manne wohl; aber hernach wird ihm der Mund voll Kieselsteine werden. 20 Wer seinem Vater und seiner Mutter flucht, des Leuchte wird verlöschen mitten in der Finsternis. 21 Das Erbe, danach man zuerst sehr eilt, wird zuletzt nicht gesegnet sein. 22 Sprich nicht: Ich will Böses vergelten. Harre des HErrn, der wird dir helfen. 27 Eine Leuchte des HErrn ist des Menschen Geist; die geht durch alle Kammern des Leibes. 28 Fromm und wahrhaftig sein behütet den König, und sein Thron besteht durch Frömmigkeit. 29 Der Jünglinge Stärke ist ihr Preis; und graues Haar ist der Alten Schmuck. 30 Man muß dem Bösen

wehren mit harter Strafe und mit ernsten Schlägen, die man fühlt.

21 1 Des Königs Herz ist in der Hand des HErrn wie Wasserbäche, und 3 er neigt es, wohin er will. Wohl und recht thun ist dem HErrn lieber 6 denn Opfer. Wer Schätze sammelt mit Lügen, der wird fehlen und ist unter denen, die den Tod suchen. 9 Es ist besser, wohnen im Winkel auf dem Dach, denn mit einem zänkischen Weibe in einem Hause bei- 10 sammen. Die Seele des Gottlosen wünscht Arges und gönnt seinem 13 Nächsten nichts. Wer seine Ohren verstopft vor dem Schreien des Armen, der wird auch rufen und nicht 15 erhört werden. Es ist dem Gerechten eine Freude, zu thun, was recht ist, aber eine Furcht den Übelthätern. 17 Wer gern in Freuden lebt, dem wird es mangeln, und wer Wein und Öl 21 liebt, wird nicht reich. Wer der Gerechtigkeit und Güte nachjagt, der findet Leben, Gerechtigkeit und Ehre. 23 Wer seinen Mund und seine Zunge bewahrt, der bewahrt seine Seele vor 25 Angst. Der Faule stirbt über seinem Wünschen; denn seine Hände 26 wollen nichts thun. Er wünscht den ganzen Tag; aber der Gerechte giebt 30 und versagt nicht. Es hilft keine Weisheit, kein Verstand, kein Rat 31 wider den HErrn. Rosse werden zum Streittage bereitet; aber der Sieg kommt vom HErrn.

22 1 Ein guter Ruf ist köstlicher denn großer Reichtum, und Gunst besser 2 denn Silber und Gold. Reiche und Arme müssen untereinander sein; 3 der HErr hat sie alle gemacht. Der Kluge sieht das Unglück und verbirgt sich; die Unverständigen gehen 6 hindurch und werden beschädigt. Wie man einen Knaben gewöhnt, so läßt er nicht davon, wenn er alt wird. 7 Der Reiche herrscht über die Armen, und wer borgt, ist des Lehners Knecht. 8 Wer Unrecht sät, der wird Mühsal ernten und wird durch die Rute seiner Bosheit umkommen. 15 Thorheit steckt dem Knaben im Herzen; aber die Rute der Zucht wird sie ferne von ihm treiben. 16 Wer dem Armen unrecht thut, daß seines Gutes viel werde, der wird auch einem Reichen geben und Mangel haben.

22 Beraube den Armen nicht, ob er wohl arm ist, und unterdrücke den Elenden nicht im Thor; 23 denn der HErr wird ihre Sache führen und wird ihre Untertreter untertreten. 24 Geselle dich nicht zum Zornigen und halte dich nicht zu einem grimmigen Mann; 25 du möchtest seinen Weg lernen und deiner Seele Ärgernis empfangen. 26 Sei nicht bei denen, die ihre Hand verhaften und für Schuld Bürge werden; 27 denn wo du es nicht hast zu bezahlen, so wird man dir dein Bette unter dir wegnehmen.

23 6 Iß nicht Brot bei einem Neidischen und wünsche dir seine feinen Speisen nicht. 7 Er spricht: Iß und trink! und sein Herz ist doch nicht mit dir.

10 Verrücke nicht die vorigen Grenzen und gehe nicht auf der Waisen Acker; 11 denn ihr Erlöser ist mächtig; der wird ihre Sache wider dich ausführen. 12 Gieb dein Herz zur Zucht und deine Ohren zu vernünftiger Rede. 13 Laß nicht ab, den Knaben zu züchtigen; 14 du haust ihn mit der Rute; aber du errettest seine Seele von der Hölle. 20 Sei nicht unter den Säufern und Schlemmern; 21 denn die Säufer und Schlemmer verarmen, und ein Schläfer muß zerrißne Kleider tragen.

22 Gehorche deinem Vater und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird. 25 Laß sich deinen Vater und deine Mutter freuen und fröhlich sein, die dich geboren hat. 26 Gieb

mir, mein Sohn, dein Herz und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.

29 Wo ist Weh? wo ist Leid? wo ist Zank? wo ist Klagen? wo sind Wunden ohne Ursache? wo sind trübe Augen? 30 Wo man beim Wein liegt und kommt auszusaufen, was eingeschenkt ist. 31 Siehe den Wein nicht an, daß er so rot ist und im Glase so schön steht. 32 Er geht glatt ein; aber danach beißt er wie eine Schlange und sticht wie eine Otter, 34 und du wirst sein wie einer, der mitten im Meer schläft und wie einer schläft oben auf dem Mastbaum. 35 Sie schlagen mich, aber es thut mir nicht wehe; sie klopfen mich, aber ich fühle es nicht. Wann will ich aufwachen, daß ich's mehr treibe?

24

1 Folge nicht bösen Leuten und wünsche nicht, bei ihnen zu sein; 2 denn ihr Herz trachtet nach Schaden, und ihre Lippen raten zu Unglück. 3 Durch Weisheit wird ein Haus gebaut und durch Verstand erhalten. 4 Durch ordentliches Haushalten werden die Kammern voll aller köstlichen, lieblichen Reichtümer. 8 Wer sich vornimmt, Böses zu thun, den heißt man billig einen Erzbösewicht. 10 Der ist nicht stark, der in der Not nicht fest ist. 11 Errette die, welche man töten will, und entziehe dich nicht von denen, die man würgen will. 16 Ein Gerechter fällt siebenmal und steht wieder auf; aber die Gottlosen versinken in Unglück. 17 Freue dich des Falles deines Feindes nicht, und dein Herz sei nicht froh über sein Unglück; 18 der HErr möchte es sehen und ihm übel gefallen und seinen Zorn von ihm wenden. 19 Erzürne dich nicht über den Bösen und eifre nicht über die Gottlosen; 20 denn der Böse hat nichts zu hoffen, und die Leuchte der Gottlosen wird verlöschen. 21 Mein Kind, fürchte den HErrn und den König und menge dich nicht unter die Aufrührerischen; 22 denn ihr Verderben wird plötzlich entstehen, und wer weiß, wann beider Unglück kommt!

23 Dies sind auch Worte von Weisen.

Die Person ansehen im Gericht, ist nicht gut. 24 Wer zum Gottlosen spricht: „Du bist fromm", dem fluchen die Leute, und das Volk haßt ihn. 25 Welche aber strafen, die gefallen wohl, und kommt ein reicher Segen auf sie. 26 Eine richtige Antwort ist wie ein lieblicher Kuß. 27 Richte draußen dein Geschäft aus und bearbeite deinen Acker; danach baue dein Haus. 28 Sei nicht Zeuge ohne Ursache wider deinen Nächsten und betrüge nicht mit deinem Munde. 29 Sprich nicht: Wie man mir thut, so will ich wieder thun und einem jeglichen sein Werk vergelten. 30 Ich ging am Acker des Faulen vorüber und am Weinberg des Narren, 31 und siehe, da waren eitel Nesseln darauf, und er stand voll Disteln, und die Mauer war eingefallen. 32 Da ich das sah, nahm ich's zu Herzen und schaute und lernte daran.

25

1 Dies sind auch Sprüche Salomos, die hinzugesetzt haben die Männer Hiskias, des Königs in Juda.

2 Es ist Gottes Ehre, eine Sache verbergen; aber der Könige Ehre ist's, eine Sache erforschen. 4 Man thue den Schaum vom Silber, so wird ein reines Gefäß daraus. 5 Man thue den Gottlosen hinweg vor dem Könige, so wird sein Thron mit Gerechtigkeit befestigt. 6 Prange nicht vor dem Könige und tritt nicht an den Ort der Großen; 7 denn es ist dir besser, daß man zu dir sage: Tritt hier herauf! denn daß du vor dem Fürsten geniedrigt wirst, daß es deine Augen sehen müssen.

8 Fahre nicht bald heraus zu zanken; denn was willst du hernach machen, wenn dich dein Nächster be-
9 schämt hat? Führe deine Sache mit deinem Nächsten und offenbare nicht ei-
11 nes andern Heimlichkeit. Ein Wort, geredet zu seiner Zeit, ist wie goldne
13 Äpfel auf silbernen Schalen. Wie die Kühle des Schnees zur Zeit der Ernte, so ist ein getreuer Bote dem, der ihn gesandt hat, und erquickt
14 seines Herrn Seele. Wer viel verspricht und hält nicht, der ist wie
17 Wolken und Wind ohne Regen. Halte deinen Fuß fern vom Hause deines Nächsten; er möchte deiner überdrüs-
18 sig und dir gram werden. Wer wider seinen Nächsten falsch Zeugnis redet, der ist ein Spieß, Schwert und schar-
19 fer Pfeil. Die Hoffnung auf einen Treulosen zur Zeit der Not ist wie ein fauler Zahn und gleitender Fuß.
20 Wer einem betrübten Herzen Lieder singt, das ist, wie wenn einer das Kleid ablegt an kaltem Tage und
21 wie Essig auf der Kreide. Hungert deinen Feind, so speise ihn mit Brot; dürstet ihn, so tränke ihn
22 mit Wasser. Denn du wirst feurige Kohlen auf sein Haupt häufen, und der HErr wird
25 dir's vergelten. Eine gute Botschaft aus fernen Landen ist wie kaltes Wasser einer durstigen Seele.
28 Ein Mann, der seinen Geist nicht halten kann, ist wie eine offene Stadt ohne Mauern.

26 1 Wie der Schnee im Sommer und Regen in der Ernte, also reimt sich
2 dem Narren Ehre nicht. Wie ein Vogel dahinfährt und eine Schwalbe fliegt, also ein unverdienter Fluch
3 trifft nicht. Dem Roß eine Geißel und dem Esel einen Zaum und dem Narren eine Rute auf den Rücken.
4 Antworte dem Narren nicht nach seiner Narrheit, daß du ihm nicht auch
5 gleich werdest. Antworte dem Narren nach seiner Narrheit, daß er sich nicht weise lasse dünken. Wer eine
6 Sache durch einen thörichten Boten ausrichtet, der ist wie ein Lahmer an den Füßen und nimmt Schaden. Wie
7 einem Krüppel das Tanzen, also stehet den Narren an, von Weisheit reden.
10 Ein guter Meister macht ein Ding recht; aber wer einen Stümper dinget, dem wird's verderbt.

13 Der Faule spricht: Es ist ein junger Löwe auf dem Wege und ein Löwe auf den Gassen. Ein Fauler
14 wendet sich im Bette wie die Thür in der Angel. Der Faule verbirgt
15 seine Hand in dem Topf, und wird ihm sauer, daß er sie zum Munde bringe. Ein Fauler dünkt sich wei-
16 ser denn sieben, die da Sitten lehren.

17 Wer vorgeht und sich mengt in fremden Hader, der ist wie einer, der den Hund bei den Ohren zwackt.
18 Wie ein Unsinniger mit Geschoß und
19 Pfeilen schießt und tötet, also thut ein falscher Mensch mit seinem Nächsten und spricht danach: Ich habe
20 gescherzt. Wenn nimmer Holz da ist, so verlischt das Feuer, und wenn der Verleumder weg ist, so hört der
21 Hader auf. Wie die Kohlen eine Glut und Holz ein Feuer, also facht
22 ein zänkischer Mann Hader an. Die Worte des Verleumders sind wie Schläge, und sie gehen durchs Herz.
23 Brünstige Lippen und böses Herz ist wie eine Scherbe, mit Silberschaum
24 überzogen. Der Feind verstellt sich mit seiner Rede, und im Herzen ist
25 er falsch. Wenn er seine Stimme holdselig macht, so glaube ihm nicht; denn es sind sieben Greuel in seinem
26 Herzen. Wer den Haß heimlich hält, Schaden zu thun, des Bosheit wird vor der Gemeinde offenbar wer-
27 den. Wer eine Grube macht, der wird darein fallen, und wer einen Stein wälzt, auf den wird er zurückkommen.

27 1 Rühme dich nicht des morgenden
Tages; denn du weißt nicht, was
2 heute sich begeben mag. Laß dich
einen andern loben und nicht deinen
Mund, einen Fremden und nicht
3 deine eignen Lippen. Stein ist schwer,
und Sand ist Last; aber des Narren
Zorn ist schwerer denn die beiden.
5 Offene Strafe ist besser denn heim-
7 liche Liebe. Eine satte Seele zertritt
wohl Honigseim; aber einer hung-
rigen Seele ist alles Bittre süß.
10 Deinen Freund und deines Vaters
Freund verlaß nicht und gehe nicht
ins Haus deines Bruders, wenn
dir's übel geht; denn ein Nachbar
in der Nähe ist besser als ein Bru-
17 der in der Ferne. Ein Messer wetzt
das andre und ein Mann den an-
18 dern. Wer seinen Feigenbaum be-
wahrt, der ißt Früchte davon, und
wer seinen Herrn bewahrt, wird ge-
20 ehrt. Hölle und Abgrund werden nim-
mer voll, und der Menschen Augen
21 sind auch unersättlich. Ein Mann
wird durch den Mund des, der ihn
lobt, bewährt wie das Silber im
Tiegel und das Gold im Ofen.
22 Wenn du den Narren im Mörser
zerstießest mit dem Stämpfel wie
Grütze, so ließe doch seine Narrheit
nicht von ihm.

28 1 Der Gottlose flieht, und niemand
jagt ihn; der Gerechte aber ist ge-
2 trost wie ein junger Löwe. Um des
Landes Sünde willen werden viel
Änderungen der Fürstentümer; aber
um der Leute willen, die verständig
und vernünftig sind, bleiben sie lange.
6 Es ist besser ein Armer, der in sei-
ner Frömmigkeit geht, denn ein
Reicher, der in verkehrten Wegen
12 geht. Wenn die Gerechten überhand-
haben, so geht es sehr fein zu; wenn
aber Gottlose aufkommen, wendet
sich's unter den Leuten.
13 Wer seine Missethat leugnet, dem
wird es nicht gelingen; wer sie aber
bekennt und läßt, der wird Barm-
14 herzigkeit erlangen. Wohl dem, der
sich allewege fürchtet; wer aber sein
Herz verhärtet, wird in Unglück
20 fallen. Ein treuer Mann wird viel
gesegnet; wer aber eilt, reich zu wer-
den, wird nicht unschuldig bleiben.
24 Wer seinem Vater oder seiner Mutter
etwas nimmt und spricht, es sei nicht
Sünde, der ist des Verderbers Ge-
27 selle. Wer dem Armen giebt, dem
wird's nicht mangeln; wer aber seine
Augen abwendet, der wird viel ver-
flucht.

29 1 Wer wider die Strafe halsstarrig
ist, der wird plötzlich verderben ohne
12 alle Hülfe. Ein Herr, der zu Lügen
Lust hat, des Diener sind alle gott-
13 los. Arme und Reiche begegnen ein-
ander: beider Augen erleuchtet der
14 HErr. Ein König, der die Armen
treulich richtet, des Thron wird ewig-
15 lich bestehen. Rute und Strafe giebt
Weisheit; aber ein Knabe, sich selbst
überlassen, macht seiner Mutter
17 Schande. Züchtige deinen Sohn;
so wird er dich ergötzen und wird
18 deiner Seele sanft thun. Wo keine
Weissagung ist, wird das Volk wild
und wüst; wohl aber dem, der das
21 Gesetz handhabt! Wenn ein Knecht
von Jugend auf zärtlich gehalten
wird, so will er danach ein Junker
22 sein. Ein zorniger Mann richtet
Hader an, und ein Grimmiger thut
23 viel Sünde. Die Hoffart des Men-
schen wird ihn stürzen; aber der De-
25 mütige wird Ehre empfangen. Vor
Menschen sich scheuen, bringt zu Fall;
wer sich aber auf den HErrn ver-
läßt, wird beschützt.

30 1 Dies sind die Worte Agurs, des Sohnes
Jakes. Lehre und Rede des Mannes.

Ich habe mich gemüht, o Gott;
ich habe mich gemüht, o Gott, und
3 ablassen müssen. Ich habe Weis-
heit nicht gelernt, daß ich den

4 Heiligen erkennte. Wer fährt hinauf gen Himmel und herab? Wer faßt den Wind in seine Hände? Wer bindet die Wasser in ein Kleid? Wer hat alle Enden der Welt gestellt? Wie heißt er? und wie heißt sein 5 Sohn? Weißt du das? Alle Worte Gottes sind durchläutert; er ist ein Schild denen, die auf ihn trauen. 6 Thue nichts zu seinen Worten, daß er dich nicht strafe und werdest lügenhaft erfunden.

7 Zweierlei bitte ich von dir, das wollest du mir nicht weigern, ehedenn 8 ich sterbe: Abgötterei und Lüge laß ferne von mir sein; Armut und Reichtum gieb mir nicht; laß mich aber mein bescheiden 9 Teil Speise dahinnehmen. Ich möchte sonst, wo ich zu satt würde, verleugnen und sagen: Wer ist der HErr? Oder wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen und mich an dem Namen meines Gottes vergessen.

10 Verleumde den Knecht nicht bei seinem Herrn, daß er dir nicht fluche, und du die Schuld tragen müssest.

17 Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet, der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken und die jungen Adler fressen.

24 Vier sind klein auf Erden und 25 klüger denn die Weisen: Die Ameisen, ein schwaches Volk; dennoch schaffen 26 sie im Sommer ihre Speise. Kaninchen, ein schwaches Volk; dennoch legt es sein Haus in den Felsen. 27 Heuschrecken haben keinen König; dennoch ziehen sie aus ganz mit 28 Haufen. Die Spinne wirkt mit ihren Händen und ist in der Könige Schlössern.

31 1 Dies sind die Worte des Königs Lamuel, die Lehre, die ihn seine Mutter lehrte.

8 Thue deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind. Thue deinen 9 Mund auf und richte recht und räche den Elenden und Armen.

Lob des tugendsamen Weibes.

Wem ein tugendsam Weib bescheret ist, die ist viel edler denn die 10 köstlichsten Perlen. Ihres Mannes 11 Herz darf sich auf sie verlassen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie thut ihm Liebes und kein Leides 12 ihr Leben lang. Sie geht mit Wolle 13 und Flachs um und arbeitet gerne mit ihren Händen. Sie ist wie ein 14 Kaufmannsschiff, das seine Nahrung von ferne bringt. Sie steht vor Tage 15 auf und giebt Speise ihrem Hause und Essen ihren Mägden. Sie sinnt 16 auf einen Acker und kauft ihn und pflanzt einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände. Sie gürtet ihre 17 Lenden mit Kraft und stärkt ihre Arme. Sie merkt, wie ihr Handel 18 Frommen bringt; ihre Leuchte verlischt des Nachts nicht. Sie streckt 19 ihre Hand nach dem Rocken, und ihre Finger fassen die Spindel. Sie 20 breitet ihre Hände aus zu dem Armen und reicht ihre Hand dem Dürftigen. Sie fürchtet für ihr Haus 21 nicht den Schnee; denn ihr ganzes Haus hat zwiefache Kleider. Sie 22 macht sich selbst Decken; feine Leinwand und Purpur ist ihr Kleid. Ihr 23 Mann ist bekannt in den Thoren, wenn er sitzt bei den Ältesten des Landes. Sie macht einen Rock und 24 verkauft ihn; einen Gürtel giebt sie dem Krämer. Kraft und Schöne sind 25 ihr Gewand, und sie lacht des kommenden Tages. Sie thut ihren Mund 26 auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge ist holdselige Lehre. Sie 27 schaut, wie es in ihrem Hause zugeht, und ißt ihr Brot nicht mit Faulheit. Ihre Söhne stehen auf und 28 preisen sie selig; ihr Mann lobt sie: „Viele Töchter halten sich tugendsam; 29

30 du aber übertriffst sie alle." Lieblich und schön sein ist nichts; ein Weib, das den HErrn 31 fürchtet, soll man loben. Sie wird gerühmt werden von den Früchten ihrer Hände, und ihre Werke werden sie loben in den Thoren.

Der Prediger Salomo.

Eitelkeit aller irdischen Dinge. Gottesfurcht die Hauptsumme aller Lehre.

1 1 Dies sind die Reden des Predigers, des Sohnes Davids, des Königs zu Jerusalem.

2 Es ist alles ganz eitel, sprach der Prediger, es ist alles ganz eitel. 3 Was hat der Mensch für Gewinn von all seiner Mühe, die er hat unter 4 der Sonne? Ein Geschlecht vergehet, das andre kommt; die Erde bleibt 5 aber ewiglich. Die Sonne geht auf und geht unter und läuft an ihren Ort, daß sie wieder daselbst aufgehe. 6 Der Wind geht gen Mittag und kommt herum zur Mitternacht und wieder herum an den Ort, da er an- 7 fing. Alle Wasser laufen ins Meer; doch wird das Meer nicht voller; an den Ort, wo sie her fließen, flie- 8 ßen sie wieder hin. Es sind alle Dinge so voll Mühe, daß es niemand ausreden kann. Das Auge sieht sich nimmer satt, und das Ohr 9 hört sich nimmer satt. Was ist's, was geschehen ist? Eben was hernach geschehen wird. Was ist's, was man gethan hat? Eben was man hernach wieder thun wird; und geschieht nichts Neues unter der Sonne. 10 Geschieht auch etwas, davon man sagen möchte: Siehe, das ist neu? Es ist zuvor auch geschehen in den langen Zeiten, die vor uns gewesen 11 sind. Man gedenkt nicht derer, die zuvor gewesen sind; also auch derer, die hernach kommen, wird man nicht gedenken bei denen, die danach sein werden.

12 Ich, der Prediger, war König 13 über Israel zu Jerusalem und richtete mein Herz, zu suchen und zu forschen weislich alles, was man unter dem Himmel thut. 14 Ich sah an alles Thun, das unter der Sonne geschieht, und siehe, es war alles eitel und Haschen nach Wind. 15 Krumm kann nicht schlicht werden, noch was fehlt, gezählt werden. 16 Ich sprach in meinem Herzen: Siehe, ich bin herrlich geworden und habe mehr Weisheit denn alle, die vor mir gewesen sind zu Jerusalem, und mein Herz hat viel gelernt und erfahren. 17 Und ich richtete auch mein Herz darauf, daß ich erkennte Weisheit und erkennte Tollheit und Thorheit. Ich ward aber gewahr, daß solches auch 18 Mühe um Wind ist. Denn wo viel Weisheit ist, da ist viel Grämens, und wer viel lernt, der muß viel leiden.

2 1 Ich sprach in meinem Herzen: Wohlan, ich will wohlleben und gute Tage haben! Aber siehe, das 2 war auch eitel. Ich sprach zum Lachen: Du bist toll! und zur Freude: 3 Was machst du? Da dachte ich in meinem Herzen, meinen Leib mit Wein zu pflegen, doch also, daß mein Herz mich mit Weisheit leitete, und zu ergreifen, was Thorheit ist, bis ich lernte, was den Menschen gut wäre, daß sie thun sollten, solange 4 sie unter dem Himmel leben. Ich 5 that große Dinge: ich baute Häuser, pflanzte Weinberge; ich machte mir

Gärten und Lustgärten und pflanzte allerlei fruchtbare Bäume darein; 6 ich machte mir Teiche, daraus zu wässern den Wald der grünenden 7 Bäume; ich hatte Knechte und Mägde und auch Gesinde, im Hause geboren; ich hatte eine größre Habe an Rindern und Schafen denn alle, die vor 8 mir zu Jerusalem gewesen waren; ich sammelte mir auch Silber und Gold und von den Königen und Ländern einen Schatz; ich schaffte mir Sänger und Sängerinnen und die Wonne der Menschen, allerlei 9 Saitenspiel, und nahm zu über alle, die vor mir zu Jerusalem gewesen waren; auch blieb meine Weisheit 10 bei mir; und alles, was meine Augen wünschten, das ließ ich ihnen zu und wehrte meinem Herzen keine Freude, daß es fröhlich war von aller meiner Arbeit; und das hielt ich für mein Teil von aller meiner Arbeit. 11 Da ich aber ansah alle meine Werke, die meine Hand gethan hatte, und die Mühe, die ich gehabt hatte, siehe, da war es alles eitel und Haschen nach Wind und kein Gewinn unter 22 der Sonne. Denn was kriegt der Mensch von aller seiner Arbeit und Mühe seines Herzens, die er hat 23 unter der Sonne? Denn alle seine Lebtage hat er Schmerzen mit Grämen und Leid, daß auch sein Herz 26 des Nachts nicht ruhet. Darum ist das auch eitel und Haschen nach Wind.

3 1 Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Him- 2 mel hat seine Stunde. Geboren werden und sterben, pflanzen und aus- 3 rotten, das gepflanzt ist, brechen und 4 bauen, weinen und lachen, klagen und 6 tanzen, suchen und verlieren, behal- 7 ten und wegwerfen, schweigen und 8 reden, lieben und hassen, Streit 9 und Friede hat seine Zeit. Man arbeite, wie man will, so hat man keinen Gewinn davon. 10 Ich sah die Mühe, die Gott den Menschen gegeben hat, daß sie darinnen geplagt werden. 11 Er aber thut alles fein zu seiner Zeit und läßt ihr Herz sich ängstigen, wie es gehen soll in der Welt; denn der Mensch kann doch nicht treffen das Werk, das Gott thut, weder Anfang noch Ende. 12 Darum merkte ich, daß nichts Besseres darinnen ist, denn fröhlich sein und sich gütlich thun in seinem Le- 13 ben; denn ein jeglicher Mensch, der da ißt und trinkt und hat guten Mut in aller seiner Arbeit, das ist eine Gabe Gottes. 14 Ich merkte, daß alles, was Gott thut, das besteht immer; man kann nichts dazuthun noch abthun; und solches thut Gott, daß man sich vor ihm fürchten soll. 15 Was geschieht, das ist zuvor geschehen, und was geschehen wird, ist auch zuvor geschehen; und Gott sucht wieder auf, was vergangen ist.

16 Weiter sah ich unter der Sonne Stätten des Gerichts, da war ein gottloses Wesen, und Stätten der Gerechtigkeit, da waren Gottlose. 17 Da dachte ich in meinem Herzen: Gott muß richten den Gerechten und den Gottlosen; denn es hat alles Vornehmen seine Zeit und alle Werke.

4 1 Ich wandte mich und sah an alles Unrecht, das geschah unter der Sonne; und siehe, da waren Thränen derer, die unrecht litten und hatten keinen Tröster; und die ihnen unrecht thaten, waren zu mächtig, daß sie keinen Tröster haben konnten. 2 Da lobte ich die Toten, die schon gestorben waren, mehr denn die Lebendigen, die noch das Leben hatten; 3 und besser denn alle beide ist, der noch nicht ist und des Bösen nicht innewird, das unter der Sonne geschieht.

8 Es ist ein einzelner und hat weder Kind noch Bruder; doch ist seines Arbeitens kein Ende, und seine Augen

werden des Reichtums nicht satt. Für wen arbeite ich doch und thue meiner Seele Abbruch? Das ist auch eitel und eine böse Mühe. 9 So ist's ja besser zwei denn eins; denn sie genießen doch ihrer Arbeit wohl. 10 Fällt ihrer einer, so hilft ihm sein Gesell auf. Weh dem, der allein ist! Wenn er fällt, so ist kein andrer da, der ihm aufhelfe. 12 Einer mag überwältiget werden, aber zwei mögen widerstehen; und eine dreifältige Schnur reißt nicht leicht entzwei.

17 Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst, und komm, daß du hörest. Das ist besser denn der Narren Opfer; denn sie wissen nicht, was sie Böses thun.

5

1 Sei nicht schnell mit deinem Munde und laß dein Herz nicht eilen, etwas zu reden vor Gott; denn Gott ist im Himmel und du auf Erden; darum laß deiner Worte wenig sein. 2 Denn wo viel Sorgen ist, da kommen Träume, und wo viel Worte sind, da hört man den Narren. 3 Wenn du Gott ein Gelübde thust, so verziehe nicht, es zu halten; denn er hat kein Gefallen an den Narren. 4 Was du gelobest, das halte. Es ist besser, du gelobst nichts, denn daß du nicht hältst, was du gelobst.

9 Wer Geld liebt, wird Geldes nimmer satt, und wer Reichtum liebt, wird keinen Nutz davon haben. Das ist auch eitel. 10 Denn wo viel Gut ist, da sind viele, die es essen; und welchen Genuß hat davon, der es hat, außer daß er's mit Augen ansieht? 11 Wer arbeitet, dem ist der Schlaf süß, er habe wenig oder viel gegessen; aber die Fülle des Reichen läßt ihn nicht schlafen.

7

1 **Ein guter Ruf ist besser denn gute Salbe, und der Tag des Todes denn der Tag der Geburt.** 2 Es ist besser, in das Klagehaus gehen denn in das Trinkhaus; in jenem ist das Ende aller Menschen, und der Lebendige nimmt es zu Herzen. 3 Es ist Trauern besser denn Lachen; denn durch Trauern wird das Herz gebessert. 4 Das Herz der Weisen ist im Klaghause und das Herz der Narren im Hause der Freude. 8 Das Ende eines Dings ist besser denn sein Anfang. Ein geduldiger Geist ist besser denn ein hoher Geist. 9 Sei nicht schnelles Gemüts zu zürnen; denn Zorn ruht im Herzen eines Narren. 10 Sprich nicht: Was ist's, daß die vorigen Tage besser waren denn diese? denn du fragst solches nicht weislich.

13 Siehe an die Werke Gottes; denn wer kann das schlicht machen, was er krümmt? 14 Am guten Tage sei guter Dinge, und den bösen Tag nimm auch für gut; denn diesen schafft Gott neben jenem, daß der Mensch nicht wissen soll, was künftig ist. 16 Sei nicht allzu gerecht und nicht allzu weise, daß du dich nicht verderbest. 17 Sei nicht allzu gottlos und narre nicht, daß du nicht sterbest zur Unzeit. 20 Es ist kein Mensch so gerecht auf Erden, daß er Gutes thue und nicht sündige. 21 Gieb auch nicht acht auf alles, was man sagt, daß du nicht hören müssest deinen Knecht dir fluchen; 22 denn dein Herz weiß, daß du andern auch oftmals geflucht hast. 23 Solches alles hab ich versucht mit Weisheit. Ich gedachte, ich will weise sein; sie blieb aber ferne von mir. 27 Schau, das habe ich gefunden, spricht der Prediger, 28 und meine Seele sucht noch und hat's nicht gefunden: unter tausend habe ich einen Mann gefunden; aber ein Weib habe ich unter den allen nicht gefunden. 29 Allein schaue das: Ich habe gefunden, daß Gott den Menschen hat aufrichtig gemacht; aber sie suchen viele Künste.

9

3 Das ist ein böses Ding unter

allem, was unter der Sonne geschieht, daß es einem geht wie dem andern; daher auch das Herz der Menschen voll Arges wird, und Thorheit ist in ihrem Herzen, dieweil sie leben; 4 danach müssen sie sterben. Denn bei allen Lebendigen ist, was man wünscht: Hoffnung; denn ein lebendiger Hund ist besser als ein toter 5 Löwe; denn die Lebendigen wissen, daß sie sterben werden; die Toten aber wissen nichts, sie haben auch keinen Lohn mehr; denn ihr Ge- 6 dächtnis ist vergessen, daß man sie nicht mehr liebt noch haßt noch neidet, und haben keinen Teil mehr auf der Welt in allem, was unter der 7 Sonne geschieht. So gehe hin und iß dein Brot mit Freuden, trink deinen Wein mit gutem Mut; denn 10 dein Werk gefällt Gott. Alles, was dir vorhanden kommt zu thun, das thue frisch; denn in der Hölle, dahin du fährst, ist weder Werk, Kunst, Vernunft noch Weisheit.

11 Ich wandte mich und sah, wie es unter der Sonne zugeht, daß zu laufen nicht hilft schnell sein, zum Streit hilft nicht stark sein, zur Nahrung hilft nicht geschickt sein, zum Reichtum hilft nicht klug sein; daß einer angenehm sei, dazu hilft nicht, daß er ein Ding wohl kann; sondern alles liegt an Zeit und Glück.

13 Ich habe auch diese Weisheit gesehen unter der Sonne, die mich groß 14 deuchte: daß eine kleine Stadt war und wenig Leute darinnen, und kam ein großer König und belagerte sie und baute große Bollwerke darum, 15 und ward darinnen gefunden ein armer, weiser Mann, der errettete dieselbe Stadt durch seine Weisheit; und kein Mensch gedachte desselben 16 armen Mannes. Da sprach ich: Weisheit ist ja besser denn Stärke. Doch wird des Armen Weisheit verachtet und seinen Worten nicht gehorcht.

Ob auch der Narr selbst närrisch 3 ist in seinem Thun, doch hält er jedermann für Narren.

Wehe dir, Land, des König ein Kind 16 ist, und des Fürsten in der Frühe speisen! Wohl dir, Land, des König edel ist, und des Fürsten zu rechter Zeit speisen, zur Stärke und nicht zur Lust! Fluche dem Könige nicht 20 in deinem Herzen und fluche dem Reichen nicht in deiner Schlafkammer; denn die Vögel des Himmels führen die Stimme fort, und die Fittiche haben, sagen es nach.

Laß dein Brot über das Wasser 1 fahren, so wirst du es finden nach langer Zeit. Teile aus unter sieben 2 und unter acht; denn du weißt nicht, was für Unglück auf Erden kommen wird. Wenn die Wolken voll sind, 3 geben sie Regen auf die Erde; und wenn der Baum fällt, er falle gegen Mittag oder Mitternacht, auf welchen Ort er fällt, da wird er liegen. Wer 4 auf den Wind achtet, der säet nicht, und wer auf die Wolken siehet, der erntet nicht. Gleichwie du nicht 5 weißt den Weg des Windes, also kannst du auch Gottes Werk nicht wissen, das er thut überall.

Frühe säe deinen Samen und laß 6 deine Hand des Abends nicht ab: denn du weißt nicht, ob dies oder das geraten wird; und ob's beides geriete, so wäre es desto besser. Es 7 ist das Licht süß und den Augen lieblich, die Sonne zu sehen. Wenn 8 ein Mensch viele Jahre lebt, so sei er fröhlich in ihnen allen und gedenke der finstern Tage, daß ihrer viel sein werden; denn alles, was kommt, ist eitel.

So freue dich, Jüngling, in deiner 9 Jugend und laß dein Herz guter Dinge sein in deiner Jugend. Thue, was dein Herz gelüstet und deinen Augen gefällt, und wisse, daß dich Gott um dies alles wird vor

10 Gericht führen. Laß die Traurigkeit aus deinem Herzen und thue das Übel von deinem Leibe; denn Kindheit und Jugend ist eitel.

2 1 Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehedenn die bösen Tage kommen und die Jahre herzutreten, da du wirst sagen: Sie ge- 2 fallen mir nicht, ehedenn die Sonne und das Licht, Mond und Sterne finster werden und Wolken wieder- 3 kommen nach dem Regen; zur Zeit, wenn die Hüter im Hause (die Arme) zittern und sich krümmen die Starken (die Beine) und müßig stehen die Müller (die Zähne), weil ihrer so wenig geworden sind, und finster werden, die durch die Fenster sehen (die Augen), 4 und die Thüren an der Gasse (die Lippen) geschlossen werden, daß die Stimme der Mühle (die Sprache) leise wird und man erwacht, wenn der Vogel singt, und gedämpft sind 5 alle Töchter des Gesangs, wenn man auch vor Höhen sich fürchtet und sich scheuet auf dem Wege, wenn der Mandelbaum blüht und die Heuschrecke beladen wird und alle Lust vergehet (denn der Mensch fähret hin, da er ewig bleibt, und die Klageleute gehen umher auf der Gasse*); ehedenn die silberne Schnur 6 (der Lebensfaden) wegkomme und die goldne Schale (das Herz?) zerbreche und der Eimer (die Lunge?) zerfalle an der Quelle und das Rad (die Lebenskraft?) zerbrochen werde am Born; 7 denn der Staub muß wieder zu der Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

8 Es ist alles ganz eitel, sprach der Prediger, ganz eitel. 9 Derselbe Prediger war nicht allein weise, sondern lehrte auch das Volk gute Lehre und merkte und forschte und stellte viele Sprüche. 10 Er suchte, daß er fände angenehme Worte, und schrieb recht die Worte der Wahrheit. 11 Die Worte der Weisen sind Stacheln und Nägel, sie sind geschrieben durch die Meister der Versammlungen und von **einem** Hirten gegeben. 12 Hüte dich, mein Sohn, vor andern mehr; denn viel Büchermachens ist kein Ende, und viel studieren macht den Leib müde. 13 **Laßt uns die Hauptsumme aller Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das gehört allen Menschen zu.** 14 **Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, alles, was verborgen ist, es sei gut oder böse.**

5) * Die Deutung der hier vorkommenden Bilder ist zweifelhaft.

Das Hohelied Salomos.

(Ein Loblied auf die treue Liebe.)

III. Weissagung im alten Bunde.

Der Prophet Jesaja.

Mahnung zur Buße.

1 1 Dies ist das Gesicht Jesajas, des Sohnes des Amoz, welches er sah von Juda und Jerusalem zur Zeit Usias, Jothams, des Ahas und Hiskia, der Könige Judas.

2 Höret, ihr Himmel! und Erde, nimm zu Ohren! denn der HErr redet. Ich habe Kinder auferzogen und erhöhet, und sie sind von mir 3 abgefallen. Ein Ochse kennet seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennet es nicht, und mein 4 Volk vernimmt es nicht. O weh des sündigen Volks, des Volks von großer Missethat, des boshaften Samens, der verderbten Kinder, die den HErrn verlassen, den Heiligen in 5 Israel lästern, zurückweichen! Was soll man weiter an euch schlagen, so ihr des Abweichens nur desto mehr macht? Das ganze Haupt ist krank, 6 das ganze Herz ist matt. Von der Fußsohle bis aufs Haupt ist nichts Gesundes an ihm, sondern Wunden und Striemen und Eiterbeulen, die nicht geheftet noch verbunden noch 7 mit Öl gelindert sind. Euer Land ist wüste, eure Städte sind mit Feuer verbrannt; Fremde verzehren eure Äcker vor euren Augen, und ist wüste wie das, was durch Fremde verheeret 8 ist. Was aber noch übrig ist von der Tochter Zion, ist wie ein Häuslein im Weinberge, wie eine Nachthütte in den Kürbisgärten, wie eine 9 verheerte Stadt. Wenn uns der HErr Zebaoth nicht ein Weniges ließe überbleiben, so wären wir wie Sodom und gleichwie Gomorra.

10 Höret des HErrn Wort, ihr Fürsten von Sodom! Nimm zu Ohren unsers Gottes Gesetz, du Volk 11 von Gomorra! Was soll mir die Menge eurer Opfer? spricht der HErr. Ich bin satt der Brandopfer von Widdern und des Fetten von den Gemästeten und habe keine Lust zum Blut der Farren, der Läm-12 mer und Böcke. Wenn ihr hereinkommt zu erscheinen vor mir, wer fordert solches von euren Händen, 13 daß ihr auf meinen Vorhof tretet? Bringet nicht mehr Speisopfer so vergeblich; das Räuchwerk ist mir ein Greuel; Neumonde und Sabbathe, da ihr zusammenkommt, Frevel und 14 Festfeier mag ich nicht. Meine Seele ist feind euren Neumonden und Jahrfesten; ich bin derselbigen überdrüssig, ich bin es müde zu leiden. 15 Und wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen vor euch; und ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht; denn eure Hände sind voll Bluts.

16 Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen, laßt ab vom Bösen; 17 lernet Gutes thun, trachtet nach Recht, helft dem Unterdrückten, schaffet dem Waisen Recht, füh-18 ret der Witwe Sache. So kommt denn und lasset uns miteinander rechten, spricht der HErr. Wenn eure Sünde gleich blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist wie Scharlach, soll sie doch wie Wolle werden.

19 Wollt ihr mir gehorchen, so sollt 20 ihr des Landes Gut genießen. Weigert ihr euch aber und seid ungehorsam, so sollt ihr vom Schwert gefressen

werden; denn der Mund des HErrn
21 sagt es. Wie geht das zu, daß die fromme Stadt zur Ehebrecherin geworden ist? Sie war voll Rechts, Gerechtigkeit wohnte darinnen, nun
22 aber Mörder. Dein Silber ist Schlacke geworden und dein Getränk mit
23 Wasser vermischt. Deine Fürsten sind Abtrünnige und Diebsgesellen; sie nehmen alle gerne Geschenke und trachten nach Gaben; dem Waisen schaffen sie nicht Recht, und der Witwe Sache kommt nicht vor sie.
24 Darum spricht der Herr HErr Zebaoth, der Mächtige in Israel: O wehe! Ich werde mich trösten an meinen Feinden und mich rächen an
25 meinen Widersachern und muß meine Hand wider dich kehren und deine Schlacke aufs lauterste ausschmelzen
26 und all dein Zinn ausscheiden und dir wieder Richter geben, wie zuvor waren, und Ratsherrn wie im Anfang. Alsdann wirst du eine Stadt der Gerechtigkeit und eine fromme
27 Stadt heißen. Zion muß durch Recht erlöset werden und ihre Gefangnen durch Gerechtigkeit, daß die Übertreter und Sünder miteinander zerbrochen werden, und die den HErrn verlassen, umkommen.

Gericht und Errettung.

2 Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des HErrn Haus ist, feststehen, höher denn alle Berge und über alle Hügel erhaben werden; und werden
3 alle Heiden dazu laufen und viele Völker hingehen und sagen: Kommt, laßt uns auf den Berg des HErrn gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen und des HErrn Wort von
4 Jerusalem. Und er wird richten unter den Heiden und strafen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volk wider das andre ein Schwert aufheben, und werden hinfort nicht mehr kriegen lernen.

5 Kommet nun, ihr vom Hause Jakob, laßt uns wandeln im Licht des
6 HErrn! Aber du hast dein Volk, das Haus Jakob, lassen fahren; denn sie treiben's mehr, denn die gegen den Aufgang, und sind Tagewähler wie die Philister und hängen sich an
7 die Kinder der Fremden. Ihr Land ist voll Silber und Gold, und ihrer Schätze ist kein Ende; ihr Land ist voll Rosse, und ihrer Wagen ist kein
8 Ende. Auch ist ihr Land voll Götzen, und beten an ihrer Hände Werk, welches ihre Finger gemacht haben.
9 Das wirst du ihnen nicht vergeben.
10 Gehe in den Felsen und verbirg dich in der Erde vor der Furcht des HErrn und vor seiner herrlichen
11 Majestät; denn alle hohen Augen werden geniedriget werden, und die hohe Männer sind, werden sich bücken müssen; der HErr aber wird allein
12 hoch sein zu der Zeit. Denn der Tag des HErrn Zebaoth wird gehen über alles Hoffärtige und Hohe und über alles Erhabne, daß es genied-
13 riget werde; auch über alle hohen und erhabenen Cedern auf dem Libanon und über alle Eichen in Basan,
14 über alle hohen Berge und über alle
15 erhabenen Hügel, über alle hohen Türme und über alle festen Mauern,
16 über alle Schiffe im Meer und über
17 alle köstliche Arbeit: daß sich bücken muß alle Höhe der Menschen und sich demütigen, die hohe Männer sind, und der HErr allein hoch sei zu der
18 Zeit. Und mit den Götzen wird es
19 ganz aus sein. Da wird man in der Felsen Höhlen gehen und in der Erde Klüfte vor der Furcht des HErrn und vor seiner herrlichen Majestät, wenn er sich aufmachen

2) Mich. 4, 1—3.

wird, zu schrecken die Erde. 20 Zu der Zeit wird jedermann wegwerfen seine silbernen und goldnen Götzen, die er sich hatte machen lassen anzubeten, in die Löcher der Maulwürfe 21 und der Fledermäuse, auf daß er möge in die Steinrisse und Felsklüfte kriechen vor der Furcht des HErrn und vor seiner herrlichen Majestät, wenn er sich aufmachen wird, zu schrecken die Erde.

3 1 Denn siehe, der Herr HErr Zebaoth wird von Jerusalem und Juda nehmen allerlei Vorrat, allen Vorrat des Brots und allen Vorrat des 2 Wassers, Starke und Kriegsleute, Richter, Propheten, Wahrsager und 3 Älteste, Hauptleute über fünfzig und vornehme Leute, Räte und weise 4 Werkleute und kluge Redner. Und ich will ihnen Jünglinge zu Fürsten geben, und Kindische sollen über sie 5 herrschen. Und das Volk wird Schinderei treiben, einer an dem andern und ein jeglicher an seinem Nächsten; und der Jüngere wird stolz sein wider den Alten und der geringe 6 Mann wider den geehrten. Dann wird einer seinen Bruder aus seines Vaters Hause ergreifen: Du hast Kleider; sei unser Fürst, hilf du 7 diesem Einsturz! Er aber wird zu der Zeit schwören und sagen: Ich bin kein Arzt; es ist weder Brot noch Kleid in meinem Hause; setzet mich nicht zum Fürsten im Volk.

8 Denn Jerusalem fällt dahin, und Juda liegt da, weil ihre Zunge und ihr Thun wider den HErrn ist, daß sie seiner Majestät widerstreben. 9 Ihres Wesens haben sie kein Hehl und rühmen ihre Sünde wie die zu Sodom und verbergen sie nicht. Wehe ihrer Seele! denn damit bringen sie 10 sich selbst in alles Unglück. Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben; denn sie werden die Frucht 11 ihrer Werke essen. Wehe aber den Gottlosen; denn sie haben es übel, und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen. 12 Kinder sind Gebieter meines Volks, und Weiber herrschen über sie. Mein Volk, deine Leiter verführen dich und zerstören den Weg, da du gehen sollst. 13 Aber der HErr stehet da zu rechten und ist aufgetreten, die Völker zu richten. 14 Und der HErr geht ins Gericht mit den Ältesten seines Volks und mit seinen Fürsten: Ihr habt den Weinberg verderbt, und der Raub von den Armen ist in eurem Hause. 15 Warum zertretet ihr mein Volk und zerschlagt die Person der Elenden? spricht der Herr HErr Zebaoth.

16 Und der HErr spricht: Darum, daß die Töchter Zions stolz sind und gehen mit aufgerichtetem Halse, mit geschminkten Angesichtern, trippeln einher und schwänzeln und haben köstliche Schuhe an ihren Füßen, 17 so wird der Herr die Scheitel der Töchter Zions kahl machen, und der HErr wird ihr Geschmeide wegnehmen. 18 Zu der Zeit wird der Herr den Schmuck an den köstlichen Schuhen wegnehmen und die Hefte, die Spangen, 19 die Kettlein, die Armspangen, die Hauben, 20 die Flitter, die Gebräme, die Schnürlein, die Bisamäpfel, die Ohrenspangen, 21 die Ringe, die Haarbänder, 22 die Feierkleider, die Mäntel, die 23 Schleier, die Beutel, die Spiegel, die Koller, die Borten, die Überwürfe, 24 und es wird Moder für Wohlgeruch sein und ein Strick für einen Gürtel und eine Glatze für krauses Haar und für einen weiten Mantel ein enger Sack, solches alles anstatt deiner Schöne. 25 Deine Mannschaft wird durchs Schwert fallen und deine Krieger im Streit. 26 Und ihre Thore werden trauern und klagen, und sie wird jämmerlich sitzen auf der Erde.

4 2 In der Zeit wird des HErrn Zweig lieb und wert sein und die Frucht der Erde herrlich und schön bei denen, die erhalten

3 werden in Israel; und wer da wird übrig sein zu Zion und überbleiben zu Jerusalem, der wird heilig heißen, ein jeglicher, der geschrieben ist unter die Lebendigen zu Jerusalem. 4 Dann wird der Herr den Unflat der Töchter Zions waschen und die Blutschulden Jerusalems vertreiben von ihr durch den Geist, der richten und ein Feuer anzünden wird. 5 Und der HErr wird schaffen über alle Wohnung des Berges Zion Wolke und Rauch des Tages und Feuerglanz, der da brenne, des Nachts. Denn es wird ein Schirm sein über 6 alles, was herrlich ist, und wird eine Hütte sein zum Schatten des Tages vor der Hitze und eine Zuflucht und Verbergung vor dem Wetter und Regen.

Der unfruchtbare Weinberg.

5 1 Wohlan, ich will meinem Lieben singen, ein Lied meines Geliebten von seinem Weinberge. Mein Lieber hat einen Weinberg an einem 2 fetten Ort. Und er hat ihn verzäunt und mit Steinhaufen verwahrt und edle Reben darein gesenkt. Er baute auch einen Turm darinnen und grub eine Kelter darein und wartete, daß er Trauben brächte; aber er brachte Herlinge (saure, ungenießbare 3 Trauben). Nun richtet, ihr Bürger zu Jerusalem und ihr Männer Judas, zwischen mir und meinem Wein- 4 berge. Was sollte man doch mehr thun an meinem Weinberge, das ich nicht gethan habe an ihm? Warum hat er denn Herlinge gebracht, da ich wartete, daß er Trauben brächte? 5 Wohlan, ich will euch zeigen, was ich meinem Weinberge thun will. Seine Wand soll weggenommen werden, daß er verwüstet werde, und sein Zaun soll zerrissen werden, daß 6 er zertreten werde. Ich will ihn wüste liegen lassen, daß er nicht geschnitten noch gehackt werde, sondern Disteln und Dornen darauf wachsen, und will den Wolken gebieten, daß sie nicht darauf regnen. 7 Des HErrn Zebaoth Weinberg aber ist das Haus Israel, und die Männer Judas seine Pflanzung, daran er Lust hatte. Er wartete auf Recht, siehe, so ist's Schinderei; auf Gerechtigkeit, siehe, so ist's Klage.

8 Wehe denen, die ein Haus an das andre ziehen und einen Acker zum andern bringen, bis daß kein Raum mehr da sei, daß sie allein das Land besitzen! 9 Es ist in meinen Ohren das Wort des HErrn Zebaoth: Was gilt's, wo nicht die vielen Häuser sollen wüste werden und die großen und feinen öde stehen? 10 Denn zehn Acker Weinberg sollen nur einen Eimer geben, und ein Malter Samen soll nur einen Scheffel geben.

11 Wehe denen, die des Morgens früh auf sind, des Saufens sich zu fleißigen, und sitzen bis in die Nacht, 12 daß sie der Wein erhitzt, und haben Harfen, Psalter, Pauken, Pfeifen und Wein in ihrem Wohlleben und sehen nicht auf das Werk des HErrn und schauen nicht auf das Geschäft seiner Hände! 13 Darum wird mein Volk müssen weggeführt werden unversehens, und werden seine Herrlichen Hunger leiden und seine Reichen Durst leiden. 14 Daher hat die Hölle den Schlund weit aufgesperrt und den Rachen aufgethan ohne Maß, daß hinunterfahren beide, ihre Herrlichen und Großen, beide, ihre Reichen und Fröhlichen; 15 daß jedermann sich bücken müsse und jedermann gedemütiget werde und die Augen der Hoffärtigen gedemütiget werden, 16 aber der HErr Zebaoth erhöhet werde im Recht und Gott der Heilige geheiliget werde in Gerechtigkeit.

18 Wehe denen, die am Unrecht ziehen mit Stricken der Lüge und an der Sünde mit Wagenseilen und sprechen: 19 Laß eilend und bald kommen sein

Werk, daß wir es sehen; laß herfahren und kommen den Anschlag des Heiligen in Israel, daß wir es innewerden!

20 Wehe denen, die Böses gut und Gutes böse heißen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen!

21 Wehe denen, die bei sich selbst weise sind und halten sich selbst für klug!

22 Wehe denen, die Helden sind, Wein zu saufen, und Krieger in Völlerei, 23 die den Gottlosen gerecht sprechen um Geschenke willen und das Recht der Gerechten von ihnen wenden!

24 Darum, wie des Feuers Flamme Stroh verzehrt und die Lohe Stoppeln hinnimmt, also wird ihre Wurzel verfaulen und ihre Blüte auffliegen wie Staub; denn sie verachten das Gesetz des HErrn Zebaoth und lästern die Rede des Heiligen 25 in Israel. Darum ist der Zorn des HErrn ergrimmet über sein Volk und recket seine Hand über sie und schlägt sie, daß die Berge beben und ihre Leichname sind wie Kot auf den Gassen. Und in dem allen lässet sein Zorn nicht ab, sondern seine Hand ist noch ausgereckt.

26 Denn er wird ein Panier aufwerfen ferne unter den Heiden und dieselbigen locken vom Ende der Erde. Und siehe, eilend und schnell kom-27 men sie daher, und ist keiner unter ihnen müde oder schwach, keiner schlummert noch schläft; keinem geht der Gürtel auf von seinen Lenden, und keinem zerreißt ein Schuhriemen. 28 Ihre Pfeile sind scharf und alle ihre Bogen gespannt. Ihrer Rosse Hufe sind wie Felsen geachtet und ihre Wagenräder wie ein Sturmwind. 29 Ihr Brüllen ist wie der Löwen, und sie brüllen wie junge Löwen; sie werden daherbrausen und den Raub erhaschen und davonbringen, daß niemand retten wird; und werden über 30 sie brausen zu der Zeit wie das Meer. Wenn man dann das Land ansehen wird, siehe, so ist's finster vor Angst, und das Licht scheinet nicht mehr oben über ihnen.

6

Die Berufung des Propheten.

1 Des Jahrs, da der König Usia starb, sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabnen Stuhl, und sein Saum füllte den Tempel. 2 Seraphim standen über ihm, ein jeglicher hatte sechs Flügel; mit zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße, und mit zweien 3 flogen sie. Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre 4 voll! daß die Schwellen bebten von der Stimme ihres Rufens, und das Haus ward voll Rauch.

5 Da sprach ich: Wehe mir, ich vergehe! denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den HErrn Zebaoth, gesehen 6 mit meinen Augen. Da flog der Seraphim einer zu mir und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zange vom Altar nahm, 7 und rührte meinen Mund und sprach: Siehe, hiermit sind deine Lippen gerührt, daß deine Missethat von dir genommen werde und deine Sünde versöhnet sei.

8 Und ich hörte die Stimme des Herrn, daß er sprach: Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende 9 mich! Und er sprach: Gehe hin und sprich zu diesem Volk: Höret es und verstehet es nicht; sehet es und merket 10 es nicht! Verstocke das Herz dieses Volks und laß ihre Ohren hart sein und blende ihre Augen, daß sie nicht sehen mit ihren Augen noch hören mit ihren Ohren noch verstehen mit

ihrem Herzen und sich bekehren und genesen. 11 Ich aber sprach: Herr, wie lange? Er sprach: Bis daß die Städte wüste werden ohne Einwohner und die Häuser ohne Leute und das Feld ganz wüste liege. 12 Denn der HErr wird die Leute ferne wegthun, daß das Land sehr verlassen wird. 13 Und ob noch der zehnte Teil darinnen bleibt, so wird es abermal verheert werden, doch wie eine Eiche und Linde, von welchen beim Fällen noch ein Stamm bleibt. Ein heiliger Same wird solcher Stamm sein.

Verheißung des Immanuel.

7 1 Es begab sich zur Zeit des Ahas, des Königs in Juda, zog herauf Rezin, der König zu Syrien, und Pekah, der Sohn Remaljas, der König Israels, gen Jerusalem, wider sie zu streiten, konnten sie aber nicht gewinnen. 2 Da ward dem Hause David angesagt: Die Syrer haben sich gelagert in Ephraim. Da bebte ihm das Herz und das Herz seines Volks, wie die Bäume im Walde beben vom Winde. 3 Aber der HErr sprach zu Jesaja: Gehe hinaus, Ahas entgegen, an das Ende der Wasserröhre des obern Teichs und sprich zu ihm: 4 Hüte dich und sei stille; fürchte dich nicht, und dein Herz sei unverzagt vor diesen zwei rauchenden Löschbränden, 5 daß sie wider dich einen bösen Ratschlag gemacht haben und sagen: 6 Wir wollen hinauf zu Juda und sie erschrecken und hineinbrechen und zum Könige darinnen machen den Sohn Tabeels. 7 Denn also spricht der Herr HErr: Es soll nicht bestehen noch also gehen. 9 Glaubet ihr nicht, so bleibet ihr nicht.

10 Und der HErr redete abermal zu 11 Ahas und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom HErrn, deinem Gott, es sei unten in der Hölle oder droben in der Höhe. 12 Aber Ahas sprach: Ich will es nicht fordern, daß ich den HErrn nicht versuche. 13 Da sprach er: Wohlan, so höret, ihr vom Hause David: Ist's euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidigt, ihr müßt auch meinen Gott beleidigen? 14 Darum so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel (Gott mit uns). 15 Butter und Honig wird er essen, wann er weiß, Böses zu verwerfen und Gutes zu erwählen. 16 Denn ehe der Knabe lernt Böses verwerfen und Gutes erwählen, wird das Land verödet sein, vor dessen zwei Königen dir graut.

8 1 Und der HErr sprach zu mir: Nimm vor dich eine große Tafel und schreibe darauf mit Menschengriffel: Raubebald, Eilebeute. 2 Und ich nahm mir zwei treue Zeugen, den Priester Uria und Sacharja, den Sohn Jeberechjas. 3 Und ich ging zu der Prophetin, die bekam einen Sohn. Und der HErr sprach zu mir: Nenne ihn Raubebald, Eilebeute; 4 denn ehe der Knabe rufen kann: Lieber Vater, liebe Mutter! soll die Macht von Damaskus und die Ausbeute Samarias weggenommen werden durch den König zu Assyrien.

5 Und der HErr redete weiter mit 6 mir und sprach: Weil dies Volk verachtet das Wasser zu Siloah, das stille geht, und tröstet sich des Rezin und des Sohnes Remaljas, 7 siehe, so wird der Herr über sie kommen lassen starke und viele Wasser des Stromes, nämlich den König zu Assyrien und alle seine Herrlichkeit, daß sie allenthalben aus ihrem Bette treten und über alle ihre Ufer gehen, 8 und werden einreißen in Juda und schwemmen und überlaufen, bis daß sie an den Hals reichen, und werden ihre Flügel ausbreiten, daß

1) 2. Kön. 15, 37; 16, 5.

sie dein Land, o Immanuel, füllen, so weit es ist.

9 Seid böse, ihr Völker, und gebt doch die Flucht! Höret es alle, die ihr in fernen Landen seid! Rüstet euch und gebt doch die Flucht; rüstet 10 euch und gebt doch die Flucht! Beschließet einen Rat, und es werde nichts daraus. Beredet euch, und es bestehe nicht; denn hier ist Immanuel.

11 Denn so sprach der HErr zu mir, da seine Hand über mich kam, und unterwies mich, daß ich nicht sollte wandeln auf dem Wege dieses Volks, 12 und sprach: Ihr sollt nicht sagen: Bund. Dies Volk redet von nichts denn von Bund. Fürchtet ihr euch nicht also, wie sie thun, und lasset 13 euch nicht grauen, sondern heiliget 17 den HErrn Zebaoth. Denn ich hoffe auf den HErrn, der sein Antlitz verborgen hat vor dem Hause Jakob; 18 ich aber harre sein. Siehe, hier bin ich und die Kinder, die mir der HErr gegeben hat zum Zeichen und Wunder in Israel vom HErrn Zebaoth, der auf dem Berge Zion wohnt.

19 Wenn sie aber zu euch sagen: Ihr müsset die Wahrsager und Zeichendeuter fragen, die da flüstern und murmeln, [so sprecht]: Soll nicht ein Volk seinen Gott fragen? oder soll man die Toten für die Lebendigen 20 fragen? Ja, nach dem Gesetz und Zeugnis! Werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröte nicht 21 haben, sondern werden im Lande umhergehen, hart geschlagen und hungrig. Wenn sie aber Hunger leiden, werden sie zürnen und fluchen ihrem 22 Könige und ihrem Gott und werden über sich gaffen und unter sich die Erde ansehen und nichts finden denn Trübsal und Finsternis; denn sie sind im Dunkel der Angst und gehen 23 irre im Finstern. Doch es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst sind. Hat er zur vorigen Zeit gering gemacht das Land Sebulon und das Land Naphthali, so wird er es hernach zu Ehren bringen, den Weg am Meere, das Land jenseit des Jordans, der Heiden Galiläa.

9 1 **Das Volk, das im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheinet es helle. 2 Du machest des Volkes viel, du machest groß seine Freude. Vor dir wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt. 3 Denn du hast das Joch ihrer Last und die Rute ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen wie zur Zeit Midians; 4 denn alle Rüstung derer, die sich mit Ungestüm rüsten, und die blutigen Kleider werden verbrannt und mit Feuer verzehrt werden. 5 Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst, 6 auf daß seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Stuhl Davids und in seinem Königreich, daß er es zurichte und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des HErrn Zebaoth.**

Drohung wider Israel.

7 Der HErr hat ein Wort gesandt in Jakob, und es ist in Israel gefallen, 8 daß es sollen innewerden alles Volk, Ephraim und die Bürger zu Samaria, die da sagen in Hochmut und stolzem Sinn: 9 Ziegelsteine sind gefallen, aber wir wollen's mit Werkstücken wieder bauen; man hat Maulbeerbäume abgehauen, so wollen wir

---

23) Matth. 4, 12—16.

10 Cedern an die Statt setzen. Denn der HErr wird Rezins Kriegsvolk wider sie erhöhen und ihre Feinde 11 zusammenrotten: Die Syrer vorneher und die Philister von hintenzu, daß sie Israel fressen mit vollem Maul. In dem allen lässet sein Zorn noch nicht ab, seine Hand ist noch 12 ausgereckt. So kehrt sich das Volk auch nicht zu dem, der es schlägt, und fragen nichts nach dem HErrn Zebaoth. 13 Darum wird der HErr abhauen von Israel beide, Kopf und Schwanz, beide, Ast und Stumpf, auf einen Tag. 15 Denn die Leiter dieses Volks sind Verführer, und die sich 16 leiten lassen, sind verloren. Darum kann sich der Herr über ihre junge Mannschaft nicht freuen noch ihrer Waisen und Witwen erbarmen; denn sie sind allzumal Heuchler und böse, und aller Mund redet Thorheit. In dem allen lässet sein Zorn noch nicht ab, seine Hand ist noch ausgereckt. 17 Denn das gottlose Wesen ist angezündet wie Feuer und verzehrt Dornen und Hecken und brennt wie im dicken Walde und giebt hohen Rauch. 18 Im Zorn des HErrn Zebaoth ist das Land verfinstert, daß das Volk ist wie Speise des Feuers; keiner 19 schonet des andern. Rauben sie zur Rechten, so leiden sie Hunger; essen sie zur Linken, so werden sie nicht satt. Ein jeglicher frisset das Fleisch 20 seines Arms: Manasse den Ephraim, Ephraim den Manasse, und sie beide miteinander wider Juda. In dem allen lässet sein Zorn nicht ab, seine Hand ist noch ausgereckt.

1 Wehe den Schriftgelehrten, die unrechte Gesetze machen und die un- 2 rechtes Urteil schreiben, auf daß sie die Sache der Armen beugen und Gewalt üben am Recht der Elenden unter meinem Volk, daß die Witwen ihr Raub und die Waisen ihre 3 Beute sein müssen! Was wollt ihr thun am Tage der Heimsuchung und des Unglücks, das von ferne kommt? Zu wem wollt ihr fliehen um Hülfe? und wo wollt ihr eure Ehre lassen, 4 daß sie nicht unter die Gefangenen gebeugt werde und unter die Erschlagenen falle? In dem allen lässet sein Zorn nicht ab, seine Hand ist noch ausgereckt.

Assurs Untergang und Israels Herrlichkeit.

5 O wehe Assur, der meines Zornes Rute und in des Hand meines Grimmes Stecken ist! 6 Ich will ihn senden wider ein Heuchelvolk und ihm Befehl thun wider das Volk meines Zornes, daß er's beraube und austeile und zertrete es wie Kot auf der Gasse; 7 wiewohl er's nicht so meint und sein Herz nicht so denkt, sondern sein Herz steht, zu vertilgen und auszurotten nicht wenige Völker. 8 Denn er spricht: Sind meine Fürsten nicht allzumal Könige? 10 Wie meine Hand gefunden hat die Königreiche der Götzen, da doch ihre Götzen stärker waren, denn die zu Jerusalem und Samaria sind: 11 sollte ich nicht Jerusalem thun und ihren Götzen, wie ich Samaria und ihren Götzen gethan habe? 12 Wenn aber der Herr all sein Werk ausgerichtet hat auf dem Berge Zion und zu Jerusalem, will ich heimsuchen die Frucht des Hochmuts des Königs zu Assyrien und die Pracht seiner hoffärtigen Augen, darum daß er spricht: 13 Ich habe es durch meiner Hände Kraft ausgerichtet und durch meine Weisheit, denn ich bin klug; ich habe die Länder anders geteilt und ihr Einkommen geraubt und wie ein Mächtiger die Einwohner zu Boden geworfen, 14 und meine Hand hat gefunden die Völker wie ein Vogelnest, daß ich habe alle Lande zusammengerafft, wie man Eier aufrafft, die verlassen sind, da keines eine Feder regt oder den Schnabel aufsperrt oder zischt.

15 Mag sich auch eine Axt rühmen wider den, der damit hauet? oder eine Säge trotzen wider den, der sie zieht? als ob die Rute schwänge den, der sie hebt, als ob der Stecken höbe 16 den, der kein Holz ist. Darum wird der Herr HErr Zebaoth unter die Fetten Assurs die Darre senden, und seine Herrlichkeit wird er anzünden, daß sie brennen wird wie ein Feuer. 17 Und das Licht Israels wird ein Feuer sein, und sein Heiliger wird eine Flamme sein, und sie wird seine Dornen und Hecken anzünden und 18 verzehren auf einen Tag. Und die Herrlichkeit seines Waldes und seines Baumgartens soll zunichte werden und wird zergehen und verschwin- 19 den, daß die übrigen Bäume seines Waldes mögen gezählt werden und 20 ein Knabe sie mag aufschreiben. Zu der Zeit werden die Übergebliebenen in Israel und die errettet werden im Hause Jakob, sich nicht mehr verlassen auf den, der sie schlägt, sondern sie werden sich verlassen auf den HErrn, den Heiligen in Israel, 21 in der Wahrheit. Die Übergebliebenen werden sich bekehren, ja, die Übergebliebenen in Jakob zu Gott, 22 dem Starken. Denn ob dein Volk, o Israel, ist wie Sand am Meer, sollen doch nur die Übergebliebenen 23 desselbigen bekehrt werden. Denn der Herr HErr Zebaoth wird ein Verderben gehen lassen, wie beschlos- 24 sen ist, im ganzen Lande. Darum spricht der Herr HErr Zebaoth: Fürchte dich nicht, mein Volk, das zu Zion wohnet, vor Assur. Er wird dich mit dem Stecken schlagen und seinen Stab wider dich auf- 25 heben, wie in Ägypten geschah. Denn es ist noch gar um ein kleines zu thun, so wird die Ungnade und mein Zorn über ihre Untugend ein Ende 11 1 haben. Und es wird eine Rute aufgehen von dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen, 2 auf welchem wird ruhen der Geist des HErrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rats und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des 3 HErrn. Und Wohlgeruch wird ihm sein die Furcht des HErrn. Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch Urteil sprechen, nach dem 4 seine Ohren hören, sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und rechtes Urteil sprechen den Elenden im Lande, und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen und mit dem Odem seiner Lippen 5 den Gottlosen töten. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und der Glaube der Gurt seiner 6 Hüften. Die Wölfe werden bei den Lämmern wohnen und die Pardel bei den Böcken liegen. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander trei- 7 ben. Kühe und Bären werden an der Weide gehen, daß ihre Jungen bei einander liegen, und Löwen wer- 8 den Stroh essen wie die Ochsen. Und ein Säugling wird seine Lust haben am Loch der Otter, und ein Entwöhnter wird seine Hand stecken in 9 die Höhle des Basilisken. Man wird nirgend Schaden thun noch verderben auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land ist voll Erkenntnis des HErrn, wie Wasser das Meer bedeckt.

10 Und es wird geschehen zu der Zeit, daß die Wurzel Isai, die da stehet zum Panier den Völkern, nach der 11 werden die Heiden fragen. Und der Herr wird zu der Zeit zum andernmal seine Hand ausstrecken, daß er das 12 übrige seines Volks erwerbe, und wird ein Panier für die Heiden aufwerfen und zusammenbringen die Verjagten Israels und die Zerstreuten aus Juda zuhauf führen von den

vier Enden des Erdreichs; und der Neid wider Ephraim wird aufhören, und die Feinde Judas werden ausgerottet werden, daß Ephraim nicht neide den Juda und Juda nicht sei wider Ephraim. Sie werden aber den Philistern auf dem Halse sein gegen Abend und berauben alle, die gegen Morgen wohnen. Edom und Moab werden ihre Hände gegen sie falten. Die Kinder Ammon werden gehorsam sein. Und der HErr wird verbannen die Zunge des Meers in Ägypten und wird seine Hand lassen gehen über den Strom mit seinem starken Winde und ihn zu sieben Bächen schlagen, daß man mit Schuhen dadurch gehen mag, und wird eine Bahn sein dem Überrest seines Volks, der übergeblieben ist von Assur, wie Israel geschah zur Zeit, da sie aus Ägyptenland zogen.

Zu derselbigen Zeit wirst du sagen: Ich danke dir, HErr, daß du zornig bist gewesen über mich und dein Zorn sich gewendet hat und tröstest mich. Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott der HErr ist meine Stärke und mein Psalm und ist mein Heil. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen und werdet sagen zur selbigen Zeit: Danket dem HErrn, prediget seinen Namen, machet kund unter den Völkern sein Thun, verkündiget, wie sein Name so hoch ist. Lobsinget dem HErrn; denn er hat sich herrlich bewiesen; solches sei kund in allen Landen. Jauchze und rühme, du Einwohnerin zu Zion; denn der Heilige Israels ist groß bei dir.

Gottes Gericht über Babel.

Dies ist die Last über Babel, die Jesaja, der Sohn des Amoz, sah: Siehe, ich will die Meder über sie erwecken, die nicht Silber suchen oder nach Gold fragen, sondern die Jünglinge mit Bogen erschießen und der Kinder nicht schonen. Also soll Babel, das schönste unter den Königreichen, die herrliche Pracht der Chaldäer, umgekehrt werden von Gott wie Sodom und Gomorra, daß man hinfort nicht mehr da wohne noch jemand da bleibe für und für, daß auch die Araber keine Hütten daselbst machen und die Hirten keine Hürden da aufschlagen. Denn der HErr wird sich über Jakob erbarmen und Israel noch fürder erwählen und sie in ihr Land setzen.

Und zu der Zeit, wenn dir der HErr Ruhe geben wird von deinem Jammer und Leid und von dem harten Dienst, darin du gewesen bist, so wirst du ein solches Lied anheben wider den König zu Babel und sagen: Wie ist's mit dem Dränger so gar aus, und der Zins hat ein Ende! Der HErr hat die Rute der Gottlosen zerbrochen, die Rute der Herrscher, welche die Völker schlug im Grimm ohne Aufhören und mit Wüten herrschte über die Heiden und verfolgte ohne Barmherzigkeit. Nun ruhet doch alle Welt und ist still und jauchzet fröhlich. Auch freuen sich die Tannen über dir, und die Cedern auf dem Libanon [und sagen]: Weil du liegst, kommt niemand herauf, der uns abhaue. Die Hölle drunten erzitterte vor dir, da du ihr entgegenkamest. Sie erweckt dir die Toten, alle Gewaltigen der Welt, und heißt alle Könige der Heiden von ihren Stühlen aufstehen, daß dieselbigen alle umeinander reden und sagen zu dir: Du bist auch geschlagen gleichwie wir, und es geht dir wie uns. Deine Pracht ist herunter in die Hölle gefahren samt dem Klange deiner Harfen. Maden werden dein Bette sein und Würmer deine Decke. Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern! Wie bist

du zur Erde gefällt, der du die Heiden schwächtest! Gedachtest du doch 13 in deinem Herzen: Ich will in den Himmel steigen und meinen Stuhl 14 über die Sterne Gottes erhöhen; ich will über die hohen Wolken fahren und gleich sein dem Allerhöchsten. 15 Ja, zur Hölle fährest du, zur tief16sten Grube. Wer dich siehet, wird dich schauen und betrachten [und sagen]: „Ist das der Mann, der die Welt zittern und die Königreiche be17ben machte? der den Erdboden zur Wüste machte und die Städte darinnen zerbrach und gab seine Gefangenen 18 nicht los?" Alle Könige der Heiden miteinander liegen doch mit Ehren, 19 ein jeglicher in seinem Hause; du aber bist verworfen fern von deinem Grabe wie ein verachteter Zweig, bedeckt von Erschlagenen, die mit dem Schwert erstochen sind, die hinunterfahren zu den Steinen der Grube, 20 wie eine zertretene Leiche. Du wirst nicht wie jene begraben werden; denn du hast dein Land verderbet und dein Volk erschlagen; denn man wird des Samens der Boshaftigen nimmermehr gedenken.

Israels Loblied.

25 1 Herr, du bist mein Gott; dich preise ich. Ich lobe deinen Namen; denn du thust Wunder. Deine Ratschlüsse von altersher sind treu und 2 wahrhaftig; denn du machest die Stadt zum Steinhaufen, die feste Stadt, daß sie auf einem Haufen liegt, der Fremden Palast, daß nicht mehr eine Stadt sei und nimmer3mehr gebauet werde. Darum ehret dich ein mächtiges Volk, die Städte 4 gewaltiger Heiden fürchten dich; denn du bist der Geringen Stärke, der Armen Stärke in der Trübsal, eine Zuflucht vor dem Ungewitter, ein Schatten vor der Hitze, wenn die Tyrannen wüten wie ein Ungewitter 5 wider eine Wand. Du demütigest der Fremden Ungestüm wie die Hitze an einem dürren Ort; wie die Hitze durch der Wolken Schatten, so wird gedämpft der Tyrannen Siegsgesang.

6 Und der HErr Zebaoth wird allen Völkern machen auf diesem Berge ein fettes Mahl, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von Mark, von Wein, darinnen keine Hefe ist. 7 Und er wird auf diesem Berge die Hülle wegthun, damit alle Völker verhüllet sind, und die Decke, damit alle Hei8den zugedeckt sind; er wird den Tod verschlingen ewiglich; und der Herr HErr wird die Thränen von allen Angesichtern abwischen und wird aufheben die Schmach seines Volks in allen Landen; denn der HErr hat es 9 gesagt. Zu der Zeit wird man sagen: Siehe, das ist unser Gott, auf den wir harren, und er wird uns helfen; das ist der HErr, auf den wir harren, daß wir uns freuen und fröhlich seien in seinem Heil.

26 1 Zu der Zeit wird man ein solches Lied singen im Lande Juda: Wir haben eine feste Stadt, Mauern und 2 Wehre sind Heil. Thut die Thore auf, daß hereingehe das gerechte Volk, 3 das den Glauben bewahret! Du erhältst stets Frieden nach gewisser Zu4sage; denn man verläßet sich auf dich. Verlasset euch auf den HErrn ewiglich; denn Gott der HErr ist ein Fels 5 ewiglich. Und er beuget die, so in der Höhe wohnen; die hohe Stadt niedriget er, ja, er stößt sie zur Erde, 6 daß sie im Staube liegt, daß sie mit Füßen zertreten wird, ja, mit Füßen 7 der Armen, mit Fersen der Geringen. Aber des Gerechten Weg ist schlicht; den Steig des Gerechten machst du 8 richtig. Denn wir warten auf dich, HErr, im Wege deiner Rechte; des Herzens Lust steht nach deinem Namen 9 und deinem Gedächtnis. Von Herzen begehre ich dein des Nachts; dazu mit meinem Geist in mir wache ich frühe zu dir; denn wenn dein Recht

im Lande gehet, so lernen die Bewohner des Erdbodens Gerechtigkeit. 10 Aber wenn den Gottlosen Gnade widerfährt, so lernen sie nicht Gerechtigkeit; denn sie sehen des HErrn 11 Herrlichkeit nicht. HErr, deine Hand ist erhöhet, das sehen sie nicht; wenn sie aber sehen werden den Eifer um dein Volk, so werden sie zu Schanden werden; dazu wirst du sie mit Feuer, damit du deine Feinde verzehrest, ver- 12 zehren. Aber uns, HErr, wirst du Frieden schaffen; denn alles, was wir ausrichten, das hast du uns gegeben.

13 HErr, unser Gott, es herrschen wohl andre Herren über uns denn du; aber wir gedenken doch allein 14 dein und deines Namens. Die Toten werden nicht lebendig, die Verstorbenen stehen nicht auf; denn du hast sie heimgesucht und vertilget und zunichte gemacht all ihr Gedächtnis. 16 HErr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich; wenn du sie 18 züchtigst, so rufen sie ängstlich. Uns ist bange, daß wir kaum Odem holen; doch können wir dem Lande nicht 19 helfen; aber deine Toten werden leben, meine Leichname werden auferstehen. Wacht auf und rühmet, die ihr liegt unter der Erde! Denn dein Tau ist ein Tau des grünen Feldes; das Land der Toten wirst 20 du stürzen. Gehe hin, mein Volk, in deine Kammer und schließe die Thür nach dir zu; verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vor- 21 übergehe; denn siehe, der HErr wird ausgehen von seinem Ort, heimzusuchen die Bosheit der Einwohner des Landes an ihnen, daß das Land wird offenbaren sein Blut und nicht weiter verhehlen, die darinnen erwürgt sind.

Gericht über Ephraim und Juda. Der köstliche Eckstein.

1 **Wehe der prächtigen Krone der Trunkenen von Ephraim, der welken** Blume ihrer lieblichen Herrlichkeit, welche stehet oben über einem fetten Thal derer, die vom Wein taumeln! 2 Siehe, ein Starker und Mächtiger vom Herrn wie ein Hagelsturm, wie ein schädliches Wetter, wie ein Wassersturm, der mächtig einreißt, wirft 3 sie zu Boden mit Gewalt, daß die prächtige Krone der Trunkenen von Ephraim mit Füßen zertreten wird. 4 Und die welke Blume ihrer lieblichen Herrlichkeit, welche stehet oben über einem fetten Thal, wird sein gleichwie die Frühfeige vor dem Sommer, welche einer ersieht und flugs aus 5 der Hand verschlinget. Zu der Zeit wird der HErr Zebaoth sein eine liebliche Krone und herrlicher Kranz 6 den Übergebliebenen seines Volks und ein Geist des Rechts dem, der zu Gericht sitzt, und eine Stärke denen, die den Streit zurücktreiben zum Thor.

14 So höret nun des HErrn Wort, ihr Spötter, die ihr herrschet über dies Volk, das zu Jerusalem ist. 15 Denn ihr sprecht: Wir haben mit dem Tod einen Bund und mit der Hölle einen Vertrag gemacht; wenn eine Flut dahergeht, wird sie uns nicht treffen; denn wir haben die Lüge zu unsrer Zuflucht und Heuchelei zu unserm Schirm gemacht. 16 Darum spricht der Herr HErr: Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist. Wer glaubt, der flieht nicht. 17 Und ich will das Recht zur Richtschnur und die Gerechtigkeit zum Gewicht machen; so wird der Hagel die falsche Zuflucht wegtreiben, und Wasser sollen den Schirm weg- 18 schwemmen, daß euer Bund mit dem Tode gelöst werde und euer Vertrag mit der Hölle nicht bestehe. Und wenn eine Flut dahergeht, wird sie euch zertreten; sobald sie dahergeht, 19 wird sie euch wegnehmen. Kommt

sie des Morgens, so geschieht's des Morgens; also auch, sie komme des Tages oder des Nachts; denn allein die Anfechtung lehret aufs Wort merken. 20 Denn das Bett ist so enge, daß nichts übrig ist, und die Decke so kurz, daß man sich darein schmiegen muß. 22 So lasset nun euer Spotten, auf daß eure Bande nicht härter werden; denn ich habe ein Verderben gehört, das vom Herrn HErrn Zebaoth beschlossen ist über alle Welt.

23 Nehmet zu Ohren und höret meine Stimme; merket auf und höret meine Rede: 24 Pflüget zur Saat oder brachet oder egget auch ein Ackermann seinen Acker immerdar? 25 Ist's nicht also: wenn er ihn geebnet hat, so streut er Wicken und wirft Kümmel und sät Weizen und Gerste, jegliches, wo er es hinhaben will, und Spelt an seinen Ort? 26 Also unterwies ihn sein Gott zum Rechten und lehrte ihn. 29 *Denn des HErrn Rat ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus.*

Verblendung und endliche Errettung.

29 1 Wehe Ariel, Ariel*, du Stadt des Lagers Davids! Füget Jahr zu 2 Jahr und feiert die Feste; dann will ich den Ariel ängsten, daß er traurig und voll Jammers sei, und soll mir ein rechter Ariel sein. 3 Denn ich will dich belagern ringsumher und will dich ängsten mit Bollwerk und will Wälle um dich aufführen lassen. 4 Alsdann sollst du geniedriget werden und aus der Erde reden und aus dem Staube mit deiner Rede murmeln, daß deine Stimme sei wie eines Zauberers aus der Erde und deine Rede aus dem Staube lispele. 5 Aber die Menge deiner Feinde soll werden wie ein dünner Staub und die Menge der Tyrannen wie wehende Spreu; und das soll plötzlich unversehens geschehen. 6 Denn vom HErrn Zebaoth wird Heimsuchung geschehen mit Wetter und Erdbeben und großem Donner, mit Windwirbel und Ungewitter und mit Flammen des verzehrenden Feuers. 7 Und wie ein Nachtgesicht im Traum, so soll sein die Menge aller Heiden, die wider Ariel streiten, samt all ihrem Heer und Bollwerk, und die ihn ängsten. 8 Denn gleichwie einem Hungrigen träumt, daß er esse, wenn er aber aufwacht, so ist seine Seele noch leer, und wie einem Durstigen träumt, daß er trinke, wenn er aber aufwacht, ist er matt und durstig: also sollen sein die Menge aller Heiden, die wider den Berg Zion streiten.

9 Erstarret und werdet bestürzt, verblendet euch und werdet blind; werdet trunken, doch nicht vom Wein, taumelt, doch nicht von starkem Getränke; 10 denn der HErr hat euch einen Geist des harten Schlafs eingeschenkt und eure Augen zugethan; eure Propheten und Fürsten samt den Sehern hat er verhüllt, 11 daß euch aller [Propheten] Gesichte sein werden wie die Worte eines versiegelten Buchs, welches man gäbe einem, der lesen kann, und spräche: Lies doch das, und er spräche: Ich kann nicht, denn es ist versiegelt; 12 oder gleich als wenn man's gäbe dem, der nicht lesen kann, und spräche: Lies doch das, und er spräche: Ich kann nicht lesen. 13 Und der Herr spricht: Darum daß dies Volk zu mir nahet mit seinem Munde und mit seinen Lippen mich ehret, aber ihr Herz ferne von mir ist und sie mich fürchten nach Menschengeboten, die sie lehren: 14 so will ich auch mit diesem Volk wunderlich umgehen, aufs wunderlichste und seltsamste, daß die Weisheit seiner Weisen untergehe und der Verstand seiner Klugen verblendet werde. 15 Wehe, die verborgen sein wollen vor dem

---

1) * Löwe Gottes, bildliche Bezeichnung Jerusalems.

HErrn, ihr Vornehmen zu verhehlen, und ihr Thun im Finstern halten und sprechen: Wer siehet uns? und wer kennet uns? 16 Wie seid ihr so verkehrt! gleich als wenn des Töpfers Thon gedächte und ein Werk spräche von seinem Meister: Er hat mich nicht gemacht, und ein Gemächte spräche von seinem Töpfer: Er kennet mich nicht.

17 Wohlan, es ist noch um ein klein wenig zu thun, so soll der Libanon ein Feld werden, und das Feld soll für einen Wald gerechnet werden. 18 Und zur selbigen Zeit werden die Tauben hören die Worte des Buchs, und die Augen der Blinden werden aus dem Dunkel und Finsternis sehen, 19 und die Elenden werden wieder Freude haben am HErrn, und die Armen unter den Menschen werden fröhlich sein in dem Heiligen Israels, 20 wenn die Tyrannen ein Ende haben und es mit den Spöttern aus sein wird und vertilgt sein werden alle, die da wachen, Mühe anzurichten, 21 welche die Leute sündigen machen durchs Predigen und stellen dem nach, der sie strafet im Thor, und stürzen durch Lügen den Gerechten. 22 Darum spricht der HErr, der Abraham erlöset hat, zum Hause Jakob also: Jakob soll nicht mehr zu Schanden werden, und sein Antlitz soll sich nicht mehr schämen. 23 Denn wenn sie sehen werden ihre Kinder, die Werke meiner Hände unter ihnen, werden sie meinen Namen heiligen und werden den Heiligen in Jakob heiligen und den Gott Israels fürchten. 24 Denn die, so irrigen Geist haben, werden Verstand annehmen, und die Schwätzer werden sich lehren lassen.

Stillesein und Hoffen.

1 Wehe den abtrünnigen Kindern, spricht der HErr, die ohne mich ratschlagen und ohne meinen Geist Schutz suchen, zu häufen eine Sünde über die andre, 2 die hinabziehen gen Ägypten und fragen meinen Mund nicht, daß sie sich stärken mit der Macht Pharaos und sich beschirmen unter dem Schatten Ägyptens! 3 Denn es soll euch die Stärke Pharaos zur Schande geraten und der Schutz unter dem Schatten Ägyptens zum Hohn.

8 So gehe nun hin und schreib's ihnen vor auf eine Tafel und zeichne es in ein Buch, daß es bleibe für und für ewiglich. 15 Denn so spricht der Herr HErr, der Heilige in Israel: Wenn ihr umkehrtet und stille bliebet, so würde euch geholfen; durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein. Aber ihr wollt nicht 16 und sprecht: „Nein, sondern auf Rossen wollen wir fliehen;“ darum werdet ihr flüchtig sein; „und auf Rennern wollen wir reiten;“ darum werden euch eure Verfolger übereilen. 17 Denn euer tausend werden fliehen vor eines einzigen Schelten; ja, vor fünfen werdet ihr alle fliehen, bis daß ihr überbleibet wie ein Mastbaum oben auf einem Berge und wie ein Panier oben auf einem Hügel.

18 Darum harret der HErr, daß er euch gnädig sei, und hat sich aufgemacht, daß er sich euer erbarme; denn der HErr ist ein Gott des Gerichts; wohl allen, die sein harren! 19 Denn das Volk Zions wird zu Jerusalem wohnen. Du wirst nicht weinen; er wird dir gnädig sein, wenn du rufst, er wird dir antworten, 20 sobald er es hört. Und der Herr wird euch in Trübsal Brot und in Ängsten Wasser geben. Und deine Lehrer werden sich nicht mehr verbergen müssen, sondern deine Augen werden deine Lehrer sehen, 21 und deine Ohren werden hören hinter dir her das Wort sagen also: Dies ist der Weg, denselbigen gehet; sonst weder zur Rechten noch zur Linken.

32 1 Siehe, es wird ein König regieren, Gerechtigkeit anzurichten, und Fürsten werden herrschen, das Recht zu ihnen 2 haben, daß ein jeglicher unter Handsein wird wie eine Zuflucht vor dem Wind und wie ein Schirm vor dem Platzregen, wie die Wasserbäche am dürren Ort, wie der Schatten eines großen Felsens im trocknen Lande; 3 und der Sehenden Augen werden sich nicht blenden lassen, und die Ohren 4 der Zuhörer werden aufmerken, und die Unvorsichtigen werden Klugheit lernen, und der Stammelnden Zunge 5 wird fertig und reinlich reden. Es wird nicht mehr ein Narr Fürst heißen noch ein Geiziger Herr ge- 8 nannt werden; sondern die Fürsten werden fürstliche Gedanken haben und darüber halten.

9 Stehet auf, ihr stolzen Frauen, höret meine Stimme; ihr Töchter, die ihr so sicher seid, nehmet zu 10 Ohren meine Rede! Es ist um Jahr und Tag zu thun, so werdet ihr Sicheren zittern; denn es wird keine Weinernte, so wird auch kein Lesen 11 werden. Erschrecket, ihr stolzen 12 Frauen, zittert, ihr Sicheren. Man wird klagen um die Äcker, ja, um die lieblichen Äcker, um die frucht- 13 baren Weinstöcke bis so lange, daß über uns ausgegossen werde der Geist aus der Höhe. So wird dann die Wüste zum Acker werden und der Acker für einen Wald gerechnet wer- 16 den. Und das Recht wird in der Wüste wohnen und Gerechtigkeit auf 17 dem Acker hausen, und der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein, und der Gerechtigkeit Nutz wird ewige Stille 18 und Sicherheit sein, daß mein Volk in Häusern des Friedens wohnen wird, in sichern Wohnungen und in stolzer Ruhe.

33 15 Wer in Gerechtigkeit wandelt und redet, was recht ist, wer Unrecht hasset samt dem Geiz und seine Hände abzieht, daß er nicht Geschenke nehme, wer seine Ohren zustopft, daß er nicht Blutschulden höre, und seine Augen zuhält, daß er nicht Arges sehe: 16 der wird in der Höhe wohnen, und Felsen werden seine Feste und Schutz sein. Sein Brot wird ihm gegeben, sein Wasser hat er gewiß. 17 Deine Augen werden den König sehen in seiner Schöne; du wirst das Land erweitert sehen; 22 denn der HErr ist unser Richter, der HErr ist unser Meister, der HErr ist unser König, der hilft uns. 24 Und kein Einwohner wird sagen: Ich bin schwach; denn das Volk, das darinnen wohnet, wird Vergebung der Sünde haben.

Die Erlösung.

35 1 Die Wüste und Einöde wird lustig sein, und das dürre Land wird fröhlich stehen und wird blühen wie die Lilien. 2 Sie wird blühen und fröhlich stehen in aller Lust und Freude; denn die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, der Schmuck Karmels und Sarons. Sie sehen die Herrlichkeit des HErrn, den Schmuck unsers Gottes. 3 Stärket die müden Hände und erquickt die strauchelnden Kniee! 4 Saget den verzagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht! Sehet, euer Gott, der kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen.

5 Alsdann werden der Blinden Augen aufgethan werden, und der Tauben Ohren werden geöffnet werden; 6 alsdann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und der Stummen Zunge wird Lob sagen. Denn es werden Wasser in der Wüste hin und wieder fließen und Ströme im dürren Lande. 7 Und wo es zuvor trocken ist gewesen, sollen Teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnquellen sein; da zuvor die Schakale gelegen haben, soll Gras und Rohr und Schilf stehen. 8 Und es wird daselbst eine Bahn sein und ein Weg, welcher der heilige Weg

heißen wird, daß kein Unreiner darauf gehen darf; und derselbige wird für sie sein, daß man darauf gehe, daß auch die Thoren nicht irren 9 mögen. Es wird da kein Löwe sein, und wird kein reißendes Tier darauf treten noch daselbst gefunden werden, sondern man wird frei sicher 10 daselbst gehen. **Die Erlösten des HErrn werden wiederkommen und gen Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein, Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.**

Hiskias Danklied.

38 9 Dies ist die Schrift Hiskias, des Königs in Juda, da er krank gewesen und von der Krankheit gesund 10 geworden war*. Ich sprach: Nun muß ich zu der Hölle Pforten fahren in der Mitte meines Lebens, da ich 11 gedachte, noch länger zu leben. Ich sprach: Nun werde ich nicht mehr sehen den HErrn, ja, den HErrn im Lande der Lebendigen; nun werde ich nicht mehr schauen die Menschen 12 bei denen, die ihre Zeit leben. Meine Zeit ist dahin und von mir weggethan wie eines Hirten Hütte; ich reiße mein Leben ab wie ein Weber. Er bricht mich ab wie einen dünnen Faden. Du machst es mit mir ein 13 Ende den Tag vor Abend. Ich dachte: Möchte ich bis morgen leben! Aber er zerbrach mir alle meine Gebeine wie ein Löwe; denn du machst es mit mir aus den Tag vor Abend. 14 Ich winselte wie ein Kranich und Schwalbe und girrte wie eine Taube; meine Augen wollten mir brechen: HErr, ich leide Not, lindre mir's! 15 Was soll ich reden? Er hat mir's zugesagt und hat's auch gethan! Ich werde in Demut wandeln alle meine Lebtage nach solcher Betrübnis meiner Seele. 16 Herr, davon lebt man, und das Leben meines Geistes stehet gar darin; denn du ließest mich wieder stark werden und machtest mich leben. 17 Siehe, um Trost war mir sehr bange; du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück. 18 Denn die Hölle lobet dich nicht; so rühmet dich der Tod nicht, und die in die Grube fahren, warten nicht auf deine 19 Wahrheit; sondern allein, die da leben, loben dich, wie ich jetzt thue. Der Vater wird den Kindern deine 20 Wahrheit kundthun. HErr, hilf mir, so wollen wir meine Lieder singen, solange wir leben, im Hause des HErrn!

9) * Die Erzählung von Hiskias Krankheit und Genesung siehe 2. Kön. 18—20.

Der Trost Israels.

40 1 Tröstet, tröstet mein Volk! spricht 2 euer Gott; redet mit Jerusalem freundlich und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft (Kampfeszeit) ein Ende hat; denn ihr Missethat ist vergeben; denn sie hat Zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn um alle 3 ihre Sünden. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem HErrn den Weg, macht auf dem Gefilde eine ebene Bahn 4 unserm Gott! Alle Thale sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedrigt werden, und was ungleich ist, soll eben, und was 5 höckerig ist, soll schlicht werden; denn die Herrlichkeit des HErrn soll offenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen; denn des 6 Herrn Mund hat's geredet! Es spricht eine Stimme: Predige! Und er sprach: Was soll ich predigen? **Alles Fleisch ist Gras, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Gras ver-** 7 **dorret, die Blume verwelket;**

denn des HErrn Geist bläset darein. Ja, das Volk ist das 8 Heu. Das Gras verdorret, die Blume verwelkt; aber das Wort unsers Gottes bleibet ewiglich.

9 Zion, du Predigerin, steige auf einen hohen Berg; Jerusalem, du Predigerin, hebe deine Stimme auf mit Macht, hebe auf und fürchte dich nicht; sage den Städten Judas: 10 Siehe, da ist euer Gott! Denn siehe, der Herr HErr kommt gewaltiglich, und sein Arm wird herrschen. Siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung ist vor ihm. 11 Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte; er wird die Lämmer in seine Arme sammeln und in seinem Busen tragen und die Schafmütter führen.

12 Wer misset die Wasser mit der hohlen Hand und faßt den Himmel mit der Spanne und begreift den Staub der Erde mit einem Dreiling (ein Hohlmaß) und wäget die Berge mit einem Gewicht und die Hügel 13 mit einer Wage? Wer unterrichtet den Geist des HErrn, und welcher 14 Ratgeber unterweiset ihn? Wen fragt er um Rat, der ihm Verstand gebe und lehre ihn den Weg des Rechts und lehre ihn die Erkenntnis und unterweise ihn den Weg des Ver- 15 standes? Siehe, die Heiden sind geachtet wie ein Tropfen, der im Eimer bleibt, und wie ein Körnlein, das in der Wage bleibt. Siehe, die 16 Inseln sind wie ein Stäublein. Der Libanon wäre zu gering zum Feuer und seine Tiere zu gering zum Brand- 17 opfer. Alle Heiden sind vor ihm nichts und wie ein Nichtiges und 18 Eitles geachtet.

Wem wollt ihr denn Gott nachbilden? oder was für ein Gleichnis 19 wollt ihr ihm zurichten? Der Meister gießt wohl ein Bild, und der Goldschmied übergoldet's und macht sil- 20 berne Ketten daran. Desgleichen wer nur eine arme Hebe (Opfergabe) vermag, der wählt ein Holz, das nicht fault, und sucht einen klugen Meister dazu, der ein Bild fertige, das beständig sei. 21 Wisset ihr nicht? Höret ihr nicht? Ist's euch nicht vormals verkündigt? Habt ihr's nicht verstanden von Anbeginn der Erde? 22 Er sitzt über dem Kreis der Erde, und die darauf wohnen, sind wie Heuschrecken. Der den Himmel ausdehnt wie ein dünnes Fell und breitet ihn aus wie eine Hütte, darin 23 man wohnt, der die Fürsten zunichte macht und die Richter auf Erden 24 eitel macht, als wären sie nicht gepflanzt noch gesät, und als hätte ihr Stamm keine Wurzel in der Erde, daß sie, wo ein Wind unter sie weht, verdorren und sie ein Wind- 25 wirbel wie Stoppeln wegführt. Wem wollt ihr denn mich nachbilden, dem 26 ich gleich sei? spricht der Heilige. Hebet eure Augen in die Höhe und sehet! Wer hat solche Dinge geschaffen und führt ihr Heer bei der Zahl heraus? Er ruft sie alle mit Namen; sein Vermögen und starke Kraft ist so groß, daß es nicht an 27 einem fehlen kann. Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: Mein Weg ist dem HErrn verborgen, und mein Recht geht vor 28 meinem Gott vorüber? Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HErr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt; sein Verstand ist 29 unausforschlich. Er giebt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unver- 30 mögenden. Die Knaben werden müde und matt, und die Jünglinge fallen; 31 aber die auf den HErrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden.

41 1 Laß die Inseln vor mir schweigen und die Völker sich stärken! Laß sie

herzutreten und nun reden; laßt uns miteinander rechten! 2 Wer hat den Gerechten vom Aufgange (Cyrus) erweckt? Wer rief ihm, daß er ging? Wer gab die Heiden und Könige vor ihm dahin, daß er ihrer mächtig ward, und gab sie seinem Schwert wie Staub und seinem Bogen wie zerstreute Stoppeln, 3 daß er ihnen nachjagte und zog durch mit Frieden und ward des Weges noch nie müde? 4 Wer thut's und macht's und ruft alle Menschen nacheinander von Anfang her? Ich bin's, der HErr, beides, der Erste und der Letzte. 5 Da das die Inseln sahen, fürchteten sie sich, und die Enden der Erde erschraken; sie naheten und kamen herzu. 6 Einer half dem andern und sprach zu seinem Nächsten: Sei getrost! 7 Der Zimmermann nahm den Goldschmied zu sich, und machten mit dem Hammer das Blech glatt auf dem Amboß und sprachen: Das wird fein stehen; und hefteten's mit Nägeln, daß es nicht sollte wackeln.

8 Du aber, Israel, mein Knecht, Jakob, den ich erwählet habe, du Samen Abrahams, meines Geliebten, 9 der ich dich gestärkt habe von der Welt Enden her und habe dich berufen von ihren Grenzen und sprach zu dir: Du sollst mein Knecht sein, denn ich erwähle dich und verwerfe dich nicht: 10 Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. 11 Siehe, sie sollen zu Spott und zu Schanden werden alle, die dir gram sind; sie sollen werden wie nichts, und die Leute, die mit dir hadern, 12 sollen umkommen, daß du nach ihnen fragen möchtest und wirst sie nicht finden. Die Leute, die mit dir zanken, sollen werden wie nichts, und die Leute, die wider dich streiten, sollen ein Ende haben. 13 Denn ich bin der HErr, dein Gott, der deine rechte Hand stärkt und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir!

14 So fürchte dich nicht, du Würmlein Jakob, ihr armer Haufe Israel. Ich helfe dir, spricht der HErr, und dein Erlöser ist der Heilige in Israel. 15 Siehe, ich habe dich zum scharfen, neuen Dreschwagen gemacht, der Zacken hat, daß du sollst Berge zerdreschen und zermalmen und die Hügel wie Spreu machen. 16 Du sollst sie zerstreuen, daß sie der Wind wegführe und der Wirbel verwehe. Du aber wirst fröhlich sein im HErrn und wirst dich rühmen des Heiligen in Israel. 17 Die Elenden und Armen suchen Wasser, und ist nichts da; ihre Zunge verdorret vor Durst; aber ich, der HErr, will sie erhören, ich, der Gott Israels, will sie nicht verlassen, 18 sondern ich will Wasserflüsse auf den Höhen öffnen und Brunnen mitten auf den Feldern und will die Wüste zu Wasserseen machen und das dürre Land zu Wasserquellen; 19 ich will in der Wüste geben Cedern, Akazien, Myrten und Kiefern; ich will auf dem Gefilde geben Tannen, Buchen und Buchsbaum miteinander, 20 auf daß man sehe und erkenne und merke und verstehe zumal, daß des HErrn Hand habe solches gethan und der Heilige in Israel habe solches geschaffen.

Der Knecht Gottes.

42 1 Siehe, das ist mein Knecht, ich erhalte ihn, und mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben, er wird das Recht unter die Heiden bringen. 2 Er wird nicht schreien noch rufen, und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen. 3 Das zerstoßne Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.

Er wird das Recht wahrhaftig
4 halten lehren. Er wird nicht matt werden noch verzagen, bis daß er auf Erden das Recht anrichte; und die Inseln werden auf sein Gesetz
5 warten. So spricht Gott, der HErr, der die Himmel schafft und ausbreitet, der die Erde macht und ihr Gewächs, der dem Volk, das darauf ist, den Odem giebt und den Geist
6 denen, die darauf gehen: Ich, der HErr, habe dich gerufen in Gerechtigkeit und habe dich bei deiner Hand gefaßt und habe dich behütet und habe dich zum Bund unter das Volk
7 gegeben, zum Licht der Heiden, daß du sollst öffnen die Augen der Blinden und die Gefangenen aus dem Gefängnis führen und die da sitzen in der Finsternis, aus dem Kerker.
8 Ich, der HErr, das ist mein Name; und will meine Ehre keinem andern geben noch meinen Ruhm den Götzen.
9 Siehe, was ich vorhin habe verkündiget, ist gekommen; so verkündige ich auch Neues; ehedenn es aufgeht, lasse ich's euch hören.

10 Singet dem HErrn ein neues Lied, seinen Ruhm an der Welt Ende, die auf dem Meer fahren, und was darinnen ist, die Inseln, und die
11 darauf wohnen! Ruft laut, ihr Wüsten und die Städte darinnen samt den Dörfern, da Kedar wohnt; es sollen jauchzen, die in Felsen wohnen, und rufen von den Höhen
12 der Berge! Lasset sie dem HErrn die Ehre geben und seinen Ruhm auf den Inseln verkündigen.

43 1 Und nun spricht der HErr, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset; ich habe dich bei deinem Namen
2 gerufen; du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehst, will ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen, und so du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen.
3 Denn ich bin der HErr, dein Gott, der Heilige in Israel, dein Heiland. Ich habe Ägypten für dich als Lösegeld gegeben, Mohren und Seba an
4 deine Statt. Weil du so wert bist vor meinen Augen geachtet, mußt du auch herrlich sein, und ich habe dich lieb; darum gebe ich Menschen an deine Statt und Völker für deine
5 Seele. So fürchte dich nun nicht; denn ich bin bei dir. Ich will vom Morgen deinen Samen bringen und
6 will dich vom Abend sammeln und will sagen gegen Mitternacht: Gieb her! und gegen Mittag: Wehre nicht! Bringe meine Söhne von ferne her und meine Töchter von der Welt
7 Ende, alle, die mit meinem Namen genannt sind, die ich geschaffen habe zu meiner Herrlichkeit und sie zubereitet und gemacht.

8 Laß hervortreten das blinde Volk, welches doch Augen hat, und die
9 Tauben, die doch Ohren haben. Laßt alle Heiden zusammenkommen zuhauf und sich die Völker versammeln. Welcher ist unter ihnen, der solches verkündigen möge und uns hören lasse, was vorhin geweissagt ist? Laßt sie ihre Zeugen darstellen und beweisen, so wird man es hören und
10 sagen: Es ist die Wahrheit. Ihr aber seid meine Zeugen, spricht der HErr, und mein Knecht, den ich erwählet habe, auf daß ihr wisset und mir glaubet und verstehet, daß ich es bin. Vor mir ist kein Gott gemacht, so wird auch nach mir keiner
11 sein. Ich, ich bin der HErr, und ist außer mir kein Hei-
12 land. Ich habe es verkündigt und habe auch geholfen und habe es euch sagen lassen, und war kein fremder [Gott] unter euch. Ihr seid meine Zeugen, spricht der HErr:
13 so bin ich Gott. Auch bin ich, ehedenn nie kein Tag war, und ist niemand, der aus meiner Hand erretten

kann. Ich wirke; wer will es abwenden?

14 So spricht der HErr, euer Erlöser, der Heilige in Israel: Um euretwillen hab ich gen Babel geschickt und habe alle die Flüchtigen hinuntergetrieben und die klagenden 15 Chaldäer in ihre Schiffe gejagt. Ich bin der HErr, euer Heiliger, der ich Israel geschaffen habe, euer König. 16 So spricht der HErr, der im Meere Weg und in starken Wassern Bahn 17 macht; der ausziehen lässet Wagen und Roß, Heer und Macht, daß sie auf einem Haufen daliegen und nicht aufstehen, daß sie verlöschen, wie ein 18 Docht verlischt: Gedenket nicht an das Alte und achtet nicht auf das 19 Vorige! Denn siehe, ich will ein Neues machen; jetzt soll es aufwachsen, und ihr werdet's erfahren, daß ich Weg in der Wüste mache und 20 Wasserströme in der Einöde, daß mich das Tier auf dem Felde preise, die Schakale und Strauße; denn ich will Wasser in der Wüste und Ströme in der Einöde geben, zu tränken mein 21 Volk, meine Auserwählten. Dies Volk hab ich mir zugerichtet; es soll meinen Ruhm erzählen.

22 Nicht, daß du mich hättest gerufen, Jakob, oder daß du um mich 23 gearbeitet hättest, Israel. Mir hast du nicht gebracht Schafe deines Brandopfers noch mich geehrt mit deinen Opfern; mich hat deines Dienstes nicht gelüstet im Speisopfer, habe auch nicht Lust an deiner Ar- 24 beit im Weihrauch; mir hast du nicht um Geld Kalmus gekauft; mich hast du mit dem Fett deiner Opfer nicht gesättigt. Ja, mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden und hast mir Mühe gemacht mit dei- 25 nen Missethaten. Ich, ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen und gedenke deiner Sünden nicht.

Thorheit des Götzendienstes. Der HErr allein ist Gott.

44 1 So höre nun, mein Knecht Jakob, und Israel, den ich erwählet habe! 2 So spricht der HErr, der dich gemacht und bereitet hat, und der dir beisteht von Kindesbeinen an: Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, und du, Jesurun, den ich erwählet habe! 3 Denn ich will Wasser gießen auf das Durstige und Ströme auf das Dürre; ich will meinen Geist auf deinen Samen gießen und meinen 4 Segen auf deine Nachkommen, daß sie wachsen sollen wie Gras, wie die 5 Weiden an den Wasserbächen. Dieser wird sagen: Ich bin des HErrn, und jener wird genannt werden mit dem Namen Jakob; und dieser wird sich mit seiner Hand dem HErrn zuschreiben und wird mit dem Namen Israel genannt werden.

6 So spricht der HErr, der König Israels, und sein Erlöser, der HErr Zebaoth: Ich bin der Erste und ich bin der Letzte, und außer 7 mir ist kein Gott. Und wer ist mir gleich, der da rufe und verkündige und mir's zurichte, der ich von der Welt her die Völker setze? Lasset sie ihnen das Künftige und was 8 kommen soll, verkündigen. Fürchtet euch nicht und erschrecket nicht. Habe ich's nicht vorlängst dich hören lassen und verkündigt? Denn ihr seid meine Zeugen. Ist auch ein Gott außer mir? Es ist kein Hort, ich weiß ja keinen.

10 Wer sind sie, die einen Gott machen und einen Götzen gießen, 11 der nichts nütze ist? Siehe, alle ihre Genossen werden zu Schanden; denn es sind menschliche Meister. Wenn sie gleich alle zusammentreten, müssen sie dennoch sich fürchten 12 und zu Schanden werden. Es schmiedet

2) 5. Mose 32, 15.

einer das Eisen in der Zange, arbeitet in der Glut und bereitet's mit Hämmern und arbeitet daran mit ganzer Kraft seines Arms; er leidet auch Hunger, bis er nimmer kann, trinkt auch nicht Wasser, bis er matt wird. 13 Der andre zimmert Holz und mißt es mit der Schnur und zeichnet's mit Rötelstein und behaut es und zirkelt's ab und macht es wie ein Mannsbild, wie einen schönen Menschen, der im Hause wohne. 14 Er geht frisch daran unter den Bäumen im Walde, daß er Cedern abhaue und nehme Buchen und Eichen, ja, eine Ceder, die gepflanzt und die vom Regen erwachsen ist, 15 und die den Leuten Brennholz giebt, davon man nimmt, daß man sich dabei wärme, und die man anzündet und Brot dabei bäckt. Davon macht er einen Gott und betet's an; er macht einen Götzen daraus und kniet davor nieder. 16 Die Hälfte verbrennt er im Feuer, über der Hälfte ißt er Fleisch; er brät einen Braten und sättigt sich, wärmt sich auch und spricht: Hoja! ich bin warm geworden, ich sehe meine Lust am Feuer. 17 Aber das übrige macht er zum Gott, daß es sein Götze sei, davor er kniet und niederfällt und betet und spricht: Errette mich; denn du bist mein Gott! 18 Sie wissen nichts und verstehen nichts; denn sie sind verblendet, daß ihre Augen nicht sehen und ihre Herzen nicht merken können.

21 Daran gedenke, Jakob und Israel; denn du bist mein Knecht. Ich habe dich bereitet, daß du mein Knecht seiest; Israel, vergiß mein nicht. 22 Ich vertilge deine Missethaten wie eine Wolke und deine Sünden wie den Nebel. Kehre dich zu mir; denn ich erlöse dich. 23 Jauchzet, ihr Himmel; denn der HErr hat's gethan; rufe, du Erde hierunten; ihr Berge, frohlocket mit Jauchzen, der Wald und alle Bäume darinnen; denn der HErr hat Jakob erlöset und ist in Israel herrlich.

24 So spricht der HErr, dein Erlöser: Ich bin der HErr, der alles thut, der den Himmel ausbreitet allein und die Erde weit macht ohne Gehülfen, 25 der die Zeichen der Wahrsager zunichte und die Weissager toll macht, der die Weisen zurückkehrt und ihre Kunst zur Thorheit macht, 26 bestätigt aber das Wort seines Knechts und den Rat seiner Boten vollführt, der zu Jerusalem spricht: Sei bewohnt! und zu den Städten Judas: Seid gebauet! und ihre Verwüstungen richte ich auf, 27 der ich spreche zu der Tiefe: Versiege! und zu den Strömen: Vertrocknet! 28 der ich spreche von Kores: Der ist mein Hirte und soll all meinen Willen vollenden, daß man sage zu Jerusalem: Sei gebauet! und zum Tempel: Sei gegründet!

45 1 So spricht der HErr zu seinem Gesalbten, dem Kores, den ich bei seiner rechten Hand ergreife, daß ich die Heiden vor ihm unterwerfe und den Königen das Schwert abgürte, auf daß vor ihm die Thüren geöffnet werden und die Thore nicht verschlossen bleiben: 2 Ich will vor dir hergehen und die Höcker eben machen; ich will die ehernen Thüren zerschlagen und die eisernen Riegel zerbrechen 3 und will dir geben die heimlichen Schätze und die verborgenen Kleinode, auf daß du erkennest, daß ich, der HErr, der Gott Israels, dich bei deinem Namen genannt habe 4 um Jakobs, meines Knechts, willen und um Israels, meines Auserwählten, willen. Ja, ich rief dich bei deinem Namen und nannte dich, da du mich noch nicht kanntest. 5 Ich bin der HErr und sonst keiner mehr; kein Gott ist außer mir. Ich habe dich gerüstet, da du

6 mich noch nicht kanntest, auf daß man erfahre, beides, von der Sonne Aufgang und der Sonne Niedergang, daß außer mir keiner sei. 7 Ich bin der HErr und keiner mehr; der ich das Licht mache und schaffe die Finsternis, der ich Frieden gebe und schaffe das Übel. Ich bin der HErr, der solches alles thut. 8 Träufelt, ihr Himmel, von oben, und die Wolken regnen Gerechtigkeit. Die Erde thue sich auf und bringe Heil, und Gerechtigkeit wachse zugleich. Ich, der HErr, schaffe es. 9 Wehe dem, der mit seinem Schöpfer hadert, ein Scherben wie andre irdene Scherben! Spricht auch der Thon zu seinem Töpfer: Was machst du? 11 So spricht der HErr, der Heilige in Israel und ihr Meister: Fraget mich um das Zukünftige; weiset meine Kinder und das Werk meiner Hände zu mir! 12 Ich habe die Erde gemacht und den Menschen darauf geschaffen. Ich bin's, des Hände den Himmel ausgebreitet haben, und habe all seinem Heere geboten. 13 Ich habe ihn erweckt in Gerechtigkeit, und alle seine Wege will ich eben machen. Er soll meine Stadt bauen und meine Gefangnen loslassen, nicht um Geld noch um Geschenke, spricht der HErr Zebaoth. 15 Fürwahr, du bist ein verborgner Gott, du Gott Israels, der Heiland! 16 Aber die Götzenmacher müssen allesamt mit Schanden und Hohn bestehen und miteinander schamrot hingehen. 17 Israel aber wird erlöst durch den HErrn, durch eine ewige Erlösung und wird nicht zu Schanden noch zu Spott immer und ewiglich.

18 Denn so spricht der HErr, der den Himmel geschaffen hat, der Gott, der die Erde bereitet hat und hat sie gemacht und zugerichtet, und hat sie nicht gemacht, daß sie leer soll sein, sondern hat sie bereitet, daß man darauf wohnen solle: Ich bin der HErr, und ist keiner mehr. 19 Ich habe nicht im Verborgenen geredet, am finstern Ort der Erde. Ich habe nicht zum Samen Jakobs vergeblich gesagt: Suchet mich. Denn ich bin der HErr, der von Gerechtigkeit redet, und verkündige, was da recht ist. 20 Laß sich versammeln und miteinander herzukommen die Entronnenen der Heiden, die nichts wissen und tragen sich mit den Klötzen ihrer Götzen und flehen dem Gott, der nicht helfen kann. 21 Verkündiget und macht euch herzu, ratschlaget miteinander: Wer hat dies lassen sagen von alters her und vorlängst verkündigt? Habe ich's nicht gethan, der HErr? Und ist sonst kein Gott außer mir, ein gerechter Gott und Heiland; und keiner ist außer mir. 22 Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Enden; denn ich bin Gott, und keiner mehr. 23 Ich schwöre bei mir selbst, und ein Wort der Gerechtigkeit geht aus meinem Munde, dabei soll es bleiben: Mir sollen sich alle Kniee beugen und alle Zungen schwören und sagen: 24 Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke.

46 3 Höret mir zu, ihr vom Hause Jakob und alle übrigen vom Hause Israel, die ihr von mir getragen werdet von Kindesbeinen an. 4 Ja, ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es thun, ich will heben und tragen und erretten.

Mahnung zur Umkehr.

48 1 Höret das, ihr vom Hause Jakob, die ihr heißt mit Namen Israel und aus den Wassern Judas geflossen seid, die ihr schwört bei dem Namen des HErrn und gedenket des Gottes in Israel, aber nicht in Wahrheit und Gerechtigkeit. 4 Ich weiß, daß du hart bist, und dein

Nacken ist eine eiserne Sehne, und
5 deine Stirn ist ehern; darum habe
ich dir's verkündigt zuvor und habe
dir es lassen sagen, ehedenn es gekommen
ist, auf daß du nicht sagen
mögest: Mein Götze thut es, und mein
Bild und Abgott hat es befohlen.
8 Denn du hörtest es nicht und wußtest
es auch nicht, und dein Ohr
war dazumal nicht geöffnet; ich aber
wußte wohl, daß du verachten würdest
und von Kindesbeinen an ein Über-
9 treter genannt bist. Um meines
Namens willen bin ich geduldig, und
um meines Ruhmes willen will ich
mich dir zu gut enthalten, daß du
10 nicht ausgerottet werdest. Siehe, ich
will dich läutern, aber nicht wie
Silber, sondern ich will dich auserwählt
machen im Ofen des Elen-
11 des. Um meinetwillen, ja, um meinetwillen
will ich's thun, daß ich
nicht gelästert werde; denn ich will
meine Ehre keinem andern lassen.
17 So spricht der HErr, dein Erlöser,
der Heilige in Israel: Ich
bin der HErr, dein Gott, der dich
lehret, was nützlich ist, und leitet
dich auf dem Wege, den du gehest.
18 O, daß du auf meine Gebote
merktest, so würde dein Friede
sein wie ein Wasserstrom und
deine Gerechtigkeit wie Meeres-
20 wellen. Gehet aus von Babel,
fliehet von den Chaldäern mit fröhlichem
Schall; verkündigt und lasset
solches hören, bringt es aus bis an
der Welt Ende, sprecht: Der HErr
21 hat seinen Knecht Jakob erlöst. Sie
hatten keinen Durst, da er sie leitete
in der Wüste; er ließ ihnen Wasser
aus dem Fels fließen; er riß den
22 Fels, daß Wasser herausrann. Aber
die Gottlosen, spricht der HErr,
haben keinen Frieden.

Der Knecht Gottes das Licht der Heiden.

49 1 **Höret mir zu, ihr Inseln, und
ihr Völker in der Ferne, merket auf!**
Der HErr hat mich gerufen von
Kindesbeinen an; er hat meines
Namens gedacht, da ich noch nicht
2 geboren war, und hat meinen Mund
gemacht wie ein scharfes Schwert;
mit dem Schatten seiner Hand hat
er mich bedeckt; er hat mich zum
glatten Pfeil gemacht und mich in
3 seinen Köcher gesteckt und spricht zu
mir: Du bist mein Knecht, Israel,
durch welchen ich will gepriesen wer-
4 den. Ich aber dachte, ich arbeitete
vergeblich und brächte meine Kraft
umsonst und unnützlich zu, wiewohl
meine Sache des HErrn und mein
5 Amt meines Gottes ist. Und nun
spricht der HErr, der mich von Geburt
an zu seinem Knechte bereitet
hat, daß ich soll Jakob zu ihm bekehren,
auf daß Israel nicht weggerafft
werde (darum bin ich vor dem
HErrn herrlich, und mein Gott ist
6 meine Stärke); er spricht: Es ist
ein Geringes, daß du mein Knecht
bist, die Stämme Jakobs aufzurichten
und die Bewahrten Israels
wiederzubringen; sondern ich habe
dich auch zum Licht der Heiden gemacht,
daß du seiest mein Heil bis
an der Welt Ende.
7 So spricht der HErr, der Erlöser
Israels, sein Heiliger, zu der verachteten
Seele, zu dem Volk, vor dem
man Greuel hat, zu dem Knecht, der
unter den Tyrannen ist: Könige sollen
sehen und aufstehen, und Fürsten
sollen niederfallen um des HErrn
willen, der treu ist, um des Heiligen
in Israel willen, der dich erwählet
8 hat. So spricht der HErr: Ich
habe dich erhöret zur gnädigen Zeit
und habe dir am Tage des Heils
geholfen und habe dich behütet und
zum Bund unter das Volk gestellt,
daß du das Land aufrichtest und
9 die verstörten Erbe austeilest, zu
sagen den Gefangenen: Gehet heraus!

4) 1. Kön. 19, 10.

und zu denen in der Finsternis: Kommt hervor! daß sie am Wege weiden und auf allen Hügeln ihre 10 Weide haben. Sie werden weder hungern noch dürsten, sie wird keine Hitze noch Sonne stechen; denn ihr Erbarmer wird sie führen und wird sie an die Wasserquellen leiten. 11 Ich will alle meine Berge zum Wege machen, und meine Pfade sollen 12 gebahnt sein. Siehe, diese werden von ferne kommen, und siehe, jene von Mitternacht und diese vom Meer und jene vom Lande Sinim. 13 Jauchzet, ihr Himmel, freue dich, Erde, lobet, ihr Berge, mit Jauchzen! denn der HErr hat sein Volk getröstet und erbarmet sich seiner Elenden.

14 Zion aber spricht: Der HErr hat mich verlassen, der Herr hat mein 15 vergessen. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen. 16 Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet; deine Mauern sind immer- 17 dar vor mir. Deine Baumeister werden eilen; aber deine Zerbrecher und Verstörer werden sich davon- 18 machen. Hebe deine Augen auf umher und siehe; alle diese kommen versammelt zu dir. So wahr ich lebe, spricht der HErr, du sollst mit diesen allen wie mit einem Schmuck angethan werden und wirst sie um dich legen wie eine Braut.

Durch Trübsal zur Freude.

4 Der Herr HErr hat mir eine gelehrte Zunge gegeben, daß ich wisse mit dem Müden zu rechter Zeit zu reden. Er weckt mich alle Morgen; er weckt mir das Ohr, daß ich höre 5 wie ein Jünger. Der Herr HErr hat mir das Ohr geöffnet; und ich bin nicht ungehorsam und gehe nicht zurück. 6 Ich hielt meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich rauften; mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel; 7 aber der Herr HErr hilft mir, darum werde ich nicht zu Schanden. Darum habe ich mein Angesicht dargeboten als einen Kieselstein; denn ich weiß, daß ich nicht zu Schanden werde. 8 Er ist nahe, der mich gerecht spricht; wer will mit mir hadern? Laßt uns zusammentreten; wer ist, der Recht zu mir hat? Der komme her zu mir! 9 Siehe, der Herr HErr hilft mir; wer ist, der mich will verdammen? Siehe, sie werden allzumal wie ein Kleid veralten, Motten werden sie fressen. 10 Wer ist unter euch, der den HErrn fürchtet, der seines Knechtes Stimme gehorche? Der im Finstern wandelt und scheint ihm kein Licht, der hoffe auf den Namen des HErrn und verlasse sich auf seinen Gott. 11 Siehe, ihr alle, die ihr ein Feuer anzündet, mit Flammen gerüstet, gehet hin in das Licht eures Feuers und in die Flammen, die ihr angezündet habt! Solches widerfährt euch von meiner Hand; in Schmerzen müßt ihr liegen.

51 1 Höret mir zu, die ihr der Gerechtigkeit nachjagt, die ihr den HErrn sucht: Schauet den Fels an, davon ihr gehauen seid, und des Brunnens Gruft, daraus ihr gegraben seid. 2 Schauet Abraham an, euren Vater, und Sara, von welcher ihr geboren seid; denn ich rief ihn, da er noch allein war, und segnete ihn und mehrte ihn; 3 denn der HErr tröstet Zion, er tröstet alle ihre Wüsten und macht ihre Wüste wie Eden und ihr dürres Land wie den Garten des HErrn, daß man Wonne und Freude darinnen findet, Dank und Lobgesang. 4 Merke auf mich, mein Volk, höret mich, meine Leute! denn von

mir wird ein Gesetz ausgehen, und mein Recht will ich zum Licht der 5 Völker gar bald stellen. Denn meine Gerechtigkeit ist nahe, mein Heil zieht aus, und meine Arme werden die Völker richten. Die Inseln harren auf mich und warten auf meinen 6 Arm. Hebt eure Augen auf gen Himmel und schauet unten auf die Erde; denn der Himmel wird wie ein Rauch vergehen und die Erde wie ein Kleid veralten, und die darauf wohnen, werden im Nu dahinsterben. Aber mein Heil bleibt ewiglich, und meine Gerechtigkeit wird 7 kein Ende haben. Höret mir zu, die ihr die Gerechtigkeit kennet, du Volk, in welches Herzen mein Gesetz ist! Fürchtet euch nicht, wenn euch die Leute schmähen, und wenn sie 8 euch lästern, verzaget nicht! Denn die Motten werden sie fressen wie ein Kleid, und Würmer werden sie fressen wie wollenes Tuch; aber meine Gerechtigkeit bleibt ewiglich und mein Heil für und für.

9 Wohlauf, wohlauf, ziehe Macht an, du Arm des HErrn! Wohlauf, wie vor Zeiten, von alters her! Bist du nicht, der die Stolzen zerhauen und 10 den Drachen verwundet hat? Bist du nicht, der das Meer, der großen Tiefe Wasser, austrocknete? der den Grund des Meeres zum Wege machte, 11 daß die Erlösten dadurchgingen? Also werden die Erlösten des HErrn wiederkehren und gen Zion kommen mit Jauchzen, und ewige Freude wird auf ihrem Haupte sein. Wonne und Freude werden sie ergreifen; aber Trauern und Seufzen wird von ihnen 12 fliehen. Ich, ich bin euer Tröster. Wer bist du denn, daß du dich vor Menschen fürchtest, die doch sterben? und vor Menschenkindern, die wie 13 Gras vergehen? und vergissest des HErrn der dich gemacht hat, der den Himmel ausbreitet und die Erde gründet? Du aber fürchtest dich beständig den ganzen Tag vor dem Grimm des Wüterichs, wenn er vornimmt zu verderben. Wo bleibt nun der Grimm des Wüterichs? Der Ge- 14 fangene wird eilends losgegeben, daß er nicht hinsterbe zur Grube, auch keinen Mangel an Brot habe. Denn 15 ich bin der HErr, dein Gott, der das Meer bewegt, daß seine Wellen wüten; sein Name heißt HErr Zebaoth. Ich lege mein Wort in dei- 16 nen Mund und bedecke dich unter dem Schatten meiner Hände, auf daß ich den Himmel pflanze und die Erde gründe und zu Zion spreche: Du bist mein Volk.

Die Friedensbotschaft.

Mache dich auf, mache dich auf, 1 52 Zion! Ziehe deine Stärke an, schmücke dich herrlich, du heilige Stadt Jerusalem! Denn es wird hinfort kein Heide oder Unreiner zu dir hineingehen. Schüttle den Staub ab, stehe 2 auf, du gefangene Jerusalem! Mache dich los von den Banden deines Halses, du gefangene Tochter Zion! denn 3 also spricht der HErr: Ihr seid umsonst verkauft; ihr sollt auch ohne Geld erlöset werden. Denn so spricht 4 der Herr HErr: Mein Volk zog am ersten hinab gen Ägypten, daß es daselbst ein Gast wäre; und Assur hat ihm ohne Ursache Gewalt gethan. Aber wie thut man mir jetzt 5 allhier! spricht der HErr. Mein Volk wird umsonst hingerafft; seine Herrscher jauchzen, spricht der HErr, und mein Name wird immer täglich gelästert. Darum soll mein Volk 6 meinen Namen kennen zu derselbigen Zeit; denn ich bin's, der da spricht: Hier bin ich!

Wie lieblich sind auf den Ber- 7 gen die Füße der Boten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen, die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König! Deine Wächter rufen laut 8

mit ihrer Stimme und rühmen miteinander; denn man wird es mit Augen sehen, wenn der HErr Zion 9 bekehrt. Lasset fröhlich sein und miteinander rühmen das Wüste zu Jerusalem; denn der HErr hat sein Volk getröstet und Jerusalem erlöst. 10 Der HErr hat offenbart seinen heiligen Arm vor den Augen aller Heiden, daß aller Welt Enden sehen 11 das Heil unsers Gottes. Weicht, weicht, ziehet aus von dannen und rühret kein Unreines an; gehet aus von ihr, reiniget euch, die ihr des 12 HErrn Geräte tragt! Denn ihr sollt nicht mit Eile ausziehen noch mit Flucht wandeln; denn der HErr wird vor euch herziehen, und der Gott Israels wird euch sammeln.

Leiden und Herrlichkeit des Knechtes Gottes.

13 Siehe, mein Knecht wird weislich thun und wird erhöhet und sehr hoch 14 erhaben sein. Gleichwie sich viele über dich ärgern werden, weil seine Gestalt häßlicher ist denn andrer Leute und sein Ansehen denn der 15 Menschenkinder, also wird er viele Heiden besprengen, daß auch Könige werden ihren Mund vor ihm zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündigt ist, dieselben werden's mit Lust sehen, und die nichts davon gehört haben, die werden es merken.

53 1 Aber wer glaubt unsrer Predigt? und wem wird der Arm des HErrn 2 offenbart? Denn er schoß auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne; wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die 3 uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir 4 ihn nichts geachtet. **Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen; wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.** 5 **Aber er ist um unsrer Missethat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen; die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.** 6 Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sah auf seinen Weg; aber der HErr warf unser 7 aller Sünde auf ihn. Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer und seinen Mund 8 nicht aufthut. Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen; wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volks geplagt war. 9 Und man gab ihm bei Gottlosen sein Grab und bei Reichen, da er gestorben war, wiewohl er niemand unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewesen ist.

10 Aber der HErr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Samen haben und in die Länge leben, und des HErrn Vornehmen wird durch seine Hand 11 fortgehen. Darum daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben; und durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen; denn er trägt ihre Sünden. 12 Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben, darum daß er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übelthätern gleich gerechnet ist und er vieler Sünde getragen hat und für die Übelthäter gebeten.

Gott verläßt sein Volk nicht.

54 1 Rühme, du Kinderlose! freue dich mit Rühmen und jauchze, du Einsame! 2 Mache den Raum deiner Hütte weit und breite aus die Teppiche deiner Wohnung, spare daran nicht; dehne deine Seile lang und stecke deine 3 Nägel fest; denn du wirst ausbrechen zur Rechten und zur Linken, und dein Same wird die Heiden erben und in den verwüsteten Städten 4 wohnen. Fürchte dich nicht; denn du sollst nicht zu Schanden werden; werde nicht blöde; denn du sollst 5 nicht zu Spott werden; denn der dich gemacht hat, ist dein Mann, HErr Zebaoth heißt sein Name, und dein Erlöser der Heilige in Israel, der aller Welt Gott genannt 6 wird. Denn der HErr hat dich zu sich gerufen wie ein verlassenes und von Herzen betrübtes Weib und wie ein junges Weib, das ver- 7 stoßen ist, spricht dein Gott. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will ich 8 dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der HErr, dein Erlöser 9 Denn solches soll mir sein wie das Wasser Noahs, da ich schwur, daß die Wasser Noahs sollten nicht mehr über den Erdboden gehen. Also habe ich geschworen, daß ich nicht über dich zürnen noch dich schelten will. 10 Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer.

11 Du Elende, über die alle Wetter gehen, und du Trostlose! siehe, ich will deine Steine wie einen Schmuck legen und will deinen Grund mit Saphiren legen 12 und deine Zinnen aus Krystallen machen und deine Thore von Rubinen und alle deine Grenzen von erwählten Steinen 13 und alle deine Kinder gelehrt vom HErrn und großen Frieden deinen Kindern. 14 Du sollst durch Gerechtigkeit bereitet werden. Du wirst ferne sein von Gewalt und Unrecht, daß du dich davor nicht darfst fürchten, und von Schrecken, denn er soll nicht zu dir nahen.

Der ewige Bund und die Sammlung der Heiden.

55 1 Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommet her zum Wasser! und die ihr nicht Geld habt, kommt her, kaufet und esset; kommt her und kauft ohne Geld und umsonst beides, 2 Wein und Milch! Warum zählet ihr Geld dar, da kein Brot ist, und thut Arbeit, davon ihr nicht satt werden könnt? Höret mir doch zu und esset das Gute, so wird eure Seele am Fetten ihre Lust haben. 3 Neiget eure Ohren her und kommt her zu mir; höret, so wird eure Seele leben; denn ich will mit euch einen ewigen Bund machen, daß ich euch gebe die gewissen Gnaden Da- 4 vids. Siehe, ich habe ihn den Leuten zum Zeugen gestellt, zum Fürsten und Gebieter den Völkern. 5 Siehe, du wirst Heiden rufen, die du nicht kennst, und Heiden, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des HErrn willen, deines Gottes, und des Heiligen in Israel, der dich herrlich gemacht hat.

6 Suchet den HErrn, solange er zu finden ist; ruft ihn an, solange er 7 nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übelthäter seine Gedanken und bekehre sich zum HErrn, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist

8 viel Vergebung. Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine 9 Wege, spricht der HErr; sondern soviel der Himmel höher ist denn die Erde, so sind auch meine Wege höher denn eure Wege, und meine Gedanken 10 denn eure Gedanken. Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin kommt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und wachsend, daß sie giebt Samen zu säen und Brot 11 zu essen: also soll das Wort, das aus meinem Munde gehet, auch sein. Es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun, was mir gefällt, und soll ihm gelingen, wozu ich es sende. 12 Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden. Berge und Hügel sollen vor euch her frohlocken mit Ruhm und alle Bäume auf dem Felde mit den Händen klat- 13 schen. Es sollen Tannen für Hecken wachsen und Myrten für Dornen, und dem HErrn soll ein Name und ewiges Zeichen sein, das nicht ausgerottet werde.

1 So spricht der HErr: Haltet das Recht und übet Gerechtigkeit; denn mein Heil ist nahe, daß es komme, und meine Gerechtigkeit, daß sie offen- 2 bart werde. Wohl dem Menschen, der solches thut und daran festhält, daß er den Sabbath halte und nicht entheilige und halte seine Hand, daß 6 er kein Arges thue! Und die Fremden, die sich zum HErrn gethan haben, daß sie ihm dienen und seinen Namen lieben, auf daß sie seine Knechte seien, ein jeglicher, der den Sabbath hält, daß er ihn nicht ent- 7 weihe und meinen Bund festhält, dieselbigen will ich zu meinem heiligen Berge bringen und will sie erfreuen in meinem Bethause, und ihre Opfer und Brandopfer sollen mir angenehm sein auf meinem Altar; denn mein Haus wird heißen ein Bethaus allen Völkern.

Frieden der Gerechten, Unfrieden der Gottlosen.

57 1 Der Gerechte kommt um, und niemand ist, der es zu Herzen nehme, und heilige Leute werden weggerafft, und niemand achtet darauf. Denn die Gerechten werden weggerafft vor dem Unglück, und die richtig vor sich 2 gewandelt sind, kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern.

3 Und ihr, kommt herzu, ihr Kin- 5 der der Tagewählerin, die ihr zu den Götzen lauft unter alle grünen Bäume und schlachtet die Kinder an den Bächen, unter den Felsklippen! 10 Du zerarbeitest dich in der Menge deiner Wege und sprichst nicht: Ich lasse es; sondern weil du noch Leben in deiner Hand findest, wirst du nicht 11 müde. Vor wem bist du so in Sorge und fürchtest dich also, daß du mit Lügen umgehst und denkst an mich nicht und nimmst es nicht zu Herzen? Meinst du, ich werde allewege schweigen, daß du mich so gar nicht fürch- 12 test? Ich will aber deine Gerechtigkeit anzeigen und deine Werke, daß 13 sie dir kein Nutz sein sollen. Wenn du rufen wirst, so laß dir deine Götzenhaufen helfen. Aber der Wind wird sie alle wegführen, und ein Hauch wird sie wegnehmen; aber wer auf mich trauet, wird das Land erben und meinen heiligen Berg be- 14 sitzen und wird sagen: Machet Bahn, machet Bahn, räumet den Weg, hebt die Anstöße aus dem Wege meines 15 Volks! Denn also spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnt, des Name heilig ist: Der ich in der Höhe und im Heiligtum wohne und bei denen, die zerschlagnen und demütigen

Geistes sind, auf daß ich erquicke den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zer-
16 schlagenen: ich will nicht immerdar hadern und nicht ewiglich
17 zürnen; ich war zornig über die Untugend ihres Geizes und schlug sie, verbarg mich und zürnte; da gingen sie hin und her im Wege ihres Her-
18 zens. Aber da ich ihre Wege ansah, heilte ich sie und leitete sie und gab ihnen wieder Trost und denen,
19 die über jene Leid trugen. Ich will Frucht der Lippen schaffen, die da predigen: Friede, Friede, beides, denen in der Ferne und denen in der Nähe, spricht der HErr, und
20 will sie heilen. Aber die Gottlosen sind wie ein ungestümes Meer, das nicht stille sein kann und dessen Wellen Kot und Unflat auswerfen.
21 Die Gottlosen haben nicht Frieden, spricht mein Gott.

Der rechte Gottesdienst.

58 1 Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk ihr Übertreten und dem Hause Jakob ihre
2 Sünden. Sie suchen mich täglich und wollen meine Wege wissen als ein Volk, das Gerechtigkeit schon gethan und das Recht ihres Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern mich zu Recht und wollen mit ihrem
3 Gott rechten. „Warum fasten wir, und du siehst es nicht an? Warum thun wir unserm Leibe wehe, und
5 du willst es nicht wissen?“ Sollte das ein Fasten sein, das ich erwählen soll, daß ein Mensch seinem Leibe des Tages übel thue oder seinen Kopf hänge wie ein Schilf oder auf einem Sack und in der Asche liege? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, dem HErrn angenehm?
6 Das ist aber ein Fasten, das ich erwähle: Laß los, welche du mit Unrecht gebunden hast; laß ledig, welche du beschwerst; gieb frei, welche du drängst; reiß weg allerlei
7 Last; brich dem Hungrigen dein Brot und die, so im Elend sind, führe ins Haus; so du einen nackt siehest, so kleide ihn, und entziehe dich nicht von deinem
8 Fleisch. Alsdann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Besserung wird schnell wachsen, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HErrn wird
9 deinen Zug schließen. Dann wirst du rufen, so wird dir der HErr antworten; wenn du wirst schreien, wird er sagen: Siehe, hier bin ich. So du niemand bei dir beschweren wirst noch mit Fingern zeigen noch übel
10 reden und wirst den Hungrigen lassen finden dein Herz und die elende Seele sättigen: so wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dun-
11 kel wird sein wie der Mittag, und der HErr wird dich immerdar führen und deine Seele sättigen in der Dürre und deine Gebeine stärken, und wirst sein wie ein gewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, welcher es nimmer an Wasser fehlt,
12 und soll durch dich gebauet werden, was lange wüste gelegen ist, und wirst Grund legen, der für und für bleibe, und sollst heißen: der die Lücken verzäunt und die Wege bessert,
13 daß man da wohnen möge. So du deinen Fuß von dem Sabbath kehrst, daß du nicht thust, was dir gefällt an meinem heiligen Tage, und den Sabbath eine Lust heißest und den Tag, der dem HErrn heilig ist, ehrest, so du ihn also ehrest, daß du nicht thust deine Wege noch darin erfunden werde, was dir gefällt, oder
14 leeres Geschwätz: alsdann wirst du Lust haben am HErrn, und ich will dich über die Höhen auf Erden schweben lassen und will dich speisen mit

dem Erbe deines Vaters Jakob; denn des HErrn Mund sagt es.

Sündenelend und Erlösung.

59 1 Siehe, des HErrn Hand ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könne, und seine Ohren sind nicht hart ge- 2 worden, daß er nicht höre, sondern eure Untugenden scheiden euch und euren Gott voneinander, und eure Sünden verbergen das Angesicht von euch, daß ihr nicht gehört werdet. 3 Denn eure Hände sind mit Blut befleckt und eure Finger mit Untugend; eure Lippen reden Falsches, eure 4 Zunge dichtet Unrechtes. Es ist niemand, der von Gerechtigkeit predige oder treulich richte. Man vertrauet aufs Eitle und redet nichts Tüchtiges. 7 Ihre Füße laufen zum Bösen und sind schnell, unschuldig Blut zu vergießen; ihre Gedanken sind Unrecht, ihr Weg ist eitel Verderben und 8 Schaden; sie kennen den Weg des Friedens nicht, und ist kein Recht in ihren Gängen; sie sind auf verkehrten Straßen; wer darauf geht, der hat nimmer keinen Frieden.

9 Darum ist das Recht ferne von uns, und wir erlangen die Gerechtigkeit nicht. Wir harren aufs Licht, siehe, so wird's finster, auf den Schein, siehe, so wandeln wir im 10 Dunkeln. Wir tappen nach der Wand wie die Blinden; wir stoßen uns am Mittage wie in der Dämmerung; wir sind im Düstern wie 11 die Toten. Wir harren aufs Recht, so ist es nicht da, aufs Heil, so ist 12 es ferne von uns; denn unsrer Übertretungen vor dir sind zu viel, und unsere Sünden zeugen wider uns; denn unsre Übertretungen sind bei uns, und wir fühlen unsre Sünden; 15 die Wahrheit ist dahin, und wer vom Bösen weicht, der muß jedermanns Raub sein. Solches siehet der HErr, und gefällt ihm übel, daß kein Recht ist.

16 Und er siehet, daß niemand da ist, und verwundert sich, daß niemand ins Mittel tritt. Darum hilft er sich selbst mit seinem Arm, und seine 17 Gerechtigkeit steht ihm bei. Denn er zieht Gerechtigkeit an wie einen Panzer und setzt einen Helm des Heils auf sein Haupt und zieht sich an zur Rache und kleidet sich mit 18 Eifer wie mit einem Rock, als der seinen Widersachern vergelten und seinen Feinden mit Grimm bezahlen will; ja, den Inseln will er bezahlen, 19 daß der Name des HErrn gefürchtet werde vom Niedergange und seine Herrlichkeit vom Aufgang der Sonne, wenn er kommen wird wie ein aufgehaltner Strom, den der Wind des 20 HErrn treibt; denn denen zu Zion wird ein Erlöser kommen und denen, die sich bekehren von den Sünden 21 in Jakob, spricht der HErr. Und ich mache solchen Bund mit ihnen, spricht der HErr: Mein Geist, der bei dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt habe, sollen von deinem Munde nicht weichen noch von dem Munde deiner Kinder und Kindeskinder, spricht der HErr, von nun an bis in Ewigkeit.

Das neue Jerusalem.

60 1 Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet 2 auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir gehet auf der HErr, und seine Herrlichkeit erscheint über 3 dir. Und die Heiden werden in (zu) deinem Lichte wandeln und die Könige im (zum) Glanz, der über dir aufgeht. 4 Hebe deine Augen auf und siehe umher! Diese alle versammelt kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arme hergetragen werden. 5 Dann wirst du deine Lust sehen und

ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehrt und die Macht der Heiden zu dir 6 kommt. Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des HErrn 7 Lob verkündigen. Alle Herden in Kedar sollen zu dir versammelt werden, und die Böcke Nebajoths sollen dir dienen. Sie sollen als ein angenehmes Opfer auf meinen Altar kommen; denn ich will das Haus 8 meiner Herrlichkeit zieren. Wer sind die, welche fliegen wie die Wolken und wie die Tauben zu ihren Fen- 9 stern? Die Inseln harren auf mich und die Schiffe im Meer von längst her, daß sie deine Kinder von ferne herzubringen samt ihrem Silber und Golde dem Namen des HErrn, deines Gottes, und dem Heiligen in Israel, 10 der dich herrlich gemacht hat. Fremde werden deine Mauern bauen, und ihre Könige werden dir dienen. Denn in meinem Zorn habe ich dich geschlagen, und in meiner Gnade er- 11 barme ich mich über dich. Und deine Thore sollen stets offen stehen, weder Tag noch Nacht zugeschlossen werden, daß der Heiden Macht zu dir gebracht und ihre Könige herzugeführt 12 werden; denn welche Heiden oder Königreiche dir nicht dienen wollen, die sollen umkommen und die Heiden 13 verwüstet werden. Die Herrlichkeit des Libanon soll zu dir kommen, Tannen, Buchen und Buchsbaum miteinander, zu schmücken den Ort meines Heiligtums; denn ich will die Stätte meiner Füße herrlich machen. 14 Es werden auch gebückt zu dir kommen, die dich unterdrückt haben, und alle, die dich gelästert haben, werden niederfallen zu deinen Füßen und werden dich nennen eine Stadt des HErrn, ein Zion des Heiligen in Israel. Denn dafür, daß du 15 bist die Verlassene und Gehaßte gewesen, da niemand hindurchging, will ich dich zur Pracht ewiglich machen und zur Freude für und für, auf daß du erfahrest, daß ich, der 16 HErr, bin dein Heiland und ich, der Mächtige in Jakob, bin dein Erlöser. Ich will Gold anstatt des Erzes 17 und Silber anstatt des Eisens bringen und Erz anstatt des Holzes und Eisen anstatt der Steine, und will zu deiner Obrigkeit den Frieden machen und zu deinen Vögten die Gerechtigkeit. Man soll keinen Fre- 18 vel mehr hören in deinem Lande noch Schaden oder Verderben in deinen Grenzen, sondern deine Mauern sollen Heil und deine Thore Lob heißen.

Die Sonne soll nicht mehr des 19 Tages dir scheinen, und der Glanz des Mondes soll dir nicht leuchten, sondern der HErr wird dein ewiges Licht und dein Gott wird dein Preis sein. Deine Sonne wird nicht mehr 20 untergehen noch dein Mond den Schein verlieren; denn der HErr wird dein ewiges Licht sein, und die Tage deines Leides sollen ein Ende haben. Und dein Volk sollen eitel 21 Gerechte sein, und werden das Erdreich ewig besitzen, als die der Zweig meiner Pflanzung und ein Werk meiner Hände sind zum Preise. Aus 22 dem Kleinsten sollen tausend werden und aus dem Geringsten ein mächtiges Volk. Ich, der HErr, will solches zu seiner Zeit eilend ausrichten.

61 Der Geist des Herrn HErrn 1 ist über mir, darum daß mich der HErr gesalbet hat. Er hat mich gesandt, den Elenden zu predigen, die zerbrochnen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, daß ihnen geöffnet werde, zu ver- 2 kündigen ein gnädiges Jahr des

HErrn und einen Tag der Rache unsers Gottes, zu trösten alle 3 Traurigen, zu schaffen den Traurigen zu Zion, daß ihnen Schmuck für Asche und Freudenöl für Traurigkeit und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werden, daß sie genannt werden Bäume der Gerechtigkeit, Pflanzen des HErrn zum 4 Preise. Sie werden die alten Wüstungen bauen, und was vor Zeiten zerstört ist, aufrichten; sie werden die verwüsteten Städte, die für und für 5 zerstört gelegen sind, erneuen. Fremde werden stehen und eure Herde weiden, und Ausländer werden eure Ackerleute und Weingärtner sein. 6 Ihr aber sollt Priester des HErrn heißen, und man wird euch Diener unseres Gottes nennen, und werdet der Heiden Güter essen und in ihrer 7 Herrlichkeit euch rühmen. Für eure Schmach soll Zwiefältiges kommen, und für die Schande sollen sie fröhlich sein auf ihren Äckern.

10 Ich freue mich im HErrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Schmuck gezieret und wie eine Braut, die in 11 ihrem Geschmeide prangt; denn gleichwie Gewächs aus der Erde wächst und Same im Garten aufgehet, also wird Gerechtigkeit und Lob vor allen Heiden aufgehen von dem Herrn HErrn.

62 1 Um Zions willen so will ich nicht schweigen, und um Jerusalems willen so will ich nicht innehalten, bis daß ihre Gerechtigkeit aufgehe wie ein Glanz und ihr Heil entbrenne wie 2 eine Fackel, daß die Heiden sehen deine Gerechtigkeit und alle Könige deine Herrlichkeit; und du sollst mit einem neuen Namen genannt werden, welchen des HErrn Mund nennen wird. Und du wirst sein eine schöne 3 Krone in der Hand des Herrn; und 5 wie sich ein Bräutigam freuet über die Braut, so wird sich dein Gott über dich freuen.

O Jerusalem, ich will Wächter 6 auf deine Mauern bestellen, die den ganzen Tag und die ganze Nacht nimmer stille schweigen sollen, und die des HErrn gedenken sollen, bis 7 daß Jerusalem zugerichtet und gesetzt werde zum Lobe auf Erden.

Gehet hin, gehet hin durch die 10 Thore, bereitet dem Volke den Weg! Machet Bahn, machet Bahn, räumet die Steine hinweg, werft ein Panier auf für die Völker! Siehe, der 11 HErr läßt sich hören bis an der Welt Ende: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein Heil kommt; siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung ist vor ihm. Man 12 wird sie nennen das heilige Volk, die Erlösten des HErrn, und dich wird man heißen die besuchte und unverlassene Stadt.

Der Keltertreter.

Wer ist der, so von Edom kommt, 1 63 mit rötlichen Kleidern von Bozra? der so geschmückt ist in seinen Kleidern und einhertritt in seiner großen Kraft? „Ich bin's, der Gerechtigkeit lehrt und ein Meister bin zu helfen.“ Warum ist denn dein Gewand so 2 rotfarb und dein Kleid wie eines Keltertreters? „Ich trete die Kelter 3 allein, und ist niemand unter den Völkern mit mir. Ich habe sie gekeltert in meinem Zorn und zertreten in meinem Grimm. Daher ist ihr Blut auf meine Kleider gespritzt, und ich habe all mein Gewand besudelt. Denn ich habe einen 4 Tag der Rache mir vorgenommen; das Jahr, die Meinen zu erlösen, ist gekommen. Und ich sah mich um, 5 und da war kein Helfer; und ich verwunderte mich, und niemand stand

mir bei, sondern mein Arm mußte mir helfen, und mein Zorn stand mir bei.
6 Und ich habe die Völker zertreten in meinem Zorn und habe sie trunken gemacht in meinem Grimm und ihr Blut auf die Erde geschüttet."

Gebet um Erlösung.

7 Ich will der Gnade des HErrn gedenken und des Lobes des HErrn in allem, was uns der HErr gethan hat, und der großen Güte an dem Hause Israel, die er ihnen erzeiget hat nach seiner Barmherzigkeit und
8 großen Gnade. Denn er sprach: Sie sind ja mein Volk, Kinder, die nicht falsch sind. Darum war er
9 ihr Heiland. Wer sie ängstete, der ängstete ihn auch, und der Engel seines Angesichts half ihnen. Er erlöste sie, darum daß er sie liebte und ihrer schonte. Er nahm sie auf und trug sie allezeit von alters her.
15 So schaue nun vom Himmel und siehe herab von deiner heiligen, herrlichen Wohnung. Wo ist nun dein Eifer, deine Macht? Deine große, herzliche Barmherzigkeit hält sich hart
16 gegen mich. Bist du doch unser Vater; denn Abraham weiß von uns nicht, und Israel kennet uns nicht. Du aber, HErr, bist unser Vater und unser Erlöser; von alters
17 her ist das dein Name. Warum lässest du uns, HErr, irren von deinen Wegen und unser Herz verstocken, daß wir dich nicht fürchten? Kehre wieder um deiner Knechte willen, um der Stämme willen deines Erbes.

64 1 Ach, daß du den Himmel zerrissest und führest herab, daß die Berge vor dir zerflössen, wie heißes Wasser vom heftigen Feuer versiedet! daß dein Name kundwürde unter deinen Feinden und die Hei-
3 den vor dir zittern müßten! Wie denn von der Welt her nicht vernommen ist noch mit Ohren gehört, hat auch kein Auge gesehen einen Gott außer dir, der so wohlthut denen, die auf ihn harren. Du be-
4 gegnetest den Fröhlichen und denen, die Gerechtigkeit übten und auf deinen Wegen deiner gedachten. Siehe, du zürntest wohl, da wir sündigten; uns ward aber dennoch geholfen.
5 Aber nun sind wir allesamt wie die Unreinen, und alle unsre Gerechtigkeit ist wie ein unflätiges Kleid. Wir sind alle verwelkt wie die Blätter, und unsre Sünden führen uns
6 dahin wie ein Wind. Niemand ruft deinen Namen an oder machet sich auf, daß er sich an dich halte; denn du verbirgst dein Angesicht vor uns und lässest uns in unsern Sünden
7 verschmachten. Aber nun, HErr, du bist unser Vater; wir sind Thon, du bist unser Töpfer, und wir alle sind
8 deiner Hände Werk. HErr, zürne nicht zu sehr und denke nicht ewig der Sünde. Siehe doch das an,
9 daß wir alle dein Volk sind. Die Städte deines Heiligtums sind zur Wüste geworden; Zion ist zur Wüste geworden, Jerusalem liegt zerstört.
10 Das Haus unsrer Heiligkeit und Herrlichkeit, darin dich unsre Väter gelobt haben, ist mit Feuer verbrannt, und alles, was wir Schönes hatten,
11 ist zu Schanden gemacht. HErr, willst du so hart sein bei solchem und schweigen und uns so sehr niederschlagen?

Ich mache alles neu.

65 1 Ich werde gesucht von denen, die nicht nach mir fragten; ich werde gefunden von denen, die mich nicht suchten; und zu den Heiden, die meinen Namen nicht anriefen, sage ich:
2 Hier bin ich, hier bin ich! Ich recke meine Hände aus den ganzen Tag zu einem ungehorsamen Volk, das seinen Gedanken nachwandelt auf einem Wege, der nicht gut ist.
8 So spricht der Herr: Gleich als

wenn man Most in der Traube findet und spricht: „Verderbe es nicht, denn es ist ein Segen darinnen"; also will ich um meiner Knechte willen thun, daß ich es nicht alles 9 verderbe, sondern will aus Jakob Samen wachsen lassen und aus Juda, der meinen Berg besitze; denn meine Auserwählten sollen ihn besitzen, und meine Knechte sollen daselbst wohnen.

17 **Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, daß man der vorigen nicht mehr gedenken wird** 18 **noch zu Herzen nehmen;** sondern sie werden sich ewiglich freuen und fröhlich sein über dem, was ich schaffe; denn siehe, ich will Jerusalem schaffen zur Wonne und ihr Volk zur Freude, 19 und ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk, und soll nicht mehr darinnen gehört werden die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens. 20 Es sollen nicht mehr da sein Kinder, die nur etliche Tage leben, oder Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen, sondern die Knaben sollen hundert Jahr alt sterben und die Sünder hundert 21 Jahr alt verflucht werden. Sie werden Häuser bauen und bewohnen; sie werden Weinberge pflanzen und 22 derselbigen Früchte essen. Sie sollen nicht bauen, was ein andrer bewohne, und nicht pflanzen, was ein andrer 23 esse; sie sollen nicht umsonst arbeiten noch Kinder haben zum Verderben; denn sie sind der Same der Gesegneten des HErrn und ihre Nach- 24 kommen mit ihnen. Und es soll geschehen, ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will 25 ich hören. Wolf und Lamm sollen weiden zugleich, der Löwe wird Stroh essen wie ein Rind, und die Schlange soll Erde essen. Sie werden nicht schaden noch verderben auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der HErr.

66

1 So spricht der HErr: Der Himmel ist mein Stuhl und die Erde meiner Füße Schemel; was ist's denn für ein Haus, das ihr mir bauen wollt? oder welches ist die Stätte, 2 da ich ruhen soll? Meine Hand hat alles gemacht, was da ist, spricht der HErr. Ich sehe aber an den Elenden und der zerbrochnen Geistes ist und der sich fürchtet vor meinem Wort.

10 Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über sie, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig ge- 12 wesen seid! Denn also spricht der HErr: Siehe, ich breite aus den Frieden bei ihr wie einen Strom und die Herrlichkeit der Heiden wie einen reißenden Bach; da werdet ihr trinken. Ihr sollet auf dem Arme getragen werden, und auf den Knieen wird man euch freundlich halten. 13 **Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet;** ja, ihr sollet an Jerusalem getröstet werden. 14 Ihr werdet es sehen, und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Da wird man erkennen die Hand des HErrn an seinen Knechten und den Zorn 22 an seinen Feinden. Denn gleichwie der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache, vor mir stehen, spricht der HErr, also soll auch euer Same 23 und Name stehen, und alles Fleisch wird einen Neumond nach dem andern und einen Sabbath nach dem 24 andern kommen, anzubeten vor mir, spricht der HErr. Und sie werden hinausgehen und schauen die Leichname der Leute, die an mir mißgehandelt haben; denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer wird nicht verlöschen, und werden allem Fleisch ein Greuel sein.

Der Prophet Jeremia.

Jeremia wird zum Propheten berufen.

1 1 Dies sind die Reden Jeremias, des Sohnes Hilkias, aus den Priestern zu Anathoth im Lande Benjamin, 2 zu welchem geschah das Wort des HErrn zur Zeit Josias, des Sohnes Amons, des Königs in Juda, im dreizehnten Jahr seines Königreichs 3 und hernach zur Zeit des Königs Jojakim, des Sohnes Josias, bis ans Ende des elften Jahrs Zedekias, des Sohnes Josias, des Königs in Juda, bis zum Gefängnis Jerusalems im fünften Monat.

4 Und des HErrn Wort geschah 5 zu mir und sprach: Ich kannte dich, ehedenn ich dich bereitete, und sonderte dich aus, ehedenn du geboren wurdest, und stellte dich zum Pro- 6 pheten unter die Völker. Ich aber sprach: Ach, Herr HErr, ich tauge nicht zu predigen; denn ich bin zu 7 jung. Der HErr sprach aber zu mir: Sage nicht: „Ich bin zu jung“, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen, was ich dich 8 heiße. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich 9 erretten, spricht der HErr. Und der HErr reckte seine Hand aus und rührte meinen Mund und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte 10 in deinen Mund. Siehe, ich setze dich heute dieses Tages über Völker und Königreiche, daß du ausreißen, zerbrechen, verstören und verderben sollst und bauen und pflanzen.

11 Und es geschah des HErrn Wort zu mir und sprach: Jeremia, was siehest du? Ich sprach: Ich sehe einen wackern Stab. Und der HErr 12 sprach zu mir: Du hast recht gesehen; denn ich will wacker sein über mein Wort, daß ich's thue. Und 13 es geschah des HErrn Wort zum andernmal zu mir und sprach: Was siehest du? Ich sprach: Ich sehe einen heißsiedenden Topf von Mitternacht her. Und der HErr sprach 14 zu mir: Von Mitternacht wird das Unglück ausbrechen über alle, die im Lande wohnen. Denn siehe, ich 15 will rufen alle Fürsten in den Königreichen gegen Mitternacht, spricht der HErr, daß sie kommen sollen und ihre Stühle setzen vor den Thoren zu Jerusalem und rings um die Mauern her und vor alle Städte Judas. Und ich will das Recht 16 über sie ergehen lassen um all ihrer Bosheit willen, daß sie mich verlassen und räuchern andern Göttern und beten an ihrer Hände Werk. So begürte nun deine Lenden und 17 mache dich auf und predige ihnen alles, was ich dich heiße. Erschrick nicht vor ihnen; denn ich will dich 18 heute zur festen Stadt, zur eisernen Säule, zur ehernen Mauer machen im ganzen Lande wider die Könige Judas, wider ihre Fürsten, wider ihre Priester, wider das Volk im Lande, daß, wenn sie gleich wider 19 dich streiten, dennoch nicht sollen wider dich siegen; denn ich bin bei dir, spricht der HErr, daß ich dich errette.

Des HErrn Klage über Israel.

2 1 Und des HErrn Wort geschah 2 zu mir und sprach: Gehe hin und predige öffentlich zu Jerusalem und sprich: So spricht der HErr: Ich

2) 2. Kön. 21, 24.

gedenke, da du eine freundliche junge Dirne und eine liebe Braut warest, da du mir folgtest in der Wüste, 3 im Lande, da man nichts säet, da Israel des HErrn eigen war und seine Erstlingsfrucht. Wer sie fressen wollte, mußte Schuld haben und Unglück über ihn kommen, spricht der 4 HErr. Höret des HErrn Wort, ihr vom Hause Jakob und alle Ge- 5 schlechter vom Hause Israel. So spricht der HErr: Was haben doch eure Väter Unrechtes an mir gefunden, daß sie von mir wichen und hingen an den unnützen Götzen, da 6 sie doch nichts erlangten? Und sie dachten niemals: Wo ist der HErr, der uns aus Ägyptenland führte und leitete uns in der Wüste, im wilden, ungebahnten Lande, im dürren und finstern Lande, im Lande, da niemand wandelte noch kein Mensch 7 wohnte? Und ich brachte euch in ein gutes Land, daß ihr äßet seine Früchte und Güter. Und da ihr hineinkamet, beflecktet ihr mein Land und machtet mir mein Erbe zum 8 Greuel. Die Priester gedachten nicht: Wo ist der HErr? und die das Gesetz treiben, achteten mein nicht, und die Hirten führten die Leute von mir, und die Propheten weissagten durch Baal und hingen an den unnützen 9 Götzen. Darum muß ich noch immer mit euch und mit euren Kindeskindern hadern, spricht der HErr.

10 Gehet hin und schauet, ob die 11 Heiden ihre Götter ändern, wiewohl sie doch nicht Götter sind? Und mein Volk hat doch seine Herrlichkeit ver- 12 ändert um unnütze Götzen. Sollte sich doch der Himmel davor entsetzen, 13 erschrecken und sehr erbeben, spricht der HErr; denn mein Volk thut eine zwiefache Sünde: mich, die lebendige Quelle, verlassen sie und machen sich hier und da ausgehauene Brunnen, die doch löcherig sind und kein Wasser geben.

14 Ist denn Israel ein Knecht oder leibeigen, daß er jedermanns Raub 15 sein muß? Denn Löwen brüllen über ihn und schreien und verwüsten sein Land, und seine Städte werden verbrannt, daß niemand darinnen 18 wohnet. Was hilft's dir, daß du nach Ägypten ziehst und willst von dem Wasser des Sihor (Nil) trinken? und was hilft's dir, daß du gen Assyrien ziehst und willst von dem 19 Wasser des Euphrat trinken? Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupt wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestraft wirst. Also mußt du innewerden und erfahren, was es für Jammer und Herzeleid bringt, den HErrn, deinen Gott, verlassen und ihn nicht fürchten, spricht der Herr HErr Zebaoth.

20 Denn du hast immerdar dein Joch zerbrochen und deine Bande zerrissen und gesagt: Ich will nicht so unterworfen sein! sondern auf allen hohen Hügeln und unter allen grünen Bäumen liefest du den Götzen nach. 21 Ich aber hatte dich gepflanzt zu einem süßen Weinstock, einen ganz rechtschaffnen Samen. Wie bist du mir denn geraten zu einem bittern 22 wilden Weinstock? Und wenn du dich gleich mit Lauge wüschest und nähmest viel Seife dazu, so gleißt doch deine Untugend desto mehr vor 23 mir, spricht der Herr HErr. Wie darfst du denn sagen: Ich bin nicht unrein, ich hänge nicht an den Baalim? Siehe an, wie du es treibst im Thal, und bedenke, wie du es 26 ausgerichtet hast. Wie ein Dieb zu Schanden wird, wenn er ergriffen wird, also wird das Haus Israel zu Schanden werden samt ihren Königen, Fürsten, Priestern und 27 Propheten, die zum Holz sagen: Du bist mein Vater, und zum Stein: Du hast mir das Leben gegeben; denn sie kehren mir den Rücken zu und nicht das Angesicht. Aber wenn die

Not hergeht, sprechen sie: Auf, und 28 hilf uns! Wo sind aber dann deine Götter, die du dir gemacht hast? Heiße sie aufstehen; laß sehen, ob sie dir helfen können in deiner Not; denn so manche Stadt, so manchen Gott hast du, Juda.

29 Was wollt ihr noch Recht haben wider mich? Ihr seid alle von mir 30 abgefallen, spricht der HErr. Alle Schläge sind verloren an euren Kindern; sie lassen sich doch nicht ziehen; denn euer Schwert frißt eure Pro- 31 pheten wie ein wütiger Löwe. Du böse Art, merke auf des HErrn Wort! Bin ich denn für Israel eine Wüste oder ödes Land? Warum spricht denn mein Volk: Wir sind die Herren und müssen dir nicht 32 nachlaufen? Vergißt doch eine Jungfrau ihres Schmuckes nicht noch eine Braut ihres Schleiers; aber mein 33 Volk vergißt mein ewiglich. Was beschönigst du viel dein Thun, daß ich dir gnädig sein soll? Unter solchem Schein treibst du je länger je mehr 34 Bosheit. Über das findet man Blut der armen und unschuldigen Seelen bei dir an allen Orten, und ist nicht heimlich, sondern offenbar an den- 35 selben Orten. Doch sprichst du: Ich bin unschuldig; er wende seinen Zorn von mir. Siehe, ich will mit dir rechten, daß du sprichst: Ich habe 36 nicht gesündigt. Wie weichst du doch so gerne und fällst jetzt dahin, jetzt hierher! Aber du wirst an Ägypten zu Schanden werden, wie du an Assyrien zu Schanden geworden bist.

Bußpredigt.

3 11 Und der Herr sprach zu mir: Das abtrünnige Israel ist fromm 12 gegen das verstockte Juda. Gehe hin und rufe diese Worte gegen Mitternacht und sprich: Kehre wieder, du abtrünniges Israel, spricht der HErr, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmherzig, spricht der HErr, und will nicht ewiglich zürnen. 13 Allein erkenne deine Missethat, daß du wider den HErrn, deinen Gott, gesündiget hast und bist hin und wieder gelaufen zu den fremden Göttern unter allen grünen Bäumen, und habt meiner Stimme nicht gehorcht, 14 spricht der HErr. Bekehret euch, ihr abtrünnigen Kinder, spricht der HErr; denn ich will euch mir vertrauen und will euch holen, einen aus einer Stadt und zwei aus einem Geschlecht; und will euch bringen gen Zion. 15 Und will euch Hirten geben nach meinem Herzen, die euch weiden sol- 16 len mit Lehre und Weisheit. Und es soll geschehen, wenn ihr gewachsen und euer viele geworden sind im Lande, so soll man, spricht der HErr, zur selbigen Zeit nicht mehr sagen von der Bundeslade des HErrn, auch derselbigen nicht mehr gedenken noch davon predigen noch nach ihr fragen; und sie wird nicht wieder gemacht 17 werden, sondern zur selbigen Zeit wird man Jerusalem heißen des HErrn Thron; und werden sich dahin sammeln alle Heiden um des HErrn Namens willen zu Jerusalem und werden nicht mehr wandeln nach den Gedanken ihres bösen Herzens.

22 So kehret nun wieder, ihr abtrünnigen Kinder, so will ich euch heilen von eurem Ungehorsam. Siehe, wir kommen zu dir; denn du bist der 23 HErr, unser Gott. Wahrlich, es ist eitel Betrug mit Hügeln und mit allen Bergen. Wahrlich, es hat Israel keine Hülfe denn am HErrn, 24 unserm Gott. Und die Schande hat gefressen unsrer Väter Arbeit von unsrer Jugend auf samt ihren Schafen, Rindern, Söhnen und Töchtern. 25 Denn worauf wir uns verließen, das ist uns jetzt eitel Schande, und des wir uns trösteten, des müssen wir

uns jetzt schämen. Denn wir sündigten damit und gehorchten nicht der Stimme des HErrn, unsers Gottes.

4 1 Willst du dich, Israel, bekehren, spricht der HErr, so bekehre dich zu mir. Und so du deine Greuel wegthust von meinem Angesicht, so sollst 2 du nicht vertrieben werden. Alsdann wirst du ohne Heuchelei recht und heilig schwören: So wahr der HErr lebt. Und die Heiden werden in ihm gesegnet werden und sich sein rühmen. 3 Denn so spricht der HErr zu denen in Juda und zu Jerusalem: Pflüget ein Neues und säet nicht 14 unter die Hecken. So wasche nun, Jerusalem, dein Herz von der Bosheit, auf daß dir geholfen werde. Wie lange wollen bei dir bleiben 15 deine leidigen Gedanken? Denn es kommt ein Geschrei von Dan her und eine böse Botschaft vom Gebirge 16 Ephraim. Saget an den Heiden, verkündiget in Jerusalem, daß Hüter kommen aus fernen Landen, und werden schreien wider die Städte Judas. 17 Sie werden sich um sie her lagern wie die Hüter auf dem Felde; denn sie haben mich erzürnt, spricht der 18 HErr. Das hast du zum Lohn für dein Wesen und dein Thun. Dann wird dein Herz fühlen, wie deine Bosheit so groß ist.

19 Wie ist mir so herzlich weh! Mein Herz pocht mir im Leibe, und habe keine Ruhe; denn meine Seele hört der Posaune Hall und eine Feld- 20 schlacht und einen Mordschrei über den andern; denn das ganze Land wird verheert, plötzlich werden meine Hütten und meine Gezelte verstört. 21 Wie lange soll ich doch das Panier sehen und der Posaune Hall hören? 22 Aber mein Volk ist toll, und glauben mir nicht; thöricht sind sie und achten es nicht. Weise sind sie genug, Übels zu thun; aber wohlthun wol- 23 len sie nicht lernen. Ich schaute das Land an, siehe, das war wüst und öde, und den Himmel, und er war 24 finster. Ich sah die Berge an, und siehe, die bebten, und alle Hügel 25 zitterten. Ich sah, und siehe, da war kein Mensch, und alle Vögel unter 26 dem Himmel waren weggeflogen. Ich sah, und siehe, das Baufeld (der Karmel) war eine Wüste; und alle Städte darinnen waren zerbrochen vor dem HErrn und vor seinem grimmigen 27 Zorn. Denn so spricht der HErr: Das ganze Land soll wüste werden, und ich will es doch nicht gar aus mit 28 ihm machen. Darum wird das Land betrübt und der Himmel droben traurig sein; denn ich habe es geredet, ich habe es beschlossen, und soll mich nicht reuen, will auch nicht davon ablassen.

Sünde des abtrünnigen Volks und ihre Bestrafung.

5 1 Gehet durch die Gassen zu Jerusalem und schauet und erfahret und sucht auf ihrer Straße, ob ihr jemand findet, der Recht thue und nach dem Glauben frage, so will ich 2 ihr gnädig sein. Und wenn sie schon sprechen: „Bei dem lebendigen Gott“, so schwören sie doch falsch. 3 HErr, deine Augen sehen nach dem Glauben. Du schlägst sie, aber sie fühlen es nicht; du machst es schier aus mit ihnen, aber sie bessern sich nicht. Sie haben ein härteres Angesicht denn ein Fels, und wollen 4 sich nicht bekehren. Ich dachte aber: Wohlan, der arme Haufe ist unverständig, weiß nichts um des HErrn Weg und um ihres Gottes Recht. 5 Ich will zu den Gewaltigen gehen und mit ihnen reden; dieselbigen werden um des HErrn Weg und ihres Gottes Recht wissen; aber dieselbigen allesamt hatten das Joch zerbrochen und die Seile zerrissen. 6 Darum wird sie auch der Löwe, der aus dem Walde kommt, zerreißen, und der Wolf aus der Wüste wird

sie verderben, und der Pardel wird um ihre Städte lauern; alle, die daselbst herausgehen, wird er fressen; denn ihrer Sünden sind zu viel, und sie bleiben verstockt in ihrem Ungehorsam. 9 Und ich sollte sie nicht heimsuchen? spricht der HErr; und meine Seele sollte sich nicht rächen an einem Volk, wie dies ist?

10 Stürmet ihre Mauern und werfet sie um, aber macht's nicht gar aus mit ihnen! Führet ihre Reben weg; 11 denn sie sind nicht des HErrn, sondern sie verleugnen ihn und sprechen: „Das ist er nicht, und so übel wird es uns nicht gehen, Schwert und 13 Hunger werden wir nicht sehen; ja, die Propheten sind Schwätzer und haben auch Gottes Wort nicht; es gehe über sie selbst also!"

14 Darum spricht der HErr, der Gott Zebaoth: Weil ihr solche Rede treibt, siehe, so will ich meine Worte in deinem Munde zu Feuer machen und dies Volk zu Holz, und soll sie ver- 15 zehren. Siehe, ich will über euch vom Hause Israel, spricht der HErr, ein Volk von ferne bringen, ein mächtiges Volk, ein Volk von alters her, ein Volk, des Sprache du nicht verstehst, und nicht vernehmen kannst, 16 was sie reden. Seine Köcher sind offene Gräber, es sind eitel Helden. 17 Sie werden deine Ernte und dein Brot verzehren; sie werden deine Söhne und Töchter fressen; sie werden deine Schafe und Rinder verschlingen; sie werden deine Weinstöcke und Feigenbäume verzehren; deine festen Städte, darauf du dich verlässest, werden sie mit dem Schwert 18 verderben. Doch will ich's, spricht der HErr, auch zur selbigen Zeit mit 19 euch nicht gar aus machen. Und ob sie würden sagen: „Warum thut uns der HErr, unser Gott, solches alles?" sollst du ihnen antworten: Wie ihr mich verlaßt und fremden Göttern dient in eurem eignen Lande, also sollt ihr auch Fremden dienen in einem Lande, das nicht euer ist.

20 Solches sollt ihr verkündigen im Hause Jakob und predigen in Juda und sprechen: 21 Höret zu, ihr tolles Volk, das keinen Verstand hat, die da Augen haben und sehen nicht, Ohren haben und hören nicht: 22 Wollt ihr mich nicht fürchten, spricht der HErr, und vor mir nicht erschrecken? der ich dem Meer den Sand zum Ufer setze, darin es allezeit bleiben muß, darüber es nicht gehen darf; und ob es schon wallet, so vermag es doch nichts; und ob seine Wellen schon toben, so dürfen sie doch nicht darüber fahren. 23 Aber dies Volk hat ein abtrünniges, ungehorsames Herz, sie bleiben abtrünnig und gehen immerfort weg und sprechen nicht 24 einmal in ihrem Herzen: Lasset uns doch den HErrn, unsern Gott, fürchten, der uns Frühregen und Spatregen zu rechter Zeit giebt und uns die Ernte treulich und jährlich behütet. 25 Aber eure Missethaten hindern solches, und eure Sünden wenden das Gute von euch. 26 Denn man findet unter meinem Volk Gottlose, die den Leuten nachstellen und Fallen zurichten, sie zu fangen, wie die Vogler thun. 27 Und ihre Häuser sind voller Tücke, wie ein Vogelbauer voller Lockvögel ist. Daher werden sie gewaltig und reich, fett und glatt. 28 Sie gehen mit bösen Stücken um; sie halten kein Recht, dem Waisen fördern sie seine Sache nicht, daß auch sie Glück hätten, und helfen den Armen nicht zum Recht. 29 Sollte ich denn solches nicht heimsuchen, spricht der HErr, und meine Seele sollte sich nicht rächen an einem Volk, wie dies ist? 30 Es stehet greulich und abscheulich im Lande. 31 Die Propheten weissagen falsch, und die Priester herrschen in ihrem Amt, und mein Volk hat es gern also. Was werdet ihr denn am Ende noch thun?

1 Fliehet, ihr Kinder Benjamin, aus Jerusalem und blast die Trommete auf der Warte Thekoa und werft auf ein Panier über der Warte Beth-Cherem! denn es gehet daher ein Unglück von Mitternacht und ein 2 großer Jammer. Die Tochter Zion ist wie eine schöne und lustige Aue; 3 aber es werden Hirten über sie kommen mit ihren Herden, die werden Gezelte rings um sie her aufschlagen und weiden ein jeglicher an seinem 4 Ort [und sprechen]: Rüstet euch zum Krieg wider sie! Wohlauf, laßt uns hinaufziehen, weil es noch hoch Tag ist! Wehe, es will Abend werden, und 5 die Schatten werden groß! Wohlan, so laßt uns auf sein, und sollten wir bei Nacht hinaufziehen, und ihre Pa-6 läste verderben! Denn also spricht der HErr Zebaoth: Fället Bäume und werfet einen Wall auf wider Jerusalem; denn sie ist eine Stadt, die heimgesucht werden soll. Ist doch 7 eitel Unrecht darinnen. Denn gleichwie eines Bornes Wasser quillt, also quillt auch ihre Bosheit. Ihr Frevel und Gewalt schreit über sie, und ihr Morden und Schlagen treiben sie 8 täglich vor mir. Beßre dich, Jerusalem, ehe sich mein Herz von dir wende und ich dich zum wüsten Land 9 mache, darinnen niemand wohne! So spricht der HErr Zebaoth: Was übrig geblieben ist von Israel, das muß nachgelesen werden wie am Weinstock. Der Weinleser wird eins nach dem andern in die Butten werfen.

10 Ach, mit wem soll ich doch reden und zeugen? Daß doch jemand hören wollte! Aber ihre Ohren sind taub, sie mögen's nicht hören. Siehe, sie halten des HErrn Wort für einen Spott und wollen es nicht. 11 Darum bin ich von des HErrn Drohen so voll, daß ich's nicht lassen kann. Schütte es aus, beides, über Kinder auf der Gasse und über die Mannschaft im Rat miteinander; denn es sollen beide, Mann und Weib, beide, Alte und der Wohlbetagte, gefangen werden. 12 Ihre Häuser sollen den Fremden zu teil werden samt den Äckern und Weibern; denn ich will meine Hand ausstrecken, spricht der HErr, über des Landes Einwohner. 13 Denn sie geizen allesamt, klein und groß, und beide, Propheten und Priester, gehen mit 14 Lügen um und trösten mein Volk in seinem Unglück, daß sie es gering achten sollen, und sagen: „Friede! Friede!" und ist doch nicht Friede. 15 Darum werden sie mit Schanden bestehen, daß sie solche Greuel treiben.

16 So spricht der Herr: Tretet auf die Wege und schauet und fraget nach den vorigen Wegen, welches der gute Weg sei, und wandelt darinnen, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Aber sie sprechen: Wir wollen es nicht thun. 17 Ich habe Wächter über euch gesetzt. Merkt auf die Stimme der Trommete. Aber sie sprechen: Wir wollen es nicht thun. 18 Darum so höret, ihr Heiden, 19 und merkt samt euren Leuten! Du Erde, höre zu! Siehe, ich will ein Unglück über dies Volk bringen, ihren verdienten Lohn, daß sie auf meine Worte nicht achten und mein Gesetz verwerfen. 20 Was frage ich nach dem Weihrauch aus Reicharabien und nach den guten Zimmetrinden, die aus fernen Landen kommen? Eure Brandopfer sind mir nicht angenehm, und eure Opfer gefallen mir nicht. 21 Darum spricht der HErr also: Siehe, ich will diesem Volk ein Ärgernis stellen, daran sich beide, Väter und Kinder, miteinander stoßen und ein Nachbar mit dem andern umkommen sollen.

22 So spricht der HErr: Siehe, es wird ein Volk kommen von Mitternacht, und ein großes Volk wird sich 23 erregen vom Ende der Erde, die

Bogen und Lanze führen. Es ist grausam und ohne Barmherzigkeit; sie brausen daher wie ein ungestümes Meer und reiten auf Rossen, gerüstet wie Kriegsleute, wider dich, 24 du Tochter Zion. Wenn wir von ihnen hören werden, so werden uns die Fäuste entsinken; es wird uns 25 angst und weh werden. Es gehe ja niemand hinaus auf den Acker, niemand gehe über Feld; denn es ist allenthalben unsicher vor dem Schwert 26 des Feindes. O Tochter meines Volks, ziehe Säcke an und lege dich in die Asche; trage Leid wie um einen einzigen Sohn, und klage wie die Hochbetrübten; denn der Verderber kommt über uns plötzlich.

27 Ich habe dich zum Schmelzer gesetzt unter mein Volk, das so hart ist, daß du ihr Wesen erfahren und 28 prüfen sollst. Sie sind allzumal Abtrünnige und wandeln verräterisch, sind Erz und Eisen; alle sind sie 29 verderbt. Der Blasbalg ist verbrannt, das Blei verschwindet, das Schmelzen ist umsonst; denn das 30 Böse ist nicht davon geschieden. Darum heißen sie auch verworfenes Silber; denn der HErr hat sie verworfen.

Äußerlicher Gottesdienst errettet nicht.

7 1 Dies ist das Wort, welches geschah zu Jeremia vom HErrn, und 2 sprach: Tritt ins Thor im Hause des HErrn und predige daselbst dies Wort und sprich: Höret des HErrn Wort, ihr alle von Juda, die ihr zu diesen Thoren eingeht, den HErrn 3 anzubeten! So spricht der HErr Zebaoth, der Gott Israels: Bessert euer Leben und Wesen, so will ich bei euch wohnen an diesem Ort. 4 Verlasset euch nicht auf die Lügen, wenn sie sagen: Hier ist des HErrn Tempel, hier ist des HErrn Tempel, 5 hier ist des HErrn Tempel! sondern bessert euer Leben und Wesen, daß ihr recht thut einer gegen den andern und den Fremdlingen, 6 Waisen und Witwen keine Gewalt thut und nicht unschuldig Blut vergießet an diesem Ort; und folgt nicht nach andern Göttern zu eurem eignen 7 Schaden: so will ich immer und ewiglich bei euch wohnen an diesem Ort, im Lande, das ich euren Vätern gegeben habe.

8 Aber nun verlaßt ihr euch auf 9 Lügen, die kein nütze sind. Daneben seid ihr Diebe, Mörder, Ehebrecher und Meineidige und räuchert dem Baal und folgt fremden Göttern 10 nach, die ihr nicht kennt. Danach kommt ihr dann und tretet vor mich in diesem Hause, das nach meinem Namen genannt ist, und sprecht: Es hat keine Not mit uns, weil wir 11 solche Greuel thun. Haltet ihr denn dies Haus, das nach meinem Namen genannt ist, für eine Mördergrube? Siehe, ich sehe es wohl, spricht der 12 HErr. Gehet hin an meinen Ort zu Silo, da vorhin mein Name gewohnt hat, und schauet, was ich daselbst gethan habe um der Bosheit 13 willen meines Volkes Israel. Weil ihr denn alle solche Stücke treibt, spricht der HErr, und ich stets euch predigen lasse und ihr wollt nicht hören, ich rufe euch, und ihr wollt 14 nicht antworten: so will ich dem Hause, das nach meinem Namen genannt ist, darauf ihr euch verlasset, und dem Ort, den ich euren Vätern gegeben habe, eben thun, wie ich 15 Silo gethan habe, und will euch von meinem Angesicht wegwerfen, wie ich weggeworfen habe alle eure Brüder, den ganzen Samen Ephraims. 16 Und du sollst für dies Volk nicht bitten und sollst für sie keine Klage noch Gebet vorbringen, auch nicht sie vertreten vor mir; denn ich 17 will dich nicht hören. Denn siehst

12) 1. Sam. 1, 3.

du nicht, was sie thun in den Städten Judas und auf den Gassen zu Jerusalem? 18 Die Kinder lesen Holz, so zünden die Väter das Feuer an, und die Weiber kneten den Teig, daß sie der Himmelskönigin Kuchen backen, und geben Trankopfer den fremden Göttern, daß sie mir Verdruß machen. 19 Aber sie sollen nicht mir damit, spricht der HErr, sondern sich selbst Verdruß machen und müssen zu Schanden werden. 20 Darum spricht der Herr HErr: Siehe, mein Zorn und mein Grimm ist ausgeschüttet über diesen Ort, über Menschen und über Vieh, über die Bäume auf dem Felde und über die Früchte des Landes; und der soll brennen, daß niemand löschen möge.

21 So spricht der HErr Zebaoth, der Gott Israels: Thut eure Brandopfer und andre Opfer zuhauf und esset Fleisch. 22 Denn ich habe euren Vätern des Tages, da ich sie aus Ägyptenland führte, weder gesagt noch geboten von Brandopfern und andern Opfern; 23 sondern dies gebot ich ihnen und sprach: Gehorchet meinem Wort, so will ich euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein; und wandelt auf allen Wegen, die ich euch gebiete, auf daß es euch wohlgehe. 24 Aber sie wollten nicht hören noch ihre Ohren neigen, sondern wandelten nach ihrem eignen Rat und nach ihres bösen Herzens Gedünken und gingen hinter sich und nicht vor sich.

4 Darum sprich zu ihnen: So spricht der HErr: Wo ist jemand, so er fällt, der nicht gern wieder aufstände? Wo ist jemand, so er irregeht, der nicht gern wieder zurechtkäme? 5 Dennoch will ja dies Volk zu Jerusalem irregehen für und für. Sie halten so hart an dem falschen Gottesdienst, daß sie sich nicht wollen abwenden lassen. 6 Ich sehe und höre, daß sie nichts Rechtes reden. Keiner ist, dem seine Bosheit leid wäre und spräche: Was mache ich doch! Sie laufen alle ihren Lauf wie ein grimmiger Hengst im Streit. 7 Ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit, eine Turteltaube, Kranich und Schwalbe merken ihre Zeit, wann sie wiederkommen sollen; aber mein Volk will das Recht des HErrn nicht wissen. 8 Wie mögt ihr doch sagen: „Wir wissen, was recht ist und haben die heilige Schrift vor uns“? Ist es doch eitel Lüge, was die Schriftgelehrten festsetzen. 9 Darum müssen solche Lehrer zu Schanden, erschreckt und gefangen werden; denn was können sie Gutes lehren, weil sie des HErrn Wort verwerfen?

Klage über des Volkes Verderben.

18 Was mag mich in meinem Jammer erquicken? Mein Herz in mir ist krank. 19 Siehe, die Tochter meines Volks wird schreien aus fernem Lande her: „Will denn der HErr nicht mehr Gott sein zu Zion? oder soll sie keinen König mehr haben?“ Ja, warum haben sie mich so erzürnt durch ihre Bilder und fremde, unnütze Gottesdienste? 20 „Die Ernte ist vergangen, der Sommer ist dahin, und uns ist keine Hülfe gekommen.“ 21 Mich jammert herzlich, daß mein Volk so verderbt ist; ich gräme mich und gehabe mich übel. 22 Ist denn keine Salbe in Gilead? oder ist kein Arzt nicht da? Warum ist denn die Tochter meines Volks nicht geheilt? 23 Ach, daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupte und meine Augen Thränenquellen wären, daß ich Tag und Nacht beweinen möchte die Erschlagenen in meinem Volk!

9 1 Ach, daß ich eine Herberge hätte in der Wüste, so wollte ich mein Volk verlassen und von ihnen ziehen! Denn es sind eitel Ehebrecher und

ein frecher Haufe. 2 Sie schießen mit ihren Zungen eitel Lüge und keine Wahrheit und treiben es mit Gewalt im Lande und gehen von einer Bosheit zur andern und achten mich nicht, spricht der HErr. 3 Ein jeglicher hüte sich vor seinem Freunde und traue auch seinem Bruder nicht; denn ein Bruder unterdrückt den andern, und ein Freund verrät den andern. 4 Ein Freund täuscht den andern, und reden kein wahres Wort; sie befleißigen sich, wie einer den andern betrüge, und ist ihnen leid, daß sie es nicht ärger machen können. 5 Es ist allenthalben eitel Trügerei unter ihnen, und vor Trügerei wollen sie mich nicht kennen, spricht der HErr. 6 Darum spricht der HErr Zebaoth also: Siehe, ich will sie schmelzen und prüfen. Denn was soll ich sonst thun, wenn ich ansehe die Tochter meines Volks? 7 Ihre falschen Zungen sind mörderische Pfeile; mit ihrem Munde reden sie freundlich gegen den Nächsten; aber im Herzen lauern sie auf ihn.

8 Sollte ich nun solches nicht heimsuchen an ihnen, spricht der HErr, und meine Seele sollte sich nicht rächen an einem Volk, wie dies ist? 9 Ich muß auf den Bergen weinen und heulen und bei den Hürden in der Wüste klagen; denn sie sind so gar verheert, daß niemand da wandelt und man auch nicht ein Vieh schreien hört. Es ist beides, Vögel des Himmels und das Vieh, alles weg. 10 Und ich will Jerusalem zum Steinhaufen und zur Wohnung der Schakale machen und will die Städte Judas wüste machen, daß niemand darinnen wohnen soll.

16 So spricht der HErr Zebaoth: Schaffet und bestellet Klageweiber, daß sie kommen, und schickt nach denen, 17 die es wohl können und eilend uns klagen, daß unsre Augen mit Thränen rinnen und unsre Augenlider mit Wasser fließen, 18 daß man ein klägliches Geschrei höre zu Zion: Ach, wie sind wir so gar verstört und zu Schanden geworden! Wir müssen das Land räumen; denn sie haben unsre Wohnungen geschleift. 19 So höret nun, ihr Weiber, des HErrn Wort und nehmet zu Ohren seines Mundes Rede; lehret eure Töchter weinen, und eine lehre die andere klagen: 20 Der Tod ist zu unsern Fenstern hereingefallen und in unsre Paläste gekommen, die Kinder zu würgen auf der Gasse und die Jünglinge auf der Straße. 21 So spricht der HErr: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums; 22 sondern wer sich rühmen will, der rühme sich des, daß er mich wisse und kenne, daß ich der HErr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der HErr.

Die toten Götzen und der lebendige Gott.

10

1 Höret, was der HErr zu euch vom Hause Israel redet. 2 So spricht der HErr: Ihr sollt nicht der Heiden Weise lernen und sollt euch nicht fürchten vor den Zeichen des Himmels, wie die Heiden sich fürchten. 3 Denn der Heiden Satzungen sind nichts. Denn sie hauen im Walde einen Baum, und der Werkmeister macht Götter mit dem Beil 4 und schmückt sie mit Silber und Gold und heftet sie mit Nägeln und Hämmern, daß sie nicht umfallen. 5 Sie sind ja nichts denn überzogene Säulen. Sie können nicht reden; so muß man sie auch tragen; denn sie können nicht gehen. Darum sollt ihr euch nicht vor ihnen fürchten; denn sie können weder helfen noch Schaden

6 thun. Aber dir, HErr, ist niemand gleich; du bist groß, und dein Name ist groß, und kannst es mit der 7 That beweisen. Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Heiden? Dir sollte man gehorchen; denn es ist unter allen Weisen der Heiden und in allen Königreichen deinesgleichen nicht. 10 Der HErr ist ein rechter Gott, ein lebendiger Gott, ein ewiger König. Vor seinem Zorn bebt die Erde, und die Heiden können sein Dräuen nicht ertragen.

11 So sprecht nun zu ihnen also: Die Götter, die Himmel und Erde nicht gemacht haben, müssen vertilgt werden von der Erde und unter dem 12 Himmel. Er aber hat die Erde durch seine Kraft gemacht und den Weltkreis bereitet durch seine Weisheit und den Himmel ausgebreitet 13 durch seinen Verstand. Wenn er donnert, so ist des Wassers die Menge unter dem Himmel, und er zieht die Nebel auf vom Ende der Erde; er macht die Blitze im Regen und läßt den Wind kommen aus seinen 14 Vorratskammern. Alle Menschen sind Narren mit ihrer Kunst, und alle Goldschmiede stehen mit Schanden mit ihren Bildern; denn ihre Götzen sind Trügerei und haben kein Leben. 15 Es ist eitel nichts und ein verführerisches Werk; sie müssen umkommen, wenn sie heimgesucht werden. 16 Aber also ist der nicht, der Jakobs Schatz ist; sondern er ist's, der alles geschaffen hat, und Israel ist sein Erbteil. Er heißt HErr Zebaoth.

23 Ich weiß, HErr, daß des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt, und stehet in niemandes Macht, wie er wandele oder seinen 24 Gang richte. Züchtige mich, HErr, doch mit Maßen und nicht in deinem Grimm, auf daß du mich nicht 25 aufreibest. Schütte aber deinen Zorn über die Heiden, die dich nicht kennen, und über die Geschlechter, die deinen Namen nicht anrufen. Denn sie haben Jakob aufgefressen und verschlungen; sie haben ihn weggeräumt und seine Wohnung verwüstet.

12

1 HErr, wenn ich gleich mit dir rechten wollte, so behältst du doch recht; dennoch muß ich vom Recht mit dir reden. Warum geht es doch den Gottlosen so wohl, und die Verächter haben alles die Fülle? 2 Du pflanzest sie, daß sie wurzeln und wachsen und bringen Frucht. Nahe bist du in ihrem Munde, aber fern von ihrem Herzen; 3 mich aber, HErr, kennest du und siehest mich und prüfest mein Herz vor dir. Reiße sie weg wie Schafe, daß sie geschlachtet werden, und sondre sie aus, daß sie gewürgt werden.

13

15 So höret nun und merkt auf und trotzt nicht; denn der HErr hat es geredet. 16 Gebt dem HErrn, eurem Gott, die Ehre, ehedenn es finster werde und ehe eure Füße sich an den dunkeln Bergen stoßen. 17 Wollt ihr aber solches nicht hören, so muß meine Seele heimlich weinen über solche Hoffart; meine Augen müssen mit Thränen fließen, daß des HErrn Herde gefangen wird.

18 Sage dem Könige und der Königin: Setzet euch herunter; denn die Krone der Herrlichkeit ist euch von eurem Haupte gefallen. 19 Die Städte gegen Mittag sind verschlossen, und ist niemand, der sie aufthue; das ganze Juda ist rein weggeführt. 20 Hebt eure Augen auf und sehet, wie sie von Mitternacht daherkommen. Wo ist nun die Herde, die dir befohlen war, deine herrliche Herde? 21 Was willst du sagen, wenn er dich so heimsuchen wird? Denn du hast sie so gewöhnt an dich, daß sie Fürsten und Häupter sein wollen. Was gilt's? es wird Angst über dich kommen. 22 Und wenn du in deinem Herzen sagen willst: „Warum begegnet mir doch solches?" Um der

Menge willen deiner Missethaten ist dir Gewalt geschehen.

23 Kann auch ein Mohr seine Haut wandeln oder ein Parder seine Flecken? So könnet ihr auch Gutes thun, die ihr des 24 Bösen gewohnt seid. Darum will ich sie zerstreuen wie Stoppeln, die vor dem Winde aus der Wüste ver-25 weht werden. Das soll dein Lohn sein und dein Teil, den ich dir zugemessen habe, spricht der HErr.

Des Propheten Wehklage und Gebet.

14 1 Dies ist das Wort, das der HErr zu Jeremia sagte von der teuren 2 Zeit: Juda liegt jämmerlich, ihre Thore stehen elend; es steht kläglich auf dem Lande, und ist zu Jerusa-3 lem ein großes Geschrei. Die Großen schicken die Kleinen nach Wasser; aber wenn sie zum Brunnen kommen, finden sie kein Wasser und bringen ihre Gefäße leer wieder; sie gehen traurig und betrübt und verhüllen 4 ihre Häupter. Darum daß die Erde lechzt, weil es nicht regnet auf die Erde, gehen die Ackerleute traurig 6 und verhüllen ihre Häupter. Das Wild steht auf den Hügeln und schnappt nach Luft und verschmach-7 tet, weil kein Kraut wächst. Ach, HErr, unsre Missethaten haben es ja verdient; aber hilf doch um deines Namens willen! denn unser Ungehorsam ist groß, damit wir 8 wider dich gesündiget haben. Du bist der Trost Israels und sein Nothelfer; warum stellst du dich, als wärest du ein Gast im Lande, und als ein Fremder, der nur über Nacht 9 darin bleibt? Warum stellst du dich als ein Held, der verzagt ist, und als ein Riese, der nicht helfen kann? Du bist doch ja unter uns, HErr, und wir heißen nach deinem Namen; verlaß uns nicht!

19 Hast du denn Juda verworfen? oder hat deine Seele einen Ekel an Zion? Warum hast du uns denn so geschlagen, daß uns niemand heilen kann? Wir hofften, es sollte Friede werden, so kommt nichts Gutes; wir hofften, wir sollten heil werden, aber siehe, so ist mehr 20 Schaden da. HErr, wir erkennen unser gottloses Wesen und unsrer Väter Missethat; denn wir haben 21 wider dich gesündigt. Aber um deines Namens willen laß uns nicht geschändet werden; laß den Thron deiner Herrlichkeit nicht verspottet werden; gedenke doch und laß deinen Bund mit uns nicht aufhören. 22 Es ist doch ja unter der Heiden Götzen keiner, der Regen könnte geben; so kann der Himmel auch nicht regnen. Du bist ja doch der HErr, unser Gott, auf den wir hoffen; denn du kannst solches alles thun.

15 1 Und der HErr sprach zu mir: Und wenn gleich Mose und Samuel vor mir ständen, so habe ich doch kein Herz zu diesem Volk; treibe sie weg von mir und laß sie hinfahren! 2 Und wenn sie zu dir sagen: Wo sollen wir hin? so sprich zu ihnen: So spricht der HErr: Wen der Tod trifft, den treffe er; wen das Schwert trifft, den treffe es; wen der Hunger trifft, den treffe er; wen das Ge-7 fängnis trifft, den treffe es. Ich will sie mit der Worfschaufel zum Land hinaus worfeln und will mein Volk, das von seinem Wesen sich nicht bekehren will, zu eitel Waisen 8 machen und umbringen. Es sollen mir mehr Witwen unter ihnen werden, denn des Sandes am Meer ist.

10 Ach, meine Mutter, daß du mich geboren hast, wider den jedermann hadert und zankt im ganzen Lande! Habe ich doch weder auf Wucher geliehen noch genommen; doch flucht mir jedermann.

15 Ach, HErr, du weißt es; gedenke an mich und nimm dich meiner

an und räche mich an meinen Verfolgern. Nimm mich auf und verziehe nicht deinen Zorn über sie; denn du weißt, daß ich um deinet-
16 willen geschmäht werde. Dein Wort ward meine Speise, da ich's empfing; und dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost; denn ich bin ja nach deinem Namen genannt, HErr,
17 Gott Zebaoth. Ich habe mich nicht zu den Spöttern gesellt noch mich mit ihnen gefreut, sondern bin allein geblieben vor deiner Hand; denn du hattest mich gefüllt mit deinem
18 Grimm. Warum währt doch mein Leiden so lange, und meine Wunden sind so gar böse, daß sie niemand heilen kann? Du bist mir geworden wie ein Born, der nicht mehr quellen will.

19 Darum spricht der HErr also: Wo du dich zu mir hältst, so will ich mich zu dir halten, und sollst mein Prediger bleiben. Und wo du die Frommen lehrst, sich sondern von den bösen Leuten, so sollst du mein Mund sein. Und ehe du solltest zu ihnen fallen, so müssen sie eher zu
20 dir fallen. Denn ich habe dich wider dies Volk zur festen, ehernen Mauer gemacht; ob sie wider dich streiten, sollen sie dir doch nichts anhaben; denn ich bin bei dir, daß ich dir helfe und dich errette, spricht der
21 HErr. Und ich will dich erretten aus der Hand der Bösen und erlösen aus der Hand der Tyrannen.

Vertrauen auf Gott.

5 So spricht der HErr: **Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt und hält Fleisch für seinen Arm und mit seinem**
6 **Herzen vom HErrn weicht.** Der wird sein wie die Heide in der Wüste und wird nicht sehen den zukünftigen Trost, sondern wird bleiben in der Dürre, in der Wüste, in einem unfruchtbaren Lande, da niemand wohnt.
7 **Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den HErrn verläßt, und dessen Zuversicht der HErr**
8 **ist.** Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt und am Bach gewurzelt; denn obgleich eine Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün; und er sorgt nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern bringt ohne
9 Aufhören Früchte. Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding; wer
10 kann es ergründen? Ich, der HErr, kann das Herz ergründen und die Nieren prüfen und gebe einem jeglichen nach seinem Thun, nach den Früchten seiner Werke.

11 Denn gleichwie ein Vogel, der sich über Eier setzt und brütet sie nicht aus, also ist, der unrecht Gut sammelt; denn er muß davon, wenn er es am wenigsten achtet, und muß doch
12 zuletzt Spott dazu haben. Aber die Stätte unsres Heiligtums, der Thron göttlicher Ehre, ist allezeit fest ge-
13 blieben. Denn, HErr, du bist die Hoffnung Israels. Alle, die dich verlassen, müssen zu Schanden werden, und die Abtrünnigen müssen in die Erde geschrieben werden; denn sie verlassen den HErrn, die Quelle des lebendigen Wassers.

14 **Heile du mich, HErr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen;** denn du bist mein Ruhm.
15 Siehe, sie sprechen zu mir: Wo ist denn des HErrn Wort? Laß es doch
16 kommen! Aber ich bin nicht von dir geflohen, daß ich nicht dein Hirte wäre; so habe ich den bösen Tag nicht begehrt, das weißt du; was ich gepredigt habe, das ist recht vor dir.
17 Sei du mir nur nicht schrecklich, meine Zuversicht in der Not!

Ankündigung der Zerstörung Jerusalems und der Wegführung des Volkes.

18 1 Dies ist das Wort, das geschah vom HErrn zu Jeremia, und sprach:

2 Mache dich auf und gehe hinab in des Töpfers Haus; daselbst will ich 3 dich meine Worte hören lassen. Und ich ging hinab in des Töpfers Haus, und siehe, er arbeitete eben auf der 4 Scheibe. Und der Topf, den er aus dem Thon machte, mißriet ihm unter Händen. Da machte er einen andern Topf daraus, wie es ihm gefiel.

5 Da geschah des HErrn Wort zu 6 mir und sprach: Kann ich nicht auch also mit euch umgehen, ihr vom Hause Israel, wie dieser Töpfer? spricht der HErr. Siehe, wie der Thon ist in des Töpfers Hand, also seid auch ihr vom Hause Israel in 7 meiner Hand. Plötzlich rede ich wider ein Volk und Königreich, daß ich es ausrotten, zerbrechen und verder- 8 ben wolle. Wo sich's aber bekehrt von seiner Bosheit, dawider ich rede, so soll mich auch reuen das Unglück, 9 das ich ihm gedachte zu thun. Und plötzlich rede ich von einem Volk und Königreich, daß ich's bauen und pflan- 10 zen wolle. So es aber Böses thut vor meinen Augen, daß es meiner Stimme nicht gehorcht, so soll mich auch reuen das Gute, das ich ihm verheißen hatte zu thun.

11 So sprich nun zu denen in Juda und zu den Bürgern zu Jerusalem: So spricht der HErr: Siehe, ich bereite euch ein Unglück zu und habe Gedanken wider euch; darum kehre sich ein jeglicher von seinem bösen Wesen, und bessert euer Wesen und 12 Thun. Aber sie sprechen: Daraus wird nichts; wir wollen nach unsern Gedanken wandeln, und ein jeglicher thun nach Gedünken seines bösen 13 Herzens. Darum spricht der HErr: Fragt doch unter den Heiden, wer hat je desgleichen gehört? Daß die Jungfrau Israel so gar greuliche 14 Dinge thut! Bleibt doch der Schnee länger auf den Steinen im Felde, wenn es vom Libanon herab schneit, und das Regenwasser verläuft nicht so bald, wie mein Volk mein vergißt.

18 Sie sprechen: Kommt und laßt uns wider Jeremia ratschlagen; denn die Priester können nicht irren im Gesetze, und die Weisen können nicht fehlen mit Raten, und die Propheten können nicht unrecht lehren! Kommt her, laßt uns ihn mit der Zunge totschlagen und nichts geben auf alle seine Rede! 19 HErr, habe acht auf mich und höre die Stimme meiner Widersacher!

19 1 So spricht der HErr: Gehe hin und kaufe dir einen irdenen Krug vom Töpfer, samt etlichen von den Ältesten des Volks und von den Ältesten der Priester; und gehe hinaus 2 ins Thal Ben-Hinnom, das vor dem Ziegelthor liegt. Und du sollst den 10 Krug zerbrechen vor den Männern, die mit dir gegangen sind, und sprich 11 zu ihnen: So spricht der HErr Zebaoth: Eben wie man eines Töpfers Gefäß zerbricht, das nicht mag wieder ganz werden, so will ich dies Volk und diese Stadt auch zerbrechen; und sie sollen dazu im Thopheth* begraben werden, weil sonst kein Raum sein wird zu begraben. So will ich 12 mit dieser Stätte, spricht der HErr, und ihren Einwohnern umgehen, daß diese Stadt werden soll gleichwie das Thopheth.

14 Und da Jeremia wieder vom Thopheth kam, dahin ihn der HErr gesandt hatte zu weissagen, trat er in den Vorhof am Hause des HErrn und sprach zu allem Volk: So spricht 15 der HErr Zebaoth, der Gott Israels: Siehe, ich will über diese Stadt und über alle ihre Städte all das Unglück kommen lassen, das ich wider sie geredet habe, darum daß sie halsstarrig sind und meine Worte nicht hören wollen.

11) * Ort im Thal Ben-Hinnom, berüchtigt als Sitz des Molochdienstes. 2. Kön. 23, 10.

20 1 Da aber Pashur, ein Sohn Immers, der Priester, der zum Obersten im Hause des HErrn gesetzt war, Jeremia hörte solche Worte weis- 2 sagen, schlug er den Propheten Jeremia und legte ihn in den Stock unter dem Oberthor Benjamin, wel- 3 ches am Hause des HErrn ist. Und da es Morgen ward, zog Pashur Jeremia aus dem Stock. Da sprach 4 Jeremia zu ihm: So spricht der HErr: Siehe, ich will dich zum Schrecken machen dir selbst und allen deinen Freunden, und sollen fallen durchs Schwert ihrer Feinde; das sollst du mit deinen Augen sehen. Und ich will das ganze Juda in die Hand des Königs zu Babel übergeben; der soll sie wegführen gen Babel und mit dem Schwert töten. 5 Auch will ich alle Güter dieser Stadt und alle Kleinode und alle Schätze der Könige Judas in ihrer Feinde Hand geben, daß sie dieselbigen rauben, 6 nehmen und gen Babel bringen. Und du, Pashur, sollst mit allen deinen Hausgenossen gefangen gehen und gen Babel kommen; daselbst sollst du sterben und begraben werden samt allen deinen Freunden, welchen du Lügen predigst.

7 HErr, du hast mich überredet, und ich habe mich überreden lassen; du bist mir zu stark gewesen und hast gewonnen; aber ich bin darüber zum Spott geworden täglich, und jeder- 8 mann verlacht mich; denn seit ich geredet, gerufen und gepredigt habe von der Plage und Verstörung, ist mir des HErrn Wort zum Hohn 9 und Spott geworden täglich. Da dachte ich: Wohlan, ich will sein nicht mehr gedenken und nicht mehr in seinem Namen predigen. Aber es ward in meinem Herzen wie ein brennendes Feuer, in meinen Gebeinen verschlossen, daß ich's nicht leiden konnte, und wäre schier ver- 10 gangen. Denn ich höre, wie mich viele schelten und schrecken um und um. 11 Aber der HErr ist bei mir wie ein starker Held; darum werden meine Verfolger fallen und nicht obliegen. 13 Singet dem HErrn, rühmet den HErrn, der des Armen Leben aus der Boshaftigen Händen errettet!

21 1 Dies ist das Wort, das vom HErrn geschah zu Jeremia, da der König Zedekia zu ihm sandte Pashur, den Sohn Malchias, und Zephanja, den Sohn Maasejas, den Priester, und 2 ließ ihm sagen: Frage doch den HErrn für uns; denn Nebukadnezar, der König zu Babel, streitet wider uns; daß der HErr doch mit uns thun wolle nach allen seinen Wundern, damit er von uns abzöge.

3 Jeremia sprach zu ihnen: So saget 4 Zedekia: Das spricht der HErr, der Gott Israels: Siehe, ich will die Waffen zurückwenden, die ihr in euren Händen habt, damit ihr streitet wider den König zu Babel und wider die Chaldäer, welche euch draußen an der Mauer belagert haben; und will sie zuhauf sammeln mitten in dieser 5 Stadt. Und ich will wider euch streiten mit ausgereckter Hand, mit starkem Arm, mit Zorn, Grimm und großer Ungnade.

8 Und sage diesem Volk: So spricht der HErr: Siehe, ich lege euch vor den Weg zum Leben und den Weg 9 zum Tode. Wer in dieser Stadt bleibt, der wird sterben müssen durchs Schwert, Hunger und Pestilenz; wer aber sich hinaus begiebt zu den Chaldäern, die euch belagern, der soll lebendig bleiben und soll sein Leben 10 als eine Ausbeute behalten. Denn ich habe mein Angesicht über diese Stadt gerichtet zum Unglück und zu keinem Guten, spricht der HErr. Sie soll dem Könige zu Babel übergeben werden, daß er sie mit Feuer verbrenne.

Weissagung gegen die Könige Judas.

22 10 Weinet nicht über die Toten und grämet euch nicht darum; weinet aber über den, der dahinzieht; denn er wird nimmer wiederkommen, daß er 11 sein Vaterland sehen möchte. Denn so spricht der HErr von Sallum (Joahas), dem Sohne Josias, des Königs in Juda, welcher König ist anstatt seines Vaters Josia, der von dieser Stätte hinausgezogen ist: Er 12 wird nicht wieder herkommen, sondern muß sterben an dem Ort, dahin er gefangen geführt ist, und wird dies Land nicht mehr sehen.

13 Wehe dem, der sein Haus mit Sünden baut und seine Gemächer mit Unrecht, der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt und giebt ihm seinen Lohn 14 nicht und denkt: „Wohlan, ich will mir ein großes Haus bauen und weite Gemächer;" und läßt sich Fenster darein hauen und mit Cedern täfeln 15 und rot malen. Meinst du, du wollest König sein, weil du mit Cedern prangst? Hat dein Vater nicht auch gegessen und getrunken und hielt dennoch auf Recht und Gerechtigkeit, 16 und es ging ihm wohl? Er half dem Elenden und Armen zu Recht, und es ging ihm wohl. Ist's nicht also, daß solches heißt, mich recht er- 17 kennen? spricht der HErr. Aber deine Augen und dein Herz stehen nicht also, sondern auf deinen Geiz, auf unschuldig Blut, es zu vergießen, 18 zu freveln und zu unterdrücken. Darum spricht der HErr von Jojakim, dem Sohne Josias, dem Könige Judas: Man wird um ihn nicht klagen: „Ach Bruder! ach Schwester!" Man wird um ihn nicht klagen: „Ach 19 Herr! ach Edler!" Er soll wie ein Esel begraben werden, zerschleift und hinausgeworfen vor die Thore Jerusalems.

24 So wahr ich lebe, spricht der HErr, wenn Chonja (Jechonja), der Sohn Jojakims, der König Judas, ein Siegelring wäre an meiner rechten Hand, so wollte ich dich doch 25 abreißen und in die Hände geben derer, die nach deinem Leben stehen und vor welchen du dich fürchtest, in die Hände Nebukadnezars, des Königs zu Babel, und der Chaldäer, 26 und will dich und deine Mutter in ein andres Land treiben, das nicht euer Vaterland ist, und sollst daselbst 29 sterben. O Land, Land, Land, höre des HErrn Wort!

Wider die bösen Hirten und die falschen Propheten.

23 1 Wehe euch Hirten, die ihr die Herde meiner Weide umbringt und 2 zerstreuet! spricht der HErr. Siehe, ich will euch heimsuchen um eures 3 bösen Wesens willen und will die übrigen meiner Herde sammeln aus allen Ländern, dahin ich sie verstoßen habe, und will sie wiederbringen zu ihren Hürden, daß sie sollen wachsen und viel werden. Und ich will Hirten über sie setzen, die sie weiden sollen, daß sie sich nicht mehr sollen fürchten noch erschrecken noch heimgesucht werden, spricht der HErr. 5 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr, daß ich dem David ein gerechtes Gewächs erwecken will; und soll ein König sein, der wohl regieren wird und Recht und Gerechtig- 6 keit auf Erden anrichten. Zu desselbigen Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, daß man ihn nennen wird: Der HErr unsre Gerechtigkeit.

16 So spricht der HErr Zebaoth: Gehorcht nicht den Worten der Propheten, die euch weissagen. Sie betrügen euch; denn sie predigen ihres Herzens Gesicht und nicht aus des 17 HErrn Munde. Sie sagen denen,

die mich lästern: „Der HErr hat es gesagt, es wird euch wohlgehen;" und allen, die nach ihres Herzens Dünkel wandeln, sagen sie: „Es wird kein Unglück über euch kommen."
18 Aber wer ist im Rat des HErrn gestanden, der sein Wort gesehen und gehört habe? Wer hat sein Wort
19 vernommen und gehört? Siehe, es wird ein Wetter des HErrn mit Grimm kommen und ein schreckliches Ungewitter den Gottlosen auf den
20 Kopf fallen. Und des HErrn Zorn wird nicht nachlassen, bis er thue und ausrichte, was er im Sinn hat; zur letzten Zeit werdet ihr's wohl erfahren.

21 Ich sandte die Propheten nicht, doch liefen sie; ich redete nicht zu
22 ihnen, doch weissagten sie; denn wo sie bei meinem Rat blieben und hätten meine Worte meinem Volk gepredigt, so hätten sie dasselbe von ihrem bösen Wesen und von ihrem
23 bösen Leben bekehrt. Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HErr, und nicht auch ein
24 Gott von ferne her? Meinst du, daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe? spricht der HErr. Bin ich's nicht, der Himmel und Erde füllt? spricht der
25 HErr. Ich höre es wohl, was die Propheten predigen und falsch weissagen in meinem Namen und sprechen: Mir hat geträumt, mir hat geträumt.
28 Ein Prophet, der Träume hat, der erzähle Träume; wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht. Wie reimen sich Stroh und Weizen
29 zusammen? spricht der HErr. Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HErr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?

30 Darum siehe, ich will an die Pro-
31 pheten, spricht der HErr, die ihr eigenes Wort führen und sprechen:
32 Er hat es gesagt. Siehe, ich will an die, die falsche Träume weissagen, spricht der HErr, und erzählen dieselben und verführen mein Volk mit ihren Lügen, so ich sie doch nicht gesandt und ihnen nichts befohlen habe und sie auch diesem Volk nichts nütze sind, spricht der HErr.

Siebzigjährige Gefangenschaft Judas. Untergang Babels.

25

1 Dies ist das Wort, welches zu Jeremia geschah über das ganze Volk Juda im vierten Jahr Jojakims, des Sohns Josias, des Königs in Juda (welches ist das erste Jahr Nebukadnezars, des Königs zu Babel), welches
2 auch der Prophet Jeremia redete zu dem ganzen Volk Juda und zu allen Bürgern zu Jerusalem, und sprach:
3 Es ist von dem dreizehnten Jahr Josias an des HErrn Wort zu mir geschehen bis auf diesen Tag; und ich habe euch nun dreiundzwanzig Jahre mit Fleiß gepredigt; aber ihr
4 habt nie hören wollen. So hat der HErr auch zu euch gesandt alle seine Knechte, die Propheten; aber ihr habt nie hören wollen noch eure Ohren
5 neigen, daß ihr gehorchtet, da er sprach: Bekehret euch, ein jeglicher von seinem bösen Wege und von eurem bösen Wesen; so sollt ihr in dem Lande, das der HErr euch und euren Vätern gegeben hat, immer und
6 ewiglich bleiben. Folget nicht andern Göttern, daß ihr ihnen dienet und sie anbetet, auf daß ihr mich nicht erzürnet durch eurer Hände Werk
7 und ich euch Unglück zufügen müsse. Aber ihr wolltet mir nicht gehorchen, spricht der HErr, auf daß ihr mich ja wohl erzürntet durch eurer Hände
8 Werk zu eurem eignen Unglück. Darum so spricht der HErr Zebaoth:
9 Weil ihr denn meine Worte nicht hören wollt, siehe, so will ich ausschicken und kommen lassen alle Völker gegen Mitternacht, auch meinen Knecht Nebukadnezar, den König zu

Babel; und will sie bringen über dies Land und über die darinnen wohnen und über alle diese Völker, die umher liegen; und ich will sie verbannen und verstören und zum Spott 10 und zu ewiger Wüste machen. Und ich will herausnehmen allen fröhlichen Gesang, die Stimme des Bräutigams und der Braut, die Stimme der Mühle und das Licht der Lampe, 11 daß dies ganze Land wüst und zerstört liegen soll. Und sollen diese Völker dem Könige zu Babel dienen siebzig Jahre.

12 Wenn aber die siebzig Jahre um sind, will ich den König zu Babel heimsuchen und dies Volk, spricht der HErr, um ihre Missethat, dazu das Land der Chaldäer, und will es zur 13 ewigen Wüste machen. Also will ich über dies Land bringen alle meine Worte, die ich geredet habe wider sie, 14 und sie sollen auch großen Völkern und großen Königen dienen. Also will ich ihnen vergelten nach ihrem Verdienst und nach den Werken ihrer Hände.

Anklage und Errettung des Propheten.

26 1 Im Anfang des Königreichs Jojakims geschah dies Wort vom HErrn, 2 und sprach: So spricht der HErr: Tritt in den Vorhof am Hause des HErrn und predige allen Städten Judas, die daherein gehen, anzubeten im Hause des HErrn, alle Worte, die ich dir befohlen habe ihnen zu 3 sagen; und thue nichts davon, ob sie vielleicht hören wollen und sich bekehren, ein jeglicher von seinem bösen Wesen, damit mich auch reuen möchte das Übel, das ich gedenke ihnen zu thun um ihres bösen Wan- 4 dels willen. Und sprich zu ihnen: So spricht der HErr: Werdet ihr mir nicht gehorchen, daß ihr in 5 meinem Gesetze wandelt, so will ich es mit diesem Hause machen wie mit Silo und diese Stadt zum Fluch allen Heiden auf Erden machen.

7 Da nun die Priester, Propheten und alles Volk hörten Jeremia, daß er solche Worte redete im Hause des 8 HErrn, griffen sie ihn und sprachen: 9 Du mußt sterben! Warum darfst du weissagen im Namen des HErrn und sagen: Es wird diesem Hause gehen wie Silo, und diese Stadt soll so wüste werden, daß niemand mehr darinnen wohne? Und das ganze Volk sammelte sich im Hause 10 des HErrn wider Jeremia. Da solches hörten die Fürsten Judas, gingen sie aus des Königs Hause hinauf ins Haus des HErrn und setzten sich vor das neue Thor des 11 HErrn. Und die Priester und Propheten sprachen vor den Fürsten und allem Volk: Dieser ist des Todes schuldig; denn er hat geweissagt wider diese Stadt, wie ihr mit euren Ohren gehört habt.

12 Aber Jeremia sprach zu allen Fürsten und zu allem Volk: Der HErr hat mich gesandt, daß ich solches alles, was ihr gehört habt, sollte weissagen wider dies Haus 13 und wider diese Stadt. So bessert nun euer Wesen und Wandel und gehorchet der Stimme des HErrn, eures Gottes, so wird den HErrn auch gereuen das Übel, das er wider 14 euch geredet hat. Siehe, ich bin in euren Händen; ihr möget es machen mit mir, wie es euch recht und gut 15 dünkt. Doch sollt ihr wissen: Wo ihr mich tötet, so werdet ihr unschuldig Blut laden auf euch selbst, auf diese Stadt und ihre Einwohner. Denn wahrlich, der HErr hat mich zu euch gesandt, daß ich solches alles vor euren Ohren reden sollte.

16 Da sprachen die Fürsten und das ganze Volk zu den Priestern und Propheten: Dieser ist des Todes nicht schuldig; denn er hat zu uns geredet im Namen des HErrn, unsers Gottes.

17 Und es standen auf etliche der Ältesten im Lande und sprachen zum 18 ganzen Haufen des Volks: Zur Zeit Hiskias, des Königs in Juda, war ein Prophet, Micha von Moreseth, und sprach zum ganzen Volk Juda: So spricht der HErr Zebaoth: Zion wird wie ein Acker gepflügt werden, und Jerusalem wird zum Steinhaufen werden und der Berg des Tempels 19 zu einer wilden Höhe. Doch ließ ihn Hiskia und das ganze Juda darum nicht töten; ja, sie fürchteten vielmehr den HErrn und beteten vor dem HErrn. Da reute auch den HErrn das Übel, das er wider sie geredet hatte. Darum thäten wir sehr übel wider unsre Seelen.

24 Aber mit Jeremia war die Hand Ahikams, des Sohns Saphans, daß er nicht dem Volk in die Hände kam, daß sie ihn töteten.

Brief des Jeremia an die Gefangenen zu Babel.

29 1 Dies sind die Worte im Briefe, den der Prophet Jeremia sandte von Jerusalem zu den übrigen Ältesten, die weggeführt waren, und zu den Priestern und Propheten und zum ganzen Volk, das Nebukadnezar von Jerusalem hatte weggeführt gen Ba- 4 bel: So spricht der HErr Zebaoth, der Gott Israels, zu allen Gefangnen, die ich habe von Jerusalem lassen wegführen gen Babel: 5 Bauet Häuser, darin ihr wohnen mögt; pflanzet Gärten, daraus ihr 6 die Früchte essen mögt; nehmet Weiber und nehmet euren Söhnen Weiber und gebt eure Töchter Männern; mehret euch daselbst, daß euer 7 nicht wenig sei. Sucht der Stadt Bestes, dahin ich euch habe lassen wegführen, und betet für sie zum HErrn; denn wenn es ihr wohlgeht, 8 so gehet's euch auch wohl. Denn so spricht der HErr Zebaoth, der Gott Israels: Laßt euch die Propheten, die bei euch sind, und die Wahrsager nicht betrügen und gehorcht euren Träumen nicht, die euch träumen; 9 denn sie weissagen euch falsch in meinem Namen; ich habe sie nicht gesandt, spricht der HErr.

10 Denn so spricht der HErr: Wenn zu Babel siebzig Jahre aus sind, so will ich euch heimsuchen und will mein gnädiges Wort über euch erwecken, daß ich euch wieder an diesen Ort bringe. 11 Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HErr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, daß ich euch gebe das Ende, des ihr wartet. 12 Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten; und ich will euch erhören. 13 Ihr werdet mich suchen und finden. Denn so ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich 14 von euch finden lassen, spricht der HErr; und will euer Gefängnis wenden und euch sammeln aus allen Völkern und von allen Orten, dahin ich euch verstoßen habe, spricht der HErr; und will euch wiederum an diesen Ort bringen, von dannen ich euch habe lassen wegführen.

Das künftige Heil und der neue Bund.

30 1 Dies ist das Wort, das vom HErrn geschah zu Jeremia: 2 So spricht der HErr, der Gott Israels: Schreibe dir alle Worte in ein Buch, die ich zu dir rede. 3 Denn siehe, es kommt die Zeit, daß ich das Gefängnis meines Volks, beider, Israels und Judas, wenden will, und will sie wiederbringen in das Land, das ich ihren Vätern gegeben habe, daß sie es besitzen sollen.

8 Es soll aber geschehen zur selbigen Zeit, spricht der HErr Zebaoth, daß

---

18) Micha 3, 12.

ich das Joch von deinem Halse zerbrechen will und deine Bande zerreißen, daß er nicht mehr den Fremden dienen muß, 9 sondern dem HErrn, ihrem Gott, und ihrem Könige David, welchen ich ihnen erwecken will.

10 Darum fürchte du dich nicht, mein Knecht Jakob, und entsetze dich nicht, Israel. Denn siehe, ich will dir helfen aus fernen Landen und deinem Samen aus dem Lande ihres Gefängnisses, daß Jakob soll wiederkommen, in Frieden leben und Genüge haben, und niemand soll ihn schrecken. 11 Denn ich bin bei dir, daß ich dir helfe. Denn ich will's mit allen Heiden ein Ende machen, dahin ich dich zerstreut habe; aber mit dir will ich's nicht ein Ende machen; züchtigen aber will ich dich mit Maßen, daß du dich nicht für unschuldig haltest.

12 Denn also spricht der HErr: Dein Schade ist verzweifelt böse, und deine Wunden sind unheilbar. 13 Deine Sache führt niemand, daß er sie verbände; es kann dich niemand heilen. 17 Aber ich will dich wieder gesund machen und deine Wunden heilen, spricht der HErr, darum daß man dich nennt die Verstoßene und Zion die, nach der niemand fragt.

18 So spricht der HErr: Siehe, ich will das Gefängnis der Hütten Jakobs wenden und mich über seine Wohnungen erbarmen, und die Stadt soll wieder auf ihren Hügel gebaut werden, und der Tempel soll stehen nach seiner Weise. 19 Und soll von dannen herausgehen Lob- und Freudengesang; denn ich will sie mehren und nicht mindern, ich will sie herrlich machen und nicht geringer. 20 Ihre Söhne sollen sein gleichwie vorhin, und ihre Gemeinde vor mir gedeihen; denn ich will heimsuchen alle, die sie plagen. 21 Und ihr Fürst soll aus ihnen herkommen und ihr Herrscher von ihnen ausgehen, und er soll zu mir nahen; denn wer ist, der (sonst) mit willigem Herzen zu mir nahet? spricht der HErr. 22 Und ihr sollt mein Volk sein, und ich will euer Gott sein.

31 2 So spricht der HErr: Das Volk, das übergeblieben ist vom Schwert, hat Gnade gefunden in der Wüste; Israel zieht hin zu seiner Ruhe. 3 Der HErr ist mir erschienen von ferne: Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. 6 Es wird die Zeit noch kommen, daß die Hüter auf dem Gebirge Ephraim werden rufen: Wohlauf, und laßt uns hinaufgehen gen Zion zu dem HErrn, unserm Gott!

7 Denn also spricht der HErr: Ruft über Jakob mit Freuden und jauchzt über das Haupt unter den Heiden; ruft laut, rühmet und sprecht: HErr, hilf deinem Volk, den übrigen in Israel! 8 Siehe, ich will sie aus dem Lande der Mitternacht bringen und will sie sammeln von den Enden der Erde, beide, Blinde und Lahme, daß sie in großen Haufen wieder hierher kommen sollen. 9 Sie werden weinend kommen und betend, so will ich sie leiten; ich will sie leiten an den Wasserbächen auf schlichtem Wege, daß sie sich nicht stoßen; denn ich bin Israels Vater; so ist Ephraim mein erstgeborner Sohn.

10 Höret, ihr Heiden, des HErrn Wort, und verkündigt es fern auf den Inseln und sprecht: Der Israel zerstreut hat, der wird's auch wieder sammeln, und wird sie hüten wie ein Hirte seine Herde. 11 Denn der HErr wird Jakob erlösen und von der Hand des Mächtigen erretten. 13 Alsdann werden die Jungfrauen fröhlich am Reigen sein, dazu die junge Mannschaft und die Alten miteinander; denn ich will ihr Trauern in Freude verkehren und sie trösten und sie erfreuen nach ihrer Betrübnis. 14 Und ich will der Priester Herz

voller Freude machen, und mein Volk soll meiner Gaben die Fülle haben.

15 So spricht der HErr: Man hört eine klägliche Stimme und bittres Weinen auf der Höhe; Rahel weint über ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen über ihre Kinder; denn 16 es ist aus mit ihnen. Aber der HErr spricht also: Laß dein Schreien und Weinen und die Thränen deiner Augen; denn deine Arbeit wird wohl belohnt werden. Sie sollen wiederkommen aus dem Lande des Feindes; 17 und deine Nachkommen haben viel Gutes zu erwarten; denn deine Kinder sollen wieder in ihre Grenze kommen.

18 Ich habe wohl gehört, wie Ephraim klagt: „Du hast mich gezüchtigt, und ich bin auch gezüchtigt wie ein ungebändigtes Kalb; bekehre du mich, so werde ich bekehrt; denn du, HErr, 20 bist mein Gott." Ist nicht Ephraim mein teurer Sohn und mein trautes Kind? Denn ich denke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe; darum bricht mir mein Herz gegen ihn, daß ich mich sein erbarmen muß, spricht der HErr.

23 So spricht der HErr Zebaoth, der Gott Israels: Man wird noch dies Wort wieder reden im Lande Juda und in seinen Städten, wenn ich ihr Gefängnis wenden werde: Der HErr segne dich, du Wohnung der Gerech- 24 tigkeit, du heiliger Berg! Und Juda samt allen seinen Städten sollen darinnen wohnen, dazu Ackerleute und 25 die mit Herden umherziehen; denn ich will die müden Seelen erquicken und die bekümmerten Seelen sättigen.

29 Zur selbigen Zeit wird man nicht mehr sagen: „Die Väter haben Herlinge gegessen, und der Kinder Zähne 30 sind stumpf geworden", sondern ein jeglicher wird um seiner Missethat willen sterben; und welcher Mensch Herlinge isset, dem sollen seine Zähne stumpf werden.

31 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen. 32 Nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern machte, da ich sie bei der Hand nahm, daß ich sie aus Ägyptenland führte; welchen Bund sie nicht gehalten haben, und ich sie zwingen mußte, spricht der HErr; 33 sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel machen will nach dieser Zeit, spricht der HErr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben; und sie sollen mein Volk sein, so will ich ihr Gott sein. 34 Und wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: „Erkenne den HErrn", sondern sie sollen mich alle kennen, beide, klein und groß, spricht der HErr; denn ich will ihnen ihre Missethat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

35 So spricht der HErr, der die Sonne dem Tage zum Licht giebt und den Mond und die Sterne nach ihrem Lauf der Nacht zum Licht, der das Meer bewegt, daß seine Wellen brausen; HErr Zebaoth ist sein Name: 36 Wenn solche Ordnungen vergehen vor mir, spricht der HErr, so soll auch aufhören der Same Israels, daß er nicht mehr ein Volk vor mir sei ewiglich. 37 So spricht der HErr: Wenn man den Himmel oben kann messen und den Grund der Erde erforschen, so will ich auch verwerfen den ganzen Samen Israels um alles, was sie thun, spricht der HErr.

Jeremia kauft einen Acker.

32

1 Dies ist das Wort, das vom HErrn geschah zu Jeremia im zehnten Jahr Zedekias, des Königs in Juda, welches ist das achtzehnte Jahr

Nebukadnezars. 2 Dazumal belagerte das Heer des Königs zu Babel Jerusalem. Aber der Prophet Jeremia lag gefangen im Vorhofe des Gefängnisses am Hause des Königs in Juda, 3 dahin Zedekia ihn hatte lassen verschließen, und gesagt: Warum weissagst du und sprichst: So spricht der HErr: Siehe, ich gebe diese Stadt in die Hände des Königs zu Babel, und er soll sie gewinnen, 4 und Zedekia soll den Chaldäern nicht entrinnen, sondern ich will ihn dem Könige zu Babel in die Hände geben? 5 und er wird Zedekia gen Babel führen; da soll er auch bleiben, bis daß ich ihn heimsuche, spricht der HErr; denn ob ihr schon wider die Chaldäer streitet, soll euch doch nichts gelingen.

6 Und Jeremia sprach: Es ist des HErrn Wort geschehen zu mir und spricht: 7 Siehe, Hanameel, der Sohn Sallums, deines Oheims, kommt zu dir und wird sagen: Kaufe du meinen Acker zu Anathoth; denn du hast das nächste Freundrecht dazu, daß du ihn kaufen sollst. 8 Also kam Hanameel, meines Oheims Sohn, wie der HErr gesagt hatte, zu mir in den Hof des Gefängnisses und sprach zu mir: Kaufe doch meinen Acker zu Anathoth, der im Lande Benjamin liegt; denn du hast Erbrecht dazu, und du bist der Nächste; kaufe du ihn! Da merkte ich, daß es des HErrn Wort wäre, 9 und kaufte den Acker.

16 Und da ich den Kaufbrief hatte Baruch, dem Sohn Nerias, gegeben, betete ich zum HErrn und sprach: 17 Ach, Herr HErr, siehe, du hast Himmel und Erde gemacht durch deine große Kraft und durch deinen ausgestreckten Arm, und ist kein Ding vor dir unmöglich; 18 der du wohlthust vielen Tausenden und vergiltst die Missethat der Väter in den Busen ihrer Kinder nach ihnen, du großer und starker Gott; HErr Zebaoth ist dein Name; 19 groß von Rat und mächtig von That, und deine Augen stehen offen über alle Wege der Menschenkinder, daß du einem jeglichen gebest nach seinem Wandel und nach der Frucht seines Wesens; 20 der du in Ägyptenland hast Zeichen und Wunder gethan und hast dir einen Namen gemacht, wie er heutigestages ist: 24 Siehe, diese Stadt ist belagert, daß sie gewonnen und vor Schwert, Hunger und Pestilenz in der Chaldäer Hände, welche wider sie streiten, gegeben werden muß; und wie du geredet hast, so geht es, das siehest du; 25 und du sprichst zu mir, Herr HErr: „Kaufe du einen Acker um Geld und nimm Zeugen dazu", so doch die Stadt in der Chaldäer Hände gegeben wird.

26 Und des HErrn Wort geschah zu Jeremia und sprach: 27 Siehe, ich, der HErr, bin ein Gott alles Fleisches; sollte mir etwas unmöglich sein? 28 Darum so spricht der HErr also: Siehe, ich gebe diese Stadt in der Chaldäer Hände und in die Hand Nebukadnezars, des Königs zu Babel; und er soll sie gewinnen. 29 Und die Chaldäer, die wider diese Stadt streiten, werden hereinkommen und sie mit Feuer anstecken und verbrennen samt den Häusern, da sie auf den Dächern Baal geräuchert und andern Göttern Trankopfer geopfert haben, auf daß sie mich erzürnten. 30 Denn die Kinder Israel und die Kinder Juda haben von ihrer Jugend auf gethan, was mir übel gefällt, und haben mich erzürnt durch ihrer Hände Werk, spricht der HErr. 34 Dazu haben sie ihre Greuel in das Haus gesetzt, das von mir den Namen hat, daß sie es verunreinigten, 35 und haben die Höhen des Baal gebauet im Thal Ben-Hinnom, daß sie ihre Söhne und Töchter dem Moloch verbrennten.

36 Und nun um deswillen spricht der HErr, der Gott Israels, also von dieser Stadt, davon ihr sagt, daß sie werde vor Schwert, Hunger und Pestilenz in die Hände des Königs zu Babel gegeben: 37 Siehe, ich will sie sammeln aus allen Landen, dahin ich sie verstoße durch meinen Zorn, Grimm und große Ungnade, und will sie wiederum an diesen Ort bringen, daß sie sollen sicher wohnen. 38 Und sie sollen mein Volk sein; so will ich ihr Gott sein; 39 und ich will ihnen einerlei Herz und Wesen geben, daß sie mich fürchten sollen ihr Leben lang, auf daß es ihnen und ihren Kindern nach ihnen wohlgehe. 40 Und ich will einen ewigen Bund mit ihnen machen, daß ich nicht will ablassen, ihnen Gutes zu thun, und will ihnen meine Furcht ins Herz geben, daß sie nicht von mir weichen. 41 Und soll meine Lust sein, daß ich ihnen Gutes thue; und ich will sie in diesem Lande pflanzen treulich, von ganzem Herzen und von ganzer Seele. 42 Denn so spricht der HErr: Gleichwie ich über dies Volk habe kommen lassen all dies große Unglück, also will ich auch alles Gute über sie kommen lassen, das ich ihnen verheißen habe. 43 Und sollen noch Äcker gekauft werden in diesem Lande, davon ihr sagt, es werde wüst liegen und werde in der Chaldäer Hände gegeben. 44 Dennoch wird man Äcker um Geld kaufen und verbriefen, versiegeln und bezeugen im Lande Benjamin und um Jerusalem her und in den Städten Judas, in Städten auf den Gebirgen, in Städten in Gründen und in Städten gegen Mittag; denn ich will ihr Gefängnis wenden, spricht der HErr.

Die Erlösung und der ewige Bund.

1 **Und des HErrn Wort geschah zu Jeremia zum andernmal**, da er noch im Vorhof des Gefängnisses verschlossen war, und sprach: 2 So spricht der HErr, der solches machet, thut und ausrichtet; HErr ist sein Name: 3 Rufe mich, so will ich dir antworten und will dir anzeigen große und gewaltige Dinge, die du nicht weißt. 7 Denn ich will das Gefängnis Judas und das Gefängnis Israels wenden und will sie bauen wie von Anfang 8 und will sie reinigen von aller Missethat und will ihnen vergeben alle Missethaten, damit sie wider mich gesündigt haben. 9 Und das soll mir ein fröhlicher Name, Ruhm und Preis sein unter allen Heiden auf Erden, wenn sie hören werden all das Gute, das ich ihnen thue. Und sie werden sich verwundern und entsetzen über all das Gute und über all den Frieden, den ich ihnen geben will.

10 So spricht der HErr: An diesem Ort, davon ihr sagt: „Er ist wüst“, weil weder Leute noch Vieh in den Städten Judas und auf den Gassen zu Jerusalem bleibt, 11 wird man dennoch wiederum hören Geschrei von Freude und Wonne, die Stimme des Bräutigams und der Braut und die Stimme derer, die da sagen: „Danket dem HErrn Zebaoth, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich“, wenn sie Dankopfer bringen zum Hause des HErrn. Denn ich will des Landes Gefängnis wenden wie von Anfang, spricht der HErr.

14 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr, daß ich das gnädige Wort erwecken will, welches ich dem Hause Israel und dem Hause Juda geredet habe. 15 In denselbigen Tagen und zur selbigen Zeit will ich dem David ein gerechtes Gewächs aufgehen lassen; und soll Recht und Gerechtigkeit

11) Ps. 106, 1.

16 anrichten auf Erden. Zur selbigen Zeit soll Juda geholfen werden und Jerusalem sicher wohnen; und man wird sie nennen: Der HErr unsre Gerechtigkeit. 17 Denn so spricht der HErr: Es soll nimmermehr fehlen, es soll einer von David sitzen auf 18 dem Stuhl des Hauses Israel. Desgleichen soll es nimmermehr fehlen, es sollen Priester und Leviten sein vor mir, die da Brandopfer thun und Speisopfer anzünden und Opfer schlachten ewiglich.

19 Und des HErrn Wort geschah zu 20 Jeremia und sprach: So spricht der HErr: Wenn mein Bund aufhören wird mit dem Tage und der Nacht, daß nicht Tag und Nacht sei zu seiner 21 Zeit, so wird auch mein Bund aufhören mit meinem Knecht David, daß er nicht einen Sohn habe zum Könige auf seinem Stuhl, und mit den Leviten und Priestern, meinen 22 Dienern. Wie man des Himmels Heer nicht zählen und den Sand am Meer nicht messen kann, also will ich mehren den Samen Davids, meines Knechts, und die Leviten, die mir dienen.

Die Rechabiter.

35 1 Dies ist das Wort, das vom HErrn geschah zu Jeremia zur Zeit Jojakims, des Sohnes Josias, des 2 Königs in Juda, und sprach: Gehe hin zu dem Hause der Rechabiter und rede mit ihnen und führe sie in des HErrn Haus, in der Kapellen 3 eine und schenke ihnen Wein. Da nahm ich Jaasanja samt seinen Brüdern und allen seinen Söhnen und 4 das ganze Haus der Rechabiter und führte sie in des HErrn Haus, in die Kapelle der Kinder Hanans, des Sohns Jigdaljas, des Mannes Gottes, welche neben der Fürsten Kapelle ist, über der Kapelle Maasejas, des Sohns Sallums, des Thorhüters. 5 Und ich setzte ihnen Becher voll Weines und Schalen vor und sprach zu ihnen: Trinkt Wein! 6 Sie aber antworteten: Wir trinken nicht Wein; denn unser Vater Jonadab, der Sohn Rechabs, hat uns geboten und gesagt: Ihr und eure Kinder sollt nimmermehr keinen Wein trinken 7 und kein Haus bauen, keinen Samen säen, keinen Weinberg pflanzen noch haben, sondern sollt in Hütten wohnen euer Leben lang, auf daß ihr lange lebet im Lande, darin ihr wallet. 8 Also gehorchen wir der Stimme unsers Vaters Jonadab in allem, was er uns geboten hat.

12 Da geschah des HErrn Wort zu 13 Jeremia und sprach: So spricht der HErr Zebaoth, der Gott Israels: Gehe hin und sprich zu denen in Juda und zu den Bürgern zu Jerusalem: Wollt ihr euch denn nicht bessern, daß ihr meinen Worten gehorchet? spricht der HErr. 14 Die Worte Jonadabs, des Sohns Rechabs, die er seinen Kindern geboten hat, daß sie nicht sollen Wein trinken, werden gehalten; ich aber habe stets euch predigen lassen; doch gehorchtet ihr 17 mir nicht. Darum so spricht der HErr, der Gott Zebaoth und der Gott Israels: Siehe, ich will über Juda und über alle Bürger zu Jerusalem kommen lassen all das Unglück, das ich wider sie geredet habe. 18 Und zum Hause der Rechabiter sprach Jeremia: So spricht der HErr Zebaoth, der Gott Israels: Darum daß ihr dem Gebot eures Vaters 19 Jonadab habt gehorcht, so soll es dem Jonadab, dem Sohn Rechabs, nimmer fehlen, es soll jemand von den Seinen allezeit vor mir stehen.

Jeremias Weissagungen werden verbrannt und von neuem geschrieben.

36 1 Im vierten Jahr Jojakims geschah dies Wort zu Jeremia vom 2 HErrn und sprach: Nimm ein Buch

und schreibe darein alle Reden, die ich zu dir geredet habe über Israel, über Juda und alle Völker von der Zeit an, da ich zu dir geredet habe, nämlich von der Zeit Josias an bis auf diesen Tag. 4 Da rief Jeremia den Baruch; derselbige schrieb in ein Buch aus dem Munde Jeremias alle Reden des HErrn, die er zu ihm geredet hatte. 5 Und Jeremia gebot Baruch und sprach: Ich bin gefangen, daß ich nicht kann in des HErrn Haus gehen. 6 Du aber gehe hinein und lies das Buch, darein du des HErrn Reden aus meinem Munde geschrieben hast, vor dem Volk im Hause des HErrn am Fasttage; und sollst sie auch lesen vor den Ohren des ganzen Juda, die aus ihren Städten hereinkommen, 7 ob sie vielleicht sich mit Beten vor dem HErrn demütigen wollten und sich bekehren, ein jeglicher von seinem bösen Wesen; denn der Zorn und Grimm ist groß, davon der HErr wider dies Volk geredet hat. 8 Und Baruch that alles, wie ihm der Prophet Jeremia befohlen hatte.

9 Es begab sich aber im fünften Jahr Jojakims, daß man ein Fasten verkündigte vor dem HErrn allem Volk zu Jerusalem und allem Volk, das aus den Städten Judas gen Jerusalem kam. 10 Und Baruch las aus dem Buche die Reden Jeremias im Hause des HErrn vor dem ganzen Volk. 11 Da nun Michaja alle Reden des HErrn gehört hatte aus dem Buche, 12 ging er hinab in des Königs Haus, in die Kanzlei. Und siehe, daselbst saßen alle Fürsten. 13 Und Michaja zeigte ihnen an alle Reden, die er gehört hatte, da Baruch las aus dem Buche vor den Ohren des Volks.

14 Da sandten alle Fürsten Judi, den Sohn Nethanjas, zu Baruch und ließen ihm sagen: Nimm das Buch, daraus du vor dem Volk gelesen hast, mit dir und komm! Und Baruch nahm das Buch mit sich und kam zu ihnen. 15 Und sie sprachen zu ihm: Setze dich und lies, daß wir es hören! Und Baruch las ihnen vor ihren Ohren. 16 Und da sie alle die Reden hörten, entsetzten sie sich und sprachen zu Baruch: Wir wollen alle diese Reden dem Könige anzeigen. 19 Gehe hin und verbirg dich mit Jeremia, daß niemand wisse, wo ihr seid. 20 Sie aber gingen hinein zum Könige und sagten vor dem Könige an alle diese Reden.

21 Da sandte der König den Judi, das Buch zu holen. Und Judi las vor dem Könige und allen Fürsten, die bei dem Könige standen. 22 Der König aber saß im Winterhause vor dem Kamin. 23 Wenn aber Judi drei oder vier Blatt gelesen hatte, zerschnitt er es mit einem Schreibmesser und warf es ins Feuer, das im Kaminherde war, bis das Buch ganz verbrannte im Feuer. 24 Und niemand entsetzte sich noch zerriß seine Kleider, weder der König noch seine Knechte, die doch alle diese Reden gehört hatten, 25 wiewohl Elnathan, Delaja und Gemarja baten den König, er wolle das Buch nicht verbrennen; aber er gehorchte ihnen nicht. 26 Dazu gebot noch der König Jerahmeel und Seraja und Selemja, sie sollten Baruch und Jeremia greifen. Aber der HErr hatte sie verborgen.

27 Da geschah des HErrn Wort zu Jeremia: 28 Nimm dir wiederum ein anderes Buch und schreibe alle vorigen Reden darein, die im ersten Buche standen, 29 und sage von Jojakim, dem Könige Judas: So spricht der HErr: 30 Es soll keiner von den Seinen auf dem Stuhl Davids sitzen, und sein Leichnam soll hingeworfen des Tages in der Hitze und des Nachts in dem Frost liegen; 31 und ich will ihn und seinen Samen und seine Knechte heimsuchen um ihrer Missethat willen;

und ich will über sie und über die Bürger zu Jerusalem und über die in Juda kommen lassen all das Unglück, davon ich ihnen geredet habe, und sie doch nicht gehorchen. 32 Da nahm Jeremia ein anderes Buch und gab's Baruch, dem Schreiber. Der schrieb darein aus dem Munde Jeremias alle die Reden, die in dem Buche standen, das Jojakim hatte mit Feuer verbrennen lassen; und zu denselbigen wurden dergleichen Reden noch viele hinzugethan.

Jeremia gefangen und wieder befreit.

37 1 Und Zedekia, der Sohn Josias, ward König anstatt Jechonjas, des Sohnes Jojakims; denn Nebukadnezar machte ihn zum Könige im 2 Lande Juda. Aber er und seine Knechte und das Volk im Lande gehorchten nicht des HErrn Worten, die er durch den Propheten Jeremia 3 redete. Es sandte gleichwohl der König Zedekia zu Jeremia und ließ ihm sagen: Bitte den HErrn, unsern 4 Gott, für uns! Denn Jeremia ging unter dem Volk aus und ein, und legte ihn niemand ins Gefängnis. 5 So war das Heer Pharaos aus Ägypten gezogen; und die Chaldäer, die vor Jerusalem gelegen, da sie solches Gerücht gehört hatten, waren von Jerusalem abgezogen.

6 Und des HErrn Wort geschah zum Propheten Jeremia und sprach: So 7 spricht der HErr, der Gott Israels: So sagt dem Könige Judas, der euch zu mir gesandt hat, mich zu fragen: Siehe, das Heer Pharaos, das euch zu Hülfe ist ausgezogen, wird wiederum heim nach Ägypten ziehen; 8 und die Chaldäer werden wiederkommen und wider diese Stadt streiten und sie gewinnen und mit Feuer verbrennen.

11 Als nun der Chaldäer Heer von Jerusalem war abgezogen um des 12 Heers willen Pharaos, ging Jeremia aus Jerusalem und wollte ins Land Benjamin gehen, seinen Acker in Besitz zu nehmen unter dem Volk. Und 13 da er unter das Thor Benjamin kam, da war einer bestellt zum Thorhüter, mit Namen Jeria; derselbige griff den Propheten Jeremia und sprach: Du willst zu den Chaldäern fallen. Jeremia sprach: Das ist 14 nicht wahr; ich will nicht zu den Chaldäern fallen. Aber Jeria wollte ihn nicht hören, sondern griff Jeremia und brachte ihn zu den Fürsten. Und die Fürsten wurden zornig über 15 Jeremia und ließen ihn schlagen und warfen ihn ins Gefängnis im Hause Jonathans, des Schreibers; denselbigen setzten sie zum Kerkermeister. Also kam Jeremia in die Grube und 16 Kerker und lag lange Zeit daselbst.

17 Und Zedekia sandte hin und ließ ihn holen und fragte ihn heimlich in seinem Hause und sprach: Ist auch ein Wort vom HErrn vorhanden? Jeremia sprach: Ja; denn du wirst dem Könige zu Babel in die Hände gegeben werden. Und Jere- 18 mia sprach zum Könige Zedekia: Was habe ich wider dich, wider deine Knechte und wider dies Volk gesündigt, daß sie mich in den Kerker geworfen haben? Wo sind nun 19 eure Propheten, die euch weissagten und sprachen: Der König zu Babel wird nicht über euch noch über dies Land kommen? Und nun, mein 20 Herr König, höre mich und laß meine Bitte vor dir gelten und laß mich nicht wieder in Jonathans, des Schreibers, Haus bringen, daß ich nicht sterbe daselbst. Da befahl der 21 König Zedekia, daß man Jeremia im Vorhofe des Gefängnisses behalten sollte; und er ließ ihm des Tages ein Laiblein Brot geben aus der Bäckergasse, bis daß alles Brot in der Stadt aufgezehrt war. Also blieb Jeremia im Vorhofe des Gefängnisses. Es hörten aber etliche 1 38

Fürsten die Reden, die Jeremia zu
2 allem Volk redete und sprach: So
spricht der HErr: Wer in dieser
Stadt bleibt, der wird durch Schwert,
Hunger und Pestilenz sterben müssen;
wer aber hinausgeht zu den Chal-
däern, der soll lebend bleiben und
wird sein Leben wie eine Beute da-
3 vonbringen. Denn also spricht der
HErr: Diese Stadt soll übergeben
werden dem Heer des Königs zu
Babel, und er soll sie gewinnen.
4 Da sprachen die Fürsten zum Kö-
nige: Laß doch diesen Mann töten;
denn auf die Weise wendet er die
Kriegsleute ab, die noch übrig sind
in dieser Stadt, desgleichen das ganze
Volk auch, weil er solche Worte zu
ihnen sagt. Denn der Mann sucht
nicht, was zum Frieden diesem Volk,
sondern was zum Unglück dient.
5 Der König Zedekia sprach: Siehe,
er ist in euren Händen; denn der
6 König kann nichts wider euch. Da
nahmen sie Jeremia und warfen ihn
in die Grube, die am Vorhofe des
Gefängnisses war, und ließen ihn
an Seilen hinab in die Grube, da
nicht Wasser, sondern Schlamm war;
und Jeremia sank in den Schlamm.
7 Als aber Ebed-Melech, der Mohr,
ein Kämmerer in des Königs Hause,
hörte, daß man Jeremia hatte in
die Grube geworfen, und der König
8 eben saß im Thor Benjamin, da
ging Ebed-Melech aus des Königs
Hause und redete mit dem Könige
9 und sprach: Mein Herr König, die
Männer handeln übel mit dem Pro-
pheten Jeremia, daß sie ihn in die
Grube geworfen haben, da er muß
Hungers sterben; denn es ist kein
10 Brot mehr in der Stadt. Da be-
fahl der König Ebed-Melech, dem
Mohren, und sprach: Nimm dreißig
Männer mit dir und ziehe den Pro-
pheten Jeremia aus der Grube, ehe-
11 denn er sterbe. Und Ebed-Melech
nahm die Männer mit sich und ging
in des Königs Haus unter die Schatz-
kammer und nahm daselbst zerrissene
und vertragene alte Lumpen und
ließ sie an einem Seil hinab zu Je-
12 remia in die Grube. Und Ebed-
Melech, der Mohr, sprach zu Jere-
mia: Lege diese Lumpen unter deine
Achseln um das Seil. Und Jeremia
13 that also. Und sie zogen Jeremia
herauf aus der Grube an den Strik-
28 ken. Und Jeremia blieb im Vor-
hofe des Gefängnisses bis auf den
Tag, da Jerusalem gewonnen ward.

Jeremia unter den Zurückgebliebenen.

(Vgl. 2. Kön. 25, 1—12.)

39 11 **Aber** Nebukadnezar, der König
zu Babel, hatte Nebusaradan, dem
Hauptmann, befohlen von Jeremia
12 und gesagt: Nimm ihn und laß ihn
dir befohlen sein und thue ihm kein
Leid, sondern wie er's von dir be-
13 gehrt, so mache es mit ihm. Da
sandte hin Nebusaradan, der Haupt-
14 mann, und ließ Jeremia holen aus
40 2 dem Vorhofe des Gefängnisses und
sprach zu ihm: Der HErr, dein Gott,
hat dies Unglück über diese Stätte
3 geredet und hat's auch kommen las-
sen und gethan, wie er geredet hat;
denn ihr habt gesündigt wider den
HErrn und seiner Stimme nicht ge-
horcht; darum ist euch solches wider-
4 fahren. Und nun siehe, ich habe
dich heute losgemacht von den Ketten,
damit deine Hände gebunden waren.
Gefällt dir's, mit mir gen Babel zu
ziehen, so komm, du sollst mir be-
fohlen sein; gefällt dir's aber nicht,
mit mir gen Babel zu ziehen, so laß
es anstehen. Siehe, da hast du das
ganze Land vor dir; wo dich's gut
dünkt und dir gefällt, da ziehe hin.
5 Darum magst du gehen zu Gedalja,
welchen der König zu Babel gesetzt
hat über die Städte in Juda, oder
wohin dir's wohlgefällt. Und der
Hauptmann gab ihm Zehrung und
6 Geschenke und ließ ihn gehen. Also

kam Jeremia zu Gedalja gen Mizpa und blieb bei ihm unter dem Volk, das im Lande noch übrig war.

41 1 Aber im siebenten Monat kam Ismael, der Sohn Nethanjas, aus königlichem Stamm, einer von den Obersten des Königs, und zehn Männer mit ihm zu Gedalja gen Mizpa, 2 und aßen daselbst miteinander und schlugen Gedalja mit dem Schwert zu Tode, darum daß ihn der König zu Babel über das Land gesetzt hatte, 3 dazu alle Juden, die bei Gedalja waren zu Mizpa, und die Chaldäer, die sie daselbst fanden, alle Kriegsleute, schlug Ismael. 11 Da aber Johanan, der Sohn Kareahs, erfuhr und alle Hauptleute des Heers, die bei ihm waren, das Übel, das Ismael begangen hatte, 18 fürchteten sie sich vor den Chaldäern,

42 1 und traten 2 herzu und sprachen zum Propheten Jeremia: Laß doch unser Gebet vor dir gelten und bitte für uns den HErrn, deinen Gott, um alle diese übrigen (denn unser ist leider wenig geblieben von vielen, wie du selbst 3 siehest mit deinen Augen), daß uns der HErr, dein Gott, wolle anzeigen, wohin wir ziehen und was wir thun 4 sollen. Und der Prophet Jeremia sprach zu ihnen: Wohlan, ich will gehorchen; und siehe, ich will den HErrn, euren Gott, bitten, wie ihr gesagt habt, und alles, was euch der HErr antworten wird, das will ich euch anzeigen und will euch nichts 5 verhalten. Und sie sprachen zu Jeremia: Der HErr sei ein gewisser und wahrhaftiger Zeuge zwischen uns, wo wir nicht thun werden alles, was dir der HErr, dein Gott, an uns be- 6 fehlen wird. Es sei Gutes oder Böses, so wollen wir gehorchen der Stimme des HErrn, unsers Gottes, zu dem wir dich senden, auf daß es uns wohlgehe, so wir der Stimme des HErrn, unsers Gottes, gehorchen. 7 Und nach zehn Tagen geschah des HErrn Wort zu Jeremia. 8 Da rief er Johanan und alle Hauptleute des Heers und alles Volk, beides, klein und groß, 9 und sprach zu ihnen: So spricht der HErr, der Gott Israels, zu dem ihr mich gesandt habt, daß ich euer Gebet vor ihn sollte bringen: 10 Werdet ihr in diesem Lande bleiben, so will ich euch bauen und nicht zerbrechen; ich will euch pflanzen und nicht ausreuten; denn es hat mich schon gereuet das Übel, das ich euch gethan habe. 11 Ihr sollt euch nicht fürchten vor dem Könige zu Babel; denn ich will bei euch sein, daß ich euch helfe und von seiner Hand errette. 12 Ich will euch Barmherzigkeit erzeigen und mich über euch erbarmen und euch wieder in euer Land bringen. 13 Werdet ihr aber sagen: Wir wollen nicht in diesem Land bleiben, 14 sondern wir wollen gen Ägyptenland ziehen, daß wir keinen Krieg sehen noch der Posaune Schall hören und nicht Hunger leiden müssen: 16 so soll euch das Schwert, vor dem ihr euch fürchtet, in Ägyptenland treffen, und der Hunger, um den ihr sorgt, soll stets hinter euch her sein in Ägypten, und ihr sollt daselbst sterben.

43 1 Da Jeremia alle Worte des HErrn hatte ausgeredet zu allem Volk, wie ihm denn der HErr, ihr Gott, alle diese Worte an sie befohlen hatte, 2 sprachen Asarja und Johanan und alle frechen Männer zu Jeremia: Du lügst; der HErr, unser Gott, hat dich nicht zu uns gesandt noch gesagt: Ihr sollt nicht gen Ägypten ziehen, daselbst zu wohnen; 3 sondern Baruch, der Sohn Nerias, beredet dich dazu, uns zuwider, auf daß wir den Chaldäern übergeben werden, daß sie uns töten und gen Babel wegführen. 4 Also gehorchten Johanan und alle Hauptleute des Heeres samt dem ganzen Volk der Stimme des HErrn nicht, daß sie im Lande Juda

5 blieben, sondern nahmen zu sich alle übrigen aus Juda, die wiederge-6 kommen, dazu auch den Propheten Jeremia und Baruch, den Sohn Ne-7 rias, und zogen gen Ägyptenland; denn sie wollten der Stimme des HErrn nicht gehorchen, und kamen nach Thachpanhes.

Jeremia in Ägypten.

44 1 Dies ist das Wort, das zu Jeremia geschah an alle Juden in 25 Ägyptenland: So spricht der HErr Zebaoth, der Gott Israels: Ihr und eure Weiber habt mit eurem Munde geredet und mit euren Händen vollbracht, was ihr sagt: Wir wollen unsre Gelübde halten, die wir gelobt haben der Himmelskönigin, daß wir derselbigen räuchern und Trankopfer opfern. Wohlan, ihr habt eure Gelübde erfüllt und eure 26 Gelübde gehalten. So höret nun des HErrn Wort: Siehe, ich schwöre bei meinem großen Namen, spricht der HErr, daß mein Name nicht mehr soll durch irgend eines Menschen Mund aus Juda genannt werden in ganz Ägyptenland, der da sagt: „So wahr der Herr HErr 27 lebt!“ Siehe, ich will über sie wachen zum Unglück und zu keinem Guten, daß, wer aus Juda in Ägyptenland ist, soll durchs Schwert und Hunger umkommen, bis es ein Ende mit ihnen 28 habe. Welche aber dem Schwert entrinnen, die werden aus Ägyptenland ins Land Juda wiederkommen müssen in geringer Zahl. Und also werden dann alle die übrigen aus Juda, die nach Ägyptenland gezogen waren, erfahren, wessen Wort wahr gewor-29 den sei, meines oder ihres. Und zum Zeichen, spricht der HErr, daß ich euch an diesem Ort heimsuchen will, damit ihr wisset, daß mein Wort soll wahr werden über euch zum 30 Unglück, siehe, so will ich Pharao Hophra, den König in Ägypten, übergeben in die Hände seiner Feinde und derer, die ihm nach seinem Leben stehen, gleichwie ich Zedekia, den König Judas, übergeben habe in die Hand Nebukadnezars, seines Feindes.

Babels Untergang und Israels Erlösung.

50 1 Dies ist das Wort, welches der HErr durch den Propheten Jeremia geredet hat wider Babel und das 2 Land der Chaldäer: Verkündiget unter den Heiden und laßt erschallen, werft ein Panier auf; laßt erschallen und verberget es nicht und sprecht: Babel ist gewonnen, Bel steht mit Schanden, Merodach ist zerschmettert; ihre Götzen stehen mit Schanden, und ihre Götter sind zerschmettert. 3 Denn es zieht von Mitternacht ein Volk herauf wider sie, welches ihr Land zur Wüste machen wird, daß niemand darinnen wohnen wird, sondern beide, Leute und Vieh, davonfliehen werden.

4 In denselbigen Tagen und zur selbigen Zeit, spricht der HErr, werden kommen die Kinder Israel samt den Kindern Juda und weinend daherziehen und den HErrn, ihren 5 Gott, suchen. Sie werden forschen nach dem Wege gen Zion und daselbsthin sich kehren: Kommt, wir wollen uns zum HErrn fügen mit einem ewigen Bunde, dessen nimmer-6 mehr vergessen werden soll. Denn mein Volk ist wie eine verlorne Herde; ihre Hirten haben sie verführt und auf den Bergen in der Irre gehen lassen, daß sie von den Bergen auf die Hügel gegangen sind 7 und ihrer Hürden vergessen haben. Es fraßen sie alle, die sie antrafen; und ihre Feinde sprachen: Wir thun nicht unrecht, darum daß sie sich haben versündigt an dem HErrn, der ihrer Väter Hoffnung ist.

8 Fliehet aus Babel und ziehet aus

18 der Chaldäer Lande; denn so spricht der HErr Zebaoth, der Gott Israels: Siehe, ich will den König zu Babel heimsuchen und sein Land, gleichwie ich den König zu Assyrien 19 heimgesucht habe. Israel aber will ich wieder heim zu seiner Wohnung bringen, daß sie auf Karmel und Basan weiden und ihre Seele auf dem Gebirge Ephraim und Gilead 20 gesättiget werden soll. Zur selbigen Zeit und in denselbigen Tagen wird man die Missethat Israels suchen, spricht der HErr, aber es wird keine da sein, und die Sündeu Judas, aber es wird keine gefunden werden; denn ich will sie vergeben denen, die ich überbleiben lasse.

23 Wie geht es zu, daß der Hammer der ganzen Welt zerbrochen und zerschlagen ist? Wie geht es zu, daß Babel eine Wüste geworden ist unter 31 allen Heiden? Siehe, du Stolzer, ich will an dich, spricht der Herr HErr Zebaoth; denn dein Tag ist gekommen, die Zeit deiner Heimsuchung. 32 Da soll der Stolze stürzen und fallen, daß ihn niemand aufrichte; ich will seine Städte mit Feuer anstecken; das soll alles, was um ihn her ist, verzehren. 33 So spricht der HErr Zebaoth: Siehe, die Kinder Israel samt den Kindern Juda müssen Gewalt und Unrecht leiden; alle, die sie gefangen weggeführt haben, halten sie und wollen sie nicht loslassen. 34 Aber ihr Erlöser ist stark, der heißt HErr Zebaoth; der wird ihre Sache so ausführen, daß er das Land bebend und die Einwohner zu Babel zitternd mache.

51 50 So ziehet nun hin, die ihr dem Schwert entronnen seid, und säumet nicht. Gedenkt des HErrn in fernem Lande und laßt euch Jerusalem im Herzen sein.

50) Ps. 137, 5.

Die Klagelieder Jeremias.

Klage über Jerusalems tiefen Fall.

1 1 Wie liegt die Stadt so wüste, die voll Volkes war! Sie ist wie eine Witwe, die Fürstin unter den Heiden; und die eine Königin in den Ländern war, muß nun dienen. 2 Sie weinet des Nachts, daß ihr die Thränen über die Backen laufen; es ist niemand unter allen ihren Freunden, der sie tröste; alle ihre Nächsten sind ihr untreu und ihre Feinde 3 geworden. Juda ist gefangen in Elend und schwerem Dienst; sie wohnt unter den Heiden und findet keine Ruhe; alle ihre Verfolger hal- 4 ten sie übel. Die Straßen gen Zion liegen wüst, weil niemand auf kein Fest kommt; alle ihre Thore stehen öde; ihre Priester seufzen, ihre Jungfrauen sehen jämmerlich, und sie ist betrübt. 5 Ihre Widersacher erheben sich, ihren Feinden gehet es wohl; denn der HErr hat sie voll Jammer gemacht um ihrer großen Sünden willen, und ihre Kinder sind gefangen vor dem Feinde hingezogen. 6 Es ist von der Tochter Zion aller Schmuck dahin. Ihre Fürsten sind wie die Widder, die keine Weide finden und matt vor dem Treiber 7 hergehen. Jerusalem denkt in dieser Zeit, wie elend und verlassen sie ist und wieviel Gutes sie von alters her gehabt hat, weil all ihr Volk daniederliegt unter dem Feinde und ihr niemand hilft; ihre Feinde sehen ihre Lust an ihr und spotten

9 ihrer Sabbathe. Ach, HErr, siehe 10 an mein Elend! Der Feind hat seine Hand an alle ihre Kleinode gelegt; denn sie mußte zusehen, daß die Heiden in ihr Heiligtum gingen, davon du geboten hast, sie sollten nicht in deine Gemeinde kommen.

11 All ihr Volk seufzet und gehet nach Brot; sie geben ihre Kleinode um Speise, daß sie die Seele laben. Ach, HErr, siehe doch und schaue, 12 wie verachtet ich geworden bin! Euch sage ich allen, die ihr vorübergeht: Schauet doch und sehet, ob irgend ein Schmerz sei wie mein Schmerz, der mich getroffen hat. Denn der HErr hat mich voll Jammers gemacht am Tage seines grimmigen 14 Zorns. Meine schweren Sünden sind durch seine Strafe erwacht und mit Haufen mir auf den Hals gekommen, daß mir alle meine Kraft vergeht. Der Herr hat mich also zugerichtet, daß ich nicht aufkommen 16 kann. Darum weine ich so, und meine beiden Augen fließen mit Wasser, daß der Tröster, der meine Seele sollte erquicken, ferne von mir ist. Meine Kinder sind dahin; denn der Feind hat die Oberhand gekriegt. 18 Der HErr ist gerecht; denn ich bin seinem Munde ungehorsam gewesen. Höret, alle Völker, und schauet meinen Schmerz; meine Jungfrauen und Jünglinge sind ins Gefängnis ge- 19 gangen. Ich rief meine Freunde an, aber sie haben mich betrogen; meine Priester und Ältesten in der Stadt sind verschmachtet; denn sie gehen nach Brot, damit sie ihre Seele laben.

20 Ach, HErr, siehe doch, wie bange ist mir, daß mir es im Leibe davon weh thut! Mein Herz wallet mir in meinem Leibe, weil ich so gar ungehorsam gewesen bin. Draußen hat mich das Schwert und im Hause hat mich der Tod kinderlos gemacht. 21 Man hört es wohl, daß ich seufze, und habe doch keinen Tröster; alle meine Feinde hören mein Unglück und freuen sich; das machst du. So laß doch den Tag kommen, den du ausrufft, daß es ihnen gehen soll wie mir. 22 Lasse alle ihre Bosheit vor dich kommen und richte sie zu, wie du mich um aller meiner Missethat willen zugerichtet hast; denn meines Seufzens ist viel, und mein Herz ist betrübt.

2

1 Wie hat der Herr die Tochter Zion mit seinem Zorn überschüttet! Er hat die Herrlichkeit Israels vom Himmel auf die Erde geworfen. Er hat nicht gedacht an seinen Fußschemel am Tage seines Zorns. 2 Der Herr hat alle Wohnungen Jakobs ohne Barmherzigkeit vertilgt; er hat die Festen der Tochter Juda abgebrochen in seinem Grimm und geschleift; er hat entweihet beide, ihr Königreich und ihre Fürsten; 7 der Herr hat seinen Altar verworfen und sein Heiligtum verbannt; er hat die Mauern ihrer Paläste in des Feindes Hände gegeben, daß sie im Hause des HErrn ihre Stimmen erhoben haben wie an einem Feiertage. 9 Ihre Thore liegen tief in der Erde; er hat ihre Riegel zerbrochen und zunichte gemacht. Ihr König und ihre Fürsten sind unter den Heiden, da sie das Gesetz nicht üben können und ihre Propheten kein Gesicht vom HErrn haben. 10 Die Ältesten der Tochter Zion liegen auf der Erde und sind still; sie werfen Staub auf ihre Häupter und haben Säcke angezogen; die Jungfrauen von Jerusalem hängen ihre Häupter zur Erde.

11 Ich habe schier meine Augen ausgeweint über den Jammer der Tochter meines Volks, da die Säuglinge 12 und Unmündigen zu ihren Müttern sprachen: Wo ist Brot und Wein? da sie auf den Gassen in der Stadt verschmachteten wie die tödlich Verwundeten und in den Armen ihrer

13 Mütter den Geist aufgaben. Ach, du Tochter Jerusalem, wofür soll ich dich rechnen? Du Jungfrau Tochter Zion, wem soll ich dich vergleichen, damit ich dich trösten möchte? Denn dein Schaden ist groß wie ein 14 Meer; wer kann dich heilen? Deine Propheten haben dir lose und thörichte Gesichte gepredigt und dir deine Missethat nicht geoffenbart, damit sie deinem Gefängnis gewehrt hätten, sondern haben dir gepredigt lose Predigt, damit sie dich zum Land 15 hinauspredigten. Alle, die vorübergehen, klappen mit Händen, pfeifen dich an und schütteln den Kopf über die Tochter Jerusalem: Ist das die Stadt, von der man sagt, sie sei die allerschönste, über die sich das ganze 16 Land freut? Alle deine Feinde sperren ihr Maul wider dich auf, pfeifen dich an, blecken die Zähne und sprechen: He! wir haben sie vertilgt; das ist der Tag, den wir begehrt haben; wir haben's erlangt, wir haben's erlebt!

17 Der HErr hat gethan, was er vorhatte; er hat sein Wort erfüllt, das er längst zuvor geboten hat; er hat ohne Barmherzigkeit zerstört; er hat den Feind über dich erfreut und 18 deiner Widersacher Horn erhöht. Ihr Herz schrie zum Herrn. O du Mauer der Tochter Zion, laß Tag und Nacht Thränen herabfließen wie einen Bach; höre nicht auf, und dein 19 Augapfel lasse nicht ab! Stehe des Nachts auf und schreie; schütte dein Herz aus in der ersten Wache gegen den Herrn wie Wasser; hebe deine Hände gegen ihn auf um der Seelen willen deiner jungen Kinder, die vor Hunger verschmachten auf allen Gassen!

3 1 Ich bin ein elender Mann, der die Rute seines Grimmes sehen muß. 2 Er hat mich geführt und lassen gehen in die Finsternis und nicht ins Licht. 3 Er hat seine Hand gewendet wider mich und handelt gar anders mit mir für und für.

4 Er hat mir Fleisch und Haut alt gemacht und mein Gebein zerschlagen. 5 Er hat mich verbaut und mich mit Galle und Mühe umgeben. 6 Er hat mich in Finsternis gelegt wie die, so längst tot sind.

7 Er hat mich vermauert, daß ich nicht herauskann, und mich in harte Fesseln gelegt. 8 Und wenn ich gleich schreie und rufe, so stopft er die Ohren zu vor meinem Gebet. 9 Er hat meinen Weg vermauert mit Werkstücken und meinen Steig umgekehret.

19 Gedenke doch, wie ich so elend und verlassen, mit Wermut und Galle getränkt bin. 20 Du wirst ja daran gedenken; denn meine Seele sagt mir's. 21 Das nehme ich zu Herzen, darum hoffe ich noch.

22 **Die Güte des HErrn ist, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, 23 sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. 24 Der HErr ist mein Teil, spricht meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen.**

25 Denn der HErr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und der Seele, die nach ihm fragt. 26 **Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hülfe des HErrn hoffen. 27 Es ist ein köstlich Ding einem Mann, daß er das Joch in seiner Jugend trage,**

28 daß ein Verlassener geduldig sei, 29 wenn ihn etwas überfällt, und seinen Mund in den Staub stecke und der 30 Hoffnung warte und lasse sich auf die Backen schlagen und viel Schmach anthun.

31 **Denn der Herr verstößt nicht 32 ewiglich, sondern er betrübt**

32) Jes. 54, 8.

wohl und erbarmt sich wieder 33 nach seiner großen Güte; denn nicht von Herzen plagt und betrübt er die Menschen.

37 Wer darf denn sagen, daß solches 38 geschehe ohne des Herrn Befehl, und daß nicht Böses und Gutes komme aus dem Munde des Allerhöchsten? 39 Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünde!

40 Und laßt uns forschen und prüfen 41 unser Wesen und uns zum HErrn bekehren! Laßt uns unser Herz samt den Händen aufheben zu Gott im 42 Himmel! Wir, wir haben gesündigt und sind ungehorsam gewesen; darum hast du billig nicht verschont.

55 Ich rief aber deinen Namen an, 56 HErr, unten aus der Grube, und du erhörtest meine Stimme: Verbirg deine Ohren nicht vor meinem Seuf- 57 zen und Schreien! Du nahest dich zu mir, wenn ich dich anrufe, und sprichst: Fürchte dich nicht!

4 1 Wie ist das Gold so gar verdunkelt und das feine Gold so häßlich geworden und liegen die Steine des Heiligtums auf allen Gassen zer- 2 streut! Die edlen Kinder Zions, dem Golde gleich geachtet, wie sind sie nun den irdnen Töpfen verglichen, 4 die ein Töpfer macht! Dem Säugling klebt seine Zunge an seinem Gaumen vor Durst; die jungen Kinder heischen Brot, und ist niemand, 5 der es ihnen breche. Die vorhin leckere Speise aßen, verschmachten jetzt auf den Gassen; die vorhin in Scharlach erzogen sind, die müssen 6 jetzt im Kot liegen. Die Missethat der Tochter meines Volks ist größer 9 denn die Sünde Sodoms. Den durchs Schwert Erwürgten geschah besser als denen, die da Hungers starben, die verschmachteten und umgebracht wurden vom Mangel der 10 Früchte des Ackers. Es haben die barmherzigsten Weiber ihre Kinder selbst müssen kochen, daß sie zu essen hätten in dem Jammer der Tochter meines Volks. Der HErr hat sei- 11 nen Grimm vollbracht; er hat seinen grimmigen Zorn ausgeschüttet; er hat zu Zion ein Feuer angesteckt, das auch ihre Grundfesten verzehrt hat.

12 Es hätten's die Könige auf Erden nicht geglaubt noch alle Leute in der Welt, daß der Widerwärtige und Feind sollte zum Thor Jerusalems einziehen. Es ist aber ge- 13 schehen um der Sünden willen ihrer Propheten und um der Missethaten willen ihrer Priester, die darinnen der Gerechten Blut vergossen. Unsre 17 Augen gafften auf die nichtige Hülfe, bis sie müde wurden, da wir warteten auf ein Volk, das uns doch nicht helfen konnte. Man jagte uns, 18 daß wir auf unsern Gassen nicht gehen durften. Da kam auch unser Ende; unsre Tage sind aus, unser Ende ist gekommen. Unsre Ver- 19 folger waren schneller denn die Adler unter dem Himmel; auf den Bergen haben sie uns verfolgt und in der Wüste auf uns gelauert. Der Ge- 20 salbte des HErrn, der unser Trost war, ist gefangen worden, da sie uns verstörten, des wir uns trösteten, wir wollten unter seinem Schatten leben unter den Heiden.

5 1 Gedenke, HErr, wie es uns gehet; schaue und siehe an unsre Schmach! 2 Unser Erbe ist den Fremden zu teil geworden und unsre Häuser den Ausländern. 3 Wir sind Waisen und haben keinen Vater; unsre Mütter sind wie Witwen. 4 Unser Wasser müssen wir um Geld trinken; unser Holz muß man bezahlt bringen lassen. 5 Man treibt uns über Hals (unsre Verfolger sitzen uns auf dem Halse); und wenn wir schon müde sind, läßt man uns doch keine Ruhe. 6 Wir haben uns müssen Ägypten und

Assur ergeben, auf daß wir doch 7 satt Brot zu essen haben. Unsre Väter haben gesündigt und sind nicht mehr, und wir müssen ihre 8 Missethaten entgelten. Knechte herrschen über uns, und ist niemand, der uns von ihrer Hand errette. 14 Es sitzen die Alten nicht mehr unter dem Thor, und die Jünglinge trei- 15 ben kein Saitenspiel mehr. Unsers Herzens Freude hat ein Ende, unser 16 Reigen ist in Wehklagen verkehrt. Die Krone unsers Haupts ist abgefallen. O weh, daß wir so gesündigt haben! 17 Darum ist auch unser Herz betrübt, und unsre Augen sind finster gewor- 18 den um des Berges Zion willen, daß er so wüst liegt, daß die Füchse 19 darüber laufen. Aber du, HErr, der du ewiglich bleibst und dein 20 Thron für und für, warum willst du unser so gar vergessen und uns in die Länge so gar verlassen? 21 Bringe uns, HErr, wieder zu dir, daß wir wieder heimkommen; erneure unsre Tage wie vor alters; 22 denn du hast uns verworfen und bist allzusehr über uns erzürnt.

Der Prophet Hesekiel.

Erscheinung der Herrlichkeit des Herrn.

1 1 Im dreißigsten Jahr, am fünften Tage des vierten Monats, da ich war unter den Gefangenen am Wasser Chebar (Chaboras, Nebenfluß des Euphrat), that sich der Himmel auf, und Gott 2 zeigte mir Gesichte. Im fünften Jahr, nachdem Jojachin, der König Judas, war gefangen weggeführt, 3 geschah des HErrn Wort zu Hesekiel, dem Sohne Busis, dem Priester, im Lande der Chaldäer.

4 Und ich sah, und siehe, es kam ein ungestümer Wind von Mitternacht her mit einer großen Wolke voll Feuer, das allenthalben umher glänzte; und mitten in demselben Feuer war 5 es lichthell; und darinnen war es 6 gestaltet wie vier Tiere; und ein jegliches hatte vier Angesichter und vier 8 Flügel; und sie hatten Menschenhände unter ihren Flügeln an ihren 10 vier Seiten. Ihre Angesichter waren vorn gleich einem Menschen und zur rechten Seite gleich einem Löwen und zur linken Seite gleich einem Ochsen 12 und hinten gleich einem Adler. Wo sie hingingen, da gingen sie stracks vor sich; sie gingen aber, wo der Geist sie hintrieb, und durften sich nicht herumlenken, wenn sie gingen. 13 Und die Tiere waren anzusehen wie 14 feurige Kohlen und liefen hin und her wie der Blitz.

15 Als ich die Tiere so sah, siehe, da stand ein Rad auf der Erde bei den vier Tieren und war anzusehen wie vier Räder. 16 Und dieselbigen Räder waren wie ein Türkis und waren alle vier eins wie das andre, und sie waren anzusehen, als wäre ein Rad im andern. 17 Wenn sie gehen sollten, konnten sie nach allen ihren vier Seiten gehen und durften sich nicht herumlenken, wenn sie gingen. 19 Und wenn die Tiere gingen, so gingen die Räder auch neben ihnen; und wenn die Tiere sich von der Erde emporhoben, so hoben sich die Räder auch empor. 20 Wo der Geist sie hintrieb, da gingen sie hin; und die Räder hoben sich neben ihnen empor; denn es war der Geist der Tiere in den Rädern. 22 Oben aber über den Tieren war es gestaltet wie ein Himmel, als ein 24 Krystall. Und ich hörte ihre Flügel rauschen wie große Wasser und wie

ein Getöne des Allmächtigen, wenn 25 sie gingen, und wenn sie stillstanden und die Flügel niederließen, so donnerte es in dem Himmel über ihnen. 26 Und über dem Himmel war es gestaltet wie ein Saphir, gleichwie ein Stuhl; und auf demselbigen Stuhl saß einer, gleichwie ein 27 Mensch gestaltet. Und ich sah, und es war lichthelle, und inwendig war es gestaltet wie ein Feuer um 28 und um. Gleichwie der Regenbogen aussieht in den Wolken, wenn es geregnet hat, also glänzte es um und um. Dies war das Ansehen der Herrlichkeit des HErrn. Und da ich's gesehen hatte, fiel ich auf mein Angesicht und hörte einen reden.

Hesekiels Berufung.

2 1 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, tritt auf deine Füße, so 2 will ich mit dir reden. Und da er so mit mir redete, ward ich wieder erquickt und trat auf meine Füße und hörte dem zu, der mit mir 3 redete. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, ich sende dich zu den Kindern Israel, zu dem abtrünnigen Volk. Sie samt ihren Vätern haben bis auf diesen heutigen Tag wider 4 mich gehandelt. Aber die Kinder, zu welchen ich dich sende, haben harte Köpfe und verstockte Herzen. Zu denen sollst du sagen: So spricht der 5 Herr HErr! Sie gehorchen oder lassen's (es ist wohl ein ungehorsames Haus), dennoch sollen sie wissen, daß ein Prophet unter ihnen 6 ist. Sie sind wohl widerspenstige und stachlige Dornen gegen dich, und du wohnst unter Skorpionen; aber du sollst dich nicht fürchten vor ihren Worten noch vor ihrem Angesicht dich entsetzen.

3 4 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, gehe hin zum Hause Israel und predige ihnen meine Worte; 5 denn ich sende dich ja nicht zu einem Volk, das eine fremde Rede und unbekannte Sprache hat, sondern zum Hause Israel; aber das Haus Is- 7 rael will dich nicht hören; denn sie wollen mich selbst nicht hören; denn das ganze Haus Israel hat harte Stirnen und verstockte Herzen. Siehe, 8 ich habe deine Stirn so hart wie einen Demant, der härter ist denn ein Fels, gemacht. Darum fürchte dich nicht, entsetze dich auch nicht vor ihnen, daß sie ein so ungehorsames Haus sind. Und ich hörte 12 hinter mir ein Getöne wie eines großen Erdbebens: Gelobt sei die Herrlichkeit des HErrn an ihrem Ort! Da hob mich ein Wind auf und 14 führte mich weg. Und ich fuhr dahin in bitterm Grimm, und des HErrn Hand hielt mich fest. Und ich kam 15 zu den Gefangenen, die am Wasser Chebar wohnten, und setzte mich zu ihnen, die da saßen, und ich blieb daselbst unter ihnen sieben Tage ganz traurig.

Und da die sieben Tage um waren, 16 geschah des HErrn Wort zu mir und sprach: Du Menschenkind, ich 17 habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel; du sollst aus meinem Munde das Wort hören und sie von meinetwegen warnen. Wenn ich dem Gottlosen sage: 18 Du mußt des Todes sterben, und du warnst ihn nicht und sagst es ihm nicht, damit sich der Gottlose vor seinem gottlosen Wesen hüte, auf daß er lebendig bleibe: so wird der Gottlose um seiner Sünde willen sterben; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. Wo du aber den Gottlosen 19 warnst und er sich nicht bekehrt von seinem gottlosen Wesen und Wege, so wird er um seiner Sünde willen sterben; aber du hast deine Seele errettet. Und wenn sich ein Gerechter von 20

seiner Gerechtigkeit wendet und thut Böses, so werde ich ihn lassen anlaufen, daß er muß sterben; denn weil du ihn nicht gewarnt hast, wird er um seiner Sünde willen sterben müssen, und seine Gerechtigkeit, die er gethan hat, wird nicht angesehen werden; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. 21 Wo du aber den Gerechten warnst, daß er nicht sündigen soll, und er sündigt auch nicht, so soll er leben; denn er hat sich warnen lassen; und du hast deine Seele errettet.

Die Belagerung Jerusalems vorgebildet.

4 1 **Und** du, Menschenkind, nimm einen Ziegel und entwirf darauf die 2 Stadt Jerusalem; und mache eine Belagerung darum und baue ein Bollwerk darum und schütte einen Wall darum und mache ein Heerlager darum und stelle Sturmböcke 3 rings um sie her. Vor dich aber nimm eine eiserne Pfanne, die laß eine eiserne Mauer sein zwischen dir und der Stadt; und richte dein Angesicht gegen sie und belagere sie. Das sei ein Zeichen dem Hause Is-7 rael. Und richte dein Angesicht und deinen bloßen Arm wider das belagerte Jerusalem und weissage wider 16 sie. Siehe, ich will den Vorrat des Brots zu Jerusalem wegnehmen, daß sie das Brot essen müssen nach dem Gewicht und mit Kummer und das Wasser nach dem Maß mit Kummer 17 trinken, darum daß es an Brot und Wasser mangeln wird, und sie sollen einer mit dem andern erstarren und in ihrer Missethat verschmachten.

Gericht und Errettung.

11 1 **Und** mich hob ein Wind auf und brachte mich zum Thor am Hause des HErrn, das gegen Morgen sieht; und siehe, unter dem Thor waren fünfundzwanzig Männer; und ich sah unter ihnen Jaasanja und Pelatja, die Fürsten im Volk. 2 Und er sprach zu mir: Menschenkind, diese Leute haben unselige Gedanken und schädliche Ratschläge in dieser Stadt; 3 denn sie sprechen: „Es ist nicht so nahe, laßt uns nur Häuser bauen; sie ist der Topf, so sind wir das Fleisch.“ 4 Darum sollst du, Menschenkind, wider sie weissagen. 5 Und der Geist des HErrn fiel auf mich und sprach zu mir: Sprich: So sagt der HErr: Ihr habt also geredet, ihr vom Hause Israel, und eures Geistes Gedanken kenne ich 6 wohl. Ihr habt viele erschlagen in dieser Stadt, und ihre Gassen liegen 7 voll Toter. Darum spricht der Herr HErr also: Die ihr darinnen getötet habt, die sind das Fleisch, und sie ist der Topf; aber ihr müßt 8 hinaus. Das Schwert, das ihr fürchtet, das will ich über euch kommen 10 lassen, spricht der Herr HErr. Ihr sollt durchs Schwert fallen, an der Grenze Israels will ich euch richten, und sollt erfahren, daß ich der HErr 13 bin. Und da ich so weissagte, starb Pelatja. Da fiel ich auf mein Angesicht und schrie mit lauter Stimme und sprach: Ach, Herr HErr, du wirst es mit den Übriggebliebenen Israels gar aus machen!

14 Da geschah des HErrn Wort zu 15 mir und sprach: Du Menschenkind, zu deinen Brüdern und nahen Freunden und dem ganzen Haus Israel sprechen wohl, die noch zu Jerusalem wohnen: Ihr müßt fern vom HErrn sein; aber wir haben das Land inne. 16 Darum sprich du: So spricht der Herr HErr: Ja, ich habe sie fern weg unter die Heiden lassen treiben und in die Länder zerstreut; doch will ich bald ihr Heiland sein in den Ländern, dahin sie gekommen 17 sind. Darum sprich: So sagt der Herr HErr: Ich will euch sammeln aus den Völkern und will euch sammeln aus den Ländern, dahin ihr

zerstreuet seid, und will euch das 18 Land Israel geben. Da sollen sie kommen und alle Greuel daraus 19 wegthun. Und ich will euch ein einträchtiges Herz geben und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Herz wegnehmen aus eurem Leibe und ein fleischernes Herz geben, 20 auf daß sie in meinen Sitten wandeln und meine Rechte halten und danach thun. Und sie sollen mein Volk sein, so will ich ihr Gott sein. 21 Denen aber, die nach ihres Herzens Greueln wandeln, will ich ihr Thun auf ihren Kopf werfen, spricht der Herr HErr.

22 Da schwangen die Cherubim ihre Flügel, und die Räder gingen neben ihnen, und die Herrlichkeit des Gottes 23 Israels war oben über ihnen. Und die Herrlichkeit des HErrn erhob sich aus der Stadt und stellte sich auf den Berg, der gegen Morgen vor 24 der Stadt liegt. Und ein Wind hob mich auf und brachte mich im Gesicht und im Geist Gottes nach Chaldäa zu den Gefangenen. Und das Gesicht, das ich gesehen hatte, ver- 25 schwand vor mir. Und ich sagte den Gefangenen alle Worte des HErrn, die er mir gezeigt hatte.

Von den falschen Propheten.

! 21 **Und des HErrn Wort geschah zu 22 mir und sprach: Du Menschenkind, was habt ihr für ein Sprichwort im Lande Israel und sprecht: Weil sich's so lange verzieht, so wird nun hinfort nichts aus der Weissagung? 23 Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr HErr: Ich will das Sprichwort aufheben, daß man es nicht mehr führen soll in Israel. Und rede zu ihnen: Die Zeit ist nahe 24 und alles, was geweissagt ist; denn es soll hinfort kein falsches Gesicht und keine Weissagung mit Schmeichelworten mehr sein im Hause Israel.**

25 Denn ich bin der HErr; was ich rede, das soll geschehen und nicht länger verzogen werden; sondern bei eurer Zeit, ihr ungehorsames Haus, will ich thun, was ich rede, spricht der Herr HErr.

13

1 Und des HErrn Wort geschah zu 2 mir und sprach: Du Menschenkind, weissage wider die Propheten Israels und sprich zu denen, die aus ihrem eignen Herzen weissagen: Höret 3 des HErrn Wort! So spricht der Herr HErr: Wehe den tollen Propheten, die ihrem eignen Geist folgen 4 und haben keine Gesichte! O Israel, deine Propheten sind wie die Füchse 5 in den Wüsten! Sie treten nicht vor die Lücken und machen sich nicht zur Hürde um das Haus Israel und stehen nicht im Streit am Tage des 6 HErrn. Ihr Gesicht ist nichts, und ihr Weissagen ist eitel Lügen. Sie sprechen: „Der HErr hat's gesagt", so sie doch der HErr nicht gesandt hat, und warten, daß ihr Wort be- 8 stehe. Darum spricht der Herr HErr also: Weil ihr das predigt, woraus nichts wird, und Lügen weissagt, so will ich an euch, spricht der Herr 9 HErr. Und meine Hand soll kommen über die Propheten, die Lügen weissagen. Sie sollen in der Versammlung meines Volks nicht sein und in die Zahl des Hauses Israel nicht geschrieben werden noch ins Land Israels kommen; und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr HErr 10 bin, darum daß sie mein Volk verführen und sagen: „Friede", so doch kein Friede ist.

14

12 Und des HErrn Wort geschah zu 13 mir und sprach: Du Menschenkind, wenn ein Land an mir sündigt und dazu mich verschmäht, so will ich meine Hand über dasselbe ausstrecken und den Vorrat des Brots wegnehmen und will Teurung hineinschicken, daß ich beide, Menschen 14 und Vieh, darinnen ausrotte. Und

wenn dann gleich die drei Männer, Noah, Daniel und Hiob, darinnen wären, so würden sie allein ihre eigne Seele erretten durch ihre Gerechtigkeit, spricht der Herr HErr. 16 Und wenn ich böse Tiere in das 17 Land bringen würde, oder wo ich das Schwert kommen ließe über das Land und spräche: Schwert, fahre 19 durch das Land! oder so ich Pestilenz in das Land schicken und meinen Grimm über dasselbige ausschütten würde mit Blutvergießen, also daß ich beide, Menschen und Vieh, aus- 20 rottete, und Noah, Daniel und Hiob wären darinnen: so wahr ich lebe, spricht der Herr HErr, würden sie weder Söhne noch Töchter, sondern allein ihre eigne Seele durch ihre 21 Gerechtigkeit erretten. Denn so spricht der Herr HErr: Wenn ich meine vier bösen Strafen, als Schwert, Hunger, böse Tiere und Pestilenz, über Jerusalem schicken werde, daß ich darinnen ausrotte beide, Men- 22 schen und Vieh, siehe, so sollen etliche davonkommen, die herausgebracht werden, Söhne und Töchter, und zu euch hierher kommen, daß ihr sehen werdet ihr Wesen und Thun und euch trösten über das Unglück, das ich über Jerusalem habe kommen lassen. 23 Sie werden euer Trost sein, wenn ihr sehen werdet ihr Wesen und Thun, und werdet erfahren, daß ich nicht ohne Ursache gethan habe, was ich darinnen gethan habe, spricht der Herr HErr.

Jeder soll nur für seine eigene Sünde sterben.

18 1 **Und** des HErrn Wort geschah zu 2 mir und sprach: Was führt ihr unter euch im Lande Israel dies Sprichwort und sprecht: Die Väter haben Herlinge gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden? 3 So wahr ich lebe, spricht der Herr HErr, solches Sprichwort soll nicht mehr unter euch gehen in Israel. 4 Denn siehe, alle Seelen sind mein; des Vaters Seele ist sowohl mein als des Sohnes Seele. Welche Seele sündigt, die soll sterben. 5 Wenn nun einer fromm ist, der recht und wohl thut, 6 der auf den Bergen nicht isset, der seine Augen nicht aufhebt zu den Götzen des Hauses Israel, 7 der niemand beschädigt, der dem Schuldner sein Pfand wiedergiebt, der niemand etwas mit Gewalt nimmt, der dem Hungrigen sein Brot mitteilt und den Nackten kleidet, 8 der nicht wuchert, der seine Hand vom Unrechten kehrt, der zwischen den Leuten 9 recht urteilt, der nach meinen Rechten wandelt und meine Gebote hält, daß er ernstlich danach thue: das ist ein frommer Mann, der soll das Leben haben, spricht der Herr HErr. 10 Wenn er aber einen Sohn hat und derselbige wird ein Mörder, der Blut vergießt oder dieser Stücke eines thut 11 und der andern Stücke keines thut, 13 sollte der leben? Er soll nicht leben, sondern des Todes sterben. 14 Wo er aber einen Sohn hat, der alle solche Sünden sieht, die sein Vater thut, und sich fürchtet und nicht also thut, 17 sondern meine Gebote hält und nach meinen Rechten lebt: der soll nicht sterben um seines Vaters Missethat 18 willen, sondern leben. Aber sein Vater, der Gewalt und Unrecht geübt und unter seinem Volk gethan hat, was nicht taugt, siehe, derselbe soll sterben um seiner Missethat willen.

19 So sprecht ihr: Warum soll denn ein Sohn nicht tragen seines Vaters Missethat? Darum daß er recht und wohl gethan und alle meine Rechte gehalten und gethan hat, soll er leben. 20 Denn welche Seele sündigt, die soll sterben. Der Sohn soll nicht tragen

2) Jer. 31, 29.

die Missethat des Vaters, und der Vater soll nicht tragen die Missethat des Sohnes, sondern des Gerechten Gerechtigkeit soll über ihm sein, und des Ungerechten Ungerechtigkeit soll über ihm sein. 21 Wo sich aber der Gottlose bekehrt von allen seinen Sünden, die er gethan hat, und hält alle meine Rechte und thut recht und wohl, so soll er leben und nicht sterben. 22 Es soll aller seiner Übertretung, die er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern er soll leben um der Gerechtigkeit willen, die er thut. 23 Meinest du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht der Herr HErr, und nicht vielmehr, daß er sich bekehre von seinem Wesen und lebe? 24 Und wo sich der Gerechte kehrt von seiner Gerechtigkeit und thut Böses und lebt nach allen Greueln, die ein Gottloser thut, sollte der leben? Ja, aller seiner Gerechtigkeit, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden, sondern in seiner Übertretung und Sünde soll er sterben.

25 Doch sprecht ihr: Der Herr handelt nicht recht. So höret nun, ihr vom Hause Israel: Ist's nicht also, daß ich recht habe und ihr unrecht habt? 26 Denn wenn der Gerechte sich kehrt von seiner Gerechtigkeit und thut Böses, so muß er sterben; er muß aber um seiner Bosheit willen sterben. 27 Wiederum, wenn sich der Gottlose kehrt von seiner Ungerechtigkeit und thut nun recht und wohl, der wird seine Seele lebendig behalten. 28 Denn weil er sieht und bekehrt sich von aller seiner Bosheit, soll er leben und nicht sterben. 29 Doch sprechen die vom Hause Israel: Der Herr handelt nicht recht. Sollte ich unrecht haben? Ihr vom Hause Israel habt unrecht. 30 Darum will ich euch richten, ihr vom Hause Israel, einen jeglichen nach seinem Wesen, spricht der Herr HErr. Darum so bekehret euch von aller eurer Übertretung, auf daß ihr nicht fallen müsset um der Missethat willen. 31 Werft von euch alle eure Übertretung und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Denn warum willst du sterben, du Haus Israel? 32 Denn ich habe kein Gefallen am Tod des Sterbenden, spricht der Herr HErr. Darum bekehret euch, so werdet ihr leben.

Verbot der Klage.

24 15 Und des HErrn Wort geschah zu mir und sprach: 16 Du Menschenkind, siehe, ich will dir deiner Augen Lust nehmen durch eine Plage. Aber du sollst nicht klagen noch weinen noch eine Thräne lassen. 17 Heimlich magst du seufzen, aber keine Totenklage führen, sondern du sollst deinen Schmuck anlegen und deine Schuhe anziehen. Du sollst deinen Mund nicht verhüllen und nicht das Trauerbrot essen.

18 Und da ich des Morgens frühe zum Volke geredet hatte, starb mir am Abend mein Weib. Und ich that des andern Morgens, wie mir befohlen war. 19 Und das Volk sprach zu mir: Willst du uns denn nicht anzeigen, was uns das bedeutet, was du thust? 20 Und ich sprach zu ihnen: Der HErr hat mit mir geredet und gesagt: 21 Sage dem Hause Israel, daß der Herr HErr spricht also: Siehe, ich will mein Heiligtum, euren höchsten Trost, die Lust eurer Augen und eures Herzens Wunsch, entheiligen; und eure Söhne und Töchter, die ihr verlassen mußtet, werden durchs Schwert fallen. 22 Und ihr müßt thun, wie ich gethan habe; euren Mund müßt ihr nicht verhüllen und das Trauerbrot nicht essen, 23 sondern müßt euren Schmuck auf euer Haupt setzen und eure Schuhe anziehen. Ihr werdet nicht klagen noch weinen,

sondern über euren Sünden verschmachten und untereinander seufzen.
24 Und soll also Hesekiel euch ein Wunderzeichen sein, daß ihr thun müsset, wie er gethan hat, wenn es nun kommen wird, damit ihr erfahret, daß ich der Herr HErr bin.
25 Und du, Menschenkind, zu der Zeit, wann ich wegnehmen werde von ihnen ihre Macht und ihren Trost, die Lust ihrer Augen und ihres Herzens Wunsch, ihre Söhne und Töch-
26 ter, ja, zur selbigen Zeit wird einer, der entronnen ist, zu dir kommen
27 und dir's kundthun. Zur selbigen Zeit wird dein Mund aufgethan werden samt dem, der entronnen ist, daß du reden sollst und nicht mehr schweigen; denn du mußt ihr Wunderzeichen sein, daß sie erfahren, ich sei der HErr.

Klagelied über Tyrus.

26 1 **Und** es begab sich im elften Jahr, am ersten Tage des ersten Monats, geschah des HErrn Wort zu mir
2 und sprach: Du Menschenkind, darum daß Tyrus spricht über Jerusalem: Ha! die Pforte der Völker ist zerbrochen; es ist [nun alles] zu mir gewandt; ich werde nun voll werden,
3 weil sie wüst ist! darum spricht der Herr HErr also: Siehe, ich will an dich, Tyrus, und will viele Heiden über dich heraufbringen, gleichwie sich ein Meer erhebt mit seinen
4 Wellen. Die sollen die Mauern zu Tyrus verderben und ihre Türme abbrechen; ja, ich will auch ihren Staub von ihr wegfegen und will einen bloßen Fels aus ihr machen
5 und zu einem Ort im Meer, darauf man die Fischgarne aufspannt.
7 Siehe, ich will über Tyrus kommen lassen Nebukadnezar, den König zu
11 Babel, von Mitternacht her. Er wird mit den Füßen seiner Rosse alle deine Gassen zertreten. Dein Volk wird er mit dem Schwert erwürgen und deine starken Säulen zu Boden reißen. Sie werden dein
12 Gut rauben und deinen Handel plündern. Deine Mauern werden sie abbrechen und deine feinen Häuser umreißen und werden deine Steine, Holz und Staub ins Wasser werfen.
13 Also will ich dem Getöne deines Gesanges ein Ende machen, daß man den Klang deiner Harfen nicht mehr hören soll.
16 Alle Fürsten am Meer werden in Trauerkleidern gehen, sich ent-
17 setzen deines plötzlichen Falls. Sie werden über dich wehklagen und von dir sagen: Ach, wie bist du so gar wüst geworden, du berühmte Stadt, die du am Meer lagst und so mächtig warst auf dem Meer samt deinen Einwohnern, daß sich das ganze Land vor dir fürchten mußte!
18 Ach, wie entsetzen sich die Inseln über deinen Fall! ja, die Inseln im Meer erschrecken über deinen Untergang.

27 1 Und des HErrn Wort geschah zu
2 mir und sprach: Du Menschenkind, mache eine Wehklage über Tyrus
3 und sprich zu Tyrus: So spricht der Herr HErr: O Tyrus, du sprichst:
4 Ich bin die allerschönste. Deine Grenzen sind mitten im Meer, und deine Bauleute haben dich aufs aller-
5 schönste zugerichtet. Sie haben all dein Tafelwerk aus Cypressenholz vom Senir (Hermon) gemacht und die Cedern von dem Libanon führen lassen und deine Mastbäume daraus
6 gemacht und deine Ruder von Eichen aus Basan und deine Bänke von Elfenbein, gefaßt in Buchsbaumholz
7 aus den Inseln. Dein Segel war von gestickter köstlicher Leinwand aus Ägypten, daß es dein Panier wäre, und deine Decken von blauem und
8 rotem Purpur. Die von Sidon und Arvad (phönizische Stadt) waren deine Ruderknechte, und hattest

geschickte Leute in Tyrus zu Schiffern. 10 Die aus Persien, Lydien und Libyen waren dein Kriegsvolk, die ihre Schilde und Helme in dir aufhingen, und haben dich so schön geschmückt. 12 Tharsis (in Spanien) hat mit dir seinen Handel gehabt und allerlei Ware, Silber, Eisen, Zinn und Blei auf deine Märkte gebracht. 13 Javan (Griechenland), Thubal und Mesech (mesopotamische Landschaften) haben mit dir gehandelt und haben dir leibeigne Leute und Geräte von Erz auf deine Märkte gebracht. 14 Die von Thogarma (Armenien) haben dir Rosse und Wagenpferde und Maulesel auf deine Märkte gebracht. 16 Die Syrer haben bei dir geholt deine Arbeit, was du gemacht hast, und Rubine, Purpur, Teppiche, feine Leinwand und Korallen und Krystalle auf deine Märkte gebracht. 17 Juda und das Land Israel haben auch mit dir gehandelt und haben dir Weizen und Balsam und Honig und Öl und Mastix auf deine Märkte gebracht. 18 Dazu hat auch Damaskus bei dir geholt deine Arbeit und allerlei Ware um Wein und köstliche Wolle. 21 Arabien und alle Fürsten von Kedar (arabischer Stamm) haben mit dir gehandelt mit Schafen, Widdern und Böcken. 22 Die Kaufleute aus Saba und Ragma (arabische Stämme) haben allerlei köstliche Spezerei und Edelsteine und Gold auf deine Märkte gebracht. 23 Haran und Kanne und Eden (mesopotamische Landschaften) sind auch deine Händler gewesen. 24 Die haben alle mit dir gehandelt mit köstlichem Gewand, mit purpurnen und gestickten Tüchern, welche sie in köstlichen Kasten, von Cedern gemacht und wohl verwahrt, auf deine Märkte geführt haben. 25 Aber die Tharsisschiffe sind die vornehmsten auf deinen Märkten gewesen. Also bist du sehr reich und prächtig geworden mitten im Meer. 26 Deine Ruderer haben dich auf große Wasser geführt; ein Ostwind wird dich mitten auf dem Meer zerbrechen, 27 also daß dein Reichtum, dein Kaufgut, deine Ware, deine Schiffsleute, deine Schiffsherren und die deine Risse bessern und die deinen Handel treiben und alle deine Kriegsleute und alles Volk in dir mitten auf dem Meer umkommen werden, 28 daß auch die Anfurten erbeben werden vor dem Geschrei deiner Schiffsherren. 29 Und alle, die an den Rudern ziehen, samt den Schiffsknechten und Meistern werden aus ihren Schiffen ans Land treten 30 und laut über dich schreien, bitterlich klagen und werden Staub auf ihre Häupter werfen und sich in der Asche wälzen. 31 Sie werden sich kahl scheren um deinetwillen und Säcke um sich gürten und von Herzen bitterlich um dich weinen und trauern. 32 Es werden auch ihre Kinder um dich klagen: Ach! wer ist jemals auf dem Meere so still geworden wie du, Tyrus? 33 Da du deinen Handel auf dem Meere triebest, da machtest du viele Länder reich, ja, mit der Menge deiner Ware und deiner Kaufmannschaft machtest du reich die Könige auf Erden. 34 Nun aber bist du vom Meer in die tiefen Wasser gestürzt, daß dein Handel und all dein Volk in dir umgekommen ist. 35 Alle, die an den Inseln wohnen, erschrecken über dich, und ihre Könige entsetzen sich und sehen jämmerlich darein. 36 Die Kaufleute in den Ländern pfeifen dich an, daß du so plötzlich untergegangen bist und nicht mehr aufkommen kannst.

Des Propheten Wächteramt.

33 1 **Und** des HErrn Wort geschah zu mir und sprach: 2 Du Menschenkind, predige den Kindern deines Volks und sprich zu ihnen: Wenn ich ein Schwert über das Land führen würde und das Volk im Lande nähme einen

Mann unter ihnen und machten ihn 3 zu ihrem Wächter, und er sähe das Schwert kommen über das Land und bliese die Trommete und warnte das 4 Volk, wer nun der Trommete Hall hörte und wollte sich nicht warnen lassen, und das Schwert käme und nähme ihn weg: desselben Blut sei 5 auf seinem Kopf. Wer sich aber warnen läßt, der wird sein Leben 6 davonbringen. Wo aber der Wächter sähe das Schwert kommen und die Drommete nicht bliese noch sein Volk warnte, und das Schwert käme und nähme etliche weg: dieselben würden wohl um ihrer Sünde willen weggenommen; aber ihr Blut will ich von des Wächters Hand fordern.

7 Und nun, du Menschenkind, ich habe dich zu einem Wächter gesetzt über das Haus Israel, wenn du etwas aus meinem Munde hörst, daß du sie von meinetwegen warnen 8 sollst. Wenn ich nun zu dem Gottlosen sage: Du Gottloser mußt des Todes sterben, und du sagst ihm solches nicht, daß sich der Gottlose warnen lasse vor seinem Wesen, so wird wohl der Gottlose um seines gottlosen Wesens willen sterben; aber sein Blut will ich von deiner Hand 9 fordern. Warnst du aber den Gottlosen vor seinem Wesen, daß er sich davon bekehre, und er sich nicht will von seinem Wesen bekehren, so wird er um seiner Sünde willen sterben, aber du hast deine Seele errettet.

10 Darum, du Menschenkind, sage dem Hause Israel: Ihr sprecht also: Unsre Sünden und Missethaten liegen auf uns, daß wir darunter vergehen; 11 wie können wir denn leben? so sprich zu ihnen: So wahr als ich lebe, spricht der Herr HErr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe. So bekehret euch doch nun von eurem bösen Wesen. Warum wollt ihr sterben, ihr vom Hause Israel?

Die untreuen Hirten und der gute Hirte.

34 Und des HErrn Wort geschah zu 2 mir und sprach: Du Menschenkind, weissage wider die Hirten Israels und sprich zu ihnen: So spricht der Herr HErr: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen nicht die Hirten die Herde weiden? 3 Aber ihr esset das Fette und kleidet euch mit der Wolle und schlachtet das Gemästete; aber die Schafe 4 wollt ihr nicht weiden. Der Schwachen wartet ihr nicht und die Kranken heilt ihr nicht, das Verwundete verbindet ihr nicht, das Verirrte holt ihr nicht und das Verlorne sucht ihr nicht, sondern streng und hart herrscht 5 ihr über sie. Und meine Schafe sind zerstreut, als die keinen Hirten haben, und allen wilden Tieren zur Speise 6 geworden und gar zerstreut. Und sie gehen irre hin und wieder auf den Bergen und auf den hohen Hügeln und sind auf dem ganzen Lande zerstreut; und ist niemand, der nach ihnen frage oder ihrer achte. 7 Darum höret, ihr Hirten, des HErrn 8 Wort! So wahr ich lebe, spricht 10 der Herr HErr: Siehe, ich will an die Hirten und will meine Herde von ihren Händen fordern und will mit ihnen ein Ende machen, daß sie nicht mehr sollen Hirten sein, und sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Maul, daß sie sie forthin nicht mehr fressen sollen.

11 Denn so spricht der Herr HErr: Siehe, ich will mich meiner Herde 12 selbst annehmen und sie suchen. Wie ein Hirt seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, also will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Örtern, dahin sie zerstreut waren zur Zeit,

13 da es trübe und finster war. Ich will sie von allen Völkern ausführen und aus allen Ländern versammeln und will sie in ihr Land führen und will sie weiden auf den Bergen Israels und in allen Auen und auf allen 14 Angern des Landes. Ich will sie auf die beste Weide führen, und ihre Hürden werden auf den hohen Bergen in Israel stehen; daselbst werden sie in sanften Hürden liegen und fette Weide haben auf den Bergen 15 Israels. Ich will selbst meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, 16 spricht der Herr HErr. Ich will das Verlorne wieder suchen und das Verirrte wiederbringen und das Verwundete verbinden und des Schwachen warten; aber was fett und stark ist, will ich vertilgen und will es weiden mit Gericht.

17 Aber zu euch, meine Herde, spricht der Herr HErr also: Siehe, ich will richten zwischen Schaf und Schaf und 18 zwischen Widdern und Böcken. Ist's euch nicht genug, so gute Weide zu haben, daß ihr das übrige mit Füßen tretet, und so schöne Borne zu trinken, daß ihr auch noch darein 19 tretet und sie trübe macht? daß meine Schafe essen müssen, was ihr mit euren Füßen zertreten habt, und trinken, was ihr mit euren Füßen 20 trübe gemacht habt? Darum so spricht der Herr HErr zu ihnen: Siehe, ich will richten zwischen den fetten und 21 magern Schafen, darum daß ihr mit der Seite und Schulter drängt und die Schwachen von euch stoßt mit euren Hörnern, bis ihr sie alle von 22 euch zerstreuet. Und ich will meiner Herde helfen, daß sie nicht mehr sollen zum Raub werden, und will richten zwischen Schaf und Schaf.

23 **Und ich will ihnen einen einigen Hirten erwecken, der sie weiden soll, nämlich meinen Knecht David. Der wird sie weiden, 24 und soll ihr Hirte sein, und ich,** der HErr, will ihr Gott sein; aber mein Knecht David soll der Fürst unter ihnen sein; das sage ich, der HErr. 25 Und ich will einen Bund des Friedens mit ihnen machen und alle bösen Tiere aus dem Lande ausrotten, daß sie sicher wohnen sollen in der Wüste und in den Wäldern schlafen. 26 Ich will sie und alles, was um meinen Hügel her ist, segnen und auf sie regnen lassen zu rechter Zeit; das sollen gnädige Regen sein, 27 daß die Bäume auf dem Felde ihre Früchte bringen und das Land sein Gewächs geben wird; und sie sollen sicher auf dem Lande wohnen und sollen erfahren, daß ich der HErr bin, wenn ich ihr Joch zerbrochen und sie errettet habe von der Hand derer, denen sie dienen mußten. 28 Und sie sollen nicht mehr den Heiden zum Raub werden, und kein Tier auf Erden soll sie mehr fressen, sondern sollen sicher wohnen ohne alle Furcht. 29 Und ich will ihnen eine herrliche Pflanzung aufgehen lassen, daß sie nicht mehr sollen Hunger leiden im Lande und ihre Schmach unter den Heiden nicht mehr tragen sollen. 30 Und sie sollen erfahren, daß ich der HErr, ihr Gott, bei ihnen bin, und daß sie vom Hause Israel mein Volk seien, spricht der Herr HErr. 31 Ja, ihr Menschen sollt die Herde meiner Weide sein, und ich will euer Gott sein, spricht der Herr HErr.

Es soll alles neu werden.

36 16 **Und** des HErrn Wort geschah 17 weiter zu mir: Du Menschenkind, da das Haus Israel in seinem Lande wohnte und dasselbige verunreinigte 18 mit seinem Wesen und Thun, da schüttete ich meinen Grimm über sie aus um des Blutes willen, das sie im Lande vergossen und dasselbe verunreinigt hatten durch ihre Götzen. 19 Und ich zerstreute sie unter die Heiden und zerstäubte sie in die Länder

und richtete sie nach ihrem Wesen
30 und Thun. Und sie hielten sich wie
die Heiden, dahin sie kamen, und
entheiligten meinen heiligen Namen,
daß man von ihnen sagte: Ist das
des HErrn Volk, das aus seinem
21 Lande hat müssen ziehen? Aber ich
schonte meines heiligen Namens, welchen
das Haus Israel entheiligte
unter den Heiden.

22 Darum sollst du zum Hause Israel
sagen: So spricht der Herr
HErr: Ich thue es nicht um euretwillen,
ihr vom Hause Israel, sondern
um meines heiligen Namens
willen, welchen ihr entheiligt habt
unter den Heiden, zu welchen ihr ge-
23 kommen seid. Denn ich will meinen
großen Namen, den ihr unter den
Heiden entheiligt habt, heilig machen.
Und die Heiden sollen erfahren, daß
ich der HErr sei, spricht der Herr
HErr, wenn ich mich vor ihnen an
24 euch erzeige, daß ich heilig sei; denn
ich will euch aus den Heiden holen
und euch aus allen Landen versammeln
und wieder in euer Land füh-
25 ren. Und ich will reines Wasser über
euch sprengen, daß ihr rein werdet.
Von aller eurer Unreinigkeit und von
allen euren Götzen will ich euch rei-
26 nigen. Und ich will euch ein
neues Herz und einen neuen Geist
in euch geben und will das steinerne
Herz aus eurem Fleisch
wegnehmen und euch ein flei-
27 schernes Herz geben; ich will
meinen Geist in euch geben und
will solche Leute aus euch
machen, die in meinen Geboten
wandeln und meine Rechte hal-
28 ten und danach thun. Und ihr
sollt wohnen im Lande, das ich euren
Vätern gegeben habe, und sollt mein
Volk sein, und ich will euer Gott
sein.

31 Alsdann werdet ihr an euer böses
Wesen gedenken und eures Thuns,
das nicht gut war, und wird euch
eure Sünde und Abgötterei gereuen.
32 Solches will ich thun, nicht um euretwillen,
spricht der Herr HErr, daß
ihr es wisset, sondern ihr werdet
euch müssen schämen und schamrot
werden, ihr vom Hause Israel, über
euer Wesen.

33 So spricht der Herr HErr: Zu
der Zeit, wann ich euch reinigen
werde von allen euren Sünden, will
ich die Städte wieder besetzen, und
die Wüsten sollen wieder gebaut wer-
34 den. Das verwüstete Land soll wieder
gepflügt werden, daß es sehen
35 sollen alle, die dadurch gehen, und
sagen: Dies Land war verheert, und
jetzt ist's wie der Garten Edens,
und diese Städte waren zerstört, öde
und zerrissen und stehen nun fest ge-
36 baut. Und die Heiden, die um euch
her überbleiben werden, sollen erfahren,
daß ich der HErr bin, der da
baut, was zerrissen ist, und pflanzt,
was verheert war. Ich, der HErr,
sage es und thue es auch.

Israels Auferstehung und Wiedervereinigung.

37 1 Und des HErrn Hand kam über
mich und führte mich hinaus im Geist
des HErrn und stellte mich auf ein
weites Feld, das voller Totengebein
2 lag. Und er führte mich allenthalben
dadurch. Und siehe, des Gebeines
lag sehr viel auf dem Felde; und
siehe, sie waren sehr verdorrt.

3 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind,
meinst du auch, daß diese
Gebeine wieder lebendig werden? Und
ich sprach: Herr HErr, das weißt
4 du wohl. Und er sprach zu mir:
Weissage von diesen Gebeinen und
sprich zu ihnen: Ihr verdorrten Ge-
5 beine, höret des HErrn Wort! So
spricht der Herr HErr von diesen
Gebeinen: Siehe, ich will einen Odem
in euch bringen, daß ihr sollt leben-
6 dig werden. Ich will euch Adern
geben und Fleisch lassen über euch
wachsen und mit Haut überziehen,

und will euch Odem geben, daß ihr wieder lebendig werdet; und sollt er- 7 fahren, daß ich der HErr bin. Und ich weissagte, wie mir befohlen war; und siehe, da rauschte es, als ich weissagte, und siehe, es regte sich, und die Gebeine kamen wieder zusammen, ein jegliches zu seinem Ge- 8 bein. Und ich sah, und siehe, es wuchsen Adern und Fleisch darauf und wurden mit Haut überzogen; es war aber noch kein Odem in 9 ihnen. Und er sprach zu mir: Weissage, du Menschenkind, und sprich zum Wind: So spricht der Herr HErr: Wind, komm herzu aus den vier Winden und blase diese Getöteten an, daß sie wieder lebendig wer- 10 den! Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam Odem in sie, und sie wurden wieder lebendig und richteten sich auf ihre Füße. Und ihrer war ein sehr großes Heer.

11 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: Unsre Gebeine sind verdorrt, und unsre Hoffnung ist verloren, und es 12 ist aus mit uns. Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht der Herr HErr: Siehe, ich will eure Gräber aufthun und will euch, mein Volk, aus denselben herausholen und 13 euch ins Land Israel bringen; und ihr sollt erfahren, daß ich der HErr bin, wenn ich eure Gräber geöffnet und euch, mein Volk, aus denselben 14 gebracht habe. Und ich will meinen Geist in euch geben, daß ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen; und sollt erfahren, daß ich der HErr bin. Ich rede es und thue es auch, spricht der HErr.

15 Und des HErrn Wort geschah zu 16 mir und sprach: Du Menschenkind, nimm dir ein Holz und schreibe darauf: Des Juda und der Kinder Israel, die ihm angehören. Und nimm noch ein Holz und schreibe darauf: Des Joseph, nämlich das Holz Ephraims, und des ganzen Hauses Israel, die ihm angehören. Und thue 17 eines zum andern zusammen, daß ein Holz werde in deiner Hand. 18 So nun dein Volk zu dir wird sagen und sprechen: Willst du uns nicht 19 zeigen, was du damit meinst? so sprich zu ihnen: So spricht der Herr HErr: Siehe, ich will das Holz Josephs, welches ist in Ephraims Hand, nehmen samt denen, die ihm angehören, den Stämmen Israels, und will sie zu dem Holz Judas thun und ein Holz daraus machen, und sollen eins in meiner Hand sein. 20 Und du sollst also die Hölzer, darauf du geschrieben hast, in deiner 21 Hand halten, daß sie zusehen, und sollst zu ihnen sagen: So spricht der Herr HErr: Siehe ich will die Kinder Israel holen aus den Heiden, dahin sie gezogen sind, und will sie allenthalben sammeln und will sie 22 wieder in ihr Land bringen. Und ich will ein einiges Volk aus ihnen machen im Lande auf den Bergen Israels, und sie sollen allesamt einen König haben und sollen nicht mehr zwei Völker noch in zwei Königreiche 23 zerteilt sein; sie sollen sich auch nicht mehr verunreinigen mit ihren Götzen und Greueln und allerlei Sünden. Ich will ihnen heraushelfen aus allen Örtern, da sie gesündigt haben, und will sie reinigen; und sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott 24 sein. Und mein Knecht David soll ihr König und ihrer aller einiger Hirt sein. Und sie sollen wandeln in meinen Rechten und meine Gebote halten und danach thun.

Der Strom lebendigen Wassers.

47 1 Und der HErr führte mich zu der Thür des (neuen) Tempels; und siehe, da floß ein Wasser heraus unter der Schwelle des Tempels gegen Morgen. Und das Wasser lief an

der rechten Seite des Tempels neben 3 dem Altar hin gegen Mittag. Und ein Mann ging heraus gegen Morgen und hatte die Meßschnur in der Hand; und er maß tausend Ellen und führte mich durchs Wasser, daß 4 mir's an die Knöchel ging. Und er maß abermal tausend Ellen und führte mich durchs Wasser, daß mir's an die Kniee ging. Und er maß noch tausend Ellen und ließ mich dadurchgehen, daß es mir an die 5 Lenden ging. Da maß er noch tausend Ellen, und es ward so tief, daß ich nicht mehr Grund finden konnte; denn das Wasser war zu hoch, daß man dadurch schwimmen mußte.

6 Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, das hast du ja gesehen. Und er führte mich wieder zurück 7 ans Ufer des Bachs. Und siehe, da standen sehr viele Bäume am Ufer 8 auf beiden Seiten. Und er sprach zu mir: Dies Wasser, das da gegen Morgen herausfließt, wird durchs Blachfeld fließen ins Meer; und wenn es ins Meer kommt, sollen desselben Wasser gesund werden. 9 Ja, alles, was darin lebt und webt, wohin diese Ströme kommen, das soll leben; und soll sehr viele Fische haben; und soll alles gesund werden und leben, wo dieser Strom hinkommt. 10 Und es werden die Fischer an demselben stehen; von Engedi bis zu En-Eglaim (Städte am Toten Meer) wird man die Fischgarne aufspannen; denn es werden daselbst sehr viele Fische von allerlei Art sein, gleichwie im großen Meer. 11 Aber die Teiche und Lachen daneben werden nicht gesund werden, sondern salzig bleiben. 12 Und an demselben Strom, am Ufer auf beiden Seiten werden allerlei fruchtbare Bäume wachsen, und ihre Blätter werden nicht verwelken noch ihre Früchte ausgehen; und werden alle Monate neue Früchte bringen; denn ihr Wasser fließt aus dem Heiligtum. Ihre Frucht wird zur Speise dienen und ihre Blätter zur Arznei.

Der Prophet Daniel.

Daniels und seiner Freunde Erziehung am babylonischen Hofe.

1 1 Im dritten Jahre des Reichs Jojakims, des Königs in Juda, kam Nebukadnezar, der König zu Babel, vor Jerusalem und belagerte sie. 2 Und der Herr übergab ihm Jojakim und etliche Gefäße aus dem Hause Gottes; die ließ er führen ins Land Sinear, in seines Gottes Haus, und that die Gefäße in seines Gottes Schatzkasten.

3 Und der König sprach zu Aspenas, seinem obersten Kämmerer, er sollte aus den Kindern Israel Knaben vom königlichen Stamm und von 4 Herrenkindern wählen, die nicht gebrechlich wären, sondern schöne, vernünftige, weise, kluge und verständige, die da geschickt wären, zu dienen an des Königs Hofe und zu lernen chaldäische Schrift und Sprache. 5 Solchen verschaffte der König, was man ihnen täglich geben sollte von seiner Speise und von dem Wein, den er selbst trank, daß sie also drei Jahre auferzogen würden und danach vor dem Könige dienen sollten. 6 Unter diesen waren Daniel, Hananja, Misael und Asarja von den Kindern

1) 2. Kön. 24, 1. 2.

7 Juda. Und der oberste Kämmerer gab ihnen Namen und nannte Daniel Beltsazar und Hananja Sadrach und Misael Mesach und Asarja Abed-Nego.

8 Aber Daniel setzte sich vor in seinem Herzen, daß er sich mit des Königs Speise und mit dem Wein, den er selbst trank, nicht verunreinigen wollte, und bat den obersten Kämmerer, daß er sich nicht müßte verunreinigen. 9 Und Gott gab Daniel, daß ihm der oberste Kämmerer günstig und gnädig ward. 10 Derselbe sprach zu ihm: Ich fürchte mich vor meinem Herrn, dem Könige, der euch eure Speise und Trank verschafft hat; wo er würde sehen, daß eure Angesichter jämmerlicher wären denn der andern Knaben eures Alters, so brächtet ihr mich um mein Leben. 11 Da sprach Daniel zu dem Aufseher, welchem der oberste Kämmerer Daniel, Hananja, Misael und Asarja befohlen hatte: 12 Versuche es doch mit deinen Knechten zehn Tage und laß uns geben Gemüse zu essen und Wasser zu trinken. 13 Und laß dann vor dir unsre Gestalt und die der Knaben, die von des Königs Speise essen, besehen; und nachdem du sehen wirst, danach thue mit deinen Knechten. 14 Und er gehorchte ihnen darin und versuchte es mit ihnen zehn Tage. 15 Und nach den zehn Tagen waren sie schöner und besser bei Leibe denn alle Knaben, die von des Königs Speise aßen. 16 Da that der Aufseher ihre verordnete Speise und Trank weg und gab ihnen Gemüse. 17 Aber diesen vier Knaben gab Gott Kunst und Verstand in allerlei Schrift und Weisheit; Daniel aber gab er Verstand in allen Gesichten und Träumen.

18 Und da die Zeit um war, die der König bestimmt hatte, daß sie sollten hineingebracht werden, brachte sie der oberste Kämmerer hinein vor Nebukadnezar. 19 Und der König redete mit ihnen, und ward unter allen niemand erfunden, der Daniel, Hananja, Misael und Asarja gleich wäre; und sie wurden des Königs Diener. 20 Und der König fand sie in allen Sachen, die er sie fragte, zehnmal klüger und verständiger denn alle Sternseher und Weisen in seinem ganzen Reich. 21 Und Daniel erlebte das erste Jahr des Königs Kores.

Nebukadnezars Traum von den vier Weltreichen.

2 1 Im andern Jahr des Reiches Nebukadnezars hatte Nebukadnezar einen Traum, davon er erschrak, daß er aufwachte. 2 Und er hieß alle Sternseher und Weisen und Zauberer und Chaldäer zusammen fordern, daß sie dem König seinen Traum sagen sollten. Und sie kamen und traten vor den König. 3 Und der König sprach zu ihnen: Ich habe einen Traum gehabt, der hat mich erschreckt; und ich wollte gern wissen, was es für ein Traum gewesen sei. 4 Da sprachen die Chaldäer zum König: Der König lebe ewiglich! Sage deinen Knechten den Traum, so wollen wir ihn deuten. 5 Der König antwortete: Es ist mir entfallen. Werdet ihr mir den Traum nicht anzeigen und ihn deuten, so sollt ihr in Stücke zerhauen und eure Häuser schändlich verstört werden. 6 Werdet ihr mir aber den Traum anzeigen und deuten, so sollt ihr Geschenke, Gaben und große Ehre von mir haben. Darum so sagt mir den Traum und seine Deutung. 7 Sie antworteten wiederum und sprachen: Der König sage seinen Knechten den Traum, so wollen wir ihn deuten. 8 Der König antwortete und sprach: Wahrlich, ich merke es, daß ihr Frist sucht, weil ihr seht, daß mir es entfallen ist. 9 Aber werdet ihr mir nicht den Traum sagen, so geht das Recht über euch, als die ihr Lügen und Gedichte vor mir zu reden euch

vorgenommen habt, bis die Zeit vorübergehe. Darum so sagt mir den Traum, so kann ich merken, daß ihr auch die Deutung trefft.

10 Da antworteten die Chaldäer vor dem Könige und sprachen zu ihm: Es ist kein Mensch auf Erden, der sagen könne, was der König fordert. So ist auch kein König, wie groß oder mächtig er sei, der solches von irgend einem Sternseher, Weisen oder 11 Chaldäer fordere. Denn was der König fordert, ist zu hoch, und ist auch sonst niemand, der es vor dem Könige sagen könne, ausgenommen die Götter, die bei den Menschen 12 nicht wohnen. Da ward der König sehr zornig und befahl, alle Weisen 13 zu Babel umzubringen. Und das Urteil ging aus, daß man die Weisen töten sollte; und Daniel samt seinen Gesellen ward auch gesucht, daß man sie tötete.

14 Da erwiderte Daniel klug und verständig dem Arioch, dem obersten Richter des Königs, welcher auszog, zu töten die Weisen zu Babel: 15 Warum ist ein so strenges Urteil vom Könige ausgegangen? Und Arioch zeigte es dem Daniel an. 16 Da ging Daniel hinein und bat den König, daß er ihm Frist gäbe, damit er die Deutung dem Könige 17 sagen möchte. Und Daniel ging heim und zeigte solches seinen Gesellen, Hananja, Misael und Asarja 18 an, daß sie den Gott des Himmels um Gnade bäten solches verborgnen Dinges halben, damit Daniel und seine Gesellen nicht samt den andern Weisen zu Babel umkämen.

19 Da ward es Daniel durch ein 20 Gesicht des Nachts offenbart. Darüber lobte Daniel den Gott des Himmels, fing an und sprach: Gelobet sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit; denn sein ist beides, 21 Weisheit und Stärke! Er ändert Zeit und Stunde; er setzt Könige ab und setzt Könige ein; er giebt den Weisen ihre Weisheit und den Verständigen ihren Verstand; er offen- 22 bart, was tief und verborgen ist; er weiß, was in der Finsternis liegt; denn bei ihm ist eitel Licht. 23 Ich danke dir und lobe dich, Gott meiner Väter, daß du mir Weisheit und Stärke verleihst und jetzt offenbart hast, warum wir dich gebeten haben; denn du hast uns des Königs Sache offenbart.

24 Da ging Daniel hinein zu Arioch und sprach zu ihm also: Du sollst die Weisen zu Babel nicht umbringen, sondern führe mich hinein zum Könige, ich will dem Könige die Deutung sagen. 25 Arioch brachte Daniel eilends hinein vor den König und sprach zu ihm also: Es ist einer gefunden unter den Gefangenen aus Juda, der dem Könige die Deutung sagen kann. 26 Der König antwortete und sprach zu Daniel, den sie Beltsazar hießen: Bist du es, der mir den Traum, den ich gesehen habe, und seine Deutung anzeigen kann?

27 Daniel fing an vor dem Könige und sprach: Das verborgne Ding, das der König fordert von den Weisen, Gelehrten, Sternsehern und Wahrsagern, steht in ihrem Vermögen nicht, dem Könige zu sagen. 28 Aber es ist ein Gott im Himmel, der kann verborgne Dinge offenbaren: der hat dem Könige Nebukadnezar angezeigt, was in künftigen Zeiten geschehen soll. 29 Mit deinem Traum und deinen Gesichten, da du schliefest, hielt sich's also: Du, König, dachtest auf deinem Bette, wie es doch hernach gehen würde; und der verborgne Dinge offenbart, hat dir angezeigt, wie es gehen werde. 31 Du, König, sahest, und siehe, ein großes und hohes und sehr glänzendes Bild stand vor dir, das war schrecklich anzusehen. 32 Desselben Bildes Haupt war von feinem Golde, seine Brust

und Arme waren von Silber, sein Bauch und Lenden waren von Erz, 33 seine Schenkel waren Eisen, seine Füße waren einesteils Eisen und 34 einesteils Thon. Solches sahest du, bis daß ein Stein herabgerissen ward ohne Hände; der schlug das Bild an seine Füße, die Eisen und Thon waren, und zermalmte sie. 35 Da wurden miteinander zermalmt das Eisen, Thon, Erz, Silber und Gold, und wurden wie Spreu auf der Sommertenne, und der Wind verwehte sie, daß man sie nirgend mehr finden konnte. Der Stein aber, der das Bild schlug, ward ein großer Berg, daß er die ganze Welt füllte. 36 Das ist der Traum. Nun wollen wir die Deutung vor dem Könige 37 sagen. Du, König, bist ein König aller Könige, dem der Gott des Himmels Königreich, Macht, Stärke 38 und Ehre gegeben hat und alles Land, wo Leute wohnen, dazu die Tiere auf dem Felde und die Vögel unter dem Himmel in deine Hände gegeben und dir über alles Gewalt verliehen hat. Du bist das goldne 39 Haupt. Nach dir wird ein andres Königreich aufkommen, geringer denn deines. Danach das dritte Königreich, das ehern ist, welches wird 40 über alle Lande herrschen. Und das vierte wird hart sein wie Eisen; denn gleichwie Eisen alles zermalmt und zerschlägt, also wird es auch diese alle zermalmen und zerbrechen. 41 Daß du aber gesehen hast die Füße und Zehen einesteils Thon und einesteils Eisen: das wird ein zerteiltes Königreich sein; doch wird von des Eisens Art darinnen blei- 42 ben, und daß die Zehen an seinen Füßen einesteils Eisen und einesteils Thon sind: wird's zum Teil ein starkes und zum Teil ein schwaches 43 Reich sein. Und daß du gesehen hast Eisen mit Thon vermengt: werden sie sich wohl nach Menschengeblüt untereinander mengen, aber sie werden doch nicht aneinander halten, gleichwie sich Eisen mit Thon nicht mengen läßt. 44 Aber zur Zeit solcher Königreiche wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Königreich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und verstören; aber es wird ewiglich bleiben. 45 Also hat der große Gott dem Könige gezeigt, wie es hernach gehen werde, und der Traum ist gewiß, und die Deutung ist recht.

46 Da fiel der König Nebukadnezar auf sein Angesicht und betete an vor Daniel und befahl, man sollte ihm Speisopfer und Rauchopfer thun. 47 Und der König antwortete Daniel und sprach: Es ist kein Zweifel, euer Gott ist ein Gott über alle Götter und ein Herr über alle Könige, der da kann verborgne Dinge offenbaren, weil du dies verborgne Ding hast können offenbaren. 48 Und der König erhöhte Daniel und gab ihm große und viele Geschenke und machte ihn zum Fürsten über die ganze Landschaft Babel und setzte ihn zum Obersten über alle Weisen zu Babel. 49 Und Daniel bat vom Könige, daß er über die Ämter der Landschaft Babel setzen möchte Sadrach, Mesach, Abed-Nego; und er, Daniel, blieb bei dem Könige am Hofe.

Die drei Männer im Feuerofen.

3 1 Der König Nebukadnezar ließ ein goldnes Bild machen, sechzig Ellen hoch und sechs Ellen breit, und ließ es setzen ins Thal Dura in der Landschaft Babel. 2 Und der König sandte nach den Fürsten, Herren, Landpflegern, Richtern, Vögten, Räten, Amtleuten und allen Gewaltigen

im Lande, daß sie zusammenkommen sollten, das Bild zu weihen. 3 Da kamen sie zusammen und mußten dem Bilde gegenübertreten. 4 Und der Herold rief überlaut: Das laßt euch gesagt sein, ihr Völker, Leute und Zungen! 5 Wenn ihr hören werdet den Schall der Posaunen, Drommeten, Harfen, Geigen, Psalter, Lauten und allerlei Saitenspiel, so sollt ihr niederfallen und das goldne Bild anbeten, das der König Nebukadnezar hat setzen lassen. 6 Wer aber alsdann nicht niederfällt und anbetet, der soll von Stund an in den glühenden Ofen geworfen werden. 7 Da sie nun den Schall hörten, fielen alle Leute nieder und beteten an das goldne Bild.

8 Von Stund an traten hinzu etliche chaldäische Männer und verklagten die Juden 9 und sprachen zum Könige Nebukadnezar: Der König lebe ewiglich! 10 Du hast ein Gebot lassen ausgehen, daß alle Menschen niederfallen sollten und das goldne Bild anbeten; 12 nun sind da jüdische Männer, welche du über die Ämter der Landschaft Babel gesetzt hast, Sadrach, Mesach und Abed-Nego; dieselbigen verachten dein Gebot und ehren deine Götter nicht und beten nicht an das goldne Bild.

13 Da befahl Nebukadnezar mit Grimm und Zorn, daß man vor ihn stellte Sadrach, Mesach und Abed-Nego. Und die Männer wurden vor den König gestellt. 14 Da fing Nebukadnezar an und sprach zu ihnen: Wie? wollt ihr meinen Gott nicht ehren und das goldne Bild nicht anbeten, das ich habe setzen lassen? 15 Wohlan, schickt euch! Sobald ihr hören werdet den Schall der Posaunen, Drommeten, Harfen, Geigen, Psalter, Lauten und allerlei Saitenspiel, so fallt nieder und betet das Bild an! Werdet ihr es nicht anbeten, so sollt ihr von Stund an in den glühenden Ofen geworfen werden. Laßt sehen, wer der Gott sei, der euch aus meiner Hand erretten werde! 16 Da fingen an Sadrach, Mesach, Abed-Nego und sprachen zum Könige: Es ist nicht not, daß wir dir darauf antworten. 17 Siehe, unser Gott, den wir ehren, kann uns wohl erretten aus dem glühenden Ofen, dazu auch von deiner Hand. 18 Und wenn er es nicht thun will, so sollst du dennoch wissen, daß wir deine Götter nicht ehren noch das goldne Bild, das du hast setzen lassen, anbeten wollen.

19 Da ward Nebukadnezar voll Grimm, und sein Angesicht verstellte sich wider sie, und befahl, man sollte den Ofen siebenmal heißer machen, als man sonst zu thun pflegte. 20 Und er befahl den besten Kriegsleuten, die in seinem Heer waren, daß sie Sadrach, Mesach und Abed-Nego bänden und in den glühenden Ofen würfen. 21 Also wurden diese Männer in ihren Mänteln, Schuhen, Hüten und andern Kleidern gebunden und in den glühenden Ofen geworfen. 22 Denn des Königs Gebot mußte man eilend thun. Und man schürte das Feuer im Ofen so sehr, daß die Männer, die den Sadrach, Mesach und Abed-Nego hinaufbrachten, verdarben von des Feuers Flammen. 23 Aber die drei Männer fielen hinab in den glühenden Ofen, wie sie gebunden waren.

24 Da entsetzte sich der König Nebukadnezar und fuhr auf und sprach zu seinen Räten: Haben wir nicht drei Männer gebunden in das Feuer lassen werfen? Sie antworteten und sprachen: Ja, Herr König. 25 Er antwortete und sprach: Sehe ich doch vier Männer los im Feuer gehen, und sind unversehrt; und der vierte ist gleich, als wäre er ein Sohn der Götter. 26 Und Nebukadnezar trat hinzu vor das Loch des glühenden

Ofens und sprach: Sadrach, Mesach, Abed-Nego, ihr Knechte Gottes des Höchsten, geht heraus und kommt her! Da gingen sie heraus aus dem Feuer. 27 Und die Fürsten, Herren, Vögte und Räte des Königs kamen zusammen und sahen, daß das Feuer keine Macht am Leibe dieser Männer bewiesen hatte und ihr Haupthaar nicht versengt und ihre Mäntel nicht versehrt waren; ja, man konnte keinen Brand an ihnen riechen.

28 Da fing an Nebukadnezar und sprach: Gelobet sei der Gott Sadrachs, Mesachs und Abed-Negos, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die ihm vertraut und des Königs Gebot nicht gehalten, sondern ihren Leib dargegeben haben, daß sie keinen Gott ehren noch anbeten wollten ohne allein ihren Gott! 29 So sei nun dies mein Gebot: Welcher unter allen Völkern, Leuten und Zungen den Gott Sadrachs, Mesachs und Abed-Negos lästert, der soll in Stücke zerhauen und sein Haus schändlich verstört werden. Denn es ist kein andrer Gott, der also erretten kann wie dieser. 30 Und der König gab Sadrach, Mesach und Abed-Nego große Gewalt in der Landschaft Babel.

Nebukadnezars zweiter Traum und seine Demütigung.

31 König Nebukadnezar allen Völkern, Leuten und Zungen auf der ganzen Erde: Viel Friede zuvor! 32 Ich sehe es für gut an, daß ich verkündige die Zeichen und Wunder, die Gott der Höchste an mir gethan hat. 33 Denn seine Zeichen sind groß, und seine Wunder sind mächtig, und sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschaft währet für und für.

4 1 Ich, Nebukadnezar, da ich gute Ruhe hatte in meinem Hause und 2 es wohl stand auf meiner Burg, sah ich einen Traum und erschrak, und die Gedanken, die ich auf meinem Bette hatte, und das Gesicht, das ich gesehen hatte, betrübten mich. 3 Und ich befahl, daß alle Weisen zu Babel vor mich hereingebracht würden, daß sie mir sagten, was der Traum bedeutete. 4 Da brachte man herein die Sternseher, Weisen, Chaldäer und Wahrsager, und ich erzählte den Traum vor ihnen; aber sie konnten mir nicht sagen, was er bedeutete, 5 bis zuletzt Daniel vor mich kam, welcher Beltsazar heißt nach dem Namen meines Gottes, der den Geist der heiligen Götter hat. Und ich erzählte vor ihm den Traum: 6 Beltsazar, du Oberster unter den Sternsehern, von dem ich weiß, daß du den Geist der heiligen Götter hast, und daß dir nichts verborgen ist, sage das Gesicht meines Traumes, den ich gesehen habe, was er bedeutet.

7 Dies ist aber das Gesicht, das ich gesehen habe auf meinem Bette: Siehe, es stand ein Baum mitten im Lande, der war sehr hoch; 8 und er wurde groß und mächtig, und seine Höhe reichte bis an den Himmel und breitete sich aus bis ans Ende der ganzen Erde; 9 seine Äste waren schön und trugen viele Früchte, davon alles zu essen hatte; alle Tiere auf dem Felde fanden Schatten unter ihm, und die Vögel unter dem Himmel saßen auf seinen Ästen, und alles Fleisch nährte sich von ihm. 10 Und ich sah ein Gesicht auf meinem Bette, und siehe, ein heiliger Wächter fuhr vom Himmel herab; 11 der rief überlaut und sprach also: Hauet den Baum um und behauet ihm die Äste und streift ihm das Laub ab und zerstreuet seine Früchte, daß die Tiere, die unter ihm liegen, weglaufen und die Vögel von seinen Zweigen fliehen. 12 Doch laßt den Stock mit seinen Wurzeln in der Erde bleiben; er aber soll in eisernen

und ehernen Ketten auf dem Felde im Grase gehen; er soll unter dem Tau des Himmels liegen und naß werden und soll sich weiden mit den Tieren von den Kräutern der Erde. 13 Und das menschliche Herz soll von ihm genommen und ein viehisches Herz ihm gegeben werden, bis daß sieben Zeiten über ihm um sind. 14 Solches ist im Rat der Wächter beschlossen und im Gespräch der Heiligen beratschlagt, auf daß die Lebendigen erkennen, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche und giebt sie, wem er will, und erhöhet die Niedrigen zu denselbigen. 15 Solchen Traum habe ich, König Nebukadnezar, gesehen; du aber, Beltsazar, sage, was er bedeutet; denn alle Weisen in meinem Königreiche können mir nicht anzeigen, was er bedeute; du aber kannst es wohl; denn der Geist der heiligen Götter ist bei dir.

16 Da entsetzte sich Daniel, der auch Beltsazar heißt, bei einer Stunde lang, und seine Gedanken betrübten ihn. Aber der König sprach: Beltsazar, laß dich den Traum und seine Deutung nicht betrüben. Beltsazar fing an und sprach: Ach, mein Herr, daß der Traum deinen Feinden und seine Deutung deinen Widerwärtigen gölte! 17 Der Baum, den du gesehen hast, daß er groß und mächtig ward und seine Höhe an den Himmel reichte und breitete sich über die ganze 18 Erde, und seine Äste schön waren und seiner Früchte viel, davon alles zu essen hatte, und die Tiere auf dem Felde unter ihm wohnten und die Vögel des Himmels auf seinen 19 Ästen saßen: das bist du, König, der du so groß und mächtig geworden; denn deine Macht ist groß und reicht an den Himmel, und deine Gewalt langt bis an der Welt Ende. 20 Daß aber der König einen heiligen Wächter gesehen hat vom Himmel herabfahren und sagen: Hauet den Baum um und verderbet ihn, doch den Stock mit seinen Wurzeln laßt in der Erde bleiben, er aber soll in eisernen und ehernen Ketten auf dem Felde im Grase gehen und unter dem Tau des Himmels liegen und naß werden und sich mit den Tieren auf dem Felde weiden, bis über ihm sieben Zeiten um sind: 21 das ist die Deutung, Herr König, und solcher Rat des Höchsten geht über meinen Herrn König: 22 Man wird dich von den Menschen stoßen, und mußt bei den Tieren auf dem Felde bleiben, und man wird dich Gras essen lassen wie die Ochsen, und wirst unter dem Tau des Himmels liegen und naß werden, bis über dir sieben Zeiten um sind, auf daß du erkennest, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche und giebt sie, wem er will. 23 Daß aber gesagt ist, man solle dennoch den Stock des Baumes mit seinen Wurzeln bleiben lassen (das bedeutet): dein Königreich soll dir bleiben, wenn du erkannt hast die Gewalt im Himmel. 24 Darum, Herr König, laß dir meinen Rat gefallen und mache dich los von deinen Sünden durch Gerechtigkeit und ledig von deiner Missethat durch Wohlthat an den Armen, so wird dein Glück lange währen.

25 Dies alles widerfuhr dem Könige Nebukadnezar. 26 Denn nach zwölf Monaten, da der König auf der königlichen Burg zu Babel ging, 27 hob er an und sprach: Das ist die große Babel, die ich erbauet habe zum königlichen Hause durch meine große Macht, zu Ehren meiner Herrlichkeit. 28 Ehe der König diese Worte ausgeredet hatte, fiel eine Stimme vom Himmel: Dir, König Nebukadnezar, wird gesagt: Dein Königreich soll dir genommen werden, 29 und man wird dich von den Menschen verstoßen, und sollst bei den Tieren,

die auf dem Felde gehen, bleiben; Gras wird man dich essen lassen wie Ochsen, bis daß über dir sieben Zeiten um sind, auf daß du erkennest, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche und giebt sie, wem er will. 30 Von Stund an ward das Wort erfüllt über Nebukadnezar, und er ward verstoßen von den Menschen hinweg, und er aß Gras wie Ochsen, und sein Leib lag unter dem Tau des Himmels und ward naß, bis sein Haar wuchs so groß wie Adlersfedern und seine Nägel wie Vogelklauen wurden.

31 Nach dieser Zeit hob ich, Nebukadnezar, meine Augen auf gen Himmel und kam wieder zur Vernunft und lobte den Höchsten. Ich pries und ehrte den, der ewiglich lebt, dessen Gewalt ewig ist, und dessen Reich für und für währet, 32 gegen welchen alle, die auf Erden wohnen, wie nichts zu rechnen sind. Er macht's, wie er will, beides, mit den Kräften im Himmel und mit denen, die auf Erden wohnen; und niemand kann seiner Hand wehren noch zu ihm sagen: Was machst du? 33 Zur selbigen Zeit kam ich wieder zur Vernunft, auch zu meinen königlichen Ehren, zu meiner Herrlichkeit und zu meiner Gestalt. Und meine Räte und Gewaltigen suchten mich, und ward wieder in mein Königreich gesetzt; und ich überkam noch größre Herrlichkeit. 34 Darum lobe ich, Nebukadnezar, und ehre und preise den König des Himmels; denn all sein Thun ist Wahrheit, und seine Wege sind recht, und wer stolz ist, den kann er demütigen.

Belsazers Gastmahl.

5 1 **König** Belsazer machte ein herrliches Mahl seinen tausend Gewaltigen und soff sich voll mit ihnen. 2 Und da er trunken war, hieß er die goldnen und silbernen Gefäße herbringen, die sein Vater Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen hatte, daß der König mit seinen Gewaltigen daraus tränke. 4 Und dabei lobten sie die goldnen, silbernen, ehernen, eisernen, hölzernen und steinernen Götter.

5 Eben zur selbigen Stunde gingen hervor Finger als einer Menschenhand, die schrieben gegenüber dem Leuchter auf die getünchte Wand in dem königlichen Saal; und der König ward gewahr der Hand, die da schrieb. 6 Da entfärbte sich der König, und seine Gedanken erschreckten ihn, daß ihm die Lenden bebten und die Beine zitterten. 7 Und der König rief überlaut, daß man die Weisen, Chaldäer und Wahrsager hereinbringen sollte. Und er ließ den Weisen zu Babel sagen: Welcher Mensch diese Schrift liest und sagen kann, was sie bedeute, der soll mit Purpur gekleidet werden und eine goldne Kette am Halse tragen und der dritte Herr sein in meinem Königreiche. 8 Da wurden alle Weisen des Königs hereingebracht; aber sie konnten weder die Schrift lesen noch die Deutung dem Könige anzeigen. 9 Darüber erschrak der König Belsazer noch mehr und verlor ganz seine Farbe; und seinen Gewaltigen ward bange.

10 Da ging die Königin hinein in den Saal und sprach: Der König lebe ewiglich! Laß dich deine Gedanken nicht so erschrecken und entfärbe dich nicht also! 11 Es ist ein Mann in deinem Königreich, der den Geist der heiligen Götter hat; denn zu deines Vaters Zeit ward bei ihm Erleuchtung erfunden, Klugheit und Weisheit, wie der Götter Weisheit ist; und dein Vater, König Nebukadnezar, setzte ihn über die Sternseher, Weisen, Chaldäer und Wahrsager, 12 darum daß ein hoher Geist bei ihm gefunden ward, dazu Verstand und

Klugheit, Träume zu deuten, dunkle Sprüche zu erraten und verborgne Sachen zu offenbaren: nämlich Daniel, den der König ließ Beltsazar nennen. So rufe man nun Daniel, der wird sagen, was es bedeutet. 13 Da ward Daniel hinein vor den König gebracht. Und der König sprach zu Daniel: Bist du der Daniel, der Gefangenen einer aus Juda, die der König, mein Vater, aus Juda hergebracht hat? 14 Ich habe von dir hören sagen, daß du den Geist der Götter habest und Erleuchtung, Verstand und hohe Weisheit bei dir gefunden sei. 15 Nun habe ich vor mich fordern lassen die Klugen und Weisen, daß sie mir diese Schrift lesen und anzeigen sollen, was sie bedeutet; und sie können mir nicht sagen, was solches bedeutet. 16 Von dir aber höre ich, daß du könnest Deutungen geben und das Verborgne offenbaren. Kannst du nun die Schrift lesen und mir anzeigen, was sie bedeutet, so sollst du mit Purpur gekleidet werden und eine goldne Kette an deinem Halse tragen und der dritte Herr sein in meinem Königreiche.

17 Da fing Daniel an und redete vor dem Könige: Behalte deine Gaben selbst und gieb dein Geschenk einem andern; ich will dennoch die Schrift dem Könige lesen und anzeigen, was sie bedeutet. 18 Herr König, Gott der Höchste hat deinem Vater Nebukadnezar Königreich, Macht, Ehre und Herrlichkeit gegeben. 19 Und vor solcher Macht, die ihm gegeben war, fürchteten und scheueten sich vor ihm alle Völker, Leute und Zungen. Er tötete, wen er wollte; er ließ leben, wen er wollte; er erhöhte, wen er wollte; er demütigte, wen er wollte. 20 Da sich aber sein Herz erhob und er stolz und hochmütig ward, ward er vom königlichen Stuhl gestoßen 21 und verlor seine Ehre; und er ward verstoßen von den Leuten hinweg, und sein Herz ward gleich den Tieren, und mußte bei dem Wild laufen und fraß Gras wie Ochsen, und sein Leib lag unter dem Tau des Himmels und ward naß, bis daß er lernte, daß Gott der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche und giebt sie, wem er will. 22 Und du, Belsazer, sein Sohn, hast dein Herz nicht gedemütigt, ob du wohl solches alles weißt, 23 sondern hast dich wider den Herrn des Himmels erhoben, und die Gefäße seines Hauses hat man vor dich bringen müssen, und du und deine Gewaltigen habt daraus getrunken, dazu die silbernen, goldnen, ehernen, eisernen, hölzernen, steinernen Götter gelobt, die weder sehen noch hören noch fühlen; den Gott aber, der deinen Odem und alle deine Wege in seiner Hand hat, hast du nicht geehrt. 24 Darum ist von ihm gesandt diese Hand und diese Schrift, die da verzeichnet steht. 25 Das ist aber die Schrift, allda verzeichnet: Mene, mene, tekel, u-pharsin. 26 Und sie bedeutet dies: Mene, das ist, Gott hat dein Königreich gezählt und vollendet. 27 Tekel, das ist, man hat dich in einer Wage gewogen und zu leicht gefunden. 28 Peres, das ist, dein Königreich ist zerteilt und den Medern und Persern gegeben. 29 Da befahl Belsazer, daß man Daniel mit Purpur kleiden sollte und eine goldne Kette an den Hals geben, und ließ von ihm verkündigen, daß er der dritte Herr sei im Königreich.

30 Aber in derselbigen Nacht ward der Chaldäer König Belsazer getötet. 6 1 Und Darius aus Medien nahm das Reich ein, da er zweiundsechzig Jahre alt war.

Daniel in der Löwengrube.

2 Und Darius sah es für gut an, daß er über das ganze Königreich

setzte hundert und zwanzig Landvögte. 3 Über diese setzte er drei Fürsten, deren einer war Daniel, welchen die Landvögte sollten Rechnung thun, daß der König keinen Schaden litte. 4 Daniel aber übertraf die Fürsten und Landvögte alle; denn es war ein hoher Geist in ihm; darum gedachte der König, ihn über das ganze Königreich zu setzen. 5 Deshalb trachteten die Fürsten und Landvögte danach, wie sie eine Sache wider Daniel fänden, die wider das Königreich wäre. Aber sie konnten keine Sache noch Übelthat finden; denn er war treu, daß man keine Schuld noch Übelthat an ihm finden mochte. 6 Da sprachen die Männer: Wir werden keine Sache wider Daniel finden außer an seinem Gottesdienst. 7 Da kamen die Fürsten und Landvögte vor den König und sprachen zu ihm also: Der König Darius lebe ewiglich! 8 Es haben die Fürsten des Königreichs alle gedacht, daß man einen königlichen Befehl solle ausgehen lassen und ein strenges Gebot stellen, daß, wer in dreißig Tagen etwas bitten wird von irgend einem Gott oder Menschen ohne von dir, König, allein, solle zu den Löwen in den Graben geworfen werden. 9 Darum, lieber König, sollst du solches Gebot bestätigen und dich unterschreiben, auf daß es nicht wieder geändert werde nach dem Rechte der Meder und Perser, welches niemand aufheben darf. 10 Also unterschrieb sich der König Darius.

11 Als nun Daniel erfuhr, daß solches Gebot unterschrieben wäre, ging er hinein in sein Haus (er hatte aber an seinem Söller offene Fenster gegen Jerusalem); und er fiel des Tages dreimal auf seine Kniee, betete, lobte und dankte seinem Gott, wie er denn vorher zu thun pflegte. 12 Da kamen diese Männer und fanden Daniel beten und flehen vor seinem Gott; 13 und sie traten hinzu und redeten und sprachen vor dem Könige: 14 Daniel, der Gefangenen aus Juda einer, achtet weder dich noch dein Gebot, das du verzeichnet hast; denn er betet des Tages dreimal. 15 Da der König solches hörte, ward er sehr betrübt und that großen Fleiß, daß er Daniel erlöste, und mühte sich, bis die Sonne unterging, daß er ihn errettete. 16 Aber die Männer kamen zu dem Könige und sprachen zu ihm: Du weißt, Herr König, daß der Meder und Perser Recht ist, daß alle Gebote und Befehle, die der König beschlossen hat, sollen unverändert bleiben. 17 Da befahl der König, daß man Daniel herbrächte; und sie warfen ihn zu den Löwen in den Graben. Der König aber sprach zu Daniel: Dein Gott, dem du ohne Unterlaß dienst, der helfe dir! 18 Und sie brachten einen Stein, den legten sie vor die Thür am Graben; den versiegelte der König mit seinem eignen Ringe und mit dem Ringe seiner Gewaltigen, auf daß nichts andres mit Daniel geschähe. 19 Und der König ging weg in seine Burg und ließ kein Essen vor sich bringen, konnte auch nicht schlafen.

20 Des Morgens früh, da der Tag anbrach, stand der König auf und ging eilend zum Graben, wo die Löwen waren. 21 Und als er zum Graben kam, rief er Daniel mit kläglicher Stimme. Und der König sprach zu Daniel: Daniel, du Knecht des lebendigen Gottes, hat dich auch dein Gott, dem du ohne Unterlaß dienst, können von den Löwen erlösen? 22 Daniel aber redete mit dem Könige: Der König lebe ewiglich! 23 Mein Gott hat seinen Engel gesandt, der den Löwen den Rachen zugehalten hat, daß sie mir kein Leid gethan haben; denn vor ihm bin ich unschuldig erfunden; so habe ich auch wider dich, Herr König, nichts gethan. 24 Da ward

der König sehr froh und hieß Daniel aus dem Graben ziehen. Und sie zogen Daniel aus dem Graben, und man spürte keinen Schaden an ihm; denn er hatte seinem Gott vertrauet.
25 Da hieß der König die Männer, die Daniel verklagt hatten, herbringen und zu den Löwen in den Graben werfen samt ihren Kindern und Weibern. Und ehe sie auf den Boden hinabkamen, ergriffen sie die Löwen und zermalmten alle ihre Gebeine.
26 Da ließ der König Darius schreiben allen Völkern, Menschen und Zungen auf der ganzen Erde: Viel
27 Friede zuvor! Das ist mein Befehl, daß man in der ganzen Herrschaft meines Königreichs den Gott Daniels fürchten und scheuen soll. Denn er ist der lebendige Gott, der ewiglich bleibt, und sein Königreich ist unvergänglich, und seine Herrschaft hat
28 kein Ende. Er ist ein Erlöser und Nothelfer, und er thut Zeichen und Wunder, beides, im Himmel und auf Erden. Der hat Daniel von den
29 Löwen erlöset. Und Daniel ward gewaltig im Königreich des Darius und auch im Königreich des Kores, des Persers.

Daniels Traum von den vier Weltreichen und dem ewigen Reiche des Menschensohnes.

7 1 Im ersten Jahr Belsazers, des Königs zu Babel, hatte Daniel einen Traum auf seinem Bette; und er schrieb denselbigen Traum und ver-
2 faßte ihn also: Ich, Daniel, sah ein Gesicht in der Nacht, und siehe, die vier Winde unter dem Himmel stürmten widereinander auf dem großen
3 Meer. Und vier große Tiere stiegen herauf aus dem Meer, eins immer
4 anders denn das andre. Das erste wie ein Löwe, und hatte Flügel wie ein Adler. Ich sah zu, bis daß ihm die Flügel ausgerauft wurden; und es ward von der Erde aufgehoben, und es stand auf zwei Füßen wie ein Mensch, und ihm ward ein menschliches Herz gegeben. Und siehe, das
5 andre Tier war gleich einem Bären und stand auf der einen Seite und hatte in seinem Maul unter seinen Zähnen drei große, lange Zähne. Und man sprach zu ihm: Stehe auf und friß viel Fleisch! Nach diesem
6 sah ich, und siehe, ein andres Tier gleich einem Parder, das hatte vier Flügel wie ein Vogel auf seinem Rücken; und dasselbige Tier hatte vier Köpfe; und ihm ward Gewalt gegeben. Nach diesem sah ich in die-
7 sem Gesicht in der Nacht, und siehe, das vierte Tier war greulich und schrecklich und sehr stark und hatte große eiserne Zähne, fraß um sich und zermalmte, und das übrige zertrat es mit seinen Füßen; es war auch anders denn alle vorigen und hatte zehn Hörner. Da ich aber
8 die Hörner schaute, siehe, da brach hervor zwischen denselbigen ein andres kleines Horn, vor welchem der vorigen Hörner drei ausgerissen wurden; und siehe, dasselbige Horn hatte Augen wie Menschenaugen und ein Maul, das redete große Dinge.
9 Solches sah ich, bis daß Stühle gesetzt wurden, und der Alte setzte sich; sein Kleid war schneeweiß und das Haar auf seinem Haupt wie reine Wolle; sein Stuhl war eitel Feuerflammen, und desselbigen Räder brannten mit Feuer. Und von dem-
10 selbigen ging aus ein langer, feuriger Strahl. Tausendmal tausend dienten ihm, und zehntausendmal zehntausend standen vor ihm. Das Gericht ward gehalten, und die Bücher wurden aufgethan. Ich sah zu um der gro-
11 ßen Reden willen, die das Horn redete; ich sah zu, bis das Tier getötet ward und sein Leib umkam und ins Feuer geworfen ward und der
12 andern Tiere Gewalt auch aus war; denn es war ihnen Zeit und Stunde

bestimmt, wie lange ein jegliches währen sollte.

13 Ich sah in diesem Gesichte des Nachts, und siehe, es kam einer in des Himmels Wolken wie eines Menschen Sohn bis zu dem Alten, und ward vor denselbigen gebracht. 14 Der gab ihm Gewalt, Ehre und Reich, daß ihm alle Völker, Leute und Zungen dienen sollten. Seine Gewalt ist ewig, die nicht vergeht, und sein Königreich hat kein Ende. 15 Ich, Daniel, entsetzte mich davor, und solches Gesicht erschreckte mich.

16 Und ich ging zu deren einem, die da standen, und bat ihn, daß er mir von dem allen gewissen Bericht gäbe. Und er redete mit mir und zeigte mir, was es bedeutete. 17 Diese vier großen Tiere sind vier Reiche, die auf Erden kommen werden. 18 Aber die Heiligen des Höchsten werden das Reich einnehmen und werden es immer und ewiglich besitzen. 19 Danach hätte ich gern gewußt gewissen Bericht von dem vierten Tier, welches anders war denn die andern alle, sehr greulich, das eiserne Zähne und eherne Klauen hatte, das um sich fraß und zermalmte und das übrige mit seinen Füßen zertrat, 20 und von den zehn Hörnern auf seinem Haupt und von dem andern, das hervorbrach, vor welchem drei abfielen; und dasselbige Horn hatte Augen und ein Maul, das große Dinge redete, und war größer, als die neben ihm waren. 21 Und ich sah dasselbige Horn streiten wider die Heiligen, und es behielt den Sieg wider sie, 22 bis der Alte kam und Gericht hielt für die Heiligen des Höchsten und die Zeit kam, daß die Heiligen das Reich einnahmen.

23 Er sprach also: Das vierte Tier wird das vierte Reich auf Erden sein, welches wird anders sein denn alle Reiche; es wird alle Lande fressen, zertreten und zermalmen. 24 Die zehn Hörner bedeuten zehn Könige, die aus demselbigen Reich entstehen werden. Nach denselbigen aber wird ein andrer aufkommen, der wird anders sein denn die vorigen, und wird drei Könige demütigen. 25 Er wird den Höchsten lästern und die Heiligen des Höchsten verstören; und wird sich unterstehen, Zeit und Gesetz zu ändern. Sie werden aber in seine Hand gegeben werden eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit. 26 Danach wird das Gericht gehalten werden; da wird dann seine Gewalt weggenommen werden, daß er zu Grunde vertilgt und umgebracht werde. 27 Aber das Reich, Gewalt und Macht unter dem ganzen Himmel wird dem heiligen Volk des Höchsten gegeben werden, dessen Reich ewig ist, und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen. 28 Das war der Rede Ende. Aber ich, Daniel, ward sehr betrübt in meinen Gedanken, und meine Gestalt verfiel; doch behielt ich die Rede in meinem Herzen.

Daniels Bußgebet.

9 1 Im ersten Jahr des Darius, des Sohnes des Ahasveros, aus der Meder Stamm, der über das Königreich der Chaldäer König ward, 2 merkte ich, Daniel, in den Büchern auf die Zahl der Jahre, davon der HErr geredet hatte zum Propheten Jeremia, daß Jerusalem sollte siebzig Jahre wüst liegen. 3 Und ich kehrte mich zu Gott, dem Herrn, zu beten und zu flehen mit Fasten, im Sack und in der Asche. 4 Ich betete aber zu dem HErrn, meinem Gott, bekannte und sprach: Ach, lieber Herr, du großer und schrecklicher Gott, der du Bund und Gnade hältst denen, die dich lieben und deine Gebote halten, 5 wir haben gesündigt, unrecht

2) Jer. 25, 11. 12.

gethan, sind gottlos gewesen und abtrünnig geworden; wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen. 6 Wir gehorchten nicht deinen Knechten, den Propheten, die in deinem Namen unsern Königen, Fürsten, Vätern und allem Volk im Lande predigten. 7 Du, Herr, bist gerecht, wir aber müssen uns schämen; wie es denn jetzt gehet denen von Juda und denen von Jerusalem und dem ganzen Israel, denen, die nahe und ferne sind in allen Landen, dahin du sie verstoßen hast um ihrer Missethat willen, die sie an dir begangen haben. 8 Ja, Herr, wir, unsre Könige, unsre Fürsten und unsre Väter müssen uns schämen, daß wir uns an dir versündigt haben. 9 Dein aber, Herr, unser Gott, ist die Barmherzigkeit und Vergebung.

15 Und nun, Herr, unser Gott, der du dein Volk aus Ägyptenland geführt hast mit starker Hand und hast dir einen Namen gemacht, wie er jetzt ist: wir haben ja gesündigt und sind leider gottlos gewesen. 16 Ach, Herr, um aller deiner Gerechtigkeit willen wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt Jerusalem und deinem heiligen Berge und 17 siehe gnädig an dein Heiligtum, das verstört ist, um des Herrn willen. 18 Neige dein Ohr, mein Gott, und höre, thue deine Augen auf und siehe, wie wir verstört sind und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist. Denn **wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.** 19 Ach, Herr, höre! ach, Herr, sei gnädig! ach, Herr, merke auf und thue es und verziehe nicht um deiner selbst willen, mein Gott! denn deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genannt.

20 Als ich noch so redete und betete, 21 flog daher der Engel Gabriel und rührte mich an um die Zeit des Abendopfers. 22 Und er unterrichtete mich und redete mit mir und sprach: Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, dich zu unterrichten. 23 Denn da du anfingest zu beten, ging dieser Befehl aus, und ich komme darum, daß ich dir's anzeige; denn du bist lieb und wert. So merke nun darauf, daß du das Gesicht verstehest. 24 Siebzig Wochen sind bestimmt über dein Volk und über deine heilige Stadt, so wird dem Übertreten gewehrt und die Sünde abgethan und die Missethat versöhnt und die ewige Gerechtigkeit gebracht und Gesicht und Weissagung versiegelt und ein Allerheiligstes gesalbt werden.

25 So wisse nun und merke: Von der Zeit an, da ausgeht der Befehl, daß Jerusalem soll wiederum gebaut werden, bis auf den Gesalbten, den Fürsten, sind sieben Wochen, und zweiundsechzig Wochen, so werden die Gassen und Mauern wieder gebaut werden, wiewohl in kümmerlicher Zeit. 26 Und nach den zweiundsechzig Wochen wird der Gesalbte ausgerottet werden und nichts mehr sein. Und das Volk eines Fürsten wird kommen und die Stadt und das Heiligtum zerstören, daß es ein Ende nehmen wird wie durch eine Flut; und bis zum Ende des Streits wird es wüst bleiben. 27 Er wird aber vielen den Bund stärken eine Woche lang. Und mitten in der Woche wird das Opfer und Speisopfer aufhören.

Letzte Weissagungen.

12 1 Zu seiner Zeit wird der große Fürst Michael, der für die Kinder deines Volkes steht, sich aufmachen. Denn es wird eine solch trübselige Zeit sein, wie sie nicht gewesen ist, seit Leute gewesen sind. Zur selbigen Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buche geschrieben stehen. 2 **Und viele, die unter der Erde**

schlafen liegen, werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben, etliche zu ewiger Schmach 3 und Schande. Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich. 4 Und du, Daniel, verbirg diese Worte und versiegele diese Schrift bis auf die letzte Zeit; so werden viele darüber kommen und großen Verstand finden. Viele werden ge- 10 reinigt, geläutert und bewährt werden; und die Gottlosen werden gottloses Wesen führen, und die Gottlosen alle werden es nicht achten; aber die Verständigen werden es achten. Du aber, Daniel, gehe hin, 13 bis das Ende komme, und ruhe, daß du aufstehest zu deinem Erbteil am Ende der Tage!

Der Prophet Hosea.

1 1 Dies ist das Wort des HErrn, das geschehen ist zu Hosea, dem Sohne Beeris, zu der Zeit Usias, Jothams, des Ahas und Hiskia, der Könige Judas, und zur Zeit Jerobeams, des Sohnes des Joas, des Königs in Israel.

Bund Gottes mit seinem Volk.

2 1 Es wird die Zahl der Kinder Israel sein wie der Sand am Meer, den man weder messen noch zählen kann. Und es soll geschehen an dem Ort, da man zu ihnen gesagt hat: „Ihr seid nicht mein Volk", wird man zu ihnen sagen: „O ihr Kinder 2 des lebendigen Gottes!" Denn es werden die Kinder Juda und die Kinder Israel zuhauf kommen und werden sich miteinander an ein Haupt halten und aus dem Lande heraufziehen; denn der Tag Jesreels 3 wird ein großer Tag sein. Sagt euren Brüdern, sie sind mein Volk, und zu eurer Schwester, sie sei in 21 Gnaden. Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit; ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit. Ja, im Glauben will ich mich 22 mit dir verloben; und du wirst den HErrn erkennen. Zur sel- 23 bigen Zeit, spricht der HErr, will ich erhören, ich will den Himmel erhören, und der Himmel soll die Erde erhören; und die Erde soll 24 Korn, Most und Öl erhören, und dieselbigen sollen Jesreel erhören. Und ich will mir sie auf Erden zum 25 Samen behalten und mich erbarmen über die, welche in Ungnaden war, und sagen zu dem, das nicht mein Volk war: Du bist mein Volk; und es wird sagen: Du bist mein Gott.

3 4 Die Kinder Israel werden lange Zeit ohne König, ohne Fürsten, ohne Opfer, ohne Altar, ohne Leibrock und ohne Heiligtum bleiben. Danach 5 werden sich die Kinder Israel bekehren und den HErrn, ihren Gott, und ihren König David suchen; und sie werden mit Zittern zu dem HErrn und seiner Gnade kommen in der letzten Zeit.

Strafwort gegen die Sünden Israels.

4 1 Höret, ihr Kinder Israel, des HErrn Wort! denn der HErr hat Ursache zu schelten, die im Lande wohnen; denn es ist keine Treue, keine Liebe, keine Erkenntnis Gottes

2) 2. Kön. 9, 15 ff.

2 im Lande, sondern Gotteslästern, Lügen, Morden, Stehlen und Ehebrechen hat überhand genommen, und es kommt eine Blutschuld nach 3 der andern. Darum wird das Land jämmerlich stehen, und es wird allen Einwohnern übel gehen; denn es werden auch die Tiere auf dem Felde und die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer weggerafft 4 werden. Doch man darf nicht schelten noch jemand strafen; denn dein Volk ist wie die, welche den Priester schelten.

6 Mein Volk ist dahin, darum daß es nicht lernen will. Denn du verwirfst Gottes Wort; darum will ich dich auch verwerfen, daß du nicht mein Priester sein sollst. Du vergissest des Gesetzes deines Gottes; darum will ich auch deiner Kinder 7 vergessen. Je mehr ihrer wird, je mehr sie wider mich sündigen; darum will ich ihre Ehre zu Schanden machen.

Gottes Züchtigung führt zur Buße.

5 14 Ich bin dem Ephraim wie ein Löwe und dem Hause Juda wie ein junger Löwe. Ich, ich zerreiße sie und gehe davon; ich führe sie weg, 15 und niemand kann sie retten. Ich will wiederum an meinen Ort gehen, bis sie ihre Schuld erkennen und mein Angesicht suchen; wenn es ihnen übel geht, so werden sie mich frühe 6 1 suchen [und sagen]: Kommt, wir wollen wieder zum HErrn; denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, er 2 wird uns auch verbinden. Er macht uns lebendig nach zwei Tagen; er wird uns am dritten Tage aufrichten, daß wir vor ihm leben werden. 3 Dann werden wir acht darauf haben und fleißig sein, daß wir den HErrn erkennen. Denn er wird hervorbrechen wie die schöne Morgenröte, und wird zu uns kommen wie ein Regen, wie ein Spatregen, der das Land feuchtet.

4 Was soll ich dir thun, Ephraim? Was soll ich dir thun, Juda? Denn eure Liebe ist wie eine Morgenwolke und wie ein Tau, der frühmorgens 5 vergeht. Darum schlage ich sie durch die Propheten und töte sie durch meines Mundes Rede, daß mein Recht wie das Licht hervorkomme. 6 Denn ich habe Lust an der Liebe und nicht am Opfer, und an der Erkenntnis Gottes und nicht am Brandopfer.

15) Jes. 26, 16.

Ohne Gerechtigkeit kein Heil.

10 1 Israel ist ein ausgebreiteter Weinstock, der seine Frucht trägt; aber soviel Früchte er hatte, soviel Altäre hatte er gemacht; wo das Land am besten war, da stifteten sie die schönsten 2 Bildsäulen. Ihr Herz ist geteilt, nun wird sie ihre Schuld finden; ihre Altäre sollen zerbrochen und ihre Bildsäulen sollen zerstört werden. 3 Alsdann müssen sie sagen: Wir haben keinen König; denn wir fürchteten den HErrn nicht; was kann 4 uns der König nun helfen? Sie reden und schwören vergeblich und machen einen Bund, und solcher Rat grünt auf allen Furchen im Felde wie giftiges Kraut. 5 Die Einwohner zu Samaria sorgen um das Kalb zu Beth-Aven*; denn sein Volk trauert darum, und seine Götzenpfaffen zittern seiner Herrlichkeit halben; denn sie 6 wird von ihnen weggeführt. Ja, das Kalb wird gen Assyrien gebracht zum Geschenke dem Könige Jareb. Also muß Ephraim mit Schanden bestehen und Israel schändlich gehen 7 mit seinem Vornehmen. Denn der

5) * Sündenhaus, spöttische Bezeichnung von Beth-El (Gotteshaus).

König zu Samaria ist dahin wie ein 8 Schaum auf dem Wasser. Die Höhen zu Aven sind vertilgt, damit sich Israel versündigte; Disteln und Dornen wachsen auf ihren Altären. Und sie werden sagen: Ihr Berge, bedecket uns! und: Ihr Hügel, fallet über uns!

12 Säet euch Gerechtigkeit und erntet Liebe; pflüget ein Neues, weil es Zeit ist, den HErrn zu suchen, bis daß er komme und regne über euch 13 Gerechtigkeit. Denn ihr pflügt Böses und erntet Übelthat und esset Lügenfrüchte.

Gottes Erbarmen. Erlösung vom Tode.

11 1 Da Israel jung war, hatte ich ihn lieb und rief ihn, meinen Sohn, 2 aus Ägypten. Aber wenn man sie jetzt ruft, so wenden sie sich davon und opfern den Baalim und räuchern 3 den Bildern. Ich nahm Ephraim bei seinen Armen und leitete ihn; aber sie merkten es nicht, wie ich 4 ihnen half. Ich ließ sie ein menschliches Joch ziehen und in Seilen der Liebe gehen und half ihnen das Joch an ihrem Hals tragen und gab ihnen 5 Futter. Sie sollen nicht wieder nach Ägyptenland kommen, sondern Assur soll nun ihr König sein; denn 6 sie wollen sich nicht bekehren. Darum soll das Schwert über ihre Städte kommen und soll ihre Riegel aufbrechen und fressen um ihres Vor- 7 nehmens willen. Mein Volk ist müde, sich zu mir zu kehren; und wie man ihnen predigt, so richtet sich keiner auf.

8 Was soll ich aus dir machen, Ephraim? Soll ich dich schützen, Israel? Soll ich nicht billig ein Adama aus dir machen und dich wie Zeboim zurichten? Aber mein Herz ist andres Sinnes, meine Barmherzigkeit 9 ist zu brünstig, daß ich nicht thun will nach meinem grimmigen Zorn noch mich kehren, Ephraim gar zu verderben; denn ich bin Gott und nicht ein Mensch und bin der Heilige unter dir; ich will aber nicht in die Stadt kommen.

13 9 Israel, du bringst dich in Unglück; denn dein Heil stehet allein bei mir. 10 Wo ist dein König hin, der dir helfen möge in allen deinen Städten? und deine Richter, davon du sagtest: Gieb mir Könige 11 und Fürsten? Wohlan, ich gab dir einen König in meinem Zorn und will dir ihn in meinem Grimm weg- 12 nehmen. Die Missethat Ephraims ist zusammengebunden, und seine Sünde ist behalten.

14 Aber ich will sie erlösen aus der Hölle und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gift sein; Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein. Doch ist der Trost vor meinen Augen verborgen.

Israels Bekehrung und künftige Blüte.

14 2 Bekehre dich, Israel, zu dem HErrn, deinem Gott; denn du bist gefallen um deiner Missethat willen. 3 Nehmt diese Worte mit euch und bekehrt euch zum HErrn und sprecht zu ihm: Vergieb uns alle Sünde und thue uns wohl; so wollen wir opfern die Farren unsrer Lippen. 4 Assur soll uns nicht helfen, und wir wollen nicht mehr auf Rossen reiten, auch nicht mehr sagen zu den Werken unsrer Hände: „Ihr seid unser Gott;“ sondern laß die Waisen bei dir Gnade finden.

5 So will ich ihren Abfall wieder heilen; gerne will ich sie lieben; denn mein Zorn soll sich von ihnen wen- 6 den. Ich will Israel wie ein Tau sein, daß er soll blühen wie eine Rose, und seine Wurzeln sollen aus- 7 schlagen wie der Libanon und seine Zweige sich ausbreiten, daß er sei so schön wie ein Ölbaum, und soll so

8) 1. Mose 14, 2.

guten Geruch geben wie der Libanon. 8 Und sie sollen wieder unter seinem Schatten sitzen; von Korn sollen sie sich nähren und blühen wie ein Weinstock; sein Gedächtnis soll sein wie 9 der Wein am Libanon. Ephraim, was sollen mir weiter die Götzen? Ich will ihn erhören und führen; ich will sein wie eine grünende Tanne; an mir soll man deine Frucht finden. 10 Wer ist weise, der dies verstehe, und klug, der dies merke? Denn die Wege des HErrn sind richtig, und die Gerechten wandeln darinnen; aber die Übertreter fallen darinnen.

Der Prophet Joel.

1 1 Dies ist das Wort des HErrn, das geschehen ist zu Joel, dem Sohne Pethuels.

Heuschreckenplage. Mahnung zur Buße. Zukünftiges Heil.

2 Höret dies, ihr Ältesten, und merkt auf, alle Einwohner im Lande, ob ein solches geschehen sei bei euren Zeiten oder bei eurer Väter Zeiten! 3 Sagt euren Kindern davon und laßt es eure Kinder ihren Kindern sagen und dieselbigen Kinder ihren Nach- 4 kommen: Was die Raupen lassen, das fressen die Heuschrecken; und was die Heuschrecken lassen, das fressen die Käfer; und was die Käfer lassen, das frißt das Geschmeiß. 5 Wachet auf, ihr Trunkenen, und weinet und heulet, alle Weinsäufer, um den Most; denn er ist euch vor 6 eurem Maul weggenommen. Denn es zieht herauf in mein Land ein mächtiges Volk und ohne Zahl; das hat Zähne wie Löwen und Backen- 7 zähne wie Löwinnen. Dasselbige verwüstet meinen Weinberg und streift meinen Feigenbaum ab, schält ihn und verwirft ihn, daß seine Zweige weiß dastehen.

8 Klage wie eine Jungfrau, die einen Sack anlegt um ihren Bräutigam. 9 Denn das Speisopfer und Trankopfer ist vom Hause des HErrn weg, und die Priester, des HErrn Diener, trauern. 10 Das Feld ist verwüstet, und der Acker steht jämmerlich; das Getreide ist verdorben, der Wein steht jämmerlich und das Öl kläglich. 11 Die Ackerleute sehen jämmerlich, und die Weingärtner klagen um den Weizen und um die Gerste, daß aus der Ernte auf dem Felde nichts werden 12 kann. So steht der Weinstock auch jämmerlich und der Feigenbaum kläglich; dazu die Granatbäume, Palmbäume, Apfelbäume und alle Bäume auf dem Felde sind verdorrt; denn die Freude der Menschen ist zum Jammer geworden.

13 Begürtet euch und klaget, ihr Priester; weinet, ihr Diener des Altars; gehet hinein und liegt in Säcken, ihr Diener meines Gottes. 14 Heiliget ein Fasten, ruft die Gemeinde zusammen; versammelt die Ältesten und alle Einwohner des Landes zum Hause des HErrn, eures Gottes, und schreiet zum HErrn! 15 O weh des Tages! denn der Tag des HErrn ist nahe und kommt wie ein Verderben vom Allmächtigen. 16 Ist nicht die Speise vor unsern Augen weggenommen und vom Hause unsers 17 Gottes Freude und Wonne? Der Same ist unter der Erde verfault, die Kornhäuser stehen wüst, die Scheunen zerfallen; denn das Getreide ist 18 verdorben. O wie seufzet das Vieh! Die Rinder sehen kläglich; denn sie

haben keine Weide, und die Schafe 19 verschmachten. HErr, dich rufe ich an; denn das Feuer hat die Auen in der Wüste verbrannt, und die Flamme hat alle Bäume auf dem 20 Acker angezündet. Es schreien auch die wilden Tiere zu dir; denn die Wasserbäche sind ausgetrocknet, und das Feuer hat die Auen in der Wüste verbrannt.

2 1 Blaset mit der Posaune zu Zion, rufet auf meinem heiligen Berge; erzittert, alle Einwohner im Lande! denn der Tag des HErrn kommt 2 und ist nahe: Ein finstrer Tag, ein dunkler Tag, ein wolkiger Tag, ein nebliger Tag; gleichwie sich die Morgenröte ausbreitet über die Berge, kommt ein großes und mächtiges Volk, desgleichen vorhin nicht gewesen ist und hinfort nicht sein wird zu 3 ewigen Zeiten für und für. Vor ihm her geht ein verzehrendes Feuer und nach ihm eine brennende Flamme. Das Land ist vor ihm wie ein Lustgarten, aber nach ihm wie eine wüste Einöde, und niemand wird ihm ent- 4 gehen. Sie sind gestaltet wie Rosse 5 und rennen wie die Reiter. Sie sprengen daher oben auf den Bergen, wie die Wagen rasseln und wie eine Flamme lodert im Stroh, wie ein mächtiges Volk, das zum Streit ge- 6 rüstet ist. Die Völker werden sich vor ihm entsetzen, aller Angesichter 7 werden bleich. Sie werden laufen wie die Riesen und die Mauern ersteigen wie die Krieger; ein jeglicher wird stracks vor sich daherziehen und 8 sich nicht säumen. Keiner wird den andern irren, sondern ein jeglicher wird in seiner Ordnung daherfahren; und sie werden durch die Waffen brechen und nicht verwundet werden. 9 Sie werden in der Stadt umherrennen, auf der Mauer laufen und in die Häuser steigen und wie ein Dieb durch die Fenster hineinkommen. 10 Vor ihnen erzittert das Land und bebet der Himmel; Sonne und Mond werden finster, und die Sterne verhalten ihren Schein. 11 Denn der HErr wird seinen Donner vor seinem Heer lassen hergehen; denn sein Heer ist sehr groß und mächtig, welches seinen Befehl wird ausrichten; denn der Tag des HErrn ist groß und sehr erschrecklich: wer kann ihn ertragen?

12 Doch spricht auch jetzt der HErr: Bekehret euch zu mir von ganzem Herzen mit Fasten, mit Weinen, mit 13 Klagen! **Zerreißet eure Herzen und nicht eure Kleider und bekehret euch zu dem HErrn, eurem Gott! denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, und es reuet ihn bald der Strafe.** 17 Laßt die Priester, des HErrn Diener, weinen zwischen Halle und Altar und sagen: HErr, schone deines Volkes und laß dein Erbteil nicht zu Schanden werden, daß Heiden über sie herrschen. Warum willst du lassen unter den Völkern sagen: Wo ist nun ihr Gott?

18 So wird der HErr um sein Land eifern und seines Volkes verschonen. 19 Und der HErr wird antworten und sagen zu seinem Volk: Siehe, ich will euch Getreide, Most und Öl die Fülle schicken, daß ihr genug daran haben sollt; und ich will euch nicht mehr lassen unter den Heiden zu 20 Schanden werden und will den von Mitternacht fern von euch treiben und ihn in ein dürres und wüstes Land verstoßen, sein Angesicht hin zum Meer gegen Morgen und sein Ende hin zum Meer gegen Abend. Er soll verfaulen und stinken; denn er hat große Dinge gethan. 21 Fürchte dich nicht, liebes Land, sondern sei fröhlich und getrost; denn der HErr kann auch große Dinge thun. 22 Fürchtet euch nicht, ihr Tiere auf dem Felde; denn die Auen in der Wüste sollen grünen und die Bäume ihre Früchte bringen, und die Feigenbäume und

23 Weinstöcke sollen wohl tragen. Und ihr, Kinder Zions, freuet euch und seid fröhlich im HErrn, eurem Gott, der euch Lehrer zur Gerechtigkeit (eigentlich: Segen nach Gebühr) giebt und euch herabsendet Frühregen und 24 Spatregen wie vorhin, daß die Tennen voll Korn werden und die Keltern Überfluß von Most und Öl 25 haben sollen. Und ich will euch die Jahre erstatten, welche die Heuschrecken, Käfer, Geschmeiß und Raupen, die mein großes Heer waren, das ich unter euch schickte, gefressen 26 haben, daß ihr zu essen genug haben sollt und den Namen des HErrn, eures Gottes, preisen, der Wunder unter euch gethan hat; und mein Volk soll nicht mehr zu Schanden werden. 27 Und ihr sollt's erfahren, daß ich mitten unter Israel sei und daß ich, der HErr, euer Gott sei und keiner mehr; und mein Volk soll nicht mehr zu Schanden werden.

3 1 Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen; eure Ältesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. 2 Auch will ich zur selbigen Zeit beides, über Knechte und Mägde, meinen Geist ausgießen. 3 Und ich will Wunderzeichen geben im Himmel und auf Erden, Blut, Feuer und Rauchdampf. 4 Die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, ehedenn der große und schreckliche Tag des HErrn kommt. 5 Und es soll geschehen, wer des HErrn Namen anrufen wird, der soll errettet werden. Denn auf dem Berge Zion und zu Jerusalem wird eine Errettung sein, wie der HErr verheißen hat, auch bei den Übriggebliebenen, die der HErr berufen wird. 4 21 Und der HErr wird wohnen zu Zion.

Der Prophet Amos.

1 1 Dies ist's, was Amos, der unter den Hirten zu Thekoa war, gesehen hat über Israel zur Zeit Usias, des Königs in Juda, und Jerobeams, des Sohns des Joas, des Königs in Israel, zwei Jahre vor dem Erdbeben.

Israels Strafe kommt vom HErrn.

3 1 Höret, was der HErr mit euch redet, ihr Kinder Israel, mit allen Geschlechtern, die ich aus Ägyptenland geführt habe: 2 Aus allen Geschlechtern auf Erden habe ich allein euch erkannt; darum will ich auch euch heimsuchen in all eurer Missethat. 3 Mögen auch zwei miteinander wandeln, sie seien denn eins untereinander? 4 Brüllt auch ein Löwe im Walde, wenn er keinen Raub hat? Schreit auch ein junger Löwe aus seiner Höhle, er habe denn etwas gefangen? 5 Fällt auch ein Vogel in den Strick auf der Erde, da kein Vogler ist? Hebt man auch den Strick auf von der Erde, der noch nichts gefangen hat? 6 Bläst man auch die Posaune in einer Stadt, daß sich das Volk davor nicht entsetze? Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der HErr nicht thue? 7 Denn der Herr HErr thut nichts, er offenbare denn sein Geheimnis den Propheten, seinen Knechten. 8 Der Löwe brüllt; wer sollte sich nicht fürchten? Der Herr HErr redet; wer sollte nicht weissagen? 4 11 Ich kehrte unter euch um, wie Gott

Sodom und Gomora umkehrte, daß ihr waret wie ein Brand, der aus dem Feuer gerissen wird; doch bekehrtet ihr euch nicht zu mir, spricht 12 der HErr. Darum will ich dir weiter also thun, Israel. Weil ich denn dir also thun will, so schicke dich, Israel, und begegne deinem 13 Gott. Denn siehe, er ist's, der die Berge macht, den Wind schafft und zeigt dem Menschen, was er im Sinne hat. Er macht die Morgenröte und die Finsternis; er tritt einher auf den Höhen der Erde: er heißt HErr, Gott Zebaoth.

5 4 So spricht der HErr zum Hause Israel: Suchet mich, so werdet ihr 5 leben. Suchet nicht Beth-El und kommt nicht gen Gilgal und gehet nicht gen Beer-Seba; denn Gilgal wird gefangen weggeführt werden, und Beth-El wird Beth-Aven werden. 6 Suchet den HErrn, so werdet ihr leben, daß nicht ein Feuer im Hause Joseph überhandnehme, das da verzehre, und niemand löschen möge 14 zu Beth-El; suchet das Gute und nicht das Böse, auf daß ihr leben möget; so wird der HErr, der Gott Zebaoth, bei euch sein, wie ihr rühmt. 15 Hasset das Böse und liebet das Gute; bestellet das Recht im Thor, so wird der HErr, der Gott Zebaoth, den Übriggebliebenen in Joseph gnädig 18 sein. Weh denen, die des HErrn Tag begehren! Was soll er euch? Denn des HErrn Tag ist Finsternis 19 und nicht Licht. Gleich als wenn jemand vor dem Löwen flöhe, und ein Bär begegnete ihm; und er käme in ein Haus und lehnte sich mit der Hand an die Wand, und eine Schlange 20 stäche ihn. Denn des HErrn Tag wird ja finster und nicht licht sein, dunkel und nicht helle.

21 Ich bin euren Feiertagen gram und verachte sie und mag eure Versammlungen nicht riechen. Und ob 22 ihr mir gleich Brandopfer und Speisopfer opfert, so habe ich keinen Gefallen daran; so mag ich auch eure fetten Dankopfer nicht ansehen. Thue 23 nur weg von mir das Geplärr deiner Lieder; denn ich mag dein Psalterspiel nicht hören. Es soll aber 24 das Recht offenbart werden wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein starker Strom.

Züchtigung und Wiederaufrichtung Israels.

Da sandte Amazja, der Priester 10 7 zu Beth-El, zu Jerobeam, dem Könige Israels, und ließ ihm sagen: Der Amos macht einen Aufruhr wider dich im Hause Israel; das Land kann seine Worte nicht leiden. Denn 11 so spricht Amos: Jerobeam wird durchs Schwert sterben, und Israel wird aus seinem Lande gefangen weggeführt werden. Und Amazja 12 sprach zu Amos: Du Seher, gehe weg und fliehe ins Land Juda und iß Brot daselbst und weissage daselbst. Und weissage nicht mehr 13 zu Beth-El; denn es ist des Königs Stift und des Königreichs Haus. Amos antwortete und sprach zu 14 Amazja: Ich bin kein Prophet noch keines Propheten Sohn, sondern ich bin ein Hirt, der Maulbeeren ablieft. Aber der HErr nahm mich von der 15 Herde und sprach zu mir: Gehe hin und weissage meinem Volk Israel! So höre nun des HErrn Wort. 16 Du sprichst: Weissage nicht wider Israel und predige nicht wider das Haus Isaak! Darum spricht der 17 Herr also: Deine Söhne und Töchter sollen durchs Schwert fallen, und dein Acker soll durch die Schnur ausgeteilt werden; du aber sollst in einem unreinen Lande sterben, und Israel soll aus seinem Lande vertrieben werden.

Der Herr HErr zeigte mir ein 1 8 Gesicht, und siehe, da stand ein Korb

5) Hos. 10, 5.

2 mit reifem Obst. Und er sprach: Was siehest du, Amos? Ich aber antwortete: Einen Korb mit reifem Obst. Da sprach der HErr zu mir: Das Ende ist gekommen über mein Volk Israel; ich will seiner nicht 3 mehr schonen. Und die Lieder in dem Palaste sollen in ein Heulen verkehrt werden zur selbigen Zeit, spricht der Herr HErr; es werden viele Leichname liegen an allen Orten, die man in der Stille hinwerfen wird.

4 Höret dies, die ihr den Armen unterdrückt und die Elenden im 5 Lande verderbt und sprecht: Wann will denn der Neumond ein Ende haben, daß wir Getreide verkaufen, und der Sabbath, daß wir Korn feil haben mögen und das Maß mindern und den Preis steigern und 6 die Wage fälschen, auf daß wir die Armen um Geld und die Dürftigen um ein Paar Schuhe unter uns bringen und Spreu für Korn verkaufen?

7 Der HErr hat geschworen wider die Hoffart Jakobs: Was gilt's, ob ich solcher ihrer Werke ewig vergessen 8 werde? Sollte nicht um solches willen das Land erbeben müssen und alle Einwohner trauern? Ja, es soll ganz wie mit einem Wasser überlaufen werden und weggeführt und überschwemmt werden wie mit dem 9 Fluß in Ägypten. Zur selbigen Zeit, spricht der Herr HErr, will ich die Sonne am Mittage untergehen lassen und das Land am hellen 10 Tage lassen finster werden. Ich will eure Feiertage in Trauern und alle eure Lieder in Wehklagen verwandeln; ich will über alle Lenden den Sack bringen und alle Köpfe kahl machen und will ihnen ein Trauern schaffen, wie man über einen einzigen Sohn hat; und sie sollen ein jämmerliches Ende nehmen.

11 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr HErr, daß ich einen Hunger ins Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brot oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des 12 HErrn zu hören, daß sie hin und her, von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen Morgen umlaufen und des HErrn Wort suchen und doch nicht finden werden.

9 11 Zur selbigen Zeit will ich die zerfallne Hütte Davids wieder aufrichten und ihre Lücken verzäunen, und was abgebrochen ist, wieder aufrichten, und will sie bauen, wie sie 12 vorzeiten gewesen ist, auf daß sie besitzen die Übriggebliebenen zu Edom und alle Heiden, über welche mein Name genannt ist, spricht der HErr, 13 der solches thut. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr, daß man zugleich ackern und ernten und zugleich keltern und säen wird; und die Berge werden mit süßem Wein triefen, und alle Hügel werden frucht-14 bar sein. Denn ich will das Gefängnis meines Volks Israel wenden, daß sie sollen die wüsten Städte bauen und bewohnen, Weinberge pflanzen und Wein davon trinken, Gärten machen und Früchte daraus 15 essen. Denn ich will sie in ihr Land pflanzen, daß sie nicht mehr aus ihrem Lande ausgerottet werden, das ich ihnen gegeben habe, spricht der HErr, dein Gott.

Der Prophet Obadja.

(Weissagung von der Strafe der schadenfrohen Edomiter und von der Erlösung Israels.)

Der Prophet Jona.

Des Propheten Ungehorsam.

1 1 Es geschah das Wort des HErrn zu Jona, dem Sohne Amitthais, 2 und sprach: Mache dich auf und gehe in die große Stadt Ninive und predige wider sie; denn ihre Bosheit ist heraufgekommen vor mich. 3 Aber Jona machte sich auf und floh vor dem HErrn und wollte gen Tharsis und kam hinab gen Japho. Und da er ein Schiff fand, das gen Tharsis wollte fahren, gab er Fährgeld und trat hinein, daß er mit ihnen gen Tharsis führe vor dem HErrn.

4 Da ließ der HErr einen großen Wind aufs Meer kommen, und es erhob sich ein großes Ungewitter auf dem Meer, daß man meinte, das Schiff würde zerbrechen. 5 Und die Schiffsleute fürchteten sich und schrieen, ein jeglicher zu seinem Gott; und sie warfen das Gerät, das im Schiff war, ins Meer, daß es leichter würde. Aber Jona war hinunter in das Schiff gestiegen, lag und schlief. 6 Da trat zu ihm der Schiffsherr und sprach zu ihm: Was schläfst du? Stehe auf, rufe deinen Gott an, ob vielleicht Gott an uns gedenken wollte, daß wir nicht verdürben. 7 Und einer sprach zum andern: Kommt, wir wollen losen, daß wir erfahren, weshalb es uns so übel gehe. Und da sie losten, traf es Jona. 8 Da sprachen sie zu ihm: Sage uns, warum geht es uns so übel? Was ist dein Gewerbe? und wo kommst du her? Aus welchem Lande bist du? und von welchem Volk bist du? 9 Er sprach zu ihnen: Ich bin ein Ebräer und fürchte den HErrn, den Gott des Himmels, welcher gemacht hat das Meer und das Trockne. 10 Da fürchteten sich die Leute sehr und sprachen zu ihm: Warum hast du denn solches gethan? Denn sie wußten, daß er vor dem HErrn floh; denn er hatte es ihnen gesagt. 11 Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir denn mit dir thun, daß uns das Meer still werde? Denn das Meer fuhr ungestüm. 12 Er sprach zu ihnen: Nehmt mich und werft mich ins Meer, so wird euch das Meer still werden. Denn ich weiß, daß solch großes Ungewitter über euch kommt um meinetwillen.

13 Und die Leute trieben, daß sie wieder zu Lande kämen; aber sie konnten nicht, denn das Meer fuhr ungestüm wider sie. 14 Da riefen sie zu dem HErrn und sprachen: Ach, HErr, laß uns nicht verderben um dieses Mannes Seele willen und rechne uns nicht zu unschuldig Blut! denn du, HErr, thust, wie dir's gefällt. 15 Und sie nahmen Jona und warfen ihn ins Meer; da stand das Meer still von seinem Wüten. 16 Und die Leute fürchteten den HErrn sehr und thaten dem HErrn Opfer und Gelübde.

Jonas Gebet und Erlösung.

2 1 Aber der HErr verschaffte einen großen Fisch, Jona zu verschlingen. Und Jona war im Leibe des Fisches drei Tage und drei Nächte. 2 Und Jona betete zu dem HErrn, seinem Gott, im Leibe des Fisches und 3 sprach: Ich rief zu dem HErrn in meiner Angst, und er antwortete mir; ich schrie aus dem Bauche der Hölle, und du hörtest meine Stimme. 4 Du warfst mich in die Tiefe mitten im Meer, daß die Fluten mich umgaben; alle deine Wogen und Wellen gingen über mich, 5 daß ich gedachte, ich wäre von deinen Augen

verstoßen, ich würde deinen heiligen 6 Tempel nicht mehr sehen. Wasser umgaben mich bis an mein Leben, die Tiefe umringte mich; Schilf be- 7 deckte mein Haupt. Ich sank hinunter zu der Berge Gründen, die Erde hatte mich verriegelt ewiglich; aber du hast mein Leben aus dem Verderben geführt, HErr, mein Gott. 8 Da meine Seele bei mir verzagte, gedachte ich an den HErrn; und mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen 10 Tempel. Ich will mit Dank dir opfern, meine Gelübde will ich bezahlen; denn die Hülfe ist des HErrn. 11 Und der HErr sprach zum Fische, und derselbe spie Jona aus ans Land.

Des Propheten Bußpredigt in Ninive.

3 1 Und es geschah das Wort des HErrn zum andernmal zu Jona 2 und sprach: Mache dich auf, gehe in die große Stadt Ninive und predige ihr die Predigt, die ich dir 3 sage. Da machte sich Jona auf und ging hin gen Ninive, wie der HErr gesagt hatte. Ninive aber war eine große Stadt vor Gott, 4 drei Tagereisen groß. Und da Jona anfing, hineinzugehen eine Tagereise in die Stadt, predigte er und sprach: Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen.

5 Da glaubten die Leute zu Ninive an Gott und ließen predigen, man sollte fasten, und zogen Säcke an, 6 beide, groß und klein. Und da das vor den König zu Ninive kam, stand er auf von seinem Thron und legte seinen Purpur ab und hüllte einen Sack um sich und setzte sich in die 7 Asche. Und er ließ ausrufen und sagen zu Ninive aus Befehl des Königs und seiner Gewaltigen also: Es soll weder Mensch noch Vieh, weder Ochsen noch Schafe etwas kosten, und man soll sie nicht weiden 8 noch Wasser trinken lassen; und sollen Säcke um sich hüllen beide, Menschen und Vieh, und zu Gott rufen heftig; und ein jeglicher bekehre sich von seinem bösen Wege und vom Frevel seiner Hände. Wer weiß? 9 Gott möchte sich kehren, und es möchte ihn reuen und er sich wenden von seinem grimmigen Zorn, daß wir nicht verderben. Da aber Gott 10 sah ihre Werke, daß sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege, reute ihn des Übels, das er geredet hatte ihnen zu thun, und that es nicht.

Jona wegen seiner Unzufriedenheit von Gott zurechtgewiesen.

4 1 Das verdroß Jona gar sehr, und er ward zornig und betete zum 2 HErrn und sprach: Ach, HErr, das ist es, was ich sagte, da ich noch in meinem Lande war; darum wollte ich dem auch zuvorkommen durch die Flucht gen Tharsis; denn ich weiß, daß du gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte bist und läßt dich des Übels reuen. 3 So nimm doch nun, HErr, meine Seele von mir; denn ich wollte lieber tot sein denn leben. Aber der HErr 4 sprach: Meinst du, daß du billig zürnest?

5 Und Jona ging zur Stadt hinaus und setzte sich morgenwärts von der Stadt und machte sich daselbst eine Hütte, da setzte er sich in den Schatten, bis er sähe, was der Stadt widerfahren würde. Gott 6 der HErr aber verschaffte einen Kürbis, der wuchs über Jona, daß er Schatten gab über sein Haupt und errettete ihn von seinem Übel; und Jona freute sich sehr über den Kürbis. Aber Gott verschaffte einen 7 Wurm des Morgens, da die Morgenröte anbrach; der stach den Kürbis, daß er verdorrte. Als aber 8 die Sonne aufgegangen war, verschaffte Gott einen dürren Ostwind; und die Sonne stach Jona auf den Kopf, daß er matt ward. Da

wünschte er seiner Seele den Tod und sprach: Ich wollte lieber tot 9 sein denn leben. Da sprach Gott zu Jona: Meinst du, daß du billig zürnest um den Kürbis? Und er sprach: Billig zürne ich bis an den 10 Tod. Und der HErr sprach: Dich jammert des Kürbisses, daran du nicht gearbeitet hast, hast ihn auch nicht aufgezogen, welcher in einer Nacht ward und in einer Nacht verdarb; und mich sollte nicht jam- 11 mern Ninives, solcher großen Stadt, in welcher sind mehr denn hundertundzwanzigtausend Menschen, die nicht wissen Unterschied, was rechts oder links ist, dazu auch viele Tiere?

Der Prophet Micha.

1 1 Dies ist das Wort des HErrn, welches geschah zu Micha von Moreseth zur Zeit des Jotham, Ahas und Hiskia, der Könige Judas, das er gesehen hat über Samaria und Jerusalem.

Gericht und Heil.

2 Höret, alle Völker! merke auf, Land und alles, was darinnen ist! denn Gott der HErr hat mit euch zu reden, ja, der Herr aus seinem 3 heiligen Tempel. Denn siehe, der HErr wird ausgehen aus seinem Ort und herabfahren und treten auf 4 die Höhen im Lande, daß die Berge unter ihm schmelzen und die Thäler reißen werden, gleichwie Wachs vor dem Feuer zerschmilzt, wie die Was- 5 ser, die unterwärts fließen; das alles um der Übertretung willen Jakobs und um der Sünden willen des Hauses Israel.

1 Wehe denen, die Schaden zu thun trachten und gehen mit bösen Tücken um auf ihrem Lager, daß sie es frühe, wenn es licht wird, voll- bringen, weil sie die Macht haben. 2 Sie reißen an sich Äcker und nehmen Häuser, deren sie gelüstet; also treiben sie Gewalt mit eines jeden Hause und mit eines jeden Erbe. 3 Darum spricht der HErr also: Siehe, ich gedenke über dies Geschlecht Böses, aus dem ihr euren Hals nicht ziehen und nicht so stolz dahergehen sollt; denn es soll eine böse Zeit sein. 10 Darum macht euch auf! Ihr müsset davon, ihr sollt hier nicht bleiben; um ihrer Unreinigkeit willen müssen 11 sie unsanft zerstört werden. Wenn ich ein Irrgeist wäre und ein Lügenprediger und predigte, wie sie saufen und schwelgen sollten, das wäre ein Prediger für dies Volk.

12 Doch will ich dich, Jakob, versammeln ganz und die Übriggebliebenen in Israel zuhauf bringen; ich will sie wie Schafe miteinander in einen festen Stall thun und wie eine Herde in ihre Hürden, daß es von 13 Menschen tönen soll. Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauffahren; sie werden durchbrechen und zum Thor ausziehen; und ihr König wird vor ihnen hergehen und der HErr vornean.

4 1 In den letzten Tagen wird der Berg, darauf des HErrn Haus ist, feststehen, höher denn alle Berge, und über die Hügel erhaben sein, 2 und die Völker werden dazulaufen. Und viele Heiden werden gehen und sagen: Kommt, laßt uns hinauf zum Berge des HErrn gehen und zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege und wir auf seiner Straße wandeln; denn aus

1) Jes. 2, 2—4.

Zion wird das Gesetz ausgehen und des HErrn Wort aus Jerusalem.
3 Er wird unter großen Völkern richten und viele Heiden strafen in fernen Landen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Es wird kein Volk wider das andre ein Schwert aufheben, und werden
4 nicht mehr kriegen lernen. Ein jeglicher wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen ohne Scheu; denn der Mund des HErrn Zebaoth
5 hat es geredet. Denn ein jegliches Volk wandelt im Namen seines Gottes; aber wir wandeln im Namen des HErrn, unsers Gottes, immer und ewiglich.
6 Zur selbigen Zeit, spricht der HErr, will ich die Lahmen versammeln und die Verstoßenen zuhauf bringen und die ich geplagt habe,
7 und will sie zum großen Volk machen; und der HErr wird König über sie sein auf dem Berge Zion von nun an bis in Ewigkeit.

5 1 **Und du, Bethlehem Ephratha, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, welches Ausgang von Anfang und von**
2 **Ewigkeit her gewesen ist.** Er wird auftreten und weiden in Kraft des HErrn und im Sieg des Namens des HErrn, seines Gottes. Und sie werden (sicher) wohnen; denn er wird zur selbigen Zeit herrlich wer-
3 den, soweit die Welt ist. Und er wird unser Friede sein.

Der HErr rechtet mit seinem Volk.

6 1 Höret doch, was der HErr sagt: Mache dich auf und rechte vor den Bergen und laß die Hügel deine
2 Stimme hören! Höret, ihr Berge, wie der HErr rechten will, und ihr starken Grundfesten der Erde! denn der HErr will mit seinem Volk rechten und will Israel strafen.
3 Was habe ich dir gethan, mein Volk, und womit habe ich dich beleidigt? Das
4 sage mir! Habe ich dich doch aus Ägyptenland geführt und aus dem Diensthause erlöst und vor dir hergesandt Mose, Aaron und Mirjam.
5 Mein Volk, denke doch daran, wie der HErr euch alles Gute gethan hat.
6 Womit soll ich den HErrn versöhnen, mich bücken vor dem hohen Gott? Soll ich mit Brandopfern und jährigen Kälbern ihn versöhnen?
7 Wird wohl der HErr Gefallen haben an viel tausend Widdern, an unzähligen Strömen Öls? oder soll ich meinen ersten Sohn für meine Übertretung geben, mein leiblich Kind für
8 die Sünde meiner Seele? **Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HErr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.**

7 1 Ach, es geht mir wie einem, der im Weinberge nachlieſt, da man keine Trauben findet zu essen, und ich wollte doch gern der besten Früchte haben.
2 Die frommen Leute sind weg in diesem Lande, und die Gerechten sind nicht mehr unter den Leuten. Sie lauern alle auf Blut; ein jeglicher jagt den andern, daß er ihn ver-
3 derbe; und sie meinen, sie thun wohl daran, wenn sie Böses thun. Was der Fürst will, das spricht der Richter, daß er ihm wieder einen Dienst thun soll. Die Gewaltigen raten nach ihrem Mutwillen, Schaden zu thun, und drehen's, wie sie wollen.
4 Der beste unter ihnen ist wie ein Dorn und der redlichste wie eine Hecke. Aber wenn der Tag deiner Prediger kommen wird, wenn du heimgesucht sollst werden, da werden sie dann nicht wissen, wo aus und

5, 1) Matth. 2, 5. 6.

5 ein. Niemand glaube seinem Nächsten, niemand verlasse sich auf einen Freund; bewahre die Thür deines Mundes vor deinem eignen Weibe; 6 denn der Sohn verachtet den Vater, die Tochter setzt sich wider die Mutter, die Schnur ist wider die Schwieger; und des Menschen Feinde sind sein eigenes Hausgesinde.

7 Ich aber will auf den HErrn schauen und des Gottes meines Heils warten; mein Gott wird mich hören. 8 Freue dich nicht, meine Feindin, daß ich daniederliege; ich werde wieder aufkommen; und so ich im Finstern sitze, so ist doch der HErr mein Licht. 9 Ich will des HErrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündigt, bis er meine Sache ausführe und mir Recht schaffe; er wird mich ans Licht bringen, daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. 18 Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergiebt und erlässet die Missethat den Übriggebliebenen seines Erbteils, der seinen Zorn nicht ewiglich behält! denn er ist barmherzig. 19 Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Missethaten dämpfen und alle unsre Sünden in die Tiefen des Meeres werfen. 20 Du wirst Jakob die Treue und Abraham die Gnade halten, wie du unsern Vätern vorlängst geschworen hast.

Der Prophet Nahum.

(Weissagungen wider Assur und Ninive.)

Der Prophet Habakuk.

Strafgericht durch die Chaldäer. Trost durch den Glauben.

1 Dies ist die Last, welche der Prophet Habakuk gesehen hat.

2 HErr, wie lange soll ich schreien, und du willst nicht hören? Wie lange soll ich zu dir rufen über Frevel, 3 und du willst nicht helfen? Warum lässest du mich Mühsal sehen und siehst dem Jammer zu? Raub und Frevel sind vor mir. Es geht Gewalt über Recht. 4 Darum ist das Gesetz ohnmächtig, und keine rechte Sache kann gewinnen; denn der Gottlose übervorteilt den Gerechten, darum gehen verkehrte Urteile.

5 Schauet unter den Heiden, sehet und verwundert euch; denn ich will etwas thun zu euren Zeiten, welches ihr nicht glauben werdet, wenn man davon sagen wird. 6 Denn siehe, ich will die Chaldäer erwecken, ein bitteres und schnelles Volk, welches ziehen wird, soweit die Erde ist, Wohnungen einzunehmen, die nicht sein sind; 7 und es wird grausam und schrecklich sein, das da gebeut und zwingt, wie es will. 8 Ihre Rosse sind schneller denn die Parder und behender denn die Wölfe des Abends. Ihre Reiter ziehen mit großen Haufen von ferne daher, als flögen sie, wie die Adler eilen zum Aas. 9 Sie kommen allesamt, daß sie Schaden thun; wo sie hin wollen, reißen sie hindurch wie ein Ostwind und werden Gefangene zusammenraffen wie Sand. 10 Sie werden der Könige spotten, und der Fürsten werden sie lachen. Alle Festungen werden ihnen ein Scherz sein; denn sie werden Erde aufschütten und sie gewinnen. 11 Alsdann werden sie einen neuen Mut nehmen, werden fortfahren und sich

versündigen; also muß ihre Macht ihr Gott sein.

12 Aber du, HErr, mein Gott, mein Heiliger, der du von Ewigkeit her bist, laß uns nicht sterben, sondern laß sie uns, o HErr, nur eine Strafe sein und laß sie, o unser Hort, uns 13 nur züchtigen! Deine Augen sind rein, daß du Übels nicht sehen magst, und dem Jammer kannst du nicht zusehen. Warum siehst du denn den Räubern zu und schweigst, daß der Gottlose verschlingt den, der frömmer denn er ist?

2 1 Hier stehe ich auf meiner Hut und trete auf meine Feste und schaue und sehe zu, was mir gesagt werde und was meine Antwort sein solle auf 2 mein Rechten. Der HErr aber antwortet mir und spricht: Schreibe das Gesicht und male es auf eine Tafel, daß es lesen könne, wer vorüberläuft; die Weissagung wird ja noch er- 3 füllt werden zu seiner Zeit, und es wird endlich frei an den Tag kommen und nicht ausbleiben; ob sie aber verzieht, so harre ihrer; sie wird gewißlich kommen und nicht verziehen: Siehe, wer halsstarrig ist, der wird 4 keine Ruhe in seinem Herzen haben; der Gerechte aber wird seines Glaubens leben. Die Erde wird 14 voll werden von Erkenntnis der Ehre des HErrn, wie Wasser das Meer bedeckt. Und der HErr ist in sei- 20 nem heiligen Tempel. Es sei vor ihm still alle Welt! Ich aber will 18 3 mich freuen des HErrn und fröhlich sein in Gott, meinem Heil.

Der Prophet Zephanja.

1 1 Dies ist das Wort des HErrn, welches geschah zu Zephanja, dem Sohn Chusis, zur Zeit Josias, des Königs in Juda.

Drohung und Verheißung über Jerusalem.

3 1 Wehe der scheußlichen, unflätigen, 2 tyrannischen Stadt! Sie will nicht gehorchen noch sich züchtigen lassen; sie will auf den HErrn nicht trauen 3 noch sich zu ihrem Gott halten. Ihre Fürsten sind unter ihnen brüllende Löwen und ihre Richter Wölfe am Abend, die nichts lassen bis auf den 4 Morgen überbleiben. Ihre Propheten sind leichtfertig und Verächter; ihre Priester entweihen das Heiligtum und 5 deuten das Gesetz freventlich. Der HErr, der unter ihnen ist, ist gerecht und thut kein Arges. Er läßt alle Morgen seine Rechte öffentlich lehren und läßt nicht ab; aber die bösen Leute wollen sich nicht schämen ler- 8 nen. Darum, spricht der HErr, müßt ihr meiner auch harren, bis ich mich aufmache zu seiner Zeit, da ich auch rechten werde und die Heiden versammeln und die Königreiche zuhauf bringen, meinen Zorn über sie zu schütten, ja, allen Zorn meines Grimmes; denn alle Welt soll durch meines Eifers Feuer verzehrt werden.

9 Alsdann will ich den Völkern reine Lippen geben, daß sie alle sollen des HErrn Namen anrufen und ihm dienen einträchtiglich. Zur 11 selbigen Zeit wirst du dich nicht mehr schämen all deines Thuns, damit du wider mich übertreten hast; denn ich will die stolzen Heiligen von dir thun, daß du nicht mehr sollst dich erheben auf meinem heiligen Berge. Ich will in dir las- 12 sen überbleiben ein armes, geringes Volk; die werden auf des HErrn Namen trauen. Die Übriggebliebenen 13 in Israel werden kein Böses thun noch Falsches reden; und man wird

in ihrem Munde keine betrügliche Zunge finden, sondern sie sollen weiden und ruhen ohne alle Furcht. 14 Jauchze, du Tochter Zion! Rufe, Israel! Freue dich und sei fröhlich von ganzem Herzen, du Tochter Jerusalem! 15 Denn der HErr hat deine Strafe weggenommen und deine Feinde abgewendet. Der HErr, der König Israels, ist bei dir, daß du dich vor keinem Unglück mehr fürchten darfst. 16 Zur selbigen Zeit wird man sprechen zu Jerusalem: Fürchte dich nicht! und zu Zion: Laß deine Hände nicht laß werden! 17 Denn der HErr, dein Gott, ist bei dir, ein starker Heiland.

Der Prophet Haggai.

1 1 Im zweiten Jahre des Königs Darius, im sechsten Monat, am ersten Tage des Monats geschah des HErrn Wort durch den Propheten Haggai zu Serubabel, dem Fürsten Judas, und zu Josua, dem Hohenpriester.

Der neue Tempel.

2 So spricht der HErr Zebaoth: Dies Volk spricht: Die Zeit ist noch nicht da, daß man des HErrn Haus baue. 3 Und des HErrn Wort geschah durch den Propheten Haggai: 4 Aber eure Zeit ist da, daß ihr in getäfelten Häusern wohnt, und dies Haus muß wüst stehen? 5 Nun, so spricht der HErr Zebaoth: Schauet, 6 wie es euch geht! Ihr säet viel und bringt wenig ein; ihr esset und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und werdet doch nicht trunken; ihr kleidet euch und könnt euch doch nicht erwärmen; und welcher Geld verdient, der legt es in einen löchrigen Beutel. 7 So spricht der HErr Zebaoth: Schauet, 8 wie es euch geht! Gehet hin auf das Gebirge und holet Holz und bauet das Haus; das soll mir angenehm sein, und ich will meine Ehre erzeigen, spricht der HErr. 9 Denn ihr wartet wohl auf viel, und siehe, es wird wenig; und ob ihr's schon heimbringt, so zerstäube ich's doch. Warum das? spricht der HErr Zebaoth. Darum daß mein Haus so wüst steht, und ein jeglicher eilt auf sein Haus. 10 Darum hat der Himmel über euch den Tau verhalten und das Erdreich sein Gewächs. 11 Und ich habe die Dürre gerufen über Land und Berge, über Korn, Most, Öl und über alles, was aus der Erde kommt, auch über Leute und Vieh und über alle Arbeit der Hände.

12 Da gehorchten Serubabel und Josua, der Sohn Jozadaks, und alle Übriggebliebenen des Volks solcher Stimme des HErrn, ihres Gottes, und den Worten des Propheten Haggai, wie ihn der HErr, ihr Gott, gesandt hatte; und das Volk fürchtete sich vor dem HErrn, daß sie 14 kamen und arbeiteten am Hause des HErrn Zebaoth, ihres Gottes.

2 1 Am einundzwanzigsten Tage des siebenten Monats geschah des HErrn Wort durch den Propheten Haggai und sprach: 3 Wer ist unter euch übergeblieben, der dies Haus in seiner vorigen Herrlichkeit gesehen hat? und wie seht ihr es nun an? Ist's nicht also, es dünket euch nichts zu sein? 4 Und nun, Serubabel, sei getrost! spricht der HErr; sei getrost, Josua! sei getrost, alles Volk im Lande! spricht der HErr, und arbeitet; denn ich bin mit euch, spricht der HErr Zebaoth. 5 Nach dem Wort, da ich mit euch einen Bund machte, da ihr aus Ägypten zoget, soll mein Geist unter euch bleiben. Fürchtet euch nicht! 6 denn so spricht der HErr

Zebaoth: Es ist noch ein kleines dahin, daß ich Himmel und Erde, das Meer und das 7 Trockne bewegen werde. Ja, alle Heiden will ich bewegen. Da soll dann kommen aller Heiden Bestes; und ich will dies Haus voll Herrlichkeit machen, spricht der HErr Zebaoth. 8 Denn mein ist Silber und Gold, 9 spricht der HErr Zebaoth. Es soll die Herrlichkeit dieses letzten Hauses größer werden, denn des ersten gewesen ist, spricht der HErr Zebaoth; und ich will Frieden geben an diesem Ort, spricht der HErr Zebaoth.

Der Prophet Sacharja.

1 1 Im achten Monat des zweiten Jahrs des Königs Darius geschah das Wort des HErrn zu Sacharja, dem Sohne Berechjas, dem Propheten.

Aufforderung zur Umkehr.

2 Der HErr ist zornig gewesen über 3 eure Väter. Und sprich zu ihnen: So spricht der HErr Zebaoth: Kehret euch zu mir, spricht der HErr Zebaoth, so will ich mich zu euch kehren, 4 spricht der HErr Zebaoth. Seid nicht wie eure Väter, welchen die vorigen Propheten predigten und sprachen: So spricht der HErr Zebaoth: Kehret euch von euren bösen Wegen und von eurem bösen Thun; aber sie gehorchten nicht und achteten nicht auf mich, spricht der HErr.

7 8 Und des HErrn Wort geschah zu 9 Sacharja und sprach: Also sprach der HErr Zebaoth: Richtet recht, und ein jeglicher beweise an seinem Bruder Güte und Barmherzigkeit; 10 und thut nicht unrecht den Witwen, Waisen, Fremdlingen und Armen; und denke keiner wider seinen Bruder etwas Arges in seinem Herzen. 11 Aber sie wollten nicht aufmerken und kehrten mir den Rücken zu und verstockten ihre Ohren, daß sie nicht 12 hörten. Sie machten ihre Herzen wie einen Demant, daß sie nicht hörten das Gesetz und die Worte, welche der HErr Zebaoth sandte in seinem Geiste durch die vorigen Propheten. Daher ist so großer Zorn vom HErrn Zebaoth gekommen. 13 Und es ist also ergangen: Gleichwie gepredigt ward und sie nicht hörten, so wollte ich auch nicht hören, da sie riefen, spricht der HErr Zebaoth. 14 Also habe ich sie zerstreut unter alle Heiden, die sie nicht kannten, und das Land ist hinter ihnen wüst geblieben, daß niemand darinnen wandelt noch wohnt, und ist das edle Land zur Wüste gemacht.

8 1 Und des HErrn Wort geschah zu 2 mir und sprach: So spricht der HErr Zebaoth: Ich eifere um Zion mit großem Eifer und eifere um sie 3 in großem Zorn. So spricht der HErr: Ich kehre mich wieder zu Zion und will zu Jerusalem wohnen, daß Jerusalem soll eine Stadt der Wahrheit heißen und der Berg des HErrn Zebaoth ein Berg der Hei4 ligkeit. So spricht der HErr Zebaoth: Es sollen noch fürder wohnen in den Gassen zu Jerusalem alte Männer und Weiber und die an Stecken gehen vor großem Alter; 5 und der Stadt Gassen sollen sein voll Knäblein und Mägdlein, die auf 6 ihren Gassen spielen. So spricht der HErr Zebaoth: Ist solches unmöglich vor den Augen dieses übriggebliebenen Volks zu dieser Zeit, sollte es darum auch unmöglich sein vor meinen Augen? spricht der HErr 7 Zebaoth. So spricht der HErr Ze-

8 baoth: Siehe, ich will mein Volk erlösen vom Lande gegen Aufgang und vom Lande gegen Niedergang der Sonne und will sie herzubringen, daß sie zu Jerusalem wohnen; und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein in Wahrheit und Gerechtigkeit.

9 So spricht der HErr Zebaoth: Stärket eure Hände, die ihr hört diese Worte zu dieser Zeit durch der Propheten Mund, des Tages, da der Grund gelegt ist an des HErrn Zebaoth Hause, daß der 10 Tempel gebaut würde. Denn vor diesen Tagen war der Menschen Arbeit vergebens, und der Tiere Arbeit war nichts, und es war kein Friede vor Trübsal denen, die aus und ein zogen, sondern ich ließ alle Menschen gehen, einen jeglichen wider 11 seinen Nächsten. Aber nun will ich nicht wie in den vorigen Tagen mit den Übriggebliebenen dieses Volks verfahren, spricht der HErr Zebaoth; 12 sondern sie sollen Same des Friedens sein. Der Weinstock soll seine Frucht geben, und das Land soll sein Gewächs geben, und der Himmel soll seinen Tau geben; und ich will die Übriggebliebenen dieses Volks 13 solches alles besitzen lassen. Und es soll geschehen, wie ihr vom Hause Juda und vom Hause Israel seid ein Fluch gewesen unter den Heiden, so will ich euch erlösen, daß ihr sollt ein Segen sein. Fürchtet euch nur 14 nicht und stärket eure Hände. Das ist's aber, was ihr thun sollt: Rede einer mit dem andern Wahrheit, und richtet recht und schaffet Frie-17 den in euren Thoren; und denke keiner kein Arges in seinem Herzen wider seinen Nächsten, und liebt nicht falsche Eide; denn solches alles hasse ich, spricht der HErr.

18 Und es geschah des HErrn Zebaoth Wort zu mir und sprach: 19 So spricht der HErr Zebaoth: Die Fasten des vierten, fünften, siebenten und zehnten Monats sollen dem Hause Juda zur Freude und Wonne und zu fröhlichen Jahrfesten werden; allein liebet Wahrheit und Frieden.

20 So spricht der HErr Zebaoth: Weiter werden noch kommen viele Völker und vieler Städte Bürger; 21 und es werden die Bürger einer Stadt gehen zur andern und sagen: Laßt uns gehen, zu bitten vor dem HErrn und zu suchen den HErrn Zebaoth; wir wollen auch mit euch 22 gehen. Also werden viele Völker und die Heiden mit Haufen kommen, zu suchen den HErrn Zebaoth zu Jerusalem, zu bitten vor dem HErrn. 23 So spricht der HErr Zebaoth: Zu der Zeit werden zehn Männer aus allerlei Sprachen der Heiden einen jüdischen Mann bei dem Zipfel ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehen; denn wir hören, daß Gott mit euch ist.

Das Reich des Friedefürsten.

9 9 Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze; siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm, und reitet auf einem Esel und auf einem jungen Füllen der Eselin. 10 Denn ich will die Wagen abthun von Ephraim und die Rosse von Jerusalem, und der Streitbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden lehren unter den Heiden, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis ans andre und vom Strom bis an der Welt Ende.

11 4 So spricht der HErr, mein Gott: 5 Hüte der Schlachtschafe! Denn ihre Herren schlachten sie und halten's für keine Sünde, verkaufen sie und sprechen: Gelobt sei der HErr, ich bin nun reich! und ihre Hirten

19) 2. Kön. 25, 1. 3. 8. 25.

6 schonen ihrer nicht. Darum will ich auch nicht mehr schonen der Einwohner im Lande, spricht der HErr. Und siehe, ich will die Leute lassen einen jeglichen in der Hand des andern und in der Hand seines Königs, daß sie das Land zerschlagen, und will sie nicht erretten von ihrer 7 Hand. Und ich hütete der Schlachtschafe, ja, der elenden unter den Schafen; und ich nahm zu mir zwei Stäbe: einen hieß ich Huld, den andern hieß ich Eintracht; und hü- 8 tete der Schafe. Und ich vertilgte drei Hirten in einem Monat. Und ich mochte ihrer nicht mehr, so woll- 9 ten sie mein auch nicht. Und ich sprach: Ich will euer nicht hüten; was da stirbt, das sterbe; was verschmachtet, das verschmachte; und die übrigen fresse ein jegliches des 10 andern Fleisch. Und ich nahm meinen Stab Huld und zerbrach ihn, daß ich aufhöbe meinen Bund, den ich mit allen Völkern gemacht hatte. 11 Und er ward aufgehoben des Tages. Und die elenden Schafe, die auf mich achteten, merkten dabei, daß es 12 des HErrn Wort wäre. Und ich sprach zu ihnen: Gefällt's euch, so bringt her, wieviel ich gelte; wo nicht, so laßt es anstehen. Und sie wogen dar, wieviel ich galt: dreißig 13 Silberlinge. Und der HErr sprach zu mir: Wirf es hin, daß es dem Töpfer gegeben werde! Ei, eine treffliche Summe, der ich wert geachtet bin von ihnen! Und ich nahm die dreißig Silberlinge und warf sie ins Haus des HErrn, daß es dem 14 Töpfer gegeben würde. Und ich zerbrach meinen andern Stab Eintracht, daß ich aufhöbe die Brüderschaft zwischen Juda und Israel.

12 1 Dies ist die Last des Worts vom 2 HErrn über Israel: Siehe, ich will Jerusalem machen zum Laststein allen Völkern; alle, die denselbigen wegheben wollen, sollen sich daran zerschneiden; denn es werden sich alle Heiden auf Erden wider sie versammeln. Zu der Zeit, spricht 4 der HErr, will ich über das Haus Juda meine Augen offen haben. Zu der Zeit wird der HErr be- 8 schirmen die Bürger zu Jerusalem, und es wird geschehen, daß, welcher schwach sein wird unter ihnen zu der Zeit, wird sein wie David; und das Haus David wird sein wie Gott, wie des HErrn Engel vor ihnen. Und zu der Zeit werde ich 9 gedenken zu vertilgen alle Heiden, die wider Jerusalem gezogen sind. Aber über das Haus David und 10 über die Bürger zu Jerusalem will ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets; und sie werden mich ansehen, welchen sie zerstochen haben; und werden um ihn klagen, wie man klagt um ein einziges Kind, und werden sich um ihn betrüben, wie man sich betrübt um ein erstes Kind.

13 1 Zu der Zeit wird das Haus David und die Bürger zu Jerusalem einen freien, offenen Born haben wider die Sünde und Unreinigkeit. 2 Zu der Zeit, spricht der HErr Zebaoth, will ich der Götzen Namen ausrotten aus dem Lande, daß man ihrer nicht mehr gedenken soll; dazu will ich auch die Propheten und unreinen Geister aus dem Lande treiben.

7 Schwert, mache dich auf über meinen Hirten und über den Mann, der mir der nächste ist! spricht der HErr Zebaoth. Schlage den Hirten, so wird die Herde sich zerstreuen, so will ich meine Hand kehren zu 8 den Kleinen. Und es soll geschehen in dem ganzen Lande, spricht der HErr, daß zwei Teile darinnen sollen ausgerottet werden und untergehen, und das dritte Teil soll darinnen 9 überbleiben. Und ich will dasselbige dritte Teil durchs Feuer führen und läutern, wie man Silber läutert, und prüfen, wie man Gold prüft.

Die werden dann meinen Namen anrufen, und ich will sie erhören. Ich will sagen: Es ist mein Volk; und sie werden sagen: HErr, mein Gott! Und der HErr wird König 9 14 sein über alle Lande. Zu der Zeit wird der HErr nur einer sein und sein Name nur einer.

Der Prophet Maleachi.

1 1 Dies ist die Last, die der HErr redet wider Israel durch Maleachi.

Strafrede gegen die Priester.

2 Ich habe euch lieb, spricht der HErr. So sprecht ihr: „Womit hast du uns lieb?" Ist nicht Esau Jakobs Bruder? spricht der HErr; und 3 doch habe ich Jakob lieb und hasse Esau und habe sein Gebirge öde gemacht und sein Erbe den Scha- 4 kalen zur Wüste. Und ob Edom sprechen würde: Wir sind verderbt, aber wir wollen das Wüste wieder erbauen, so spricht der HErr Zebaoth also: Werden sie bauen, so will ich abbrechen, und soll heißen die verdammte Grenze und ein Volk, über das der HErr zürnet ewiglich. 5 Das sollen eure Augen sehen, und ihr werdet sagen: Der HErr ist herrlich in den Grenzen Israels.

6 Ein Sohn soll seinen Vater ehren und ein Knecht seinen Herrn. Bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre? bin ich Herr, wo fürchtet man mich? spricht der HErr Zebaoth zu euch Priestern, die meinen Namen verachten. So sprecht ihr: „Womit 7 verachten wir deinen Namen?" Damit, daß ihr opfert auf meinem Altar unreines Brot. So sprecht ihr: „Womit opfern wir dir Unreines?" Damit, daß ihr sagt: „Des HErrn 8 Tisch ist verachtet." Und wenn ihr ein Blindes opfert, so muß es nicht böse heißen; und wenn ihr ein Lahmes oder Krankes opfert, so muß es auch nicht böse heißen. Bringe es deinem Fürsten. Was gilt's, ob du ihm gefallen werdest? oder ob er deine Person ansehen werde? spricht der HErr Zebaoth. So bittet nun Gott, 9 daß er uns gnädig sei. Denn solches ist geschehen von euch. Meint ihr, er werde eure Person ansehen? spricht der HErr Zebaoth. Daß doch einer 10 unter euch die Thüren zuschlösse, damit ihr nicht umsonst auf meinem Altar Feuer anzündet! Ich habe kein Gefallen an euch, spricht der HErr Zebaoth; und das Speisopfer von euren Händen ist mir nicht angenehm. Aber von Aufgang der Sonne 11 bis zum Niedergang soll mein Name herrlich werden unter den Heiden; und an allen Orten soll meinem Namen geräuchert und ein reines Speisopfer geopfert werden, spricht der HErr Zebaoth.

2 1 Und nun, ihr Priester, dies Gebot gilt euch: Des Priesters Lippen 7 sollen die Lehre bewahren, daß man aus seinem Munde das Gesetz suche; denn er ist ein Engel des HErrn Zebaoth. Ihr aber seid von dem 8 Wege abgetreten und ärgert viele im Gesetze und habt den Bund Levis gebrochen, spricht der HErr Zebaoth. Darum habe ich auch euch gemacht, daß 9 ihr verachtet und unwert seid vor dem ganzen Volk, weil ihr meine Wege nicht haltet und seht Personen an im Gesetze. Haben wir nicht alle 10 einen Vater? Hat uns nicht ein Gott geschaffen? Warum verachten wir denn einer den andern und entheiligen den Bund, mit unsern Vätern gemacht?

Das Kommen des HErrn.

3 1 Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht; und der Engel des Bundes, des ihr begehret, siehe, er kommt! spricht 2 der HErr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmieds 3 und wie die Seife der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen; er wird die Kinder Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber. Dann werden sie dem HErrn Speisopfer bringen in Ge-4 rechtigkeit; und es wird dem HErrn wohlgefallen das Speisopfer Judas und Jerusalems wie vorhin und vor 5 langen Jahren. Und ich will zu euch kommen und euch strafen und will ein schneller Zeuge sein wider die Zauberer, Ehebrecher und Meineidigen und wider die, so Gewalt und unrecht thun den Tagelöhnern, Witwen und Waisen und den Fremdling drücken und mich nicht fürchten, 6 spricht der HErr Zebaoth. Denn ich bin der HErr und wandle mich nicht. Und es soll mit euch Kindern Jakobs nicht gar aus sein.

7 Ihr seid von eurer Väter Zeit an immerdar abgewichen von meinen Geboten und habt sie nicht gehalten. So bekehret euch nun zu mir, so will ich mich auch zu euch kehren, spricht 13 der HErr Zebaoth. Ihr redet hart wider mich, spricht der HErr. So sprecht ihr: „Was reden wir wider 14 dich?" Damit, daß ihr sagt: Es ist umsonst, daß man Gott dient; und was nützt es, daß wir sein Gebot halten und ein hartes Leben vor dem HErrn Zebaoth führen? Dar-15 um preisen wir die Verächter; denn die Gottlosen nehmen zu; sie versuchen Gott, und es geht ihnen alles wohl hinaus. Aber die Gottesfürch-16 tigen trösten sich untereinander also: Der HErr merkt es und hört es, und es ist vor ihm ein Denkzettel geschrieben für die, die den HErrn fürchten und an seinen Namen gedenken. Sie sollen, spricht der HErr 17 Zebaoth, des Tages, den ich machen will, mein Eigentum sein; und ich will ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schont, der ihm dient. Und ihr sollt dagegen wiederum sehen, 18 was für ein Unterschied sei zwischen dem Gerechten und Gottlosen und zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient.

Denn siehe, es kommt ein Tag, 19 der brennen soll wie ein Ofen; da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh sein, und der künftige Tag wird sie anzünden, spricht der HErr Zebaoth, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen. Euch 20 aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln; und ihr sollt aus und eingehen und hüpfen wie die Mastkälber. Gedenket des Gesetzes Moses, mei-22 nes Knechts, das ich ihm befohlen habe auf dem Berge Horeb an das ganze Israel samt den Geboten und Rechten. Siehe, ich will euch 23 senden den Propheten Elia, ehedenn da komme der große und schreckliche Tag des HErrn. Der soll das Herz der Väter 24 bekehren zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, daß ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage.

Ende des Alten Testaments.

Anhang.

Geschichte, Lehre und Dichtung

aus den

Apokryphen.

(Apokryphen sind Bücher, die der heiligen Schrift nicht gleich gehalten werden und doch nützlich und gut zu lesen sind.)

Das Buch Judith.

Feldzug des Holofernes.

2 1 Im dreizehnten Jahre seines Königreichs forderte Nebukadnezar, der König von Assyrien, den Holofernes, seinen Feldhauptmann, und sprach: 5 Ziehe aus wider alle Reiche, die 6 gegen Abend liegen. Du sollst keines Reiches verschonen, und alle festen Städte sollst du mir unterthänig 7 machen. Da forderte Holofernes die Hauptleute und die Obersten des assyrischen Kriegsvolks und rüstete das Volk zum Kriege, wie ihm der 11 König geboten hatte. Und er zog fort mit dem ganzen Heer, mit Wagen, Reitern und Schützen, welche den Erdboden bedeckten wie Heuschrecken. 3 8 Davon erschraken alle Lande so sehr, daß die Regenten und Vornehmsten aus allen Städten samt dem Volk ihm entgegenkamen und nahmen ihn auf mit Kränzen, Kerzen, Reigen, Pauken und Pfeifen, 9 und sie konnten dennoch mit solcher 10 Ehre keine Gnade erlangen; denn er zerbrach ihre Städte und hieb ihre 11 Haine um. Deun Nebukadnezar, der König, hatte ihm geboten, daß er alle Götter in den Landen vertilgen sollte, auf daß alle Völker, die Holofernes bezwingen würde, ihn allein für Gott priesen. 12 Da er nun Syrien durchzogen hatte, kam er zu den Edomitern und nahm ihre Städte ein.

Rüstung und Buße der Juden.

4 1 Da die Kinder Israel, die im Lande Juda wohnten, solches hörten, 2 fürchteten sie sich sehr vor ihm, und Zittern und Schrecken kam sie an; denn sie besorgten, er möchte der Stadt Jerusalem und dem Tempel des Herrn auch so thun, wie er den andern Städten und ihren Götzenhäusern gethan hatte. 3 Darum sandten sie ins ganze Land Samaria umher bis nach Jericho und besetzten die Höhen der Berge. 4 Und sie machten Mauern um ihre Flecken und schafften Vorrat zum Kriege. 7 Und alles Volk schrie mit Ernst zum Herrn, und sie und ihre Weiber demütigten sich mit Fasten und Beten. 10 Und Jojakim, der Hohepriester des Herrn,

ging umher, vermahnte das ganze 11 Volk Israel und sprach: Ihr sollt ja wissen, daß der Herr euer Gebet erhören wird, so ihr nicht ablaßt mit Fasten und Beten vor dem 12 Herrn. Gedenket an Mose, den Diener des Herrn, der nicht mit dem Schwert, sondern mit heiligem Gebet den Amalek schlug, der sich auf seine Kraft und Macht, auf sein Heer, Schild, Wagen und Reiter verließ.

Belagerung der Stadt Bethulia.

5 1 Und es ward dem Holofernes angesagt, daß die Kinder Israel sich rüsteten und sich wehren wollten, und wie sie die engen Wege im Gebirge eingenommen hätten. Da ergrimmte 7 1 er und gebot seinem Kriegsvolk, daß man aufbrechen sollte wider Bethulia. 4 Da nun die Kinder Israel das große Volk der Assyrer sahen, fielen sie auf die Erde und legten Asche auf ihre Häupter und baten alle zugleich, daß der Gott Israels seine Barmherzigkeit erzeigen wollte über sein 5 Volk. Und sie rüsteten sich mit ihren Waffen und legten sich in die Orte, die zu den engen Wegen im Gebirge führen, und bewahrten sie 6 Tag und Nacht. Da aber Holofernes umherzog, merkte er, daß außerhalb der Stadt gegen Mittag ein Brunnen war, welcher durch Röhren in die Stadt geleitet war. 12 Diese Röhren hieß er abhauen. Und nach zwanzig Tagen hatten die von Bethulia kein Wasser mehr, weder in Cisternen noch sonst, und man mußte täglich den Leuten das Wasser 13 zumessen. Da kam Weib und Mann, jung und alt, zu Osias, dem Stadtobersten, und zu den Ältesten, klagten 14 und sprachen: Wir müssen vor Durst verschmachten und jämmerlich umkom- 15 men. Darum fordert das Volk zusammen, daß wir uns dem Holofernes 16 willig ergeben. Denn es ist besser, daß wir uns ergeben und beim Leben bleiben und also Gott loben, denn daß wir umkommen und vor aller Welt zu Schanden werden und sehen sollen, daß unsre Weiber und Kinder so jämmerlich vor unsern Augen sterben müssen. Und Osias stand auf, 21 weinte und sprach: Liebe Brüder, 22 habt doch Geduld und laßt uns noch fünf Tage der Hülfe erharren von Gott, ob er uns wolle Gnade er- 23 zeigen und seinen Namen herrlich machen. Wird uns diese fünf Tage 24 nicht geholfen, so wollen wir thun, wie ihr gebeten habt.

Judiths Heldenthat.

Solches kam vor Judith; die war 1 8 seit drei Jahren und sechs Monaten 4 eine Witwe. Und sie hatte sich oben 5 in ihrem Hause ein sonderliches Kämmerlein gemacht, darin sie saß mit ihren Mägden. Und sie war 6 bekleidet mit einem Sack und fastete täglich, außer am Sabbath, an Neumonden und andern Festen des Hauses Israel. Und sie war schön und reich und hatte ein gutes Ge- 7 rücht bei jedermann, daß sie Gott fürchtete; und niemand konnte übel von ihr reden. Diese Judith, da 8 sie hörte, daß Osias zugesagt hatte, die Stadt nach fünf Tagen den Assyrern zu übergeben, sandte sie zu den Ältesten. Und da sie zu ihr 9 kamen, sprach sie zu ihnen: Was soll das sein, daß Osias eingewilligt hat, die Stadt den Assyrern zu übergeben, wenn uns in fünf Tagen nicht geholfen wird? Wollt ihr dem 11 Herrn nach eurem Gefallen Zeit und Tag bestimmen, wann er helfen soll? Doch der Herr ist geduldig; darum 12 laßt uns das leid sein und Gnade suchen mit Thränen; denn Gott 13 zürnt nicht wie ein Mensch, daß er sich nicht versöhnen lasse. Darum 14 sollen wir uns demütigen von Herzen und ihm dienen und mit Thränen vor ihm beten, daß er nach seinem

Gefallen Barmherzigkeit an uns er-
17 zeigen wolle. So wird er, der Herr,
unser Gott, unser Blut retten von
unsern Feinden und alle Heiden,
die uns verfolgen, demütigen und zu
22 Schanden machen. Darum laßt uns
nicht ungeduldig werden in diesem
Leiden, sondern bekennen, daß es
eine Strafe ist von Gott, viel ge-
ringer denn unsre Sünden sind,
und glauben, daß wir gezüchtigt wer-
den als seine Knechte zur Besserung
und nicht zum Verderben.

23 Darauf antwortete Osias und die
Ältesten: Es ist alles wahr, wie du
gesagt hast, und ist an deinen Worten
24 nichts zu strafen. Darum bitte für
uns zum Herrn; denn du bist ein
25 heiliges, gottesfürchtiges Weib. Und
Judith sprach: Weil ihr dafür haltet,
daß aus Gott sei, was ich gesagt
habe, so wollet auch prüfen, ob das-
jenige, was ich vorhabe zu thun, aus
Gott sei, und bittet, daß Gott Glück
26 dazu gebe. Diese Nacht wartet am
Thor, wenn ich hinausgehe mit mei-
ner Magd, und betet, daß der Herr
in diesen fünf Tagen, wie ihr gesagt
habt, sein Volk Israel trösten wolle.
27 Was ich aber vorhabe, sollt ihr nicht
nachforschen, sondern betet allein für
mich zum Herrn, unserm Gott, bis
ich euch weiter anzeige, was ihr thun
28 sollt. Und Osias, der Fürst Judas,
sprach zu ihr: Gehe hin in Frieden;
der Herr sei mit dir und räche uns
an unsern Feinden! Und sie gingen
also wieder von ihr.

1 Danach ging Judith in ihr Käm-
merlein und streute Asche auf ihr
Haupt und fiel nieder vor dem Herrn
2 und schrie zu ihm und sprach: Herr,
Gott meines Vaters Simeon, hilf
3 mir armen Witwe! Denn alle Hülfe,
die vorzeiten und hernach je geschehen
ist, die hast du gethan; und was du
4 willst, das muß geschehen. Denn,
wenn du willst helfen, so kann es
nicht fehlen, und du weißt wohl, wie
du die Feinde strafen sollst. Schaue 5
jetzt auf der Assyrer Heer, wie du
vorzeiten auf der Ägypter Heer schau-
test, da sie deinen Knechten nach-
jagten mit großer Macht und trotzten
auf ihre Wagen, Reiter und großes
Kriegsvolk. Da du sie aber ansahst, 6
wurden sie verzagt, und die Tiefe 7
übereilte sie, und das Wasser ersäufte
sie. Also geschehe auch jetzt diesen, 8
Herr, die da trotzen auf ihre Macht,
Wagen, Spieße und Geschütze und
kennen dich nicht und denken nicht,
daß du, Herr, unser Gott, der seiest,
der da den Kriegen steuert von An-
fang, und heißest billig Herr. Strafe 10
des Feindes Hochmut durch sein
eignes Schwert; laß ihn durch seine
eignen Augen gefangen werden, wenn
er mich ansieht, und durch meine
freundlichen Worte betrogen werden.
Gieb mir einen Mut, daß ich mich 11
nicht entsetze vor ihm und vor seiner
Macht, sondern daß ich ihn stürzen
möge. Das wird deines Namens 12
Ehre sein, daß ihn ein Weib da-
niedergelegt hat. Denn du, Herr, 13
kannst wohl Sieg geben ohne alle
Menge und hast nicht Lust an der
Stärke der Rosse. Es haben dir die
Hoffärtigen noch nie gefallen; aber
allezeit hat dir gefallen der Elenden
und Demütigen Gebet.

10

1 Da sie nun ausgebetet hatte, stand
sie auf und wusch sich und salbte sich 3
mit köstlichem Wasser und flocht ihr
Haar ein und setzte eine Haube auf
und zog ihre schönen Kleider an und
that Schuhe an ihre Füße und 4
schmückte sich mit Spangen und Ge-
schmeide und zog all ihren Schmuck
an. Und sie gab ihrer Magd einen 6
Schlauch voll Wein und einen Krug
mit Öl und einen Sack, darin sie
hatte Feigenkuchen, Mehl und Brot,
das sie essen durfte; und sie ging
dahin.

Und da sie frühmorgens den Berg 11
hinabging, begegneten ihr die Wächter

der Assyrer und fielen sie an und fragten sie, von wannen sie käme und wo sie hin wollte. 13 Und sie antwortete: Ich bin ein ebräisches Weib und bin von ihnen geflohen; denn ich weiß, daß sie euch in die Hände kommen werden, darum daß sie euch verachtet haben und nicht wollen Gnade suchen und sich willig ergeben. 14 Darum habe ich mir vorgenommen, zu dem Fürsten Holofernes zu kommen, daß ich ihm ihre Heimlichkeiten offenbare und sage ihm, wie er sie leicht gewinnen möge, daß er nicht einen Mann verlieren dürfe. 18 Und sie führten sie hin in des Holofernes Gezelt und sagten ihm von ihr. 21 Da nun Judith den Holofernes sah sitzen unter seinem Vorhang, der schön gewirkt war mit Purpur und Gold und mit Smaragden und vielen Edelsteinen geziert, bückte sie sich und fiel vor ihm nieder.

11 1 Und Holofernes hieß sie sich wieder aufrichten und sprach zu ihr: Sei getrost und fürchte dich nicht! 3 Sage an, warum du bist von deinem Volk gewichen und zu mir gekommen. 4 Judith antwortete ihm und sprach: Du wollest deine Magd gnädiglich hören. Wirst du thun, wie dir deine Magd anzeigen wird, so wird's der Herr mit dir wohl ausrichten. 8 Denn unser Gott ist also erzürnt über unsre Sünden, daß er durch seine Propheten hat verkündigen lassen, er wolle das Volk strafen um seiner Sünden willen. 12 Und weil ich das weiß, bin ich von ihnen geflohen; und der Herr hat mich zu dir gesandt, daß ich dir solches solle anzeigen. 13 Denn obwohl ich zu dir gekommen bin, so bin ich doch nicht darum von Gott abgefallen, sondern will meinem Gott noch dienen bei dir. Und deine Magd wird hinausgehen und Gott anbeten; der wird mir offenbaren, wann er ihnen ihren Lohn geben will für ihre Sünde. So will ich dann kommen und will dir's anzeigen. 17 Und Holofernes sprach zu ihr: Das hat Gott also geschickt, daß er dich hergesandt hat, ehedenn das Volk in meine Hand käme. Wird nun dein Gott solches ausrichten, wie du gesagt hast, so soll er auch mein Gott sein; und du sollst groß werden beim Könige Nebukadnezar, und dein Name soll gepriesen werden im ganzen Königreich.

12 1 Da ließ er sie hineinführen in die Schatzkammer, wo sie bleiben sollte, und befahl, daß man sie von seinem Tische speisen sollte. 2 Aber Judith antwortete und sprach: Ich darf noch nicht essen von deiner Speise, daß ich mich nicht versündige; sondern ich habe ein wenig mit mir genommen, davon will ich essen. 3 Da sprach Holofernes selbst: Wenn das auf ist, was du mit dir gebracht hast, woher sollen wir dir andres schaffen? 4 Judith antwortete: Mein Herr, so gewiß du lebst, ehe deine Magd alles verzehren wird, so wird Gott durch mich ausrichten, was er vorhat. 5 Und da sie die Knechte in das Gemach führen wollten, wie er befohlen hatte, bat sie, daß man ihr erlaubte, abends 6 und morgens herauszugehen und ihr Gebet zu thun zum Herrn. 7 Da befahl Holofernes seinen Kammerdienern, daß man sie drei Tage sollte frei aus und ein lassen gehen, ihr Gebet zu thun zu Gott. 8 Und des Abends ging sie heraus in das Thal vor Bethulia und wusch sich im Wasser. 9 Danach betete sie zum Herrn, dem Gott Israels, daß er ihr Glück gäbe, sein Volk zu erlösen, 10 und ging wieder in das Gezelt und hielt sich rein und aß nicht vor abends.

11 Am vierten Tage machte Holofernes ein Abendmahl seinen nächsten Dienern allein und sprach zu Bagoas, seinem Kämmerer: Gehe hin und berede das ebräische Weib, daß sie sich nicht weigere, zu mir zu kommen. 13 Da kam Bagoas zu Judith:

Schöne Frau, ihr wollet euch nicht weigern, zu meinem Herrn zu kommen, daß er euch ehre und ihr mit ihm esset und trinket und fröhlich seiet. 14 Da sprach Judith: Wie darf 16 ich's meinem Herrn versagen? Und sie stand auf und schmückte sich und ging hinein vor ihn und stand vor 18 ihm. Da sprach Holofernes zu ihr: Setze dich nieder, trink und sei fröhlich; denn du hast Gnade gefunden 20 bei mir. Und sie aß und trank vor ihm, was ihr ihre Magd bereitet 21 hatte. Und Holofernes war fröhlich und trank so viel, wie er nie getrunken hatte sein Leben lang.

13 1 Da es nun sehr spät ward, gingen seine Diener hinweg in ihre Gezelte; 3 und sie waren allesamt trunken. Holofernes aber war auf sein Bett hingefallen und schlief; denn er war 5 ganz trunken. Und Judith trat vor das Bett und betete heimlich mit 6 Thränen und sprach: Herr, Gott Israels, stärke mich und hilf mir gnädiglich das Werk vollbringen, das ich mit ganzem Vertrauen auf dich mir vorgenommen habe, daß du deine Stadt Jerusalem erhöhest, wie du 7 zugesagt hast. Nach solchem Gebet trat sie zu der Säule oben am Bette und langte das Schwert, das daran- 8 hing, und zog es aus und ergriff ihn beim Schopf und sprach abermal: 9 Herr, Gott, stärke mich in dieser Stunde! Und sie hieb zweimal in den Hals mit aller Macht und schnitt ihm den Kopf ab; danach wälzte sie den Leib aus dem Bett und nahm den Vorhang von den Säulen weg 10 mit sich. Danach ging sie heraus und gab das Haupt des Holofernes ihrer Magd und hieß sie es in ihren 11 Sack stoßen. Und sie gingen miteinander hinaus nach ihrer Gewohnheit, als wollten sie beten gehen, durch das Lager und gingen umher durch das Thal, daß sie heimlich ans Thor der Stadt kamen.

12 Und Judith rief den Wächtern auf der Mauer von fern: Thut die Thore auf; denn Gott ist mit uns, der hat Israel Sieg gegeben. 13 Da nun die Wächter ihre Stimme hörten, forderten sie alsbald die Ältesten der 14 Stadt. Da kam alles herzu, klein und groß; denn sie waren schon verzagt, daß sie nicht würde wieder- 15 kommen. Und sie zündeten Fackeln 16 an und umringten sie. Sie aber trat auf einen höheren Ort und hieß sie still sein und zuhören und sprach 17 also: Danket dem Herrn, unserm Gott, der nicht verläßt diejenigen, die auf ihn trauen, und hat uns Barmherzigkeit erzeigt durch mich, seine Magd, wie er dem Hause Israel verheißen hat, und hat diese Nacht den Feind seines Volks durch 18 meine Hand umgebracht. Und sie zog das Haupt des Holofernes heraus und zeigte es ihnen und sprach: 19 Sehet, dies ist das Haupt des Holofernes, des Feldhauptmanns der Assyrer; und sehet, das ist der Vorhang, darunter er lag, da er trunken war. Da hat ihn der Herr, unser Gott, durch Weibeshand umgebracht. 22 Und sie dankten alle dem Herrn und sprachen zu ihr: Gelobt sei der Herr, der durch dich unsre Feinde heute 23 hat zu Schanden gemacht. Und Osias, der Fürst des Volks Israel, sprach zu ihr: Gesegnet bist du, Tochter, vom Herrn, dem höchsten Gott, vor 24 allen Weibern auf Erden; und gelobt sei der Herr, der Himmel und Erde geschaffen hat, der dir hat Glück gegeben, den Hauptmann unsrer Feinde 25 zu töten! Und alles Volk sprach: Amen, Amen.

Niederlage der Assyrer und Triumph der Juden.

14 1 Danach sprach Judith zu allem Volk: Liebe Brüder, höret mich!

23) Richt. 5, 24.

2 Sobald der Tag anbricht, so hängt den Kopf über die Mauer hinaus und nehmt eure Waffen und fallt allesamt hinaus mit einem Haufen und 3 mit großem Geschrei; so werden die in der Schildwacht fliehen und werden dann ihren Herrn aufwecken 4 wollen zur Schlacht. Und wenn die Hauptleute zu des Holofernes Gezelt kommen werden und den Leichnam da sehen im Blut liegen, so werden 5 sie erschrecken. Und wenn ihr merkt, daß sie verzagt sein werden und die Flucht geben, so dringt getrost auf sie; denn der Herr hat sie unter eure Füße gegeben.

7 Und da der Tag anbrach, hängten sie den Kopf über die Mauer hinaus und nahmen ihre Wehr und fielen hinaus mit einem Haufen und 8 mit großem Geschrei. Und da solches die in der Schildwacht sahen, liefen sie zu des Holofernes Gezelt. 12 Und Bagoas ging hinein und trat vor den Vorhang und klatschte mit den Händen; denn er meinte, er 13 schliefe. Und er horchte, ob er sich regen wollte. Da er aber nichts vernahm, hob er den Vorhang auf: da sah er den Leichnam ohne den Kopf in seinem Blut auf der Erde liegen. Da schrie und jammerte er laut und zerriß seine Kleider.

15 1 Da es nun das Kriegsvolk hörte, erschraken sie und wurden irre und konnten nicht Rat halten, was sie thun sollten, so war ihnen der Mut entfallen; und sie flohen auf allen 2 Wegen in der Ebene und im Gebirge, daß sie den Ebräern entrinnen möchten; denn sie hörten, daß sie gegen sie daherzögen. Und da die 3 Kinder Israel sahen, daß die Feinde flohen, eilten sie ihnen nach mit 4 großem Geschrei und Trommeten. Und Osias sandte zu allen Städten 6 im Lande Israel, daß man in allen 7 Städten auf war und jagte den Feinden nach bis zum Land hinaus.

10 Danach kam Jojakim, der Hohepriester, von Jerusalem gen Bethulia mit allen Priestern, daß sie Judith sähen. Und sie ging hervor zu ihnen. 11 Da priesen sie sie alle zugleich und 12 sprachen: Du bist die Krone Jerusalems, du bist die Wonne Israels, du bist eine Ehre des ganzen Volks, daß du solch löbliche That gethan und Israel so große Wohlthat erzeigt hast, daß sie Gott wiederum errettet hat. Gesegnet seist du vor Gott ewiglich! Und alles Volk 13 sprach: Amen, Amen.

16 22 Nach solchem Siege zog alles Volk von Bethulia gen Jerusalem, den Herrn anzubeten, und sie opferten Brandopfer. Danach zog jedermann 25 wieder heim; und Judith kam auch wieder gen Bethulia. Und sie ward 26 hoch geehrt im ganzen Land Israel.

Die Weisheit Salomos.

Gerechtigkeit in Wort und That ist der Weg zur Weisheit.

1 1 Habt Gerechtigkeit lieb, ihr Regenten auf Erden! Denket dem Herrn nach in frommem Sinn und sucht 2 ihn mit einfältigem Herzen! Denn er läßt sich finden von denen, die ihn nicht versuchen, und erscheint denen, die ihm nicht mißtrauen. 3 Aber ruchloser Dünkel scheidet von Gott; und wenn die Strafe kommt, beweist sie, was jene für Narren gewesen sind. 4 Denn die Weisheit kommt nicht in eine boshaftige Seele und wohnt nicht in einem Leibe, der

6 Sünde unterworfen. Denn der heilige Geist, der ein Geist der Zucht ist, flieht die Falschen und weicht von den Ruchlosen und wird verscheucht, wenn Ungerechtigkeit ihm
6 nahen will. Denn ein leutseliger Geist ist die Weisheit und lässet den Lästerer nicht ungestraft; denn Gott ist Zeuge über alle Gedanken und erkennt alle Herzen gewiß und hört alle Worte.

2 1 Es sind rohe Leute, welche sagen: „Es ist ein kurzes und mühseliges Ding um unser Leben; und wenn ein Mensch dahin ist, so ist's gar aus mit ihm; so weiß man keinen nicht, der aus
4 der Hölle wiedergekommen sei. Unser Leben fährt dahin, als wäre eine Wolke dagewesen, und zergeht wie ein Nebel, von der Sonne Glanz vertrieben und von ihrer Hitze ver-
5 zehrt. Unsre Zeit ist, wie ein Schatten dahinfährt, und wenn wir weg sind, ist kein Wiederkehren; denn es ist fest versiegelt, daß niemand wie-
6 derkommt. Wohlauf nun, und laßt uns wohlleben, weil's da ist, und unsres Leibes brauchen, weil er jung
7 ist! Wir wollen uns mit dem besten Wein und Salben füllen; laßt uns die Maienblumen nicht versäumen!
8 Laßt uns Kränze tragen von jungen
12 Rosen, ehe sie welk werden! So laßt uns auf den Gerechten lauern; denn er macht uns viel Unlust und
13 setzt sich wider unser Thun. Er giebt vor, daß er Gott kenne, und rühmt sich, Gottes Kind zu sein.
17 So laßt doch sehen, ob sein Wort wahr sei, und versuchen, wie es mit
18 ihm ein Ende nehmen will. Ist der Gerechte Gottes Sohn, so wird er ihm helfen und ihn erretten von der Hand der Widersacher."

21 Solches denken sie und fehlen; ihre
22 Bosheit hat sie verblendet, daß sie Gottes heimliches Gericht nicht erkennen. Denn sie haben die Hoffnung nicht, daß ein heiliges Leben belohnt werde, und achten der Ehre nicht, die unsträfliche Seelen haben
23 werden. Denn Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben und hat ihn gemacht zum Bilde, daß er gleich sein soll, wie er ist.
24 Aber durch des Teufels Neid ist der
25 Tod in die Welt gekommen; und die seines Teils sind, müssen ihn schmecken.

3 1 Aber der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Qual
2 rührt sie an. Vor den Unverständigen werden sie angesehen, als stürben sie, und ihr Abschied wird für
3 eine Pein gerechnet und ihre Hinfahrt für ein Verderben; aber sie
4 sind im Frieden. Ob sie wohl vor den Menschen viel Leiden haben, so sind sie doch gewisser Hoffnung, daß
5 sie nimmermehr sterben. Sie werden ein wenig gestäupt, aber viel Gutes wird ihnen widerfahren; denn Gott versucht sie und findet sie, daß
6 sie seiner wert sind. Er prüft sie wie Gold im Ofen und nimmt sie
10 an wie ein völliges Opfer. Aber die Gottlosen werden gestraft werden, nach dem sie gesinnt waren; denn sie achten des Gerechten nicht
17 und weichen vom Herrn. Und ob sie gleich lange lebten, so müssen sie doch endlich zu Schanden werden, und ihr Alter wird doch zuletzt ohne
18 Ehre sein. Sterben sie aber bald, so haben sie nichts zu hoffen noch
19 Trost zur Zeit des Gerichts. Denn der Ungerechten Geschlecht nimmt ein böses Ende.

4 7 Der Gerechte, ob er gleich zu zeitig
8 stirbt, ist doch in der Ruhe. Denn ein ehrliches Alter ist nicht, das lange lebt oder viele Jahre hat:
9 Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Haar, und ein unbeflecktes Leben ist das rechte Alter.
10 Er gefällt Gott wohl und ist ihm lieb und wird weggenommen aus
11 dem Leben unter den Sündern, und

er wird hingerückt, daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre noch falsche Lehre seine Seele betrüge. 12 Denn die bösen Beispiele verführen und verderben einem das Gute, und die reizende Lust verkehrt unschuldige 13 Herzen. Er ist bald vollkommen geworden und hat viele Jahre er- 14 füllt; denn seine Seele gefällt Gott; darum eilt er mit ihm aus dem 15 bösen Leben. Aber die Leute, die es sehen, achten es nicht und nehmen es nicht zu Herzen, daß die Heiligen Gottes in Gnade und Barmherzigkeit sind, und daß er ein Aufsehen 17 auf seine Auserwählten hat. Sie sehen wohl des Weisen Ende; aber sie merken nicht, was der Herr über ihn beschlossen und warum er ihn 18 in Sicherheit gebracht hat. Sie sehen es wohl und achten es nicht; 19 aber der Herr verlacht sie und wird 20 sie unversehens herniederstürzen, und sie werden in Ängsten sein, und ihr Gedächtnis wird verloren sein.

5 1 Alsdann wird der Gerechte stehen mit großer Freudigkeit wider die, die ihn geängstet und seine Arbeit ver- 2 worfen haben. Wenn dieselbigen dann solches sehen, werden sie grausam erschrecken vor solcher Seligkeit, der sie sich nicht versehen hätten, 3 und werden untereinander reden mit Reue und vor Angst des Geistes seufzen: Das ist der, welchen wir vormals zum Spott hatten und zum 4 höhnischen Beispiel. Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig und 5 sein Ende für eine Schande. Wie ist er nun gezählt unter die Kinder Gottes, und sein Erbe ist unter den 6 Heiligen! Darum so haben wir des rechten Weges gefehlt, und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geschienen, und die Sonne ist uns 7 nicht aufgegangen. Wir sind eitel unrechte und schädliche Wege gegangen und gewandelt wüste Unwege; aber des Herrn Weg haben wir nicht gewußt. 8 Was hilft uns nun die Pracht? Was bringt uns nun der Reichtum samt dem Hochmut? 9 Es ist alles dahingefahren wie ein Schatten und wie ein Geschrei, das vorüberfährt, 10 wie ein Schiff auf den Wasserwogen dahinläuft, von welchem man, so es vorüber ist, keine Spur finden kann noch desselbigen Bahn in der Flut.

16 Aber die Gerechten werden ewiglich leben, und der Herr ist ihr Lohn, und der Höchste sorgt für sie. 17 Darum werden sie empfangen ein herrliches Reich und eine schöne Krone von der Hand des Herrn; denn er wird sie mit seiner Rechten beschirmen und mit seinem Arm verteidigen.

6 1 Ungerechtigkeit verwüstet alle Lande, und böses Leben stürzt die Stühle der Gewaltigen. 2 So höret nun, ihr Könige, und merket; lernet, ihr Richter auf Erden; 3 nehmet zu Ohren, die ihr über viele herrscht, die ihr euch erhebt über die Völker! 4 Denn euch ist die Obrigkeit gegeben vom Herrn und die Gewalt vom Höchsten, welcher wird fragen, wie ihr handelt, und forschen, was ihr ordnet. 11 So laßt euch nun meine Rede gefallen; begehrt sie und laßt euch lehren! 13 Denn die Weisheit ist schön und unvergänglich und läßt sich gern sehen von denen, die sie lieb haben, und läßt sich finden von denen, die sie suchen. 14 Ja, sie begegnet und giebt sich selbst zu erkennen denen, die sie gern haben. 19 Wer sie lieb hat, der hält ihre Gebote; wo man aber die Gebote hält, da ist unvergängliches Wesen gewiß. 20 Wo aber unvergängliches Wesen ist, da ist man Gott nahe. 21 Wer nun Lust hat zur Weisheit, den macht sie zum Herrn.

22 Habt ihr nun Gefallen an Thron und Scepter, ihr Herrscher der Völker,

25 so haltet die Weisheit in Ehren, 26 auf daß ihr ewiglich herrschet. Wenn aber der Weisen viele sind, das ist der Welt Heil; und ein kluger König ist des Volkes Glück.

11 16 Womit jemand sündigt, damit wird er auch geplagt.

16 12 Es heilet sie (die Menschen) weder Kraut noch Pflaster, sondern dein Wort, Herr, welches alles heilt.

Das Buch Tobias.

Des alten Tobias Gottesfurcht und Kreuz.

1 1 **Es** war ein Mann, mit Namen Tobias, aus dem Stamme Naphthali, aus Thisbe, einer Stadt in Ober- 2 Galiläa. Derselbige ward mit gefangen zu den Zeiten Salmanassers, des Königs in Assyrien. Und wiewohl er also unter Fremden gefangen war, ist er dennoch von Gottes Wort nicht 3 abgefallen. Und alles, was er hatte, teilte er seinen mitgefangenen Brüdern und Verwandten mit.

13 Und weil er von ganzem Herzen den Herrn fürchtete, gab ihm Gott Gnade vor Salmanasser, dem Könige 14 zu Assyrien, daß er ihm erlaubte, frei zu gehen, wo er hin wollte, und auszurichten, was er zu thun hatte. 15 So zog er nun zu allen, die gefangen waren, und tröstete sie mit Got- 16 tes Wort. Und er kam in die Stadt Rages in Medien und hatte bei sich zehn Pfund Silber, damit ihn der 17 König begabt hatte. Und da er unter andern Israeliten sah einen mit Namen Gabael aus seinem Stamm, der sehr arm war, lieh er ihm dasselbige Geld und nahm eine Handschrift von ihm.

18 Lange aber hernach, nach dem Tode Salmanassers, da sein Sohn Sanherib nach ihm regierte, welcher den 19 Kindern Israel feind war, ging Tobias täglich zu allen Israeliten und tröstete sie und teilte einem jeglichen mit von seinen Gütern, was er ver- 20 mochte. Die Hungrigen speiste er, die Nackten kleidete er, die Erschlagenen und Toten begrub er sorglich. 21 Sanherib aber, der König, war geflohen aus Judäa, da ihn Gott geschlagen hatte um seiner Lästerung willen. Da er nun wiederkam, war er ergrimmt und ließ viele der Kinder Israel töten; derselbigen Leichname pflegte Tobias zu begraben. 22 Als aber solches der König erfuhr, hieß er ihn töten und nahm ihm alle 23 seine Güter. Tobias aber floh mit seinem Weibe und seinem Sohne und hielt sich heimlich bei guten Freun- 24 den. Aber nach fünfundvierzig Tagen ward der König von seinen eigenen 25 Söhnen erschlagen. Und Tobias kam wieder heim, und all sein Gut ward ihm wiedergegeben.

2 10 Es begab sich aber auf einen Tag, als er Tote begraben hatte und müde war und sich an die Wand des Hofes legte, weil er verunreinigt war, 11 und entschlief, schmeißte eine Schwalbe aus ihrem Nest; das fiel ihm also heiß in die Augen; davon ward er 12 blind. Solche Trübsal aber ließ Gott über ihn kommen, daß die Nachkommen ein Beispiel der Geduld hätten 13 wie an dem heiligen Hiob. Denn nachdem er von Jugend auf Gott gefürchtet und seine Gebote gehalten hatte, zürnte und murrte er nicht wider Gott, daß er ihn hatte lassen blind werden, sondern blieb beständig in der Furcht Gottes und dankte 14 Gott all sein Leben lang. Und wie die Könige des heiligen Hiob

spotteten, also verlachten Tobias seine 15 eignen Freunde und sprachen: Wo ist nun dein Vertrauen, darum du dein Almosen gegeben und so viel Tote 16 begraben hast? Und Tobias strafte 17 sie und sprach: Saget nicht also; denn wir sind Kinder der Heiligen 18 und warten auf ein Leben, welches Gott geben wird denen, die im Glauben stark und fest bleiben vor ihm.

19 Hanna aber, sein Weib, die arbeitete fleißig mit ihrer Hand und 4 1 ernährte ihn mit Spinnen. Da nun Tobias gedachte, daß er sterben würde, rief er seinen Sohn zu sich 2 und sprach zu ihm: Lieber Sohn, höre meine Worte und behalte sie 3 fest in deinem Herzen. Wenn Gott wird meine Seele wegnehmen, so begrabe meinen Leib und ehre deine 5 Mutter all dein Leben lang; und wenn sie gestorben ist, so begrabe sie 6 neben mir. Und dein Leben lang habe Gott vor Augen und im Herzen und hüte dich, daß du in keine Sünde willigst und 8 thust wider Gottes Gebote. Wo du kannst, da hilf den Dürftigen. 9 Hast du viel, so gieb reichlich; hast du wenig, so gieb doch das Wenige 14 mit treuem Herzen. Hoffart laß weder in deinem Herzen noch in deinen Worten herrschen; denn sie ist 15 ein Anfang alles Verderbens. Wer für dich arbeitet, dem gieb alsbald seinen Lohn und halte niemand sei- 16 nen verdienten Lohn zurück. Was du nicht willst, daß man dir thue, das thu einem andern auch nicht. 20 Und danke allezeit Gott und bete, daß er dich regiere und du in all deinem Vornehmen seinem Worte fol- 21 gest. Du sollst auch wissen, mein Sohn, daß ich zehn Pfund Silber, da du noch ein Kind warst, geliehen habe dem Gabael in der Stadt Rages in Medien. Darum denke, wie du zu ihm kommest und solches Geld 22 forderst. Sorge nur nichts, mein Sohn. Wir sind wohl arm, aber wir werden viel Gutes haben, so wir Gott werden fürchten, die Sünde meiden und Gutes thun.

Des jungen Tobias Reise nach Medien.

Da antwortete der junge Tobias 1 5 seinem Vater und sprach: Alles, was du mir gesagt hast, mein Vater, das will ich thun. Wie ich aber das 2 Geld einmahnen soll, das weiß ich nicht; er kennt mich nicht, so kenne ich ihn auch nicht. Was soll ich ihm für ein Zeichen bringen, daß er mir Glauben gebe? So weiß ich auch den Weg nicht dahin. Da antwor- 3 tete ihm sein Vater und sprach: Seine Handschrift habe ich bei mir; wenn du ihm die weisen wirst, so wird er dir alsbald das Geld geben. Gehe 4 nun hin und suche einen treuen Gesellen, der um seinen Lohn mit dir ziehe, daß du solches Geld bei meinem Leben wiederkriegest.

Da ging der junge Tobias hin- 5 aus und fand einen feinen jungen Gesellen stehen, der hatte sich angezogen und bereitet zu wandern; und 6 er wußte nicht, daß es ein Engel Gottes war, grüßte ihn und sprach: Von wannen bist du, guter Gesell? Und er sprach: Ich bin ein Israeli- 7 ter. Und Tobias sprach zu ihm: 8 Weißt du den Weg ins Land Medien? Er antwortete: Ich weiß ihn 9 wohl und bin ihn oft gezogen und bin zur Herberge gelegen bei unserm Bruder Gabael, welcher wohnt in der Stadt Rages in Medien. Und 11 Tobias ging hinein und sagte solches seinem Vater; und der Vater verwunderte sich und bat den Jüngling, daß er hineinginge. Und To- 14 bias sprach zu ihm: Willst du meinen Sohn geleiten in die Stadt Rages in Medien zu Gabael, so will ich dir deinen Lohn geben, wenn du wiederkommst. Und der Engel sprach 16 zu ihm: Ich will ihn hinführen und

22 wieder zu dir herbringen. Tobias antwortete: So ziehet hin! Gott sei mit euch auf dem Wege, und sein Engel geleite euch!

24 Da schickte sich Tobias mit allem, was er mitnehmen wollte, und segnete Vater und Mutter und zog mit 25 seinem Gesellen dahin. Und seine Mutter fing an zu weinen und sprach: Den Trost unsers Alters hast du 26 uns genommen und weggeschickt. Ich wollte, daß das Geld nie gewesen wäre, darum du ihn weggeschickt hast. 27 Wir wären wohl zufrieden gewesen mit unsrer Armut; das wäre ein großer Reichtum, daß unser Sohn 28 bei uns wäre. Und Tobias sprach: Weine nicht; unser Sohn wird frisch und gesund hin und wieder ziehen, und deine Augen werden ihn sehen; 29 denn ich glaube, daß ein guter Engel Gottes ihn geleitet und alles wohl schicken wird, was er vorhat, also daß er mit Freuden wird wieder zu uns kommen. Also schwieg seine Mutter still und gab sich zufrieden.

6 1 Und Tobias zog hin, und sein Hündlein lief mit ihm. Und die erste Tagereise blieb er bei dem Was- 2 ser Tigris. Und er ging hin, daß er seine Füße wüsche; und siehe, ein großer Fisch fuhr heraus, ihn zu 3 verschlingen. Vor dem erschrak Tobias und schrie mit lauter Stimme und sprach: O Herr, er will mich 4 fressen! Und der Engel sprach zu ihm: Ergreif ihn bei den Floßfedern 5 und zieh ihn heraus! Und er zog ihn aufs Land; da zappelte er vor 6 seinen Füßen. Da sprach der Engel: Haue den Fisch voneinander; die Galle behalte dir; denn sie ist sehr 7 gut zur Arznei. Und Tobias that, wie ihm der Engel gesagt hatte; den Fisch aber brieten und aßen sie. Und sie reisten weiter miteinander, bis sie kamen nahe nach Ekbatana.

11 Und Tobias sprach: Wo wollen wir denn einkehren? Und der Engel 12 antwortete und sprach: Es ist hier ein Mann, mit Namen Raguel, dein Verwandter; der hat nur eine einzige Tochter, die heißt Sara, und 14 sonst kein Kind. Wirb um sie bei ihrem Vater, so wird er sie dir ge- 15 ben zum Weibe. Da sprach Tobias: Ich habe gehört, daß sie bereits sieben Männern zuvor vertraut war, 16 die sind alle tot; darum fürchte ich mich, daß mir's nicht auch also möchte gehen; so würden dann meine Eltern vor Leid sterben, weil ich ein 17 einziger Sohn bin. Da sprach der 21 Engel zu ihm: Fürchte dich nicht; denn dir war sie bestimmt von Ewigkeit, und du wirst sie erretten, und sie wird mit dir ziehen.

Der junge Tobias erhält Sara zum Weibe.

7 1 **Und** sie kehrten bei Raguel ein, und Raguel empfing sie mit Freuden. 2 Und er sah Tobias an und sprach zu der Hanna, seinem Weibe: Wie gleich sieht der junge Gesell unserm 3 Vetter! Und als er das sagte, sprach er: Von wannen seid ihr, liebe Brü- 4 der? Sie sprachen: Aus dem Stamme Naphthali sind wir, von den Ge- 5 fangenen in Ninive. Raguel sprach zu ihnen: Kennet ihr Tobias, meinen Bruder? Sie sprachen: Ja, wir ken- 6 nen ihn wohl. Und als er nun viel Gutes von Tobias redete, sprach der Engel zu Raguel: Der Tobias, nach dem du fragst, ist dieses Jünglings 7 Vater. Und Raguel neigte sich vor ihm, weinte und fiel ihm um den Hals und küßte ihn und sprach: O mein lieber Sohn, gesegnet seist du; denn du bist eines recht frommen Mannes Sohn!

10 Und als sie sich wollten zu Tisch setzen, sprach Tobias: Ich will heute nicht essen noch trinken, du gewährest mir denn eine Bitte und sagest zu, mir Sara, deine Tochter, zu geben. 11 Da das Raguel hörte, erschrak er;

denn er dachte, was den sieben Männern widerfahren war, welchen er zuvor seine Tochter gegeben hatte, und fürchtete sich, es möchte diesem auch 12 also gehen. Und da er nicht antworten wollte, sprach der Engel zu ihm: Scheue dich nicht, ihm die Jungfrau zu geben; deine Tochter ist ihm beschert zum Weibe, weil er Gott fürchtet; darum hat deine Tochter keinem andern werden können. 13 Da sprach Raguel: Ich zweifle nicht, daß Gott meine heißen Thränen und 15 Gebete erhört habe. Und er nahm die Hand der Tochter und schlug sie Tobias in die Hand und sprach: Der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs sei mit euch und helfe euch zusammen und gebe 16 seinen Segen reichlich über euch! Und sie nahmen einen Brief und schrieben 17 die Ehestiftung; und sie lobten Gott

8 1 und hielten Mahlzeit. Und nach dem 4 Abendmahl vermahnte Tobias die Jungfrau und sprach: Schwester, stehe auf und laß uns beten, daß der 5 Herr sich unser erbarme; denn wir sind Kinder der Heiligen, und uns gebührt nicht, solchen Stand anzufangen wie die Heiden, die Gott ver- 6 achten. Und sie standen auf und beteten beide fleißig, daß sie Gott 10 behüten wolle. Und Sara sprach: Herr, erbarme dich unser, daß wir beide gesund mögen unser Alter erlangen. Und Gott erhörte ihr Gebet und erhielt sie beide gesund und frisch.

22 Und Raguel bat Tobias hoch, daß er zwei Wochen wollte bei ihm ver-

9 1 ziehen. Da rief Tobias den Engel zu sich; denn er meinte, es wäre ein Mensch, und sprach zu ihm: Asarja, mein Bruder, ich bitte dich, höre 3 mein Wort: Nimm diese Knechte und Kamele und ziehe zu Gabael gen Rages in Medien und gieb ihm diese Handschrift und nimm von ihm das Geld und bitte ihn, daß er wolle zu meiner Hochzeit kommen. 6 Da nahm der Engel vier der Knechte Raguels und zwei Kamele und zog gen Rages und fand den Gabael und gab ihm die Handschrift und 7 empfing das Geld von ihm. Und er zeigte ihm an vom Sohne des Tobias alles, was geschehen war, und bat ihn zur Hochzeit.

8 Und da sie miteinander kamen in das Haus Raguels, fanden sie Tobias über Tisch; und siehe, er stand vor ihnen auf, und sie küßten einander. Und Gabael weinte und lobte Gott 9 und sprach: Es segne dich der Gott Israels! denn du bist eines frommen, gerechten und gottesfürchtigen Mannes Sohn, der den Armen viel 10 Gutes gethan hat. Gesegnet sei 11 dein Weib und eure Eltern! Und Gott gebe, daß ihr sehet eure Kinder und eure Kindeskinder bis in das dritte und vierte Geschlecht; und gesegnet sei dein Same von dem Gott Israels, der da herrscht und 12 regiert ewiglich! Und als sie alle Amen gesprochen, setzten sie sich zu Tische; aber das Mahl und die Freude hielten sie in Gottesfurcht.

Des jungen Tobias Heimkehr.

10 1 Als aber der junge Tobias seiner Hochzeit halben lange außen war, fing der alte Tobias, sein Vater, an zu sorgen und sprach: Warum wird mein Sohn so lange außen sein, 2 und was hält ihn auf? Vielleicht ist Gabael gestorben, und niemand 3 will ihm das Geld wiedergeben. Und sie wurden sehr traurig, Tobias und Hanna, seine Hausfrau, und weinten beide, daß ihr Sohn auf die bestimmte Zeit nicht wieder heimkam. 4 Und seine Mutter weinte, daß sie sich nicht wollte trösten lassen, und 5 sprach: Ach, mein Sohn, ach, mein Sohn! Warum haben wir dich lassen wandern, unsrer Augen Licht, unser einziger Trost in unserm Alter, unser

6 Herz und unser Erbe! Wir hätten Schatzes genug gehabt, wenn wir dich nicht hätten weggelassen. 7 Und Tobias sprach zu ihr: Schweige und sei getrost! Unserm Sohn geht es, so Gott will, wohl; er hat einen treuen Gesellen mit sich. 8 Sie aber wollte sich nicht trösten lassen und lief alle Tage hinaus und sah auf alle Straßen, da er herkommen sollte, ob sie ihn von ferne ersähe.

9 Raguel aber sprach zu seinem Eidam Tobias: Bleibe bei uns; ich will einen Boten schicken zu Tobias, deinem Vater, und ihn wissen lassen, daß dir's wohlgeht. 10 Und Tobias sprach: Ich weiß, daß mein Vater und meine Mutter jetzund alle Tage und Stunden zählen und sind meinethalben hoch bekümmert. 11 Und als Raguel mit vielen Worten Tobias bat und er in keiner Weise darein willigen wollte, befahl er ihm Sara und gab ihm die Hälfte aller seiner Güter an Knechten, Mägden, an Vieh, Kamelen und Rindern und viel Geld. Und er ließ ihn gesund und fröhlich von sich ziehen und sprach: 12 Der heilige Engel des Herrn sei bei dir auf dem Wege und bringe dich gesund wieder heim, daß du deine Eltern gesund findest; und Gott gebe, daß meine Augen mögen eure Kinder sehen, ehe ich sterbe. 13 Und die Eltern nahmen die Tochter und küßten sie und ließen sie von sich und vermahnten sie, daß sie ja wollte ihres Mannes Eltern ehren wie ihre eigenen Eltern, ihren Mann lieben, das Gesinde fleißig regieren und sich selbst züchtig halten.

1 Und auf dem Wege, da sie gen Haran kamen, welches auf halbem Wege ist gegen Ninive, am elften Tage, 2 sprach der Engel: Tobias, mein Bruder, du weißt, wie wir deinen Vater verlassen haben; 3 wenn dir's gefiele, so wollten wir vorausziehen und dein Weib so gemach lassen hernachziehen mit dem Gesinde und Vieh. 4 Und als Tobias solches gefiel, sprach Raphael: Nimm zu dir von des Fisches Galle; denn du wirst ihrer bedürfen. 5 Da nahm Tobias des Fisches Galle zu sich, und sie zogen also vorhin.

6 Hanna aber saß täglich am Wege auf einem Berge, daß sie konnte weit um sich sehen. Und als sie an dem Ort nach ihm sah, ward sie ihres Sohns gewahr von ferne und kannte ihn alsbald und lief hin und sagte es ihrem Manne und sprach: Siehe, dein Sohn kommt. 7 Und Raphael sprach zu Tobias: Sobald du wirst ins Haus kommen, so bete und rufe zum Herrn und danke ihm und gehe danach zu deinem Vater und küsse ihn; 8 und alsbald salbe ihm die Augen mit der Galle vom Fische, welche du bei dir hast, so werden von Stund an seine Augen geöffnet werden, und dein Vater wird das Licht des Himmels schauen und über deinen Anblick sich freuen. 9 Da lief der Hund voran, welchen sie mit sich genommen hatten, und wedelte mit seinem Schwanz, sprang und stellte sich fröhlich. 10 Und sein blinder Vater stand eilend auf und eilte, daß er sich stieß. Da rief er einen Knecht, der ihn bei der Hand führte seinem Sohne entgegen. 11 Desgleichen that die Mutter, und sie küßten ihn und weinten beide vor Freuden. 12 Und als sie gebetet hatten und Gott gedankt, setzten sie sich zusammen nieder.

13 Da nahm Tobias von der Galle des Fisches und salbte dem Vater seine Augen. Und er litt das fast eine halbe Stunde. 14 Und der Star ging ihm von den Augen wie ein Häutlein von einem Ei. 15 Und Tobias nahm es und zog es von seinen Augen, und alsbald ward er wieder sehend. 16 Und sie priesen Gott, er und sein Weib und alle, die es

17 erfuhren. Und Tobias sprach: Ich danke dir, Herr, du Gott Israels, daß du mich gezüchtigst hast und doch mir wieder geholfen, daß ich meinen lieben Sohn wieder sehen kann.

18 Und nach sieben Tagen kam auch Sara, seines Sohnes Weib, mit all ihrem Gesinde, Vieh und Kamelen. Und Tobias erzählte seinen Eltern so viel Gutes, das Gott an ihm gethan hatte durch den Gesellen, der

12 1 mit ihm gezogen war. Da rief Tobias seinen Sohn zu sich und sprach: Was sollen doch wir dem heiligen Manne, deinem Gesellen,

2 geben, der mit dir gezogen ist? Und Tobias antwortete seinem Vater: Wie können wir die großen Wohlthaten, die er mir gethan hat, ver-

6 gelten? Und beide, Vater und Sohn, baten ihn, daß er wolle annehmen die Hälfte aller Güter, die sie mit

7 sich gebracht hatten. Und er sagte zu ihnen: Lobet den Gott des Himmels und danket ihm bei jedermann, daß er euch solche Gnade erzeigt

15 hat. Ich bin Raphael, einer von den sieben Engeln, die wir vor dem

20 Herrn stehen. Und nun ist's Zeit, daß ich zu dem wieder hingehe, der mich gesandt hat. Danket ihr Gott

21 und verkündigt seine Wunder! Und als er das gesagt hatte, verschwand er vor ihren Augen, und sie sahen ihn nimmer. Und sie fielen nieder 22 drei Stunden lang und dankten Gott; und danach standen sie auf und verkündigten seine großen Wunder.

14 1 Nach dieser Geschichte, als Tobias war wieder sehend geworden, lebte er noch zweiundvierzig Jahre

4 und sah seine Kindeskinder. Und er hat die übrige Zeit seines Lebens fröhlich zugebracht und nahm zu in Gottesfurcht und starb in gutem

14 Frieden. Und nach seiner Mutter Tode zog Tobias von Ninive mit seinem Weibe, Kindern und Kindeskindern und zog gen Medien zu seinem Schwäher (Schwiegervater) und

15 seines Weibes Freunden; und er fand sie frisch und gesund in einem guten, ruhigen Alter; und er pflegte sie. Und als sie starben, drückte er ihnen auch ihre Augen zu und kriegte also das ganze Erbe und alle Güter Raguels; und er lebte bis in das fünfte Geschlecht und sah seine Kin-

16 der und Kindeskinder. Und als er neunundneunzig Jahre alt war, welche er in Gottesfurcht fröhlich zugebracht hatte, begruben ihn seine Freunde.

17 Und all sein Geschlecht blieb in heiligem Wandel und Leben, also daß sie angenehm waren vor Gott und den Leuten und allen, die im Lande wohnten.

Das Buch Jesus Sirach.

Lehren der Gottesfurcht und Lebensweisheit.

1 14 Gott lieben, das ist die aller-

15 schönste Weisheit, und wer sie ersiehet, der liebt sie; denn er siehet,

16 welche große Wunder sie thut. Die Furcht des Herrn ist der Weis-

26 heit Anfang. Die Furcht des Herrn wehret der Sünde.

2 1 Mein Kind, willst du Gottes Diener sein, so schicke dich zur Anfechtung.

3 Halte dich an Gott und weiche nicht, auf daß du immer stärker werdest.

4 Alles, was dir widerfährt, das leide und sei geduldig in allerlei Trübsal.

5 Denn gleichwie das Gold durchs

Feuer, also werden die, welche Gott gefallen, durchs Feuer der Trübsal bewährt.

3 1 Liebe Kinder, gehorchet mir, eurem 2 Vater, und lebet also, auf daß es 3 euch wohlgehe. Denn der Herr will den Vater von den Kindern geehrt haben; und was eine Mutter die Kinder heißt, will er gehalten haben. 4 Wer seinen Vater ehrt, des Sünden 5 wird Gott nicht strafen; und wer seine Mutter ehrt, der sammelt einen 6 guten Schatz. Wer seinen Vater ehrt, der wird auch Freude an seinen Kindern haben; und wenn er betet, 7 so wird er erhört. Wer seinen Vater ehrt, der wird desto länger leben; und wer um des Herrn willen gehorsam ist, an dem hat die 8 Mutter einen Trost. Wer den Herrn fürchtet, der ehrt auch den Vater und dient seinen Eltern und hält 9 sie für seine Herren. Ehre Vater und Mutter mit der That, mit 10 Worten und Geduld, auf daß ihr Segen über dich komme. 11 Denn des Vaters Segen baut den Kindern Häuser; aber der Mutter Fluch reißt sie nieder. 12 Spotte deines Vaters Gebrechen nicht; denn es ist dir keine Ehre; 13 denn den Vater ehren, ist deine eigne Ehre, und deine Mutter verachten, ist deine eigne Schande. 14 Liebes Kind, pflege deines Vaters im Alter und betrübe ihn ja nicht, 15 solange er lebt; und halte ihm zugut, ob er kindisch würde, und verachte ihn ja nicht darum, daß du 16 geschickter bist. Denn der Wohlthat, dem Vater erzeigt, wird nimmermehr vergessen werden; und es wird dir Gutes geschehen, ob du auch 17 wohl ein Sünder bist. Und deiner wird gedacht werden in der Not, und deine Sünden werden vergehen wie das Eis vor der Sonne. 18 Wer seinen Vater verläßt, der ist, wie der Gott lästert; und wer seine Mutter betrübt, der ist verflucht vom Herrn.

Liebes Kind, bleibe gern im niedrigen Stande; das ist besser denn 19 alles, wonach die Welt trachtet. Je 20 höher du bist, je mehr demütige dich, so wird dir der Herr hold sein; denn 21 der Herr ist der Allerhöchste und thut doch große Dinge durch die Demütigen. Was dir zu schwer ist, 22 suche nicht, und was über dein Vermögen geht, erforsche nicht; son- 23 dern was Gott dir befohlen hat, des nimm dich stets an; denn es frommt dir nicht, daß du gaffest nach dem, was dir nicht befohlen ist. Und was 24 deines Amts nicht ist, da laß deinen Vorwitz. Denn dir ist 25 schon mehr befohlen, als du kannst ausrichten. Solcher Dünkel hat 26 viele betrogen, und ihre Vermessenheit hat sie gestürzt. Denn wer 27 sich gern in Gefahr giebt, der verdirbt darinnen; und einem vermeß- 28 nen Menschen geht's endlich übel aus. Ein vermeßner Mensch macht 29 sich selbst viel Unglück und richtet einen Jammer nach dem andern an. Denn Hochmut thut nimmer gut, und 30 es kann nichts denn Arges daraus erwachsen.

Liebes Kind, laß den Armen nicht 1 4 Not leiden und sei nicht hart gegen den Dürftigen. Rede nicht wider 30 die Wahrheit, sondern laß den Hohn über dich gehen, wo du in der Sache gefehlt hast. Schäme dich nicht zu 31 bekennen, wo du gefehlt hast, und strebe nicht wider den Strom. Diene 32 einem Narren in seiner Sache nicht und siehe seine Gewalt nicht an; sondern verteidige die Wahrheit bis 33 in den Tod; so wird Gott, der Herr, für dich streiten. Sei nicht ein Löwe 35 in deinem Hause und nicht ein Wüterich gegen dein Gesinde. Verziehe 8 5 nicht, dich zum Herrn zu bekehren, und schieb es nicht von einem Tage auf den andern. Sei schnell zu hören 13

und antworte, was recht ist, und 16 übereile dich nicht. Sei nicht ein Ohrenbläser und verleumde nicht mit 17 deiner Zunge. Ein Dieb ist ein schändliches Ding; aber ein Verleumder ist viel schändlicher. **6** 6 Halte es mit jedermann freundlich; aber zum Ratgeber nimm unter tausend nur einen. 7 Vertraue keinem Freunde, du habest ihn denn erkannt in der Not; 8 denn es sind viele Freunde, solange sie es genießen können; aber in der Not halten sie nicht. 14 Ein treuer Freund ist ein starker Schutz; wer den hat, der hat einen großen Schatz. 15 Ein treuer Freund ist mit keinem Geld noch Gut zu bezahlen. 16 Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens; wer Gott fürchtet, der kriegt solchen Freund.

7 1 Thue nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses. 2 Halte dich vom Unrechten, so trifft dich nicht Unglück. 3 Säe nicht auf den Acker der Ungerechtigkeit, so wirst du sie nicht ernten siebenfältig. 10 Wenn du betest, so zweifle nicht. 15 Sei nicht geschwätzig bei den Alten; und wenn du betest, so mache nicht viele Worte. 29 Ehre deinen Vater von ganzem Herzen und vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter geworden bist; 30 und denke, daß du von ihnen geboren bist; und was kannst du ihnen dafür thun, was sie an dir gethan haben? 38 Laß die Weinenden nicht ohne Trost, sondern traure mit den Traurigen. 40 Was du thust, so bedenke das Ende, so wirst du nimmermehr Übels thun.

8 6 Rücke dem seine Sünde nicht auf, der sich bessert, und gedenke, daß wir alle auch Schuld auf uns haben. 7 Verachte das Alter nicht; denn wir gedenken auch, alt zu werden.

9 14 Gieb einen alten Freund nicht auf; denn du weißt nicht, ob du so viel 15 am neuen kriegest. Ein neuer Freund ist ein neuer Wein; laß ihn alt werden, so wird er dir wohlschmecken. 23 Geselle dich zu frommen Leuten und sei fröhlich, doch mit Gottesfurcht. 24 Das Werk lobt den Meister und einen weisen Fürsten seine Rede.

11 14 Es kommt alles von Gott: Glück und Unglück, Leben und Tod, Armut und Reichtum. 15 Den Frommen giebt Gott Güter, die da bleiben; 16 und was er beschert, das gedeiht immerdar. 17 Mancher kargt und spart und wird dadurch reich 18 und denkt, er habe etwas vor sich gebracht, 19 und spricht: Nun will ich gutes Leben haben, essen und trinken von meinen Gütern; und er weiß nicht, daß sein Stündlein so nahe ist, und muß alles andern lassen und sterben.

20 Bleibe in Gottes Wort und übe dich darinnen und beharre in deinem Beruf; und laß dich nicht irren, wie die Gottlosen nach Gut trachten. 21 Vertraue du Gott und bleibe in deinem Beruf; 22 denn es ist dem Herrn gar leicht, einen Armen reich zu machen.

13 1 Wer Pech angreift, der besudelt sich damit; und wer sich gesellt zum Hoffärtigen, der lernt Hoffart.

14 13 Vergiß der Armen nicht, wenn du den fröhlichen Tag hast, so wird dir auch Freude widerfahren, die du begehrst.

15 22 Wohl dem, der stets mit Gottes Wort umgeht und dasselbe auslegt 23 und lehrt, der es von Herzen betrachtet und gründlich verstehen lernt und der Weisheit immer weiter nachforscht.

18 19 Lerne zuvor selbst, ehe du andre lehrst. 20 Hilf dir zuvor selber, ehe du andre arzneiest. 21 Strafe dich zuvor selbst, ehe du andre urteilst, so wirst du Gnade finden, wenn andere gestraft werden.

22 Spare deine Buße nicht, bis du krank werdest, sondern bessere dich, solange du noch sündigen kannst.

7, 15) Matth. 6, 7.

Verziehe nicht, fromm zu werden, und harre nicht mit Besserung deines Lebens bis in den Tod. 30 Folge nicht deinen bösen Lüsten, sondern 31 brich deinen Willen. Denn wo du deinen bösen Lüsten folgst, so wirst du dich deinen Feinden selbst zum 32 Spott machen. Sei nicht ein Prasser und gewöhne dich nicht zum Schlem- 33 men, auf daß du nicht zum Bettler werdest und, wenn du nimmer Geld im Beutel hast, auf Wucher nehmen

19 1 müssest. Ein Arbeiter, der sich gern voll säuft, der wird nicht reich; und wer ein Geringes nicht zu Rat hält, der nimmt für und für ab.

6 Hörst du was Böses, das sage nicht nach; denn Schweigen schadet 8 dir nicht, und offenbare es nicht, wo du es ohne böses Gewissen verschwei- 9 gen kannst. Denn man hört dir wohl zu und merkt darauf; aber man haßt dich gleichwohl.

20 1 Es straft einer oft seinen Nächsten zur Unzeit und thäte weislicher, daß 2 er schwiege. Es ist besser, frei stra- 3 fen, denn heimlich Haß tragen. Und wer es zu Dank annimmt, dem bringt es Frommen.

26 Die Lüge ist ein häßlicher Schandfleck an einem Menschen und ist ge- 27 mein bei ungezognen Leuten. Ein Dieb ist nicht so böse wie ein Mensch, der sich zu Lügen gewöhnt; aber zuletzt kommen sie beide an den Galgen. 28 Lügen ist dem Menschen ein schändliches Ding, und er kann damit nimmermehr zu Ehren kommen.

21 1 Mein Kind, hast du gesündigt, so höre auf und bitte, daß dir die vorigen (Sünden) auch vergeben wer- 2 den. Fliehe vor der Sünde wie vor einer Schlange; denn wenn du ihr zu nahe kommst, so sticht sie dich. 3 Ihre Zähne sind wie Löwenzähne 4 und töten den Menschen. Eine jegliche Sünde ist wie ein zweischneidiges Schwert und verwundet, daß es niemand heilen kann.

27 Die unnützen Wäscher plaudern, was nichts zur Sache dient; die Weisen aber wägen ihre Worte mit der 28 Goldwage. Die Narren haben ihr Herz im Maul; aber die Weisen 29 haben ihren Mund im Herzen. Ein Narr lacht überlaut; ein Weiser lächelt ein wenig.

23 9 Gewöhne deinen Mund nicht zum Schwören und Gottes Namen zu 12 führen. Wer oft schwört, der sündigt oft, und die Plage wird von seinem Hause nicht bleiben.

25 1 Drei schöne Dinge sind, die Gott und den Menschen wohlgefallen: 2 wenn Brüder eins sind und die Nachbarn sich lieb haben und Mann und Weib miteinander wohl um-

26 1 gehen. Wohl dem, der ein tugendsam Weib hat, des lebt er noch ein- 2 mal so lange. Ein häusliches Weib ist ihrem Manne eine Freude und macht ihm ein fein ruhiges Leben. 3 Ein tugendsam Weib ist eine edle Gabe und wird dem gegeben, der 4 Gott fürchtet. Er sei reich oder arm, so ist's ihm ein Trost und 17 macht ihn allezeit fröhlich. Ein Weib, das schweigen kann, das ist eine 21 Gabe Gottes. Wie die Sonne, wenn sie aufgegangen ist, an dem hohen Himmel des Herrn eine Zierde ist, also ist ein tugendsam Weib eine 22 Zierde in ihrem Hause. Ein schönes Weib, das fromm bleibt, ist wie die helle Lampe auf dem heiligen Leuchter.

27 29 Wer eine Grube gräbt, der fällt selbst darein; wer einem andern eine 30 Falle stellt, der fängt sich selbst. Wer dem andern Schaden thun will, dem kommt es selbst über seinen Hals, daß er nicht weiß, woher.

30 1 Wer sein Kind lieb hat, der hält es stets unter der Rute, daß er her- 2 nach Freude an ihm erlebe. Wer sein Kind in der Zucht hält, der wird sich seiner freuen und darf sich seiner bei den Bekannten nicht schä- 8 men. Ein verwöhntes Kind wird

mutwillig wie ein wildes Pferd. 9 Zärtle mit deinem Kinde, so mußt du dich hernach vor ihm fürchten; spiele mit ihm, so wird es dich hernach betrüben. 11 Laß ihm seinen Willen nicht in der Jugend und entschuldige seine Thorheit nicht. 12 Beuge ihm den Hals, weil es noch jung ist; bläue ihm den Rücken, weil es noch klein ist, auf daß es nicht halsstarrig und dir ungehorsam werde. 13 Ziehe dein Kind und laß es nicht müßig gehen, daß du nicht über ihm zu Schanden werdest.

14 Es ist besser, einer sei arm und dabei frisch und gesund denn reich und ungesund. 16 Gesund und frisch sein ist besser denn Gold, und ein gesunder Leib ist besser denn großes Gut.

22 Mache dich selbst nicht traurig und plage dich nicht selbst mit deinen eignen Gedanken; 23 denn ein fröhlich Herz ist des Menschen Leben, und seine Freude ist sein langes Leben. 24 Thue dir Gutes und tröste dein Herz und treibe Traurigkeit fern von dir; 25 denn Traurigkeit tötet viele Leute und dient doch zu nichts. 26 Eifer und Zorn verkürzen das Leben, und Sorge macht alt vor der Zeit. 27 Einem fröhlichen Menschen schmeckt alles wohl, was er isset.

32 5 Irre die Spielleute nicht; 6 und wenn man Lieder singt, so wasche nicht darein und spare deine Weisheit bis zur andern Zeit.

34 1 Unweise Leute betrügen sich selbst mit thörichten Hoffnungen, und Narren verlassen sich auf Träume. 2 Wer auf Träume hält, der greift nach dem Schatten und will den Wind haschen. 3 Träume sind nichts andres denn Bilder ohne Wesen. 19 Die Augen des Herrn sehen auf die, so ihn lieb haben. Er ist ein gewaltiger Schutz, eine große Stärke, ein Schirm wider die Hitze, eine Hütte wider den heißen Mittag, eine Hut wider das Straucheln, eine Hülfe wider den Fall.

35 5 Von Sünden lassen, das ist ein Gottesdienst, der dem Herrn gefällt; und aufhören, unrecht zu thun, das ist ein rechtes Sühnopfer.

37 30 Mein Kind, prüfe was deinem Leibe gesund ist; und siehe, was ihm ungesund ist, das gieb ihm nicht.

40 18 Wer sich mit seiner Arbeit nährt und läßt sich genügen, der hat ein fein ruhiges Leben. Das heißt einen Schatz über alle Schätze finden.

41 15 Siehe zu, daß du einen guten Namen behaltest; der bleibt dir gewisser denn tausend große Schätze Goldes. 16 Ein Leben, es sei wie gut es wolle, so währt es eine kleine Zeit; aber ein guter Name bleibt ewiglich.

50 24 Nun danket alle Gott, der große Dinge thut an allen Enden; der uns von Mutterleib an lebendig erhält und thut uns alles Gute. 25 Er gebe uns ein fröhlich Herz und verleihe immerdar Frieden zu unsrer Zeit in Israel, 26 und daß seine Gnade stets bei uns bleibe und erlöse uns, solange wir leben.

Das Buch Baruch.

(Dies Buch enthält Mahnungen zur Buße und Verheißungen künftigen Heils, welche dem bei Jeremias (32 und 36) erwähnten Baruch, dem Sohne Nerias, zugeschrieben werden.)

Das erste Buch der Makkabäer.

Gottlosigkeit und Tyrannei des Antiochus Epiphanes.

1 1 Alexander, der Sohn des Philippus, König von Macedonien, der erste Monarch in Griechenland, ist ausgezogen aus dem Lande Chittim (Macedonien) und hat große Kriege geführt, viele feste Städte erobert und der Perser und Meder König 2 Darius geschlagen, hernach andre Könige in allen Landen unter sich 3 gebracht; und er ist immer fortgezogen und hat alle Lande und König- 4 reiche eingenommen. Und es hat sich niemand wider ihn setzen dürfen; und er hatte ein gewaltig gutes Kriegs- 5 volk. Da er nun die Königreiche innehatte, ward er stolz und fiel in 6 Krankheit. Da er aber merkte, daß 7 er sterben würde, forderte er zu sich seine Fürsten, die mit ihm von Jugend auf erzogen waren, und setzte sie zu Hauptleuten über die Länder 8 bei seinem Leben. Hernach ist Alexander gestorben, als er regiert hatte zwölf Jahre.

9 Nach seinem Tode ist das Reich auf seine Fürsten gekommen; die nahmen die Länder ein, ein jeglicher 10 Hauptmann seinen Ort. Und sie machten sich alle zu Königen, und sie und ihre Nachkommen regierten lange Zeit. Und es sind große Kriege zwischen ihnen gewesen, und ist allenthalben in der ganzen Welt viel Jam- 11 mers geworden. Von dieser Fürsten einem ist geboren eine schädliche, böse Wurzel, Antiochus, genannt der Edle, der zu Rom als Geisel gewesen ist für seinen Vater, den großen Antiochus. Und dieser Antiochus der Edle fing an zu regieren im hundert und siebenunddreißigsten Jahre des griechischen Reichs.

12 Zu dieser Zeit waren in Israel böse Leute; die hielten an bei dem Volk und sprachen: Laßt uns einen Bund machen mit den Heiden umher und ihre Gottesdienste annehmen; denn wir haben viel leiden müssen seit der Zeit, da wir uns von den 15 Heiden abgesondert haben. Da richteten sie zu Jerusalem ein heidnisches 16 Spielhaus her und fielen ab vom heiligen Bunde und hielten sich als Heiden.

22 Und Antiochus kam gen Jerusalem 23 mit einem großen Volk und ging trotzig in das Heiligtum und ließ wegnehmen den goldnen Altar, Leuchter und was dazu gehört, den Tisch, darauf die Schaubrote lagen, die Becher, Schalen, die goldnen Kellen, den Vorhang, die Kronen und goldnen Schmuck vorn am Tempel und 24 zerschlug es alles. Und er nahm das Silber und Gold und köstliche Gefäße und die verborgenen Schätze, soviel er fand, und führte es mit 25 sich in sein Land. Und er ließ viele Leute töten und lästerliche Gebote 26 ausrufen. Da war überall in ganz Israel großes Herzeleid.

30 Und nach zwei Jahren sandte der König einen Rentmeister gen Juda; der kam mit einem großen Kriegs- 31 volk gen Jerusalem und begehrte, man sollte ihn einlassen, so wollte er keinen Schaden thun; aber es war 32 eitel Betrug. Da sie ihm nun glaubten und ließen ihn ein, überfiel er die Stadt verräterisch und erschlug 33 viele Leute von Israel; und er plünderte die Stadt und verbrannte die 34 Häuser, riß die Mauern nieder und führte Weib und Kind und Vieh 35 weg; und er befestigte die Stadt Davids mit starken Mauern und

Türmen, und sie wurde ihre Burg. 36 Und er besetzte sie mit einem gottlosen Haufen, der allen Mutwillen darauf übte. 38 Und sie belagerten da das Heiligtum und lauerten auf die Leute, die in den Tempel gingen, und fielen heraus aus der Burg in das Heiligtum, dem Gottesdienst zu wehren; 39 und sie vergossen viel unschuldiges Blut bei dem Heiligtum und entheiligten es. 40 Und die Bürger zu Jerusalem flohen, 41 das Heiligtum ward wüste, die Feiertage wurden eitel Trauertage, die Sabbathe eitel Jammer, und alle ihre Herrlichkeit ward zunichte. 42 So herrlich und hoch Jerusalem zuvor gewesen war, so jämmerlich und elend mußte es dazumal sein.

43 Und Antiochus ließ ein Gebot ausgehen durch sein ganzes Königreich, daß alle Völker zugleich einerlei Gottesdienst halten sollten. 44 Da verließen alle Völker ihre Gesetze und willigten in die Weise des Antiochus. 45 Und viele aus Israel willigten auch darein und opferten den Götzen und entheiligten den Sabbath. 46 Antiochus sandte auch Briefe gen Jerusalem und in alle Städte Judas, darin er gebot, daß sie der Heiden Gottesdienst annehmen sollten 47 und die Brandopfer, Speisopfer, 48 Sündopfer im Heiligtum, Sabbathe und andere Feste abthun. 49 Und er befahl, daß man das Heiligtum und das heilige Volk Israel entheiligen sollte, 50 und ließ Altäre, Tempel und Götzen aufrichten und Saufleisch opfern und andre unreine Tiere. 51 Und er gebot, die Leute zu gewöhnen zu allen Greueln, daß sie Gottes Gesetz und Recht vergessen und andre Weise annehmen sollten. 52 Und wer dem König nicht gehorsam sein würde, den sollte man töten. 55 Und viele vom Volk fielen ab von Gottes Gesetz.

57 Und der König Antiochus ließ den Greuel der Verwüstung auf Gottes Altar setzen und ließ in allen Städten Judas Altäre aufrichten, 58 daß man öffentlich in Gassen und ein jeder vor seinem Hause räucherte und opferte; 59 und er ließ die Bücher des Gesetzes Gottes zerreißen und verbrennen 60 und alle, bei denen man die Bücher des Bundes Gottes fand, und alle, die Gottes Gesetz hielten, totschlagen. 65 Aber viele vom Volk Israel waren beständig und wollten nichts Unreines essen 66 und ließen sich lieber töten, denn daß sie sich verunreinigten, 67 und wollten nicht vom heiligen Gesetz Gottes abfallen; darum wurden sie umgebracht.

Glaubens- und Heldenmut des Priesters Mattathias und seiner Söhne.

2 1 Es war aber ein Priester, Mattathias, der Sohn des Johannes, aus Jerusalem, der wohnte in Modin. 2 Und er hatte fünf Söhne: 3 Johannes, Simon, 4 Judas, mit dem Zunamen Makkabäus (Hammer), 5 Eleasar und Jonathan. 6 Diese jammerte sehr das große Elend in Juda und Jerusalem.

15 Da nun des Antiochus Hauptleute auch dahin kamen, die, welche geflohen waren in die Stadt Modin, auch zu drängen, von Gottes Gesetz abzufallen und zu opfern und zu räuchern, 16 da fielen viele vom Volk Israel zu ihnen. Aber Mattathias und seine Söhne blieben beständig. 17 Und die Hauptleute des Antiochus sprachen zu Mattathias: Du bist der Vornehmste und Gewaltigste in dieser Stadt und hast viele Söhne und eine große Freundschaft; 18 darum tritt du zuerst hin und thue, was der König geboten hat, wie alle Länder gethan haben und die Leute Judas und die noch zu Jerusalem sind, so wirst du und deine Söhne einen gnädigen König haben und begabt werden mit Gold und Silber und großen Gaben. 19 Da sprach Mattathias frei heraus: Wenn schon alle

Länder dem Antiochus gehorsam wären und jedermann abfiele von seiner Väter Gesetz und willigten in des Königs Gebot, 20 so wollen doch ich und meine Söhne und Brüder im Bunde unsrer Väter wandeln.

23 Da er also ausgeredet hatte, ging ein Jude hin vor ihrer aller Augen und opferte auf dem Götzenaltar zu Modin, wie der König geboten hatte. 24 Das sah Mattathias, und ging ihm durchs Herz, und sein Eifer entbrannte um das Gesetz 25 und lief hinzu und tötete bei dem Altar den Juden und den Hauptmann des Antiochus und warf den Altar um. 27 Und Mattathias schrie laut durch die ganze Stadt: Wer um das Gesetz eifert und den Bund halten will, der ziehe mit mir aus der Stadt! 28 Also flohen er und seine Söhne aufs Gebirge und verließen alles, was sie hatten in der Stadt. 29 Und viele fromme Leute zogen hinaus in die Wüste.

42 Und es sammelte sich zuhauf eine große Menge der Frommen, tapfre Leute aus Israel, die alle beständig blieben im Gesetz; 43 und es kamen zu ihnen alle, die vor der Tyrannei flohen, und mehrten ihre Stärke. 44 Darum rüsteten sie sich auch und erschlugen viele Gottlose und Abtrünnige in ihrem Eifer und Zorn; die übrigen aber gaben die Flucht und entrannen zu den Heiden. 45 Danach zog Mattathias und seine Freunde umher im Lande Israel und rissen die Altäre wieder nieder 47 und griffen die Gottlosen an; und es ist ihnen gelungen, 48 daß sie das Gesetz erhielten wider alle Macht der Heiden und Könige, daß die Gottlosen nicht über sie Herren wurden.

49 Da aber Mattathias sehr alt war, sprach er vor seinem Tode zu seinen Söhnen: Es ist große Tyrannei und Verfolgung und ein großer Grimm und harte Strafe über uns gekommen. 50 Darum, liebe Söhne, eifert um das Gesetz und wagt euer Leben für den Bund unsrer Väter 51 und gedenket, welche Thaten unsre Väter zu ihren Zeiten gethan haben, so werdet ihr rechte Ehre und einen ewigen Namen erlangen. 64 Seid unerschrocken und haltet fest an dem Gesetz, so wird euch Gott wiederum herrlich machen. 65 Euer Bruder Simon ist weise; demselbigen gehorchet allezeit als einem Vater. 66 Judas Makkabäus ist stark und ein Held von Jugend auf; der soll Hauptmann sein und den Krieg führen. 67 Und fordert zu euch alle, die das Gesetz halten, 68 und bezahlt die Heiden, wie sie verdient haben. 69 Danach segnete er sie und ward versammelt zu seinen Vätern.

Befreiungskämpfe der Juden unter Judas Makkabäus.

3 1 Und Judas Makkabäus kam an seines Vaters Statt. 2 Und seine Brüder und alle, die sich zum Vater gehalten hatten, halfen ihm und stritten für Israel mit Freuden. 3 Judas erlangte dem Volke große Ehre; er zog in seinem Harnisch wie ein Held und schützte sein Heer mit seinem Schwert. 4 Er war mutig wie ein Löwe, kühn wie ein junger, brüllender Löwe, wenn er etwas jagt, 6 daß allenthalben seine Feinde vor ihm erschraken und flohen, und die Abtrünnigen wurden gedämpft; und er hatte Glück und Sieg. 9 Und er war allenthalben im Lande berühmt, daß alle Unterdrückten zu ihm liefen.

10 Dagegen brachte Apollonius ein großes Heer zusammen von Heiden und von Samaria, wider Israel zu streiten. 11 Da Judas das hörte, zog er ihm entgegen und erschlug ihn und einen großen Haufen Feinde mit ihm; die übrigen aber flohen. 12 Und Judas gewann den Raub und

nahm des Apollonius Schwert; das führte er hernach sein Leben lang. 13 Danach, da Seron, der Hauptmann zu Syrien, hörte, daß die Frommen sich zu Judas hielten und daß ein großes Volk bei einander war, sprach 14 er: Ich will Ehre einlegen, daß ich im ganzen Königreich gepriesen werde, und will Judas und seinen Haufen, der des Königs Gebot verachtet, 15 schlagen. Darum rüstete er sich, und es zog mit ihm eine große Macht Gottloser, daß sie ihm hülfen und sich an Israel rächten, und kamen, bis wo man hinaufgeht gen Beth-16 Horon. Da zog Judas ihm ent-17 gegen mit einem kleinen Haufen. Als sie aber die Feinde sahen, sprachen sie zu Judas: Unser sind wenige, dazu sind wir heute matt vom Fasten; wie sollen wir uns mit einem solchen großen und starken Haufen schlagen? 18 Aber Judas sprach: Es kann wohl geschehen, daß wenige einen großen Haufen überwinden; denn Gott kann ebensowohl durch wenige Sieg geben 19 als durch viele. Denn der Sieg kommt vom Himmel und wird nicht 23 durch große Menge erlangt. Da er also ausgeredet hatte, griff er die Feinde an, ehe sie sich's versahen, und schlug den Seron und sein Volk in die Flucht.

25 Also kam eine Furcht in alle Völker umher vor Judas und seinen 26 Brüdern. Und in allen Ländern sagte man von Judas und seinen Thaten, und es kam auch vor den 27 König. Da nun solches alles Antiochus hörte, ergrimmte er sehr und schickte aus und brachte eine große 39 Macht zusammen, das Land Juda zu überziehen und die Juden aus-40 zurotten. Nachdem sie nun ausgezogen waren, lagerten sie sich bei Emmaus auf dem Blachfeld.

42 Da nun Judas und seine Brüder sahen, daß die Verfolgung größer ward und daß die Feinde an der Grenze lagen, und vernahmen, daß der König geboten hatte, ganz Juda zu vertilgen, waren sie unerschrocken 43 und vereinigten sich, sie wollten ihr Volk retten und für das Heiligtum streiten. 44 Darum kam das Volk zusammen gen Mizpa, gegen Jerusalem über; denn Israel hatte vorzeiten zu Mizpa angebetet. 47 An diesem Ort kamen sie jetzt auch zusammen, fasteten da und zogen Säcke an, streueten Asche auf ihre Häupter und zerrissen ihre Kleider und schrieen kläg-50 lich gen Himmel: 53 Wie können wir vor ihnen bleiben, du helfest uns denn, unser Gott? 57 Danach zogen sie fort und schlugen ihr Lager auf bei Emmaus gegen Mittag. 58 Und Judas vermahnte sein Volk und sprach: Rüstet euch und seid unerschrocken, daß ihr morgen frühe bereit seid, zu streiten wider diese Heiden, die uns und unser Heiligtum gedenken zu vertilgen. 59 Uns ist leidlicher, daß wir im Streit umkommen, denn daß wir solchen Jammer an unserm Volk und Heiligtum sehen. 60 Aber was Gott im Himmel will, das geschehe.

4 1 Und Gorgias, einer von des Königs Hauptleuten, nahm sechstausend Mann und rückte bei Nacht heimlich hinan an der Juden Lager. 3 Aber Judas war zuvor auf mit dem besten Haufen, daß er eher käme und die Feinde bei Emmaus übereilte, 4 dieweil sie noch zerstreut hin und her lagen. 5 Da nun Gorgias des Nachts an des Judas Lager kam und niemand da fand, zog er ihnen nach in das Gebirge und meinte, sie wären vor ihm geflohen. 6 Aber Judas eilte, daß er morgens frühe ins Blachfeld käme mit dreitausend Mann, die doch keinen Harnisch hatten, sondern allein ihre Kleider und Schwerter. 7 Da sie nun sahen, daß die Feinde wohl gerüstet waren mit Harnisch und hatten eine starke Reiterei und 8 waren rechte Kriegsleute, sprach

Judas zu seinem Volk: Fürchtet euch 9 nicht! Gedenkt, wie unsre Väter im Roten Meer errettet sind, da ihnen Pharao mit einem großen Heer nacheilte.

12 Da nun die Heiden sahen, daß 13 Judas gegen sie kam, zogen sie auch aus dem Lager, Judas anzugreifen. 14 Judas aber ließ trommeten und griff die Feinde an; und die Heiden wurden in die Flucht geschlagen, daß sie über das Blachfeld flohen und die letzten erstochen wurden.

20 Und Gorgias sah, daß seine Leute geschlagen waren und das Lager angezündet; denn er sah den Rauch; davon konnte er abnehmen, was ge- 21 schehen war. Dazu sahen sie Judas und sein Kriegsvolk im Blachfeld, gerüstet zur Schlacht; darum 22 erschraken sie sehr und flohen alle 23 in der Heiden Land. Also kehrte Judas wieder um, das Lager zu plündern, und eroberte einen großen Raub, viel Gold, Silber, blauen und roten Purpur und großes Gut. 24 Danach zogen sie heim, dankten und lobten Gott mit Gesang und sprachen: Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Tempelweihe.

36 Judas aber und seine Brüder sprachen: Dieweil unsre Feinde verjagt sind, so laßt uns hinaufziehen und das Heiligtum wieder reinigen! 37 Darum kam das Kriegsvolk alles zusammen, und zogen miteinander 38 auf den Berg Zion. Und da sie sahen, wie das Heiligtum verwüstet war, der Altar entheiligt, die Pforten verbrannt, und daß der Platz umher mit Gras bewachsen war wie ein Wald oder Gebirge und der 39 Priester Zellen zerfallen waren: zerrissen sie ihre Kleider und hatten eine große Klage und streuten Asche 44 auf ihre Häupter. Und weil der Altar des Brandopfers entheiligt war, ward er ganz eingerissen. 46 Sie 47 nahmen aber andre neue, ungehauene Steine, wie das Gesetz lehrt, und bauten einen neuen Altar gleich dem, der zuvor gewesen war, und 48 bauten das Heiligtum wieder und das Inwendige des Hauses und weihten die Vorhöfe. 55 Und alles Volk fiel nieder auf das Angesicht, beteten an und lobten den Herrn im Himmel, der ihnen Glück und Sieg gegeben hatte. 56 Und sie hielten das Fest des neuen Altars acht Tage und opferten darauf Brandopfer und Dankopfer mit Freuden.

Neue Kämpfe.

5 1 Da aber die Heiden umher hörten, daß der Altar wieder aufgerichtet und das Heiligtum gereinigt war, er- 2 grimmten sie sehr und nahmen sich vor, das Geschlecht Jakobs in ihrer Mitte auszurotten, und fingen an, die Juden in ihren Grenzen zu töten. 3 Aber Judas zog in Idumäa wider die Kinder Esau und schlug viele Idumäer tot und plünderte sie. 6 Danach zog er wider Ammon; die waren wohl gerüstet und hatten viel Kriegsvolk und einen Hauptmann Timotheus. 7 Darum that Judas viele Schlachten mit ihnen und hatte Sieg und gewann die Stadt 8 Jaser mit andern umliegenden Flecken. Danach zog er wieder heim gen Judäa.

9 Es waren aber die Heiden auch auf in Gilead wider Israel an ihrer Grenze, sie zu vertilgen; aber das Volk floh und schrieben an 10 Judas und seine Brüder und 16 sagten kläglich, daß die Heiden aus allen Städten umher mit Macht Galiläa überzogen hätten, Israel auszurotten. 17 Und Judas befahl seinem Bruder Simon, daß er sich einen besondern Haufen wählen sollte und gen Galiläa ziehen, die Brüder da zu retten; so wollten er und sein Bruder Jonathan gen Gilead ziehen.

21 Da nun Simon gen Galiläa kam, that er viele Schlachten mit den 23 Heiden und siegte. Und er kam wieder zu seinen Brüdern in Galiäa und hieß sie mit Weib und Kind mit ihm gen Judäa ziehen und führte sie dahin mit großen Freuden.

24 Aber Judas Makkabäus und Jonathan, sein Bruder, zogen über den Jordan in die Wüste drei Tagreisen 29 zu der Burg, da seine Brüder be- 34 lagert waren. Als aber das Heer des Timotheus sah, daß Judas hinter ihnen war, flohen sie und wurden 45 hart geschlagen. Danach ließ Judas alles Volk Israel, das in Gilead war, klein und groß, Weib und Kind, zusammenkommen, daß es mit gen 54 Judäa zöge. Und sie zogen auf den Berg Zion mit großen Freuden und opferten Brandopfer, daß ihnen Gott Sieg gegeben und sie mit Frieden wieder heimgebracht hatte.

55 Dieweil aber Judas und Jonathan in Gilead waren und Simon, ihr Bruder, in Galiläa vor Ptole- 56 mais, hörten Joseph, der Sohn Zacharias, und Asarja, die Hauptleute, von ihrem Sieg und großen 57 Thaten und sprachen: Wir wollen auch Ehre einlegen und die Heiden 58 um uns her angreifen. Und sie geboten ihrem Kriegsvolk, daß sie sollten auf sein, und zogen gen Jamnia. 59 Da zog wider sie heraus Gorgias 60 mit seinem Heer und schlug den Joseph und Asarja in die Flucht und jagte sie bis ins Land Juda. Und Israel verlor den Tag viel Volk, 61 nämlich bei zweitausend Mann, darum daß sie des Judas und seines Bruders Befehl nicht gehorcht hatten und sich aus eigener Vermessenheit unterstanden, einen Ruhm zu erjagen, 62 so sie doch nicht aus dem Geschlecht der Männer waren, denen Gott verliehen hatte, daß Israel durch sie 63 geholfen würde. Aber Judas und seine Brüder wurden groß geachtet bei dem ganzen Israel und bei allen Heiden, und wo man sie nannte, 64 wurden sie gepriesen.

65 Und Judas zog aus mit seinen Brüdern wider die Kinder Esau gegen Mittag und eroberte Hebron und die Flecken umher und riß ihre Mauern nieder und verbrannte ihre Türme. 66 Und er kehrte um in der Philister Land und zog durch Samaria. 67 Da sind viele Priester umgekommen, welche auch zu kühn waren und die Feinde ohne Rat und Befehl angriffen. 68 Und Judas zog gen Asdod in der Philister Land und riß die Götzenaltäre ein und verbrannte die Götzen und plünderte die Städte und kam wieder heim ins Land Juda.

Tod des Antiochus. Friedensschluß.

6 1 Da aber der König Antiochus oben im Königreich hin und her zog, hörte er von einer berühmten Stadt in Persien, daß viel Gold und Silber und großer Reichtum da wäre. 3 Darum kam Antiochus vor die Stadt, sie zu erobern und zu plündern; aber die in der Stadt waren verwarnt. 4 Darum waren sie auf sich zu wehren. Und Antiochus konnte nichts schaffen, sondern mußte fliehen und zog wieder ab mit großem Unmut, daß er umkehrte gen Babylon. 5 Da kam ihm Botschaft nach Persien, daß sein Heer, das er in das Land Juda gesandt hatte, geschlagen wäre. 8 Da Antiochus solches hörte, erschrak er sehr und ward hoch betrübt, legte sich nieder und ward vor Leid krank, daß sein Vornehmen nicht geraten war. 10 Und er forderte seine Freunde zu sich und sprach zu ihnen: Ich kann keinen Schlaf mehr haben vor großem Kummer und Herzeleid, das ich habe. 11 Ach, wie hat sich's so gar mit mir umgekehrt! Solange ich regiert habe, habe ich Freude und Sieg gehabt und

bin bei den Meinen auch lieb und wert gewesen. 12 Aber nun bin ich so herzlich betrübt und gedenke an das Übel, das ich zu Jerusalem gethan habe, da ich alle goldnen und silbernen Gefäße aus dem Tempel wegführte und ließ unschuldige Leute in Judäa töten. 13 Daher kommt mir jetzt alles Unglück, und ich muß in einem fremden Lande von dieser Traurigkeit sterben. 16 Danach starb Antiochus daselbst im hundert neunundvierzigsten Jahre.

17 Da nun Lysias, den Antiochus zum Statthalter über das ganze Königreich gesetzt hatte, hörte, daß der König tot war, machte er zum König den Sohn des Antiochus des Edlen, den jungen Antiochus, dessen Zuchtmeister er gewesen war, und nannte ihn Eupator. 21 Und etliche Heiden kamen zum Könige und sprachen: 26 Jetzt belagern die Juden die Burg zu Jerusalem, sie zu erobern. 28 Da der König solches hörte, 30 brachte er zusammen hunderttausend Mann zu Fuß, zwanzigtausend zu Roß und zweiunddreißig Elefanten, zum Kriege gewöhnt. 32 Und Judas zog gegen des Königs Lager. 33 Da war der König morgens früh auf vor Tage und ließ die Schlachtordnung machen und trommeten 34 und den Elefanten roten Wein und Maulbeersaft vorhalten, sie anzureizen und zu erzürnen; 35 und sie teilten die Elefanten in die Haufen, also daß je zu einem Elefanten tausend Mann zu Fuß in eisernen Helmen und Harnischen und fünfhundert Pferde verordnet wurden. 36 Diese warteten also auf den Elefanten, daß sie nicht von ihm wichen, und wohin man den Elefanten wandte, dahin mußten sie auch. 37 Und es trug ein jeder Elefant einen hölzernen Turm, darin waren je zweiunddreißig Krieger und der Inder, der die Bestie regierte. 39 Und da die Sonne aufging und schien auf die goldnen und ehernen Schilde, leuchtete das ganze Gebirge davon, als wäre es eitel Feuer. 40 Und des Königs Heer zog ein Teil auf dem Gebirge, ein Teil unten im Blachfeld, in guter Ordnung und vorsichtig. 41 Und wer sie hörte, der entsetzte sich vor dem grausamen Getöne und der großen Menge und Getümmel. 42 Und Judas zog auch gegen sie in seiner Ordnung, sich zu wehren, und schlug sechshundert tot aus des Königs Heer. 43 Und Eleasar (Juda's Bruder) merkte einen Elefanten, der war höher und besser gerüstet denn die andern, und dachte, der König wäre darauf; 45 und er lief mit großer Kühnheit hinzu, drang durch die Feinde und tötete ihrer viele auf beiden Seiten 46 und machte sich unter den Elefanten und stach ihn, daß der Elefant umfiel auf ihn und starb und schlug ihn auch tot. 47 Dieweil aber die Juden sahen, daß des Königs Heer eine solche große Macht war, wichen sie von ihnen beiseits. 48 Darum zog des Königs Heer fort gen Jerusalem und kam gen Judäa 51 und belagerte das Heiligtum eine lange Zeit und richtete dagegen auf allerlei Geschütz. 52 Es wehrte sich aber das Volk Israel im Heiligtum viele Tage und machten auch Geschütz und Kriegsrüstung wider die Feinde. 57 Da sprach Lysias zum Könige und zu den Hauptleuten: Wir leiden hier Not und haben nichts zu essen und verlieren viele Leute, und dieser Ort ist sehr fest, da wir doch daheim nötigere Sachen zu thun haben, Frieden im Königreich zu erhalten. 58 Laßt uns Frieden mit diesem Volk machen und zulassen, 59 daß sie ihr Gesetz halten wie zuvor; denn sie zürnen und streiten allein darum, daß wir ihnen ihr Gesetz abthun wollen. 60 Diese Meinung gefiel dem Könige und den Fürsten wohl. Und

12) Kap. 1, 23. 25. 39.

der König schickte zu ihnen, Frieden mit ihnen aufzurichten; und sie nahmen es an.

Juda's Bündnis mit den Römern und sein Heldentod.

8 1 Es hörte aber Judas von den Römern, daß sie sehr mächtig wären und fremde Völker gern in Schutz nähmen, die Hülfe bei ihnen suchten, und daß sie Treue und Glauben 4 hielten, daß sie auch viele gewaltige Könige, die ihnen in ihr Land mit Macht gezogen sind, geschlagen und verjagt hätten und ihre Königreiche 12 unter sich gebracht; aber mit den Freunden und Bundesgenossen hielten sie guten Frieden und hielten Glauben und waren mächtig und ge- 13 fürchtet in allen Landen. Wem sie halfen, der ward geschützt und erhalten bei seinem Königreich; welchen sie aber strafen wollten, der ward von Land und Leuten verjagt; und sie wurden sehr mächtig.

17 Und Judas wählte Eupolemus, den Sohn des Johannes, und Jason, Eleasars Sohn, und sandte sie gen Rom, mit den Römern Freundschaft 18 und einen Bund zu machen, daß sie ihnen hülfen, daß Israel nicht unter- 19 drückt würde. Diese zogen gen Rom einen weiten Weg und kamen vor 20 den Rat und sprachen also: Judas Makkabäus und seine Brüder und das jüdische Volk haben uns zu euch gesandt, einen Frieden und Bund mit euch zu machen, daß ihr uns in Schutz nehmen wollt als Freunde 21 und Bundesgenossen. Das gefiel den 22 Römern; und sie ließen den Bund auf eherne Tafeln schreiben und schickten die Abschrift gen Jerusalem. 23 Und er lautete also: Mögen die Römer und die Juden Glück und Frieden haben zu Land und zu Was- 24 ser! Wo aber die Römer Krieg haben würden zu Rom oder in ihren 25 Landen und Gebieten, so sollen die Juden den Römern getreulich Hülfe thun, danach es die Not fordert; 26 und sie sollen der Römer Feinden nicht Speise, Waffen, Geld, Schiffe und andre Dinge zuschicken. Dieses fordern die Römer von den Juden; und sollen die Juden solche Stücke treulich halten ohne allen Betrug. 27 Dagegen auch, wenn die Juden Krieg haben würden, sollen ihnen die Römer getreulich helfen, danach es die 28 Not fordert; und sie sollen der Juden Feinden nicht Speise, Waffen, Geld, Schiffe oder andre Dinge zuschicken. Das sagen die Römer zu und wollen solchen Bund treulich und 29 ohne Betrug halten. Also ist der Bund zwischen den Römern und den Juden aufgerichtet.

9 1 Mittlerweile war Demetrius, der Sohn des Seleukus, König geworden. Und er sandte sein bestes Kriegsvolk, 4 zwanzigtausend Mann zu Fuß und zweitausend zu Roß, gegen die Ju- 5 den; und Judas lagerte sich bei Laisa mit dreitausend auserlesenen Leuten. 6 Da aber sein Volk sah, daß die Feinde eine solch große Macht hatten, erschraken sie und flohen davon, daß nicht mehr bei Judas blieben 8 denn achthundert Mann. Judas aber sprach zu diesen: Auf, und laßt uns versuchen, ob wir die Feinde schlagen 9 möchten! Aber sie sprachen: Es ist nicht möglich, daß wir etwas schaffen, sondern laßt uns auf diesmal weichen und wieder abziehen und unsre Brüder, die von uns gelaufen sind, wieder zusammenbringen; dann wollen wir wiederum die Feinde angreifen; jetzt sind unser viel zu wenig. 10 Aber Judas sprach: Das sei ferne, daß wir fliehen sollten! Ist unsre Zeit gekommen, so wollen wir ritterlich sterben um unsrer Brüder willen und unsre Ehre nicht lassen zu Schanden werden.

11 Und die Feinde waren auf und machten ihre Ordnung also: in der

Vorhut waren die Schleuderer und Bogenschützen, und die besten Krieger standen vorn an der Spitze. Die Reiterei war geteilt in zwei Haufen, 12 auf jeder Seite einer. Mit dieser Ordnung zogen sie daher mit großem 13 Geschrei und Trommeten. Da ließ Judas auch trommeten und zog an sie und that eine Schlacht von Morgen an bis auf den Abend, daß die Erde bebte von dem großen Getümmel. 17 Und es wurden viele verwundet und kamen um auf beiden Seiten, 18 bis Judas auch zuletzt umkam. Da 19 flohen die übrigen. Und Jonathan und Simon nahmen den Leichnam ihres Bruders Judas und begruben ihn in seiner Väter Grabe in Modin. 20 Und alles Volk Israel trauerte um Judas lange Zeit und klagte um ihn 21 sehr und sprachen: Ach, daß der Held umgekommen ist, der Israel geschützt 22 und errettet hat! Dies ist die Geschichte von Judas. Er hat aber sonst noch viel mehr große Thaten gethan, welche um der Menge willen nicht alle beschrieben sind.

Jonathan. Simon. Johannes.

23 **Nach** dem Tode des Judas wurden die gottlosen und abtrünnigen Leute wieder gewaltig im ganzen 28 Lande Israel. Darum kam des Judas Anhang zusammen und sprachen 29 zu Jonathan: Nach deines Bruders Judas Tode haben wir niemand mehr seinesgleichen, der uns schütze 30 wider unsre Feinde. Darum wählen wir dich an seine Statt zum Fürsten und Hauptmann, diesen Krieg zu füh- 31 ren. Also ward Jonathan ihr Fürst und regierte an seines Bruders Statt. 10 Und Jonathan fing an, zu Jerusalem zu wohnen und die Stadt wieder 11 zu bauen und zu bessern und ließ die Mauern wieder aufrichten und den Berg Zion wieder befestigen mit guten, starken Mauern von eitel Werkstücken. 12 Also ward Jerusalem wiederum fest gebaut.

13 25 Nachdem aber Jonathan von den Feinden mit List gefangen und in Gilead getötet war, schickte Simon dahin und ließ seines Bruders Leichnam holen und legte ihn in seines Vaters Grab zu Modin. 26 Und ganz Israel trauerte kläglich um Jonathan lange Zeit. 27 Und Simon ließ ein hohes Grab von gehauenen Steinen machen seinem Vater und seinen Brüdern 28 und darauf setzen sieben Pyramiden, eine gegenüber der andern, dem Vater, der Mutter und den vier Brüdern. 29 Und er ließ um dieselben her große Säulen setzen und an den Säulen Harnische machen zum ewigen Gedächtnis und neben den Harnischen ausgehauene Schiffe, daß es alle, die auf dem Meer fahren, sehen konnten. 30 Dies Grab zu Modin steht noch bis auf diesen Tag. 41 Im hundertundsiebzigsten Jahre ward Israel erst wieder frei von den Heiden 42 und fing an, zu schreiben in Briefen und Verträgen also: Im ersten Jahre Simons, des großen Hohenpriesters und Feldhauptmanns und Fürsten der Juden.

49 Und die Syrer auf der Burg zu Jerusalem waren belagert, daß niemand aus oder ein kommen konnte, und litten so großen Hunger, daß viele Hungers sterben mußten. 50 Darum baten sie um Frieden und ergaben sich. Und Simon ließ die Burg wieder reinigen von allen Greueln 51 und zog hinein mit Lobgesang und Palmenzweigen und allerlei Saitenspiel; und er dankte Gott, daß sie dieser großen Tyrannei aus Israel waren losgeworden. 53 Auch machte er den Berg des Tempels neben der Burg noch fester und wohnte droben, er und die, welche er bei sich hatte. 14 4 Da kam das Land Juda zur Ruhe, und es blieb guter Friede, solange Simon lebte. Und Simon regierte sehr

wohl und that dem Lande viel Gutes, daß sie ihn gerne zum Herrn hat- 8 ten sein Leben lang. Jedermann baute sein Feld in gutem Frieden; und das Land war fruchtbar, und die Bäume trugen wohl.

16 11 Es war aber ein Hauptmann über das Land Jericho, mit Namen Ptolemäus, der Sohn Abubs, der war 12 sehr reich, und der Hohepriester Simon hatte ihm eine Tochter gegeben. 13 Darum war er stolz und trachtete danach, daß er Herr im Lande würde. 14 Da nun Simon umherzog im Lande Juda, die Städte zu besehen und ihr Regiment zu bestellen, und gen Jericho kam mit zwei Söhnen, Mattathias und Judas, im hundert und siebenundsiebzigsten Jahre, im elften 15 Monat, da empfing sie der Sohn Abubs in seiner Burg und richtete 16 ihnen ein herrliches Mahl zu. Und da Simon und seine Söhne fröhlich waren, machte sich Ptolemäus auf mit seinen Knechten und nahmen ihre Waffen und überfielen Simon während des Mahles und schlugen ihn samt den zwei Söhnen und den Knechten tot. 19 Danach sandte er auch einen Haufen gen Gazara, den Jo- 20 hannes umzubringen, und schickte Kriegsvolk, Jerusalem und das Hei- 21 ligtum einzunehmen. Da Johannes solches hörte, entsetzte er sich sehr und ließ die Leute fangen, die gegen ihn geschickt waren. Und da er befand, daß sie ihn hatten ermorden 23 wollen, ließ er sie töten. Was aber Johannes hernach weiter gethan hat, und die Kriege, die er geführt hat, und wie er regiert und die Mauern 24 gebaut hat, das ist alles beschrieben in einem eignen Buche von der Zeit seines Regiments, solange er nach seinem Vater Hoherpriester gewesen ist.

Das zweite Buch der Makkabäer.

Zeugentod des Eleasar, der sieben Brüder und ihrer Mutter.

6 18 Zur Zeit des Königs Antiochus Epiphanes war der vornehmsten Schriftgelehrten einer, Eleasar, ein betagter und doch sehr schöner Mann; demselben sperrten sie mit Gewalt den Mund auf, daß er sollte Schweine- 19 fleisch essen. Aber er wollte lieber ehrlich sterben, denn so schändlich le- 20 ben, und spie es aus. Und da er freiwillig zur Marter ging, strafte er die, welche verbotenes Fleisch aßen 21 aus Liebe des zeitlichen Lebens. Die nun verordnet waren, daß sie die Leute zu Schweinefleisch wider das Gesetz drängen sollten, sagten, sie wollten ihm Fleisch bringen, das er wohl essen dürfte; er sollte sich aber stellen, als wäre es geopfertes Schweinefleisch, und sollte es dem Könige 22 zulieb essen, daß er also beim Le- 23 ben bliebe. Aber er sagte dürre heraus: Schickt mich immer unter die 24 Erde hin ins Grab; denn es will meinem Alter übel anstehen, so zu heucheln, daß die Jugend gedenken muß, Eleasar, der nun neunzig Jahre alt ist, sei auch zum Heiden gewor- 25 den, und sie also durch meine Heuchelei verführt werden. Das wäre 26 mir eine ewige Schande. Und was habe ich davon, wenn ich schon jetzt der Menschen Strafe also entflöhe, weil ich Gottes Händen, ich sei lebendig oder tot, nicht entfliehen mag? 27 Darum will ich jetzt fröhlich sterben, wie es mir alten Manne wohl an- 28 steht, und der Jugend ein gutes

Beispiel hinter mir lassen, daß sie willig und getrost um des herrlichen, heiligen Gesetzes willen sterben.
29 Da er diese Worte also geredet hatte, 30 brachte man ihn an die Marter. Als sie ihn aber geschlagen hatten, daß er jetzt sterben sollte, seufzte er und sprach: Der Herr, dem nichts verborgen ist, der weiß es, daß ich die Schläge und großen Schmerzen wohl hätte mögen umgehen, wo ich gewollt hätte; aber der Seele nach leide ich's gern um Gottes willen. 31 Und er ist also verschieden und hat mit seinem Tode ein tröstliches Beispiel hinter sich gelassen, das nicht allein die Jugend, sondern jedermann zur Tugend ermahnen soll.

7 1 Es wurden auch sieben Brüder samt ihrer Mutter gefangen und mit Geißeln und Riemen gestäupt und gedrängt vom Könige, daß sie soll- 2 ten Schweinefleisch essen. Da sagte der Älteste unter ihnen also: Wir wollen eher sterben, denn etwas wider 3 unser väterliches Gesetz handeln. Da ergrimmte der König und gebot, man sollte eilends Pfannen und Kessel über 4 das Feuer setzen. Da man das gethan hatte, gebot er, man sollte dem Ältesten die Zunge ausschneiden und Hände und Füße abhauen, daß die andern Brüder und die Mutter soll- 5 ten zusehen. Als er nun so verstümmelt war, ließ er ihn zum Feuer führen und in der Pfanne braten. Und da die Lohe allenthalben in die Pfanne schlug, ermahnten sie sich untereinander samt der Mutter, daß sie unverzagt stürben, und sprachen: 6 Gott der Herr wird das Recht ansehen und uns gnädig sein.
7 Als der erste so verschieden war, führte man den andern auch hin, daß sie ihren Mutwillen mit ihm trieben; und zogen ihm vom Kopfe Haut und Haar ab und fragten ihn, ob er Saufleisch essen oder den ganzen Leib mit allen Glieder wollte martern lassen? 8 Er aber antwortete auf seine Sprache und sagte: Ich will's nicht thun. 9 Da nahmen sie ihn und marterten ihn wie den ersten. Als er nun jetzt in den letzten Zügen lag, sprach er: Du verruchter Mensch, du nimmst mir wohl das zeitliche Leben; aber der Herr aller Welt wird uns, die wir um seines Gesetzes willen sterben, auferwecken zu einem ewigen Leben.
10 Danach nahmen sie den dritten und trieben auch ihren Mutwillen mit ihm. Und da sie es von ihm forderten, reckte er die Zunge frei heraus und streckte die Hände dar und 11 sprach getrost: Diese Gliedmaßen sind mir vom Himmel gegeben; darum will ich sie gern fahren lassen um seines Gesetzes willen; denn ich hoffe, er werde mir sie wohl wiedergeben. 12 Der König aber und seine Diener verwunderten sich, daß der Jüngling so freudig war und die Marter so garnichts achtete.
13 Da dieser auch tot war, peinigten sie den vierten auch und geißelten 14 ihn. Da er aber jetzt sterben wollte, sprach er: Das ist ein großer Trost, daß wir hoffen, wenn uns die Menschen erwürgen, daß uns Gott wird wieder auferwecken; du aber wirst nicht auferweckt werden zum Leben.
15 Danach nahmen sie den fünften und geißelten ihn auch. Der sah Antiochus an und sprach zu ihm: 16 Du bist ein Mensch und mußt sterben. Weil du aber gewaltig auf Erden bist, so thust du, was du willst. Das sollst du aber nicht in den Sinn nehmen, daß uns Gott 17 gar verlassen habe. Verzieh eine kleine Weile, so sollst du erfahren, wie mächtig Gott ist, der dich und dein Geschlecht plagen wird.
18 Nach diesem führten sie den sechsten auch herzu. Derselbige sagte auch,

14) Dan. 12, 2.

da er jetzt sterben sollte: Betrüge dich nicht so vergeblich; denn wir haben dies Leiden wohl verdient, darum daß wir uns an unserm Gott versündigt haben; und er handelt 19 schrecklich mit uns. Aber es wird dir nicht so hingehen, daß du also wider Gott tobst.

20 Es war aber ein großes Wunder an der Mutter und ist ein Beispiel, das wohl wert ist, daß man's von ihr schreibe. Denn sie sah ihre Söhne alle sieben auf einen Tag nacheinander martern und litt es mit großer Geduld um der Hoffnung willen, 21 die sie zu Gott hatte. Dadurch ward sie so mutig, daß sie einen Sohn nach dem andern auf ihre Sprache tröstete, und faßte ein männliches 22 Herz und sprach zu ihnen: Ich bin ja eure Mutter, und von mir seid ihr geboren; aber den Odem und das Leben habe ich euch nicht gegeben noch eure Gliedmaßen also gemacht. 23 Darum so wird der, der die Welt und alle Menschen geschaffen hat, euch den Odem und das Leben gnädiglich wiedergeben, wie ihr's jetzt um seines Gesetzes willen wagt und fahren laßt.

24 Da Antiochus dies hörte, meinte er, sie verachtete und schmähte ihn auf ihre Sprache; und er nahm den jüngsten Sohn vor sich, der noch übrig war, und vermahnte ihn mit guten Worten und verhieß ihm mit einem Eide, wenn er von seinem väterlichen Gesetze abtreten wollte, so sollte er einen gnädigen Herrn an ihm haben, und er wollte ihn reich und einen Herrn aus ihm machen. 25 Da er sich aber nicht wollte bereden lassen, ließ der König die Mutter vor sich kommen und vermahnte sie, sie wolle doch den Sohn dahin bereden, daß er beim Leben erhalten 26 würde. Da er sie mit vielen Worten gebeten hatte, sagte sie ihm zu, 27 sie wollte es thun. Aber sie spottete nur des Tyrannen; denn sie ging zum Sohne und redete heimlich auf ihre Sprache mit ihm und sprach: 28 Du mein liebes Kind, das ich mit großer Mühe auferzogen habe, erbarme dich doch über mich! Siehe an Himmel und Erde und alles, was darin ist; dies hat Gott alles aus nichts gemacht, und wir Menschen 29 sind auch so gemacht. Darum fürchte dich nicht vor diesem Henker, sondern stirb gern wie deine Brüder, daß dich der gnädige Gott samt deinen Brüdern wieder lebendig mache und mir wiedergebe.

30 Da die Mutter noch mit dem Sohn also redete, sprach der Jüngling: Worauf harret ihr? Gedenkt nur nicht, daß ich dem Tyrannen hierin gehorsam sein will, sondern ich will das Gesetz halten, das unsern Vätern durch Mose gegeben ist. 31 Du aber, der du den Juden alles Leid auflegst, sollst unserm Herrn, Gott, 32 nicht entlaufen. Wir leiden um unsrer Sünden willen, das ist wahr. 33 Und obwohl der lebendige Gott eine Weile über uns zornig ist und uns straft und züchtigt, so wird er doch seinen Knechten wiederum gnädig wer-34 den. Aber du gottloser, unreiner Mensch, überhebe dich deiner Gewalt nicht zu sehr und trotze nicht auf eitle Hoffnungen, daß du die Kinder 35 Gottes verfolgst. Denn du bist dem Gericht des allmächtigen Gottes, der alle Dinge sieht, noch nicht entlaufen. 36 Meine Brüder, die eine kleine Zeit sich haben martern lassen, die warten jetzt des ewigen Lebens nach der Verheißung Gottes. Du aber sollst nach dem Urteil Gottes gestraft werden, wie du mit deinem Hochmut 37 verdient hast. Ich will Leib und Leben um des Gesetzes meiner Väter willen dahingeben wie meine Brüder und zu Gott schreien, daß er bald seinem Volke gnädig werde; du aber wirst noch selbst bekennen

müssen durch große Marter und Qual, daß er allein der rechte Gott 38 sei. Aber Gottes Zorn wird sich bei mir und meinen Brüdern wenden, welcher billig über unser ganzes Volk 39 ergangen ist. Da dies der König hörte, ward er toll und thöricht und ließ ihn noch härter martern denn die andern; denn es verdroß ihn, daß sie seiner noch dazu spotteten. 40 Also ist dieser auch rein dahingestorben und hat allen seinen Trost auf 41 Gott gestellt. Zum letzten ward die Mutter auch hingerichtet.

Den Antiochus aber strafte der 5 9 allmächtige Herr, der Gott Israels, mit einer heimlichen Plage, die niemand heilen konnte. Es wuchsen auch 9 Maden aus dem Leibe des Gottlosen, und er verfaulte mit großen Schmerzen, daß ganze Stücke von seinem Leibe fielen. Also starb der Mörder 28 und Gotteslästerer Antiochus in großen Schmerzen, wie er andern Leuten gethan hatte, in einem fremden Lande und in der Wildnis eines jämmerlichen Todes.

Stücke zu Esther.

Aus der griechischen Übersetzung des Buches Esther.

(Spätere Zusätze zu verschiedenen Kapiteln des Buches Esther.)

Geschichte von der Susanna und Daniel.

Dieses und die folgenden vier Stücke sind genommen aus der griechischen Übersetzung des Buches Daniel.

(Erzählung von der Rettung eines unschuldig angeklagten und schon zum Tode verurteilten Weibes durch Daniels Weisheit.)

Von dem Bel zu Babel.

(Erzählung, wie Daniel die Priester des Bel als Betrüger entlarvt.)

Vom Drachen zu Babel.

(Erzählung von der Zerstörung eines ehernen Götzen durch Daniel und von Daniels Errettung aus einer Löwengrube.)

Das Gebet Asarjas.

(Zusatz zu Daniel Kap. 3.)

Der Gesang der drei Männer im Feuerofen.

(Zusatz zu Daniel Kap. 3.)

Das Gebet Manasses, des Königs in Juda, da er gefangen war zu Babel.

(Zusatz zu 2. Chron. 33.)

Das
Neue Testament

unsers

Herrn und Heilandes Jesu Christi,

nach der durchgesehenen Ausgabe der deutschen Übersetzung

D. Martin Luthers.

Zum Gebrauch für die Jugend in Schule und Haus
bearbeitet im Auftrage
der
Bremischen Bibelgesellschaft.

Bremen.
Bremische Bibelgesellschaft.
(In Kommission bei J. Morgenbesser.)
1898.

Verzeichnis der Bücher

des

Neuen Testaments.

1. Die Geschichtsbücher.

2. Die Lehrbücher.

3. Das prophetische Buch.

I. Geschichte des Reiches Gottes im neuen Bunde.

1. Das Leben Jesu.

Evangelium des Matthäus.

Christi Geburt.

1 Dies ist das Buch von der Geburt Jesu Christi, der da ist ein Sohn Davids, des Sohnes Abrahams.

18 Die Geburt Christi war also gethan: Als Maria, seine Mutter, dem Joseph vertraut war, ehe er sie heim- 20 holte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Joseph, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, dein Gemahl, zu dir zu nehmen; denn das von ihr geboren werden wird, das ist von 21 dem heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn bekommen, des Namen sollst du Jesus (Retter, Heiland, Seligmacher) heißen; denn er wird sein Volk selig machen von ihren 22 Sünden. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde, was der Herr durch den Propheten gesagt 23 hat, der da spricht: „Siehe, eine Jungfrau wird Mutter werden und einen Sohn bekommen, und sie werden seinen Namen Immanuel heißen, das ist verdolmetscht: Gott mit uns.“

24 Da nun Joseph vom Schlaf erwachte, that er, wie ihm des Herrn Engel befohlen hatte, und nahm sein 25 Gemahl zu sich; und sie bekam ihren ersten Sohn, und Joseph hieß seinen Namen Jesus.

Die Weisen aus Morgenland. Flucht nach Ägypten. Der bethlehemitische Kindermord. Jesus in Nazareth.

1 Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise vom Morgenland gen Jeru- 2 salem und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Mor- 3 genlande und sind gekommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm das 4 ganze Jerusalem und ließ versammeln alle Hohenpriester und Schriftgelehrten unter dem Volk und erforschte 5 von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande; denn 6 also steht geschrieben durch den Propheten: „Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir soll mir kommen der 7 Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sei.“ Da berief Herodes die Weisen heimlich und erlernte mit 8 Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und wies sie gen Bethlehem und sprach: Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so saget 9 mir's wieder, daß ich auch komme und es anbete. Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam und 10 stand oben über, da das Kindlein 11 war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und thaten

22) Jes. 7, 14.

2) 4. Mose 24, 17. 5) Mich. 5, 1.

ihre Schätze auf und schenkten ihm
11 Gold, Weihrauch und Myrrhe. Und
Gott befahl ihnen im Traum, daß
sie sich nicht sollten wieder zu Herodes
lenken; und sie zogen durch einen
andern Weg wieder in ihr Land.

13 Da sie aber hinweggezogen waren,
siehe, da erschien der Engel des Herrn
dem Joseph im Traum und sprach:
Stehe auf und nimm das Kindlein
und seine Mutter zu dir und fliehe
nach Ägyptenland und bleibe allda,
bis ich dir sage; denn es ist vorhanden,
daß Herodes das Kindlein
14 suche, dasselbe umzubringen. Und er
stand auf und nahm das Kindlein
und seine Mutter zu sich bei der
Nacht und entwich nach Ägyptenland;
15 und er blieb allda bis nach dem
Tode des Herodes, auf daß erfüllt
würde, was der Herr durch den Propheten
gesagt hat, der da spricht:
„Aus Ägypten habe ich meinen Sohn
gerufen.“

16 Da Herodes nun sah, daß er von
den Weisen betrogen war, ward er
sehr zornig und schickte aus und ließ
alle Kinder zu Bethlehem töten und
in ihren ganzen Grenzen, die da
zweijährig und darunter waren, nach
der Zeit, die er mit Fleiß von den
17 Weisen erlernt hatte. Da ist erfüllt,
was gesagt ist von dem Propheten
18 Jeremias, der da spricht: „Auf dem
Gebirge hat man ein Geschrei gehört,
viel Klagen, Weinen und Heulen;
Rahel beweinte ihre Kinder und
wollte sich nicht trösten lassen; denn
es war aus mit ihnen.“

19 Da aber Herodes gestorben war,
siehe, da erschien der Engel des Herrn
dem Joseph im Traum in Ägypten-
20 land und sprach: Stehe auf und
nimm das Kindlein und seine Mutter
zu dir und ziehe hin in das Land
Israel; sie sind gestorben, die dem
Kinde nach dem Leben standen. Und
21 er stand auf und nahm das Kindlein
und seine Mutter zu sich und
kam in das Land Israel. Da er
22 aber hörte, daß Archelaus im jüdischen
Lande König war anstatt seines
Vaters Herodes, fürchtete er sich
dahinzukommen. Und im Traum
empfing er Befehl von Gott und zog
in die Örter des galiläischen Landes
23 und kam und wohnte in der Stadt,
die da heißt Nazareth; auf daß erfüllt
würde, was da gesagt ist durch
die Propheten: Er soll Nazarenus
heißen.

Johannes predigt Buße und tauft Jesum.

(Mark. 1, 1—8. Luk. 3, 1—18.)

3 1 Zu der Zeit kam Johannes der
Täufer und predigte in der Wüste
2 des jüdischen Landes und sprach:
Thut Buße (ändert euren Sinn), das
Himmelreich ist nahe herbeigekommen.
3 Und er ist der, von
dem der Prophet Jesajas gesagt
hat und gesprochen: „Es ist eine
Stimme eines Predigers in der
Wüste: Bereitet dem Herrn den
Weg und machet richtig seine Steige.“
4 Er aber, Johannes, hatte ein Kleid
von Kamelhaaren und einen ledernen
Gürtel um seine Lenden; seine Speise
aber war Heuschrecken und wilder
5 Honig. Da ging zu ihm hinaus die
Stadt Jerusalem und das ganze jüdische
Land und alle Länder an dem
6 Jordan und ließen sich taufen von
ihm im Jordan und bekannten ihre
7 Sünden. Als er nun viele Pharisäer
und Sadducäer sah zu seiner Taufe
kommen, sprach er zu ihnen: Ihr
Otterngezüchte, wer hat denn euch
gewiesen, daß ihr dem künftigen Zorn
8 entrinnen werdet? Sehet zu, thut
9 rechtschaffene Frucht der Buße. Denket
nur nicht, daß ihr bei euch wollt
sagen: Wir haben Abraham zum

11) Jes. 60, 6. 15) Hos. 11, 1. 17) Jer. 31, 15. 18) 1. Mose 35, 19.

23) Jes. 11, 1; 53, 2. 3) Jes. 40, 3.

Vater. Ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Stei-
10 nen Kinder zu erwecken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum, welcher Baum nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen
11 und ins Feuer geworfen. Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker denn ich, dem ich auch nicht genugsam bin, seine Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem heiligen Geist und mit
12 Feuer taufen. Und er hat seine Worfschaufel in der Hand; er wird seine Tenne fegen und den Weizen in seine Scheune sammeln; aber die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer.

(Mark. 1, 9—11. Luk. 3, 21. 22. Joh. 1, 31—34.)

13 Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, daß er sich von ihm taufen ließe.
14 Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kommst zu
15 mir? Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß es jetzt also sein; also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er ihn zu.
16 Und da Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser; und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und er sah den Geist Gottes gleich als eine Taube herab-
17 fahren und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Jesus wird versucht, tritt sein Lehramt an und beruft seine ersten Jünger.

(Mark. 1, 12. 13. Luk. 4, 1—13.)

1 Da ward Jesus vom Geist in die Wüste geführt, auf daß er von
2 dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der
3 Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot werden. Und er
4 antwortete und sprach: Es steht geschrieben: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet." Da führte ihn der
5 Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist
6 du Gottes Sohn, so laß dich hinab; denn es steht geschrieben: „Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest." Da sprach
7 Jesus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: „Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen." Wiederum
8 führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: Das
9 alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest. Da sprach
10 Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan! denn es steht geschrieben: „Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen."
11 Da verließ ihn der Teufel; und siehe, da traten die Engel zu ihm und dienten ihm.

(Mark. 1, 14. 15. Luk. 4, 14. 15.)

12 Da nun Jesus hörte, daß Johannes überantwortet war, zog er in
13 das galiläische Land und verließ die Stadt Nazareth, kam und wohnte zu Kapernaum, das da liegt am Meer, an den Grenzen Sebulons und Naph-
14 thalis, auf daß erfüllt würde, was da gesagt ist durch den Propheten
15 Jesajas, der da spricht: „Das Land Sebulon und das Land Naphthali, am Wege des Meers, jenseit des

17) Jes. 42, 1.

4) 5. Mose 8, 3. 6) Ps. 91, 11. 12. 7) 2. Mose 17, 2. 10) 5. Mose 6, 13. 12) Kap. 14, 3. 14) Jes. 8, 23; 9, 1.

Jordans, und das heidnische Galiläa, 16 das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen, und die da saßen am Ort und Schatten des Todes, denen ist ein Licht aufgegangen." 17 Von der Zeit an fing Jesus an zu predigen und zu sagen: Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.

(V. 18—22. Mark. 1, 16—20. Luk. 5, 1—11.)

18 Als nun Jesus an dem galiläischen Meere ging, sah er zwei Brüder, Simon, der da heißt Petrus, und Andreas, seinen Bruder, die warfen ihre Netze ins Meer; denn sie waren 19 Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach; ich will euch zu 20 Menschenfischern machen. Alsbald verließen sie ihre Netze und folgten 21 ihm nach. Und da er von dannen fürbaß ging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, im Schiff mit ihrem Vater Zebedäus, daß sie ihre Netze flickten; und er 22 rief sie. Alsbald verließen sie das Schiff und ihren Vater und folgten ihm nach.

23 Und Jesus ging umher im ganzen galiläischen Lande, lehrte in ihren Schulen (Synagogen) und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte allerlei Seuche und Krankheit im 24 Volk. Und sein Gerücht erscholl in das ganze Syrienland. Und sie brachten zu ihm allerlei Kranke, mit mancherlei Seuchen und Qual behaftet: die Besessenen, die Mondsüchtigen und die Gichtbrüchigen (Gelähmten); 25 und er machte sie alle gesund. Und es folgte ihm nach viel Volk aus Galiläa, aus den zehn Städten, von Jerusalem, aus dem jüdischen Lande und von jenseit des Jordans.

Die Bergpredigt.

(Kap. 5—7. vgl. Luk. 6, 20—49.)

5 1 Da er aber das Volk sah, ging er auf einen Berg und setzte sich; und seine Jünger traten zu ihm. Und 2 er that seinen Mund auf, lehrte sie und sprach:

3 Selig sind, die da geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr. 4 Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. 5 Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. 6 Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. 7 Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. 8 Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. 9 Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen. 10 Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich ist ihr.

11 Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Übels wider euch, so sie daran lügen. 12 Seid fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel wohl belohnt werden; denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.

13 Ihr seid das Salz der Erde. Wo nun das Salz dumm wird, womit soll man es salzen? Es ist zu nichts hinfort nütze, denn daß man es hinausschütte und lasse es die Leute zertreten. 14 Ihr seid das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. 15 Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es denen allen, die im Hause sind. 16 Also laßt euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

17 Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die

Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. 18 Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüttel (Strichlein) vom Gesetze, bis daß es alles geschehe. 19 Wer nun eins von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber thut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich.

20 Denn ich sage euch: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

21 Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein. 22 Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha! (Taugenichts!) der ist des (Hohen-) Rats schuldig; wer aber sagt: Du Narr! (Gottloser, Verdammter) der ist des höllischen Feuers schuldig. 23 Darum, wenn du deine Gabe auf den Altar opferst und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, 24 so laß allda vor dem Altar deine Gabe und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder und alsdann komm und opfre deine Gabe. 25 Sei willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleinst überantworte dem Richter und der Richter überantworte dich dem Diener, und 26 werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir wahrlich: Du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

27 Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. 28 Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen. 29 Ärgert dich aber dein rechtes Auge, so reiß es aus und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. 30 Ärgert dich deine rechte Hand, so haue sie ab und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.

31 Es ist auch gesagt: Wer sich von seinem Weibe scheidet, der soll ihr geben einen Scheidebrief. 32 Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sei denn um Ehebruch), der macht, daß sie die Ehe bricht; und wer eine Abgeschiedene freiet, der bricht die Ehe.

33 Ihr habt weiter gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst keinen falschen Eid thun und sollst Gott deinen Eid halten. 34 Ich aber sage euch, daß ihr allerdinge (überhaupt) nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl, 35 noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel, noch bei Jerusalem, denn sie ist des großen Königs Stadt. 36 Auch sollst du nicht bei deinem Haupte schwören; denn du vermagst nicht, ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen. 37 Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein; was darüber ist, das ist vom Übel.

38 Ihr habt gehört, daß da gesagt ist: Auge um Auge, Zahn um Zahn. 39 Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Übel (Bösen), sondern so dir jemand einen Streich giebt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar. 40 Und so jemand mit dir rechten will und deinen Rock

21) 3. Mose 24, 17. 22) 1. Joh. 3, 15. 38) 3. Mose 24, 19. 20.

nehmen, dem laß auch den Mantel. 41 Und so dich jemand nötigt eine Meile, so gehe mit ihm zwei. 42 Gieb dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will.

43 Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. 44 Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; 45 auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel; denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte. 46 Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die Zöllner? 47 Und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut, was thut ihr Sonderliches? Thun nicht die Zöllner auch also? 48 Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

6 1 Habt acht auf eure Almosen, daß ihr die nicht gebt vor den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet; ihr habt anders keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. 2 Wenn du nun Almosen giebst, sollst du nicht lassen vor dir posaunen, wie die Heuchler thun in den Schulen und auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin. 3 Wenn du aber Almosen giebst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut, 4 auf daß dein Almosen verborgen sei; und dein Vater, der in das Verborgne sieht, wird dir's vergelten öffentlich.

5 Und wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler, die da gerne stehen und beten in den Schulen und an den Ecken auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin. Wenn aber du betest, so gehe in dein Kämmerlein und schließe die Thür zu und bete zu deinem Vater im Verborgnen; und dein Vater, der in das Verborgne sieht, wird dir's vergelten öffentlich. Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleichstellen. Euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehedenn ihr ihn bittet. Darum sollt ihr also beten: Unser Vater in dem Himmel! Dein Name werde geheiliget. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Unser täglich Brot gieb uns heute. Und vergieb uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen. Denn so ihr den Menschen ihre Fehle vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben.

16 Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer sehen wie die Heuchler; denn sie verstellen ihre Angesichter, auf daß sie vor den Leuten scheinen mit ihrem Fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin. Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht, auf daß du nicht scheinest vor den Leuten mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater, welcher verborgen ist; und dein Vater, der in das

43) 3. Mose 19, 18.

9) Luk. 11, 2—4.

rborgne sieht, wird dir's vergelten fentlich.

Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und r Rost fressen, und da die Diebe chgraben und stehlen. Sammelt ch aber Schätze im Himmel, da weder Motten noch Rost fressen nd da die Diebe nicht nachgraben och stehlen. Denn wo euer Schatz t, da ist auch euer Herz. Das uge ist des Leibes Licht. Wenn ein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib licht sein; ist aber dein Auge ein Schalk (böse), so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein!

Niemand kann zwei Herren dienen. Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder wird dem einen anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon (dem Götzen des Reichtums).

(V. 25—33. Luk. 12, 22—31.)

Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die Speise? und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorgt? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, wie derselbigen eine. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht vielmehr euch thun, o ihr Kleingläubigen? 31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? 32 Nach solchem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürft. 33 Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. 34 Darum sorget nicht für den andern Morgen; denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigne Plage habe.

7

1 Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet. 2 Denn mit welcherlei Gerichte ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welcherlei Maß ihr messet, wird euch gemessen werden. 3 Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge? 4 oder wie darfst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen? und siehe, ein Balken ist in deinem Auge. 5 Du Heuchler, ziehe am ersten den Balken aus deinem Auge; danach besiehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest. 6 Ihr sollt das Heiligtum nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, auf daß sie dieselbigen nicht zertreten mit ihren Füßen und sich wenden und euch zerreißen.

7 Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. 8 Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgethan. 9 Welcher ist unter euch

Menschen, so ihn sein Sohn bittet um Brot, der ihm einen Stein biete? 10 oder so er ihn bittet um einen Fisch, 11 der ihm eine Schlange biete? So denn ihr, die ihr doch arg seid, könnt dennoch euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die 12 ihn bitten. Alles nun, das ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen auch; das ist das Gesetz und die Propheten.

13 Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis abführt; und ihrer sind viele, die dar- 14 auf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind ihrer, die ihn finden.

15 Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie 16 reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln? 17 Also ein jeglicher guter Baum bringt gute Früchte; aber ein fauler Baum 18 bringt arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann 19 nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer 20 geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

21 Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines 22 Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan? 23 Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt; weichet alle von mir, ihr Übelthäter!

24 Darum, wer diese meine Rede hört und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen baute. 25 Da nun ein Platzregen fiel und ein Gewässer kam und wehten die Winde und stießen an das Haus, fiel es doch nicht; denn es war auf einen Felsen gegründet. 26 Und wer diese meine Rede hört und thut sie nicht, der ist einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand baute. 27 Da nun ein Platzregen fiel und kam ein Gewässer und wehten die Winde und stießen an das Haus, da fiel es und that einen großen Fall.

28 Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, entsetzte sich (geriet außer sich) das Volk über seine 29 Lehre; denn er predigte gewaltig (wie einer, der Gewalt, Vollmacht hatte) und nicht wie die Schriftgelehrten.

Jesus heilt einen Aussätzigen, eines Hauptmanns Knecht und andere Kranke, lehrt von seiner Nachfolge, stillt den Sturm, hilft zwei Besessenen.

(Mark. 1, 40—44. Luk. 5, 12—14.)

8 1 Da er aber vom Berge herabging, folgte ihm viel Volk nach. 2 Und siehe, ein Aussätziger kam und betete ihn an und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. 3 Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will es thun, sei gereinigt! Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. 4 Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage es niemand, sondern gehe hin und zeige dich dem Priester und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat, zu einem Zeugnis über sie.

(Luk. 7, 1—10.)

5 Da aber Jesus einging zu Kapernaum, trat ein Hauptmann zu ihm,

6 der bat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gicht-7 brüchig und hat große Qual. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen 8 und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht ge-9 sund. Denn auch ich bin ein Mensch, der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte; und wenn ich sage zu einem: Gehe hin! so geht er, und zum andern: Komm her! so kommt er, und zu meinem Knecht: 10 Thue das! so thut er's. Da das Jesus hörte, verwunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefun-11 den. Aber ich sage euch: Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen; 12 aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen in die Finsternis hinaus; da wird sein Heulen und Zähne-13 klappen (Zähneknirschen). Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

(Mark. 1, 29—34. Luk. 4, 38—41.)

14 Und Jesus kam in Petrus' Haus und sah, daß seine Schwieger (Schwiegermutter) lag und hatte das Fieber. 15 Da ergriff er ihre Hand, und das Fieber verließ sie. Und sie stand 16 auf und diente ihnen. Am Abend aber brachten sie viele Besessene zu ihm; und er trieb die Geister aus mit Worten und machte allerlei 17 Kranke gesund; auf daß erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten Jesajas, der da spricht: „Er hat unsre Schwachheiten auf sich genommen, und unsre Seuchen hat er getragen."

(Luk. 9, 57—60.)

18 Und da Jesus viel Volk um sich sah, hieß er hinüber jenseit des Mee-19 res fahren. Und es trat zu ihm ein Schriftgelehrter, der sprach zu ihm: Meister, ich will dir folgen, wo du 20 hingehst. Jesus sagt zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, 21 da er sein Haupt hinlege. Und ein andrer unter seinen Jüngern sprach zu ihm: Herr, erlaube mir, daß ich hingehe und zuvor meinen Vater be-22 grabe. Aber Jesus sprach zu ihm: Folge du mir und laß die Toten ihre Toten begraben.

(Mark. 4, 36—41. Luk. 8, 23—25.)

23 Und er trat in das Schiff, und 24 seine Jünger folgten ihm. Und siehe, da erhob sich ein großes Ungestüm im Meer, also daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward; 25 und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm und weckten ihn auf und sprachen: Herr, hilf uns, wir ver-26 derben! Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam? und stand auf und bedrohte den Wind und das Meer; 27 da ward es ganz still. Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam sind?

(Mark. 5, 1—17. Luk. 8, 26—37.)

28 Und er kam jenseit des Meers, in die Gegend der Gergesener. Da liefen ihm entgegen zwei Besessene, die kamen aus den Totengräbern und waren sehr grimmig, also daß niemand dieselbige Straße wandeln 29 konnte. Und siehe, sie schrieen und sprachen: Ach Jesu, du Sohn Gottes, was haben wir mit dir zu thun? Bist du hergekommen uns zu quälen, 30 ehedenn es Zeit ist? Es war aber ferne von ihnen eine große Herde 31 Säue an der Weide. Da baten ihn die Teufel und sprachen: Willst du

11) Jes. 49, 12. 17) Jes. 53, 4.

uns austreiben, so erlaube uns, in die Herde Säue zu fahren. 32 Und er sprach: Fahret hin! Da fuhren sie aus und fuhren in die Herde Säue. Und siehe, die ganze Herde Säue stürzte sich von dem Abhang ins Meer und ersoffen im Wasser. 33 Und die Hirten flohen und gingen hin in die Stadt und sagten das alles, und wie es mit den Besessenen ergangen war. 34 Und siehe, da ging die ganze Stadt heraus Jesu entgegen. Und da sie ihn sahen, baten sie ihn, daß er von ihrer Grenze weichen wollte.

Jesus heilt den Gichtbrüchigen, beruft den Matthäus, lehrt, erweckt die Tochter des Jairus, heilt und heißt um Arbeiter bitten.

(Mark. 2, 1—12. Luk. 5, 17—26.)

9 1 Da trat er in das Schiff und fuhr wieder herüber und kam in seine Stadt. 2 Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getrost, mein Sohn; deine Sünden sind dir vergeben. 3 Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser lästert Gott. 4 Da aber Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: Warum denkt ihr so Arges in euren Herzen? 5 Welches ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Stehe auf und wandle? 6 Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünden zu vergeben — sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf und gehe heim! 7 Und er stand auf und ging heim. 8 Da das Volk das sah, verwunderte es sich und pries Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

(Mark. 2, 13—17. Luk. 5, 27—32.)

9 Und da Jesus von dannen ging, sah er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus; und er sprach zu ihm: Folge mir! Und er stand auf und folgte ihm. 10 Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und saßen zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern. 11 Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum ißt euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? 12 Da das Jesus hörte, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. 13 Gehet aber hin und lernet, was das sei: „Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht am Opfer." Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen und nicht die Gerechten.

(Mark. 2, 18—22. Luk. 5, 33—38.)

14 Indes kamen die Jünger Johannes' zu ihm und sprachen: Warum fasten wir und die Pharisäer so viel, und deine Jünger fasten nicht? 15 Jesus sprach zu ihnen: Wie können die Hochzeitleute Leid tragen, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird; alsdann werden sie fasten. 16 Niemand flickt ein altes Kleid mit einem Lappen von neuem Tuch; denn der Lappen reißt doch wieder vom Kleid, und der Riß wird ärger. 17 Man faßt auch nicht Most in alte Schläuche; sonst zerreißen die Schläuche, und der Most wird verschüttet, und die Schläuche kommen um; sondern man faßt Most in neue Schläuche, so werden sie beide miteinander behalten.

(V. 18—26. Mark. 5, 22—43. Luk. 8, 41—56.)

18 Da er solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Obersten einer und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, meine Tochter ist eben gestorben; aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. 19 Und

1) Kap. 4, 13.

13) Hos. 6, 6.

Jesus stand auf und folgte ihm nach und seine Jünger. 20 Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahre krank war, trat von hinten zu ihm und rührte seines Kleides Saum an. 21 Denn sie sprach bei sich selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. 22 Da wandte sich Jesus um und sah sie und sprach: Sei getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde. 23 Und als er in des Obersten Haus kam und sah die Pfeifer und das Getümmel des Volks, 24 sprach er zu ihnen: Weichet! denn das Mägdlein ist nicht tot, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. 25 Als aber das Volk ausgetrieben war, ging er hinein und ergriff sie bei der Hand; da stand das Mägdlein auf. 26 Und dies Gerücht erscholl in dasselbige ganze Land.

27 Und da Jesus von dannen fürbaß ging, folgten ihm zwei Blinde nach, die schrieen und sprachen: Ach, du Sohn Davids, erbarme dich unser! 28 Und da er heimkam, traten die Blinden zu ihm. Und Jesus sprach zu ihnen: Glaubt ihr, daß ich euch solches thun kann? Da sprachen sie zu ihm: Herr, ja. 29 Da rührte er ihre Augen an und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben. 30 Und ihre Augen wurden geöffnet. Und Jesus bedrohte sie und sprach: Sehet zu, daß es niemand erfahre! 31 Aber sie gingen aus und machten ihn ruchbar im selbigen ganzen Lande.

32 Da nun diese hinausgekommen waren, siehe, da brachten sie zu ihm einen Menschen, der war stumm und besessen. 33 Und da der Teufel ausgetrieben war, redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich und sprach: Solches ist noch nie in Israel ersehen worden. 34 Aber die Pharisäer sprachen: Er treibt die Teufel aus durch der Teufel Obersten.

35 Und Jesus ging umher durch alle Städte und Märkte, lehrte in ihren Schulen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte allerlei Seuche und allerlei Krankheit im Volke. 36 Und da er das Volk sah, jammerte ihn desselbigen; denn sie waren verschmachtet und zerstreut wie Schafe, die keinen Hirten haben. 37 Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter. 38 Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.

Jesus sendet seine zwölf Apostel aus.

(V. 1—15. Mark. 6, 7—13. Luk. 9, 1—5.)

10

1 Und er rief seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister, daß sie dieselbigen austrieben und heilten allerlei Seuche und allerlei Krankheit. 2 Die Namen aber der zwölf Apostel sind diese: Der erste Simon, genannt Petrus, und Andreas, sein Bruder; Jakobus, des Zebedäus Sohn, und Johannes, sein Bruder; 3 Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jakobus, des Alphäus Sohn; Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus; 4 Simon von Kana und Judas Ischarioth, welcher ihn verriet.

5 Diese zwölf sandte Jesus, gebot ihnen und sprach: Gehet nicht auf der Heiden Straße und ziehet nicht in der Samariter Städte, 6 sondern gehet hin zu den verlornen Schafen aus dem Hause Israel. 7 Gehet aber und predigt und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. 8 Machet die Kranken gesund, reiniget die Aussätzigen, wecket die Toten auf, treibet die Teufel aus. Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebet es auch. 9 Ihr sollt nicht Gold noch Silber

2) Mark. 3, 14—19. Luk. 6, 13—16. Apg. 1, 13.

noch Erz in euren Gürteln haben, 10 auch keine Tasche zur Weg-Fahrt, auch nicht zwei Röcke, keine Schuhe, auch keinen Stecken. Denn ein Ar- 11 beiter ist seiner Speise wert. Wo ihr aber in eine Stadt oder Markt geht, da erkundiget euch, ob jemand darinnen sei, der es wert ist; und bei demselben bleibt, bis ihr von 12 dannen zieht. Wo ihr aber in ein Haus geht, so grüßet dasselbige; 13 und so es dasselbige Haus wert ist, wird euer Friede auf sie kommen. Ist es aber nicht wert, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden. 14 Und wo euch jemand nicht annehmen wird noch eure Rede hören, so gehet hinaus von demselben Hause oder Stadt und schüttelt den Staub von 15 euren Füßen. Wahrlich, ich sage euch: Dem Lande der Sodomer und Gomorrer wird es erträglicher gehen am jüngsten Gericht denn solcher Stadt.

(V. 17—22. Mark. 13, 9—13. Luk. 21, 12—17.)

16 Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter Wölfe; darum seid klug wie die Schlangen und ohne 17 Falsch wie die Tauben. Hütet euch aber vor den Menschen; denn sie werden euch überantworten vor ihre Rathäuser und werden euch geißeln 18 in ihren Schulen. Und man wird euch vor Fürsten und Könige führen um meinetwillen, zum Zeugnis über 19 sie und über die Heiden. Wenn sie euch nun überantworten werden, so sorget nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. 20 Denn ihr seid es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, 21 der durch euch redet. Es wird aber ein Bruder den andern zum Tod überantworten und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider ihre Eltern und ihnen 22 zum Tode helfen. Und ihr müsset gehaßt werden von jedermann um meines Namens willen. Wer aber bis an das Ende beharret, der wird 23 selig. Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere. Wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet mit den Städten Israels nicht zu Ende kommen, bis des Men- 24 schen Sohn kommt. Der Jünger ist nicht über seinen Meister noch der 25 Knecht über den Herrn. Es ist dem Jünger genug, daß er sei wie sein Meister und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Hausvater Beelzebub* geheißen, wie vielmehr werden sie seine Hausgenossen also heißen!

(Luk. 12, 2—9.)

26 So fürchtet euch denn nicht vor ihnen. Es ist nichts verborgen, was nicht offenbar werde, und ist nichts 27 heimlich, was man nicht wissen werde. Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was ihr hört in das Ohr, das predigt auf 28 den Dächern. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und die Seele nicht können töten; fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben kann in 29 die Hölle. Kauft man nicht zwei Sperlinge um **einen** Pfennig? Dennoch fällt derselbigen keiner auf die 30 Erde ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupt 31 alle gezählt. So fürchtet euch denn nicht; ihr seid besser denn viele Sper- 32 linge. **Wer nun mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himm- 33 lischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.**

(V. 34—36. Luk. 12, 51—53.)

34 Ihr sollt nicht wähnen, daß ich

---

25) * Fliegengott, ursprünglich Name eines kananitischen Götzen, Bezeichnung des Teufels. Vgl. 12, 24.

gekommen sei, Frieden zu senden auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu senden, sondern das Schwert. 35 Denn ich bin gekommen, den Menschen zu erregen wider seinen Vater und die Tochter wider ihre Mutter und die Schnur (Schwiegertochter) 36 wider ihre Schwieger; und des Menschen Feinde werden seine 37 eignen Hausgenossen sein. Wer Vater oder Mutter mehr liebt denn mich, der ist mein nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt denn 38 mich, der ist mein nicht wert. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist mein 39 nicht wert. Wer sein Leben findet, der wird es verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden.

40 Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt 41 hat. Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, der wird eines Propheten Lohn empfangen. Wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, der wird 42 eines Gerechten Lohn empfangen. Und wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kalten Wassers tränkt in eines Jüngers Namen, wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnt bleiben.

Botschaft des Täufers und Jesu Zeugnis von demselben. Wehe über die Unbußfertigen. Einladung der Mühseligen.

1 **Und** es begab sich, da Jesus solches Gebot an seine zwölf Jünger vollendet hatte, ging er von dannen fürbaß, zu lehren und zu predigen in ihren Städten.

(Luk. 7, 18—35.)

2 Da aber Johannes im Gefängnis die Werke Christi hörte, sandte er 3 seiner Jünger zwei und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? 4 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und saget Johannes wieder, was ihr sehet und höret: 5 Die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Toten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium gepredigt; 6 und selig ist, wer sich nicht an mir ärgert. 7 Da die hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem Volk von Johannes: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her weht? 8 Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häusern. 9 Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist denn ein Prophet. 10 Denn dieser ist's, von dem geschrieben steht: „Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.“ 11 Wahrlich, ich sage euch: Unter allen, die von Weibern geboren sind, ist nicht aufgekommen, der größer sei denn Johannes der Täufer; der aber der Kleinste ist im Himmelreich, ist größer denn er. 12 Aber von den Tagen Johannes des Täufers bis hierher leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt thun, die reißen es an sich. 13 Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissagt bis auf Johannes. 14 Und (so ihr's wollt annehmen) er ist Elias, der da kommen soll. 15 Wer Ohren hat zu hören, der höre! 16 Wem soll ich aber dies Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindlein gleich, die an dem Markt sitzen 17 und rufen gegen ihre Gesellen und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr wolltet nicht tanzen; wir

5) Jes. 35, 5. 6; 61, 1. 10) Mal. 3, 1. 14) Mal. 3, 23.

haben euch geklagt, und ihr wolltet nicht weinen. 18 Johannes ist gekommen, aß nicht und trank nicht, so sagen sie: Er hat den Teufel. 19 Des Menschen Sohn ist gekommen, ißt und trinkt, so sagen sie: Siehe, wie ist der Mensch ein Fresser und ein Weinsäufer, der Zöllner und der Sünder Geselle! Und die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von ihren Kindern.

(Luk. 10, 12—15.)

20 Da fing er an, die Städte zu schelten, in welchen am meisten seiner Thaten geschehen waren, und hatten sich doch nicht gebessert: 21 Wehe dir, Chorazin, wehe dir, Bethsaida! Wären solche Thaten zu Tyrus und Sidon geschehen, wie bei euch geschehen sind, sie hätten vorzeiten im Sack und in der Asche Buße gethan. 22 Doch ich sage euch: Es wird Tyrus und Sidon erträglicher gehen am jüngsten Gerichte denn euch. 23 Und du, Kapernaum, die du bist erhoben bis an den Himmel, du wirst bis in die Hölle hinuntergestoßen werden. Denn so zu Sodom die Thaten geschehen wären, die bei dir geschehen sind, es stände noch heutigestags. 24 Doch ich sage euch: Es wird der Sodomer Lande erträglicher gehen am jüngsten Gerichte denn dir.

(V. 25—27. Luk. 10, 21. 22.)

25 Zu derselbigen Zeit antwortete Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast und hast 26 es den Unmündigen offenbart. Ja, Vater; denn es ist also wohlgefällig 27 gewesen vor dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennt den Sohn denn nur der Vater; und niemand kennt den Vater denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. 28 **Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.** 29 **Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.** 30 **Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.**

Ährenausraufen und Heilen am Sabbath. Lästerung der Pharisäer. Das Zeichen des Jonas. Jesu Mutter und Brüder.

(Mark. 2, 23—28. Luk. 6, 1—5.)

12 1 Zu der Zeit ging Jesus durch die Saat am Sabbath; und seine Jünger waren hungrig, fingen an, Ähren auszuraufen, und aßen. 2 Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu ihm: Siehe, deine Jünger thun, was sich nicht ziemt, am Sabbath zu thun. 3 Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David that, da ihn und die mit ihm waren, hungerte? 4 wie er in das Gotteshaus ging und aß die Schaubrote, die ihm doch nicht ziemte zu essen noch denen, die mit ihm waren, sondern allein den Priestern? 5 Oder habt ihr nicht gelesen im Gesetz, wie die Priester am Sabbath im Tempel den Sabbath brechen und sind doch ohne Schuld? 6 Ich sage euch aber, daß hier der ist, der auch größer ist denn der Tempel. 7 Wenn ihr aber wüßtet, was das sei: „Ich habe Wohlgefallen an der Barmherzigkeit, und nicht am Opfer", — hättet ihr die Unschuldigen nicht verdammt. 8 Des Menschen Sohn ist ein Herr auch über den Sabbath.

(V. 9—14. Mark. 3, 1—6. Luk. 6, 6—11.)

9 Und er ging von dannen fürbaß und kam in ihre Schule. 10 Und siehe, da war ein Mensch, der hatte eine verdorrte (gelähmte) Hand. Und sie fragten ihn und sprachen: Ist's auch recht, am Sabbath heilen? auf daß sie eine

3) 1. Sam. 21, 7. 7) Hos. 6, 6.

Sache wider ihn hätten. Aber er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, so er ein Schaf hat, das ihm am Sabbath in eine Grube fällt, der es nicht ergreife und aufhebe? Wieviel besser ist nun ein Mensch denn ein Schaf? Darum mag man wohl am Sabbath Gutes thun. Da sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus; und sie ward ihm wieder gesund gleichwie die andre. Da gingen die Pharisäer hinaus und hielten einen Rat über ihn, wie sie ihn umbrächten.

Aber da Jesus das erfuhr, wich er von dannen; und ihm folgte viel Volk nach, und er heilte sie alle und bedrohte sie, daß sie ihn nicht meldeten; auf daß erfüllet würde, was gesagt ist durch den Propheten Jesajas, der da spricht: „Siehe, das ist mein Knecht, den ich erwählet habe, und mein Geliebter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat; ich will meinen Geist auf ihn legen, und er soll den Heiden das Gericht verkündigen. Er wird nicht zanken noch schreien, und man wird sein Geschrei nicht hören auf den Gassen; das zerstoßne Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen, bis daß er ausführe das Gericht zum Siege; und die Heiden werden auf seinen Namen hoffen."

(Mark. 3, 22—30. Luk. 11, 14—26. 29—32.)

Da ward ein Besessener zu ihm gebracht, der war blind und stumm; und er heilte ihn, also daß der Blinde und Stumme beides redete und sah. Und alles Volk entsetzte sich und sprach: Ist dieser nicht Davids Sohn? Aber die Pharisäer, da sie es hörten, sprachen sie: Er treibt die Teufel nicht anders aus denn durch Beelzebub, der Teufel Obersten. Jesus vernahm aber ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, so es mit sich selbst uneins wird, das wird wüste; und eine jegliche Stadt oder Haus, so es mit sich selbst uneins wird, mag nicht bestehen. So denn ein Satan den andern austreibt, so muß er mit sich selbst uneins sein; wie mag denn sein Reich bestehen? So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter sein. So ich aber die Teufel durch den Geist Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen. Oder wie kann jemand in eines Starken Haus gehen und ihm seinen Hausrat rauben, es sei denn, daß er zuvor den Starken binde und alsdann ihm sein Haus beraube? Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet. Darum sage ich euch: Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben; aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen nicht vergeben. Und wer etwas redet wider des Menschen Sohn, dem wird es vergeben; aber wer etwas redet wider den heiligen Geist, dem wird es nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt. Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut; oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht faul. Denn an der Frucht erkennt man den Baum. Ihr Otterngezüchte, wie könnt ihr Gutes reden, dieweil ihr böse seid? Wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über. Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus seinem guten Schatz des Herzens; und ein böser Mensch bringt Böses hervor aus seinem bösen Schatz. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.

---

17) Jes. 42, 1—4.

37 Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.

38 Da antworteten etliche unter den Schriftgelehrten und Pharisäern und sprachen: Meister, wir wollten gern 39 ein Zeichen von dir sehen. Und er antwortete und sprach zu ihnen: Die böse und ehebrecherische Art sucht ein Zeichen; und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden denn das Zei40 chen des Propheten Jonas. Denn gleichwie Jonas war drei Tage und drei Nächte in des Walfisches Bauch, also wird des Menschen Sohn drei Tage und drei Nächte mitten in der 41 Erde sein. Die Leute von Ninive werden auftreten am jüngsten Gerichte mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie thaten Buße nach der Predigt des Jonas. Und siehe, hier ist mehr denn Jonas. 42 Die Königin von Mittag wird auftreten am jüngsten Gerichte mit diesem Geschlecht und wird es verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde, Salomos Weisheit zu hören. Und siehe, hier ist mehr denn Salomo.

43 Wenn der unsaubre Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchwandelt er dürre Stätten, suchet 44 Ruhe und findet sie nicht. Da spricht er denn: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet 45 er's leer, gekehrt und geschmückt. So geht er hin und nimmt zu sich sieben andre Geister, die ärger sind denn er selbst; und wenn sie hineinkommen, wohnen sie allda; und wird mit demselben Menschen hernach ärger, denn es vorhin war. Also wird es auch diesem argen Geschlecht gehen.

(Mark. 3, 31—35. Luk. 8, 19—21.)

46 Da er noch also zu dem Volk redete, siehe, da standen seine Mutter und seine Brüder draußen, die wollten mit ihm reden. 47 Da sprach einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen mit dir reden. 48 Er antwortete aber und sprach zu dem, der es ihm ansagte: Wer ist meine Mutter? und wer sind meine Brüder? 49 Und reckte die Hand aus über seine Jünger und sprach: Siehe da, das ist meine Mutter und meine Brüder. 50 Denn wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbige ist mein Bruder, meine Schwester und Mutter.

Sieben Gleichnisse vom Reiche Gottes.

(V. 1—23. Mark. 4, 1—20. Luk. 8, 4—15.)

13 1 An demselbigen Tage ging Jesus aus dem Hause und setzte sich an das Meer. 2 Und es versammelte sich viel Volk zu ihm, also daß er in das Schiff trat und saß, und alles Volk stand am Ufer. 3 Und er redete zu ihnen mancherlei durch Gleichnisse und sprach: Siehe, es ging ein Säemann aus zu säen. 4 Und indem er säete, fiel etliches an den Weg; da kamen die Vögel und fraßen es auf. 5 Etliches fiel in das Steinige, da es nicht viel Erde hatte, und ging bald auf, darum daß es nicht tiefe Erde hatte. 6 Als aber die Sonne aufging, verwelkte es, und dieweil es nicht Wurzel hatte, ward es dürre. 7 Etliches fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen auf und erstickten es. 8 Etliches fiel auf ein gutes Land und trug Frucht, etliches hundertfältig, etliches sechzigfältig, etliches dreißigfältig. 9 Wer Ohren hat zu hören, der höre!

10 Und die Jünger traten zu ihm und sprachen: Warum redest du zu ihnen durch Gleichnisse? 11 Er antwortete und sprach: Euch ist es gegeben, daß ihr das Geheimnis des Himmelreichs vernehmet; diesen aber ist es nicht gegeben. 12 Denn wer da hat, dem

---

40) Jon. 2, 1. 2. 41) Jon. 3, 5.
42) 1. Kön. 10, 1—10.

wird gegeben, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird 13 auch genommen, was er hat. Darum rede ich zu ihnen durch Gleichnisse. Denn mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht; denn sie verstehen es nicht. 14 Und an ihnen wird die Weissagung des Jesajas erfüllt, die da sagt: „Mit den Ohren werdet ihr hören und werdet es nicht verstehen; und mit sehenden Augen werdet ihr sehen 15 und werdet es nicht vernehmen. Denn dieses Volkes Herz ist verstockt, und ihre Ohren hören übel, und ihre Augen schlummern, auf daß sie nicht dermaleinst mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, 16 daß ich ihnen hülfe.“ Aber selig sind eure Augen, daß sie sehen, und 17 eure Ohren, daß sie hören. Wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehrt zu sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, 18 und haben es nicht gehört. So hört nun ihr dieses Gleichnis von dem 19 Säemann: Wenn jemand das Wort von dem Reich hört und nicht versteht, so kommt der Arge und reißt hinweg, was da gesäet ist in sein Herz; und das ist der, bei welchem 20 an dem Wege gesäet ist. Was aber auf das Steinige gesäet ist, das ist, wenn jemand das Wort hört und dasselbige alsbald aufnimmt mit 21 Freuden; aber er hat nicht Wurzel in sich, sondern er ist wetterwendisch; wenn sich Trübsal und Verfolgung erhebt um des Worts willen, so 22 ärgert er sich bald. Was aber unter die Dornen gesäet ist, das ist, wenn jemand das Wort hört, und die Sorge dieser Welt und der Betrug des Reichtums erstickt das Wort, 23 und es bringt nicht Frucht. Was aber in das gute Land gesäet ist, das ist, wenn jemand das Wort hört und versteht es und dann auch Frucht bringt; und etliches trägt hundertfältig, etliches aber sechzigfältig, etliches dreißigfältig.

24 Er legte ihnen ein anderes Gleichnis vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säete. 25 Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säete **Unkraut** zwischen den **Weizen** und ging davon. 26 Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. 27 Da traten die Knechte zu dem Hausvater und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn 28 das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn, daß wir hingehen und es ausjäten? 29 Er sprach: Nein! auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, 30 so ihr das Unkraut ausjätet. Lasset beides miteinander wachsen bis zu der Ernte; und um der Ernte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuvor das Unkraut und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weizen sammelt mir in meine Scheuer.

(Mark. 4, 30—32. Luk. 13, 18. 19.)

31 Ein andres Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem **Senfkorn**, das ein Mensch nahm und säete es auf seinen 32 Acker, welches das kleinste ist unter allem Samen; wenn es aber erwächst, so ist es das größte unter dem Kohl und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kommen und wohnen unter seinen Zweigen.

(Luk. 13, 20. 21.)

33 Ein andres Gleichnis redete er zu ihnen: Das Himmelreich ist einem **Sauerteig** gleich, den ein Weib nahm und vermengte ihn unter drei

14) Jes. 6, 9. 10.

Scheffel Mehl, bis daß es gar durchsäuert ward.

34 Solches alles redete Jesus durch Gleichnisse zu dem Volk, und ohne Gleichnis redete er nicht zu ihnen, 35 auf daß erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: „Ich will meinen Mund aufthun in Gleichnissen und will aussprechen die Heimlichkeiten von Anfang der Welt."

36 Da ließ Jesus das Volk von sich und kam heim. Und seine Jünger traten zu ihm und sprachen: Deute uns das Gleichnis vom Unkraut auf 37 dem Acker. Er antwortete und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist's, 38 der da guten Samen säet. Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder der Bosheit. 39 Der Feind, der sie säet, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel. 40 Gleichwie man nun das Unkraut ausjätet und mit Feuer verbrennt, so wird's auch am Ende dieser Welt 41 gehen: des Menschen Sohn wird seine Engel senden; und sie werden sammeln aus seinem Reich alle Ärger- 42 nisse und die da unrecht thun, und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird sein Heulen und Zähne- 43 klappen. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

44 Abermals ist gleich das Himmelreich einem verborgnen Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand und verbarg ihn und ging hin vor Freuden über denselbigen und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker.

45 Abermals ist gleich das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Per- 46 len suchte. Und da er eine köstliche Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbige.

47 Abermals ist gleich das Himmelreich einem Netz, das ins Meer geworfen ist, damit man allerlei Gat- 48 tung fängt. Wenn es aber voll ist, so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die guten in ein Gefäß zusammen; aber die faulen wer- 49 fen sie weg. Also wird es auch am Ende der Welt gehen; die Engel werden ausgehen und die Bösen von den 50 Gerechten scheiden und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird Heu- 51 len und Zähneklappen sein. Und Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr das alles verstanden? Sie sprachen: Ja, 52 Herr. Da sprach er: Darum ein jeglicher Schriftgelehrter, zum Himmelreich gelehrt, ist gleich einem Hausvater, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorträgt.

Jesus in Nazareth. Enthauptung des Täufers.

(Mark. 6, 1—6. Vgl. Luk. 4, 15—30.)

53 Und es begab sich, da Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte, ging er 54 von dannen und kam in seine Vaterstadt und lehrte sie in ihrer Schule, also, daß sie sich entsetzten (außer sich gerieten) und sprachen: Woher kommt diesem solche Weisheit und 55 Thaten? Ist er nicht des Zimmermanns Sohn? Heißt nicht seine Mutter Maria? und seine Brüder Jakob und Joses und Simon 56 und Judas? Und seine Schwestern, sind sie nicht alle bei uns? Woher 57 kommt ihm denn das alles? Und sie ärgerten sich an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend weniger denn in seinem Vater- 58 land und in seinem Hause. Und er that daselbst nicht viele Zeichen um ihres Unglaubens willen.

(Mark. 6, 14. 17—30. Luk. 9, 7—9; 3, 19. 20.)

1 Zu der Zeit kam das Gerücht von Jesu vor den Vierfürsten Herodes.

43) Dan. 12, 3.

2 Und er sprach zu seinen Knechten: Dieser ist Johannes der Täufer; er ist von den Toten auferstanden, dar-
3 um thut er solche Thaten. Denn Herodes hatte Johannes gegriffen, gebunden und in das Gefängnis gelegt von wegen der Herodias, seines
4 Bruders Philippus Weib. Denn Johannes hatte zu ihm gesagt: Es ist
5 nicht recht, daß du sie habest. Und er hätte ihn gerne getötet, fürchtete sich aber vor dem Volk; denn sie
6 hielten ihn für einen Propheten. Da aber Herodes seinen Jahrestag beging, da tanzte die Tochter der Herodias vor ihnen. Das gefiel Herodes wohl.
7 Darum verhieß er ihr mit einem Eide, er wollte ihr geben, was sie
8 fordern würde. Und wie sie zuvor von ihrer Mutter zugerichtet war, sprach sie: Gieb mir her auf einer Schüssel das Haupt Johannes des
9 Täufers. Und der König ward traurig; doch um des Eides willen und derer, die mit ihm zu Tisch saßen,
10 befahl er's ihr zu geben. Und er schickte hin und enthauptete Johannes
11 im Gefängnis. Und sein Haupt ward hergetragen in einer Schüssel und dem Mägdlein gegeben; und sie brachte es
12 ihrer Mutter. Da kamen seine Jünger und nahmen seinen Leib und begruben ihn; und kamen und verkündigten es Jesu.

Speisung der Fünftausend. Jesus wandelt auf dem Meer.

(Mark. 6, 31—44. Luk. 9, 10—17. Joh. 6, 1—13.)

13 Da das Jesus hörte, wich er von dannen auf einem Schiff in eine Wüste allein. Und da das Volk das hörte, folgte es ihm nach zu Fuß aus den
14 Städten. Und Jesus ging hervor und sah das große Volk; und es jammerte ihn derselbigen, und er heilte
15 ihre Kranken. Am Abend aber traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Dies ist eine Wüste, und die Nacht fällt daher; laß das Volk von dir, daß sie hin in die Märkte gehen und sich Speise kaufen. Aber Jesus sprach
16 zu ihnen: Es ist nicht not, daß sie hingehen; gebt ihr ihnen zu essen.
17 Sie sprachen: Wir haben hier nichts denn fünf Brote und zwei Fische.
18 Und er sprach: Bringt mir sie her.
19 Und er hieß das Volk sich lagern auf das Gras und nahm die fünf Brote und die zwei Fische, sah auf gen Himmel und dankte und brach's und gab die Brote den Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk.
20 Und sie aßen alle und wurden satt; und hoben auf, was übrig blieb von
21 Brocken, zwölf Körbe voll. Die aber gegessen hatten, derer waren bei fünftausend Mann, ohne Weiber und Kinder.

(Mark. 6, 45—56. Joh. 6, 15—21.)

22 Und alsbald trieb Jesus seine Jünger, daß sie in das Schiff traten und vor ihm hinüberfuhren, bis
23 er das Volk von sich ließe. Und da er das Volk von sich gelassen hatte, stieg er auf einen Berg allein, daß er betete. Und am Abend war er
24 allein daselbst. Und das Schiff war schon mitten auf dem Meer und litt Not von den Wellen; denn der Wind
25 war ihnen zuwider. Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu
26 ihnen und ging auf dem Meer. Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meere gehen, erschraken sie und sprachen: Es ist ein Gespenst! und schrieen
27 vor Furcht. Aber alsbald redete Jesus mit ihnen und sprach: Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht!
28 Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, bist du es, so heiß mich zu dir kommen auf dem Was-
29 ser. Und er sprach: Komm her! Und Petrus trat aus dem Schiff und ging auf dem Wasser, daß er
30 zu Jesu käme. Er sah aber einen

20) 2. Kön. 4, 44.

starken Wind; da erschrak er und hob an zu sinken, schrie und sprach: 31 Herr, hilf mir! Jesus aber reckte alsbald die Hand aus und ergriff ihn und sprach zu ihm: O du Klein- 32 gläubiger, warum zweifeltest du? Und sie traten in das Schiff, und der 33 Wind legte sich. Die aber im Schiff waren, kamen und fielen vor ihm nieder und sprachen: Du bist wahrlich Gottes Sohn.

34 Und sie schifften hinüber und ka- 35 men in das Land Genezareth. Und da die Leute am selbigen Ort seiner gewahr wurden, schickten sie aus in das ganze Land umher und brachten 36 allerlei Ungesunde zu ihm und baten ihn, daß sie nur seines Kleides Saum anrührten. Und alle, die da anrührten, wurden gesund.

Menschensatzungen verworfen. Das kananäische Weib. Speisung der Viertausend.

(Mark. 7, 1—23.)

15 1 Da kamen zu ihm die Schriftgelehrten und Pharisäer von Jerusa- 2 lem und sprachen: Warum übertreten deine Jünger die Überlieferung der Ältesten? Sie waschen ihre Hände 3 nicht, wenn sie Brot essen. Er antwortete und sprach zu ihnen: Warum übertretet denn ihr Gottes Gebot 4 um eurer Überlieferung willen? Gott hat geboten: Du sollst Vater und Mutter ehren; wer aber Vater und Mutter flucht, der soll des Todes 5 sterben. Aber ihr lehrt: Wer zum Vater oder zur Mutter spricht: „Es ist Gott gegeben, was dir sollte von mir zunutz kommen", der thut wohl. 6 Damit geschieht es, daß niemand hinfort seinen Vater oder seine Mutter ehrt, und habt also Gottes Gebot aufgehoben um eurer Überlieferung 7 willen. Ihr Heuchler, es hat wohl Jesajas von euch geweissagt und 8 gesprochen: „Dies Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde und ehret mich mit seinen Lippen; aber ihr Herz ist ferne von mir; aber ver- 9 geblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschengebote sind." Und er rief 10 das Volk zu sich und sprach zu ihm: Höret zu und vernehmt es! Was 11 zum Munde eingeht, das verunreinigt den Menschen nicht; sondern was zum Munde ausgeht, das verunreinigt den Menschen. Da tra- 12 ten seine Jünger zu ihm und sprachen: Weißt du auch, daß sich die Pharisäer ärgerten, da sie das Wort hörten? Aber er antwortete und 13 sprach: Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht pflanzte, die werden ausgereutet. Lasset sie fah- 14 ren! sie sind blinde Blindenleiter. Wenn aber ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beide in die Grube. Da antwortete Petrus und sprach zu 15 ihm: Deute uns dies Gleichnis. Und 16 Jesus sprach zu ihnen: Seid ihr denn auch noch unverständig? Merket ihr 17 noch nicht, daß alles, was zum Munde eingeht, das geht in den Bauch und wird wieder ausgeworfen? Was aber 18 zum Munde herausgeht, das kommt aus dem Herzen, und das verunreinigt den Menschen. Denn aus 19 dem Herzen kommen arge Gedanken: Mord, Ehebruch, Unzucht, Dieberei, falsches Zeugnis, Lästerung. Das 20 sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen. Aber mit ungewaschnen Händen essen, verunreinigt den Menschen nicht.

(V. 21—28. Mark. 7, 24—30.)

Und Jesus ging aus von dannen 21 und entwich in die Gegend von Tyrus und Sidon. Und siehe, ein kananäi- 22 sches Weib ging aus derselbigen Grenze und schrie ihm nach und sprach: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich mein! Meine Tochter wird vom

4) 2. Mose 21, 17. 7) Jes. 29, 13.

11) 1. Tim. 4, 4.

23 Teufel übel geplagt. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, 24 denn sie schreiet uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt denn nur zu den verlornen Schafen von dem Hause Is- 25 rael. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf 26 mir! Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es 27 vor die Hunde. Sie sprach: Ja, Herr; aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer 28 Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaube ist groß! dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

29 Und Jesus ging von dannen fürbaß und kam an das galiläische Meer und ging auf einen Berg und 30 setzte sich allda. Und es kam zu ihm viel Volk, die hatten mit sich Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel und viele andere und warfen sie Jesu vor die 31 Füße, und er heilte sie, daß sich das Volk verwunderte, da sie sahen, daß die Stummen redeten, die Krüppel gesund waren, die Lahmen gingen, die Blinden sahen; und priesen den Gott Israels.

(Mark. 8, 1—10.)

32 Und Jesus rief seine Jünger zu sich und sprach: Es jammert mich des Volks; denn sie beharren nun wohl drei Tage bei mir und haben nichts zu essen; und ich will sie nicht ungegessen von mir lassen, auf daß sie nicht verschmachten auf dem Wege. 33 Da sprachen zu ihm seine Jünger: Woher mögen wir so viel Brot nehmen in der Wüste, daß wir so viel 34 Volk sättigen? Und Jesus sprach zu ihnen: Wieviele Brote habt ihr? Sie sprachen: Sieben und ein wenig Fisch- 35 lein. Und er hieß das Volk sich lagern auf die Erde. Und er nahm 36 die sieben Brote und die Fische, dankte, brach sie und gab sie seinen Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk. Und sie aßen alle und 37 wurden satt; und hoben auf, was überblieb von Brocken, sieben Körbe voll. Und die da gegessen hatten, 38 derer waren viertausend Mann, ausgenommen Weiber und Kinder. Und 39 da er das Volk hatte von sich gelassen, trat er in ein Schiff und kam in die Grenze Magdalas.

Jesus und die Pharisäer. Des Petrus Bekenntnis. Erste Leidensverkündigung.

(Mark. 8, 11—21.)

16 1 Da traten die Pharisäer und Sadducäer zu ihm; die versuchten ihn und forderten, daß er sie ein Zeichen vom Himmel sehen ließe. Aber er 2 antwortete und sprach: Des Abends sprecht ihr: Es wird ein schöner Tag werden; denn der Himmel ist rot; und des Morgens sprecht ihr: Es 3 wird heute Ungewitter sein; denn der Himmel ist rot und trübe. Ihr Heuchler, über des Himmels Gestalt könnt ihr urteilen; könnt ihr denn nicht auch über die Zeichen dieser Zeit urteilen? Diese böse und ehebrecherische 4 Art sucht ein Zeichen; und es soll ihr kein Zeichen gegeben werden denn das Zeichen des Propheten Jonas. Und er ließ sie und ging davon.

Und da seine Jünger waren hin- 5 übergefahren, hatten sie vergessen, Brot mit sich zu nehmen. Jesus 6 aber sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer. Da dach- 7 ten sie bei sich selbst und sprachen: Das wird's sein, daß wir nicht haben Brot mit uns genommen. Da das 8 Jesus vernahm, sprach er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht habt Brot mit euch genommen? Ver- 9 nehmet ihr noch nichts? Gedenket

ihr nicht an die fünf Brote unter die fünftausend, und wieviel Körbe
10 ihr da aufhobt? auch nicht an die sieben Brote unter die viertausend, und wieviel Körbe ihr da aufhobt?
11 Wie versteht ihr denn nicht, daß ich euch nicht sage vom Brot, wenn ich sage: Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer?
12 Da verstanden sie, daß er nicht gesagt hatte, daß sie sich hüten sollten vor dem Sauerteig des Brots, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer.

(Mark. 8, 27—30. Luk. 9, 18—21.)

13 Da kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi und fragte seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn
14 sei? Sie sprachen: Etliche sagen, du seiest Johannes der Täufer; die andern, du seiest Elias; etliche, du seiest Jeremias oder der Propheten
15 einer. Er sprach zu ihnen: Wer
16 sagt denn ihr, daß ich sei? Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist Christus, des lebendigen
17 Gottes Sohn. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas' Sohn; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Him-
18 mel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeinde, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht über-
19 wältigen. Und ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben: Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll
20 auch im Himmel los sein. Da verbot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er der Christus wäre.

(Mark. 8, 31—9, 1. Luk. 9, 22—27.)

21 Von der Zeit an fing Jesus an und zeigte seinen Jüngern, wie er müßte hin gen Jerusalem gehen und viel leiden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am dritten Tage auferstehen.
22 Und Petrus nahm ihn zu sich, fuhr ihn an und sprach: Herr, schone deiner selbst; das wider-
23 fahre dir nur nicht! Aber er wandte sich um und sprach zu Petrus: Hebe dich, Satan, von mir! du bist mir ärgerlich; denn du meinest nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.
24 Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir.
25 Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der
26 wird es finden. Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele? oder was kann der Mensch geben, womit er seine Seele
27 wieder löse? Denn es wird geschehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln; und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinen
28 Werken. Wahrlich, ich sage euch: Es stehen etliche hier, die nicht schmecken werden den Tod, bis daß sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reich.

Christi Verklärung. Heilung eines Mondsüchtigen. Neue Leidensverkündigung. Tempelsteuer.

(Mark. 9, 2—13. Luk. 9, 28—36.)

17 1 Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrus und Jakobus und Johannes, seinen Bruder, und führte sie beiseits auf einen hohen Berg;
2 und er ward verklärt vor ihnen; und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie
3 ein Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten
4 mit ihm. Petrus aber antwortete

und sprach zu Jesu: Herr, hier ist gut sein; willst du, so wollen wir hier drei Hütten machen, dir eine, Moses eine und Elias eine. 5 Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: **Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören.** 6 Da das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschraken sehr. 7 Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Stehet auf und fürchtet euch nicht! 8 Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand denn Jesum allein. 9 Und da sie vom Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt dies Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Toten auferstanden ist. 10 Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Was sagen denn die Schriftgelehrten, Elias müsse zuvor kommen? 11 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Elias soll ja zuvor kommen und alles zurecht bringen. 12 Doch ich sage euch: Es ist Elias schon gekommen, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm gethan, was sie wollten. Also wird auch des Menschen Sohn leiden müssen von ihnen. 13 Da verstanden die Jünger, daß er von Johannes dem Täufer zu ihnen geredet hatte.

(Mark. 9, 14—29. Luk. 9, 37—42.)

14 Und da sie zu dem Volk kamen, trat zu ihm ein Mensch und fiel ihm 15 zu Füßen und sprach: Herr, erbarme dich über meinen Sohn! denn er ist mondsüchtig und hat ein schweres Leiden; er fällt oft ins Feuer und 16 oft ins Wasser; und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, und sie 17 konnten ihm nicht helfen. Jesus aber antwortete und sprach: O du ungläubige und verkehrte Art, wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch dulden? Bringet mir ihn hierher! 18 Und Jesus bedrohte ihn; und der Teufel fuhr aus von ihm, und der Knabe ward gesund zu derselbigen Stunde. 19 Da traten zu ihm seine Jünger besonders und sprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? 20 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Um eures Unglaubens willen. Denn ich sage euch wahrlich: So ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so möget ihr sagen zu diesem Berge: Hebe dich von hinnen dorthin! so wird er sich heben; und euch wird nichts unmöglich sein. 21 Aber diese Art fähret nicht aus denn durch Beten und Fasten.

(V. 22. 23. Mark. 9, 30—32. Luk. 9, 43—45.)

22 Da sie aber ihr Wesen hatten in Galiläa, sprach Jesus zu ihnen: Es wird geschehen, daß des Menschen Sohn überantwortet wird in der Menschen Hände; 23 und sie werden ihn töten, und am dritten Tage wird er auferstehen. Und sie wurden sehr betrübt.

24 Da sie nun gen Kapernaum kamen, gingen zu Petrus, die den Zinsgroschen * einnahmen, und sprachen: Pflegt euer Meister nicht den Zinsgroschen zu geben? 25 Er sprach: Ja. Und als er heimkam, kam ihm Jesus zuvor und sprach: Was dünkt dich, Simon? Von wem nehmen die Könige auf Erden den Zoll oder Zins? von ihren Kindern oder von den Fremden? 26 Da sprach zu ihm Petrus: Von den Fremden. Jesus sprach zu ihm: So sind die Kinder frei. 27 Auf daß aber wir sie nicht ärgern, so gehe hin an das Meer und wirf die Angel, und den ersten Fisch, der herauffährt, den nimm; und wenn du seinen Mund aufthust, wirst du einen Stater * finden; denselbigen nimm und gieb ihnen für mich und dich.

---

10) Mal. 3, 23.

24) * Die nach dem Gesetz zu zahlende Tempelsteuer. 27) * 4 Drachmen, etwa 3 Mk.

Der Größte im Himmelreich. Vom Ärgernis. Vom Schalksknecht.

(Mark. 9, 33—47. Vgl. Luk. 9, 46—48.)

18 1 Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu und sprachen: Wer ist doch der Größte im Himmelreich? 2 Jesus rief ein Kind zu sich und stellte 3 es mitten unter sie und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es sei denn, daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Him- 4 melreich kommen. Wer nun sich selbst erniedrigt wie dies Kind, der ist der 5 Größte im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. 6 Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäuft würde 7 im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt der Ärgernisse halben! Es müssen ja Ärgernisse kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen 8 Ärgernis kommt! So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab und wirf ihn von dir. Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwei Hände oder zwei Füße habest und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein 9 Auge ärgert, reiß es aus und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwei Augen habest und werdest in das höllische Feuer gewor- 10 fen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht mei- 11 nes Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist gekommen, selig 12 zu machen, was verloren ist. Was dünket euch? Wenn irgend ein Mensch hundert Schafe hätte und eins unter denselbigen sich verirrte: läßt er nicht die neunundneunzig auf den Bergen, geht hin und sucht das 13 verirrte? Und so sich's begiebt, daß er's findet, wahrlich ich sage euch: Er freut sich darüber mehr denn über die neunundneunzig, die nicht verirrt 14 sind. Also auch ist's vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von diesen Kleinen verloren werde.

15 Sündigt aber dein Bruder an dir, so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Hört er dich, so hast du deinen Bruder 16 gewonnen. Hört er dich nicht, so nimm noch einen oder zwei zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweier 17 oder dreier Zeugen Munde. Hört er die nicht, so sage es der Gemeinde. Hört er die Gemeinde nicht, so halte ihn wie einen Heiden und Zöllner. 18 Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch 19 im Himmel los sein. Weiter sage ich euch: Wo zwei unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. 20 Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

21 Da trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? 22 Ist's genug siebenmal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebzigmal siebenmal. 23 Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knech- 24 ten rechnen wollte. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehntausend Pfund schul- 25 dig. Da er's nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und sein Weib und seine Kinder und alles, was er hatte, und bezahlen. 26 Da fiel der Knecht nieder und betete

12) Vgl. Luk. 15, 4—7. 16) 5. Mose 19, 15.

ihn an und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. 27 Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. 28 Da ging derselbe Knecht hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig; und er griff ihn an und würgte ihn und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist! 29 Da fiel sein Mitknecht nieder und bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. 30 Er wollte aber nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis daß er bezahlte, was er schuldig war. 31 Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt und kamen und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. 32 Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm: Du Schalksknecht (böser Knecht), alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest; 33 solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmt habe? 34 Und sein Herr ward zornig und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlte alles, was er ihm schuldig war. 35 Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Von Ehescheidung. Jesus segnet die Kinder. Vom reichen Jüngling.

(Mark. 10, 1—12.)

1 **Und** es begab sich, da Jesus diese Reden vollendet hatte, erhob er sich aus Galiläa und kam in die Grenze des jüdischen Landes jenseit des Jordans; 2 und es folgte ihm viel Volk nach, und er heilte sie daselbst. 3 Da traten zu ihm die Pharisäer, versuchten ihn und sprachen zu ihm: Ist's auch recht, daß sich ein Mann scheide von seinem Weibe um irgend eine Ursache? 4 Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß, der im Anfange den Menschen gemacht hat, der machte, daß ein Mann und Weib sein sollte, 5 und sprach: „Darum wird ein Mensch Vater und Mutter lassen und an seinem Weibe hangen, und werden die zwei ein Fleisch sein?“ 6 So sind sie nun nicht zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden. 7 Da sprachen sie: Warum hat denn Moses geboten, einen Scheidebrief zu geben und sich von ihr zu scheiden? 8 Er sprach zu ihnen: Moses hat erlaubt euch zu scheiden von euren Weibern von eures Herzens Härtigkeit wegen; von Anbeginn aber ist's nicht also gewesen. 9 Ich sage euch aber: Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sei denn um Ehebruchs willen) und freiet eine andere, der bricht die Ehe; und wer die Abgeschiedene freiet, der bricht auch die Ehe.

(Mark. 10, 13—16. Luk. 18, 15—17.)

13 Da wurden Kindlein zu ihm gebracht, daß er die Hände auf sie legte und betete; die Jünger aber fuhren sie an. 14 Aber Jesus sprach: Lasset die Kindlein und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solcher ist das Himmelreich. 15 Und er legte die Hände auf sie und zog von dannen.

(Mark. 10, 17—31. Luk. 18, 18—30).

16 Und siehe, einer trat zu ihm und sprach: Guter Meister, was soll ich Gutes thun, daß ich das ewige Leben möge haben? 17 Er aber sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut denn der einige Gott. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote. 18 Da sprach er zu ihm: Welche? Jesus aber sprach: Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du

5) 1. Mose 2, 24.

19 sollst nicht falsch Zeugnis geben; ehre Vater und Mutter; und: du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. 20 Da sprach der Jüngling zu ihm: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf; was fehlt mir noch? 21 Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe, was du hast, und gieb's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir nach. 22 Da der Jüngling das Wort hörte, ging er betrübt von ihm; denn er hatte viele Güter. 23 Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher wird schwer ins Himmelreich kommen. 24 Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. 25 Da das seine Jünger hörten, entsetzten sie sich sehr und sprachen: Ja, wer kann denn selig werden? 26 Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist es unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich.

27 Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt; was wird uns dafür? 28 Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seid nachgefolgt, in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israels. 29 Und wer verläßt Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Äcker um meines Namens willen, der wird es hundertfältig nehmen und das ewige Leben ererben. 30 Aber viele, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten sein.

Von den Arbeitern im Weinberge. Abermalige Leidensverkündigung. Die Söhne des Zebedäus. Zwei Blinde.

20 1 Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausging, *Arbeiter* zu mieten in seinen Weinberg. 2 Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. 3 Und ging aus um die dritte Stunde und sah andere an dem Markte müßig stehen 4 und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist. Und sie gingen hin. 5 Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde und that gleich also. 6 Um die elfte Stunde aber ging er aus und fand andere müßig stehen und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hier den ganzen Tag müßig? 7 Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht sein wird, soll euch werden. 8 Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Rufe die Arbeiter und gieb ihnen den Lohn und hebe an von den letzten bis zu den ersten. 9 Da kamen, die um die elfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. 10 Da aber die ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen; und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. 11 Und da sie den empfingen, murrten sie wider den Hausvater 12 und sprachen: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. 13 Er antwortete aber und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht. Bist du nicht mit mir eins geworden um einen Groschen? 14 Nimm, was dein ist, und gehe hin! Ich will aber diesem Letzten geben gleichwie dir. 15 Oder habe

ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehst du darum scheel, daß ich so gütig bin? 16 Also werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein. Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.

(Mark. 10, 32—34. Luk. 18, 31—33.)

17 Und er zog hinauf gen Jerusalem und nahm zu sich die zwölf Jünger besonders auf dem Wege und sprach 18 zu ihnen: Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet werden; und sie werden ihn verdammen 19 zum Tode. Und sie werden ihn überantworten den Heiden, zu verspotten und zu geißeln und zu kreuzigen; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.

(Mark. 10, 35—45.)

20 Da trat zu ihm die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder und bat 21 etwas von ihm. Und er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zwei Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten und den andern zu dei- 22 ner Linken. Aber Jesus antwortete und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? Sie 23 sprachen zu ihm: Ja, wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, mit der ich getauft werde, sollt ihr getauft werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, steht mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem 24 Vater. Da das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über die zwei 25 Brüder. Aber Jesus rief sie zu sich und sprach: Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen und die 26 Oberherren haben Gewalt. So soll es nicht sein unter euch; sondern, so jemand will unter euch gewaltig sein, der sei euer Die- 27 ner, und wer da will der Vornehmste sein, der sei euer Knecht; 28 gleichwie des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.

(Mark. 10, 46—52. Luk. 18, 35—43.)

29 Und da sie von Jericho auszogen, 30 folgte ihm viel Volk nach. Und siehe, zwei Blinde saßen am Wege; und da sie hörten, daß Jesus vorüberging, schrieen sie und sprachen: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich 31 unser! Aber das Volk bedrohte sie, daß sie schweigen sollten. Aber sie schrieen viel mehr und sprachen: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme 32 dich unser! Jesus aber stand still und rief sie und sprach: Was wollt 33 ihr, daß ich euch thun soll? Sie sprachen zu ihm: Herr, daß unsre 34 Augen aufgethan werden. Und es jammerte Jesum, und er rührte ihre Augen an; und alsbald wurden ihre Augen wieder sehend, und sie folgten ihm nach.

Christi Einzug in Jerusalem. Reinigung des Tempels. Verfluchung des Feigenbaums. Reden Jesu im Tempel. Gleichnis von den Weingärtnern.

(Mark. 11, 1—10. Luk. 19, 29—38. Joh. 12, 12—19.)

21 1 Da sie nun nahe an Jerusalem kamen, gen Bethphage, an den Ölberg, sandte Jesus seiner Jünger 2 zwei und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt; und alsbald werdet ihr eine Eselin finden angebunden und ein Füllen bei ihr; löset sie ab und führet sie

22) Luk. 12, 50.

28) Luk. 22, 27. Phil. 2, 7.

3 zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer; alsbald wird er sie euch 4 lassen. Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: 5 „Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin.“ 6 Die Jünger gingen hin und thaten, 7 wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf und 8 setzten ihn darauf. Aber viel Volk breitete die Kleider auf den Weg; die andern hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den 9 Weg. Das Volk aber, das vorging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna (o hilf doch) dem Sohne Davids! Gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! 10 Hosianna in der Höhe! Und als er zu Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: 11 Wer ist der? Das Volk aber sprach: Das ist der Jesus, der Prophet von Nazareth aus Galiläa.

(Mark. 11, 11—24. Luk. 19, 45—48.)

12 Und Jesus ging zum Tempel Gottes hinein und trieb hinaus alle Verkäufer und Käufer im Tempel und stieß um der Wechsler Tische und 13 die Stühle der Taubenkrämer und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: „Mein Haus soll ein Bethaus heißen“; ihr aber habt eine Mördergrube 14 daraus gemacht. Und es gingen zu ihm Blinde nnd Lahme im 15 Tempel, und er heilte sie. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er that, und die Kinder im Tempel schreien und sagen: Hosianna dem Sohne Davids! wurden sie entrüstet und 16 sprachen zu ihm: Hörst du auch, was diese sagen? Jesus sprach zu ihnen: Ja! Habt ihr nie gelesen: „Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du Lob zugerichtet“? 17 Und er ließ sie da und ging zur Stadt hinaus gen Bethanien und blieb daselbst.

18 Als er aber des Morgens wieder in die Stadt ging, hungerte ihn; 19 und er sah einen Feigenbaum an dem Wege und ging hinzu und fand nichts daran denn allein Blätter, und sprach zu ihm: Nun wachse auf dir hinfort nimmermehr keine Frucht! Und der Feigenbaum verdorrte als- 20 bald. Und da das die Jünger sahen, verwunderten sie sich und sprachen: Wie ist der Feigenbaum sobald ver- 21 dorrt? Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: So ihr Glauben habt und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein solches mit dem Feigenbaum thun, sondern, so ihr werdet sagen zu diesem Berge: Hebe dich auf und wirf 22 dich ins Meer! so wird's geschehen. Und alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet, werdet ihr's empfangen.

(Mark. 11, 27—33. Luk. 20, 1—8.)

23 Und als er in den Tempel kam, traten zu ihm, als er lehrte, die Hohenpriester und die Ältesten im Volk und sprachen: Aus was für Macht thust du das? und wer hat 24 dir die Macht gegeben? Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen; so ihr mir das sagt, will ich euch auch sagen, aus was für Macht ich das 25 thue. Woher war die Taufe Johannes'? War sie vom Himmel oder von den Menschen? Da gedachten sie bei sich selbst und sprachen: Sagen wir, sie sei vom Himmel gewesen,

5) Sach. 9, 9. 9) Ps. 118, 25. 26. 12) Joh. 2, 14—16. 13) Jes. 56, 7. Jer. 7, 11.

16) Ps. 8, 3.

so wird er zu uns sagen: Warum
26 glaubtet ihr ihm denn nicht? Sagen wir aber, sie sei von Menschen gewesen, so müssen wir uns vor dem Volk fürchten; denn sie halten alle
27 Johannes für einen Propheten. Und sie antworteten Jesu und sprachen: Wir wissen es nicht. Da sprach er zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich das thue.

28 Was dünkt euch aber? Es hatte ein Mann zwei Söhne und ging zu dem ersten und sprach: Mein Sohn, gehe hin und arbeite heute in meinem
29 Weinberge. Er antwortete aber und sprach: Ich will es nicht thun. Danach reute es ihn, und ging hin.
30 Und er ging zum andern und sprach gleich also. Er antwortete aber und sprach: Herr, ja; und ging nicht hin.
31 Welcher unter den zweien hat des Vaters Willen gethan? Sie sprachen zu ihm: Der erste. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Die Zöllner und Ehebrecherinnen mögen wohl eher ins Himmelreich kommen
32 denn ihr. Johannes kam zu euch und lehrte euch den rechten Weg, und ihr glaubtet ihm nicht; aber die Zöllner und Ehebrecherinnen glaubten ihm. Und ob ihr's wohl sahet, thatet ihr dennoch nicht Buße, daß ihr ihm danach auch geglaubt hättet.

(Mark. 12, 1—12. Luk. 20, 9—19.)

33 Höret ein anderes Gleichnis: Es war ein Hausvater, der pflanzte einen Weinberg und führte einen Zaun darum und grub eine Kelter darinnen und baute einen Turm und that ihn den Weingärtnern aus und zog über
34 Land. Da nun herbeikam die Zeit der Früchte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, daß sie seine
35 Früchte empfingen. Da nahmen die Weingärtner seine Knechte; einen stäupten sie, den andern töteten sie, den dritten steinigten sie. Abermal
36 sandte er andere Knechte, mehr denn der ersten waren; und sie thaten
37 ihnen gleich also. Danach sandte er seinen Sohn zu ihnen und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohne
38 scheuen. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie untereinander: Das ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn töten und sein Erbgut
39 an uns bringen! Und sie nahmen ihn und stießen ihn zum Weinberge
40 hinaus und töteten ihn. Wenn nun der Herr des Weinberges kommen wird, was wird er diesen Weingärt-
41 nern thun? Sie sprachen zu ihm: Er wird die Bösewichter übel umbringen und seinen Weinberg andern Weingärtnern austhun, die ihm die
42 Früchte zu rechter Zeit geben. Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen in der Schrift: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden; von dem Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbar vor unsern Augen?"
43 Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volke gegeben werden, das
44 seine Früchte bringt. Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf welchen aber er fällt, den
45 wird er zermalmen. Und da die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse hörten, verstanden sie,
46 daß er von ihnen redete. Und sie trachteten danach, wie sie ihn griffen; aber sie fürchteten sich vor dem Volk; denn es hielt ihn für einen Propheten.

Vom hochzeitlichen Kleide, Zinsgroschen, Auferstehung. Vornehmstes Gebot. Wes Sohn ist Christus?

(Vgl. Luk. 14, 16—24.)

22 1 Und Jesus antwortete und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen

33) Jes. 5, 1. 2.

42) Ps. 118, 22. 23.

2 und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne 3 Hochzeit machte; und er sandte seine Knechte aus, daß sie die Gäste zur Hochzeit riefen; und sie wollten nicht 4 kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus und sprach: Sagt den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet und alles 5 bereit; kommt zur Hochzeit! Aber sie verachteten das und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andre zu 6 seiner Hantierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höhnten und töteten 7 sie. Da das der König hörte, ward er zornig und schickte seine Heere aus und brachte diese Mörder um und 8 zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Gäste waren 9 es nicht wert. Darum gehet hin auf die Straßen und ladet zur Hoch- 10 zeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute; und die Tische wur- 11 den alle voll. Da ging der König hinein, die Gäste zu besehen, und sah allda einen Menschen, der hatte 12 kein hochzeitliches Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du hereingekommen und hast doch kein hochzeitliches Kleid an? Er aber ver- 13 stummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werfet ihn in die Finsternis hinaus! da wird sein 14 Heulen und Zähneklappen; denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.

(Mark. 12, 13—17. Luk. 20, 20—26.)

15 Da gingen die Pharisäer hin und hielten einen Rat, wie sie ihn fingen 16 in seiner Rede, und sandten zu ihm ihre Jünger samt Herodes' Dienern und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und lehrst den Weg Gottes recht, und du fragst nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum 17 sage uns, was dünkt dich? Ist's recht, daß man dem Kaiser Zins (Steuer) gebe oder nicht? Da nun 18 Jesus merkte ihre Schalkheit (Tücke), sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich? Weiset mir die 19 Zinsmünze! Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach 20 zu ihnen: Wes ist das Bild und die Überschrift? Sie sprachen zu ihm: 21 Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! Da sie das hörten, verwunderten 22 sie sich und ließen ihn und gingen davon.

(Mark. 12, 18—27. Luk. 20, 27—40.)

23 An demselbigen Tage traten zu ihm die Sadducäer, die da halten, es sei kein Auferstehen, und fragten ihn und sprachen: Meister, Moses 24 hat gesagt: So einer stirbt und hat nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib freien. Nun sind bei uns 25 gewesen sieben Brüder. Der erste freite und starb, und dieweil er nicht Kinder hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder; desselben gleichen der andre 26 und der dritte bis an den siebenten. 27 Zuletzt nach allen starb auch das Weib. Nun in der Auferstehung 28 wes Weib wird sie sein unter den sieben? Sie haben sie ja alle gehabt. 29 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ihr irret und wisset die Schrift nicht noch die Kraft Gottes. 30 In der Auferstehung werden sie weder freien noch sich freien lassen, sondern sie sind gleichwie die Engel Gottes im Himmel. Habt ihr aber 31 nicht gelesen von der Toten Auferstehung, was euch gesagt ist von Gott, da er spricht: „Ich bin der 32 Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs?“ Gott aber

24) 5. Mose 25, 5. 6.

ist nicht ein Gott der Toten, sondern
32 der Lebendigen. Und da solches das
Volk hörte, entsetzten sie sich über
seine Lehre.

(Mark. 12, 28—31. Vgl. Luk. 10, 25—28.)

34 Da aber die Pharisäer hörten,
daß er den Sadducäern das Maul
gestopft hatte, versammelten sie sich.
35 Und einer unter ihnen, ein Schrift-
gelehrter, versuchte ihn und sprach:
36 Meister, welches ist das vornehmste
37 Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach
zu ihm: „Du sollst lieben Gott,
deinen Herrn, von ganzem Herzen,
von ganzer Seele und von ganzem
38 Gemüte.“ Dies ist das vornehmste
39 und größte Gebot. Das andre aber
ist dem gleich: „Du sollst deinen
40 Nächsten lieben wie dich selbst.“ In
diesen zwei Geboten hanget das
ganze Gesetz und die Propheten.

(Mark. 12, 35—37. Luk. 20, 41—44.)

41 Da nun die Pharisäer bei einander
42 waren, fragte sie Jesus und sprach:
Wie dünkt euch um Christus? Wes
Sohn ist er? Sie sprachen: Davids.
43 Er sprach zu ihnen: Wie nennt ihn
denn David im Geist einen Herrn,
44 da er sagt: „Der Herr hat gesagt
zu meinem Herrn: Setze dich zu mei-
ner Rechten, bis daß ich lege deine
Feinde zum Schemel deiner Füße“?
45 So nun David ihn einen Herrn nennt,
46 wie ist er denn sein Sohn? Und nie-
mand konnte ihm ein Wort antwor-
ten, und wagte auch niemand von dem
Tage an hinfort, ihn zu fragen.

Jesu Strafpredigt gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer.

(Mark. 12, 38—40. Luk. 20, 45—47.
Vgl. Luk. 11, 39—52.)

23 1 Da redete Jesus zu dem Volk
2 und zu seinen Jüngern und sprach:
Auf Moses' Stuhl sitzen die Schrift-
3 gelehrten und Pharisäer. Alles nun,
was sie euch sagen, daß ihr halten
sollt, das haltet und thut es; aber
nach ihren Werken sollt ihr nicht
thun; sie sagen's wohl und thun's
nicht. Sie binden aber schwere und 4
unerträgliche Bürden und legen sie
den Menschen auf den Hals; aber
sie wollen dieselben nicht mit einem
Finger regen. Alle ihre Werke aber 5
thun sie, daß sie von den Leuten
gesehen werden. Sie machen ihre
Denkzettel breit und die Säume an
ihren Kleidern groß. Sie sitzen gern 6
obenan über Tisch und in den Schulen
und haben's gerne, daß sie gegrüßt 7
werden auf dem Markt und von den
Menschen Rabbi (Meister) genannt
werden. Aber ihr sollt euch nicht 8
Rabbi nennen lassen; denn einer ist
euer Meister, Christus; ihr aber
seid alle Brüder. Und sollt nie- 9
mand Vater heißen auf Erden; denn
einer ist euer Vater, der im Himmel
ist. Und ihr sollt euch nicht lassen 10
Meister nennen; denn einer ist euer
Meister, Christus. Der Größte 11
unter euch soll euer Diener sein.
Denn wer sich selbst erhöhet, der 12
wird erniedriget, und wer sich selbst
erniedriget, der wird erhöhet.

Wehe euch, Schriftgelehrte und 13
Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das
Himmelreich zuschließt vor den Men-
schen! Ihr kommt nicht hinein, und
die hinein wollen, lasset ihr nicht
hineingehen.

Wehe euch, Schriftgelehrte und 14
Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr der
Witwen Häuser freßt und wendet
lange Gebete vor! Darum werdet
ihr desto mehr Verdammnis em-
pfangen.

Wehe euch, Schriftgelehrte und 15
Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr Land
und Wasser umzieht, daß ihr einen
Judengenossen* machet; und wenn

32) 2. Mose 3, 6. 37) 5. Mose 6, 5.
39) 3. Mose 19, 18. 44) Ps. 110, 1.

15) * Proselyten = Hinzugekommene oder Judengenossen nannte man die zum Judentum übergetretenen Heiden.

er's geworden ist, macht ihr aus ihm ein Kind der Hölle, zwiefältig mehr denn ihr seid!

16 Wehe euch, verblendete Leiter, die ihr sagt: „Wer da schwört bei dem Tempel, das ist nichts; wer aber schwört bei dem Golde am Tempel, 17 der ist gebunden." Ihr Narren und Blinden! was ist größer? das Gold oder der Tempel, der das Gold 18 heiligt? „Wer da schwört bei dem Altar, das ist nichts; wer aber schwört bei dem Opfer, das darauf 19 ist, der ist gebunden." Ihr Narren und Blinden! was ist größer? das Opfer oder der Altar, der das Opfer 20 heiligt? Darum, wer da schwört bei dem Altar, der schwört bei demselben und bei allem, was darauf 21 ist. Und wer da schwört bei dem Tempel, der schwört bei demselbigen und bei dem, der darinnen wohnt. 22 Und wer da schwört bei dem Himmel, der schwört bei dem Stuhle Gottes und bei dem, der darauf sitzt.

23 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr verzehntet Minze, Dill und Kümmel und lasset dahinten das Schwerste im Gesetz, nämlich das Gericht, die Barmherzigkeit und den Glauben! Dies sollte man thun und jenes 24 nicht lassen. Ihr verblendeten Leiter, die ihr Mücken seihet und Kamele verschluckt!

25 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr die Becher und Schüsseln auswendig reinlich haltet, inwendig aber sind 26 sie voll Raubes und Fraßes! Du blinder Pharisäer, reinige zum ersten das Inwendige an Becher und Schüssel, auf daß auch das Auswendige rein werde!

27 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr gleich seid wie die übertünchten Gräber, welche auswendig hübsch scheinen, aber inwendig sind sie voller Totengebeine und alles Unflats! 28 Also auch ihr; von außen scheinet ihr vor den Menschen fromm; aber inwendig seid ihr voller Heuchelei und Untugend.

29 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr der Propheten Gräber bauet und schmücket der Gerechten Gräber und sprecht: 30 Wären wir zu unsrer Väter Zeiten gewesen, so wollten wir nicht teilhaftig sein mit ihnen an der Propheten Blut. 31 So gebt ihr über euch selbst Zeugnis, daß ihr Kinder seid derer, die die Propheten getötet haben. 32 Wohlan, erfüllet auch ihr das Maß eurer Väter! 33 Ihr Schlangen, ihr Otterngezüchte! wie wollt ihr der höllischen Verdammnis entrinnen? 34 Darum siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und derselbigen werdet ihr etliche töten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern, 35 auf daß über euch komme all das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abel bis aufs Blut Zacharias', des Sohnes Berechjas, welchen ihr getötet habt zwischen dem Tempel und Altar. 36 Wahrlich, ich sage euch, daß solches alles wird über dies Geschlecht kommen. 37 **Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigest, die zu dir gesandt sind! wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel! und ihr habt nicht gewollt. 38 Siehe, euer Haus soll euch wüst gelassen werden. 39 Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!**

Von der Zerstörung Jerusalems, Wiederkunft Christi und dem Ende der Welt. Ermahnung zur Wachsamkeit. Jüngstes Gericht.

(Mark. 13. Luk. 21, 5—36.)

1 Und Jesus ging hinweg von dem Tempel, und seine Jünger traten zu ihm, daß sie ihm zeigten des Tempels Gebäude. 2 Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht das alles? Wahrlich, ich sage euch: Es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde. 3 Und als er auf dem Ölberge saß, traten zu ihm seine Jünger besonders und sprachen: Sage uns, wann wird das geschehen? und welches wird das Zeichen sein deiner Zukunft (Wiederkunft) und des Endes der Welt? 4 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Sehet zu, daß euch nicht jemand 5 verführe. Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin Christus; und werden viele 6 verführen. Ihr werdet hören von Kriegen und Geschrei von Kriegen; sehet zu und erschrecket nicht. Das muß zum ersten alles geschehen; aber 7 es ist noch nicht das Ende da. Denn es wird sich empören ein Volk wider das andre und ein Königreich wider das andre, und werden sein Pestilenz und teure Zeit und Erdbeben hin 8 und wieder. Da wird sich allererst 9 die Not anheben. Alsdann werden sie euch überantworten in Trübsal und werden euch töten. Und ihr müßt gehasset werden um meines Namens willen von allen Völkern. 10 Dann werden sich viele ärgern und werden sich untereinander verraten und werden sich untereinander hassen. 11 Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele 12 verführen. Und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhandnehmen, wird die Liebe in vielen erkalten. 13 **Wer aber beharrt bis ans Ende,** 14 **der wird selig.** Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugnis über alle Völker, und dann wird das Ende kommen.

15 Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung (davon gesagt ist durch den Propheten Daniel), daß er stehet an der heiligen Stätte, (wer es lieset, der merke 16 darauf!) alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist; 17 und wer auf dem Dach ist, der steige nicht hernieder, etwas aus 18 seinem Hause zu holen; und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht 19 um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Müttern und Säuglingen 20 zu der Zeit! Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter oder 21 am Sabbath. Denn es wird alsdann eine große Trübsal sein, wie nicht gewesen ist von Anfang der Welt bis jetzt und wie auch nicht 22 werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage ver- 23 kürzt. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hier ist Christus, oder: da, so sollt ihr's nicht glauben; 24 denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder thun, daß verführt werden in den Irrtum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. 25 Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt. 26 Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus; siehe, er ist in 27 der Kammer, so glaubet nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgeht vom Aufgang und scheint bis zum Niedergang, also wird auch sein die Zu- 28 kunft des Menschensohns. Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

29 Bald aber nach der Trübsal derselbigen Zeit werden Sonne und

15) Dan. 9, 26. 27; 12, 11.

Mond den Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden 30 sich bewegen. Und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohnes im Himmel. Und alsdann werden heulen alle Geschlechter auf Erden und werden kommen sehen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herr-31 lichkeit. Und er wird senden seine Engel mit hellen Posaunen, und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern.
32 An dem Feigenbaum lernet ein Gleichnis: Wenn seine Zweige jetzt saftig werden und Blätter gewinnen, so wisset 33 ihr, daß der Sommer nahe ist. Also auch wenn ihr das alles seht, so wisset, daß es nahe vor der Thür 34 ist. Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis 35 daß dieses alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.

36 Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, sondern allein mein 37 Vater. Gleichwie es aber zu der Zeit Noahs war, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohnes.
38 Denn gleichwie sie waren in den Tagen vor der Sintflut: sie aßen, sie tranken, sie freieten und ließen sich freien bis an den Tag, da Noah 39 zu der Arche einging, und sie achteten's nicht, bis die Sintflut kam, und nahm sie alle dahin: also wird auch sein die Zukunft des Menschen-40 sohnes. Dann werden zwei auf dem Felde sein; einer wird angenommen, und der andre wird verlassen wer-41 den. Zwei werden mahlen auf der Mühle; eine wird angenommen, und die andre wird verlassen werden.
42 Darum wachet; denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird. 43 Das sollt ihr aber wissen: Wenn ein Hausvater wüßte, welche Stunde der Dieb kommen wollte, so würde er ja wachen und nicht in sein Haus brechen lassen.
44 Darum seid ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr's nicht meinet. 45 Welcher ist nun der treue und kluge Knecht, den der Herr gesetzt hat über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe? 46 Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt und findet ihn also thun. 47 Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen. 48 So aber der böse Knecht wird in seinem Herzen sagen: Mein Herr kommt noch lange nicht, 49 und fängt an zu schlagen seine Mitknechte, isset und trinket mit den Trunkenen: 50 so wird der Herr desselben Knechtes kommen an dem Tage, des er sich nicht versieht, und zu der Stunde, die er nicht meint, 51 und wird ihn zerscheitern und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern; da wird sein Heulen und Zähneklappen.

25, 1 Dann wird das Himmelreich gleich sein zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen aus, dem Bräutigam entgegen. 2 Aber fünf unter ihnen waren thöricht und fünf waren klug. 3 Die thörichten nahmen ihre Lampen; aber sie nahmen nicht Öl mit sich. 4 Die klugen aber nahmen Öl in ihren Gefäßen samt ihren Lampen. 5 Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und entschliefen. 6 Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm entgegen! 7 Da standen diese Jungfrauen alle auf und schmückten ihre Lampen. 8 Die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öle; denn unsre Lampen verlöschen. 9 Da antworteten die klugen und sprachen:

30) Dan. 7, 13. 14.

Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche; gehet aber hin zu den Krämern und kaufet für euch selbst. 10 Und da sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Thür ward verschlossen. 11 Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, 12 Herr, thu uns auf! Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage 13 euch: Ich kenne euch nicht. Darum wachet; denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

(V. 14—30. Vgl. Luk. 19, 12—27.)

14 Gleichwie ein Mensch, der über Land zog, rief seine Knechte und 15 that ihnen seine Güter aus; und einem gab er fünf Centner, dem andern zwei, dem dritten einen, einem jeden nach seinem Vermögen, und 16 zog bald hinweg. Da ging der hin, der fünf Centner empfangen hatte, und handelte mit denselbigen und ge- 17 wann andre fünf Centner. Desgleichen auch, der zwei Centner empfangen hatte, gewann auch zwei 18 andre. Der aber einen empfangen hatte, ging hin und machte eine Grube in die Erde und verbarg seines Herrn 19 Geld. Über eine lange Zeit kam der Herr dieser Knechte und hielt 20 Rechenschaft mit ihnen. Da trat herzu, der fünf Centner empfangen hatte, und legte andere fünf Centner dar und sprach: Herr, du hast mir fünf Centner gethan; siehe da, ich habe damit andre fünf Centner 21 gewonnen. Da sprach sein Herr zu ihm: Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein 22 zu deines Herrn Freude! Da trat auch herzu, der zwei Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwei Centner gethan; siehe da, ich habe mit denselben zwei andre gewonnen. 23 Sein Herr sprach zu ihm: Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude! 24 Da trat auch herzu, der einen Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wußte, daß du ein harter Mann bist; du schneidest, wo du nicht gesäet hast, und sammelst, wo du nicht gestreuet hast; 25 und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg deinen Centner in die Erde. Siehe, da hast du das Deine. 26 Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: Du Schalk und fauler Knecht! wußtest du, daß ich schneide, wo ich nicht gesäet habe, und sammle, wo ich nicht gestreuet habe, 27 so solltest du mein Geld zu den Wechslern gethan haben, und wenn ich gekommen wäre, hätte ich das Meine zu mir genommen mit Wucher. 28 Darum nehmet von ihm den Centner und gebt ihn dem, der zehn Centner hat. 29 Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, was er hat, genommen werden. 30 Und den unnützen Knecht werft in die Finsternis hinaus; da wird sein Heulen und Zähneklappen.

31 Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl 32 seiner Herrlichkeit; und es werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, gleichwie ein Hirte die Schafe 33 von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen 34 und die Böcke zur Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! 35 Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich

gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt 36 mich beherbergt. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekom- 37 men. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dich gespeiset? oder durstig und haben dich getränket? 38 Wann haben wir dich einen Gast gesehen und beherbergt? oder nackt 39 und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen und sind zu dir gekommen? 40 Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr 41 mir gethan. Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem 42 Teufel und seinen Engeln! Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht ge- 43 tränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherbergt. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt 44 mich nicht besucht. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich gesehen hungrig oder durstig oder einen Gast oder nackt oder krank oder gefangen und 45 haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht 46 gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Letzte Leidensverkündigung. Salbung in Bethanien. Passah und Abendmahl. Kampf in Gethsemane. Gefangennehmung Jesu.

(Mark. 14, 1. 2. Luk. 22, 1. 2.)

26 1 **Und** es begab sich, da Jesus alle diese Reden vollendet hatte, sprach 2 er zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zwei Tagen Ostern wird; und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget 3 werde. Da versammelten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Ältesten im Volk in den Palast des Hohenpriesters, der da hieß 4 Kaiphas, und hielten Rat, wie sie Jesum mit Listen griffen und töteten. 5 Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk!

(Mark. 14, 3—9. Joh. 12, 1—8. Vgl. Luk. 7, 36—50.)

6 Da nun Jesus war zu Bethanien im Hause Simons des Aussätzigen, 7 trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit köstlichem Wasser, und goß es auf sein Haupt, da er 8 zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig und sprachen: Wozu dient diese Vergeudung? 9 Dieses Wasser hätte mögen teuer verkauft und den Armen gegeben wer- 10 den. Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gutes Werk an 11 mir gethan. Ihr habt allezeit Arme bei euch; mich aber habt ihr nicht 12 allezeit. Daß sie dies Wasser hat auf meinen Leib gegossen, hat sie gethan, daß sie mich zum Grabe be- 13 reite. Wahrlich, ich sage euch: Wo dies Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie gethan hat.

(Mark. 14, 10. 11. Luk. 22, 3—6.)

14 Da ging hin der Zwölfe einer, mit Namen Judas Ischarioth, zu 15 den Hohenpriestern und sprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn

euch verraten. Und sie boten ihm [16] dreißig Silberlinge. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn verriete.

(Mark. 14, 12—26. Luk. 22, 7—23. Joh. 13, 21—26.)

[17] Aber am ersten Tage der süßen Brote traten die Jünger zu Jesu und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir dir bereiten, das Osterlamm [18] zu essen? Er sprach: Gehet hin in die Stadt zu einem und sprecht zu ihm: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist nahe, ich will bei dir die Ostern halten mit meinen [19] Jüngern. Und die Jünger thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Osterlamm.

[20] Und am Abend setzte er sich zu [21] Tisch mit den Zwölfen. Und da sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird [22] mich verraten. Und sie wurden sehr betrübt und hoben an, ein jeglicher unter ihnen, und sagten zu ihm: [23] Herr, bin ich's? Er antwortete und sprach: Der mit der Hand mit mir in die Schüssel tauchte, der wird mich [24] verraten. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geschrieben stehet; doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verraten wird! Es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch nie geboren wäre. [25] Da antwortete Judas, der ihn verriet, und sprach: Bin ich's, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst es.

[26] Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein [27] Leib. Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; [28] das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. [29] Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, da ich's neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.

(Mark. 14, 27—31. Luk. 22, 31—34.)

[30] Und da sie den Lobgesang * gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg. [31] Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es steht geschrieben: „Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen.“ [32] Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen nach Galiläa. [33] Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern. [34] Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: In dieser Nacht, ehe der Hahn krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. [35] Petrus sprach zu ihm: Und wenn ich mit dir sterben müßte, so will ich dich nicht verleugnen. Desgleichen sagten auch alle Jünger.

(Mark. 14, 32—42. Luk. 22, 40—46.)

[36] Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, und sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, bis daß ich dorthin gehe und bete. [37] Und nahm zu sich Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus und fing an zu trauern und zu zagen. [38] Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibet hier und wachet mit mir. [39] Und ging hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst. [40] Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir

15) Sach. 11, 12. 26) 1. Kor. 11, 23—25. 28) Jer. 31, 31.
30) * Ps. 113—118. 31) Sach. 13, 7.

41 wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig; aber das 42 Fleisch ist schwach. Zum andernmal ging er wieder hin, betete und sprach: Mein Vater, ist's nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein 43 Wille. Und er kam und fand sie abermal schlafend, und ihre Augen 44 waren voll Schlaf. Und er ließ sie und ging abermal hin und betete zum drittenmal und redete dieselbigen 45 Worte. Da kam er zu seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Siehe, die Stunde ist hier, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände über-46 antwortet wird. Stehet auf, laßt uns gehen; siehe, er ist da, der mich verrät.

(Mark. 14, 43—50. Luk. 22, 47—53. Joh. 18, 3—12.)

47 Und als er noch redete, siehe, da kam Judas, der Zwölfe einer, und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und mit Stangen von den Hohen-48 priestern und Ältesten des Volks. Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's; den greifet. 49 Und alsbald trat er zu Jesu und sprach: Gegrüßet seist du, Rabbi! und 50 küßte ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du gekommen? Da traten sie hinzu und legten die Hände an Jesum und grif-51 fen ihn. Und siehe, einer aus denen, die mit Jesu waren, reckte die Hand aus und zog sein Schwert aus und schlug des Hohenpriesters Knecht und 52 hieb ihm ein Ohr ab. Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort; denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert um-53 kommen. Oder meinst du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn 54 zwölf Legionen Engel? Wie würde aber die Schrift erfüllt? Es muß also gehen. Zu der Stunde sprach 55 Jesus zu den Scharen: Ihr seid ausgegangen wie zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fangen. Bin ich doch täglich gesessen bei euch und habe gelehrt im Tempel, und ihr habt mich nicht ge-56 griffen. Aber das ist alles geschehen, daß erfüllet würden die Schriften der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

Jesus vor Kaiphas. Petrus' Verleugnung.

(Mark. 14, 53—72. Luk. 22, 54—71. Joh. 18, 13—27.)

57 Die aber Jesum gegriffen hatten, führten ihn zu dem Hohenpriester Kaiphas, wo die Schriftgelehrten und Ältesten sich versammelt hatten. 58 Petrus aber folgte ihm nach von ferne bis in den Palast des Hohenpriesters und ging hinein und setzte sich zu den Knechten, auf daß er 59 sähe, wo es hinaus wollte. Die Hohenpriester aber und Ältesten und der ganze Rat suchten falsch Zeugnis wider Jesum, auf daß sie ihn 60 töteten, und fanden keins. Und wiewohl viele falsche Zeugen herzutraten, fanden sie doch keins. Zuletzt traten 61 herzu zwei falsche Zeugen und sprachen: Er hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen und in 62 drei Tagen denselben bauen. Und der Hohepriester stand auf und sprach zu ihm: Antwortest du nichts zu dem, 63 was diese wider dich zeugen? Aber Jesus schwieg still. Und der Hohepriester antwortete und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seiest Christus, der Sohn Got-64 tes. Jesus sprach zu ihm: Du sagst es. Doch sage ich euch: Von nun an wird's geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen in

61) Joh. 2, 19—21.

64 den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert; was bedürfen wir weiter Zeugnis? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung 66 gehört. Was dünket euch? Sie antworteten und sprachen: Er ist des 67 Todes schuldig. Da spieen sie aus in sein Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber schlugen 68 ihn ins Angesicht und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ist's, der dich schlug?

69 Petrus aber saß draußen im Hof; und es trat zu ihm eine Magd und sprach: Und du warest auch 70 mit dem Jesu aus Galiläa. Er leugnete aber vor ihnen allen und sprach: Ich weiß nicht, was du 71 sagst. Als er aber zur Thür hinausging, sah ihn eine andere und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth. 72 Und er leugnete abermal und schwur dazu: Ich kenne den Menschen nicht. 73 Und über eine kleine Weile traten hinzu, die dastanden, und sprachen zu Petrus: Wahrlich, du bist auch einer von denen; denn deine Sprache ver- 74 rät dich. Da hob er an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht. Und als- 75 bald krähte der Hahn. Da dachte Petrus an die Worte Jesu, da er zu ihm sagte: Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich dreimal verleugnen; und ging hinaus und weinte bitterlich.

Ende des Verräters. Jesus vor Pilatus.

1 Des Morgens aber hielten alle Hohepriester und die Ältesten des Volks einen Rat über Jesum, daß 2 sie ihn töteten. Und sie banden ihn, führten ihn hin und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontius Pilatus.

3 Da das sah Judas, der ihn verraten hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereute es ihn, und brachte herwieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Ältesten und 4 sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verraten habe. Sie sprachen: Was geht uns das 5 an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hob sich davon, ging hin und erhenkte 6 sich selbst. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen; denn es ist Blut- 7 geld. Sie hielten aber einen Rat und kauften den Töpfersacker darum 8 zum Begräbnis der Pilger. Daher ist derselbige Acker genannt der Blut- 9 acker bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllt, was gesagt ist durch den Propheten Jeremias, da er spricht: „Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlt war der Verkaufte, welchen sie kauften von den 10 Kindern Israel, und haben sie gegeben um den Töpfersacker, wie mir der Herr befohlen hat."

(Mark. 15. Luk. 23. Joh. 18—19.)

11 Jesus aber stand vor dem Landpfleger; und der Landpfleger fragte ihn und sprach: Bist Du der Juden König? Jesus aber sprach zu ihm: 12 Du sagst es. Und da er verklagt ward von den Hohenpriestern und 13 Ältesten, antwortete er nichts. Da sprach Pilatus zu ihm: Hörst du 14 nicht, wie hart sie dich verklagen? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort, also daß sich auch der 15 Landpfleger sehr verwunderte. Auf das Fest aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen loszugeben, welchen sie 16 wollten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barabbas. 17 Und da sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr,

---

67) Jes. 50, 6.

9) Sach. 11, 12. 13. Vgl. Jer. 32, 6—9.

daß ich euch losgebe, Barabbas oder Jesum, von dem gesagt wird, 18 er sei Christus? Denn er wußte wohl, daß sie ihn aus Neid über- 19 antwortet hatten. Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heute viel erlitten 20 im Traum von seinetwegen. Aber die Hohenpriester und die Ältesten überredeten das Volk, daß sie um Barabbas bitten sollten und Jesum 21 umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweien, den ich euch soll losgeben? Sie spra- 22 chen: Barabbas. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich denn machen mit Jesu, von dem gesagt wird, er sei Christus? Sie sprachen alle: 23 Laß ihn kreuzigen! Der Landpfleger sagte: Was hat er denn Übels gethan? Sie schrieen aber noch mehr und sprachen: Laß ihn kreuzigen! 24 Da aber Pilatus sah, daß er nichts schaffte, sondern daß ein viel größeres Getümmel ward, nahm er Wasser und wusch die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; sehet ihr 25 zu! Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über 26 uns und über unsre Kinder! Da gab er ihnen Barabbas los; aber Jesum ließ er geißeln und überantwortete ihn, daß er gekreuzigt würde. 27 Da nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jesum zu sich in das Richthaus und sammelten um ihn 28 die ganze Schar und zogen ihn aus und legten ihm einen Purpurman- 29 tel an; und flochten eine Dornenkrone und setzten sie auf sein Haupt und ein Rohr in seine rechte Hand und beugten die Kniee vor ihm und verspotteten ihn und sprachen: Gegrüßet seiest du, der Juden 30 König! und spieen ihn an und nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt.

Kreuzigung, Tod und Begräbnis Jesu.

(Mark. 15, 20—41. Luk. 23, 26. 33—49. Joh. 19, 16—30.)

31 Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider an und führten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. 32 Und indem sie hinausgingen, fanden sie einen Menschen von Kyrene, mit Namen Simon; den zwangen sie, daß er ihm sein Kreuz trug. 33 Und da sie an die Stätte kamen mit Namen Golgatha, das ist verdeutscht 34 Schädelstätte, gaben sie ihm Essig zu trinken, mit Galle vermischt; und da er es schmeckte, wollte er nicht trin- 35 ken. Da sie ihn aber gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider und warfen das Los darum; auf daß erfüllet würde, was gesagt ist durch den Propheten: „Sie haben meine Kleider unter sich geteilt, und über mein Gewand haben sie das Los geworfen.“ 36 Und sie saßen allda und hüteten sein. 37 Und oben zu seinen Häupten setzten sie die Ursache seines Todes, und war geschrieben: Dies ist Jesus, der 38 Juden König. Und da wurden zwei Mörder mit ihm gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken. 39 Die aber vorübergingen, lästerten ihn 40 und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Der du den Tempel Gottes zerbrichst und bauest ihn in dreien Tagen, hilf dir selber! Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz! 41 Desgleichen auch die Hohenpriester spotteten sein samt den Schriftgelehr- 42 ten und Ältesten und sprachen: Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Ist er der König Israels, so steige er nun vom Kreuz,

30) Jes. 50, 6. 34) Ps. 69, 22. 35) Ps. 22, 19. 38) Jes. 53, 12. 39) Ps. 22, 8.

[43] so wollen wir ihm glauben. Er hat Gott vertraut, der erlöse ihn nun, hat er Lust zu ihm; denn er hat ge- [44] sagt: Ich bin Gottes Sohn. Desgleichen schmähten ihn auch die Mörder, die mit ihm gekreuzigt wa- [45] ren. Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsternis über das ganze Land bis zu der neunten Stunde. [46] Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lama asabthani? das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast [47] du mich verlassen? Etliche aber, die da standen, da sie das hörten, sprachen sie: Der ruft den Elias. [48] Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein [49] Rohr und tränkte ihn. Die andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob [50] Elias komme und ihm helfe. Aber Jesus schrie abermal laut und verschied.

[51] Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke, von [52] oben an bis unten aus. Und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf, und standen auf viele Leiber der Heiligen, [53] die da schliefen, und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und [54] erschienen vielen. Aber der Hauptmann und die bei ihm waren und bewahrten Jesum, da sie sahen das Erdbeben und was da geschah, erschraken sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn ge- [55] wesen! Und es waren viele Weiber da, die von ferne zusahen, die da Jesu waren nachgefolgt aus Ga- [56] liläa und hatten ihm gedient, unter welchen war Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus und Joses, und die Mutter der Kinder des Zebedäus.

(Mark. 15, 42—47. Luk. 23, 50—55. Joh. 19, 38—42.)

[57] Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia, der hieß Joseph, welcher auch ein Jünger Jesu [58] war. Der ging zu Pilatus und bat ihn um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, man sollte ihm ihn geben. [59] Und Joseph nahm den Leib und wickelte ihn in eine reine Leinwand [60] und legte ihn in sein eigenes, neues Grab, welches er hatte lassen in einen Fels hauen, und wälzte einen großen Stein vor die Thür des Grabes und [61] ging davon. Es war aber allda Maria Magdalena und die andre Maria, die setzten sich gegen das Grab.

[62] Des andern Tages, der da folgt nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu [63] Pilatus und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte: Ich will [64] nach drei Tagen auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn und sagen zum Volk: Er ist auferstanden von den Toten; und werde der letzte Betrug ärger denn [65] der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter; gehet hin [66] und verwahret, wie ihr wisset. Sie gingen hin und verwahrten das Grab mit Hütern und versiegelten den Stein.

Auferstehung Jesu.

(Mark. 16, 1—10. Luk. 24, 1—10. Joh. 20, 1—18.)

28 [1] Als aber der Sabbath um war und der erste Tag der Woche anbrach, kam Maria Magdalena und die andre Maria, das Grab zu besehen. [2] Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein von

43) Ps. 22, 9. 46) Ps. 22, 2.

60) Jes. 53, 9.

3 der Thür und setzte sich darauf. Und seine Gestalt war wie der Blitz, und 4 sein Kleid weiß wie der Schnee. Die Hüter aber erschraken vor Furcht und 5 wurden, als wären sie tot. Aber der Engel antwortete und sprach zu den Weibern: Fürchtet euch nicht; ich weiß, daß ihr Jesum, den Ge- 6 kreuzigten, suchet. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und sehet die Stätte, da 7 der Herr gelegen hat, und gehet eilend hin und saget es seinen Jüngern, daß er auferstanden sei von den Toten. Und siehe, er wird vor euch hingehen nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch 8 gesagt. Und sie gingen eilend zum Grabe hinaus mit Furcht und großer Freude und liefen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten. Und da sie gingen, seinen Jüngern zu verkün- 9 digen, siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßt! Und sie traten zu ihm und griffen an seine Füße und fielen vor ihm 10 nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht; gehet hin und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie gehen nach Galiläa; daselbst werden sie mich sehen.

11 Da sie aber hingingen, siehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. 12 Und sie kamen zusammen mit den Ältesten und hielten einen Rat und gaben den Kriegsknechten Geldes ge- 13 nug und sprachen: Saget, seine Jünger kamen des Nachts und stahlen ihn, dieweil wir schliefen. Und 14 wo es würde auskommen bei dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen 15 und schaffen, daß ihr sicher seid. Und sie nahmen das Geld und thaten, wie sie gelehrt waren. Solches ist eine gemeine Rede geworden bei den Juden bis auf den heutigen Tag.

16 Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf einen Berg, dahin Je- 17 sus sie beschieden hatte. Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; 18 etliche aber zweifelten. Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. 19 Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geis- 20 tes; und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

*) V. 19. 20. Genau lauten die Worte: Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker, indem ihr sie taufet auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und sie halten lehret alles, u. s. w.

Evangelium des Markus.

Jesus Christus, von Johannes angekündigt und getauft, wird versucht, predigt, beruft Jünger, heilt Kranke.

(Matth. 3, 1—12. Luk. 3, 1—18. Joh. 1, 19—30.)

1 1 Dies ist der Anfang des Evangeliums von Jesu Christo, dem Sohne 2 Gottes, wie geschrieben steht in den Propheten: „Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der da bereite 3 deinen Weg vor dir." „Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn,

2) Mal. 3, 1.

4 machet seine Steige richtig!" Johannes war in der Wüste, taufte und predigte von der Taufe der Buße 5 zur Vergebung der Sünden. Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und die von Jerusalem und ließen sich alle von ihm taufen im Jordan und bekannten ihre Sün- 6 den. Johannes aber war bekleidet mit Kamelhaaren und mit einem ledernen Gürtel um seine Lenden und aß Heuschrecken und wilden Honig 7 und predigte und sprach: Es kommt einer nach mir, der ist stärker denn ich, dem ich nicht genugsam bin, daß ich mich vor ihm bücke und die Rie- 8 men seiner Schuhe auflöse. Ich taufe euch mit Wasser; aber er wird euch mit dem heiligen Geiste taufen.

(Matth. 3, 13—17. Luk. 3, 21. 22. Joh. 1, 31—34.)

9 Und es begab sich zu derselbigen Zeit, daß Jesus aus Galiläa von Nazareth kam und ließ sich taufen 10 von Johannes im Jordan. Und alsbald stieg er aus dem Wasser und sah, daß sich der Himmel aufthat, und den Geist gleichwie eine Taube 11 herabkommen auf ihn. Und da geschah eine Stimme vom Himmel: **Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.**

(Matth. 4, 1—11. Luk. 4, 1—13.)

12 Und alsbald trieb ihn der Geist 13 in die Wüste, und war allda in der Wüste vierzig Tage und ward versucht von dem Satan und war bei den Tieren, und die Engel dienten ihm.

(Matth. 4, 12—17. Luk. 4, 14. 15.)

14 Nachdem aber Johannes überantwortet war, kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium vom 15 Reich Gottes und sprach: **Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Thut Buße** (ändert euren Sinn) **und glaubt an das Evangelium!**

(Matth. 4, 18—22. Luk. 5, 1—11.)

16 Da er aber an dem galiläischen Meer ging, sah er Simon und Andreas, seinen Bruder, daß sie ihre Netze ins Meer warfen; denn sie 17 waren Fischer. Und Jesus sprach zu ihnen: Folget mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen. 18 Alsobald verließen sie ihre Netze und 19 folgten ihm nach. Und da er von dannen ein wenig fürbaß ging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, daß sie die Netze im Schiff flickten; und 20 alsbald rief er sie. Und sie ließen ihren Vater Zebedäus im Schiff mit den Tagelöhnern und folgten ihm nach.

(Luk. 4, 31—37.)

21 Und sie gingen gen Kapernaum; und bald am Sabbath ging er in die 22 Schule und lehrte. Und sie entsetzten sich über seine Lehre; denn er lehrte gewaltig und nicht wie die Schrift- 23 gelehrten. Und es war in ihrer Schule ein Mensch, besessen mit einem 24 unsaubern Geist, der schrie und sprach: Halt, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? Du bist gekommen, uns zu verderben. Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes. 25 Und Jesus bedrohte ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm! 26 Und der unsaubere Geist riß ihn und schrie laut und fuhr aus von ihm. 27 Und sie entsetzten sich alle, also daß sie untereinander sich befragten und sprachen: Was ist das? Was ist das für eine neue Lehre? Er gebietet mit Gewalt den unsaubern Geistern, 28 und sie gehorchen ihm. Und sein Gerücht erscholl alsbald umher in das galiläische Land.

(Matth. 8, 14—17. Luk. 4, 38—41.)

29 Und sie gingen alsbald aus der Schule und kamen in das Haus des Simon und Andreas mit Jakobus 30 und Johannes. Und die Schwieger

3) Jes. 40, 3.

22) Matth. 7, 28. 29.

Simons lag und hatte das Fieber; und alsbald sagten sie ihm von ihr. 31 Und er trat zu ihr und richtete sie auf und hielt sie bei der Hand; und das Fieber verließ sie, und sie diente 32 ihnen. Am Abend aber, da die Sonne untergegangen war, brachten sie zu ihm allerlei Kranke und Besessene. 33 Und die ganze Stadt versammelte 34 sich vor der Thür. Und er half vielen Kranken, die mit mancherlei Seuchen beladen waren, und trieb viele Teufel aus und ließ die Teufel nicht reden; denn sie kannten ihn.

(Luk. 4, 42—44.)

35 Und des Morgens vor Tage stand er auf und ging hinaus. Und Jesus ging in eine wüste Stätte und betete 36 daselbst. Und Petrus mit denen, die bei ihm waren, eilten ihm nach. 37 Und da sie ihn fanden, sprachen sie 38 zu ihm: Jedermann sucht dich. Und er sprach zu ihnen: Laßt uns in die nächsten Städte gehen, daß ich daselbst auch predige; denn dazu bin 39 ich gekommen. Und er predigte in ihren Schulen in ganz Galiläa und trieb die Teufel aus.

(Matth. 8, 2—4. Luk. 5, 12—16.)

40 Und es kam zu ihm ein Aussätziger, der bat ihn, kniete vor ihm und sprach zu ihm: Willst du, so kannst 41 du mich wohl reinigen. Und es jammerte Jesum, und er reckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich 42 will es thun; sei gereinigt! Und als er so sprach, ging der Aussatz alsbald von ihm, und er ward rein. 43 Und Jesus bedrohte ihn und trieb 44 ihn alsbald von sich und sprach zu ihm: Siehe zu, daß du niemand nichts sagest; sondern gehe hin und zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, was Moses ge- 45 boten hat, zum Zeugnis über sie. Er aber, da er hinauskam, hob er an und sagte viel davon und machte die Geschichte ruchbar, also daß er hinfort nicht mehr konnte öffentlich in die Stadt gehen; sondern er war draußen an wüsten Örtern, und sie kamen zu ihm von allen Enden.

Vom Gichtbrüchigen. Des Levi (Matthäus) Berufung. Vom Fasten. Ährenausraufen am Sabbath.

(Matth. 9, 1—8. Luk. 5, 17—26.)

1 Und nach etlichen Tagen ging er wiederum gen Kapernaum; und es ward ruchbar, daß er im Hause war. 2 Und alsbald versammelten sich viele, also daß sie nicht Raum hatten auch draußen vor der Thür; und er sagte 3 ihnen das Wort. Und es kamen etliche zu ihm, die brachten einen Gichtbrüchigen (Gelähmten), von Vieren ge- 4 tragen. Und da sie nicht konnten zu ihm kommen vor dem Volk, deckten sie das Dach auf, da er war, und brachen es durch und ließen das Bette hernieder, worauf der Gichtbrüchige 5 lag. Da aber Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Mein Sohn, deine Sünden sind dir 6 vergeben. Es waren aber etliche Schriftgelehrte, die saßen allda und 7 gedachten in ihrem Herzen: Wie redet dieser solche Gotteslästerung? Wer kann Sünden vergeben denn 8 allein Gott? Und Jesus erkannte alsbald in seinem Geist, daß sie also gedachten bei sich selbst, und sprach zu ihnen: Was gedenkt ihr solches 9 in euren Herzen? Welches ist leichter, zu dem Gichtbrüchigen zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder: Stehe auf, nimm dein Bett und 10 wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht hat, zu vergeben die Sünden auf Erden — 11 sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Ich sage dir, stehe auf, nimm dein Bett 12 und gehe heim! Und alsbald stand er auf, nahm sein Bett und ging hinaus vor allen, also daß sie sich alle entsetzten und priesen Gott und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.

(Matth. 9, 9—13. Luk. 5, 27—32.)

13 Und er ging wiederum hinaus an das Meer; und alles Volk kam zu 14 ihm, und er lehrte sie. Und da Jesus vorüberging, sah er Levi (Matthäus), den Sohn des Alphäus, am Zoll sitzen und sprach zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte 15 ihm nach. Und es begab sich, da er zu Tisch saß in seinem Hause, setzten sich viele Zöllner und Sünder zu Tisch mit Jesu und seinen Jüngern; denn ihrer waren viele, die ihm nach- 16 folgten. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer, da sie sahen, daß er mit den Zöllnern und Sündern aß, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum ißt und trinkt er mit den 17 Zöllnern und Sündern? Da das Jesus hörte, sprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen keines Arztes, sondern die Kranken. **Ich bin gekommen, zu rufen die Sünder zur Buße und nicht die Gerechten.**

(Matth. 9, 14—17. Luk. 5, 33—38.)

18 Und die Jünger des Johannes und der Pharisäer fasteten viel; und es kamen etliche, die sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger des Johannes und der Pharisäer, und deine 19 Jünger fasten nicht? Und Jesus sprach zu ihnen: Wie können die Hochzeitleute fasten, dieweil der Bräutigam bei ihnen ist? Solange der Bräutigam bei ihnen ist, können sie 20 nicht fasten. Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird; dann werden 21 sie fasten. Niemand flickt einen Lappen von neuem Tuch an ein altes Kleid; denn der neue Lappen reißt doch vom alten, und der Riß wird 22 ärger. Und niemand faßt Most in alte Schläuche; sonst zerreißt der Most die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche kommen um; sondern man soll Most in neue Schläuche fassen.

(Matth. 12, 1—8. Luk. 6, 1—5.)

23 Und es begab sich, daß er wandelte am Sabbath durch die Saat, und seine Jünger fingen an, indem 24 sie gingen, Ähren auszuraufen. Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Siehe zu, warum thun deine Jünger am 25 Sabbath, was nicht recht ist? Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David that, da es ihm not war und ihn hungerte, samt 26 denen, die bei ihm waren? wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit Abjathars, des Hohenpriesters, und aß die Schaubrote, die niemand essen durfte denn die Priester; und er gab 27 sie auch denen, die bei ihm waren? Und er sprach zu ihnen: Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um 28 des Sabbaths willen; so ist des Menschen Sohn ein Herr auch des Sabbaths.

Heilungen am Sabbath. Wahl der Zwölfe. Von der Lästerung des heiligen Geistes. Jesu wahre Verwandte.

(Matth. 12, 9—14. Luk. 6, 6—11.)

3

1 Und er ging abermal in die Schule. Und es war da ein Mensch, der hatte 2 eine verdorrte (gelähmte) Hand. Und sie lauerten auf ihn, ob er auch am Sabbath ihn heilen würde, auf daß 3 sie eine Sache wider ihn hätten. Und er sprach zu dem Menschen mit der 4 verdorrten Hand: Tritt hervor! Und er sprach zu ihnen: Soll man am Sabbath Gutes thun oder Böses thun? das Leben erhalten oder töten? 5 Sie aber schwiegen still. Und er sah sie umher an mit Zorn und war betrübt über ihr verstocktes Herz und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus; 6 und die Hand ward ihm gesund wie die andre. Und die Pharisäer gingen hinaus und hielten alsbald einen Rat

26) 1. Sam. 21, 7.

mit Herodes' Dienern über ihn, wie sie ihn umbrächten.

(Matth. 12, 15. 16. Vgl. Luk. 6, 17—19.)

7 Aber Jesus entwich mit seinen Jüngern an das Meer; und viel Volk folgte ihm nach aus Galiläa 8 und aus Judäa und von Jerusalem und aus Idumäa und von jenseit des Jordans und die um Tyrus und Sidon wohnen, eine große Menge, die seine Thaten hörten und kamen 9 zu ihm. Und er sprach zu seinen Jüngern, daß sie ihm ein Schifflein hielten um des Volks willen, daß sie 10 ihn nicht drängten. Denn er heilte ihrer viele, also daß ihn überfielen alle, die geplagt waren, auf daß sie 11 ihn anrührten. Und wenn ihn die unsaubern Geister sahen, fielen sie vor ihm nieder, schrieen und sprachen: 12 Du bist Gottes Sohn! Und er bedrohte sie hart, daß sie ihn nicht offenbar machten.

(Matth. 10, 1—4. Luk. 6, 12—16.)

13 Und er ging auf einen Berg und rief zu sich, welche er wollte, und 14 die gingen hin zu ihm. Und er ordnete die Zwölfe, daß sie bei ihm sein sollten, und daß er sie aussendete zu 15 predigen, und daß sie Macht hätten, die Seuchen zu heilen und die Teufel 16 auszutreiben; und gab Simon den 17 Namen Petrus; und Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, den Bruder des Jakobus, und gab ihnen den Namen Bnehargem, das 18 ist: Donnerskinder; und Andreas und Philippus und Bartholomäus und Matthäus und Thomas und Jakobus, Alphäus' Sohn, und Thad- 19 däus und Simon von Kana und Judas Ischarioth, der ihn verriet.

(Matth. 12, 24—32. Luk. 11, 15—22; 12, 10.)

20 Und sie kamen zu Hause; und da kam abermal das Volk zusammen, also daß sie nicht Raum hatten zu essen. Und da es die Seinen hörten, 21 gingen sie aus und wollten ihn halten; denn sie sprachen: Er ist von Sinnen.

22 Die Schriftgelehrten aber, die von Jerusalem herabgekommen waren, sprachen: Er hat den Beelzebub, und durch den obersten Teufel treibt er die Teufel aus. Und er 23 rief sie zusammen und sprach zu ihnen in Gleichnissen: Wie kann ein Satan den andern austreiben? Wenn ein 24 Reich mit sich selbst uneins wird, mag es nicht bestehen. Und wenn ein 25 Haus mit sich selbst uneins wird, mag es nicht bestehen. Setzet sich 26 nun der Satan wider sich selbst und ist mit sich selbst uneins, so kann er nicht bestehen, sondern es ist aus mit ihm. Es kann niemand einem Star- 27 ken in sein Haus fallen und seinen Hausrat rauben, es sei denn, daß er zuvor den Starken binde und alsdann sein Haus beraube. Wahrlich, 28 ich sage euch: Alle Sünden werden vergeben den Menschenkindern, auch die Gotteslästerungen, damit sie Gott lästern. Wer aber den heiligen Geist 29 lästert, der hat keine Vergebung ewiglich, sondern ist schuldig des ewigen Gerichts. Denn sie sagten: 30 Er hat einen unsaubern Geist.

(Matth. 12, 46—50. Luk. 8, 19—21.)

31 Und es kam seine Mutter und seine Brüder und standen draußen, schickten zu ihm und ließen ihn rufen. Und das Volk saß um ihn. Und 32 sie sprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder draußen fragen nach dir. Und er antwortete 33 ihnen und sprach: Wer ist meine Mutter und meine Brüder? Und er 34 sah rings um sich auf die Jünger, die um ihn im Kreise saßen, und sprach: Siehe, das ist meine Mutter und meine Brüder. Denn wer Got- 35 tes Willen thut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.

---

17) Luk. 9, 54.

Mancherlei Gleichnisse vom Reiche Gottes.

(Matth. 13, 1—23. Luk. 8, 4—15.)

1 Und er fing abermal an zu lehren am Meer; und es versammelte sich viel Volk zu ihm, also daß er mußte in ein Schiff treten und auf dem Wasser sitzen; und alles Volk stand 2 auf dem Lande am Meer. Und er predigte ihnen lange durch Gleichnisse; und in seiner Predigt sprach 3 er zu ihnen: Höret zu! Siehe, es ging ein Säemann aus zu säen. 4 Und es begab sich, indem er säete, fiel etliches an den Weg; da kamen die Vögel unter dem Himmel und 5 fraßen es auf. Etliches fiel in das Steinige, da es nicht viel Erde hatte, und ging bald auf, darum daß es 6 nicht tiefe Erde hatte. Da nun die Sonne aufging, verwelkte es, und dieweil es nicht Wurzel hatte, ver- 7 dorrte es. Und etliches fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen empor und erstickten es, und es brachte 8 keine Frucht. Und etliches fiel auf ein gutes Land und brachte Frucht, die da zunahm und wuchs; und etliches trug dreißigfältig und etliches sechzigfältig und etliches hundertfältig. 9 Und er sprach zu ihnen: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

10 Und da er allein war, fragten ihn um dies Gleichnis, die um ihn waren 11 samt den Zwölfen. Und er sprach zu ihnen: Euch ist es gegeben, das Geheimnis des Reiches Gottes zu wissen; denen aber draußen wider- 12 fährt es alles durch Gleichnisse, auf daß sie mit sehenden Augen sehen und doch nicht erkennen, und mit hörenden Ohren hören und doch nicht verstehen, auf daß sie sich nicht dermaleinst bekehren und ihre Sünden 13 ihnen vergeben werden. Und er sprach zu ihnen: Versteht ihr dies Gleichnis nicht? Wie wollt ihr denn die andern alle verstehen? 14 Der Säe- 15 mann säet das Wort. Diese sind es aber, die an dem Wege sind: wo das Wort gesäet wird und sie es gehört haben, so kommt alsbald der Satan und nimmt weg das Wort, das in ihr Herz gesäet war. 16 Also auch die sind es, bei welchen aufs Steinige gesäet ist: wenn sie das Wort gehört haben, nehmen sie es bald mit Freuden auf und 17 haben keine Wurzel in sich, sondern sind wetterwendisch; wenn sich Trübsal oder Verfolgung um des Wortes willen erhebt, so ärgern sie sich als- 18 bald. Und diese sind es, bei welchen unter die Dornen gesäet ist: die das 19 Wort hören, und die Sorgen dieser Welt und der betrügliche Reichtum und viele andre Lüste gehen hinein und ersticken das Wort, und es bleibt 20 ohne Frucht. Und diese sind es, bei welchen auf ein gutes Land gesäet ist: die das Wort hören und nehmen es an und bringen Frucht, etliche dreißigfältig und etliche sechzigfältig und etliche hundertfältig.

(V. 21—25. Luk. 8, 16—18.)

21 Und er sprach zu ihnen: Zündet man auch ein Licht an, daß man's unter einen Scheffel oder unter einen Tisch setze? Mitnichten, sondern daß 22 man's auf einen Leuchter setze; denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar werde, und ist nichts Heimliches, was nicht hervorkomme. 23 Wer Ohren hat zu hören, der höre!

24 Und er sprach zu ihnen: Sehet zu, was ihr höret! Mit welcherlei Maß ihr messet, wird man euch wieder messen, und man wird noch 25 zugeben euch, die ihr dies hört. Denn wer da hat, dem wird gegeben; und wer nicht hat, von dem wird man nehmen, auch was er hat.

12) Jes. 6, 9. 10.

21) Matth. 5, 15. 22) Matth. 10, 26. Luk. 12, 2. 24) Matth. 7, 2. 25) Matth. 13, 12.

26 Und er sprach: Das Reich Gottes ist also, als wenn ein Mensch Sa- 27 men aufs Land wirft und schläft und steht auf Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst, daß 28 er es nicht weiß; denn die Erde bringt von sich selbst zum ersten das Gras, danach die Ähren, danach den 29 vollen Weizen in den Ähren. Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schickt er bald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.

(Matth. 13, 31. 32. 34. Luk. 13, 18. 19.)

30 Und er sprach: Wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen? und durch welches Gleichnis wollen wir 31 es vorbilden? Gleichwie ein Senfkorn, wenn das gesäet wird aufs Land, so ist es das kleinste unter 32 allen Samen auf Erden; und wenn es gesäet ist, so nimmt es zu und wird größer denn alle Kohlkräuter und gewinnt große Zweige, also daß die Vögel unter dem Himmel unter 33 seinem Schatten wohnen können. Und durch viele solche Gleichnisse sagte er ihnen das Wort, nach dem sie es 34 hören konnten; und ohne Gleichnis redete er nichts zu ihnen; aber insonderheit legte er's seinen Jüngern alles aus.

Stillung des Sturmes. Heilung eines Besessenen und eines kranken Weibes. Auferweckung von Jairus Töchterlein.

(Matth. 8, 18. 23—27. Luk. 8, 22—25.)

35 Und an demselbigen Tage des Abends sprach er zu ihnen: Laßt 36 uns hinüberfahren. Und sie ließen das Volk gehen und nahmen ihn, wie er im Schiffe war; und es waren 37 andre Schiffe bei ihm. Und es erhob sich ein großer Windwirbel und warf die Wellen in das Schiff, also daß 38 das Schiff voll ward. Und er war hinten auf dem Schiff und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts danach, daß wir 39 verderben? Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer: Schweig und verstumme! Und der Wind legte sich, und es ward eine große Stille. 40 Und er sprach zu ihnen: Wie seid ihr so furchtsam? Wie, daß ihr keinen Glauben habt? 41 Und sie fürchteten sich sehr und sprachen untereinander: Wer ist der? Denn Wind und Meer sind ihm gehorsam.

(Matth. 8, 28—34. Luk. 8, 26—39.)

5 1 Und sie kamen jenseit des Meeres in die Gegend der Gadarener. 2 Und als er aus dem Schiff trat, lief ihm alsbald entgegen aus den Gräbern ein besessener Mensch mit einem unsaubern Geist, 3 der seine Wohnung in den Gräbern hatte; und niemand konnte ihn binden, auch nicht mit Ketten; 4 denn er war oft mit Fesseln und Ketten gebunden gewesen und hatte die Ketten abgerissen und die Fesseln zerrieben; und niemand konnte ihn zähmen. 5 Und er war allezeit, beides, Tag und Nacht, auf den Bergen und in den Gräbern, schrie und schlug sich mit Steinen. 6 Da er aber Jesum sah von ferne, lief er herzu und fiel vor ihm nieder, schrie 7 laut und sprach: Was habe ich mit dir zu thun, o Jesu, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich beschwöre dich bei Gott, daß du mich nicht quälest! 8 Denn er sprach zu ihm: Fahre aus, du unsaubrer Geist, von dem Menschen! 9 Und er fragte ihn: Wie heißest du? Und er antwortete und sprach: Legion heiße ich; denn unser sind viele. 10 Und er bat ihn sehr, daß er sie nicht aus derselben Gegend triebe. 11 Und es war daselbst an den Bergen eine große Herde Säue an der Weide. 12 Und die Teufel baten ihn alle und sprachen: Laß uns in die Säue fahren! 13 Und alsbald erlaubte es ihnen Jesus. Da fuhren die unsaubern Geister aus und fuhren in die Säue; und die Herde stürzte sich von dem Abhang ins Meer (ihrer

waren aber bei zweitausend), und ersoffen [14] im Meer. Und die Sauhirten flohen und verkündigten das in der Stadt und auf dem Lande. Und sie gingen hinaus zu sehen, was da geschehen [15] war, und kamen zu Jesu und sahen den, der von den Teufeln besessen war, daß er saß und war bekleidet und vernünftig, und fürchteten [16] sich. Und die es gesehen hatten, sagten ihnen, was dem Besessenen widerfahren war, und von den Säuen. [17] Und sie fingen an und baten ihn, [18] daß er aus ihrer Gegend zöge. Und da er in das Schiff trat, bat ihn der Besessene, daß er möchte bei ihm [19] sein. Aber Jesus ließ es ihm nicht zu, sondern sprach zu ihm: Gehe hin in dein Haus und zu den Deinen und verkündige ihnen, wie große Wohlthat dir der Herr gethan und [20] wie er sich deiner erbarmt hat. Und er ging hin und fing an, auszurufen in den zehn Städten, wie große Wohlthat ihm Jesus gethan hatte; und jedermann verwunderte sich.

(V. 22—43. Matth. 9, 18—26. Luk. 8, 40—56.)

[21] Und da Jesus wieder herüberfuhr im Schiff, versammelte sich viel Volk zu ihm, und er war an dem Meere. [22] Und siehe, da kam der Obersten einer von der Schule mit Namen Jairus; und da er ihn sah, fiel er ihm zu [23] Füßen und bat ihn sehr und sprach: Meine Tochter ist in den letzten Zügen; du wollest kommen und deine Hand auf sie legen, daß sie gesund [24] werde und lebe. Und er ging hin mit ihm; und es folgte ihm viel Volk nach, und sie drängten ihn.

[25] Und da war ein Weib, das war [26] zwölf Jahre krank gewesen und hatte viel erlitten von vielen Ärzten und hatte all ihr Gut darob verzehrt, und half ihr nichts, vielmehr ward [27] es ärger mit ihr. Da die von Jesu hörte, kam sie im Volk von hinten [28] herzu und rührte sein Kleid an. Denn sie sprach: Wenn ich nur sein Kleid möchte anrühren, so würde ich gesund. [29] Und alsbald fühlte sie es am Leibe, daß sie von ihrer Plage war gesund geworden. [30] Und Jesus fühlte alsbald an sich selbst die Kraft, die von ihm ausgegangen war, und wandte sich um zum Volk und sprach: Wer hat meine Kleider angerührt? [31] Und die Jünger sprachen zu ihm: Du siehst, daß dich das Volk drängt, und sprichst: Wer hat mich angerührt? [32] Und er sah sich um nach der, die das gethan hatte. [33] Das Weib aber fürchtete sich und zitterte (denn sie wußte, was an ihr geschehen war), kam und fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit. [34] Er sprach aber zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dich gesund gemacht; gehe hin mit Frieden und sei gesund von deiner Plage.

[35] Da er noch also redete, kamen etliche vom Gesinde des Obersten der Schule und sprachen: Deine Tochter ist gestorben; was bemühest du weiter den Meister? [36] Jesus aber hörte alsbald die Rede, die da gesagt ward, und sprach zu dem Obersten der Schule: Fürchte dich nicht, glaube nur! [37] Und er ließ niemand sich nachfolgen denn Petrus und Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. [38] Und er kam in das Haus des Obersten der Schule und sah das Getümmel und die da sehr weinten und heulten. [39] Und er ging hinein und sprach zu ihnen: Was macht ihr solch Getümmel und weinet? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. [40] Und er trieb sie alle hinaus und nahm mit sich den Vater des Kindes und die Mutter und die bei ihm waren, und ging hinein, da das Kind lag, und [41] ergriff das Kind bei der Hand und sprach zu ihr: Talitha

39) Joh. 11, 11.

kumi! das ist verdolmetscht: Mägd-
42 lein, ich sage dir, stehe auf! Und
alsbald stand das Mägdlein auf und
wandelte; es war aber zwölf Jahre
alt. Und sie entsetzten sich über die
43 Maßen. Und er verbot ihnen hart,
daß es niemand wissen sollte, und
sagte, sie sollten ihr zu essen geben.

Verachtung Jesu zu Nazareth. Aussendung der Zwölfe. Enthauptung des Täufers.

(Matth. 13, 53—58. Vgl. Luk. 4, 15—30.)

6 1 Und er ging aus von dannen und
kam in seine Vaterstadt; und seine
2 Jünger folgten ihm nach. Und da
der Sabbath kam, hob er an zu
lehren in ihrer Schule. Und viele,
die es hörten, verwunderten sich sei-
ner Lehre und sprachen: Woher
kommt dem solches? und was für
Weisheit ist's, die ihm gegeben ist,
und daß solche Thaten geschehen durch
3 seine Hände? Ist er nicht der Zim-
mermann, Marias Sohn, und der
Bruder des Jakobus und Joses und
Judas und Simon? Sind nicht
auch seine Schwestern allhier bei uns?
4 Und sie ärgerten sich an ihm. Jesus
aber sprach zu ihnen: Ein Prophet
gilt nirgend weniger denn im Vater-
land und daheim bei den Seinen.
5 Und er konnte allda nicht eine einzige
That thun, außer wenigen Siechen
legte er die Hände auf und heilte
6 sie. Und er verwunderte sich ihres
Unglaubens. Und er ging rings um-
her in die Flecken und lehrte.

(Matth. 10, 1. 9—15. Luk. 9, 1—6.)

7 Und er berief die Zwölfe und hob
an und sandte sie je zwei und zwei
und gab ihnen Macht über die un-
8 saubern Geister und gebot ihnen, daß
sie nichts bei sich trügen auf dem
Wege denn allein einen Stab, keine
Tasche, kein Brot, kein Geld im
9 Gürtel, aber wären geschuht; und
daß sie nicht zwei Röcke anzögen.
10 Und er sprach zu ihnen: Wo ihr in
ein Haus gehen werdet, bleibet
darinnen, bis ihr von dannen ziehet.
11 Und welche euch nicht aufnehmen noch
hören, da gehet von dannen hinaus
und schüttelt den Staub ab von euren
Füßen zu einem Zeugnis über sie.
Ich sage euch wahrlich: Es wird
Sodom und Gomorra am jüngsten
Gerichte erträglicher gehen denn sol-
12 cher Stadt. Und sie gingen aus
und predigten, man sollte Buße thun,
13 und trieben viele Teufel aus und
salbten viele Sieche mit Öl und
machten sie gesund.

(V. 14—29. Matth. 14, 1—12. Luk. 9, 7—9; 3, 19. 20.)

14 Und es kam vor den König Hero-
des (denn sein Name war nun be-
kannt), und er sprach: Johannes der
Täufer ist von den Toten auferstan-
den; darum thut er solche Thaten.
15 Etliche aber sprachen: Er ist Elias;
etliche aber: Er ist ein Prophet, oder:
16 wie einer von den Propheten. Da es
aber Herodes hörte, sprach er: Es
ist Johannes, den ich enthauptet
habe; der ist von den Toten aufer-
17 standen. Er aber, Herodes, hatte
ausgesandt und Johannes gegriffen
und ins Gefängnis gelegt um Hero-
dias' willen, seines Bruders Philip-
pus Weib; denn er hatte sie gefreit.
18 Johannes aber sprach zu Herodes:
Es ist nicht recht, daß du deines
19 Bruders Weib habest. Herodias
aber stellte ihm nach und wollte ihn
20 töten und konnte nicht. Herodes
aber fürchtete Johannes; denn er
wußte, daß er ein frommer und hei-
liger Mann war; und verwahrte ihn
und gehorchte ihm in vielen Sachen
und hörte ihn gern.

21 Und es kam ein gelegener Tag,
daß Herodes an seinem Jahrestage
ein Abendmahl gab den Obersten
und Hauptleuten und Vornehmsten
22 in Galiläa. Da trat herein die
Tochter der Herodias und tanzte und
gefiel wohl dem Herodes und denen,
die am Tisch saßen. Da sprach der

König zum Mägdlein: Bitte von mir, was du willst; ich will dir's 23 geben; und schwur ihr einen Eid: Was du wirst von mir bitten, will ich dir geben bis an die Hälfte 24 meines Königreichs. Sie ging hinaus und sprach zu ihrer Mutter: Was soll ich bitten? Die sprach: Das Haupt Johannes' des Täufers. 25 Und sie ging alsbald hinein mit Eile zum Könige, bat und sprach: Ich will, daß du mir gebest jetzt zur Stunde auf einer Schüssel das 26 Haupt Johannes des Täufers. Der König war betrübt; doch um des Eides willen und derer, die am Tische saßen, wollte er sie nicht lassen eine 27 Fehlbitte thun. Und alsbald schickte hin der König den Henker und hieß sein Haupt herbringen. Der ging hin und enthauptete ihn im Gefäng- 28 nis und trug her sein Haupt auf einer Schüssel und gab's dem Mägdlein, und das Mägdlein gab es ihrer 29 Mutter. Und da das seine Jünger hörten, kamen sie und nahmen seinen Leib und legten ihn in ein Grab.

30 Und die Apostel kamen zu Jesu zusammen und verkündigten ihm das alles und was sie gethan und gelehrt 31 hatten. Und er sprach zu ihnen: Lasset uns besonders an eine wüste Stätte gehen und ruhet ein wenig. Denn ihrer waren viele, die ab und zu gingen; und hatten nicht Zeit genug zu essen.

Speisung der Fünftausend. Jesus wandelt auf dem Meer. Krankenheilungen.

(Matth. 14, 13—21. Luk. 9, 11—17. Joh. 6, 1—13.)

32 Und er fuhr da in einem Schiff zu einer wüsten Stätte besonders. 33 Und das Volk sah sie wegfahren; und viele kannten ihn und liefen daselbsthin miteinander zu Fuße aus allen Städten und kamen ihnen zuvor 34 und kamen zu ihm. Und Jesus ging heraus und sah das große Volk; und es jammerte ihn derselben; denn sie waren wie die Schafe, die keinen Hirten haben; und er fing an eine lange Predigt. Da nun der Tag 35 fast dahin war, traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Es ist wüste hier, und der Tag ist nun dahin; laß sie 36 von dir, daß sie hingehen umher in die Dörfer und Märkte und kaufen sich Brot; denn sie haben nichts zu essen. Jesus aber antwortete und 37 sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen. Und sie sprachen zu ihm: Sollen wir denn hingehen und für zweihundert Groschen Brot kaufen und ihnen zu essen geben? Er aber 38 sprach zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Gehet hin und sehet! Und da sie es erkundet hatten, sprachen sie: Fünf und zwei Fische. Und er ge- 39 bot ihnen, daß sie sich alle lagerten wie an einzelnen Tischen auf das grüne Gras. Und sie setzten sich je 40 hundert und hundert, fünfzig und fünfzig. Und er nahm die fünf 41 Brote und zwei Fische und sah auf gen Himmel und dankte und brach die Brote und gab sie den Jüngern, daß sie ihnen vorlegten, und die zwei Fische teilte er unter sie alle. Und 42 sie aßen alle und wurden satt. Und 43 sie hoben auf die Brocken, zwölf Körbe voll, und von den Fischen. Und die da gegessen hatten, derer 44 waren fünftausend Mann.

(Matth. 14, 22—36. Joh. 6, 15—21.)

Und alsbald trieb er seine Jünger, 45 daß sie in das Schiff träten und vor ihm hinüberführen gen Bethsaida, bis daß er das Volk von sich ließe. Und da er sie von sich ge- 46 schafft hatte, ging er hin auf einen Berg zu beten. Und am Abend 47 war das Schiff mitten auf dem Meer und er auf dem Lande allein. Und er sah, daß sie Not litten im 48 Rudern; denn der Wind war ihnen

34) Matth. 9, 36.

entgegen. Und um die vierte Wache der Nacht kam er zu ihnen und 49 wandelte auf dem Meer; und er wollte an ihnen vorübergehen. Und da sie ihn sahen auf dem Meer wandeln, meinten sie, es wäre ein 50 Gespenst, und schrieen; denn sie sahen ihn alle und erschraken. Aber alsbald redete er mit ihnen und sprach zu ihnen: Seid getrost, ich 51 bin's, fürchtet euch nicht! und trat zu ihnen ins Schiff, und der Wind legte sich. Und sie entsetzten und verwunderten sich über die Maßen; 52 denn sie waren nichts verständiger geworden über den Broten, und ihr Herz war erstarrt.

53 Und da sie hinübergefahren waren, kamen sie in das Land Genezareth 54 und fuhren an. Und da sie aus dem Schiff traten, alsbald kannten 55 sie ihn und liefen in alles umliegende Land und hoben an, die Kranken umherzuführen auf Betten, wo sie hörten, 56 daß er war. Und wo er in die Märkte oder Städte oder Dörfer einging, da legten sie die Kranken auf den Markt und baten ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides anrühren möchten; und alle, die ihn anrührten, wurden gesund.

Jesus warnt vor Menschensatzung.

(Matth. 15, 1—20. Vgl. Luk. 11, 37—54.)

7 1 Und es kamen zu ihm die Pharisäer und etliche von den Schriftgelehrten, die von Jerusalem gekommen 2 waren. Und da sie sahen etliche seiner Jünger mit gemeinen, das ist, mit ungewaschnen Händen das Brot 3 essen, tadelten sie es. Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, sie waschen denn die Hände manchmal, halten also die Überlieferungen 4 der Ältesten; und wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, sie waschen sich denn. Und des Dinges ist viel, das sie zu halten haben angenommen, von Trinkgefäßen und Krügen und ehernen Gefäßen und Tischen zu waschen.

5 Da fragten ihn nun die Pharisäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach den Überlieferungen der Ältesten, sondern essen das Brot mit ungewaschnen 6 Händen? Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Wohl fein hat von euch Heuchlern Jesajas geweissagt, wie geschrieben steht: „Dies Volk ehrt mich mit den Lippen; aber ihr 7 Herz ist ferne von mir. Vergeblich aber ist's, daß sie mir dienen, dieweil sie lehren solche Lehre, die nichts 8 ist denn Menschengebot." Ihr verlasset Gottes Gebot und haltet der Menschen Überlieferungen von Krügen und Trinkgefäßen zu waschen; 9 und desgleichen thut ihr viel. Und er sprach zu ihnen: Wohl fein habt ihr Gottes Gebot aufgehoben, auf 10 daß ihr eure Überlieferungen haltet. Denn Moses hat gesagt: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren; und: Wer Vater oder Mutter 11 flucht, der soll des Todes sterben. Ihr aber lehrt: Wenn einer spricht zum Vater oder Mutter: „Korban (Gabe), das ist, es ist Gott gegeben, was dir sollte von mir zunutz 12 kommen", der thut wohl. Und so laßt ihr hinfort ihn nichts thun 13 seinem Vater oder seiner Mutter und hebt auf Gottes Wort durch eure Überlieferungen, die ihr aufgesetzt habt; und desgleichen thut ihr viel.

14 Und er rief zu sich das ganze Volk und sprach zu ihnen: Höret 15 mir alle zu und vernehmt es. Es ist nichts außer dem Menschen, was ihn könnte gemein machen, so es in ihn geht; sondern was von ihm ausgeht, das ist's, was den Menschen 16 gemein macht. Hat jemand Ohren 17 zu hören, der höre! Und da er von

6) Jes. 29, 13. 10) 2. Mose 20, 12; 21, 17.

dem Volk ins Haus kam, fragten ihn seine Jünger um dies Gleichnis. 18 Und er sprach zu ihnen: Seid ihr denn auch so unverständig? Vernehmt ihr noch nicht, daß alles, was außen ist und in den Menschen geht, das kann ihn nicht gemein machen? 19 Denn es geht nicht in sein Herz, sondern in den Bauch und wird 20 wieder ausgeworfen. Und er sprach: Was aus dem Menschen geht, das 21 macht den Menschen gemein; denn von innen, aus dem Herzen der Menschen gehen heraus böse Ge- 22 danken: Ehebruch, Mord, Dieberei, Geiz, Schalkheit, List, Unzucht, Schalksauge (böser Blick), Gotteslaste- 23 rung, Hoffart, Unvernunft; alle diese bösen Stücke gehen von innen heraus und machen den Menschen gemein.

Das kananäische Weib. Heilung eines Taubstummen.

(Matth. 15, 21—28.)

24 Und er stand auf und ging von dannen in die Grenze von Tyrus und Sidon und ging in ein Haus und wollte es niemand wissen lassen und konnte doch nicht verborgen sein. 25 Denn ein Weib hatte von ihm gehört, welcher Töchterlein einen unsaubern Geist hatte; und sie kam und 26 fiel nieder zu seinen Füßen (und es war ein griechisches Weib aus Syrophönicien), und sie bat ihn, daß er den Teufel von ihrer Tochter aus- 27 triebe. Jesus aber sprach zu ihr: Laß zuvor die Kinder satt werden; es ist nicht fein, daß man der Kinder Brot nehme und werfe es vor 28 die Hunde. Sie antwortete aber und sprach zu ihm: Ja, Herr; aber doch essen die Hündlein unter dem Tisch von den Brosamen der Kinder. 29 Und er sprach zu ihr: Um des Wortes willen so gehe hin; der Teufel ist von deiner Tochter ausgefahren. 30 Und sie ging hin in ihr Haus und fand, daß der Teufel war ausgefahren, und die Tochter auf dem Bette liegend.

(Vgl. Matth. 15, 29—31.)

31 Und da er wieder ausging von den Grenzen von Tyrus und Sidon, kam er an das galiläische Meer, mitten in das Gebiet der zehn Städte. 32 Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war; und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. 33 Und er nahm ihn von dem Volk besonders und legte ihm die Finger in die Ohren und spützte und rührte 34 seine Zunge und sah auf gen Himmel, seufzte und sprach zu ihm: Hephatha! das ist: Thue dich auf! 35 Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und er redete recht. 36 Und er verbot ihnen, sie sollten's niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie 37 es ausbreiteten und wunderten sich über die Maßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend.

Speisung der Viertausend. Zeichenforderung. Vom Sauerteig der Pharisäer. Blindenheilung.

(Matth. 15, 32—39. Vgl. Mark. 6, 34—44.)

8 1 Zu der Zeit, da viel Volk da war und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich und sprach 2 zu ihnen: Mich jammert des Volks; denn sie haben nun drei Tage bei mir beharrt und haben nichts zu 3 essen; und wenn ich sie ungegessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten; denn etliche sind von fern gekommen. 4 Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brot hier in der Wüste, daß wir sie sättigen? 5 Und er fragte sie: Wieviel habt ihr Brote? Sie 6 sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brote und dankte und brach sie und

gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten dem Volke vor. 7 Und sie hatten ein wenig Fischlein; und er dankte und hieß dieselbigen auch vortragen. 8 Sie aßen aber und wurden satt und hoben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. 9 Und ihrer waren bei viertausend, die da gegessen hatten; und er ließ sie von sich.

(Matth. 16, 1—12.)

10 Und alsbald trat er in ein Schiff mit seinen Jüngern und kam in die Gegend von Dalmanutha. 11 Und die Pharisäer gingen heraus und fingen an, sich mit ihm zu befragen, versuchten ihn und begehrten von ihm ein Zeichen vom Himmel. 12 Und er seufzte in seinem Geist und sprach: Was sucht doch dies Geschlecht Zeichen? Wahrlich, ich sage euch: Es wird diesem Geschlecht kein Zeichen gegeben. 13 Und er ließ sie und trat wiederum in das Schiff und fuhr herüber.

14 Und sie hatten vergessen, Brot mit sich zu nehmen, und hatten nicht mehr mit sich im Schiff denn ein Brot. 15 Und er gebot ihnen und sprach: Schauet zu und sehet euch vor vor dem Sauerteig der Pharisäer und vor dem Sauerteig des Herodes. 16 Und sie gedachten hin und wieder und sprachen untereinander: Das ist's, daß wir nicht Brot haben. 17 Und Jesus vernahm das und sprach zu ihnen: Was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht Brot habt? Vernehmt ihr noch nichts und seid noch nicht verständig? Habt ihr noch ein erstarrtes Herz in euch? 18 Ihr habt Augen und seht nicht, und habt Ohren und hört nicht 19 und denkt nicht daran, da ich fünf Brote brach unter fünftausend. Wieviel Körbe voll Brocken hobt ihr da auf? Sie sprachen: Zwölf. 20 Da ich aber die sieben brach unter die viertausend, wieviel Körbe voll Brocken hobt ihr da auf? Sie sprachen: Sieben. 21 Und er sprach zu ihnen: Wie vernehmt ihr denn nichts? 22 Und er kam gen Bethsaida. Und sie brachten zu ihm einen Blinden und baten ihn, daß er ihn anrührte. 23 Und er nahm den Blinden bei der Hand und führte ihn hinaus vor den Flecken; und spützte in seine Augen und legte seine Hände auf ihn und fragte ihn, ob er etwas sähe? 24 Und er sah auf und sprach: Ich sehe Menschen gehen, als sähe ich Bäume. 25 Danach legte er abermal die Hände auf seine Augen und hieß ihn abermal sehen; und er ward wieder zurecht gebracht, daß er alles scharf sehen konnte. 26 Und er schickte ihn heim und sprach: Gehe nicht hinein in den Flecken und sage es auch niemand darinnen.

Bekenntnis des Petrus. Erste Leidensverkündigung.

(Matth. 16, 13—28. Luk. 9, 18—27.)

27 **Und** Jesus ging aus und seine Jünger in die Märkte der Stadt Cäsarea Philippi. Und auf dem Wege fragte er seine Jünger und sprach zu ihnen: Wer sagen die Leute, daß ich sei? 28 Sie antworteten: Sie sagen, du seiest Johannes der Täufer; etliche sagen, du seiest Elias; etliche, du seiest der Propheten einer. 29 Und er sprach zu ihnen: Ihr aber, wer sagt ihr, daß ich sei? Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Du bist Christus. 30 Und er bedrohte sie, daß sie niemand von ihm sagen sollten.

31 Und er hob an sie zu lehren: Des Menschen Sohn muß viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und über drei Tage auferstehen. 32 Und er redete das Wort frei offenbar. Und Petrus

---

15) Luk. 12, 1. Kap. 3, 6. 17) Kap. 6, 52.

nahm ihn zu sich, fing an, ihm zu wehren. 33 Er aber wandte sich um und sah seine Jünger an und bedrohte Petrus und sprach: Gehe hinter mich, du Satan! denn du meinest nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist. 34 Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: **Wer mir will nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.** 35 **Denn wer sein Leben will behalten, der wird es verlieren; und wer sein Leben verliert um meinet- und des Evangeliums willen, der wird es behalten.** 36 Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme an seiner Seele Schaden? 37 oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele löse? 38 Wer sich aber mein und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, des wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

9 1 Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es stehen etliche hier, die werden den Tod nicht schmecken, bis daß sie sehen das Reich Gottes mit Kraft kommen.

Verklärung Christi. Heilung eines Besessenen. Neue Leidensverkündigung.

(Matth. 17, 1—13. Luk. 9, 28—36.)

2 **Und** nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrus, Jakobus und Johannes und führte sie auf einen hohen Berg besonders allein und verklärte sich vor ihnen. 3 Und seine Kleider wurden hell und sehr weiß wie der Schnee, daß sie kein Färber auf Erden kann so weiß machen. 4 Und es erschien ihnen Elias mit Moses und hatten eine Rede mit Jesu. 5 Und Petrus antwortete und sprach zu Jesu: Rabbi, hier ist gut sein; lasset uns drei Hütten machen, dir eine, Moses eine und Elias eine. 6 Er wußte aber nicht, was er redete; denn sie waren bestürzt. 7 Und es kam eine Wolke, die überschattete sie. Und eine Stimme fiel aus der Wolke und sprach: **Das ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören!** 8 Und bald danach sahen sie um sich und sahen niemand mehr denn allein Jesum bei ihnen. 9 Da sie aber vom Berge hinabgingen, verbot ihnen Jesus, daß sie niemand sagen sollten, was sie gesehen hatten, bis des Menschen Sohn auferstände von den Toten. 10 Und sie behielten das Wort bei sich und befragten sich untereinander: Was ist doch das Auferstehen von den Toten? 11 Und sie fragten ihn und sprachen: Sagen doch die Schriftgelehrten, daß Elias muß zuvor kommen. 12 Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Elias soll ja zuvor kommen und alles wieder zurecht bringen; dazu des Menschen Sohn soll viel leiden und verachtet werden, wie denn geschrieben steht. 13 Aber ich sage euch: Elias ist gekommen, und sie haben an ihm gethan, was sie wollten, nach dem von ihm geschrieben steht.

(Matth. 17, 14—21. Luk. 9, 37—42.)

14 Und er kam zu seinen Jüngern und sah viel Volk um sie und Schriftgelehrte, die sich mit ihnen befragten. 15 Und alsbald, da alles Volk ihn sah, entsetzten sie sich, liefen zu und grüßten ihn. 16 Und er fragte die Schriftgelehrten: Was befragt ihr euch mit ihnen? 17 Einer aber aus dem Volk antwortete und sprach: Meister, ich habe meinen Sohn hergebracht zu

35) Matth. 10, 39. 38) Matth. 10, 33.

7) Kap. 1, 11; 2. Petr. 1, 17. 12) Mal. 3, 23. Jes. 53, 3. 13) Matth. 11, 14. 1. Kön. 19, 2. 10.

dir, der hat einen sprachlosen Geist; 18 und wo er ihn erwischt, so reißt er ihn; und er schäumt und knirscht mit den Zähnen und verdorrt. Ich habe mit deinen Jüngern geredet, daß sie ihn austrieben, und sie kön- 19 nen's nicht. Er antwortete ihm aber und sprach: O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch ertragen? Bringet ihn her zu mir! 20 Und sie brachten ihn her zu ihm. Und alsbald, da ihn der Geist sah, riß er ihn; und er fiel auf die Erde 21 und wälzte sich und schäumte. Und er fragte seinen Vater: Wie lange ist's, daß es ihm widerfahren ist? 22 Er sprach: Von Kind auf; und oft hat er ihn in Feuer und Wasser geworfen, daß er ihn umbrächte. Kannst du aber etwas, so erbarme dich un- 23 ser und hilf uns. Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du könntest glauben! Alle Dinge sind möglich dem, 24 der da glaubt. Und alsbald schrie des Kindes Vater mit Thränen und sprach: Ich glaube, lieber Herr; hilf 25 meinem Unglauben! Da nun Jesus sah, daß das Volk zulief, bedrohte er den unsaubern Geist und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir, daß du von ihm ausfahrest und fahrest hinfort 26 nicht in ihn! Da schrie er und riß ihn sehr und fuhr aus. Und er ward, als wäre er tot, daß auch 27 viele sagten: Er ist tot. Jesus aber ergriff ihn bei der Hand und rich- 28 tete ihn auf; und er stand auf. Und da er heimkam, fragten ihn seine Jünger besonders: Warum konnten 29 wir ihn nicht austreiben? Und er sprach: Diese Art kann mit nichts ausfahren denn durch Beten und Fasten.

(Matth. 17, 22. 23. Luk. 9, 43—45.)

30 Und sie gingen von dannen hinweg und wandelten durch Galiläa; und er wollte nicht, daß es jemand 31 wissen sollte. Er lehrte aber seine Jünger und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn wird überantwortet werden in der Menschen Hände, und sie werden ihn töten; und wenn er getötet ist, so wird er am dritten Tage auferstehen. Sie aber ver- 32 nahmen das Wort nicht und fürchteten sich, ihn zu fragen.

Der Größte im Himmelreich. Vom Ärgernis.

(Matth. 18, 1—9. Luk. 9, 46—50. Matth. 5. 29—30.)

33 **Und er kam gen Kapernaum.** Und da er daheim war, fragte er sie: Was verhandeltet ihr miteinander auf dem Wege? Sie aber schwie- 34 gen; denn sie hatten miteinander auf dem Wege verhandelt, welcher der Größte wäre. Und er setzte sich und 35 rief die Zwölfe und sprach zu ihnen: So jemand will der Erste sein, der soll der Letzte sein vor allen und aller Knecht. Und er nahm ein Kind- 36 lein und stellte es mitten unter sie und herzte dasselbige und sprach zu ihnen: Wer ein solches Kindlein in 37 meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

Johannes aber antwortete ihm 38 und sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb Teufel in deinem Namen aus, welcher uns nicht nachfolgt; und wir verboten es ihm, darum daß er uns nicht nachfolgt. Jesus 39 aber sprach: Ihr sollt es ihm nicht verbieten; denn es ist niemand, der eine That thue in meinem Namen und möge bald übel von mir reden. Wer nicht wider uns ist, der ist für 40 uns. Wer aber euch tränkt mit 41 einem Becher Wasser in meinem Namen, darum daß ihr Christo angehört, wahrlich, ich sage euch: Es

37) Matth. 10, 40. 38) 4. Mose 11, 27. 28. 40) Matth. 12, 30.

wird ihm nicht unvergolten bleiben.
41 Und wer der Kleinen einen ärgert, die an mich glauben, dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ins Meer geworfen würde.
43 So dich aber deine Hand ärgert, so haue sie ab. Es ist dir besser, daß du ein Krüppel zum Leben eingehest, denn daß du zwei Hände habest und fahrest in die Hölle, in das
44 ewige Feuer, da ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht verlischt.
45 Ärgert dich dein Fuß, so haue ihn ab. Es ist dir besser, daß du lahm zum Leben eingehest, denn daß du zwei Füße habest und werdest in die Hölle geworfen, in das ewige Feuer,
46 da ihr Wurm nicht stirbt und ihr
47 Feuer nicht verlischt. Ärgert dich dein Auge, so wirf es von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig in das Reich Gottes gehest, denn daß du zwei Augen habest und werdest
48 in das höllische Feuer geworfen, da ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht verlischt.
49 Es muß ein jeglicher mit Feuer gesalzen werden, und alles Opfer
50 wird mit Salz gesalzen. Das Salz ist gut; so aber das Salz dumm wird, womit wird man es würzen? Habt Salz bei euch und habt Frieden untereinander.

Über Ehescheidung. Jesus segnet die Kindlein. Der reiche Jüngling. Abermalige Leidensverkündigung. Die Söhne des Zebedäus. Bartimäus.

(Matth. 19, 1—9.)

1 **Und** er machte sich auf und kam von dannen in die Grenzen des jüdischen Landes jenseit des Jordans. Und das Volk ging abermal in Haufen zu ihm, und wie seine Gewohn-
2 heit war, lehrte er sie abermal. Und die Pharisäer traten zu ihm und fragten ihn, ob ein Mann sich scheiden möge von seinem Weibe, und versuchten ihn damit. Er antwortete
3 aber und sprach: Was hat euch Mo-
4 ses geboten? Sie sprachen: Moses hat zugelassen, einen Scheidebrief zu
5 schreiben und sich zu scheiden. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härtigkeit willen hat er euch solches Gebot geschrieben;
6 aber von Anfang der Kreatur hat sie Gott geschaffen einen Mann und
7 ein Weib. Darum wird der Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen und wird seinem Weibe anhangen,
8 und werden sein die zwei ein Fleisch. So sind sie nun nicht zwei, sondern
9 ein Fleisch. Was denn Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch
10 nicht scheiden. Und daheim fragten ihn abermal seine Jünger um das-
11 selbige. Und er sprach zu ihnen: Wer sich scheidet von seinem Weibe und freiet eine andere, der bricht
12 die Ehe an ihr; und so sich ein Weib scheidet von ihrem Manne und freiet einen andern, die bricht ihre Ehe.

(Matth. 19, 13—15. Luk. 18, 15—17.)

13 Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie anrührte; die Jünger aber
14 fuhren die an, die sie trugen. Da es aber Jesus sah, ward er unwillig und sprach zu ihnen: Laßt die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher
15 ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt als ein Kindlein, der
16 wird nicht hineinkommen. Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.

(Matth. 19, 16—30. Luk. 18, 18—30.)

17 Und da er hinausgegangen war auf den Weg, lief einer vor, kniete

41) Matth. 10, 42. 44) Jes. 66, 24. 50) Matth. 5, 13. Luk. 14, 34.

4) Matth. 5, 31. 32. 7) 1. Mose 2, 24. 15) Matth. 18, 3.

vor ihm und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich thun, daß ich [18] das ewige Leben ererbe? Aber Jesus sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut denn der [19] einige Gott. Du weißt ja die Gebote wohl: Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht töten. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden. Du sollst niemand täuschen. Ehre deinen Vater und deine [20] Mutter. Er antwortete aber und sprach zu ihm: Meister, das habe ich alles gehalten von meiner Jugend [21] auf. Und Jesus sah ihn an und liebte ihn und sprach zu ihm: Eins fehlt dir: gehe hin, verkaufe alles, was du hast, und gieb es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach und nimm das Kreuz auf dich. [22] Er aber ward unmutig über die Rede und ging traurig davon; denn er hatte viele Güter.

[23] Und Jesus sah um sich und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes [24] kommen! Die Jünger aber entsetzten sich über seine Rede. Aber Jesus antwortete wiederum und sprach zu ihnen: Liebe Kinder, wie schwer ist's, daß die, welche ihr Vertrauen auf Reichtum setzen, ins Reich Gottes [25] kommen! Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes [26] komme. Sie entsetzten sich aber noch vielmehr und sprachen untereinander: [27] Wer kann denn selig werden? Jesus aber sah sie an und sprach: Bei den Menschen ist's unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alle Dinge sind möglich bei Gott. [28] Da sagte Petrus zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. [29] Jesus antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, so er verläßt Haus oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Äcker um meinetwillen und um des Evangeliums willen, [30] der nicht hundertfältig empfange, jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker mit Verfolgungen und in der zukünftigen Welt das ewige Leben. [31] Viele aber werden die Letzten sein, die die Ersten sind, und die Ersten sein, die die Letzten sind.

(Matth. 20, 17—19. Luk. 18, 31—34.)

[32] Sie waren aber auf dem Wege und gingen hinauf gen Jerusalem; und Jesus ging vor ihnen, und sie entsetzten sich, folgten ihm nach und fürchteten sich. Und Jesus nahm abermal zu sich die Zwölfe und sagte ihnen, was ihm widerfahren würde: [33] Siehe, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden den Hohenpriestern und Schriftgelehrten; und sie werden ihn verdammen zum Tode und überantworten den Heiden. [34] Die werden ihn verspotten und geißeln und verspeien und töten; und am dritten Tage wird er auferstehen.

(Matth. 20, 20—28.)

[35] Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen: Meister, wir wollen, daß du uns thuest, was wir dich bitten werden. [36] Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, daß ich euch thue? [37] Sie sprachen zu ihm: Gieb uns, daß wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit. [38] Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und euch taufen lassen mit der Taufe, womit ich getauft werde? [39] Sie sprachen zu ihm: Ja, wir können es wohl. Jesus aber sprach zu ihnen: Zwar ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft

werden mit der Taufe, womit ich ge-
40 tauft werde; zu sitzen aber zu meiner Rechten und zu meiner Linken, steht mir nicht zu euch zu geben, sondern welchen es bereitet ist.
41 Und da das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und
42 Johannes. Aber Jesus rief sie und sprach zu ihnen: Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen und die Mächtigen unter ihnen haben Ge-
43 walt. Aber also soll es unter euch nicht sein, sondern welcher will groß werden unter euch, der soll euer
44 Diener sein, und welcher unter euch will der Vornehmste werden, der
45 soll aller Knecht sein. Denn auch des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zur Bezahlung für viele.

(Matth. 20, 29—34. Luk. 18, 35—43.)

46 Und sie kamen gen Jericho. Und da er aus Jericho ging, er und seine Jünger und ein großes Volk, da saß ein Blinder, Bartimäus, Timäus' Sohn, am Wege und bettelte.
47 Und da er hörte, daß es Jesus von Nazareth war, fing er an zu schreien und zu sagen: Jesu, du Sohn Da-
48 vids, erbarme dich mein! Und viele bedrohten ihn, er sollte stillschweigen. Er aber schrie noch viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich mein!
49 Und Jesus stand stille und ließ ihn rufen. Und sie riefen den Blinden und sprachen zu ihm: Sei getrost,
50 stehe auf, er ruft dich. Und er warf sein Kleid von sich, stand auf und
51 kam zu Jesu. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was willst du, daß ich dir thun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Rabbuni (mein Meister), daß ich sehend werde.
52 Jesus aber sprach zu ihm: Gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend und folgte ihm nach auf dem Wege.

Jesu Einzug in Jerusalem. Verfluchung des Feigenbaums. Tempelreinigung.

(Matth. 21, 1—9. Luk. 19, 29—38. Joh. 12, 12—16.)

11

1 Und da sie nahe zu Jerusalem kamen, gen Bethphage und Bethanien an den Ölberg, sandte er seiner Jünger zwei und sprach zu ihnen:
2 Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt; und alsbald, wenn ihr hineinkommt, werdet ihr finden ein Füllen angebunden, auf welchem nie kein Mensch gesessen ist; löset es ab und führet es her.
3 Und so jemand zu euch sagen wird: Warum thut ihr das? so sprechet: Der Herr bedarf sein; so wird er's alsbald hersenden.
4 Sie gingen hin und fanden das Füllen gebunden an die Thür draußen auf der Wegscheide und löften es ab.
5 Und etliche, die da standen, sprachen zu ihnen: Was macht ihr, daß ihr das Füllen ablöst?
6 Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen Jesus geboten hatte, und die ließen es zu.
7 Und sie führten das Füllen zu Jesu und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf.
8 Viele aber breiteten ihre Kleider auf den Weg; etliche hieben Maien von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.
9 Und die vorangingen und die hernachfolgten, schrieen und sprachen: Hosianna, gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn!
10 Gelobet sei das Reich unsres Vaters David, das da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

(Matth. 21, 12—22. Luk. 19, 45—48.)

11 Und der Herr ging ein zu Jerusalem und in den Tempel, und er besah alles; und am Abend ging er hinaus gen Bethanien mit den Zwölfen.
12 Und des andern Tages, da sie von Bethanien gingen, hungerte

9) Ps. 118, 25. 26.

13 ihn. Und er sah einen Feigenbaum von fern, der Blätter hatte; da trat er hinzu, ob er etwas darauf fände. Und da er hinzukam, fand er nichts denn nur Blätter; denn es war noch nicht Zeit, daß Feigen sein sollten.
14 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Nun esse von dir niemand keine Frucht ewiglich! Und seine Jünger hörten das.

15 Und sie kamen gen Jerusalem. Und Jesus ging in den Tempel, fing an und trieb aus die Verkäufer und Käufer in dem Tempel; und die Tische der Wechsler und die Stühle
16 der Taubenkrämer stieß er um und ließ nicht zu, daß jemand etwas
17 durch den Tempel trüge. Und er lehrte und sprach zu ihnen: Steht nicht geschrieben: „Mein Haus soll heißen ein Bethaus allen Völkern?" Ihr aber habt eine Mördergrube
18 daraus gemacht. Und es kam vor die Schriftgelehrten und Hohenpriester; und sie trachteten, wie sie ihn umbrächten. Sie fürchteten sich aber vor ihm; denn alles Volk verwun-
19 derte sich seiner Lehre. Und des Abends ging er hinaus vor die Stadt.

20 Und am Morgen gingen sie vorüber und sahen den Feigenbaum, daß er verdorrt war bis auf die
21 Wurzel. Und Petrus gedachte daran und sprach zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast,
22 ist verdorrt. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt Glauben an
23 Gott. Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berge spräche: Hebe dich und wirf dich ins Meer! und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern glaubte, daß es geschehen würde, was er sagt, so wird's ihm geschehen, was
24 er sagt. Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihr's empfangen werdet, so wird es euch werden. Und wenn
25 ihr steht und betet, so vergebt, wo ihr etwas wider jemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Fehle. Wenn ihr aber
26 nicht vergeben werdet, so wird euch euer Vater, der im Himmel ist, eure Fehle nicht vergeben.

Jesu Verantwortung. Gleichnis von den Weingärtnern. Vom Zinsgroschen. Von der Auferstehung. Vom vornehmsten Gebot. Davids Herr und Sohn. Scherflein der Witwe.

(Matth. 21, 23—27. Luk. 20, 1—8.)

27 Und sie kamen abermal gen Jerusalem. Und da er im Tempel wandelte, kamen zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten und
28 die Ältesten und sprachen zu ihm: Aus was für Macht thust du das? und wer hat dir die Macht gegeben,
29 daß du solches thust? Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen; antwortet mir, so will ich euch sagen, aus was für Macht ich das thue.
30 Die Taufe Johannes', war sie vom Himmel oder von Menschen? Ant-
31 wortet mir! Und sie gedachten bei sich selbst und sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr denn ihm
32 nicht geglaubt? Sagen wir aber, sie war von Menschen, so fürchten wir uns vor dem Volk. Denn sie hielten alle dafür, daß Johannes ein rechter
33 Prophet wäre. Und sie antworteten und sprachen zu Jesu: Wir wissen es nicht. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich solches thue.

(Matth. 21, 33—46. Luk. 20, 9—19.)

12 1 Und er fing an, zu ihnen durch Gleichnisse zu reden: Ein Mensch

---

17) Jes. 56, 7. Jer. 7, 11. 23) Matth. 17, 20.

24) Matth. 7, 7. Joh. 14, 13. 26) Matth. 6, 14. 15.

pflanzte einen Weinberg und führte einen Zaun darum und grub eine Kelter und baute einen Turm und that ihn aus den Weingärtnern 2 und zog über Land. Und er sandte einen Knecht, da die Zeit kam, zu den Weingärtnern, daß er von den Weingärtnern nähme von der Frucht des 3 Weinberges. Sie nahmen ihn aber und stäupten ihn und ließen ihn leer 4 von sich. Abermal sandte er zu ihnen einen andern Knecht; demselben zerwarfen sie den Kopf mit Steinen und ließen ihn geschmäht von sich. 5 Abermal sandte er einen andern; denselben töteten sie; und viele andere, etliche stäupten sie, etliche töteten sie. 6 Da hatte er noch einen einzigen Sohn, der war ihm lieb; den sandte er zum letzten auch zu ihnen und sprach: Sie werden sich vor meinem 7 Sohne scheuen. Aber dieselben Weingärtner sprachen untereinander: Dies ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn töten, so wird das Erbe unser sein! 8 Und sie nahmen ihn und töteten ihn und warfen ihn hinaus vor den 9 Weinberg. Was wird nun der Herr des Weinbergs thun? Er wird kommen und die Weingärtner umbringen und den Weinberg andern geben. 10 Habt ihr auch nicht gelesen diese Schrift: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum 11 Eckstein geworden; von dem Herrn ist das geschehen, und es ist wunder- 12 barlich vor unsern Augen?“ Und sie trachteten danach, wie sie ihn griffen, und fürchteten sich doch vor dem Volk; denn sie verstanden, daß er auf sie dies Gleichnis geredet hatte; und sie ließen ihn und gingen davon.

(Matth. 22, 15—22. Luk. 20, 20—26.)

13 Und sie sandten zu ihm etliche von den Pharisäern und Herodes' Dienern, daß sie ihn fingen in Worten. 14 Und sie kamen und sprachen zu ihm: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und fragst nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen, sondern du lehrst den Weg Gottes recht. Ist es recht, daß man dem Kaiser Zins gebe oder nicht? Sollen wir ihn geben oder 15 nicht geben? Er aber merkte ihre Heuchelei und sprach zu ihnen: Was versucht ihr mich? Bringt mir einen 16 Groschen, daß ich ihn sehe. Und sie brachten ihm einen. Da sprach er: Wes ist das Bild und die Überschrift? Sie sprachen zu ihm: Des 17 Kaisers. Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Und sie verwunderten sich seiner.

(Matth. 22, 23—33. Luk. 20, 27—38.)

18 Da traten die Sadducäer zu ihm, die da halten, es sei keine Auferstehung; die fragten ihn und spra- 19 chen: Meister, Moses hat uns geschrieben: Wenn jemandes Bruder stirbt und hinterläßt ein Weib und keine Kinder, so soll sein Bruder 20 desselbigen Weib nehmen. Nun sind sieben Brüder gewesen. Der erste nahm ein Weib; der starb und hinter- 21 ließ keine Kinder. Und der andre nahm sie und starb und hinterließ auch keine Kinder. Der dritte des- 22 selbigengleichen. Und es nahmen sie alle sieben und hinterließen keine Kinder. Zuletzt nach allen starb das 23 Weib auch. Nun in der Auferstehung, wenn sie auferstehen, wessen Weib wird sie sein unter ihnen? denn sieben 24 haben sie zum Weibe gehabt. Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Ist's nicht also? ihr irret darum, daß ihr nichts wißt von der Schrift noch von der Kraft Gottes. 25 Wenn sie von den Toten auferstehen werden, so werden sie nicht freien

1) Jes. 5, 1. 2. 10) Ps. 118, 22. 23. 19) 5. Mose 25, 5. 6.

noch sich freien lassen, sondern sie sind wie die Engel im Himmel. 26 Aber von den Toten, daß sie auferstehen werden, habt ihr nicht gelesen im Buch des Moses, bei dem Busch, wie Gott zu ihm sagte und sprach: „Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs?" 27 Gott aber ist nicht der Toten, sondern der Lebendigen Gott. Darum irret ihr sehr.

(Matth. 22, 34—40. Vgl. Luk. 10, 25—28.)

28 Und es trat zu ihm der Schriftgelehrten einer, der ihnen zugehört hatte, wie sie sich miteinander befragten, und sah, daß er ihnen fein geantwortet hatte, und fragte ihn: Welches ist das vornehmste Gebot vor allen? 29 Jesus aber antwortete ihm: Das vornehmste Gebot vor allen Geboten ist das: „Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Gott; 30 und du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüte und von allen deinen Kräften." Das ist das vornehmste Gebot. 31 Und das andre ist ihm gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst." Es ist kein andres größeres Gebot denn diese. 32 Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Meister, du hast wahrlich recht geredet; denn es ist ein Gott, und ist kein andrer außer ihm; 33 und denselbigen lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüte, von ganzer Seele und von allen Kräften und lieben seinen Nächsten wie sich selbst, das ist mehr denn Brandopfer und alle Opfer. 34 Da Jesus aber sah, daß er vernünftig antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern von dem Reich Gottes. Und es wagte ihn niemand weiter zu fragen.

(Matth. 22, 41—46. Luk. 20, 41—44.)

35 Und Jesus antwortete und sprach, da er lehrte im Tempel: Wie sagen die Schriftgelehrten, Christus sei Davids Sohn? 36 Er aber, David, spricht durch den heiligen Geist: „Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße." 37 Da heißt ihn ja David seinen Herrn; woher ist er denn sein Sohn? Und viel Volk hörte ihn gern.

(Matth. 23, 6. 7. 14. Luk. 20, 45—47.)

38 Und er lehrte sie und sprach zu ihnen: Sehet euch vor vor den Schriftgelehrten, die in langen Kleidern gehen und lassen sich gern auf dem Markte grüßen 39 und sitzen gern obenan in den Schulen und über Tisch beim Abendmahl; 40 sie fressen der Witwen Häuser und wenden langes Gebet vor. Dieselben werden desto mehr Verdammnis empfangen.

(Luk. 21, 1—4.)

41 Und Jesus setzte sich gegenüber dem Gotteskasten und schaute, wie das Volk Geld einlegte in den Gotteskasten; und viele Reiche legten viel ein. 42 Und es kam eine arme Witwe und legte zwei Scherflein ein; die machen einen Heller. 43 Und er rief seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt denn alle, die eingelegt haben. 44 Denn sie haben alle von ihrem übrigen eingelegt; diese aber hat von ihrer Armut alles, was sie hatte, ihre ganze Nahrung, eingelegt.

Von der Zerstörung Jerusalems, von Christi Wiederkunft und vom Ende der Welt.

(Matth. 24. Luk. 21, 5—36.)

1 **Und** da er aus dem Tempel ging, sprach zu ihm seiner Jünger einer: Meister, siehe, welche Steine und welch ein Bau ist das! 2 Und Jesus

---

26) 2. Mose 3, 2. 6. 29) 5. Mose 6, 4. 5. 31) 3. Mose 19, 18.

36) Ps. 110, 1.

antwortete und sprach zu ihm: Siehst du wohl all diesen großen Bau? Nicht ein Stein wird auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.
3 Und da er auf dem Ölberge saß gegenüber dem Tempel, fragten ihn besonders Petrus und Jakobus und
4 Johannes und Andreas: Sage uns, wann wird das alles geschehen? und was wird das Zeichen sein, wann
5 das alles soll vollendet werden? Jesus antwortete ihnen und fing an zu sagen: Sehet zu, daß euch nicht
6 jemand verführe! Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin Christus; und
7 werden viele verführen. Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Kriegsgeschrei, so fürchtet euch nicht; denn es muß also geschehen. Aber
8 das Ende ist noch nicht da. Es wird sich ein Volk wider das andre empören und ein Königreich wider das andre. Und werden geschehen Erdbeben hin und wieder, und wird sein teure Zeit und Schrecken. Das ist der Not Anfang.

(V. 9—13. Matth. 10, 17—22. Luk. 21, 12—17.)

9 Ihr aber sehet euch vor! Denn sie werden euch überantworten vor die Rathäuser und Schulen; und ihr müßt gestäupt werden, und vor Fürsten und Könige müßt ihr geführt werden um meinetwillen zu einem
10 Zeugnis über sie. Und das Evangelium muß zuvor verkündigt werden
11 unter alle Völker. Wenn sie euch nun führen und überantworten werden, so sorgt nicht, was ihr reden sollt, und bedenkt auch nicht zuvor; sondern was euch zu derselbigen Stunde gegeben wird, das redet; denn ihr seid es nicht, die da reden, son-
12 dern der heilige Geist. Es wird aber überantworten ein Bruder den andern zum Tode und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider die Eltern und

werden sie helfen töten. Und ihr werdet 13 gehasset sein von jedermann um meines Namens willen. Wer aber beharrt bis an das Ende, der wird selig.

Wenn ihr aber sehen werdet den 14 Greuel der Verwüstung (von dem der Prophet Daniel gesagt hat), daß er stehet, da er nicht soll (wer es liest, der vernehme es!), alsdann, wer in Judäa ist, der fliehe auf die Berge, und wer auf dem Dache 15 ist, der steige nicht hernieder ins Haus und komme nicht darein, etwas zu holen aus seinem Hause. Und wer 16 auf dem Felde ist, der wende sich nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Müttern und Säug- 17 lingen zu der Zeit! Bittet aber, daß 18 eure Flucht nicht geschehe im Winter. Denn in diesen Tagen werden solche 19 Trübsale sein, wie sie nie gewesen sind bis jetzt vom Anfang der Kreatur, die Gott geschaffen hat, und wie auch nicht sein werden. Und so 20 der Herr diese Tage nicht verkürzt hätte, würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen, die er auserwählt hat, hat er diese Tage verkürzt. Wenn nun jemand zu der 21 Zeit wird zu euch sagen: Siehe, hier ist Christus! siehe, da ist er! so glaubet nicht. Denn es werden sich 22 erheben falsche Christi und falsche Propheten, die Zeichen und Wunder thun, daß sie auch die Auserwählten verführen, so es möglich wäre. Ihr 23 aber sehet euch vor! Siehe, ich habe es euch alles zuvor gesagt.

Aber zu der Zeit, nach dieser 24 Trübsal, werden Sonne und Mond ihren Schein verlieren, und die 25 Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen. Und dann werden sie 26 sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit großer Kraft und

14) Dan. 9, 27.

27 Herrlichkeit. Und dann wird er seine Engel senden und wird versammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von dem Ende der Erde
28 bis zum Ende des Himmels. An dem Feigenbaum lernet ein Gleichnis. Wenn jetzt seine Zweige saftig werden und Blätter gewinnen, so wißt ihr, daß der Sommer nahe ist.
29 Also auch, wenn ihr seht, daß solches geschieht, so wisset, daß es nahe vor
30 der Thür ist. Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dies alles geschehe.
31 Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen.

32 Von dem Tage aber und der Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater.
33 Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wißt nicht, wann es Zeit ist.
34 Gleichwie ein Mensch, der über Land zog und ließ sein Haus und gab seinen Knechten Macht, einem jeglichen sein Werk, und er gebot dem Thür-
35 hüter, er sollte wachen. So wachet nun; denn ihr wißt nicht, wann der Herr des Hauses kommt; ob er kommt am Abend oder zu Mitternacht oder um den Hahnenschrei oder
36 des Morgens, auf daß er nicht schnell komme und finde euch schlafend.
37 Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachet!

Christi Salbung in Bethanien. Osterlamm und Abendmahl.

(V. 1—11. Matth. 26,1—16. Luk. 22, 1— Joh. 12,1—8.)

14 1 Und nach zwei Tagen war Ostern und die Tage der süßen Brote. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List griffen
2 und töteten. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, daß nicht ein Aufruhr im Volk werde!
3 Und da er zu Bethanien war in Simons, des Aussätzigen, Hause und saß zu Tisch, da kam ein Weib, die hatte ein Glas mit ungefälschtem und köstlichem Nardenwasser, und sie zerbrach das Glas und goß
4 es auf sein Haupt. Da waren etliche, die wurden unwillig und sprachen: Was soll doch diese Ver-
5 geudung? Man könnte das Wasser um mehr denn dreihundert Groschen verkauft haben und dasselbe den Armen geben. Und sie murrten über
6 sie. Jesus aber sprach: Lasset sie mit Frieden! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an
7 mir gethan. Ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes thun; mich aber
8 habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was sie konnte; sie ist zuvorgekommen, meinen Leichnam zu salben
9 zu meinem Begräbnis. Wahrlich, ich sage euch: Wo dies Evangelium gepredigt wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie jetzt gethan hat.
10 Und Judas Ischarioth, einer von den Zwölfen, ging hin zu den Hohen-
11 priestern, daß er ihn verriete. Da sie das hörten, wurden sie froh und verhießen, ihm Geld zu geben. Und er suchte, wie er ihn füglich verriete.

(Matth. 26, 17—19. Luk. 22, 7—13.)

12 Und am ersten Tage der süßen Brote, da man das Osterlamm opferte, sprachen seine Jünger zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen und bereiten, daß du das Osterlamm essest?
13 Und er sandte seiner Jünger zwei und sprach zu ihnen: Gehet hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser; folget ihm nach,
14 und wo er eingeht, da sprecht zu dem Hauswirte: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist die Herberge, darinnen ich das Osterlamm esse mit
15 meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der mit

Polstern versehen und bereit ist; da-
16 selbst richtet für uns zu. Und die Jünger gingen aus und kamen in die Stadt und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm.

(Matth. 26, 20—29. Luk. 22, 14—23. Joh. 13, 21—26.)

17 Am Abend aber kam er mit den
18 Zwölfen. Und als sie zu Tische saßen und aßen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verraten.
19 Und sie wurden traurig und sagten zu ihm, einer nach dem andern: Bin ich's? und der andre: Bin ich's?
20 Er antwortete und sprach zu ihnen: Einer aus den Zwölfen, der mit
21 mir in die Schüssel taucht. Zwar des Menschen Sohn geht hin, wie von ihm geschrieben steht; wehe aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verraten wird! Es wäre demselben Menschen besser,
22 daß er nie geboren wäre. Und indem sie aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib.
23 Und nahm den Kelch und dankte und gab ihnen den; und sie
24 tranken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des neuen Testaments (Bundes), das für viele vergossen
25 wird. Wahrlich, ich sage euch, daß ich hinfort nicht trinken werde vom Gewächse des Weinstocks bis auf den Tag, da ich's neu trinke in dem Reich Gottes.

Jesus in Gethsemane.

(Matth. 26, 30—35. Luk. 22, 31—34. 39.)

26 Und da sie den Lobgesang* gesprochen hatten, gingen sie hinaus an
27 den Ölberg. Und Jesus sprach zu ihnen: Ihr werdet euch in dieser Nacht alle an mir ärgern; denn es steht geschrieben: „Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen.“
28 Aber nachdem ich auferstanden bin, will ich vor euch hingehen nach Galiläa.
29 Petrus aber sagte zu ihm: Und wenn sie sich alle ärgerten, so wollte doch ich mich nicht ärgern.
30 Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, ehedenn der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.
31 Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich mit dir auch sterben müßte, wollte ich dich nicht verleugnen. Desselbigengleichen sagten sie alle.

(Matth. 26, 36—46. Luk. 22, 40—46.)

32 Und sie kamen zu einem Hofe mit Namen Gethsemane. Und er sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier,
33 bis ich hingehe und bete. Und nahm zu sich Petrus und Jakobus und Johannes und fing an zu zittern und
34 zu zagen; und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den
35 Tod; bleibet hier und wachet. Und ging ein wenig fürbaß, fiel auf die Erde und betete, daß, so es möglich
36 wäre, die Stunde vorüberginge, und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich; überhebe mich dieses Kelches; doch nicht, was ich will,
37 sondern was du willst. Und er kam und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Simon, schläfst du? Vermochtest du nicht, eine Stunde zu
38 wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist willig; aber das
39 Fleisch ist schwach. Und er ging wieder hin und betete und sprach
40 dieselbigen Worte; und kam wieder und fand sie abermal schlafend; denn ihre Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht, was sie ihm antworteten.
41 Und er kam zum drittenmal

26) * Ps. 113—118.

27) Sach. 13, 7.

und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Es ist genug; die Stunde ist gekommen. Siehe, des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände. 42 Stehet auf, laßt uns gehen! Siehe, der mich verrät, ist nahe.

(Matth. 26, 47—58. Luk. 22, 47—55. Joh. 18, 2—18.)

43 Und alsbald, da er noch redete, kam herzu Judas, der Zwölfe einer, und eine große Schar mit ihm mit Schwertern und mit Stangen von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Ältesten. 44 Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's; den greift und führt ihn sicher. 45 Und da er kam, trat er alsbald zu ihm und sprach zu ihm: Rabbi, Rabbi! und küßte ihn. 46 Die aber legten ihre Hände an ihn und griffen ihn. 47 Einer aber von denen, die dabei standen, zog sein Schwert aus und schlug des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm ein Ohr ab. 48 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ihr seid ausgegangen als zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fangen; 49 ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen und habe gelehrt, und ihr habt mich nicht gegriffen; aber auf daß die Schrift erfüllet werde. 50 Und die Jünger verließen ihn alle und flohen. 51 Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut; und die Jünglinge griffen ihn. 52 Er aber ließ die Leinwand fahren und floh bloß von ihnen. 53 Und sie führten Jesum zu dem Hohenpriester, dahin zusammengekommen waren alle Hohenpriester und Ältesten und Schriftgelehrten. 54 Petrus aber folgte ihm nach von ferne bis hinein in des Hohenpriesters Palast; und er war da und saß bei den Knechten und wärmte sich bei dem Licht.

Jesus vor dem hohen Rat. Des Petrus Verleugnung.

(Matth. 26, 59—68. Vgl. Luk. 22, 63—71. Joh. 18, 19—24.)

55 Aber die Hohenpriester und der ganze Rat suchten Zeugnis wider Jesum, auf daß sie ihn zum Tode brächten, und fanden nichts. 56 Viele gaben falsch Zeugnis wider ihn; aber ihr Zeugnis stimmte nicht überein. 57 Und etliche standen auf und gaben falsch Zeugnis wider ihn und sprachen: 58 Wir haben gehört, daß er sagte: Ich will den Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen und in drei Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht sei. 59 Aber ihr Zeugnis stimmte noch nicht überein. 60 Und der Hohepriester stand auf, trat mitten unter sie und fragte Jesum und sprach: Antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen? 61 Er aber schwieg still und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hohepriester abermal und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? 62 Jesus aber sprach: Ich bin's; und ihr werdet sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft und kommen mit des Himmels Wolken. 63 Da zerriß der Hohepriester seinen Rock und sprach: Was bedürfen wir weiter Zeugen? 64 Ihr habt gehört die Gotteslästerung. Was dünket euch? Sie aber verdammten ihn alle, daß er des Todes schuldig wäre. 65 Da fingen an etliche, ihn zu verspeien und zu verdecken sein Angesicht und mit Fäusten zu schlagen und zu ihm zu sagen: Weissage uns! Und die Knechte schlugen ihn ins Angesicht.

(Matth. 26, 69—75. Luk. 22, 56—62. Joh. 18, 17. 18. 25—27.)

66 Und Petrus war unten im Hof; da kam des Hohenpriesters Mägde

---

58) Joh. 2, 19.

67 eine; und da sie sah Petrus sich wärmen, schaute sie ihn an und sprach: Und du warst auch mit Jesu 68 von Nazareth. Er leugnete aber und sprach: Ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht, was du sagst. Und er ging hinaus in den Vorhof; und 69 der Hahn krähte. Und die Magd sah ihn und hob abermal an zu sagen denen, die dabei standen: 70 Dieser ist deren einer. Und er leugnete abermal. Und nach einer kleinen Weile sprachen abermal zu Petrus, die dabei standen: Wahrlich, du bist deren einer; denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache 71 lautet gleich also. Er aber fing an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht, von 72 dem ihr sagt. Und der Hahn krähte zum andernmal. Da gedachte Petrus an das Wort, das Jesus zu ihm sagte: Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er hob an zu weinen.

Jesus vor Pilatus.

(Matth. 27, 1—30. Luk. 23, 1—25. Joh. 18, 28—19, 16.)

15 1 Und bald am Morgen hielten die Hohenpriester einen Rat mit den Ältesten und Schriftgelehrten, dazu der ganze Rat und banden Jesum und führten ihn hin und überant- 2 worteten ihn dem Pilatus. Und Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Er antwortete aber und sprach zu ihm: Du sagst 3 es. Und die Hohenpriester beschul- 4 digten ihn hart. Pilatus aber fragte ihn abermal und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich 5 verklagen! Jesus aber antwortete nichts mehr, also daß sich auch Pilatus verwunderte.

6 Er pflegte aber ihnen auf das Osterfest einen Gefangenen loszu- 7 geben, welchen sie begehrten. Es war aber einer, genannt Barabbas, gefangen mit den Aufrührerischen, die im Aufruhr einen Mord begangen hatten. Und das Volk ging 8 hinauf und bat, daß er thäte, wie er pflegte. Pilatus aber antwortete 9 ihnen: Wollt ihr, daß ich euch den König der Juden losgebe? Denn er 10 wußte, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten. Aber die 11 Hohenpriester reizten das Volk, daß er ihnen viel lieber den Barabbas losgäbe. Pilatus aber antwortete 12 wiederum und sprach zu ihnen: Was wollt ihr denn, daß ich thue dem, von dem ihr sagt, er sei König der Juden? Sie schrieen abermal: 13 Kreuzige ihn! Pilatus aber sprach 14 zu ihnen: Was hat er Übels gethan? Aber sie schrieen noch viel mehr: Kreuzige ihn! Pilatus aber gedachte, 15 dem Volk genug zu thun, und gab ihnen Barabbas los und geißelte Jesum und überantwortete ihn, daß er gekreuzigt würde. Die Kriegs- 16 knechte aber führten ihn hinein in das Richthaus und riefen zusammen die ganze Schar und zogen ihm 17 einen Purpur an und flochten eine Dornenkrone und setzten sie ihm auf und fingen an ihn zu grüßen: Ge- 18 grüßet seist du, der Juden König! und schlugen ihm das Haupt mit 19 dem Rohr und verspeiten ihn und fielen auf die Kniee und beteten ihn an.

Jesu Kreuzigung, Tod und Begräbnis.

(Matth. 27, 31—56. Luk. 23, 26—49. Joh. 19, 16—30.)

Und da sie ihn verspottet hatten, 20 zogen sie ihm den Purpur aus und zogen ihm seine eigenen Kleider an; und führten ihn hinaus, daß sie ihn kreuzigten; und sie zwangen einen, 21 der vorüberging, mit Namen Simon von Kyrene, der vom Felde kam (der ein Vater war des Alexander und Rufus), daß er ihm das Kreuz trüge. Und sie brachten ihn an die 22

Stätte Golgatha, das ist verdolmetscht: Schädelstätte. 23 Und sie gaben ihm Myrrhenwein zu trinken, und er nahm's nicht zu sich.

24 Und da sie ihn gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider und warfen das Los darum, welcher was bekäme. 25 Und es war um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten. 26 Und es war oben über ihm geschrieben, was man ihm schuld gab, nämlich: Der König der Juden. 27 Und sie kreuzigten mit ihm zwei Mörder, einen zu seiner Rechten und einen zur Linken. 28 Da ward die Schrift erfüllt, die da sagt: „Er ist unter die Übelthäter gerechnet.“ 29 Und die vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Häupter und sprachen: Pfui, wie fein zerbrichst du den Tempel und bauest ihn in drei Tagen! 30 Hilf dir nun selber und steige herab vom Kreuze! 31 Desselbigengleichen die Hohenpriester spotteten untereinander samt den Schriftgelehrten und sprachen: Er hat andern geholfen und kann sich selber nicht helfen. 32 Ist er Christus und König in Israel, so steige er nun vom Kreuze, daß wir sehen und glauben. Und die mit ihm gekreuzigt waren, schmähten ihn auch.

33 Und nach der sechsten Stunde ward eine Finsternis über das ganze Land bis um die neunte Stunde. 34 Und um die neunte Stunde rief Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lama asabthani? das ist verdolmetscht: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? 35 Und etliche, die dabei standen, da sie das hörten, sprachen sie: Siehe, er ruft den Elias. 36 Da lief einer und füllte einen Schwamm mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und tränkte ihn und sprach: Halt, laßt sehen, ob Elias komme und ihn herabnehme. 37 Aber Jesus schrie laut und verschied. 38 Und der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke von oben an bis unten aus. 39 Der Hauptmann aber, der dabei stand ihm gegenüber und sah, daß er mit solchem Geschrei verschied, sprach: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen! 40 Und es waren auch Weiber da, die von ferne solches schauten; unter welchen war Maria Magdalena und Maria, des kleinen Jakobus und des Joses Mutter, und Salome, 41 die ihm auch nachgefolgt waren, da er in Galiläa war, und gedient hatten, und viele andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

(Matth. 27, 57—61. Luk. 23, 50—55. Joh. 19, 38—42.)

42 Und am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welcher ist der Vorsabbath, 43 kam Joseph von Arimathia, ein ehrbarer Ratsherr, welcher auch auf das Reich Gottes wartete; der wagte es und ging hinein zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. 44 Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon tot war, und rief den Hauptmann und fragte ihn, ob er schon lange gestorben wäre. 45 Und als er's erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam. 46 Und er kaufte eine Leinwand und nahm ihn ab und wickelte ihn in die Leinwand und legte ihn in ein Grab, das war in einen Fels gehauen, und wälzte einen Stein vor des Grabes Thür. 47 Aber Maria Magdalena und Maria, des Joses Mutter, schauten zu, wo er hingelegt ward.

Christi Auferstehung. Taufbefehl. Himmelfahrt.

(V. 1—8. Matth. 28, 1—8. Luk. 24, 1—12. Joh. 20, 1—10.)

16 1 **Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, des Jakobus Mutter, und Salome Spezerei, auf daß sie kämen**

23) Ps. 69, 22. 24) Ps. 22, 19. 28) Jes. 53, 12. 34) Ps. 22, 2.

2 und salbten ihn. Und sie kamen zum Grabe am ersten Tage der Woche sehr frühe, da die Sonne aufging. 3 Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Gra- 4 bes Thür? Und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzt war; denn er war sehr 5 groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Kleid an; und sie ent- 6 setzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr sucht Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden und ist nicht hier; siehe da die Stätte, da sie ihn hin- 7 legten. Gehet aber hin und sagt es seinen Jüngern und Petrus, daß er vor euch hingehen wird nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie 8 er euch gesagt hat. Und sie gingen schnell heraus und flohen von dem Grabe; denn es war sie Zittern und Entsetzen angekommen; und sagten niemand nichts; denn sie fürchteten sich.

9 Jesus aber, da er auferstanden war frühe am ersten Tage der Woche, erschien er am ersten der Maria Magdalena, von welcher er sieben 10 Teufel ausgetrieben hatte. Und sie ging hin und verkündigte es denen, die mit ihm gewesen waren, die da 11 Leid trugen und weinten. Und dieselbigen, da sie hörten, daß er lebte und wäre ihr erschienen, glaubten sie nicht.

12 Danach, da zwei aus ihnen wandelten, offenbarte er sich unter einer andern Gestalt, da sie aufs Feld 13 gingen. Und dieselbigen gingen auch hin und verkündigten das den andern; denen glaubten sie auch nicht.

(Luk. 24, 36—49. Joh. 20, 19—23.)

14 Zuletzt, da die Elfe zu Tische saßen, offenbarte er sich und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubt hatten denen, die ihn gesehen hatten 15 auferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller 16 Kreatur. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, 17 der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, 18 Schlangen vertreiben, und so sie etwas Tödliches trinken, wird's ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden.

(V. 19. Luk. 24, 50—53. Apg. 1, 4—11.)

19 Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und sitzet (wörtlich: setzte sich) zur rechten Hand Got- 20 tes. Sie aber gingen aus und predigten an allen Orten; und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

9) Luk. 8, 2. Joh. 20, 11—18.

12) Luk. 24, 13—35. 15) Matth. 28, 18—20.

Evangelium des Lukas.

Eingang.

1 Sintemal sich's viele unterwunden haben, zusammenzustellen die Rede von den Geschichten, die unter uns 2 ergangen sind, wie uns das überliefert haben, die es von Anfang selbst gesehen und Diener des Worts gewesen

3 sind: habe ich's auch für gut angesehen, nachdem ich's alles von Anbeginn mit Fleiß erkundet habe, daß ich's dir, mein guter Theophilus, 4 ordentlich schriebe, auf daß du gewissen Grund erfahrest der Lehre, in welcher du unterrichtet bist.

Ankündigung der Geburt des Täufers Johannes und der Geburt Christi. Loblied der Maria.

5 Zu der Zeit Herodes', des Königs in Judäa, war ein Priester von der Ordnung Abias, mit Namen Zacharias, und sein Weib von den Töchtern Aarons, welche hieß Elisabeth. 6 Sie waren aber alle beide fromm vor Gott und gingen in allen Geboten und Satzungen des Herrn un- 7 tadelig. Und sie hatten kein Kind 8 und waren beide wohl betagt. Und es begab sich, da er des Priesteramts pflegte vor Gott zur Zeit seiner 9 Ordnung nach Gewohnheit des Priestertums, und an ihm war, daß er räuchern sollte, ging er in den Tem- 10 pel des Herrn. Und die ganze Menge des Volks war draußen und betete unter der Stunde des Räucherns. 11 Es erschien ihm aber der Engel des Herrn und stand zur rechten Hand 12 am Räucheraltar. Und als Zacharias ihn sah, erschrak er, und es 13 kam ihn eine Furcht an. Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias; denn dein Gebet ist erhört, und dein Weib Elisabeth wird einen Sohn bekommen, des Namen sollst du Johannes heißen. 14 Und du wirst des Freude und Wonne haben, und viele werden sich seiner 15 Geburt freuen. Denn er wird groß sein vor dem Herrn; Wein und starkes Getränk wird er nicht trinken; und wird von Kindesbeinen an erfüllt werden mit dem heiligen Geist. 16 Und er wird der Kinder von Israel viele zu Gott, ihrem Herrn, 17 bekehren. Und er wird vor ihm hergehen in Geist und Kraft des Elias, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern und die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem Herrn ein bereitet Volk. 18 Und Zacharias sprach zu dem Engel: Wobei soll ich das erkennen? Denn ich bin alt, und mein Weib ist be- 19 tagt. Der Engel antwortete und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott steht, und bin gesandt, mit dir zu reden, daß ich dir solches ver- 20 kündigte. Und siehe, du wirst verstummen und nicht reden können bis auf den Tag, da dies geschehen wird, darum daß du meinen Worten nicht geglaubt hast, welche sollen erfüllt werden zu ihrer Zeit.

21 Und das Volk wartete auf Zacharias und verwunderte sich, daß er 22 so lange im Tempel verzog. Und da er herausging, konnte er nicht mit ihnen reden; und sie merkten, daß er ein Gesicht gesehen hatte im Tempel. Und er winkte ihnen und 23 blieb stumm. Und es begab sich, da die Zeit seines Amts aus war, ging er heim in sein Haus.

26 Und im sechsten Monat ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißt 27 Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David; 28 und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Gegrüßet seist du, Holdselige! Der Herr ist mit dir, du Gebenedeite (Gesegnete) unter den Weibern. 29 Da sie aber ihn sah, erschrak sie über seine Rede und gedachte: Welch ein 30 Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; du hast Gnade bei Gott ge- 31 funden. Siehe, du wirst Mutter werden und einen Sohn bekommen, des Namen sollst du

---

17) Mal. 3, 1. 23. 24.

32 Jesus heißen. Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Va-
33 ters David geben; und er wird ein König sein über das Haus Jakob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende sein.
34 Da sprach Maria zu dem Engel:
35 Wie soll das zugehen? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Got-
36 tes Sohn genannt werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundete, wird auch einen Sohn bekommen in
37 ihrem Alter. Denn bei Gott ist kein
38 Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.
39 Maria aber stand auf in den Tagen und ging auf das Gebirge eilends
40 zu der Stadt Judas und kam in das Haus des Zacharias und grüßte Eli-
41 sabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, ward
42 sie des heiligen Geistes voll und rief laut und sprach: Gebenedeiet bist du unter den Weibern, und gebenedeiet ist das Kind, das von dir geboren
43 wird. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu
45 mir kommt? O selig bist du, die du geglaubt hast! denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn.
46 Und Maria sprach: Meine Seele
47 erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.
48 Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle
49 Kindeskinder. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist und des Name heilig ist; und
50 seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürch-
51 ten. Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreuet, die hoffärtig sind
52 in ihres Herzens Sinn. Er stößt die Gewaltigen vom Stuhl und er-
53 hebt die Niedrigen. Die Hungrigen füllt er mit Gütern und läßt die
54 Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Is-
55 rael auf, wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen
56 ewiglich. Und Maria blieb bei ihr gegen drei Monate; danach kehrte sie wiederum heim.

Johannes' Geburt. Zacharias' Lobgesang.

57 Und es kam die Zeit, daß Elisa-
58 beth einen Sohn gebar. Und ihre Nachbarn und Gefreundeten hörten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freuten sich
59 mit ihr. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie, zu beschneiden das Kindlein, und hießen ihn nach
60 seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mitnichten, sondern er soll Johannes
61 heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freund-
62 schaft, der also heiße. Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn wollte
63 heißen lassen. Und er forderte ein Täflein und schrieb also: Er heißt Johannes. Und sie verwunderten
64 sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und er redete und lobte Gott. Und
65 es kam eine Furcht über alle Nachbarn; und diese ganze Geschichte ward ruchbar auf dem ganzen jüdischen Ge-
66 birge. Und alle, die es hörten, nahmen's zu Herzen und sprachen: Was, meinst du, will aus dem Kindlein

32) 2. Sam. 7, 12. 13. 46) 1. Sam. 2, 1—10. 48) Ps. 113, 5. 6.
50) Ps. 103, 13. 17. 51) 2. Sam. 22, 28. 52) Ps. 147, 6. 53) Ps. 34, 11; 107, 9.

werden? Denn die Hand des Herrn
67 war mit ihm. Und sein Vater Zacharias
ward des heiligen Geistes
68 voll, weissagte und sprach: Gelobet
sei der Herr, der Gott Israels; denn
er hat besucht und erlöset sein Volk
69 und hat uns aufgerichtet ein Horn
des Heils in dem Hause seines Dieners
70 David, wie er vorzeiten geredet
hat durch den Mund seiner
71 heiligen Propheten, daß er uns errettete
von unsern Feinden und von
72 der Hand aller, die uns hassen, und
Barmherzigkeit erzeigte unsern Vätern
und gedächte an seinen heiligen
73 Bund und an den Eid, den er geschworen
hat unserm Vater Abraham,
74 uns zu geben, daß wir, erlöst
aus der Hand unsrer Feinde, ihm
dienten ohne Furcht unser Leben
75 lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit,
76 die ihm gefällig ist. Und du, Kindlein,
wirst ein Prophet des Höchsten
heißen; du wirst vor dem Herrn
hergehen, daß du ihm seinen Weg
77 bereitest und Erkenntnis des Heils
gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung
78 ihrer Sünden durch die herzliche
Barmherzigkeit unsers Gottes,
durch welche uns besucht hat der
79 Aufgang aus der Höhe, auf daß er
erscheine denen, die da sitzen in Finsternis
und Schatten des Todes, und
richte unsre Füße auf den Weg des
Friedens.

80 Und das Kindlein wuchs und ward
stark im Geist; und er war in der
Wüste, bis daß er sollte hervortreten
vor das Volk Israel.

Christi Geburt, Beschneidung und Darstellung. Simeon und Hanna.

2 1 Es begab sich aber zu der Zeit,
daß ein Gebot von dem Kaiser Augustus
ausging, daß alle Welt geschätzt
2 würde. Und diese Schätzung
war die allererste und geschah zur
Zeit, da Cyrenius Landpfleger in
Syrien war. Und jedermann ging, 3
daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher
in seine Stadt. Da machte sich auf 4
auch Joseph aus Galiläa, aus der
Stadt Nazareth, in das jüdische Land
zur Stadt Davids, die da heißt
Bethlehem, darum daß er von dem
Hause und Geschlechte Davids war,
auf daß er sich schätzen ließe mit 5
Maria, seinem vertrauten Weibe.
Und als sie daselbst waren, kam die 6
Zeit, und sie gebar ihren ersten Sohn 7
und wickelte ihn in Windeln und
legte ihn in eine Krippe; denn sie
hatten sonst keinen Raum in der
Herberge.

Und es waren Hirten in derselbigen 8
Gegend auf dem Felde bei den Hürden,
die hüteten des Nachts ihre
Herde. Und siehe, des Herrn Engel 9
trat zu ihnen, und die Klarheit des
Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten
sich sehr. Und der Engel sprach 10
zu ihnen: **Fürchtet euch nicht;
siehe, ich verkündige euch große
Freude, die allem Volk widerfahren
wird; denn euch ist heute** 11
**der Heiland geboren, welcher ist
Christus, der Herr, in der Stadt
Davids.** Und das habt zum Zeichen: 12
Ihr werdet finden das Kind
in Windeln gewickelt und in einer
Krippe liegen. Und alsbald war da 13
bei dem Engel die Menge der himmlischen
Heerscharen, die lobten Gott
und sprachen: **Ehre sei Gott in** 14
**der Höhe und Friede auf Erden
und den Menschen ein Wohlgefallen!**

Und da die Engel von ihnen gen 15
Himmel fuhren, sprachen die Hirten
untereinander: Laßt uns nun gehen
gen Bethlehem und die Geschichte
sehen, die da geschehen ist, die uns
der Herr kundgethan hat. Und sie 16
kamen eilend und fanden beide, Maria
und Joseph, dazu das Kind in der
Krippe liegen. Da sie es aber gesehen 17
hatten, breiteten sie das Wort

78) Jes. 60, 1. 2. 79) Jes. 9, 1.

aus, welches zu ihnen von diesem 18 Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. 19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. 20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott um alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

21 Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genannt Jesus, welcher genannt war von dem Engel, ehedenn er geboren ward.

22 Und da die Tage ihres Opfers nach dem Gesetz Moses' kamen, brachten sie ihn gen Jerusalem, auf daß 23 sie ihn darstellten dem Herrn (wie denn geschrieben steht in dem Gesetz des Herrn: „Alle männliche Erstgeburt soll dem Herrn geheiligt hei-24 ßen"); und daß sie gäben das Opfer, wie gesagt ist im Gesetz des Herrn, ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.

25 Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon; und derselbe Mensch war fromm und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels, und der heilige Geist war 26 in ihm. Und ihm war eine Antwort geworden von dem heiligen Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des 27 Herrn gesehen. Und er kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pflegt nach dem 28 Gesetz, da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott und sprach: 29 **Herr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie 30 du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast** 31 **vor allen Völkern, ein Licht, zu** 32 **erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volkes Israel.**

33 Und sein Vater und seine Mutter wunderten sich des, was von ihm geredet ward. Und Simeon segnete 34 sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird (und es wird 35 ein Schwert durch deine Seele dringen), auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine 36 Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuels, vom Geschlecht Asser; die war wohl betagt und hatte gelebt sieben Jahre mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauschaft und war nun eine 37 Witwe bei vierundachtzig Jahren; die kam nimmer vom Tempel, diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu 38 zu derselbigen Stunde und pries den Herrn und redete von ihm zu allen, die da auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles 39 vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn, kehrten sie wieder gen Galiläa zu ihrer Stadt Nazareth. Aber 40 das Kind wuchs und ward stark im Geist, voller Weisheit; und Gottes Gnade war bei ihm.

Der zwölfjährige Jesus im Tempel. Seine Jugend in Nazareth.

41 Und seine Eltern gingen alle Jahre gen Jerusalem auf das Osterfest. 42 Und da er zwölf Jahre alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem nach Gewohnheit des Festes. Und da die 43 Tage vollendet waren und sie wieder zu Hause gingen, blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Eltern wußten es nicht. Sie meinten aber, 44 er wäre unter den Gefährten, und

23) 2. Mose 13, 2.

32) Jes. 52, 9.

kamen eine Tagereise weit und suchten ihn unter den Gefreundeten und 45 Bekannten. Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wiederum gen Je- 46 rusalem und suchten ihn. Und es begab sich, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörte 47 und sie fragte. Und alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich seines Ver- 48 standes und seiner Antworten. Und da sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. 49 Und er sprach zu ihnen: Was ist es, daß ihr mich gesucht habt? Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, 50 das meines Vaters ist? Und sie verstanden das Wort nicht, das er mit ihnen redete.

51 Und er ging mit ihnen hinab und kam gen Nazareth und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. 52 Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Des Johannes Bußpredigt und Zeugnis von Christo. Taufe Jesu.

3 1 In dem fünfzehnten Jahr der Regierung Kaisers Tiberius, da Pontius Pilatus Landpfleger in Judäa war und Herodes ein Vierfürst in Galiläa und sein Bruder Philippus ein Vierfürst in Ituräa und in der Gegend Trachonitis und Lysanias 2 ein Vierfürst zu Abilene, da Hannas und Kaiphas Hohepriester waren: da geschah der Befehl Gottes an Johannes, Zacharias' Sohn, in der Wüste.

(V. 3—18. Matth. 3, 1—12. Mark. 1, 1—8.)

3 Und er kam in alle Gegend um den Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sün- 4 den, wie geschrieben steht in dem Buche der Reden Jesajas' des Propheten, der da sagt: „Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn und machet seine Steige richtig! Alle Thäler 5 sollen voll werden, und alle Berge und alle Hügel sollen erniedrigt werden; und was krumm ist, soll richtig werden, und was uneben ist, soll schlichter Weg werden. Und alles 6 Fleisch wird den Heiland Gottes sehen."

7 Da sprach er zu dem Volk, das hinausging, daß es sich von ihm taufen ließe: Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch gewiesen, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet? 8 Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße; und nehmet euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater; denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen 9 Steinen Kinder erwecken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; welcher Baum nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und in das Feuer geworfen.

10 Und das Volk fragte ihn und sprach: Was sollen wir denn thun? 11 Er antwortete und sprach zu ihnen: Wer zwei Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat, 12 thue auch also. Es kamen auch die Zöllner, daß sie sich taufen ließen, und sprachen zu ihm: Meister, was 13 sollen denn wir thun? Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, denn ge- 14 setzt ist. Da fragten ihn auch die Kriegsleute und sprachen: Was sollen denn wir thun? Und er sprach zu ihnen: Thut niemand Gewalt noch Unrecht und lasset euch genügen an eurem Solde.

15 Als aber das Volk im Wahn war und dachten alle in ihren Herzen von Johannes, ob er vielleicht Christus 16 wäre, antwortete Johannes und sprach zu allen: Ich taufe euch mit Wasser;

---

4) Jes. 40, 3—5.

es kommt aber ein Stärkerer nach mir, dem ich nicht genugsam bin, daß ich die Riemen seiner Schuhe auflöse; der wird euch mit dem heiligen 17 Geist und mit Feuer taufen; in desselbigen Hand ist die Worfschaufel, und er wird seine Tenne fegen und wird den Weizen in seine Scheuer sammeln, und die Spreu wird er 18 mit ewigem Feuer verbrennen. Und viel andres mehr vermahnte er das Volk und verkündigte ihnen das Heil. 19 Herodes aber, der Vierfürst, da er von ihm gestraft ward um der Herodias willen, seines Bruders Weib, und um alles Übels willen, das He- 20 rodes that, legte noch über das alles Johannes gefangen.

(Matth. 3, 13—17. Mark. 1, 9—11. Joh. 1, 32.)

21 Und es begab sich, da sich alles Volk taufen ließ und Jesus auch getauft war und betete, daß sich der 22 Himmel aufthat; und der heilige Geist fuhr hernieder in leiblicher Gestalt auf ihn wie eine Taube, und eine Stimme kam aus dem Himmel, die sprach: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

23 Und Jesus war, da er anfing, ungefähr dreißig Jahr alt und ward gehalten für einen Sohn Josephs, der war ein Sohn Davids, der war ein Sohn Abrahams, der war ein Sohn Adams, der war Gottes.

Versuchung Christi. Er predigt zu Nazareth und Kapernaum. Krankenheilungen.

(Matth. 4, 1—11. Mark. 1, 12. 13.)

1 **Jesus** aber, voll heiligen Geistes, kam wieder von dem Jordan und ward vom Geist in die Wüste ge- 2 führt und ward vierzig Tage lang von dem Teufel versucht. Und er aß nichts in denselbigen Tagen; und da dieselbigen ein Ende hatten, hungerte 3 ihn danach; der Teufel aber sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich zu dem Stein, daß er Brot werde. Und Jesus antwortete und 4 sprach zu ihm: Es steht geschrieben: „Der Mensch lebt nicht allein vom Brot, sondern von einem jeglichen Wort Gottes." Und der Teufel 5 führte ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der ganzen Welt in einem Augenblick und sprach zu 6 ihm: Diese Macht will ich dir alle geben und ihre Herrlichkeit; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, welchem ich will. So du nun mich 7 willst anbeten, so soll es alles dein sein. Jesus antwortete ihm und sprach: 8 Es steht geschrieben: „Du sollst Gott, deinen Herrn, anbeten und ihm allein dienen." Und er führte ihn gen Je- 9 rusalem und stellte ihn auf des Tempels Zinne und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich von hinnen hinunter; denn es steht ge- 10 schrieben: „Er wird befehlen seinen Engeln von dir, daß sie dich bewahren und auf den Händen tragen, 11 auf daß du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest." Jesus ant- 12 wortete und sprach zu ihm: Es ist gesagt: „Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen." Und da der Teufel 13 alle Versuchung vollendet hatte, wich er von ihm eine Zeit lang.

(Matth. 4, 12—17. Mark. 1, 14. 15.)

Und Jesus kam wieder in des 14 Geistes Kraft nach Galiläa; und das Gerücht erscholl von ihm durch alle umliegende Orte. Und er lehrte 15 in ihren Schulen und ward von jedermann gepriesen.

(Vgl. Matth. 13, 53—58. Mark. 6, 1—6.)

Und er kam gen Nazareth, da er 16 erzogen war, und ging in die Schule nach seiner Gewohnheit am Sabbathtage und stand auf und wollte lesen. Da ward ihm das Buch des Pro- 17 pheten Jesajas gereicht. Und da er

4) 5. Mose 8, 3. 8) 5. Mose 6, 13.
10) Ps. 91, 11. 12. 12) 2. Mose 17, 2.

das Buch herumwarf (aufrollte), fand er den Ort, da geschrieben steht:
18 „Der Geist des Herrn ist bei mir, darum daß er mich gesalbet hat; er hat mich gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstoßenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los sein sollen, und den Blinden das Gesicht und den Zerschlagenen, daß sie frei und ledig
19 sein sollen, und zu verkündigen das angenehme Jahr des Herrn."
20 Und als er das Buch zuthat, gab er's dem Diener und setzte sich. Und aller Augen, die in der Schule
21 waren, sahen auf ihn. Und er fing an zu sagen zu ihnen: Heute ist diese Schrift erfüllt vor euren Ohren.
22 Und sie gaben alle Zeugnis von ihm und wunderten sich der holdseligen Worte, die aus seinem Munde gingen, und sprachen: Ist das nicht Josephs
23 Sohn? Und er sprach zu ihnen: Ihr werdet freilich zu mir sagen dies Sprichwort: Arzt, hilf dir selber! Denn wie große Dinge haben wir gehört zu Kapernaum geschehen! Thue auch also hier in deiner Vater-
24 stadt. Er sprach aber: Wahrlich, ich sage euch: Kein Prophet ist an-
25 genehm in seinem Vaterlande. Aber in der Wahrheit sage ich euch: Es waren viele Witwen in Israel zu Elias' Zeiten, da der Himmel verschlossen war drei Jahre und sechs Monate, da eine große Teurung war
26 im ganzen Lande; und zu deren keiner ward Elias gesandt denn allein gen Sarepta (Zarpath) der Sidonier zu
27 einer Witwe. Und viele Aussätzige waren in Israel zu des Propheten Elisa Zeiten; und deren keiner ward gereinigt denn allein Naeman aus
28 Syrien. Und sie wurden voll Zorn alle, die in der Schule waren, da sie das hörten, und standen auf und
29 stießen ihn zur Stadt hinaus und führten ihn auf einen Hügel des Berges, darauf ihre Stadt gebaut war, daß sie ihn hinabstürzten. Aber
30 er ging mitten durch sie hinweg.

(Mark. 1, 21—28.)

31 Und er kam gen Kapernaum, eine Stadt Galiläas, und lehrte sie am
32 Sabbath. Und sie verwunderten sich seiner Lehre; denn seine Rede war
33 gewaltig. Und es war ein Mensch in der Schule, besessen von einem unsaubern Teufel; der schrie laut
34 und sprach: Halt, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu von Nazareth? Du bist gekommen, uns zu verderben; ich weiß, wer du bist: der
35 Heilige Gottes. Und Jesus bedrohte ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm! Und der Teufel warf ihn mitten unter sie und fuhr von ihm aus und that ihm keinen Scha-
36 den. Und es kam eine Furcht über sie alle, und redeten miteinander und sprachen: Was ist das für ein Ding? Er gebietet mit Macht und Gewalt den unsaubern Geistern, und sie fah-
37 ren aus. Und es erscholl sein Gerücht in alle Örter des umliegenden Landes.

(Matth. 8, 14—17. Mark. 1, 29—39.)

38 Und er stand auf aus der Schule und kam in Simons Haus. Und Simons Schwieger war mit einem harten Fieber behaftet; und sie baten
39 ihn für sie. Und er trat zu ihr und gebot dem Fieber, und es verließ sie. Und alsbald stand sie auf
40 und diente ihnen. Und da die Sonne untergegangen war, brachten alle die, welche Kranke hatten mit mancherlei Seuchen, sie zu ihm. Und er legte auf einen jeglichen die Hände und machte
41 sie gesund. Es fuhren auch die Teufel aus von vielen, schrieen und sprachen: Du bist Christus, der Sohn Gottes. Und er bedrohte sie und ließ sie nicht reden; denn sie

17) Jes. 61, 1. 2. 22) Joh. 6, 42.

41 wußten, daß er Christus war. Da es aber Tag ward, ging er hinaus an eine wüste Stätte; und das Volk suchte ihn und kamen zu ihm und hielten ihn zurück, daß er nicht von 43 ihnen ginge. Er sprach aber zu ihnen: Ich muß auch andern Städten das Evangelium verkündigen vom Reich Gottes; denn dazu bin ich gesandt. 44 Und er predigte in den Schulen Galiläas.

Des Petrus Fischzug. Heilung eines Aussätzigen und eines Gichtbrüchigen. Berufung des Levi (Matthäus). Vom Fasten.

(Matth. 4, 18—22. Mark. 1, 16—20.)

1 Es begab sich aber, da das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes, und er stand am See Gene- 2 zareth und sah zwei Schiffe am See stehen; die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze: 3 trat er in der Schiffe eines, welches Simons war, und bat ihn, daß er's ein wenig vom Lande führte. Und er setzte sich und lehrte das Volk 4 aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen 5 Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort 6 will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz 7 zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen und hülfen ihnen ziehen. Und sie kamen und füllten 8 beide Schiffe voll, also daß sie sanken. Da das Simon Petrus sah, fiel er Jesu vor die Kniee und sprach: Herr, gehe von mir hinaus! ich bin 9 ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken angekommen und alle, die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie miteinander gethan 10 hatten; desselbigengleichen auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; denn von nun an wirst 11 du Menschen fangen. Und sie führten die Schiffe zu Lande und verließen alles und folgten ihm nach.

(Matth. 8, 1—4. Mark. 1, 40—45.)

12 Und es begab sich, da er in einer Stadt war, siehe, da war ein Mann voll Aussatzes. Da der Jesum sah, fiel er auf sein Angesicht und bat ihn und sprach: Herr, willst du, so 13 kannst du mich reinigen. Und er streckte die Hand aus und rührte ihn an und sprach: Ich will es thun, sei gereinigt! Und alsobald ging der 14 Aussatz von ihm. Und er gebot ihm, daß er's niemand sagen sollte; sondern gehe hin und zeige dich dem Priester und opfre für deine Reinigung, wie Moses geboten hat, 15 ihnen zum Zeugnis. Es kam aber die Rede von ihm je weiter aus, und kam viel Volk zusammen, daß sie hörten und durch ihn gesund 16 würden von ihren Krankheiten. Er aber entwich in die Wüste und betete.

(Matth. 9, 1—8. Mark. 2, 1—12.)

17 Und es begab sich auf einen Tag, daß er lehrte; und saßen da die Pharisäer und Schriftgelehrten, die da gekommen waren aus allen Märkten in Galiläa und Judäa und von Jerusalem; und die Kraft des Herrn 18 ging von ihm und half jedermann. Und siehe, etliche Männer brachten einen Menschen auf einem Bette, der war gichtbrüchig (gelähmt); und sie suchten, wie sie ihn hineinbrächten und 19 vor ihn legten. Und da sie vor dem Volk nicht fanden, an welchem Ort sie ihn hineinbrächten, stiegen sie auf das Dach und ließen ihn durch die Ziegel hernieder mit dem Bettlein 20 mitten unter sie, vor Jesum. Und da er ihren Glauben sah, sprach er zu ihm: Mensch, deine Sünden sind

21 dir vergeben. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer fingen an zu denken und sprachen: Wer ist der, daß er Gotteslästerungen redet? Wer kann Sünden vergeben denn 22 allein Gott? Da aber Jesus ihre Gedanken merkte, antwortete er und sprach zu ihnen: Was denkt ihr in 23 euren Herzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder zu sagen: Stehe auf 24 und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht hat auf Erden, Sünden zu vergeben — sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Ich sage dir, stehe auf und hebe dein Bettlein auf und gehe 25 heim! Und alsbald stand er auf vor ihren Augen und hob das Bettlein auf, darauf er gelegen war, 26 und ging heim und pries Gott. Und sie entsetzten sich alle und priesen Gott und wurden voll Furcht und sprachen: Wir haben heute seltsame Dinge gesehen.

(Matth. 9, 9—13. Mark. 2, 13—17.)

27 Und danach ging er aus und sah einen Zöllner, mit Namen Levi (Matthäus), am Zoll sitzen und sprach 28 zu ihm: Folge mir nach! Und er verließ alles, stand auf und folgte 29 ihm nach. Und Levi richtete ihm ein großes Mahl zu in seinem Hause, und viele Zöllner und andre saßen 30 mit ihm zu Tisch. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer murrten wider seine Jünger und sprachen: Warum esset und trinket ihr mit 31 den Zöllnern und Sündern? Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die 32 Kranken. Ich bin gekommen, zu rufen die Sünder zur Buße und nicht die Gerechten.

(Matth. 9, 14—17. Mark. 2, 18—22.)

33 Sie aber sprachen zu ihm: Warum fasten Johannes' Jünger so oft und beten so viel, desselbigengleichen der Pharisäer Jünger; aber deine Jünger essen und trinken? 34 Er sprach aber zu ihnen: Ihr möget die Hochzeitleute nicht zu fasten treiben, solange der Bräutigam bei ihnen ist. 35 Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird; dann werden sie fasten. 36 Und er sagte zu ihnen ein Gleichnis: Niemand flickt einen Lappen von einem neuen Kleid auf ein altes Kleid; sonst zerreißt er das neue, und der Lappen vom neuen reimt sich nicht auf das alte. 37 Und niemand faßt Most in alte Schläuche; wo anders, so zerreißt der Most die Schläuche und wird verschüttet, und die Schläuche kommen um; 38 sondern den Most soll man in neue Schläuche fassen, so werden sie beide behalten. 39 Und niemand ist, der vom alten trinkt und wolle bald des neuen; denn er spricht: Der alte ist milder.

Ährenausraufen und Heilung einer verdorrten Hand am Sabbath.

(Matth. 12, 1—8. Mark. 2, 23—28.)

Und es begab sich auf einen Aftersabbath*, daß er durchs Getreide ging, und seine Jünger rauften Ähren aus und aßen und rieben sie mit den Händen. 2 Etliche aber der Pharisäer sprachen zu ihnen: Warum thut ihr, was sich nicht ziemt zu thun an dem Sabbath? 3 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht das gelesen, was David that, da ihn hungerte und die mit ihm waren? 4 wie er zum Hause Gottes einging und nahm die Schaubrote und aß und gab auch denen, die mit ihm waren, die doch niemand durfte essen ohne die Priester allein? 5 Und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist ein Herr auch des Sabbaths.

(Matth. 12, 9—14. Mark. 3, 1—6.)

6 Es geschah aber an einem andern

---

1) * Wahrscheinlich der dem zweiten jüdischen Ostertage nachfolgende Sabbath.
3) 1. Sam. 21, 7.

Sabbath, daß er ging in die Schule und lehrte. Und da war ein Mensch, des rechte Hand war verdorrt (gelähmt). 7 Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer hielten auf ihn, ob er auch heilen würde am Sabbath, auf daß sie eine Sache gegen ihn fänden. 8 Er aber merkte ihre Gedanken und sprach zu dem Menschen mit der dürren Hand: Stehe auf und tritt hervor! Und er stand auf und trat dahin. 9 Da sprach Jesus zu ihnen: Ich frage euch, was ziemt sich zu thun an Sabbathen, Gutes oder Böses? das Leben erhalten oder verderben? 10 Und er sah sie alle umher an und sprach zu dem Menschen: Strecke aus deine Hand! Und er that es; da ward ihm seine Hand wieder zurecht gebracht, gesund wie die andre. 11 Sie aber wurden ganz unsinnig und beredeten sich miteinander, was sie ihm thun wollten.

Wahl der zwölf Apostel. Bergpredigt.

(Mark. 3, 13—19.)

12 Es begab sich aber zu der Zeit, daß er ging auf einen Berg zu beten; und er blieb über Nacht in dem Gebet zu Gott. 13 Und da es Tag ward, rief er seine Jünger und erwählte ihrer zwölf, welche er auch Apostel (Gesandte) nannte: 14 Simon, welchen er Petrus nannte, und Andreas, seinen Bruder, Jakobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus, 15 Matthäus und Thomas, Jakobus, Alphäus' Sohn, Simon, genannt Zelotes, 16 Judas, Jakobus' Sohn, und Judas Ischarioth, den Verräter.

(Matth. 4, 23—5, 1. Mark. 3, 7—12.)

17 Und er ging hernieder mit ihnen und trat auf einen Platz im Felde und der Haufe seiner Jünger und eine große Menge des Volks aus dem ganzen jüdischen Lande und von Jerusalem und Tyrus und Sidon, am Meer gelegen, 18 die da gekommen waren, ihn zu hören, und daß sie geheilt würden von ihren Seuchen; und die von unsaubern Geistern umgetrieben wurden, die wurden gesund. 19 Und alles Volk begehrte ihn anzurühren; denn es ging Kraft von ihm und heilte sie alle.

(Matth. 5—7.)

20 Und er hob seine Augen auf über seine Jünger und sprach: Selig seid ihr Armen; denn das Reich Gottes ist euer. 21 Selig seid ihr, die ihr hier hungert; denn ihr sollt satt werden. Selig seid ihr, die ihr hier weinet; denn ihr werdet lachen. 22 Selig seid ihr, so euch die Menschen hassen und euch absondern und schelten euch und verwerfen euren Namen als einen boshaftigen um des Menschensohnes willen. 23 Freuet euch alsdann und hüpfet; denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Desgleichen thaten ihre Väter den Propheten auch. 24 Aber dagegen wehe euch Reichen! denn ihr habt euren Trost dahin. 25 Wehe euch, die ihr voll seid! denn euch wird hungern. Wehe euch, die ihr hier lachet! denn ihr werdet weinen und heulen. 26 Wehe euch, wenn euch jedermann wohlredet! Desgleichen thaten ihre Väter den falschen Propheten auch.

27 Aber ich sage euch, die ihr zuhört: Liebet eure Feinde; thut denen wohl, die euch hassen; 28 segnet die, so euch verfluchen; bittet für die, so euch beleidigen. 29 Und wer dich schlägt auf einen Backen, dem biete den andern auch dar; und wer dir den Mantel nimmt, dem wehre auch den Rock nicht. 30 Wer dich bittet, dem gieb; und wer dir das Deine nimmt, da fordere es nicht wieder. 31 Und wie ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, also thut ihnen gleich auch ihr. 32 Und so

---

14) Matth. 10, 2—4. Apg. 1, 13.

ihr liebt, die euch lieben, was Danks habt ihr davon? denn die Sünder lieben auch, die sie lieben. 33 Und wenn ihr euren Wohlthätern wohlthut, was Danks habt ihr davon? denn die Sünder thun dasselbige auch. 34 Und wenn ihr leihet, von denen ihr hofft zu nehmen, was Danks habt ihr davon? denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß sie Gleiches wiedernehmen. 35 Vielmehr liebet eure Feinde; thut wohl und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet, so wird euer Lohn groß sein, und werdet Kinder des Allerhöchsten sein; denn er ist gütig über die Undankbaren und Boshaftigen. 36 Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

(Matth. 7.)

37 Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebet, so wird euch vergeben. 38 Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, damit ihr messet, wird man euch wieder messen. 39 Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen? 40 Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. 41 Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und des Balkens in deinem Auge wirst du nicht gewahr? 42 Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen; und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, ziehe zuvor den Balken aus deinem Auge und besiehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest. 43 Denn es ist kein guter Baum, der faule Frucht trage, und kein fauler Baum, der gute Frucht trage. 44 Ein jeglicher Baum wird an seiner eignen Frucht erkannt. Denn man lieset nicht Feigen von den Dornen, auch so lieset man nicht Trauben von den Hecken. 45 Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens; und ein boshaftiger Mensch bringt Böses hervor aus dem bösen Schatz seines Herzens. Denn wes das Herz voll ist, des geht der Mund über. 46 Was heißt ihr mich aber Herr, Herr, und thut nicht, was ich euch sage? 47 Wer zu mir kommt und hört meine Rede und thut sie, den will ich euch zeigen, wem er gleich ist. 48 Er ist gleich einem Menschen, der ein Haus baute und grub tief und legte den Grund auf den Fels. Da aber Gewässer kam, da stieß der Strom an das Haus und mochte es nicht bewegen; denn es war auf den Fels gegründet. 49 Wer aber höret und nicht thut, der ist gleich einem Menschen, der ein Haus baute auf die Erde ohne Grund; und der Strom stieß daran, und es fiel alsbald, und das Haus gewann einen großen Riß.

Der Hauptmann zu Kapernaum. Der Jüngling zu Nain. Johannes' Botschaft. Jesus und die Sünderin.

(V. 1—10. Matth. 8, 5—13.)

7 1 Nachdem er aber vor dem Volk ausgeredet hatte, ging er gen Kapernaum. 2 Und eines Hauptmanns Knecht lag todkrank, den er wert hielt. 3 Da er aber von Jesu hörte, sandte er die Ältesten der Juden zu ihm und bat ihn, daß er käme und seinen Knecht gesund machte. 4 Da sie aber zu Jesu kamen, baten sie ihn mit Fleiß und sprachen: Er ist es wert, daß du ihm das erzeigest; 5 denn er hat unser Volk lieb, und die Schule hat er uns erbaut. 6 Jesus aber ging mit ihnen hin. Da sie aber nun nicht ferne von dem Hause waren,

sandte der Hauptmann Freunde zu ihm und ließ ihm sagen: Ach Herr, bemühe dich nicht; ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach gehest; 7 darum ich auch mich selbst nicht würdig geachtet habe, daß ich zu dir käme; aber sprich ein Wort, so wird 8 mein Knabe gesund. Denn auch ich bin ein Mensch, der Obrigkeit unterthan, und habe Kriegsknechte unter mir, und spreche ich zu einem: Gehe hin! so geht er hin; und zum andern: Komm her! so kommt er; und zu meinem Knecht: Thue das! so thut 9 er's. Da aber Jesus das hörte, verwunderte er sich seiner und wandte sich um und sprach zu dem Volk, das ihm nachfolgte: Ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel 10 nicht gefunden. Und da die Gesandten wiederum zu Hause kamen, fanden sie den kranken Knecht gesund.

11 Und es begab sich danach, daß er in eine Stadt mit Namen Nain ging; und seiner Jünger gingen viele mit 12 ihm und viel Volk. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, siehe, da trug man einen Toten heraus, der ein einziger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Witwe; und viel Volk aus der Stadt ging mit ihr. 13 Und da sie der Herr sah, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: 14 Weine nicht! und trat hinzu und rührte den Sarg an; und die Träger standen. Und er sprach: Jüngling, 15 ich sage dir, stehe auf! Und der Tote richtete sich auf und fing an zu reden; und er gab ihn seiner 16 Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an und priesen Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und 17 Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erscholl in das ganze jüdische Land und in alle umliegende Länder.

(V. 18—35. Matth. 11, 2—19.)

18 Und es verkündigten Johannes seine Jünger das alles. Und er rief 19 zu sich seiner Jünger zwei und sandte sie zu Jesu und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? 20 Da aber die Männer zu ihm kamen, sprachen sie: Johannes der Täufer hat uns zu dir gesandt und läßt dir sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? 21 Zu derselbigen Stunde aber machte er viele gesund von Seuchen und Plagen und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Gesicht. 22 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und verkündigt Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Toten stehen auf, den Armen wird das Evangelium gepredigt; 23 und selig ist, der sich nicht ärgert an mir. 24 Da aber die Boten des Johannes hingingen, fing Jesus an, zu reden zu dem Volk von Johannes: Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das vom Winde bewegt wird? 25 Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen sehen in weichen Kleidern? Sehet, die in herrlichen Kleidern und Lüsten leben, die sind in den königlichen Höfen. 26 Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der da mehr ist denn ein Prophet. 27 Er ist's, von dem geschrieben steht: „Siehe, ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht her, der da bereiten soll deinen Weg vor dir." 28 Denn ich sage euch, daß unter denen, die von Weibern geboren sind, ist kein größrer Prophet denn Johannes der Täufer; aber der kleinere im Reich Gottes ist größer denn er.

---

27) Mal. 3, 1.

29 Und alles Volk, das ihn hörte, und die Zöllner gaben Gott recht und ließen sich taufen mit der Taufe 30 des Johannes. Aber die Pharisäer und Schriftgelehrten verachteten Gottes Rat wider sich selbst und ließen 31 sich nicht von ihm taufen. Aber der Herr sprach: Wem soll ich die Menschen dieses Geschlechts vergleichen? 32 und wem sind sie gleich? Sie sind gleich den Kindern, die auf dem Markte sitzen und rufen gegeneinander und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzt; wir haben euch geklagt, und ihr habt 33 nicht geweint. Denn Johannes der Täufer ist gekommen und aß nicht Brot und trank keinen Wein; so sagt 34 ihr: Er hat den Teufel. Des Menschen Sohn ist gekommen, isset und trinket; so sagt ihr: Siehe, der Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und Sünder 35 Freund. Und die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von allen ihren Kindern.

(Vgl. Matth. 26, 7—13. Joh. 12, 3—8.)

36 Es bat ihn aber der Pharisäer einer, daß er mit ihm äße. Und er ging hinein in des Pharisäers Haus 37 und setzte sich zu Tisch. Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tische saß in des Pharisäers Hause, brachte sie ein Glas mit Salbe 38 und trat hinten zu seinen Füßen und weinte und fing an, seine Füße zu netzen mit Thränen und mit den Haaren ihres Haupts zu trocknen, und küßte seine Füße und salbte sie 39 mit Salbe. Da aber das der Pharisäer sah, der ihn geladen hatte, sprach er bei sich selbst und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welch ein Weib das ist, die ihn anrührt; denn sie ist 40 eine Sünderin. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an. 41 Es hatte ein Wucherer zwei Schuldner. Einer war schuldig fünfhundert Groschen, der andre fünfzig. 42 Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte er's beiden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben? 43 Simon antwortete und sprach: Ich achte, dem er am meisten geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet. 44 Und er wandte sich zu dem Weibe und sprach zu Simon: Siehst du dies Weib? Ich bin gekommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen; diese aber hat meine Füße mit Thränen genetzt und mit den Haaren ihres Haupts getrocknet. 45 Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese aber, nachdem sie hereingekommen ist, hat sie nicht abgelassen, meine Füße zu küssen. 46 Du hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbt; sie aber hat meine Füße mit Salbe gesalbt. 47 Derhalben sage ich dir: Ihr sind viele (ihre vielen) Sünden vergeben; denn sie hat viel geliebt; welchem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig. 48 Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben. 49 Da fingen an, die mit zu Tisch saßen, und sprachen bei sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünden vergiebt? 50 Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden.

Gleichnis vom Säemann. Christi Verwandte. Stillung des Sturms. Heilung eines Besessenen und eines kranken Weibes. Erweckung der Tochter des Jairus.

8 1 Und es begab sich danach, daß er reiste durch Städte und Märkte und predigte und verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes, und die Zwölfe mit ihm, 2 dazu etliche Weiber, die er gesund gemacht hatte von bösen Geistern und Krankheiten, nämlich Maria, die da Magdalena heißt, von

welcher waren sieben Teufel ausge- 3 fahren, und Johanna, das Weib Chusas, des Pflegers des Herodes, und Susanna und viele andere, die ihm Handreichung thaten von ihrer Habe.

(Matth. 13, 1—23. Mark. 4, 1—20.)

4 Da nun viel Volk bei einander war und aus den Städten zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichnis: 5 Es ging ein Säemann aus, zu säen seinen Samen; und indem er säete, fiel etliches an den Weg und ward zertreten, und die Vögel unter dem 6 Himmel fraßen es auf. Und etliches fiel auf den Fels; und da es aufging, verdorrte es, darum daß es 7 nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten 8 es. Und etliches fiel auf ein gutes Land; und es ging auf und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu 9 hören, der höre! Es fragten ihn aber seine Jünger und sprachen, was 10 dies Gleichnis wäre. Er aber sprach: Euch ist es gegeben, zu wissen das Geheimnis des Reiches Gottes; den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon 11 hören. Das ist aber das Gleichnis: Der Same ist das Wort Gottes. 12 Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören; danach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glau- 13 ben und selig werden. Die aber auf dem Fels sind die: wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an; und die haben nicht Wurzel; eine Zeit lang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie 14 ab. Was aber unter die Dornen fiel, sind die, welche es hören und gehen hin unter den Sorgen, Reichtum und Wollust dieses Lebens und ersticken und bringen keine Frucht. 15 Das aber auf dem guten Land sind, die das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.

(Mark. 4, 21—25.)

16 Niemand aber zündet ein Licht an und bedeckt es mit einem Gefäß oder setzt es unter eine Bank; sondern er setzt es auf einen Leuchter, auf daß, wer hineingeht, das Licht 17 sehe. Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar werde, auch nichts Heimliches, was nicht kundwerde und 18 an den Tag komme. So sehet nun darauf, wie ihr zuhöret. Denn wer da hat, dem wird gegeben; wer aber nicht hat, von dem wird genommen, auch was er meint zu haben.

(Matth. 12, 46—50. Mark. 3, 31—35.)

19 Es gingen aber hinzu seine Mutter und seine Brüder und konnten vor dem 20 Volk nicht zu ihm kommen. Und es ward ihm angesagt: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und 21 wollen dich sehen. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind diese, die Gottes Wort hören und thun.

(Matth. 8, 18. 23—27. Mark. 4, 35—41.)

22 Und es begab sich an der Tage einem, daß er in ein Schiff trat samt seinen Jüngern; und er sprach zu ihnen: Lasset uns über den See 23 fahren. Sie stießen vom Lande. Und da sie schifften, entschlief er. Und es kam ein Windwirbel auf den See, und die Wellen überfielen sie, und 24 standen in großer Gefahr. Da traten sie zu ihm und weckten ihn auf und sprachen: Meister, Meister, wir verderben! Da stand er auf und bedrohte den Wind und die Woge des Wassers; und es ließ ab und ward 25 eine Stille. Er sprach aber zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie fürchteten sich aber und verwunderten sich und sprachen untereinander: Wer ist

10) Jes. 6, 9. 10.

dieser? denn er gebietet dem Winde und dem Wasser, und sie sind ihm gehorsam.

(Matth. 8, 28—34. Mark. 5, 1—20.)

26 Und sie schifften fort in die Gegend der Gadarener, welche ist gegen-
27 über Galiläa. Und als er austrat auf das Land, begegnete ihm ein Mann aus der Stadt, der hatte Teufel von langer Zeit her und that keine Kleider an und blieb in keinem
28 Hause, sondern in den Gräbern. Da er aber Jesum sah, schrie er und fiel vor ihm nieder und rief laut und sprach: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesu, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich bitte dich,
29 du wollest mich nicht quälen. Denn er gebot dem unsaubern Geist, daß er von dem Menschen ausführe. Denn er hatte ihn lange Zeit geplagt, und er ward mit Ketten gebunden und mit Fesseln gefangen und zerriß die Bande und ward getrieben von dem
30 Teufel in die Wüsten. Und Jesus fragte ihn und sprach: Wie heißest du? Er sprach: Legion; denn es waren viele Teufel in ihn gefahren.
31 Und sie baten ihn, daß er sie nicht
32 hieße in die Tiefe fahren. Es war aber daselbst eine große Herde Säue an der Weide auf dem Berge. Und sie baten ihn, daß er ihnen erlaubte, in dieselbigen zu fahren. Und er er-
33 laubte es ihnen. Da fuhren die Teufel aus von dem Menschen und fuhren in die Säue; und die Herde stürzte sich von dem Abhange in den See und er-
34 soffen. Da aber die Hirten sahen, was da geschah, flohen sie und verkündigten es in der Stadt und in den
35 Dörfern. Da gingen sie hinaus zu sehen, was da geschehen war, und kamen zu Jesu und fanden den Menschen, von welchem die Teufel ausgefahren waren, sitzend zu den Füßen Jesu, bekleidet und vernünftig, und
36 erschraken. Und die es gesehen hatten, verkündigten es ihnen, wie der Besessene war gesund geworden. Und
37 es bat ihn die ganze Menge des umliegenden Landes der Gadarener, daß er von ihnen ginge; denn es war sie eine große Furcht angekommen. Und er trat in das Schiff und wandte wieder
38 um. Es bat ihn aber der Mann, von dem die Teufel ausgefahren waren, daß er bei ihm möchte sein. Aber Je-
39 sus ließ ihn von sich und sprach: Gehe wieder heim und sage, wie große Dinge dir Gott gethan hat. Und er ging hin und verkündigte durch die ganze Stadt, wie große Dinge ihm Jesus gethan hatte.

(Matth. 9, 18—26. Mark. 5, 21—43.)

40 Und es begab sich, da Jesus wiederkam, nahm ihn das Volk auf; denn
41 sie warteten alle auf ihn. Und siehe, da kam ein Mann, mit Namen Jairus, der ein Oberster der Schule war, und fiel Jesu zu Füßen und bat ihn, daß er wollte in sein Haus kom-
42 men. Denn er hatte eine einzige Tochter von zwölf Jahren, die lag in den letzten Zügen. Und da er hinging, drängte ihn das Volk.
43 Und ein Weib hatte eine schwere Krankheit zwölf Jahre gehabt; die hatte alle ihre Nahrung an die Ärzte gewandt und konnte von niemand ge-
44 heilt werden; die trat hinzu von hinten und rührte seines Kleides Saum an; und alsobald ward sie gesund.
45 Und Jesus sprach: Wer hat mich angerührt? Da sie aber alle leugneten, sprach Petrus und die mit ihm waren: Meister, das Volk drängt und drückt dich, und du sprichst: Wer hat
46 mich angerührt? Jesus aber sprach: Es hat mich jemand angerührt; denn ich fühle, daß eine Kraft von mir ge-
47 gangen ist. Da aber das Weib sah, daß es nicht verborgen war, kam sie mit Zittern und fiel vor ihm nieder und verkündigte vor allem Volk, aus welcher Ursache sie ihn hätte angerührt und wie sie wäre alsbald ge-
48 sund geworden. Er aber sprach zu

ihr: Sei getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden.

49 Da er noch redete, kam einer vom Gesinde des Obersten der Schule und sprach zu ihm: Deine Tochter ist gestorben; bemühe den Meister nicht. 50 Da aber Jesus das hörte, antwortete er ihm und sprach: Fürchte dich nicht; glaube nur, so wird sie gesund. 51 Da er aber in das Haus kam, ließ er niemand hineingehen denn Petrus und Jakobus und Johannes und des Kindes Vater und Mutter. 52 Sie weinten aber alle und beklagten sie. Er aber sprach: Weinet nicht; sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft. 53 Und sie verlachten ihn, wußten wohl, daß sie gestorben war. 54 Er aber trieb sie alle hinaus, nahm sie bei der Hand und rief und sprach: Kind, stehe auf! 55 Und ihr Geist kam wieder, und sie stand alsobald auf. Und er befahl, man sollte ihr zu essen geben. 56 Und ihre Eltern entsetzten sich. Er aber gebot ihnen, daß sie niemand sagten, was geschehen war.

Aussendung der zwölf Apostel. Speisung der Fünftausend. Bekenntnis des Petrus. Leidensverkündigung. Verklärung Jesu. Heilung eines Besessenen.

(Matth. 10, 1. 7. 9—11. 14. Mark. 6, 7—13.)

9 1 Er forderte aber die Zwölfe zusammen und gab ihnen Gewalt und Macht über alle Teufel, und daß sie 2 Seuchen heilen konnten, und sandte sie aus, zu predigen das Reich Gottes 3 und zu heilen die Kranken. Und er sprach zu ihnen: Ihr sollt nichts mit euch nehmen auf den Weg, weder Stab noch Tasche noch Brot noch Geld; es soll auch einer nicht zwei Röcke haben. 4 Und wo ihr in ein Haus geht, da 5 bleibet, bis ihr von dannen zieht. Und welche euch nicht aufnehmen, da gehet aus von derselben Stadt und schüttelt auch ab den Staub von euren Füßen 6 zu einem Zeugnis über sie. Und sie gingen hinaus und durchzogen die Märkte, predigten das Evangelium und machten gesund an allen Enden.

(Matth. 14, 1. 2. Mark. 6, 14—16.)

7 Es kam aber vor Herodes, den Vierfürsten, alles, was durch ihn geschah; und er besorgte sich, dieweil von etlichen gesagt ward: Johannes 8 ist von den Toten auferstanden; von etlichen aber: Elias ist erschienen; von etlichen aber: Es ist der alten Propheten einer auferstanden. 9 Und Herodes sprach: Johannes, den habe ich enthauptet; wer ist aber dieser, von dem ich solches höre? und begehrte ihn zu sehen.

(Matth. 14, 13—21. Mark. 6, 30—44. Joh. 6, 1—13.)

10 Und die Apostel kamen wieder und erzählten ihm, wie große Dinge sie gethan hatten. Und er nahm sie zu sich und entwich besonders in eine Wüste bei der Stadt, die da heißt Bethsaida. 11 Da dessen das Volk inne ward, zog es ihm nach. Und er ließ sie zu sich und sagte ihnen vom Reiche Gottes und machte gesund, die es bedurften. 12 Aber der Tag fing an sich zu neigen. Da traten zu ihm die Zwölfe und sprachen zu ihm: Laß das Volk von dir, daß sie hingehen in die Märkte umher und in die Dörfer, daß sie Herberge und Speise finden; denn wir sind hier in der Wüste. 13 Er aber sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen. Sie sprachen: Wir haben nicht mehr denn fünf Brote und zwei Fische; es sei denn, daß wir hingehen sollen und Speise kaufen für so großes Volk. 14 (Denn es waren bei fünftausend Mann.) Er sprach aber zu seinen Jüngern: Lasset sie sich setzen je fünfzig und fünfzig. 15 Und sie thaten also; 16 und es setzten sich alle. Da nahm er die fünf Brote und zwei Fische und sah auf gen Himmel und dankte darüber, brach sie und gab sie den Jüngern, daß sie dem Volk vorlegten. 17 Und sie aßen und wurden alle satt; und

wurden aufgehoben, was ihnen überblieb von Brocken, zwölf Körbe.

(Matth. 16, 13—28. Mark. 8, 27—9, 1.)

18 Und es begab sich, da er allein war und betete und seine Jünger bei ihm, fragte er sie und sprach: Wer sagen die Leute, daß ich sei? 19 Sie antworteten und sprachen: Sie sagen, du seiest Johannes der Täufer; etliche aber, du seiest Elias; etliche aber, es sei der alten Propheten einer auferstanden. 20 Er aber sprach zu ihnen: Wer sagt ihr aber, daß ich sei? Da antwortete Petrus und sprach: Du bist der Christ Gottes. 21 Und er bedrohte sie und gebot, daß sie das niemand sagten, 22 und sprach: Des Menschen Sohn muß viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am dritten Tage auferstehen. 23 Da sprach er zu ihnen allen: Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. 24 Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es erhalten. 25 Und was für Nutzen hätte der Mensch, ob er die ganze Welt gewönne und verlöre sich selbst oder beschädigte sich selbst? 26 Wer sich aber mein und meiner Worte schämt, dessen wird sich des Menschen Sohn auch schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit und seines Vaters und der heiligen Engel. 27 Ich sage euch aber wahrlich, daß etliche sind von denen, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis daß sie das Reich Gottes sehen.

(Matth. 17, 1—9. Mark. 9, 2—9.)

28 Und es begab sich etwa acht Tage nach diesen Reden, daß er zu sich nahm Petrus, Johannes und Jakobus und ging auf einen Berg zu beten. 29 Und da er betete, ward die Gestalt seines Angesichts anders, und sein Kleid ward weiß und glänzte. 30 Und siehe, zwei Männer redeten mit ihm, welche waren Moses und Elias; 31 die erschienen in Klarheit und redeten von dem Ausgang, welchen er sollte erfüllen zu Jerusalem. 32 Petrus aber und die mit ihm waren voll Schlafs. Da sie aber aufwachten, sahen sie seine Klarheit und die zwei Männer bei ihm stehen. 33 Und es begab sich, da die von ihm wichen, sprach Petrus zu Jesu: Meister, hier ist gut sein; lasset uns drei Hütten machen, dir eine, Moses eine und Elias eine; und er wußte nicht, was er redete. 34 Da er aber solches redete, kam eine Wolke und überschattete sie; und sie erschraken, da sie die Wolke überzog. 35 Und es fiel eine Stimme aus der Wolke, die sprach: Dieser ist mein lieber Sohn; den sollt ihr hören. 36 Und indem solche Stimme geschah, fanden sie Jesum allein. Und sie verschwiegen es und verkündigten niemand nichts in denselbigen Tagen, was sie gesehen hatten.

(Matth. 17, 14—23. Mark. 9, 14—32.)

37 Es begab sich aber den Tag hernach, da sie von dem Berge kamen, kam ihnen entgegen viel Volk. 38 Und siehe, ein Mann unter dem Volk rief und sprach: Meister, ich bitte dich, besiehe doch meinen Sohn; denn er ist mein einziger Sohn. 39 Siehe, der Geist ergreift ihn, so schreit er alsbald; und er reißt ihn, daß er schäumt, und mit Not weicht er von ihm, wenn er ihn gerissen hat. 40 Und ich habe deine Jünger gebeten, daß sie ihn austrieben, und sie konnten nicht. 41 Da antwortete Jesus und sprach: O du ungläubige und verkehrte Art, wie lange soll ich bei euch sein und euch dulden? Bringe deinen Sohn her! 42 Und da er zu ihm kam, riß ihn der Teufel und zerrte ihn. Jesus aber bedrohte den unsaubern Geist und machte den Knaben gesund und gab ihn seinem Vater wieder. 43 Und sie

entsetzten sich alle über die Herrlichkeit Gottes. Da sie sich aber alle verwunderten über alles, was er that, [44] sprach er zu seinen Jüngern: Fasset ihr zu euren Ohren diese Rede: Des Menschen Sohn muß überantwortet [45] werden in der Menschen Hände. Aber das Wort vernahmen sie nicht, und es war vor ihnen verborgen, daß sie es nicht begriffen. Und sie fürchteten sich, ihn zu fragen um dasselbige Wort.

Der Jünger Ehrgeiz und Eifer. Nachfolge Jesu.

(V. 46—50. Matth. 18, 1—5. Mark. 9, 33—40.)

[46] Es kam auch ein Gedanke unter sie, welcher unter ihnen der Größte [47] wäre. Da aber Jesus den Gedanken ihres Herzens sah, ergriff er ein Kind [48] und stellte es neben sich und sprach zu ihnen: Wer dies Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Welcher aber der Kleinste ist unter [49] euch allen, der wird groß sein. Da antwortete Johannes und sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb die Teufel aus in deinem Namen, und wir wehrten ihm; denn er folgt [50] dir nicht mit uns. Und Jesus sprach zu ihm: Wehret ihm nicht; denn wer nicht wider uns ist, der ist für uns.

[51] Es begab sich aber, da die Zeit erfüllt war, daß er sollte von hinnen genommen werden, wendete er sein Angesicht, stracks gen Jerusalem zu [52] wandeln. Und er sandte Boten vor sich hin; die gingen hin und kamen in einen Markt der Samariter, daß [53] sie ihm Herberge bestellten. Und sie nahmen ihn nicht an, darum daß er sein Angesicht gewendet hatte, zu wandeln gen Jerusalem. [54] Da aber das seine Jünger Jakobus und Johannes sahen, sprachen sie: Herr, willst du, so wollen wir sagen, daß Feuer vom Himmel falle und verzehre sie, wie Elias that? [55] Jesus aber wandte sich und bedrohte sie und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid? [56] Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten. [57] Und sie gingen in einen andern Markt.

(V. 57—60. Matth. 8, 19—22.)

Es begab sich aber, da sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wo du hingehst. [58] Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege. [59] Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. [60] Aber Jesus sprach zu ihm: Laß die Toten ihre Toten begraben; gehe du aber hin und verkündige das Reich Gottes. [61] Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, daß ich einen Abschied mache mit denen, die in meinem Hause sind. [62] Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt zum Reiche Gottes.

Aussendung und Zurückkunft der siebzig Jünger. Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Maria und Martha.

(V. 1—12. Vgl. Matth. 10, 7—16.)

10 [1] Danach sonderte der Herr andre siebzig aus und sandte sie je zwei und zwei vor sich her in alle Städte und Orte, wohin er kommen wollte, [2] und sprach zu ihnen: Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber sind wenige; bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter aussende in seine Ernte. [3] Gehet hin; siehe, ich sende euch wie Lämmer mitten unter Wölfe. [4] Traget keinen Beutel noch Tasche noch Schuhe und grüßet niemand auf der Straße. [5] Wo ihr

54) 2. Kön. 1, 10. 12. 2) Matth. 9, 37. 38.

in ein Haus kommt, da sprecht zuerst: 6 Friede sei mit diesem Hause! Und so daselbst wird ein Kind des Friedens sein, so wird euer Friede auf ihm ruhen; wo aber nicht, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden. 7 In demselbigen Hause aber bleibet, esset und trinket, was sie haben; denn ein Arbeiter ist seines Lohnes wert. Ihr sollt nicht von einem Hause zum andern gehen. 8 Und wo ihr in eine Stadt kommt und sie euch aufnehmen, da esset, was euch wird vorgetragen; 9 und heilet die Kranken, die daselbst sind, und saget ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen. 10 Wo ihr aber in eine Stadt kommt, da sie euch nicht aufnehmen, da gehet hinaus auf ihre Gassen und sprecht: 11 Auch den Staub, der sich an uns gehängt hat von eurer Stadt, schlagen wir ab auf euch; doch sollt ihr wissen, daß euch das Reich Gottes nahe gewesen ist. 12 Ich sage euch: Es wird Sodom erträglicher gehen an jenem Tage denn solcher Stadt. 13 Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Bethsaida! Denn wären solche Thaten zu Tyrus und Sidon geschehen, die bei euch geschehen sind, sie hätten vorzeiten im Sack und in der Asche gesessen und Buße gethan. 14 Doch es wird Tyrus und Sidon erträglicher gehen am Gerichte denn euch. 15 Und du, Kapernaum, die du bis an den Himmel erhoben bist, du wirst in die Hölle hinuntergestoßen werden. 16 Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. 17 Die Siebzig aber kamen wieder mit Freuden und sprachen: Herr, es sind uns auch die Teufel unterthan in deinem Namen. 18 Er sprach aber zu ihnen: Ich sah wohl den Satanas vom Himmel fallen wie einen Blitz. 19 Sehet, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Skorpione, und über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch beschädigen. 20 Doch darüber freuet euch nicht, daß euch die Geister unterthan sind; *freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.*

(V. 21. 22. Matth. 11, 25—27.)

21 Zu der Stunde freute sich Jesus im Geiste und sprach: Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erde, daß du solches verborgen hast den Weisen und Klugen und hast es offenbaret den Unmündigen. Ja, Vater, also war es wohlgefällig vor dir. 22 Es ist mir alles übergeben von meinem Vater. Und niemand weiß, wer der Sohn sei denn nur der Vater, noch wer der Vater sei denn nur der Sohn und welchem es der Sohn will offenbaren.

23 Und er wandte sich zu seinen Jüngern und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, was ihr seht. 24 Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige wollten sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.

(V. 25—28. Vgl. Matth. 22, 35—40. Mark. 12, 28—34.)

25 Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? 26 Er aber sprach zu ihm: Wie steht im Gesetz geschrieben? wie liesest du? 27 Er antwortete und sprach: „Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüte und deinen Nächsten wie dich selbst." 28 Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben. 29 Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesu:

13) Matth. 11, 21—23. 16) Matth. 10, 40.

23) Matth. 13, 16. 17. 27) 5. Mose 6, 5. 3. Mose 19, 18.

30 Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho und fiel unter die Mörder; die zogen ihn aus und schlugen ihn und gingen davon
31 und ließen ihn halb tot liegen. Es begab sich aber von ungefähr, daß ein Priester dieselbige Straße hinabzog; und da er ihn sah, ging er vor-
32 über. Desselbigengleichen auch ein Levit, da er kam zu der Stätte und
33 sah ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reiste und kam dahin; und da er ihn sah, jammerte ihn sein,
34 ging zu ihm, verband ihm seine Wunden und goß darein Öl und Wein und hob ihn auf sein Tier und führte ihn in die Herberge und pflegte sein.
35 Des andern Tages reiste er und zog heraus zwei Groschen und gab sie dem Wirte und sprach zu ihm: Pflege sein; und so du was mehr wirst aufwenden, will ich dir's bezahlen, wenn
36 ich wiederkomme. Welcher dünkt dich, der unter diesen dreien der Nächste sei gewesen dem, der unter die Mör-
37 der gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin und thue desgleichen.

38 Es begab sich aber, da sie wandelten, ging er in einen Markt. Da war ein Weib, mit Namen Martha, die
39 nahm ihn auf in ihr Haus. Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria; die setzte sich zu Jesu Füßen und hörte
40 seiner Rede zu. Martha aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach: Herr, fragst du nicht danach, daß mich meine Schwester läßt allein dienen? Sage ihr doch, daß sie es auch an-
41 greife. Jesus aber antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha, du
42 hast viel Sorge und Mühe; eins aber ist not. Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden.

Jesus lehrt beten.

(V. 2—4. Vgl. Matth. 6, 9—13.)

11 1 Und es begab sich, daß er war an einem Ort und betete. Und da er aufgehört hatte, sprach seiner Jünger einer zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte.
2 Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Unser Vater im Himmel, dein Name werde geheiliget. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie
3 im Himmel. Gieb uns unser
4 täglich Brot immerdar. Und vergieb uns unsre Sünden; denn auch wir vergeben allen, die uns schuldig sind. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel.

5 Und er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, der einen Freund hat und ginge zu ihm zu Mitternacht und spräche zu ihm: Lieber Freund, leihe
6 mir drei Brote; denn es ist mein Freund zu mir gekommen von der Straße, und ich habe nicht, was ich
7 ihm vorlege; und er darinnen würde antworten und sprechen: Mache mir keine Unruhe; die Thür ist schon zugeschlossen, und meine Kindlein sind bei mir in der Kammer; ich kann
8 nicht aufstehen und dir geben. Ich sage euch: und ob er nicht aufsteht und giebt ihm, darum daß er sein Freund ist, so wird er doch um seines unverschämten Geilens (Forderns) willen aufstehen und ihm geben, wieviel er bedarf.

(Matth. 7, 7—11.)

9 Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an,
10 so wird euch aufgethan; denn wer da bittet, der nimmt; und wer da suchet, der findet; und wer da
11 anklopft, dem wird aufgethan. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater um Brot, der ihm einen Stein dafür biete? und so er um einen Fisch

bittet, der ihm eine Schlange für den 12 Fisch biete? oder so er um ein Ei bittet, der ihm einen Skorpion dafür 13 biete? So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

Strafreden gegen die Pharisäer und Schriftgelehrten.

(V. 14—26. Matth. 12, 22—30. 43—45. Mark. 3, 22—27.)

14 Und er trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwun- 15 derte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibt die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der 16 Teufel. Die andern aber versuchten ihn und begehrten ein Zeichen von 17 ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, so es mit sich selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fällt über das 18 andere. Ist denn der Satanas auch mit sich selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? dieweil ihr sagt, ich treibe die Teufel aus durch Beelze- 19 bub. So aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum 20 werden sie eure Richter sein. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so ist ja das Reich Gottes 21 zu euch gekommen. Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast bewahrt, 22 so bleibt das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ, und teilt den Raub aus. 23 **Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.** 24 Wenn der unsaubre Geist von dem Menschen ausfährt, so durchwandelt er dürre Stätten, sucht Ruhe und findet sie nicht; so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. 25 Und wenn er kommt, so findet er es mit Besen gekehrt und geschmückt. 26 Dann geht er hin und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind denn er selbst; und wenn sie hineinkommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger denn vorhin. 27 Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein Weib im Volk die Stimme und sprach zu ihm: Selig ist der Schoß, der dich getragen, und die Brust, die dich genährt hat! 28 Er aber sprach: Ja, selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren.

(V. 29—32. Matth. 12, 38—42.)

29 Das Volk aber drang hinzu. Da fing er an und sagte: Dies ist eine arge Art; sie begehrt ein Zeichen, und es wird ihr kein Zeichen gegeben denn nur das Zeichen des Propheten 30 Jonas. Denn wie Jonas ein Zeichen war den Niniviten, also wird des Menschen Sohn sein diesem Ge- 31 schlecht. Die Königin von Mittag wird auftreten vor dem Gerichte mit den Leuten dieses Geschlechts und wird sie verdammen; denn sie kam von der Welt Ende, zu hören die Weisheit Salomos. Und siehe, hier 32 ist mehr denn Salomo. Die Leute von Ninive werden auftreten vor dem Gerichte mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie thaten Buße nach der Predigt des Jonas. Und siehe, hier ist mehr denn 33 Jonas. Niemand zündet ein Licht an und setzt es an einen heimlichen Ort, auch nicht unter einen Scheffel, sondern auf den Leuchter, auf daß, wer hineingeht, das Licht sehe.

(V. 34—36. Matth. 6, 22. 23.)

34 Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn nun dein Auge einfältig ist,

33) Matth. 5, 15.

so ist dein ganzer Leib licht; so aber dein Auge ein Schalk (böse) ist, so 35 ist auch dein Leib finster. So schaue darauf, daß nicht das Licht in dir 36 Finsternis sei. Wenn nun dein Leib ganz licht ist, daß er kein Stück von Finsternis hat, so wird er ganz licht sein, wie wenn ein Licht mit hellem Blitz dich erleuchtet.

(V. 39—52. Vgl. Matth. 23, 1—36.)

37 Da er aber in der Rede war, bat ihn ein Pharisäer, daß er mit ihm das Mittagsmahl äße. Und er ging 38 hinein und setzte sich zu Tische. Da das der Pharisäer sah, verwunderte er sich, daß er sich nicht vor dem 39 Essen gewaschen hätte. Der Herr aber sprach zu ihm: Ihr Pharisäer haltet die Becher und Schüsseln auswendig reinlich; aber euer Inwendiges ist voll Raub und Bosheit. 40 Ihr Narren, meint ihr, daß es inwendig rein sei, wenn es auswendig 41 rein ist? Doch gebt Almosen von dem, was da ist, siehe, so ist es euch 42 alles rein. Aber wehe euch Pharisäern, daß ihr verzehntet die Minze und Raute und allerlei Kohl und gehet vorbei an dem Gericht und an der Liebe Gottes! Dies sollte man 43 thun und jenes nicht lassen. Wehe euch Pharisäern, daß ihr gern obenan sitzt in den Schulen und wollt gegrüßt sein auf dem Markte! Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr seid wie die verdeckten Totengräber, darüber die Leute laufen, und kennen sie nicht! Da antwortete einer von den Schriftgelehrten und sprach zu ihm: Meister, mit den Worten schmähst du uns auch. Er aber sprach: Und wehe auch euch Schriftgelehrten! denn ihr beladet die Menschen mit unerträglichen Lasten, und ihr rührt sie nicht mit einem Finger an. Wehe euch! denn ihr baut der Propheten Gräber; eure Väter aber haben sie getötet; so bezeugt ihr und willigt in eurer Väter Werke; denn sie töteten sie, so baut ihr ihre Gräber. Dar- 49 um spricht die Weisheit Gottes: Ich will Propheten und Apostel zu ihnen senden, und derselbigen werden sie etliche töten und verfolgen, auf 50 daß gefordert werde von diesem Geschlecht aller Propheten Blut, das vergossen ist, seit der Welt Grund gelegt ist, von Abels Blut an bis 51 auf das Blut des Zacharias, der umkam zwischen dem Altar und Tempel. Ja, ich sage euch: Es wird gefordert werden von diesem Geschlechte. Wehe euch Schriftgelehrten! denn ihr 52 habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen. Ihr kommt nicht hinein und wehrt denen, die hinein wollen. Da er aber solches zu ihnen 53 sagte, fingen an die Schriftgelehrten und Pharisäer, hart auf ihn zu dringen und ihm mit mancherlei Fragen zuzusetzen; und sie lauerten auf ihn und 54 suchten, ob sie etwas erjagen könnten aus seinem Munde, daß sie eine Sache wider ihn hätten.

Mahnung zu freudigem Bekenntnis, zur Sorglosigkeit und Wachsamkeit, Zeichen der Zeit.

(V. 2—9. Matth. 10, 26—33.)

12

1 Es lief das Volk zu, und kamen etliche tausend zusammen, also daß sie sich untereinander traten. Da fing er an und sagte zu seinen Jüngern: Zum ersten hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, welches ist die Heuchelei. Es ist aber 2 nichts verborgen, was nicht offenbar werde, noch heimlich, was man nicht wissen werde. Darum, was 3 ihr in der Finsternis sagt, das wird man im Licht hören; was ihr redet ins Ohr in den Kammern, das wird man auf den Dächern predigen. Ich 4 sage euch aber, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und danach nichts mehr thun können. Ich will euch aber 5

zeigen, vor welchem ihr euch fürchten sollt: Fürchtet euch vor dem, der, nachdem er getötet hat, auch Macht hat, zu werfen in die Hölle. Ja, ich sage euch, vor dem fürchtet euch. [6] Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Pfennige? Dennoch ist vor Gott derselbigen nicht einer vergessen. [7] Aber auch die Haare auf eurem Haupt sind alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid besser denn viele Sperlinge.

[8] Ich sage euch aber: Wer mich bekennt vor den Menschen, den wird auch des Menschen Sohn bekennen [9] vor den Engeln Gottes. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, der wird verleugnet werden vor den [10] Engeln Gottes. Und wer da redet ein Wort wider des Menschen Sohn, dem soll es vergeben werden; wer aber lästert den heiligen Geist, dem [11] soll es nicht vergeben werden. Wenn sie euch aber führen werden in ihre Schulen und vor die Obrigkeit und vor die Gewaltigen, so sorget nicht, wie oder was ihr antworten oder [12] was ihr sagen sollt; denn der heilige Geist wird euch zu derselbigen Stunde lehren, was ihr sagen sollt.

[13] Es sprach aber einer aus dem Volk zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, daß er mit mir das Erbe [14] teile. Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erb[15]schichter über euch gesetzt? Und er sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor dem Geiz; denn niemand lebt [16] davon, daß er viele Güter hat. Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Es war ein reicher Mensch, [17] des Feld hatte wohl getragen. Und er gedachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich thun? Ich habe nicht, wohin ich meine Früchte sammle. [18] Und sprach: Das will ich thun: ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen, und will darein sammeln alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter; und will sagen [19] zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat auf viele Jahre; habe nun Ruhe, iß, trink und habe guten Mut. Aber Gott [20] sprach zu ihm: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wes wird es sein, was du bereitet hast? Also geht es, wer [21] sich Schätze sammelt und ist nicht reich in Gott.

(V. 22—31. Matth. 6, 25—33.)

[22] Er sprach aber zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen sollt, auch nicht für euren Leib, was ihr [23] anthun sollt. Das Leben ist mehr denn die Speise und der Leib mehr [24] denn die Kleidung. Nehmet wahr der Raben; die säen nicht, sie ernten auch nicht, sie haben auch keinen Keller noch Scheune; und Gott nähret sie doch. Wieviel aber seid ihr besser [25] denn die Vögel! Welcher ist unter euch, ob er schon darum sorgt, der da könnte eine Elle seiner Länge [26] zusetzen? So ihr denn das Geringste nicht vermögt, warum sorget ihr für [27] das andre? Nehmet wahr der Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch aber, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht [28] ist bekleidet gewesen wie deren eine. So denn das Gras, das heute auf dem Felde steht und morgen in den Ofen geworfen wird, Gott also kleidet, wie vielmehr wird er euch klei[29]den, ihr Kleingläubigen! Darum auch ihr, fraget nicht danach, was ihr essen oder was ihr trinken sollt, und [30] fahret nicht hoch her. Nach solchem allen trachten die Heiden in der Welt; aber euer Vater weiß wohl, daß ihr [31] dessen bedürfet. Doch trachtet nach dem

10) Matth. 12, 32. Mark. 3, 28. 29.

19) Sir. 11, 19.

Reich Gottes, so wird euch das alles zufallen.

(V. 33—46. Matth. 6, 20. 21. 24, 42—51.)

32 **Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.** 33 Verkaufet, was ihr habt, und gebt Almosen. Machet euch Beutel, die nicht veralten, einen Schatz, der nimmer abnimmt, im Himmel, da kein Dieb zukommt und den keine Motten fressen. 34 **Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.**

35 Lasset eure Lenden umgürtet sein 36 und eure Lichter brennen; und seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf daß, wenn er kommt und anklopft, sie ihm alsbald aufthun. 37 Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich aufschürzen und wird sie zu Tisch setzen und vor ihnen gehen und ihnen dienen. 38 Und so er kommt in der andern Wache und in der dritten Wache und wird es also finden: selig sind diese Knechte. 39 Das sollt ihr aber wissen, wenn ein Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme, so wachte er und ließe nicht in sein Haus brechen. 40 Darum seid ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde, da ihr es nicht meint.

41 Petrus aber sprach zu ihm: Herr, sagst du dies Gleichnis zu uns oder auch zu allen? 42 Der Herr aber sprach: Wie ein großes Ding ist es um einen treuen und klugen Haushalter, welchen der Herr setzt über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit ihre Gebühr gebe! 43 Selig ist der Knecht, welchen sein Herr findet also thun, wenn er kommt. 44 Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen. 45 So aber derselbige Knecht in seinem Herzen sagen wird: Mein Herr verzieht zu kommen, und fängt an zu schlagen Knechte und Mägde, auch zu essen und zu trinken und sich voll zu saufen: 46 so wird desselben Knechtes Herr kommen an dem Tage, da er sich's nicht versieht, und zu der Stunde, die er nicht weiß, und wird ihn zerscheitern und wird ihm seinen Lohn geben mit den Ungläubigen. 47 Der Knecht aber, der seines Herrn Willen weiß und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viele Streiche leiden müssen. 48 Der es aber nicht weiß, hat aber gethan, was der Streiche wert ist, wird wenige Streiche leiden. **Denn welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern.**

(V. 51—53. Matth. 10, 34—36.)

49 Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden; was wollte ich lieber, denn es brennte schon! 50 Aber ich muß mich zuvor taufen lassen mit einer Taufe; und wie ist mir so bange, bis sie vollendet werde! 51 Meinet ihr, daß ich hergekommen bin, Frieden zu bringen auf Erden? Ich sage: Nein, sondern Zwietracht; 52 denn von nun an werden fünf in einem Hause uneins sein, drei wider zwei und zwei wider drei. 53 Es wird sein der Vater wider den Sohn und der Sohn wider den Vater; die Mutter wider die Tochter und die Tochter wider die Mutter; die Schwieger wider die Schnur und die Schnur wider die Schwieger.

54 Er sprach aber zu dem Volk: Wenn ihr eine Wolke seht aufgehen vom Abend, so sprecht ihr alsbald: Es kommt ein Regen; und es geschieht also. 55 Und wenn ihr seht den Südwind wehen, so sprecht ihr: Es wird heiß werden; und es geschieht also. 56 Ihr Heuchler! die Gestalt der

32) Jes. 41, 14.

Erde und des Himmels könnt ihr prüfen; wie prüft ihr aber diese Zeit
57 nicht? Warum richtet ihr aber nicht
58 von euch selber, was recht ist? So du aber mit deinem Widersacher vor den Fürsten gehst, so thue Fleiß auf dem Wege, daß du seiner los werdest, auf daß er nicht etwa dich vor den Richter ziehe, und der Richter überantworte dich dem Stockmeister, und der Stockmeister werfe dich ins
59 Gefängnis. Ich sage dir: Du wirst von dannen nicht herauskommen, bis du den allerletzten Heller bezahlest.

Bußpredigt. Vom unfruchtbaren Feigenbaum. Heilung am Sabbath. Gleichnisse und Reden.

13 1 Es waren aber zu derselbigen Zeit etliche dabei, die verkündigten ihm von den Galiläern, welcher Blut Pilatus mit ihrem Opfer vermischt
2 hatte. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Meint ihr, daß diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder gewesen sind, dieweil sie das
3 erlitten haben? Ich sage: Nein; sondern, so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen.
4 Oder meint ihr, daß die achtzehn, auf welche der Turm in Siloah fiel und erschlug sie, seien schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu
5 Jerusalem wohnen? Ich sage: Nein; sondern, so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen.
6 Er sagte ihnen aber dies Gleichnis: Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberge; und er kam und suchte Frucht darauf und fand sie nicht.
7 Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drei Jahre lang alle Jahre gekommen und habe Frucht gesucht auf diesem Feigenbaum und finde sie nicht; haue ihn ab; was
8 hindert er das Land? Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr, laß ihn noch dies Jahr, bis daß ich um ihn grabe und bedünge ihn, ob er wolle Frucht bringen; wo nicht, so haue ihn danach ab.

Und er lehrte in einer Schule am Sabbath. Und siehe, ein Weib war da, das hatte einen Geist der Krankheit achtzehn Jahre; und sie war krumm und konnte nicht wohl aufsehen. Da sie aber Jesus sah, rief er sie zu sich und sprach zu ihr: Weib, sei los von deiner Krankheit! und legte die Hände auf sie; und alsobald richtete sie sich auf und pries Gott. Da antwortete der Oberste der Schule und war unwillig, daß Jesus auf den Sabbath heilte, und sprach zu dem Volk: Es sind sechs Tage, darinnen man arbeiten soll; in denselbigen kommt und laßt euch heilen und nicht am Sabbathtage. Da antwortete ihm der Herr und sprach: Du Heuchler! löst nicht ein jeglicher unter euch seinen Ochsen oder Esel von der Krippe am Sabbath und führt ihn zur Tränke? Sollte aber nicht gelöst werden am Sabbath diese, die doch Abrahams Tochter ist, von diesem Bande, welche Satanas gebunden hatte nun wohl achtzehn Jahre? Und als er solches sagte, mußten sich schämen alle, die ihm zuwider gewesen waren; und alles Volk freute sich über alle herrlichen Thaten, die von ihm geschahen.

(V. 18—21. Matth. 13, 31—33. Mark. 4, 30—32.)

Er sprach aber: Wem ist das Reich Gottes gleich, und wem soll ich es vergleichen? Es ist einem Senfkorn gleich, welches ein Mensch nahm und warf es in seinen Garten; und es wuchs und ward ein großer Baum, und die Vögel des Himmels wohnten unter seinen Zweigen. Und abermal sprach er: Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen? Es ist einem Sauerteig gleich,

58) Matth. 5, 25. 26.

welchen ein Weib nahm und verbarg ihn unter drei Scheffel Mehl, bis daß es gar sauer ward.

22 Und er ging durch Städte und Märkte und lehrte und nahm seinen Weg gen Jerusalem. 23 Es sprach aber einer zu ihm: Herr, meinst du, daß wenige selig werden? Er aber sprach zu ihnen: 24 Ringet danach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; denn viele werden, das sage ich euch, danach trachten, wie sie hineinkommen, und werden es nicht thun können. 25 Von dem an, wenn der Hauswirt aufgestanden ist und die Thür verschlossen hat, da werdet ihr dann anfangen, draußen zu stehen und an die Thür klopfen und sagen: Herr, Herr, thue uns auf! Und er wird antworten und zu euch sagen: Ich kenne euch nicht, wo ihr her seid. 26 So werdet ihr dann anfangen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf den Gassen 27 hast du uns gelehrt. Und er wird sagen: Ich sage euch: Ich kenne euch nicht, wo ihr her seid; weichet 28 alle von mir, ihr Übelthäter! Da wird sein Heulen und Zähneklappen, wenn ihr sehen werdet Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes, euch aber hinaus- 29 gestoßen. Und es werden kommen vom Morgen und vom Abend, von Mitternacht und vom Mittage, die zu Tische sitzen werden im Reich Gottes. 30 Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein, und sind Erste, die werden die Letzten sein.

31 An demselbigen Tage kamen etliche Pharisäer und sprachen zu ihm: Hebe dich hinaus und gehe von hinnen; denn Herodes will dich töten. 32 Und er sprach zu ihnen: Gehet hin und saget demselben Fuchs: Siehe, ich treibe Teufel aus und mache gesund heute und morgen, und am dritten Tage werde ich ein Ende nehmen. 33 Doch muß ich da heute und morgen und am Tage danach wandeln; denn es thut's nicht, daß ein Prophet umkomme außer Jerusalem. 34 Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigest, die zu dir gesandt werden, wie oft habe ich wollen deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihr Nest unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! 35 Sehet, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich nicht sehen, bis daß es komme, daß ihr sagen werdet: Gelobet ist, der da kommt im Namen des Herrn!

24) Matth. 7, 13. 14. 28) Matth. 8, 11. 12. 30) Matth. 19, 30.

34) Matth. 23, 37—39.

Heilung am Sabbath. Tischreden. Gleichnis vom großen Abendmahl. Selbstverleugnung.

14 1 **Und** es begab sich, daß er kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer auf einen Sabbath, das Brot zu essen; und sie hielten auf ihn. 2 Und siehe, da war ein Mensch vor 3 ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern und sprach: Ist es auch recht, auf den 4 Sabbath heilen? Sie aber schwiegen still. Und er griff ihn an und 5 heilte ihn und ließ ihn gehen. Und er antwortete und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn herauszieht am 6 Sabbathtage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben.

7 Er sagte aber ein Gleichnis zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwählten obenan zu sitzen, und sprach 8 zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht obenan, daß nicht etwa ein Vornehmerer denn du von ihm

aden sei und dann komme, der dich
d ihn geladen hat, und spreche zu
: Weiche diesem! und du müssest
m mit Scham untenan sitzen; son-
n, wenn du geladen wirst, so gehe
und setze dich untenan, auf daß,
m da kommt, der dich geladen
, er spreche zu dir: Freund, rücke
auf! Dann wirst du Ehre haben
denen, die mit dir zu Tische
en. Denn wer sich selbst er-
het, der soll erniedrigt wer-
n; und wer sich selbst er-
drigt, der soll erhöhet wer-
n.
Er sprach auch zu dem, der ihn
aden hatte: Wenn du ein Mit-
s- oder Abendmahl machst, so lade
ht deine Freunde noch deine Brü-
noch deine Gefreundeten noch deine
chbarn, die da reich sind, auf daß
dich nicht etwa wieder laden und
vergolten werde; sondern, wenn
ein Mahl machst, so lade die
men, die Krüppel, die Lahmen,
Blinden, so bist du selig; denn
haben es dir nicht zu vergelten;
wird dir aber vergolten werden
der Auferstehung der Gerechten.
V. 16—24. Vgl. Matth. 22, 2—10.)
Da aber solches hörte einer, der
zu Tisch saß, sprach er zu ihm:
lig ist, der das Brot isset im
ich Gottes. Er aber sprach zu
n: Es war ein Mensch, der machte
großes Abendmahl und lud
le dazu und sandte seinen Knecht
s zur Stunde des Abendmahls,
sagen den Geladenen: Kommt,
n es ist alles bereit! Und sie
gen an alle nacheinander sich zu
schuldigen. Der erste sprach zu
n: Ich habe einen Acker ge-
ft und muß hinausgehen und
besehen; ich bitte dich, entschul-
e mich. Und der andre sprach:
h habe fünf Joch Ochsen gekauft,

und ich gehe jetzt hin sie zu be-
sehen; ich bitte dich, entschuldige
mich. Und der dritte sprach: Ich [20]
habe ein Weib genommen, darum
kann ich nicht kommen. Und der [21]
Knecht kam und sagte das seinem
Herrn wieder. Da ward der Haus-
herr zornig und sprach zu seinem
Knechte: Gehe aus schnell auf die
Straßen und Gassen der Stadt und
führe die Armen und Krüppel und
Lahmen und Blinden herein. Und [22]
der Knecht sprach: Herr, es ist ge-
schehen, was du befohlen hast; es
ist aber noch Raum da. Und der [23]
Herr sprach zu dem Knechte: Gehe
aus auf die Landstraßen und an die
Zäune und nötige sie hereinzukommen,
auf daß mein Haus voll werde. Ich [24]
sage euch aber, daß der Männer
keiner, die geladen sind, mein Abend-
mahl schmecken wird.

(V. 26. 27. Matth. 10, 37. 38.)

Es ging aber viel Volk mit ihm; [25]
und er wandte sich und sprach zu
ihnen: So jemand zu mir kommt [26]
und hasset nicht seinen Vater, Mut-
ter, Weib, Kinder, Brüder, Schwe-
stern, auch dazu sein eigenes Leben,
der kann nicht mein Jünger sein.
Und wer nicht sein Kreuz trägt und [27]
mir nachfolgt, der kann nicht mein
Jünger sein. Wer ist aber unter [28]
euch, der einen Turm bauen will,
und sitzt nicht zuvor und überschlägt
die Kosten, ob er es habe hinaus-
zuführen? auf daß nicht, wo er den [29]
Grund gelegt hat und kann es nicht
hinausführen, alle, die es sehen, fan-
gen an seiner zu spotten und sagen: [30]
Dieser Mensch hob an zu bauen und
kann es nicht hinausführen. Oder [31]
welcher König will sich begeben in
einen Streit wider einen andern
König und sitzt nicht zuvor und rat-
schlagt, ob er könne mit zehntausend
begegnen dem, der über ihn kommt

1) Matth. 23, 12.

27) Kap. 9, 23.

32 mit zwanzigtausend? Wo nicht, so schickt er Botschaft, wenn jener noch ferne ist, und bittet um Frieden.
33 Also auch ein jeglicher unter euch, der nicht absagt allem, was er hat,
34 kann nicht mein Jünger sein. Das Salz ist ein gutes Ding; wo aber das Salz dumm wird, womit wird
35 man es würzen? Es ist weder auf das Land noch in den Mist nütze, sondern man wird es wegwerfen. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Gleichnisse vom verlornen Schaf, verlornen Groschen und verlornen Sohn.

1 **Es** nahten aber zu ihm allerlei Zöllner und Sünder, daß sie ihn
2 hörten. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isset mit ihnen.

(V. 4—7. Vgl. Matth. 18, 12—14.)

3 Er sagte aber zu ihnen dies Gleich-
4 nis und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er deren eines verliert, der nicht lasse die neunundneunzig in der Wüste und hingehe nach dem verlor-
5 nen, bis daß er es finde? Und wenn er es gefunden hat, so legt er es auf seine Achseln mit Freuden.
6 Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir; denn ich habe mein Schaf ge-
7 funden, das verloren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße thut, vor neunundneunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.
8 Oder welches Weib ist, die zehn Groschen hat, so sie deren einen verliert, die nicht ein Licht anzünde und kehre das Haus und suche mit Fleiß,
9 bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: Freuet euch mit mir; denn ich habe meinen Groschen gefunden,
10 den ich verloren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.
11 Und er sprach: Ein Mensch hatte
12 zwei Söhne; und der jüngste unter ihnen sprach zu dem Vater: Gieb mir, Vater, das Teil der Güter, das mir gehört. Und er teilte ihnen
13 das Gut. Und nicht lange danach sammelte der jüngste Sohn alles zusammen und zog fern über Land; und daselbst brachte er sein Gut um
14 mit Prassen. Da er nun all das Seine verzehrt hatte, ward eine große Teurung durch dasselbige ganze Land,
15 und er fing an zu darben und ging hin und hängte sich an einen Bürger desselbigen Landes, der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu
16 hüten. Und er begehrte, seinen Bauch zu füllen mit Trebern, die die Säue aßen; und niemand gab
17 sie ihm. Da schlug er in sich und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger!
18 Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt in
19 den Himmel und vor dir und bin hinfort nicht mehr wert, daß ich dein Sohn heiße; mache mich wie einen
20 deiner Tagelöhner. Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sah ihn sein Vater, und es jammerte ihn, lief und fiel ihm um
21 seinen Hals und küßte ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt in den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, daß ich
22 dein Sohn heiße. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt das beste Kleid hervor und zieht ihn

34) Matth. 5, 13.

an und gebt ihm einen Fingerreif an seine Hand und Schuhe an seine 23 Füße; und bringt ein gemästetes Kalb her und schlachtet es, lasset uns essen 24 und fröhlich sein; denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein.

25 Aber der älteste Sohn war auf dem Felde; und als er nahe zum Hause kam, hörte er das Gesänge 26 und den Reigen und rief zu sich der Knechte einen und fragte, was 27 das wäre. Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat ein gemästetes Kalb geschlachtet, daß er ihn gesund wieder 28 hat. Da ward er zornig und wollte nicht hineingehen. Da ging sein Va- 29 ter heraus und bat ihn. Er aber antwortete und sprach zum Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe dein Gebot noch nie übertreten; und du hast mir nie einen Bock gegeben, daß ich mit meinen 30 Freunden fröhlich wäre. Nun aber dieser dein Sohn gekommen ist, der sein Gut in Sünden verschlungen hat, hast du ihm ein gemästetes Kalb ge- 31 schlachtet. Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein. 32 Du solltest aber fröhlich und gutes Mutes sein; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist wiedergefunden.

Gleichnis vom ungerechten Haushalter, vom reichen Mann und armen Lazarus.

16 1 Er sprach aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; der ward vor ihm berüchtigt, als hätte er ihm 2 seine Güter umgebracht. Und er forderte ihn und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannst hinfort nicht Haushalter sein. 3 Der Haushalter sprach bei sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben kann ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. 4 Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. 5 Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn und sprach zu dem ersten: Wieviel bist du meinem Herrn schuldig? 6 Er sprach: Hundert Tonnen Öl. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich und schreibe flugs fünfzig. 7 Danach sprach er zu dem andern: Du aber, wieviel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief und schreibe achtzig. 8 Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte; denn die Kinder dieser Welt sind klüger denn die Kinder des Lichtes in ihrem Geschlechte (in Hinsicht auf ihresgleichen). 9 Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten. 10 Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht. 11 So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seid, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen? 12 und so ihr in dem Fremden nicht treu seid, wer wird euch geben, was euer ist? 13 Kein Knecht kann zwei Herren dienen: entweder er wird den einen hassen und den andern lieben; oder wird dem einen anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott samt dem Mammon dienen.

14 Das alles hörten die Pharisäer

13) Matth. 6, 24.

auch, die waren geizig und spotteten 15 sein. Und er sprach zu ihnen: Ihr seid es, die ihr euch selbst rechtfertigt vor den Menschen; aber Gott kennt eure Herzen; denn was hoch ist unter den Menschen, das ist ein 16 Greuel vor Gott. Das Gesetz und die Propheten weissagen bis auf Johannes; und von der Zeit wird das Reich Gottes durchs Evangelium gepredigt, und jedermann dringt 17 mit Gewalt hinein. Es ist aber leichter, daß Himmel und Erde vergehen, denn daß ein Tüttel (Strichlein) vom 18 Gesetz falle. Wer sich scheidet von seinem Weibe und freiet eine andre, der bricht die Ehe; und wer die Abgeschiedene von dem Manne freiet, der bricht auch die Ehe.

19 Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand und lebte alle 20 Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür 21 voller Schwären und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen; doch kamen die Hunde und leckten ihm seine 22 Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und ward 23 begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hob er seine Augen auf und sah Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. 24 Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein und sende Lazarus, daß er das Äußerste seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein 25 in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeinigt. 26 Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt, daß, die da wollten von hinnen hinabfahren zu euch, könnten nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüberfahren. 27 Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus; 28 denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. 29 Abraham sprach zu ihm: Sie haben Moses und die Propheten; laß sie dieselbigen hören. 30 Er aber sprach: Nein, Vater Abraham; sondern, wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun. 31 Er sprach zu ihm: Hören sie Moses und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Toten auferstände.

Lehren für die Jünger. Die zehn Aussätzigen. Zukunft des Reiches Gottes. Gleichnisse vom ungerechten Richter und vom Pharisäer und Zöllner.

17

1 Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es ist unmöglich, daß nicht Ärgernisse kommen; wehe aber dem, durch welchen sie kommen! 2 Es wäre ihm besser, daß man einen Mühlstein an seinen Hals hängte und würfe ihn ins Meer, denn daß er dieser Kleinen einen ärgert. 3 Hütet euch! So dein Bruder an dir sündigt, so strafe ihn; und, so es ihn reut, vergieb ihm. 4 Und wenn er siebenmal des Tages an dir sündigen würde und siebenmal des Tages wiederkäme zu dir und spräche: „Es reut mich“, so sollst du ihm vergeben. 5 Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: Stärke uns den Glauben! 6 Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn und sagt zu diesem Maulbeerbaum: Reiß dich

17) Matth. 5, 18.

2) Matth. 18, 6. 7.

aus und versetze dich ins Meer! so wird er euch gehorsam sein. 7 Welcher ist unter euch, der einen Knecht hat, der ihm pflügt oder das Vieh weidet, wenn er heimkommt vom Felde, daß er ihm sage: Gehe alsbald hin und setze dich zu Tische? 8 Ist es nicht also, daß er zu ihm sagt: Richte zu, was ich zu Abend esse, schürze dich und diene mir, bis ich esse und trinke; danach sollst du auch essen und trinken? 9 Dankt er auch demselbigen Knechte, daß er gethan hat, was ihm befohlen war? 10 Ich meine es nicht. Also auch ihr; wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren.

11 Und es begab sich, da er reiste gen Jerusalem, zog er mitten durch Samaria und Galiläa. 12 Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die 13 standen von ferne und erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser! 14 Und da er sie sah, sprach er zu ihnen: Gehet hin und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein. 15 Einer aber unter ihnen, da er sah, daß er gesund geworden war, kehrte er um und pries Gott mit lauter Stimme 16 und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen und dankte ihm. Und das 17 war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein geworden? Wo sind 18 aber die neune? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte und gäbe Gott die Ehre, denn dieser 19 Fremdling? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin; dein Glaube hat dir geholfen.

(Vgl. Matth. 24.)

20 Da er aber gefragt ward von den Pharisäern: Wann kommt das Reich Gottes? antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Gebärden; 21 man wird auch nicht sagen: Siehe, hier oder da ist es. Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.

22 Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, daß ihr werdet begehren, zu sehen einen Tag des Menschensohnes, und werdet ihn nicht sehen. 23 Und sie werden zu euch sagen: Siehe hier, siehe da! Gehet nicht hin und folget auch nicht. 24 Denn wie der Blitz oben vom Himmel blitzet und leuchtet über alles, was unter dem Himmel ist, also wird des Menschen Sohn an seinem Tage sein. 25 Zuvor aber muß er viel leiden und verworfen werden von diesem Geschlechte. 26 Und wie es geschah zu den Zeiten Noahs, so wird es auch geschehen in den Tagen des Menschensohnes. 27 Sie aßen, sie tranken, sie freiten, sie ließen sich freien bis auf den Tag, da Noah in die Arche ging und kam die Sintflut und brachte sie alle um. 28 Desselbigengleichen, wie es geschah zu den Zeiten Lots: sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten; 29 an dem Tage aber, da Lot aus Sodom ging, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte sie alle um. 30 Auf diese Weise wird es auch gehen an dem Tage, wenn des Menschen Sohn soll offenbart werden. 31 An demselbigen Tage, wer auf dem Dache ist und sein Hausrat in dem Hause, der steige nicht hernieder, denselbigen zu holen. Desselbigengleichen, wer auf dem Felde ist, der wende nicht um nach dem, was hinter ihm ist. 32 Gedenket an Lots Weib! 33 Wer da sucht, seine Seele zu erhalten, der wird sie verlieren; und wer sie verlieren wird, der wird ihr zum Leben

6) Matth. 17, 20; 21, 21.

34 helfen. Ich sage euch: In derselbigen Nacht werden zwei auf einem Bette liegen; einer wird angenommen, der andre wird verlassen wer-35 den. Zwei werden mahlen miteinander; eine wird angenommen, die 36 andre wird verlassen werden. Zwei werden auf dem Felde sein; einer wird angenommen, der andre wird 37 verlassen werden. Und sie antworteten und sprachen zu ihm: Herr, wo? Er aber sprach zu ihnen: Wo das Aas ist, da sammeln sich auch die Adler.

18 1 Er sagte ihnen aber ein Gleichnis davon, daß man allezeit beten und 2 nicht laß werden solle, und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott und 3 scheute sich vor keinem Menschen. Es war aber eine Witwe in derselbigen Stadt, die kam zu ihm und sprach: Rette mich von meinem Widersacher! 4 Und er wollte lange nicht. Danach aber dachte er bei sich selbst: Ob ich mich schon vor Gott nicht fürchte noch vor keinem Menschen scheue, 5 dieweil aber mir diese Witwe so viel Mühe macht, will ich sie retten, auf daß sie nicht zuletzt komme und 6 betäube mich. Da sprach der Herr: Höret hier, was der ungerechte 7 Richter sagt! Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte er es mit ihnen verziehen? 8 Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze. Doch wenn des Menschen Sohn kommen wird, meinest du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden?

9 Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären und verachteten die andern, ein sol-10 ches Gleichnis: Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andre 11 ein Zöllner. Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie die andern Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie 12 dieser Zöllner; ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten 13 von allem, was ich habe. Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder 14 gnädig! Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertigt in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöhet werden.

Jesus und die Kindlein. Gefahren des Reichtums. Abermalige Leidensverkündigung. Blindenheilung. Zachäus. Von den anvertrauten Pfunden.

(Matth. 19, 13—15. Mark. 10, 13—16.)

15 Sie brachten auch junge Kindlein zu ihm, daß er sie sollte anrühren. Da es aber die Jünger sahen, be-16 drohten sie die. Aber Jesus rief sie zu sich und sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich 17 Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer nicht das Reich Gottes annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.

(Matth. 19, 16—29. Mark. 10, 17—30.)

18 Und es fragte ihn ein Oberster und sprach: Guter Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben 19 ererbe? Jesus aber sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand 20 ist gut denn der einige Gott. Du weißt die Gebote wohl: Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht töten. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren. 21 Er aber sprach: Das habe ich alles 22 gehalten von meiner Jugend auf. Da Jesus das hörte, sprach er zu ihm: Es fehlet dir noch eins: Verkaufe alles, was du hast, und gieb es

den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach. 23 Da er aber das hörte, ward er traurig; denn er war sehr reich. 24 Da aber Jesus sah, daß er traurig war geworden, sprach er: Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes kommen! 25 Es ist leichter, daß ein Kamel gehe durch ein Nadelöhr, denn daß ein Reicher in das Reich Gottes komme. 26 Da sprachen, die das hörten: Wer kann denn selig werden? 27 Er aber sprach: Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich. 28 Da sprach Petrus: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. 29 Er aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der ein Haus verläßt oder Eltern oder Brüder oder Weib oder Kinder um des Reichs Gottes willen, 30 der es nicht vielfältig wieder empfange in dieser Zeit und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.

(Matth. 20, 17—19. Mark. 10, 32—34.)

31 Er nahm aber zu sich die Zwölfe und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohne; 32 denn er wird überantwortet werden den Heiden; und er wird verspottet und geschmäht und verspeiet werden; 33 und sie werden ihn geißeln und töten; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. 34 Sie aber vernahmen deren keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das Gesagte war.

(Matth. 20, 29—34. Mark. 10, 46—52.)

35 Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Weg und bettelte. 36 Da er aber hörte das Volk, das hindurchging, forschte er, was das wäre. 37 Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth ginge vorüber. 38 Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich mein! 39 Die aber vornean gingen, bedrohten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich mein! 40 Jesus aber stand still und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe zu ihm brachten, fragte er ihn und sprach: 41 Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. 42 Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend! dein Glaube hat dir geholfen. 43 Und alsobald ward er sehend und folgte ihm nach und pries Gott. Und alles Volk, das solches sah, lobte Gott.

19 1 Und er zog hinein und ging durch Jericho. 2 Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner und war reich; 3 und begehrte, Jesum zu sehen, wer er wäre, und konnte nicht vor dem Volk; denn er war klein von Person. 4 Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sähe; denn allda sollte er durchkommen. 5 Und als Jesus kam an dieselbige Stätte, sah er auf und ward sein gewahr und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend hernieder; denn ich muß heute zu deinem Hause einkehren. 6 Und er stieg eilend hernieder und nahm ihn auf mit Freuden. 7 Da sie das sahen, murrten sie alle, daß er bei einem Sünder einkehrte. 8 Zachäus aber trat herzu und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. 9 Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist. 10 Denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

(Vgl. Matth. 25, 14—30.)

11 Da sie nun zuhörten, sagte er weiter ein Gleichnis, darum daß er nahe

bei Jerusalem war, und sie meinten, das Reich Gottes sollte alsobald offenbart werden, und sprach: 12 Ein Edler zog fern in ein Land, daß er ein Reich einnähme und dann wiederkäme. 13 Dieser forderte zehn seiner Knechte und gab ihnen zehn Pfund und sprach zu ihnen: Handelt, bis daß ich wiederkomme. 14 Seine Bürger aber waren ihm feind und schickten Botschaft ihm nach und ließen sagen: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche. 15 Und es begab sich, da er wiederkam, nachdem er das Reich eingenommen hatte, hieß er dieselbigen Knechte fordern, welchen er das Geld gegeben hatte, daß er wüßte, was ein jeglicher gehandelt hätte. 16 Da trat herzu der erste und sprach: Herr, dein Pfund hat zehn Pfund erworben. 17 Und er sprach zu ihm: Ei, du frommer Knecht, dieweil du bist im Geringsten treu gewesen, sollst du Macht haben über zehn Städte. 18 Der andere kam auch und sprach: Herr, dein Pfund hat fünf Pfund getragen. 19 Zu dem sprach er auch: Und du sollst sein über fünf Städte. 20 Und der dritte kam und sprach: Herr, siehe da, hier ist dein Pfund, welches ich habe im Schweißtuch behalten; 21 ich fürchtete mich vor dir; denn du bist ein harter Mann; du nimmst, was du nicht gelegt hast, und erntest, was du nicht gesäet hast. 22 Er sprach zu ihm: Aus deinem Munde richte ich dich, du Schalk. Wußtest du, daß ich ein harter Mann bin, nehme, was ich nicht gelegt habe, und ernte, was ich nicht gesäet habe: 23 warum hast du denn mein Geld nicht in die Wechselbank gegeben? und wenn ich gekommen wäre, hätte ich's mit Wucher gefordert. 24 Und er sprach zu denen, die dabei standen: Nehmet das Pfund von ihm und gebt es dem, der zehn Pfund hat. 25 Und sie sprachen zu ihm: Herr, hat er doch zehn Pfund. 26 Ich sage euch aber: Wer da hat, dem wird gegeben werden; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat. 27 Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte, bringet her und erwürget sie vor mir! 28 Und als er solches sagte, zog er fort und reiste hinauf gen Jerusalem.

Jesu Einzug in Jerusalem. Klage über sie. Tempelreinigung.

(Matth. 21, 1—9. Mark. 11, 1—10. Joh. 12, 12—16.)

29 Und es begab sich, als er nahte gen Bethphage und Bethanien und kam an den Ölberg, sandte er seiner Jünger zwei und sprach: 30 Gehet hin in den Markt, der gegenüber liegt; und wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem noch nie kein Mensch gesessen ist; löset es ab und bringet es. 31 Und so euch jemand fragt, warum ihr es ablöst, so sagt also zu ihm: Der Herr bedarf sein. 32 Und die Gesandten gingen hin und fanden, wie er ihnen gesagt hatte. 33 Da sie aber das Füllen ablösten, sprachen seine Herren zu ihnen: Warum löset ihr das Füllen ab? 34 Sie aber sprachen: der Herr bedarf sein. 35 Und sie brachten es zu Jesu und warfen ihre Kleider auf das Füllen und setzten Jesum darauf. 36 Da er nun hinzog, breiteten sie ihre Kleider auf den Weg. 37 Und da er nahe hinzukam und zog den Ölberg herab, fing an der ganze Haufe seiner Jünger, fröhlich Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Thaten, die sie gesehen hatten, 38 und sprachen: Gelobet sei, der da kommt, ein König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! 39 Und etliche der Pharisäer im Volk sprachen zu ihm: Meister, strafe doch deine Jünger. 40 Er antwortete und sprach zu ihnen: Ich sage euch: Wo

diese werden schweigen, so werden die Steine schreien.

41 Und als er nahe hinzukam, sah er die Stadt an und weinte über sie 42 und sprach: Wenn doch auch du erkenntest zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dient! Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. 43 Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern und an 44 allen Orten ängsten; und werden dich schleifen und keinen Stein auf dem andern lassen, darum daß du nicht erkannt hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist.

(Matth. 21, 12—16. Mark. 11, 15—18. Vgl. Joh. 2, 13—16.)

45 Und er ging in den Tempel und fing an auszutreiben, die darinnen 46 verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: „Mein Haus ist ein Bethaus;" ihr aber habt er gemacht zur Mördergrube. 47 Und es lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Vornehmsten im Volk trachteten ihm nach, daß sie 48 ihn umbrächten, und fanden nicht, wie sie ihm thun sollten; denn alles Volk hing ihm an und hörte ihn.

Christi Verantwortung. Gleichnis von den Weingärtnern. Vom Zinsgroschen. Von der Auferstehung der Toten. Wessen Sohn ist Christus?

(Matth. 21, 23—27. Mark. 11, 27—33.)

20 1 **Und** es begab sich der Tage einen, da er das Volk lehrte im Tempel und predigte das Evangelium, da traten zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten mit den Ältesten 2 und sagten zu ihm und sprachen: Sage uns, aus was für Macht thust du das? und wer hat dir die Macht 3 gegeben? Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen; sagt mir's: 4 Die Taufe Johannes', war sie vom Himmel oder von Menschen? 5 Sie aber gedachten bei sich selbst und sprachen: Sagen wir: vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubt? 6 Sagen wir aber: von Menschen, so wird uns alles Volk steinigen; denn sie bestehen darauf, daß Johannes ein Prophet sei. 7 Und sie antworteten, sie wüßten es nicht, wo sie her wäre. 8 Und Jesus sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich das thue.

(Matth. 21, 33—46. Mark. 12, 1—12.)

9 Er fing aber an, zu sagen dem Volk dies Gleichnis: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und that ihn den Weingärtnern aus und zog über Land eine gute Zeit. 10 Und zu seiner Zeit sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, daß sie ihm gäben von der Frucht des Weinberges. Aber die Weingärtner stäupten ihn und ließen ihn leer von sich. 11 Und über das sandte er noch einen andern Knecht; sie aber stäupten denselbigen auch und höhnten ihn und ließen ihn leer von sich. 12 Und über das sandte er den dritten; sie aber verwundeten den auch und stießen ihn hinaus. 13 Da sprach der Herr des Weinberges: Was soll ich thun? Ich will meinen lieben Sohn senden; vielleicht, wenn sie den sehen, werden sie sich scheuen. 14 Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, dachten sie bei sich selbst und sprachen: Das ist der Erbe, kommt, laßt uns ihn töten, daß das Erbe unser sei. 15 Und sie stießen ihn hinaus vor den Weinberg und töteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinberges denselbigen thun? 16 Er wird kommen und diese Weingärter umbringen und seinen Weinberg andern austhun. Da sie das hörten, sprachen sie: Das sei ferne! 17 Er aber sah sie an und sprach: Was ist denn das, was geschrieben steht: „Der Stein, den die Bauleute

46) Jes. 56, 7. Jer. 7, 11.

verworfen haben, ist zum Eckstein geworden?" 18 Welcher auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf welchen aber er fällt, den wird er zermalmen. 19 Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten danach, wie sie die Hände an ihn legten zu derselbigen Stunde und fürchteten sich vor dem Volk; denn sie verstanden, daß er auf sie dies Gleichnis gesagt hatte.

(Matth. 22, 15—22. Mark. 12, 13—17.)

20 Und sie hielten auf ihn und sandten Laurer aus, die sich stellen sollten, als wären sie fromm, auf daß sie ihn in der Rede fingen, damit sie ihn überantworten könnten der Obrigkeit und Gewalt des Landpflegers. 21 Und sie fragten ihn und sprachen: Meister, wir wissen, daß du aufrichtig redest und lehrst und achtest keines Menschen Ansehen, sondern du lehrst den Weg Gottes recht. 22 Ist es recht, daß wir dem Kaiser den Schoß geben oder nicht? 23 Er aber merkte ihre List und sprach zu ihnen: Was versucht ihr mich? 24 Zeigt mir einen Groschen; wes Bild und Überschrift hat er? Sie antworteten nnd sprachen: Des Kaisers. 25 Er aber sprach zu ihnen: So gebet dem **Kaiser, was des Kaisers ist,** 26 **und Gott, was Gottes ist.** Und sie konnten sein Wort nicht tadeln vor dem Volk und verwunderten sich seiner Antwort und schwiegen still.

(Matth. 22, 23—33. 46. Mark. 12, 18—27. 34.)

27 Da traten zu ihm etliche Sadducäer, welche da halten, es sei kein 28 Auferstehen, und fragten ihn und sprachen: Meister, Moses hat uns geschrieben: So jemandes Bruder stirbt, der ein Weib hat, und stirbt kinderlos, so soll sein Bruder das Weib 29 nehmen. Nun waren sieben Brüder. Der erste nahm ein Weib und starb 30 kinderlos. Und der andre nahm das Weib und starb auch kinderlos. 31 Und der dritte nahm sie. Desselbigengleichen alle sieben und ließen keine Kinder und starben. 32 Zuletzt nach allen starb auch das Weib. 33 Nun in der Auferstehung, wes Weib wird sie sein unter denen? Denn alle sieben haben sie zum Weibe gehabt. 34 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Die Kinder dieser Welt freien und lassen sich freien; 35 welche aber würdig sein werden, jene Welt zu erlangen und die Auferstehung von den Toten, die werden weder freien noch sich freien lassen. 36 Denn sie können hinfort nicht sterben; denn sie sind den Engeln gleich und Gottes Kinder, dieweil sie Kinder sind der Auferstehung. 37 Daß aber die Toten auferstehen, hat auch Moses gedeutet bei dem Busch, da er den Herrn heißet Gott Abrahams und Gott Isaaks und Gott Jakobs. 38 Gott aber ist nicht der Toten, sondern der Lebendigen Gott; denn sie leben ihm alle. 39 Da antworteten etliche der Schriftgelehrten und sprachen: Meister, du hast recht gesagt. 40 Und sie wagten ihn fürder nichts mehr zu fragen.

(Matth. 22, 41—45. Mark. 12, 35—37.)

41 Er sprach aber zu ihnen: Wie sagen sie, Christus sei Davids Sohn? 42 Und er selbst, David, spricht im Psalmbuch: „Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner 43 Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße." 44 David nennt ihn einen Herrn; wie ist er denn sein Sohn?

(Matth. 23, 1. 5—7. 14. Mark. 12, 38—40.)

45 Da aber alles Volk zuhörte, sprach 46 er zu seinen Jüngern: Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die da wollen einhertreten in langen Kleidern und lassen sich gerne grüßen auf dem Markte und sitzen gerne obenan in den Schulen und über Tisch; 47 sie

17) Ps. 118, 22.

37) 2. Mose 3, 2. 6. 42) Ps. 110, 1.
46) Kap. 11, 43.

fressen der Witwen Häuser und wenden lange Gebete vor. Die werden desto schwerere Verdammnis empfangen.

Scherflein der Witwe. Rede Jesu von der Zerstörung Jerusalems und von seiner Zukunft.

(Mark. 12, 41—44.)

21 1 Er sah aber auf und schaute die Reichen, wie sie ihre Opfer einlegten in den Gotteskasten. 2 Er sah aber auch eine arme Witwe, die legte zwei Scherflein ein. 3 Und er sprach: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr denn sie alle eingelegt. 4 Denn diese alle haben aus ihrem Überfluß eingelegt zu dem Opfer Gottes; sie aber hat von ihrer Armut alle ihre Nahrung, die sie hatte, eingelegt.

(Matth. 24, 1—21. Mark. 13, 1—19.)

5 Und da etliche sagten von dem Tempel, daß er geschmückt wäre mit feinen Steinen und Kleinoden, sprach er: 6 Es wird die Zeit kommen, in welcher des alles, was ihr sehet, nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht zerbrochen werde. 7 Sie fragten ihn aber und sprachen: Meister, wann soll das werden? und welches ist das Zeichen, wann das geschehen wird? 8 Er aber sprach: Sehet zu, lasset euch nicht verführen. Denn viele werden kommen in meinem Namen und sagen, ich sei es, und: die Zeit ist herbeigekommen. Folget ihnen nicht nach. 9 Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Empörungen, so entsetzet euch nicht; denn solches muß zuvor geschehen; aber das Ende ist noch nicht sobald da. 10 Da sprach er zu ihnen: Ein Volk wird sich erheben wider das andre und ein Reich wider das andre; 11 und werden geschehen große Erdbeben hin und wieder, teure Zeit und Pestilenz; auch werden Schrecknisse und große Zeichen vom Himmel geschehen. 12 Aber vor diesem allen werden sie die Hände an euch legen und euch verfolgen und überantworten in ihre Schulen und Gefängnisse und vor Könige und Fürsten ziehen um meines Namens willen. 13 Das wird euch aber widerfahren zu einem Zeugnis. 14 So nehmet nun zu Herzen, daß ihr nicht sorget, wie ihr euch verantworten sollt. 15 Denn ich will euch Mund und Weisheit geben, welcher nicht sollen widersprechen mögen noch widerstehen alle eure Widersacher. 16 Ihr werdet aber überantwortet werden von den Eltern, Brüdern, Gefreundeten und Freunden; und sie werden euer etliche töten. 17 Und ihr werdet gehasset sein von jedermann um meines Namens willen. 18 Und ein Haar von eurem Haupt soll nicht umkommen. 19 Fasset eure Seelen mit Geduld. 20 Wenn ihr aber sehen werdet Jerusalem belagert mit einem Heer, so merket, daß herbeigekommen ist ihre Verwüstung. 21 Alsdann, wer in Judäa ist, der fliehe auf das Gebirge, und wer darinnen ist, der weiche hinaus, und wer auf dem Lande ist, der komme nicht hinein. 22 Denn das sind die Tage der Rache, daß erfüllet werde alles, was geschrieben ist. 23 Wehe aber den Müttern und Säuglingen in denselbigen Tagen; denn es wird große Not auf Erden sein und ein Zorn über dies Volk. 24 Und sie werden fallen durch des Schwertes Schärfe und gefangen geführt unter alle Völker; und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis daß der Heiden Zeit erfüllet wird.

(Matth. 24, 29. 30. Mark. 13, 24—26.)

25 Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen; und auf Erden wird den Leuten bange sein, und werden zagen; und das Meer und die Wasserwogen werden brausen; 26 und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und

vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden; denn auch der Himmel Kräfte werden sich bewegen. 27 Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolke mit großer Kraft und Herr- 28 lichkeit. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, so sehet auf und erhebet eure Häupter, darum daß sich eure Erlösung naht.

(V. 29—33. Matth. 24, 32—35. Mark. 13, 28—31.)

29 Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Sehet an den Feigenbaum und alle 30 Bäume: wenn sie jetzt ausschlagen, so seht ihr es an ihnen und merkt, 31 daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dies alles seht angehen, so wisset, daß das Reich 32 Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. 33 Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte ver- 34 gehen nicht. Hütet euch aber, daß eure Herzen nicht beschwert werden mit Fressen und Saufen und mit Sorgen der Nahrung und komme 35 dieser Tag schnell über euch; denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. 36 So seid nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, was geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

37 Und er lehrte des Tages im Tempel; des Nachts aber ging er hinaus und blieb über Nacht am Öl- 38 berge. Und alles Volk machte sich frühe auf zu ihm, im Tempel ihn zu hören.

Verrat des Judas. Osterlamm und Abendmahl. Der Jünger Ehrgeiz.

(Matth. 26, 1—5. 14—16. Mark. 14, 1. 2. 10. 11.)

1 Es war aber nahe das Fest der süßen Brote, das da Ostern heißt. 2 Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten, wie sie ihn töteten; und sie fürchteten sich vor 3 dem Volk. Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der 4 Zahl der Zwölfe. Und er ging hin und redete mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten, wie er ihn 5 wollte ihnen überantworten. Und sie wurden froh und gelobten, ihm 6 Geld zu geben. Und er versprach es und suchte Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Lärmen.

(Matth. 26, 17—29. Mark. 14, 12—25.)

7 Es kam nun der Tag der süßen Brote, auf welchen man mußte opfern 8 das Osterlamm. Und er sandte Petrus und Johannes und sprach: Gehet hin, bereitet uns das Oster- 9 lamm, auf daß wir's essen. Sie aber sprachen zu ihm: Wo willst du, 10 daß wir es bereiten? Er sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr hineinkommt in die Stadt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug; folgt ihm nach in das Haus, 11 da er hineingeht, und sagt zu dem Hausherrn: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist die Herberge, darinnen ich das Osterlamm essen möge mit 12 meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der mit Polstern versehen ist; daselbst 13 bereitet es. Sie gingen hin und fanden, wie er ihnen gesagt hatte, 14 und bereiteten das Osterlamm. Und da die Stunde kam, setzte er sich nieder und die zwölf Apostel mit 15 ihm. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt, dies Oster- 16 lamm mit euch zu essen, ehedenn ich leide. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß es erfüllet werde im 17 Reich Gottes. Und er nahm den Kelch, dankte und sprach: Nehmet denselbigen und teilet ihn unter euch; 18 denn ich sage euch: Ich werde nicht

27) Dan. 7, 13.

trinken von dem Gewächse des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme.

19 Und er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtnis; 20 desselbigengleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Das ist der Kelch, das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird. 21 Doch siehe, die Hand meines Verräters ist mit mir über Tische. 22 Und zwar des Menschen Sohn gehet hin, wie es beschlossen ist; doch wehe demselbigen Menschen, durch welchen er verraten wird! 23 Und sie fingen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde.

24 Es erhob sich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größten gehalten werden. 25 Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißt man gnädige Herren. 26 Ihr aber nicht also; sondern der Größte unter euch soll sein wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener. 27 Denn welcher ist größer, der zu Tisch sitzt oder der da dienet? Ist's nicht, der zu Tische sitzt? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. 28 Ihr aber seid's, die ihr beharret habt bei mir in meinen Anfechtungen. 29 Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mir's mein Vater beschieden hat, 30 daß ihr essen und trinken sollt an meinem Tische in meinem Reich und sitzen auf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israels.

(V. 31—34. Matth. 26, 31—35. Mark. 14, 27—31. Joh. 13, 36—38.)

31 Der Herr aber sprach: Simon, Simon, siehe, der Satanas hat euer begehrt, daß er euch möchte sichten 32 wie den Weizen; ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dermaleinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder. 33 Er sprach aber zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehn. 34 Er aber sprach: Petrus, ich sage dir, der Hahn wird heute nicht krähen, ehedenn du dreimal verleugnet hast, daß du mich kennest.

35 Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch ausgesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen. 36 Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigengleichen auch die Tasche; wer aber nicht hat, verkaufe sein Kleid und kaufe ein Schwert. 37 Denn ich sage euch: Es muß noch das vollendet werden an mir, was geschrieben steht: „Er ist unter die Übelthäter gerechnet." Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. 38 Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

Leiden Jesu am Ölberg und vor Kaiphas. Verleugnung des Petrus.

(Matth. 26,30.36—46. Mark. 14,26.32—42.)

39 Und er ging hinaus nach seiner Gewohnheit an den Ölberg. Es folgten ihm aber seine Jünger nach an denselbigen Ort. 40 Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen: Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet. 41 Und er riß sich von ihnen bei einem Steinwurf und kniete nieder, betete und sprach: 42 Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! 43 Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. 44 Und es

19) 1. Kor. 11, 23—25.

37) Jes. 53, 12.

kam, daß er mit dem Tode rang
und betete heftiger. Es ward aber
sein Schweiß wie Blutstropfen, die
45 fielen auf die Erde. Und er stand
auf von dem Gebet und kam zu
seinen Jüngern und fand sie schlafen
46 vor Traurigkeit und sprach zu ihnen:
Was schlaft ihr? Stehet auf und
betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

(Matth. 26, 47—56. Mark. 14, 43—49.
Joh. 18, 2—11.)

47 Da er aber noch redete, siehe,
eine Schar, und einer von den
Zwölfen, genannt Judas, ging vor
ihnen her und nahte sich zu Jesu
48 ihn zu küssen. Jesus aber sprach
zu ihm: Judas, verrätst du des
Menschen Sohn mit einem Kuß?
49 Da aber sahen, die um ihn waren,
was da werden wollte, sprachen sie
zu ihm: Herr, sollen wir mit dem
50 Schwert dreinschlagen? Und einer
aus ihnen schlug des Hohenpriesters
Knecht und hieb ihm sein rechtes
51 Ohr ab. Jesus aber antwortete
und sprach: Lasset sie doch also
machen. Und er rührte sein Ohr
52 an und heilte ihn. Jesus aber
sprach zu den Hohenpriestern und
Hauptleuten des Tempels und den Ältesten, die über ihn gekommen waren:
Ihr seid wie zu einem Mörder mit
Schwertern und mit Stangen aus-
53 gegangen. Ich bin täglich bei euch
im Tempel gewesen, und ihr habt
keine Hand an mich gelegt; aber
dies ist eure Stunde und die Macht
der Finsternis.

(Matth. 26, 57. 58. 69—75. Mark. 14, 53.
54. 66—72. Joh. 18, 12—18. 25—27.)

54 Sie griffen ihn aber und führten
ihn hin und brachten ihn in des
Hohenpriesters Haus. Petrus aber
55 folgte von ferne. Da zündeten sie
ein Feuer an mitten im Hof und
setzten sich zusammen; und Petrus
56 setzte sich unter sie. Da sah ihn
eine Magd sitzen bei dem Licht und
sah genau auf ihn und sprach: Dieser
57 war auch mit ihm. Er aber verleugnete ihn und sprach: Weib, ich
58 kenne ihn nicht. Und über eine kleine
Weile sah ihn ein andrer und sprach:
Du bist auch deren einer. Petrus
aber sprach: Mensch, ich bin es nicht.
59 Und über eine Weile, bei einer
Stunde, bekräftigte es ein andrer
und sprach: Wahrlich, dieser war
auch mit ihm; denn er ist ein Gali-
60 läer. Petrus aber sprach: Mensch,
ich weiß nicht, was du sagst. Und
alsbald, da er noch redete, krähte
61 der Hahn. Und der Herr wandte
sich und sah Petrus an. Und Petrus
gedachte an des Herrn Wort, wie
er zu ihm gesagt hatte: Ehedenn
der Hahn krähet, wirst du mich drei-
62 mal verleugnen. Und Petrus ging
hinaus und weinte bitterlich.

(Matth. 26, 67. 68. Mark. 14, 65.)

63 Die Männer aber, die Jesum
hielten, verspotteten ihn und schlugen
64 ihn, verdeckten ihn und schlugen ihn
ins Angesicht und fragten ihn und
sprachen: Weissage, wer ist es, der
65 dich schlug? Und viele andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

(Vgl. Matth. 26, 59—66. Mark. 14, 55—64.)

66 Und als es Tag ward, sammelten
sich die Ältesten des Volks, die Hohenpriester und Schriftgelehrten und
führten ihn hinauf vor ihren Rat
67 und sprachen: Bist du Christus?
sage es uns. Er sprach aber zu
ihnen: Sage ich's euch, so glaubt
68 ihr es nicht; frage ich aber, so antwortet ihr nicht und lasset mich doch
69 nicht los. Darum von nun an wird
des Menschen Sohn sitzen zur rech-
70 ten Hand der Kraft Gottes. Da
sprachen sie alle: Bist du denn
Gottes Sohn? Er sprach zu
ihnen: Ihr sagt es, denn ich
71 bin es. Sie aber sprachen: Was
bedürfen wir weiter Zeugnis? Wir
haben's selbst gehört aus seinem
Munde.

Christi Leiden vor Pilatus und Herodes; Verurteilung, Kreuzigung, Tod und Begräbnis.

(V. 1—25. Matth. 27, 2. 11—31. Mark. 15, 1—20. Joh. 18, 28—19, 16.)

23 1 Und der ganze Haufe stand auf 2 und führten ihn vor Pilatus; und sie fingen an ihn zu verklagen und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet und verbietet, den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht, er sei Christus, ein König. 3 Pilatus aber fragte ihn und sprach: Bist du der Juden König? Er antwortete ihm und sprach: Du sagst 4 es. Pilatus sprach zu den Hohenpriestern und zum Volk: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen. 5 Sie aber hielten an und sprachen: Er hat das Volk erregt, damit daß er gelehrt hat hin und her im ganzen jüdischen Lande und hat in Ga- 6 liläa angefangen bis hierher. Da aber Pilatus Galiläa hörte, fragte 7 er, ob er aus Galiläa wäre. Und als er vernahm, daß er unter Herodes' Obrigkeit gehörte, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem 8 war. Da aber Herodes Jesum sah, ward er sehr froh; denn er hätte ihn längst gerne gesehen; denn er hatte viel von ihm gehört und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen. 9 Und er fragte ihn mancherlei; er 10 antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten standen und verklagten ihn 11 hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an und 12 sandte ihn wieder zu Pilatus. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde miteinander; denn zuvor waren sie einander feind.

13 Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten und das Volk zu- 14 sammen und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als der das Volk abwende; und siehe, ich habe ihn vor euch verhört und finde an dem Menschen der Sachen keine, deren ihr ihn beschuldigt; 15 Herodes auch nicht; denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf ihn gebracht, was des Todes wert sei. 16 Darum will ich ihn züchtigen und loslassen. 17 Denn er mußte ihnen einen nach Gewohnheit des Festes losgeben. 18 Da schrie der ganze Haufe und sprach: Hinweg mit diesem, und gieb uns Barabbas los! 19 welcher war um eines Aufruhrs, der in der Stadt geschehen war, und um eines Mordes willen ins Gefängnis geworfen. 20 Da rief Pilatus abermal ihnen zu und wollte Jesum loslassen. 21 Sie riefen aber und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn! 22 Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat denn dieser Übels gethan? Ich finde keine Schuld des Todes an ihm; darum will ich ihn züchtigen und loslassen. 23 Aber sie lagen ihm an mit großem Geschrei und forderten, daß er gekreuzigt würde. Und ihr und der Hohenpriester Geschrei nahm überhand. 24 Pilatus aber urteilte, daß ihre Bitte geschähe, 25 und ließ den los, der um Aufruhrs und Mordes willen war ins Gefängnis geworfen, um welchen sie baten; aber Jesum übergab er ihrem Willen.

26 Und als sie ihn hinführten, ergriffen sie einen, Simon von Kyrene, der kam vom Felde, und legten das Kreuz auf ihn, daß er es Jesu nachtrüge. 27 Es folgte ihm aber nach ein großer Haufe Volk und Weiber, die klagten und beweinten ihn. 28 Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder. 29 Denn siehe, es wird die Zeit

8) Kap. 9, 9.

26) Matth. 27, 32. Mark. 15, 21.

kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Weiber, die keine 30 Kinder haben! Dann werden sie anfangen, zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: 31 Decket uns! Denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren 32 werden? Es wurden aber auch hingeführt zwei andre Übelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden.

(Matth. 27, 33—56. Mark. 15, 22—41. Joh. 19, 17—30.)

33 Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn daselbst und die Übelthäter mit ihm, einen zur Rechten und einen 34 zur Linken. Jesus aber sprach: Vater, vergieb ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun. Und sie teilten seine Kleider und warfen 35 das Los darum. Und das Volk stand und sah zu. Und die Obersten samt ihnen spotteten sein und sprachen: Er hat andern geholfen, er helfe sich selber, ist er Christus, der 36 Auserwählte Gottes. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu 37 ihm und brachten ihm Essig und sprachen: Bist du der Juden König, 38 so hilf dir selber. Es war aber auch oben über ihm geschrieben die Überschrift mit griechischen und lateinischen und hebräischen Buchstaben: Dies ist 39 der Juden König. Aber der Übelthäter einer, die da gehenkt waren, lästerte ihn und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. 40 Da antwortete der andere, strafte ihn und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch 41 in gleicher Verdammnis bist? Und zwar wir sind billig darinnen; denn wir empfangen, was unsre Thaten wert sind; dieser aber hat nichts Un- 42 geschicktes gethan. Und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn 43 du in dein Reich kommst. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein. 44 Und es war um die sechste Stunde, und es ward eine Finsternis über das ganze Land bis 45 an die neunte Stunde. Und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels zerriß mitten 46 entzwei. Und Jesus rief laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als 47 er das gesagt, verschied er. Da aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott und sprach: Fürwahr, 48 dieser ist ein frommer Mensch gewesen! Und alles Volk, das dabei war und zusah, da sie sahen, was da geschah, schlugen sich an ihre Brust 49 und wandten wieder um. Es standen aber alle seine Bekannten von ferne und die Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolgt, und sahen das alles.

(Matth. 27, 57—61. Mark. 15, 42—47. Joh. 19, 38—42.)

50 Und siehe, ein Mann mit Namen Joseph, ein Ratsherr, der war ein 51 guter, frommer Mann und hatte nicht gewilligt in ihren Rat und Handel; er war von Arimathia, der Stadt der Juden, einer, der auch auf das 52 Reich Gottes wartete: der ging zu Pilatus und bat um den Leib Jesu; 53 und er nahm ihn ab, wickelte ihn in Leinwand und legte ihn in ein gehauenes Grab, darinnen niemand 54 je gelegen war. Und es war der Rüsttag, und der Sabbath brach an. 55 Es folgten aber die Weiber nach, die mit ihm gekommen waren aus Galiläa, und beschauten das Grab 56 und wie sein Leib gelegt ward. Sie kehrten aber um und bereiteten Spezerei und Salben. Und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

30) Hos. 10, 8.

46) Ps. 31, 6.

Auferstehung Christi. Die Jünger von Emmaus. Erscheinung vor den Aposteln. Himmelfahrt.

(Matth. 28, 1—8. Mark. 16, 1—8. Joh. 20, 1—13.)

24 1 Aber am ersten Tage der Woche sehr frühe kamen sie zum Grabe und trugen die Spezerei, die sie bereitet 2 hatten, und etliche mit ihnen. Sie fanden aber den Stein abgewälzt 3 von dem Grabe und gingen hinein und fanden den Leib des Herrn Jesu 4 nicht. Und da sie darum bekümmert waren, siehe, da traten zu ihnen zwei Männer mit glänzenden Kleidern. 5 Und sie erschraken und neigten ihre Angesichter nieder zu der Erde. Da sprachen die zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bei den Toten? 6 Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenket daran, wie er euch sagte, 7 da er noch in Galiläa war, und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen. 8 Und sie gedachten an seine Worte. 9 Und sie gingen wieder vom Grabe und verkündigten das alles den Elfen 10 und den andern allen. Es war aber Maria Magdalena und Johanna und Maria, Jakobus' Mutter, und andere mit ihnen, die solches den Aposteln 11 sagten. Und es deuchten sie ihre Worte eben, als wären es Märlein, 12 und glaubten ihnen nicht. Petrus aber stand auf und lief zum Grabe und bückte sich hinein und sah die leinenen Tücher allein liegen; und ging davon, und es nahm ihn wunder, wie es zuginge.

(Mark. 16, 12. 13.)

13 Und siehe, zwei aus ihnen gingen an demselbigen Tage nach einem Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, des Name heißt Emmaus. 14 Und sie redeten miteinander von allen 15 diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten und befragten sich miteinander, nahte Jesus zu ihnen und wandelte mit ihnen. 16 Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. 17 Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegs, und seid traurig? 18 Da antwortete einer, mit Namen Kleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? 19 Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten vor Gott und allem Volk; 20 wie ihn unsre Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammnis des Todes und gekreuzigt. 21 Wir aber hofften, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. 22 Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern; die sind frühe bei dem 23 Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. 24 Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe und fanden es also, wie die Weiber sagten; aber ihn sahen sie nicht. 25 Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens zu glauben alle dem, was die Propheten geredet haben! 26 Mußte nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen? 27 Und fing an von Moses und allen Propheten und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren. 28 Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen; und er stellte sich, als wollte er weitergehen. 29 Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. 30 Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm

er das Brot, dankte, brach es und 31 gab es ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn. 32 Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? 33 Und sie standen auf zu derselbigen Stunde, kehrten wieder gen Jerusalem und fanden die Elfe versammelt und die bei ihnen waren, 34 welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschienen. 35 Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brot brach.

(Mark. 16, 14—18. Joh. 20, 19—23. 1. Kor. 15, 5.)

36 Da sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! 37 Sie erschraken aber und fürchteten sich, meinten, sie sähen einen Geist. 38 Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken? und warum kommen solche Gedanken in euer Herz? 39 Sehet meine Hände und meine Füße, ich bin es selber; fühlet mich und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. 40 Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße. 41 Da sie aber noch nicht glaubten vor Freuden und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen? 42 Und sie legten ihm vor ein Stück von gebratenem Fisch und Honigseim. 43 Und er nahm es und aß vor ihnen. 44 Er sprach aber zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bei euch war; denn es muß alles erfüllt werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Moses', in den Propheten und in den Psalmen. 45 Da öffnete er ihnen das Verständnis, 46 daß sie die Schrift verstanden, und sprach zu ihnen: Also ist es geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von den Toten am dritten Tage 47 und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern und anheben zu Jerusalem. 48 Ihr aber seid des alles Zeugen. 49 Und siehe, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe.

(Mark. 16, 19. Apg. 1, 4—11.)

50 Er führte sie aber hinaus bis gen Bethanien und hob die Hände auf und segnete sie. 51 Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. 52 Sie aber beteten ihn an und kehrten wieder gen Jerusalem mit großer Freude; 53 und waren allewege im Tempel, priesen und lobten Gott.

Evangelium des Johannes.

Das ewige Wort ist Fleisch geworden.

1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. 2 Dasselbige war im Anfang bei Gott. 3 Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. 4 In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht

1) 1. Joh. 1, 1. 2.

3) Kol. 1, 16. 17. Hebr. 1, 2.

5 der Menschen. Und das Licht scheint
in der Finsternis, und die Finster-
6 nis hat es nicht begriffen. Es war
ein Mensch, von Gott gesandt, der
7 hieß Johannes. Derselbige kam zum
Zeugnis, daß er von dem Licht
zeugte, auf daß sie alle durch ihn
8 glaubten. Er war nicht das Licht,
sondern daß er zeugte von dem Licht.
9 Das war das wahrhaftige Licht,
welches alle Menschen erleuchtet, die
10 in diese Welt kommen. Es war in
der Welt, und die Welt ist durch
dasselbige gemacht; und die Welt
11 kannte es nicht. Er kam in sein
Eigentum, und die Seinen nahmen
12 ihn nicht auf. Wie viele ihn aber
aufnahmen, denen gab er Macht,
Gottes Kinder zu werden, die an
13 seinen Namen glauben, welche nicht
von dem Geblüt noch von dem Wil-
len des Fleisches noch von dem
Willen eines Mannes, sondern von
14 Gott geboren sind. Und das **Wort
ward Fleisch und wohnte unter
uns, und wir sahen seine Herr-
lichkeit, eine Herrlichkeit als
des eingebornen Sohnes vom
Vater, voller Gnade und Wahr-
15 heit.** Johannes zeugt von ihm, ruft
und spricht: Dieser war es, von
dem ich gesagt habe: Nach mir wird
kommen, der vor mir gewesen ist;
16 denn er war eher denn ich. Und
von seiner Fülle haben wir alle ge-
17 nommen Gnade um Gnade. Denn
das Gesetz ist durch Moses gegeben;
die Gnade und Wahrheit ist durch
18 Jesum Christum geworden. Nie-
mand hat Gott je gesehen; der ein-
geborne Sohn, der in des Vaters
Schoß ist, der hat es uns verkündigt.

Zeugnis des Täufers vom Lamm Gottes.
Erste Jünger Jesu.

19 **Und** dies ist das Zeugnis des
Johannes, da die Juden sandten
von Jerusalem Priester und Leviten,
daß sie ihn fragten: Wer bist du?
20 Und er bekannte und leugnete nicht;
und er bekannte: Ich bin nicht
21 Christus. Und sie fragten ihn:
Was denn? Bist du Elias? Er
sprach: Ich bin's nicht. Bist du der
Prophet? Und er antwortete: Nein.
22 Da sprachen sie zu ihm: Was bist
du denn? daß wir Antwort geben
denen, die uns gesandt haben. Was
23 sagst du von dir selbst? Er sprach:
Ich bin eine Stimme eines Predigers
in der Wüste: Richtet den Weg des
Herrn! wie der Prophet Jesajas
24 gesagt hat. Und die gesandt waren,
25 die waren von den Pharisäern; und
sie fragten ihn und sprachen zu ihm:
Warum taufst du denn, so du nicht
Christus bist noch Elias noch der
26 Prophet? Johannes antwortete ihnen
und sprach: Ich taufe mit Wasser;
aber er ist mitten unter euch ge-
27 treten, den ihr nicht kennet. Der
ist's, der nach mir kommen wird,
welcher vor mir gewesen ist, des ich
nicht wert bin, daß ich seine Schuh-
28 riemen auflöse. Dies geschah zu
Bethabara, jenseit des Jordans, da
Johannes taufte.

29 Des andern Tages sieht Johannes
Jesum zu sich kommen und spricht:
**Siehe, das ist Gottes Lamm,
welches der Welt Sünde trägt.**
30 Dieser ist's, von dem ich gesagt habe:
Nach mir kommt ein Mann, wel-
cher vor mir gewesen ist; denn er
31 war eher denn ich. Und ich kannte
ihn nicht; aber auf daß er offenbar
würde in Israel, darum bin ich ge-
32 kommen, zu taufen mit Wasser. Und
Johannes zeugte und sprach: Ich
sah, daß der Geist herabfuhr wie
eine Taube vom Himmel und blieb
33 auf ihm. Und ich kannte ihn nicht;
aber der mich sandte, zu taufen mit
Wasser, derselbige sprach zu mir:

---

21) Matth. 17, 10. 5. Mose 18, 15. 23) Jes. 40, 3. 29) Jes. 53, 7. 32) Matth. 3, 16.

über welchen du sehen wirst den Geist herabfahren und auf ihm bleiben, derselbige ist's, der mit dem heiligen Geist tauft. 34 Und ich sah es und zeugte, daß dieser ist Gottes Sohn.

35 Des andern Tags stand abermal Johannes und zwei seiner Jünger. 36 Und als er sah Jesum wandeln, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm. 37 Und die zwei Jünger hörten ihn reden und folgten Jesu nach. 38 Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und sprach zu ihnen: Was suchet ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi (das ist verdolmetscht: Meister), wo bist du zur Herberge? 39 Er sprach zu ihnen: Kommt und sehet. Sie kamen und sahen und blieben denselbigen Tag bei ihm. Es war aber um die zehnte Stunde. 40 Einer von den zweien, die von Johannes hörten und Jesu nachfolgten, war Andreas, der Bruder des Simon Petrus. 41 Derselbige findet am ersten seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias * gefunden (welches ist verdolmetscht: der Gesalbte). 42 Und er führte ihn zu Jesu. Da ihn Jesus sah, sprach er: Du bist Simon, Jonas' Sohn; du sollst Kephas (Petrus) heißen (das wird verdolmetscht: ein Fels).

43 Des andern Tages wollte Jesus wieder gen Galiläa ziehen und findet Philippus und spricht zu ihm: Folge mir nach! 44 Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und Petrus. 45 Philippus findet Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Moses im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesum, Josephs Sohn von Nazareth. 46 Und Nathanael sprach zu ihm: Was kann von Nazareth Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und siehe. 47 Jesus sah Nathanael zu sich kommen und spricht von ihm: Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist. 48 Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Ehedenn dich Philippus rief, da du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich. 49 Nathanael antwortete und spricht zu ihm: Rabbi, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel. 50 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du glaubst, weil ich dir gesagt habe, daß ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum; du wirst noch Größeres denn das sehen. 51 Und spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf und herab fahren auf des Menschen Sohn.

Hochzeit zu Kana.

2 1 Und am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa; und die Mutter Jesu war da. 2 Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. 3 Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. 4 Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. 5 Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das thut. 6 Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt nach der Weise der jüdischen Reinigung, und ging in je einen zwei oder drei Maß. 7 Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie füllten sie bis obenan. 8 Und er spricht zu ihnen:

41) * Messias (hebräisch) und Christus (griechisch) bedeutet beides „der Gesalbte". 42) Matth. 16, 18.

49) 2. Sam. 7, 14. Ps. 2, 7. 51) 1. Mose 28, 12. 6) Mark. 7, 3. 4.

Schöpfet nun und bringet's dem Speisemeister. Und sie brachten es. 9 Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam (die Diener aber wußten's, die das Wasser geschöpft hatten), ruft der Speisemeister den Bräutigam 10 und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken geworden sind, alsdann den geringeren; du hast den guten Wein bisher behalten. 11 Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn. 12 Danach zog er hinab gen Kapernaum, er, seine Mutter, seine Brüder und seine Jünger; und blieben nicht lange daselbst.

Reinigung des Tempels. Gespräch mit Nikodemus.

(Vgl. Matth. 21, 12. 13. Mark. 11, 15—17. Luk. 19, 45. 46.

13 **Und** der Juden Ostern waren nahe, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem. 14 Und er fand im Tempel sitzen, die da Ochsen, Schafe und Tauben feil hatten, und die Wechsler. 15 Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus samt den Schafen und Ochsen und verschüttete den Wechslern das Geld und stieß die Tische um; 16 und sprach zu denen, die die Tauben feil hatten: Traget das von dannen und machet nicht meines Vaters Haus zum Kaufhause. 17 Seine Jünger aber gedachten daran, daß geschrieben steht: „Der Eifer um dein Haus hat mich gefressen." 18 Da antworteten nun die Juden und sprachen zu ihm: Was zeigst du uns für ein Zeichen, daß du solches thun mögest? 19 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brechet diesen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten. 20 Da sprachen die Juden: Dieser Tempel ist in sechsundvierzig Jahren erbaut, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten? 21 Er aber redete von dem Tempel seines Leibes. 22 Da er nun auferstanden war von den Toten, gedachten seine Jünger daran, daß er dies gesagt hatte, und glaubten der Schrift und der Rede, die Jesus gesagt hatte.

17) Ps. 69, 10.

23 Als er aber zu Jerusalem war in den Ostern auf dem Fest, glaubten viele an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er that. 24 Aber Jesus vertraute sich ihnen nicht; denn er kannte sie alle 25 und bedurfte nicht, daß jemand Zeugnis gäbe von einem Menschen; denn er wußte wohl, was im Menschen war.

3 1 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nikodemus, ein Oberster unter den Juden; 2 der kam zu Jesu bei der Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sei denn Gott mit ihm. 3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: *Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen.* 4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? 5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. 6 Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. 7 Laß

20) Matth. 26, 61; 27, 40. 21) 1. Kor. 6, 19. 1) Kap. 7, 50; 19, 39. 3) 1. Petr. 1, 23. 5) Hesek. 36, 25—27. Eph. 5, 26. Tit. 3, 5.

dich's nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müßt von neuem ge- [8] boren werden. Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, von wannen er kommt und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher, der aus [9] dem Geist geboren ist. Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie [10] mag solches zugehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel und weißt [11] das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und zeugen, was wir gesehen haben; und ihr nehmt unser Zeugnis nicht [12] an. Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? [13] Und niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel herniedergekommen ist, nämlich des Menschen [14] Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöht hat, also muß des Menschen [15] Sohn erhöht werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben [16] haben. *Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.* [17] Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn [18] selig werde. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet; denn er glaubt nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. [19] Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr denn das Licht; denn ihre Werke waren böse. [20] Wer Arges thut, der haßt das Licht und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden. [21] Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden; denn sie sind in Gott gethan.

Letztes Zeugnis des Täufers.

[22] Danach kam Jesus und seine Jünger in das jüdische Land und hatte daselbst sein Wesen mit ihnen und taufte. [23] Johannes aber taufte auch noch zu Enon, nahe bei Salim, denn es war viel Wasser daselbst; und sie kamen dahin und ließen sich taufen. [24] Denn Johannes war noch nicht ins Gefängnis gelegt. [25] Da erhob sich eine Frage unter den Jüngern des Johannes mit den Juden über die Reinigung. [26] Und sie kamen zu Johannes und sprachen zu ihm: Meister, der bei dir war jenseit des Jordans, von dem du zeugtest, siehe, der tauft, und jedermann kommt zu ihm. [27] Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel. [28] Ihr selbst seid meine Zeugen, daß ich gesagt habe, ich sei nicht Christus, sondern vor ihm her gesandt. [29] Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund aber des Bräutigams steht und hört ihm zu und freut sich hoch über des Bräutigams Stimme. Dieselbige meine Freude ist nun erfüllt. [30] Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. [31] Der von obenher kommt, ist über alle. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt, der ist über alle [32] und zeuget, was er gesehen und gehört hat; und sein Zeugnis nimmt niemand an. [33] Wer es aber annimmt, der besiegelt es, daß Gott wahrhaftig sei. [34] Denn

14) 4. Mose 21, 8. 9. 16) Röm. 5, 8; 8, 32; 1. Joh. 4, 9.

welchen Gott gesandt hat, der redet Gottes Worte; denn Gott giebt den 35 Geist nicht nach dem Maß. Der Vater hat den Sohn lieb und hat ihm alles in seine Hand gegeben. 36 Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.

Gespräch Jesu mit der Samariterin.

4 1 Da nun der Herr inneward, daß vor die Pharisäer gekommen war, wie Jesus mehr Jünger machte 2 und taufte denn Johannes (wiewohl Jesus selber nicht taufte, sondern 3 seine Jünger), verließ er das Land Judäa und zog wieder gen Galiläa. 4 Er mußte aber durch Samaria rei- 5 sen. Da kam er in eine Stadt Samarias, die heißt Sichar, nahe bei dem Felde, das Jakob seinem Sohn 6 Joseph gab. Es war aber daselbst Jakobs Brunnen. Da nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich an den Brunnen; und es war um die sechste Stunde.

7 Da kommt ein Weib aus Samaria, Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gieb mir zu trinken. 8 Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß sie Speise kauf- 9 ten. Spricht nun das samaritische Weib zu ihm: Wie bittest du, von mir zu trinken, so du ein Jude bist und ich ein samaritisches Weib? (Denn die Juden haben keine Ge- 10 meinschaft mit den Samaritern.) Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du erkenntest die Gabe Gottes und wer der ist, der zu dir sagt: gieb mir zu trinken, du bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser. 11 Spricht zu ihm das Weib: Herr, hast du doch nichts, damit du schöpfest, und der Brunnen ist tief; woher hast du denn lebendiges Wasser? 12 Bist du mehr denn unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben hat? und er hat daraus getrunken und seine Kinder und sein Vieh. 13 Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wer dieses Wassers trinkt, den wird wieder 14 dürsten; wer aber des Wassers trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige 15 Leben quillt. Spricht das Weib zu ihm: Herr, gieb mir dasselbige Wasser, auf daß mich nicht dürste und ich nicht herkommen müsse zu schöpfen. 16 Jesus spricht zu ihr: Gehe hin, rufe 17 deinen Mann und komm her. Das Weib antwortete und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: „Ich 18 habe keinen Mann". Fünf Männer hast du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann; da hast du 19 recht gesagt. Das Weib spricht zu ihm: Herr, ich sehe, daß du ein 20 Prophet bist. Unsre Väter haben auf diesem Berge angebetet, und ihr sagt, zu Jerusalem sei die Stätte, 21 da man anbeten solle. Jesus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge noch zu Jerusalem werdet den 22 Vater anbeten. Ihr wißt nicht, was ihr anbetet; wir wissen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt 23 von den Juden. Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater will haben, die ihn also anbeten. 24 Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der 25 Wahrheit anbeten. Spricht das Weib zu ihm: Ich weiß, daß der Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn derselbige kommen

5) Jos. 24, 32. 10) Kap. 7, 38. 39.

wird, so wird er's uns alles verkündigen. 26 Jesus spricht zu ihr: Ich bin's, der mit dir redet.

27 Und über dem kamen seine Jünger, und es nahm sie wunder, daß er mit dem Weibe redete. Doch sprach niemand: Was fragst du? oder: Was redest du mit ihr? 28 Da ließ das Weib ihren Krug stehen und ging hin in die Stadt und 29 spricht zu den Leuten: Kommet, sehet einen Menschen, der mir gesagt hat alles, was ich gethan habe, ob er nicht Christus sei? 30 Da gingen sie aus der Stadt und kamen zu ihm. 31 Indes aber ermahnten ihn die Jünger und sprachen: Rabbi, iß. 32 Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, davon ihr nicht wisset. 33 Da sprachen die Jünger untereinander: Hat ihm jemand zu essen gebracht? 34 Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen des, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk. 35 Sagt ihr nicht: Es sind noch vier Monate, so kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: Hebet eure Augen auf und sehet in das Feld; denn es ist schon weiß zur Ernte. 36 Und wer da schneidet, der empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, auf daß sich miteinander freuen, der da säet und der da schneidet. 37 Denn hier ist der Spruch wahr: Dieser säet, der andre schneidet. 38 Ich habe euch gesandt zu schneiden, was ihr nicht habt gearbeitet; andre haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit gekommen. 39 Es glaubten aber an ihn viele der Samariter aus derselbigen Stadt um der Rede des Weibes willen, welches da zeugte: Er hat mir gesagt alles, was ich gethan habe. 40 Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, daß er bei ihnen bliebe; und er blieb zwei Tage da. 41 Und viel mehrere glaubten um seines Wortes willen und sprachen zum Weibe: 42 Wir glauben nun hinfort nicht um deiner Rede willen; wir haben selber gehört und erkannt, daß dieser ist wahrlich Christus, der Welt Heiland.

Heilung des Sohnes eines königlichen Dieners.

43 Aber nach zwei Tagen zog er aus von dannen und zog gen Galiläa. 44 Denn er selber, Jesus, zeugte, daß ein Prophet daheim nichts gilt. 45 Da er nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, die gesehen hatten alles, was er zu Jerusalem auf dem Fest gethan hatte; denn sie waren auch zum Fest gekommen. 46 Und Jesus kam abermal gen Kana in Galiläa, da er das Wasser hatte zu Wein gemacht.

47 Und es war ein Königischer (königlicher Diener), des Sohn lag krank zu Kapernaum. Dieser hörte, daß Jesus kam aus Judäa nach Galiläa, und ging hin zu ihm und bat ihn, daß er hinabkäme und hülfe seinem Sohn; denn er war todkrank. 48 Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so glaubt ihr nicht. 49 Der Königische sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehedenn mein Kind stirbt. 50 Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebt. Der Mensch glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin. 51 Und indem er hinabging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm und sprachen: Dein Kind lebt. 52 Da forschte er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. 53 Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte:

35) Matth. 9, 37. Luk. 10, 2.

44) Matth. 13, 57. Mark. 6, 4. Luk. 4, 24.

Dein Sohn lebt. Und er glaubte 54 mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andre Zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa nach Galiläa kam.

Heilung eines Kranken am Teich Bethesda. Jesu Verantwortung.

5 1 Danach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf gen Jerusa- 2 lem. Es ist aber zu Jerusalem bei dem Schafthor ein Teich, der heißt auf hebräisch Bethesda und hat fünf 3 Hallen, in welchen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Verdorrte (Gelähmte), die warteten, wann sich das Wasser 4 bewegte. * Denn ein Engel fuhr herab zu seiner Zeit in den Teich und bewegte das Wasser. Welcher nun als der erste, nachdem das Wasser bewegt war, hineinstieg, der ward gesund, mit welcherlei Seuche 5 er behaftet war. Es war aber ein Mensch daselbst, achtunddreißig Jahre 6 lang krank gelegen. Da Jesus denselbigen liegen sah und vernahm, daß er so lange gelegen war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? 7 Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, wenn das Wasser sich bewegt, der mich in den Teich lasse; und wenn ich komme, so steigt ein anderer vor mir hinein. 8 Jesus spricht zu ihm: Stehe auf, 9 nimm dein Bett und gehe hin! Und alsobald ward der Mensch gesund und nahm sein Bett und ging hin. Es war aber desselbigen Tages der Sabbath.

10 Da sprachen die Juden zu dem, der gesund geworden war: Es ist heute Sabbath; es ziemt dir nicht, 11 das Bett zu tragen. Er antwortete ihnen: Der mich gesund machte, der sprach zu mir: Nimm dein Bett und 12 gehe hin! Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bett und gehe hin? 13 Der aber gesund geworden war, wußte nicht, wer es war; denn Jesus war gewichen, da so viel Volk 14 an dem Ort war. Danach fand ihn Jesus im Tempel und sprach zu ihm: Siehe zu, du bist gesund geworden; sündige hinfort nicht mehr, daß dir 15 nicht etwas Ärgeres widerfahre. Der Mensch ging hin und verkündigte es den Juden, es sei Jesus, der ihn 16 gesund gemacht habe. Darum verfolgten die Juden Jesum und suchten ihn zu töten, daß er solches gethan hatte auf den Sabbath.

17 Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirkt bisher, und ich wirke 18 auch. Darum trachteten ihm die Juden nun viel mehr nach, daß sie ihn töteten, daß er nicht allein den Sabbath brach, sondern sagte auch, Gott sei sein Vater, und machte sich selbst 19 Gott gleich. Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selber thun, als was er sieht den Vater thun; denn was derselbige thut, das thut gleicher- 20 maßen auch der Sohn. Der Vater aber hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er thut, und wird ihm noch größere Werke zeigen, daß 21 ihr euch verwundern werdet. Denn wie der Vater die Toten auferweckt und macht sie lebendig, also auch der 22 Sohn macht lebendig, welche er will. Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem 23 Sohn gegeben, auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt 24 den Vater nicht, der ihn gesandt hat. **Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht,**

4) * Dieser Vers fehlt in den ältesten Handschriften.

23) Phil. 2, 10. 11.

sondern er ist vom Tode zum
25 Leben hindurchgedrungen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, daß die Toten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören; und die sie hören werden, die werden leben.
26 Denn wie der Vater das Leben hat in sich selber, also hat er dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in sich
27 selber, und hat ihm Macht gegeben, auch Gericht zu halten, darum daß
28 er des Menschen Sohn ist. Verwundert euch des nicht. Denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden
29 seine Stimme hören und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Übels gethan haben, zur
30 Auferstehung des Gerichts. Ich kann nichts von mir selber thun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist recht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern des Vaters
31 Willen, der mich gesandt hat. So ich von mir selbst zeuge, so ist mein
32 Zeugnis nicht wahr. Ein andrer ist's, der von mir zeugt, und ich weiß, daß das Zeugnis wahr ist, das er
33 von mir zeugt. Ihr schicktet zu Johannes, und er zeugte von der Wahr-
34 heit. Ich aber nehme nicht Zeugnis von Menschen, sondern solches sage ich, auf daß ihr selig werdet.
35 Er war ein brennendes und scheinendes Licht; ihr aber wolltet eine kleine Weile fröhlich sein in seinem Lichte.
36 Ich aber habe ein größeres Zeugnis denn Johannes' Zeugnis; denn die Werke, die mir der Vater gegeben hat, daß ich sie vollende, dieselbigen Werke, die ich thue, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt hat.
37 Und der Vater, der mich gesandt hat, derselbige hat von mir gezeugt. Ihr habt nie weder seine Stimme gehört noch seine Gestalt gesehen;
38 und sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend; denn ihr glaubt dem nicht, den er gesandt hat.
39 Suchet in der Schrift, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darinnen; und sie ist's, die von
40 mir zeuget; und ihr wollt nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben haben möchtet.
41 Ich nehme nicht Ehre
42 von Menschen; aber ich kenne euch, daß ihr nicht Gottes Liebe in euch
43 habt. Ich bin gekommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmt mich nicht an. So ein andrer wird in seinem eignen Namen kommen, den
44 werdet ihr annehmen. Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander nehmt, und die Ehre, die von
45 Gott allein ist, sucht ihr nicht? Ihr sollt nicht meinen, daß ich euch vor dem Vater verklagen werde; es ist einer der euch verklagt: Moses, auf
46 welchen ihr hofft. Wenn ihr Moses glaubtet, so glaubtet ihr auch mir; denn er hat von mir geschrieben.
47 So ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

33) Kap. 1, 19—34.

Speisung der Fünftausend. Jesus das Brot des Lebens.

(Matth. 14, 13—21. Mark. 6, 32—44. Luk. 9, 10—17.)

6 1 Danach fuhr Jesus weg über das galiläische Meer, das von Tibe-
2 rias. Und es zog ihm viel Volk nach, darum daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that.
3 Jesus aber ging hinauf auf einen Berg und setzte sich daselbst mit sei-
4 nen Jüngern. Es waren aber nahe die Ostern, der Juden Fest.

5 Da hob Jesus seine Augen auf und sieht, daß viel Volk zu ihm kommt, und spricht zu Philippus: Wo kaufen wir Brot, daß diese
6 essen? (Das sagte er aber, ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was

7 er thun wollte. Philippus antwortete ihm: Für zweihundert Groschen Brot ist nicht genug für sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig 8 nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des 9 Simon Petrus: Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; aber was ist das unter 10 so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bei fünftausend 11 Mann. Jesus aber nahm die Brote, dankte und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desselbigengleichen auch von den Fischen, wieviel sie wollten. 12 Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. 13 Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbroten, die überblieben denen, 14 die gespeist worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt 15 kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst allein.

(V. 16—21. Matth. 14, 22—33. Mark. 6, 45—52.)

16 Am Abend aber gingen die Jün- 17 ger hinab an das Meer und traten in das Schiff und kamen über das Meer gen Kapernaum. Und es war schon finster geworden, und Jesus 18 war nicht zu ihnen gekommen. Und das Meer erhob sich von einem gro- 19 ßen Winde. Da sie nun gerudert hatten bei fünfundzwanzig oder dreißig Feldweges, sahen sie Jesum auf dem Meere dahergehen und nahe zum Schiff kommen; und sie fürch- 20 teten sich. Er aber sprach zu ihnen: 21 Ich bin's, fürchtet euch nicht. Da wollten sie ihn in das Schiff nehmen; und alsobald war das Schiff am Lande, wo sie hinfuhren.

22 Des andern Tages sah das Volk, das diesseit des Meeres stand, daß kein anderes Schiff daselbst war denn das einzige, darein seine Jünger getreten waren, und daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff getreten war, sondern allein seine Jünger waren weggefahren. 23 Es kamen aber andre Schiffe von Tiberias nahe zu der Stätte, da sie das Brot gegessen hatten durch des Herrn Danksagung. 24 Da nun das Volk sah, daß Jesus nicht da war noch seine Jünger, traten sie auch in die Schiffe und kamen gen Kapernaum und suchten Jesum. 25 Und da sie ihn fanden jenseit des Meeres, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann bist du hergekommen?

26 Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr sucht mich nicht darum, daß ihr Zeichen gesehen habt, sondern daß ihr von dem Brot gegessen habt und seid satt geworden. 27 Wirket Speise, nicht, die vergänglich ist, sondern die da bleibt in das ewige Leben, welche euch des Menschen Sohn geben wird: denn denselbigen hat Gott der Vater versiegelt. 28 Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir thun, daß wir Gottes Werke wirken? 29 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubt, den er gesandt hat. 30 Da sprachen sie zu ihm: Was thust du denn für ein Zeichen, auf daß wir sehen und glauben dir? Was wirkest du? 31 Unsre Väter haben Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben steht: „Er gab ihnen Brot vom Himmel zu essen.“ 32 Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Moses hat euch nicht das Brot vom

31) 2. Mose 16, 4.

Himmel gegeben, sondern mein Vater giebt euch das rechte Brot vom Himmel. 33 Denn das Brot Gottes ist das, welches vom Himmel kommt und giebt der Welt das Leben. 34 Da sprachen sie zu ihm: Herr, gieb uns allewege solches Brot. 35 Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. 36 Aber ich habe es euch gesagt, daß ihr mich gesehen habt und glaubet doch nicht. 37 Alles, was mir mein Vater giebt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. 38 Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht, daß ich meinen Willen thue, sondern des, der mich gesandt hat. 39 Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat, sondern daß ich's auferwecke am jüngsten Tage. 40 Denn das ist der Wille des, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn sieht und glaubt an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

41 Da murrten die Juden darüber, daß er sagte: Ich bin das Brot, 42 das vom Himmel gekommen ist, und sprachen: Ist dieser nicht Jesus, Josephs Sohn, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie spricht er denn: Ich bin vom Himmel gekommen? 43 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: 44 Murret nicht untereinander. Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. 45 Es steht geschrieben in den Propheten: „Sie werden alle von Gott gelehrt sein.“ Wer es nun hört vom Vater und lernt es, der kommt zu mir. 46 Nicht, daß jemand den Vater gesehen habe, ohne der vom Vater ist; der hat den Vater gesehen. 47 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben. 48 Ich bin das Brot des Lebens. 49 Eure Väter haben Manna gegessen in der Wüste und sind gestorben. 50 Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, auf daß, wer davon isset, nicht sterbe. 51 Ich bin das lebendige Brot, vom Himmel gekommen. Wer von diesem Brot essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.

52 Da zankten die Juden untereinander und sprachen: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben? 53 Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. 54 Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. 55 Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank. 56 Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibt in mir und ich in ihm. 57 Wie mich gesandt hat der lebendige Vater und ich lebe um des Vaters willen, also, wer mich isset, derselbige wird auch leben um meinetwillen. 58 Dies ist das Brot, das vom Himmel gekommen ist; nicht, wie eure Väter haben Manna gegessen und sind gestorben. Wer dies Brot isset, der wird leben in Ewigkeit. 59 Solches sagte er in der Schule, da er lehrte, zu Kapernaum.

60 Viele nun seiner Jünger, die das hörten, sprachen: Das ist eine harte Rede; wer kann sie hören? 61 Da Jesus aber bei sich selbst merkte, daß

45) Jes. 54, 13. Jer. 31, 33. 34.

46) Kap. 1, 18. 56) Kap. 15, 4; 1. Joh. 3, 24.

seine Jünger darüber murrten, sprach [62] er zu ihnen: Ärgert euch das? Wie, wenn ihr denn sehen werdet des Menschen Sohn auffahren dahin, da er [63] zuvor war? Der Geist ist's, der da lebendig macht; das Fleisch ist nichts nütze. Die Worte, die ich rede, die sind Geist und sind [64] Leben. Aber es sind etliche unter euch, die glauben nicht. Denn Jesus wußte von Anfang wohl, welche nicht glaubend waren und welcher ihn ver- [65] raten würde. Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn von meinem Vater gegeben.

[66] Von dem an gingen seiner Jünger viele hinter sich und wandelten hin- [67] fort nicht mehr mit ihm. Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr [68] auch weggehen? Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte [69] des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des [70] lebendigen Gottes. Jesus antwortete ihnen: Habe ich nicht euch zwölfe erwählt? und euer einer ist [71] ein Teufel. Er redete aber von dem Judas, Simons Sohn, Ischarioth; derselbige verriet ihn hernach und war der Zwölfe einer.

Jesus auf dem Laubhüttenfest.

7 [1] Danach zog Jesus umher in Galiläa; denn er wollte nicht in Judäa umherziehen, darum daß ihm die [2] Juden nach dem Leben stellten. Es war aber nahe der Juden Fest, die [3] Laubrüste. Da sprachen seine Brüder zu ihm: Mache dich auf von dannen und gehe nach Judäa, auf daß auch deine Jünger sehen die [4] Werke, die du thust. Niemand thut etwas im Verborgnen und will doch frei offenbar sein. Thust du solches, so offenbare dich vor der Welt. [5] Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn. [6] Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht hier; eure Zeit aber ist allewege. [7] Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber haßt sie; denn ich zeuge von ihr, daß ihre Werke böse sind. [8] Gehet ihr hinauf auf dieses Fest, ich will noch nicht hinaufgehen auf dieses Fest; denn meine Zeit ist noch nicht erfüllt. [9] Da er aber das zu ihnen gesagt, blieb er in Galiläa.

[10] Als aber seine Brüder waren hinaufgegangen, da ging er auch hinauf zu dem Fest, nicht offenbar, sondern heimlich. [11] Da suchten ihn die Juden am Fest und sprachen: Wo ist er? [12] Und es war ein großes Gemurmel von ihm unter dem Volk. Etliche sprachen: Er ist fromm; die andern aber sprachen: Nein, sondern er verführt das Volk. [13] Niemand aber redete frei von ihm um der Furcht willen vor den Juden.

[14] Aber mitten im Fest ging Jesus hinauf in den Tempel und lehrte. [15] Und die Juden verwunderten sich und sprachen: Wie kann dieser die Schrift, so er sie doch nicht gelernt hat? [16] Jesus antwortete ihnen und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat. [17] So jemand will des Willen thun, der wird innewerden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede. [18] Wer von sich selbst redet, der sucht seine eigne Ehre; wer aber sucht die Ehre des, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und ist keine Ungerechtigkeit an ihm. [19] Hat euch nicht Moses das Gesetz gegeben? und niemand unter euch thut das Gesetz. [20] Warum sucht ihr mich zu töten? Das Volk antwortete und sprach: Du hast einen Teufel; wer sucht dich zu töten? [21] Jesus antwortete und sprach:

---

69) Kap. 1, 49; 11, 27. Matth. 16, 16.
3) Mark. 2, 21. 32. Apg. 1, 14.

Ein einziges Werk habe ich gethan, 21 und es wundert euch alle. Moses 22 hat euch gegeben die Beschneidung (nicht, daß sie von Moses kommt, sondern von den Vätern), und ihr beschneidet den Menschen am Sabbath. 23 So ein Mensch die Beschneidung annimmt am Sabbath, auf daß nicht das Gesetz des Moses gebrochen werde: zürnet ihr denn über mich, daß ich den ganzen Menschen habe am Sabbath gesund gemacht? 24 Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein gerechtes Gericht.

25 Da sprachen etliche von Jerusalem: Ist das nicht der, den sie suchten zu 26 töten? Und siehe, er redet frei, und sie sagen ihm nichts. Erkennen unsre Obersten nun gewiß, daß er gewiß 27 Christus sei? Doch wir wissen, von wannen dieser ist; wenn aber Christus kommen wird, so wird niemand 28 wissen, von wannen er ist. Da rief Jesus im Tempel, lehrte und sprach: Ja, ihr kennet mich und wisset, von wannen ich bin; und von mir selbst bin ich nicht gekommen, sondern es ist ein Wahrhaftiger, der mich gesandt hat, welchen ihr nicht kennt. 29 Ich kenne ihn aber; denn ich bin von ihm, und er hat mich gesandt. 30 Da suchten sie ihn zu greifen; aber niemand legte die Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekom-31 men. Aber viele vom Volk glaubten an ihn und sprachen: Wenn Christus kommen wird, wird er auch mehr Zeichen thun, denn dieser thut?

32 Und es kam vor die Pharisäer, daß das Volk solches von ihm murmelte. Da sandten die Pharisäer und Hohenpriester Knechte aus, daß 33 sie ihn griffen. Da sprach Jesus zu ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit bei euch, und dann gehe ich hin zu 34 dem, der mich gesandt hat. Ihr werdet mich suchen und nicht finden; und wo ich bin, könnet ihr nicht hinkommen. 35 Da sprachen die Juden untereinander: Wo will dieser hingehen, daß wir ihn nicht finden sollen? Will er zu den Zerstreuten unter den Griechen gehen und die Griechen lehren? 36 Was ist das für eine Rede, daß er sagt: Ihr werdet mich suchen und nicht finden; und wo ich bin, da könnet ihr nicht hinkommen?

37 Aber am letzten Tage des Festes, der am herrlichsten war, trat Jesus auf, rief und sprach: **Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!** 38 **Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von des Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen.** 39 Das sagte er aber von dem Geist, welchen empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der heilige Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verklärt. 40 Viele nun vom Volk, die diese Rede hörten, sprachen: Dieser ist wahrlich der Prophet. 41 Andere sprachen: Er ist Christus. Etliche aber sprachen: Soll Christus aus Galiläa kommen? 42 Spricht nicht die Schrift, von dem Samen Davids und aus dem Flecken Bethlehem, da David war, solle Christus kommen? 43 Also ward eine Zwietracht unter dem Volk über ihn.

44 Es wollten aber etliche ihn greifen; aber niemand legte die Hand an 45 ihn. Die Knechte kamen zu den Hohenpriestern und Pharisäern; und sie sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht gebracht? 46 Die Knechte antworteten: Es hat nie kein Mensch also geredet wie dieser Mensch. 47 Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seid ihr auch verführt? 48 Glaubt auch irgend ein Oberster oder Pharisäer an 49 ihn? Aber das Volk, das nichts vom 50 Gesetz weiß, ist verflucht. Spricht zu ihnen Nikodemus, der bei der

21) Kap. 5, 16.

37) Kap. 4, 10. 38) Jes. 44, 3. Joel 3, 1. 42) Mich. 5, 1.

Nacht zu ihm kam, welcher einer unter ihnen war: [51] Richtet unser Gesetz auch einen Menschen, ehe man ihn verhört und erkennt, was er thut? [52] Sie antworteten und sprachen zu ihm: Bist du auch ein Galiläer? Forsche nnd siehe, aus Galiläa steht kein Prophet auf. [53] Und ein jeglicher ging also heim.

Jesus und die Ehebrecherin.

8 [1] *Jesus aber ging an den Ölberg. [2] Und früh morgens kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm; und er setzte sich und lehrte sie. [3] Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer brachten ein Weib zu ihm, im Ehebruch ergriffen, und stellten sie in die Mitte. [4] Und sie sprachen zu ihm: Meister, dies Weib ist ergriffen im Ehebruch. [5] Moses aber hat uns im Gesetz geboten, solche zu steinigen; was sagst du? [6] Das sprachen sie aber, ihn zu versuchen, auf daß sie eine Sache wider ihn hätten. Aber Jesus bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde. [7] Als sie nun anhielten ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie. [8] Und bückte sich wieder nieder und schrieb auf die Erde. [9] Da sie aber das hörten, gingen sie hinaus, von ihrem Gewissen überführt, einer nach dem andern, von den Ältesten an bis zu den Geringsten; und Jesus ward gelassen allein und das Weib in der Mitte stehend. [10] Jesus aber richtete sich auf; und da er niemand sah denn das Weib, sprach er zu ihr: Weib, wo sind sie, deine Verkläger? Hat dich niemand verdammt? [11] Sie aber sprach: Herr, niemand. Jesus aber sprach: So verdamme ich dich auch nicht; gehe hin und sündige hinfort nicht mehr.

1) * Der Abschnitt von 1—11 fehlt in den ältesten Handschriften.

Jesus das Licht der Welt.

[12] Da redete Jesus abermal zu ihnen und sprach: **Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.** [13] Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du zeugst von dir selbst; dein Zeugnis ist nicht wahr. [14] Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Auch so ich von mir selbst zeugen würde, so ist mein Zeugnis wahr; denn ich weiß, von wannen ich gekommen bin und wo ich hingehe; ihr aber wisset nicht, von wannen ich komme und wo ich hingehe. [15] Ihr richtet nach dem Fleisch; ich richte niemand. [16] So ich aber richte, so ist mein Gericht recht; denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat. [17] Auch steht in eurem Gesetze geschrieben, daß zweier Menschen Zeugnis wahr sei. [18] Ich bin's, der ich von mir selbst zeuge; und der Vater, der mich gesandt hat, zeugt auch von mir. [19] Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennt weder mich noch meinen Vater; wenn ihr mich kenntet, so kenntet ihr auch meinen Vater. [20] Diese Worte redete Jesus an dem Gotteskasten, da er lehrte im Tempel; und niemand griff ihn; denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

[21] Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Ich gehe hinweg, und ihr werdet mich suchen und in eurer Sünde sterben. Wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. [22] Da sprachen die Juden: Will er sich denn selbst töten, daß er spricht: Wohin ich gehe, da könnt ihr nicht hinkommen? [23] Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von unten her, ich bin von oben her: ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt. [24] Darum habe

12) Jes. 49, 6. 17) 5. Mose 19, 15.
19) Kap. 14, 7.

ich euch gesagt, daß ihr sterben werdet in euren Sünden; denn so ihr nicht glaubt, daß ich es sei, so werdet ihr sterben in euren Sünden. 25 Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? Und Jesus sprach zu ihnen: Erstlich der, der ich mit euch rede. 26 Ich habe viel von euch zu reden und zu richten; aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehört habe, das rede ich vor der Welt. 27 Sie vernahmen aber nicht, daß er ihnen von dem Vater sagte. 28 Da sprach Jesus zu ihnen: Wenn ihr des Menschen Sohn erhöhen werdet, dann werdet ihr erkennen, daß ich es sei und nichts von mir selber thue, sondern wie mich mein Vater gelehrt hat, so rede ich. 29 Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater läßt mich nicht allein; denn ich thue allezeit, was ihm gefällt. 30 Da er solches redete, glaubten viele an ihn.

31 Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger 32 und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. 33 Da antworteten sie ihm: Wir sind Abrahams Samen, sind niemals jemandes Knechte gewesen; wie sprichst du denn: Ihr sollt frei werden? 34 Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht. 35 Der Knecht aber bleibt nicht ewiglich im Hause; der Sohn bleibt ewiglich. 36 So euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei. 37 Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Samen seid; aber ihr sucht mich zu töten; denn meine Rede findet keinen Eingang bei euch. 38 Ich rede, was ich von meinem Vater gesehen habe; so thut ihr, was ihr von eurem Vater gesehen habt. 39 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Spricht Jesus zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so thätet ihr Abrahams Werke. 40 Nun aber sucht ihr mich zu töten, einen solchen Menschen, der ich euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von Gott gehört habe. Das hat Abraham nicht gethan. 41 Ihr thut eures Vaters Werke. Da sprachen sie zu ihm: Wir haben einen Vater, Gott. 42 Jesus sprach zu ihnen: Wäre Gott euer Vater, so liebtet ihr mich; denn ich bin ausgegangen und komme von Gott; denn ich bin nicht von mir selber gekommen, sondern er hat mich gesandt. 43 Warum kennt ihr denn meine Sprache nicht? Denn ihr könnt ja mein Wort nicht hören. 44 Ihr seid von dem Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollt ihr thun. Derselbige ist ein Mörder von Anfang und ist nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er von seinem Eignen; denn er ist ein Lügner und ein Vater derselbigen. 45 Ich aber, weil ich die Wahrheit sage, so glaubt ihr mir nicht. 46 Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubt ihr mir nicht? 47 Wer von Gott ist, der hört Gottes Worte; darum hört ihr nicht, denn ihr seid nicht von Gott.

48 Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist und hast einen Teufel? 49 Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr verunehret mich. 50 Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber einer, der sie suchet und richtet. 51 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht

47) Kap. 18, 37.

52 sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du einen Teufel hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken 53 ewiglich. Bist du mehr denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist? und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst? 54 Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehrt, von welchem ihr sprecht, er sei euer 55 Gott, und kennt ihn nicht; ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne ihn nicht, so würde ich ein Lügner, gleichwie ihr seid. Aber ich kenne ihn und halte sein Wort. 56 Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte; und 57 er sah ihn und freute sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt und hast 58 Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehedenn Abraham ward, bin 59 ich. Da hoben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich und ging zum Tempel hinaus.

Heilung eines Blindgeborenen am Sabbath.

9 1 **Und** Jesus ging vorüber und sah 2 einen, der blind geboren war. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er ist 3 blind geboren? Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern daß die Werke 4 Gottes offenbar würden an ihm. Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wir- 5 ken kann. Dieweil ich bin in der Welt, bin ich das Licht der Welt. 6 Da er solches gesagt, spützte er auf die Erde und machte einen Kot aus dem Speichel und schmierte den Kot auf des Blinden Augen und sprach 7 zu ihm: Gehe hin zu dem Teich Siloah (das ist verdolmetscht: gesandt), und wasche dich. Da ging er hin und wusch sich und kam sehend. 8 Die Nachbarn und die ihn zuvor gesehen hatten, daß er ein Bettler war, sprachen: Ist dieser nicht, der dasaß und bettelte? 9 Etliche sprachen: Er ist's; etliche aber: Er ist ihm ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich bin's. 10 Da sprachen sie zu ihm: Wie sind deine Augen aufgethan? 11 Er antwortete und sprach: Der Mensch, der Jesus heißt, machte einen Kot und schmierte meine Augen und sprach: Gehe hin zu dem Teich Siloah und wasche dich. Ich ging hin und wusch mich und ward sehend. 12 Da sprachen sie zu ihm: Wo ist derselbige? Er sprach: Ich weiß nicht.

13 Da führten sie ihn zu den Pharisäern, der weiland blind war. 14 (Es war aber Sabbath, da Jesus den Kot machte und seine Augen öffnete.) 15 Da fragten ihn abermal auch die Pharisäer, wie er wäre sehend geworden. Er aber sprach zu ihnen: Kot legte er mir auf die Augen, und ich wusch mich und bin nun sehend. 16 Da sprachen etliche der Pharisäer: Der Mensch ist nicht von Gott, dieweil er den Sabbath nicht hält. Die andern aber sprachen: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen thun? Und es ward eine Zwietracht unter ihnen. 17 Sie sprachen wieder zu dem Blinden: Was sagst du von ihm, daß er hat deine Augen aufgethan? Er aber sprach: Er ist ein Prophet. 18 Die Juden glaubten nicht von ihm, daß er blind gewesen und sehend geworden wäre, bis daß sie riefen die Eltern des, der sehend geworden war, 19 fragten sie und sprachen: Ist das euer Sohn, von welchem ihr sagt,

---

6) Mark. 8, 23.

er sei blind geboren? Wie ist er 19 denn nun sehend? Seine Eltern antworteten ihnen und sprachen: Wir wissen, daß dieser unser Sohn ist 21 und daß er blind geboren ist. Wie er aber nun sehend ist, wissen wir nicht; oder wer ihm seine Augen aufgethan hat, wissen wir auch nicht. Er ist alt genug, fragt ihn, lasset 22 ihn selbst für sich reden. Solches sagten seine Eltern; denn sie fürchteten sich vor den Juden. Denn die Juden hatten sich schon vereinigt, wenn jemand ihn für Christum bekennte, daß derselbige in den Bann 23 gethan würde. Darum sprachen seine Eltern: Er ist alt genug, fragt ihn selbst.

24 Da riefen sie zum andernmal den Menschen, der blind gewesen war, und sprachen zu ihm: Gieb Gott die Ehre: wir wissen, daß dieser Mensch 25 ein Sünder ist. Er antwortete und sprach: Ist er ein Sünder, das weiß ich nicht; eines weiß ich wohl, daß ich blind war und nun sehend bin. 26 Da sprachen sie wieder zu ihm: Was that er dir? Wie that er deine Augen 27 auf? Er antwortete ihnen: Ich habe es euch jetzt gesagt; habt ihr's nicht gehört? Was wollt ihr's abermal hören? Wollt ihr auch seine Jünger 28 werden? Da schalten sie ihn und sprachen: Du bist sein Jünger; wir 29 aber sind Moses' Jünger. Wir wissen, daß Gott mit Moses geredet hat; von wannen aber dieser ist, 30 wissen wir nicht. Der Mensch antwortete und sprach zu ihnen: Das ist ein wunderlich Ding, daß ihr nicht wisset, von wannen er sei; und er 31 hat meine Augen aufgethan. Wir wissen aber, daß Gott die Sünder nicht hört, sondern so jemand gottesfürchtig ist und thut seinen Willen, 32 den hört er. Von der Welt an ist's nicht erhört, daß jemand einem Blindgeborenen die Augen aufgethan 33 habe. Wäre dieser nicht von Gott, er könnte nichts thun. Sie antwor- 34 teten und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünden geboren und lehrest uns? Und stießen ihn hinaus.

35 Es kam vor Jesum, daß sie ihn ausgestoßen hatten. Und da er ihn fand, sprach er zu ihm: Glaubst du an den Sohn Gottes? Er antwor- 36 tete und sprach: Herr, welcher ist's? auf daß ich an ihn glaube. Jesus 37 sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist's. Er 38 aber sprach: Herr, ich glaube; und betete ihn an. Und Jesus sprach: 39 Ich bin zum Gerichte auf diese Welt gekommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden. Und solches 40 hörten etliche der Pharisäer, die bei ihm waren, und sprachen zu ihm: Sind wir denn auch blind? Jesus 41 sprach zu ihnen: Wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; nun ihr aber sprecht: Wir sind sehend, bleibet eure Sünde.

Der gute Hirte.

10 1 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thür hineingeht in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein- 2 geht, der ist ein Hirte der Schafe. 3 Demselbigen thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme; und er ruft seine Schafe mit Namen und führt sie aus. Und wenn 4 er seine Schafe hat ausgelassen, geht er vor ihnen hin, und die Schafe folgen ihm nach; denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber 5 folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm; denn sie kennen der Fremden Stimme nicht. Dieses Gleichnis- 6 wort sagte Jesus zu ihnen; sie vernahmen aber nicht, was es war, was er zu ihnen sagte.

7 Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:

Ich bin die Thür zu den Schafen. 8 Alle, die vor mir gekommen sind, die sind Diebe und Mörder; aber die Schafe haben ihnen nicht gehorcht. 9 Ich bin die Thür; so jemand durch mich eingeht, der wird selig werden und wird ein und aus gehen und 10 Weide finden. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, würge und umbringe. 11 Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.

(Jes. 40, 11. Hes. 34, 11—23.)

12 Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe. Der Mietling aber, der nicht Hirte ist, des die Schafe nicht eigen sind, sieht den Wolf kommen und verläßt die Schafe und flieht; und der Wolf erhascht und zerstreut die Schafe. 13 Der Mietling aber flieht; denn er ist ein Mietling und achtet der 14 Schafe nicht. Ich bin der gute Hirte und erkenne die Meinen und bin be- 15 kannt den Meinen, wie mich mein Vater kennt und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die 16 Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle; und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Herde und 17 ein Hirte werden. Darum liebt mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ich's wieder nehme. 18 Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe Macht es zu lassen und habe Macht es wieder zu nehmen. Solches Gebot habe ich empfangen von 19 meinem Vater. Da ward abermal eine Zwietracht unter den Juden 20 über diese Worte. Viele unter ihnen sprachen: Er hat einen Teufel und ist unsinnig; was hört ihr ihm zu? 21 Die andern sprachen: Das sind nicht Worte eines Besessenen; kann ein Teufel auch der Blinden Augen aufthun?

Fest der Tempelweihe.

22 Es war aber Kirchweihe zu Jerusalem und war Winter. 23 Und Jesus wandelte im Tempel in der Halle 24 Salomos. Da umringten ihn die Juden und sprachen zu ihm: Wie lange hältst du unsre Seele auf? Bist du Christus, so sage es uns 25 frei heraus. Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubet nicht. Die Werke, die ich thue in meines Vaters Namen, die 26 zeugen von mir. Aber ihr glaubt nicht; denn ihr seid nicht von meinen Schafen, wie ich euch gesagt habe. 27 Denn meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und 28 sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir 29 aus meiner Hand reißen. Der Vater, der mir sie gegeben hat, ist größer denn alles; und niemand kann sie aus meines Va- 30 ters Hand reißen. Ich und der Vater sind eins.

31 Da hoben die Juden abermal Steine auf, daß sie ihn steinigten. 32 Jesus antwortete ihnen: Viele gute Werke habe ich euch erzeigt von meinem Vater; um welches Werk unter denselbigen steinigt ihr mich? 33 Die Juden antworteten ihm und sprachen: Um des guten Werkes willen steinigen wir dich nicht, sondern um der Gotteslästerung willen und daß du ein Mensch bist und machst dich 34 selbst zu einem Gott. Jesus antwortete ihnen: Steht nicht geschrieben in eurem Gesetz: „Ich habe ge- 35 sagt: Ihr seid Götter?“ So er die Götter nennt, zu welchen das Wort Gottes geschah, und die Schrift kann 36 doch nicht gebrochen werden: spricht

---

31) Kap. 8, 59. 33) Kap. 5, 18. Matth. 26, 65. 34) Ps. 82, 6.

ihr denn zu dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst Gott, darum daß ich 37 sage: Ich bin Gottes Sohn? Thue ich nicht die Werke meines Vaters, 38 so glaubet mir nicht; thue ich sie aber, glaubet doch den Werken, wollt ihr mir nicht glauben, auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist und ich in ihm.

39 Sie suchten abermal ihn zu greifen; aber er entging ihnen aus ihren 40 Händen und zog hin wieder jenseit des Jordans an den Ort, da Johannes vorhin getauft hatte, und 41 blieb allda. Und viele kamen zu ihm und sprachen: Johannes that kein Zeichen; aber alles, was Johannes von diesem gesagt hat, das 42 ist wahr. Und glaubten allda viele an ihn.

Auferweckung des Lazarus.

11 1 Es lag aber einer krank, mit Namen Lazarus, von Bethanien, dem Flecken Marias und ihrer 2 Schwester Martha. (Maria aber war es, die den Herrn gesalbt hat mit Salbe und seine Füße getrocknet mit ihrem Haar; derselbigen Bruder, 3 Lazarus, war krank.) Da sandten seine Schwestern zu ihm und ließen ihm sagen: Herr, siehe, den du lieb 4 hast, der liegt krank. Da Jesus das hörte, sprach er: Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes 5 dadurch geehret werde. Jesus aber hatte Martha lieb und ihre Schwes- 6 ter und Lazarus. Als er nun hörte, daß er krank war, blieb er zwei Tage an dem Ort, da er war. 7 Danach spricht er zu seinen Jüngern: Laßt uns wieder gen Judäa ziehen. 8 Seine Jünger sprachen zu ihm: Meister, jenes Mal wollten die Juden dich steinigen, und du willst wie- 9 der dahin ziehen? Jesus antwortete: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der stößt sich nicht; denn er sieht das 10 Licht dieser Welt. Wer aber des Nachts wandelt, der stößt sich; denn 11 es ist kein Licht in ihm. Solches sagte er, und danach spricht er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, daß ich ihn auf- 12 wecke. Da sprachen seine Jünger: Herr, schläft er, so wird's besser 13 mit ihm. Jesus aber sagte von seinem Tode; sie meinten aber, er 14 redete vom leiblichen Schlaf. Da sagte es ihnen Jesus frei heraus: 15 Lazarus ist gestorben; und ich bin froh um euretwillen, daß ich nicht da gewesen bin, auf daß ihr glaubet; 16 aber lasset uns zu ihm ziehen. Da sprach Thomas, der genannt ist Zwilling, zu den Jüngern: Laßt uns mitziehen, daß wir mit ihm sterben.

17 Da kam Jesus und fand, daß er schon vier Tage im Grabe gelegen 18 war. Bethanien aber war nahe bei Jerusalem, bei fünfzehn Feldweges; 19 und viele Juden waren zu Martha und Maria gekommen, sie zu trösten 20 über ihren Bruder. Als Martha nun hörte, daß Jesus kommt, geht sie ihm entgegen; Maria aber blieb 21 daheim sitzen. Da sprach Martha zu Jesu: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht ge- 22 storben; aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von Gott, das 23 wird dir Gott geben. Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen. 24 Martha spricht zu ihm: Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage. 25 Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, der wird 26 leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebet und glaubet an

1) Luk. 10, 38. 39. 2) Kap. 12, 3.

11) Matth. 9, 24.

mich, der wird nimmermehr 27 sterben. Glaubst du das? Sie spricht zu ihm: Herr, ja; ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommt. 28 Und da sie das gesagt hatte, ging sie hin und rief ihre Schwester Maria heimlich und sprach: Der 29 Meister ist da und ruft dich. Dieselbige, als sie das hörte, stand sie 30 eilend auf und kam zu ihm. Denn Jesus war noch nicht in den Flecken gekommen, sondern war noch an dem Ort, da ihm Martha war entgegen- 31 gekommen. Die Juden, die bei ihr im Hause waren und trösteten sie, da sie sahen Maria, daß sie eilend aufstand und hinausging, folgten sie ihr nach und sprachen: Sie geht hin zum Grabe, daß sie daselbst weine.

32 Als nun Maria kam, da Jesus war, und sah ihn, fiel sie zu seinen Füßen und sprach zu ihm: Herr, wärest du hier gewesen, mein Bru- 33 der wäre nicht gestorben. Als Jesus sie sah weinen und die Juden auch weinen, die mit ihr kamen, ergrimmte er im Geist und betrübte sich selbst 34 und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr, 35 komm und sieh es. Und Jesu gingen 36 die Augen über. Da sprachen die Juden: Siehe, wie hat er ihn so 37 lieb gehabt! Etliche aber unter ihnen sprachen: Konnte, der dem Blinden die Augen aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stürbe? 38 Da ergrimmte Jesus abermal in sich selbst und kam zum Grabe. Es war aber eine Kluft und ein Stein dar- 39 auf gelegt. Jesus sprach: Hebt den Stein ab. Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: Herr, er verweset schon; denn er ist 40 vier Tage gelegen. Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du solltest die Herrlichkeit Gottes sehen? Da 41 hoben sie den Stein ab, da der Verstorbene lag. Jesus aber hob seine Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhört hast; 42 doch ich weiß, daß du mich allezeit hörst; aber um des Volks willen, das umhersteht, sage ich's, daß sie glauben, du habest mich gesandt. 43 Da er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm her- 44 aus! Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen und sein Angesicht verhüllt mit einem Schweißtuch. Jesus spricht zu ihnen: Löset ihn 45 auf und lasset ihn gehen. Viele nun der Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was Jesus that, glaubten an ihn.

46 Etliche aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus gethan hatte. 47 Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer einen Rat und sprachen: Was thun wir? Dieser 48 Mensch thut viele Zeichen. Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben; so kommen dann die Römer und nehmen uns Land und 49 Leute. Einer aber unter ihnen, Kaiphas, der desselben Jahres Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr 50 wisset nichts, bedenket auch nichts; es ist uns besser, ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze 51 Volk verderbe. Solches aber redete er nicht von sich selbst, sondern, dieweil er desselbigen Jahres Hoherpriester war, weissagte er; denn Jesus sollte sterben für das Volk, 52 und nicht für das Volk allein, sondern daß er auch die Kinder Gottes, die zerstreuet waren, zusammen- 53 brächte. Von dem Tage an ratschlagten sie, wie sie ihn töteten. 54 Jesus aber wandelte nicht mehr frei

35) Luk. 19, 41.

51) 4. Mose 27, 21.

unter den Juden, sondern ging von dannen in eine Gegend nahe bei der Wüste, in eine Stadt, genannt Ephrem, und hatte sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern. 55 Es waren aber nahe die Ostern der Juden; und es gingen viele hinauf gen Jerusalem aus der Gegend vor den Ostern, daß sie sich reinigten. 56 Da standen sie und fragten nach Jesu und redeten miteinander im Tempel: Was dünkt euch, daß er nicht kommt auf das Fest? 57 Es hatten aber die Hohenpriester und Pharisäer lassen ein Gebot ausgehen, so jemand wüßte, wo er wäre, daß er's anzeigte, daß sie ihn griffen.

Salbung Jesu zu Bethanien. Einzug in Jerusalem.

(Matth. 26, 6—13. Mark. 14, 3—9.)

1 Sechs Tage vor den Ostern kam Jesus gen Bethanien, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen Jesus auferweckt hatte von den Toten. 2 Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl, und Martha diente; Lazarus aber war deren einer, die mit ihm zu Tische saßen. 3 Da nahm Maria ein Pfund Salbe von ungefälschter, köstlicher Narde und salbte die Füße Jesu und trocknete mit ihrem Haare seine Füße; das Haus aber ward voll vom Geruch der Salbe. 4 Da sprach seiner Jünger einer, Judas, Simons Sohn, Ischarioth, der ihn hernach verriet: 5 Warum ist diese Salbe nicht verkauft um dreihundert Groschen und den Armen gegeben? 6 Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb und hatte den Beutel und trug, was gegeben ward. 7 Da sprach Jesus: Laß sie mit Frieden; solches hat sie behalten zum Tage meines Begräbnisses. 8 Denn Arme habt ihr allezeit bei euch; mich aber habt ihr nicht allezeit.

9 Da erfuhr viel Volk der Juden, daß er daselbst war, und kamen nicht um Jesu willen allein, sondern daß sie auch Lazarus sähen, welchen er von den Toten erweckt hatte. 10 Aber die Hohenpriester trachteten danach, daß sie auch Lazarus töteten; 11 denn um seinetwillen gingen viele Juden hin und glaubten an Jesum.

(Matth. 21, 1—11. Mark. 11, 1—10. Luk. 19, 29—40.)

12 Des andern Tages, da viel Volk, das aufs Fest gekommen war, hörte, daß Jesus käme gen Jerusalem, 13 nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrieen: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, der König von Israel! 14 Jesus aber überkam (fand) ein Eselein und ritt darauf; wie denn geschrieben steht: 15 „Fürchte dich nicht, du Tochter Zion; siehe, dein König kommt reitend auf einem Eselsfüllen.“ 16 Solches aber verstanden seine Jünger zuerst nicht; als aber Jesus verklärt ward, da dachten sie daran, daß solches war von ihm geschrieben und sie solches ihm gethan hatten. 17 Das Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, rühmte die That. 18 Darum ging ihm auch das Volk entgegen, daß sie hörten, er hätte solches Zeichen gethan. 19 Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, daß ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

Jesus und die Griechen.

20 Es waren aber etliche Griechen (Heiden) unter denen, die heraufgekommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest. 21 Die traten zu Philippus, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn und sprachen: Herr, wir wollten Jesum gerne sehen. 22 Philippus kommt und sagt es Andreas, und Philippus

13) Ps. 118, 25. 26. 14) Sach. 9, 9.
21) Kap. 1, 44.

und Andreas sagen es weiter Jesu. 23 Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Zeit ist gekommen, daß des Menschen Sohn verklärt werde. 24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sei denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle und ersterbe, sonst bleibt es allein; wo es aber erstirbt, so bringt es viele Früchte. 25 Wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wird es erhalten zum ewigen Leben. 26 Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren. 27 Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde! Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen. 28 Vater, verkläre deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verkläret und will ihn abermal verklären.

29 Da sprach das Volk, das dabeistand und zuhörte: Es donnerte. Die andern sprachen: Es redete ein Engel mit ihm. 30 Jesus antwortete und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinetwillen geschehen, sondern um euretwillen. 31 Jetzt geht das Gericht über die Welt; nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden. 32 Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich sie alle zu mir ziehen. 33 Das sagte er aber zu deuten, welches Todes er sterben würde. 34 Da antwortete ihm das Volk: Wir haben gehört im Gesetz, daß Christus ewiglich bleibe; und wie sagst du denn: Des Menschen Sohn muß erhöht werden? Wer ist dieser Menschensohn? 35 Da sprach Jesus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bei euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsternis nicht überfalle. Wer in der Finsternis wandelt, der weiß nicht, wo er hingeht. 36 Glaubet an das Licht, dieweil ihr's habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seid.

Solches redete Jesus und ging weg und verbarg sich vor ihnen. 37 Und ob er wohl solche Zeichen vor ihnen gethan hatte, glaubten sie doch nicht an ihn; 38 auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesajas, den er sagte: „Herr, wer glaubt unserm Predigen? und wem ist der Arm des Herrn offenbart?“ 39 Darum konnten sie nicht glauben, denn Jesajas sagte abermal: 40 „Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verstockt, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen vernehmen und sich bekehren und ich ihnen helfe.“ 41 Solches sagte Jesajas, da er seine Herrlichkeit sah und redete von ihm. 42 Doch auch der Obersten glaubten viele an ihn; aber um der Pharisäer willen bekannten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann gethan würden. 43 Denn sie hatten lieber die Ehre bei den Menschen denn die Ehre bei Gott. 44 Jesus aber rief und sprach: Wer an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat. 45 Und wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat. 46 Ich bin gekommen in die Welt als ein Licht auf daß, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe. 47 Und wer meine Worte hört und glaubet nicht, den werde ich nicht richten; denn ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt selig mache. 48 Wer mich verachtet und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet; das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. 49 Denn ich habe nicht von mir selber geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir

38) Jes. 53, 1. 39) Jes. 6, 9. 10.

ein Gebot gegeben, was ich thun 50 und reden soll. Und ich weiß, daß sein Gebot ist das ewige Leben. Darum, was ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat.

Fußwaschung. Letzte Reden Jesu.

13 1 Vor dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkannte, daß seine Zeit gekommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater, wie er hatte geliebt die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. 2 Und bei dem Abendessen, da schon der Teufel hatte Judas, Simons Sohn, dem Ischarioth, ins Herz ge- 3 geben, daß er ihn verriete, und Jesus wußte, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott gekommen war und 4 zu Gott ging: stand er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete 5 sich. Danach goß er Wasser in ein Becken, hob an, den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurze, damit er umgürtet 6 war. Da kam er zu Simon Petrus; und derselbige sprach zu ihm: Herr, solltest du mir meine Füße waschen? 7 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht; du wirst es aber hernach er- 8 fahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast 9 du kein Teil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände 10 und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der bedarf nichts, denn die Füße zu waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr 11 seid rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräter wohl; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein.

2) Luk. 22, 3.

12 Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich 13 euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und Herr und saget recht 14 daran, denn ich bin's auch. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch untereinander die Füße 15 waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie 16 ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer denn sein Herr, noch der Apostel größer denn der ihn ge- 17 sandt hat. So ihr solches wisset, 18 selig seid ihr, so ihr es thut. Nicht sage ich von euch allen; ich weiß, welche ich erwählt habe. Aber es muß die Schrift erfüllt werden: „Der mein Brot isset, der tritt mich mit 19 Füßen." Jetzt sage ich's euch, ehedenn es geschieht, auf daß, wenn es geschehen ist, ihr glaubet, daß ich's 20 bin. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

(Matth. 26, 21—25. Mark. 14, 18—21. Luk. 22, 21—23.)

21 Da solches Jesus gesagt hatte, ward er betrübt im Geist und zeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich 22 sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ward 23 ihnen bange, von welchem er redete. Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust 24 Jesu, welchen Jesus lieb hatte. Dem winkte Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem 25 er sagte. Denn derselbige lag an der Brust Jesu, und er sprach zu ihm: 26 Herr, wer ist's? Jesus antwortete:

16) Matth. 10, 24. 18) Ps. 41, 10.
20) Matth. 10, 40.

Der ist's dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchte den Bissen ein und gab ihn Judas, 27 Simons Sohn, dem Ischarioth. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was 28 du thust, das thue bald. Dasselbige aber wußte niemand am Tische, wo- 29 zu er's ihm sagte. Etliche meinten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: Kaufe, was uns not ist auf das Fest; oder, daß er 30 den Armen etwas gäbe. Da er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.

31 Da er aber hinausgegangen war, spricht Jesus: Nun ist des Menschen Sohn verklärt, und Gott ist 32 verklärt in ihm. Ist Gott verklärt in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in sich selbst und wird ihn 33 bald verklären. Liebe Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen; und, wie ich zu den Juden sagte: Wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen, 34 sage ich jetzt auch euch. Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebt habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. 35 Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt.

(Matth. 26, 33—35. Mark. 14, 29—31. Luk. 22, 31—34.)

36 Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehst du hin? Jesus antwortete ihm: Wo ich hingehe, kannst du mir diesmal nicht folgen; aber du wirst mir hernachmals folgen. 37 Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir diesmal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen. 38 Jesus antwortete ihm: Solltest du dein Leben für mich lassen? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreimal verleugnet hast.

14 1 Und er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet an Gott und glaubet an mich. 2 In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. 3 Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, so will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin. 4 Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. 5 Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst; und wie können wir den Weg wissen? 6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. 7 Wenn ihr mich kennetet, so kenntet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn und habt ihn gesehen. 8 Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so genüget uns. 9 Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bei euch, und du kennst mich nicht, Philippus? Wer mich siehet, der siehet den Vater; wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater? 10 Glaubest du nicht, daß ich im Vater und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnt, derselbige thut die Werke. 11 Glaubet mir, daß ich im Vater und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen. 12 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere denn diese thun; denn ich gehe zum Vater. 13 Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehrt werde in dem Sohne. 14 Was ihr bitten

36) Kap. 21, 18. 19.

werdet in meinem Namen, das will ich thun.

15 Liebet ihr mich, so haltet meine 16 Gebote; und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewig- 17 lich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen; denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr aber kennt ihn; denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. 18 Ich will euch nicht Waisen lassen; 19 ich komme zu euch. Es ist noch um ein kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen; ihr aber sollt mich sehen; denn ich lebe, und ihr sollt 20 auch leben. An demselbigen Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin und ihr in mir und 21 ich in euch. Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm 22 offenbaren. Spricht zu ihm Judas, nicht der Ischarioth: Herr, was ist's, daß du dich uns willst offenbaren 23 und nicht der Welt? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen 24 und Wohnung bei ihm machen. Wer aber mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat.

25 Solches habe ich zu euch geredet, 26 weil ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird euch alles lehren und euch erinnern alles 27 des, was ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Ihr habt ge- 28 hört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer denn ich. Und nun habe 29 ich's euch gesagt, ehedenn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, ihr glaubet. Ich werde nicht mehr 30 viel mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt 31 erkenne, daß ich den Vater liebe und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat: stehet auf und lasset uns von hinnen gehen.

20) Kap. 17, 21—23.

15 1 Ich bin der rechte Weinstock, und mein Vater der Weingärtner. 2 Eine jegliche Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jegliche, die da Frucht bringt, wird er reinigen, daß sie mehr Frucht bringe. 3 Ihr seid schon rein um des Worts willen, das ich zu euch geredet habe. 4 Bleibet in mir und ich in euch. Gleichwie die Rebe kann keine Frucht bringen von sich selber, sie bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir. 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts thun. 6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe, und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und sie verbrennt. 7 So ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. 8 Darin wird mein Vater geehrt, daß ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

9 Gleichwie mich mein Vater liebt, also liebe ich euch auch. Bleibet in

10 meiner Liebe. So ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie ich meines Vaters Gebote 11 halte und bleibe in seiner Liebe. Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe und eure Freude 12 vollkommen werde. Das ist mein Gebot, daß ihr euch untereinander 13 liebet, gleichwie ich euch liebe. Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine 14 Freunde. Ihr seid meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete. 15 Ich sage hinfort nicht, daß ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr thut. Euch aber habe ich gesagt, daß ihr Freunde seid; denn alles, was ich habe von meinem Vater gehört, habe ich euch 16 kundgethan. Ihr habt mich nicht erwählt, sondern ich habe euch erwählt und gesetzt, daß ihr hingehet und Frucht bringet und eure Frucht bleibe, auf daß, so ihr den Vater bittet in 17 meinem Namen, er's euch gebe. Das gebiete ich euch, daß ihr euch untereinander liebet.

18 So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehaßt hat. 19 Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb; dieweil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich habe euch von der Welt erwählt, darum haßt euch die Welt. 20 Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer denn sein Herr. Haben sie mich verfolgt, sie werden euch auch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch hal- 21 ten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen; denn sie kennen den nicht, der mich 22 gesandt hat. Wenn ich nicht gekommen wäre und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünde; nun aber können sie nichts vorwenden, ihre 23 Sünde zu entschuldigen. Wer mich haßt, der haßt auch meinen Vater. 24 Hätte ich nicht die Werke gethan unter ihnen, die kein andrer gethan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie es gesehen und hassen doch beide, mich und meinen Vater; 25 doch daß erfüllt werde der Spruch, in ihrem Gesetze geschrieben: „Sie 26 hassen mich ohne Ursache." Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird zeugen von 27 mir. Und ihr werdet auch zeugen; denn ihr seid von Anfang bei mir gewesen.

16

1 Solches habe ich zu euch geredet, 2 daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tötet, wird meinen, er thue Gott einen 3 Dienst damit. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder 4 meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, ihr daran gedenket, daß ich's euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt; 5 denn ich war bei euch. Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand unter euch 6 fragt mich: Wo gehst du hin? sondern, dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll 7 Trauerns geworden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn, so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; so ich aber gehe, will ich ihn 8 zu euch senden. Und wenn derselbige kommt, der wird die Welt strafen um die Sünde und um die Ge- 9 rechtigkeit und um das Gericht. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an 10 mich; um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe und ihr mich

25) Ps. 69, 5.

11 hinfort nicht sehet; um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet 12 ist. Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht 13 tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von sich selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig 14 ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären; denn von dem Meinen wird er's nehmen 15 und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum habe ich gesagt: Er wird's von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.

16 Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen; 17 denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern untereinander: Was ist das, was er zu uns sagt: Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und: Ich gehe zum Vater? 18 Da sprachen sie: Was ist das, was er sagt: Über ein kleines? Wir 19 wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Darüber fragt ihr untereinander, daß ich gesagt habe: Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich 20 sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen; ihr aber werdet traurig sein; doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehrt 22 werden. Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. 23 Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er's euch geben. 24 Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude 25 vollkommen sei. Solches habe ich zu euch durch Sprichwörter geredet. Es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwörter mit euch reden, sondern euch frei heraus verkündigen werde von meinem Vater. 26 An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater 27 für euch bitten will; denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum daß ihr mich liebet und glaubet, daß ich 28 von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen und gekommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater. 29 Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frei heraus und sagst 30 kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißt und bedarfst nicht, daß dich jemand frage; darum glauben wir, daß du von 31 Gott ausgegangen bist. Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr. 32 Siehe, es kommt die Stunde und ist schon gekommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich allein lasset. Aber ich bin nicht allein; denn der Vater 33 ist bei mir. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Jesu Gebet für sich, seine Jünger und seine Gemeinde.

17 1 Solches redete Jesus und hob seine Augen auf gen Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist hier, daß du deinen Sohn verklärest, auf daß dich 2 dein Sohn auch verkläre; gleichwie

32) Matth. 26, 31.

du ihm Macht hast gegeben über alles Fleisch, auf daß er das ewige Leben gebe allen, die du ihm gegeben hast. 3 Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen. 4 Ich habe dich verklärt auf Erden und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es thun sollte. 5 Und nun verkläre mich du, Vater, bei dir selbst mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

6 Ich habe deinen Namen offenbart den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten. 7 Nun wissen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, sei von dir. 8 Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben; und sie haben sie angenommen und wahrhaftig erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin, und glauben, daß du mich gesandt hast. 9 Ich bitte für sie; nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, die du mir gegeben hast; denn 10 sie sind dein. Und alles, was mein ist, das ist dein, und was dein ist, das ist mein; denn ich bin in ihnen verklärt. 11 Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie eins seien gleichwie wir. 12 Dieweil ich bei ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast, die habe ich bewahrt, und ist keiner von ihnen verloren ohne das verlorne Kind, daß die Schrift erfüllt würde. 13 Nun aber komme ich zu dir und rede solches in der Welt, auf daß sie in sich haben meine Freude vollkommen. 14 Ich habe ihnen gegeben dein Wort, und die Welt haßte sie; denn sie sind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von der Welt bin. 15 Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Übel. 16 Sie sind nicht von der Welt, gleichwie ich auch nicht von der Welt bin. 17 Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. 18 Gleichwie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt. 19 Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seien in der Wahrheit.

20 Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben werden, 21 auf daß sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt. 22 Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie eins seien, gleichwie wir eins sind, 23 ich in ihnen und du in mir, auf daß sie vollkommen seien in eins und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast und liebst sie, gleichwie du mich liebst. 24 Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehedenn die Welt gegründet ward. 25 Gerechter Vater, die Welt kennet dich nicht; ich aber kenne dich, und diese erkennen, daß du mich gesandt hast. 26 Und ich habe ihnen deinen Namen kundgethan und will ihn kundthun, auf daß die Liebe, damit du mich liebst, sei in ihnen, und ich in ihnen.

Gefangennehmung Jesu. Verhör vor Hannas. Des Petrus Verleugnung.

18 1 Da Jesus solches geredet hatte, ging er hinaus mit seinen Jüngern über den Bach Kidron; da war ein

12) Ps. 41, 10.

Garten, darein ging Jesus und seine Jünger.

(Matth. 26, 47—56. Mark. 14, 43—52. Luk. 22, 47—53.)

2 Judas aber, der ihn verriet, wußte den Ort auch; denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen 3 Jüngern. Da nun Judas zu sich hatte genommen die Schar und der Hohenpriester und Pharisäer Diener, kommt er dahin mit Fackeln, Lam- 4 pen und mit Waffen. Wie nun Jesus wußte alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus und sprach zu 5 ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: Ich bin's. Judas aber, der ihn verriet, stand 6 auch bei ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bin's, wichen sie 7 zurück und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von 8 Nazareth. Jesus antwortete: Ich habe es euch gesagt, daß ich es sei. Suchet ihr denn mich, so lasset diese 9 gehen. (Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe derer keinen verloren, die du mir ge- 10 geben hast.) Da hatte Simon Petrus ein Schwert und zog es aus und schlug nach des Hohenpriesters Knechte und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Und der Knecht hieß Mal- 11 chus. Da sprach Jesus zu Petrus: Stecke dein Schwert in die Scheide. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?

(Matth. 26, 57—75. Mark. 14, 53—72. Luk. 22, 54—71.)

12 Die Schar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen Jesum und banden ihn 13 und führten ihn aufs erste zu Hannas; der war Kaiphas' Schwäher (Schwiegervater), welcher dieses Jahres 14 Hoherpriester war. Es war aber Kaiphas, der den Juden riet, es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volk. Simon 15 Petrus aber folgte Jesu nach und ein andrer Jünger. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Palast. Petrus aber stand 16 draußen vor der Thür. Da ging der andre Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und redete mit der Thürhüterin und führte Petrus hinein. Da sprach die Magd, 17 die Thürhüterin, zu Petrus: Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er sprach: Ich bin's nicht. Es standen aber die Knechte und 18 Diener und hatten ein Kohlenfeuer gemacht, denn es war kalt, und wärmten sich. Petrus aber stand bei ihnen und wärmte sich. Aber der Hohe- 19 priester fragte Jesum um seine Jünger und um seine Lehre. Jesus antwor- 20 tete ihm: Ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt; ich habe allezeit gelehrt in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zusammenkommen, und habe nichts im Verborgnen geredet. Was fragst du 21 mich darum? Frage die darum, die gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe. Als er aber 22 solches redete, gab der Diener einer, die dabei standen, Jesu einen Backenstreich und sprach: Sollst du dem Hohenpriester also antworten? Jesus 23 antwortete: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es böse sei; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich? Und Hannas sandte ihn ge- 24 bunden zu dem Hohenpriester Kaiphas. Simon Petrus aber stand 25 und wärmte sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Er verleugnete aber und sprach: Ich bin es nicht. Spricht des 26 Hohenpriesters Knechte einer, ein

9) Kap. 17, 12. 11) Matth. 26, 39. 14) Kap. 14, 49. 50.

Gefreundeter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sah ich dich 27 nicht im Garten bei ihm? Da verleugnete Petrus abermal, und alsobald krähte der Hahn.

Jesus vor Pilatus.

(Matth. 27, 2. 11—30. Mark. 15, 1—19. Luk. 23, 1—25.)

28 Da führten sie Jesum von Kaiphas vor das Richthaus. Und es war frühe; und sie gingen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten. 29 Da ging Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was bringt ihr für 30 Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Übelthäter, wir hätten dir ihn nicht überant- 31 wortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmt ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen nie- 32 mand töten; auf daß erfüllt würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er ster- 33 ben würde. Da ging Pilatus wieder hinein ins Richthaus und rief Jesum und sprach zu ihm: Bist du 34 der Juden König? Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst, oder haben's dir andere von mir ge- 35 sagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. 36 Was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dan- 37 nen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. 38 Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesagt, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde 39 keine Schuld an ihm. Ihr habt aber eine Gewohnheit, daß ich euch einen auf Ostern losgebe; wollt ihr nun, daß ich euch der Juden König los- 40 gebe? Da schrieen sie wieder allesamt und sprachen: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Mörder.

19, 1 Da nahm Pilatus Jesum und 2 geißelte ihn. Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen und setzten sie auf sein Haupt und leg- 3 ten ihm ein Purpurkleid an und sprachen: Sei gegrüßt, lieber Juden- 4 könig! und gaben ihm Backenstreiche. Da ging Pilatus wieder heraus und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, 5 daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging Jesus heraus und trug eine Dornenkrone und ein Purpurkleid. 6 Und er spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie und sprachen: Kreuzige! kreuzige! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an 7 ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetze soll er sterben; denn er hat 8 sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Da Pilatus das Wort hörte, fürch- 9 tete er sich noch mehr und ging wieder hinein in das Richthaus und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Ant- 10 wort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich 11 loszugeben? Jesus antwortete: Du

32) Kap. 12, 32. 33. Matth. 20, 19.

hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hat es größere 12 Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn losließe. Die Juden aber schrieen und sprachen: Lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den 13 Kaiser. Da Pilatus das Wort hörte, führte er Jesum heraus und setzte sich auf den Richtstuhl an der Stätte, die da heißt Hochpflaster, 14 auf hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in den Ostern um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist 15 euer König! Sie schrieen aber: Weg, weg mit dem! kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen Kö- 16 nig denn den Kaiser. Da überantwortete er ihn, daß er gekreuzigt würde.

Jesu Kreuzigung, Tod und Begräbnis.

(Matth. 27, 31—50. Mark. 15, 20—37. Luk. 23, 26—46.)

Sie nahmen aber Jesum und führ- 17 ten ihn hin. Und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, welche heißt auf 18 hebräisch Golgatha. Allda kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andre zu beiden Seiten, Jesum aber mitten 19 inne. Pilatus aber schrieb eine Überschrift und setzte sie auf das Kreuz; und war geschrieben: Jesus von Na- 20 zareth, der Juden König. Diese Überschrift lasen viele Juden; denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuzigt ward. Und es war geschrieben in hebräischer, grie- 21 chischer und lateinischer Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pi- 22 latus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

23 Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile, einem jeglichen Kriegsknechte ein Teil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenäht, von oben an gewirkt durch 24 und durch. Da sprachen sie untereinander: Lasset uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wes er sein soll; auf daß erfüllt würde die Schrift, die da sagt: „Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über meinen Rock das Los geworfen.“ Solches thaten die Kriegsknechte.

25 Es standen aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, Kleophas' 26 Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sah und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn! 27 Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie 28 der Jünger zu sich. Danach, da Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllt würde, spricht er: Mich dürstet. 29 Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten es ihm dar zum Munde. 30 Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! und neigte das Haupt und verschied.

31 Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuze blieben den Sabbath über (denn desselbigen Sabbaths Tag war groß), baten sie Pilatus, daß ihre Beine gebrochen und sie ab- 32 genommen würden. Da kamen die

24) Ps. 22, 19. 28) Ps. 22, 16.

Kriegsknechte und brachen dem ersten die Beine und dem andern, der mit 33 ihm gekreuzigt war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie 34 ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging 35 Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr; und derselbige weiß, daß er die Wahrheit 36 sagt, auf daß auch ihr glaubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllt würde: „Ihr sollt ihm kein 37 Bein zerbrechen.“ Und abermal spricht eine andre Schrift: „Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.“

(Matth. 27, 57—61. Mark. 15, 42—47. Luk. 23, 50—55.)

38 Danach bat den Pilatus Joseph von Arimathia, der ein Jünger Jesu war, doch heimlich aus Furcht vor den Juden, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu. Und Pilatus erlaubte es. Da kam er und nahm 39 den Leichnam Jesu herab. Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei der Nacht zu Jesu gekommen war, und brachte Myrrhe und Aloe unter- 40 einander bei hundert Pfund. Da nahmen sie den Leichnam Jesu und banden ihn in leinene Tücher mit den Spezereien, wie die Juden zu 41 begraben pflegen. Es war aber an der Stätte, da er gekreuzigt ward, ein Garten und im Garten ein neues Grab, in welches niemand je gelegt 42 war. Daselbsthin legten sie Jesum um des Rüsttages willen der Juden, dieweil das Grab nahe war.

Der Auferstandene erscheint der Maria Magdalena, den Elfen und dem Thomas.

(Matth. 28, 1—10. Mark. 16, 1—11. Luk. 24, 1—12.)

20 1 An dem ersten Tage der Woche kommt Maria Magdalena frühe, da es noch finster war, zum Grabe und sieht, daß der Stein vom Grabe hinweg war. Da läuft sie und kommt 2 zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Da 3 ging Petrus und der andre Jünger hinaus und kamen zum Grabe. Es 4 liefen aber die zwei miteinander, und der andre Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe, guckt hinein und sieht 5 die Leinen gelegt; er ging aber nicht hinein. Da kam Simon Petrus ihm 6 nach und ging hinein in das Grab und siehet die Leinen gelegt und das 7 Schweißtuch, das Jesu um das Haupt gebunden war, nicht zu den Leinen gelegt, sondern beiseits zusammengewickelt an einen besondern Ort. Da 8 ging auch der andre Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sah und glaubte. Denn sie wußten 9 die Schrift noch nicht, daß er von den Toten auferstehen müßte. Da 10 gingen die Jünger wieder heim.

Maria aber stand vor dem Grabe 11 und weinte draußen. Als sie nun weinte, guckte sie in das Grab und 12 siehet zwei Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zu den Häupten und den andern zu den Füßen, da sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten. Und 13 dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Und 14 als sie das sagte, wandte sie sich zurück und sieht Jesum stehen und weiß nicht, daß es Jesus ist. Spricht 15 Jesus zu ihr: Weib, was weinest du? Wen suchest du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hingelegt?

37) Sach. 12, 10. 39) Kap. 3, 2.

16 so will ich ihn holen. Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm: Rabbuni, das heißt: (mein) Meister. 17 Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an; denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. 18 Maria Magdalena kommt und verkündigt den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und solches hat er zu mir gesagt.

(Mark. 16, 14—18. Luk. 24, 36—49.)

19 Am Abend aber desselbigen ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Thüren verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! 20 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. 21 Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22 Und da er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: **Nehmet hin den heiligen Geist!** 23 **Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.**

24 Thomas aber, der Zwölfe einer, der da heißt Zwilling, war nicht bei ihnen, da Jesus kam. 25 Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmale und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, will ich's nicht glauben. 26 Und über acht Tage waren abermal seine Jünger darinnen und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! 27 Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. 28 Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 29 Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubest du. **Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.** 30 Auch viele andre Zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. 31 Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei Christus, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

Der Auferstandene am See von Tiberias.

21

1 Danach offenbarte sich Jesus abermal den Jüngern an dem Meer von Tiberias. Er offenbarte sich aber also: 2 Es waren bei einander Simon Petrus und Thomas, der da heißt Zwilling, und Nathanael von Kana in Galiläa und die Söhne Zebedäus' und andre zwei seiner Jünger. 3 Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprechen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus und traten in das Schiff alsobald, und in derselbigen Nacht fingen sie nichts. 4 Da es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer; aber die Jünger wußten nicht, daß es Jesus war. 5 Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. 6 Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da warfen sie und konnten's nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische. 7 Da spricht der Jünger, welchen Jesus lieb hatte, zu Petrus:

Es ist der Herr. Da Simon Petrus hörte, daß es der Herr war, gürtete er das Hemd um sich, denn er war nackt, und warf sich ins
8 Meer. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiffe, denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bei zweihundert Ellen weit, und zogen das Netz mit den Fischen.
9 Als sie nun austraten auf das Land, sahen sie Kohlen gelegt und Fische
10 darauf und Brot. Spricht Jesus zu ihnen: Bringet her von den Fischen,
11 die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus stieg hinein und zog das Netz auf das Land voll großer Fische, hundert und dreiundfünfzig. Und wiewohl ihrer so viele waren, zerriß
12 doch das Netz nicht. Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern wagte ihn zu fragen: Wer bist du? denn sie wußten, daß
13 es der Herr war. Da kommt Jesus und nimmt das Brot und giebt's ihnen, desselbigengleichen auch die
14 Fische. Das ist nun das dritte Mal, daß Jesus offenbart ward seinen Jüngern, nachdem er von den Toten auferstanden war.

15 Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon Jona, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer!
16 Spricht er wieder zum andernmal zu ihm: Simon Jona, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine
17 Schafe! Spricht er zum dritten Mal zu ihm: Simon Jona, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe!
18 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Da du jünger warst, gürtetest du dich selbst und wandeltest, wo du hin wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein andrer wird dich gürten und führen, wo du nicht hin willst.
19 Das sagte er aber zu deuten, mit welchem Tode er Gott preisen würde. Und da er das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach!

20 Petrus aber wandte sich um und sah den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner Brust beim Abendessen gelegen war und gesagt hatte: Herr, wer ist's,
21 der dich verrät? Da Petrus diesen sah, spricht er zu Jesu: Herr, was
22 soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an?
23 Folge du mir nach! Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbt nicht, sondern: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an?

24 Dies ist der Jünger, der von diesen Dingen zeugt und hat dies geschrieben; und wir wissen, daß sein
25 Zeugnis wahrhaftig ist. Es sind auch viele andre Dinge, die Jesus gethan hat; so sie aber sollten eins nach dem andern geschrieben werden, achte ich, die Welt würde die Bücher nicht begreifen, die zu beschreiben wären.

---

15) Kap. 1, 42.

2. Gründung und erste Ausbreitung der christlichen Kirche.

Die Apostelgeschichte des Lukas.

Himmelfahrt. Wahl des Matthias zum Apostel.

1 1 Die erste Rede habe ich gethan, lieber Theophilus, von alle dem, was Jesus anfing beides zu thun und 2 zu lehren bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln, welche er hatte erwählt, durch den heiligen Geist Befehl ge- 3 than hatte, welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeigt hatte durch mancherlei Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom 4 Reiche Gottes. Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehört 5 [sprach er] von mir; denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geiste getauft werden nicht lange nach diesen Tagen. 6 Die aber, die zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder 7 aufrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vor- 8 behalten hat; sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der 9 Erde. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehends, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren 10 Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: 11 Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr und seht gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

12 Da wandten sie um gen Jerusalem von dem Berge, der da heißt der Ölberg, welcher ist nahe bei Jerusalem und liegt einen Sabbath-Weg davon. 13 Und als sie hineinkamen, stiegen sie auf den Söller, da denn sich aufhielten Petrus und Jakobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus des Alphäus Sohn, und Simon Zelotes und Judas, 14 des Jakobus Sohn. Diese alle waren stets bei einander einmütig mit Beten und Flehen samt den Weibern und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

15 Und in den Tagen trat auf Petrus unter den Jüngern und sprach (es war aber eine Schar zuhauf bei hundertundzwanzig Namen): 16 Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrift erfüllt werden, welche zuvorgesagt hat der heilige Geist durch den Mund Davids von Judas, der ein Führer war derer, die Jesum 17 fingen; denn er war mit uns gezählt und hatte dies Amt mit uns 18 überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn und ist abgestürzt und mitten entzwei geborsten und all sein Eingeweide ausgeschüttet. 19 Und es ist kundgeworden allen, die zu Jerusalem wohnen, also daß derselbige

1) Luk. 1, 3. 4) Joh. 15, 26. Luk. 24, 49.

11) Luk. 21, 27. 16) Ps. 41, 10. 18) Matth. 27, 3—10.

Acker genannt wird auf ihre Sprache:
20 Hakeldama, das ist Blutacker. Denn es steht geschrieben im Psalmbuch: „Seine Behausung müsse wüste werden, und sei niemand, der darin wohne", und: „Sein Bistum (Auf-
21 seheramt) empfange ein andrer." So muß nun einer unter diesen Männern, die bei uns gewesen sind die ganze Zeit über, welche der Herr Jesus unter uns ist aus und ein
22 gegangen, von der Taufe des Johannes an bis auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden.
23 Und sie stellten zwei, Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zuna-
24 men Justus, und Matthias, beteten und sprachen: Herr, aller Herzen Kündiger, zeige an, welchen du er-
25 wählt hast unter diesen zweien, daß einer empfange diesen Dienst und das Apostelamt, davon Judas abgewichen ist, daß er hinginge an seinen
26 Ort. Und sie warfen das Los über sie, und das Los fiel auf Matthias, und er ward zugeordnet zu den elf Aposteln.

Ausgießung des heiligen Geistes am Pfingstfest.

2 1 Und als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren sie alle einmütig
2 bei einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel wie eines gewaltigen Windes und erfüllte das
3 ganze Haus, da sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt wie von Feuer; und er setzte sich auf
4 einen jeglichen unter ihnen; und sie wurden alle voll des heiligen Geistes und fingen an zu predigen mit anderen Zungen, nach dem der Geist
5 ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus allerlei Volk, das unter dem
6 Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden bestürzt; denn es hörte ein jeglicher, daß sie mit seiner
7 Sprache redeten. Sie entsetzten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen untereinander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus
8 Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir
9 geboren sind? Parther und Meder und Elamiter und die wir wohnen in Mesopotamien und in Judäa und Kappadocien, Pontus und Asien,
10 Phrygien und Pamphylien, Ägypten und an den Enden von Libyen bei Kyrene und Ausländer von Rom,
11 Juden und Judengenossen, Kreter und Araber: wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten
12 Gottes reden. Sie entsetzten sich aber alle und wurden irre und spra-
13 chen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hatten's ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weines.

14 Da trat Petrus auf mit den Elfen, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, liebe Männer, und alle, die ihr zu Jerusalem wohnt, das sei euch kundgethan, und lasset meine Worte zu
15 euren Ohren eingehen. Denn diese sind nicht trunken, wie ihr wähnt, sintemal es ist die dritte Stunde
16 am Tage; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel zuvor
17 gesagt ist: „Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, ich will ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Ältesten sollen
18 Träume haben; und auf meine Knechte und auf meine Mägde

20) Ps. 69, 26. 1) 3. Mose 23, 15—21. 16) Joel 3, 1—5.

will ich in denselbigen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie 19 sollen weissagen; und ich will Wunder thun oben im Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und 20 Feuer und Rauchdampf; die Sonne soll sich verkehren in Finsternis und der Mond in Blut, ehedenn der große und offenbare Tag des Herrn 21 kommt, und soll geschehen, wer den Namen des Herrn anrufen wird, 22 soll selig werden." Ihr Männer von Israel, höret diese Worte: Jesum von Nazareth, den Mann, von Gott unter euch mit Thaten und Wundern und Zeichen erwiesen, welche Gott durch ihn that unter euch (wie denn auch ihr selbst wißt), 23 denselbigen (nachdem er aus bedachtem Rat und Vorsehung Gottes dahingegeben war) habt ihr genommen durch die Hände der Ungerechten und ihn angeheftet und erwürget. 24 Den hat Gott auferweckt und aufgelöst die Schmerzen des Todes, wie es denn unmöglich war, daß er sollte 25 von ihm gehalten werden. Denn David spricht von ihm: „Ich habe den Herrn allezeit vorgesetzt vor mein Angesicht; denn er ist an meiner Rechten, auf daß ich nicht 26 bewegt werde. Darum ist mein Herz fröhlich und meine Zunge freuet sich; denn auch mein Fleisch wird 27 ruhen in der Hoffnung. Denn du wirst meine Seele nicht der Hölle lassen, auch nicht zugeben, daß dein 28 Heiliger die Verwesung sehe. Du hast mir kundgethan die Wege des Lebens; du wirst mich erfüllen mit 29 Freude vor deinem Angesichte." Ihr Männer, liebe Brüder, lasset mich frei reden zu euch von dem Erzvater David. Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist bei uns 30 bis auf diesen Tag. Da er nun ein Prophet war und wußte, daß ihm Gott verheißen hatte mit einem Eide, daß seiner Söhne einer sollte auf seinem Stuhle sitzen, hat er's 31 zuvor gesehen und geredet von der Auferstehung Christi, daß seine Seele nicht der Hölle gelassen ist und sein Fleisch die Verwesung nicht gesehen hat. Diesen Jesum hat Gott auf- 32 erweckt; des sind wir alle Zeugen. Nun er durch die Rechte Gottes er- 33 höht ist und empfangen hat die Verheißung des heiligen Geistes vom Vater, hat er ausgegossen dies, was ihr sehet und höret. Denn David 34 ist nicht gen Himmel gefahren. Er spricht aber: „Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine 35 Feinde lege zum Schemel deiner Füße." So wisse nun das ganze 36 Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Jesum, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat.

Da sie aber das hörten, ging's 37 ihnen durchs Herz und sprachen zu Petrus und zu den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir thun? Petrus sprach 38 zu ihnen: Thut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes. Denn euer und 39 eurer Kinder ist diese Verheißung und aller, die ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzurufen wird. Auch 40 mit vielen andern Worten bezeugte er und ermahnte und sprach: Lasset euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht. Die nun sein Wort gern 41 annahmen, ließen sich taufen; und wurden hinzugethan an dem Tage bei dreitausend Seelen.

Sie blieben aber beständig in der 42 Apostel Lehre und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im

25) Ps. 16, 8—11.

30) 2. Sam. 7, 12. 13. 34) Ps. 110, 1.

43 Gebet. Es kam auch alle Seelen Furcht an; und geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. 44 Alle aber, die gläubig waren geworden, waren bei einander und hielten 45 alle Dinge gemein. Ihre Güter und Habe verkauften sie und teilten sie aus unter alle, nach dem jedermann 46 not war. Und sie waren täglich und stets bei einander einmütig im Tempel und brachen das Brot hin 47 und her in den Häusern, nahmen die Speise und lobten Gott mit Freuden und einfältigem Herzen und hatten Gnade bei dem ganzen Volk. Der Herr aber that hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeinde.

Heilung eines Lahmen und Predigt des Petrus.

3 1 Petrus aber und Johannes gingen miteinander hinauf in den Tempel um die neunte Stunde, da man pflegt 2 zu beten. Und es war ein Mann, lahm von Kindesbeinen an, der ließ sich tragen; und sie setzten ihn täglich vor des Tempels Thür, die da heißt die schöne, daß er bettelte das Almosen von denen, die in den 3 Tempel gingen. Da er nun sah Petrus und Johannes, daß sie wollten zum Tempel hineingehen, bat er 4 um ein Almosen. Petrus aber sah ihn an mit Johannes und sprach: 5 Siehe uns an! Und er sah sie an, wartete, daß er etwas von ihnen 6 empfinge. Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth 7 stehe auf und wandle! und griff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Alsbald standen seine 8 Schenkel und Knöchel fest; er sprang auf, konnte gehen und stehen und ging mit ihnen in den Tempel, wandelte und sprang und lobte Gott. 9 Und es sah ihn alles Volk wandeln 10 und Gott loben. Sie kannten ihn auch, daß er es war, der um das Almosen gesessen hatte vor der schönen Thür des Tempels; und sie wurden voll Wunderns und Entsetzens über das, was ihm widerfahren war.

11 Als aber dieser Lahme, der nun gesund war, sich zu Petrus und Johannes hielt, lief alles Volk zu ihnen in die Halle, die da heißt Salomos, 12 und wunderten sich. Als Petrus das sah, antwortete er dem Volk: Ihr Männer von Israel, was wundert ihr euch darüber? oder was seht ihr auf uns, als hätten wir diesen wandeln gemacht durch unsre 13 eigne Kraft oder Verdienst? Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unsrer Väter, hat seinen Knecht Jesum verklärt, welchen ihr überantwortet und verleugnet habt vor Pilatus, da derselbige urteilte, ihn loszulassen. 14 Ihr aber verleugnetet den Heiligen und Gerechten und batet, daß man euch den 15 Mörder schenkte; aber den Fürsten des Lebens habt ihr getötet. Den hat Gott auferweckt von den Toten; 16 des sind wir Zeugen. Und durch den Glauben an seinen Namen hat diesen, den ihr sehet und kennet, sein Name stark gemacht, und der Glaube durch ihn hat diesem gegeben diese 17 Gesundheit vor euren Augen. Nun, liebe Brüder, ich weiß, daß ihr's durch Unwissenheit gethan habt, wie 18 auch eure Obersten. Gott aber, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündigt hat, wie Christus leiden sollte, hat es also 19 erfüllt. So thut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden getilgt werden, 20 auf daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesichte des Herrn, wenn er senden wird den, der euch jetzt zuvor gepredigt wird, Jesum Christum,

21 welcher muß den Himmel einnehmen bis auf die Zeit, da wiedergebracht werde alles, was Gott geredet hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von der 22 Welt an. Denn Moses hat gesagt zu den Vätern: „Einen Propheten wird euch der Herr, eurer Gott, erwecken aus euren Brüdern gleichwie mich; den sollt ihr hören in allem, 23 was er zu euch sagen wird; und es wird geschehen, welche Seele denselbigen Propheten nicht hören wird, die soll vertilgt werden aus dem 24 Volk." Und alle Propheten von Samuel an und hernach, wie viele ihrer geredet haben, die haben von 25 diesen Tagen verkündigt. Ihr seid der Propheten und des Bundes Kinder, welchen Gott gemacht hat mit euren Vätern, da er sprach zu Abraham: „Durch deinen Samen sollen gesegnet werden alle Völker 26 auf Erden." Euch zuvörderst hat Gott auferweckt seinen Knecht Jesum und hat ihn zu euch gesandt euch zu segnen, daß ein jeglicher sich bekehre von seiner Bosheit.

Petrus und Johannes vor dem hohen Rat.

1 Als sie aber zum Volk redeten, traten zu ihnen die Priester und der Hauptmann des Tempels und die 2 Sadducäer (die verdroß, daß sie das Volk lehrten und verkündigten an Jesu die Auferstehung von den Toten) 3 und legten die Hände an sie und setzten sie ins Gefängnis bis auf den Morgen; denn es war jetzt Abend. 4 Aber viele unter denen, die dem Wort zuhörten, wurden gläubig; und ward die Zahl der Männer bei fünftausend.

5 Als es nun kam auf den Morgen, versammelten sich ihre Obersten und Ältesten und Schriftgelehrten gen 6 Jerusalem, Hannas, der Hohepriester, und Kaiphas und Johannes und Alexander und wie viele ihrer waren 7 vom Hohenpriestergeschlechte, und stellten sie vor sich und fragten sie: Aus welcher Gewalt oder in welchem Namen 8 habt ihr das gethan? Petrus, voll des heiligen Geists, sprach zu ihnen: Ihr Obersten des Volks und 9 ihr Ältesten von Israel! so wir heute werden verhört über diese Wohlthat an dem kranken Menschen, 10 wodurch er gesund geworden sei, so sei euch und allem Volk von Israel kundgethan, daß in dem Namen Jesu Christi von Nazareth, welchen ihr gekreuzigt habt, den Gott von den Toten auferweckt hat, steht die-11 ser allhier vor euch gesund. Das ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein gewor-12 den ist; und ist in keinem Andern Heil, ist auch kein andrer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

13 Sie sahen aber an die Freudigkeit des Petrus und Johannes und verwunderten sich; denn sie waren gewiß, daß es ungelehrte Leute und Laien waren, und kannten sie auch wohl, daß sie mit Jesu gewesen wa-14 ren. Sie sahen aber den Menschen, der gesund geworden war, bei ihnen stehen und hatten nichts dawider zu 15 reden. Da hießen sie sie hinausgehen aus dem Rat und verhandel-16 ten miteinander und sprachen: Was wollen wir diesen Menschen thun? Denn das Zeichen, durch sie geschehen, ist kund, offenbar allen, die zu Jerusalem wohnen, und wir können's 17 nicht leugnen. Aber auf daß es nicht weiter einreiße unter das Volk, lasset uns ernstlich sie bedrohen, daß sie hinfort keinem Menschen von die-18 sem Namen sagen. Und sie riefen sie

22) 5. Mose 18, 15. 19. 25) 1. Mose 22, 18.

11) Ps. 118, 22. Matth. 21, 42.

und geboten ihnen, daß sie sich durchaus nicht hören ließen noch lehrten
19 in dem Namen Jesu. Petrus aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: Richtet ihr selbst, ob es vor Gott recht sei, daß wir euch
20 mehr gehorchen denn Gott. Wir können's ja nicht lassen, daß wir nicht reden sollten, was wir gesehen
21 und gehört haben. Aber sie drohten ihnen und ließen sie gehen und fanden nicht, wie sie sie peinigten, um des Volks willen; denn sie lobten alle Gott über das, was geschehen
22 war. Denn der Mensch war über vierzig Jahre alt, an welchem dies Zeichen der Gesundheit geschehen war.
23 Und als man sie hatte lassen gehen, kamen sie zu den Ihren und verkündigten ihnen, was die Hohenpriester und Ältesten zu ihnen gesagt
24 hatten. Da sie das hörten, hoben sie ihre Stimme einmütig auf zu Gott und sprachen: Herr, der du bist der Gott, der Himmel und Erde und das Meer und alles, was dar-
25 innen ist, gemacht hat, der du durch den Mund Davids, deines Knechtes, gesagt hast: „Warum empören sich die Heiden und die Völker nehmen sich
26 vor, was umsonst ist? die Könige der Erde treten zusammen, und die Fürsten versammeln sich zuhauf wider den Herrn und wider seinen Christus“:
27 wahrlich ja, sie haben sich versammelt wider deinen heiligen Knecht Jesum, welchen du gesalbt hast, Herodes und Pontius Pilatus mit den
28 Heiden und dem Volk Israel, zu thun, was deine Hand und dein Rat zuvor bedacht hat, daß es geschehen
29 sollte. Und nun, Herr, siehe an ihr Drohen und gieb deinen Knechten, mit aller Freudigkeit zu reden dein
30 Wort, und strecke deine Hand aus, daß Gesundheit und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesu. Und
31 da sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte, da sie versammelt waren; und sie wurden alle des heiligen Geistes voll und redeten das Wort Gottes mit Freudigkeit.

Die erste Gemeinde. Ananias und Saphira.

32 Der Menge aber der Gläubigen war ein Herz und eine Seele; auch keiner sagte von seinen Gütern, daß sie sein wären, sondern es war ihnen
33 alles gemein. Und mit großer Kraft gaben die Apostel Zeugnis von der Auferstehung des Herrn Jesu, und war große Gnade bei ihnen allen.
34 Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; denn wie viele ihrer waren, die da Äcker oder Häuser hatten, die verkauften dieselben und brachten das Geld des verkauften
35 Guts und legten es zu der Apostel Füßen; und man gab einem jeglichen,
36 was ihm not war. Joses aber, mit dem Zunamen von den Aposteln genannt Barnabas, das heißt ein Sohn des Trostes, von Geschlecht ein Levit
37 aus Cypern, der hatte einen Acker und verkaufte ihn und brachte das Geld und legte es zu der Apostel Füßen.

5 1 Ein Mann aber, mit Namen Ananias, samt seinem Weibe Saphira
2 verkaufte sein Gut und entwandte etwas vom Gelde mit Wissen seines Weibes und brachte einen Teil und
3 legte ihn zu der Apostel Füßen. Petrus aber sprach: Ananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, daß du dem heiligen Geist lögest und entwendetest etwas vom Gelde des Ackers?
4 Hättest du ihn doch wohl mögen behalten, da du ihn hattest; und da er verkauft war, war es auch in deiner Gewalt. Warum hast du denn solches in deinem Herzen vorgenommen? Du hast nicht Menschen, son-
5 dern Gott gelogen. Da Ananias

25) Ps. 2, 1. 2.

aber diese Worte hörte, fiel er nieder und gab den Geist auf. Und es kam eine große Furcht über alle, die dies 6 hörten. Es standen aber die Jünglinge auf und thaten ihn beiseit, trugen ihn hinaus und begruben ihn. 7 Und es begab sich über eine Weile bei drei Stunden, kam sein Weib hinein und wußte nicht, was ge- 8 schehen war. Aber Petrus antwortete ihr: Sage mir, habt ihr den Acker so teuer verkauft? Sie sprach: 9 Ja, so teuer. Petrus aber sprach zu ihr: Warum seid ihr denn eins geworden, zu versuchen den Geist des Herrn? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind vor der Thür und werden dich hin- 10 austragen. Und alsbald fiel sie zu seinen Füßen und gab den Geist auf. Da kamen die Jünglinge und fanden sie tot, trugen sie hinaus und begruben sie neben ihrem Manne. 11 Und es kam eine große Furcht über die ganze Gemeinde und über alle, die solches hörten.

12 Es geschahen aber viele Zeichen und Wunder im Volk durch der Apostel Hände, und waren alle in 13 der Halle Salomos einmütiglich; der andern aber wagte keiner sich zu ihnen zu thun, sondern das Volk hielt 14 groß von ihnen. Es wurden aber immer mehr hinzugethan, die da glaubten an den Herrn, eine Menge Män- 15 ner und Weiber, also daß sie die Kranken auf die Gassen heraustrugen und auf Betten und Bahren legten, auf daß, wenn Petrus käme, sein 16 Schatten ihrer etliche überschattete. Es kamen auch herzu viele von den umliegenden Städten gen Jerusalem und brachten die Kranken und die von unsaubern Geistern gepeinigt waren, und wurden alle gesund.

Die Apostel vor dem hohen Rat. Gamaliel.

17 Es stand aber auf der Hohepriester und alle, die mit ihm waren, welches ist die Sekte der Sadducäer, 18 und wurden voll Eifers und legten die Hände an die Apostel und warfen sie in das gemeine Gefängnis. 19 Aber ein Engel des Herrn that in der Nacht die Thüren des Gefängnisses auf und führte sie heraus und 20 sprach: Gehet hin und tretet auf und redet im Tempel zum Volk alle 21 Worte dieses Lebens. Da sie das gehört hatten, gingen sie frühe in den Tempel und lehrten. Der Hohepriester aber kam und die mit ihm waren und riefen zusammen den Rat und alle Ältesten der Kinder von Israel und sandten hin zum Ge- 22 fängnis, sie zu holen. Die Diener aber kamen hin und fanden sie nicht im Gefängnis, kamen wieder und 23 verkündigten und sprachen: Das Gefängnis fanden wir verschlossen mit allem Fleiß und die Hüter draußen stehen vor den Thüren; aber da wir aufthaten, fanden wir niemand dar- 24 innen. Da diese Rede hörten der Hohepriester und der Hauptmann des Tempels und andere Hohepriester, wurden sie betreten über sie, was 25 doch das werden wollte. Da kam einer, der verkündigte ihnen: Siehe, die Männer, die ihr ins Gefängnis geworfen habt, sind im Tempel, stehen und lehren das Volk.

26 Da ging hin der Hauptmann mit den Dienern und holten sie, nicht mit Gewalt, denn sie fürchteten sich vor dem Volk, daß sie nicht gesteinigt 27 würden; und sie brachten sie und stellten sie vor den Rat. Und der 28 Hohepriester fragte sie und sprach: Haben wir euch nicht mit Ernst geboten, daß ihr nicht solltet lehren in diesem Namen? Und sehet, ihr habt Jerusalem erfüllt mit eurer Lehre und wollt dieses Menschen Blut über 29 uns führen. Petrus aber antwortete und die Apostel und sprachen: Man

28) Matth. 27, 25.

muß **Gott mehr gehorchen denn** 30 **den Menschen.** Der Gott unserer Väter hat Jesum auferweckt, welchen ihr erwürgt habt und an das Holz 31 gehängt; den hat Gott durch seine rechte Hand erhöht zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buße 32 und Vergebung der Sünden. Und wir sind seine Zeugen über diese Worte und der heilige Geist, welchen Gott gegeben hat denen, die ihm ge- 33 horchen. Da sie das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und gedachten sie zu töten.

34 Da stand aber auf im Rat ein Pharisäer, mit Namen Gamaliel, ein Schriftgelehrter, in Ehren gehalten vor allem Volk, und hieß die Apostel 35 ein wenig hinausthun und sprach zu ihnen: Ihr Männer von Israel, sehet euch vor mit diesen Menschen, 36 was ihr thun wollt. Vor diesen Tagen stand auf Theudas und gab vor, er wäre etwas, und hingen ihm an eine Zahl Männer, bei vierhundert; der ist erschlagen, und alle, die ihm zufielen, sind zerstreut und zu- 37 nichte geworden. Danach stand auf Judas aus Galiläa in den Tagen der Schatzung und machte viel Volk abfällig ihm nach, und der ist auch umgekommen, und alle, die ihm zu- 38 fielen, sind zerstreut. Und nun sage ich euch: Lasset ab von diesen Menschen und lasset sie fahren. Ist der Rates oder das Werk aus den Men- 39 schen, so wird es untergehen; ist's aber aus Gott, so könnt ihr's nicht dämpfen; auf daß ihr nicht erfunden werdet, als die wider Gott streiten 40 wollen. Da fielen sie ihm zu und riefen die Apostel, stäupten sie und geboten ihnen, sie sollten nicht reden in dem Namen Jesu, und ließen sie 41 gehen. Sie gingen aber fröhlich von des Rates Angesicht, daß sie würdig gewesen waren, um seines Namens willen Schmach zu leiden, und hörten 42 nicht auf, alle Tage im Tempel und hin und her in den Häusern zu lehren und zu predigen das Evangelium von Jesu Christo.

29) Kap. 4, 19. Dan. 3, 18.

Einsetzung von sieben Diakonen. Stephanus, der erste Märtyrer.

6 1 In den Tagen aber, da der Jünger viele wurden, erhob sich ein Murren unter den Griechen wider die Hebräer, darum daß ihre Witwen übersehen wurden in der täglichen 2 Handreichung. Da riefen die Zwölfe die Menge der Jünger zusammen und sprachen: Es taugt nicht, daß wir das Wort Gottes unterlassen 3 und zu Tische dienen. Darum, ihr lieben Brüder, sehet euch um nach sieben Männern, die ein gutes Gerücht haben und voll heiligen Geistes und Weisheit sind, welche wir be- 4 stellen mögen zu diesem Werk. Wir aber wollen anhalten am Gebet und 5 am Amt des Worts. Und die Rede gefiel der ganzen Menge wohl; und sie erwählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und heiligen Geistes, und Philippus und Prochorus und Nikanor und Timon und Parmenas und Nikolaus, den Judengenossen 6 von Antiochia. Diese stellten sie vor die Apostel und beteten und legten 7 die Hände auf sie. Und das Wort Gottes nahm zu, und die Zahl der Jünger ward sehr groß zu Jerusalem. Es wurden auch viele Priester dem Glauben gehorsam.

8 Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfte, that Wunder und große 9 Zeichen unter dem Volk. Da standen etliche auf von der Schule der Libertiner und der Kyrenäer und der Alexandriner und derer, die aus Cilicien und Asien waren, und befrag- 10 ten sich mit Stephanus. Und sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit und dem Geiste, aus wel- 11 chem er redete. Da richteten sie zu

etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehört Lästerworte reden 12 wider Moses und wider Gott. Und sie bewegten das Volk und die Ältesten und die Schriftgelehrten; und traten herzu und rissen ihn hin und führ- 13 ten ihn vor den Rat und stellten falsche Zeugen auf, die sprachen: Dieser Mensch hört nicht auf zu reden Lästerworte wider diese heilige Stätte 14 und das Gesetz. Denn wir haben ihn sagen hören: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören und ändern die Sitten, die uns Moses ge- 15 geben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rat saßen, und sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht.

1 Da sprach der Hohepriester: Ist 2 dem also? Er aber sprach: Liebe Brüder und Väter, höret zu. Der Gott der Herrlichkeit erschien unserm Vater Abraham, da er noch in Mesopotamien war, ehe er wohnte in 3 Haran, und sprach zu ihm: Gehe aus deinem Lande und von deiner Freundschaft und ziehe in ein Land, 4 das ich dir zeigen will. Da ging er aus der Chaldäer Lande und wohnte in Haran. Und von dannen, da sein Vater gestorben war, brachte er ihn herüber in dies Land, darin ihr nun 5 wohnt, und gab ihm kein Erbteil darin, auch nicht einen Fuß breit, und verhieß ihm, er wollte es ihm geben zum Besitz und seinem Samen nach ihm, da er noch kein Kind hatte. 6 Aber Gott sprach also: Dein Same wird ein Fremdling sein in einem fremden Lande, und sie werden ihn dienstbar machen und übel behandeln 7 vierhundert Jahre; und das Volk, dem sie dienen werden, will ich richten, sprach Gott; und danach werden sie ausziehen und mir dienen an 8 dieser Stätte. Und er gab ihm den Bund der Beschneidung. Und ihm ward Isaak geboren und dem Isaak Jakob und dem Jakob die zwölf Erzväter. 9 Und die Erzväter neideten Joseph und verkauften ihn gen Ägypten; 10 aber Gott war mit ihm und errettete ihn aus aller seiner Trübsal und gab ihm Gnade und Weisheit vor Pharao, dem König in Ägypten; der setzte ihn zum Fürsten über Ägypten und über sein ganzes Haus. 11 Es kam aber eine teure Zeit über das ganze Land Ägypten und Kanaan und eine große Trübsal, und unsre Väter fanden nicht Nahrung. 12 Jakob aber hörte, daß in Ägypten Getreide wäre, und sandte unsre Väter aus aufs erste Mal. 13 Und zum andernmal ward Joseph erkannt von seinen Brüdern, und es ward Pharao Josephs Geschlecht offenbar. 14 Joseph aber sandte aus und ließ holen seinen Vater Jakob und seine ganze Freundschaft, fünfundsiebzig Seelen. 15 Und Jakob zog hinab gen Ägypten und starb, er und unsre Väter. 16 Und sie sind herübergebracht nach Sichem und gelegt in das Grab, das Abraham gekauft hatte um Geld von den Kindern Hemor zu Sichem. 17 Da nun sich die Zeit der Verheißung nahte, die Gott Abraham geschworen hatte, wuchs das Volk und mehrte sich in Ägypten, 18 bis daß ein andrer König aufkam, der nichts wußte von Joseph. 19 Dieser trieb Hinterlist mit unserm Geschlechte und behandelte unsre Väter übel und schaffte, daß man die jungen Kindlein aussetzen mußte, daß sie nicht lebendig blieben. 20 Zu der Zeit ward Moses geboren, und war ein feines Kind vor Gott und ward drei Monate ernährt in seines Vaters Hause. 21 Als er aber ausgesetzt ward, nahm ihn die Tochter Pharaos auf und zog ihn sich auf zu einem Sohne. 22 Und Moses ward gelehrt in aller Weisheit der Ägypter und war mächtig in Werken und Worten. 23 Da er aber vierzig Jahre alt ward,

3) 1. Mose 12, 1. 6) 1. Mose 15, 13. 14.

gedachte er zu sehen nach seinen Brüdern, den Kindern von Israel, und 24 sah einen Unrecht leiden; da stand er ihm bei und rächte den, dem Leid geschah, und erschlug den Ägypter. 25 Er meinte aber, seine Brüder sollten's vernehmen, daß Gott durch seine Hand ihnen Heil gäbe; aber sie vernahmen es nicht. 26 Und am andern Tage kam er zu ihnen, da sie miteinander haderten, und handelte mit ihnen, daß sie Frieden hätten, und sprach: Liebe Männer, ihr seid Brüder; warum thut einer dem andern unrecht? 27 Der aber seinem Nächsten unrecht that, stieß ihn von sich und sprach: Wer hat dich über uns gesetzt zum Obersten und Richter? 28 Willst du mich auch töten, wie du gestern den Ägypter tötetest? 29 Moses aber floh auf diese Rede und ward ein Fremdling im Lande Midian; daselbst wurden ihm zwei Söhne geboren. 30 Und über vierzig Jahre erschien ihm in der Wüste an dem Berge Sinai der Engel des Herrn in einer Feuerflamme im Busch. 31 Da es aber Moses sah, wunderte er sich des Gesichts. Als er aber hinzuging zu schauen, geschah die Stimme des Herrn zu ihm: 32 Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Moses aber ward zitternd und wagte nicht anzuschauen. 33 Aber der Herr sprach zu ihm: Ziehe die Schuhe aus von deinen Füßen; denn die Stätte, da du stehst, ist heiliges Land. 34 Ich habe wohl gesehen das Leiden meines Volks, das in Ägypten ist, und habe ihr Seufzen gehört und bin herabgekommen sie zu erretten. Und nun komm her, ich will dich gen Ägypten senden. 35 Diesen Moses, welchen sie verleugneten und sprachen: Wer hat dich zum Obersten und Richter gesetzt? den sandte Gott als einen Obersten und Erlöser durch die Hand des Engels, der ihm erschien im Busch. 36 Dieser führte sie aus und that Wunder und Zeichen in Ägypten, im Roten Meer und in der Wüste vierzig Jahre. 37 Dies ist der Moses, der zu den Kindern von Israel gesagt hat: Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern gleichwie mich; den sollt ihr hören. 38 Dieser ist's, der in der Gemeinde in der Wüste mit dem Engel war, der mit ihm redete auf dem Berg Sinai, und mit unsern Vätern; dieser empfing lebendige Worte uns zu geben, 39 welchem nicht wollten gehorsam werden eure Väter, sondern stießen ihn von sich und wandten sich um mit ihren Herzen gen Ägypten 40 und sprachen zu Aaron: Mache uns Götter, die vor uns hingehen; denn wir wissen nicht, was diesem Moses, der uns aus dem Lande Ägypten geführt hat, widerfahren ist. 41 Und sie machten ein Kalb zu der Zeit und brachten dem Götzen Opfer und freuten sich der Werke ihrer Hände. 42 Aber Gott wandte sich und gab sie dahin, daß sie dienten des Himmels Heer; wie denn geschrieben steht in dem Buch der Propheten: „Habt ihr vom Hause Israel die vierzig Jahre in der Wüste mir auch je Opfer und Vieh geopfert? 43 Und ihr nahmt die Hütte Molochs an und das Gestirn eures Gottes Remphan, die Bilder, die ihr gemacht hattet sie anzubeten; und ich will euch wegführen jenseit Babylon." 44 Es hatten unsre Väter die Hütte des Zeugnisses in der Wüste, wie ihnen das verordnet hatte, der zu Moses redete, daß er sie machen sollte nach dem Vorbilde, das er gesehen hatte, 45 welche unsre Väter auch annahmen und brachten sie mit Josua in das Land, das die Heiden inne hatten,

32) 2. Mose 3, 6.

37) 5. Mose 18, 15.

welche Gott ausstieß vor dem Angesicht unsrer Väter bis zur Zeit Davids. 46 Der fand Gnade bei Gott und bat, daß er eine Wohnung finden möchte dem Gott Jakobs. 47 Salomo aber baute ihm ein Haus. 48 Aber der Allerhöchste wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind, wie der Prophet spricht: 49 „Der Himmel ist mein Stuhl und die Erde meiner Füße Schemel; was wollt ihr mir denn für ein Haus bauen? spricht der Herr; oder welches ist die Stätte meiner Ruhe? 50 Hat nicht meine Hand das alles gemacht?“ 51 Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstrebt allezeit dem heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr! 52 Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Und sie haben getötet, die da zuvor verkündigten die Zukunft dieses Gerechten, welches ihr nun Verräter und Mörder geworden seid. 53 Ihr habt das Gesetz empfangen durch der Engel Geschäfte und habt es nicht gehalten.

54 Da sie solches hörten, ging's ihnen durchs Herz, und bissen die Zähne zusammen über ihn. 55 Wie er aber voll heiligen Geistes war, sah er auf gen Himmel und sah die Herrlichkeit Gottes und Jesum stehen zur Rechten Gottes und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schrieen aber laut und hielten ihre Ohren zu und stürmten einmütig auf ihn ein, stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus, und steinigten Stephanus, der anrief und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Er kniete aber nieder und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht! Und als er das gesagt, entschlief er.

Erste Verfolgung der Gemeinde. Predigt des Evangeliums in Samaria. Der Kämmerer aus Mohrenland.

8 1 Saulus aber hatte Wohlgefallen an seinem Tode. Es erhob sich aber zu der Zeit eine große Verfolgung über die Gemeinde zu Jerusalem; und sie zerstreuten sich alle in die Länder Judäa und Samaria, außer den Aposteln. 2 Es bestatteten aber Stephanus gottesfürchtige Männer und hielten eine große Klage über ihn. 3 Saulus aber verstörte die Gemeinde, ging hin und her in die Häuser und zog hervor Männer und Weiber und überantwortete sie ins Gefängnis. 4 Die nun zerstreut waren, zogen herum und predigten das Wort.

5 Philippus aber kam hinab in eine Stadt in Samaria und predigte ihnen von Christo. 6 Das Volk aber hörte einmütig und fleißig dem zu, was Philippus sagte, und sah die Zeichen, die er that. 7 Denn die unsaubern Geister fuhren aus vielen Besessenen mit großem Geschrei, auch viele Gichtbrüchige und Lahme wurden gesund gemacht. 8 Und es ward eine große Freude in derselbigen Stadt. 9 Es war aber ein Mann, mit Namen Simon, der zuvor in derselbigen Stadt Zauberei trieb und bezauberte das samaritische Volk und gab vor, er wäre etwas Großes. 10 Und sie sahen alle auf ihn, klein und groß, und sprachen: Der ist die Kraft Gottes, die da groß ist. 11 Sie sahen aber darum auf ihn, daß er sie lange Zeit mit seiner Zauberei bezaubert hatte. 12 Da sie aber Philippus' Predigt glaubten von dem Reich Gottes und von dem Namen Jesu

48) Jes. 66, 1. 2. 55) Luk. 22, 69.
58) Luk. 23, 46.
59) Luk. 23, 34.

Christi, ließen sich taufen beide, 13 Männer und Weiber. Da ward auch Simon gläubig und ließ sich taufen und hielt sich zu Philippus. Und als er sah die Zeichen und Thaten, die da geschahen, verwunderte er sich.

14 Da aber die Apostel hörten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrus und Johannes, 15 welche, da sie hinabkamen, beteten sie über sie, daß sie den heiligen 16 Geist empfingen. (Denn er war noch auf keinen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen Christi 17 Jesu.) Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfingen den heiligen 18 Geist. Da aber Simon sah, daß der heilige Geist gegeben ward, wenn die Apostel die Hände auflegten, bot 19 er ihnen Geld an und sprach: Gebt mir auch die Macht, daß, so ich jemand die Hände auflege, derselbige 20 den heiligen Geist empfange. Petrus aber sprach zu ihm: Daß du verdammt werdest mit deinem Gelde, daß du meinest, Gottes Gabe werde 21 durch Geld erlangt! Du wirst weder Teil noch Anfall haben an dieser Sache; denn dein Herz ist 22 nicht rechtschaffen vor Gott. Darum thue Buße für diese deine Bosheit und bitte Gott, ob dir vergeben werden möge die Tücke deines Her- 23 zens. Denn ich sehe, daß du bist voll bittrer Galle und verknüpft 24 mit Ungerechtigkeit. Da antwortete Simon und sprach: Bittet ihr den Herrn für mich, daß derer keines über mich komme, davon ihr gesagt 25 habt. Sie aber, da sie bezeugt und geredet hatten das Wort des Herrn, wandten wieder um gen Jerusalem und predigten das Evangelium vielen samaritischen Flecken.

26 Aber der Engel des Herrn redete zu Philippus und sprach: Stehe auf und gehe gegen Mittag auf die Straße, die von Jerusalem geht hinab gen Gaza, die da wüste ist. Und er 27 stand auf und ging hin. Und siehe, ein Mann aus Mohrenland, ein Kämmerer und Gewaltiger der Königin Kandace in Mohrenland, welcher war über ihre ganze Schatzkammer, der war gekommen gen Jerusalem anzubeten und zog wieder heim, 28 saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesajas. Der Geist aber 29 sprach zu Philippus: Gehe hinzu und halte dich zu diesem Wagen. Da lief Philippus hinzu und hörte, 30 daß er den Propheten Jesajas las, und sprach: Verstehst du auch, was du liesest? Er aber sprach: Wie 31 kann ich, so mich nicht jemand anleitet? Und ermahnte Philippus, daß er aufträte und sich zu ihm setzte. Der Inhalt aber der Schrift, die 32 er las, war dieser: „Er ist wie ein Schaf zur Schlachtung geführt und still wie ein Lamm vor seinem Scherer, also hat er nicht aufgethan seinen Mund. In seiner Niedrigkeit 33 ist sein Gericht aufgehoben. Wer wird aber seines Lebens Länge ausreden? denn sein Leben ist von der Erde weggenommen." Da antwortete 34 der Kämmerer dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet solches? von sich selber oder von jemand anders? Philippus 35 aber that seinen Mund auf und fing von dieser Schrift an und predigte ihm das Evangelium von Jesu. Und als sie zogen der Straße nach, 36 kamen sie an ein Wasser. Und der Kämmerer sprach: Siehe, da ist Wasser; was hindert's, daß ich mich taufen lasse? Philippus aber sprach: 37 Glaubst du von ganzem Herzen, so mag es wohl sein. Er antwortete und sprach: Ich glaube, daß Jesus Christus Gottes Sohn ist. Und er 38 hieß den Wagen halten, und stiegen

32) Jes. 53, 7. 8.

hinab in das Wasser beide, Philippus und der Kämmerer, und er 39 taufte ihn. Da sie aber heraufstiegen aus dem Wasser, rückte der Geist des Herrn Philippus hinweg, und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; er zog aber seine Straße 40 fröhlich. Philippus aber ward gefunden zu Asdod und wandelte umher und predigte allen Städten das Evangelium, bis daß er kam gen Cäsarea.

Des Saulus Bekehrung.

(Kap. 22, 3—16; 26, 9—18.)

9 1 Saulus aber schnaubte noch mit Drohen und Morden wider die Jünger des Herrn und ging zum 2 Hohenpriester und bat ihn um Briefe gen Damaskus an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Weges (dieser Lehre) fände, Männer und Weiber, er sie gebunden führte gen 3 Jerusalem. Und da er auf dem Wege war und nahe bei Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein 4 Licht vom Himmel; und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, 5 was verfolgest du mich? Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst. Es wird dir schwer werden, wider den Stachel löcken. 6 Und er sprach mit Zittern und Zagen: Herr, was willst du, daß ich thun soll? Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf und gehe in die Stadt; da wird man dir sagen, 7 was du thun sollst. Die Männer aber, die seine Gefährten waren, standen und waren erstarrt; denn sie hörten die Stimme und sahen 8 niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erde, und als er seine Augen aufthat, sah er niemand. Sie nahmen ihn aber bei der Hand und führten ihn gen Damaskus; 9 und war drei Tage nicht sehend und aß nicht und trank nicht.

10 Es war aber ein Jünger zu Damaskus, mit Namen Ananias; zu dem sprach der Herr im Gesichte: Ananias! Und er sprach: Hier bin 11 ich, Herr. Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf und gehe hin in die Gasse, die da heißt die gerade, und frage in dem Hause des Judas nach einem Namens Saul, von Tarsus; 12 denn siehe, er betet und hat gesehen im Gesichte einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hineinkommen und die Hand auf ihn legen, daß 13 er wieder sehend werde. Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehört von diesem Manne, wieviel Übels er deinen Heiligen 14 gethan hat zu Jerusalem; und er hat allhier Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle, die deinen 15 Namen anrufen. Der Herr sprach zu ihm: Gehe hin; denn dieser ist mir ein auserwähltes Rüstzeug, daß er meinen Namen trage vor Heiden und Könige und vor die Kinder von 16 Israel. Ich will ihm zeigen, wieviel er leiden muß um meines Na- 17 mens willen. Und Ananias ging hin und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamst, daß du wieder sehend und mit dem 18 heiligen Geist erfüllt werdest. Und alsobald fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er ward wieder 19 sehend und stand auf, ließ sich taufen und nahm Speise zu sich und stärkte sich. Saulus aber war eine Zeit lang bei den Jüngern zu Da- 20 maskus. Und alsbald predigte er Christum in den Schulen, daß der- 21 selbige Gottes Sohn sei. Sie entsetzten sich aber alle, die es hörten, und sprachen: Ist das nicht, der zu

40) Kap. 21, 8. 9. 1) Kap. 8, 3.

Jerusalem verstörte alle, die diesen Namen anrufen, und darum hergekommen, daß er sie gebunden führe 22 zu den Hohenpriestern? Saulus aber ward immer kräftiger und trieb die Juden in die Enge, die zu Damaskus wohnten, und bewährte es, daß dieser ist der Christus.

23 Und nach vielen Tagen hielten die Juden einen Rat zusammen, daß 24 sie ihn töteten. Aber es ward Saulus kundgethan, daß sie ihm nachstellten. Sie hüteten aber Tag und Nacht an den Thoren, daß sie ihn 25 töteten. Da nahmen ihn die Jünger bei der Nacht und thaten ihn durch die Mauer und ließen ihn in einem 26 Korbe hinab. Da aber Saulus gen Jerusalem kam, versuchte er sich zu den Jüngern zu thun; und sie fürchteten sich alle vor ihm und glaubten nicht, daß er ein Jünger wäre. 27 Barnabas aber nahm ihn zu sich und führte ihn zu den Aposteln und erzählte ihnen, wie er auf der Straße den Herrn gesehen und er mit ihm geredet und wie er zu Damaskus den Namen Jesu frei gepredigt hätte. 28 Und er war bei ihnen und ging aus und ein zu Jerusalem und predigte den Namen des Herrn Jesu 29 frei. Er redete auch und befragte sich mit den Griechen; aber sie stellten ihm nach, daß sie ihn töteten. 30 Da das die Brüder erfuhren, geleiteten sie ihn gen Cäsarea und schick-31 ten ihn gen Tarsus. So hatte nun die Gemeinde Frieden durch ganz Judäa und Galiläa und Samaria und baute sich und wandelte in der Furcht des Herrn und ward erfüllt mit Trost des heiligen Geistes.

Petrus heilt den Äneas, erweckt die Tabea.

32 Es geschah aber, da Petrus durchzog allenthalben, daß er auch zu den Heiligen kam, die zu Lydda wohnten. 33 Daselbst fand er einen Mann, mit Namen Äneas, acht Jahre lang auf dem Bette gelegen, der war gicht-34 brüchig. Und Petrus sprach zu ihm: Äneas, Jesus Christus macht dich gesund; stehe auf und bette dir selber! 35 Und alsobald stand er auf. Und es sahen ihn alle, die zu Lydda und in Saron wohnten; die bekehrten sich zu dem Herrn.

36 Zu Joppe aber war eine Jüngerin, mit Namen Tabea (welches verdolmetscht heißet Rehe), die war voll guter Werke und Almosen, die sie 37 that. Es begab sich aber zu derselbigen Zeit, daß sie krank ward und starb. Da wuschen sie dieselbige 38 und legten sie auf den Söller. Nun aber Lydda nahe bei Joppe ist, da die Jünger hörten, daß Petrus daselbst war, sandten sie zwei Männer zu ihm und ermahnten ihn, daß er sich's nicht ließe verdrießen, zu ihnen 39 zu kommen. Petrus aber stand auf und kam mit ihnen. Und als er hingekommen war, führten sie ihn hinauf auf den Söller, und traten um ihn alle Witwen, weinten und zeigten ihm die Röcke und Kleider, welche die Rehe machte, als sie bei 40 ihnen war. Und da Petrus sie alle hinausgetrieben hatte, kniete er nieder, betete und wandte sich zu dem Leichnam und sprach: Tabea, stehe auf! Und sie that ihre Augen auf; und da sie Petrus sah, setzte sie sich 41 wieder. Er aber gab ihr die Hand und richtete sie auf und rief die Heiligen und die Witwen und stellte 42 sie lebendig dar. Und es ward kund durch ganz Joppe, und viele wur-43 den gläubig an den Herrn. Und es geschah, daß er lange Zeit zu Joppe blieb bei einem Simon, der ein Gerber war.

Der Hauptmann Cornelius.

10 1 Es war aber ein Mann zu Cäsarea, mit Namen Cornelius, ein

26) Gal. 1, 17—19.

Hauptmann von der Schar, die da heißt die welsche, 2 gottselig und gottesfürchtig samt seinem ganzen Hause, und gab dem Volk viel Almosen und betete immer zu Gott. 3 Der sah in einem Gesichte deutlich um die neunte Stunde am Tage einen Engel Gottes zu sich eingehen, der sprach zu ihm: Cornelius! 4 Er aber sah ihn an, erschrak und sprach: Herr, was ist's? Er aber sprach zu ihm: Deine Gebete und deine Almosen sind hinaufgekommen ins Gedächtnis vor Gott. 5 Und nun sende Männer gen Joppe und laß fordern Simon mit dem Zunamen Petrus, 6 welcher ist zur Herberge bei einem Gerber Simon, des Haus am Meere liegt; der wird dir sagen, was du thun sollst. 7 Und da der Engel, der mit Cornelius redete, hinweggegangen war, rief er zwei seiner Hausknechte und einen gottesfürchtigen Kriegsknecht von denen, die ihm aufwarteten, 8 und erzählte es ihnen alles und sandte sie gen Joppe.

9 Des andern Tages, da diese auf dem Wege waren und nahe zur Stadt kamen, stieg Petrus hinauf auf den Söller zu beten um die sechste Stunde. 10 Und als er hungrig ward, wollte er essen. Da sie ihm aber zubereiteten, ward er entzückt 11 und sah den Himmel aufgethan und herniederfahren ein Gefäß wie ein großes leinenes Tuch, an vier Zipfeln gebunden, und ward niedergelassen auf die Erde; 12 darin waren allerlei vierfüßige Tiere der Erde und wilde Tiere und Gewürm und Vögel des Himmels. 13 Und es geschah eine Stimme zu ihm: Stehe auf, Petrus, schlachte und iß! 14 Petrus aber sprach: O nein, Herr; denn ich habe noch nie etwas Gemeines oder Unreines gegessen. 15 Und die Stimme sprach zum andernmal zu ihm: Was Gott gereinigt hat, das mache du nicht gemein. 16 Und das geschah zu drei Malen; und das Gefäß ward wieder aufgenommen gen Himmel. 17 Als aber Petrus bei sich selbst ratlos war, was das Gesicht wäre, das er gesehen hatte, siehe, da fragten die Männer, von Cornelius gesandt, nach dem Hause Simons und standen an der Thür, 18 riefen und forschten, ob Simon, mit dem Zunamen Petrus, allda zur Herberge wäre. 19 Indem aber Petrus sich besann über das Gesicht, sprach der Geist zu ihm: Siehe, drei Männer suchen dich; 20 aber stehe auf, steige hinab und ziehe mit ihnen und zweifle nicht; denn ich habe sie gesandt.

21 Da stieg Petrus hinab zu den Männern, die von Cornelius zu ihm gesandt waren, und sprach: Siehe, ich bin's, den ihr suchet; was ist die Sache, darum ihr hier seid? 22 Sie aber sprachen: Cornelius, der Hauptmann, ein frommer und gottesfürchtiger Mann und gutes Gerüchts bei dem ganzen Volk der Juden, hat Befehl empfangen von einem heiligen Engel, daß er dich sollte fordern lassen in sein Haus und Worte von dir hören. 23 Da rief er sie herein und beherbergte sie. Des andern Tages zog Petrus aus mit ihnen, und etliche Brüder von Joppe gingen mit ihm. 24 Und des andern Tages kamen sie an in Cäsarea. Cornelius aber wartete auf sie und hatte zusammengerufen seine Verwandten und Freunde. 25 Und als Petrus hineinkam, ging ihm Cornelius entgegen und fiel zu seinen Füßen und betete ihn an. 26 Petrus aber richtete ihn auf und sprach: Stehe auf, ich bin auch ein Mensch. 27 Und als er sich mit ihm besprochen hatte, ging er hinein und fand ihrer viele, die zusammengekommen waren. 28 Und er sprach zu ihnen: Ihr wisset, wie es ein unerlaubtes Ding ist einem jüdischen Mann, sich zu thun oder zu kommen zu einem Fremdlinge;

aber Gott hat mir gezeigt, keinen Menschen gemein oder unrein 29 zu heißen. Darum habe ich mich nicht geweigert zu kommen, als ich ward hergefordert. So frage ich euch nun, warum ihr mich habt 30 lassen fordern? Cornelius sprach: Ich habe vier Tage gefastet bis an diese Stunde, und um die neunte Stunde betete ich in meinem Hause. Und siehe, da stand ein Mann vor 31 mir in einem hellen Kleide und sprach: Cornelius, dein Gebet ist erhört und deiner Almosen ist gedacht 32 worden vor Gott. So sende nun gen Joppe und laß herrufen einen Simon, mit dem Zunamen Petrus, welcher ist zur Herberge in dem Hause des Gerbers Simon an dem Meer; der wird, wenn er kommt, 33 mit dir reden. Da sandte ich von Stund an zu dir; und du hast wohlgethan, daß du gekommen bist. Nun sind wir alle hier gegenwärtig vor Gott, zu hören alles, was dir von Gott befohlen ist.

34 Petrus aber that seinen Mund auf und sprach: Nun erfahre ich in der Wahrheit, daß Gott die 35 Person nicht ansieht, sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm 36 angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, welcher ist ein Herr 37 über alles, die durchs ganze jüdische Land geschehen ist und ausgegangen von Galiläa nach der Taufe, die 38 Johannes predigte: wie Gott denselbigen Jesum von Nazareth gesalbt hat mit heiligem Geiste und Kraft, der umhergezogen ist und hat wohlgethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältigt waren; 39 denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles dessen, was er gethan hat im jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie an ein Holz gehängt und getötet. 40 Denselbigen hat Gott auferweckt am dritten Tage und ihn lassen offenbar werden, 41 nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden war von den Toten. 42 Und er hat uns geboten, zu predigen dem Volk und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Toten. 43 Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.

44 Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhörten. 45 Und die Gläubigen aus den Juden, die mit Petrus gekommen waren, entsetzten sich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward, 46 denn sie hörten, daß sie mit Zungen redeten und Gott hoch priesen. 47 Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben gleichwie auch wir? 48 Und er befahl, sie zu taufen in dem Namen des Herrn. Da baten sie ihn, daß er etliche Tage dabliebe.

11 Es kam aber vor die Apostel und Brüder, die in dem jüdischen Lande waren, daß auch die Heiden hätten Gottes Wort angenommen. 2 Und da Petrus hinaufkam gen Jerusalem, zankten mit ihm die Gläubigen aus den Juden und sprachen: 3 Du bist eingegangen zu heidnischen Männern und hast mit ihnen gegessen. 4 Petrus aber hob an und erzählte es ihnen nacheinander her und sprach: 5 Ich war

34) Röm. 2, 11.

3) Gal. 2, 12.

in der Stadt Joppe im Gebete und war entzückt und sah ein Gesicht, nämlich ein Gefäß herniederfahren wie ein großes leinenes Tuch mit 6 vier Zipfeln. Darein sah ich und ward gewahr vierfüßige Tiere der Erde und wilde Tiere und Gewürm 7 und Vögel des Himmels. Ich hörte aber eine Stimme, die sprach zu mir: Stehe auf, Petrus, schlachte und iß! 8 Ich aber sprach: O nein, Herr; denn es ist nie kein Gemeines noch Unreines in meinen Mund gegangen. 9 Aber die Stimme antwortete mir: Was Gott gereinigt hat, das mache 10 du nicht gemein. Das geschah aber dreimal; und es ward alles wieder 11 hinauf gen Himmel gezogen. Und siehe, von Stund an standen drei Männer vor dem Hause, darinnen ich war, gesandt von Cäsarea zu mir. 12 Der Geist aber sprach zu mir, ich sollte mit ihnen gehen und nicht zweifeln. Es kamen aber mit mir diese sechs Brüder, und wir gingen in 13 des Mannes Haus. Und er verkündigte uns, wie er gesehen hätte einen Engel in seinem Hause stehen, der zu ihm gesprochen hätte: Sende Männer gen Joppe und laß fordern den Simon, mit dem Zunamen Pe- 14 trus; der wird dir Worte sagen, dadurch du selig werdest und dein gan- 15 zes Haus. Indem ich aber anfing zu reden, fiel der heilige Geist auf sie gleichwie auf uns am ersten An- 16 fang. Da dachte ich an das Wort des Herrn, als er sagte: „Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft 17 werden.“ So nun Gott ihnen gleiche Gabe gegeben hat wie auch uns, die da glauben an den Herrn Jesum Christum: wer war ich, daß ich konnte 18 Gott wehren? Da sie das hörten, schwiegen sie still und lobten Gott und sprachen: So hat Gott auch den Heiden Buße gegeben zum Leben!

5) Kap. 10, 9—48.

Die erste heidenchristliche Gemeinde in Antiochia.

19 Die aber zerstreut waren in der Trübsal, die sich über Stephanus erhob, gingen umher bis gen Phönicien und Cypern und Antiochia und redeten das Wort zu niemand denn 20 allein zu den Juden. Es waren aber etliche unter ihnen, Männer von Cypern und Kyrene, die kamen gen Antiochia und redeten auch zu den Griechen und predigten das Evan- 21 gelium vom Herrn Jesu. Und die Hand des Herrn war mit ihnen, und eine große Zahl ward gläubig und 22 bekehrte sich zu dem Herrn. Es kam aber diese Rede von ihnen vor die Ohren der Gemeinde zu Jerusalem; und sie sandten Barnabas, daß er hinginge 23 bis gen Antiochia. Dieser aber, da er hingekommen war und sah die Gnade Gottes, ward er froh und ermahnte sie alle, daß sie mit festem Herzen an dem Herrn bleiben soll- 24 ten. Denn er war ein frommer Mann, voll heiligen Geistes und Glaubens. Und es ward ein großes Volk 25 dem Herrn zugethan. Barnabas aber zog aus gen Tarsus, Saulus wieder 26 zu suchen; und da er ihn fand, führte er ihn gen Antiochia. Und sie blieben bei der Gemeinde ein ganzes Jahr und lehrten viel Volk; daher die Jünger zuerst in Antiochia Christen genannt wurden.

27 In denselbigen Tagen kamen Propheten von Jerusalem gen Antiochia. 28 Und einer unter ihnen, mit Namen Agabus, stand auf und deutete durch den Geist eine große Teurung, die da kommen sollte über den ganzen Kreis der Erde; welche geschah unter 29 dem Kaiser Claudius. Aber unter

22) Kap. 4, 36. 25) Kap. 9, 30.
28) Kap. 21, 10.

den Jüngern beschloß ein jeglicher, nach dem er vermochte, eine Handreichung zu senden den Brüdern, die 30 in Judäa wohnten, wie sie denn auch thaten, und schickten es zu den Ältesten durch die Hand des Barnabas und Saulus.

Jakobus' Tod. Petrus' Befreiung. Herodes' Untergang.

12 1 Um dieselbige Zeit legte der König Herodes Hand an, etliche von 2 der Gemeinde zu peinigen. Er tötete aber Jakobus, Johannes' Bruder, mit dem Schwert.

3 Und da er sah, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort und fing Petrus auch. Es waren aber eben die 4 Tage der süßen Brote. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängnis und überantwortete ihn vier Rotten je von vier Kriegsknechten, ihn zu bewahren, und gedachte ihn nach den Ostern dem Volk vorzustellen. 5 Und Petrus ward zwar im Gefängnis gehalten; aber die Gemeinde betete ohne Aufhören für ihn zu Gott. 6 Und da ihn Herodes wollte vorstellen, in derselbigen Nacht schlief Petrus zwischen zwei Kriegsknechten, gebunden mit zwei Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten das Ge- 7 fängnisses. Und siehe, der Engel des Herrn kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach; und er schlug Petrus an die Seite und weckte ihn und sprach: Stehe behende auf! Und die Ketten fielen ihm von seinen Hän- 8 den. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich und thue deine Schuhe an! Und er that also. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um 9 dich und folge mir nach! Und er ging hinaus und folgte ihm und wußte nicht, daß ihm wahrhaftig solches geschähe durch den Engel, sondern es deuchte ihn, er sähe ein Ge- 10 sicht. Sie gingen aber durch die erste und andre Hut und kamen zu der eisernen Thür, welche zur Stadt führt; die that sich ihnen von selber auf; und sie traten hinaus und gingen hin eine Gasse lang; und alsobald schied der Engel von ihm.

11 Und da Petrus zu sich selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt hat und mich errettet aus der Hand des Herodes und von allem Warten (Auflauern) des jüdischen Volks. Und 12 als er sich besann, kam er vor das Haus Marias, der Mutter des Johannes, der mit dem Zunamen Markus hieß, da viele bei einander waren und beteten. Als aber Petrus an 13 die Thür klopfte des Thores, trat hervor eine Magd zu horchen, mit Namen Rhode. Und als sie Petrus' 14 Stimme erkannte, that sie das Thor nicht auf vor Freuden, lief aber hinein und verkündigte es ihnen, Petrus stände vor dem Thor. Sie aber 15 sprachen zu ihr: Du bist unsinnig. Sie aber bestand darauf, es wäre also. Sie sprachen: Es ist sein Engel. Petrus aber klopfte weiter an. Da 16 sie aber aufthaten, sahen sie ihn und entsetzten sich. Er aber winkte ihnen 17 mit der Hand zu schweigen und erzählte ihnen, wie ihn der Herr hatte aus dem Gefängnis geführt und sprach: Verkündigt dies Jakobus und den Brüdern. Und ging hinaus und zog an einen andern Ort.

18 Da es aber Tag ward, war nicht eine kleine Bekümmernis unter den Kriegsknechten, wie es doch mit Petrus gegangen wäre. Herodes aber, 19 da er ihn forderte und nicht fand, ließ er die Hüter verhören und hieß sie wegführen; und er zog von Judäa hinab gen Cäsarea und hielt allda sein Wesen. Denn er gedachte, 20 wider die von Tyrus und Sidon zu kriegen. Sie aber kamen einmütig zu ihm und überredeten des

15) Luk. 24, 37.

Königs Kämmerer, Blastus, und baten um Frieden, darum daß ihre Lande sich nähren mußten von des Königs
21 Land. Aber auf einen bestimmten Tag that Herodes das königliche Kleid an, setzte sich auf den Richtstuhl und hielt eine Rede an sie.
22 Das Volk aber rief ihm zu: Das ist Gottes Stimme und nicht eines
23 Menschen. Alsbald schlug ihn der Engel des Herrn, darum daß er die Ehre nicht Gott gab; und ward gefressen von den Würmern und gab den Geist auf.
24 Das Wort Gottes aber wuchs und
25 mehrte sich. Barnabas aber und Saulus kehrten wieder von Jerusalem, nachdem sie überantwortet hatten die Handreichung, und nahmen mit sich Johannes, mit dem Zunamen Markus.

Erste Missionsreise des Paulus.

13 1 Es waren aber zu Antiochia in der Gemeinde Propheten und Lehrer, nämlich Barnabas und Simon, genannt Niger, und Lucius von Kyrene und Manahen, der mit Herodes dem Vierfürsten erzogen war,
2 und Saulus. Da sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der heilige Geist: Sondert mir aus Barnabas und Saulus zu dem Werk, da-
3 zu ich sie berufen habe. Da fasteten sie und beteten und legten die Hände
4 auf sie und ließen sie gehen. Diese nun, wie sie ausgesandt waren vom heiligen Geist, kamen sie gen Seleucia, und von dannen schifften sie gen
5 Cypern. Und da sie in die Stadt Salamis kamen, verkündigten sie das Wort Gottes in der Juden Schulen; sie hatten aber auch Johannes zum Diener.
6 Und da sie die Insel durchzogen bis zu der Stadt Paphos, fanden sie einen Zauberer und falschen Propheten, einen Juden, der hieß Bar-
7 Jesus; der war bei Sergius Paulus, dem Landvogt, einem verständigen Manne. Derselbige rief zu sich Barnabas und Saulus und begehrte
8 das Wort Gottes zu hören. Da widerstand ihnen der Zauberer Elymas (denn also wird sein Name gedeutet), und trachtete, daß er den
9 Landvogt vom Glauben wendete. Saulus aber, der auch Paulus heißt, voll
10 heiligen Geistes, sah ihn an und sprach: O du Kind des Teufels, voll aller List und aller Schalkheit, und Feind aller Gerechtigkeit, du hörst nicht auf, abzuwenden die rechten Wege des Herrn;
11 und nun siehe, die Hand des Herrn kommt über dich, und sollst blind sein und die Sonne eine Zeit lang nicht sehen. Und von Stund an fiel auf ihn Dunkelheit und Finsternis, und er ging umher und suchte Handleiter.
12 Als der Landvogt die Geschichte sah, glaubte er und verwunderte sich der Lehre des Herrn.
13 Da aber Paulus und die um ihn waren, von Paphos schifften, kamen sie gen Perge im Lande Pamphylien. Johannes aber wich von ihnen
14 und zog wieder gen Jerusalem. Sie aber zogen weiter von Perge und kamen gen Antiochia im Lande Pisidien und gingen in die Schule am
15 Sabbathtage und setzten sich. Nach der Lektion (Vorlesung) aber des Gesetzes und der Propheten sandten die Obersten der Schule zu ihnen und ließen ihnen sagen: Liebe Brüder, wollt ihr etwas reden und das Volk ermahnen, so saget an.
16 Da stand Paulus auf und winkte mit der Hand und sprach: Ihr Männer von Israel und die ihr Gott
17 fürchtet, höret zu! Der Gott dieses Volks hat erwählet unsre Väter und erhöhet das Volk, da sie Fremdlinge

5) Kap. 12, 12. 25.

13) Kap. 15, 38.

waren im Lande Ägypten, und mit
einem hohen Arm führte er sie aus
18 demselbigen; und gegen vierzig Jahre
duldete er ihre Weise in der Wüste
19 und vertilgte sieben Völker in dem
Lande Kanaan und teilte unter sie
20 nach dem Los deren Land. Danach
gab er ihnen Richter vierhundert und
fünfzig Jahre lang bis auf den Pro-
21 pheten Samuel. Und von da an
baten sie um einen König; und Gott
gab ihnen Saul, den Sohn des Kis,
einen Mann aus dem Geschlechte
22 Benjamin, vierzig Jahre lang. Und
da er denselbigen wegthat, richtete
er auf über sie David zum Könige,
von welchem er zeugte: „Ich habe
gefunden David, den Sohn Jesses,
einen Mann nach meinem Herzen,
der soll thun allen meinen Willen."
23 Aus dieses Samen hat Gott, wie
er verheißen hat, kommen lassen Je-
sum, dem Volk Israel zum Heiland,
24 wie denn Johannes zuvor dem Volk
Israel predigte die Taufe der Buße,
25 ehedenn er anfing. Da aber Jo-
hannes seinen Lauf erfüllte, sprach
er: „Ich bin nicht der, dafür ihr
mich haltet; aber siehe, er kommt
nach mir, des ich nicht wert bin,
daß ich ihm die Schuhe seiner
26 Füße auflöse." Ihr Männer, liebe
Brüder, ihr Kinder des Geschlech-
tes Abraham und die unter euch
Gott fürchten, euch ist das Wort
27 dieses Heils gesandt. Denn die zu
Jerusalem wohnen und ihre Ober-
sten, dieweil sie diesen nicht kannten
noch die Stimmen der Propheten,
welche auf alle Sabbathe gelesen
werden, haben dieselben mit ihrem
28 Urteilen erfüllt. Und wiewohl sie
keine Ursache des Todes an ihm fan-
den, baten sie doch Pilatus, ihn zu
29 töten. Und als sie alles vollendet
hatten, was von ihm geschrieben ist,
nahmen sie ihn von dem Holz und
30 legten ihn in ein Grab. Aber Gott
hat ihn auferweckt von den Toten;
31 und er ist erschienen viele Tage lang
denen, die mit ihm hinauf von Ga-
liläa gen Jerusalem gegangen waren,
welche sind seine Zeugen an das Volk.
32 Und wir auch verkündigen euch die
Verheißung, die zu unsern Vätern
33 geschehen ist, daß dieselbige Gott uns,
ihren Kindern, erfüllt hat in dem,
daß er Jesum auferweckte; wie denn
im zweiten Psalm geschrieben stehet:
„Du bist mein Sohn, heute habe ich
34 dich gezeuget." Daß er ihn aber hat
von den Toten auferweckt, daß er
hinfort nicht soll verwesen, spricht er
also: „Ich will euch die Gnade, Da-
35 vid verheißen, treulich halten." Dar-
um spricht er auch an einem andern
Ort: „Du wirst es nicht zugeben,
daß dein Heiliger die Verwesung
36 sehe." Denn David, da er zu seiner
Zeit gedient hatte dem Willen Got-
tes, ist entschlafen und zu seinen Vä-
tern gethan und hat die Verwesung
37 gesehen. Den aber Gott auferweckt
hat, der hat die Verwesung nicht ge-
38 sehen. So sei es nun euch kund,
liebe Brüder, daß euch verkündigt
wird Vergebung der Sünden durch
diesen und von dem allen, wovon
ihr nicht konntet im Gesetz des Mo-
39 ses gerecht werden. Wer aber an
40 diesen glaubt, der ist gerecht. Sehet
nun zu, daß nicht über euch komme,
was in den Propheten gesagt ist:
41 „Sehet, ihr Verächter, und ver-
wundert euch und werdet zunichte;
denn ich thue ein Werk zu euren Zei-
ten, welches ihr nicht glauben
werdet, so es euch jemand erzählen
wird."

42 Da aber die Juden aus der Schule
gingen, baten die Heiden, daß sie auf
den nächsten Sabbath ihnen die Worte
43 sagten. Und als die Gemeinde der

22) 1. Sam. 13, 14. Psalm 89, 21.

33) Ps. 2, 7. 34) Jes. 55, 3. 35) Ps. 16, 10.
40) Hab. 1, 5.

Schule voneinander ging, folgten Paulus und Barnabas nach viele Juden und gottesfürchtige Judengenossen. Sie aber sagten ihnen und vermahnten sie, daß sie bleiben sollten in der Gnade Gottes. 44 Am folgenden Sabbath aber kam zusammen fast die ganze Stadt, das Wort Gottes zu hören. 45 Da aber die Juden das Volk sahen, wurden sie voll Neid und widersprachen dem, was von Paulus gesagt ward, widersprachen und lästerten. 46 Paulus aber und Barnabas sprachen frei öffentlich: Euch mußte zuerst das Wort Gottes gesagt werden; nun ihr es aber von euch stoßt und achtet euch selbst nicht wert des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden. 47 Denn also hat uns der Herr geboten: „Ich habe dich den Heiden zum Licht gesetzt, daß du das Heil seiest bis an das Ende der Erde.“ 48 Da es aber die Heiden hörten, wurden sie froh und priesen das Wort des Herrn und wurden gläubig, wie viele ihrer zum ewigen Leben verordnet waren. 49 Und das Wort des Herrn ward ausgebreitet durch die ganze Gegend. 50 Aber die Juden bewegten die andächtigen und ehrbaren Weiber und die Obersten der Stadt und erweckten eine Verfolgung über Paulus und Barnabas und stießen sie zu ihren Grenzen hinaus. 51 Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füßen über sie und kamen gen Ikonium. 52 Die Jünger aber wurden voll Freude und heiligen Geistes.

14 1 Es geschah aber zu **Ikonium**, daß sie zusammenkamen und predigten in der Juden Schule, also daß eine große Menge der Juden und der Griechen gläubig ward. 2 Die ungläubigen Juden aber erweckten und entrüsteten die Seelen der Heiden wider die Brüder. 3 So hatten sie nun ihr Wesen daselbst eine lange Zeit und lehrten frei im Herrn, welcher bezeugte das Wort seiner Gnade und ließ Zeichen und Wunder geschehen durch ihre Hände. 4 Die Menge aber der Stadt spaltete sich; etliche hielten's mit den Juden und etliche mit den Aposteln. 5 Da sich aber ein Sturm erhob der Heiden und der Juden und ihrer Obersten, sie zu schmähen und zu steinigen, 6 wurden sie des inne und entflohen in die Städte des Landes Lykaonien, gen Lystra und Derbe und in die Gegend umher 7 und predigten daselbst das Evangelium.

8 Und es war ein Mann zu **Lystra**, der mußte sitzen; denn er hatte schwache Füße und war lahm von Kindesbeinen an, der noch nie gewandelt hatte. 9 Der hörte Paulus reden. Und als er ihn ansah und merkte, daß er glaubte, ihm möchte geholfen werden, 10 sprach er mit lauter Stimme: Stehe aufrecht auf deine Füße! Und er sprang auf und wandelte. 11 Da aber das Volk sah, was Paulus gethan hatte, erhoben sie ihre Stimme und sprachen auf lykaonisch: Die Götter sind den Menschen gleich geworden und zu uns herniedergekommen. 12 Und nannten Barnabas Jupiter und Paulus Merkurius, dieweil er das Wort führte. 13 Der Priester aber Jupiters aus dem Tempel vor ihrer Stadt brachte Ochsen und Kränze vor das Thor und wollte opfern samt dem Volk. 14 Da das die Apostel Barnabas und Paulus hörten, zerrissen sie ihre Kleider, sprangen unter das Volk, 15 schrieen und sprachen: Ihr Männer, was macht ihr da? Wir sind auch sterbliche Menschen gleichwie ihr und predigen euch das Evangelium, daß ihr euch bekehren sollt von diesen falschen zu dem lebendigen Gott, welcher gemacht hat Himmel und Erde und das Meer und alles, was

47) Jes. 49, 6.

16 darinnen ist, der in vergangenen Zeiten hat lassen alle Heiden wandeln ihre 17 eignen Wege; und zwar hat er sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel Gutes gethan und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsre Herzen erfüllt mit Speise und 18 Freude. Und da sie das sagten, stillten sie kaum das Volk, daß sie ihnen nicht opferten.

19 Es kamen aber dahin Juden von Antiochia und Ikonium und überredeten das Volk, und steinigten Paulus und schleiften ihn zur Stadt hinaus, 20 meinten, er wäre gestorben. Da ihn aber die Jünger umringten, stand er auf und ging in die Stadt. Und den andern Tag ging er aus mit 21 Barnabas gen Derbe; und sie predigten derselbigen Stadt das Evangelium und unterwiesen ihrer viele; und zogen wieder gen Lystra und 22 Ikonium und Antiochia, stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, daß sie im Glauben blieben und daß wir durch viel Trübsale müssen in das Reich Got- 23 tes gehen. Und sie ordneten ihnen hin und her Älteste in den Gemeinden, beteten und fasteten und befahlen sie dem Herrn, an den sie gläu- 24 big geworden waren, und zogen durch Pisidien und kamen nach Pamphy- 25 lien und redeten das Wort zu Perge 26 und zogen hinab gen Attalia. Und von dannen schifften sie gen Antiochia, von dannen sie verordnet waren durch die Gnade Gottes zu dem Werk, das sie hatten ausgerichtet. 27 Da sie aber hinkamen, versammelten sie die Gemeinde und verkündigten, wieviel Gott mit ihnen gethan hatte und wie er den Heiden hätte die 28 Thür des Glaubens aufgethan. Sie hatten aber ihr Wesen allda nicht eine kleine Zeit bei den Jüngern.

19) 2. Tim. 3, 11.

Verhandlung in Jerusalem über die Geltung des Gesetzes für die Heidenchristen (sogenanntes Apostelkonzil).

15

1 **Und** etliche kamen herab von Judäa und lehrten die Brüder: Wo ihr nicht zuvor Juden werdet, nach der Weise des Moses, so könnt ihr nicht selig werden. 2 Da sich nun ein Aufruhr erhob und Paulus und Barnabas nicht einen geringen Streit mit ihnen hatten, ordneten sie an, daß Paulus und Barnabas und etliche andre aus ihnen hinaufzögen gen Jerusalem zu den Aposteln und Ältesten um dieser Frage willen. 3 Und sie wurden von der Gemeinde geleitet und zogen durch Phönicien und Samarien und erzählten die Bekehrung der Heiden und machten große Freude allen Brüdern. 4 Da sie aber hinkamen gen Jerusalem, wurden sie empfangen von der Gemeinde und von den Aposteln und von den Ältesten. Und sie verkündigten, wieviel Gott mit ihnen gethan hatte. 5 Da traten auf etliche von der Pharisäer Sekte, die gläubig geworden waren, und sprachen: Man muß ihnen gebieten, Juden zu werden und zu halten des Gesetz des Moses. 6 Aber die Apostel und die Ältesten kamen zusammen, über diese Rede sich zu beraten.

7 Da man sich aber lange gestritten hatte, stand Petrus auf und sprach zu ihnen: Ihr Männer, liebe Brüder, ihr wißt, daß Gott lange vor dieser Zeit unter uns erwählt hat, daß durch meinen Mund die Heiden das Wort des Evangeliums hören und glauben sollten. 8 Und Gott der Herzenskündiger zeugte über sie und gab ihnen den heiligen Geist gleichwie auch uns 9 und machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen und reinigte ihre Herzen durch den Glauben. 10 Was versucht ihr denn

2) Gal. 2, 1.

nun Gott mit Auflegen des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsre Väter noch wir haben mögen tragen? 11 Sondern wir glauben, durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig zu werden, gleicherweise wie auch sie. 12 Da schwieg die ganze Menge stille und hörten zu Paulus und Barnabas, die da erzählten, wie große Zeichen und Wunder Gott durch sie gethan hatte unter den Heiden.

13 Danach, als sie geschwiegen hatten, antwortete Jakobus und sprach: Ihr Männer, liebe Brüder, höret mir zu. 14 Simon hat erzählt, wie aufs erste Gott heimgesucht hat und angenommen ein Volk aus den Heiden zu seinem Namen. 15 Und damit stimmen der Propheten Reden, wie geschrieben steht: 16 „Danach will ich wiederkommen und will wieder bauen die Hütte Davids, die zerfallen ist, und ihre Lücken will ich wieder bauen und will sie aufrichten, 17 auf daß, was übrig ist von Menschen, nach dem Herrn frage, dazu alle Heiden, über welche mein Name genannt ist, spricht der Herr, der das alles thut.“ 18 Gott sind alle seine Werke bewußt von der Welt her. 19 Darum urteile ich, daß man denen, die aus den Heiden zu Gott sich bekehren, nicht Unruhe mache, 20 sondern schreibe ihnen, daß sie sich enthalten von Unsauberkeit der Abgötter und von Unzucht und vom Erstickten und vom Blut. 21 Denn Moses hat von langen Zeiten her in allen Städten, die ihn predigen, und wird alle Sabbathtage in den Schulen gelesen.

22 Und es deuchte gut die Apostel und Ältesten samt der ganzen Gemeinde, aus ihrer Mitte Männer zu erwählen und zu senden gen Antiochia mit Paulus und Barnabas, nämlich Judas, mit dem Zunamen Barsabas, und Silas, welche Männer Lehrer waren unter den Brüdern; 23 und sie gaben Schrift in ihre Hand, also: Wir, die Apostel und Ältesten und Brüder, wünschen Heil den Brüdern aus den Heiden, die zu Antiochia und Syrien und Cilicien sind. 24 Dieweil wir gehört haben, daß etliche von den Unsern sind ausgegangen und haben euch mit Lehren irre gemacht und eure Seelen zerrüttet und sagen, ihr sollt Juden werden und das Gesetz halten, welchen wir nichts befohlen haben: 25 hat es uns gut gedeucht, einmütig versammelt, Männer zu erwählen und zu euch zu senden mit unsern lieben Barnabas und Paulus, 26 welche Menschen ihre Seelen dargegeben haben für den Namen unsers Herrn Jesu Christi. 27 So haben wir gesandt Judas und Silas, welche auch mit Worten dasselbige verkündigen werden. 28 Denn es gefällt dem heiligen Geiste und uns, euch keine Beschwerung mehr aufzulegen denn nur diese nötigen Stücke: 29 daß ihr euch enthaltet vom Götzenopfer und vom Blut und vom Erstickten und von Unzucht; so ihr euch vor diesen bewahrt, thut ihr recht. Gehabt euch wohl!

30 Da diese abgefertigt waren, kamen sie gen Antiochia und versammelten die Menge und überantworteten den Brief. 31 Da sie den lasen, wurden sie des Trostes froh. 32 Judas aber und Silas, die auch Propheten waren, ermahnten die Brüder mit vielen Reden und stärkten sie. 33 Und da sie verzogen hatten eine Zeit lang, wurden sie von den Brüdern mit Frieden abgefertigt zu den Aposteln. 34 Es gefiel aber Silas, daß er da bliebe. 35 Paulus aber und Barnabas hatten ihr Wesen zu Antiochia, lehrten und predigten des Herrn Wort samt vielen andern.

15) Amos 9, 11. 12. 20) 1. Mose 9, 4.

Zweite Missionsreise des Paulus.

36 Nach etlichen Tagen aber sprach Paulus zu Barnabas: Laß uns wiederum ziehen und nach unsern Brüdern sehen durch alle Städte, in welchen wir des Herrn Wort verkündigt haben, wie sie sich halten. 37 Barnabas aber gab Rat, daß sie mit sich nähmen Johannes, mit dem 38 Zunamen Markus. Paulus aber achtete es billig, daß sie nicht mit sich nähmen einen solchen, der von ihnen gewichen war in Pamphylien und war nicht mit ihnen gezogen zu 39 dem Werk. Und sie kamen scharf aneinander, also daß sie voneinander zogen und Barnabas zu sich nahm Markus und schiffte gen Cy- 40 pern. Paulus aber wählte Silas und zog hin, der Gnade Gottes be- 41 fohlen von den Brüdern. Er zog aber durch Syrien und Cilicien und stärkte die Gemeinden.

16 1 Er kam aber gen Derbe und Lystra; und siehe, ein Jünger war daselbst, mit Namen Timotheus, eines jüdischen Weibes Sohn, die war gläubig, aber eines griechischen 2 (heidnischen) Vaters. Der hatte ein gutes Gerücht bei den Brüdern unter den Lystranern und zu Ikonium. 3 Diesen wollte Paulus lassen mit sich ziehen; und nahm ihn und ließ ihn um der Juden willen beschneiden, die an denselbigen Orten waren; denn sie wußten alle, daß sein Vater 4 war ein Grieche gewesen. Wie sie aber durch die Städte zogen, überantworteten sie ihnen zu halten den Spruch, welcher von den Aposteln und den Ältesten zu Jerusalem be- 5 schlossen war. Da wurden die Gemeinden im Glauben befestigt und 6 nahmen zu an Zahl täglich. Da sie aber durch Phrygien und das Land Galatien zogen, ward ihnen gewehrt von dem heiligen Geiste, zu reden das Wort in Asien. 7 Als sie aber kamen an Mysien, versuchten sie durch Bithynien zu reisen; und der Geist ließ es ihnen nicht zu.

8 Sie zogen aber an Mysien vorüber und kamen hinab gen Troas. 9 Und Paulus erschien ein Gesicht bei der Nacht; das war ein Mann aus Macedonien, der stand und bat ihn und sprach: Komm herüber nach Macedonien und hilf uns! 10 Als er aber das Gesicht gesehen hatte, da trachteten wir alsobald, zu reisen gen Macedonien, gewiß, daß uns der Herr dahin berufen hätte, ihnen das Evangelium zu predigen. 11 Da fuhren wir aus von Troas; und gerades Laufes kamen wir gen Samothrace, 12 des andern Tages gen Neapolis und von dannen gen Philippi, welche ist die Hauptstadt des Landes Macedonien und eine Freistadt. Wir hatten aber in dieser Stadt unser Wesen 13 etliche Tage. Am Tage des Sabbaths gingen wir hinaus vor die Stadt an das Wasser, da man pflegte zu beten, und setzten uns und redeten zu den Weibern, die da zusammen- 14 kamen. Und ein gottesfürchtiges Weib, mit Namen Lydia, eine Purpurkrämerin aus der Stadt der Thyatirer, hörte zu; dieser that der Herr das Herz auf, daß sie darauf acht hatte, was von Paulus geredet ward. 15 Als sie aber und ihr Haus getauft ward, ermahnte sie uns und sprach: So ihr mich achtet, daß ich gläubig bin an den Herrn, so kommt in mein Haus und bleibet allda. Und sie nötigte uns.

16 Es geschah aber, da wir zu dem Gebet gingen, daß eine Magd uns begegnete, die hatte einen Wahrsagergeist und trug ihren Herren viel Gewinst zu mit Wahrsagen. 17 Dieselbige folgte allenthalben Paulus und uns nach, schrie und sprach:

38) Kap. 13, 13. 1) 2. Tim. 1, 5.
4) Kap. 15, 23—29.

Diese Menschen sind Knechte Gottes des Allerhöchsten, die euch den Weg der Seligkeit verkündigen. 18 Solches that sie manchen Tag. Paulus aber that das wehe und wandte sich um und sprach zu dem Geiste: Ich gebiete dir in dem Namen Jesu Christi, daß du von ihr ausfahrest. Und er fuhr aus zu derselbigen Stunde. 19 Da aber ihre Herren sahen, daß die Hoffnung ihres Gewinstes war ausgefahren, nahmen sie Paulus und Silas, zogen sie auf den Markt vor die Obersten 20 und führten sie zu den Hauptleuten und sprachen: Diese Menschen machen unsre Stadt irre; 21 sie sind Juden und verkündigen eine Weise, welche uns nicht ziemt anzunehmen noch danach zu thun, weil wir Römer sind. 22 Und das Volk ward erregt wider sie; und die Hauptleute ließen ihnen die Kleider abreißen und hießen sie stäupen. 23 Und da sie sie wohl gestäupt hatten, warfen sie sie ins Gefängnis und geboten dem Kerkermeister, daß er sie wohl verwahrte. 24 Dieser, da er solches Gebot empfangen hatte, warf sie in das innerste Gefängnis und legte ihre Füße in den Stock.

25 Um die Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und es hörten sie die Gefangenen. 26 Schnell aber ward ein großes Erdbeben, also daß sich bewegten die Grundfesten des Gefängnisses. Und von Stund an wurden alle Thüren aufgethan und aller Bande los. 27 Als aber der Kerkermeister aus dem Schlafe fuhr und sah die Thüren des Gefängnisses aufgethan, zog er das Schwert aus und wollte sich selbst erwürgen; denn er meinte, die Gefangenen wären entflohen. 28 Paulus aber rief laut und sprach: Thue dir nichts Übels; denn wir sind alle hier. 29 Er forderte aber ein Licht und sprang hinein und ward zitternd und fiel Paulus und Silas zu Füßen 30 und führte sie heraus und sprach: Liebe Herren, was soll ich thun, daß ich selig werde? 31 Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig. 32 Und sie sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Hause waren. 33 Und er nahm sie zu sich in derselbigen Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen ab; und er ließ sich taufen und alle die Seinen alsobald 34 und führte sie in sein Haus und deckte ihnen einen Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, daß er an Gott gläubig geworden war.

35 Und da es Tag ward, sandten die Hauptleute Stadtdiener und sprachen: Laß die Menschen gehen. 36 Und der Kerkermeister verkündigte diese Rede Paulus: Die Hauptleute haben hergesandt, daß ihr los sein sollt; nun ziehet aus und gehet hin mit Frieden. 37 Paulus aber sprach zu ihnen: Sie haben uns ohne Recht und Urteil öffentlich gestäupt, die wir doch Römer sind, und in das Gefängnis geworfen, und sollten uns nun heimlich ausstoßen? Nicht also; sondern lasset sie selbst kommen und uns hinausführen. 38 Die Stadtdiener verkündigten diese Worte den Hauptleuten; und sie fürchteten sich, da sie hörten, daß sie Römer wären, 39 und kamen und redeten ihnen zu, führten sie heraus und baten sie, daß sie auszögen aus der Stadt. 40 Da gingen sie aus dem Gefängnis und gingen zu der Lydia. Und da sie die Brüder gesehen hatten und getröstet, zogen sie aus.

17 1 Nachdem sie aber durch Amphipolis und Apollonia gereist waren, kamen sie gen Thessalonich; da war eine Judenschule. 2 Wie nun Paulus gewohnt war, ging er zu ihnen hinein und redete mit ihnen an drei Sabbathen aus der Schrift, 3 that sie ihnen auf und legte es ihnen

aus, daß Christus mußte leiden und auferstehen von den Toten, und daß dieser Jesus, den ich [sprach er] euch verkündige, ist der Christus. 4 Und etliche unter ihnen fielen ihm zu und gesellten sich zu Paulus und Silas, auch der gottesfürchtigen Griechen eine große Menge, dazu der vornehmsten Weiber nicht wenige. 5 Aber die halsstarrigen Juden neideten und nahmen zu sich etliche boshaftige Männer Pöbelvolks, machten eine Rotte und richteten einen Aufruhr in der Stadt an, traten vor das Haus Jasons und suchten sie zu führen vor das Volk. 6 Da sie aber sie nicht fanden, schleiften sie den Jason und etliche Brüder vor die Obersten der Stadt und schrieen: Diese, die den ganzen Weltkreis erregen, sind auch hierher gekommen; 7 die herbergt Jason; und diese alle handeln wider des Kaisers Gebote, sagen, ein andrer sei der König, nämlich Jesus. 8 Sie bewegten aber das Volk und die Obersten der Stadt, die solches hörten. 9 Und da ihnen Bürgschaft von Jason und den andern geleistet war, ließen sie sie los.

10 Die Brüder aber fertigten alsobald ab bei der Nacht Paulus und Silas gen Beröa. Da sie dahin kamen, gingen sie in die Judenschule; 11 diese aber waren edler denn die zu Thessalonich; sie nahmen das Wort auf ganz willig und forschten täglich in der Schrift, ob sich's also verhielte. 12 So glaubten nun viele aus ihnen, auch der griechischen ehrbaren Weiber und Männer nicht wenige. 13 Als aber die Juden von Thessalonich erfuhren, daß auch zu Beröa das Wort Gottes von Paulus verkündigt würde, kamen sie und bewegten auch allda das Volk. Aber da fertigten 14 die Brüder Paulus alsobald ab, daß er ginge bis an das Meer; Silas aber und Timotheus blieben da. Die 15 aber Paulus geleiteten, führten ihn bis gen Athen. Und nachdem sie Befehl empfangen an den Silas und Timotheus, daß sie aufs schierste zu ihm kämen, zogen sie hin.

16 Da aber Paulus ihrer zu Athen wartete, ergrimmte sein Geist in ihm, da er sah die Stadt so gar abgöttisch. 17 Und er redete zu den Juden und Gottesfürchtigen in der Schule, auch auf dem Markte alle Tage zu denen, die sich herzufanden. 18 Etliche aber der epikuräischen und stoischen Philosophen stritten mit ihm. Und etliche sprachen: Was will dieser Lotterbube (Schwätzer) sagen? Etliche aber: Es sieht aus, als wollte er neue Götter verkündigen. Das machte, er hatte das Evangelium von Jesu und von der Auferstehung ihnen verkündigt. 19 Sie nahmen ihn aber und führten ihn auf den Gerichtsplatz und sprachen: Können wir auch erfahren, was das für eine neue Lehre sei, die du lehrst? 20 Denn du bringst etwas Neues vor unsere Ohren; so wollten wir gerne wissen, was das sei. 21 Die Athener aber alle, auch die Ausländer und Gäste, waren gerichtet auf nichts andres, denn etwas Neues zu sagen oder zu hören. 22 Paulus aber stand mitten auf dem Gerichtsplatz und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe euch, daß ihr in allen Stücken gar sehr die Götter fürchtet. 23 Ich bin herdurch gegangen und habe gesehen eure Gottesdienste und fand einen Altar, darauf war geschrieben: Dem unbekannten Gott. Nun verkündige ich euch denselbigen, dem ihr unwissend Gottesdienst thut. 24 Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der ein Herr ist Himmels und der Erde, wohnet nicht in Tempeln, mit Händen gemacht; 25 seiner wird auch nicht von Menschenhänden gepflegt, als der jemandes bedürfe, so er selber jedermann Leben und Odem allenthalben giebt. 26 Und er hat gemacht, daß von

einem Blut aller Menschen Geschlechter auf dem ganzen Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt und vorgesehen, wie lang und wie weit 27 sie wohnen sollen, daß sie den Herrn suchen sollten, ob sie doch ihn fühlen und finden möchten; und zwar, er ist nicht ferne von einem jeg- 28 lichen unter uns; denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch etliche Poeten bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts. 29 So wir denn göttliches Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken ge- 30 macht. Und zwar hat Gott die Zeit der Unwissenheit übersehen; nun aber gebietet er allen Menschen an allen 31 Enden, Buße zu thun, darum daß er einen Tag gesetzt hat, an welchem er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und jedermann darbietet den Glauben, nachdem er ihn hat von den 32 Toten auferweckt. Da sie hörten von der Auferstehung der Toten, da hatten es etliche ihren Spott; etliche aber sprachen: Wir wollen dich da- 33 von weiter hören. Also ging Pau- 34 lus von ihnen. Etliche Männer aber hingen ihm an und wurden gläubig, unter welchen war Dionysius, einer aus dem Rat, und ein Weib, mit Namen Damaris, und andere mit ihnen.

18 1 Danach schied Paulus von Athen 2 und kam gen Korinth. Und er fand einen Juden, mit Namen Aquila, von Geburt aus Pontus, welcher war kürzlich aus Welschland gekommen samt seinem Weibe Priscilla, darum daß der Kaiser Claudius geboten hatte allen Juden, zu weichen 3 aus Rom. Zu denselbigen ging er ein; und dieweil er gleichen Handwerks war, blieb er bei ihnen und arbeitete; sie waren aber des Handwerks Teppichmacher (Zeltmacher). Und er 4 lehrte in der Schule an allen Sabbathen und beredete beide, Juden und Griechen. Da aber Silas und Timo- 5 theus aus Macedonien kamen, drängte Paulus der Geist, zu bezeugen den Juden Jesum, daß er der Christus sei. Da sie aber widerstrebten und läster- 6 ten, schüttelte er die Kleider aus und sprach zu ihnen: Euer Blut sei über euer Haupt; rein gehe ich von nun an zu den Heiden. Und er machte 7 sich von dannen und kam in ein Haus eines, mit Namen Justus, der gottesfürchtig war; desselbigen Haus war zunächst an der Schule. Krispus aber, 8 der Oberste der Schule, glaubte an den Herrn mit seinem ganzen Hause; und viele Korinther, die zuhörten, wurden gläubig und ließen sich taufen. Es sprach aber der Herr durch 9 ein Gesicht in der Nacht zu Paulus: Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht; denn ich bin mit dir, 10 und niemand soll sich unterstehen dir zu schaden; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt. Er blieb aber 11 daselbst ein Jahr und sechs Monate und lehrte sie das Wort Gottes.

Da aber Gallion Landvogt war 12 in Achaja, empörten sich die Juden einmütig wider Paulus und führten ihn vor den Richtstuhl und sprachen: 13 Dieser überredet die Leute, Gott zu dienen dem Gesetze zuwider. Da aber 14 Paulus wollte den Mund aufthun, sprach Gallion zu den Juden: Wenn es ein Frevel oder Schalkheit wäre, liebe Juden, so hörte ich euch billig; weil es aber eine Frage ist 15 von der Lehre und von den Worten und von dem Gesetze unter euch, so sehet ihr selber zu; ich gedenke darüber nicht Richter zu sein. Und er trieb 16 sie von dem Richtstuhl. Da ergriffen 17 alle Griechen Sosthenes, den Obersten

27) Jes. 55, 6.

der Schule, und schlugen ihn vor dem Richtstuhl; und Gallion nahm sich's
18 nicht an. Paulus aber blieb noch lange daselbst; danach machte er seinen Abschied mit den Brüdern und wollte gen Syrien schiffen und mit ihm Priscilla und Aquila. Und er schor sein Haupt zu Kenchreä; denn
19 er hatte ein Gelübde. Und kam gen Ephesus und ließ sie daselbst; er aber ging in die Schule und redete
20 mit den Juden. Sie baten ihn aber, daß er längere Zeit bei ihnen bliebe.
21 Und er verwilligte nicht, sondern machte seinen Abschied mit ihnen und sprach: Ich muß durchaus das künftige Fest zu Jerusalem halten; will's Gott, so will ich wieder zu euch kommen. Und er fuhr weg von Ephesus;
22 und kam gen Cäsarea, ging hinauf und grüßte die Gemeinde und zog hinab gen Antiochia.

Dritte Missionsreise des Paulus.

23 Und er verzog etliche Zeit und reiste weiter und durchwandelte nacheinander das galatische Land und Phrygien und stärkte alle Jünger.
24 Es kam aber gen Ephesus ein Jude, mit Namen Apollos, von Alexandria gebürtig, ein beredter Mann und mächtig in der Schrift.
25 Dieser war unterwiesen im Wege des Herrn und redete mit brünstigem Geist und lehrte mit Fleiß von dem Herrn, wußte aber allein von der
26 Taufe des Johannes. Dieser fing an, frei zu predigen in der Schule. Da ihn aber Aquila und Priscilla hörten, nahmen sie ihn zu sich und legten ihm den Weg Gottes noch
27 fleißiger aus. Da er aber wollte gen Achaja reisen, schrieben die Brüder und vermahnten die Jünger, daß sie ihn aufnähmen. Und als er dahingekommen war, half er viel denen, die gläubig geworden waren durch die Gnade. Denn er überwand die 28 Juden beständig und erwies öffentlich durch die Schrift, daß Jesus der Christus sei.

19 1 Es geschah aber, da Apollos zu Korinth war, daß Paulus durchwandelte die obern Länder und kam gen Ephesus und fand etliche Jünger; zu denen sprach er: Habt 2 ihr den heiligen Geist empfangen, da ihr gläubig geworden seid? Sie sprachen zu ihm: Wir haben auch nie gehört, ob ein heiliger Geist sei. Und er sprach zu ihnen: Worauf 3 seid ihr denn getauft? Sie sprachen: Auf Johannes' Taufe. Paulus aber 4 sprach: Johannes hat getauft mit der Taufe der Buße und sagte dem Volk, daß sie sollten glauben an den, der nach ihm kommen sollte, das ist, an Jesum, daß er der Christus sei. Da sie das hörten, 5 ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesu. Und da Paulus 6 die Hände auf sie legte, kam der heilige Geist auf sie, und redeten mit Zungen und weissagten. Und 7 aller der Männer waren bei zwölf.

Er ging aber in die Schule und 8 predigte frei drei Monate lang, lehrte und beredete sie von dem Reich Gottes. Da aber etliche ver- 9 stockt waren und nicht glaubten und übel redeten von dem Wege (der Lehre) vor der Menge, wich er von ihnen und sonderte ab die Jünger und redete täglich in der Schule eines, der hieß Tyrannus. Und dasselbige geschah 10 zwei Jahre lang, also daß alle, die in Asien wohnten, das Wort des Herrn Jesu hörten, beide, Juden und Griechen. Und Gott wirkte 11 nicht geringe Thaten durch die Hände des Paulus, also daß sie 12 auch von seiner Haut die Schweißtüchlein und Binden über die Kranken hielten und die Seuchen von ihnen wichen und die bösen Geister von ihnen ausfuhren.

18) 4. Mose 6, 5. 18.

13 Es unterwanden sich aber etliche der umherziehenden Juden, die da Beschwörer waren, den Namen des Herrn Jesu zu nennen über die da böse Geister hatten, und sprachen: Wir beschwören euch bei Jesu, den 14 Paulus predigt. Es waren ihrer aber sieben Söhne eines Juden Skevas, des Hohenpriesters, die 15 solches thaten. Aber der böse Geist antwortete und sprach: Jesum kenne ich wohl, und von Paulus weiß ich 16 wohl; wer seid ihr aber? Und der Mensch, in dem der böse Geist war, sprang auf sie und ward ihrer mächtig und warf sie unter sich, also daß sie nackt und verwundet aus demselbigen Hause entflohen. 17 Dasselbige aber ward kund allen, die zu Ephesus wohnten, sowohl Juden als Griechen; und fiel eine Furcht über sie alle, und der Name 18 des Herrn Jesu ward hochgelobt. Es kamen auch viele derer, die gläubig geworden waren, und bekannten und verkündigten, was sie getrieben hatten. 19 Viele aber, die da vorwitzige Kunst getrieben hatten, brachten die Bücher zusammen und verbrannten sie öffentlich; und überrechneten, was sie wert waren, und fanden des Geldes fünf- 20 zigtausend Groschen. Also mächtig wuchs das Wort des Herrn und 21 nahm überhand. Da das ausgerichtet war, setzte sich Paulus vor im Geiste, durch Macedonien und Achaja zu ziehen und gen Jerusalem zu reisen, und sprach: Nachdem ich daselbst gewesen bin, muß ich auch 22 Rom sehen. Und sandte zwei, die ihm dienten, Timotheus und Erastus, gen Macedonien; er aber verzog eine Weile in Asien.

23 Es erhob sich aber um dieselbige Zeit nicht eine kleine Bewegung über 24 diesen Weg (diese Lehre). Denn einer, mit Namen Demetrius, ein Goldschmied, der machte silberne Tempel der Diana und wandte denen vom Handwerk nicht geringen Gewinst 25 zu. Dieselben versammelte er und die Beiarbeiter desselbigen Handwerks und sprach: Liebe Männer, ihr wißt, daß wir großen Gewinn 26 von diesem Gewerbe haben; und ihr seht und hört, daß nicht allein zu Ephesus, sondern auch fast in ganz Asien dieser Paulus viel Volk abfällig macht, überredet und spricht: Es sind nicht Götter, welche von 27 Händen gemacht sind. Aber es will nicht allein unser Handel dahin geraten, daß er nichts gelte, sondern auch der Tempel der großen Göttin Diana wird für nichts geachtet werden, und wird dazu ihre Majestät untergehen, welcher doch ganz Asien und der Weltkreis Gottesdienst erzeigt.

28 Als sie das hörten, wurden sie voll Zorn, schrieen und sprachen: Groß ist die Diana der Epheser! 29 Und die ganze Stadt ward voll Getümmel; sie stürmten aber einmütig zu dem Schauplatz (Theater) und ergriffen Gajus und Aristarchus aus Macedonien, Paulus' Gefährten. 30 Da aber Paulus wollte unter das Volk gehen, ließen's ihm die Jünger nicht zu. 31 Auch etliche der Obersten in Asien, die Paulus' gute Freunde waren, sandten zu ihm und ermahnten ihn, daß er sich nicht begäbe auf den 32 Schauplatz. Etliche schrieen so, etliche ein anderes, und war die Gemeinde irre, und die meisten wußten nicht, warum sie zusammengekommen waren. 33 Etliche aber vom Volk zogen Alexander hervor, da ihn die Juden hervorstießen. Alexander aber winkte mit der Hand und wollte sich vor 34 dem Volk verantworten. Da sie aber innewurden, daß er ein Jude war, erhob sich eine Stimme von allen und schrieen bei zwei Stunden: Groß ist die Diana der Epheser!

22) Röm. 16, 23.

35 Da aber der Kanzler das Volk gestillt hatte, sprach er: Ihr Männer von Ephesus, welcher Mensch ist, der nicht wisse, daß die Stadt Ephesus sei eine Pflegerin der großen Göttin Diana und des himmlischen 36 Bildes? Weil nun das unwidersprechlich ist, so sollt ihr ja stille sein und nichts Unbedächtiges han- 37 deln. Ihr habt diese Menschen hergeführt, die weder Tempelräuber noch 38 Lästerer eurer Göttin sind. Hat aber Demetrius und die mit ihm sind vom Handwerk an jemand einen Anspruch, so hält man Gericht und sind Landvögte da; lasset sie sich 39 untereinander verklagen. Wollt ihr aber etwas andres verhandeln, so mag man es ausrichten in einer ordentlichen 40 Gemeinde (=Versammlung). Denn wir stehen in Gefahr, daß wir um diese heutige Empörung verklagt werden, da doch keine Sache vorhanden ist, womit wir uns solches Aufruhrs entschuldigen möchten. Und da er solches gesagt, ließ er die Gemeinde gehen.

20 1 Da nun die Empörung aufgehört, rief Paulus die Jünger zu sich und segnete sie und ging aus, zu reisen 2 gen Macedonien. Und da er dieselbigen Länder durchzogen und sie ermahnt hatte mit vielen Worten, kam er nach Griechenland und 3 verzog allda drei Monate. Da ihm aber die Juden nachstellten, als er gen Syrien wollte fahren, ward er zu Rat, wieder umzuwenden durch 4 Macedonien. Es zogen aber mit ihm bis gen Asien Sopater von Beröa, von Thessalonich aber Aristarchus und Secundus und Gajus von Derbe und Timotheus, aus Asien aber Tychikus und Trophimus. 5 Diese gingen voran und harrten 6 unser zu Troas. Wir aber schifften nach den Ostertagen von Philippi ab bis an den fünften Tag und kamen zu ihnen gen Troas und hatten da unser Wesen sieben Tage.

7 Am ersten Tage der Woche aber, da die Jünger zusammenkamen, das Brot zu brechen, predigte ihnen Paulus und wollte des andern Tages weiter reisen und zog die Rede hin 8 bis zu Mitternacht. Und es waren viele Lampen auf dem Söller, da 9 sie versammelt waren. Es saß aber ein Jüngling, mit Namen Eutychus, in einem Fenster und sank in einen tiefen Schlaf, dieweil Paulus so lange redete, und ward vom Schlaf überwältigt und fiel hinunter vom dritten Söller und ward tot aufge- 10 hoben. Paulus aber ging hinab und legte sich auf ihn, umfing ihn und sprach: Machet kein Getümmel; denn 11 seine Seele ist in ihm. Da ging er hinauf und brach das Brot und aß und redete viel mit ihnen, bis der Tag anbrach; und also zog er 12 aus. Sie brachten aber den Knaben lebendig und wurden nicht wenig ge- 13 tröstet. Wir aber zogen voran auf dem Schiff und fuhren gen Assos und wollten daselbst Paulus zu uns nehmen; denn er hatte es also befohlen, und er wollte zu Fuße gehen. 14 Als er nun zu uns traf zu Assos, nahmen wir ihn zu uns und kamen 15 gen Mitylene. Und von dannen schifften wir und kamen des andern Tages hin gegen Chios; und des folgenden Tages stießen wir an Samos und blieben in Trogyllium; und des nächsten Tages kamen wir 16 gen Milet. Denn Paulus hatte beschlossen, an Ephesus vorüberzuschiffen, daß er nicht müßte in Asien Zeit zubringen; denn er eilte, auf den Pfingsttag zu Jerusalem zu sein, so es ihm möglich wäre.

17 Aber von Milet sandte er gen Ephesus und ließ fordern die Ältesten 18 von der Gemeinde. Als aber die zu ihm kamen, sprach er zu ihnen: Ihr wißt, von dem ersten Tage an,

10) 1. Kön. 17, 21.

da ich bin nach Asien gekommen, wie ich allezeit bin bei euch gewesen 19 und dem Herrn gedient habe mit aller Demut und unter vielen Thränen und Anfechtungen, die mir sind widerfahren von den Juden, die mir nach- 20 stellten, wie ich nichts verhalten habe, was da nützlich ist, daß ich's euch nicht verkündigt hätte und euch 21 gelehrt öffentlich und sonderlich; und habe bezeugt, beiden, den Juden und Griechen, die Buße zu Gott und den Glauben an unsern Herrn Je- 22 sum Christum. Und nun siehe, ich, im Geiste gebunden, fahre hin gen Jerusalem, weiß nicht, was mir da- 23 selbst begegnen wird, nur daß der heilige Geist in allen Städten bezeugt und spricht, Bande und Trüb- 24 sale warten meiner daselbst. Aber ich achte deren keins, ich halte auch selbst mein Leben nicht für teuer, auf daß ich vollende meinen Lauf mit Freuden und das Amt, das ich empfangen habe von dem Herrn Jesu, zu bezeugen das Evangelium 25 von der Gnade Gottes. Und nun siehe, ich weiß, daß ihr mein Angesicht nicht mehr sehen werdet, alle die, bei welchen ich durchgekommen bin und gepredigt habe das Reich 26 Gottes. Darum bezeuge ich euch an diesem heutigen Tage, daß ich rein 27 bin von aller Blut; denn ich habe euch nichts verhalten, daß ich nicht verkündiget hätte allen Rat Gottes. 28 So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeinde Gottes, welche er durch sein eignes 29 Blut erworben hat. Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschied werden unter euch kommen greuliche Wölfe, die der Herde nicht verschonen 30 werden. Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an 31 sich zu ziehen. Darum seid wacker und denket daran, daß ich nicht abgelassen habe drei Jahre, Tag und Nacht, einen jeglichen mit Thränen zu vermahnen. Und nun, liebe Brü- 32 der, ich befehle euch Gott und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen und zu geben das Erbe unter allen, die geheiligt werden. Ich habe euer keines Sil- 33 ber noch Gold noch Kleid begehrt. Denn ihr wißt selber, daß mir diese 34 Hände zu meiner Notdurft und derer, die mit mir gewesen sind, gedient haben. Ich habe es euch alles ge- 35 zeigt, daß man also arbeiten müsse und die Schwachen aufnehmen und gedenken an das Wort des Herrn Jesu, daß er gesagt hat: „Geben ist seliger denn nehmen." Und als 36 er solches gesagt, kniete er nieder und betete mit ihnen allen. Es 37 ward aber viel Weinens unter ihnen allen und fielen Paulus um den Hals und küßten ihn, am aller- 38 meisten betrübt über das Wort, das er sagte, sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen; und geleiteten ihn in das Schiff.

21

1 Als es nun geschah, daß wir, von ihnen gewandt, dahinfuhren, kamen wir gerades Laufs gen Kos und am folgenden Tage gen Rhodus und von dannen gen Patara. Und 2 da wir ein Schiff fanden, das gen Phönicien fuhr, traten wir darein und fuhren hin. Als wir aber 3 Cypern ansichtig wurden, ließen wir es zur linken Hand und schifften gen Syrien und kamen an zu Tyrus; denn daselbst sollte das Schiff die Ware niederlegen. Und als wir 4 Jünger fanden, blieben wir daselbst sieben Tage. Die sagten Paulus durch den Geist, er sollte nicht hinauf gen Jerusalem ziehen. Und es 5 geschah, da wir die Tage zugebracht hatten, zogen wir aus und reisten

34) 1. Theff. 2, 9.

weiter. Und sie geleiteten uns alle mit Weib und Kindern bis hinaus vor die Stadt, und wir knieten 6 nieder am Ufer und beteten. Und als wir einander gesegnet, traten wir ins Schiff; jene aber wandten 7 sich wieder zu dem Ihren. Wir aber vollzogen die Schiffahrt von Tyrus und kamen gen Ptolemais und grüßten die Brüder und blieben einen Tag bei ihnen.

8 Des andern Tages zogen wir aus, die wir um Paulus waren, und kamen gen Cäsarea und gingen in das Haus Philippus' des Evangelisten, der einer von den Sieben 9 war, und blieben bei ihm. Derselbige hatte vier Töchter, die waren 10 Jungfrauen und weissagten. Und als wir mehrere Tage dablieben, reiste herab ein Prophet aus Judäa, mit Namen Agabus, und kam zu 11 uns. Der nahm den Gürtel des Paulus und band sich die Hände und Füße und sprach: Das sagt der heilige Geist: Den Mann, des der Gürtel ist, werden die Juden also binden zu Jerusalem und überantworten in der Heiden Hände. 12 Als wir aber solches hörten, baten wir und die desselbigen Orts waren, daß er nicht hinauf gen Jerusalem 13 zöge. Paulus aber antwortete: Was macht ihr, daß ihr weinet und brechet mir mein Herz? Denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem um des Namens willen des Herrn 14 Jesu. Da er aber sich nicht überreden ließ, schwiegen wir und sprachen: Des Herrn Wille geschehe.

15 Und nach denselbigen Tagen rüsteten wir uns und zogen hinauf gen 16 Jerusalem. Es kamen aber mit uns auch etliche Jünger von Cäsarea und führten uns zu einem, mit Namen Mnason, aus Cypern, der ein alter Jünger war, bei dem wir herbergen sollten.

Des Paulus Gefangennahme in Jerusalem.

17 Da wir nun gen Jerusalem kamen, nahmen uns die Brüder 18 gerne auf. Des andern Tages aber ging Paulus mit uns zu Jakobus, und kamen die Ältesten alle dahin. 19 Und als er sie gegrüßt hatte, erzählte er eins nach dem andern, was Gott gethan hatte unter den 20 Heiden durch sein Amt. Da sie aber das hörten, lobten sie den Herrn und sprachen zu ihm: Bruder, du siehst, wie viele tausend Juden gläubig geworden sind, und sind alle 21 Eiferer für das Gesetz; ihnen ist aber berichtet worden über dich, daß du lehrest von Moses abfallen alle Juden, die unter den Heiden sind, und sagest, sie sollten nicht nach des- 22 selbigen Weise wandeln. Was denn nun? Jedenfalls wird die Menge zusammenkommen; denn sie werden es 23 hören, daß du gekommen bist. So thue nun dies, was wir dir sagen. 24 Wir haben vier Männer, die haben ein Gelübde auf sich; dieselbigen nimm zu dir und heilige dich mit ihnen und wage die Kosten an sie, daß sie ihr Haupt scheren, so werden alle vernehmen, daß nicht sei, was ihnen über dich berichtet ist, sondern daß du auch einhergehest 25 und haltest das Gesetz. Denn den Gläubigen aus den Heiden haben wir geschrieben und beschlossen, daß sie deren keins halten sollen, denn nur sich bewahren vor dem Götzenopfer, vor Blut, vor Ersticktem und vor Unzucht.

26 Da nahm Paulus die Männer zu sich und heiligte sich des andern Tages mit ihnen und ging in den Tempel und ließ sich sehen, wie er

8) Kap. 6, 5; 8, 40. 10) Kap. 11, 28.

25) Kap. 15, 20. 29.

aushielte die Tage der Reinigung, bis daß für einen jeglichen unter ihnen das Opfer gebracht ward.

27 Als aber die sieben Tage sollten vollendet werden, sahen ihn die Juden aus Asien im Tempel und erregten das ganze Volk, legten die 28 Hände an ihn und schrieen: Ihr Männer von Israel, helft! Dies ist der Mensch, der alle Menschen an allen Enden lehrt wider dies Volk, wider das Gesetz und wider diese Stätte; dazu hat er Griechen in den Tempel geführt und diese heilige Stätte gemein gemacht. 29 Denn sie hatten mit ihm in der Stadt Trophimus, den Epheser, gesehen und meinten, Paulus hätte ihn in den Tempel geführt. 30 Und die ganze Stadt war bewegt, und es ward ein Auflauf des Volks. Sie griffen aber Paulus und zogen ihn zum Tempel hinaus; und alsbald wurden die Thüren zugeschlossen.

31 Da sie ihn aber töten wollten, kam das Geschrei hinauf vor den obersten Hauptmann der Schar, wie das ganze Jerusalem sich empörte. 32 Der nahm von Stund an die Kriegsknechte und Hauptleute zu sich und lief unter sie. Da sie aber den Hauptmann und die Kriegsknechte sahen, hörten sie auf, Paulus zu schlagen. 33 Als aber der Hauptmann nahe herzukam, nahm er ihn an sich und hieß ihn binden mit zwei Ketten und fragte, wer er wäre und was er gethan hätte? 34 Einer aber rief dies, der andre das im Volk. Da er aber nichts Gewisses erfahren konnte um des Getümmels willen, hieß er ihn in das Lager führen. 35 Und als er an die Stufen kam, mußten ihn die Kriegsknechte tragen 36 vor Gewalt des Volks; denn es folgte viel Volk nach und schrie: 37 Weg mit ihm! Als aber Paulus jetzt zum Lager eingeführt ward, sprach er zu dem Hauptmann: Darf ich mit dir reden? Er aber sprach: Kannst du Griechisch? 38 Bist du nicht der Ägypter, der vor diesen Tagen einen Aufruhr gemacht hat und führte in die Wüste hinaus viertausend Meuchelmörder? 39 Paulus aber sprach: Ich bin ein jüdischer Mann von Tarsus, ein Bürger einer namhaften Stadt in Cilicien. Ich bitte dich, erlaube mir zu reden zu dem Volk.

40 Als er es aber erlaubte, trat Paulus auf die Stufen und winkte dem Volk mit der Hand. Da nun eine große Stille ward, redete er zu ihnen auf hebräisch und sprach:

22

1 Ihr Männer, liebe Brüder und Väter, höret meine Verantwortung an euch. 2 Da sie aber hörten, daß er auf hebräisch zu ihnen redete, wurden sie noch stiller. Und er sprach:

(K. 9, 1—29; 26, 9—20.)

3 Ich bin ein jüdischer Mann, geboren zu Tarsus in Cilicien und erzogen in dieser Stadt zu den Füßen Gamaliels, gelehrt mit allem Fleiß im väterlichen Gesetz, und war ein Eiferer um Gott, gleichwie ihr heute alle seid; 4 und habe diesen Weg (Lehre) verfolgt bis an den Tod. Ich band sie und überantwortete sie ins Gefängnis, beide, Männer und Weiber; 5 wie mir auch der Hohepriester und der ganze Haufe der Ältesten Zeugnis giebt, von welchen ich Briefe nahm an die Brüder und reiste gen Damaskus, daß ich, die daselbst waren, gebunden führte gen Jerusalem, daß sie bestraft würden. 6 Es geschah aber, da ich hinzog und nahe an Damaskus kam um Mittag, umleuchtete mich schnell ein großes Licht vom Himmel. 7 Und ich fiel zum Erdboden und hörte eine Stimme, die sprach zu mir: Saul, Saul, was verfolgst du mich? 8 Ich antwortete aber: Herr, wer bist du?

26) 4. Mose 6, 13. 14. 18.

Und er sprach zu mir: Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgst. 9 Die aber mit mir waren, sahen das Licht und erschraken; die Stimme aber des, der mit mir redete, hörten sie 10 nicht. Ich sprach aber: Herr, was soll ich thun? Der Herr aber sprach zu mir: Stehe auf und gehe gen Damaskus; da wird man dir sagen von allem, was dir zu thun verord- 11 net ist. Als ich aber vor Klarheit dieses Lichtes nicht sehen konnte, ward ich bei der Hand geleitet von denen, die mit mir waren, und kam 12 gen Damaskus. Es war aber ein gottesfürchtiger Mann nach dem Gesetz, Ananias, der ein gutes Gerücht hatte bei allen Juden, die daselbst 13 wohnten; der kam zu mir und trat her und sprach zu mir: Saul, lieber Bruder, siehe auf! Und ich sah ihn 14 an zu derselbigen Stunde. Er aber sprach: Der Gott unsrer Väter hat dich verordnet, daß du seinen Willen erkennen solltest und sehen den Gerechten und hören die Stimme 15 aus seinem Munde; denn du wirst sein Zeuge an alle Menschen sein dessen, was du gesehen und gehört hast. 16 Und nun, was verziehst du? Stehe auf und laß dich taufen und abwaschen deine Sünden und rufe an 17 den Namen des Herrn. Es geschah aber, da ich wieder gen Jerusalem kam und betete im Tempel, daß ich 18 entzückt ward und ihn sah. Da sprach er zu mir: Eile und mache dich behend von Jerusalem hinaus; denn sie werden nicht aufnehmen 19 dein Zeugnis von mir. Und ich sprach: Herr, sie wissen selbst, daß ich gefangen legte und stäupte, die an dich glaubten, in den Schulen 20 hin und wieder; und da das Blut Stephanus', deines Zeugen, vergossen ward, stand ich auch dabei und hatte Wohlgefallen an seinem Tode und verwahrte denen die Kleider, die 21 ihn töteten. Und er sprach zu mir: Gehe hin; denn ich will dich ferne unter die Heiden senden.

22 Sie hörten aber ihm zu bis auf dies Wort und hoben ihre Stimme auf und sprachen: Hinweg mit solchem von der Erde! denn es ist nicht 23 billig, daß er leben soll. Da sie aber schrieen und ihre Kleider abwarfen und den Staub in die Luft 24 warfen, hieß ihn der Hauptmann in das Lager führen und sagte, daß man ihn stäupen und erfragen sollte, daß er erführe, um welcher Ursache 25 willen sie also über ihn riefen. Als er ihn aber mit Riemen anband, sprach Paulus zu dem Unterhauptmann, der dabei stand: Ist's auch recht bei euch, einen römischen Menschen ohne Urteil und Recht zu gei- 26 ßeln? Da das der Unterhauptmann hörte, ging er zu dem Oberhauptmann und verkündigte ihm und sprach: Was willst du machen? Die- 27 ser Mensch ist römisch. Da kam zu ihm der Oberhauptmann und sprach zu ihm: Sage mir, bist du römisch? 28 Er aber sprach: Ja. Und der Oberhauptmann antwortete: Ich habe dies Bürgerrecht mit großer Summe zuwege gebracht. Paulus aber sprach: 29 Ich aber bin auch römisch geboren. Da traten alsobald von ihm ab, die ihn erfragen (foltern) sollten. Und der Oberhauptmann fürchtete sich, da er vernahm, daß er römisch war und er ihn gebunden hatte.

30 Des andern Tages wollte er gewiß erkunden, warum er verklagt würde von den Juden, und löste ihn von den Banden und hieß die Hohenpriester und ihren ganzen Rat kommen, führte Paulus hervor und stellte ihn unter sie.

23 1 Paulus aber sah den Rat an und sprach: Ihr Männer, liebe Brüder, ich habe mit allem gutem Gewissen gewandelt vor Gott 2 bis auf diesen Tag. Der Hohepriester aber, Ananias, befahl denen, die um ihn standen, daß sie ihn aufs

3 Maul schlügen. Da sprach Paulus zu ihm: Gott wird dich schlagen, du getünchte Wand! Sitzest du, mich zu richten nach dem Gesetze, und heißest mich schlagen wider das Gesetz?
4 Die aber umherstanden, sprachen: Schiltst du den Hohenpriester Got-
5 tes? Und Paulus sprach: Liebe Brüder, ich wußte es nicht, daß er der Hohepriester ist. Denn es steht geschrieben: „Dem Obersten deines Volks sollst du nicht fluchen."

6 Da aber Paulus wußte, daß ein Teil Sadducäer war und der andre Teil Pharisäer, rief er im Rat: Ihr Männer, liebe Brüder, ich bin ein Pharisäer und eines Pharisäers Sohn; ich werde angeklagt um der Hoffnung und Auferstehung willen der Toten.
7 Da er aber das sagte, ward ein Aufruhr unter den Pharisäern und Sadducäern, und die Menge zerspaltete
8 sich. Denn die Sadducäer sagen, es sei keine Auferstehung noch Engel noch Geist; die Pharisäer aber be-
9 kennen beides. Es ward aber ein großes Geschrei; und die Schriftgelehrten von der Pharisäer Teil standen auf, stritten und sprachen: Wir finden nichts Arges an diesem Menschen; hat aber ein Geist oder ein Engel mit ihm geredet, so können
10 wir mit Gott nicht streiten. Da aber der Aufruhr groß ward, besorgte der oberste Hauptmann, sie möchten Paulus zerreißen, und hieß das Kriegsvolk hinabgehen und ihn von ihnen reißen und in das Lager
11 führen. Des andern Tages aber in der Nacht stand der Herr bei ihm und sprach: Sei getrost, Paulus! denn wie du von mir zu Jerusalem gezeugt hast, also mußt du auch zu Rom zeugen.

12 Da es aber Tag ward, schlugen sich etliche Juden zusammen und verbannten sich, weder zu essen noch zu trinken, bis daß sie Paulus ge-
13 tötet hätten. Ihrer aber waren mehr denn vierzig, die solchen Bund mach-
14 ten. Die traten zu den Hohenpriestern und Ältesten und sprachen: Wir haben uns hart verbannt, nichts zu essen, bis wir Paulus getötet ha-
15 ben. So thut nun kund dem Oberhauptmann und dem Rat, daß er ihn morgen zu euch führe, als wolltet ihr ihn besser verhören; wir aber sind bereit, ihn zu töten, ehedenn er
16 vor euch kommt. Da aber Paulus' Schwestersohn den Anschlag hörte, ging er hin und kam in das Lager
17 und verkündigte es Paulus. Paulus aber rief zu sich einen von den Unterhauptleuten und sprach: Diesen Jüngling führe hin zu dem Oberhauptmann; denn er hat ihm etwas
18 zu sagen. Der nahm ihn und führte ihn zum Oberhauptmann und sprach: Der gebundne Paulus rief mich zu sich und bat mich, diesen Jüngling zu dir zu führen, der dir etwas zu
19 sagen habe. Da nahm ihn der Oberhauptmann bei der Hand und wich an einen besonderen Ort und fragte ihn: Was ist's, das du mir
20 zu sagen hast? Er aber sprach: Die Juden sind eins geworden dich zu bitten, daß du morgen Paulus vor den Rat bringen lassest, als wollten
21 sie ihn besser verhören. Du aber traue ihnen nicht; denn es halten auf ihn mehr denn vierzig Männer unter ihnen, die haben sich verbannt, weder zu essen noch zu trinken, bis sie Paulus töten, und sind jetzt bereit und warten auf deine Verheißung.

22 Da ließ der Oberhauptmann den Jüngling von sich und gebot ihm, daß er niemand sagte, daß er ihm
23 solches eröffnet hätte; und rief zu sich zwei Unterhauptleute und sprach: Rüstet zweihundert Kriegsknechte, daß sie gen Cäsarea ziehen, und siebzig Reiter und zweihundert Schützen auf

5) 2. Mose 22, 27. 11) Kap. 19, 21.

24 die dritte Stunde der Nacht; und die Tiere richtet zu, daß sie Paulus darauf setzen und bringen ihn bewahrt zu Felix, dem Landpfleger. 25 Und schrieb einen Brief, der lautete 26 also: Claudius Lysias dem teuren Landpfleger Felix Freude zuvor! 27 Diesen Mann hatten die Juden gegriffen und wollten ihn töten. Da kam ich mit dem Kriegsvolk dazu und riß ihn von ihnen und erfuhr, 28 daß er ein Römer ist. Da ich aber mich wollte erkundigen nach der Ursache, darum sie ihn beschuldigten, 29 führte ich ihn in ihren Rat. Da befand ich, daß er beschuldigt ward von wegen Fragen ihres Gesetzes, aber keine Anklage hatte, des Todes 30 oder der Bande wert. Und da vor mich kam, daß etliche Juden auf ihn hielten, sandte ich ihn von Stund an zu dir und entbot den Klägern auch, daß sie vor dir sagten, was sie wider ihn hätten. Gehab dich wohl!

31 Die Kriegsknechte, wie ihnen befohlen war, nahmen Paulus und führten ihn bei der Nacht gen Anti- 32 patris. Des andern Tages aber ließen sie die Reiter mit ihm ziehen und wandten wieder um zum Lager. 33 Da die gen Cäsarea kamen, überantworteten sie den Brief dem Landpfleger und stellten ihm Paulus auch 34 dar. Da der Landpfleger den Brief las, fragte er, aus welchem Lande er wäre. Und da er erkundet, daß er aus Cilicien wäre, sprach er: 35 Ich will dich verhören, wenn deine Verkläger auch da sind. Und er hieß ihn verwahren in dem Richthause des Herodes.

Paulus in der Gefangenschaft zu Cäsarea.

24 1 Über fünf Tage zog hinab der Hohepriester Ananias mit den Ältesten und mit dem Redner Tertullus; die erschienen vor dem Landpfleger 2 wider Paulus. Da er aber berufen ward, fing an Tertullus zu verklagen und sprach: 3 Daß wir in großem Frieden leben unter dir und viele Wohlthaten diesem Volk widerfahren durch deine Fürsichtigkeit, allerteuerster Felix, das nehmen wir an allewege und allenthalben mit aller Dankbarkeit. 4 Auf daß ich aber dich nicht zu lange aufhalte, bitte ich dich, du wollest uns kürzlich hören nach deiner Gelindigkeit. 5 Wir haben diesen Mann gefunden schädlich und der Aufruhr erregt allen Juden auf dem ganzen Erdboden und als einen Vornehmsten der Sekte der Nazarener, 6 der auch versucht hat den Tempel zu entweihen; welchen wir auch griffen und wollten ihn gerichtet haben nach unserm Gesetz. 7 Aber Lysias, der Hauptmann, kam dazu und führte ihn mit großer Gewalt aus unsern Händen 8 und hieß seine Verkläger zu dir kommen, von welchem du kannst, so du es erforschen willst, dich nach dem allen erkundigen, um was wir ihn verklagen. 9 Die Juden aber redeten auch dazu und sprachen, es verhielte sich also.

10 Paulus aber, da ihm der Landpfleger winkte zu reden, antwortete: Dieweil ich weiß, daß du in diesem Volk nun viele Jahre ein Richter bist, will ich unerschrocken mich verantworten; 11 denn du kannst erkennen, daß nicht mehr denn zwölf Tage sind, daß ich bin hinauf gen Jerusalem gekommen anzubeten. 12 Auch haben sie mich nicht gefunden im Tempel mit jemand reden oder einen Aufruhr machen im Volk noch in den Schulen noch in der Stadt. 13 Sie können mir auch nicht beweisen, dessen sie mich verklagen. 14 Das bekenne ich aber dir, daß ich nach diesem Wege (Lehre), den sie eine Sekte heißen, diene also dem Gott meiner Väter, daß ich glaube allem, was geschrieben steht im Gesetze und in den Propheten, 15 und habe die Hoffnung zu Gott,

auf welche auch sie selbst warten, nämlich, daß zukünftig sei die Auferstehung der Toten, beider, der Gerechten und Ungerechten. 16 Dabei aber übe ich mich, zu haben ein unverletztes Gewissen allenthalben, beides, gegen Gott und die Menschen. 17 Aber nach vielen Jahren bin ich gekommen und habe ein Almosen gebracht meinem Volk und Opfer. 18 Darüber fanden sie mich, daß ich mich geheiligt hatte im Tempel ohne allen Lärm und Getümmel. 19 Das waren aber etliche Juden aus Asien, welche sollten hier sein vor dir und mich verklagen, so sie etwas wider mich hätten. 20 Oder laß diese selbst sagen, ob sie etwas Unrechtes an mir gefunden haben, dieweil ich stand vor dem Rat, 21 ohne um des einigen Worts willen, da ich unter ihnen stand und rief: Wegen der Auferstehung der Toten werde ich von euch heute angeklagt.

22 Da aber Felix solches hörte, zog er sie hin, denn er wußte gar wohl um diesen Weg, und sprach: Wenn Lysias, der Hauptmann, herabkommt, so will ich mich eures Dinges erkundigen. 23 Er befahl aber dem Unterhauptmann, Paulus zu behalten und lassen Ruhe haben, und daß er niemand von den Seinen wehrte, ihm zu dienen oder zu ihm zu kommen. 24 Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit seinem Weibe Drusilla, die eine Jüdin war, und forderte Paulus und hörte ihn von dem Glauben an Christum. 25 Da aber Paulus redete von der Gerechtigkeit und von der Keuschheit und von dem zukünftigen Gerichte, erschrak Felix und antwortete: Gehe hin auf diesmal; wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich her lassen rufen. 26 Er hoffte aber daneben, daß ihm von Paulus sollte Geld gegeben werden, daß er ihn losgäbe; darum er ihn auch oft fordern ließ und besprach sich mit ihm. 27 Da aber zwei Jahre um waren, kam Portius Festus an Felix' Statt. Felix aber wollte den Juden eine Gunst erzeigen und ließ Paulus hinter sich gefangen.

25

1 Da nun Festus ins Land gekommen war, zog er über drei Tage hinauf von Cäsarea gen Jerusalem. 2 Da erschienen vor ihm die Hohenpriester und die Vornehmsten der Juden wider Paulus und ermahnten ihn und baten um die Gunst wider ihn, 3 daß er ihn fordern ließe gen Jerusalem, und stellten ihm nach, daß sie ihn unterwegs umbrächten. 4 Da antwortete Festus, Paulus würde behalten zu Cäsarea; aber er würde in kurzem wieder dahinziehen. 5 Welche nun unter euch (sprach er) können, die lasset mit hinabziehen und den Mann verklagen, so etwas an ihm ist. 6 Da er aber bei ihnen mehr denn zehn Tage gewesen war, zog er hinab gen Cäsarea; und des andern Tages setzte er sich auf den Richtstuhl und hieß Paulus holen. 7 Da derselbige aber vor ihn kam, traten umher die Juden, die von Jerusalem herabgekommen waren, und brachten auf viele und schwere Klagen wider Paulus, welche sie nicht konnten beweisen, 8 dieweil er sich verantwortete: Ich habe weder an der Juden Gesetz noch an dem Tempel noch am Kaiser mich versündigt. 9 Festus aber wollte den Juden eine Gunst erzeigen und antwortete Paulus und sprach: Willst du hinauf gen Jerusalem und daselbst hierüber dich vor mir richten lassen? 10 Paulus aber sprach: Ich stehe vor des Kaisers Gericht, da soll ich mich lassen richten; den Juden habe ich kein Leid gethan, wie auch du aufs beste weißt. 11 Habe ich aber jemand Leid gethan und des Todes wert gehandelt, so weigere ich micht nicht zu sterben;

17) Röm. 15, 25. 26.

ist aber deren keines nicht, des sie mich verklagen, so kann mich ihnen niemand übergeben. Ich berufe mich auf den Kaiser. 12 Da besprach sich Festus mit dem Rat und antwortete: Auf den Kaiser hast du dich berufen, zum Kaiser sollst du ziehen.

13 Aber nach etlichen Tagen kamen der König Agrippa und Bernice gen Cäsarea, Festus zu empfangen. 14 Und da sie viele Tage daselbst gewesen waren, legte Festus dem Könige den Handel von Paulus vor und sprach: Es ist ein Mann, von Felix hinterlassen gefangen, 15 um welches willen die Hohenpriester und Ältesten der Juden vor mir erschienen, da ich zu Jerusalem war, und baten, ich sollte ihn richten lassen; 16 welchen ich antwortete: Es ist der Römer Weise nicht, daß ein Mensch übergeben werde umzubringen, ehedenn der Verklagte habe seine Kläger gegenwärtig und Raum empfange, sich wegen der Anklage zu verantworten. 17 Da sie aber hierher zusammenkamen, machte ich keinen Aufschub und hielt des andern Tages Gericht und hieß den Mann vorbringen; 18 und da seine Verkläger auftraten, brachten sie der Ursachen keine vor, 19 deren ich mich versah. Sie hatten aber etliche Fragen wider ihn von ihrem Aberglauben und von einem verstorbenen Jesu, von welchem Paulus sagte, er lebe. 20 Da ich aber mich auf die Frage nicht verstand, sagte ich, ob er wollte gen Jerusalem reisen und daselbst sich darüber lassen richten. 21 Da aber Paulus sich darauf berief, daß er auf des Kaisers Erkenntnis behalten würde, hieß ich ihn behalten, bis daß ich ihn zum Kaiser sende. 22 Agrippa aber sprach zu Festus: Ich möchte den Menschen auch gerne hören. Er aber sprach: Morgen sollst du ihn hören.

23 Und am andern Tage, da Agrippa und Bernice kamen mit großem Gepränge und gingen in das Richthaus mit den Hauptleuten und vornehmsten Männern der Stadt und da es Festus hieß, ward Paulus gebracht. 24 Und Festus sprach: Lieber König Agrippa und alle ihr Männer, die ihr mit uns hier seid, da seht ihr den, um welchen mich die ganze Menge der Juden angegangen hat, beides, zu Jerusalem und auch hier, und schrieen, er solle nicht länger leben. 25 Ich aber, da ich vernahm, daß er nichts gethan hatte, was des Todes wert sei, und er auch selber sich auf den Kaiser berief, habe ich beschlossen, ihn zu senden. 26 Etwas Gewisses aber habe ich von ihm nicht, das ich dem Herrn schreibe. Darum habe ich ihn lassen hervorbringen vor euch, allermeist aber vor dich, König Agrippa, auf daß ich nach geschehener Erforschung haben möge, was ich schreibe. 27 Denn es dünkt mich ein ungeschicktes Ding zu sein, einen Gefangenen zu schicken und keine Ursachen wider ihn anzuzeigen.

26

1 Agrippa aber sprach zu Paulus: Es ist dir erlaubt, für dich zu reden. Da reckte Paulus die Hand aus und verantwortete sich: 2 Es ist mir sehr lieb, König Agrippa, daß ich mich heute vor dir verantworten soll über alles, dessen ich von den Juden beschuldiget werde, 3 allermeist, weil du weißt alle Sitten und Fragen der Juden. Darum bitte ich dich, du wollest mich geduldig hören. 4 Zwar mein Leben von Jugend auf, wie das von Anfang unter diesem Volk zu Jerusalem zugebracht ist, wissen alle Juden, 5 die mich vorhin gekannt haben, wenn sie wollten bezeugen. Denn ich bin ein Pharisäer gewesen, welche ist die strengste Sekte unsres Gottesdienstes. 6 Und nun stehe ich und werde angeklagt wegen der Hoffnung auf die Verheißung, die geschehen ist von Gott zu unsern Vätern, 7 zu welcher hoffen die zwölf Geschlechter der Unsern zu kommen mit Gottesdienst

Tag und Nacht emsiglich. Dieser Hoffnung halben werde ich, König Agrippa, von den Juden beschuldigt. 8 Warum wird das für unglaublich bei euch geachtet, daß Gott Tote auferweckt? 9 Zwar ich meinte auch bei mir selbst, ich müßte viel zuwiderthun dem Namen Jesu von Nazareth, 10 wie ich denn auch zu Jerusalem gethan habe, da ich viele Heilige in das Gefängnis verschloß, wozu ich Vollmacht von den Hohenpriestern empfing; und wenn sie erwürgt wurden, half ich das Urteil sprechen. 11 Und durch alle Schulen peinigte ich sie oft und zwang sie zu lästern; und wütete überaus gegen sie, verfolgte sie auch bis in die fremden Städte. 12 Da ich in diesen Sachen auch gen Damaskus reiste mit Macht und Befehl von den Hohenpriestern, 13 sah ich mitten am Tage, o König, auf dem Wege ein Licht vom Himmel, heller denn der Sonne Glanz, das mich und die mit mir reisten, umleuchtete. 14 Da wir aber alle zur Erde niederfielen, hörte ich eine Stimme reden zu mir, die sprach auf hebräisch: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Es wird dir schwer sein, wider den Stachel zu löcken. 15 Ich aber sprach: Herr, wer bist du? Er sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst; 16 aber stehe auf und tritt auf deine Füße. Denn dazu bin ich dir erschienen, daß ich dich ordne zum Diener und Zeugen dessen, was du gesehen hast und was ich dir noch will erscheinen lassen; 17 und ich will dich erretten von dem Volk und von den Heiden, unter welche ich dich jetzt sende, 18 aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfangen Vergebung der Sünden und das Erbe samt denen, die geheiligt werden durch den Glauben an mich. 19 Daher, König Agrippa, war ich der himmlischen Erscheinung nicht ungläubig, 20 sondern verkündigte zuerst denen zu Damaskus und zu Jerusalem und in alle Gegend des jüdischen Landes und auch den Heiden, daß sie Buße thäten und sich bekehrten zu Gott und thäten rechtschaffne Werke der Buße. 21 Um deswillen haben mich die Juden im Tempel gegriffen und versuchten, mich zu töten. 22 Aber durch Hülfe Gottes ist es mir gelungen, und ich stehe bis auf diesen Tag und zeuge vor beiden, Kleinen wie Großen, und sage nichts außer dem, was die Propheten gesagt haben, daß es geschehen sollte, und Moses: 23 daß Christus sollte leiden und der Erste sein aus der Auferstehung von den Toten und verkündigen ein Licht dem Volk und den Heiden.

24 Da er aber solches zur Verantwortung gab, sprach Festus mit lauter Stimme: Paulus, du rasest! die große Kunst macht dich rasend. 25 Er aber sprach: Mein teurer Festus, ich rase nicht, sondern ich rede wahre und vernünftige Worte. 26 Denn der König weiß solches wohl, zu welchem ich freudig rede. Denn ich achte, ihm sei derer keines verborgen; denn solches ist nicht im Winkel geschehen. 27 Glaubst du, König Agrippa, den Propheten? Ich weiß, daß du glaubst. 28 Agrippa aber sprach zu Paulus: Es fehlt nicht viel, du überredest mich, daß ich ein Christ würde. 29 Paulus aber sprach: Ich wünschte vor Gott, es fehle nun an viel oder an wenig, daß nicht allein du, sondern alle, die mich heute hören, solche würden, wie ich bin, ausgenommen diese Bande. 30 Und da er das gesagt, stand der König auf und der Landpfleger und Bernice und die mit ihnen saßen 31 und wichen beiseits, redeten miteinander und sprachen: Dieser Mensch hat nichts gethan, was des Todes oder der Bande wert sei. 32 Agrippa

19) Gal. 1, 16—17.

aber sprach zu Festus: Dieser Mensch hätte können losgegeben werden, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte.

Paulus' Reise nach Rom.

27 1 Da es aber beschlossen war, daß wir gen Welschland schiffen sollten, übergaben sie Paulus und etliche andre Gefangene dem Unterhauptmann, mit Namen Julius, von der 2 kaiserlichen Schar. Da wir aber in ein adramyttisches Schiff traten, daß wir an Asien hinschiffen sollten, fuhren wir vom Lande; und es war mit uns Aristarchus aus Macedo- 3 nien, von Thessalonich; und des andern Tages kamen wir an zu Sidon. Und Julius hielt sich freundlich gegen Paulus, erlaubte ihm, zu seinen guten Freunden zu gehen und 4 seiner zu pflegen. Und von dannen stießen wir ab und schifften unter Cypern hin, darum daß uns die 5 Winde entgegen waren; und schifften durch das Meer vor Cilicien und Pamphylien und kamen gen Myra 6 in Lycien. Und daselbst fand der Unterhauptmann ein Schiff von Alexandria, das schiffte gen Welschland, 7 und ließ uns darauffsteigen. Da wir aber langsam schifften und in vielen Tagen kaum gegen Knidus kamen, denn der Wind wehrte uns, schifften wir 8 unter Kreta hin bei Salmone und fuhren mit Mühe vorüber, da kamen wir an eine Stätte, die heißt Gutfurt (Schönhafen), dabei war nahe die Stadt Lasäa.

9 Da nun viele Zeit vergangen war und nunmehr gefährlich war zu schiffen, darum daß auch die Fastenzeit schon vorüber war, vermahnte sie 10 Paulus und sprach zu ihnen: Liebe Männer, ich sehe, daß die Schiffahrt will mit Leid und großem Schaden ergehen, nicht allein für Ladung und Schiff, sondern auch für unser Le- 11 ben. Aber der Unterhauptmann glaubte dem Steuermann und dem Schiffsherrn mehr denn dem, was Paulus 12 sagte. Und da die Anfurt (der Hafen) ungelegen war zu überwintern, bestanden die Meisten auf dem Rat, von dannen zu fahren, ob sie könnten kommen gen Phönix zu überwintern, welches ist eine Anfurt an Kreta, gegen 13 Südwest und Nordwest. Da aber der Südwind wehte und sie meinten, sie hätten nun ihr Vornehmen, hoben sie die Anker und fuhren näher an Kreta 14 hin. Nicht lange aber danach erhob sich wider ihr Vornehmen eine Windsbraut, die man nennt Nord- 15 ost. Und da das Schiff ergriffen ward und konnte sich nicht wider den Wind richten, gaben wir's da- 16 hin und trieben also. Wir kamen aber an eine Insel, die heißt Klauda; da konnten wir kaum das Boot er- 17 greifen. Das hoben wir auf und brauchten der Hülfe und unterbanden das Schiff; denn wir fürchteten, es möchte in die Syrte fallen, und ließen die Segel herunter und fuhren 18 also. Und da wir ein großes Ungewitter erlitten, thaten sie des näch- 19 sten Tages einen Auswurf. Und am dritten Tage warfen wir mit unsern Händen die Gerätschaft im Schiffe aus.

20 Da aber in vielen Tagen weder Sonne noch Gestirn erschien und nicht ein kleines Ungewitter uns drängte, war alle Hoffnung unsers Lebens 21 dahin. Und da man lange nicht gegessen hatte, trat Paulus mitten unter sie und sprach: Liebe Männer, man sollte mir gehorcht haben und nicht von Kreta aufgebrochen sein und uns dieses Leides und Schadens 22 überhoben haben. Und nun ermahne ich euch, daß ihr unverzagt seid; denn keines Leben aus uns wird um- 23 kommen, nur das Schiff. Denn diese Nacht ist zu mir getreten ein Engel

---

2) Kap. 19, 29; 20, 4.

Gottes, des ich bin und dem ich diene, 24 und sprach: Fürchte dich nicht, Paulus, du mußt vor den Kaiser gestellt werden; und siehe, Gott hat dir geschenkt alle, die mit dir schiffen. 25 Darum, liebe Männer, seid unverzagt; denn ich glaube Gott, es wird also geschehen, wie mir gesagt ist. 26 Wir müssen aber anfahren an eine Insel.

27 Da aber die vierzehnte Nacht kam, daß wir im Adria-Meer fuhren, um die Mitternacht, vermuteten die Schiffsleute, 28 sie kämen an ein Land. Und sie warfen das Senkblei aus und fanden zwanzig Klafter tief; und über ein wenig von dannen warfen sie abermal 29 und fanden fünfzehn Klafter. Da fürchteten sie sich, sie würden an harte Orte (Klippen) anstoßen, und warfen hinten vom Schiffe vier Anker und 30 wünschten, daß es Tag würde. Da aber die Schiffsleute die Flucht suchten aus dem Schiffe und das Boot niederließen in das Meer und gaben vor, sie wollten die Anker vorne aus 31 dem Schiffe lassen, sprach Paulus zu dem Unterhauptmann und zu den Kriegsknechten: Wenn diese nicht im Schiffe bleiben, so könnt ihr nicht 32 am Leben bleiben. Da hieben die Kriegsknechte die Stricke ab von dem 33 Boot und ließen es fallen. Und da es anfing licht zu werden, ermahnte sie Paulus alle, daß sie Speise nähmen, und sprach: Es ist heute der vierzehnte Tag, daß ihr wartet und ungegessen geblieben seid und habt 34 nichts zu euch genommen. Darum ermahne ich euch, Speise zu nehmen, euch zu laben; denn es wird euer keinem ein Haar von dem Haupt 35 entfallen. Und da er das gesagt, nahm er das Brot, dankte Gott vor ihnen allen und brach's und fing an 36 zu essen. Da wurden sie alle gutes 37 Muts und nahmen auch Speise. Unser waren aber alle zusammen im Schiff zweihundert und sechsundsiebzig 38 Seelen. Und da sie satt geworden, erleichterten sie das Schiff und warfen das Getreide in das Meer.

39 Da es aber Tag ward, kannten sie das Land nicht; einer Anfurt (Bucht) aber wurden sie gewahr, die hatte einen Strand; dahin wollten sie das Schiff treiben, wo es möglich wäre. 40 Und sie hieben die Anker ab und ließen sie dem Meer, lösten zugleich die Bande der Steuerruder auf und richteten das Segel nach dem Winde und trachteten nach dem Strand. 41 Und da wir an einen Ort gerieten, der auf beiden Seiten Meer hatte, stieß das Schiff auf, und das Vorderteil blieb fest stehen unbeweglich; aber das Hinterteil zerbrach von der Gewalt der Wellen. 42 Die Kriegsknechte aber hatten einen Rat, die Gefangenen zu töten, daß nicht jemand, so er ausschwömme, entflöhe. 43 Aber der Unterhauptmann wollte Paulus erhalten und wehrte ihrem Vornehmen und hieß, die da schwimmen könnten, sich zuerst in das Meer lassen und entrinnen an das Land, 44 die andern aber etliche auf Brettern, etliche auf dem, was vom Schiffe war. Und also geschah es, daß sie alle gerettet zu Lande kamen.

28

1 Und da wir gerettet waren, erfuhren wir, daß die Insel Melite (Malta) hieß. 2 Die Leutlein aber erzeigten uns nicht geringe Freundschaft, zündeten ein Feuer an und nahmen uns alle auf um des Regens, der über uns gekommen war, und um der Kälte willen. 3 Da aber Paulus einen Haufen Reiser zusammenraffte und aufs Feuer legte, kam eine Otter von der Hitze hervor und fuhr Paulus an seine Hand. 4 Da aber die Leutlein sahen das Tier an seiner Hand hangen, sprachen sie untereinander: Dieser Mensch muß ein Mörder sein, welchen die Rache nicht leben läßt, ob er gleich dem Meer entgangen ist. 5 Er aber schlenkerte

das Tier ins Feuer, und ihm widerfuhr nichts Übels. Sie aber warteten, daß er schwellen würde oder tot niederfallen. Da sie aber lange warteten und sahen, daß ihm nichts Ungeheures widerfuhr, wurden sie anderes Sinnes und sprachen, er wäre ein Gott.

7 In der Umgegend aber hatte der Oberste der Insel, mit Namen Publius, ein Vorwerk; der nahm uns auf und beherbergte uns drei Tage 8 freundlich. Es geschah aber, daß der Vater des Publius am Fieber und an der Ruhr lag. Zu dem ging Paulus hinein und betete und legte die Hand auf ihn und machte ihn 9 gesund. Da das geschah, kamen auch die andern auf der Insel herzu, die Krankheiten hatten, und ließen sich 10 gesund machen; und sie thaten uns große Ehre an, und da wir auszogen, luden sie auf, was uns not war.

11 Nach drei Monaten aber schifften wir aus in einem Schiffe von Alexandria, welches bei der Insel überwintert hatte und als Panier die Zwil- 12 linge hatte. Und da wir gen Syrakus kamen, blieben wir drei Tage 13 da. Und da wir herumschifften, kamen wir gen Regium und nach einem Tage, da der Südwind sich erhob, kamen wir des andern Tages 14 gen Puteoli. Da fanden wir Brüder und wurden von ihnen gebeten, daß wir sieben Tage dablieben. Und 15 also kamen wir gen Rom. Und von dannen, da die Brüder von uns hörten, gingen sie aus uns entgegen bis gen Appifor und Tretabern.* Da die Paulus sah, dankte er Gott und gewann eine Zuversicht.

Paulus in Rom.

16 Da wir aber gen Rom kamen, überantwortete der Unterhauptmann die Gefangenen dem obersten Hauptmann. Aber Paulus ward erlaubt zu bleiben, wo er wollte, mit einem Kriegsknechte, der seiner hütete.

17 Es geschah aber nach drei Tagen, daß Paulus zusammenrief die Vornehmsten der Juden. Da dieselbigen zusammenkamen, sprach er zu ihnen: Ihr Männer, liebe Brüder, ich habe nichts gethan wider unser Volk noch wider väterliche Sitten und bin doch gefangen aus Jerusalem übergeben in der Römer 18 Hände. Diese, da sie mich verhört hatten, wollten mich losgeben, dieweil keine Ursache des Todes an mir 19 war. Da aber die Juden dawider redeten, ward ich genötigt, mich auf den Kaiser zu berufen; nicht, als hätte ich mein Volk um etwas zu 20 verklagen. Um der Ursache willen habe ich euch gebeten, daß ich euch sehen und ansprechen möchte; denn um der Hoffnung willen Israels bin 21 ich mit dieser Kette umgeben. Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben weder Schrift empfangen aus Judäa deinethalben, noch ist ein Bruder gekommen, der von dir etwas Arges 22 verkündigt oder gesagt hätte. Doch wollen wir von dir hören, was du glaubst; denn von dieser Sekte ist uns kund, daß ihr wird an allen 23 Enden widersprochen. Und da sie ihm einen Tag bestimmt hatten, kamen viele zu ihm in die Herberge, welchen er auslegte und bezeugte das Reich Gottes und predigte ihnen von Jesu aus dem Gesetze des Moses und aus den Propheten von 24 früh morgens an bis an den Abend. Und etliche fielen dem zu, was er 25 sagte; etliche aber glaubten nicht. Da sie aber untereinander mißhellig waren, gingen sie weg, als Paulus das eine Wort redete: Wohl hat der heilige Geist gesagt durch den Propheten Jesajas zu unsern Vätern 26 und gesprochen: „Gehe hin zu diesem Volk und sprich: Mit den Ohren werdet ihr hören und nicht

15) * Zwei Orte in der Nähe Roms: Appii Forum und Tres Tabernae.

verstehen, und mit den Augen werdet ihr sehen und nicht erkennen. 27 Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt, und sie hören schwer mit den Ohren und schlummern mit ihren Augen, auf daß sie nicht dermaleinst sehen mit den Augen und hören mit den Ohren und verständig werden im Herzen und sich bekehren, daß 28 ich ihnen hülfe." So sei es euch kundgethan, daß den Heiden gesandt ist dies Heil Gottes; und sie werden's hören. 29 Und da er solches redete, gingen die Juden hin und hatten viel Fragens unter sich selbst.

30 Paulus aber blieb zwei Jahre in seinem eignen Gedinge (Mietwohnung) und nahm auf alle, die zu ihm einkamen, 31 predigte das Reich Gottes und lehrte von dem Herrn Jesu mit aller Freudigkeit unverboten.

26) Jes. 6, 9. 10.

II. Lehre des neuen Bundes in Briefen.

Der Brief des Paulus an die Römer.

Zuschrift und Segenswunsch.

1 1 Paulus, ein Knecht Jesu Christi, berufen zum Apostel, ausgesondert, zu predigen das Evangelium Gottes, 2 welches er zuvor verheißen hat durch seine Propheten in der heiligen Schrift, 3 von seinem Sohn, der geboren ist von dem Samen Davids nach dem Fleisch 4 und kräftiglich erwiesen ein Sohn Gottes nach dem Geist, der da heiliget, seit der Zeit er auferstanden ist von den Toten, von Jesu Christo, un- 5 serm Herrn, durch welchen wir haben empfangen Gnade und Apostelamt, unter allen Heiden den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter sei- 6 nem Namen, unter welchen ihr auch seid, die da berufen sind von Jesu 7 Christo, allen, die zu Rom sind, den Geliebten Gottes und berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

Das Evangelium eine Gotteskraft.

8 **Aufs erste danke ich meinem Gott durch Jesum Christum euer aller halben, daß man von eurem Glau- 9 ben in aller Welt sagt. Denn Gott ist mein Zeuge, welchem ich diene in meinem Geist am Evangelium von** seinem Sohn, daß ich ohne Unterlaß euer gedenke und allezeit in mei- 10 nem Gebet flehe, ob sich's einmal zutragen wollte, daß ich zu euch käme durch Gottes Willen. 11 Denn mich verlangt euch zu sehen, auf daß ich euch mitteile etwas geistlicher Gabe, 12 euch zu stärken, das ist, daß ich samt euch getröstet würde durch euren und meinen Glauben, den wir untereinander haben. 13 Ich will euch aber nicht verhalten, liebe Brüder, daß ich mir oft habe vorgesetzt, zu euch zu kommen (bin aber verhindert bisher), daß ich auch unter euch Frucht schaffte gleichwie unter andern Heiden. 14 Ich bin ein Schuldner der Griechen und der Ungriechen, der Weisen und der Unweisen. 15 Darum, soviel an mir ist, bin ich geneigt, auch euch zu Rom das Evangelium zu predigen. 16 Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben, die Juden vornehmlich und auch die Grie- 17 chen; sintemal darinnen offenbaret wird die Gerechtigkeit,

10) Apg. 19, 21.

die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie denn geschrieben steht: „Der Gerechte wird seines Glaubens leben.“

Wir sind allzumal Sünder.

18 Denn Gottes Zorn vom Himmel wird offenbart über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten. 19 Denn was man von Gott weiß, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart 20 damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man es wahrnimmt, an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt, also daß sie keine Entschuldigung 21 haben; dieweil sie wußten, daß ein Gott ist, und haben ihn nicht gepriesen als einen Gott noch gedankt, sondern sind in ihrem Dichten eitel geworden, und ihr unverständiges 22 Herz ist verfinstert. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren 23 geworden und haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bild des vergänglichen Menschen und der Vögel und der vierfüßigen und der kriechenden 24 Tiere. Darum hat sie auch Gott dahingegeben in ihrer Herzen Gelüste, 25 in Unreinigkeit, sie, die Gottes Wahrheit haben verwandelt in die Lüge, und haben geehrt und gedient dem Geschöpfe mehr denn dem Schöpfer, der da gelobt ist in Ewigkeit. Amen. 26 Darum hat sie Gott auch dahinge- 27 gegeben in schändliche Lüste, und sie haben den Lohn ihres Irrtums (wie es denn sein sollte) an sich selbst 28 empfangen. Und gleich wie sie nicht geachtet haben, daß sie Gott erkennten, hat sie Gott auch dahingegeben in verkehrten Sinn zu thun, was nicht taugt, voll alles Ungerechten, 29 Unzucht, Schalkheit, Geizes, Bosheit, voll Neides, Mordes, Haders, List, giftig, Ohrenbläser, 30 Verleumder, Gottesverächter, Frevler, hoffärtig, ruhmredig, Schädliche, den Eltern ungehorsam, 31 Unvernünftige, Treulose, Lieblose, 32 unversöhnlich, unbarmherzig. Sie wissen Gottes Gerechtigkeit, daß, die solches thun, des Todes würdig sind, und thun es nicht allein, sondern haben auch Gefallen an denen, die es thun.

2 1 Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du auch bist, der da richtet; denn worinnen du einen andern richtest, verdammst du dich selbst; sintemal du eben dasselbige thust, was du richtest. 2 Denn wir wissen, daß Gottes Urteil ist recht über die, welche solches thun. 3 Denkst du aber, o Mensch, der du richtest die, welche solches thun, und thust auch dasselbige, daß du dem Urteil Gottes entrinnen werdest? 4 **Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmütigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?** 5 Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häufst dir selbst Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, 6 welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Werken: 7 Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben; 8 aber denen, die da zänkisch sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber der Ungerechtigkeit, Ungnade und Zorn; 9 Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, vornehmlich der Juden und auch der Griechen; 10 Preis aber und Ehre und Friede allen denen, die da Gutes thun, vornehmlich den Juden und auch den Griechen.

17) Hab. 2, 4. 19) Apg. 14, 15—17; 17, 24—28. 20) Ps. 19, 2. Hebr. 11, 3.

[11] Denn es ist *kein Ansehen der Person vor Gott.* [12] Welche ohne Gesetz gesündigt haben, die werden auch ohne Gesetz verloren werden; und welche unter dem Gesetz gesündigt haben, die werden durchs Gesetz verurteilt werden [13] (sintemal vor Gott nicht, die das Gesetz hören, gerecht sind, sondern die das Gesetz thun, werden gerecht sein. [14] Denn so die Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch von Natur thun des Gesetzes Werk, sind dieselbigen, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sich selbst ein Gesetz, [15] als die da beweisen, des Gesetzes Werk sei geschrieben in ihrem Herzen, sintemal ihr Gewissen ihnen zeugt, dazu auch die Gedanken sich untereinander verklagen oder entschuldigen) [16] an dem Tage, da Gott das Verborgne der Menschen durch Jesum Christum richten wird laut meines Evangeliums.

[17] Siehe aber zu, du heißest ein Jude und verlässest dich aufs Gesetz und [18] rühmst dich Gottes und weißt seinen Willen; und weil du aus dem Gesetze unterrichtet bist, prüfst du, [19] was das Beste zu thun sei, und vermissest dich, zu sein ein Leiter der Blinden, ein Licht derer, die in Finsternis sind, [20] ein Züchtiger der Thörichten, ein Lehrer der Einfältigen, der die Form der Erkenntnis und [21] der Wahrheit im Gesetz habe. Nun lehrst du andere und lehrst dich selber nicht; du predigst, man solle [22] nicht stehlen, und du stiehlst; du sprichst, man solle nicht ehebrechen, und du brichst die Ehe; dir greuelt vor den Götzen, und du raubst Gott, [23] was sein ist; du rühmst dich des Gesetzes und schändest Gott durch [24] Übertretung des Gesetzes; denn „euerthalben wird Gottes Name gelästert unter den Heiden", wie geschrieben [25] steht. Das Judentum ist wohl nütze, wenn du das Gesetz hältst; hältst du aber das Gesetz nicht, so ist dein Judentum schon ein Heidentum geworden. [26] So nun der Heide das Recht im Gesetz hält, meinst du nicht, daß da sein Heidentum werde für Judentum gerechnet?

3

[1] Was haben denn die Juden für Vorteil? [2] Fürwahr sehr viel. Zum ersten: ihnen ist vertraut, was Gott geredet hat. [3] Daß aber etliche nicht glauben an dasselbige, was liegt daran? Sollte ihr Unglaube (Untreue) Gottes Glauben (Treue) aufheben? [4] Das sei ferne! Es bleibe vielmehr also, daß Gott sei wahrhaftig und alle Menschen Lügner; wie geschrieben steht: „Auf daß du gerecht seiest in deinen Worten und überwindest, wenn du gerichtet wirst." [5] Ist's aber also, daß unsre Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit preist, was wollen wir sagen? Ist denn Gott nicht ungerecht, daß er darüber zürnt? (Ich rede also auf Menschen-Weise.) [6] Das sei ferne! Wie könnte sonst Gott die Welt richten? [7] Denn so die Wahrheit Gottes durch meine Lüge herrlicher wird zu seinem Preise, warum sollte ich denn noch als ein Sünder gerichtet werden? [8] und nicht vielmehr nach dem thun, wie wir gelästert werden und wie etliche sprechen, daß wir sagen: „Lasset uns Übels thun, auf daß Gutes daraus komme?" Welcher Verdammnis ist ganz recht.

[9] Was sagen wir denn nun? Haben wir einen Vorteil? Gar keinen; denn wir haben droben bewiesen, daß beide, Juden und Griechen, alle unter der Sünde sind, [10] wie denn geschrieben stehet: „Da ist nicht, der gerecht sei, auch nicht *einer*; [11] da ist nicht, der verständig sei; da ist nicht, der nach Gott frage; [12] sie sind alle abgewichen und allesamt untüchtig geworden; da

24) Jes. 52, 5.

2) 5. Mose 4, 7. 8. 4) Ps. 51, 6.
10) Ps. 14, 1—3; 53, 2—4.

ist nicht, der Gutes thue, auch nicht einer. 13 Ihr Schlund ist ein offnes Grab, mit ihren Zungen handeln sie trüglich. Otterngift ist unter ihren Lippen. 14 Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit. 15 Ihre Füße sind eilend, Blut zu vergießen; 16 in ihren Wegen ist eitel Schaden und Herzeleid, 17 und den Weg des Friedens wissen sie nicht. 18 Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen."

19 Wir wissen aber, daß, was das Gesetz sagt, das sagt es denen, die unter dem Gesetz sind, auf daß aller Mund verstopft werde und alle Welt Gott schuldig sei, 20 darum daß kein Fleisch durch des Gesetzes Werke vor ihm gerecht sein mag; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.

Die Gerechtigkeit des Glaubens.

21 Nun aber ist ohne Zuthun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart, die bezeugt ist durch das Gesetz und die Propheten. 22 Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesum Christum zu allen und auf alle, die da glauben. 23 Denn es ist hier kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie an Gott haben sollten, 24 und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist, 25 welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete in dem, daß er Sünde vergiebt, welche bis anher geblieben war unter göttlicher Geduld, 26 auf daß er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt; auf daß er allein gerecht sei und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an Jesum. 27 Wo bleibt nun der Ruhm? Er ist ausgeschlossen. Durch welches Gesetz? Durch der Werke Gesetz? Nicht also, sondern durch des Glaubens Gesetz. 28 So halten wir nun dafür, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben. 29 Oder ist Gott allein der Juden Gott? Ist er nicht auch der Heiden Gott? Ja freilich, auch der Heiden Gott, 30 sintemal es ist ein einiger Gott, der da gerecht macht die Juden aus dem Glauben und die Heiden durch den Glauben. 31 Wie? heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! sondern wir richten das Gesetz auf.

4

1 Was sagen wir denn von unserm Vater Abraham, daß er gefunden habe nach dem Fleisch? 2 Das sagen wir: Ist Abraham durch die Werke gerecht, so hat er wohl Ruhm, aber nicht vor Gott. 3 Was sagt denn die Schrift? „Abraham hat Gott geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet." 4 Dem aber, der mit Werken umgeht, wird der Lohn nicht aus Gnade zugerechnet, sondern aus Pflicht. 5 Dem aber, der nicht mit Werken umgeht, glaubt aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit; 6 nach welcher Weise auch David sagt, daß die Seligkeit sei allein des Menschen, welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit, ohne Zuthun der Werke, da er spricht: 7 „Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben sind und welchen ihre Sünden bedecket sind; 8 selig ist der Mann, welchem Gott die Sünde nicht zurechnet."

13) Ps. 5, 10. Ps. 140, 4. 14) Ps. 10, 7. 15) Jes. 59, 7. 8. 18) Ps. 36, 2. 24) Ephes. 2, 8. 25) 3. Mose 16, 14. 15.

28) Gal. 2, 16. 3) 1. Mose 15, 6. 6) Ps. 32, 1. 2.

9 Nun diese Seligkeit, geht sie auf die Juden oder auch auf die Heiden? Wir müssen ja sagen, daß Abraham sei sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet. 10 Wie ist er ihm denn zugerechnet? Als er die Beschneidung schon empfangen hatte oder vorher? Ohne Zweifel schon vorher. 11 Das Zeichen aber der Beschneidung empfing er zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er schon vorher hatte, auf daß er würde ein Vater aller, die da glauben aus den Heiden, daß denselbigen solches auch gerechnet werde zur Gerechtigkeit, 12 und würde auch ein Vater der Juden, derer, die nicht allein Juden sind, sondern auch wandeln in den Fußstapfen des Glaubens, welchen unser Vater Abraham schon vorher hatte. 13 Denn die Verheißung, daß er sollte sein der Welt Erbe, ist nicht geschehen Abraham oder seinem Samen durchs Gesetz, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens. 14 Denn wo die vom Gesetz Erben sind, so ist der Glaube nichts, und die Verheißung ist abgethan; 15 sintemal das Gesetz richtet nur Zorn an; denn wo das Gesetz nicht ist, da ist auch keine Übertretung. 16 Derhalben muß die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen, auf daß sie sei aus Gnaden und die Verheißung fest bleibe allem Samen, nicht dem allein, der unter dem Gesetz ist, sondern auch dem, der des Glaubens Abrahams ist, welcher ist unser aller Vater 17 (wie geschrieben steht: „Ich habe dich gesetzt zum Vater vieler Völker") vor Gott, dem er geglaubt hat, der da lebendig macht die Toten und ruft dem, was nicht ist, daß es sei. 18 Und er hat geglaubt auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war, auf daß er würde ein Vater vieler Völker; wie denn zu ihm gesagt ist: „Also soll dein Same sein." 19 Und er ward nicht schwach im Glauben 20 und zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern ward stark im Glauben und gab Gott die Ehre 21 und wußte aufs allergewisseste, daß, was Gott verheißt, das kann er auch thun. 22 Darum ist's ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet. 23 Das ist aber nicht geschrieben allein um seinetwillen, daß es ihm zugerechnet ist, 24 sondern auch um unsertwillen, welchen es soll zugerechnet werden, so wir glauben an den, der unsern Herrn Jesum auferweckt hat 25 von den Toten, welcher ist um unsrer Sünden willen dahingegeben und um unsrer Gerechtigkeit willen auferweckt.

Der Segen der Glaubensgerechtigkeit. Adam und Christus.

5 1 Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum, 2 durch welchen wir auch den Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll. 3 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Trübsale, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringt; 4 Geduld aber bringt Erfahrung; Erfahrung aber bringt Hoffnung; 5 Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist. 6 Denn auch Christus, da wir noch schwach waren nach der Zeit, ist für uns Gottlose gestorben. 7 Nun stirbt kaum jemand um eines Gerechten willen; um des Guten willen dürfte vielleicht

13) 1. Mose 18, 18. 17) 1. Mose 17, 5.

18) 1. Mose 15, 5. 3) Jak. 1, 2. 3.

8 jemand sterben. Darum preiset (beweist) Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch 9 Sünder waren. So werden wir ja vielmehr durch ihn bewahrt werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht geworden sind. 10 Denn so wir Gott versöhnt sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnt sind. 11 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unsern Herrn Jesum Christum, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben.

12 Derhalben, wie durch einen Menschen die Sünde ist gekommen in die Welt und der Tod durch die Sünde und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle 13 gesündigt haben; denn die Sünde war wohl in der Welt bis auf das Gesetz, aber wo kein Gesetz ist, da 14 achtet man der Sünde nicht; doch herrschte der Tod von Adam an bis bis auf Moses auch über die, die nicht gesündigt haben mit gleicher Übertretung wie Adam, welcher ist ein Bild des, der zukünftig war. 15 Aber nicht verhält sich's mit der Gnadengabe wie mit der Sünde. Denn so durch eines Sünde viele gestorben sind, so ist viel mehr Gottes Gnade und Gabe vielen reichlich widerfahren durch die Gnade des 16 einen Menschen Jesu Christi. Und nicht ist die Gnadengabe allein über eine Sünde, wie durch des einen Sünders eine Sünde alles Verderben; denn das Urteil ist gekommen aus einer Sünde zur Verdammnis; die Gnadengabe aber hilft auch aus vielen Sünden zur Gerechtig- 17 keit. Denn so um des einen Sünde willen der Tod geherrscht hat durch den einen, wieviel mehr werden die, welche empfangen die Fülle der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit, herrschen im Leben durch einen, Jesum Christum!

18 Wie nun durch eines Sünde die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist, also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen gekommen. 19 Denn gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam viele Sünder geworden sind, also auch durch eines Gehorsam werden viele Gerechte. 20 Das Gesetz aber ist nebeneingekommen, auf daß die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade 21 viel mächtiger geworden, auf daß, gleichwie die Sünde geherrscht hat zum Tode, also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Durch den Glauben sind wir der Sünde abgestorben.

6 1 Was wollen wir hierzu sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto 2 mächtiger werde? Das sei ferne! Wie sollten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind? 3 Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christum getauft sind, die 4 sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferweckt von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem 5 neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode, so werden wir auch sei- 6 ner Auferstehung gleich sein, dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gekreuzigt ist, auf daß der

---

8) Joh. 3, 16; 1. Joh. 4, 10. 14) 1. Kor. 15, 21. 22. 45. 55.

sündliche Leib aufhöre, daß wir hin-
7 fort der Sünde nicht mehr dienen.
Denn wer gestorben ist, der ist gerecht-
8 fertigt von der Sünde. Sind wir aber
mit Christo gestorben, so glauben
wir, daß wir auch mit ihm leben
9 werden, und wissen, daß Christus,
von den Toten erweckt, hinfort nicht
stirbt; der Tod wird hinfort über
10 ihn nicht herrschen. Denn was er
gestorben ist, das ist er der Sünde
gestorben zu *einem* Mal; was er
11 aber lebt, das lebt er Gott. Also
auch ihr haltet euch dafür, daß ihr
der Sünde gestorben seid und lebet
Gott in Christo Jesu, unserm Herrn.

12 So lasset nun die Sünde nicht
herrschen in eurem sterblichen Leibe,
ihr Gehorsam zu leisten in seinen
13 Lüsten. Auch begebet nicht der Sünde
eure Glieder zu Waffen der Unge-
rechtigkeit, sondern begebet euch selbst
Gott, als die da aus den Toten leben-
dig sind, und eure Glieder Gott zu
14 Waffen der Gerechtigkeit. Denn die
Sünde wird nicht herrschen können
über euch, sintemal ihr nicht unter
dem Gesetze seid, sondern unter der
15 Gnade. Wie nun? sollen wir sün-
digen, dieweil wir nicht unter dem
Gesetz, sondern unter der Gnade
16 sind? Das sei ferne! Wisset ihr
nicht, welchem ihr euch begebt zu
Knechten in Gehorsam, des Knechte
seid ihr, dem ihr gehorsam seid, es
sei der Sünde zum Tode oder dem
17 Gehorsam zur Gerechtigkeit? Gott
sei aber gedankt, daß ihr Knechte der
Sünde gewesen seid, aber nun ge-
horsam geworden von Herzen dem
Vorbilde der Lehre, welchem ihr
18 ergeben seid. Denn nun ihr frei
geworden seid von der Sünde,
seid ihr Knechte geworden der Ge-
rechtigkeit.

19 Ich muß menschlich davon reden
um der Schwachheit willen eures
Fleisches. Gleichwie ihr eure Glie-
der begeben habt zum Dienste der
Unreinigkeit und von einer Ungerech-
tigkeit zu der andern, also begebt
auch nun eure Glieder zum Dienste
der Gerechtigkeit, daß sie heilig wer-
20 den. Denn da ihr der Sünde Knechte
waret, da waret ihr frei von der
21 Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun
zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr
euch jetzt schämt; denn das Ende der-
22 selbigen ist der Tod. Nun ihr aber
seid von der Sünde frei und Gottes
Knechte geworden, habt ihr eure Frucht,
daß ihr heilig werdet, das Ende aber
23 das ewige Leben. *Denn der Tod
ist der Sünde Sold; aber die
Gabe Gottes ist das ewige Leben
in Christo Jesu, unserm Herrn.*

Der Kampf mit der Sünde unter dem Gesetz.

7 1 Wisset ihr nicht, liebe Brüder
(denn ich rede mit solchen, die das
Gesetz wissen), daß das Gesetz
herrscht über den Menschen, solange
4 er lebt? Ihr aber, meine Brüder, seid
getötet dem Gesetz durch den Leib
Christi, daß ihr eines andern seid,
nämlich des, der von den Toten auf-
erweckt ist, auf daß wir Gott Frucht
5 bringen. Denn da wir im Fleisch
waren, da waren die sündlichen Lüste,
welche durchs Gesetz sich erregten,
kräftig in unsern Gliedern, dem Tode
6 Frucht zu bringen. Nun aber sind
wir vom Gesetze los und ihm abge-
storben, das uns gefangen hielt, also
daß wir dienen sollen im neuen
Wesen des Geistes und nicht im alten
Wesen des Buchstabens.

7 Was wollen wir denn nun sagen?
Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne!
Aber die Sünde erkannte ich nicht ohne
durchs Gesetz. Denn ich wußte nichts
von der Lust, wo das Gesetz nicht
hätte gesagt: „Laß dich nicht gelüsten."

11) 2. Kor. 5, 15; 1. Petr. 2, 24.

7) 2. Mose 20, 17.

8 Da nahm aber die Sünde Ursache am Gebot und erregte in mir allerlei Lust; denn ohne das Gesetz war die 9 Sünde tot. Ich aber lebte weiland ohne Gesetz. Da aber das Gebot kam, ward die Sünde lebendig; 10 ich aber starb, und es befand sich, daß das Gebot mir zum Tode gereichte, das mir doch zum Leben ge- 11 geben war. Denn die Sünde nahm Ursache am Gebot und betrog mich und tötete mich durch dasselbige Ge- 12 bot. Das Gesetz ist ja heilig, und das Gebot ist heilig, recht und gut. 13 Ist denn, was da gut ist, mir ein Tod geworden? Das sei ferne! Aber die Sünde, auf daß sie erscheine, wie sie Sünde ist, hat mir durch das Gute den Tod gewirkt, auf daß die Sünde würde überaus sündig durchs 14 Gebot. Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; ich bin aber fleisch- 15 lich, unter die Sünde verkauft. Denn ich weiß nicht, was ich thue; denn ich thue nicht, was ich will, sondern 16 was ich hasse, das thue ich. So ich aber das thue, was ich nicht will, so gebe ich zu, daß das Gesetz gut 17 sei. So thue nun ich dasselbige nicht, sondern die Sünde, die in mir 18 wohnt. Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich 19 nicht. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, 20 das ich nicht will, das thue ich. So ich aber thue, was ich nicht will, so thue ich dasselbige nicht, sondern die 21 Sünde, die in mir wohnt. So finde ich für mich nun das Gesetz, der ich will das Gute thun, daß mir das 22 Böse anhanget. Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwen- 23 digen Menschen. Ich sehe aber ein andres Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüte und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. 24 Ich elender Mensch! wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? 25 Ich danke Gott durch Jesum Christum, unsern Herrn. So diene ich nun mit dem Gemüte dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleische dem Gesetz der Sünde.

Die selige Freiheit der Kinder Gottes.

1 So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. 2 Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des 3 Todes. Denn was dem Gesetz unmöglich war (sintemal es durch das Fleisch geschwächt ward), das that Gott und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches und der Sünde halben und verdammte 4 die Sünde im Fleisch, auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllt würde, die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln, son- 5 dern nach dem Geist. Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die 6 sind geistlich gesinnt. Aber fleischlich gesinnt sein, ist der Tod, und geistlich gesinnt sein, ist Leben und 7 Friede. Denn fleischlich gesinnt sein, ist eine Feindschaft wider Gott; sintemal es dem Gesetze Gottes nicht unterthan ist; denn es vermag es 8 auch nicht. Die aber fleischlich sind, 9 mögen Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, 10 der ist nicht sein. So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber

14) Joh. 3, 6.

23) Gal. 5, 17. 4) Gal. 5, 16. 25.

ist Leben um der Gerechtigkeit willen.
11 So nun der Geist des, der Jesum von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird auch derselbige, der Christum von den Toten auferweckt hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen um des willen, daß sein Geist in euch wohnt.

12 So sind wir nun, liebe Brüder, Schuldner nicht dem Fleisch, daß wir 13 nach dem Fleisch leben. Denn wo ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte 14 tötet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibt, 15 die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! 16 Derselbige Geist giebt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. 17 Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

18 Denn ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht wert sei, die an uns soll offenbaret 19 werden. Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet auf die Offen- 20 barung der Kinder Gottes; sintemal die Kreatur unterworfen ist der Eitelkeit nicht mit ihrem Willen, sondern um des willen, der sie unterworfen hat, 21 auf Hoffnung. Denn auch die Kreatur frei werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Kreatur sehnt sich mit uns und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kindschaft und warten auf unsres Leibes Erlösung. 24 Denn wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man das hoffen, was man sieht? 25 So wir aber das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir sein durch 26 Geduld. Desselbigengleichen auch der Geist hilft unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem 27 Seufzen. Der aber die Herzen erforscht, der weiß, was des Geistes Sinn sei; denn er vertritt die Heiligen nach dem, was Gott gefällt.

28 Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem 29 Vorsatz berufen sind. Denn welche er zuvor ersehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgeborne sei 30 unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, 31 die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider 32 uns sein? welcher auch seines eignen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schen- 33 ken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist 34 hier, der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist,

13) Gal. 6, 8. 15) 2. Tim. 1, 7. Gal. 4, 5. 6. 17) Gal. 4, 7.

31) Ps. 118, 6.

welcher ist zur Rechten Gottes 35 und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Fährlich- 36 keit oder Schwert? wie geschrieben steht: „Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind 37 geachtet wie Schlachtschafe." Aber in dem allen überwinden wir weit um des willen, der uns geliebet hat. 38 Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch 39 Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch keine andre Kreatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Gott wird sein Volk Israel nicht verstoßen.

9 1 Ich sage die Wahrheit in Christo und lüge nicht, des mir Zeugnis giebt mein Gewissen in dem heiligen 2 Geist, daß ich große Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlaß in meinem 3 Herzen habe. Ich habe gewünscht, verbannt zu sein von Christo für meine Brüder, die meine Gefreun- 4 deten sind nach dem Fleisch, die da sind von Israel, welchen gehört die Kindschaft und die Herrlichkeit und der Bund und das Gesetz und der Gottesdienst und die Verheißungen, 5 welcher auch sind die Väter und aus welchen Christus herkommt nach dem Fleische, der da ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit. Amen.

6 Aber nicht sage ich solches, als ob Gottes Wort darum aus sei; denn es sind nicht alle Israeliter, die von 7 Israel sind, auch nicht alle, die Abrahams Same sind, sind darum auch Kinder, sondern „in Isaak soll dir 8 der Same genannt sein", das ist: Nicht sind das Gottes Kinder, die nach dem Fleisch Kinder sind, sondern die Kinder der Verheißung werden für Samen gerechnet. 9 Denn dies ist ein Wort der Verheißung, da er spricht: „Um diese Zeit will ich kommen, und Sara soll einen Sohn haben." 10 Nicht allein aber 11 ist's mit dem also, sondern es steht auch geschrieben: „Jakob habe ich geliebt, aber Esau habe ich gehaßt."

14 Was wollen wir denn hier sagen? Ist denn Gott ungerecht? Das sei ferne! 15 Denn er spricht zu Moses: „Welchem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und welches ich mich erbarme, des erbarme ich mich." 16 So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen. 17 Denn die Schrift sagt zum Pharao: „Eben darum habe ich dich erweckt, daß ich an dir meine Macht erzeige, auf daß mein Name verkündiget werde in allen Landen." 18 So erbarmt er sich nun, welches er will, und verstockt, welchen er will. 19 So sagst du zu mir: Was beschuldigt er uns denn? Wer kann seinem Willen widerstehen? 20 Ja, lieber Mensch, wer bist du denn, daß du mit Gott rechten willst? Spricht auch ein Werk zu seinem Meister: Warum machst du mich also? 21 Hat nicht ein Töpfer Macht, aus einem Klumpen zu machen ein Gefäß zu Ehren und das andre zu Unehren? 22 Derhalben, da Gott wollte Zorn erzeigen und kundthun seine Macht, hat er mit großer Geduld getragen die Gefäße des Zorns, die da zugerichtet sind zur Verdammnis, 23 auf daß er kundthäte den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Barmherzigkeit, die er bereitet hat zur Herrlichkeit, 24 welche er berufen hat, nämlich uns, nicht

34) 1. Joh. 2, 1. 36) Ps. 44, 23. 3) 2. Mose 32, 32. 4) 2. Mose 4, 22. 7) 1. Mose 21, 12.

9) 1. Mose 18, 10. 13) Mal. 1, 2. 3. 15) 2. Mose 33, 19. 17) 2. Mose 9, 16. 20) Jes. 45, 9.

allein aus den Juden, sondern auch 25 aus den Heiden. Wie er denn auch durch Hosea spricht: „Ich will das mein Volk heißen, das nicht mein Volk war, und meine Liebe, die nicht 26 die Liebe war.“ „Und es soll geschehen an dem Ort, da zu ihnen gesagt ward: Ihr seid nicht mein Volk, sollen sie Kinder des lebendigen Got- 27 tes genannt werden.“ Jesajas aber schreiet für Israel: „Wenn die Zahl der Kinder Israel würde sein wie der Sand am Meer, so wird doch 29 nur der Überrest selig werden.“ Und wie Jesajas zuvorsagte: „Wenn uns nicht der Herr Zebaoth hätte lassen Samen überbleiben, so wären wir wie Sodom geworden und gleichwie Gomorra.“

30 Was wollen wir nun hier sagen? Das wollen wir sagen: Die Heiden, die nicht haben nach der Gerechtigkeit getrachtet, haben die Gerechtigkeit erlangt, nämlich die Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt. 31 Israel aber hat dem Gesetz der Gerechtigkeit nachgetrachtet und hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht erreicht. 32 Warum das? Darum daß sie es nicht aus dem Glauben, sondern als aus den Werken des Gesetzes suchen.

1 Liebe Brüder, meines Herzens Wunsch und mein Flehen zu Gott für Israel ist, daß sie selig werden. 2 Denn ich gebe ihnen das Zeugnis, daß sie eifern um Gott, aber mit 3 Unverstand. Denn sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor Gott gilt, und trachten, ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, und sind also der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nicht 4 unterthan. Denn Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt, 5 der ist gerecht. Moses schreibt wohl von der Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt: „Welcher Mensch dies thut, der wird darinnen leben.“ Aber 6 die Gerechtigkeit aus dem Glauben spricht also: „Sprich nicht in deinem Herzen: Wer will hinauf gen Himmel fahren?“ (Das ist nichts anders, denn 7 Christum herabholen.) Oder: „Wer will hinab in die Tiefe fahren?“ (Das ist nichts anders, denn Christum von den Toten holen.) Aber was sagt 8 sie? „Das Wort ist dir nahe, in deinem Munde und in deinem Herzen.“ Das ist das Wort vom Glauben, 9 das wir predigen. Denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum, daß er der Herr sei, und glaubst in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du 10 selig. Denn so man von Herzen glaubt, so wird man gerecht; und so man mit dem Munde bekennt, 11 so wird man selig. Denn die Schrift spricht: „Wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden.“

12 Es ist hier kein Unterschied unter Juden und Griechen; es ist aller zumal **ein** Herr, reich über alle, 13 die ihn anrufen. Denn „wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll 14 selig werden.“ Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? 15 Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? wie denn geschrieben steht: „Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündi- 16 gen!“ Aber sie sind nicht alle dem Evangelium gehorsam. Denn Jesajas spricht: „Herr, wer glaubt 17 unserm Predigen?“ So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. 18 Ich sage aber: Haben sie es nicht gehört? Wohl, „es ist ja in alle

25) Hos. 2, 25. 26) Hos. 2, 1. 27) Jes. 10, 22. 23. 29) Jes. 1, 9. 4) Apg. 13, 39.

5) 3. Mose 18, 5. 6) 5. Mose 30, 12—14. 11) Jes. 28, 16. 13) Joel 3, 5. 15) Jes. 52, 7. 16) Jes. 53, 1.

Lande ausgegangen ihr Schall und in alle Welt ihre Worte." [21] Zu Israel aber spricht Jesajas: „Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt zu dem Volk, das sich nicht sagen lässet und widerspricht."

11 [1] So sage ich nun: Hat denn Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn ich bin auch ein Israeliter von dem Samen Abrahams, aus dem Geschlecht Benjamin. [2] Gott hat sein Volk nicht verstoßen, welches er zuvor ersehen hat. Oder wisset ihr nicht, was die Schrift sagt von Elias? wie er tritt vor Gott wider Israel und spricht: [3] „Herr, sie haben deine Propheten getötet und haben deine Altäre zerbrochen; und ich bin allein übergeblieben, und sie stehen mir nach meinem Leben." [4] Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? „Ich habe mir lassen überbleiben siebentausend Mann, die nicht haben ihre Kniee gebeugt vor dem Baal." [5] Also geht es auch jetzt zu dieser Zeit mit diesen, die übergeblieben sind nach der Wahl der Gnaden. [6] Ist's aber aus Gnaden, so ist's nicht aus Verdienst der Werke; sonst würde Gnade nicht Gnade sein. Ist's aber aus Verdienst der Werke, so ist die Gnade nichts; sonst wäre Verdienst nicht Verdienst. [7] Wie denn nun? Was Israel sucht, das erlangte es nicht; die Auserwählten aber erlangten es; [8] die andern sind verstockt, wie geschrieben steht: „Gott hat ihnen gegeben einen Geist des Schlafs; Augen, daß sie nicht sehen, und Ohren, daß sie nicht hören, bis auf den heutigen Tag." [11] So sage ich nun: Sind sie darum angelaufen, daß sie fallen sollten? Das sei ferne! Sondern aus ihrem Fall ist den Heiden das Heil widerfahren, auf daß sie denen nacheifern sollten. [12] Denn so ihr Fall der Welt Reichtum ist und ihr Schade ist der Heiden Reichtum, wie vielmehr, wenn ihre Zahl voll würde? [13] Mit euch Heiden rede ich; denn dieweil ich der Heiden Apostel bin, will ich mein Amt preisen, [14] ob ich möchte die, welche mein Fleisch sind, zu eifern reizen und ihrer etliche selig machen. [15] Denn so ihre Verwerfung der Welt Versöhnung ist, was wird ihre Annahme anders sein denn Leben von den Toten? [16] Ist der Anbruch heilig, so ist auch der Teig heilig; und so die Wurzel heilig ist, so sind auch die Zweige heilig. [17] Ob aber nun etliche von den Zweigen ausgebrochen sind, und du, da du ein wilder Ölbaum warst, bist auf sie gepfropft und teilhaftig geworden der Wurzel und des Safts im Ölbaum, [18] so rühme dich nicht wider die Zweige. Rühmst du dich aber wider sie, so sollst du wissen, daß du die Wurzel nicht trägst, sondern die Wurzel trägt dich. [19] So sprichst du: Die Zweige sind ausgebrochen, daß ich hinein gepfropft würde. [20] Ist wohl geredet. Sie sind ausgebrochen um ihres Unglaubens willen; du stehst aber durch den Glauben. Sei nicht stolz, sondern fürchte dich; [21] hat Gott der natürlichen Zweige nicht verschont, daß er vielleicht deiner auch nicht verschone. [22] Darum schaue die Güte und den Ernst Gottes, den Ernst an denen, die gefallen sind, die Güte aber an dir, sofern du an der Güte bleibst; sonst wirst du auch abgehauen werden. [23] Und jene, so sie nicht bleiben in dem Unglauben, werden sie eingepfropft werden; Gott kann sie wohl wieder einpfropfen. [24] Denn so du aus dem Ölbaum, der von Natur wild war, bist ausgehauen und wider die Natur in den guten Ölbaum gepfropft, wie vielmehr werden die natürlichen eingepfropft in ihren eignen Ölbaum?

[25] Ich will euch nicht verhalten, liebe Brüder, dieses Geheimnis, auf daß

---

18) Ps. 19, 5. 21) Jes. 65, 2. 1) Ps. 94, 14. 2) 1. Kön. 19, 10. 14. 4) 1. Kön. 19, 18. 8) Jes. 29, 10.

ihr nicht stolz seid. Blindheit ist Israel zum Teil widerfahren, solange bis die Fülle der Heiden ein- 26 gegangen sei, und also wird das ganze Israel selig werden, wie geschrieben steht: „Es wird kommen aus Zion, der da erlöse und abwende das gottlose Wesen von Jakob. 27 Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden werde wegnehmen." 28 Nach dem Evangelium zwar sind sie Feinde um euretwillen; aber nach der Wahl sind sie 29 Geliebte um der Väter willen. Gottes Gaben und Berufung mögen 30 ihn nicht gereuen. Denn gleicherweise, wie auch ihr weiland nicht habt geglaubt an Gott, nun aber habt ihr Barmherzigkeit überkommen durch 31 ihren Unglauben: also auch jene haben jetzt nicht wollen glauben, auf daß durch die Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, auch sie Barm- 32 herzigkeit überkommen. Denn Gott hat alle beschlossen unter den Unglauben, auf daß er sich aller er- 33 barme. O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und Erkenntnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine 34 Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? oder wer ist sein 35 Ratgeber gewesen? oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß ihm würde wiedervergol- 36 ten? Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

Christliche Lebensregeln.

12 1 Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst. 2 Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, wohlgefällige und vollkommene Gotteswille. 3 Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von sich halte, denn sich's gebührt zu halten; sondern daß er von sich mäßig halte, ein jeglicher, nach dem Gott ausgeteilt hat das Maß des Glaubens. 4 Denn gleicherweise, wie wir in einem Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäft haben, 5 also sind wir viele ein Leib in Christo, aber untereinander ist einer des andern Glied, 6 und haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. 7 Hat jemand Weissagung, so sei sie dem Glauben gemäß. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehrt jemand, so warte er der Lehre. 8 Ermahnt jemand, so warte er des Ermahnens. Giebt jemand, so gebe er einfältig. Regiert jemand, so sei er sorgfältig. Übt jemand Barmherzigkeit, so thue er's mit Lust.

9 Die Liebe sei nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. 10 Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. 11 Seid nicht träge in dem, was ihr thun sollt. Seid brünstig im Geiste. Schicket euch in die Zeit. 12 Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet. 13 Nehmet euch der Heiligen Notdurft an. 14 Herberget gern. Segnet, die euch verfolgen; segnet und fluchet nicht. 15 Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden.

26) Jes. 59, 20; 27, 9. 27) Jer. 31, 33. 34. 32) Gal. 3, 22. 33) Jes. 45, 15. 34) Jes. 40, 13. Hiob 15, 8. Jer. 23, 18; 1. Kor. 2, 16.

8) Matth. 6, 3. 2. Kor. 9, 7. 9) Amos 5, 15. 14) Matth. 5, 44.

16 Habt einerlei Sinn untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

17 Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. 18 Ist es möglich, soviel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden. 19 Rächet euch selber nicht, meine Lieben, sondern gebet Raum dem Zorn [Gottes]; denn es steht geschrieben: „Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr.“ 20 So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. 21 Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

13 1 Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. 2 Wer sich nun wider die Obrigkeit setzt, der widerstrebt Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urteil empfangen. 3 Denn die Gewaltigen sind nicht für die guten Werke, sondern für die bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue Gutes, so wirst du Lob von derselbigen haben; 4 denn sie ist Gottes Dienerin dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. 5 Darum ist's not, unterthan zu sein, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. 6 Derhalben müßt ihr auch Schoß geben; denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. 7 So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seid: Schoß, dem der Schoß gebührt; Zoll, dem der Zoll gebührt; Furcht, dem die Furcht gebührt; Ehre, dem die Ehre gebührt.

8 Seid niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch untereinander liebet; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt. 9 Denn was da gesagt ist: „Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis geben; dich soll nichts gelüsten;“ und so ein andres Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort zusammengefaßt: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ 10 Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

11 Und weil wir solches wissen, nämlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir gläubig wurden; 12 die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen: so lasset uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts. 13 Lasset uns ehrbarlich wandeln als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Unreinigkeit und Unzucht, nicht in Hader und Neid; 14 sondern ziehet an den Herrn Jesum Christum und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht lüstern werde.

Wie man die Schwachen tragen und kein Ärgernis geben soll.

14 1 Den Schwachen im Glauben nehmet auf und verwirret die Gewissen nicht. 2 Einer glaubt, er möge allerlei essen; welcher aber schwach ist, der ißt Kraut. 3 Welcher ißt, der verachte den nicht, der da nicht ißt;

---

19) 5. Mose 32, 35. 20) Spr. 25, 21. 22.

7) Matth. 22, 21. 8) Gal. 5, 14; 1. Tim. 1, 5. 10) Matth. 22, 40. 11) Eph. 5, 14. 12) Eph. 5, 11.

und welcher nicht ißt, der richte den nicht, der da ißt; denn Gott hat 4 ihn aufgenommen. Wer bist du, daß du einen fremden Knecht richtest? Er steht oder fällt seinem Herrn. Er mag aber wohl aufgerichtet bleiben; denn Gott kann 5 ihn wohl aufrechterhalten. Einer hält einen Tag vor dem andern; der andre aber hält alle Tage gleich. Ein jeglicher sei in seiner Meinung 6 gewiß. Welcher auf die Tage hält, der thut's dem Herrn; und welcher nichts darauf hält, der thut's auch dem Herrn. Welcher ißt, der ißt dem Herrn, denn er danket Gott; welcher nicht ißt, der ißt dem Herrn 7 nicht und danket Gott. Denn unser keiner lebt sich selber, und keiner 8 stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, 9 so sind wir des Herrn. Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden und wieder lebendig geworden, daß er über Tote und Lebendige Herr sei. 10 Du aber, was richtest du deinen Bruder? oder, du andrer, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden alle vor dem Richtstuhl Christi 11 dargestellt werden; denn es steht geschrieben: „So wahr als ich lebe, spricht der Herr, mir sollen alle Kniee gebeugt werden, und alle Zun- 12 gen sollen Gott bekennen.“ So wird nun ein jeglicher für sich selbst Gott Rechenschaft geben.

13 Darum lasset uns nicht mehr einer den andern richten; sondern das richtet vielmehr, daß niemand seinem Bruder einen Anstoß oder ein 14 Ärgernis darstelle. Ich weiß und bin gewiß in dem Herrn Jesu, daß nichts gemein ist an sich selbst, ohne der es rechnet für gemein, demselbigen ist's gemein. 15 So aber dein Bruder wegen deiner Speise betrübt wird, so wandelst du schon nicht nach der Liebe. Verderbe den nicht mit deiner Speise, um dessen willen Christus gestorben ist. 16 Darum schaffet, daß euer Schatz nicht verlästert werde. 17 Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geiste. 18 Wer darinnen Christo dient, der ist Gott gefällig und den Menschen wert. 19 Darum lasset uns dem nachstreben, was zum Frieden dient und was zur Besserung untereinander dient. 20 Zerstöre nicht um der Speise willen Gottes Werk. Es ist zwar alles rein; aber es ist nicht gut dem, der es ißt mit einem Anstoß seines Gewissens. 21 Es ist besser, du essest kein Fleisch und trinkest keinen Wein und thuest nichts, daran sich dein Bruder stößt oder ärgert oder schwach wird. 22 Hast du den Glauben, so habe ihn bei dir selbst vor Gott. Selig ist, wer sich selbst kein Gewissen macht in dem, was er annimmt. 23 Wer aber darüber zweifelt und ißt doch, der ist verdammt; denn es geht nicht aus dem Glauben. Was aber nicht aus dem Glauben geht, das ist Sünde.

15 1 Wir aber, die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen und nicht Gefallen an uns selber haben. 2 Es stelle sich ein jeglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung. 3 Denn auch Christus hatte nicht an sich selber Gefallen, sondern wie geschrieben steht: „Die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen.“ 4 Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben,

8) Kol. 2, 16. 11) Jes. 45, 23.

14) Matth. 15, 11. Apg. 10, 15. 15) 1. Kor. 8, 11—13. 3) Ps. 69, 10.

auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben.
5 Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einträchtig gesinnet seid gegeneinander nach
6 Jesu Christo, auf daß ihr einmütig mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi.
7 Darum nehmet euch untereinander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe.

8 Ich sage aber, daß Jesus Christus sei ein Diener gewesen der Juden um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheißungen, den Vätern
9 geschehen, daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht: „Darum will ich dich loben unter den Heiden
10 und deinem Namen singen." Und abermal spricht er: „Freuet euch,
11 ihr Heiden, mit seinem Volk!" Und abermal: „Lobet den Herrn, alle Heiden, und preiset ihn, alle Völker!"
12 Und abermal spricht Jesajas: „Es wird sein die Wurzel Jesses und der aufstehen wird, zu herrschen über die Heiden; auf den werden die Hei-
13 den hoffen." Der Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habet durch die Kraft des heiligen Geistes.

Die Reisepläne des Apostels.

14 Ich weiß aber gar wohl von euch, liebe Brüder, daß ihr selber voll Gütigkeit seid, erfüllt mit aller Erkenntnis, daß ihr euch untereinan-
15 der könnt ermahnen. Ich habe es aber dennoch gewagt und euch etwas wollen schreiben, liebe Brüder, euch zu erinnern um der Gnade willen,
16 die mir von Gott gegeben ist, daß ich soll sein ein Diener Christi unter den Heiden, priesterlich zu warten des Evangeliums Gottes, auf daß die Heiden ein Opfer werden, Gott angenehm, geheiligt durch den hei-
17 ligen Geist. Darum kann ich mich rühmen in Jesu Christo, daß ich
18 Gott diene. Denn ich wollte nicht wagen, etwas zu reden, wo dasselbige Christus nicht durch mich wirkte, die Heiden zum Gehorsam zu bringen
19 durch Wort und Werk, durch Kraft der Zeichen und Wunder und durch Kraft des Geistes Gottes, also daß ich von Jerusalem an und umher bis an Illyrien alles mit dem Evan-
20 gelium Christi erfüllt habe und mich sonderlich beflissen, das Evangelium zu predigen, wo Christi Name nicht bekannt war, auf daß ich nicht auf
21 einen fremden Grund baute, sondern wie geschrieben steht: „Welchen nicht ist von ihm verkündigt, die sollen's sehen, und welche nicht gehört haben, sollen's verstehen."

22 Das ist auch die Ursache, darum ich vielmal verhindert worden bin,
23 zu euch zu kommen. Nun ich aber nicht mehr Raum habe in diesen Ländern, habe aber Verlangen, zu euch zu kommen, von vielen Jahren
24 her, so will ich zu euch kommen, wenn ich reisen werde gen Spanien; denn ich hoffe, daß ich da durchreisen und euch sehen werde und von euch dorthin geleitet werden, so doch, daß ich zuvor mich ein wenig an euch
25 ergötze. Nun aber fahre ich hin gen Jerusalem den Heiligen zu Dienst.
26 Denn die aus Macedonien und Achaja haben willig eine gemeine Steuer zusammengelegt den armen
27 Heiligen zu Jerusalem. Sie haben's willig gethan und sind auch ihre Schuldner. Denn so die Heiden sind ihrer geistlichen Güter teilhaftig geworden, ist es billig, daß sie ihnen auch mit leiblichen Gütern Dienst

9) Ps. 18, 50. 10) 5. Mose 32, 43. 11) Ps. 117, 1. 12) Jes. 11, 10.

21) Jes. 52, 15. 25) Apg. 18, 21; 19, 21; 20, 22. 26) 1. Kor. 16, 1; 2. Kor. 8, 1—4; 9, 2. 12.

28 beweisen. Wenn ich nun solches ausgerichtet und ihnen diese Frucht versiegelt habe, will ich durch euch gen 29 Spanien ziehen. Ich weiß aber, wenn ich zu euch komme, daß ich mit vollem Segen des Evangeliums Christi kommen werde.

30 Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, durch unsern Herrn Jesum Christum und durch die Liebe des Geistes, daß ihr mir helfet kämpfen 31 mit Beten für mich zu Gott, auf daß ich errettet werde von den Ungläubigen in Judäa und daß mein Dienst, den ich gen Jerusalem thue, angenehm werde den Heiligen, 32 auf daß ich mit Freuden zu euch komme durch den Willen Gottes 33 und mich mit euch erquicke. Der Gott aber des Friedens sei mit euch allen! Amen.

Grüße und Schluß.

16 1 Ich befehle euch aber unsre Schwester Phöbe, welche ist am Dienste (Diakonisse) der Gemeinde zu Kenchreä, 2 daß ihr sie aufnehmt in dem Herrn, wie sich's ziemt den Heiligen, und thut ihr Beistand in allem Geschäfte, darinnen sie euer bedarf; denn sie hat auch vielen Beistand gethan, 3 auch mir selbst. Grüßet die Priscilla und den Aquila, meine Ge- 4 hülfen in Christo Jesu, welche haben für mein Leben ihren Hals dargegeben, welchen nicht allein ich danke, sondern alle Gemeinden unter den 5 Heiden. Auch grüßet die Gemeinde 16 in ihrem Hause. Grüßet euch untereinander mit dem heiligen Kuß. Es grüßen euch die Gemeinden Christi.

17 Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, daß ihr aufsehet auf die, welche Zertrennung und Ärgernis anrichten zuwider der Lehre, die ihr gelernt habt, und weichet von den- 18 selbigen. Denn solche dienen nicht dem Herrn Jesu Christo, sondern ihrem Bauche; und durch süße Worte und prächtige Reden verführen sie 19 die unschuldigen Herzen. Denn euer Gehorsam ist bei jedermann kundgeworden; derhalben freue ich mich über euch; ich will aber, daß ihr weise seid zum Guten, aber einfältig 20 zum Bösen. Aber der Gott des Friedens zertrete den Satan unter eure Füße in kurzem. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch!

21 Es grüßen euch Timotheus, mein Gehülfe, und Lucius und Jason und Sosipater, meine Gefreundeten. 22 Ich, Tertius, grüße euch, der ich diesen Brief geschrieben habe, in 23 dem Herrn. Es grüßt euch Gajus, mein und der ganzen Gemeinde Wirt. Es grüßt euch Erastus, der Stadt Rentmeister, und Quartus, 24 der Bruder. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch allen! 25 Amen. Dem aber, der euch stärken kann laut meines Evangeliums und der Predigt von Jesu Christo, durch welche das Geheimnis offenbart ist, das von der Welt her verschwiegen 26 gewesen ist, nun aber offenbart, auch kundgemacht durch der Propheten Schriften aus Befehl des ewigen Gottes, den Gehorsam des Glaubens 27 aufzurichten unter allen Heiden: demselbigen Gott, der allein weise ist, sei Ehre durch Jesum Christum in Ewigkeit! Amen.

27) 1. Kor. 9, 11.

19) 1. Kor. 14, 20.

Der erste Brief des Paulus an die Korinther.

Zuschrift und Dank für den Segen des Evangeliums zu Korinth.

1 1 Paulus, berufen zum Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, 2 und Bruder Sosthenes der Gemeinde Gottes zu Korinth, den Geheiligten in Christo Jesu, den berufenen Heiligen samt allen denen, die anrufen den Namen unsers Herrn Jesu Christi an allen ihren und unsern 3 Orten. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

4 Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, 5 daß ihr seid durch ihn in allen Stücken reich gemacht, in aller Lehre 6 und in aller Erkenntnis; wie denn die Predigt von Christo in euch 7 kräftig geworden ist, also daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, 8 welcher euch auch wird fest erhalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seid auf den Tag unsers Herrn 9 Jesu Christi. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

Gegen das unchristliche Parteiwesen.

10 Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, durch den Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr allzumal einerlei Rede führet und lasset nicht Spaltungen unter euch sein, sondern haltet fest aneinander in einem Sinne und in einerlei Meinung. 11 Denn mir ist zu Ohren gekommen, liebe Brüder, durch die aus Chloes Gesinde von euch, daß Zank unter euch sei. 12 Ich sage aber davon, daß unter euch einer spricht: Ich bin Paulisch; der andre: Ich bin Apollisch; der dritte: Ich bin Kephisch; der vierte: Ich bin Christisch. 13 Wie? Ist Christus nun zertrennt? Ist denn Paulus für euch gekreuzigt? oder seid ihr auf Paulus' Namen getauft? 14 Ich danke Gott, daß ich niemand unter euch getauft habe außer Krispus und Gajus, 15 daß nicht jemand sagen möge, ich hätte auf meinen Namen getauft. 16 Ich habe aber auch getauft des Stephanas Hausgesinde; weiter weiß ich nicht, ob ich etliche andre getauft habe. 17 Denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen, nicht mit klugen Worten, auf daß nicht das Kreuz Christi zunichte werde. 18 Denn das Wort vom Kreuz ist eine Thorheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gotteskraft. 19 Denn es steht geschrieben: „Ich will zunichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen." 20 Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weltweisen? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht? 21 Denn dieweil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch thörichte Predigt selig zu machen, die da glauben: 22 sintemal die Juden Zeichen fordern und die Griechen nach Weisheit

12) Apg. 18, 24. 27. 19) Jes. 29, 14.

22 fragen; wir aber predigen den gekreuzigten Christum, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Thorheit, 24 denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christum, göttliche Kraft und göttliche Weis- 25 heit. Denn die göttliche Thorheit ist weiser, denn die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, denn die Menschen sind.

26 Sehet an, liebe Brüder, euren Beruf (eure Mitberufenen); nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind be- 27 rufen; sondern was thöricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, daß er die Weisen zu Schanden machte; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, daß er zu 28 Schanden machte, was stark ist; und das Unedle vor der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt und das da nichts ist, daß er zunichte 29 machte, was etwas ist, auf daß sich 30 vor ihm kein Fleisch rühme. Von ihm kommt auch ihr her in Christo Jesu, welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung 31 und zur Erlösung, auf daß (wie geschrieben steht), „wer sich rühmet, der rühme sich des Herrn".

2 1 Und ich, liebe Brüder, da ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit, euch zu verkündigen die göttliche Predigt; 2 denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch ohne allein Jesum Christum, den Gekreuzig- 3 ten. Und ich war bei euch mit Schwachheit und mit Furcht und mit großem 4 Zittern; und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden (überredenden Worten) menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des 5 Geistes und der Kraft, auf daß euer Glaube bestehe nicht auf Menschen-Weisheit, sondern auf Gottes Kraft.

6 Wovon wir aber reden, das ist dennoch Weisheit bei den Vollkommnen, nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Obersten dieser Welt, 7 welche vergehen, sondern wir reden von der heimlichen, verborgnen Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat vor der Welt zu unsrer Herr- 8 lichkeit, welche keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat (denn wo sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht ge- 9 kreuzigt); sondern wie geschrieben steht: „Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat 10 denen, die ihn lieben." Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen 11 der Gottheit. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß niemand, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes. 12 Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, 13 was uns von Gott gegeben ist; welches wir auch reden nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der heilige Geist lehrt, und richten 14 geistliche Sachen geistlich. Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geiste Gottes; es ist ihm eine Thorheit, und kann es nicht erkennen; 15 denn es muß geistlich gerichtet sein. Der geistliche aber richtet alles und 16 wird von niemand gerichtet. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? oder wer will ihn unterweisen? Wir aber haben Christi Sinn.

22) Matth. 12, 38. Joh. 4, 48. Apg. 17, 18. 32. 31) Jer. 9, 22. 23.

8) Luk. 23, 34. 9) Vgl. Jes. 64, 3. 16) Jes. 40, 13.

3 1 Und ich, liebe Brüder, konnte nicht mit euch reden als mit Geistlichen, sondern als mit Fleischlichen, wie 2 mit jungen Kindern in Christo. Milch habe ich euch zu trinken gegeben und nicht Speise; denn ihr konntet noch nicht; auch könnt ihr noch jetzt nicht, 3 dieweil ihr noch fleischlich seid. Denn, sintemal Eifer und Zank und Zwietracht unter euch sind, seid ihr nicht fleischlich und wandelt nach menschlicher 4 Weise? Denn so einer sagt: Ich bin Paulisch; der andre aber: Ich bin Apollisch, — seid ihr nicht fleischlich?

5 Wer ist nun Paulus? Wer ist Apollos? Diener sind sie, durch welche ihr seid gläubig geworden, und dasselbige, wie der Herr einem jeglichen 6 gegeben hat. Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen; aber 7 Gott hat das Gedeihen gegeben. So ist nun weder, der da pflanzt noch der da begießt, etwas, sondern Gott, 8 der das Gedeihen giebt. Der aber pflanzt und der da begießt, ist einer wie der andre. Ein jeglicher aber wird seinen Lohn empfangen nach 9 seiner Arbeit. Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld 10 und Gottes Gebäude. Ich nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein andrer bauet darauf. Ein jeglicher aber sehe zu, wie er dar-11 auf baue. Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus 12 Christus. So aber jemand auf diesen Grund bauet Gold, Silber, edle Steine, Holz, Heu, Stoppeln, 13 so wird eines jeglichen Werk offenbar werden; der Tag wird's klar machen; denn es wird durchs Feuer offenbar werden, und welcherlei eines jeglichen Werk sei, wird das Feuer 14 bewähren. Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, 15 so wird er Lohn empfangen. Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er des Schaden leiden; er selbst aber wird selig werden, so doch, als durchs Feuer.

16 Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? 17 So jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig; der seid 18 ihr. Niemand betrüge sich selbst. Welcher sich unter euch dünkt weise zu sein, der werde ein Narr in dieser Welt, 19 daß er möge weise sein. Denn dieser Welt Weisheit ist Thorheit bei Gott. Denn es steht geschrieben: „Die Weisen erhascht er in ihrer 20 Klugheit." Und abermal: „Der Herr weiß der Weisen Gedanken, daß sie 21 eitel sind." Darum rühme sich niemand eines Menschen. Es ist alles 22 euer; es sei Paulus oder Apollos, es sei Kephas oder die Welt, es sei das Leben oder der Tod, es sei das Gegenwärtige oder das Zukünftige, 23 alles ist euer, ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes.

Die rechte Stellung zu den Trägern des Evangeliums.

4 1 Dafür halte uns jedermann: für Christi Diener und Haushalter über 2 Gottes Geheimnisse. Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern, denn 3 daß sie treu erfunden werden. Mir aber ist's ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde oder von einem menschlichen (Gerichts-) Tage; auch richte 4 ich mich selbst nicht; denn ich bin mir nichts bewußt; aber darinnen bin ich nicht gerechtfertigt; der Herr ist's 5 aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rat der Herzen offenbaren; alsdann wird einem jeglichen von Gott das Lob widerfahren.

19) Hiob 5, 12. 13. 20) Ps. 94, 11.

6 Solches aber, liebe Brüder, habe ich auf mich und Apollos gedeutet um euretwillen, daß ihr an uns lernet, daß niemand höher von sich halte, denn geschrieben ist, auf daß sich nicht einer wider den andern um 7 jemandes willen aufblase. Denn wer hat dich vorgezogen? Was hast du aber, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmst du dich denn, als der es nicht 8 empfangen hätte? Ihr seid schon satt geworden, ihr seid schon reich geworden, ihr herrscht ohne uns; und wollte Gott, ihr herrschtet, auf daß auch wir mit euch herrschen möchten! 9 Ich halte aber, Gott habe uns Apostel als die Allergeringsten dargestellt, als dem Tode übergeben. Denn wir sind ein Schauspiel geworden der Welt und den Engeln und den Menschen. 10 Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seid klug in Christo; wir schwach, ihr aber stark; ihr herrlich, 11 wir aber verachtet. Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger und Durst und sind nackt und werden geschlagen 12 und haben keine gewisse Stätte und arbeiten und wirken mit unsern eignen Händen. Man schilt uns, so segnen wir; man verfolgt uns, so dulden wir's; man lästert uns, so flehen 13 wir; wir sind stets als ein Fluch der Welt und ein Fegopfer (Auskehricht) aller Leute.

14 Nicht schreibe ich solches, daß ich euch beschäme, sondern ich vermahne 15 euch als meine lieben Kinder. Denn ob ihr gleich zehntausend Zuchtmeister hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viele Väter; denn ich habe euch gezeuget in Christo Jesu durchs 16 Evangelium. Darum ermahne ich 17 euch, seid meine Nachfolger. Aus derselben Ursache habe ich Timotheus zu euch gesandt, welcher ist mein lieber und getreuer Sohn in dem Herrn, daß er euch erinnere meiner Wege, die da in Christo sind, gleichwie ich an allen Enden in allen Gemeinden lehre. 18 Es blähen sich etliche auf, als würde ich nicht zu euch kommen. 19 Ich werde aber gar kürzlich zu euch kommen, so der Herr will, und kennen lernen nicht die Worte der Aufgeblasenen, sondern die Kraft. 20 Denn das Reich Gottes stehet nicht in Worten, sondern in Kraft.

11) 2. Kor. 11, 23—27.

Gegen heidnische Lasterhaftigkeit und unbrüderliches Streiten vor Gericht.

21 Was wollt ihr? Soll ich mit der Rute zu euch kommen oder mit Liebe und sanftmütigem Geist?

5 1 Es geht eine gemeine Rede, daß Unzucht unter euch ist, und eine solche Unzucht, davon auch die Heiden nicht zu sagen wissen. 2 Und ihr seid aufgeblasen und habt nicht vielmehr Leid getragen, auf daß, der das Werk gethan hat, von euch gethan würde? 3 Ich zwar, als der ich mit dem Leibe nicht da bin, doch mit dem Geist gegenwärtig, habe schon als gegenwärtig beschlossen über den, der solches also gethan hat: 4 in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi, in eurer Versammlung mit meinem Geist und mit der Kraft 5 unsers Herrn Jesu Christi ihn zu übergeben dem Satan zum Verderben des Fleisches, auf daß der Geist selig werde am Tage des Herrn Jesu. 6 Euer Ruhm ist nicht fein. Wißt ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? 7 Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seid, gleichwie ihr ungesäuert seid. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist 8 Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit,

6) Gal. 5, 9.

sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und der Wahrheit.

9 Ich habe euch geschrieben in dem Briefe, daß ihr nichts sollt zu schaffen 10 haben mit den Unzüchtigen. Das meine ich nicht (überhaupt) von den Unzüchtigen in dieser Welt oder von den Geizigen oder von den Räubern oder von den Abgöttischen; sonst müßtet 11 ihr die Welt räumen. Nun aber habe ich euch geschrieben, ihr sollt nichts mit ihnen zu schaffen haben, so jemand ist, der sich läßt einen Bruder nennen und ist ein Unzüchtiger oder ein Geiziger oder ein Abgöttischer oder ein Lästerer oder ein Trunkenbold oder ein Räuber; mit demselbigen sollt ihr auch 12 nicht essen. Denn was gehen mich die draußen an, daß ich sie sollte richten? Richtet ihr nicht, die drinnen 13 sind? Gott aber wird, die draußen sind, richten. Thut von euch selbst hinaus den, der böse ist.

6 1 Wie darf jemand unter euch, so er einen Handel hat mit einem andern, hadern vor den Ungerechten und 2 nicht vor den Heiligen? Wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? So nun die Welt soll von euch gerichtet werden, seid ihr denn nicht gut genug, geringe 3 Sachen zu richten? Wisset ihr nicht, daß wir über die Engel richten werden? wieviel mehr über die zeit- 4 lichen Güter. Ihr aber, wenn ihr über zeitliche Güter Streitsachen habt, so nehmt ihr die, welche bei der Gemeinde verachtet sind, und setzt sie zu 5 Richtern? Euch zur Schande muß ich das sagen. Ist so gar kein Weiser unter euch? auch nicht einer, der da könnte richten zwischen Bruder und 6 Bruder? sondern ein Bruder hadert mit dem andern, dazu vor den Un- 7 gläubigen! Es ist schon ein Fehler unter euch, daß ihr miteinander rechtet. Warum laßt ihr euch nicht lieber unrecht thun? Warum laßt ihr euch nicht lieber übervorteilen? 8 Aber ihr thut unrecht und übervorteilt, und solches an den Brüdern.

9 Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben? Lasset euch nicht verführen! Weder die Unzüchtigen noch die Abgöttischen noch die Ehebrecher noch 10 die Diebe noch die Geizigen noch die Trunkenbolde noch die Lästerer noch die Räuber werden das Reich Gottes ererben. Und solche sind euer 11 etliche gewesen; aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesu und durch den Geist unsers Gottes.

12 Ich habe es alles Macht; es frommt aber nicht alles. Ich habe es alles Macht; es soll mich aber nichts gefangen nehmen. 19 Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst? 20 Denn ihr seid teuer erkauft. Darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes.

Gebunden und doch frei.

7 10 Den Ehelichen aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, daß das Weib sich nicht scheide von dem Manne; 11 so sie sich aber scheidet, daß sie ohne Ehe bleibe oder sich mit dem Manne versöhne; und daß der Mann das Weib nicht von sich lasse. 12 Den andern aber sage ich, nicht der Herr: So ein Bruder ein ungläubiges Weib hat, und dieselbige läßt es sich gefallen, bei ihm zu wohnen, der scheide sich nicht von ihr. 13 Und so ein Weib einen ungläubigen Mann hat, und er läßt es sich gefallen, bei ihr zu

9) 2. Thess. 3, 14.

7) Matth. 5, 39. 20) Kap. 7, 23; 1. Petr. 1, 18. 19. 7, 10) Matth. 5, 32.

wohnen, die scheide sich nicht von [14] ihm. Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durchs Weib, und das ungläubige Weib ist geheiligt durch den Mann. Sonst wären eure Kinder unrein; nun aber sind sie heilig. [15] So aber der Ungläubige sich scheidet, so laß ihn sich scheiden. Es ist der Bruder oder die Schwester nicht gefangen in solchen Fällen. Im Frie- [16] den aber hat uns Gott berufen. Denn was weißt du Weib, ob du den Mann werdest selig machen? oder, du Mann, was weißt du, ob du das Weib werdest selig machen?

[17] Doch wie einem jeglichen Gott hat ausgeteilt, wie einen jeglichen der Herr berufen hat, also wandle er. Und also schaffe ich's in allen [21] Gemeinden. Bist du ein Knecht berufen, sorge dich nicht; doch, kannst du frei werden, so brauche des viel [22] lieber. Denn wer ein Knecht berufen ist in dem Herrn, der ist ein Freigelassener des Herrn; desselbigengleichen wer ein Freier berufen ist, [23] der ist ein Knecht Christi. Ihr seid teuer erkauft; werdet nicht der Men- [24] schen Knechte. Ein jeglicher, liebe Brüder, worinnen er berufen ist, darinnen bleibe er bei Gott.

[29] Das sage ich aber, liebe Brüder, die Zeit ist kurz. Weiter ist das die Meinung: Die da Weiber haben, daß sie seien, als hätten sie keine; und die da weinen, als weinten sie [30] nicht; und die sich freuen, als freuten sie sich nicht; und die da kaufen, [31] als besäßen sie es nicht; und die dieser Welt brauchen, daß sie derselbigen nicht mißbrauchen; denn das Wesen dieser Welt vergeht.

Vom Götzenopfer und rechten Gebrauch christlicher Freiheit.

8 [1] **Von** dem Götzenopfer aber wissen wir; denn wir haben alle das Wissen (das Wissen blähet auf, aber die Liebe bessert; [2] so aber sich jemand dünken läßt, er wisse etwas, der weiß noch nichts, wie er wissen soll; [3] so aber jemand Gott liebt, derselbige ist von ihm erkannt); [4] so wissen wir nun von der Speise des Götzenopfers, daß ein Götze nichts in der Welt sei und daß kein andrer Gott sei ohne der einige. [5] Und wiewohl sind, die Götter genannt werden, es sei im Himmel oder auf Erden (sintemal viele Götter sind und viele Herren), [6] so haben wir doch nur einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind und wir zu ihm; und einen Herrn, Jesum Christum, durch welchen alle Dinge sind und wir durch ihn. [7] Es hat aber nicht jedermann das Wissen; denn etliche machen sich noch ein Gewissen über den Götzen und essen's für Götzenopfer; damit wird ihr Gewissen, weil es so schwach ist, befleckt. [8] Aber die Speise fördert uns vor Gott nicht. Essen wir, so werden wir darum nicht besser sein; essen wir nicht, so werden wir darum nichts weniger sein. [9] Sehet aber zu, daß diese eure Freiheit nicht gerate zu einem Anstoß der Schwachen. [10] Denn so dich, der du die Erkenntnis hast, jemand sähe zu Tische sitzen im Götzenhause, wird nicht sein Gewissen, dieweil er schwach ist, verursacht, das Götzenopfer zu essen? [11] und wird also wegen deiner Erkenntnis der schwache Bruder umkommen, um welches willen doch Christus gestorben ist. [12] Wenn ihr aber also sündigt an den Brüdern und schlagt ihr schwaches Gewissen, so sündigt ihr an Christo. [13] Darum, so die Speise meinen Bruder ärgert, wollte ich nimmermehr Fleisch essen, auf daß ich meinen Bruder nicht ärgerte.

9 [1] Bin ich nicht ein Apostel? Bin

23) Kap. 6, 20. 31) 1. Joh. 2, 15—17.

11) Röm. 14, 15.

ich nicht frei? Habe ich nicht unsern Herrn Jesum Christum gesehen? Seid nicht ihr mein Werk in dem Herrn? 2 Bin ich andern nicht ein Apostel, so bin ich doch euer Apostel; denn das Siegel meines Apostelamts seid ihr in dem Herrn. 3 Also antworte ich, wenn man mich fragt. 4 Haben wir nicht Macht, zu essen und zu trinken? 5 Haben wir nicht auch Macht, eine Schwester als Weib mit umherzuführen wie die andern Apostel und des Herrn Brüder und Kephas? 6 Oder haben allein ich und Barnabas keine Macht, nicht zu arbeiten? 7 Wer zieht jemals in den Krieg auf seinen eignen Sold? Wer pflanzt einen Weinberg und ißt nicht von seiner Frucht? Oder wer weidet eine Herde und nährt sich nicht von der Milch der Herde? 8 Rede ich aber solches auf Menschenweise? Sagt nicht solches das Gesetz auch? 9 Denn im Gesetz des Moses steht geschrieben: „Du sollst dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischt." Sorget Gott für die Ochsen? 10 Oder sagt er's nicht allerdinge um unsertwillen? Denn es ist ja um unsertwillen geschrieben. Denn der da pflügt, soll auf Hoffnung pflügen, und der da drischt, soll auf Hoffnung dreschen, daß er seiner Hoffnung teilhaftig werde. 11 So wir euch das Geistliche säen, ist's ein großes Ding, ob wir euer Leibliches ernten? 12 So andre dieser Macht an euch teilhaftig sind, warum nicht vielmehr wir? Aber wir haben solcher Macht nicht gebraucht, sondern wir ertragen allerlei, daß wir nicht dem Evangelium Christi ein Hindernis machen. 13 Wisset ihr nicht, daß, die da opfern, essen vom Opfer? und die des Altars pflegen, genießen des Altars? 14 Also hat auch der Herr befohlen, daß, die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelium nähren. 15 Ich aber habe der keines gebraucht. Ich schreibe auch nicht darum davon, daß es mit mir also sollte gehalten werden. Es wäre mir lieber, ich stürbe, denn daß mir jemand meinen Ruhm sollte zunichte machen. 16 Denn daß ich das Evangelium predige, darf ich mich nicht rühmen; denn ich muß es thun. Und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte! 17 Thue ich's gern, so wird mir gelohnt; thu ich's aber ungern, so ist mir das Amt doch befohlen. 18 Was ist denn nun mein Lohn? Daß ich predige das Evangelium Christi und thue dasselbige frei umsonst, auf daß ich nicht meiner Freiheit mißbrauche am Evangelium. 19 Denn wiewohl ich frei bin von jedermann, habe ich doch mich selbst jedermann zum Knechte gemacht, auf daß ich ihrer viele gewinne. 20 Den Juden bin ich geworden wie ein Jude, auf daß ich die Juden gewinne. Denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich geworden wie unter dem Gesetz, auf daß ich die, so unter dem Gesetz sind, gewinne. 21 Denen, die ohne Gesetz sind, bin ich wie ohne Gesetz geworden (so ich doch nicht ohne Gesetz bin vor Gott, sondern bin in dem Gesetz Christi), auf daß ich die, so ohne Gesetz sind, gewinne. 22 Den Schwachen bin ich geworden wie ein Schwacher, auf daß ich die Schwachen gewinne. Ich bin jedermann allerlei geworden, auf daß ich allenthalben ja etliche selig mache. 23 Solches aber thue ich um des Evangeliums willen, auf daß ich seiner teilhaftig werde.

24 Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlangt das Kleinod? Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. 25 Ein jeglicher aber, der da kämpft,

9) 5. Mose 25, 4; 1. Tim. 5, 18.

14) Luk. 10, 7. 20) Apg. 21, 20—26.

enthält sich alles Dinges; jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche. 26 Ich laufe aber also, nicht als aufs Ungewisse; ich fechte also, nicht als der in die Luft streicht; 27 sondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige und selbst verwerflich werde.

Warnung vor fleischlicher Sicherheit.

10 1 Ich will euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten, daß unsre Väter sind alle unter der Wolke gewesen und 2 sind alle durchs Meer gegangen und sind alle auf Moses getauft mit der 3 Wolke und mit dem Meer und haben alle einerlei geistliche Speise ge- 4 gessen und haben alle einerlei geistlichen Trank getrunken; sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der 5 mitfolgte, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott kein Wohlgefallen; denn sie wurden niedergeschlagen in der Wüste.

6 Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, daß wir nicht uns gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene ge- 7 lüstet hat. Werdet auch nicht Abgöttische, gleichwie jener etliche wurden, wie geschrieben steht: „Das Volk setzte sich nieder, zu essen und zu trinken, und stand auf, zu spielen.“ 8 Auch lasset uns nicht Unzucht treiben, wie etliche unter jenen Unzucht trieben, und fielen auf einen Tag 9 dreiundzwanzigtausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen um- 10 gebracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murrten, und wurden umgebracht durch den Verderber.

1) 2. Mose 13, 21; 14, 22. 3) 2. Mose 16, 4. 35; 5. Mose 8, 3. 4) 2. Mose 17, 6. 5) 4. Mose 14, 23. 30. 6) 4. Mose 11, 4. 34. 7) 2. Mose 32, 6. 9) 4. Mose 21, 5. 6. 10) 4. Mose 14, 2. 36.

11 Solches alles widerfuhr jenen zum Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt gekommen ist. 12 Darum, wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl 13 zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten; aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr's könnet ertragen.

14 Darum, meine Lieben, fliehet vor 15 dem Götzendienst. Als mit Klugen rede ich; richtet ihr, was ich 16 sage. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? 17 Denn ein Brot ist's, so sind wir viele ein Leib, dieweil wir alle 18 eines Brots teilhaftig sind. Sehet an den Israel nach dem Fleisch. Welche die Opfer essen, sind die nicht in der Gemeinschaft des Altars? 19 Was soll ich denn nun sagen? Soll ich sagen, daß der Götze etwas sei? oder daß das Götzenopfer etwas sei? 20 Aber ich sage, was die Heiden opfern, das opfern sie den Teufeln und nicht Gott. Nun will ich nicht, daß ihr in der Teufel Gemeinschaft sein sollt. 21 Ihr könnt nicht zugleich trinken des Herrn Kelch und der Teufel Kelch; ihr könnt nicht zugleich teilhaben an des Herrn Tisch und an der Teu- 22 fel Tisch. Oder wollen wir dem Herrn trotzen? Sind wir stärker denn er?

23 Ich habe es zwar alles Macht, aber es frommt nicht alles; ich habe es alles Macht, aber es bessert nicht 24 alles. Niemand suche das Seine, sondern ein jeglicher, was des andern 25 ist. Alles, was feil ist auf dem Fleischmarkt, das esset, und forschet nichts, auf daß ihr des Gewissens

26 schonet. Denn „die Erde ist des 27 Herrn und was darinnen ist". So aber jemand von den Ungläubigen euch ladet und ihr wollt hingehen, so esset alles, was euch vorgetragen wird, und forschet nichts, auf daß 28 ihr des Gewissens schonet. Wo aber jemand würde zu euch sagen: „Das ist Götzenopfer", so esset nicht um des willen, der es anzeigte, auf daß 29 ihr des Gewissens schonet. Ich sage aber vom Gewissen, nicht deinem eignen, sondern dem des andern. Denn warum sollte ich meine Freiheit lassen richten von eines andern 30 Gewissen? So ich's mit Danksagung genieße, was sollte ich denn verlästert werden über dem, dafür ich danke? 31 Ihr esset nun oder trinket, oder was ihr thut, so thut es 32 alles zu Gottes Ehre. Seid nicht ärgerlich weder den Juden noch den Griechen noch der Gemeinde Gottes; 33 gleichwie ich auch jedermann in allerlei mich gefällig mache und suche nicht, was mir, sondern was vielen frommt, daß sie selig werden.

Vom würdigen Genuß des Abendmahls.

11 17 Ich kann's nicht loben, daß ihr nicht zum Besseren, sondern zum 18 Ärgeren zusammenkommt. Zum ersten, wenn ihr zusammenkommt in der Gemeinde, höre ich, es seien Spaltungen unter euch; und zum 19 Teil glaube ich's. Denn es müssen Rotten unter euch sein, auf daß die, welche rechtschaffen sind, offenbar unter 20 euch werden. Wenn ihr nun zusammenkommt, so hält man da nicht 21 des Herrn Abendmahl. Denn so man das Abendmahl halten soll, nimmt ein jeglicher sein eignes vorweg, und einer ist hungrig, der andre 22 ist trunken. Habt ihr aber nicht Häuser, da ihr essen und trinken möget? Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes und beschämt die, welche da nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierinnen lobe ich euch nicht.

23 Ich habe es von dem Herrn empfangen, was ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus in der Nacht, da er verraten ward, 24 nahm das Brot, dankte und brach's und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem Gedächtnis. 25 Desselbigengleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut; solches thut, so oft ihr's trinket, 26 zu meinem Gedächtnis. Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß 27 er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brot isset oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des 28 Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. 29 Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket sich selber zum Gericht, damit daß er nicht 30 unterscheidet den Leib des Herrn. Darum sind auch viele Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Teil 31 schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht ge- 32 richtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtigt, auf daß wir nicht samt der Welt verdammt werden. 33 Darum, meine lieben Brüder, wenn ihr zusammenkommt zu essen, so harre 34 einer des andern. Hungert aber jemand, der esse daheim, auf daß ihr

26) Ps. 24, 1. 30) 1. Tim. 4, 4.

23) Matth. 26, 26—28. Mark. 14, 22—24. Luk. 22, 19. 20.

nicht euch zum Gerichte zusammenkommt. Das andre will ich ordnen, wenn ich komme.

Von den geistlichen Gaben.

12 1 Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, liebe Brüder, nicht ver- 2 halten. Ihr wißt, daß ihr Heiden seid gewesen und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführt 3 wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verflucht, der durch den Geist Gottes redet; und niemand kann Jesum einen Herrn heißen ohne durch den heiligen Geist. 4 Es sind mancherlei Gaben, aber es 5 ist ein Geist; und es sind mancherlei Ämter, aber es ist ein Herr; 6 und es sind mancherlei Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirket alles 7 in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemei- 8 nen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntnis nach dem- 9 selbigen Geist; einem andern der Glaube in demselbigen Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen, 10 in demselbigen Geist; einem andern, Wunder zu thun; einem andern Weissagung; einem andern, Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Zungen; einem andern, die 11 Zungen auszulegen. Dies alles aber wirkt derselbige eine Geist und teilt einem jeglichen seines zu, nach dem er will.

12 Denn gleichwie ein Leib ist und hat doch viele Glieder, alle Glieder aber eines Leibes, wiewohl ihrer viele sind, sind sie doch ein Leib: 13 also auch Christus. Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft, wir seien Juden oder Griechen, Knechte oder Freie, und sind alle zu einem Geist getränkt. 14 Denn auch der Leib ist nicht ein 15 Glied, sondern viele. So aber der Fuß spräche: „Ich bin keine Hand, darum bin ich des Leibes Glied nicht", sollte er um des willen nicht 16 des Leibes Glied sein? Und so das Ohr spräche: „Ich bin kein Auge, darum bin ich nicht des Leibes Glied", sollte es um des willen nicht 17 des Leibes Glied sein? Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? So er ganz Gehör 18 wäre, wo bliebe der Geruch? Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, ein jegliches von ihnen am Leibe, 19 wie er gewollt hat. So aber alle Glieder ein Glied wären, wo bliebe 20 der Leib? Nun aber sind der Glieder viele; aber der Leib ist einer. 21 Es kann das Auge nicht sagen zu der Hand: Ich bedarf deiner nicht; oder wiederum das Haupt zu den 22 Füßen: Ich bedarf euer nicht; sondern vielmehr die Glieder des Leibes, die uns dünken die schwächsten 23 zu sein, sind die nötigsten, und die uns dünken am wenigsten ehrbar zu sein, denselbigen legen wir am meisten Ehre an, und die uns übel anstehen, die schmückt man am meisten. 24 Denn die uns wohl anstehen, die bedürfen es nicht; aber Gott hat den Leib also vermengt und dem dürftigen Glied am meisten Ehre ge- 25 geben, auf daß nicht eine Spaltung im Leibe sei, sondern die Glie- 26 der füreinander gleich sorgen. Und so ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und so ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit.

27 Ihr aber seid der Leib Christi und Glieder, ein jeglicher nach sei- 28 nem Teil. Und Gott hat gesetzt in der Gemeinde aufs erste die Apostel, aufs andre die Propheten, aufs dritte die Lehrer, danach die Wunderthäter, danach die Gaben, gesund zu machen, Helfer, Regierer, mancherlei Zungen.

---

28) Eph. 4, 11. 12.

29 Sind sie alle Apostel? Sind sie alle Propheten? Sind sie alle Lehrer?
30 Sind sie alle Wunderthäter? Haben sie alle Gaben, gesund zu machen? Reden sie alle mit mancherlei Zungen? Können sie alle auslegen?
31 Strebet aber nach den besten Gaben; und ich will euch noch einen köstlicheren Weg zeigen.

Die Liebe die beste Gabe.

13 1 Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz oder eine klingende Schelle.
2 Und wenn ich weissagen könnte und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, also daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich
3 nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib brennen und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.
4 Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie
5 blähet sich nicht, sie stellt sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie rech-
6 net das Böse nicht zu, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet
7 sich aber der Wahrheit; sie verträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.
8 Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden und die Zungen aufhören werden und die Erkenntnis aufhören
9 wird. Denn unser Wissen ist Stück-
10 werk, und unser Weissagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommne, so wird das Stück-
11 werk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und war klug wie ein Kind und hatte kindische Anschläge; da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kin-
12 disch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen,
13 gleichwie ich erkannt bin. Nun aber bleibt **Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.**

Vom Weissagen und Zungenreden.

14 1 Strebet nach der Liebe. Fleißiget euch der geistlichen Gaben, am meisten aber, daß ihr weissagen
2 möget. Denn wer mit Zungen redet, der redet nicht den Menschen, sondern Gott; denn ihm hört niemand zu, im Geist aber redet er Geheim-
3 nisse. Wer aber weissagt, der redet den Menschen zur Besserung und zur Ermahnung und zur Trö-
4 stung. Wer mit Zungen redet, der bessert sich selbst; wer aber weissagt,
5 der bessert die Gemeinde. Ich wollte, daß ihr alle mit Zungen reden könntet; aber viel mehr, daß ihr weissagtet. Denn wer da weissagt, ist größer, denn der mit Zungen redet, es sei denn, daß er's auch auslege, daß die Gemeinde davon gebessert
6 werde. Nun aber, liebe Brüder, wenn ich zu euch käme und redete mit Zungen, was wäre ich euch nütze, so ich nicht mit euch redete entweder durch Offenbarung oder durch Erkenntnis oder durch Weissagung oder durch Lehre?
7 Verhält sich's doch auch also in den Dingen, die da lauten und doch nicht leben; es sei eine Pfeife oder eine Harfe, wenn sie nicht unterschiedene Töne von sich geben, wie kann man erkennen, was gepfiffen
8 oder geharft ist? Und so die Posaune einen undeutlichen Ton giebt,
9 wer wird sich zum Streite rüsten? Also auch ihr, wenn ihr mit Zungen

2) Matth. 17, 20.

redet, so ihr nicht eine deutliche Rede gebt, wie kann man wissen, was geredet ist? Denn ihr werdet in den Wind reden. [10] Es giebt mancherlei Art der Stimmen in der Welt, und derselbigen ist keine undeutlich. [11] So ich nun nicht weiß der Stimme Deutung, werde ich ein Welscher (Fremdredender) sein dem, der da redet, und der da redet, wird mir ein Welscher sein. [12] Also auch ihr, sintemal ihr euch fleißigt der geistlichen Gaben, trachtet danach, daß ihr alles reichlich habet, auf daß ihr die Gemeinde bessert. [13] Darum, welcher mit Zungen redet, der bete also, daß er's auch auslege. [14] Denn so ich mit Zungen bete, so betet mein Geist; aber mein Sinn bringt niemand Frucht. [15] Wie soll es aber denn sein? Ich will beten mit dem Geist und will beten auch im Sinn; ich will Psalmen singen im Geist und will auch Psalmen singen mit dem Sinn. [16] Wenn du aber segnest im Geist, wie soll der, welcher an des Laien Statt steht, Amen sagen auf deine Danksagung, sintemal er nicht weiß, was du sagst? [17] Du danksagst wohl fein; aber der andre wird nicht davon gebessert. [18] Ich danke meinem Gott, daß ich mehr mit Zungen rede denn ihr alle; [19] aber ich will in der Gemeinde lieber fünf Worte reden mit meinem Sinn, auf daß ich auch andre unterweise, denn zehntausend Worte mit Zungen.

[20] Liebe Brüder, werdet nicht Kinder an dem Verständnis, sondern an der Bosheit seid Kinder, an dem Verständnis aber seid vollkommen. [21] Im Gesetz steht geschrieben: „Ich will mit andern Zungen und mit andern Lippen reden zu diesem Volk, und sie werden mich auch also nicht hören, spricht der Herr.“ [22] Darum so sind die Zungen zum Zeichen nicht den Gläubigen, sondern den Ungläubigen, die Weissagung aber nicht den Ungläubigen, sondern den Gläubigen. [23] Wenn nun die ganze Gemeinde zusammenkäme an einen Ort und redeten alle mit Zungen, es kämen aber hinein Laien oder Ungläubige, würden sie nicht sagen, ihr wäret unsinnig? [24] So sie aber alle weissagten und käme dann ein Ungläubiger oder Laie hinein, der würde von denselbigen allen gestraft und von allen gerichtet; [25] und also würde das Verborgne seines Herzens offenbar, und er würde also fallen auf sein Angesicht, Gott anbeten und bekennen, daß Gott wahrhaftig in euch sei.

[26] Wie ist ihm denn nun, liebe Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat ein jeglicher Psalmen, er hat eine Lehre, er hat Zungen, er hat Offenbarung, er hat Auslegung. Lasset es alles geschehen zur Besserung. [27] So jemand mit Zungen redet, so seien es ihrer zwei oder aufs meiste drei und einer um den andern, und einer lege es aus. [28] Ist aber kein Ausleger da, so schweige er in der Gemeinde, rede aber sich selber und Gott. [29] Weissager aber lasset reden zwei oder drei, und die andren lasset richten. [30] So aber eine Offenbarung geschieht einem andren, der da sitzt, so schweige der erste. [31] Ihr könnt wohl alle weissagen, einer nach dem andern, auf daß sie alle lernen und alle ermahnt werden. [32] Und die Geister der Propheten sind den Propheten unterthan. [33] Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens. [34] Wie in allen Gemeinden der Heiligen, lasset eure Weiber schweigen in der Gemeinde; denn es soll ihnen nicht zugelassen werden, daß sie reden, sondern sollen unterthan sein, wie auch das Gesetz sagt. [35] Wollen sie

21) Jes. 28, 11. 12.

34) 1. Tim. 2, 12. 1. Mose 3, 16.

aber etwas lernen, so laßt sie daheim ihre Männer fragen. Es steht den Weibern übel an, in der Gemeinde 36 reden. Oder ist das Wort Gottes von euch ausgegangen? oder ist es 37 allein zu euch gekommen? So sich jemand läßt dünken, er sei ein Prophet oder geistlich, der erkenne, was ich euch schreibe; denn es sind des 38 Herrn Gebote. Ist aber jemand 39 unwissend, der sei unwissend. Darum, liebe Brüder, fleißiget euch des Weissagens und wehret nicht, mit 40 Zungen zu reden. Lasset alles ehrbarlich und ordentlich zugehen.

Von der Auferstehung der Toten.

15 1 Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, des Evangeliums, das ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch 2 steht, durch welches ihr auch selig werdet: welchergestalt ich es euch verkündigt habe, so ihr's behalten habt; es wäre denn, daß ihr umsonst 3 geglaubt hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sei für unsre Sünden, nach 4 der Schrift, und daß er begraben sei, und daß er auferstanden sei am 5 dritten Tage, nach der Schrift, und daß er gesehen worden ist von Ke- 6 phas, danach von den Zwölfen. Danach ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, deren noch viele leben, etliche 7 aber sind entschlafen. Danach ist er gesehen worden von Jakobus, danach 8 von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir gesehen 9 worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, daß ich ein Apostel heiße, darum daß ich die Gemeinde Gottes ver- 10 folgt habe. Aber von Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist. 11 Es sei nun ich oder jene, also predigen wir, und also habt ihr geglaubt.

12 So aber Christus gepredigt wird, daß er sei von den Toten auferstanden, wie sagen denn etliche unter euch, die Auferstehung der Toten sei 13 nichts? Ist aber die Auferstehung der Toten nichts, so ist auch Chri- 14 stus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so 15 ist auch euer Glaube vergeblich. Wir würden aber auch erfunden als falsche Zeugen Gottes, daß wir wider Gott gezeugt hätten, er hätte Christum auferweckt, den er nicht auf- 16 erweckt hätte, sintemal die Toten nicht auferstehen. Denn so die Toten nicht auferstehen, so ist Christus auch 17 nicht auferstanden. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in euren Sün- 18 den; so sind auch die, welche in 19 Christo entschlafen sind, verloren. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elen- 20 desten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten und der Erstling geworden 21 unter denen, die da schlafen. Denn sintemal durch einen Menschen der Tod, so kommt auch durch einen Menschen 22 die Auferstehung der Toten. Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle le- 23 bendig gemacht werden; ein jeglicher aber in seiner Ordnung: der Erstling Christus; danach die Christo angehören, wenn er kommen wird: 24 danach das Ende, wenn er das Reich Gott und dem Vater überantworten wird, wenn er aufheben wird alle Herrschaft und alle Obrigkeit und 25 Gewalt. Er muß aber herrschen, bis daß er alle seine Feinde unter

10) 2. Kor. 11, 23. 21) Röm. 5, 12. 18.

[26] seine Füße lege. Der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod. [27] Denn er hat ihm alles unter seine Füße gethan. Wenn er aber sagt, daß es alles unterthan sei, ist offenbar, daß ausgenommen ist, der ihm [28] alles untergethan hat. Wenn aber alles ihm unterthan sein wird, alsdann wird auch der Sohn selbst unterthan sein dem, der ihm alles untergethan hat, auf daß Gott sei alles in allen.

[29] Was machen sonst, die sich taufen lassen für die Toten, wenn überhaupt die Toten nicht auferstehen? Was lassen sie sich taufen für die Toten? [30] Und was stehen wir alle Stunde in [31] Gefahr? Bei unserm Ruhm, den ich habe in Christo Jesu, unserm Herrn, [32] ich sterbe täglich. Habe ich menschlicher Meinung zu Ephesus mit wilden Tieren gefochten, was hilft mir's? So die Toten nicht auferstehen, „lasset uns essen und trinken; denn mor- [33] gen sind wir tot!" Lasset euch nicht verführen. „Böse Geschwätze verderben [34] gute Sitten." Werdet doch einmal recht nüchtern und sündiget nicht! denn etliche wissen nichts von Gott; das sage ich euch zur Schande.

[35] Möchte aber jemand sagen: Wie werden die Toten auferstehen? und mit welcherlei Leibe werden sie kom- [36] men? Du Narr, was du säest, wird [37] nicht lebendig, es sterbe denn. Und was du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, etwa Weizen oder der andern [38] eines. Gott aber giebt ihm einen Leib, wie er will, und einem jeglichen von den Samen seinen eige- [39] nen Leib. Nicht ist alles Fleisch einerlei Fleisch, sondern ein andres Fleisch ist der Menschen, ein andres des Viehs, ein andres der Fische, [40] ein andres der Vögel. Und es sind himmlische Körper und irdische Körper. Aber eine andre Herrlichkeit haben die himmlischen und eine andre [41] die irdischen. Eine andre Klarheit hat die Sonne, eine andre Klarheit hat der Mond, eine andre Klarheit haben die Sterne; denn ein Stern übertrifft den andern an Klarheit. [42] Also auch die Auferstehung der Toten: Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverwes- [43] lich. Es wird gesäet in Unehre und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit und wird aufer- [44] stehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Giebt es einen natürlichen Leib, so giebt es auch einen geistlichen Leib, [45] wie geschrieben steht: Der erste Mensch, Adam, „ward zu einer lebendigen Seele", und der letzte Adam zum [46] Geist, der da lebendig macht. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der natürliche; danach der [47] geistliche. Der erste Mensch ist von der Erde und irdisch; der andre Mensch [48] ist der Herr vom Himmel. Welcherlei der irdische ist, solcherlei sind auch die irdischen; und welcherlei der himmlische ist, solcherlei sind auch die himm- [49] lischen. Und wie wir getragen haben das Bild des irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des himmlischen.

[50] Das sage ich aber, liebe Brüder, daß Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben; auch wird das Verwesliche nicht erben das Un- [51] verwesliche. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle ver- [52] wandelt werden, und dasselbe plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Toten

25) Ps. 110, 1. 27) Ps. 8, 7. 31) 2. Kor. 4, 10. 11.

45) 1. Mose 2, 7. 51) 1. Thess. 4, 15—17.

werden auferstehen unverweslich, und 53 wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muß anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. 54 Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen die Unverweslichkeit und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: 55 „Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? 56 Hölle, wo ist dein Sieg?" Aber der Stachel des Todes ist die Sünde; die Kraft aber der Sünde 57 ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Je- 58 sum Christum. Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Von Sammlung einer Liebessteuer.

16 1 Was aber die Steuer anlangt, die den Heiligen geschieht, wie ich den Gemeinden in Galatien geordnet 2 habe, also thut auch ihr. Auf jeglichen ersten Tag der Woche lege ein jeglicher unter euch beiseite und sammle, was ihn gut dünkt, auf daß nicht, wenn ich komme, dann allererst 3 die Steuer zu sammeln sei. Wenn ich aber gekommen bin, will ich die, welche ihr dafür anseht, mit Briefen senden, daß sie hinbringen eure 4 Wohlthat gen Jerusalem. So es aber wert ist, daß ich auch hinreise, 5 sollen sie mit mir reisen. Ich will aber zu euch kommen, wenn ich durch Macedonien gezogen bin; denn durch 6 Macedonien werde ich ziehen. Bei euch aber werde ich vielleicht bleiben oder auch überwintern, auf daß ihr mich geleitet, wohin ich ziehen 7 werde. Ich will euch jetzt nicht sehen im Vorüberziehen; denn ich hoffe, ich wolle etliche Zeit bei euch bleiben, so es der Herr zuläßt. 8 Ich werde aber zu Ephesus bleiben bis 9 auf Pfingsten. Denn mir ist eine große Thür aufgethan, die viel Frucht wirkt, und sind viele Widersacher da.

10 So Timotheus kommt, so sehet zu, daß er ohne Furcht bei euch sei; denn er treibt auch das Werk des 11 Herrn, wie ich. Daß ihn nun nicht jemand verachte! Geleitet ihn aber im Frieden, daß er zu mir komme; denn ich warte seiner mit den Brü- 12 dern. Von Apollos, dem Bruder, aber wisset, daß ich ihn sehr viel ermahnt habe, daß er zu euch käme mit den Brüdern; und es war durchaus sein Wille nicht, daß er jetzt käme; er wird aber kommen, wenn 13 es ihm gelegen sein wird. Wachet, stehet im Glauben, seid männ- 14 lich und seid stark! Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen.

15 Ich ermahne euch aber, liebe Brüder: Ihr kennt das Haus des Stephanas, daß sie sind die Erstlinge in Achaja und haben sich selbst verord- 16 net zum Dienst den Heiligen, daß auch ihr solchen unterthan seiet und 17 allen, die mitwirken und arbeiten. Ich freue mich über die Ankunft des Stephanas und Fortunatus und Achaicus; denn wo ich euer Mangel hatte, 18 das haben sie erstattet. Sie haben erquickt meinen und euren Geist. Erkennet, die solche sind.

Grüße und Schluß.

19 Es grüßen euch die Gemeinden in Asien. Es grüßt euch sehr in dem Herrn Aquila und Priscilla samt der Gemeinde in ihrem Hause. 20 Es grüßen euch alle Brüder. Grüßet

---

55) Jes. 25, 8. Hos. 13, 14. 1) Apg. 11, 29. 2. Kor. 8, 9.

8) Apg. 19, 1. 10. 11) 1. Tim. 4, 12. 19) Apg. 18, 2. 18. 26. Röm. 16, 3. 5.

euch untereinander mit dem heiligen 21 Kuß. Ich Paulus grüße euch mit 22 meiner Hand. So jemand den Herrn Jesum Christum nicht lieb hat, der sei Anathema; Maran atha! [d. h. der sei verflucht; unser Herr kommt!] 23 Die Gnade des Herrn Jesu Christi 24 sei mit euch! Meine Liebe sei mit euch allen in Christo Jesu! Amen.

21) Kol. 4, 18. 2. Thess. 3, 17.

22) Gal. 1, 8. 9.

Der zweite Brief des Paulus an die Korinther.

Zuschrift.

1 1 Paulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Bruder Timotheus der Gemeinde Gottes zu Korinth samt allen Heiligen in 2 ganz Achaja. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

Persönliches: Dank des Apostels für Gottes Trost in Trübsalen. Rechtfertigung seines Verhaltens.

3 Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles 4 Trostes, der uns tröstet in aller unsrer Trübsal, daß wir auch trösten können, die da sind in allerlei Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet 5 werden von Gott. Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet 6 durch Christum. Wir haben aber Trübsal oder Trost, so geschieht es euch zu gute. Ist es Trübsal, so geschieht es euch zu Trost und Heil; welches Heil sich beweist, so ihr leidet mit Geduld dermaßen, wie wir leiden. Ist es Trost, so geschieht auch das euch zu Trost und Heil. 7 Und steht unsre Hoffnung fest für euch, dieweil wir wissen, daß, wie ihr des Leidens teilhaftig seid, so werdet ihr auch des Trostes teilhaftig sein. 8 Denn wir wollen euch nicht verhalten, liebe Brüder, unsre Trübsal, die uns in Asien widerfahren ist, da wir über die Maßen beschwert waren und über Macht, also daß 9 wir auch am Leben verzagten und bei uns geurteilt hatten, wir müßten sterben. Das geschah aber darum, daß wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst sollen stellen, sondern auf 10 Gott, der die Toten auferweckt, welcher uns von solchem Tode erlöst hat und noch täglich erlöst, und hoffen auf ihn, er werde uns auch hin- 11 fort erlösen durch Hülfe auch eurer Fürbitte für uns, auf daß über uns für die Gabe, die uns gegeben ist, durch viele Personen viel Dank ge- 12 schehe. Denn unser Ruhm ist dieser: das Zeugnis unsers Gewissens, daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes auf der Welt gewandelt haben, 13 allermeist aber bei euch. Denn wir schreiben euch nichts andres, denn was ihr leset und auch befindet. Ich hoffe aber, ihr werdet uns auch bis ans Ende also befinden, gleichwie ihr 14 uns zum Teil befunden habt. Denn wir sind euer Ruhm, gleichwie auch

8) Apg. 19, 23. 1. Kor. 15, 32.

ihr unser Ruhm seid auf des Herrn Jesu Tag.

15 Und in solchem Vertrauen gedachte ich jenes Mal zu euch zu kommen, auf daß ihr abermal eine Wohlthat 16 empfinget und ich durch euch gen Macedonien reiste und wiederum aus Macedonien zu euch käme und von 17 euch geleitet würde gen Judäa. Habe ich aber leichtfertig gehandelt, da ich solches gedachte? oder sind meine Anschläge fleischlich? Nicht also; sondern bei mir ist Ja Ja und Nein 18 ist Nein. Aber treu ist Gott, daß unser Wort an euch nicht Ja und 19 Nein gewesen ist. Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns gepredigt ist, durch mich und Silvanus und Timotheus, der war nicht Ja und Nein, son- 20 dern es war Ja in ihm. Denn alle Gottes-Verheißungen sind Ja in ihm und sind Amen in ihm, Gott zu Lobe 21 durch uns. Gott ist's aber, der uns befestigt samt euch in Christum und 22 uns gesalbt und versiegelt und in unsre Herzen das Pfand, den Geist, 23 gegeben hat. Ich rufe aber Gott an zum Zeugen auf meine Seele, daß ich euch verschont habe damit, daß ich nicht wieder gen Korinth ge- 24 kommen bin. Nicht, daß wir Herren seien über euren Glauben, sondern wir sind Gehülfen eurer Freude; denn ihr steht im Glauben.

2 1 Ich dachte aber solches bei mir, daß ich nicht abermal in Traurigkeit 2 zu euch käme. Denn, so ich euch traurig mache, wer ist, der mich fröhlich mache, ohne der da von mir be- 3 trübt wird? Und dasselbige habe ich euch geschrieben, daß ich nicht, wenn ich käme, traurig sein müßte, über welche ich mich billig soll freuen, sintemal ich mich des zu euch allen versehe, daß meine Freude euer aller Freude sei. 4 Denn ich schrieb euch in großer Trübsal und Angst des Herzens mit vielen Thränen, nicht, daß ihr solltet betrübt werden, sondern auf daß ihr die Liebe erkenntet, welche ich sonderlich zu euch habe. 5 So aber jemand eine Betrübnis hat angerichtet, der hat nicht mich betrübt, sondern zum Teil, auf daß ich nicht 6 zu viel sage, euch alle. Es ist aber genug, daß derselbige von vielen also 7 gestraft ist, daß ihr nun hinfort ihm desto mehr vergebet und tröstet ihn, auf daß er nicht in allzu große Trau- 8 rigkeit versinke. Darum ermahne ich euch, daß ihr Liebe an ihm beweiset. 9 Denn darum habe ich euch auch geschrieben, daß ich erkennte, ob ihr rechtschaffen seid, gehorsam zu sein in 10 allen Stücken. Welchem aber ihr etwas vergebt, dem vergebe ich auch. Denn auch ich, so ich etwas vergebe jemand, das vergebe ich um euret- 11 willen, an Christi Statt, auf daß wir nicht übervorteilt werden vom Satan; denn uns ist nicht unbewußt, was er im Sinn hat.

12 Da ich aber gen Troas kam, zu predigen das Evangelium Christi, und mir eine Thür aufgethan war 13 in dem Herrn, hatte ich keine Ruhe in meinem Geist, da ich Titus, meinen Bruder, nicht fand, sondern machte meinen Abschied mit ihnen 14 und fuhr aus gen Macedonien. Aber Gott sei gedankt, der uns allezeit Sieg giebt in Christo und offenbart den Geruch seiner Erkenntnis durch 15 uns an allen Orten. Denn wir sind Gott ein guter Geruch Christi unter denen, die selig werden, und unter 16 denen, die verloren werden: diesen ein Geruch des Todes zum Tode: jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer ist hierzu tüch- 17 tig? Denn wir sind nicht, wie so

16) 1. Kor. 16, 5. 6. 22) Kap. 5, 5. Eph. 1, 13. 14.

5) 1. Kor. 5, 1. 13) Apg. 20, 1. 16) Luk. 2, 34. Kap. 3, 5. 6.

viele, die das Wort Gottes verfälschen, sondern als aus Lauterkeit und als aus Gott, vor Gott reden wir in Christo.

Weitere Rechtfertigung. Würde und Bürde des Apostelamts. Ermahnungen.

3 1 Heben wir denn abermal an, uns selbst zu preisen? oder bedürfen wir, wie etliche, der Lobebriefe an euch 2 oder Lobebriefe von euch? Ihr seid unser Brief, in unser Herz geschrieben, der erkannt und gelesen wird 3 von allen Menschen, die ihr offenbar geworden seid, daß ihr ein Brief Christi seid, durch unsern Dienst zubereitet und geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht in steinerne Tafeln, sondern in fleischerne Tafeln des Herzens.

4 Ein solches Vertrauen aber haben 5 wir durch Christum zu Gott. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken als von uns selber, sondern, daß wir tüchtig sind, ist von 6 Gott, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht 7 lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tötet und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Moses' um der Klarheit willen seines Angesichtes, 8 die doch aufhört, wie sollte nicht viel mehr das Amt des Geistes Klar- 9 heit haben! Denn so das Amt, das die Verdammnis predigt, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit predigt, überschwengliche 11 Klarheit. Denn so das Klarheit hatte, was da aufhört, vielmehr wird das Klarheit haben, was da bleibt.

12 Dieweil wir nun solche Hoffnung haben, brauchen wir großer Freudig- 13 keit und thun nicht wie Moses, der die Decke vor sein Angesicht hing, daß die Kinder Israel nicht ansehen konnten das Ende dessen, was aufhört, 14 sondern ihre Sinne sind verstockt; denn bis auf den heutigen Tag bleibt dieselbige Decke unaufgedeckt über dem alten Testament, wenn sie es 15 lesen, welche in Christo aufhört; aber bis auf den heutigen Tag, wenn Moses gelesen wird, hängt die Decke 16 vor ihrem Herzen. Wenn es aber sich bekehrte zu dem Herrn, so würde 17 die Decke abgethan; denn der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. 18 Nun aber spiegelt sich in uns allen des Herrn Klarheit mit aufgedecktem Angesichte, und wir werden verklärt in dasselbige Bild von einer Klarheit zu der andern als vom Herrn, der der Geist ist.

4 1 Darum, dieweil wir ein solches Amt haben, nach dem uns Barmherzigkeit widerfahren ist, so werden 2 wir nicht müde, sondern meiden auch heimliche Schande und gehen nicht mit Schalkheit um, fälschen auch nicht Gottes Wort, sondern mit Offenbarung der Wahrheit beweisen wir uns wohl an aller Menschen Gewissen 3 vor Gott. Ist nun unser Evangelium verdeckt, so ist's in denen, die 4 verloren werden, verdeckt, bei welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinn verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Klarheit Christi, 5 welcher ist das Ebenbild Gottes; denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, daß er sei der Herr, wir aber eure Knechte um 6 Jesu willen. Denn Gott, der da hieß das Licht aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, daß durch uns entstände die Erleuchtung von

2) 1. Kor. 9, 2. 6) Röm. 7, 6. Joh. 6, 63. 7) 2. Mose 34, 30 u. f. 9) Röm. 1, 17; 3, 21.

der Erkenntnis der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi.

7 Wir haben aber solchen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwengliche Kraft sei Gottes und nicht von uns. 8 Wir haben allenthalben Trübsal; aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange; aber wir verzagen nicht. 9 Wir leiden Verfolgung; aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt; aber wir kommen nicht um 10 und tragen um allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des Herrn Jesu an unserm Leibe offenbar werde. 11 Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben um Jesu willen, auf daß auch das Leben Jesu offenbar werde an unserm sterblichen Fleische. 12 Darum so ist nun der Tod mächtig in uns, aber das Leben in euch. 13 Dieweil wir aber denselbigen Geist des Glaubens haben, nach dem geschrieben steht: „Ich glaube, darum rede ich", so glauben wir auch, darum so reden wir auch 14 und wissen, daß der, welcher den Herrn Jesum hat auferweckt, wird uns auch auferwecken durch Jesum und wird uns darstellen samt euch. 15 Denn es geschieht alles um euretwillen, auf daß die überschwengliche Gnade durch vieler Danksagen Gott reichlich preise. 16 Darum werden wir nicht müde, sondern ob unser äußerlicher Mensch verdirbt, so wird doch der innerliche von Tage zu Tage erneuert. 17 Denn *unsre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit uns,* 18 *die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.*

5 1 Wir wissen aber, so unser irdisches Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel. 2 Und darüber sehnen wir uns auch nach unsrer Behausung, die vom Himmel ist, und uns verlangt, daß wir damit überkleidet werden, 3 so doch, daß wir bekleidet und nicht bloß erfunden werden. 4 Denn dieweil wir in der Hütte sind, sehnen wir uns und sind beschwert, sintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben. 5 Der uns aber dazu bereitet, das ist Gott, der uns das Pfand, den Geist, gegeben hat. 6 So sind wir denn getrost allezeit und wissen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir ferne vom Herrn; 7 denn *wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen.* 8 Wir sind aber getrost und haben vielmehr Lust, außer dem Leibe zu wallen und daheim zu sein bei dem Herrn. 9 Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheim oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. 10 Denn *wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfange, nach dem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.*

11 Dieweil wir denn wissen, daß der Herr zu fürchten ist, fahren wir schön mit den Leuten (wir suchen sie zu überzeugen); aber Gott sind wir offenbar. Ich hoffe aber, daß wir auch in eurem Gewissen offenbar sind. 12 Wir loben uns nicht abermal bei euch, sondern geben euch eine Ursache, zu rühmen von uns, auf daß ihr habt zu rühmen wider die, welche sich nach dem Ansehen rühmen und nicht nach

6) 1. Mose 1, 3. 13) Ps. 116, 10.

4) 1. Kor. 15, 53. 5) Kap. 1, 22. 8) Phil. 1, 23. 10) Apg. 17, 31. Röm. 2, 16; 14, 10.

13 dem Herzen. Denn thun wir zu viel, so thun wir's Gott; sind wir mäßig, 14 so sind wir euch mäßig. Denn die Liebe Christi dringet uns also; sintemal wir halten, daß, so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben, 15 und er ist darum für alle gestorben, auf daß, die da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. 16 Darum von nun an kennen wir niemand nach dem Fleisch; und ob wir auch Christum gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr. 17 Darum, ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden. 18 Aber das alles von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Jesum Christum und das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt. 19 Denn Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. 20 So sind wir nun Botschafter an Christi Statt; denn Gott vermahnet durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott! 21 Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

6 1 Wir ermahnen aber euch als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget. 2 Denn er spricht: „Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhört und habe dir am Tage des Heils geholfen." Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. 3 Und wir geben niemand irgend ein Ärgernis, auf daß unser Amt nicht verlästert werde, 4 sondern in allen Dingen beweisen wir uns als Diener Gottes in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöten, 5 in Ängsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren, in Arbeit, in 6 Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntnis, in Langmut, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in 7 ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, 8 durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte; als die Verführer, und doch wahrhaftig; 9 als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten und doch nicht ertötet; 10 als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts innehaben und doch alles haben.

11 O ihr Korinther! unser Mund hat sich zu euch aufgethan, unser Herz ist weit geworden. 12 Ihr habt nicht engen Raum in uns; aber eng ist's in euren Herzen. 13 Ich rede mit euch als mit meinen Kindern, daß ihr euch auch also gegen mich stellet und auch weit werdet. 14 Ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit zu schaffen mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? 15 Wie stimmt Christus mit Belial? Oder was für ein Teil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen? 16 Wie verträgt ein Tempel Gottes sich mit Götzen? Ihr aber seid ein Tempel des lebendigen Gottes; wie denn Gott spricht: „Ich will unter ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein."

---

2) Jes. 49, 8.

9) Ps. 118, 18. 16) 3. Mose 26, 12.

17 Darum gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an, so will 18 ich euch annehmen und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr.

7 1 Dieweil wir nun solche Verheißungen haben, meine Lieben, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.

Von der Wirkung des vorigen Briefs.

2 Fasset uns; wir haben niemand Leid gethan, wir haben niemand verletzt, wir haben niemand übervorteilt. 3 Nicht sage ich solches, euch zu verdammen; denn ich habe droben zuvor gesagt, daß ihr in unsern Herzen seid, mit zu sterben und mit zu 4 leben. Ich rede mit großer Freudigkeit zu euch; ich rühme viel von euch; ich bin erfüllt mit Trost; ich bin überschwenglich in Freuden in aller 5 unsrer Trübsal. Denn da wir gen Macedonien kamen, hatte unser Fleisch keine Ruhe, sondern allenthalben waren wir in Trübsal; auswendig 6 Streit, inwendig Furcht. Aber Gott, der die Geringen tröstet, der tröstete uns durch die Ankunft des Titus; 7 nicht allein aber durch seine Ankunft, sondern auch durch den Trost, damit er getröstet war an euch, und verkündigte uns euer Verlangen, euer Weinen, euren Eifer um mich, also 8 daß ich mich noch mehr freute. Denn daß ich euch durch den Brief habe traurig gemacht, reut mich nicht. Und ob's mich reute, dieweil ich sehe, daß der Brief vielleicht eine Weile 9 euch betrübt hat, so freue ich mich doch nun, nicht darüber, daß ihr seid betrübt worden, sondern daß ihr betrübt worden seid zur Reue. Denn ihr seid göttlich betrübt worden, daß ihr von uns ja keinen Schaden irgend worinnen nehmet. 10 Denn die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod. 11 Siehe, dasselbige, daß ihr göttlich seid betrübt worden, welchen Fleiß hat es in euch gewirkt, dazu Verantwortung, Zorn, Furcht, Verlangen, Eifer, Rache! Ihr habt euch bewiesen in allen Stücken, daß ihr rein seid in der Sache. 12 Darum, ob ich euch geschrieben habe, so ist's doch nicht geschehen um des willen, der beleidigt hat, auch nicht um des willen, der beleidigt ist, sondern um des willen, daß euer Fleiß gegen uns offenbar würde bei euch vor Gott. 13 Derhalben sind wir getröstet worden, daß ihr getröstet seid. Überschwenglicher aber haben wir uns noch gefreut über die Freude des Titus; denn sein Geist ist erquickt an euch allen. 14 Denn was ich vor ihm von euch gerühmt habe, darin bin ich nicht zu Schanden geworden, sondern, gleichwie alles wahr ist, was ich mit euch geredet habe, also ist auch unser Ruhm bei Titus wahr geworden. 15 Und er ist überaus herzlich wohl gegen euch gesinnt, wenn er gedenkt an euer aller Gehorsam, wie ihr ihn mit Furcht und Zittern habt aufgenommen. 16 Ich freue mich, daß ich mich zu euch alles (Guten) versehen darf.

Aufforderung zur Liebessteuer für die Christen in Jerusalem.

8 1 Ich thue euch kund, liebe Brüder, die Gnade Gottes, die in den Gemeinden in Macedonien gegeben ist. 2 Denn ihre Freude war da überschwenglich, da sie durch viel Trübsal bewährt wurden; und wiewohl sie sehr arm sind, haben sie doch reichlich gegeben in aller Einfalt.

17) Jes. 52, 11. 18) Jer. 31, 9; 32, 38.

3 Denn nach allem Vermögen (das bezeuge ich) und über Vermögen waren 4 sie willig und flehten uns mit vielem Zureden an, daß wir annähmen die Wohlthat und Gemeinschaft der Handreichung, die da geschieht den 5 Heiligen; und nicht, wie wir hofften, sondern sich selbst ergaben sie zuerst dem Herrn und danach uns, durch 6 den Willen Gottes, daß wir mußten Titus ermahnen, daß er, wie er zuvor hatte angefangen, also auch unter euch solche Wohlthat ausrichtete. 7 Aber gleichwie ihr in allen Stücken reich seid, im Glauben und im Wort und in der Erkenntnis und in allerlei Fleiß und in eurer Liebe zu uns, so schaffet, daß ihr auch in dieser Wohlthat reich seid.

8 Nicht sage ich, daß ich etwas gebiete, sondern, dieweil andere so fleißig sind, versuche ich auch eure 9 Liebe, ob sie rechter Art sei. Denn ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf daß ihr durch seine Armut reich 10 würdet. Und meine Meinung hierinnen gebe ich; denn solches ist euch nützlich, die ihr angefangen habt seit dem vorigen Jahre, nicht allein das Thun, sondern auch das Wollen; 11 nun aber vollbringet auch das Thun, auf daß, gleichwie da ist ein geneigtes Gemüt zu wollen, so auch da sei ein geneigtes Gemüt, zu thun 12 von dem, was ihr habt. Denn so einer willig ist, so ist er angenehm, nach dem er hat, nicht, nach dem er 13 nicht hat. Nicht geschieht das der Meinung, daß die andern Erleichterung haben und ihr Bedrängnis, 14 sondern daß es gleich sei. So diene euer Überfluß ihrem Mangel diese [teure] Zeit lang, auf daß auch ihr Überfluß hernach diene eurem Mangel und geschehe, was gleich ist, 15 wie geschrieben steht: „Wer viel sammelte, hatte nicht Überfluß, und wer wenig sammelte, hatte nicht Mangel."

16 Gott aber sei Dank, der solchen Fleiß an euch gegeben hat in das 17 Herz des Titus. Denn er nahm zwar die Ermahnung an; aber dieweil er so sehr fleißig war, ist er 18 von selber zu euch gereist. Wir haben aber einen Bruder mit ihm gesandt, der das Lob hat am Evan-19 gelium durch alle Gemeinden. Nicht allein aber das, sondern er ist auch verordnet von den Gemeinden zum Gefährten unsrer Fahrt in dieser Wohlthat, welche durch uns ausgerichtet wird dem Herrn zu Ehren 20 und [zum Preis] eures guten Willens. Also verhüten wir, daß uns nicht jemand übel nachreden möge solcher reichen Steuer halben, die durch 21 uns ausgerichtet wird, und sehen darauf, daß es redlich zugehe, nicht allein vor dem Herrn, sondern auch 22 vor den Menschen. Auch haben wir mit ihnen gesandt unsern Bruder, den wir oft erfunden haben in vielen Stücken, daß er fleißig sei, nun aber 23 viel fleißiger. Und wir sind großer Zuversicht zu euch, es sei Titus' halben, welcher mein Geselle und Gehülfe unter euch ist, oder unsrer Brüder halben, welche Apostel sind 24 der Gemeinden und eine Ehre Christi. Erzeiget nun die Beweisung eurer Liebe und unsers Ruhmes von euch an diesen auch öffentlich vor den Gemeinden.

9 1 Denn von solcher Steuer, die den Heiligen geschieht, ist mir nicht not 2 euch zu schreiben. Denn ich weiß euren guten Willen, davon ich rühme bei denen aus Macedonien und sage: Achaja ist vor dem Jahr bereit gewesen; und euer Beispiel hat viele 3 gereizt. Ich habe aber diese Brüder darum gesandt, daß nicht unser

12) Mark. 12, 43.

15) 2. Mose 16, 18.

Ruhm von euch zunichte würde in dem Stücke und daß ihr vorbereitet seid, gleichwie ich von euch gesagt habe, 4 auf daß nicht, so die aus Macedonien mit mir kämen und euch unvorbereitet fänden, wir (will nicht sagen ihr) zu Schanden würden mit solchem Rühmen. 5 So habe ich es nun für nötig angesehen, die Brüder zu ermahnen, daß sie voranzögen zu euch, fertig zu machen diesen zuvor verheißenen Segen, daß er bereit sei, also daß es sei ein Segen und nicht ein Geiz.

6 Ich meine aber das: Wer da kärglich säet, der wird auch kärglich ernten; und wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen, 7 ein jeglicher nach seiner Willkür, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. 8 Gott aber kann machen, daß allerlei Gnade unter euch reichlich sei, daß ihr in allen Dingen volle Genüge habt und reich seid zu allerlei guten Werken, 9 wie geschrieben steht: „Er hat ausgestreut und gegeben den Armen; seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit.“ 10 Der aber Samen reicht dem Säemann, der wird auch das Brot reichen zur Speise und wird vermehren euren Samen und wachsen lassen das Gewächs eurer Gerechtigkeit, 11 daß ihr reich seid in allen Dingen mit aller Einfältigkeit, welche wirket durch uns Danksagung gegen Gott. 12 Denn die Handreichung dieser Steuer erfüllt nicht allein den Mangel der Heiligen, sondern ist auch überschwenglich darinnen, daß viele Gott danken für diesen unsern treuen Dienst 13 und preisen Gott über euer unterthäniges Bekenntnis des Evangeliums Christi und über eure einfältige Steuer an sie und an alle, 14 indem auch sie euer verlangt im Gebet für euch um der überschwenglichen Gnade Gottes willen an euch. 15 Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe.

Verteidigung gegen die Anklagen der Widersacher.

10 1 Ich aber, Paulus, ermahne euch durch die Sanftmütigkeit und Lindigkeit Christi, der ich gegenwärtig unter euch gering bin, in Abwesenheit aber bin ich dreist gegen euch. 2 Ich bitte aber, daß mir nicht not sei, gegenwärtig dreist zu handeln und der Kühnheit zu brauchen, die man mir zumißt, gegen etliche, die uns schätzen, als wandelten wir fleischlicherweise; 3 denn ob wir wohl im Fleisch wandeln, so streiten wir doch nicht fleischlicherweise. 4 Denn die Waffen unsrer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott, zu zerstören Befestigungen; 5 wir zerstören damit Anschläge und alle Höhe, die sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi 6 und sind bereit, zu rächen allen Ungehorsam, wenn euer Gehorsam erfüllt ist.

7 Richtet ihr nach dem Ansehen? Verläßt sich jemand darauf, daß er Christo angehöre, der denke solches auch wiederum bei sich, daß, gleichwie er Christo angehört, also gehören wir auch Christo an. 8 Und so ich auch etwas weiter mich rühmte von unsrer Gewalt, welche uns der Herr gegeben hat, euch zu bessern und nicht zu verderben, wollte ich nicht zu Schanden werden. 9 [Das sage ich aber], daß ihr nicht euch dünken lasset, als hätte ich euch wollen schrecken mit Briefen. 10 Denn die Briefe (sprechen sie) sind schwer und stark; aber die Gegenwärtigkeit des Leibes ist schwach und die Rede verächtlich. 11 Wer ein solcher ist, der denke, daß, wie wir sind mit

---

9) Ps. 112, 9.

Worten in den Briefen in Abwesenheit, so dürfen wir auch wohl sein mit der That gegenwärtig. 12 Denn wir dürfen uns nicht unter die rechnen oder zählen, die sich selbst loben, aber, dieweil sie sich bei sich selbst messen und halten allein von sich selbst, verstehen sie nichts. 13 Wir aber rühmen uns nicht über das Ziel hinaus, sondern nur nach dem Ziel der Regel, damit uns Gott abgemessen hat das Ziel, zu gelangen auch bis an euch. 14 Denn wir fahren nicht zu weit, als wären wir nicht gelangt bis an euch; denn wir sind ja auch bis zu euch gekommen mit dem Evangelium Christi 15 und rühmen uns nicht übers Ziel in fremder Arbeit und haben Hoffnung, wenn nun euer Glaube in euch wächst, daß wir unsrer Regel nach wollen weiterkommen 16 und das Evangelium auch predigen denen, die jenseit euch wohnen, und uns nicht rühmen in dem, was mit fremder Regel bereitet ist. 17 Wer sich aber rühmt, der rühme sich des Herrn. 18 Denn darum ist einer nicht tüchtig, daß er sich selbst lobt, sondern daß ihn der Herr lobt.

11 1 Wollte Gott, ihr hieltet mir ein wenig Thorheit zu gut; doch ihr haltet mir's wohl zu gut. 2 Denn ich eifere über euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch vertrauet einem Manne, daß ich eine reine Jungfrau Christo zubrächte. 3 Ich fürchte aber, daß nicht, wie die Schlange Eva verführte mit ihrer Schalkheit, also auch eure Sinne verrückt werden von der Einfalt in Christo. 4 Denn so, der da zu euch kommt, einen andern Jesum predigte, den wir nicht gepredigt haben, oder ihr einen andern Geist empfinget, den ihr nicht empfangen habt, oder ein andres Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so vertrüget ihr's billig. 5 Denn ich achte, ich sei nicht weniger, denn die hohen Apostel sind. 6 Und ob ich nicht kundig bin der Rede, so bin ich doch nicht unkundig in der Erkenntnis. Doch ich bin bei euch allenthalben wohl bekannt.

7 Oder habe ich gesündigt, daß ich mich erniedrigt habe, auf daß ihr erhöht würdet? Denn ich habe euch das Evangelium Gottes umsonst verkündigt 8 und habe andere Gemeinden beraubt und Sold von ihnen genommen, daß ich euch predigte. 9 Und da ich bei euch war und Mangel hatte, war ich niemand beschwerlich; denn meinen Mangel erstatteten die Brüder, die aus Macedonien kamen; und habe mich in allen Stücken euch unbeschwerlich gehalten und will auch noch mich also halten. 10 So gewiß die Wahrheit Christi in mir ist, so soll mir dieser Ruhm in den Ländern Achajas nicht geschmälert werden. 11 Warum das? Daß ich euch nicht sollte lieb haben? Gott weiß es. 12 Was ich aber thue und thun will, das thue ich darum, daß ich die Ursache abschneide denen, die Ursache suchen, daß sie rühmen möchten, sie seien wie wir. 13 Denn solche falsche Apostel und trügliche Arbeiter verstellen sich zu Christi Aposteln. 14 Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellt sich zum Engel des Lichtes. 15 Darum ist es nicht ein Großes, ob sich auch seine Diener verstellen als Prediger der Gerechtigkeit; welcher Ende sein wird nach ihren Werken.

16 Ich sage abermal, daß nicht jemand wähne, ich sei thöricht; wo aber nicht, so nehmet mich an als einen Thörichten, daß ich mich auch ein wenig rühme. 17 Was ich jetzt rede, das rede ich nicht als im Herrn, sondern als in der Thorheit, dieweil wir in das Rühmen gekommen sind. 18 Sintemal viele sich rühmen nach dem Fleisch, will ich mich auch

---

17) Jer. 9, 22. 23. 3) 1. Mose 3, 4. 13.

19 rühmen. Denn ihr vertragt gerne die 20 Narren, dieweil ihr klug seid. Ihr vertragt, so euch jemand zu Knechten macht, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so jemand euch trotzt, so euch jemand in das An- 21 gesicht schlägt. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach geworden. Worauf aber jemand kühn ist, (ich rede in Thorheit,) dar- 22 auf bin ich auch kühn. Sie sind Hebräer, ich auch. Sie sind Israeliter, ich auch. Sie sind Abrahams Same, 23 ich auch. Sie sind Diener Christi; (ich rede thöricht,) ich bin's wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todes- 24 nöten gewesen. Von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig 25 Streiche weniger eins. Ich bin dreimal gestäupt, einmal gesteinigt, dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht 26 in der Tiefe des Meeres. Ich bin oft gereist; ich bin in Fährlichkeit gewesen durch die Flüsse, in Fährlichkeit durch die Mörder, in Fährlichkeit unter den Juden, in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüste, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter fal- 27 schen Brüdern, in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und 28 Blöße, ohne was sich sonst zuträgt, nämlich daß ich täglich werde angelaufen und trage Sorge für alle 29 Gemeinden. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird 30 geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich ja rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. 31 Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sei gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damaskus der Landpfleger des 32 Königes Aretas verwahrte die Stadt der Damasker und wollte mich greifen, und ich ward in einem 33 Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen und entrann aus seinen Händen.

12 Es ist mir ja das Rühmen nichts 1 nütze; doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menschen 2 in Christo; vor vierzehn Jahren (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ich's nicht; oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ich's auch nicht; Gott weiß es) ward derselbige verzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen 3 Menschen (ob er in dem Leibe oder außer dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht; Gott weiß es); er ward 4 verzückt in das Paradies und hörte unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann. Für densel- 5 bigen will ich mich rühmen; für mich selbst aber will ich mich nichts rühmen ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, 6 thäte ich darum nicht thöricht; denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir sieht oder von mir hört. Und 7 auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarungen überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satanas Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreimal 8 zum Herrn gefleht habe, daß er von mir wiche; und er hat zu mir ge- 9 sagt: L a ß d i r a n m e i n e r G n a d e g e n ü g e n; d e n n m e i n e K r a f t i s t i n d e n S c h w a c h e n m ä c h t i g. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß

22) Phil. 3, 5. 25) Apg. 16, 22. Apg. 14, 19. 29) 1. Kor. 9, 22.

33) Apg. 9, 24. 25.

10 die Kraft Christi bei mir wohne. Darum bin ich gutes Muts in Schwachheiten, in Schmähungen, in Nöten, in Verfolgungen, in Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.

11 Ich bin ein Narr geworden über dem Rühmen; dazu habt ihr mich gezwungen. Denn ich sollte von euch gelobt werden, sintemal ich nichts weniger bin, denn die hohen Apostel sind; wiewohl ich nichts bin. 12 Denn es sind ja eines Apostels Zeichen unter euch geschehen mit aller Geduld, mit Zeichen und mit Wundern und mit Thaten. 13 Was ist's, worinnen ihr geringer seid denn die andern Gemeinden, außer daß ich selbst euch nicht habe beschwert? 14 Vergebt mir diese Sünde. Siehe, ich bin bereit, zum drittenmale zu euch zu kommen, und ich will euch nicht beschweren; denn ich suche nicht das Eure, sondern euch. Denn es sollen nicht die Kinder den Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern den Kindern. 15 Ich aber will sehr gerne darlegen und dargelegt werden für eure Seelen, wiewohl ich euch gar sehr liebe und doch weniger geliebt werde. 16 Aber laß es also sein, daß ich euch nicht habe beschwert; sondern, dieweil ich tückisch bin, habe ich euch mit Hinterlist gefangen. 17 Habe ich aber etwa jemand übervorteilt durch derer einen, die ich zu euch gesandt habe? 18 Ich habe Titus ermahnt und mit ihm gesandt einen Bruder. Hat euch etwa Titus übervorteilt? Sind wir nicht in einem Geist gewandelt? Sind wir nicht in einerlei Fußstapfen gegangen? 19 Laßt ihr euch abermal dünken, wir verantworten uns vor euch? Wir reden in Christo vor Gott; aber das alles geschieht, meine Lieben, euch zur Besserung. 20 Denn ich fürchte, wenn ich komme, daß ich euch nicht finde, wie ich will, und ihr mich auch nicht findet, wie ihr wollt, daß Hader, Neid, Zorn, Zank, Afterreden, Ohrenblasen, Aufblähen, Aufruhr da sei, 21 daß mich, wenn ich abermal komme, mein Gott demütige bei euch, und müsse Leid tragen über viele, die zuvor gesündigt und nicht Buße gethan haben für die Unreinigkeit und Unzucht, die sie getrieben haben.

13 1 Komme ich zum drittenmal zu euch, so soll in zweier oder dreier Zeugen Mund bestehen allerlei Sache.[1] 2 Ich habe es euch zuvor gesagt und sage es euch zuvor, wie gegenwärtig zum andernmal so nun in Abwesenheit denen, die zuvor gesündigt haben, und den andern allen: Wenn ich abermal komme, so will ich nicht schonen, 3 sintemal ihr sucht, daß ihr einmal gewahr werdet dessen, der in mir redet, nämlich Christi, welcher unter euch nicht schwach ist, sondern mächtig ist unter euch. 4 Und ob er wohl gekreuzigt ist in der Schwachheit, so lebt er doch in der Kraft Gottes. Und ob wir auch schwach sind in ihm, so leben wir doch mit ihm in der Kraft Gottes unter euch.

5 Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid; prüfet euch selbst. Oder erkennt ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist? Es sei denn, daß ihr untüchtig seid. 6 Ich hoffe aber, ihr erkennt, daß wir nicht untüchtig sind. 7 Ich bitte aber Gott, daß ihr nichts Übels thut; nicht, auf daß wir tüchtig gesehen werden, sondern auf daß ihr das Gute thut und wir wie die Untüchtigen seien. 8 Denn wir können nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit. 9 Wir freuen uns aber, wenn wir schwach sind und ihr mächtig seid. Und dasselbige wünschen wir auch, nämlich eure Vollkommenheit. 10 Derhalben ich auch solches abwesend schreibe, auf daß ich nicht, wenn ich gegenwärtig bin,

1) 5. Mose 19, 15.

Schärfe brauchen müsse nach der Macht, welche mir der Herr gegeben hat zu bessern und nicht zu verderben.

Schluß.

11 Zuletzt, liebe Brüder, freuet euch, seid vollkommen, tröstet euch, habt einerlei Sinn, seid friedsam, so wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. Grüßet euch untereinander mit dem heiligen Kuß. 12 Es grüßen euch alle Heiligen. 13 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.

Der Brief des Paulus an die Galater.

Zuschrift.

1 1 Paulus, ein Apostel (nicht von Menschen, auch nicht durch Menschen, sondern durch Jesum Christum und Gott den Vater, der ihn auferweckt 2 hat von den Toten), und alle Brüder, die bei mir sind, den Gemeinden 3 in Galatien. Gnade sei mit euch und Friede von Gott dem Vater und 4 unserm Herrn Jesu Christo, der sich selbst für unsre Sünden gegeben hat, daß er uns errettete von dieser gegenwärtigen argen Welt nach dem Wil- 5 len Gottes und unsers Vaters, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Paulus verteidigt die Selbständigkeit seines Apostelamtes.

6 Mich wundert, daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem, der euch berufen hat durch die Gnade Christi, auf ein anderes Evangelium, 7 so doch kein anderes ist; außer, daß etliche sind, die euch verwirren und wollen das Evangelium Christi ver- 8 kehren. Aber so auch wir oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen anders, als wir euch gepredigt haben, der sei verflucht. 9 Wie wir jetzt gesagt haben, so sagen wir auch abermal: So jemand euch Evangelium predigt anders, denn das ihr empfangen habt, der sei verflucht. 10 Predige ich denn jetzt Menschen oder Gott zu Dienst? oder gedenke ich, Menschen gefällig zu sein? Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht.

11 Ich thue euch aber kund, liebe Brüder, daß das Evangelium, das von mir gepredigt ist, nicht menschlich ist. 12 Denn ich habe es von keinem Menschen empfangen noch gelernt, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi. 13 Denn ihr habt ja wohl gehört von meinem Wandel weiland im Judentum, wie ich über die Maßen die Gemeinde Gottes verfolgte und verstörte sie 14 und nahm zu im Judentum über viele meinesgleichen in meinem Geschlecht und eiferte über die Maßen um das väterliche Gesetz. 15 Da es aber Gott wohlgefiel, der mich von Kindesbeinen an hat ausgesondert und berufen durch seine Gnade, 16 daß er seinen Sohn offenbarte in mir, daß ich ihn durchs Evangelium verkündigen sollte unter den Heiden: alsobald fuhr ich zu und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut, 17 kam auch nicht gen Jerusalem zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern zog hin nach Arabien und kam wiederum gen Damaskus.

18 Danach über drei Jahre kam ich gen Jerusalem, Petrus zu schauen, und blieb fünfzehn Tage bei ihm. 19 Der andern Apostel aber sah ich keinen außer Jakobus, des Herrn 20 Bruder. Was ich euch aber schreibe, 21 siehe, Gott weiß, ich lüge nicht. Danach kam ich in die Länder Syrien 22 und Cilicien. Ich war aber unbekannt von Angesicht den christlichen 23 Gemeinden in Judäa. Sie hatten aber allein gehört, daß, der uns weiland verfolgte, der predigt jetzt den Glauben, welchen er weiland ver- 24 störte, und priesen Gott meinetwegen.

2 1 Danach über vierzehn Jahre zog ich abermal hinauf gen Jerusalem mit Barnabas und nahm Titus auch 2 mit mir. Ich zog aber hinauf aus einer Offenbarung und besprach mich mit ihnen über das Evangelium, das ich predige unter den Heiden, besonders aber mit denen, die das Ansehen hatten, auf daß ich nicht vergeblich liefe oder gelaufen wäre. 3 Aber es ward auch Titus nicht gezwungen, die Beschneidung anzunehmen, der mit mir war, ob er wohl 4 ein Grieche war. Denn da etliche falsche Brüder sich mit eingedrängt und nebeneingeschlichen hatten, aufzulauern unsrer Freiheit, die wir haben in Christo Jesu, daß sie uns 5 gefangen nähmen, wichen wir denselbigen nicht eine Stunde unterthan zu sein, auf daß die Wahrheit des 6 Evangeliums bei euch bestände. Von denen aber, die das Ansehen hatten (welcherlei sie weiland gewesen sind, daran liegt mir nichts, denn Gott achtet das Ansehen der Menschen nicht), mich haben die, welche das Ansehen hatten, nichts weiter 7 gelehrt, sondern dagegen, da sie sahen, daß mir vertraut war das Evangelium an die Heiden, gleichwie dem Petrus das Evangelium an die 8 Juden (denn der mit Petrus kräftig ist gewesen zum Apostelamt unter den Juden, der ist mit mir auch kräftig 9 gewesen unter den Heiden), und da sie erkannten die Gnade, die mir gegeben war, Jakobus und Kephas und Johannes, die für Säulen angesehen waren, gaben sie mir und Barnabas die rechte Hand und wurden mit uns eins, daß wir unter die Heiden, sie 10 aber unter die Juden gingen, allein, daß wir der Armen gedächten, welches ich auch fleißig gewesen bin zu thun.

11 Da aber Petrus gen Antiochien kam, widerstand ich ihm unter Augen; denn es war Klage über ihn gekom- 12 men. Denn zuvor, ehe etliche von Jakobus kamen, aß er mit den Heiden; da sie aber kamen, entzog er sich und sonderte sich ab, darum daß er die von den Juden fürchtete, 13 und heuchelten mit ihm die andern Juden, also daß auch Barnabas verführt ward, mit ihnen zu heucheln. 14 Aber da ich sah, daß sie nicht richtig wandelten nach der Wahrheit des Evangeliums, sprach ich zu Petrus vor allen öffentlich: So du, der du ein Jude bist, heidnisch lebst und nicht jüdisch, warum zwingst du denn 15 die Heiden, jüdisch zu leben? Wir sind von Natur Juden und nicht 16 Sünder aus den Heiden; doch weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werke nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesum Christum, so glauben wir auch an Christum Jesum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum und nicht durch des Gesetzes Werke; denn durch des Gesetzes 17 Werke wird kein Fleisch gerecht. Sollten wir aber, die da suchen, durch Christum gerecht zu werden, auch selbst als Sünder erfunden werden, so wäre Christus ein Sündendiener.

21) Apg. 9, 30. 1) Apg. 15, 2. 7) Apg. 9, 15. 15, 12. 22, 21.

18 Das sei ferne! Wenn ich aber das, was ich zerbrochen habe, wiederum baue, so mache ich mich selbst zu ei- 19 nem Übertreter. Ich bin aber durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, auf daß ich Gott lebe; ich bin mit Christo 20 gekreuzigt. Ich lebe aber, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat und sich selbst für mich dargegeben. 21 Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes; denn so durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.

Der Unverstand der Galater. Gesetz und Glaube, Knechtschaft und Kindschaft.

3 1 O ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert, daß ihr der Wahrheit nicht gehorcht? welchen Christus Jesus vor die Augen gemalt war, 2 als wäre er unter euch gekreuzigt. Das will ich allein von euch lernen: Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werke oder durch die Pre- 3 digt vom Glauben? Seid ihr so unverständig? Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihr's denn nun im 4 Fleisch vollenden? Habt ihr denn so viel umsonst erlitten? ist es anders 5 umsonst. Der euch nun den Geist reicht und thut solche Thaten unter euch, thut er's durch des Gesetzes Werke oder durch die Predigt vom 6 Glauben? gleichwie Abraham hat Gott geglaubt, und es ist ihm ge- 7 rechnet zur Gerechtigkeit. So erkennet ihr ja, daß, die des Glaubens 8 sind, die sind Abrahams Kinder. Die Schrift aber hat es zuvor gesehen, daß Gott die Heiden durch den Glauben gerecht macht; darum verkündigte sie dem Abraham: „In dir sollen 9 alle Heiden gesegnet werden." Also werden nun, die des Glaubens sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham. 10 Denn die mit des Gesetzes Werken umgehen, die sind unter dem Fluch. Denn es steht geschrieben: „Verflucht sei jedermann, der nicht bleibt in alle dem, was geschrieben steht in dem Buch des Gesetzes, daß er's thue." 11 Daß aber durchs Gesetz niemand gerecht wird vor Gott, ist offenbar; denn „der Gerechte wird seines Glau- 12 bens leben". Das Gesetz aber ist nicht des Glaubens, sondern „der Mensch, der es thut, wird dadurch 13 leben". Christus aber hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns (denn es steht geschrieben: „Verflucht ist jedermann, der am Holz hanget"), 14 auf daß der Segen Abrahams unter die Heiden käme in Christo Jesu und wir also den verheißnen Geist empfingen durch den Glauben.

15 Liebe Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden: Verwirft man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätigt ist, und thut auch 16 nichts dazu. Nun ist ja die Verheißung Abraham und seinem Samen zugesagt. Er spricht nicht: „Durch die Samen", als durch viele, sondern als durch einen: „Durch deinen Samen", welcher ist Christus. 17 Ich sage aber davon: Das Testament, das von Gott zuvor bestätigt ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte aufhören durchs Gesetz, welches gegeben ist über vierhundert und dreißig 18 Jahre hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben; Gott aber hat es Abraham durch Verheißung frei geschenkt.

19 Was soll denn das Gesetz? Es ist hinzugekommen um der Sünden

6) 1. Mose 15, 6. 8) 1. Mose 12, 3.

11) Hab. 2, 4. Röm. 1, 17. 12) 3. Mose 18, 5. 13) 5. Mose 21, 23. 16) 1. Mose 22, 18. 17) 2. Mose 12, 40.

willen, bis der Same käme, dem die Verheißung geschehen ist, und ist aufgestellt von den Engeln durch die 20 Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler; 21 Gott aber ist einig. Wie? ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißungen? Das sei ferne! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Ge- 22 setze. Aber die Schrift hat alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben 23 denen, die da glauben. Ehedenn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahrt und verschlossen auf den Glauben, der da 24 sollte offenbart werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht wür- 25 den. Nun aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter 26 dem Zuchtmeister. Denn ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glau- 27 ben an Christum Jesum. Denn wieviele euer auf Christum getauft sind, 28 die haben Christum angezogen. Hier ist kein Jude noch Grieche, hier ist kein Knecht noch Freier, hier ist kein Mann noch Weib; denn ihr seid all- 29 zumal einer in Christo Jesu. Seid ihr aber Christi, so seid ihr ja Abrahams Same und nach der Verheißung Erben.

4 1 Ich sage aber, solange der Erbe unmündig ist, so ist zwischen ihm und einem Knechte kein Unterschied, ob er wohl ein Herr ist aller Güter, 2 sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern bis auf die Zeit, 3 die der Vater bestimmt hat. Also auch wir, da wir unmündig waren, waren wir gefangen unter den äußer- 4 lichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz ge- 5 than, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlöste, daß wir die Kindschaft empfingen. 6 Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba, lie- 7 ber Vater! Also ist nun hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder; sind es aber Kinder, so sind es auch Erben Gottes durch Christum.

8 Aber zu der Zeit, da ihr Gott nicht erkanntet, dientet ihr denen, die 9 von Natur nicht Götter sind. Nun ihr aber Gott erkannt habt, ja vielmehr von Gott erkannt seid, wie wendet ihr euch denn wieder um zu den schwachen und dürftigen Satzungen, welchen ihr wieder von neuem 10 dienen wollt? Ihr haltet Tage und 11 Monate und Feste und Jahre. Ich fürchte für euch, daß ich nicht vielleicht umsonst an euch gearbeitet habe. 12 Seid doch wie ich; denn ich bin wie ihr. Liebe Brüder, ich bitte euch. Ihr habt mir kein Leid gethan. 13 Denn ihr wisset, daß ich euch in Schwachheit nach dem Fleisch das Evangelium gepredigt habe zum ersten- 14 mal; und meine Anfechtungen, die ich leide nach dem Fleisch, habt ihr nicht verachtet noch verschmäht, sondern als einen Engel Gottes nahmt ihr mich auf, ja als Christum Je- 15 sum. Wie waret ihr dazumal so selig! Ich bin euer Zeuge, daß, wenn es möglich gewesen wäre, ihr hättet eure Augen ausgerissen und 16 mir gegeben. Bin ich denn damit euer Feind geworden, daß ich euch 17 die Wahrheit vorhalte? Sie eifern um euch nicht fein, sondern sie wollen euch von mir abfällig machen, 18 daß ihr um sie sollt eifern. Eifern ist gut, wenn's immerdar geschieht

25) Röm. 10, 4. 26) Joh. 1, 12.

6) Röm. 8, 15. 7) Röm. 8, 16. 17.

um das Gute, und nicht allein, wenn 19 ich gegenwärtig bei euch bin. Meine lieben Kinder, um welche ich abermal wie eine Mutter Schmerz leide, bis daß Christus in euch eine Gestalt gewinne, 20 ich wollte, daß ich jetzt bei euch wäre und meine Stimme wandeln könnte; denn ich bin irre an euch.

21 Saget mir, die ihr unter dem Gesetz sein wollt, habt ihr das Gesetz nicht gehört? 22 Denn es steht geschrieben, daß Abraham zwei Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freien. 23 Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch geboren, der aber von der Freien, durch die Verheißung. 24 Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwei Testamente: eins von dem Berge Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, welches ist die Hagar; 25 denn Hagar heißt in Arabien der Berg Sinai und kommt überein mit Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. 26 Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie; die ist unser aller Mutter. 28 Wir aber, liebe Brüder, sind, Isaak nach, der Verheißung Kinder. 29 Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch geboren war, verfolgte den, der nach dem Geist geboren war, also geht es jetzt auch. 30 Aber was spricht die Schrift? „Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn; denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freien.“ 31 So sind wir nun, liebe Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freien.

Die christliche Freiheit und der Wandel im Geist.

5 1 So bestehet nun in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen. 4 Ihr habt Christum verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, und seid aus der Gnade gefallen. 5 Wir aber warten im Geist durch den Glauben der Gerechtigkeit, die man hoffen muß. 6 Denn in Christo Jesu gilt weder Judentum noch Heidentum etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist. 7 Ihr liefet fein. Wer hat euch aufgehalten, der Wahrheit nicht zu gehorchen? 8 Solches Überreden ist nicht von dem, der euch berufen hat. 9 Ein wenig Sauerteig versäuert den ganzen Teig. 10 Ich versehe mich zu euch in dem Herrn, ihr werdet nicht anders gesinnet sein. Wer euch aber irre macht, der wird sein Urteil tragen, er sei, wer er wolle. 11 Ich aber, liebe Brüder, so ich das Gesetz noch predige, warum leide ich denn Verfolgung? So hätte ja das Ärgernis des Kreuzes aufgehört. 12 Wollte Gott, daß sie auch ausgerottet würden, die euch verstören!

13 Ihr aber, liebe Brüder, seid zur Freiheit berufen; allein sehet zu, daß ihr durch die Freiheit dem Fleisch nicht Raum gebet, sondern durch die Liebe diene einer dem andern. 14 Denn alle Gesetze werden in einem Wort erfüllt, in dem: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ 15 So ihr euch aber untereinander beißet und fresset, so sehet zu, daß ihr nicht untereinander verzehrt werdet.

16 Ich sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. 17 Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist und den Geist wider das Fleisch; dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollt. 18 Regiert euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetze. 19 Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind

---

22) 1. Mose 16, 15. 21, 2. 29) 1. Mose 21, 9—12.

6) Kap. 6, 15. 1. Kor. 7, 19. 13) 1. Petr. 2, 16. 14) 3. Mose 19, 18.

20 Ehebruch, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, 21 Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen, von welchen ich euch habe zuvor gesagt und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht erben. 22 Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, 23 Keuschheit. Wider solche ist das 24 Gesetz nicht. Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. 25 So wir im Geist leben, so lasset 26 uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eitler Ehre geizig sein, einander zu entrüsten und zu hassen.

6 1 Liebe Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilt würde, so helft ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, ihr, die ihr geistlich seid, und siehe auf dich selbst, daß 2 du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr 3 das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand läßt dünken, er sei etwas, so er doch nichts ist, der be- 4 trügt sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein eigenes Werk, und alsdann wird er an sich selber Ruhm haben und nicht an einem andern. 5 Denn ein jeglicher wird seine Last tragen.

6 Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der teile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet. 7 Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn, was der Mensch säet, das wird er ernten. 8 Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten. 9 Laßt uns aber Gutes thun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören. 10 Solange wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

11 Seht, mit wie vielen Worten habe ich euch geschrieben mit eigner Hand. 12 Die sich wollen angenehm machen nach dem Fleisch, die zwingen euch, die Beschneidung anzunehmen, allein daß sie nicht mit dem Kreuz Christi verfolgt werden. 13 Denn auch sie selbst, die sich beschneiden lassen, halten das Gesetz nicht, sondern wollen sich nur euer rühmen (daß sie euch zu Juden gemacht haben). 14 Es sei aber ferne von mir mich zu rühmen, denn allein des Kreuzes unsers Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt. 15 Denn in Christo Jesu gilt weder Jude noch Heide etwas, sondern eine neue Kreatur. 16 Und wie viele nach dieser Regel einhergehen, über die sei Friede und Barmherzigkeit und über den Israel Gottes. 17 Hinfort mache mir niemand weiter Mühe; denn ich trage die Malzeichen des Herrn Jesu an meinem Leibe. 18 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit eurem Geist, liebe Brüder! Amen.

19) 1. Kor. 6, 9. 10.

15) Kap. 5, 6.

Der Brief des Paulus an die Epheser.

Zuschrift.

1 1 Paulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, den Heiligen zu Ephesus und Gläubigen an 2 Christum Jesum. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

Der Segen und die Herrlichkeit des christlichen Heils.

3 Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch 4 Christum; wie er uns denn erwählt hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir sollten sein heilig und unsträflich vor 5 ihm in der Liebe; und er hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst durch Jesum Christum nach dem Wohlgefallen seines Willens, 6 zum Lobe seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm 7 gemacht in dem Geliebten, in welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, 8 welche uns reichlich widerfahren ist durch allerlei Weisheit und Klugheit; 9 und er hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Wohlgefallen, das er sich vor- 10 gesetzt hatte in ihm, daß es ausgeführt würde, da die Zeit erfüllet war, auf daß alle Dinge zusammen verfaßt würden in Christo, beides, was im Himmel und auf Erden ist, 11 durch ihn, durch welchen wir auch zum Erbteil gekommen sind, die wir zuvor verordnet sind nach dem Vorsatz dessen, der alle Dinge wirkt nach 12 dem Rat seines Willens, auf daß wir etwas seien zum Lobe seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christum hofften; durch welchen auch ihr 13 gehört habt das Wort der Wahrheit, das Evangelium von eurer Seligkeit, durch welchen ihr auch, da ihr glaubtet, versiegelt worden seid mit dem heiligen Geist der Verheißung, welcher ist das Pfand 14 unsres Erbes zu unsrer Erlösung, daß wir sein Eigentum würden zum Lobe seiner Herrlichkeit.

Darum auch ich, nachdem ich ge- 15 hört habe von dem Glauben bei euch an den Herrn Jesum und von eurer Liebe zu allen Heiligen, höre ich nicht 16 auf, zu danken für euch, und gedenke euer in meinem Gebet, daß 17 der Gott unsres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner Erkenntnis und 18 erleuchtete Augen eures Verständnisses, daß ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung eures Berufs und welcher sei der Reichtum seines herrlichen Erbes bei seinen Heiligen und welche da sei die überschweng- 19 liche Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke, welche er 20 gewirkt hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckt hat und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Fürstentümer, Gewalt, 21 Macht, Herrschaft und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen, und hat alle Dinge un- 22 ter seine Füße gethan und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeinde über alles, welche da ist sein Leib, 23

14) 2. Kor. 1, 22; 5, 5. 22) Ps. 8, 7. Matth. 28, 18.

nämlich die Fülle des, der alles in allen erfüllt.

2 1 Und auch euch, da ihr tot waret 2 durch Übertretungen und Sünden, in welchen ihr weiland gewandelt habt nach dem Lauf dieser Welt und nach dem Fürsten, der in der Luft herrscht, nämlich nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werk hat in den Kin- 3 dern des Unglaubens, unter welchen wir auch alle weiland unsern Wandel gehabt haben in den Lüsten unsers Fleisches und thaten den Willen des Fleisches und der Vernunft (der Gedanken) und waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleichwie 4 auch die andern; aber Gott, der da reich ist an Barmherzigkeit durch seine große Liebe, damit er uns ge- 5 liebt hat, da wir tot waren in den Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht (denn aus Gnade seid 6 ihr selig geworden) und hat uns samt ihm auferweckt und samt ihm in das himmlische Wesen gesetzt in Christo 7 Jesu, auf daß er erzeigte in den zukünftigen Zeiten den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christo 8 Jesu. Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch den Glauben und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; 9 nicht aus den Werken, auf daß 10 sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.

11 Darum gedenket daran, die ihr weiland nach dem Fleisch Heiden 12 gewesen seid, daß ihr zu derselbigen Zeit waret ohne Christum, fremd und außer der Bürgerschaft Israels und fremd den Testamenten der Verheißung; daher ihr keine Hoffnung hattet und waret ohne Gott 13 in der Welt. Nun aber seid ihr, die ihr in Christo Jesu seid, die ihr weiland ferne gewesen, nahe geworden durch das Blut Christi. 14 Denn er ist unser Friede, der aus beiden eines gemacht hat und abgebrochen hat den Zaun, der dazwischen war, indem er durch sein Fleisch 15 wegnahm die Feindschaft, nämlich das Gesetz, das in Geboten gestellt war, auf daß er aus zweien einen neuen Menschen in sich selber schüfe 16 und Frieden machte, und daß er beide versöhnte mit Gott in einem Leibe durch das Kreuz, und hat die Feindschaft getötet durch sich selbst; 17 und er ist gekommen, hat verkündigt im Evangelium den Frieden euch, die ihr ferne waret, und denen, die 18 nahe waren; denn durch ihn haben wir den Zugang alle beide in einem 19 Geiste zum Vater. So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausge- 20 nossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da 21 Jesus Christus der Eckstein ist; in welchem der ganze Bau ineinander gefügt wächst zu einem hei- 22 ligen Tempel in dem Herrn, in welchem auch ihr mit erbaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.

3 1 Derhalben ich Paulus, der Gefangene Christi Jesu für euch Hei- 2 den, nachdem ihr gehört habt von dem Amt der Gnade Gottes, die 3 mir an euch gegeben ist, daß mir ist kundgeworden dieses Geheimnis 5 durch Offenbarung, welches nicht kundgethan ist in den vorigen Zeiten den Menschenkindern, wie es nun offenbart ist seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist, 6 nämlich daß die Heiden Miterben seien und mit eingeleibt und Mitgenossen seiner Verheißung in Christo 7 durch das Evangelium, des ich ein Diener geworden bin nach der Gabe

---

17) Jes. 57, 19. Sach. 9, 10.

aus der Gnade Gottes, die mir nach seiner mächtigen Kraft gegeben ist; 8 mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen, ist gegeben diese Gnade, unter den Heiden zu verkündigen den unausforschlichen Reichtum Christi, 12 durch welchen wir haben Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht durch 13 den Glauben an ihn. Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsale willen, die ich für euch leide, 14 welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Kniee vor dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, 15 der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißet im 16 Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, 17 daß Christus wohne durch den Glauben in euren Herzen und ihr durch die Liebe eingewurzelt 18 und gegründet werdet, auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sei die Breite und die Länge und die Tiefe und die 19 Höhe, auch erkennen die Liebe Christi, die doch alle Erkenntnis übertrifft,* auf daß ihr erfüllet werdet mit 20 allerlei Gottesfülle. Dem aber, der überschwenglich thun kann über alles, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, 21 dem sei Ehre in der Gemeinde, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Das christliche Leben.

4 1 So ermahne nun euch ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sich's gebührt eurem Beruf, darinnen ihr berufen seid, 2 mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld, und vertraget einer den 3 andern in der Liebe und seid fleißig, zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: 4 ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei 5 Hoffnung eures Berufs, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, 6 ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch allen und durch euch alle und in euch 7 allen. Einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade nach 8 dem Maß der Gabe Christi. Darum heißt es: „Er ist aufgefahren in die Höhe und hat das Gefängnis gefangen geführt und hat den Menschen Gaben gegeben." 9 Daß er aber aufgefahren ist, was ist's, denn daß er zuvor ist hinuntergefahren in die 10 untersten Örter der Erde? Der hinuntergefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle 11 Himmel, auf daß er alles erfüllte. Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu 12 Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amts, dadurch der Leib Christi 13 erbauet werde, bis daß wir alle hinankommen zu einerlei Glauben und Erkenntnis des Sohnes Gottes und ein vollkommner Mann werden, der da sei im Maße des vollkommenen Alters Christi, 14 auf daß wir nicht mehr Kinder seien und uns wegen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, 15 damit sie uns erschleichen zu verführen. Lasset uns aber rechtschaffen sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken an dem, der das 16 Haupt ist, Christus, von welchem aus der ganze Leib zusammengefügt

---

13) Kol. 1, 24. 17) Joh. 14, 23.
19) * Andere Übersetzung Luthers: „daß Christum lieb haben, viel besser ist denn alles Wissen."

8) Ps. 68, 19. 11) 1. Kor. 12, 28.

ist und ein Glied am andern hängt durch alle Gelenke, dadurch eins dem andern Handreichung thut nach dem Werk eines jeglichen Gliedes in seinem Maße und macht, daß der Leib wächst zu seiner selbst Besserung; und das alles in der Liebe.

17 So sage ich nun und bezeuge in dem Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes, 18 welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, die in ihnen ist, durch die Blindheit 19 ihres Herzens, welche ruchlos sind und ergeben sich der Unzucht und treiben allerlei Unreinigkeit samt 20 dem Geiz. Ihr aber habt Christum 21 nicht also gelernt, so ihr anders von ihm gehört habt und in ihm gelehrt seid, wie in Jesu ein rechtschaffenes 22 Wesen ist. So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste im 23 Irrtum sich verderbt. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüts 24 und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

25 Darum leget die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter- 26 einander Glieder sind. Zürnet, aber sündiget nicht; lasset die Sonne nicht 27 über eurem Zorn untergehen. Gebet 28 auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er 29 habe zu geben dem Dürftigen. Lasset kein faules Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es not thut, 30 daß es holdselig sei zu hören. Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung. 31 Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung sei ferne von euch samt aller Bosheit. 32 Seid aber untereinander freundlich, herzlich und vergebet einer dem andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo.

5

1 So seid nun Gottes Nachfolger 2 als die lieben Kinder und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. 3 Unreinigkeit aber oder Geiz lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zusteht, 4 auch nicht schandbare Worte und Narrenteidinge (Narrengerede) oder Scherz (Witzelei), welches euch nicht ziemt, sondern vielmehr Danksagung. 5 Denn das sollt ihr wissen, daß kein Unreiner oder Geiziger, welcher ist ein Götzendiener, Erbe hat in dem Reich Christi und Gottes. 6 Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. 7 Darum seid nicht ihre Mitgenossen. 8 Denn ihr waret weiland Finsternis; nun aber seid ihr ein Licht in dem Herrn. 9 Wandelt wie Kinder des Lichts; die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit; 10 und prüfet, was da sei wohlgefällig dem Herrn. 11 Und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, strafet sie aber vielmehr. 12 Denn was heimlich von ihnen geschieht, das ist auch zu sagen schändlich. 13 Das alles aber wird offenbar, wenn es vom Licht gestraft wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. 14 Darum heißt es: „Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den

22) Kol. 3, 9. 26) Ps. 4, 5.

10) Röm. 12, 2.

Toten, so wird dich Christus erleuchten."

15 So sehet nun zu, wie ihr vorsichtig wandelt, nicht als die Un-
16 weisen, sondern als die Weisen, und kaufet die Zeit aus; denn es ist
17 böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was
18 da sei des Herrn Wille. Und saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern
19 werdet voll Geistes; redet untereinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in euren Herzen
20 und saget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater in dem Namen
21 unsers Herrn Jesu Christi; und seid untereinander unterthan in der Furcht Gottes.

Christliche Haustafel.

22 Die Weiber seien unterthan ihren
23 Männern als dem Herrn. Denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeinde, und er ist seines
24 Leibes Heiland. Aber wie nun die Gemeinde ist Christo unterthan, also auch die Weiber ihren Männern in
25 allen Dingen. Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus auch geliebt hat die Gemeinde und hat
26 sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereinigt
27 durch das Wasserbad im Wort, auf daß er sie sich selbst darstellte eine Gemeinde, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des etwas, sondern daß sie heilig
28 sei und unsträflich. Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben als ihre eigenen Leiber. Wer sein Weib
29 liebt, der liebt sich selbst. Denn niemand hat jemals sein eignes Fleisch gehaßt, sondern er nährt es und pflegt seiner, gleichwie auch der Herr die Gemeinde. Denn wir
30 sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein. „Um des willen wird ein
31 Mensch verlassen Vater und Mutter und seinem Weib anhangen, und werden die zwei ein Fleisch sein."
32 Das Geheimnis ist groß; ich rede aber von Christo und der Gemeinde.
33 Doch auch ihr, ja ein jeglicher habe lieb sein Weib wie sich selbst; das Weib aber fürchte den Mann.

6

1 Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist
2 billig. „Ehre Vater und Mutter", das ist das erste Gebot, das Ver-
3 heißung hat: „Auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden."
4 Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zu
5 dem Herrn. Ihr Knechte, seid gehorsam euren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit
6 eures Herzens, als Christo, nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit
7 gutem Willen. Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn dient und nicht
8 den Menschen, und wisset, was ein jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem Herrn empfangen, er sei
9 ein Knecht oder ein Freier. Und ihr Herren, thut auch dasselbige gegen sie und lasset das Drohen: wisset, daß auch euer Herr im Himmel ist, und ist bei ihm kein Ansehen der Person.

Die geistliche Waffenrüstung des Christen. Schluß.

10 Zuletzt, meine Brüder, seid stark in dem Herrn und in der
11 Macht seiner Stärke. Ziehet an

---

14) Vgl. Jes. 60, 1. 19) Ps. 33, 2. 3.

31) 1. Mose 2, 24. 2) 2. Mose 20, 12. 5) 1. Petr. 2, 18.

den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des 12 Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter 13 dem Himmel. Um des willen so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun und alles wohl ausrichten und 14 das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit und angezogen mit dem 15 Panzer der Gerechtigkeit und an den Beinen gestiefelt als fertig, zu treiben das Evangelium des Friedens. 16 Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile 17 des Bösewichtes, und nehmet den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort 18 Gottes. Und betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen und für mich, auf daß mir 19 gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes, daß ich möge kundmachen das Geheimnis des Evangeliums, welches Bote 20 ich bin in der Kette, auf daß ich darinnen freudig handeln möge und reden, wie sich's gebührt.

Auf daß aber auch ihr wisset, wie 21 es um mich steht und was ich schaffe, wird es euch alles kundthun Tychikus, mein lieber Bruder und getreuer Diener in dem Herrn, welchen ich 22 gesandt habe zu euch um desselbigen willen, daß ihr erfahret, wie es um mich steht, und daß er eure Herzen tröste. Friede sei den Brüdern und 23 Liebe mit Glauben von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesu Christo! Gnade sei mit allen, die da lieb 24 haben unsern Herrn Jesum Christum unverrückt! Amen.

16) 1. Petr. 5, 9. 1. Joh. 5, 4.

19) Kol. 4, 3. 2. Theff. 3, 1. 21) Apg. 20, 4.

Der Brief des Paulus an die Philipper.

Zuschrift.

1 1 Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, allen Heiligen in Christo Jesu zu Philippi samt den Bischöfen 2 und Dienern. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

Liebevolles Andenken des Apostels an die Philipper. Seine Lage und Wirksamkeit in Rom.

3 Ich danke meinem Gott, so oft 4 ich euer gedenke (welches ich allezeit thue in all meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freu-5 den), wegen eurer Gemeinschaft am Evangelium vom ersten Tage an bis jetzt und bin desselbigen in guter 6 Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, 7 daß ich dermaßen von euch allen halte, darum daß ich euch in meinem Herzen habe in diesem meinem Gefängnis, darin ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade teilhaftig seid. Denn Gott ist mein Zeuge, 8 wie mich nach euch allen verlangt von Herzensgrund in Jesu Christo. Und darum bete ich, daß eure Liebe 9

je mehr und mehr reich werde in
allerlei Erkenntnis und Erfahrung,
10 daß ihr prüfen möget, was das Beste
sei, auf daß ihr seid lauter und un-
11 anstößig auf den Tag Christi, erfüllt
mit Früchten der Gerechtigkeit, die
durch Jesum Christum geschehen in
euch zu Ehre und Lobe Gottes.

12 Ich lasse euch aber wissen, liebe
Brüder, daß, wie es um mich steht,
das ist nur mehr zur Förderung des
13 Evangeliums geraten, also daß meine
Bande offenbar geworden sind in
Christo in dem ganzen Richthause
14 und bei den andern allen und viele
Brüder in dem Herrn aus meinen
Banden Zuversicht gewonnen haben
und desto kühner geworden sind, das
15 Wort zu reden ohne Scheu. Etliche
zwar predigen Christum auch um
Neides und Haders willen, etliche
16 aber aus guter Meinung. Jene ver-
kündigen Christum aus Zank und
nicht lauter; denn sie meinen, sie
wollen eine Trübsal zuwenden mei-
17 nen Banden, diese aber aus Liebe;
denn sie wissen, daß ich zur Ver-
antwortung des Evangeliums hier
18 liege. Was thut's aber? Daß nur
Christus verkündigt werde auf aller-
lei Weise, es geschehe zum Vorwand
oder in Wahrheit, so freue ich mich
doch darinnen und will mich auch
19 freuen; denn ich weiß, daß mir das-
selbige gereicht zur Seligkeit durch
euer Gebet und durch Handreichung
20 des Geistes Jesu Christi, wie ich
sehnlich warte und hoffe, daß ich in
keinerlei Stück zu Schanden werde,
sondern daß mit aller Freudigkeit,
gleichwie sonst alle Zeit, also auch
jetzt Christus hoch gepriesen werde
an meinem Leibe, es sei durch Leben
21 oder durch Tod. Denn Christus
ist mein Leben, und Sterben
22 ist mein Gewinn. Sintemal aber
im Fleisch leben dient, mehr Frucht
zu schaffen, so weiß ich nicht, wel-
23 ches ich erwählen soll. Denn es liegt
mir beides hart an: ich habe Lust,
abzuscheiden und bei Christo zu sein,
24 welches auch viel besser wäre; aber
es ist nötiger, im Fleisch bleiben um
25 euretwillen. Und in dieser Zuversicht
weiß ich, daß ich bleiben und bei
euch allen sein werde, euch zur För-
derung und Freude des Glaubens,
26 auf daß ihr euch sehr rühmen möget
in Christo Jesu an mir, wenn ich
wieder zu euch komme.

Ermunterung zu standhaftem Christenwandel. Sendung des Timotheus und Epaphroditus.

27 Wandelt nur würdig des Evan-
geliums Christi, auf daß, ob ich
komme und sehe euch oder abwesend
von euch höre, ihr stehet in einem
Geist und einer Seele und samt uns
kämpfet für den Glauben des Evan-
28 geliums und euch in keinem Weg
erschrecken lasset von den Wider-
sachern, welches ist ein Anzeichen,
ihnen der Verdammnis, euch aber
der Seligkeit, und dasselbige von
29 Gott. Denn euch ist gegeben, um
Christi willen nicht allein an ihn zu
glauben, sondern auch um seinetwillen
30 zu leiden, und habt denselbigen Kampf,
welchen ihr an mir gesehen habt und
nun von mir hört.

2

1 Ist nun bei euch Ermahnung in
Christo, ist Trost der Liebe, ist Ge-
meinschaft des Geistes, ist herzliche
2 Liebe und Barmherzigkeit, so erfüllet
meine Freude, daß ihr eines Sinnes
seid, gleiche Liebe habt, einmütig und
3 einhellig seid, nichts thut durch Zank
oder eitle Ehre, sondern durch Demut
achte einer den andern höher denn
4 sich selbst; und ein jeglicher sehe
nicht auf das Seine, sondern auch
5 auf das, was des andern ist. Ein
jeglicher sei gesinnet, wie Jesus
6 Christus auch war, welcher, ob

13) Kap. 4, 22.

4) 1. Kor. 10, 24. 33.

er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht für einen 7 Raub, Gott gleich sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein andrer Mensch und an Gebärden als ein Mensch er- 8 funden. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am 9 Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöhet und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle 10 Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Kniee, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde 11 sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes, des Vaters.

12 Also, meine Lieben, wie ihr allezeit seid gehorsam gewesen, nicht allein in meiner Gegenwart, sondern auch nun viel mehr in meiner Abwesenheit, schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern. 13 Denn Gott ist es, der in euch wirket beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohl- 14 gefallen. Thut alles ohne Murren 15 und ohne Zweifel, auf daß ihr seid ohne Tadel und lauter und Gottes Kinder, unsträflich mitten unter einem ungeschlachten und verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr scheint 16 als Lichter in der Welt, damit daß ihr haltet an dem Wort des Lebens, mir zu einem Ruhm auf den Tag Christi, als der ich nicht vergeblich gelaufen bin noch vergeblich gearbeitet 17 habe. Und ob ich geopfert werde über dem Opfer und Gottesdienst eures Glaubens, so freue ich mich 18 und freue mich mit euch allen. Desselbigen sollt ihr euch auch freuen und sollt euch mit mir freuen.

19 Ich hoffe aber in dem Herrn Jesu, daß ich Timotheus bald werde zu euch senden, daß ich auch erquickt werde, wenn ich erfahre, wie es um 20 euch steht. Denn ich habe keinen, der so gar meines Sinnes sei, der 21 so herzlich für euch sorgt. Denn sie suchen alle das Ihre, nicht was Christi 22 Jesu ist. Ihr aber wißt, daß er rechtschaffen ist; denn, wie ein Kind dem Vater, hat er mit mir gedient 23 am Evangelium. Denselbigen, hoffe ich, werde ich senden von Stund an, 24 wenn ich erfahren habe, wie es um mich steht. Ich vertraue aber in dem Herrn, daß auch ich selbst bald 25 kommen werde. Ich habe es aber für nötig angesehen, den Bruder Epaphroditus zu euch zu senden, der mein Gehülfe und Mitstreiter und euer Apostel und meiner Notdurft Diener 26 ist, sintemal er nach euch allen Verlangen hatte und war hoch bekümmert, darum daß ihr gehört hattet, 27 daß er krank gewesen war. Und er war todkrank; aber Gott hat sich über ihn erbarmt; nicht allein aber über ihn, sondern auch über mich, auf daß ich nicht eine Traurigkeit 28 über die andre hätte. Ich habe ihn aber desto eiliger gesandt, auf daß ihr ihn sehet und wieder fröhlich werdet und ich auch der Traurigkeit 29 weniger habe. So nehmt ihn nun auf in dem Herrn mit allen Freuden und habt solche Leute in Ehren. 30 Denn um des Werkes Christi willen ist er dem Tode so nahe gekommen, da er sein Leben gering achtete, auf daß er mir diente an eurer Statt.

Warnung vor Irrlehrern und argen Verführern.

3 1 Weiter, liebe Brüder, freuet euch in dem Herrn! Daß ich euch immer einerlei schreibe, verdrießt mich nicht 2 und macht euch desto gewisser. Seht

6) 1. Mose 3, 5.

21) 2. Tim. 4, 10. 16.

auf die Hunde, seht auf die bösen 3 Arbeiter! Denn wir sind das Volk des Bundes, die wir Gott im Geiste dienen und rühmen uns in Christo Jesu und verlassen uns nicht auf 4 Fleisch, wiewohl ich auch habe, daß ich mich Fleisches rühmen möchte. So ein andrer sich dünken läßt, er möge sich Fleisches rühmen, ich viel 5 mehr: der ich einer aus dem Volk Israel bin, des Geschlechts Benjamin, ein Hebräer von Hebräern und 6 nach dem Gesetz ein Pharisäer, nach dem Eifer ein Verfolger der Gemeinde, nach der Gerechtigkeit im 7 Gesetz gewesen unsträflich. Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden geachtet. 8 Ja, ich achte es noch alles für Schaden gegen die überschwengliche Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet und achte es für Unrat, auf daß ich Christum gewinne 9 und in ihm erfunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird, 10 zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode 11 ähnlich werde, damit ich entgegenkomme zur Auferstehung der Toten.

12 **Nicht, daß ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu er-** 13 **griffen bin.** Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich's ergriffen habe. Eines aber sage ich: **Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, was** 14 **da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu.**

15 Wieviele nun unser vollkommen sind, die laßt uns also gesinnet sein; und solltet ihr sonst etwas halten, 16 das laßt euch Gott offenbaren, doch so ferne, daß wir nach derselben Regel, zu der wir gekommen sind, wandeln und gleich gesinnt seien. 17 Folget mir, liebe Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr 18 uns habt zum Vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, daß sie sind die Feinde 19 des Kreuzes Christi, welcher Ende ist die Verdammnis, welchen der Bauch ihr Gott ist und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnet 20 sind. **Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu** 21 **Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge sich unterthänig machen.**

4

1 Darum, meine lieben und gewünschten Brüder, meine Freude und meine Krone, stehet also fest in dem Herrn, 2 ihr Lieben. Die Evodia ermahne ich und die Syntyche ermahne ich, daß sie eines Sinnes seien in dem Herrn. 3 Ja, ich bitte auch dich, mein treuer Geselle, stehe ihnen bei, die samt mir für das Evangelium gekämpft haben, mit Clemens und meinen andern Gehülfen, welcher Namen sind in dem Buch des Lebens.

Schlußermahnungen. Dank für ein erhaltenes Geschenk. Grüße.

4 **Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich:**

---

4) 2. Kor. 11, 18. 22.

21) 1. Kor. 15, 43. 49. 53.

5 Freuet euch! Eure Lindigkeit lasset kund sein allen Menschen. 6 Der Herr ist nahe. Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitten im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund- 7 werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen 8 und Sinne in Christo Jesu! Weiter, liebe Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohllautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem 9 denket nach! Was ihr auch gelernt und empfangen und gehört und gesehen habt an mir, das thut, so wird der Gott des Friedens mit euch sein.

10 Ich bin aber höchlich erfreut in dem Herrn, daß ihr wieder wacker geworden seid, für mich zu sorgen; wiewohl ihr allewege gesorgt habt; aber die Zeit hat es nicht wollen 11 leiden. Nicht sage ich das des Mangels halben; denn ich habe gelernt, mit dem, was ich habe, mir genügen zu 12 lassen. Ich kann niedrig sein und kann hoch sein; ich bin in allen Dingen und bei allen geschickt, beides, satt zu sein und zu hungern, beides, übrig zu haben und Mangel 13 zu leiden. Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, 14 Christus. Doch ihr habt wohlgethan, daß ihr euch meiner Trübsal 15 angenommen habt. Ihr aber von Philippi wißt, daß im Anfang des Evangeliums, da ich auszog aus Macedonien, keine Gemeinde mit mir geteilt hat nach der Rechnung der Ausgabe und Einnahme denn ihr 16 allein. Denn auch gen Thessalonich sandtet ihr zu meiner Notdurft ein- 17 mal und danach aber einmal. Nicht, daß ich das Geschenk suche, sondern ich suche die Frucht, daß sie reichlich 18 in eurer Rechnung sei. Denn ich habe alles und habe vollauf. Ich habe die Fülle, da ich empfing durch Epaphroditus, was von euch kam: ein süßer Geruch, ein angenehmes 19 Opfer, Gott gefällig. Mein Gott aber erfülle alle eure Notdurft nach seinem Reichtum in der Herrlichkeit, 20 in Christo Jesu. Gott aber, unserm Vater, sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

21 Grüßet alle Heiligen in Christo Jesu. Es grüßen euch die Brüder, 22 die bei mir sind. Es grüßen euch alle Heiligen, sonderlich aber die von 23 des Kaisers Hause. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch allen! Amen.

6) 1. Petr. 5, 7. 7) Joh. 14, 27. Kol. 3, 15. 15) 2. Kor. 11, 9. 22) Kap. 1, 13.

Der Brief des Paulus an die Kolosser.

Zuschrift.

1 1 Paulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, und Bru- 2 der Timotheus den Heiligen zu Kolossä und den gläubigen Brüdern in Christo. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

Dank für den Glauben der Kolosser. Herrlichkeit der ihnen zu teil gewordenen Erlösung.

3 Wir danken Gott und dem Vater unsers Herrn Jesu Christi und 4 beten allezeit für euch, nachdem wir gehört haben von eurem Glauben an Christum Jesum und von der Liebe 5 zu allen Heiligen um der Hoffnung willen, die euch beigelegt ist im

Himmel, von welcher ihr zuvor gehört habt durch das Wort der Wahrheit im Evangelium, 6 das zu euch gekommen ist, wie auch in alle Welt, und ist fruchtbar, wie auch in euch, von dem Tage an, da ihr's gehört habt und erkannt die Gnade Gottes in der Wahrheit. 7 Wie ihr denn gelernt habt von Epaphras, unserm lieben Mitdiener, welcher ist ein treuer Diener Christi für euch, 8 der uns auch eröffnet hat eure Liebe im Geist.

9 Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wir's gehört haben, hören wir nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllt werdet mit Erkenntnis seines Willens in allerlei geistlicher Weisheit und Einsicht, 10 daß ihr wandelt würdig des Herrn zu allem Gefallen und fruchtbar seid in allen guten Werken und wachset in der Erkenntnis Gottes 11 und gestärkt werdet mit aller Kraft nach seiner herrlichen Macht zu aller Geduld und Langmütigkeit mit Freuden 12 und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht, 13 welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, 14 in welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden; 15 welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborne vor allen Kreaturen. 16 Denn durch ihn ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Obrigkeiten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. 17 Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm. 18 Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde, er, welcher ist der Anfang und der Erstgeborne von den Toten, auf daß er in allen Dingen den Vorgang habe. 19 Denn es ist das Wohlgefallen gewesen, daß in ihm alle Fülle wohnen sollte 20 und alles durch ihn versöhnt würde zu ihm selbst, es sei auf Erden oder im Himmel, damit daß er Frieden machte durch das Blut an seinem Kreuz, durch sich selbst. 21 Und euch, die ihr weiland Fremde und Feinde waret durch die Vernunft (Gesinnung) in bösen Werken, 22 hat er nun versöhnt mit dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, auf daß er euch darstellte heilig und unsträflich und ohne Tadel vor ihm; 23 so ihr anders bleibt im Glauben gegründet und fest und unbewegt von der Hoffnung des Evangeliums, welches ihr gehört habt, welches gepredigt ist unter aller Kreatur, die unter dem Himmel ist, welches Diener ich, Paulus, geworden bin.

24 Nun freue ich mich in meinem Leiden, das ich für euch leide, und erstatte an meinem Fleisch, was noch mangelt an den Trübsalen Christi, für seinen Leib, welcher ist die Gemeinde, 25 deren Diener ich geworden bin nach dem göttlichen Predigtamt, das mir gegeben ist unter euch, daß ich das Wort Gottes reichlich predigen soll, 26 nämlich das Geheimnis, das verborgen gewesen ist von der Welt her und von den Zeiten her, nun aber offenbart seinen Heiligen, 27 welchen Gott gewollt hat kundthun, welcher da sei der herrliche Reichtum dieses Geheimnisses unter den Heiligen, welches ist Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit, 28 den wir verkündigen, und vermahnen alle Menschen und lehren alle Menschen mit aller Weisheit, auf daß wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu; 29 daran ich auch arbeite und ringe nach

16) Joh. 1, 3. 10.

18) Offenb. 1, 5.

der Wirkung des, der in mir kräftig wirkt.

Ermahnung, sich nicht durch falsche Lehrer irre machen zu lassen.

2 1 Ich lasse euch aber wissen, welch einen Kampf ich habe um euch und um die zu Laodicea und alle, die meine Person im Fleisch nicht ge-
2 sehen haben, auf daß ihre Herzen getröstet und zusammengefaßt werden in Liebe und zu allem Reichtum des gewissen Verstandes, zu erkennen das Geheimnis Gottes, des Vaters,
3 und Christi, in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und
4 der Erkenntnis. Ich sage aber davon, auf daß euch niemand betrüge
5 mit verführerischen Reden. Denn, ob ich wohl nach dem Fleisch nicht da bin, so bin ich doch im Geist bei euch, freue mich und sehe eure Ordnung und euren festen Glauben an
6 Christum. Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christum Je-
7 sum, so wandelt in ihm und seid gewurzelt und erbauet in ihm und fest im Glauben, wie ihr gelehrt seid, und seid in demselbigen reichlich dankbar.

8 Sehet zu, daß euch niemand beraube durch die Philosophie und lose Verführung nach der Menschen Lehre und nach der Welt Satzungen und
9 nicht nach Christo. Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gott-
10 heit leibhaftig, und ihr seid vollkommen in ihm, welcher ist das Haupt
11 aller Fürstentümer und Obrigkeit, in welchem ihr auch geheiligt seid durch Ablegung des sündlichen Leibes im
12 Fleisch, indem ihr mit ihm begraben seid durch die Taufe; in welchem ihr auch seid auferstanden durch den Glauben, den Gott wirkt, welcher ihn auf-
13 erweckt hat von den Toten und hat euch auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr tot waret in den Sünden und in der Unreinigkeit eures Heidentums, und hat uns geschenkt alle
14 Sünden und ausgetilgt die Handschrift, die wider uns war, welche durch Satzungen entstand und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan und an das Kreuz ge-
15 heftet; und hat ausgezogen die Fürstentümer und die Gewalten und sie zur Schau getragen öffentlich und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst (oder: an demselben).

16 So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise oder über Trank oder über bestimmte Feiertage
17 oder Neumonde oder Sabbathe, welches ist der Schatten von dem, was zukünftig war; aber der Körper (das
18 Wesen) selbst ist in Christo. Lasset euch niemand das Ziel verrücken, der nach eigener Wahl in Demut und Geistlichkeit der Engel sich versteigt in Dinge, die er nie gesehen hat, und ist ohne Ursache aufgeblasen in seinem fleisch-
19 lichen Sinn und hält sich nicht an das Haupt, aus welchem der ganze Leib durch Gelenke und Fugen Handreichung empfängt und zusammengehalten wird und also wächst zur gött-
20 lichen Größe. So ihr denn nun abgestorben seid mit Christo den Satzungen der Welt, was laßt ihr euch denn fangen mit Satzungen, als leb-
21 tet ihr noch in der Welt? [die da sagen:] „Du sollst das nicht angreifen, du sollst das nicht kosten, du
22 sollst das nicht anrühren", was sich doch alles unter Händen verzehrt, und sind Menschen Gebote und Leh-
23 ren, was alles einen Schein der Weisheit hat durch selbsterwählte Geistlichkeit und Demut und dadurch, daß sie des Leibes nicht verschonen und dem Fleisch nicht seine Ehre thun zu seiner Notdurft.

12) Röm. 6, 4.

17) Hebr. 10, 1. 20) Gal. 4, 8. 9.
22) Matth. 15, 9. 23) 1. Tim. 4, 3.

Der neue Christenwandel.

3 1 Seid ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten 2 Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was 3 auf Erden ist; denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. 4 Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar wer- 5 den mit ihm in Herrlichkeit. So tötet nun eure Glieder, die auf Erden sind, Unzucht, Unreinigkeit, böse Lust und den Geiz, welcher ist Ab- 6 götterei, um welcher willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder 7 des Unglaubens; in welchen auch ihr weiland gewandelt habt, da ihr dar- 8 innen lebtet. Nun aber leget alles ab von euch, Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte 9 aus eurem Munde. Lüget nicht untereinander; ziehet den alten Menschen 10 mit seinen Werken aus und ziehet den neuen an, der da erneuert wird zu der Erkenntnis nach dem Eben- 11 bilde des, der ihn geschaffen hat, da nicht ist Grieche, Jude, Ungrieche, Scythe, Knecht, Freier, sondern alles und in allen Christus.

12 So ziehet nun an als Auserwählte Gottes, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld, 13 und vertrage einer den andern, und vergebet euch untereinander, so jemand Klage hat wider den andern; gleichwie Christus euch vergeben hat, 14 also auch ihr. Über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band 15 der Vollkommenheit; und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in ei- 16 nem Leibe; und seid dankbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen, lieblichen Liedern und singet dem Herrn in eurem Herzen. Und alles, was 17 ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu und danket Gott und dem Vater durch ihn.

(Vergl. Eph. 5, 22—6, 9.)

Ihr Weiber, seid unterthan euren 18 Männern in dem Herrn, wie sich's gebührt. Ihr Männer, liebet eure 19 Weiber und seid nicht bitter gegen sie. Ihr Kinder, seid gehorsam den 20 Eltern in allen Dingen; denn das ist dem Herrn gefällig. Ihr Väter, 21 erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht scheu werden. Ihr Knechte, 22 seid gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herrn, nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Alles, was ihr thut, das thut von 23 Herzen, als dem Herrn und nicht den Menschen; und wisset, daß ihr 24 von dem Herrn empfangen werdet die Vergeltung des Erbes; denn ihr dient dem Herrn Christo. Wer 25 aber unrecht thut, der wird empfangen, was er unrecht gethan hat; und es gilt kein Ansehen der Person.

4 1 Ihr Herren, was recht und billig ist, das beweiset den Knechten und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt.

2 Haltet an am Gebet und wachet 3 in demselbigen mit Danksagung; und betet zugleich auch für uns, auf daß Gott uns eine Thür des Worts aufthue, zu reden das Geheimnis Christi, 4 darum ich auch gebunden bin, auf daß ich dasselbige offenbare, wie ich 5 soll reden. Wandelt weislich gegen die, die draußen sind, und kaufet

10) 1. Mose 1, 27. 11) Gal. 3, 28.

2) 1. Thess. 5, 17.

6 die Zeit aus. Eure Rede sei allezeit lieblich und mit Salz gewürzt, daß ihr wisset, wie ihr einem jeglichen antworten sollt.

Grüße und Schluß.

7 Wie es um mich steht, wird euch alles kundthun Tychikus, der liebe Bruder und getreue Diener und Mit-8 knecht in dem Herrn, welchen ich habe darum zu euch gesandt, daß er erfahre, wie es sich mit euch verhält, und daß er eure Herzen ermahne, 9 samt Onesimus, dem getreuen und lieben Bruder, welcher von den Euren ist. Alles, wie es hier steht, werden sie euch kundthun.

10 Es grüßt euch Aristarchus, mein Mitgefangener, und Markus, der Neffe des Barnabas, über welchen ihr etliche Befehle empfangen habt (so er zu euch kommt, nehmet ihn 11 auf), und Jesus, der da heißt Justus, die aus den Juden sind. Diese sind allein meine Gehülfen am Reich Gottes, die mir ein Trost geworden sind. 12 Es grüßt euch Epaphras, der von den Euren ist, ein Knecht Christi, und allezeit ringt für euch mit Gebeten, auf daß ihr bestehet vollkommen und erfüllt mit allem Willen Gottes. 13 Ich gebe ihm Zeugnis, daß er großen Fleiß hat um euch und um die zu Laodicea und zu Hierapolis. 14 Es grüßt euch Lukas, der Arzt, der Geliebte, und Demas. 15 Grüßet die Brüder zu Laodicea und den Nymphas und die Gemeinde in seinem Hause. 16 Und wenn die Epistel (der Brief) bei euch gelesen ist, so schaffet, daß sie auch in der Gemeinde zu Laodicea gelesen werde, und daß ihr die von Laodicea leset. 17 Und sagt dem Archippus: Siehe auf das Amt, das du empfangen hast in dem Herrn, daß du dasselbige ausrichtest. 18 Mein Gruß mit meiner, des Paulus, Hand. Gedenket meiner Bande. Die Gnade sei mit euch! Amen.

6) Mark. 9, 50. 9) Philem. 10. 10) Apg. 19, 29; 27, 2.

14) 2. Tim. 4, 10. 11. Philem. 24. 17) Philem. 2.

Der erste Brief des Paulus an die Thessalonicher.

Zuschrift.

1 Paulus und Silvanus und Timotheus der Gemeinde zu Thessalonich in Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesu Christo. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

Paulus in seinem Verhältnis zur Gemeinde.

2 Wir danken Gott allezeit für euch alle und gedenken euer in unserm Gebet ohne Unterlaß und denken an euer Werk im Glauben und an eure Arbeit in der Liebe und an eure Geduld in der Hoffnung auf unsern Herrn Jesum Christum vor Gott und unserm Vater. 4 Denn, liebe Brüder, von Gott geliebt, wir 5 wissen, wie ihr auserwählt seid, daß unser Evangelium ist bei euch gewesen nicht allein im Wort, sondern auch in der Kraft und in dem heiligen Geist und in großer Gewißheit; wie ihr denn wisset, welcherlei wir gewesen sind unter euch um euretwillen; 6 und ihr seid unsre Nachfolger

geworden und des Herrn und habt das Wort aufgenommen unter vielen Trübsalen mit Freuden im heiligen Geist, 7 also daß ihr geworden seid ein Vorbild allen Gläubigen in Macedonien und Achaja. 8 Denn von euch aus ist erschollen das Wort des Herrn nicht allein in Macedonien und Achaja, sondern an allen Orten ist auch euer Glaube an Gott ausgekommen, also daß uns nicht not ist, etwas zu sagen. 9 Denn sie selbst verkündigen von euch, was für einen Eingang wir zu euch gehabt haben und wie ihr bekehrt seid zu Gott von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren 10 Gott und zu warten seines Sohnes vom Himmel, welchen er auferweckt hat von den Toten, Jesum, der uns von dem zukünftigen Zorn erlöst.

2 1 Denn auch ihr wisset, liebe Brüder, von unserm Eingange zu euch, daß er nicht vergeblich gewesen ist; 2 sondern ob wir gleich zuvor gelitten hatten und geschmäht gewesen waren zu Philippi, wie ihr wißt, waren wir freudig in unserm Gott, bei euch zu sagen das Evangelium Gottes mit großem Kämpfen. 3 Denn unsre Ermahnung ist nicht gewesen aus Irrtum noch aus Unreinigkeit 4 noch mit List, sondern wie wir von Gott bewährt sind, daß uns das Evangelium vertraut ist zu predigen, also reden wir, nicht, als wollten wir den Menschen gefallen, sondern 5 Gott, der unser Herz prüft. Denn wir sind nie mit Schmeichelworten umgegangen, wie ihr wißt, noch mit verstecktem Geiz, Gott ist des Zeuge! haben auch nicht Ehre gesucht von den Leuten, weder von 7 euch, noch von andern; hätten euch auch mögen schwer sein als Christi Apostel; aber wir sind mütterlich gewesen bei euch; gleichwie eine Amme 8 ihre Kinder pflegt, also hatten wir Herzenslust an euch und waren willig, euch mitzuteilen nicht allein das Evangelium Gottes, sondern auch unser Leben, darum daß wir euch lieb gewonnen haben. 9 Ihr seid wohl eingedenk, liebe Brüder, unsrer Arbeit und unsrer Mühe; denn Tag und Nacht arbeiteten wir, daß wir niemand unter euch beschwerlich wären, und predigten unter euch das Evangelium Gottes. 10 Des seid ihr Zeugen und Gott, wie heilig und gerecht und unsträflich wir bei euch, die ihr gläubig waret, gewesen sind; 11 wie ihr denn wißt, daß wir, wie ein Vater seine Kinder, einen jeglichen unter euch ermahnt und getröstet 12 und bezeugt haben, daß ihr wandeln solltet würdig des Gottes, der euch berufen hat zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit.

13 Darum danken wir auch Gott ohne Unterlaß, daß ihr, da ihr empfingt von uns das Wort göttlicher Predigt, es aufnahmt nicht als Menschen Wort, sondern, wie es denn wahrhaftig ist, als Gottes Wort, welcher auch wirkt in euch, die ihr glaubet. 14 Denn ihr seid Nachfolger geworden, liebe Brüder, der Gemeinden Gottes in Judäa in Christo Jesu, da ihr eben dasselbige erlitten habt von euren Blutsfreunden, wie jene von den Juden, 15 welche auch den Herrn Jesum getötet haben und ihre eignen Propheten und haben uns verfolgt und gefallen Gott nicht und sind allen Menschen zuwider, 16 wehren uns, zu predigen den Heiden, damit sie selig würden, auf daß sie ihre Sünden erfüllen allewege; denn der Zorn ist schon über sie zum Ende gekommen.

17 Wir aber, liebe Brüder, nachdem wir euer eine Weile beraubt gewesen sind nach dem Angesichte, nicht nach dem Herzen, haben wir desto mehr geeilt, euer Angesicht zu sehen, mit großem Verlangen. 18 Darum haben wir wollen zu euch kommen

(ich Paulus) zweimal, und Satanas 19 hat uns verhindert. Denn wer ist unsre Hoffnung oder Freude oder Krone des Ruhms? Seid nicht auch ihr es vor unserm Herrn Jesu 20 Christo bei seiner Zukunft? Ihr seid ja unsre Ehre und Freude.

3 1 Darum haben wir es nicht weiter wollen vertragen und haben uns lassen wohlgefallen, daß wir zu Athen 2 allein gelassen würden, und haben Timotheus gesandt, unsern Bruder und Diener Gottes und unsern Gehülfen im Evangelium Christi, euch zu stärken und zu ermahnen in eurem Glau- 3 ben, daß nicht jemand weich würde in diesen Trübsalen. Denn ihr wißt, 4 daß wir dazu gesetzt sind; und da wir bei euch waren, sagten wir's euch zuvor, wir würden Trübsale haben müssen; wie denn auch geschehen 5 ist und ihr wißt. Darum habe ich's auch nicht länger ertragen und gesandt, daß ich erführe euren Glauben, auf daß nicht der Versucher euch vielleicht versucht hätte und 6 unsre Arbeit vergeblich würde. Nun aber, da Timotheus zu uns von euch gekommen ist und uns verkündigt hat euren Glauben und eure Liebe und daß ihr unser allezeit gedenkt zum Besten und euch verlangt, uns zu sehen, wie denn auch uns nach 7 euch, da sind wir, liebe Brüder, getröstet worden an euch in aller unsrer Trübsal und Not durch euren 8 Glauben. Denn nun sind wir lebendig, wenn ihr stehet in dem Herrn.

9 Denn was für einen Dank können wir Gott vergelten um euch für alle diese Freude, die wir haben von euch 10 vor unserm Gott? Wir bitten Tag und Nacht gar sehr, daß wir sehen mögen euer Angesicht und erstatten, so etwas mangelt an eurem Glau- 11 ben. Er aber, Gott, unser Vater, und unser Herr Jesus Christus richte unsern Weg zu euch. Euch 12 aber vermehre der Herr und lasse die Liebe völlig werden untereinander und gegen jedermann (wie denn auch wir sind gegen euch), daß eure 13 Herzen gestärkt werden und unsträflich seien in Heiligkeit vor Gott und unserm Vater auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi samt allen seinen Heiligen.

Ermahnung zur Heiligung.

4 1 Weiter, liebe Brüder, bitten und ermahnen wir euch in dem Herrn Jesu (nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollt wandeln und Gott gefallen), daß ihr immer 2 völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben ha- 3 ben durch den Herrn Jesum. Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Un- 6 zucht und daß niemand zu weit greife noch übervorteile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist der Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeugt haben. 7 Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heili- 8 gung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, der seinen heiligen Geist gegeben hat in euch.

9 Von der brüderlichen Liebe aber ist nicht not, euch zu schreiben; denn ihr seid selbst von Gott gelehrt, euch 10 untereinander zu lieben. Und das thut ihr auch an allen Brüdern, die in ganz Macedonien sind. Wir ermahnen euch aber, liebe Brüder, daß 11 ihr noch völliger werdet und ringet danach, daß ihr stille seid und das Eure schafft und arbeitet mit euren eignen Händen, wie wir euch 12 geboten haben, auf daß ihr ehrbar wandelt gegen die, die draußen sind, und ihrer keines bedürfet.

1) Apg. 17, 14. 15.

11) 2. Theff. 3, 8. 12.

Belehrung und Ermahnung über die Zukunft des Herrn.

13 Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seid wie die andern, die keine 14 Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesum, 15 mit ihm führen. Denn das sagen wir euch als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben auf die Zukunft des Herrn, werden denen nicht zuvorkommen, die 16 da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei, mit einer Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst. 17 Danach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in die Luft, und werden also bei dem 18 Herrn sein allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander.

5 1 Von den Zeiten aber und Stunden, liebe Brüder, ist nicht not euch 2 zu schreiben; denn ihr selbst wißt gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen wie ein Dieb in der Nacht. 3 Denn wenn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Gefahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, und werden nicht entfliehen. 4 Ihr aber, liebe Brüder, seid nicht in der Finsternis, daß euch der Tag 5 wie ein Dieb ergreife. Ihr seid allzumal Kinder des Lichtes und Kinder des Tages; wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. 6 So lasset uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasset uns wachen und nüchtern sein. 7 Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken. 8 Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern sein, angethan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. 9 Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christum, 10 der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben sollen. 11 Darum ermahnet euch untereinander und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

Schlußermahnungen.

12 Wir bitten euch aber, liebe Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten und euch vorstehen in dem Herrn und euch vermahnen; 13 habt sie desto lieber um ihres Werks willen und seid friedsam mit ihnen. 14 Wir ermahnen euch aber, liebe Brüder, vermahnet die Ungezognen, tröstet die Kleinmütigen, traget die Schwachen, seid geduldig gegen jedermann. 15 Sehet zu, daß keiner Böses mit Bösem jemand vergelte, sondern allezeit jaget dem Guten nach untereinander und gegen jedermann. 16 Seid allezeit fröhlich, 17 betet ohne Unterlaß, 18 seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch. 19 Den Geist dämpfet 20 nicht, die Weissagung verachtet nicht, 21 prüfet aber alles, und das Gute behaltet. 22 Meidet allen bösen Schein. 23 Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz samt Seele und Leib müsse bewahrt werden unsträflich auf die Zukunft unsres Herrn Jesu Christi.

16) 1. Kor. 15, 23. 52. 2) Matth. 24, 42—44.

10) Röm. 14, 8. 9.

24 Getreu ist er, der euch ruft, er 25 wird es auch thun. Liebe Brüder, 26 betet für uns. Grüßet alle Brüder 27 mit dem heiligen Kuß. Ich beschwöre euch bei dem Herrn, daß ihr diesen Brief lesen lasset vor allen heiligen Brüdern. Die Gnade unsers Herrn 28 Jesu Christi sei mit euch! Amen.

Der zweite Brief des Paulus an die Thessalonicher.

Zuschrift.

1 1 Paulus und Silvanus und Timotheus der Gemeinde zu Thessalonich in Gott, unserm Vater, und dem 2 Herrn Jesu Christo. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

Danksagung und Belehrung über die Zukunft des Herrn.

3 Wir sollen Gott danken allezeit um euch, liebe Brüder, wie es billig ist; denn euer Glaube wächst sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegeneinander, 4 also daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinden Gottes wegen eurer Geduld und eures Glaubens in allen euren Verfolgungen und den Trüb- 5 salen, die ihr duldet, welches anzeigt, daß Gott recht richten wird, auf daß ihr gewürdigt werdet des Reiches Gottes, für welches ihr auch leidet; 6 nachdem es recht ist bei Gott, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trüb- 7 sal auflegen, euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbart werden vom Himmel samt den Engeln 8 seiner Kraft mit Feuerflammen, Rache zu üben an denen, die Gott nicht erkennen, und an denen, die nicht gehorsam sind dem Evangelium unsers 9 Herrn Jesu Christi; welche werden Pein leiden, ewiges Verderben von dem Angesichte des Herrn und von seiner herrlichen Macht, wenn er 10 kommen wird, daß er herrlich erscheine in seinen Heiligen und wunderbar in allen Gläubigen. Denn unser Zeugnis an euch von demselbigen Tage habt ihr geglaubt. Und der- 11 halben beten wir auch allezeit für euch, daß unser Gott euch würdig mache des Berufs und erfülle alles Wohlgefallen der Güte und das Werk des Glaubens in Kraft, auf 12 daß an euch gepriesen (verherrlicht) werde der Name unsers Herrn Jesu Christi und ihr an ihm nach der Gnade unsers Gottes und des Herrn Jesu Christi.

2 1 Aber der Zukunft halben unsers Herrn Jesu Christi und unsrer Versammlung zu ihm bitten wir euch, liebe Brüder, daß ihr euch nicht bald 2 bewegen lasset von eurem Sinn noch erschrecken, weder durch Geist noch durch Wort noch durch Brief, als von uns gesandt, daß der Tag Christi vorhanden sei. Laßt euch 3 niemand verführen in keinerlei Weise; denn er kommt nicht, es sei denn, daß zuvor der Abfall komme und offenbart werde der Mensch der Sünde, das Kind des Verderbens, der da ist der Widersacher und sich 4 überhebt über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, also daß er sich setzt in den Tempel Gottes als ein Gott und giebt sich aus, er sei Gott. Gedenkt ihr nicht daran, 5

4) Dan. 11, 36.

daß ich euch solches sagte, da ich
6 noch bei euch war? Und was es noch
aufhält, daß er offenbart werde zu
7 seiner Zeit, wißt ihr. Denn es regt
sich bereits das Geheimnis der Bos-
heit, allein daß der es jetzt aufhält,
8 muß hinweggethan werden; und als-
dann wird der Boshaftige offenbart
werden, welchen der Herr umbringen
wird mit dem Geist seines Mundes,
und wird ein Ende machen durch
9 die Erscheinung seiner Zukunft dem,
dessen Zukunft geschieht nach der
Wirkung des Satans mit allerlei
lügenhaften Kräften und Zeichen und
10 Wundern und mit allerlei Ver-
führung zur Ungerechtigkeit für die,
welche verloren gehen, weil sie die
Liebe zur Wahrheit nicht angenommen
haben, auf daß sie selig würden.
11 Und darum wird ihnen Gott kräftige
Irrtümer senden, daß sie glauben
12 der Lüge, auf daß gerichtet werden
alle, die der Wahrheit nicht glaub-
ten, sondern Lust hatten an der Un-
gerechtigkeit.

13 Wir aber sollen Gott danken alle-
zeit um euch, vom Herrn geliebte
Brüder, daß euch Gott erwählt hat
von Anfang zur Seligkeit in der
Heiligung des Geistes und im Glau-
14 ben der Wahrheit, darein er euch
berufen hat durch unser Evangelium
zum herrlichen Eigentum unsers
15 Herrn Jesu Christi. So stehet nun,
liebe Brüder, und haltet an den
Satzungen, die ihr gelehrt seid, es
sei durch Wort oder Brief von uns.
16 Er aber, unser Herr Jesus Christus,
und Gott, unser Vater, der uns
geliebt hat und gegeben einen ewigen
17 Trost und eine gute Hoffnung durch
Gnade, der ermahne eure Herzen
und stärke euch in allerlei Lehre und
gutem Werk.

9) Matth. 24, 24. 11) Röm. 1, 28; 2. Tim. 4, 4. 15) Kap. 3, 6.

Ermahnungen.

3 1 Weiter, liebe Brüder, betet für
uns, daß das Wort des Herrn laufe
und gepriesen werde wie bei euch,
2 und daß wir erlöst werden von den
unverständigen und argen Menschen.
Denn der Glaube ist nicht jeder-
3 manns Ding. Aber der Herr ist
treu; der wird euch stärken und be-
4 wahren vor dem Argen. Wir ver-
sehen uns aber zu euch in dem
Herrn, daß ihr thut und thun wer-
5 det, was wir euch gebieten. Der
Herr aber richte eure Herzen zu der
Liebe Gottes und zu der Geduld
Christi.

6 Wir gebieten euch aber, liebe Brü-
der, in dem Namen unsres Herrn
Jesu Christi, daß ihr euch zurück-
ziehet von jedem Bruder, der da
unordentlich wandelt und nicht nach
der Satzung, die er von uns em-
7 pfangen hat. Denn ihr wißt, wie
ihr uns sollt nachfolgen. Denn wir
sind nicht unordentlich unter euch
8 gewesen, haben auch nicht umsonst
das Brot genommen von jemand,
sondern mit Arbeit und Mühe Tag
und Nacht haben wir gewirkt, daß
wir nicht jemand unter euch beschwer-
9 lich wären; nicht darum, daß wir
dazu nicht Macht haben, sondern
daß wir uns selbst zum Vorbilde
10 euch gäben, uns nachzufolgen. Denn
auch da wir bei euch waren, geboten
wir euch solches, daß, so jemand
nicht will arbeiten, der soll auch
11 nicht essen. Denn wir hören, daß
etliche unter euch unordentlich wan-
deln und arbeiten nichts, sondern trei-
12 ben Vorwitz (Unnützes). Solchen aber
gebieten wir und ermahnen sie durch
unsern Herrn Jesum Christum, daß
sie mit stillem Wesen arbeiten und
13 ihr eigen Brot essen. Ihr aber,
liebe Brüder, werdet nicht verdrossen,

12) 1. Thess. 4, 11.

14 Gutes zu thun. So aber jemand nicht gehorsam ist dem Wort unsres Briefes, den zeichnet an durch einen Brief und habt nichts mit ihm zu schaffen, auf daß er schamrot werde; 15 doch haltet ihn nicht wie einen Feind, sondern vermahnet ihn als einen Bruder. 16 Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden allenthalben und auf allerlei Weise. Der Herr sei mit euch allen! 17 Der Gruß mit meiner, des Paulus, Hand. Das ist das Zeichen in allen Briefen; also schreibe ich. 18 Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch allen! Amen.

13) Gal. 6, 9.

Der erste Brief des Paulus an Timotheus.

Zuschrift.

1 1 Paulus, ein Apostel Jesu Christi nach dem Befehl Gottes, unsers Heilandes, und des Herrn Jesu Christi, der unsre Hoffnung ist, 2 Timotheus, meinem rechtschaffnen Sohn im Glauben, Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, unserm Vater, und unserm Herrn Jesu Christo!

Ermahnung zum Festhalten an der heilsamen Lehre des Evangeliums.

3 Wie ich dich ermahnt habe, daß du zu Ephesus bliebest, da ich gen Macedonien zog, und gebötest etlichen, 4 daß sie nicht anders lehrten, auch nicht acht hätten auf die Fabeln und der Geschlechter Register, die kein Ende haben und Streitfragen aufbringen, mehr denn Besserung zu Gott 5 im Glauben; aber die Hauptsumme des Gebotes ist Liebe von reinem Herzen und von gutem Gewissen und von 6 ungefärbtem Glauben; wovon etliche abgewichen sind und sich umgewandt 7 haben zu unnützem Geschwätz, wollen der Schrift Meister sein und verstehen nicht, was sie sagen oder was 8 sie behaupten. Wir wissen aber, daß das Gesetz gut ist, so jemand seiner 9 recht braucht und weiß solches, daß dem Gerechten kein Gesetz gegeben ist, sondern den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottlosen und Sündern, den Unheiligen und Ungeistlichen, den Vatermördern und Muttermördern, den Totschlägern, 10 den Unkeuschen, den Menschendieben, den Lügnern, den Meineidigen, und so etwas mehr der heilsamen Lehre 11 zuwider ist, nach dem herrlichen Evangelium des seligen Gottes, welches mir vertraut ist.

12 Und ich danke unserm Herrn Christo Jesu, der mich stark gemacht und treu geachtet hat und gesetzt in 13 das Amt, der ich zuvor war ein Lästerer und ein Verfolger und ein Schmäher; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren; denn ich habe es unwissend gethan im Unglauben. 14 Es ist aber desto reicher gewesen die Gnade unsres Herrn mit dem Glauben und der Liebe in Christo 15 Jesu. Das ist gewißlich wahr und ein teuer wertes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin. 16 Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir

8) Röm. 7, 12.

15) Luk. 19, 10.

vornehmlich Jesus Christus erzeigte alle Geduld, zum Vorbild denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben. 17 Aber Gott, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren und allein Weisen sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.

18 Dies Gebot befehle ich dir, mein Sohn Timotheus, nach den vorigen Weissagungen über dir, daß du in denselbigen eine gute Ritterschaft 19 übest und Glauben und gutes Gewissen haltest, welches etliche von sich gestoßen und am Glauben Schiffbruch erlitten haben.

Anweisung über das Gebet und die Gemeinde-Versammlungen.

2 1 So ermahne ich nun, daß man zuerst vor allen Dingen thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung 2 für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit 3 und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut und angenehm vor Gott, unserm 4 Heiland, welcher will, daß allen Menschen geholfen werde und (daß sie) zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. 5 Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch 6 Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß solches zu seiner 7 Zeit gepredigt würde; wozu ich gesetzt bin als Prediger und Apostel (ich sage die Wahrheit in Christo und lüge nicht), als Lehrer der Heiden im Glauben und in der Wahrheit.

8 So will ich nun, daß die Männer beten an allen Orten und aufheben heilige Hände ohne Zorn und 9 Zweifel; desselbigengleichen auch, daß die Weiber in zierlichem Kleide mit Scham und Zucht sich schmücken, nicht mit Zöpfen oder Gold oder Perlen oder köstlichem Gewand, 10 sondern, wie sich's ziemt den Weibern, die da Gottseligkeit beweisen wollen, durch gute Werke. 11 Ein Weib lerne in der Stille mit aller Unterthänigkeit. 12 Einem Weibe aber gestatte ich nicht, daß sie lehre, auch nicht, daß sie des Mannes Herr sei, sondern stille sei.

Vorschriften über Bischöfe (Vorsteher) und Diakonen (Diener).

3 1 Das ist gewißlich wahr, so jemand ein Bischofsamt begehrt, der begehrt 2 ein köstlich Werk. Es soll aber ein Bischof unsträflich sein, eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, sittig, 3 gastfrei, lehrhaft; kein Weinsäufer, kein Schläger, nicht unehrliche Hantierung treiben, sondern gelinde, 4 nicht haderhaftig, nicht geizig, der seinem eignen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe mit aller 5 Ehrbarkeit; (so aber jemand seinem eigenen Hause nicht weiß vorzustehen, wie wird er die Gemeinde Gottes 6 versorgen?) nicht ein Neuling, auf daß er sich nicht aufblase und ins 7 Urteil des Lästerers falle. Er muß aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen, die draußen sind, auf daß er nicht falle in Schmach und Strick des Lästerers.

8 Desselbigengleichen die Diener sollen ehrbar sein; nicht zweizüngig, nicht Weinsäufer, nicht unehrliche 9 Hantierung treiben; die das Geheimnis des Glaubens in reinem 10 Gewissen haben. Und dieselbigen lasse man zuvor versuchen; danach lasse man sie dienen, wenn sie un-11 sträflich sind. Desselbigengleichen ihre Weiber sollen ehrbar sein, nicht Lästerinnen, nüchtern, treu in allen

9) 1. Petr. 3, 3—5. 12) 1. Kor. 14, 34. 1. Mose 3, 16. 2) Tit. 1, 6. 7. 8) Phil. 1, 1. Apg. 6, 3.

12 Dingen. Die Diener laß einen jeglichen sein eines Weibes Mann, die ihren Kindern wohl vorstehen 13 und ihren eignen Häusern. Denn welche wohl dienen, die erwerben sich selbst eine gute Stufe und große Freudigkeit im Glauben in Christo Jesu.

Wie Timotheus gewissen Irrlehren gegenüber sich verhalten soll.

14 Solches schreibe ich dir und hoffe, 15 recht bald zu dir zu kommen; so ich aber verzöge, daß du wissest, wie du wandeln sollst in dem Hause Gottes, welches ist die Gemeinde des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und eine 16 Grundfeste der Wahrheit. Und kündlich groß ist das gottselige Geheimnis: Gott ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

4 1 Der Geist aber sagt deutlich, daß in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtreten und anhangen 2 den verführerischen Geistern und Lehren der Teufel durch Gleisnerei von Lügenrednern, die Brandmal in ihrem 3 Gewissen haben, die da verbieten, ehelich zu werden, und (gebieten,) Speisen zu meiden, die Gott geschaffen hat zu nehmen mit Danksagung, für die Gläubigen und die, welche die 4 Wahrheit erkannt haben. Denn alle Kreatur Gottes ist gut, und nichts verwerflich, was mit Danksagung em- 5 pfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.

6 Wenn du den Brüdern solches vorhältst, so wirst du ein guter Diener Jesu Christi sein, auferzogen in den Worten des Glaubens und der guten Lehre, bei welcher du immerdar ge- 7 wesen bist. Der ungeistlichen Altweiberfabeln aber entschlage dich; übe dich selbst vielmehr in der Gott- 8 seligkeit. Denn die leibliche Übung ist wenig nütze; aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Le- 9 bens. Das ist gewißlich wahr und 10 ein teuer wertes Wort. Denn dahin arbeiten wir auch und werden geschmäht, weil wir auf den lebendigen Gott gehofft haben, welcher ist aller Menschen Heiland, sonderlich der 11 Gläubigen. Solches gebiete und lehre.

12 Niemand verachte deine Jugend, sondern sei ein Vorbild den Gläubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der 13 Keuschheit. Halte an mit Lesen, mit Ermahnen, mit Lehren, bis ich komme. 14 Laß nicht aus der Acht die Gabe, die dir gegeben ist durch Weissagung unter Handauflegung der Ältesten. 15 Solches warte, damit gehe um, auf daß dein Zunehmen in allen Dingen 16 offenbar sei. Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre, beharre in diesen Stücken. Denn, wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen und die dich hören.

Regeln über Handhabung von Zucht und Ordnung in den Gemeinden. Ermahnungen und Warnungen.

5 1 Einen Alten schilt nicht, sondern ermahne ihn als einen Vater, die 2 Jungen als Brüder, die alten Weiber als Mütter, die jungen als Schwestern mit aller Keuschheit.

3 Ehre die Witwen, welche rechte 4 Witwen sind. So aber eine Witwe Kinder oder Enkel hat, solche laß zuvor lernen ihre eigenen Häuser göttlich regieren und den Eltern Gleiches vergelten; denn das ist wohl- 5 gethan und angenehm vor Gott. Das ist aber eine rechte Witwe, die einsam ist, die ihre Hoffnung auf Gott stellt und bleibt am Gebet und Flehen 7 Tag und Nacht. Solches gebiete,

3) 1. Mose 9, 3. 4) 1. Mose 1, 31.

8 auf daß sie untadelig seien. So aber jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorgt, der hat den Glauben verleugnet und ist ärger
16 denn ein Heide. So aber ein Gläubiger oder eine Gläubige Witwen hat, der versorge dieselbigen und lasse die Gemeinde nicht beschwert werden, auf daß die, welche rechte Witwen sind, mögen genug haben.
17 Die Ältesten, die wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehre wert, sonderlich die da arbeiten im Wort
18 und in der Lehre. Denn es spricht die Schrift: „Du sollst nicht dem Ochsen das Maul verbinden, der da drischt;“ und: „Ein Arbeiter ist
19 seines Lohns wert.“ Wider einen Ältesten nimm keine Klage an ohne zwei
20 oder drei Zeugen. Die da sündigen, die strafe vor allen, auf daß sich auch
21 die andern fürchten. Ich bezeuge vor Gott und dem Herrn Jesu Christo und den auserwählten Engeln, daß du solches haltest ohne Vorurteil und
22 nichts thuest nach Gunst. Die Hände lege niemand bald auf, mache dich auch nicht teilhaftig fremder Sünden.
23 Halte dich selber keusch. Trinke nicht mehr Wasser, sondern brauche ein wenig Wein um deines Magens willen und daß du oft krank bist.
24 Etlicher Menschen Sünden sind offenbar, daß man sie vorher richten kann; bei etlichen aber werden sie
25 hernach offenbar. Desselbigengleichen auch etlicher gute Werke sind offenbar, und die andern bleiben auch nicht verborgen.

6 1 Die Knechte, die unter dem Joch sind, sollen ihre Herren aller Ehre wert halten, auf daß nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werde.
2 Welche aber gläubige Herren haben, sollen dieselbigen nicht verachten, weil sie Brüder sind, sondern sollen viel mehr dienstbar sein, dieweil sie gläubig und geliebt und der Wohlthat teilhaftig sind. Solches lehre und ermahne.

3 So jemand anders lehrt und bleibt nicht bei den heilsamen Worten unsres Herrn Jesu Christi und bei der Lehre, die gemäß ist der Gottseligkeit, der ist aufgeblasen und weiß
4 nichts, sondern hat die Seuche der Fragen und Wortkriege, aus welchen entspringt Neid, Hader, Lästerung,
5 böser Argwohn, Schulgezänke solcher Menschen, die zerrüttete Sinne haben und der Wahrheit beraubt sind, die da meinen, Gottseligkeit sei ein Gewerbe. Thue dich von solchen.
6 Es ist aber ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässet sich genügen.
7 Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinausbringen.
8 Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns genügen.
9 Die aber reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke und viele thörichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen in Verderben und Verdammnis.
10 Denn Geiz ist eine Wurzel alles Übels; des hat etliche gelüstet und sind vom Glauben irre gegangen und machen sich selbst viele Schmerzen.

Schlußwort an Timotheus.

11 **Aber, du, Gottes Mensch, fliehe solches! Jage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der**
12 **Sanftmut; kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist und bekannt hast das gute Bekenntnis**
13 **vor vielen Zeugen. Ich gebiete dir vor Gott, der alle Dinge lebendig macht, und vor Christo Jesu, der unter Pontius Pilatus bezeugt hat**

18) 5. Mose 25, 4; 1. Kor. 9, 9. Luk. 10, 7. 19) 5. Mose 19, 15. 20) Gal. 2, 14.

7) Hiob 1, 21.

14 das gute Bekenntnis, daß du haltest das Gebot ohne Flecken, untadelig, bis auf die Erscheinung unsers Herrn 15 Jesu Christi, welche wird zeigen zu seiner Zeit der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige 16 und Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnt in einem Licht, zu dem niemand kommen kann, welchen kein Mensch gesehen hat noch sehen kann; dem sei Ehre und ewiges Reich! Amen.

17 Den Reichen von dieser Welt gebiete, daß sie nicht stolz seien, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichtum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns alles reichlich darbietet zu genießen; 18 daß sie Gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich seien, 19 Schätze sammeln, sich selbst einen guten Grund aufs Zukünftige, daß sie ergreifen das wahre Leben.

20 O Timotheus! bewahre, was dir vertrauet ist, und meide die ungeistlichen, losen Geschwätze und das Gezänke der falsch berühmten Kunst (fälschlich so genannten Gnosis, Wissenschaft), 21 welche etliche vorgeben und fehlen des Glaubens. Die Gnade sei mit dir! Amen.

13) Joh. 18, 36. 37; 19, 11.

17) Ps. 62, 11. Luk. 12, 20.

Der zweite Brief des Paulus an Timotheus.

Zuschrift.

1 1 Paulus, ein Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, nach der Verheißung des Lebens in Christo 2 Jesu, meinem lieben Sohne Timotheus Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und Christo Jesu, unserm Herrn!

Ermahnung zur Standhaftigkeit im Glauben und zu treuer Amtsführung.

3 Ich danke Gott, dem ich diene von meinen Voreltern her in reinem Gewissen, da ich ohne Unterlaß dein gedenke in meinem Gebete Tag 4 und Nacht; und mich verlangt, dich zu sehen, wenn ich denke an deine Thränen, auf daß ich mit Freuden 5 erfüllt würde, und erinnere mich des ungefärbten Glaubens in dir, welcher zuvor gewohnt hat in deiner Großmutter Lois und in deiner Mutter Eunike, bin aber gewiß, daß auch in dir.

6 Um solcher Ursache willen erinnere ich dich, daß du erweckest die Gabe Gottes, die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände. 7 Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht. 8 Darum so schäme dich nicht des Zeugnisses unsres Herrn noch meiner, der ich sein Gebundener bin, sondern leide mit für das Evangelium, wie ich, nach 9 der Kraft Gottes, der uns hat selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und der Gnade, die uns gegeben ist in Christo 10 Jesu vor der Zeit der Welt, jetzt aber offenbart durch die Erscheinung unsers Heilandes Jesu Christi, der dem Tod die Macht hat genommen und Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht 11 durch das Evangelium, für welches ich gesetzt bin als Prediger und 12 Apostel und Lehrer der Heiden. Um dieser Ursache willen leide ich auch solches; aber ich schäme mich (dessen) nicht; denn ich weiß, an welchen ich

glaube, und bin gewiß, er kann mir bewahren, was mir beigelegt ist, bis auf jenen Tag. 13 Halte an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehört hast, im Glauben und in der Liebe in Christo Jesu. 14 Das beigelegte Gut bewahre durch den heiligen Geist, der in uns wohnt.

15 Das weißt du, daß sich von mir gewandt haben alle, die in Asien sind, unter welchen ist Phygellus und Hermogenes. 16 Der Herr gebe Barmherzigkeit dem Hause des Onesiphorus; denn er hat mich oft erquickt und hat sich meiner Kette nicht geschämt, 17 sondern da er zu Rom war, suchte er mich aufs fleißigste und fand mich. 18 Der Herr gebe ihm, daß er finde Barmherzigkeit bei dem Herrn an jenem Tage. Und wieviel er zu Ephesus gedient hat, weißt du am besten.

2 1 So sei nun stark, mein Sohn, durch die Gnade in Christo Jesu. 2 Und was du von mir gehört hast durch viele Zeugen, das befiehl treuen Menschen, die da tüchtig sind, auch andere zu lehren. 3 Leide dich (leide mit) als ein guter Streiter Jesu Christi. 4 Kein Kriegsmann flicht sich in Händel der Nahrung, auf daß er gefalle dem, der ihn angenommen hat. 5 Und so jemand auch kämpft, wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht. 6 Es soll aber der Ackermann, der den Acker baut, der Früchte am ersten genießen. 7 Merke, was ich sage! denn der Herr wird dir in allen Dingen Verstand geben. 8 Halte im Gedächtnis Jesum Christum, der auferstanden ist von den Toten, aus dem Samen Davids, nach meinem Evangelium, 9 um deswillen ich leide bis zu Banden als ein Übelthäter; aber Gottes Wort ist nicht gebunden. 10 Darum dulde ich alles um der Auserwählten willen, auf daß auch sie die Seligkeit erlangen in Christo Jesu mit ewiger Herrlichkeit. 11 Das ist gewißlich wahr; denn sterben wir mit, so werden wir mit leben; 12 dulden wir, so werden wir mit herrschen; verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen; 13 glauben wir nicht, so bleibt er treu; er kann sich selbst nicht verleugnen.

14 Solches erinnere sie und bezeuge vor dem Herrn, daß sie nicht um Worte zanken, welches nichts nütze ist, denn zu verkehren, die da zuhören. 15 Befleißige dich, dich Gott zu erzeigen als einen rechtschaffnen und unsträflichen Arbeiter, der da recht teile das Wort der Wahrheit. 16 Des ungeistlichen, losen Geschwätzes entschlage dich; denn es hilft viel zum ungöttlichen Wesen, 17 und ihr Wort frißt um sich wie der Krebs; unter welchen ist Hymenäus und Philetus, 18 welche der Wahrheit gefehlt haben und sagen, die Auferstehung sei schon geschehen, und haben etlicher Glauben verkehrt. 19 Aber der feste Grund Gottes besteht und hat dieses Siegel: Der Herr kennt die Seinen; und: Es trete ab von Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennt. 20 In einem großen Hause aber sind nicht allein goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und etliche zu Ehren, etliche aber zu Unehren. 21 So nun jemand sich reinigt von solchen Leuten, der wird ein geheiligtes Gefäß sein zu Ehren, dem Hausherrn brauchbar und zu allem guten Werk bereitet.

22 Fliehe die Lüste der Jugend; jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden mit allen, die den Herrn anrufen von reinem Herzen. 23 Aber der thörichten und unnützen Fragen entschlage dich: denn du weißt, daß sie nur Zank gebären. 24 Ein Knecht aber des Herrn soll nicht zänkisch sein, sondern

13) Röm. 3, 2. 3.

freundlich gegen jedermann, lehrhaft, 25 der die Bösen tragen kann und mit Sanftmut strafe die Widerspenstigen, ob ihnen Gott dermaleinst Buße gebe, 26 die Wahrheit zu erkennen, und sie wieder nüchtern würden aus des Teufels Strick, von dem sie gefangen sind zu seinem Willen.

Schwere kommende Zeiten. Gefährliche Irrlehrer. Schlußermahnung.

3 1 Das sollst du aber wissen, daß in den letzten Tagen werden greuliche 2 Zeiten kommen. Denn die Menschen werden selbstsüchtig sein, geizig, ruhmredig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern 3 ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich, Verleumder, un4 keusch, wild, ungütig, Verräter, Frevler, aufgeblasen, die mehr lieben Wol5 lust denn Gott; die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie; und solche 6 meide. Aus denselbigen sind, die hin und her in die Häuser schleichen und führen die Weiblein gefangen, die mit Sünden beladen sind und mit 7 mancherlei Lüsten fahren, lernen immerdar und können nimmer zur Er8 kenntnis der Wahrheit kommen. Gleicherweise aber, wie Jannes und Jambres Moses widerstanden, also widerstehen auch diese der Wahrheit; es sind Menschen von zerrütteten 9 Sinnen, untüchtig zum Glauben. Aber sie werden's in die Länge nicht treiben; denn ihre Thorheit wird offenbar werden jedermann, gleichwie auch jener ihre ward.

10 Du aber bist nachgefolgt meiner Lehre, meiner Weise, meiner Meinung, meinem Glauben, meiner Langmut, meiner Liebe, meiner Geduld, 11 meinen Verfolgungen, meinen Leiden, welche mir widerfahren sind zu Antiochia, zu Ikonium, zu Lystra, welche Verfolgungen ich da ertrug; und aus allen hat mich der Herr erlöset. 12 Und alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden. 13 Mit den bösen Menschen aber und verführerischen wird es je länger je ärger, sie verführen und werden verführt. 14 Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und was dir vertraut ist, sintemal du weißt, von wem du gelernt hast. 15 Und weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christum Jesum. 16 Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, 17 daß ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.

4 1 So bezeuge ich nun vor Gott und dem Herrn Jesu Christo, der da zukünftig ist, zu richten die Lebendigen und die Toten mit seiner Erscheinung und mit seinem Reich: 2 Predige das Wort, halte an, es sei zu rechter Zeit oder zur Unzeit; strafe, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre. 3 Denn es wird eine Zeit sein, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden, sondern nach ihren eignen Lüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, 4 nach dem ihnen die Ohren jücken, und werden die Ohren von der Wahrheit wenden und sich zu den Fabeln kehren. 5 Du aber sei nüchtern allenthalben, leide, thue das Werk eines evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus. 6 Denn ich werde schon geopfert, und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden. 7 Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehal8 ten; hinfort ist mir beigelegt die

1) 1. Tim. 4, 1. 8) 2. Mose 7, 11. 22.

11) Apg. 13, 50; 14, 5. 19. 17) 1. Tim. 6, 11. 7) 1. Tim. 6, 12.

Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.

Letzte Wünsche. Nachrichten. Grüße.

9 Fleißige dich, daß du bald zu mir 10 kommest. Denn Demas hat mich verlassen und diese Welt lieb gewonnen und ist gen Thessalonich gezogen, Crescens gen Galatien, Titus gen 11 Dalmatien. Lukas ist allein bei mir. Markus nimm zu dir und bringe ihn mit dir; denn er ist mir nützlich 12 zum Dienst. Tychikus habe ich gen 13 Ephesus gesandt. Den Mantel, den ich zu Troas ließ bei Karpus, bringe mit, wenn du kommst, und die Bü- 14 cher, sonderlich die Pergamente. Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses bewiesen; der Herr bezahle 15 ihm nach seinen Werken. Vor dem hüte du dich auch; denn er hat unsern Worten sehr widerstanden. 16 In meiner ersten Verantwortung stand niemand bei mir, sondern sie verließen mich alle. Es sei ihnen nicht 17 zugerechnet. Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich, auf daß durch mich die Predigt bestätigt würde und alle Heiden hörten; und ich ward 18 erlöst aus des Löwen Rachen. Der Herr aber wird mich erlösen von allem Übel und aushelfen zu seinem himmlischen Reich; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

19 Grüße Prisca und Aquila und 20 das Haus des Onesiphorus. Erastus blieb zu Korinth; Trophimus aber 21 ließ ich zu Miletus krank. Thue Fleiß, daß du vor dem Winter kommst. Es grüßt dich Eubulus und Pudens und Linus und Claudia und alle 22 Brüder. Der Herr Jesus Christus sei mit deinem Geiste! Die Gnade sei mit euch! Amen.

10) Kol. 4, 14. 11) Kol. 4, 10. 12) Apg. 20, 4. Eph. 6, 21. Kol. 4, 7. 19) Apg. 18, 2. Röm. 16, 3. 20) Apg. 19, 22. Apg. 20, 4; 21, 29.

Der Brief des Paulus an Titus.

Zuschrift.

1 1 Paulus, ein Knecht Gottes und ein Apostel Jesu Christi, nach dem Glauben der Auserwählten Gottes und der Erkenntnis der Wahrheit zur 2 Gottseligkeit, auf Hoffnung des ewigen Lebens, welches verheißen hat, der nicht lüget, Gott, vor den Zei- 3 ten der Welt, hat aber offenbart zu seiner Zeit sein Wort durch die Predigt, die mir vertraut ist nach dem Befehl Gottes, unsers Heilandes: 4 Titus, meinem rechtschaffnen Sohne nach unser beider Glauben, Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesu Christo, unserm Heiland!

Des rechten Bischofs Art.

5 Derhalben ließ ich dich in Kreta, daß du solltest vollends ausrichten, was ich gelassen habe, und besetzen die Städte hin und her mit Ältesten, 6 wie ich dir befohlen habe, wo einer ist untadelig, eines Weibes Mann, der gläubige Kinder hat, nicht berüchtigt, daß sie Schwelger und un- 7 gehorsam sind. Denn ein Bischof soll untadlig sein als ein Haushalter Gottes, nicht eigensinnig, nicht zornig, nicht ein Weinsäufer, kein

Schläger, nicht unehrliche Hantierung
8 treiben; sondern gastfrei, gütig, züchtig,
9 gerecht, heilig, keusch, und halte ob
dem Wort, das gewiß ist und leh-
ren kann, auf daß er mächtig sei,
zu ermahnen durch die heilsame Lehre
und zu strafen die Widersprecher.

10 Denn es sind viele freche und un-
nütze Schwätzer und Verführer, son-
11 derlich die aus den Juden, wel-
chen man muß das Maul stopfen,
die da ganze Häuser verkehren und
lehren, was nicht taugt, um schänd-
12 liches Gewinns willen. Es hat einer
aus ihnen gesagt, ihr eigner Prophet:
Die Kreter sind immer Lügner, böse
13 Tiere und faule Bäuche. Dies Zeug-
nis ist wahr. Um deswillen strafe
sie scharf, auf daß sie gesund seien
14 im Glauben und nicht achten auf
die jüdischen Fabeln und Gebote von
Menschen, welche sich von der Wahr-
15 heit abwenden. Den Reinen ist al-
les rein; den Unreinen aber und Un-
gläubigen ist nichts rein, sondern un-
rein ist ihr Sinn sowohl als ihr Ge-
16 wissen. Sie sagen, sie erkennen Gott,
aber mit den Werken verleugnen sie
ihn, sintemal sie sind, an welchen Gott
Greuel hat, und gehorchen nicht und
sind zu allem guten Werk untüchtig.

Anweisungen für verschiedene Stände.
Ermahnungen und Warnungen.

2 1 **D**u aber rede, was sich ziemt
2 nach der heilsamen Lehre: Den Al-
ten sage, daß sie nüchtern seien, ehr-
bar, züchtig, gesund im Glauben, in
3 der Liebe, in der Geduld; den alten
Weibern desselbigengleichen, daß sie
sich halten, wie den Heiligen ziemt,
nicht Lästerinnen seien, nicht Wein-
säuferinnen, Lehrerinnen des Guten;
4 daß sie die jungen Weiber lehren
ihre Männer lieben, Kinder lieben,
5 sittig sein, keusch, häuslich, gütig,
ihren Männern unterthan, auf daß
nicht das Wort Gottes verlästert
6 werde. Desselbigengleichen die jungen
Männer ermahne, daß sie züchtig
7 seien. Allenthalben aber stelle dich
selbst zum Vorbilde guter Werke mit
unverfälschter Lehre, mit Ehrbarkeit,
8 mit heilsamem und untadeligem Wort,
auf daß der Widersacher sich schäme
und nichts habe, daß er von uns
9 möge Böses sagen. Den Knechten
sage, daß sie ihren Herren unterthänig
seien, in allen Dingen zu Gefallen
thun, nicht widerbellen, nicht verun-
10 treuen, sondern alle gute Treue erzei-
gen, auf daß sie die Lehre Gottes, un-
sers Heilandes, zieren in allen Stücken.

11 Denn es ist erschienen die heil-
same Gnade Gottes allen Men-
12 schen und züchtigt uns, daß wir
sollen verleugnen das ungött-
liche Wesen und die weltlichen
Lüste und züchtig, gerecht und
gottselig leben in dieser Welt
13 und warten auf die selige Hoff-
nung und Erscheinung der Herr-
lichkeit des großen Gottes und
unsers Heilandes, Jesu Christi,
14 der sich selbst für uns gegeben
hat, auf daß er uns erlöste von
aller Ungerechtigkeit und rei-
nigte sich selbst ein Volk zum
Eigentum, das fleißig wäre zu
15 guten Werken. Solches rede und
ermahne und strafe mit ganzem Ernst.
Laß dich niemand verachten. Er-

3 1 innere sie, daß sie den Fürsten und
der Obrigkeit unterthan und gehor-
sam seien, zu allem guten Werk
2 bereit seien, niemand lästern, nicht
hadern, gelinde seien, alle Sanftmü-
tigkeit beweisen gegen alle Menschen.

3 Denn wir waren auch weiland un-
weise, ungehorsam, verirrt, dienend
den Begierden und mancherlei Wol-
lüsten, und wandelten in Bosheit und
Neid, waren verhaßt und haßten uns
4 untereinander. Da aber erschien die
Freundlichkeit und Leutseligkeit Got-
5 tes, unsers Heilandes, — nicht um

7) 1. Tim. 3, 2. 3. 15) Matth. 15, 11. Röm. 14, 20.

der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung 6 des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, un- 7 sern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens 8 nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr; solches will ich, daß du fest lehrest, auf daß die, welche an Gott gläubig geworden sind, in einem Stande guter Werke gefunden werden. Solches ist gut und nütze 9 den Menschen. Der thörichten Fragen aber, der Geschlechtsregister, des Zankes und Streites über das Gesetz entschlage dich; denn sie sind un- 10 nütz und eitel. Einen ketzerischen Menschen meide, wenn er einmal und abermal ermahnt ist, und wisse, daß 11 ein solcher verkehrt ist und sündigt, als der sich selbst verurteilt hat.

Schluß.

Wenn ich zu dir senden werde 12 Artemas oder Tychikus, so komm eilend zu mir gen Nikopolis; denn daselbst habe ich beschlossen den Winter zu bleiben. Zenas, den Schrifgelehr- 13 ten, und Apollos fertige ab mit Fleiß, auf daß ihnen nichts gebreche. Lasse 14 aber auch die Unsern lernen, daß sie im Stande guter Werke sich finden lassen, wo man ihrer bedarf, auf daß 15 sie nicht unfruchtbar seien. Es grüßen dich alle, die mit mir sind. Grüße alle, die uns lieben im Glauben. Die Gnade sei mit euch allen! Amen.

10) Matth. 18, 15. 16. 13) Apg. 18, 24. 1. Kor. 3, 5. 6.

Der Brief des Paulus an Philemon.

Fürsprache für Onesimus.

1 **Paulus**, der Gebundene Christi Jesu, und Timotheus, der Bruder, Philemon, dem Lieben und unserm 2 Gehülfen, und Appia, der Lieben, und Archippus, unserm Streitgenossen, und der Gemeinde in deinem 3 Hause. Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

4 Ich danke meinem Gott und gedenke dein allezeit in meinem Gebet, 5 nachdem ich höre von der Liebe und dem Glauben, welche du hast an den Herrn Jesum und gegen alle 6 Heiligen, daß der Glaube, den wir miteinander haben, in dir kräftig werde durch Erkenntnis alles des Guten, das ihr habt in Christo Jesu. Wir haben aber große Freude 7 und Trost an deiner Liebe; denn die Herzen der Heiligen sind erquickt durch dich, lieber Bruder.

8 Darum, wiewohl ich habe große Freudigkeit in Christo, dir zu gebieten, was dir ziemt, so will ich 9 doch um der Liebe willen eher bitten, der ich ein solcher bin, nämlich ein alter Paulus, nun aber auch ein Gebundener Jesu Christi; so bitte 10 ich dich für meinen Sohn Onesimus, der mir geboren ist in meinen Banden, welcher weiland dir unnütz, nun 11 aber dir und mir wohl nütze ist: den habe ich wieder gesandt. Du 12 aber wollest ihn, das ist mein eigen Herz, aufnehmen. Denn ich wollte 13

2) Kol. 4, 17.

10) Kol. 4, 9.

ihn bei mir behalten, daß er mir an deiner Statt diente in den Banden des Evangeliums; aber ohne 14 deinen Willen wollte ich nichts thun, auf daß dein Gutes nicht wäre genötigt, sondern freiwillig. Vielleicht 15 aber ist er darum eine Zeit lang von dir gekommen, daß du ihn ewig wieder hättest, nun nicht mehr als 16 einen Knecht, sondern mehr denn einen Knecht, einen lieben Bruder, sonderlich mir, wie vielmehr aber dir, beides, nach dem Fleisch und in dem Herrn! So du nun mich hältst 17 für deinen Gesellen, so wollest du ihn wie mich selbst aufnehmen. So 18 er aber dir etwas Schaden gethan hat oder schuldig ist, das rechne mir zu. Ich, Paulus, habe es geschrieben 19 mit meiner Hand, ich will's bezahlen; ich schweige, daß du auch dich selbst mir schuldig bist. Ja, lieber 20 Bruder, gönne mir, daß ich mich an dir ergötze in dem Herrn; erquicke mein Herz in dem Herrn. Ich habe 21 aus Zuversicht deines Gehorsams dir geschrieben; und ich weiß, du wirst mehr thun, denn ich sage.

Daneben bereite mir die Herberge; 22 denn ich hoffe, daß ich durch euer Gebet euch geschenkt werde. Es grüßt 23 dich Epaphras, mein Mitgefangener in Christo Jesu, Markus, Aristarchus, Demas, Lukas, meine Gehülfen. 24 Die Gnade unsers Herrn Jesu 25 Christi sei mit eurem Geist! Amen.

23) Kol. 1, 7; 4, 12. 24) Kol. 4, 10. 14.

Der erste Brief des Petrus.

Zuschrift.

1 1 Petrus, ein Apostel Jesu Christi, den erwählten Fremdlingen hin und her in Pontus, Galatien, Kappadocien, Asien und Bithynien, nach 2 der Vorsehung Gottes, des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes Jesu Christi. Gott gebe euch viel Gnade und Frieden!

Danksagung für die christliche Hoffnung. Ermahnung, derselben gemäß ein neues Leben zu führen.

3 Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu 4 einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im 5 Himmel euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, welche bereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit. In derselbigen werdet ihr euch 6 freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wo es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, auf daß euer Glaube 7 rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewährt wird, zu Lobe, Preis und Ehre, wenn nun offenbart wird Jesus Christus, welchen ihr nicht gesehen 8 und doch lieb habt und nun an ihn glaubt, wiewohl ihr ihn nicht seht, und werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude und das Ende eures Glaubens da- 9 vonbringen, nämlich der Seelen Seligkeit. Nach dieser Seligkeit haben 10 gesucht und geforscht die Propheten, die von der Gnade geweissagt haben, die auf euch kommen sollte, und haben 11

geforscht, auf welche und welcherlei Zeit deutete der Geist Christi, der in ihnen war und zuvor bezeugt hat die Leiden, die über Christum kommen sollten, und die Herrlichkeit 12 danach, welchen es offenbart ist; denn sie haben's nicht sich selbst, sondern uns dargethan, was euch nun verkündigt ist durch die, welche euch das Evangelium verkündigt haben durch den heiligen Geist, vom Himmel gesandt; was auch die Engel gelüstet zu schauen.

13 Darum so begürtet die Lenden eures Gemütes, seid nüchtern und setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch 14 die Offenbarung Jesu Christi. Als gehorsame Kinder stellet euch nicht gleich wie vorhin, da ihr in Unwis- 15 senheit nach den Lüsten lebtet, sondern nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seid auch ihr heilig in 16 allem eurem Wandel. Denn es steht geschrieben: „Ihr sollt heilig sein, 17 denn ich bin heilig." Und sintemal ihr den zum Vater anruft, der ohne Ansehen der Person richtet nach eines jeglichen Werk, so führet euren Wandel, solange ihr hier wallt, mit 18 Furcht und **wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem eiteln Wandel nach väterlicher 19 Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes,** 20 der zwar zuvor ersehen ist, ehe der Welt Grund gelegt ward, aber offenbart zu den letzten Zeiten um 21 euretwillen, die ihr durch ihn glaubt an Gott, der ihn auferweckt hat von den Toten und ihm Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben möchtet. 22 Machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit durch den Geist zu ungefärbter Bruderliebe und habt euch untereinander brünstig lieb aus 23 reinem Herzen, als die da wiederum geboren sind nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da ewiglich bleibt. 24 Denn „alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorret und die Blume abge- 25 fallen; aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit." Das ist aber das Wort, welches unter euch verkündigt ist.

2

1 So leget nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid 2 und alles Afterreden; und seid begierig nach der vernünftigen lautern Milch als die jetzt gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet, 3 so ihr anders geschmeckt habt, daß 4 der Herr freundlich ist, zu welchem ihr gekommen seid als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei Gott ist er 5 auserwählt und köstlich. Und auch ihr als lebendige Steine bauet euch zum geistlichen Hause und zum heiligen Priestertum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Je- 6 sum Christum. Darum steht in der Schrift: „Siehe da, ich lege einen auserwählten, köstlichen Eckstein in Zion; und wer an ihn glaubt, der 7 soll nicht zu Schanden werden." Euch nun, die ihr glaubt, ist er köstlich; den Ungläubigen aber ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben 8 und der zum Eckstein geworden ist, ein Stein des Anstoßens und ein Fels des Ärgernisses, die sich stoßen an dem Wort und glauben nicht 9 daran, wozu sie auch gesetzt sind. **Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk,** das

16) 3. Mose 19, 2.

24) Jes. 40, 6—8. 3) Ps. 34, 9. 4) Ps. 118, 22. 5) Eph. 2, 21. 22. 6) Jes. 28, 16.

Volk des Eigentums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem 10 wunderbaren Licht; die ihr weiland nicht ein Volk waret, nun aber Gottes Volk seid, und weiland nicht in Gnaden waret, nun aber in Gnaden seid.

Der Christ in den verschiedenen Lebensverhältnissen.

11 Liebe Brüder, ich ermahne euch als Fremdlinge und Pilgrime: Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, 12 welche wider die Seele streiten, und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, welche von euch afterreden als von Übelthätern, eure guten Werke sehen und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen 13 wird. Seid unterthan aller menschlicher Ordnung um des Herrn willen, es sei dem Könige als dem 14 Obersten, oder den Hauptleuten, als die von ihm gesandt sind zur Rache über die Übelthäter und zu Lobe den 15 Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörichten 16 Menschen als die Freien, und nicht, als hättet ihr die Freiheit zum Deckel der Bosheit, sondern als die 17 Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König.

18 Ihr Knechte, seid unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern 19 auch den wunderlichen. Denn das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu Gott das Übel 20 verträgt und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bei Gott. 21 Denn dazu seid ihr berufen; sintemal auch Christus gelitten hat für uns und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen 22 Fußstapfen, welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden; 23 welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht drohte, da er litt, er stellte es aber dem anheim, der da recht richtet; 24 welcher unsre Sünden selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil geworden. 25 Denn ihr waret wie die irrenden Schafe; aber ihr seid nun bekehrt zu dem Hirten und Bischofe eurer Seelen.

3 1 Desselbigengleichen sollen die Weiber ihren Männern unterthan sein, auf daß auch die, welche nicht glauben an das Wort, durch der Weiber Wandel ohne Wort gewonnen wer- 2 den, wenn sie ansehen euren keuschen 3 Wandel in der Furcht. Ihr Schmuck soll nicht auswendig sein mit Haarflechten und Goldumhängen oder 4 Kleideranlegen, sondern der verborgne Mensch des Herzens unverrückt, mit sanftem und stillem Geiste; 5 das ist köstlich vor Gott. Denn also haben sich auch vorzeiten die heiligen Weiber geschmückt, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und ihren Männern 6 unterthan waren, wie die Sara Abraham gehorsam war und hieß ihn Herr, welcher Töchter ihr geworden seid, so ihr wohlthut und euch nicht 7 einschüchtern laßt. Desselbigengleichen, ihr Männer, wohnt bei ihnen mit Vernunft und gebt dem weiblichen als dem schwächeren Werkzeuge

9) 2. Mose 19, 6. Offenb. 1, 6. 10) Hos. 2, 25. Röm. 9, 25. 11) Ps. 39, 13. 12) Matth. 5, 16. 16) Gal. 5, 13.

20) Matth. 5, 10. 22) Jes. 53, 9. Joh. 8, 46. 25) Jes. 53, 6. 3) 1. Tim. 2, 9.

seine Ehre, als die auch Miterben sind der Gnade des Lebens, auf daß eure Gebete nicht verhindert werden.

Der Christ unter Verfolgung und im Leid.

8 Endlich aber seid allesamt gleichgesinnt, mitleidig, brüderlich, barm- 9 herzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet und wisset, daß ihr dazu berufen seid, daß ihr 10 den Segen erbet. Denn wer leben will und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß 11 sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen und thue Gutes; er suche Frie- 12 den und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn merken auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Gebet; das Angesicht aber des Herrn steht wider die, welche Böses thun. 13 Und wer ist, der euch schaden könnte, 14 so ihr dem Guten nachkommt? Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen, so seid ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht und 15 erschrecket nicht; heiliget aber Gott den Herrn in euren Herzen. Seid allezeit bereit zur Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist, und das 16 mit Sanftmütigkeit und Furcht; und habt ein gutes Gewissen, auf daß die, welche von euch afterreden als von Übelthätern, zu Schanden werden, daß sie geschmäht haben euren gu- 17 ten Wandel in Christo. Denn es ist besser, so es Gottes Wille ist, daß ihr um Wohlthat willen leidet denn um Übelthat willen.

18 Sintemal auch Christus einmal für unsre Sünden gelitten hat, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns zu Gott führte, und ist getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. In 19 demselbigen ist er auch hingegangen und hat gepredigt den Geistern im Gefängnis, die vorzeiten nicht glaub- 20 ten, da Gott harrte und Geduld hatte zu den Zeiten Noahs, da man die Arche zurüstete, in welcher wenige, das ist acht Seelen, gerettet wurden durchs Wasser; welches 21 nun auch uns selig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist, nicht das Abthun des Unflats am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott durch die Auferstehung Jesu Christi, welcher 22 ist zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren, und sind ihm unterthan die Engel und die Gewaltigen und die Kräfte.

4

1 Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit demselbigen Sinn; denn wer am Fleisch leidet, der hört auf von Sünden, daß er hinfort die noch 2 übrige Zeit im Fleisch nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen Gottes lebe. Denn es ist genug, daß 3 wir die vergangne Zeit des Lebens zugebracht haben nach heidnischem Willen, da wir wandelten in Unzucht, Lüsten, Trunkenheit, Fresserei, Sauferei und greulichen Abgöttereien. Das befremdet sie, daß ihr nicht mit 4 ihnen lauft in dasselbige wüste, unordentliche Wesen, und lästern; aber 5 sie werden Rechenschaft geben dem, der bereit ist, zu richten die Lebendigen und die Toten. Denn dazu ist auch 6 den Toten das Evangelium verkündigt, auf daß sie gerichtet werden nach dem Menschen am Fleisch, aber im Geist nach Gott leben.

7 Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge. So seid nun mäßig 8 und nüchtern zum Gebet. Vor allen

10) Ps. 34, 13—17.

20) 1. Mose 7, 7. 17. 3) Eph. 2, 2. 3. Tit. 3, 3. 7) 1. Kor. 10, 11.

Dingen aber habt untereinander eine brünstige Liebe; denn die Liebe deckt
9 auch der Sünden Menge. Seid gast-
10 frei untereinander ohne Murren. Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei
11 Gnade Gottes. So jemand redet, daß er's rede als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß er's thue als aus dem Vermögen, das Gott darreicht, auf daß in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesum Christum, welchem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
12 Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, die euch begegnet, nicht befremden (die euch widerfährt, daß ihr versucht werdet), als widerführe euch
13 etwas Seltsames, sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne
14 haben möget. Selig seid ihr, wenn ihr geschmäht werdet über den Namen Christi; denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruht auf euch. Bei ihnen wird er verlästert, aber bei euch gepriesen.
15 Niemand unter euch leide als ein Mörder oder Dieb oder Übelthäter oder der in ein fremdes Amt greift.
16 Leidet er aber als ein Christ, so schäme er sich nicht; er ehre aber Gott in
17 solchem Fall. Denn es ist Zeit, daß anfange das Gericht an dem Hause Gottes; so aber zuerst an uns, was will's für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelium Gottes nicht
18 glauben? Und so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose
19 und Sünder erscheinen? Darum, welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen als dem treuen Schöpfer in guten Werken.

8) Spr. 10, 12. 13) Apg. 5, 41. Jak. 1, 2. Röm. 8, 17. 18) Luk. 23, 31.

Schlußermahnung und Grüße.

5 1 Die Ältesten, die unter euch sind, ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden, die in Christo sind, und auch teilhaftig der Herrlichkeit, die offenbart werden soll: Weidet die
2 Herde Christi, die euch befohlen ist, und sehet wohl zu, nicht gezwungen, sondern willig; nicht um schändlichen Gewinnes willen, sondern von Her-
3 zensgrund; nicht als die über das Volk herrschen, sondern werdet Vorbilder
4 der Herde; so werdet ihr, wenn erscheinen wird der Erzhirte, die unverwelkliche Krone der Ehren empfangen.
5 Desselbigengleichen, ihr Jüngeren, seid unterthan den Ältesten. Allesamt seid untereinander unterthan und haltet fest an der Demut; denn Gott widersteht den Hoffärtigen; aber den Demütigen giebt
6 er Gnade. So demütiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu
7 seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er sorget
8 für euch. Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe
9 und sucht, welchen er verschlinge. Dem widerstehet, fest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leiden über eure Brüder in der Welt
10 gehen. Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräf-
11 tigen, gründen. Demselbigen sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewig-
12 keit! Amen. Durch euren treuen Bruder Silvanus (wie ich achte) habe ich euch mit wenigem geschrieben, zu ermahnen und zu bezeugen, daß das die rechte Gnade Gottes ist, darinnen

3) 2. Kor. 1, 24. 5) Jak. 4, 6. 6) Jak. 4, 10. 7) Ps. 55, 23. Matth. 6, 25. Phil. 4, 6.

13 ihr steht. Es grüßen euch, die samt euch auserwählt sind zu Babylon, 14 und mein Sohn Markus. Grüßet euch untereinander mit dem Kuß der Liebe. Friede sei mit allen, die in Christo Jesu sind! Amen.

13) Apg. 12, 12. 25.

Der zweite Brief des Petrus.

Zuschrift.

1 1 Simon Petrus, ein Knecht und Apostel Jesu Christi, denen, die mit uns eben denselbigen teuren Glauben überkommen haben in der Gerechtigkeit, die unser Gott giebt und der 2 Heiland Jesus Christus. Gott gebe euch viel Gnade und Frieden durch die Erkenntnis Gottes und Jesu Christi, unsres Herrn!

Ermahnung zu heiligem Wandel und zum Festhalten am Worte Gottes.

3 Nachdem ja seine göttliche Kraft alles, was zum Leben und göttlichem Wandel dient, uns geschenkt hat durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit 4 und Tugend, durch welche uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt sind, auf daß ihr dadurch teilhaftig würdet der göttlichen Natur, so ihr flieht die ver-5 gängliche Lust der Welt: so wendet allen euren Fleiß daran und reichet dar in eurem Glauben Tugend 6 und in der Tugend Erkenntnis und in der Erkenntnis Mäßigung und in der Mäßigung Geduld und in der 7 Geduld Gottseligkeit und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe und in der brüderlichen Liebe allgemeine Liebe. 8 Denn wo solches reichlich bei euch ist, wird's euch nicht faul noch unfruchtbar sein lassen für die Erkennt-9 nis unsres Herrn Jesu Christi; denn wer solches nicht hat, der ist blind und tappt mit der Hand und hat vergessen der Reinigung seiner vorigen Sünden. 10 Darum, liebe Brüder, thut desto mehr Fleiß, euren Beruf und Erwählung fest zu machen; denn wo ihr solches thut, werdet ihr nimmermehr straucheln; 11 denn also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

12 Darum will ich's nicht lassen, euch allezeit an solches zu erinnern, wiewohl ihr es wisset und gestärkt seid in der gegenwärtigen Wahrheit. 13 Ich achte es aber billig, solange ich in dieser Hütte bin, euch zu erinnern und zu erwecken; 14 denn ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß, wie mir denn auch unser Herr Jesus Christus eröffnet hat. 15 Ich will aber Fleiß thun, daß ihr allezeit etwas habt, um nach meinem Abschied solches im Gedächtnis zu halten. 16 Denn wir sind nicht klugen Fabeln gefolgt, da wir euch kundgethan haben die Kraft und Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, 17 da er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der großen Herrlichkeit: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ 18 Diese Stimme haben wir gehört vom Himmel geschehen, da wir mit ihm

7) Gal. 6, 10. 9) 1. Joh. 2, 9. 11. 17) Matth. 17, 5.

19 waren auf dem heiligen Berge. Und wir haben desto fester das prophetische Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. 20 Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschieht aus eigener Aus- 21 legung. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

Die Zukunft des Herrn und die neue Welt.

3 1 Dies ist der zweite Brief, den ich euch schreibe, ihr Lieben, in welchem ich euch erinnere und erwecke euren 2 lautern Sinn, daß ihr gedenket an die Worte, die euch zuvor gesagt sind von den heiligen Propheten, und an unser Gebot, die wir sind Apostel des Herrn und Heilandes; 3 und wisset das aufs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, oie nach ihren eignen Lüsten 4 wandeln und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang 5 der Kreatur gewesen ist. Aber mutwillens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vorzeiten auch war, dazu die Erde aus Wasser und im Wasser bestanden durch Gottes Wort, 6 durch welches die damalige Welt 7 in der Sintflut verderbt ward. Aber der Himmel, der jetzund ist, und die Erde werden durch sein Wort zum Feuer behalten auf den Tag des Gerichts und Verderbens der 8 gottlosen Menschen. Eines aber sei euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn ist wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag. 9 Der Herr verzieht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Geduld mit uns und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre. 10 Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden verbrennen. 11 So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt sein mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, 12 daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden! 13 Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnt. 14 Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten sollt, so thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unsträflich im Frieden erfunden werdet. 15 Und die Geduld unsres Herrn achtet für eure Seligkeit, wie auch unser lieber Bruder Paulus nach der Weisheit, die ihm gegeben ist, euch ge- 16 schrieben hat, wie er auch in allen Briefen davon redet, in welchen sind etliche Dinge schwer zu verstehen, welche die Ungelehrigen und Leichtfertigen verdrehen, wie auch die andern Schriften, zu ihrer eignen Ver- 17 dammnis. Ihr aber, meine Lieben, weil ihr das zuvor wißt, so verwahret euch, daß ihr nicht durch den Irrtum der ruchlosen Leute samt ihnen

4) Hesek. 12, 22. 5) 1. Mose 1, 2. 6. 9. 6) 1. Mose 7, 21.

8) Ps. 90, 4. 9) 1. Tim. 2, 4. 10) 1. Thess. 5, 2. 8. 13) Jes. 65, 17; 66, 22. Offenb. 21, 1. 27.

verführt werdet und entfallet aus
18 eurer eignen Festung. Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Demselbigen sei Ehre nun und zu ewigen Zeiten! Amen.

Der erste Brief des Johannes.

Eingang.

1 1 **Was** da von Anfang war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir beschaut haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens 2 (und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bei dem Vater 3 und ist uns erschienen); was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsre Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohne, Jesu Christo. 4 Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sei.

Der Wandel im Licht als Erweis der Gemeinschaft mit Gott durch Christum.

5 **Und** das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen, daß Gott Licht ist, und in ihm ist keine Finsternis. 6 So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben und wandeln in der Finsternis, so lügen wir und thun 7 nicht die Wahrheit. So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von 8 aller Sünde. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. 9 So wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergiebt und reinigt uns von aller Untugend. 10 So wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

2 1 Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget. Und ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist. 2 Und derselbige ist die Versöhnung für unsre Sünden; nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.

3 Und an dem merken wir, daß wir ihn kennen, so wir seine Gebote halten. 4 Wer da sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit. 5 Wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind. 6 Wer da sagt, daß er in ihm bleibt, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat. 7 Brüder, ich schreibe euch nicht ein neues Gebot, sondern das alte Gebot, das ihr habt von Anfang gehabt. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr von Anfang gehört habt. 8 Wiederum ein neues Gebot schreibe ich euch, das da wahrhaftig ist bei ihm und bei euch; denn

1) Joh. 1, 1. 14. 5) Jak. 1, 17.

1) Röm. 8, 34. Hebr. 7, 25. 7) Joh. 13, 34.

die Finsternis vergeht, und das 9 wahre Licht scheint jetzt. Wer da sagt, er sei im Licht, und haßt seinen Bruder, der ist noch in der Finsternis. 10 Wer seinen Bruder liebt, der bleibt im Licht, und ist kein Ärgernis bei ihm. 11 Wer aber seinen Bruder haßt, der ist in der Finsternis und wandelt in der Finsternis und weiß nicht, wo er hingeht; denn die Finsternis hat seine Augen verblendet.

12 Liebe Kindlein, ich schreibe euch; denn die Sünden sind euch vergeben um seines Namens willen. 13 Ich schreibe euch Vätern; denn ihr kennet den, der von Anfang ist. Ich schreibe euch Jünglingen; denn ihr habt den Bösewicht überwunden. 14 Ich habe euch Kindern geschrieben; denn ihr kennet den Vater. Ich habe euch Vätern geschrieben; denn ihr kennet den, der von Anfang ist. Ich habe euch Jünglingen geschrieben; denn ihr seid stark, und das Wort Gottes bleibt bei euch, und ihr habt den Bösewicht überwunden. 15 **Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters.** 16 **Denn alles, was in der Welt ist, des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.** 17 **Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.**

Warnung vor Widerchristen.

18 **Kinder**, es ist die letzte Stunde; und wie ihr gehört habt, daß der Widerchrist kommt, so sind nun viele Widerchristen geworden; daher erkennen wir, daß die letzte Stunde ist. 19 Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wo sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bei uns geblieben; aber es sollte offenbar werden, daß sie nicht alle von uns sind. 20 Und ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und wißt alles. 21 Ich habe euch nicht geschrieben, als wüßtet ihr die Wahrheit nicht, sondern ihr wißt sie und wißt, daß keine Lüge aus der Wahrheit kommt. 22 Wer ist ein Lügner, wenn nicht, der da leugnet, daß Jesus der Christus sei? Das ist der Widerchrist, der den Vater und den Sohn leugnet. 23 Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater. 24 Was ihr nun gehört habt von Anfang, das bleibe bei (in) euch. So bei (in) euch bleibt, was ihr von Anfang gehört habt, so werdet ihr auch bei (in) dem Sohn und Vater bleiben. 25 Und das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat: das ewige Leben. 26 Solches habe ich euch geschrieben von denen, die euch verführen. 27 Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt bei (in) euch, und bedürft nicht, daß euch jemand lehre, sondern wie euch die Salbung alles lehrt, so ist's wahr und ist keine Lüge; und wie sie euch gelehrt hat, so bleibet bei (in) demselbigen.

Die Kennzeichen der Kinder Gottes.

28 **Und nun, Kindlein, bleibet bei (in) ihm,** auf daß, wenn er offenbart wird, wir Freudigkeit haben und nicht zu Schanden werden vor ihm in seiner Zukunft. 29 So ihr wißt, daß er gerecht ist, so erkennet auch, daß, wer recht thut, der ist von ihm geboren.

3 1 **Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen!** Darum kennt euch die Welt nicht; denn sie kennt ihn nicht. 2 Meine Lieben, **wir sind nun Gottes Kinder,**

15) Jak. 4, 4. 18) Matth. 24, 5. 24. 23) Joh. 5, 23.

und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie 3 er ist. Und ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reinigt 4 sich, gleichwie er auch rein ist. Wer Sünde thut, der thut auch unrecht, 5 und die Sünde ist das Unrecht. Und ihr wißt, daß er ist erschienen, auf daß er unsre Sünden wegnähme, 6 und ist keine Sünde in ihm. Wer in ihm bleibt, der sündigt nicht; wer da sündigt, der hat ihn nicht gesehen 7 noch erkannt. Kindlein, laßt euch niemand verführen. Wer recht thut, der ist gerecht, gleichwie er gerecht 8 ist. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des 9 Teufels zerstöre. Wer aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde; denn sein Same bleibt in ihm; und er kann nicht sündigen, denn er ist von 10 Gott geboren. Daran wird's offenbar, welche die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels sind. Wer nicht recht thut, der ist nicht von Gott, und wer nicht seinen Bruder lieb hat.

11 Denn das ist die Botschaft, die ihr gehört habt von Anfang, daß wir uns untereinander lieben sollen, 12 nicht wie Kain, der von dem Argen war und erwürgte seinen Bruder. Und warum erwürgte er ihn? Weil seine Werke böse waren und seines 13 Bruders gerecht. Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die 14 Welt haßt. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben gekommen sind; denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebt, der bleibt 15 im Tode. Wer seinen Bruder haßt, der ist ein Totschläger; und ihr wißt, daß ein Totschläger nicht hat das ewige Leben in sich bleibend. 16 Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. 17 Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat und sieht seinen Bruder darben und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibt die Liebe Gottes in ihm? 18 Meine Kindlein, laßt uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

19 Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit sind und können unser Herz vor ihm stillen, 20 daß, so uns unser Herz verdammt, Gott größer ist denn unser Herz und erkennt alle Dinge. 21 Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammt, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott, 22 und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen; denn wir halten seine Gebote und thun, was vor ihm gefällig ist. 23 Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi und lieben uns untereinander, wie er uns ein Gebot gegeben hat. 24 Und wer seine Gebote hält, der bleibt in ihm und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibt, an dem Geist, den er uns gegeben hat.

Warnung vor falschen Lehrern. Der Wandel in der Liebe.

4 1 Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt. 2 Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jeglicher Geist, der da bekennt, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist von Gott; 3 und ein

8) Joh. 8, 44. 12) 1. Mose 4, 8. 13) Matth. 5, 11. Joh. 15, 18. 19. 15) Matth. 5, 21. 22. 16) Joh. 15, 13. 18) Jak. 2, 15. 16. 23) Joh. 15, 17.

jeglicher Geist, der da nicht bekennt, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Widerchrists, von welchem ihr habt gehört, daß er kommen werde, und ist jetzt schon in der Welt. 4 Kindlein, ihr seid von Gott und habt jene überwunden; denn der in euch ist, ist größer, denn der in der Welt ist. 5 Sie sind von der Welt; darum reden sie von der Welt, und die Welt hört sie. 6 Wir sind von Gott, und wer Gott erkennt, der hört uns; welcher nicht von Gott ist, der hört uns nicht. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums.

7 Ihr Lieben, lasset uns untereinander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, und wer lieb hat, der ist von Gott geboren und kennt Gott. 8 Wer nicht lieb hat, der kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe. 9 Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. 10 Darinnen steht die Liebe: nicht, daß wir Gott geliebt haben, sondern daß er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden. 11 Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben. 12 Niemand hat Gott jemals gesehen. So wir uns untereinander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist völlig in uns. 13 Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns, daß er uns von seinem Geist gegeben hat. 14 Und wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt. 15 Welcher nun bekennt, daß Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibt Gott und er in Gott. 16 Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott und Gott in ihm. 17 Darinnen ist die Liebe völlig bei uns, daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. 18 Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. 19 Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. 20 So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht? 21 Und dies Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebt, daß der auch seinen Bruder liebe.

Der weltüberwindende Glaube.

5 1 Wer da glaubt, daß Jesus sei der Christus, der ist von Gott geboren; und wer da liebt den, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der von ihm geboren ist. 2 Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. 3 Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer. 4 Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. 5 Wer ist aber, der die Welt überwindet, wenn nicht, der da glaubt, daß Jesus Gottes Sohn ist?

6 Dieser ist's, der da kommt mit

5) Joh. 15, 19. 9) Joh. 3, 16. 12) Joh. 1, 18.

21) Mark. 12, 29—31. 3) Joh. 14, 15. 23. 24. Matth. 11, 30.

Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut; und der Geist ist's, der da zeugt; denn der Geist 7 ist die Wahrheit. Denn drei sind, die da zeugen, der Geist und das 8 Wasser und das Blut; und die drei 9 sind beisammen.* So wir der Menschen Zeugnis annehmen, so ist Gottes Zeugnis größer; denn Gottes Zeugnis ist das, welches er gezeugt hat 10 von seinem Sohn. Wer da glaubt an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugnis bei sich. Wer Gott nicht glaubt, der macht ihn zum Lügner; denn er glaubt nicht dem Zeugnis, das Gott zeugt von seinem Sohn. 11 Und das ist das Zeugnis, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohn. 12 Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. 13 Solches habe ich euch geschrieben, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes, auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habt, und daß ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes.

14 Und das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so hört 15 er uns. Und so wir wissen, daß er uns hört, was wir auch bitten, so wissen wir, daß wir die Bitten haben, 16 die wir von ihm gebeten haben. So jemand sieht seinen Bruder sündigen eine Sünde nicht zum Tode, der mag bitten, so wird er geben das Leben denen, die da sündigen nicht zum Tode. Es ist (giebt) eine Sünde zum Tode: dafür sage ich nicht, daß jemand 17 bitte. Alle Untugend ist Sünde; und es ist etliche Sünde nicht zum Tode. 18 Wir wissen, daß, wer von Gott geboren ist, der sündigt nicht, sondern wer von Gott geboren ist, der bewahrt sich, und der Arge wird ihn nicht an- 19 tasten. Wir wissen, daß wir von Gott sind, und die ganze Welt liegt 20 im Argen. Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesu Christo. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige 21 Leben. Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern. Amen.

8) * Die in andern Bibelausgaben V. 7 und 8 stehenden weiteren Worte: „Drei sind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geist; und diese drei sind **eins**" finden sich weder in den älteren Handschriften des griechischen Textes noch in Luthers eigener Übersetzung.

16) Matth. 12, 31. Hebr. 6, 4—6.

Der zweite Brief des Johannes.

1 Der Älteste: der auserwählten Frau und ihren Kindern, die ich lieb habe in der Wahrheit, und nicht allein ich, sondern auch alle, die die 2 Wahrheit erkannt haben, um der Wahrheit willen, die in uns bleibt und bei uns sein wird in Ewigkeit. 3 Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater und von dem Herrn Jesu Christo, dem Sohne des Vaters, in der Wahrheit und in der Liebe sei mit euch!

4 Ich bin sehr erfreut, daß ich gefunden habe unter deinen Kindern, die in der Wahrheit wandeln, wie wir denn ein Gebot vom Vater empfangen haben. 5 Und nun bitte ich dich, Frau (nicht als schriebe ich dir

ein neues Gebot, sondern das wir gehabt haben von Anfang), daß wir 6 uns untereinander lieben. Und das ist die Liebe, daß wir wandeln nach seinem Gebot; das ist das Gebot, wie ihr gehört habt von Anfang, daß ihr in derselben wandeln sollt. 7 Denn viele Verführer sind in die Welt gekommen, die nicht bekennen Jesum Christum, daß er in das Fleisch gekommen ist. Das ist der Verführer und der Widerchrist. 8 Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, 9 sondern vollen Lohn empfangen. Wer übertritt und bleibt nicht in der Lehre Christi, der hat keinen Gott; wer in der Lehre Christi bleibt, der hat beide, den Vater und den Sohn. 10 So jemand zu euch kommt und bringt diese Lehre nicht, den nehmet nicht ins Haus und grüßet ihn auch nicht. 11 Denn wer ihn grüßt, der macht sich teilhaftig seiner bösen Werke. 12 Ich hatte euch viel zu schreiben; aber ich wollte nicht mit Briefen und Tinte, sondern ich hoffe, zu euch zu kommen und mündlich mit euch zu reden, auf daß unsre Freude vollkommen sei. 13 Es grüßen dich die Kinder deiner Schwester, der Auserwählten. Amen.

Der dritte Brief des Johannes.

1 Der Älteste: Gajus, dem Lieben, den ich lieb habe in der Wahrheit.

2 Mein Lieber, ich wünsche in allen Stücken, daß dir's wohlgehe und du gesund seiest, wie es denn deiner 3 Seele wohlgeht. Ich bin aber sehr erfreut worden, da die Brüder kamen und zeugten von deiner Wahrheit, wie denn du wandelst in der Wahr- 4 heit. Ich habe keine größre Freude denn die, daß ich höre, wie meine Kinder in der Wahrheit wandeln. 5 Mein Lieber, du thust treulich, was du thust an den Brüdern und Gästen, 6 die von deiner Liebe gezeugt haben vor der Gemeinde; und du wirst wohlthun, wenn du sie abfertigst 7 Gottes würdig. Denn um seines Namens willen sind sie ausgezogen und nehmen von den Heiden nichts. 8 So sollen wir nun solche aufnehmen, auf daß wir der Wahrheit Gehülfen werden.

9 Ich habe der Gemeinde geschrieben; aber Diotrephes, der unter ihnen will hochgehalten sein, nimmt uns 10 nicht an. Darum will ich, wenn ich komme, erinnern an seine Werke, die er thut, und plaudert mit bösen Worten wider uns und läßt sich an dem nicht genügen; er nimmt selbst die Brüder nicht an und wehret denen, die es thun wollen, und stößt sie 11 aus der Gemeinde. Mein Lieber, folge nicht nach dem Bösen, sondern dem Guten. Wer Gutes thut, der ist von Gott; wer Böses thut, der 12 sieht Gott nicht. Demetrius hat Zeugnis von jedermann und von der Wahrheit selbst; und wir zeugen auch, und ihr wißt, daß unser Zeug- 13 nis wahr ist. Ich hatte viel zu schreiben; aber ich wollte nicht mit Tinte und Feder an dich schreiben. 14 Ich hoffe aber, dich bald zu sehen; so wollen wir mündlich miteinander 15 reden. Friede sei mit dir! Es grüßen dich die Freunde. Grüße die Freunde bei Namen.

Der Brief an die Hebräer.

Die Erhabenheit des neutestamentlichen Mittlers als des Sohnes Gottes über alle anderen Mittler der Offenbarung und des Heils.

1 1 Nachdem Gott vorzeiten manchmal und auf mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die 2 Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er zum Erben über alles gesetzt hat, durch welchen er 3 auch die Welt gemacht hat; welcher, sintemal er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und alle Dinge trägt mit seinem kräftigen Wort und gemacht hat die Reinigung unsrer Sünden durch sich selbst, sich gesetzt hat zur Rechten der Majestät in der Höhe 4 und ist so viel besser geworden denn die Engel, so gar viel einen höheren Namen er vor ihnen ererbt hat. 5 Denn zu welchem Engel hat er jemals gesagt: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt"? Und abermal: „Ich werde sein Vater sein, 6 und er wird mein Sohn sein"? Und abermal, da er einführt den Erstgebornen in die Welt, spricht er: „Und es sollen ihn alle Engel Gottes 7 anbeten." Von den Engeln spricht er zwar: „Er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuer- 8 flammen"; aber von dem Sohne: „Gott, dein Stuhl währt von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Scepter deines 9 Reichs ist ein richtiges Scepter. Du hast geliebt die Gerechtigkeit und gehaßt die Ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott, gesalbt dein Gott mit dem Öle der Freude vor deinen 10 Genossen." Und: „Du, Herr, hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. 11 Dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben; und sie werden alle 12 veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln; du aber bist derselbige, und deine Jahre wer- 13 den nicht aufhören." Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel 14 deiner Füße"? Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

2 1 Darum sollen wir desto mehr wahrnehmen des Worts, das wir hören, 2 daß wir nicht dahinfahren. Denn so das Wort fest geworden ist, das durch die Engel geredet ist, und eine jegliche Übertretung und jeglicher Ungehorsam seinen rechten Lohn empfan- 3 gen hat, wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? welche, nachdem sie zuerst gepredigt ist durch den Herrn, auf uns gekommen ist durch die, welche 4 es gehört haben; und Gott hat ihr Zeugnis gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherlei Kräften und mit Austeilung des heiligen Geistes nach seinem Willen.

5 Denn nicht den Engeln hat er unterthan gemacht die zukünftige Welt, 6 davon wir reden. Es bezeugt aber einer an einem Ort und spricht: „Was ist der Mensch, daß du sein gedenkst, und des Menschen Sohn, 7 daß du auf ihn achtest? Du hast ihn eine kleine Zeit niedriger sein

4) Phil. 2, 9. 5) Ps. 2, 7. 2. Sam. 7, 14. 6) Ps. 97, 7. 7) Ps. 104, 4. 8) Ps. 45, 7. 8. 10) Ps. 102, 26—28. 13) Ps. 110, 1. 2) Apg. 7, 53. Gal. 3, 19. 6) Ps. 8, 5—7.

lassen denn die Engel; mit Preis und Ehre hast du ihn gekrönt und hast ihn gesetzt über die Werke dei-
8 ner Hände; alles hast du unter seine Füße gethan." In dem, daß er ihm alles hat unterthan gemacht, hat er nichts gelassen, was ihm nicht unterthan sei; jetzt aber sehen wir noch nicht, daß ihm alles unterthan sei.
9 Den aber, der eine kleine Zeit niedriger gewesen ist denn die Engel, Jesum, sehen wir durchs Leiden des Todes mit Preis und Ehre gekrönt, auf daß er von Gottes Gnaden für
10 alle den Tod schmeckte. Denn es ziemte dem, um deswillen alle Dinge sind und durch den alle Dinge sind, der da viele Kinder hat zur Herrlichkeit geführt, daß er den Herzog (Führer) ihrer Seligkeit durch Lei-
11 den vollkommen machte; sintemal sie alle von einem kommen, beide, der da heiligt und die da geheiligt werden. Darum schämt er sich auch
12 nicht, sie Brüder zu heißen, und spricht: „Ich will verkündigen deinen Namen meinen Brüdern und mitten in der Gemeinde dir lobsingen."
13 Und abermal: „Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen." Und abermal: „Siehe da, ich und die Kinder,
14 welche mir Gott gegeben hat." Weil nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er dessen gleichermaßen teilhaftig geworden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist,
15 dem Teufel, und erlösete die, welche durch Furcht des Todes im ganzen
16 Leben Knechte sein mußten. Denn er nimmt sich ja nicht der Engel an, sondern des Samens Abrahams
17 nimmt er sich an. Daher mußte er in allen Dingen seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünden des

12) Ps. 22, 23. 13) Jes. 8, 17. 18.

Volks. Denn darinnen er selbst ge- 18 litten hat und versucht ist, kann er helfen denen, die versucht werden.

3

1 Derhalben, ihr heiligen Brüder, die ihr mit berufen seid durch himmlischen Beruf, nehmet wahr des Apostels und Hohenpriesters, den wir
2 bekennen, Christi Jesu, der da treu ist dem, der ihn gemacht hat, wie auch Moses in seinem ganzen Hause.
3 Dieser aber ist soviel größrer Ehre wert denn Moses, als größere Ehre denn das Haus der hat, der es be-
4 reitete. Denn ein jegliches Haus wird von jemand bereitet; der aber
5 alles bereitet hat, das ist Gott. Und Moses zwar war treu in seinem ganzen Hause als ein Knecht zum Zeugnis dessen, was gesagt werden sollte,
6 Christus aber als ein Sohn über sein Haus; des Haus sind wir, so wir anders das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung bis ans Ende fest behalten.

7 Darum, wie der heilige Geist spricht: „Heute, so ihr hören werdet
8 seine Stimme, so verstocket eure Herzen nicht, wie geschah in der Verbitterung, am Tage der Versuchung
9 in der Wüste, da mich eure Väter versuchten; sie prüften mich und sahen meine Werke vierzig Jahre lang;
10 darum ward ich entrüstet über dies Geschlecht und sprach: Immerdar irren sie mit dem Herzen; aber sie
11 erkannten meine Wege nicht; daß ich auch schwur in meinem Zorn: Sie sollten zu meiner Ruhe nicht kommen."
12 Sehet zu, liebe Brüder, daß nicht jemand unter euch ein arges, ungläubiges Herz habe, das da ab-
13 falle von dem lebendigen Gott, sondern ermahnet euch selbst alle Tage, solange es heute heißt, daß nicht jemand unter euch verstockt werde durch
14 Betrug der Sünde. Denn wir sind

2) 4. Mose 12, 7. 7) Ps. 95, 7—11. 8) 2. Mose 17, 7. 4. Mose 20, 2—5. 11) 4. Mose 14, 21—23.

Christi teilhaftig geworden, so wir anders das angefangene Wesen bis ans Ende fest behalten.

4 1 So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen und 9 unser keiner dahinten bleibe. Denn es ist noch eine Ruhe (Sabbathsruhe) 11 vorhanden dem Volke Gottes. So lasset uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe, auf daß nicht jemand falle in dasselbige Beispiel 12 des Unglaubens. Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer denn kein zweischneidiges Schwert und dringet durch, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Her- 13 zens. Und keine Kreatur ist vor ihm unsichtbar, es ist aber alles bloß und aufgedeckt vor seinen Augen; von dem reden wir.

14 Dieweil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesum, den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren ist, so lasset uns halten an 15 dem Bekenntnis. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unsern Schwachheiten, sondern der versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne 16 Sünde. Darum laßt uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülfe not sein wird.

5 1 Denn ein jeglicher Hoherpriester, der aus den Menschen genommen wird, der wird gesetzt für die Menschen gegen (in ihren Angelegenheiten vor) Gott, auf daß er opfere Gaben und Opfer für 2 die Sünden, der da könnte mitfühlen mit denen, die da unwissend sind und irren, nachdem er auch selbst 3 umgeben ist mit Schwachheit. Darum muß er gleichwie für das Volk, also auch für sich selbst opfern für die Sünden. Und niemand nimmt 4 sich selbst die Ehre, sondern er wird berufen von Gott gleichwie Aaron. Also hat auch Christus sich nicht 5 selbst in die Ehre gesetzt, daß er Hoherpriester würde, sondern der zu ihm gesagt hat: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget." Wie er 6 auch an einem andern Ort spricht: „Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks." Und 7 er hat in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Thränen geopfert zu dem, der ihm von dem Tode konnte aushelfen; und ist auch erhört, darum daß er Gott in Ehren hatte. Und 8 wiewohl er Gottes Sohn war, hat er doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt. Und da er vollendet war, ist 9 er allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit geworden, genannt von Gott ein Hoherpries- 10 ter nach der Ordnung Melchisedeks.

Das ewige und vollkommene Hohepriestertum Christi. Seine Opferleistung. Der durch ihn vermittelte neue Bund.

Davon hätten wir wohl viel zu 11 reden; aber es ist schwer, weil ihr so unverständig seid. Und die ihr 12 solltet längst Meister sein, bedürft wiederum, daß man euch die ersten Buchstaben der göttlichen Worte lehre und daß man euch Milch gebe und nicht starke Speise. Denn wem man 13 noch Milch geben muß, der ist unerfahren in dem Wort der Gerechtigkeit; denn er ist ein junges Kind. Den Vollkommnen aber gehört starke 14 Speise, die durch Gewohnheit geübte Sinne haben, zu unterscheiden Gutes und Böses.

---

3) 3. Mose 16, 6. 5) Ps. 2, 7. 6) Ps. 110, 4. 7) Matth. 26, 39—46. 8) Phil. 2, 8. 12) 1. Kor. 3, 1—3. 13) Eph. 4, 14.

6 1 Darum wollen wir die Lehre vom Anfang christliches Lebens jetzt lassen und zur Vollkommenheit übergehen, nicht abermal Grund legen von Buße der toten Werke, vom 2 Glauben an Gott, von der Taufe, von der Lehre, vom Händeauflegen, von der Toten Auferstehung und 3 vom ewigen Gerichte. Und das wollen wir thun, so es Gott anders zu- 4 läßt. Denn es ist unmöglich, die, welche einmal erleuchtet sind und geschmeckt haben die himmlische Gabe und teilhaftig geworden sind des hei- 5 ligen Geistes und geschmeckt haben das gütige Wort Gottes und die 6 Kräfte der zukünftigen Welt, wenn sie abfallen, wiederum zu erneuern zur Buße, als die sich selbst den Sohn Gottes wiederum kreuzigen und für 7 Spott halten. Denn die Erde, die den Regen trinkt, der oft über sie kommt, und nützliches Kraut trägt denen, die sie bauen, empfängt Segen 8 von Gott. Welche aber Dornen und Disteln trägt, die ist untüchtig und dem Fluch nahe, daß man sie zuletzt verbrennt.

9 Wir versehen uns aber, ihr Lieben, eines Besseren zu euch und was zur Seligkeit führt, obwohl wir also 10 reden. Denn Gott ist nicht ungerecht, daß er vergesse eures Werks und der Arbeit der Liebe, die ihr gegen seinen Namen erzeigt habt, da ihr den Heiligen dientet und noch dient. 11 Wir begehren aber, daß euer jeglicher denselbigen Fleiß beweise, die Hoffnung festzuhalten bis ans Ende, 12 daß ihr nicht träge werdet, sondern Nachfolger derer, die durch Glauben und Geduld die Verheißungen er- 13 erben. Denn als Gott Abraham verhieß, da er bei keinem Größern zu schwören hatte, schwur er bei sich 14 selbst und sprach: „Wahrlich, ich will dich segnen und vermehren.“ 15 Und also trug er Geduld und erlangte die Verheißung. 16 Die Menschen schwören ja bei einem Größern, denn sie sind, und der Eid macht ein Ende alles Haders, dabei es fest bleibt unter ihnen. 17 So hat Gott, da er den Erben der Verheißung überschwenglich beweisen wollte, daß sein Rat nicht wanke, einen Eid dazu 18 gethan, auf daß wir durch zwei Stücke, die nicht wanken (denn es ist unmöglich, daß Gott lüge), einen starken Trost hätten, die wir Zuflucht haben und halten an der angebotnen 19 Hoffnung, welche wir als einen sichern und festen Anker unsrer Seele haben, der auch hineingeht in das Inwendige 20 des Vorhangs, dahin als Vorläufer für uns Jesus eingegangen ist, Hoherpriester geworden in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.

7 22 Also ist Jesus eines gar viel bessern Testaments Ausrichter ge- 23 worden. Und jener sind viele, die Priester wurden, darum daß sie der 24 Tod nicht bleiben ließ; dieser aber darum, daß er ewig bleibt, hat er 25 ein unvergängliches Priestertum. Daher er auch selig machen kann immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebt immerdar und bittet für sie. 26 Denn einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher, denn 27 der Himmel ist; dem nicht täglich not wäre, wie jenen Hohenpriestern, zuerst für eigne Sünden Opfer zu thun, danach für des Volks Sünden; denn das hat er gethan einmal, 28 da er sich selbst opferte. Denn das Gesetz macht Menschen zu Hohenpriestern, die da Schwachheit haben; dies Wort aber des Eides, das nach dem Gesetz gesagt ward, setzt den

4) Matth. 12, 31. 1. Joh. 5, 16. 13) 1. Mose 22, 16. 17.

20) 1. Mose 14, 18—20. 25) Röm. 8, 34. 1. Joh. 2, 1. 27) 3. Mose 16, 6. 15.

Sohn ein, der ewig und vollkommen ist.

8 1 Das ist aber die Hauptsache bei dem, wovon wir reden: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzt zur Rechten des Stuhles der Majestät 2 im Himmel und ist ein Pfleger des Heiligen und der wahrhaftigen Hütte, welche Gott aufgerichtet hat, und kein Mensch.

9 11 Christus ist gekommen, daß er sei ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, und ist durch eine größere und vollkommnere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht, das ist, die nicht von dieser Schöpfung ist, 12 auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern durch sein eignes Blut einmal in das Heilige eingegangen und hat eine ewige Erlösung erfunden. 13 Denn so der Ochsen und der Böcke Blut und die Asche von der Kuh, auf die Unreinen gesprengt, heiligt zur leiblichen Reinigkeit, 14 wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Fehl durch den ewigen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott! 15 Und darum ist er Mittler eines neuen Testaments, auf daß durch den Tod, der geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen, die unter dem ersten Testament waren, die, welche berufen sind, das verheißne ewige Erbe empfangen. 24 Denn Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, welches mit Händen gemacht ist (welches ist ein Gegenbild des wahrhaftigen), sondern in den Himmel selbst, um nun zu erscheinen vor dem Angesichte Gottes für uns; 25 auch nicht, daß er sich oftmals opfere, gleichwie der Hohepriester alle Jahr in das Heilige mit fremdem Blute geht; 26 sonst hätte er oft müssen leiden von Anfang der Welt her. Nun aber ist er einmal am Ende der Welt erschienen, durch sein eigenes Opfer die Sünde aufzuheben. 27 Und wie den Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht: 28 so wird auch Christus, einmal geopfert, um vieler Sünden wegzunehmen, zum andernmal ohne Sünde erscheinen denen, die auf ihn warten, zur Seligkeit.

10 1 Denn das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst; alle Jahre muß man opfern immer einerlei Opfer, und so kann es nicht, die da opfern, vollkommen machen; 2 sonst hätte das Opfern aufgehört, wenn die, welche am Gottesdienst sind, kein Gewissen mehr hätten von Sünden, wenn sie einmal gereinigt wären; 3 sondern es geschieht dadurch ein Gedächtnis der Sünden alle Jahre. 4 Denn es ist unmöglich, durch Ochsen- und Bocksblut Sünden wegnehmen. 5 Darum spricht er, da er in die Welt kommt: „Opfer und Gaben hast du nicht gewollt, den Leib aber hast du mir bereitet; 6 Brandopfer und Sündopfer gefallen dir nicht. 7 Da sprach ich: Siehe, ich komme (im Buch steht von mir geschrieben), daß ich thue, Gott, deinen Willen.“ 10 In diesem Willen sind wir geheiligt ein für allemal durch das Opfer des Leibes Jesu Christi.

11 Und ein jeglicher Priester ist eingesetzt, daß er alle Tage Gottesdienst pflege und oftmals einerlei Opfer thue, welche nimmermehr können die Sünden wegnehmen. 12 Dieser aber, nachdem er ein Opfer für die Sünden geopfert hat, das ewiglich gilt, 13 sitzt er zur Rechten Gottes und wartet hinfort, „bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden.“ 14 Denn mit einem Opfer

---

14) 1. Petr. 1, 18. 19. 1. Joh. 1, 7. Offenb. 1, 5.

26) 1. Kor. 10, 11. Gal. 4, 4. 3) 3. Mose 16, 21. 5) Ps. 40, 7—9. 13) Ps. 110, 1.

hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden.

Ermahnung zum standhaften Festhalten am christlichen Glauben und rechter Bethätigung desselben im Leben.

19 So wir denn nun, liebe Brüder, Freudigkeit haben zum Eingang in 20 das Heilige durch das Blut Jesu, welchen er uns bereitet hat als einen neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch, 21 und einen Hohenpriester haben über 22 das Haus Gottes: so lasset uns hinzugehen mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprengt in unsern Herzen (und los) von dem bösen Gewissen und gewaschen am Leibe mit 23 reinem Wasser; lasset uns halten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der verheißen 24 hat; und lasset uns untereinander unser selbst wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und zu guten Werken 25 und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern einander ermahnen; und das soviel mehr, als ihr sehet, daß sich der Tag naht.

26 Denn so wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, bleibt kein andres Opfer mehr für die 27 Sünden, sondern ein schreckliches Warten des Gerichtes und ein Feuereifer, der die Widersacher ver- 28 zehren wird. Wenn jemand das Gesetz Moses' bricht, muß er sterben ohne Barmherzigkeit durch zwei 29 oder drei Zeugen. Wieviel ärgere Strafe, meint ihr, wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiligt ist, und den Geist der 30 Gnade schmäht? Denn wir kennen den, der da sagte: „Die Rache ist mein, ich will vergelten", und abermal: „Der Herr wird sein 31 Volk richten." Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

32 Gedenket aber an die vorigen Tage, in welchen ihr, nachdem ihr erleuchtet waret, einen großen Kampf des 33 Leidens erduldet habt, zum Teil selbst durch Schmach und Trübsal ein Schauspiel geworden, zum Teil Mitgenossen derer, welchen es also 34 geht. Denn ihr habt mit den Gebundenen Mitleiden gehabt und den Raub eurer Güter mit Freuden erduldet, als die ihr wisset, daß ihr für euch selbst eine bessere und blei- 35 bende Habe im Himmel habt. Werfet also euer Vertrauen nicht weg, 36 welches eine große Belohnung hat. Denn Geduld ist euch not, auf daß ihr den Willen Gottes thuet und 37 die Verheißung empfanget. Denn „noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, 38 und nicht verziehen. Der Gerechte aber wird des Glaubens leben. Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele kein Gefallen 39 haben." Wir aber sind nicht von denen, die da weichen und verdammt werden, sondern von denen, die da glauben und die Seele erretten.

11

1 Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des, was man hoffet, und ein Nicht- 2 Zweifeln an dem, was man nicht siehet. Durch den haben die 3 Alten Zeugnis überkommen. Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist; daß alles, was man sieht, aus nichts

28) 5. Mose 19, 15.

30) 5. Mose 32, 35. 36. 37) Hab. 2, 3. 4. 38) Röm. 1, 17. 1) 2. Kor. 5, 7.

4 geworden ist. Durch den Glauben hat Abel Gott ein größeres Opfer gethan denn Kain, durch welchen er Zeugnis überkommen hat, daß er gerecht sei, da Gott zeugte von seiner Gabe; und durch denselbigen redet er noch, wiewohl er gestorben ist. 5 Durch den Glauben ward Henoch weggenommen, daß er den Tod nicht sähe, und ward nicht erfunden, darum daß ihn Gott wegnahm; denn vor seiner Wegnahme hat er Zeugnis gehabt, daß er Gott gefallen 6 habe. Aber ohne Glauben ist es unmöglich, Gott gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei und denen, die ihn suchen, ein 7 Vergelter sein werde. Durch den Glauben hat Noah Gott geehrt und die Arche zubereitet zum Heil seines Hauses, da er einen göttlichen Befehl empfing von dem, was man noch nicht sah; durch welchen er die Welt verdammte und ererbt hat die Gerechtigkeit, die durch 8 den Glauben kommt. Durch den Glauben ward Abraham gehorsam, da er berufen ward, auszugehen in das Land, das er ererben sollte; und ging aus und wußte nicht, wo 9 er hinkäme. Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen in dem verheißnen Lande als in einem fremden und wohnte in Hütten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselbigen 10 Verheißung; denn er wartete auf eine Stadt, die einen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.

13 Diese alle sind gestorben im Glauben und haben die Verheißungen nicht empfangen, sondern sie von ferne gesehen und sich ihrer vertröstet und wohl genügen lassen und bekannt, daß sie Gäste und Fremdlinge auf Erden wären. 14 Denn die solches sagen, die geben zu verstehen, daß sie ein Vaterland suchen. 15 Und zwar, wo sie das gemeint hätten, von welchem sie ausgezogen waren, hatten sie ja Zeit wiederumzukehren. 16 Nun aber begehren sie eines bessern, nämlich eines himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, zu heißen ihr Gott; denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet. 17 Durch den Glauben opferte Abraham den Isaak, da er versucht ward, und gab dahin den Eingebornen, da er schon die Verheißungen empfangen hatte, 18 von welchem gesagt war: „In Isaak wird dir dein Same genannt werden“; 19 und dachte, Gott kann auch wohl von den Toten erwecken; daher er auch ihn zum Vorbilde wiederbekam. 20 Durch den Glauben segnete Isaak von den zukünftigen Dingen (betreffs der zukünftigen Dinge) den Jakob und Esau. 21 Durch den Glauben segnete Jakob, da er starb, beide Söhne Josephs und neigte sich gegen seines Stabes Spitze. 22 Durch den Glauben redete Joseph vom Auszug der Kinder Israel, da er starb, und that Befehl von seinen Gebeinen.

23 Durch den Glauben ward Moses, da er geboren war, drei Monate verborgen von seinen Eltern, darum daß sie sahen, wie er ein schönes Kind war, und fürchteten sich nicht vor des Königs Gebot. 24 Durch den Glauben wollte Moses, da er groß ward, nicht mehr ein Sohn der Tochter Pharaos heißen 25 und erwählte viel lieber, mit dem Volke Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben, 26 und achtete die Schmach

---

3) 1. Mose 1. 4) 1. Mose 4, 4. 5) 1. Mose 5, 24. 7) 1. Mose 6, 8. 9. 13—22. 8) 1. Mose 12, 1. 4.

13) 1. Mose 23, 4. 47, 9. 16) 2. Mose 3, 6. 17) 1. Mose 22. 18) 1. Mose 21, 12. 20) 1. Mose 27, 28. 29. 39. 40. 21) 1. Mose 48, 15. 16. 47, 31. 22) 1. Mose 50, 24. 23) 2. Mose 2, 2. 24) 2. Mose 2, 11. 12.

Christi für größern Reichtum denn die Schätze Ägyptens; denn er sah
27 an die Belohnung. Durch den Glauben verließ er Ägypten und fürchtete nicht des Königs Grimm; denn er hielt sich an den, den er
28 nicht sah, als sähe er ihn. Durch den Glauben hielt er die Ostern und das Blutgießen, auf daß, der die Erstgeburten würgte, sie nicht
29 träfe. Durch den Glauben gingen sie durchs Rote Meer wie durch trocknes Land; welches die Ägypter
30 auch versuchten und ertranken. Durch den Glauben fielen die Mauern Jerichos, nachdem sie sieben Tage
31 umzogen waren. Durch den Glauben ward Rahab nicht verloren mit den Ungläubigen, da sie die Kundschafter freundlich aufnahm.

32 Und was soll ich mehr sagen? Die Zeit würde mir zu kurz, wenn ich sollte erzählen von Gideon und Barak und Simson und Jephthah und David und Samuel und den Pro-
33 pheten, welche haben durch den Glauben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit gewirkt, Verheißungen erlangt, der
34 Löwen Rachen verstopft, des Feuers Kraft ausgelöscht, sind des Schwertes Schärfe entronnen, sind kräftig geworden aus der Schwachheit, sind stark geworden im Streit, haben der Fremden Heere darniedergelegt.
35 Weiber haben ihre Toten durch Auferstehung wiederbekommen. Andere aber sind zerschlagen und haben keine Erlösung angenommen, auf daß sie die Auferstehung, die besser ist,
36 erlangten. Etliche haben Spott und Geißeln erlitten, dazu Bande und
37 Gefängnis; sie wurden gesteinigt, zerhackt, zerstochen, durchs Schwert getötet; sie sind umhergegangen in Schafpelzen und Ziegenfellen, mit Mangel, mit Trübsal, mit Unge-
38 mach (deren die Welt nicht wert war), und sind im Elend gegangen in den Wüsten, auf den Bergen und in den Klüften und Löchern der Erde.
39 Diese alle haben durch den Glauben Zeugnis überkommen und nicht em-
40 pfangen die Verheißung, darum daß Gott etwas Besseres für uns zuvor ersehen hat, daß sie nicht ohne uns vollendet würden.

12

1 Darum auch wir, dieweil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, die uns immer anklebt und träge macht, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns ver-
2 ordnet ist, und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens; welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, das Kreuz erduldete und achtete der Schande nicht und sitzt zur Rechten des Stuhles
3 Gottes. Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Mute matt werdet und ablasset.

4 Denn ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden im Kampf wider
5 die Sünde und habt bereits vergessen des Trostes, der zu euch als zu Kindern redet: „Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm
6 gestraft wirst; denn welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; und er stäupt einen jeglichen
7 Sohn, den er aufnimmt." So ihr Züchtigung erduldet, so erbietet sich euch Gott als Kindern; denn wo ist ein Sohn, den der Vater
8 nicht züchtigt? Seid ihr aber ohne

27) 2. Mose 2, 15. 12, 51. 28) 2. Mose 12, 12. 13. 29) 2. Mose 14, 22. 27. 30) Jos. 6, 20. 31) Jos. 2, 11. 12. 6, 17. 25. Jak. 2, 25. 32) Richt. 6, 11. 4, 6. 15, 20. 12, 7. 33) Richt. 14, 6. 1. Sam. 17, 34. 35. Dan. 6, 23. 34) Dan. 3, 23—25. 35) 1. Kön. 17, 23. 2. Kön. 4, 36. 2. Makk. 6, 18—7, 42. 36) Jerm. 20. 37. 38.

37) 2. Chron. 24, 21. 5) Spr. 3, 11. 12. 6) Offenb. 3, 19.

Züchtigung, welcher sie alle sind teilhaftig geworden, so seid ihr Bastarde und nicht Kinder. 9 Und so wir haben unsre leiblichen Väter zu Züchtigern gehabt und sie gescheut, sollten wir denn nicht vielmehr unterthan sein dem Vater der Geister, daß wir leben? 10 Denn jene haben uns gezüchtigt wenige Tage nach ihrem Dünke dieser aber zum Frommen, auf daß wir seine Heiligung erlangen. 11 Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; aber danach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind.

12 Darum richtet wieder auf die lässigen Hände und die müden Kniee 13 und thut gewisse Tritte mit euren Füßen, daß nicht jemand strauchle wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde. 14 Jaget nach dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen, 15 und sehet darauf, daß nicht jemand Gottes Gnade versäume, daß nicht etwa eine bittre Wurzel aufwachse und Unfrieden anrichte und viele durch dieselbige verunreinigt werden; 16 daß nicht jemand ein Unzüchtiger oder ein Gottloser sei wie Esau, der um einer Speise willen seine Erstgeburt verkaufte. 17 Denn ihr wißt, daß er auch hernach, da er den Segen ererben wollte, verworfen ward; denn er fand keinen Raum zur Buße, wiewohl er sie mit Thränen suchte.

18 Denn ihr seid nicht gekommen zu einem Berge, den man anrühren konnte und der mit Feuer brannte, und zu Dunkel und Finsternis und Ungewitter, 19 zu einem Hall der Posaune und einer Stimme der Worte, welcher sich weigerten, die sie hörten, daß nicht weiter zu ihnen geredet würde; sondern ihr seid zu dem 22 Berge Zion gekommen und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel und zu 23 der Gemeinde der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten und zu dem Mittler des 24 neuen Testaments, Jesu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet denn Abel. 25 Sehet zu, daß ihr euch dessen nicht weigert, der da redet. Denn so jene nicht entflohen sind, die sich weigerten, da er auf Erden redete, viel weniger wir, so wir uns dessen weigern, der vom Himmel redet, dessen Stimme zu der 26 Zeit die Erde bewegte, nun aber verheißt er und spricht: „Noch einmal will ich bewegen nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel." 27 Aber solches „Noch einmal" zeigt an, daß das Bewegliche verwandelt werden soll als das gemacht ist, auf daß da bleibe das Unbewegliche. 28 Darum, dieweil wir empfangen ein unbewegliches Reich, haben wir Gnade, durch welche wir sollen Gott dienen, ihm zu gefallen, mit Zucht und Furcht. 29 Denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.

13 1 Bleibet fest in der brüderlichen Liebe. 2 Gastfrei zu sein, vergesset nicht; denn durch dasselbige haben etliche ohne ihr Wissen Engel beherbergt. 3 Gedenket der Gebundenen als die Mitgebundenen, und derer, die Trübsal leiden, als die ihr auch noch im Leibe lebt. 4 Die Ehe soll in Ehren gehalten werden bei allen und unbefleckt; denn die Ehebrecher

12) Jes. 35, 3. 14) Röm. 12, 18. 16) 1. Mose 25, 33. 34. 17) 1. Mose 27, 30—40. 18) 2. Mose 19, 12. 16. 18.

22) Gal. 4, 26. 24) 1. Mose 4, 10. 26) Hagg. 2, 6. 29) 5. Mose 4, 24. 2) 1. Mose 18, 3; 19, 2. 3.

5 wird Gott richten. Der Wandel sei ohne Geiz; und lasset euch genügen an dem, was da ist. Denn er hat gesagt: „Ich will dich nicht verlassen 6 noch versäumen"; also daß wir dürfen sagen: „Der Herr ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten; was sollte mir ein Mensch thun?"

7 Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; ihr Ende schauet an und folget ihrem 8 Glauben nach. **Jesus Christus gestern und heute und derselbe** 9 **auch in Ewigkeit.** Lasset euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umtreiben; **denn es ist ein köstliches Ding, daß das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade,** nicht durch Speisen, davon keinen Nutzen haben, die damit um- 10 gehen. Wir haben einen Altar, davon zu essen nicht Macht haben, die 11 der Hütte pflegen. Denn welcher Tiere Blut durch den Hohenpriester in das Heilige getragen wird für die Sünde, derselbigen Leichname werden verbrannt außer dem Lager. 12 Darum hat auch Jesus, auf daß er das Volk heiligte durch sein eigenes Blut, draußen vor dem Thor gelit- 13 ten. So lasset uns nun zu ihm hinausgehen außer dem Lager und 14 seine Schmach tragen. **Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen** 15 **wir.** So lasset uns nun opfern durch ihn das Lobopfer Gott allezeit, das ist, die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. Wohl- 16 zuthun und mitzuteilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl. Gehorchet euren Lehrern 17 und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut.

Betet für uns. Unser Trost ist 18 der, daß wir ein gutes Gewissen haben und fleißigen uns, einen in allen Stücken guten Wandel zu führen. Ich ermahne aber desto mehr, 19 solches zu thun, auf daß ich desto eher wieder zu euch komme. Der 20 Gott aber des Friedens, der von den Toten ausgeführt hat den großen Hirten der Schafe durch das Blut eines ewigen Testaments, unsern Herrn Jesum, der mache euch fertig 21 in allem guten Werk, zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christum; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Ich ermahne euch aber, liebe Brü- 22 der, haltet das Wort der Ermahnung zu gute; denn ich habe euch kurz geschrieben. Wisset, daß der 23 Bruder Timotheus wieder frei ist; mit ihm, so er bald kommt, will ich euch sehen. Grüßet alle eure Leh- 24 rer und alle Heiligen. Es grüßen euch die Brüder aus Italien. Die 25 Gnade sei mit euch allen! Amen.

5) Jos. 1, 5. 6) Ps. 118, 6. 11) 3. Mose 6, 23. 15) Ps. 50, 14. 23. Hos. 14, 3.

Der Brief des Jakobus.

Zuschrift.

1 1 **Jakobus, ein Knecht Gottes und des Herrn Jesu Christi, den zwölf Geschlechtern, die da sind hin und her** (in der Zerstreuung), **Freude zuvor!**

Der sich durch die That bewährende Glaube.

Meine lieben Brüder, achtet es für 2 eitel Freude, wenn ihr in mancherlei

3 Anfechtungen fallt, und wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, 4 Geduld wirkt. Die Geduld aber soll fest bleiben bis ans Ende, auf daß ihr seiet vollkommen und ganz 5 und keinen Mangel habet. So aber jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da einfältig giebt jedermann und rückt es niemand auf, so wird sie ihm gegeben werden. 6 Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der ist gleichwie die Meereswoge, die vom Winde hin und her getrieben und 7 geworfen wird. Solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem 8 Herrn empfangen werde. Ein Zweifler ist unbeständig in allen seinen 9 Wegen. Ein Bruder aber, der nied- 10 rig ist, rühme sich seiner Hoheit; und der da reich ist, rühme sich seiner Niedrigkeit; denn wie eine Blume 11 des Grases wird er vergehen. Die Sonne geht auf mit der Hitze, und „das Gras verwelkt, und seine Blume fällt ab", und seine schöne Gestalt verdirbt: also wird der Reiche in 12 seinen Wegen verwelken. **Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben.**

13 Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er 14 selbst versucht niemand; sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eignen Lust gereizt und gelockt 15 wird. Danach, wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet 16 ist, gebiert den Tod. Irret nicht, 17 liebe Brüder. **Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsternis.** 18 Er hat uns wiedergeboren nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Kreaturen.

19 Darum, liebe Brüder, ein jeglicher Mensch sei schnell zu hören, langsam aber zu reden und langsam zum 20 Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. 21 Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit und nehmet mit Sanftmut das Wort an, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure Seelen selig machen. 22 Seid aber Thäter des Worts und nicht Hörer allein, dadurch ihr euch selbst betrügt. 23 Denn so jemand ein Hörer des Worts ist und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Mann, der sein leibliches Angesicht im Spiegel beschaut. 24 Denn, nachdem er sich beschaut hat, geht er davon und vergißt von Stund an, wie er gestaltet war. 25 Wer aber durchschaut in das vollkommne Gesetz der Freiheit und darinnen beharrt und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird selig sein in seiner That. 26 So sich jemand unter euch läßt dünken, er diene Gott und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern täuscht sein Herz, dessen Gottesdienst 27 ist eitel. **Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott, dem Vater, ist der: die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen und sich von der Welt unbefleckt behalten.**

2

1 Liebe Brüder, haltet nicht dafür, daß der Glaube an Jesum Christum, unsern Herrn der Herrlichkeit, Ansehung der Person leide. 2 Denn so in eure Versammlung käme ein Mann

2) Röm. 5, 3—5. 11) Jes. 40, 7.

18) Joh. 1. 13. 1. Petr. 1, 23. 19) Pred. 7, 9. 22) Matth. 7, 26. Röm. 2, 13. 25) Joh. 13, 17.

mit einem goldnen Ringe und mit einem herrlichen Kleide, es käme aber auch ein Armer in einem un-
3 saubern Kleide und ihr sähet auf den, der das herrliche Kleid trägt und spräche zu ihm: Setze du dich her aufs beste, und spräche zu dem Armen: Stehe du dort oder setze dich
4 her zu meinen Füßen: ist es recht, daß ihr solchen Unterschied bei euch selbst macht und richtet nach argen Ge-
5 danken? Höret zu, meine lieben Brüder! Hat nicht Gott die Armen auf dieser Welt erwählt, die am Glauben reich sind und Erben des Reichs, welches er verheißen hat denen, die
6 ihn lieb haben? Ihr aber habt dem Armen Unehre gethan. Sind nicht die Reichen die, die Gewalt an euch üben
7 und ziehen euch vor Gericht? Verlästern sie nicht den guten Namen, danach
8 ihr genannt seid? So ihr das königliche Gesetz erfüllt nach der Schrift: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst",
9 so thut ihr wohl; so ihr aber die Person anseht, thut ihr Sünde und werdet überführt vom Gesetz als
10 Übertreter. Denn so jemand das ganze Gesetz hält und sündigt an einem, der ist es ganz schuldig.
11 Denn der da gesagt hat: „Du sollst nicht ehebrechen", der hat auch gesagt: „Du sollst nicht töten." So du nun nicht ehebrichst, tötest aber, bist du ein Übertreter des Gesetzes.
12 Also redet und also thut, als die da durchs Gesetz der Freiheit gerichtet
13 werden sollen. Denn ein unbarmherziges Gericht wird über den gehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat; und die Barmherzigkeit rühmt sich wider das Gericht.
14 Was hilft es, liebe Brüder, so jemand sagt, er habe Glauben, und hat doch nicht Werke? Kann auch der
15 Glaube ihn selig machen? So aber ein Bruder oder eine Schwester bloß

8) 3. Mose 19, 18. 13) Matth. 5, 7.

wäre und Mangel hätte der täglichen
16 Nahrung und jemand unter euch spräche zu ihnen: Gott berate euch, wärmet euch und sättiget euch, gäbet ihnen aber nicht, was des Leibes
17 Notdurft ist: was hülfe das? Also auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er tot an sich
18 selber. Aber es möchte jemand sagen: Du hast Glauben, und ich habe Werke; zeige mir deinen Glauben ohne die Werke, so will ich dir meinen Glauben zeigen aus meinen
19 Werken. Du glaubst, daß ein einiger Gott ist: du thust wohl daran; die Teufel glauben auch und zittern.
20 Willst du aber erkennen, du eitler Mensch, daß der Glaube ohne Werke
21 tot sei? Ist nicht Abraham, unser Vater, durch die Werke gerecht geworden, da er seinen Sohn Isaak
22 auf dem Altar opferte? Da siehst du, daß der Glaube mitgewirkt hat an seinen Werken, und durch die Werke ist der Glaube vollkommen
23 geworden, und ist die Schrift erfüllt, die da spricht: „Abraham hat Gott geglaubt, und es ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet", und er ist ein
24 Freund Gottes geheißen. So seht ihr nun, daß der Mensch durch Werke gerecht wird, nicht durch Glauben
25 allein. Desselbigengleichen Rahab, ist sie nicht durch Werke gerecht geworden, da sie die Boten aufnahm und ließ sie einen andern Weg hin-
26 aus? Denn gleichwie der Leib ohne Geist tot ist, also ist auch der Glaube ohne Werke tot.

Die Weisheit von oben.

3
1 Liebe Brüder, unterwinde sich nicht jedermann, Lehrer zu sein, und wisset, daß wir desto mehr Urteil em-
2 pfangen werden. Denn wir fehlen

16) 1. Joh. 3, 17. 18) Gal. 5, 6. 21) 1. Mose 22, 9. 10. 12. 23) 1. Mose 15, 6. Jes. 41, 8. 25) Jos. 2, 4. 15. Hebr. 11, 31.

alle mannigfaltig. Wer auch in keinem Wort fehlt, der ist ein vollkommener Mann und kann auch den ganzen Leib im Zaum halten. 3 Siehe, die Pferde halten wir in Zäumen, daß sie uns gehorchen, und wir lenken ihren ganzen Leib. 4 Siehe, die Schiffe, ob sie wohl so groß sind und von starken Winden getrieben werden, werden sie doch gelenkt mit einem kleinen Ruder, wohin der will, der es regiert. 5 Also ist auch die Zunge ein kleines Glied und richtet große Dinge an. Siehe, ein kleines Feuer, welch einen Wald zündet es an! 6 Und die Zunge ist auch ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. Also ist die Zunge unter unsern Gliedern und befleckt den ganzen Leib und zündet an allen unsern Wandel, wenn sie von der Hölle entzündet ist. 7 Denn alle Natur der Tiere und der Vögel und der Schlangen und Meerwunder wird gezähmt und ist gezähmt von der menschlichen Natur; 8 aber die Zunge kann kein Mensch zähmen, das unruhige Übel, voll tödliches Giftes. 9 Durch sie loben wir Gott, den Vater, und durch sie fluchen wir den Menschen, die nach dem Bilde Gottes gemacht sind. 10 Aus einem Munde geht Loben und Fluchen. Es soll nicht, liebe Brüder, also sein. 11 Quillt auch ein Brunnen aus einem Loch süß und bitter? 12 Kann auch, liebe Brüder, ein Feigenbaum Ölbeeren oder ein Weinstock Feigen tragen? Also kann auch ein Brunnen nicht salziges und süßes Wasser geben.

13 Wer ist weise und klug unter euch? Der erzeige mit seinem guten Wandel seine Werke in Sanftmut der Weisheit. 14 Habt ihr aber bittern Neid und Zank in eurem Herzen, so rühmet euch nicht und lüget nicht wider die Wahrheit. 15 Das ist nicht die Weisheit, die von oben herab kommt, sondern eine irdische, menschliche und teuflische. 16 Denn wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böses Ding. 17 Die Weisheit aber von oben her ist aufs erste keusch, danach friedsam, gelinde, läßt sich sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ohne Heuchelei. 18 Die Frucht aber der Gerechtigkeit wird gesäet im Frieden denen, die den Frieden halten.

4 1 Woher kommt Streit und Krieg unter euch? Kommt's nicht daher: aus euren Lüsten, die da streiten in euren Gliedern? 2 Ihr seid begierig und erlangt es damit nicht; ihr hasset und neidet und gewinnt damit nichts; ihr streitet und krieget. Ihr habt nicht, darum daß ihr nicht bittet; 3 ihr bittet und nehmt nicht, darum daß ihr übel bittet, nämlich dahin, daß ihr's mit euren Lüsten verzehret.

4 Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wißt ihr nicht, daß der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein. 5 Oder laßt ihr euch dünken, die Schrift sage umsonst: Der Geist, der in euch wohnt, begehrt und eifert? 6 Er giebt aber desto reichlicher Gnade. Darum sagt sie: „Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demütigen giebt er Gnade." 7 So seid nun Gott unterthänig; widerstehet dem Teufel, so flieht er von euch. 8 Nahet euch zu Gott, so naht er sich zu euch. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Herzen keusch, ihr Wankelmütigen. 9 Seid elend und traget Leid und weinet; euer Lachen verkehre sich in Weinen und eure Freude in Traurigkeit. 10 Demütiget euch vor Gott, so wird er euch erhöhen.

11 Afterredet nicht untereinander,

4) Luk. 6, 26. Röm. 8, 7. 1. Joh. 2, 15. 6) Spr. 3, 34. 7) Eph. 6, 12. 1. Petr. 5, 8. 9. 8) Sach. 1, 3. Jes. 1, 16. 10) 1. Petr. 5, 6.

liebe Brüder. Wer seinem Bruder afterredet und richtet seinen Bruder, der afterredet dem Gesetz und richtet das Gesetz. Richtest du aber das Gesetz, so bist du nicht ein Thäter des 12 Gesetzes, sondern ein Richter. Einer ist der Gesetzgeber, der kann selig machen und verdammen. Wer bist du, der du einen andern richtest?

13 Wohlan nun, die ihr sagt: Heute oder morgen wollen wir gehen in die oder die Stadt und wollen ein Jahr da liegen und Handel treiben 14 und gewinnen, die ihr nicht wißt, was morgen sein wird! denn was ist euer Leben? Ein Dampf ist's, der eine kleine Zeit währt, danach 15 aber verschwindet er. Dafür ihr sagen solltet: So der Herr will und wir leben, wollen wir dies oder das 16 thun. Nun aber rühmt ihr euch in eurem Hochmut. All solcher Ruhm 17 ist böse. Denn wer da weiß, Gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist es Sünde.

5 1 Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, das über 2 euch kommen wird! Euer Reichtum ist verfault, eure Kleider sind motten- 3 fräßig geworden. Euer Gold und Silber ist verrostet, und sein Rost wird euch zum Zeugnis sein und wird euer Fleisch fressen wie ein Feuer. Ihr habt euch Schätze gesammelt in 4 den letzten Tagen. Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer Land eingeerntet haben, der von euch abgebrochen ist, der schreit, und das Rufen der Ernter ist gekommen vor die Ohren 5 des Herrn Zebaoth. Ihr habt geschwelgt auf Erden und eure Wollust gehabt und eure Herzen geweidet am 6 Schlachttage. Ihr habt verurteilt den Gerechten und getötet, und er hat euch nicht widerstanden.

7 So seid nun geduldig, liebe Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und ist geduldig ihretwegen, bis sie empfange den Frühregen und Spatregen. Seid 8 ihr auch geduldig und stärket eure Herzen; denn die Zukunft des Herrn ist nahe. Seufzet nicht widereinander, 9 liebe Brüder, auf daß ihr nicht verdammt werdet. Siehe, der Richter ist vor der Thür. Nehmet, meine 10 lieben Brüder, zum Exempel des Leidens und der Geduld die Propheten, die geredet haben in dem Namen des Herrn. Siehe, wir prei- 11 sen selig, die erduldet haben. Von der Geduld Hiobs habt ihr gehört, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen; denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer.

Vor allen Dingen aber, meine 12 Brüder, schwöret nicht, weder bei dem Himmel noch bei der Erde noch mit keinem andern Eid. Es sei aber euer Wort: Ja, das Ja ist; und: Nein, das Nein ist, auf daß ihr nicht unter ein Gericht fallet.

Leidet jemand unter euch, der bete; 13 ist jemand gutes Muts, der singe Psalmen. Ist jemand krank, der rufe 14 zu sich die Ältesten von der Gemeinde und lasse sie über sich beten und salben mit Öl in dem Namen des Herrn. Und das Gebet des Glau- 15 bens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und so er Sünden gethan hat, wird ihm vergeben werden. Bekenne einer dem 16 andern seine Sünden, und betet füreinander, daß ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. Elias 17 war ein Mensch gleichwie wir; und er betete ein Gebet, daß es nicht regnen sollte, und es regnete nicht auf Erden drei Jahre und sechs Monde. Und er betete abermal, und 18

12) Matth. 7, 1. 15) Apg. 18, 21. 17) Luk. 12, 47.

12) Matth. 5, 34—37. 14) Mark. 6, 13. 17) 1. Kön. 17, 1.

der Himmel gab den Regen, und die Erde brachte ihre Frucht.

19 Liebe Brüder, so jemand unter euch irren würde von der Wahrheit 20 und jemand bekehrte ihn, der soll wissen, daß wer den Sünder bekehrt hat von dem Irrtum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen und wird bedecken die Menge der Sünden.

18) 1. Kön. 18, 42.

20) Ps. 51, 15. Spr. 10, 12. 1. Petr. 4, 8.

Der Brief des Judas.

(Warnung vor lasterhaften Verführern.)

III. Weissagung im neuen Bunde.

Die Offenbarung des Johannes.

Eingang. Erscheinung des verklärten Menschensohnes.

1 4 Johannes den sieben Gemeinden in Asien: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt; und von den sieben Geistern, die da sind vor 5 seinem Stuhl; und von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge und Erstgeborne von den Toten und der Fürst der Könige auf Erden. Ihm, der uns geliebt hat und gewaschen von 6 den Sünden mit seinem Blut und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater, demselbigen sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 7 Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen und die ihn gestochen haben; und werden heulen alle Geschlechter der 8 Erde. Ja, Amen. Ich bin das A und das O*, der Anfang und das Ende, spricht Gott der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.

9 Ich, Johannes, der auch euer Bruder und Mitgenosse an der Trübsal ist und am Reich und an der Geduld Jesu Christi, war auf der Insel, die da heißt Patmos, um des Wortes Gottes willen und des Zeug10 nisses Jesu Christi. Ich war im Geist an des Herrn Tage und hörte hinter mir eine große Stimme wie 11 einer Posaune, die sprach: Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte; und was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es zu den Gemeinden in Asien, gen Ephesus und gen Smyrna und gen Pergamus und gen Thyatira und gen Sardes und gen Philadelphia und gen Lao12 dicea. Und ich wandte mich um, zu sehen nach der Stimme, die mit mir redete. Und als ich mich wandte, sah 13 ich sieben goldne Leuchter und mitten unter den sieben Leuchtern einen, der war eines Menschen Sohne gleich, der war angethan mit einem langen Gewand und begürtet um die Brust 14 mit einem goldnen Gürtel. Sein

7) Sach. 12, 10. Joh. 19, 37. 8) * A und O, der erste und letzte Buchstabe des griechischen Alphabets.

13) Dan. 7, 13.

Haupt aber und sein Haar war weiß wie weiße Wolle, wie Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme 15 und seine Füße gleichwie Messing, das im Ofen glüht, und seine Stimme wie großes Wasserrauschen; 16 und er hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand; und aus seinem Munde ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert; und sein Angesicht leuchtete wie die helle Sonne.

17 Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie ein Toter; und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach zu mir: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte 18 und der Lebendige. Ich war tot; und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes. 19 Schreibe, was du gesehen hast und was da ist 20 und was geschehen soll danach, das Geheimnis der sieben Sterne, die du gesehen hast in meiner rechten Hand, und die sieben goldnen Leuchter. Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter, die du gesehen hast, sind sieben Gemeinden.

Die sieben Sendschreiben.

2 1 Dem Engel der Gemeinde zu Ephesus schreibe: Das sagt, der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter den sieben goldenen Leuchtern: 2 Ich weiß deine Werke und deine Arbeit und deine Geduld und daß du die Bösen nicht tragen kannst und hast versucht die, welche sagen, sie seien Apostel, und sind es nicht, und hast sie als Lügner erfunden; 3 und ertrugst und hast Geduld, und um meines Namens willen hast du gearbeitet und bist nicht müde geworden. 4 Aber ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest. 5 Gedenke, wovon du gefallen bist, und thue Buße und thue die ersten Werke. Wo aber nicht, werde ich dir kommen bald und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte, wo du nicht Buße thust. 7 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holz des Lebens, das im Paradiese Gottes ist.

8 Und dem Engel der Gemeinde zu Smyrna schreibe: Das sagt der Erste und der Letzte, der tot war und ist lebendig geworden: 9 Ich weiß deine Werke und deine Trübsal und deine Armut (du bist aber reich) und die Lästerung von denen, die da sagen, sie seien Juden, und sind es nicht, sondern des Satans Schule. 10 Fürchte dich vor der keinem, was du leiden wirst. Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen, auf daß ihr versucht werdet, und werdet Trübsal haben zehn Tage. Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. 11 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem anderen Tode.

12 Und dem Engel der Gemeinde zu Pergamus schreibe: Das sagt, der da hat das scharfe, zweischneidige Schwert: 13 Ich weiß, was du thust und wo du wohnst, da des Satans Stuhl ist; und du hältst an meinem Namen und hast meinen Glauben nicht verleugnet auch in den Tagen, in welchen Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getötet ist, da der Satan wohnt. 14 Aber ich habe ein kleines wider dich, daß du daselbst hast, die ein Ärgernis aufrichten, zu essen Götzenopfer und Unzucht zu treiben. 16 Thue Buße; wo aber nicht, so werde ich dir bald kommen und mit ihnen kriegen durch das Schwert meines Mundes. 17 Wer Ohren hat,

12) Hebr. 4, 12.

der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Manna und will ihm geben einen weißen Stein und auf dem Stein einen neuen Namen geschrieben, welchen niemand kennt, denn der ihn empfängt.

18 Und dem Engel der Gemeinde zu Thyatira schreibe: Das sagt der Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflammen und dessen Füße gleich-19 wie Messing: Ich weiß deine Werke und deine Liebe und deinen Dienst und deinen Glauben und deine Geduld und daß du je länger je mehr 20 thust. Aber ich habe wider dich, daß du lässest das Weib Isebel, die da spricht, sie sei eine Prophetin, lehren und verführen meine Knechte, Unzucht zu treiben und Götzenopfer zu essen. 21 Und ich habe ihr Zeit gegeben, daß sie sollte Buße thun für ihre Unzucht; und sie thut nicht Buße. 22 Siehe, ich werfe sie und die mit ihr gesündigt haben, in große Trübsal, wo sie nicht Buße thun für ihre 23 Werke; und alle Gemeinden sollen erkennen, daß ich bin, der die Nieren und Herzen erforscht; und ich werde geben einem jeglichen unter euch nach 24 euren Werken. Euch aber sage ich, den andern, die zu Thyatira sind, die nicht haben solche Lehre und die nicht erkannt haben die Tiefen des Satans (wie sie sagen): Ich will nicht auf euch werfen eine andere Last; 25 doch was ihr habt, das haltet, bis 26 daß ich komme. Und wer da überwindet und hält meine Werke bis ans Ende, dem will ich Macht geben 29 über die Heiden. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.

3 1 Und dem Engel der Gemeinde zu Sardes schreibe: Das sagt, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich weiß deine Werke; denn du hast den Namen, daß du lebest, und bist tot. 2 Werde wacker und stärke das andere, das sterben will; denn ich habe deine Werke nicht völlig erfunden vor Gott. 3 So gedenke nun, wie du empfangen und gehört hast, und halte es und thue Buße. So du nicht wirst wachen, werde ich über dich kommen wie ein Dieb, und wirst nicht wissen, welche Stunde ich über dich kommen werde. 4 Aber du hast etliche Namen zu Sardes, die nicht ihre Kleider besudelt haben; und sie werden mit mir wandeln in weißen Kleidern; denn sie sind es wert. 5 Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angethan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens und will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. 6 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.

7 Und dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der aufthut, und niemand schließt zu; der zuschließt, und niemand thut auf: 8 Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe vor dir gegeben eine offene Thür, und niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort behalten und hast meinen Namen nicht verleugnet. 9 Siehe, ich werde geben aus des Satanas Schule, die da sagen, sie seien Juden, und sind es nicht, sondern lügen; siehe, ich will sie dazu bringen, daß sie kommen sollen und anbeten zu deinen Füßen und erkennen, daß ich dich geliebt habe. 10 Dieweil du hast bewahrt das Wort meiner Geduld, will ich auch dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den

20) Vgl. 1. Kön. 16, 31. 23) Ps. 7, 10. Jer. 17, 10.

ganzen Weltkreis, zu versuchen, die da wohnen auf Erden. 11 Siehe, ich komme bald; halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. 12 Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und er soll nicht mehr hinausgehen, und will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen des neuen Jerusalem, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel herniederkommt von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen. 13 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.

14 Und dem Engel der Gemeinde zu Laodicea schreibe: Das sagt Amen (Christus), der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Kreatur Gottes: 15 Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach, daß du kalt oder warm wärest! 16 Weil du aber lau bist und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. 17 Du sprichst: Ich bin reich und habe gar satt und bedarf nichts; und weißt nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß. 18 Ich rate dir, daß du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, daß du reich werdest; und weiße Kleider, daß du dich anthuest und nicht offenbart werde die Schande deiner Blöße; und salbe deine Augen mit Augensalbe, daß du sehen mögest. 19 Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sei nun fleißig und thue Buße. 20 Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. 21 Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe und habe mich gesetzt mit meinem Vater auf seinem Stuhl. 22 Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.

Die Gemeinde der Seligen und das Gericht.

4

1 Danach sah ich, und siehe, eine Thür war aufgethan im Himmel; und die erste Stimme, die ich gehört hatte mit mir reden als eine Posaune, die sprach: Steige auf, ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll. 2 Und alsobald war ich im Geist. Und siehe, ein Stuhl war gesetzt im Himmel, und auf dem Stuhl saß einer; 3 und der da saß, war gleich anzusehen wie der Stein Jaspis und Sarder; und ein Regenbogen war um den Stuhl, anzusehen gleichwie ein Smaragd. 4 Und um den Stuhl waren vierundzwanzig Stühle, und auf den Stühlen saßen vierundzwanzig Älteste, mit weißen Kleidern angethan, und hatten auf ihren Häuptern goldene Kronen. 5 Und von dem Stuhl gingen aus Blitze, Donner und Stimmen; und sieben Fackeln mit Feuer brannten vor dem Stuhl, welches sind die sieben Geister Gottes. 6 Und vor dem Stuhl war ein gläsernes Meer gleich dem Krystall, und mitten am Stuhl und um den Stuhl vier Tiere, voll Augen vorne und hinten. 7 Und das erste Tier war gleich einem Löwen, und das andre Tier war gleich einem Kalbe, und das dritte hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und das vierte Tier war gleich einem fliegenden Adler. 8 Und ein jegliches der vier Tiere hatte sechs Flügel, und waren außen herum und inwendig voll Augen, und hatten keine Ruhe Tag und Nacht und sprachen: Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der

10) Hebr. 10, 36. 17) 1. Kor. 4, 8. 19) Spr. 3, 12. 1. Kor. 11, 32. Hebr. 12, 6.

5) Sach. 4, 2. 6) Hesek. 1, 5. 22. 7) Hesek. 1, 10.

Allmächtige, der da war und der da 9 ist und der da kommt. Und da die Tiere gaben Preis und Ehre und Dank dem, der da auf dem Stuhl saß, der da lebt von Ewigkeit zu 10 Ewigkeit, fielen die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem, der auf dem Stuhle saß, und beteten an den, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und warfen ihre Kronen vor den 11 Stuhl und sprachen: Herr, du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.

5 6 Und ich sah, mitten zwischen dem Stuhl und den vier Tieren stand ein 11 Lamm als wie erwürget; und ich hörte eine Stimme vieler Engel um den Stuhl und um die Tiere und um die Ältesten her; und ihre Zahl war viel 12 tausendmal tausend; und sie sprachen mit großer Stimme: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und 13 Ehre und Preis und Lob. Und alle Kreatur, die im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und im Meer, und alles, was darinnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Stuhl sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt 14 von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die vier Tiere sprachen: Amen. Und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder und beteten an den, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

7 9 Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, welche niemand zählen konnte, aus allen Heiden und Völkern und Sprachen, vor dem Stuhl stehend und vor dem Lamm, angethan mit weißen Kleidern und Pal- 10 men in ihren Händen, und sie schrieen mit großer Stimme und sprachen: Heil sei dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott, und dem Lamm! 11 Und alle Engel standen um den Stuhl und um die Ältesten und um die vier Tiere und fielen vor dem Stuhl auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: 12 Amen, Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

13 Und es antwortete der Ältesten einer und sprach zu mir: Wer sind diese, mit den weißen Kleidern angethan? und woher sind sie gekommen? 14 Und ich sprach zu ihm: Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Diese sind es, die gekommen sind aus großer Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes. 15 Darum sind sie vor dem Stuhl Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen. 16 Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze; 17 denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

11 15 Und es wurden große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unsres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. 16 Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Stühlen saßen, fielen auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: 17 Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der du bist und warst, daß du hast angenommen deine große Kraft und

---

8) Jes. 6, 3.

7, 16) Jes. 49, 10. 11, 15) Dan. 2, 44. 7, 27.

18 herrschest; und die Heiden sind zornig geworden, und es ist gekommen dein Zorn und die Zeit der Toten, sie zu richten und zu geben den Lohn deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und Großen, und zu verderben, die die 19 Erde verderbt haben. Und der Tempel Gottes ward aufgethan im Himmel, und die Lade seines Testaments ward in seinem Tempel gesehen; und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und ein großer Hagel.

12 7 Und es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen; und der 8 Drache stritt und seine Engel und siegten nicht; auch ward ihre Stätte nicht mehr gefunden im Himmel. 9 Und der große Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführt, ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden mit 10 ihm geworfen. Und ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unsers Gottes geworden und die Macht seines Christus, weil der Verkläger unserer Brüder niedergeworfen ist, der sie verklagte 11 Tag und Nacht vor Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt 12 bis an den Tod. Darum freuet euch, ihr Himmel und die darinnen wohnen!

14 6 Und ich sah einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium, zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern 7 und Sprachen und Völkern, und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre; denn die Zeit seines Gerichts ist gekommen; und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserbrunnen. 13 Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

19 1 Danach hörte ich eine Stimme großer Scharen im Himmel, die sprachen: Halleluja! Heil und Preis, Ehre und Kraft sei Gott, unserm 2 Herrn! Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte! 4 Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier Tiere fielen nieder und beteten an Gott, der auf dem Stuhl saß, und 5 sprachen: Amen, Halleluja! Und eine Stimme ging von dem Stuhl: Lobet unsern Gott, alle seine Knechte und die ihn fürchten, beide, klein und groß!

6 Und ich hörte wie eine Stimme einer großen Schar und wie eine Stimme großer Wasser und wie eine Stimme starker Donner, die sprachen: Halleluja! denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen. 7 Lasset uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben! denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet. 9 Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind.

20 11 Und ich sah einen großen, weißen Stuhl und den, der darauf saß; vor dessen Angesicht floh die Erde und der Himmel, und ihnen ward keine Stätte erfunden. 12 Und ich sah die

7) Dan. 12, 1. 9) 1. Mose 3, 1. 14. 11) Röm. 8, 37.

11) 2. Petr. 3, 7. 10. 12.

Allmächtige, der da war und der da 9 ist und der da kommt. Und da die Tiere gaben Preis und Ehre und Dank dem, der da auf dem Stuhl saß, der da lebt von Ewigkeit zu 10 Ewigkeit, fielen die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem, der auf dem Stuhle saß, und beteten an den, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und warfen ihre Kronen vor den 11 Stuhl und sprachen: Herr, du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.

5 6 Und ich sah, mitten zwischen dem Stuhl und den vier Tieren stand ein 11 Lamm als wie erwürget; und ich hörte eine Stimme vieler Engel um den Stuhl und um die Tiere und um die Ältesten her; und ihre Zahl war viel 12 tausendmal tausend; und sie sprachen mit großer Stimme: **Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und 13 Ehre und Preis und Lob.** Und alle Kreatur, die im Himmel ist und auf Erden und unter der Erde und im Meer, und alles, was darinnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Stuhl sitzt, und dem Lamm sei Lob und Ehre und Preis und Gewalt 14 von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die vier Tiere sprachen: Amen. Und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder und beteten an den, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

7 9 Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, welche niemand zählen konnte, aus allen Heiden und Völkern und Sprachen, vor dem Stuhl stehend und vor dem Lamm, angethan mit weißen Kleidern und Pal- 10 men in ihren Händen, und sie schrieen mit großer Stimme und sprachen: Heil sei dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott, und dem Lamm! 11 Und alle Engel standen um den Stuhl und um die Ältesten und um die vier Tiere und fielen vor dem Stuhl auf ihr Angesicht und beteten 12 Gott an und sprachen: Amen, Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

13 Und es antwortete der Ältesten einer und sprach zu mir: Wer sind diese, mit den weißen Kleidern angethan? und woher sind sie gekom- 14 men? Und ich sprach zu ihm: Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: **Diese sind es, die gekommen sind aus großer Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes.** 15 Darum sind sie vor dem Stuhl Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen 16 wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne oder 17 irgend eine Hitze; denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen, und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

15 11 Und es wurden große Stimmen im Himmel, die sprachen: **Es sind die Reiche der Welt unsres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.** 16 Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Stühlen saßen, fielen auf ihr Angesicht und beteten 17 Gott an und sprachen: Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der du bist und warst, daß du hast angenommen deine große Kraft und

8) Jes. 6, 3.

7, 16) Jes. 49, 10. 11, 15) Dan. 2, 44. 7, 27.

18 herrschest; und die Heiden sind zornig geworden, und es ist gekommen dein Zorn und die Zeit der Toten, sie zu richten und zu geben den Lohn deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und Großen, und zu verderben, die die Erde verderbt haben. 19 Und der Tempel Gottes ward aufgethan im Himmel, und die Lade seines Testaments ward in seinem Tempel gesehen; und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und ein großer Hagel.

12 7 Und es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen; und der Drache stritt und seine Engel 8 und siegten nicht; auch ward ihre Stätte nicht mehr gefunden im Himmel. 9 Und der große Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführt, ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm geworfen. 10 Und ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unsers Gottes geworden und die Macht seines Christus, weil der Verkläger unserer Brüder niedergeworfen ist, der sie verklagte Tag und Nacht vor Gott. 11 Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis an den Tod. 12 Darum freuet euch, ihr Himmel und die darinnen wohnen!

14 6 Und ich sah einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium, zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern und Sprachen und Völkern, 7 und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre; denn die Zeit seines Gerichts ist gekommen; und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserbrunnen. 13 Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

19 1 Danach hörte ich eine Stimme großer Scharen im Himmel, die sprachen: Hallelujah! Heil und Preis, Ehre und Kraft sei Gott, unserm Herrn! 2 Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte! 4 Und die vierundzwanzig Ältesten und die vier Tiere fielen nieder und beteten an Gott, der auf dem Stuhl saß, und sprachen: Amen, Hallelujah! 5 Und eine Stimme ging von dem Stuhl: Lobet unsern Gott, alle seine Knechte und die ihn fürchten, beide, klein und groß!

6 Und ich hörte wie eine Stimme einer großen Schar und wie eine Stimme großer Wasser und wie eine Stimme starker Donner, die sprachen: Hallelujah! denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen. 7 Lasset uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben! denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet. 9 Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind.

20 11 Und ich sah einen großen, weißen Stuhl und den, der darauf saß; vor dessen Angesicht floh die Erde und der Himmel, und ihnen ward keine Stätte erfunden. 12 Und ich sah die

7) Dan. 12, 1. 9) 1. Mose 3, 1. 14. 11) Röm. 8, 37.

11) 2. Petr. 3, 7. 10. 12.

Einzelne Sach- und Worterklärungen.

Aloe, ein wohlriechendes Holz.
Amen, gewiß, wahrlich!
Apollyon = „Verderber".
Ärgerlich, Anstoß erregend.
Ärgern, zum Argen, Bösen verleiten, Anstoß geben. Sich ärgern, Anstoß nehmen.
Ärgernis, Anstoß, durch welchen jemand zur Sünde verleitet werden kann.
Aschera, die auch Asthoreth oder Astarte, in der Mehrzahl Ascheroth und Astaroth genannte Göttin der Kananiter, zugleich Name ihres Holzbildes.
Baal (= Herr), in der Mehrzahl Baalim, der Hauptgott der Kananiter; bei den Babyloniern Bel.
Baal-Berith, der den Bund unter den Menschen schützende Baal (Richt. 8, 33; 9, 4. 46).
Baal-Sebub (= Herr der Fliegen), der in Ekron verehrte Baal (2. Kön. 1, 2), nach welchem die Juden zur Zeit Christi den Teufel Beelzebub nannten.
Bann, die Übergabe von Menschen oder Sachen zur Vertilgung. Verbannen, in Vollstreckung des göttlichen Zornes vernichten. Sich verbannen (Apg. 23, 12), sich mit einer Selbstverwünschung verpflichten.
Basilisk, eine kleine giftige Schlange. (Jes. 11, 8).
Bedellion, ein wohlriechendes Harz, das aus kleinen, gelblichen Körnern besteht.
Beelzebub, s. Baal-Sebub.
Belial, Nichtsnutzigkeit, Verderben (Ps. 18, 5), oder Bosheit. 2. Kor. 6, 15: Name des Teufels.
Bischof (= Aufseher), Vorsteher einer christlichen Gemeinde.
Bisamäpfel, Riechfläschchen Jes. 3, 20.
Bluträcher, der nächste Blutsverwandte eines Erschlagenen, welcher das unschuldig vergossene Blut an dem Totschläger rächte. Jos. 20, 3. 5.
Brandopfer, ein Opfer, das ganz auf dem Altar verbrannt wurde.
Centner, von 3600 Lot, als Gewicht (1. Kön. 10, 10), etwa 59 Kilogramm; also ein Lot etwa 16 Gramm. Als Geldsumme im N. T. für ein (griechisches) Talent = Mark 4700.
Cherub, Mehrzahl Cherubim, geflügelte himmlische Wesen, Träger des Thrones Gottes (Hesek. 11, 22; Ps. 18, 11), deren Bilder die Gegenwart Gottes anzeigen; auch Wächter des Paradieses (1. Mose 3, 24).
Chronika, Aufzeichnungen der geschichtlichen Begebenheiten.
Cypresse (Hesek. 27, 5), ein besonders auf dem Libanon wachsender, der Ceder ähnlicher Baum, in der Bibel sonst „Tanne" genannt.
Dagon, der Gott der Philister, welcher oben als Mann, unten als Fisch gestaltet war.
Darre, eine ausdörrende Krankheit, Abzehrung, Schwindsucht. Jes. 10, 16.
Denkzettel (Matth. 23, 5), mit Bibelworten beschriebene Streifen, welche die Juden in ledernen Kapseln mit langen Riemen beim Gebet auf der Stirn und am linken Arm tragen 5. Mose 6, 8.
Dreschwagen (Jes. 41, 15), ein auf Walzen laufender niedriger Wagen zum Auskörnen des Getreides.

Ehebrecherisch (Matth. 12, 39), öfter im übertragenen Sinne: der Mensch, welcher den Bund mit Gott bricht.

Ehre, meine Ehre ist zuweilen Ps. 16, 9. 57, 9. gleichbedeutend mit: meine Seele.

Einhorn nennt Luther nach der griechischen Übersetzung den wilden Ochsen. 4. Mose 24, 8.

Elle. Die hebräische ist nahezu 484 Millimeter lang; sie hat zwei **Spannen** oder sechs **Handbreiten** oder 24 **Fingerbreiten**; 6 Ellen machen eine **Rute**. 3. Mose 19, 35. Matth. 6, 27.

Entsetzen, sich entsetzen, bedeutet vor Furcht, Freude, Staunen in heftige Gemütsbewegung geraten, außer sich geraten.

Epha, ein Getreidemaß, enthielt etwa 20 Liter. 1. Sam. 1, 24.

Erz-Engel, **-Hirte**, **-Vater**, **-Kämmerer**. Das aus dem Griechischen umgedeutschte Wort Erz bedeutet das der Zeit oder dem Range nach Erste.

Farre, ein Stier, besonders ein noch junger, zum Opfer tauglicher. **Farren der Lippen** (Hos. 14, 3), Lob- und Dankgebete.

Feldwegs (= ein Stück Weges, so lang ein Feld ist), meist ein griechisches Wegmaß, Stadium, 192 Meter lang und in drei Minuten zu gehen; fast 40 gehen auf eine deutsche Meile.

Freund, auch: Verwandter; **Freundschaft**, Verwandtschaft; **Freundrecht** (Jer. 32, 7), Vorkaufs- und Erbrecht des Blutsverwandten.

Frühregen, der vom Ende des Oktober an regelmäßig fallende Regen, der zur neuen Aussaat nötig war.

Gelbsucht, 5. Mose 28, 22: das Vergilben des Getreides.

Geschlechtsregister (1. Tim. 1, 4. Tit. 3, 9), die Reihen von auseinander hervorgehenden, zwischen Gott und der Welt stehenden Mittelwesen, von denen die Irrlehrer (Gnostiker) fabelten.

Gomer, der 10. Teil des Epha, etwa zwei Liter, auch **Zehntel** genannt. 2. Mose 16, 16.

Groschen ist 1. Mose 33, 19. Jos. 24, 32. Hiob 42, 11 ein Geldstück von unbekanntem Wert; im N. T. das Denar genannte römische Geldstück im Wert von 70 Pfennigen; auch die griechische Drachme von 78 Pfennigen.

Gulden, 2. Kön. 5, 5: ein Stück Gold, ein hebräisches Lot schwer; in den Büchern Chronika, Esra und Nehemia die „Darike" genannte persische Goldmünze im Wert von 20 Mark.

Hallelujah bedeutet: Lobet den HErrn.

Halljahr, das je 50. Jahr, an dem jede Familie wieder zu ihrem Grundstück kommen und alle israelitischen leibeigenen Knechte frei werden sollten. Seinen Namen hat es daher, daß sein Anbruch durch den Hall der Posaunen angekündigt wurde. 3. Mose 25, 10 ff.

HErr statt „Herr" ist im A. T. überall gedruckt, wo im Hebräischen der Eigenname Gottes **Jehova** (Jahwe) steht.

Hiddekel, der Fluß Tigris. 1. Mose 2, 14.

Hinde, Hirschkuh.

Hohepriester heißen im N. T. auch die gewesenen Hohenpriester und alle Männer aus den vornehmen Priesterfamilien.

Hölle bedeutet nur an folgenden 13 Stellen (als Übersetzung von Gehenna oder Tartarus) „Ort der ewigen Qual": Matth. 5, 22. 29. 30. 10, 28. 18, 9. 23, 15. 33. Mark. 9, 43. 45. 47. Luk. 12, 5. Jak. 3, 6. 2. Petr. 2, 4. In allen andern

Stellen, insbesondere im A. T., (als Übersetzung von Scheol oder Hades) bezeichnet es das Reich der Toten, wohin auch die Frommen des alten Bundes kamen (vgl. Ps. 6, 6).

Homer oder **Kor** (4. Mose 11, 32), das größte Maß, enthielt 10 Epha = 200 Liter.

Horn bedeutet bildlich Kraft, Macht, Ehre.

Hosianna: „Ach hilf!" ein aus Psalm 118, 25 genommener Gebetsruf.

Jareb (Hos. 10, 6), d. h. „Streitführer", Name des assyrischen Königs.

Judengenossen, geborene Heiden, die sich dem Judentum zugewendet hatten und ganz oder teilweise das Gesetz hielten (Proselyten).

Judenschulen, Synagogen oder Versammlungshäuser der Juden, in denen die hl. Schrift gelesen und ausgelegt wurde.

Jupiter, der oberste Gott der Griechen (Zeus) und Römer.

Kad, ein Eimer oder Krug zum Wasserholen und zum Aufbewahren des Mehls.

Kalmus, ein Sumpfgewächs, dessen wohlriechende Wurzel zur Bereitung des heiligen Salböls und Räucherwerks verwendet wurde. Jes. 43, 24.

Kirchweih (Joh. 10, 22) wurde zum Andenken an die Einweihung des Tempels durch Judas Makkabäus in der ersten Hälfte des Dezember gefeiert (vgl. 1. Makk. 4, V. 48. 55. 56).

Koller (Jes. 3, 23), ein feines Hemd.

Kornmaß (1. Kön. 18, 32), so viel Ackerland, als man mit einem Maß, d. h. einem Drittel Epha (s. d.) Saatkorn bestellen kann.

Krethi und Plethi, die Leibwache Davids, welche wahrscheinlich aus Philistern, von denen ein Teil Krethiter hieß, bestand.

Laie, eigentlich ein dem Volk Angehörender, im bibl. Sprachgebrauch ein Ungelehrter oder einer Sache Unkundiger.

Last, Spruch, besonders ein Drohwort, das eine Unglückslast ankündigte (vgl. Jer. 23, 33 ff.).

Laubrüste, das **Laubhüttenfest**, an welchem, als am großen Ernte- und Dankfest, die Israeliten in Hütten wohnten, die aus grünen Zweigen geflochten und mit Maien geschmückt waren.

Legion, eine Abteilung des römischen Heeres, über 6000 Mann stark.

Leibrock (hebr. Ephod), Hauptstück der Prachtkleidung des Hohenpriesters.

Libertiner (Apg. 6, 9), kriegsgefangen und leibeigen gewesene Juden, die freigelassen worden waren und in Jerusalem eine besondere Synagoge hatten.

Löcken, hüpfen, springen; auch mit den Füßen ausschlagen, sich widersetzen (Apg. 9, 5).

Lot, s. Centner und Silberling.

Maß, 1. Mose 18, 6: ein Drittel des Epha (s. d.). Joh. 2, 6: ein griechisches Maß von fast 40 Liter.

Merkurius, bei Griechen und Römern der Herold und Sprecher der Götter.

Milkom, s. Moloch.

Moloch oder **Milkom**, d. h. König, der durch Kinderopfer verehrte höchste Gott der Ammoniter, den auch Kananiter und abgöttische Israeliten anbeteten. Bei Jerusalem hatte er seinen Feueraltar im Thal Hinnom.

Myrrhe, ein wohlriechendes Harz, das zu Salben und zum Räucherwerk gebraucht wurde.

Nachtwache, bei den Israeliten der dritte, bei den Römern (und so im N. T.) der vierte Teil der Nacht.

Narde, eine wohlriechende Pflanze und das aus ihrer Wurzel bereitete köstliche Salböl.

Nasiräer, Leute, die sich durch ein Gelübde Gott geweiht hatten; sonst auch „Verlobte" (4. Mose 6) oder „Männer, die ein Gelübde auf sich haben" (Apg. 21, 24) benannt.

Nieren, zuweilen soviel als die Begierden und Empfindungen.

Nisroch, ein assyrischer Götze, 2. Kön. 19, 37.

Paradies, ein Lustgarten, besonders der Garten Gottes in Eden; dann der Aufenthaltsort der Seligen.

Passah (= Verschonung) heißt die abendliche Feier zum Andenken an die Verschonung der Israeliten in Ägypten (2. Mose 12); das für diese Feier geschlachtete Lamm; zuweilen, besonders im N. T., auch das ganze Osterfest.

Patriarch, Erzvater.

Pfennig, Matth. 10, 29 und Luk. 12, 6: eine römische Kupfermünze, 4½ unsrer Pfennige wert.

Pfleger, Luk. 8, 3: Verwalter des Vermögens.

Pfund, Matth. 18, 24: ein griechisches Talent (s. Centner). Luk. 19, 13: ein Pfund (Mine) Gold = 2250 Mk. oder Silber = 125 Mk. Joh. 12 und 19 ein Gewicht von etwa 1 Kilogramm.

Pharisäer (= die Abgesonderten) und **Sadducäer**, zwei Parteien unter den Juden.

Psalm, ein geistliches Lied.

Psalter, ein Saiteninstrument.

Rahab (= Toben, Ungestüm), steht für Ägypten (Ps. 87, 4).

Rat, der hohe oder große in Jerusalem, die höchste einheimische geistliche und weltliche Obrigkeit der Juden, bestand aus 71 Personen, darunter viele Schriftgelehrte, Pharisäer und Sadducäer waren; an der Spitze standen die Hohenpriester (s. d.), und den Vorsitz führte der eigentliche Hohepriester.

Reicharabien, das reiche oder glückliche Arabien, Südarabien, sonst auch Saba genannt.

Remphan (Apg. 7, 43), ein Abgott der Assyrer und Babylonier.

Rüsttag, der Freitag, an dessen Nachmittag man sich zur Sabbathfeier rüstete, auch der Tag vor einem hohen Fest (Joh. 19, 14).

Sabbath-Weg, soviel Weg, als ein Jude nach den Überlieferungen der Schriftgelehrten am Sabbath gehen durfte, nämlich 2000 jüdische Ellen oder ungefähr ein Kilometer. Apg. 1, 12.

Sack, ein enger Rock aus schwarzen Ziegenhaaren, den man in der Trauer anlegte.

Sadducäer, s. Pharisäer.

Salzmeer, das Tote Meer.

Schalk = böse, ein böser Mensch.

Schalkheit = Bosheit, Vergehen Verbrechen.

Schauer, die Propheten.

Scheffel, oft = Epha (s. d.), manchmal aber nur ein Drittel-Epha.

Scherf, **Scherflein**, ein Splitterchen (Jes. 40, 15); auch die kleinste griechische Kupfermünze, einen halben Pfennig wert.

Schuldopfer, ein zur Genugthuung für die Verletzung von Rechten Gottes oder des Nächsten dargebrachtes Opfer.

Schule, vgl. Judenschulen.

Seher, Propheten.

Seraphim, himmlische Wesen, ähnlich den Cherubim (s. d.).

Silberling, ein Silberstück, ein Lot schwer, etwa 2 Mk. 50 Pfg. wert.

Sintflut = große Flut.

Söller, ein Saal auf dem flachen Dach der Häuser im Morgenland.

Spatregen, der Regen im Frühjahr, gegen Ende der Regenzeit, s. Frühregen.

Speisopfer, Getreide-, Mehl- und Kuchenopfer.

Spezereien, Würzwaren zur Bereitung von Salben, Räucherwerk und andern Wohlgerüchen, sonst auch Würze, d. h. Gewürze genannt.

Stater, eine Silbermünze im Wert von 4 Drachmen oder Groschen, etwa 3 Mark, Matth. 17, 27.

Staupe, Züchtigung; stäupen, öffentlich mit Ruten oder Riemen schlagen; auch von andrer körperlicher Züchtigung gebraucht.

Stift, Gebäude und Sachen, die gottesdienstlichen Zwecken dienen. Hütte des Stifts, das Zelt, darin Gott wohnen wollte und wo das Volk Israel mit ihm zusammenkommen sollte.

Stock, ein Holzblock, in welchen die Füße der Gefangenen eingespannt wurden. Apg. 16, 24.

Sündopfer, ein Opfer zur Reinigung von Sünden und Unreinigkeit. Ps. 40, 7.

Süßteig, Teig ohne Sauerteig, daraus die süßen Brote, d. h. die Osterbrote gebacken wurden.

Syrten, Untiefen im Mittelländ. Meer, nicht weit von der afrikanischen Küste.

Tagewähler, Leute, die bestimmte Tage für Glückstage und andere für Unglückstage halten. Jes. 2, 6.

Taumelbecher, Taumelkelch, Bild des bethörenden, verwirrenden und ins Verderben führenden Gerichtes Gottes.

Testament, letztwillige Verfügung (Hebr. 9, 15 ff.); oft = von Gott gestifteter Bund; daher auch die heiligen Schriften des alten und des neuen Bundes.

Trankopfer, aus Wein bestehende Opfer, die am Altar ausgegossen wurden.

Treber (Luk. 15, 16); das Johannisbrot, das zum Viehfutter diente.

Verbannen, s. Bann.

Verhaften, sich, sich verbindlich machen, Spr. 22, 26.

Vierfürst, einer von vier Fürsten, unter die das Land geteilt ist, dann überhaupt ein Fürst mit kleinerem Gebiet.

Wacker, wach, wachsam. Wakkerer Stab (Jer. 1, 11), Stab vom früh wachen, d. h. früh blühenden Mandelbaum.

Weben, hin und her bewegen, sich bewegen, die Opfergabe gegen den Altar hin vor- und rückwärts bewegen; davon haben Webebrote und Webegarbe ihren Namen.

Wüst, Wüste: Im bibl. Sprachgebrauch oft ein einsamer, unbewohnter Ort oder unangebautes Land.

Ysop, ein Kraut ähnlich dem Thymian, dessen Büschel bei Reinigungen zum Besprengen gebraucht wurden. Joh. 19, 29 ist der Stengel dieser Pflanze gemeint.

Zebaoth, Heerscharen der Engel oder der Gestirne.

Zeugnis, oft das Gesetz, worin Gott seinen Willen bezeugt. Wohnung des Zeugnisses, die Hütte des Stifts.

Zimbeln, zwei flache, metallene Becken, die als Schlaginstrumente zur Angabe des Taktes gebraucht wurden.

Zinnen, obere Einfassung einer Mauer; Zinne, der höchste Standort auf einem hohen Gebäude.

Zukunft bedeutet an vielen Stellen die Wiederkunft (Parusie) Christi. Zukünftig sein steht von dem Wiederkommen Christi in Herrlichkeit.

Zunge, auch = Sprache: Zunge eines Meeres, ein Meerbusen. Mit Zungen reden, im Zustand der Entzückung in Lauten beten oder reden, die ohne Auslegung nicht verständlich sind.

Zeittafel der biblischen Geschichte.

(Die nachstehenden Zahlen bis zum Jahre 740 beruhen größtenteils auf Vermutungen.)

Jahre vor Christi Geburt.	
	Adam. — Noah. Die Sintflut.
Um 1900	Abraham. — Joseph. Israel in Ägypten.
Um 1400	Mose. Auszug aus Ägypten. — Josua. Eroberung von Kanaan. Zeit der Richter.
Um 1050	Königtum in Israel. Saul. David. Salomo.
Um 950	Teilung des Reichs. Rehabeam und Jerobeam.
Um 875	Der Prophet Elia in Israel.
Um 830	Tod des Propheten Elisa.
Um 780	Die Propheten Amos, Jona und Hosea in Israel.
Um 730	Jesaja in Juda.
722	Eroberung Samarias durch Salmanasser (Sargon). Untergang des Zehnstämmereichs. Assyrische Gefangenschaft.
713	Kriegszug Sanheribs gegen Hiskia. — Micha.
622	Auffindung des Gesetzbuches. Josia (640—608) stellt den Gottesdienst wieder her.
608	Josias Niederlage in der Schlacht bei Megiddo gegen Pharao Necho und sein Tod.
605	Schlacht bei Karchemisch (Circesium). Necho von Nebukadnezar besiegt. — Der Prophet Jeremia.
597—587	Zedekia.
587	Zerstörung Jerusalems durch Nebukadnezar. Babylonische Gefangenschaft.
536	Cores (Cyrus 560—529) gestattet den gefangenen Juden die Heimkehr. Serubabel und Josua. — Die Propheten Haggai und Sacharja.
458	Esra kommt unter Artasastha (Artaxerxes I. 465—424) nach Jerusalem.
445	Nehemia. Wiederaufbau der Mauern Jerusalems. — Maleachi.
336—323	Alexander der Große.
301	Palästina kommt unter die Herrschaft der ägyptischen Ptolemäer.
198	Antiochus der Große von Syrien unterwirft sich Palästina.
167	Makkabäischer Aufstand gegen Antiochus IV. Epiphanes (175 bis 164).
165	Judas Makkabäus. Tempelweihfest.
142	Das jüdische Volk von der Fremdherrschaft befreit.
63	Pompejus erobert Jerusalem. Die Juden unter römischer Oberherrschaft.
37—4 v. Chr.	Herodes der Große, der Idumäer, König der Juden.

Geburt Jesu Christi.

(Da dieselbe noch in die Regierungszeit Herodes' des Großen fällt, beginnt die übliche christliche Zeitrechnung um etwa vier Jahre zu spät.)

31 vor bis 14 nach Chr. Augustus, römischer Kaiser.
4 vor bis 34 nach Chr. Herodes Antipas Vierfürst in Galiläa und Peräa.
4 vor bis 6 nach Chr. Archelaus Vierfürst in Judäa.
14 bis 37 nach Chr. Tiberius, römischer Kaiser.
6 bis 41 nach Chr. Judäa unter römischen Landpflegern (Prokuratoren).
26—36 Pontius Pilatus.
37—44 Herodes Agrippa I. — Der Apostel Paulus.
52—60 Felix Landpfleger.
54—68 Nero, römischer Kaiser.
60—62 Portius Festus Landpfleger.
64 Christenverfolgung in Rom.
70 Eroberung Jerusalems durch Titus.
132—135 Aufstand des Bar Kochba.

Nachweisung
der sonn- und festtäglichen
Episteln und Evangelien
durch das ganze Jahr.

Am 1. Sonntage des Advents.
Epist. Röm. 13, V. 11 bis 14.
Evangel. Matth. 21, V. 1 bis 9.

Am 2. Sonntage des Advents.
Ep. Röm. 15, V. 4 bis 13.
Ev. Luk. 21, V. 25 bis 36.

Am 3. Sonntage des Advents.
Ep. 1. Kor. 4, V. 1 bis 5.
Ev. Matth. 11, V. 2 bis 10.

Am 4. Sonntage des Advents.
Ep. Philipp. 4, V. 4 bis 7.
Ev. Joh. 1, V. 19 bis 28.

Am heiligen Christtage.
Ep. Tit. 2, V. 11 bis 14. oder Jes. 9, V. 2 bis 7.
Ev. Luk. 2, V. 1 bis 14.

Am 2. Weihnachtstage oder am Tage St. Stephanus', des Märtyrers.
Ep. Tit. 3, V. 4 bis 7. oder Apg. 6, V. 8 bis Kap. 7, V. 2 und V. 51 bis 59.
Ev. Luk. 2, V. 15 bis 20. oder Matth. 23, V. 34 bis 39.

Am 3. Weihnachtstage oder am Tage St. Johannes', des Apostels.
Ep. Ebr. 1, V. 1 bis 12. oder Sir. 15, V. 1 bis 8. oder 1. Joh. ganz.
Ev. Joh. 1, V. 1 bis 14. oder Joh. 21, V. 20 bis 24.

Am Sonntage nach dem Christtage.
Ep. Gal. 4, V. 1 bis 7.
Ev. Luk. 2, V. 33 bis 40.

Am Neujahrstage.
Ep. Gal. 3, V. 23 bis 29.
Ev. Luk. 2, V. 21.

Am Sonntage nach dem neuen Jahr.
Ep. 1. Petr. 4, V. 12 bis 19. oder 1. Petr. 3, V. 20 bis 22. oder Tit. 3, V. 4 bis 7.
Ev. Matth. 2, V. 13 bis 23.

Am Fest der Taufe Christi.
Ev. Matth. 3, V. 13 bis 17.

Am Tage der Erscheinung Christi oder Epiphanias.
Ep. Jes. 60, V. 1 bis 6.
Ev. Matth. 2, V. 1 bis 12.

Am 1. Sonntage nach Epiphanias.
Ep. Röm. 12, V. 1 bis 6.
Ev. Luk. 2, V. 41 bis 52.

Am 2. Sonntage nach Epiphanias.
Ep. Röm. 12, V. 7 bis 16.
Ev. Joh. 2, V. 1 bis 11.

Am 3. Sonntage nach Epiphanias.
Ep. Röm. 12, V. 17 bis 21.
Ev. Matth. 8, V. 1 bis 13.

Am 4. Sonntage nach Epiphanias.
Ep. Röm. 13, V. 8 bis 10.
Ev. Matth. 8, V. 23 bis 27.

Am 5. Sonntage nach Epiphanias.
Ep. Kol. 3, V. 12 bis 17.
Ev. Matth. 13, V. 24 bis 30.

Am Tage Mariä Reinigung.
Ep. Maleach. 3, V. 1 bis 4.
Ev. Luk. 2, V. 22 bis 32.

Am 6. Sonntage nach Epiphanias.
Ep. 2. Petr. 1, V. 16 bis 21. oder Kol. 3, V. 18 bis Kap. 4, V. 1.
Ev. Matth. 17, V. 1 bis 9.

Am Sonntage Septuagesimä.
Ep. 1. Kor. 9, V. 24 bis Kap. 10, V. 5.
Ev. Matth. 20, V. 1 bis 16.

Am Sonntage Sexagesimä.
Ep. 2. Kor. 11, V. 19 bis Kap. 12, V. 9.
Ev. Luk. 8, V. 4 bis 15.

Am Sonntage vor den Fasten, Quinquagesimä oder Esto Mihi.
Ep. 1. Kor. 13, ganz.
Ev. Luk. 18, V. 31 bis 43.

Am 1. Sonntage in den Fasten, Invocavit.
Ep. 2. Kor. 6, V. 1 bis 10.
Ev. Matth. 4, V. 1 bis 11.

Am 2. Sonntage in den Fasten, Reminiscere.
Ep. 1. Thess. 4, V. 1 bis 7.
Ev. Matth. 15, V. 21 bis 28.

Am 3. Sonntage in den Fasten, Oculi.
Ep. Eph. 5, V. 1 bis 9.
Ev. Luk. 11, V. 14 bis 28.

Am 4. Sonntage in den Fasten, Lätare.
Ep. Gal. 4, V. 21 bis 31.
Ev. Joh. 6, V. 1 bis 15.

Am 5. Sonntage in den Fasten, Judica.
Ep. Hebr. 9, V. 11 bis 15.
Ev. Joh. 8, V. 46 bis 59.

Am Tage der Verkündigung Mariä.
Ep. Jes. 7, V. 10 bis 16.
Ev. Luk. 1, V. 26 bis 38.

Am 6. Sonntage in den Fasten, Palmarum.
Ep. Phil. 2, V. 5 bis 11. oder 1. Kor. 11, V. 23 bis 32.
Ev. Matth. 21, V. 1 bis 9.

Am grünen Donnerstage.
Ep. 1. Kor. 11, V. 23 bis 32. oder 2. Mose 12, V. 1 bis 13.
Ev. Joh. 13, V. 1 bis 15.

Am Karfreitage.
Ep. Jes. 53, ganz.
Die Leidensgeschichte.

Am heiligen Ostertage.
Ep. 1. Kor. 5, V. 6 bis 8.
Ev. Mark. 16, V. 1 bis 8.

Am Ostermontage.
Ep. Apg. 10, V. 34 bis 41.
Ev. Luk. 24, V. 13 bis 35.

Am Osterdienstage.
Ep. Apg. 13, V. 26 bis 33.
Ev. Luk. 24, V. 36 bis 47.

Am 1. Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti.
Ep. 1. Joh. 5, V. 4 bis 10.
Ev. Joh. 20, V. 19 bis 31.

Am 2. Sonntage nach Ostern, Misericordias Domini.
Ep. 1. Petr. 2, V. 21 bis 25.
Ev. Joh. 10, V. 12 bis 16.

Am 3. Sonntage nach Ostern, Jubilate.
Ep. 1. Petr. 2, V. 11 bis 20.
Ev. Joh. 16, V. 16 bis 23.

Am 4. Sonntage nach Ostern, Cantate.
Ep. Jak. 1, V. 16 bis 21.
Ev. Joh. 16, V. 5 bis 15.

Am 5. Sonntage nach Ostern, Rogate oder Vocem Jucunditatis.
Ep. Jak. 1, V. 22 bis 27.
Ev. Joh. 16, V. 23 bis 30.

Am Tage der Himmelfahrt Christi.
Ep. Apg. 1, V. 1 bis 11.
Ev. Mark. 16, V. 14 bis 20.

Am Sonntage nach der Himmelfahrt Christi, Exaudi.
Ep. 1. Petr. 4, V. 8 bis 11.
Ev. Joh. 15, V. 26 bis Kap. 16, V. 4.

Am heiligen Pfingsttage.
Ep. Apg. 2, V. 1 bis 13.
Ev. Joh. 14, V. 23 bis 31.

Am Pfingstmontage.
Ep. Apg. 10, V. 42 bis 48.
Ev. Joh. 3, V. 16 bis 21.

Am Pfingstdienstage.
Ep. Apg. 8, V. 14 bis 17. oder Apg. 2, V. 29 bis 36.
Ev. Joh. 10, V. 1 bis 11.

Am Sonntage Trinitatis.
Ep. Röm. 11, V. 33 bis 36.
Ev. Joh. 3, V. 1 bis 15.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. 1. Joh. 4, V. 16 bis 21.
Ev. Luk. 16, V. 19 bis 31.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. 1. Joh. 3, V. 13 bis 18.
Ev. Luk. 14, V. 16 bis 24.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. 1. Petr. 5, V. 6 bis 11.
Ev. Luk. 15, V. 1 bis 10.

Am Tage Johannes' des Täufers.
Ep. Jes. 40, V. 1 bis 5.
Ev. Luk. 1, V. 57 bis 80.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Röm. 8, V. 18 bis 23.
Ev. Luk. 6, V. 36 bis 42.

Am Tage Mariä Heimsuchung.
Ep. Röm. 12, V. 9 bis 16. oder Jes. 11, V. 1 bis 5.
Ev. Luk. 1, V. 39 bis 56.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. 1. Petr. 3, V. 8 bis 15.
Ev. Luk. 5, V. 1 bis 11.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Röm. 6, V. 3 bis 11.
Ev. Matth. 5, V. 20 bis 26.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Röm. 6, V. 19 bis 23.
Ev. Mark. 8, V. 1 bis 9.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Röm. 8, V. 12 bis 17.
Ev. Matth. 7, V. 15 bis 23.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. 1. Kor. 10, V. 6 bis 13.
Ev. Luk. 16, V. 1 bis 9.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. 1. Kor. 12, V. 1 bis 11.
Ev. Luk. 19, V. 41 bis 48.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. 1. Kor. 15, V. 1 bis 10.
Ev. Luk. 18, V. 9 bis 14.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. 2. Kor. 3, V. 4 bis 11.
Ev. Mark. 7, V. 31 bis 37.

Am 13. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Gal. 3, V. 15 bis 22.
Ev. Luk. 10, V. 23 bis 37.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Gal. 5, V. 16 bis 24.
Ev. Luk. 17, V. 11 bis 19.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Gal. 5, V. 25 bis Kap. 6, V. 10.
Ev. Matth. 6, V. 24 bis 34.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Eph. 3, V. 13 bis 21.
Ev. Luk. 7, V. 11 bis 17.

Am St. Michaelistage.
Ep. Offenb. Joh. 12, V. 7 bis 12.
Ev. Matth. 18, V. 1 bis 11.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Eph. 4, V. 1 bis 6.
Ev. Luk. 14, V. 1 bis 11.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. 1. Kor. 1, V. 4 bis 9.
Ev. Matth. 22, V. 34 bis 46.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Eph. 4, V. 22 bis 28.
Ev. Matth. 9, V. 1 bis 8.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Eph. 5, V. 15 bis 21.
Ev. Matth. 22, V. 1 bis 14.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Eph. 6, V. 10 bis 17.
Ev. Joh. 4, V. 47 bis 54.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Phil. 1, V. 3 bis 11.
Ev. Matth. 18, V. 23 bis 35.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Phil. 3, V. 17 bis 21.
Ev. Matth. 22, V. 15 bis 22.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. Koloss. 1, V. 9 bis 14.
Ev. Matth. 9, V. 18 bis 26.

Am 25. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. 1. Thess. 4, V. 13 bis 18.
Ev. Matth. 24, V. 15 bis 28.

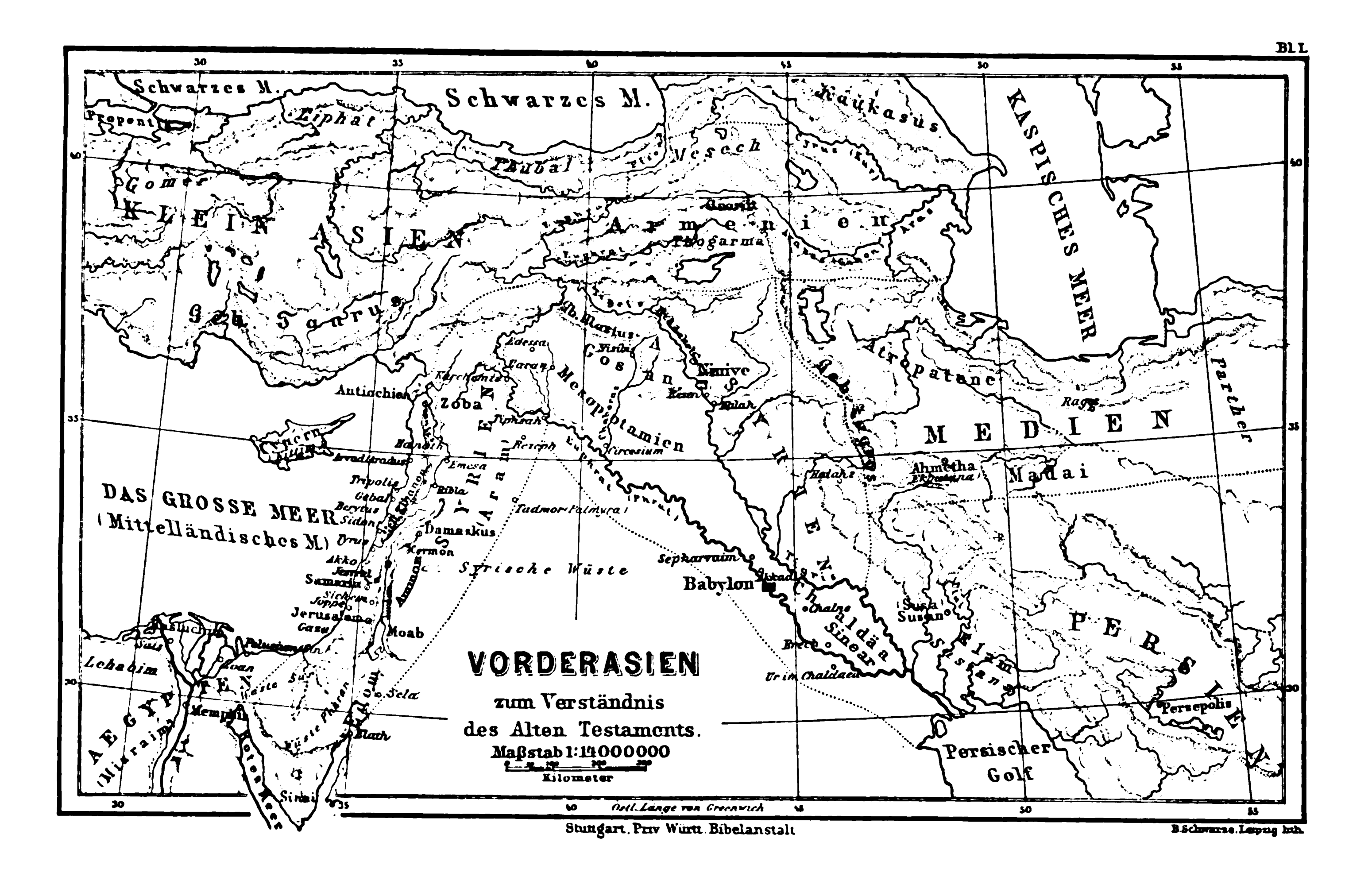
Am 26. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. 2. Petr. 3, V. 3 bis 14. oder 2. Thess. 1, V. 3 bis 10.
Ev. Matth. 25, V. 31 bis 46.

Am 27. Sonntage nach Trinitatis.
Ep. 1. Thess. 5, V. 1 bis 11, oder 2. Thess. 1, V. 3 bis 10. oder 2. Petr. 3, V. 3 bis 7. oder Röm. 3, V. 21 bis 28.
Ev. Matth. 25, V. 1 bis 13. oder Matth. 24, V. 37 bis 51. oder Matth. 5, V. 1 bis 12.

Am Gedächtnistage der Reformation.
Ep. Offenb. Joh. 14, V. 6. 7.
Ev. Matth. 11, V. 12 bis 15.

Am Tage der Kirchweihe.
Ep. Offenb. Joh. 21, V. 1 bis 5.
Ev. Luk. 19, V. 1 bis 10.

Druck von Chr. Scheufele in Stuttgart.


Bl. I.
VORDERASIEN
zum Verständnis
des Alten Testaments.
Maßstab 1:14000000
Kilometer
Östl. Länge von Greenwich
Schwarzes M.
Schwarzes M.
KASPISCHES MEER
DAS GROSSE MEER
(Mittelländisches M.)
Persischer Golf
KLEIN ASIEN
Armenien
MEDIEN
PERSIEN
AEGYPTEN
(Mizraim)
Mesopotamien
Kaukasus
Mesech
Thubal
Riphat
Gomer
Thogarma
Atropatene
Parther
Madai
Ahmetha
Babylon
Sepharvaim
Sinear
Susan
Persepolis
Ninive
Zoba
Antiochia
Tripolis
Gebal
Damaskus
Hermon
Syrische Wüste
Tadmor (Palmyra)
Circesium
Edessa
Haran
Emesa
Ribla
Akko
Samaria
Jerusalem
Gaza
Moab
Sela
Elath
Memphis
Lehabim
Sinai
Stuttgart. Priv. Württ. Bibelanstalt

Bl. II.

Sinai Gebirge.

Maßst. 1: 100.000

Kilometer

DAS GROSSE MEER
Mittelländisches Meer

SINAIHALBINSEL
und Kanaan

Zum Verständnis des Zugs der Israeliten.

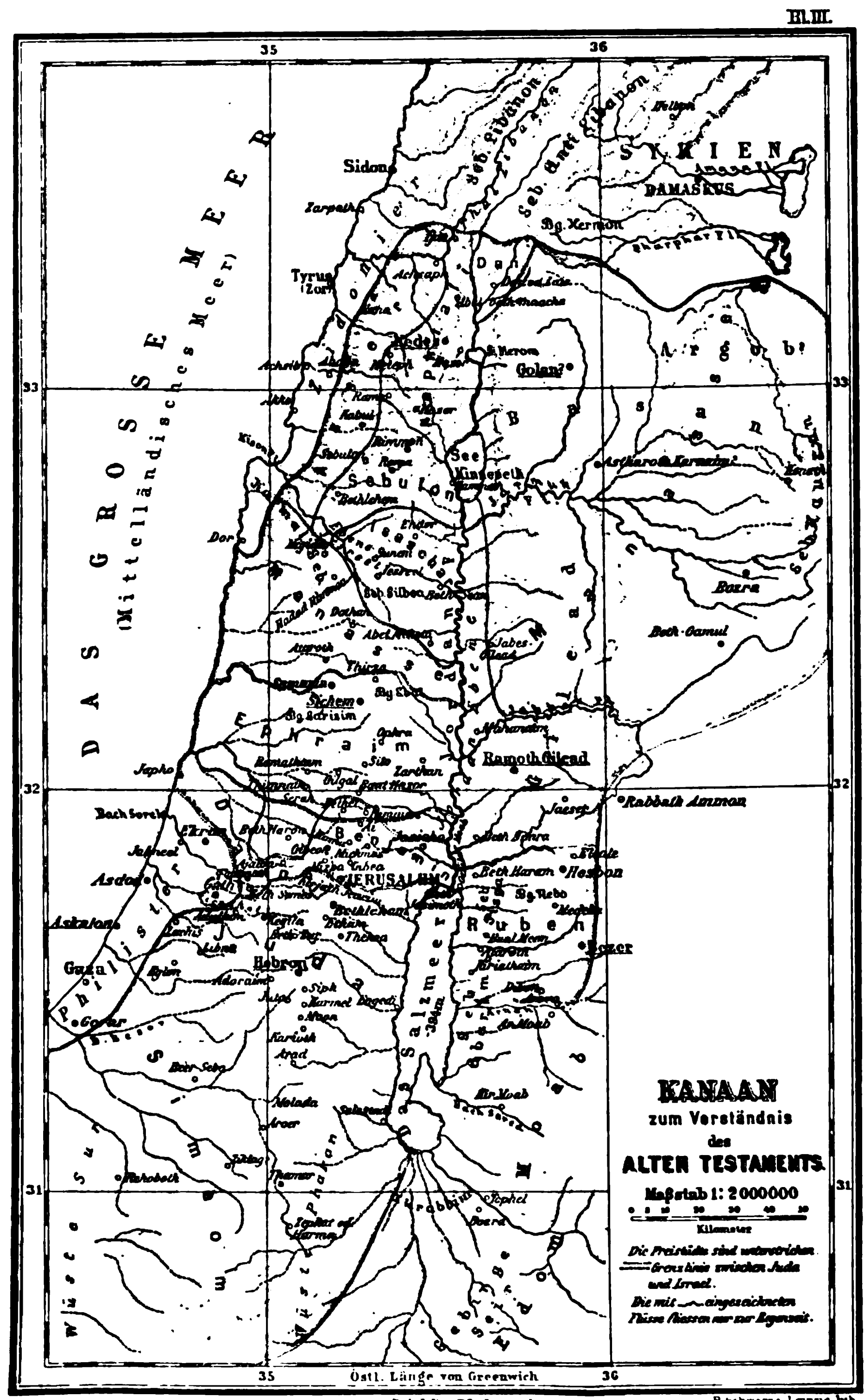
Maßstab 1: 4800000.

Kilometer

Bemerkungen.
Der Zug der Israeliten ist mit ——— angegeben.
Flüsse u. Bäche, welche nur zur Regenzeit fliessen, sind mit ------ bezeichnet.

32 33 Östl. Länge 34 v. Greenwich 35 36

Stuttgart, Priv. Württ. Bibelanstalt



Stuttgart, Priv. Württ. Bibelanstalt. B. Schwarze, Leipzig lith.

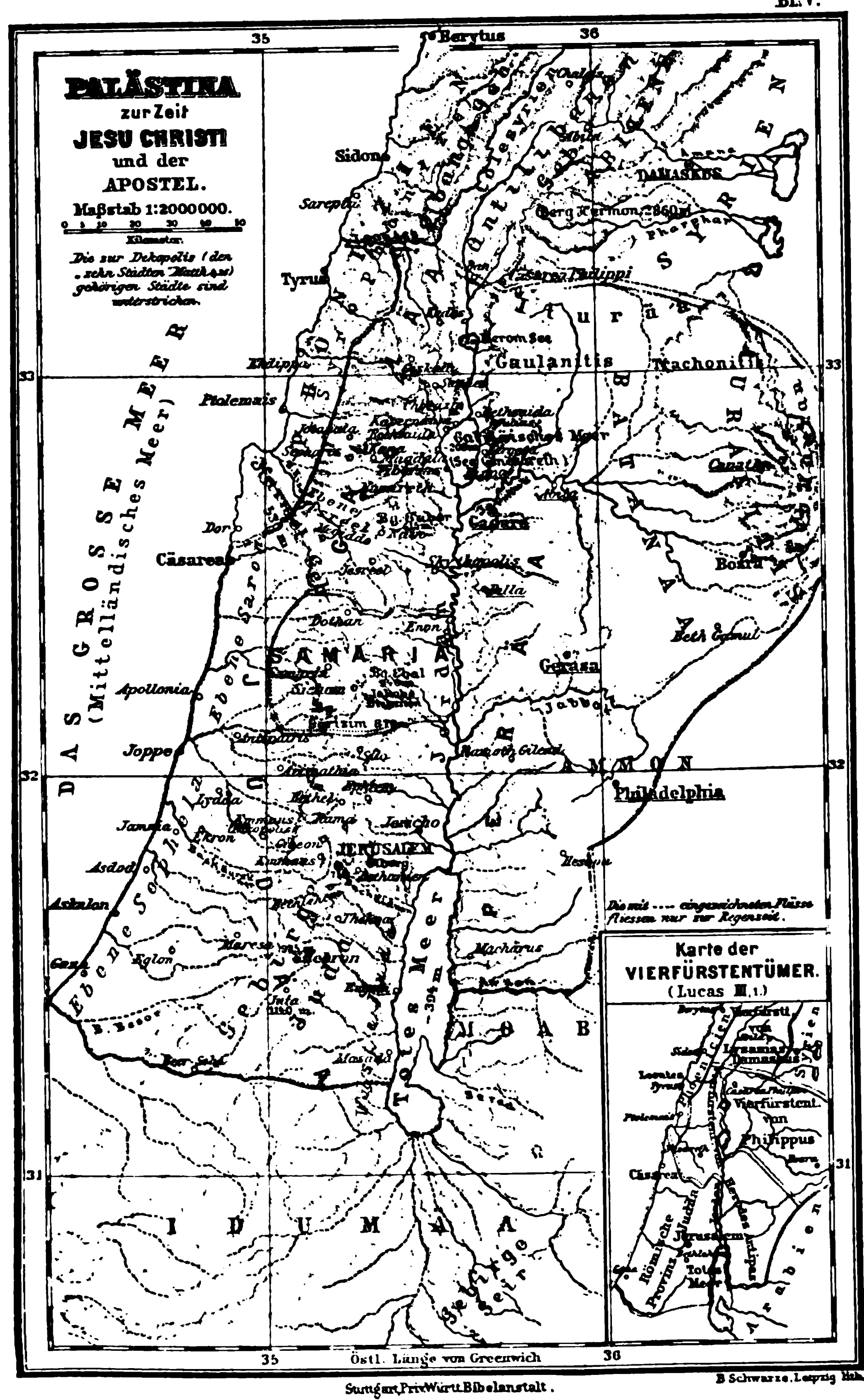
Taf. IV.

PALÄSTINA aus der VOGELSCHAU.

Stuttgart, Priv. Württ. Bibelanstalt.

Neu bearbeitet nach der Karte des Schmidt'schen Atlasses.

Bl.V.

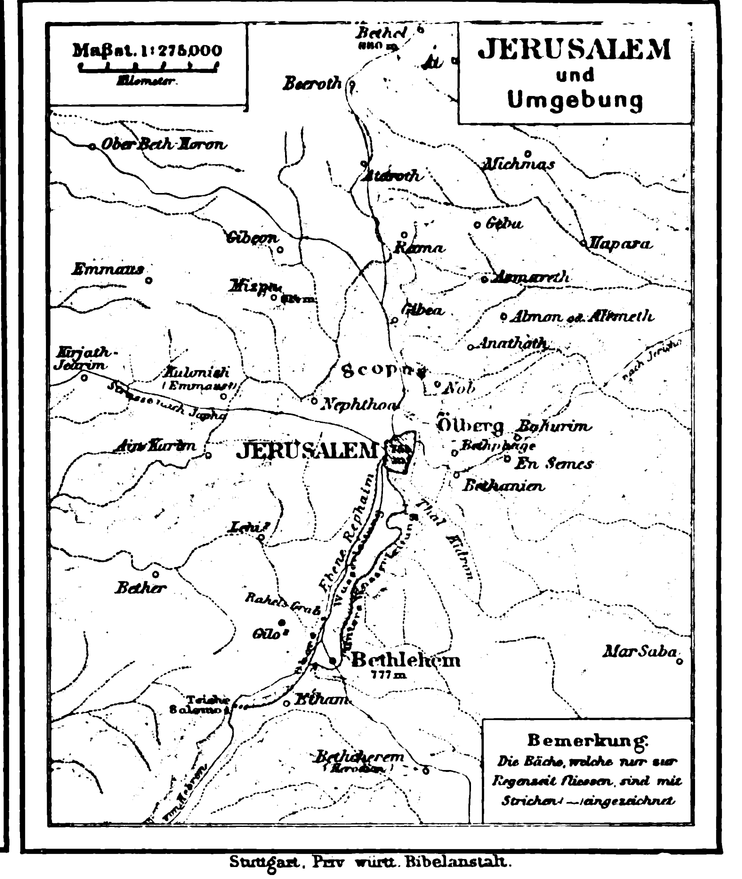


Stuttgart, Priv. Württ. Bibelanstalt.

B Schwarze. Leipzig lith.



GALILÄISCHES MEER
(See Genezareth oder See Tiberias)
und Umgebung.



JERUSALEM
und
Umgebung

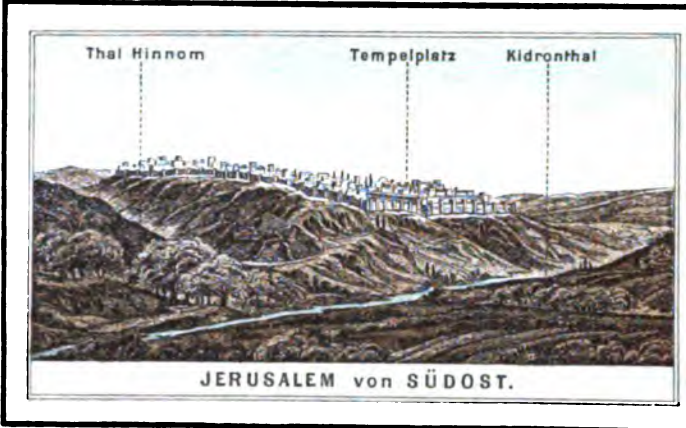
Bemerkung:
Die Bäche, welche nur zur Regenzeit fliessen, sind mit Strichen (- -) eingezeichnet.

Stuttgart, Priv. württ. Bibelanstalt.



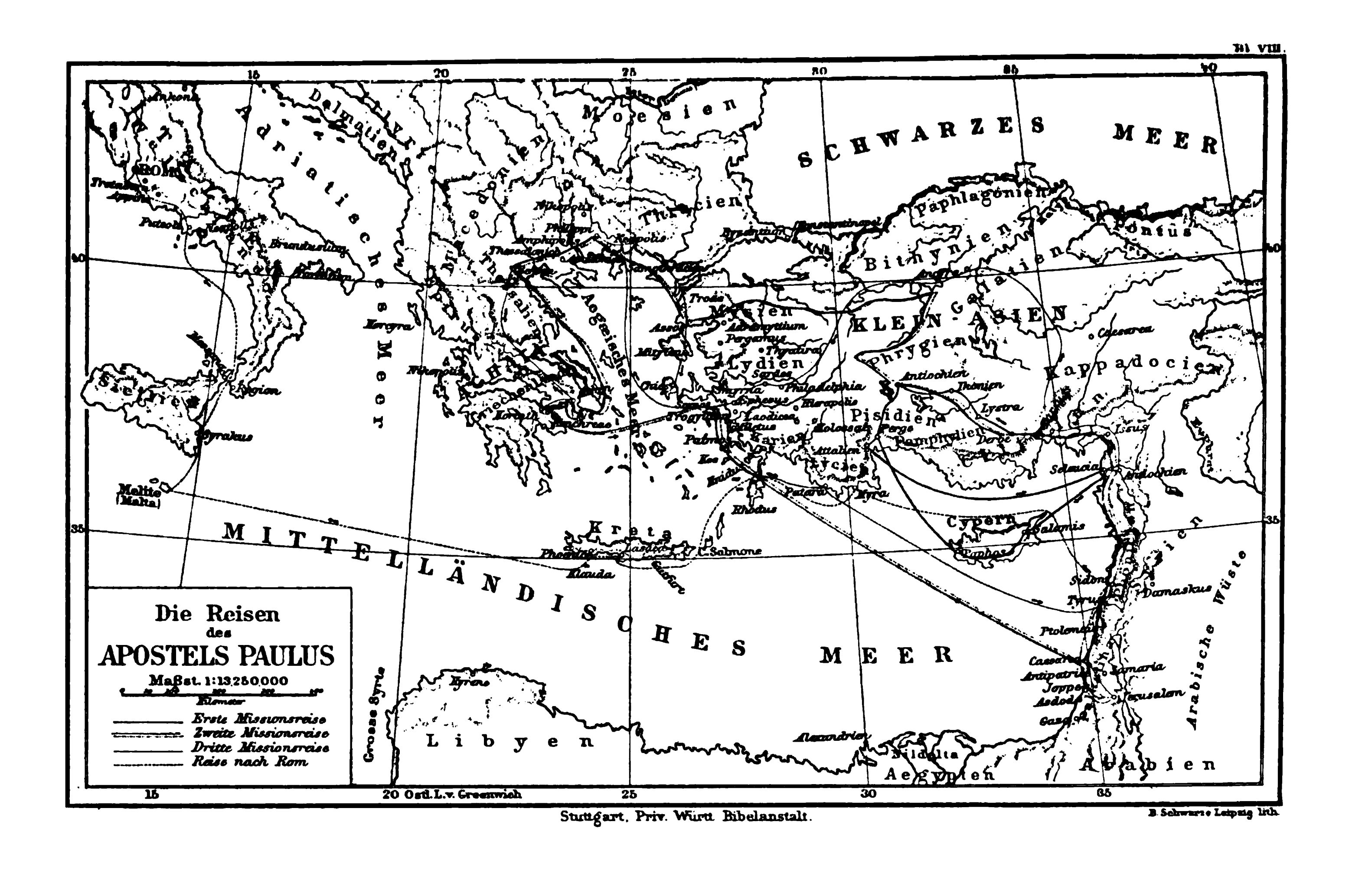
JERUSALEM
zur Zeit Jesu und der Apostel.

B Schwarze. Leipzig lith.



JERUSALEM von NORDWEST.

JERUSALEM von SÜDOST.



Stuttgart. Priv. Württ. Bibelanstalt.

B. Schwarze Leipzig lith.







